E-lib.ch
Elektronische Bibliothek Schweiz
Bibliothèque électronique suisse
Swiss electronic library

e-rara.ch

Oswaldi Crollii ... Hassi Chymisch Kleynod

Croll, Oswald

Francofurti, 1647

Stiftung der Werke von C.G.Jung, Zürich

Signatur: online

Persistenter Link: http://dx.doi.org/10.3931/e-rara-4961

e-rara.ch
Das Projekt e-rara.ch wird im Rahmen des Innovations- und Kooperationsprojektes „E-lib.ch: Elektronische Bibliothek Schweiz“ durchgeführt. Es wird von der Schweizerischen Universitätskonferenz (SUK) und vom ETH-Rat gefördert.

e-rara.ch is a national collaborative project forming part of the Swiss innovation and cooperation programme E-lib.ch: Swiss Electronic library. It is sponsored by the Swiss University Conference (SUC) and the ETH Board.

www.e-rara.ch

Nutzungsbedingungen
Dieses PDF-Dokument steht für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Es kann als Datei oder Ausdruck zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Terms and conditions
This PDF file is freely available for non-commercial use in teaching, research and for private purposes. It may be passed to other persons together with these terms and conditions and the proper indication of origin.

Visual Library

una negatione orare ut ⁊ in passione pregando ⁊ p passionē
suscitando clarificet. Hec q duo dum fert ut dubius ibus
significaret ⁊ ē nos ideas. S respondo suscitando. Ille tamē hoc.
S ne qn. i. ne ad horā vacet a me qn ⁊ pregas du patrē ⁊ causa
suppoñ. ⁊ assimulabat dño mi si sileas ut a me separet ubi. ex eo. q.
qđ ubū semp mundū fuit ut si sim talis ho qles s. a nascunt ut
p funda miseria sđm. i. ad infernū descendā unq; t. a sileas
ñ cognoscet ubū meū. i. iudicū. Quasi. ne sileas. S. mundi dñe no
cē d passionis mee du oro. an tonitrū adhuc du extollo manū m.
meā ruce ad replū sōm meū. i. ñ pculpa mea s. ad eq. salutē q ore
dñes. s. replu sōm meū. s. du oro ut leuat manū ut significet oratū
ū opa ñ debere ee d pissa loqui aut uxta ⁊ sueū dñe hebraice q
ubicūq; eer ibus replu orabant sic daniel in babilone. vt ad
replū. i. ad ecclā. qđ spualit dr replu. qz in spa auxiliū. Ille si
mul tdas. ñ dic simplicit ne tdas. S. ne simul cū peccatorib tuis
. i. ñ eo uoco q illi tib qđ plani apte dico. ne pdas me cū operatib
iniquitatē. Opatē. i. iniquitatē q eū qui t pdere. Su locutū est eo q la
opatē iniquitatē. Locutū pace ut scim. q. a do uenisti magister
ē p. i. mos. i. me q erā d eq origine. Iquit tibi. s. sacdos ⁊ leuita
⁊ ut uo p eum ad ppinqu. ut meū q erat alatib; uulnat; meam
facem. Mala aut. i. odiū in cordib eq. ido ⁊ semens rue uisa eie de
eo. Dauid s. opa eq. mala q fecerē ⁊ s. negata ad inuentionē ipsq;
q ala inuenerē dicentes. ñ ee dñs. s. seductorē. Ut dic sđm. usta
siga. penā. Sđm. opa manuū eq. ñ q ui puenerē s. q inuenerē
[illegible] ⁊ ut ex facto illq sal puenerit illis ñ s. opa manuū ibus.
Iouui ido nocat. q studiosi qđ cepant p fecerē. i. crucifixe
rē ⁊ ne pgrinā les mulat se excusarent nocat opa manuū. ⁊ ret
buionē eq. q pbonis reibuunt mala. redō ipsis. ut sua fallatia
q putant ille fallat ipsos. ⁊ hoc ido. q m ñ intellexerē. unusquisq;
tua opa dñe. s. dm incarnatū ⁊ alia q d me ⁊ pme dō opatē qđ
solu sufficē ad dāpnationē eq. Ita ⁊ ē hoc eq. rebuno. ut q ore p
nunt hoiem. ñ intelligāt dm. S. eq; ⁊ in opa manuū ei. i. nec ⁊
quisibilia mirabilia cognoscerē. p q potuerē ad unusquisq. alia dna
⁊ ido d struxerunt. ut ñ possint in l possimus meis nocere ⁊ ñ reducti
ab is eos ut soles p captiuitatē. Vl. ñ ita d structes ut unusquisq; ⁊ re
difices. sic paulū ⁊ multos alios sua d structa ut faceres melioret
bens. s. ecclās eos ñ ad horā ⁊ Benedictus Pars altera. unq; d sua ex

108





CE 28

Z. Fr.96.-

18
173

HERMES TRISMEGISTOS ÆGYPTI
GEBER ARABS
MORIENES ROMANUS
ROG. BACCHON ANGLUS
R. LULLIUS HISPANUS
TH. PARACELSUS GERMANUS.
D·O·M·A
Chymisch Kleynod.
Hiebevor zwar außgangen
Jetzo aber durch den Hochgelehrten Johann Hartmannum M. D. gemehrt verbessert/ mit nothwendigen Notis spagyricis zu Erläuterung der Artzneyen/ gezieret/ vnd zum Erstenmal/ neben dem Hermetischen Wunderbaum/ in Truck außgangen/ allen Doctoren, Apoteckern/ Laboranten, Balbierern vnd männiglichen sehr dienlich vnd nützlich.
Cum Gratia et Priuilegio S. Cæs. Maiest.
Francofurti, Impensis Godefridi Schönwetteri. 1647.

Hermetischer

Probier Stein /

Darauff nicht allein alle vnd jede in deß Osvvaldi Grollii intitulirten Alchymistischen Königlichen Kleynod befindliche proceß vnd Chymische Artzneyen examiniret vnd auff die Prob gesetzet/ sondern dieselbe auch mit vnterschiedlichen andern schönen vnd nützlichen durch selbst eygnen Handgriff vnd tägliche Erfahrung approbirten Artzneyen vor diesem in Lateinischer Sprach vermehret vnd verbessert worden.

Von

Johann Hartmann/ der Artzney D. Fürstlich-Hessischen gewesenen weitberühmbten Leib Medico vnd Professorn zu Marpurg an jetzo aber auff vielfältiges begehrn.

Neben angehengten Crollischen Tractätlein von den innerlichen Signaturen oder Zeichen aller Dinge vnd dem Hermetischen Wunderbaum / dem gemeinen Nutzen zum besten ins Teutsche versetzet.



BIBLIOTHEC. MONAST. LAMBACENS.

Franckfurt am Mayn/
In Verlegung Johann Gottfried Schönwetters.

M. DC. XXXXVII.

Vorrede
Deß Verlagers dieser Translation,
An den großgünstigen Leser.

DAß ich/günstiger lieber Leser/dieses edele Kleynod/die Basilicam Oswaldi Crollii, in vnsere hochteutsche Sprach versetzen lassen/zweiffelt mir nicht/es werden sich der jenigen nit wenig finden/die solches auff das allergrawsambste werden schelten vnd mir nit allein zum ärgsten deuten/sondern auch vorwerffen/als habe ich das Lateinische Exemplar vnsers Authoris entweder nicht gelesen/oder doch zum wenigsten nicht verstanden: Sintemal derselbige gleich in dem andern Blatt seiner Erinnerungs Vorrede selbsten bekennt/es werden seiner Vorsorge nach viel wider jhn aufftretten/vnd jhne wegen dieser seiner Publication einen Verbrecher der Hermetischen Sigill intitulirn, als der deß Hippocratis Gesetzes vneingedenck die Thür aller Geheimnussen eröffnet/vnd die köstliche Perlen den vnwürdigen vnd garstigen Säwen vorgeworffen/vnd was daselbsten für dergleichen Einwürff mehr zufinden. Da nu er solcher Verweisst thumb sich besorgt/wie vielmehr hab ich mich eben derselbigen/vnd noch viel gröſſerer Nachrede vnd Läſterwort zubefahren/als der ich es in der jenigen Sprach/in welcher es der Author selbst gegeben/vnd nunmehr zu vnterschiedlichen malen publicirt, nit verbleiben lassen/sondern in vnsere allgemeine Mutterſprach vbersetzen lassen/in welcher der falschen vnd Henckermässigen Goldmacher/Kesselschmeltzer/Landstreicher/müssigen Dorffpfaffen vnd verdorbenen Goldschmid vñ Apothecker ein so vber grosse Mänge zufinden/die solche meine Translation zu vieler Leut Schaden vnd Betrug/vnd jhrem boßhaftigen Vortheil möchten mißbrauchen/dieselbige wie die Schwein eines Bettlers Sack durchstören/vnd mit jhren vnflätigen Rüseln herumb wühlen: Zu welchem allem dann ich vieler Leuth Bedüncken nach grosse Anlaß vnd Vrsach gegeben.

Aber

Aber gleich wie sich vnser Author selbsten sehr fein entschuldiget/daß/gleich wie man sich vor dem gemeinen bösen vnd vnwürdigen Gesindlin der offenbahrten Theologischen Geheymnussen den Philosophischen sehr füglichen mit einvermischt (zwar kurtzen/jedoch verständigen Worten) aller Dinge nichts zubefahren/dieweil sie nemlich den Geist der Weißheit nit haben/vnd es wegen jhres groben Verstands nit fassen können: Eben also/sagt er/werden auch diese Chymische Arcana von den faulen/vngeübten vnd vnwissenden Verächtern wol vnerforschet bleibē.

Also/günstiger Vertrawter Leser/bin vnd gelebe auch ich der gäntzlichen vngezweiffelten Hoffnung/es werden auch die vorerzehlte Lotterbuben/vnd Gewissenlose Landbetrieger in dieser vnserer Translation in einem jeden Recept vnd Secret mehr dann genugsamb finden/das in jhre dumme Eselsköpff nicht wird eingehen vnd zubringen seyn.

Die gröste vnd fürnembste Vrsach aber/warumb ich solche Mühe auff mich genommen vnd diese Vbersetzung nit zwar ohne grossen Vnkosten verfertigen lassen/ist fürnemblich/dieweil ich zu vnterschiedlichen malen nicht allein glaubwürdig berichtet worden/als gehen andere Außländische Buchführer mit eben diesen Gedancken vmb/sondern es haben auch deren etliche mir solch jhr Vorhaben in Schrifften entdeckt vnd ob es mit meiner Verwilligung geschehen könte/zuwissen begehret.

Derowegen/dieweil ich gesehen/daß ob ich solche Dollmetschung vnterlassen/solche gleichwol jhren Fortgang haben/vnd vielleicht nicht nach Gebühr verrichtet würde/als habe ich mich/als der ich allein vber dieses Werck/es werde in welcher Sprach es jmmer wölle getruckt/das Privilegium erlangt/vmb einen geübten Translatorem beworben/denselbigen auch nach langem Vmbfragen vnd fleissigem Nachforschen angetroffen/mit grossem Bitten vnd Flehen darzu vermöcht/vnd endlichen mein Begehren erlangt. Was aber derselbige für Fleiß angewendet/vnd ob er es in allem getroffen/setze ich zu deß Verständigen Lesers vffrichtige Erkantnuß/vñ thu mich in desselbigē Gunsten gantz dienstlich empfehlen.

An alle Wiederwärtige dieser Kunst.

WAs hastu/Neydhart/sage mir/
Für Vrsach/daß du für vnd für
Der Alchymisten Arbeit all
Verwürffst/vernichst vnd schmächst zumal?
Hastu so gar kein Gfallen dran/
So bring ein bessers auff die Bahn.

Privilegium Cæsareum.

FERDINANDVS SECVNDVS Divina favente clementia Electus Romanorum Imperator semper Augustus, ac Germaniæ, Hungariæ, Bohemiæ, Dalmatiæ, Croatiæ, Sclavoniæ, &c. Rex Archidux Austriæ, Dux Burgundiæ, Stiriæ, Carinthiæ, Carniolæ & Wirtembergæ, &c. Comes Tyrolis, &c.

Agnoscimus & vigore præsentis Diplomatis notum facimus universis, Quod cum Noster & Sacri Imperii fidelis dilectus Godefridus Tampach Civis & Bibliopola Francofurtensis suppliciter Nos rogarit, postquam ante quam plures annos, cum assensu & licentia Osuualdi Crollii, quem Diplomate Typographico decennali aug. mem. Imperator Rudolphus, Dominus patruelis & prædecessor noster colendissimus clementer muniverat, ejusdem supradicti auctoris BASILICAM CHYMICAM præstantissimis Chymicorum Remediorum è lumine Gratiæ & Naturæ desumptorum experimentis refertam in publicum ediderit, eoque nomine ultra sumptus, labores quoque & molestias haud leves senserit, ut ipsum denuò super hoc ipsó Opere, quod publicæ utilitatis causa rursum prælo submittere cupiat, Privilegio Impressorio ad decennium contra æmulatorum fraudes securum reddere dignaremur. Nos sane pro benigno desiderio nostro, ut tuendæ valetudini lucubrationes oportunæ in utilitatem publicam redundent, & qui eo nomine desudant indemnes conserventur, humilibus istiusmodi precibus deesse noluerimus.

Quamobrem auctoritate nostrâ Cæsareâ universis & singulis Typographis, Bibliopolis, & aliis quibuscunque librariam negotiationem

nem

nem exercentibus seriò præcipimus, ne quis prædictam Osvvaldi Crollii BASILICAM CHYMICAM, & Latino idiomate conscriptam, & in Germanicum translatam per decem annorum spatium, à prima cuiusque editionis die computandum intra Sacri Romani Imperii Regnorumque & Dominiorum nostrorum hæreditariorum fines, simili aut alio quovis typo vel forma, sive in toto sive in parte recudere, alio recudendam dare vel alibi etiam impressam adducere, vendere aut distrahere, clam vel palam citra voluntatem & consensum prænominati Godefridi Tampach, eiusque hæredum præfumat.

Si quis vero secus fecerit, & Privilegium hoc Nostrum Cæsareum spernere, negligere, aut transgredi ausus fuerit, eum non solum huiusmodi libris perperam quippe recusis & adductis (quos quidem Tampach illiusque hæredes & mandatarii ubicunque deprehensos, sive propriâ auctoritate, vel Magistratus illius auxilio sibi vendicare poterunt) de facto privandum, verum etiam pœna decem marcharum auri puri Fisco Nostro Cæsareo fraudis vindici, & sæpedicti Tampach eiusve hæredum usibus ex æquo pendenda decernimus, omni spe veniæ sublata, mulctandum, Dummodo tamen dicta BASILICA, nihil in se scandalosum, Orthodoxæ Religioni Catholicæ, Sacrique Romani Imperii Constitutionibus adversum, vel bonis moribus contrarium, sive in præfatione, sive in contextu, vel alias contineat, Et jam dictus Tampach terna ut minimum exemplaria propriis sumptibus quamprimum ad Cancellariam nostram Imperialem transmiserit, Mandamus ergo universis & singulis nostris & Sacri Imperii Regnorumque & Dominiorum nostrorum hæreditariorum subditis & fidelibus dilectis, cuiuscunque status, gradus, ordinis, conditionis, dignitatis aut præeminentiæ existant, tam Ecclesiasticis, quam sæcularibus, præsertim verò iis, qui in Magistratu constituti, vel proprio vel superiorum suorum nomine & loco juris & justitiæ administrationem exercent, ne quenquam Privilegium hoc Nostrum Cæsareum temere & impune transgredi, violare aut spernere patiantur, quin potius contumaces, si quos compererint, præscripta pœna plecti, aliisque idoneis modis coerceri curent, quatenus eandem mulctam evitare, & gravissimam indignationem Nostram incurrere noluerint.

Harum

Harum testimonio literas manu Nostra subscriptarum, & Sigilli Nostri Cæsarei impressione munitarum. Datum in Civitate Nostra Viennæ die quinta mensis Martii, Anno Domini millesimo, sexcentesimo vigesimo secundo, Regnorum Nostrorum Romani tertio, Hungarici quarto, & Bohemici quinto.

Ferdinandus

Locus Sigilli

Ad mandatum Sacræ
Cæsareæ Majestatis
proprium

V. HL. von Ulm propr.

Hermannus Questenberg.

OSWAL-

OSWALDI CROLLII

Erjnnerungs Vorrede

An den Gottsfürchtigen vnd guthertzigen Leser.

In welcher nach der offenbahren vnd erwiesenen Fürtrefflichkeit vnd deß Menschen / als der kleinen Welt / weit vorgehenden Herrligkeit / so bißhero von wenigen in acht genommen / von beyderley Philosophiæ, nemblich der GRATIÆ vnd NATURÆ allertiefften vnd verborgensten Geheimnussen gehandelt wird.

WJe wol / großgünstiger vñ guthertziger Leser / die Römer jhren Angeronem, vnd die Griechen jhren Hippocratem der Verschwiegenheit gerümbt. Vnd gleichsfalls auch alle Philosophi die Geheymnussen vnnd Schätze der Natur / den vnflätigen vnd gleichsamb vnaußgesauberten oder vnreinen Person zueröffnen / nach deß Actæonis Exempel / zum allerhöchsten verbotten: Jedoch dieweil vns Gott der Himmlische Vatter / als die die helle vnd klare Sonne / mit seinen Gaben allesampt vberflüssig anscheinet / vnd dieselbige ohne allen vnterscheid beydes den guten vnd bösen / danckbaren vnnd vndanckbaren mittheylet / als sollen wir desselbigen / als dessen Söhne vnd Töchter wir sind / löblichem Exempel billich nachfolgen: Insonderheit aber die jenige / welcher durch seine milde vnd gnadenreiche Barmhertzigkeit auß dem finstern Labyrinth vnd Jrrgarten zu der offenen Strassen vnnd Zweck der erwünschten Ruhe vnnd vnwidersprechlichen Warheit gebracht.

Pſ. 125. ſect. 9. Matth. 5. Iohan. 1. ſect. 5. Strabo: Alsdann folgen die sterbliche Menschē den Göttern am allermeisten nach / wann sie sich gutthätig erzeigen. *Matth. 5. Luc. 19. Victor.*

In Betrachtung dessen / habe ich das Talent / so mir von dem Vatter deß Liechts mitgetheilet / nit länger wöllen zurück halten / vnd durch ein vnverantwortliches stillschweigen / gleichsamb in ein Schweißtüchlein einwickeln / sondern mich

Die Gaben Got-

es wachsen vnd nemen zu wann sie andern werden mitgetheilet.

Es habē auch etliche auß dē jenigen/ so ich jhnē frey willig mit getheilet/ dem Keyser Rudolphē gedienet.

Je gröſſer Receept/ je geringere Kräfft.

Ehrlich vnd löblich iſt es nach deß *Plinii* Zeugnuß in der Epiſtel an den *Veſpaſianum*, bekennen/ durch welche wir vnſere Kunſt erlangt.

erjnnert/ daß den vffrichtigen Gemüthern die Thür der Weißheit jmmer offen ſtehen ſoll. Sintemal es gantz löblich vnd einem jeden wol anſtändig/ ſeinem jrrenden Nebenmenſchen den Weg zuzeigen/ vnnd die nicht jrrende auff rechter Bahn zuerhalten. Vmb welcher Vrſachen willen/ ich dir gutherziger Leſer/ zur Ehre Gottes/ (als deſſen vnwürdiges Inſtrument vnnd Feder aller ſeiner Erbarmungen vnd bewieſenen Gutthaten ich in dieſer Publication zu ſeyn begehr vnnd wünſche) zu Nutz meines Nächſten vnnd Auffkommen der gantzen Alchymiſtiſchen Gemein/ dieſe Spagyriſche Secreta auß dem innerſten Schrein meines Hertzens hervorbringe vnnd mittheile/ deren Zübereitungen ich mit vielem Vnkoſten/ langer Zeit/ vnd nicht geringer Mühe/ zuvor ſelbſten experimentirt/ vnd dergleichen ich biß auff den heutigen Tag bey keinem Scribenten gefunden/ jegtes davon gehört/ oder von eintzigem der Alten vernommen: den Leſer mit Lügen vnnd vngewiſſem Vorgeben (dergleichen die ietzige Welt voll iſt) zubeladen/ habe ich je vnd allwege geſchewet: Wie ingleichem auch ein groß Buch voller Mühſamer vnnd verdrüßlicher Recepten (deren ich dann durch meine langwierige Arbeit ſehr viel geſambletet) außzuſprengen/ mit welchen ich die ſtudioſos Medicinæ vberladen vnnd dermaſſen verwirret befinde/ daß ſie vnter derſelben groſſem ſchwerem Laſt gleichſamb erſticken. Was ich aber faſt in zwantzig gantzen Jahren in meinen vielfältigen gefährlichen vnnd mühſamen Reyſen in Franckreich/ Jtalien/ Teutſchlandt/ Vngern/ Böhmen vnd Poln von den aller berühmteſten Chymiſten vnd gelehrten Leuten/ theils durch Bitten/ theils durch groſſe Geſchenck vnd außwechſelung meiner Secreten (meiner eygenen praxi vnd Erfindungen zugeſchweigen) durch vnablöſſigen Fleiß vnd ſorgfältige Nachforſchung erlernet vnnd bekommen/ in demſelbigen ziehe ich den gemeinen Nutz meynen eygenen vor/ vnnd habe auß Chriſtlicher Liebe vnd mitleyden gegen dem Krancken/ nach der Trewe damit ich dem Reipubl. Medicæ zugethan/ alles durch deß Vulcani Hülff vnd Zuthun zuvor probieren vnd mit ſehenden Händen/ alſo zureden/ betaſten wöllen/ ehe ichs in Truck verfertiget vnd männiglichen publicirt: Damit die Liebhaber vnd fleiſſige Nachforſcher ſolcher Kunſt das jenige/ was ich mit meinem groſſen Koſten vnd Schaden erlernet/ nunmehr in einem ſchönen vnd Nutzbaren compendio vnd aller kürtzeſten Außzug beyſammen möchten finden vnd genieſen/ vnd zwar in demſelbigen keine betrügliche Meynungen (wie ſie bißhero vielfältig geklagt) ſondern die durch mannichfaltige Experimenten erlangt vnnd erwünſchte Warheit ſelbſt. Vnd können alſo etliche/ nach deme ſie den Lauff deß groſſen Platoniſchen Jahrs vollendet/ mit groſſem Wucher vnd in einem viel beſſer gezierten Ornat vnd Habit vmbſonſt zu den jhrigen gelangen in welchem Habit vnnd Kleyd ich es doch von den Authoribus faſt zerriſſen empfangen vnd vmb Gelt erkauffen müſſen. Sintemal bey etlichen/ zu welchen mich das groſſe Geſchrey vnnd Ruhm vieler Secreten durch ferne vnd mühſame Wege nicht ohne groſſe Vnkoſten gereitzet/ die Gegenwart/ wie dann offtmals zugeſchehen pflegt/ den groſſen Ruhm gewaltig geſchmälert/ alſo daß ich das jenige/ ſo ſie für Secreta außgaben/ entweder für gemein vnnd verlegne Wahrenheit/ oder doch gantz vnvollkommen befande/ deren Mangel

vnd

vnnd Abgang auß meinen vielfaltig gesambleten scriptis zuersetzen / nach dem ich sie jedoch durch das Fewer zuvor examiniret vnd bewehret vnd durch die gantz vnschädliche verwächselung (nach der gemeinen Alchymistischen gewonheit / nemlich den Zusatz vnd Abnemen) offt vnd viel mit jhnen conferiret vnd befunden / daß sie in demselben vnserm conferiren vnd Gespräch ein Ey vmb ein Nuß vertauschten: in deren auch langem vnnd mühsamen Auffklopffen ich nichts als ein Wurmstichtigen Kern / oder an dessen stat ein vntüchtige Rinde oder Hülsen bekame. Dannen dann erfolgt / daß der gröste theil solcher Leute / ohne den Vulcanum der Natur (als welchen die Poeten für den aller warhafftigsten vnd besten Erfinder vnd Lehrmeister aller Künst vnd Geheymnussen halten) welches ich jhnen doch zu keinem Nachtheil rede / die nemblich zu vnsern Zeiten von geheimen Spagyrischen præparationibus auß anderer Relation vnnd Vorgeben geschrieben vnnd dieselbige nicht selbsten experimentirt / den studiosis vnnd Liebhabern dieser Kunst keinen grössern Nutzen geschafft / als daß dieselbige nach vielen vergeblichen Vnkosten alle Mühe vnd Zeit verspielt. Vnd daß diesem in Warheit also seye / werden alle die jenge gutwillig bekennen / welche an meinem Exempel vnd frembden Schaden nicht vergnüget / solche Chymstische Geheimnussen nachmals selbsten / examinirt vnd mit jhrem eygenen Schaden endlich witzig worden. Vnnd gleich wie vnter denen Dingen / so in Schrifften verfast / im Werck selbsten gantz nichtig gefunden werden / also verhelt es sich auch zwischen der Practic vnd blossen Theory / welches alles die jenige erfahren / welche sich anderer Gefahr theilhafftig machen / vnd von denen wöllen betrogen werden / welche von andern hindergangen vnd betrogen worden sind. Soll derowegen in diesem studio niemand mehr vnnd weiter glauben / als jhn die Erfahrung leytet vnd er durch das Fewer / als welches / das wahre von den falschen vnderscheidet / gleichsamb sehen vnnd betasten kann. Vnd dieweil nach deß Æschili Zeugnuß der jenige allein für weiß vnnd verständig gehalten wird / welcher nicht auff das viel / sondern auff das nützliche sehet / als habe ich viel lieber wenig vnnd bewehrte Sachen wöllen fürbringen / vnnd mich deß Damasceni Spruchs erinnert / da er sagt: Man solle sich weniger Artzneyen befleissigen vnd dieselbige vnter allen erwehlen / deren Krafft vnd Würckungen man zu vnderschiedlichen malen probiret vnd erfahren. In welcher geringen Mänge ich jedoch mit Warheit bezeugen kan / daß in der Majestet vnnd gantzen Schatz-Kammer der Natur (die allgemeine vnnd aller weitberühmbste Medicin / welche die älteste Philosophi von anbegin der Welt gehabt / vnnd jhren Nachkömmligen mit vnaußsprechlichem Ruhm hinderlassen / außgenommen) kaum die außerlesenste vnd kräfftigste Secreta verborgen liegen / sintemal nicht in dem Grossen das Gute / sondern in dem Guten das Grosse beruhet vnnd bestehet. Dann wer sich der Philosophiæ recht befleist vnd den innersten Geheimnussen zusampt den natürlichen Vrsachen in den præparationibus mit gebührendem Ernst vnnd Andacht nachsinnet / vnd sich darneben keine Arbeit der Erfahrung verdriessen läst / der wird auß diesem verborgenen Schoß der Natur / durch den Fleiß seiner Hände Arbeit vnnd Hülffe deß Allerhöchsten viel grössere Sachen hervor bringen / als jhme in

Lernet an frembdem schaden klug werden damit euch ewerer angewendeten Arbeit nit gereue.

dem ersten vnd blossen Ansehen offeriert vnd verheissen werden kan. Vnnd ob ich wol die Kräfften vnd Wirckungen/ so einem jeden nach der Ordnung zugeschrieben/vnd deren ich mich Gebrauch/ nicht allesampt selbsten probiert vnnd erfahren/ gleich wie ich sie im Werck selbsten präpariert: Jedoch dieweil ich den grösten Theil derselbigen in dem Gebrauch der Medicin wahr befunden/ als werden auch die erfahrne vnnd geübte Chymici, als die auß dem blossen vnd eusserlichen Anschawen leichtlich können Vrtheylen (sintemal diese præparationes keine hartnächichte vnnd vnverständige Meister erfordern noch mit dem gemeinen Chymistischen Pöfel einige Gemeinschafft haben) gar nicht zweiffeln/ daß auch die vbrige Kräffte/ so von geübten Chymiatris durch langwirige Erfahrung erfunden/probiert vnnd allhie zugleich auch mit an Tag gegeben/ jhren erwünschten Effect werden erreichen/ vnd das jenige leisten/ was man von jhnen verhofft. Sollen derowegen alle erfahrne Medici auß Göttlichem Eyfer vnnd Samaritanischem mitleyden gegen jhren Krancken/wes Stands Gelegenheit vnnd Vermögen dieselbige auch seyen/ wofern sie anderst jhres Zwecks nicht wöllen verfehlen/ die jenige Sachen in jhren Curen gebrauchen/ welche sie selbsten präpariert/ durch die Erfahrung bewerth befunden/ vnnd dieselbige nicht andern zuverfärtigen vertrawen/ wie leyder mehrer theils zugeschehen pflegt: Dann welche solcher meiner Erinnerung nachkommen/ die werden/wofern sie anderst all jhr Thun nach der Natur deß Krancken richten/ noch grössere Kräffte vnnd Würckungen darinnen finden/als ich jhnen allhie verheissen vnd vormahlen können/wie die Tochter der Zeit/nemblich die Warheit selbst mit der Hülffe Gottes gnugsamb darthun vnd erweisen wird.

Welcher wegen seines Vnverstäds sein Begehrē nit erlangen kan/ mag solches seiner vnwissenheit/ vnd nicht mir oder dem mängel der Natur zuschreiben.

Aber was vngestümmen Wellen vnterwerffe ich mich mit dieser meiner offenen vnd gantz wolgemeinten Publication ? Vnd was ist in diesem vnterschiedlichen vnd vielfältigen Vrtheylen der Leute / vnter welchen der Neyder vnd Lästerhafftigen Zungen so ein grosse Mänge/ zuthun? Der Schild/ hinder welchem ich mich gantz vnerschrocken verbirge/ist meine wolmeinende Auffrichtigkeit vnnd guthertzige Begierde/mich vmb die Rempublicam Spagyricam wol zuverdienen/vnd in diesem Vertrawen achte ich aller stoltzen vnd vnerfahrnen Vrtheil gantz vnnd gar nichts/ viel weniger der Widersacher vorbewuste Pfeil/ gefasten Zorn/ böse Nachrede/Haß vnd höhnische Verachtūg/ als jrer Vnwissenheit gewisse Zeugen.

Die Vnwissenheit ist deß Stoltzes vnd Boßheit stätiger Gefährd.

1.

Dann erstlich/ werden wider mich auffstehen vnnd hefftig anklagen die geheime Hermetische Philosophi / als welchen die fürnembste dieser Secreten allbereit vorhin bekant gewesen/ daß ich sie nemblich in diesem nicht wenig beleydiget / dieweil ich das jenige/so sie mit grosser Mühe vnd Fleiß erlernet/eine lange Zeit darüber zugebracht/vnnd in Geheim gehalten/also wider alle jhre Hoffnung offenbahre vnnd allen Menschen communiciere : mich dannenhero einen Verbrecher der Chymischen Sigil intituliren/ als der ich durch das geheyme Pythagorische stillschweigen nicht geladen / vnnd deß Hippocratischen Gesetzes vneingedenck / in dem er das Heilige den Heiligen zuvertrawen befihlet / die Chymische Warheit/so bißhero in den Gefängnussen der Schatten vnd Mißgunst verborgen vnnd gleichsamb verstrickt gelegen/erlediget/vnnd alle Thüren eröffnet/vnnd den Nachkōm-

lingen

lingen dieselbige gutwille communiciert. Aber diese als der warhafftigen Weißheit Erben/vnd deß Philosophischen Königreichs Jnnwohner vnnd Bürger/ bey denen die Fenster der Mißgunst verschlossen/ sind allezeit Gottes vnnd deß Nächsten Freunde/oder sollens zum wenigsten seyn/ werden mit erhabenen Häuptern vnnd jhren Cabalistischen Augen vor allen andern sehen vnd wissen/ daß jhnen in der rechten vnd wahren Cabala, Magia vnd Woarckadumia viel grössere Schätze durch Hülffe deß Oratorij vnnd Laboratorij, durch das Begehren/ embsiges Suchen vnnd vnauffhörliches Anklopffen/ wie gleichfals auch durch jhren vnabläßigen Fleiß vnnd Arbeit/von dem Liecht der GRATIÆ vnnd Natur vorbehalten seye/ welche sie endlichen vnnd mit der Zeit allesampt werden erlangen/ da nach ergangenem blutigem Vrtheil deß Sohns/ so auff deß Vatters Aqueum vnfehlbarlich wird erfolgen//in dem dritten seculo deß heiligen Geistes (vorzeiten durch das Fewer/von wegen der verborgenen Offenbahrung zuvernewern) Elias der Artist vnd Reparator omnium erscheinen wird. Dann daß einer jeden Person der Trinität oder Dreyfaltigkeit sein sonderbahres seculum zugeeygnet sey/ ist auß den zwölff Articuln/ der vnderschiedlichen Articul deß Apostolischen Symboli leichtlich zuermessen/ alß welche den gleich so vielen Stunden deß grossen vnd einzigen Tags/dieser noch ins künfftigwehrenden Welt/gantz eygendlich correspondiern. Vnd werden demnach der danckbahren Posteritet/so in der Alchymi durch das Liecht der Natur geübt/vnd von Gott zu deren Präparation angereitzet (der Wissenschafft nemblich vnd Weißheit geliebten Erben) diese Brösamblin mit mir nicht mißgönnen. Dann von den faulen/vngeübten vnd vnwissenden Verächtern werden diese Chymische arcana, wegen vngeschicklichkeit jhrer Hände Operation/ wol vnberühret verbleiben: Wie man sich auch vor dem gemeinen/bösen vnd vnwürdigen Gesindlein der offenbahrten Theologischen Geheimnussen/den Philosophischen sehr füglichen mit einvermischt (zwar kurtzen/ aber den Verständigen gnugsamen Worten) allerdings nichts zubefahren/dieweil sie nemblich den Geist der Weißheit nicht haben/vnd es wegen jhres groben Verstands weder fassen noch begreiffen können.

Die Bastarten aber/vnd von neben zu eingeschlichene Theophrastisten (ein lasterhafftig Gesindlein) werden nicht auffhören diese meine Auffrichtigkeit/ gantz vnsinniger weise zu lästern vnnd sehr vngern dulden/ dieweil sie ins künfftig mit jhrer erdichten Experientz/ angenommenen Freundschafft vnnd scheinheiligen Frombkeit/vielfaltigen Verheissungen jhre Betrügerey nicht/wie zuvor/ können feyl tragen/ vnnd sich bey den Einfältigen/ die solche jhre Bubenstück nicht mercken/bereichen. Dann es sind etliche derselbigen so verschlagen/ daß sie auff anderer gelährten Leute Thun fleissig Achtung geben/ alle jhre wolgegründte Reden auffangen vnnd dieselbige bey Leuten/ da es von nöthen/ fein wissen zu imitiern/ grosse Geschicklichkeit/ Weißheit vnnd Verstandt vorzugeben/ohn gemeldet von wem sie eins oder das ander gehöret/ erlangen dardurch bey grossen Herren nicht geringe Ehr/ ja sie pflegen auch solche jhre vermeynte Künste vnnd Secreta

Syr. cap. 43. sect. 39. 37.

Zephan. c. 3. sect. 9. Malac. 4 sect. 5. 6. Zachar. 14. sect. 9. Syrac. 48. sect. 30. 11. 12.

Allein die würdige verstehen solches/als welchen Gott dē Menschlichē Verstandt durch das Gemüth erleuchtet. Soll sich derewegē niemand deß leichtfertigen Vrtheylens vnterfangen/ ehe er die Warheit erkandt.

2.

Diese suchen durch Diebstall vnd anderer Leut Vnglimpff jhren eygenē Ruhm.

die sie doch nicht rechtmässiger'/ sondern Diebischer weise erlernet/ sehr thewer zu verkauffen/in dem sie nemblich jhre Wolffs Art vnnd boßhafftige Gemüther mit dem Phariseischen Schaffsbeltz bedecken / damit viel einfältige fromme Hertzen hinderschleichen/mit jhrem süssen vnd wolklingenden Geschwätz betäuben / gleichsamb mit jhrem Schatten anstecken vnd vergifften / derselbigen guten vnnd ehrlichen Namen verhasset machen vnd in Gefahr setzen / ehe sie es recht innen werden vnd vermercken/warumb es diesen Henckermässigen Buben vnd Landtbetriegern zuthun.

Dieses sind nicht Mängel vnd Fähler der Künst sondern der jenigen Personen die die Kunst mißbrauchen.

Vnd diese böse Art/als welchen nichts lieblichers vnnd süssers/ als betriegen/ wöllen viel lieber einen grossen / als guten Namen haben / vnd dieweil sie denselbigen durch Tugend nicht können erlangen/machen sie sich durch jhre Laster bekant. Vnd ist demnach diesem Betriegern (als welche weit von der Gemeinschafft aller wahren Philosophen in Ewigkeit verwiesen haben wöllen/dieweil sie der Geheimnussen Gottes vnd Secreten der Natur nicht allein vnwyssend/sondern auch nicht würdig/vnd vmb welcher willen der ehrliche vnd weitberühmbte Name der Alchymey beydes bey dem gemeinen Pöfel vnnd dann auch bey den Gelehrten / die auß jhrem eygenen Vnverstandt andere Wissenschafft pflegen zu vrtheilen / verhasset vnd verachtet wird) mißfallen anders nichts/als mit Grund der Warheit gerühmet werden. Dann was kan einem ehrlichers vnd herrlichers wiederfahren / als wann er von diesen allergeringsten Landtstürtzern verachtet wird / deren Lob deß Strangs offt vnnd viel mal würdig/vnnd von denen niemand/als die aller gelehrteste vnd fürtrefflichste Leute werden gehasset.

3. wo Mißgünst vnnd Feindschafft oder Hasses im Rath ist/da erfolgt ein Blind Vrtheil.

Die auffrichtigste aber / vnd subtileste vnder den Galenisten / als welche ich dem Pharisæer Nicodemo vergleiche / dieweil sie auß Forcht der Excommunication für etlichen Atheniensischen Rabbinen die Warheit nicht offentlich dörffen bekennen/haben sich bißhero noch nicht vnterstehen dörffen/dieses lang gewünschte Liecht mit außgestreckten Armen anzunemmen. Gott verhüt meine Vorsorg vnd Gedancken / daß sie es nach vollkommenem erlangtem Bericht desselbigen / die darauff erfolgende Mißgunst sie nicht treibe / dieweil es zum gemeinen Nutz publiciret worden/da sie es nachmals mir einer ertichten Verachtung desto eyferiger carpiern vnd schelten. Oder damit sie für desto gelehter vnnd verständiger gehalten werden solches desto kaltsinniger preysen / jedoch zu jhrem eygenen Nutzen / ohne den Segen Gottes in geheim behalten. Dieweil aber die Tugend je vnd allwege von den spitzigen Stacheln der Mißgunst verletzt vnd verwundet wird/vnnd die jenige/so dem gemeinen Nutz begehren vorzustehen/ solche Mißgunst zu einem stätigen Gefährten haben: Ja auch der grosse Gott selbst / er gebe Regen oder hellen Sonnenschein nicht allen recht thut vnd gefällt: Vnd sehr schwerlich/ja fast vnmüglich ist/ der vndanckbaren Welt allwege angenehme Dienste zubeweisen / als sind diese viel mehr erbarmens werth / als daß man sich vber sie solte erzürnen / biß sie sich dermal eins selbsten auß dem peinlichen Purgatorio oder Fegfewer jhrer Mißgunst erledigen.

Allen zugefallen befleiß ich mich nit/ dieweil mir auch nicht ein jedes/noch eines jeden Thũ gefällt.

4.

Die grobe vnnd vnverständige aber / welche die Warheit verlachen vnd den

Irrthumb zu einem Gefährten suchen / sind in der Philosophi vnd allen ehrlichen freyen Künsten gantz vnerfahren/vnd werden demnach diese meine Arbeit am allermeysten verlachen oder vernichten: Vnd dieweil sie in jhrer vnwissenheit gleichsamb ersoffen / sich wie die Schwein in dem Kaat in derselbigen herumb waltzen/ demnach keinen hohen Sachen können nachsinnen / vnd lieber auff jhren Irrwegen wöllen verharren/ als sich von gelehrten vand verständigen Leuten vnterrichten lassen/als ist es auch kein Wunder / daß sie als Verächter der Geheimnussen der Natur vnd stoltze Esels köpff allein/vber dem blossen Namen Chymiæ, wann sie dieselbige hören nennen / erschräcken / vnnd diese allerheiligste Kunst ohne alle Schewe/mit einem gantz Närrischen vnd Bäwrischen Vbermuth je vnnd je verachten/auff allerley weise verlästern/vnd wie die Hunde/das jenige / so sie nicht verstehen /anbellen vnnd gleichsamb jämmerlich zerreissen / wiewol sie dieselbige niemals erkandt: Dann sie haben sonsten keine Waffen/ damit sie die Warheit können wiederfechten/vnd die edle Perlen vnder die Füsse tretten / als jhr lästerhafftig Maul/welches sie von jhrem Lästerer dem Binario gelernet: Zugeschweigen / daß sie laut jhrer selbst eigenen Bekandtnuß / kein andere Vrsach wissen vorzubringen/als die Vnwissenheit der rechten vnd wahren præparationum. Dieweil aber nach denen Dingen/von welchen man nichts weiß/kein Verlangen ist / vnnd niemand von vnbekandten Sachen richtig vrtheilen kan / so ists auch kein Wunder/ daß diese Schulehrer wegen mangel jhres Verstands / als welche das Heiligthumb der Natur noch nie beschritten/oder in dasselbige hinein gegangen / der nit gemeinen Leut vngemeine studia verachten. Vnd warumb gebrauchen sie sich deß Tituls der Philosophiæ vnd Medicin so gar vnbillich / vnnd nemmen dannenhero auch jhre Bestallungen / da sie sich doch vber die herrliche Werck / in welchen die gantze Macht vnnd Gewalt der Natur beruhet / als durch die Warheit vberwunden vnd getrieben / als Zauberische Wunderwerck mit dem gemeinen Volck so hoch verwundern ? Vnnd hören gleichwol nicht auff viel der aller gelehrtesten Medicorum dieser vnserer Zeit / welche jhr gantzes Leben in diesen Künsten zugebracht vnd alle Geheimnussen der Natur erkündiget/zuverachten. Dieweil sie sich deß Tituls dieser Welt / nemlich deß Doctoratus nicht gebrauchen / noch vmb denselbigen bemühen : vngeacht/daß weder Hippocrates noch Galenus noch andere/so zu denselbigen Zeiten gelebt/sich selbsten Doctores genennet. Vnd ob wol diese Titul vorzeiten nit vbel angestellt / sondern für eine anreitzung zu der Tugend vnd eine Vergeltung deß Fleisses gehalten worden/so wird er doch heutiges Tags vielen vnwürdigen durch Geschenck oder Vorbitt mitgetheilt (ich rede hie nit von denen die denselbigen mit Ehr vnd Rhum erlangt) welche in dem sie in den ersten zweyen oder dreyen Jahren jhre Proben thun sollen / nach jhrem Methodo, als welcher alle Irrthumb vnd Fehler entschuldiget/handeln / es komme der Patient auff oder sterbe / so werden sie im vierdten/fünfften vnd nachfolgenden Jahren deß

Die Alchymy ist zweyerley nämlich die natürliche von den Kindern der Küst in grossen Ehren gehalten: Vnd dän die Sophistica oder falsche / von denselbigen auff das höchste verhasset.

Geschicht mit Gelt vnd Gunst vnd nicht wegen einiger Geschicklichkeit.

Der Medicorum Irrthum wird von der Erde bedeckt wie Socrates

Man-

von den leichtfertigen Aertzten sagt/welche mit der Menschen Händen/oder vielmehr Gottes Ebenbild spielen/vnd mit Verlust jhrer Seelen sonderliche Kirchhöffe auffrichten.

Mangels jhrer Geschickligkeit/die in einem Medico erfordert wird/mit jhrer selbst eygenen Schandt vnd nagenden Wurm deß Gewissens aller erst gewahr. Vnd solten demnach alsdann billich zweiffeln/ ob deß Galeni Theoremata nicht weniger vns/als den Bären vnnd wilden Schweinen gemeynet/ vnnd daß desselbigen Medicin durch kein Authoritet der Alten werde bestättiget/ von welcher doch die jetzige vnsere Zeit triumphiert/ vnnd haben demnach kein gut Fundament/ dieweil sie augenscheinlich sehen/ daß das Ende mit dem Anfang in den gröstẽ Curn der Schwachheiten nicht correspondiert.

Gott allein ist ein Herr vnd Meister der Natur/ vnd ob wol der Titul in der Welt ein groß Ansehẽ hat/so machter doch keine desto mehr gelährt.

Die Welt wird durch den Wahn regiert.

Gott ist das erste Buch zů ewigen Leben.

Das Firmamẽt deß Himmels/das ander natürliche zum sterblichẽ Leben.

Dann auß dem Gestirn wird die natürliche Wissenschafft geschöpfft.

In deme sie aber anderer gelährter Leute Schrifften für nichts halten/ vnnd darneben die Grösse vnd weitläufftigkeit der Kunst der Artzney nicht wissen (welche sich so weit erstreckt/ daß wir vns auch alsdann sollen lassen begnügen/ wann wir dieselbige auch im Anfang vnsers Alters nach Gebühr gefasset) wiewol sie auß aller arbeit vnd andern observationibus endlich jrer Faul- vnnd Trägheit gewahr werden/die vorgefaste Halsstarrigkeit/ durch welche sie zuvor viel gelährter Leut/ als sie ie gewesen/verachtet/ beyseit legen/vnnd erkennen/ daß sie noch lang keine Doctores, oder Meister der Natur/ sondern Diener vnnd Schůler derselbigen sind/woferrn sie anderst ins künfftig jhre Stell mit Ehr vnd Ruhm wöllen vertretten/vnd allen Geitz/Schimpff vnd böse Nachrede vermeyden.

O wieviel haben wir in geheimb geklagt/ deren Dächer jetzund mit Schnee bedeckt/vnd welche die beste Zeit jhres Lebens in den Schulen der Eytelkeit vnnd in denen Dingen/ so zu den Curen gantz nichts dienstlich/ ohne alle Frucht vnnd mit grosser Haltstarrigkeit zugebracht/ da sie dann endlich durch die Süssigkeit der Warheit gereitzet/ vnnd nach langen Jrrwegen spather/doch ernsthaffter/Reuwe jhrer Jrrthumb/ Erkantnuß vnnd Bekantnuß der falschen Wahn/ alle Hindernuß der Wissenschafft/nemblich/den Wahn vnd Stoltz/von sich gelegt/vnnd dasselbige zwar der mehrertheil in jhrem Alter (dieweil es schön vnd löblich/ wann sich die Alten der Weißheit befleissen/vnnd mit dem Diogene in jhrem Lauff nicht nachlassen) gleich wie die verständige Schlangen jhre alte Haut ab/ vnnd ein neuwe Haut angezogen/vnnd jhr vbrig Leben in den Geheymnussen/in Gott vnnd der Natur zugebracht: Vnd beneben dem grossen Buch der Gratiæ (in welchem die Walfarth vnserer Seelen) auch das and der Natur/in welchem die Geheimnussen zur Gesundheit vnsers Leibs gehörig/begrieffen/etwas gelesen vnd betrachtet/vnnd darinnen die fürnembste Schätze der Natur/ in denen der Allmächtige die fürnembste Medicin der aller gröstẽ vnd gefärlichsten Schwachheiten verfast/ gefunden. Damit sie aber in den todten Schatten/ oder eusserlichen Galenischen Qualiteten vnnd vnseligen Jrrthumben nicht möchten sterben vnnd begraben werden/haben sie jhrem Alter vnd der Natur gleichsamb ein Ehrlich Gedächtnus lassen auffrichten/ auß welchem sie nach deß Schöpffers klarern vnnd eygentlichern Erkantnuß zu deren die so wol durch die embsige Erforschung vnnd Verwunderung der Geschöpffe Gottes/als die mühesame Examination der Creaturen vnnd natürlichen Dinge vnnd Philosophische Vnterscheydung kommen auch diese

herzliche

herrliche Frucht jhrer Mühe vnd Arbeit / Zeit vnd angewendten grossen Vnkosten erlangt / daß nach dem sie hernach als erfahrne Medici zu jhren Krancken erfordert worden / sie sich nicht mit vielem Gespräch vnnd vnnöhtigem disputiren bemühet / sondern also bald die rechte Cur an die Hand genommen / den Armen so gern vnnd willig / als auch den Reichen vnnd Gewaltigen mit jhrer Kunst gedienet. Ja es ist auch die Boßheit etlicher dieser Medicorum so groß / daß sie der Kohlbrenner (also nennen sie die Alchymisten) erfundene vnnd geheyme Artzneyen heimlich vnd betrieglicher weise auffangen / als deren sie sich mit grossem Nutzen zugebrauchen wissen / dieselbige jedoch mit grossen vnnd prächtigen Worten vernichten / verwerffen vnnd dem gemeinen Mann / als das schädlichste Gifft verbieten. Vnterdessen aber schreiben sie das Lob / so auß solchen Artzeneyen erlangt wird / deß Erfinders desselbigen vngemeldet / jhnen selbsten zu / vnnd berauben dieselbige / als der Kunst erste vnd wahre Erfinder vnnd Gutthäter / also jhrer Ehr / damit sie bey dem Gebrauch solcher Mittel desto mehr empor kommen / vnnd bey männiglichen berühmet werden. Es solte aber diesen Apuleischen Eseln / welche sich mit der Fuchs oder Löwenhaut an Tag geben vnnd schmücken / der Zugang zu der Dianæ Bad nicht allein versperret werden / gleich wie auch Pythagoras verbeut die Speisen in vnreine Gefäß zulegen / sondern auch der Eingang in den Chymistischen Garten / in welchen sie mit grosser Vngeschicklichkeit hinein fallen / vnd die außerlesene Kräutlein herauß wühlen / da jhnen doch die Distel zu jhren vnreinen Rüsseln allgenug. Jedoch dieweil verständigen Leuthen wol anstehet der Narren vnd Gottloser Buben Lästerung mit grosser Beständigkeit zuverachten / gleich wie sich auch die siedende Speisen in den Häfen für den Mücken nicht besorgen / also werd auch ich durch etliche ehrliche vnnd Kunstliebende Leuth bewegt / mich an die jenige nicht zukehren / welche sich diese Gaben Gottes grossen Fürsten vnd Herrn verhasset zumachen vnterstehen / vnd will demnach das Gut den Frommen vnnd Vnschuldigen / vmb der Vndanckbaren willen nicht mißgönnen / noch denen die Quell der wahren vnnd aller ältesten Medicin verschliessen / welche der alten Medicinische Schrifften mit eygendlichern vnnd besserm Verstandt betrachten / täglichen auff die Probe ziehen / zeitlich von jhren Irthumben abstehen / vnnd dem Paracelso seinen Ruhm / so er in den præparationibus vnnd gantzer Practick erlangt / gutwillig lassen.

Ob wol aber die vielfaltige Entschuldigungen den Richtern nicht allein verdrießlich / sondern auch verdächtig zu seyn pflegt / so soll doch wegen Vngerechtigkeit der Welt an diesem Orth vnd bey gegenwertigen Zeiten / da die Vnbilligkeit vberhand genommen / vnnd die Lieb gegen dem Nechsten menschen bey vielen allerdings anfängt zuerkalten / Niemand darfür halten / als sey dieser erinnerung nicht vonnöhten / als in der kein Ehrliebender Medicus wird beleydiget / sondern allein hochmüthige Neydharten vnnd Leibeygene der Vnwissenheit gemeinet / welche der Warheit dem Allmächtigen Gott zur Schmach / vnnd dem allgemeinen Nutzen zu mercklichem Schaden wider jhr selbst eygen Gewissen widersprechen.

Die Seligkeit dieses Lebens bestehet in erkandnuß der Natur / vnnd ist demnach nach dē ewigen die Erforschung der natürlichen Geheimnussen das höchste Gut. Die weltliche *Medici* thun alles wegen deß gelts vnd zeitlicher Ehr da doch das End der Artzney nicht in grossen Reichthumben / sondern in Offenbarung der natürlichen Geheimnussen bestehet / wie gleichfals auch in der Lieb gegen dem Krancken.

Etlicher weniger Schuld vnd Verbrechen soll nicht jhrer vielen zu Schaden gereichen.

Eher ich aber die Beschreibung der Artzneyen an die Hand nehme / hat mich für gut angesehen / in dieser Erinnerungs Vorrede etliche Sachen mit der Hülffe Gottes zu tractieren/die einem Philosophischen Medico mit allem Fleiß in acht zunehmen vnd zubetrachten.

Als erstlichen welches die jenige Medicina sey / die die Kranckheiten auß deß Menschen Leib vertreibe/vnd von dem wenigern theil bißhero erkandt vnd observieret worden sey. Beneben der eygentlichen vnd vollkommenen Philosophischen Beschreibung der Elementen vnd deß Menschen/ als der kleinen Welt / welche bißhero durch die Nebel der Vnwissenheit gantz verdunckelt vnd in Vergeß gestellet worden.

Zum andern wer solche wahre vnd rechte Medicin verborgen.

Zum dritten daß man sie durch Hülffe vnnd Zuthun deß Vulcani auß jhren Schalen müsse herauß bringen vnd durch die darzu gehörige Kunst präparieren.

Zum vierdten mit was Kräfften vnd auff welche Weise sie in die Menschliche Cörper würck vnd die Kranckheiten vertreib.

Zum fünfften was für einen Medicum sie zu jhrem Diener erfordere.

Vnd dann zum sechsten von der aller ältesten Philosophorum allgemeinen vnd höchsten Medicin/ welche zwar von vielen hoch geprieſen / von den allerwenigsten aber gesehen vnd geglaubet/viel weniger aber erkandt vnd besessen worden.

I.

Von der rechten vnd wahren Medicin.

Syrac. cap. 34. sect. 20. c. 37. sect. 26. Beſihe den *Labyrinthum Medicorum* bey dem *Paracelſo. Matth. 18. Joh. 6. Pſal. 8.*

Die rechte vnnd wahre Medicin / von deren ich mir mit Gottes gnädigem Beyſtand allhie zuhandeln vorgenommen/ist ein lauter Geschenck deß Allerhöchsten/vnnd komp: keines wegs von den Heyden/sondern von dem Rectore der öbersten Vniversitet / nemblich einig vnnd allein von GOTT/ welcher an Alter alle vbertrifft / vnnd nicht jren kan / dem Vatter deß Liechts/von welchem man sie auch allein bitten vnd erlernen muß. Dann die Weißheit wird nicht von den Creaturen/sondern von Gott erlernet/welcher als der eintzige Werckmeister aller Geheymnussen derselbigen Eygenschafften weiß / vnd eygnet einer jeden erschaffenen Creatur jhre sonderbahre zu / dann es werden dieselbige / von keinem sterblichen Præceptore noch auch auß den Büchern so eygendlich erlernet/als von diesem/welcher aller dinge der fürtrefflichste vnnd beste Meister ist: nemblich der allerhöchste Schöpffer vnnd gnadenreiche GOtt / von welchem diese edle Kunst zu vns fleust/nicht anderst/als die Wärmbde durch der Sonnen Straal: welche alle Blumen vnd Gewächs der Erden hervor bringt. Dann was hat der Mensch/ daß er nicht von oben herab empfangen ? Dann es muß ein jeder gleichsamb zurück gehen / vnnd von dem ersten lernen/derselbige aber von Gott/ welcher jhme die Wissenschafft erschaffen. Der Medicus aber soll auß dem Liecht der Gratiæ vnnd Natur gebohren werden / von einem innerlichen vnd vnsichtbahren Menschen / ei-

Dann es lehret der Præceptor seinen Schüler gantz vergeblich/ welcher nicht auß dē Gestirn ist erzeugt.

nem

nem jnnerlichen Engel/ vnnd Liecht der Natur/welche wie ein rechter vnnd wahrer Doctor den Menschen vnterricht. Gleich wie der Heilige Geist die Apostel mit fewrigen Zungen begabt. Sie wird aber durch die vbung bestättiget vnd an das Liecht gebracht vnnd beruhet nicht auff Menschlichem / sondern allein in Gottes Vnterrichtung vnnd der Natur : Dann sie ist nicht auff Menschen gedicht gegründet/ sondern auff die Natur / welche Gott den Geschöpffen vnnd sonderlich den vollkommenen Metallen mit seinem heiligen Finger eingetruckt : Vnnd ist demnach Gott der Allmächtige selbst jhr recht vnd wahres Fundament. b Ist derowegen die rechte vnnd wahre Artzney anders nichts / als ein erschaffene vnnd liebliche Barmhertzigkeit / den armen vnnd nothleydenden sterblichen Menschen von GOtt dem Himmlischen Vatter gegeben / damit der Krancke die grosse Lieb / Barmhertzigkeit vnnd Hülffe gegen jhm augenscheinlich sehe vnnd vernehme/ vnnd dannenhero Gott in seinen Wunderwercken preyse. c Diese ware Medicin vnnd Kern der Natur aber beruhet in dem Vitalischen Schweffel / als in dem Schatz der gantzen Natur/vnd wird in dem Balsam der Vegetabilien / Mineralien vnnd Animalien oder Thiern fundirt / welchem wir die Geschäffte in der Natur zuschreiben: Dann allein durch desselbigen Krafft alle Curen aller vnnd jeden Schwachheiten können vollendet werden/ wann sie nemblich (wie kurtz hernach soll vermeldet werden) gebührlicher weise præpariert / von allem Vnrath gereiniget vnnd der geschwächten Menschlichen Natur von einem frommen vnnd gelehrten Medico recht angewendet wird. d Dieser Medicin Fundament vnd Grund ist/wie viel die kleine Welt/dz ist/ der Mensch mit der grossen vnnd eusserlichen vbereinstimme / wie wir durch die Astronomiã vnd Philosophiam, welche die beyde Globos, nemlich den obern vnd vndersten erklären/genugsamb werdẽ vnterwiesen. Dañ die Philosophiam betreffent / so lehret dieselbige die Kräffte vnd Eygenschafften der Erden vnnd deß Wassers: Gleich wie die Astronomia deß Firmaments zusampt der Lufft. Die Philosophia vnnd Astronomia machen einen jnnerlichen vnd vollkommenen Philosophum, nicht allein in der grossen/ sondern auch in der kleinern Welt. Vnnd muß man derowegen die Disposition der grossen Welt / als deß Vatters oder Gepährers/zu oder nach der kleinen/ als dem Sohn accommodiern vnnd richten/vnnd die Anatomi der grossen mit der kleinen gebührlich vergleichen. Die eusserliche Welt ist die Theorische Anatomi/ vnnd gleichsamb ein Spiegel in welchem die kleine/das ist / der Mensch / gesehen wird / sintemal der Artzt auß dem Menschen selbst seine wunderbahre vnnd fürtreffliche Structur vnd Erschaffung / so viel jhme nemblich vonnöhten / nicht sehen kan. Sie stimmen aber nicht in der eusserlichen Form oder Corporischen Substantz / sondern in allen Kräfften vnnd Tugenden miteinander vberein : Dann gleich wie der grosse / also ist auch die kleine in jhrem Wesen vnnd innerlichen mit derselbigen einerley / vnnd werden allein durch die eusserliche Gestallt voneinander vnterschieden. e Vnnd solches offenbahret vns das Liecht der

b Die Artzney ist ein Gnad von Gott gegebẽ deren Fundament nicht die Academische Bücher/ sondern ein vnsichtbare Barmhertzigkeit Gottes vñ Geschenck

c Diese natürliche Essentz wird in der Medicin *Aurum* genennt.

d Die Medicin als von dem erleuchtenden Gott dem Buch der Natur/ das ist/dem Firmament/ vnd Erden/ wunderbahrlicher weise eingeschriebẽ/ muß durch die Chiromãtiam vnd Physiognomiam gelesen vnd erforschet werden.

e Ohne erkandnuß deß Liechts der Natur oder grossen Welt kan kein Medicus die Kranckheitẽ vnd derselbigen Curen recht verstehen.

Natur / welches nichts anders ist als ein Göttliche Analogia, oder Vergleichung dieser sichtbaren e Welt mit der kleinen. Dann was in dem Menschen vnsichtbahr verborgen ligt / das wird in der sichtbarn Anatomia deß gantzen vniuersi offenbahret: Dieweil die kleine Natur der kleinen Welt vnsichtbahr vnnd vnbegreifflich ist: Vnnd wird demnach in der sichtbahren vnd begreifflichen Anatomi der grossen als dem Vatter oder Gebährers alles offenbahrt. Die Eltern deß Menschen sind Himmel vnnd Erden / auß welchen der Mensch zum allerletzten erschaffen: Vnnd wer diese Eltern kennet vnnd anatomiert / der hat die wahre Wissenschafft deß Sohns / nemblich deß Menschen / als der aller vollkommensten Creatur in allen seinen Proprietæten oder Eygenschafften erlangt / dieweil in jhme f als dem centro, alle Dinge deß gantzen vniuersi oder allgemeinen Wesens gleichsamb zusammen fliessen. Vnnd dieses Anatomia in seiner Natur ist die Natur deß gantzen vniuersi. Die eusserliche Welt ist die Figur deß Menschen: Der Mensch aber die verborgene Welt / als in welchem alle sichtbahre Ding vnsichtbahrlich verborgen / vnnd wann solche sichtbahr werden / so seynd es Kranckheiten vnnd keine Gesundheit / sintemahl es die kleine vnnd nicht die grosse Welt: Vnnd dieses ist die wahre vnnd rechte Erkandtnuß / daß nemblich der Mensch microcosmice sichtbahr vnd vnsichtbahr oder magice werde erkant. Auß beyderley / nemblich der grossen vnnd kleinen Welt wahren vnnd eygentlichen Anatomi / wächst vnnd nimbt eines gesunden vnnd vollkommenen Artztes Geschickligkeit zu / auff welche er sich endlich / als auff einen sichern Ancker kühnlich darff verlassen. Vnnd wanner den Vrsprung aller Kranckheiten betrachtet / so wird er befinden / daß die Natur beydes der grossen vnd kleinen Welt Medicin / Kranckheit / vnnd derselbigen Medicus oder Artzte selbsten sey. Dann es muß der Artzt auß der Natur zunehmen / sintemahlen / von vnd auß jhme nichts / als allein auß der Natur: Dann dieselbige Natur vnterricht vnd lehrt den Artzt vnd nit der Mensch. Vnd dieweil die Matery deß Menschen ein Extract ist der vier Elementen / so muß nothwendig folgen / daß er mit allen Elementen vnnd derselbigen Früchten / ein Gemein- vnnd Verwandschafft in sich habe: Ja er kan auch ohn dieselbigen nicht leben. Dann welcher Mensch kan der Lufft / Erden / Wassers vnd Fewers oder derselbigen Früchte entrathen? Sintemal Gott der HERR die Elementen wegen jhrer Früchte erschaffen / den Menschen durch deren Ernehrung vnd Chur zuerhalten / vnd præfiguriren vnnd stellen demnach alle eusserliche Elementen den gantzen Menschen vor / g auß deren Erkandnuß die kleine Welt erkennen wird / dieweil sie nemblich einander gleich / vnnd die kleine Welt sind: Vnd in den vier Elementen ist eine h Anatomia, ein Wesen / ein Materia vnd ausser der Form kein vnterscheid: Also sind in der Natur allerding das Fewer / Lufft vnd jrrdische Wasser: Widerumb das Wasser vnnd Himmlische Erden: Jngleichem das jrrdische / Fewermässige vnd Lufftige Wasser: Vnnd endlich das Lufftmässige Fewer: Das Lufftmässige Wasser vnnd Lufftmässige Erde: Also auch vier Geschlecht deß Mercurij, vnnd vier Geschlecht der Metall / viererley Schnee / viererley Amethyst vnnd Perlen oder Edelgestein / vnnd also eines jeden vier: Eines in dem Firmament oder Himmlischen Element: Das ander in der

Lufft:

e Die grosse Welt ist die Theori vnd Spiegel der kleinen / als deß Menschen.

f Das End der *Philosophiæ* vnd *Astronomiæ* ist der Mensch.

g Die Erkandtnuß der vier Elementen zeigt alle Kranckheitē deß Menschē vnd derselbigen Cur.

h Die Erkandtnuß der Medicin ist in der eusserlichen Welt zusuchen / nemblich auß dem *Limbo*, in welchem auch die Erkandtnuß deß Menschen beruhet.

i Ein jedes Element verrichtet sein Gewalt vnd Geschäfft in allen vier Elementen.

Lufft: Das dritte in dem Wasser/vnnd das vierdt in der Erden: Vnd also auch der Mensch viererley. Dann nach deß Theophrasti Zeugnuß ist Gott in seinem vnsichtbaren Geschöpffen viel wunderbahrer / als in den sichtbaren / als der in allen vier Elementen das vacuum oder läre zuvermeyden/ lebendige vnnd andere Creaturen ohne Leben erschaffen (verstehe ohne verständlich Leben) nemblich die viererley Innwohner der Elementen/von den nach Gottes Ebenbild erschaffenen Menschen/an Verstand/ Weißheit vnd Künsten/ Geschäfften vnnd Wohnungen vnderscheiden. In den Wassern die Nymphen/ Vndenæ, Melosynæ, vnnd derselbigen monstra oder Bastarten Syrenen / die in den Wassern schwimmen. In der Erden die Gnomi, Lemures, oder Boldergeister/Sylphes, Montani, vñ Zonnetti, deren monstra sind die Pygmæi oder Bergmännlin. In der Lufft die Vmbratiles, Sylvestres, Satyri, derē monstra sind die Gigantes oder Riesen. In dem Fewr oder Firmament die Vulcanales, Pennates, Salamandræ, Superi, deren monstra die Zundel. Der Flagarum zugeschweigē/derē Anzahl Theophr. in viel tausenterley Geschlecht als incorporische Seelen der grossen Welt erstreckt. Gleicher gestallt ist auch die Medicina viererley / als zum Exempel das Macrocosmische Feuwer-Lufft-Wasser vnnd Erdmässige Hertz / dem Hertzen deß Menschen als der kleinen Welt in allem ähnlich: Sintemahl in dem Menschen alles von desselbigen eintzigen Würckung herkompt / welches auch von allen andern Gliedern deß Leibs zuverstehen: Dann es müssen die Glieder der kleinen Welt / als deß Sohns allezeit mit den viererley Gliedmassen der grossen / als deß Gebährers vberein kommen: Vnnd also wird sichs befinden / daß ein jede Kranckheit vnnd Medicin einerley Physiognomiæ, Chiromantiæ vnd Anatomiæ sey. Welcher dieses Fundaments Verstand nicht hat / soll vnnd kan billich für keinen approbierten Medicum gehalten werden. Vnnd also sehen wir auch auß der Alten hinderlassenen Schrifften daß zwischen den Astrologen vnnd Chymiologen kein geringe Verwandschafft sey: Sintemahl die Himmlische Astronomi gleichsamb der vndersten Vatter vnnd Lehrmeister ist/ vnter welchen ein jedes sein besonder Firmament / seine sonderbahre Sonn/Mond/Stern vnd Planeten hat/ jedoch also / daß bey der Astronomi der öbersten Dinge / bey der Chymiologi aber der vntersten Gelegenheit zufinden. Welche nun auß diesen schwartzen Philosophis, auß Erleuchtigung Gottes den Mentem erlangt/ vnd die Eygenschafften der Cörper in dem obern Globo wahrgenommen durch eine Kunstreiche Analogy den Astris vnnd Cörpern deß vntern Globi recht können accommodiren / die werden selbst bekennen / daß jhnen gar nicht von nöthen Philosophirung halben nach Indien oder in Americam zuschiffen / sondern werden alle Philosophische Difficulteten / vnnd dunckel eingewickelte Rätzel oder Fragen in einer feinen kürtze sehr klärlich können eröffnen. Dann auff deß eintzigen Schöpffers Vorsichtigkeit vnnd Güte kompt es / daß sich vnsichtbahre Astra oder Gestirn der vbrigen Elementen in dem öbersten Element sichtbarlicher Gestallt erzeigen vnd die Gesetz der Bewegungen zusampt k der Zu-

So leches beyeugen die Gliedersüchtige welche die Zukünfftige Enderung der Zeit empfinden vnd also durch jhre Schmertzen zu Astrologē vnd Propheten werden.

Also fühlē auch viel Krancke die zukünfftige Enderung in den vier Elementē: Vnd also die innerliche Elementa deß Menschen die Enderung der eusserlichen.

künfftigen Enderung der Zeiten eygentlich erklären. Wiewol nichts in dem gantzen Familia oder Geschlecht der vndersten Natur/daß da die gantze Astronomiam den innatis Astris so jhren prädestinirten Aemptern zugethan / nicht köndte vollenden oder absolvieren. Vnd also beruhen die Sydera oder Gestirn deß Sommers/ Winters/Frühlings vnd Herbsts/wie P. Severinus l Danus sehr fein sagt/in der Erden/in dem Wasser / vnnd Lufft / welche wann sie mit dem Gestirn deß Firmaments (deme viel auß den gemeinen Philosophis mit einem grossen vnnd schädlichen Jrthumb die gantze Astronomiam zugeschreiben) nicht vbereinstimmeten/ köndten wir vber die vnfruchtbahre impressiones der öbersten Cörper deß Firmaments in den grossen Thewrungen nicht vnbillich klagen. Dann es ist das Firmament zweyerley: Nemblich das externum oder eusserliche / wie alle Cörper der Gestirn im Firmament deß Himmels : Vnnd dann das jnnerliche/als das Astrum oder vnsichtbahre vnempfindliche Corpus in allen Gestirnen deß Firmaments. m Dieses vnsichtbahre vnnd vnempfindliche Corpus der Astrorum ist der Geist der Welt / oder Natur / oder Hylech, wie es Paracelsus nennet / in alle Astra außgetheilet: Oder er ist alle Astra selbst. Vnnd gleich wie dieser Hylech in der grossen Welt alle Astra oder Gestirn insonderheit begreifft: Also verfasset auch der jnnerliche Himmel oder Firmament deß Menschen / welches der Spiritus olympicus ist/jnsonderheit alle Astra vnnd Gestirn. Vnnd n also ist der vnsichtbahre Mensch nicht allein alle Gestirn / sondern auch mit dem Geist der Welt gantz einerley/ gleich wie das weisse in dem Schnee. Vnnd gleich wie alle Dinge von innen/als von dem vnsichtbahren vnnd verborgenen herauß kommen vnnd entspringen / also komen auch die sichtbahre Corporalische substantiæ auß den vncorporischen Spiritualischē/als auß den Astris vnd sind Cörper der Astrorū oder Gestirn vnd bleibē auch in denselbigen / eines in dem andern. Vnd daher erfolgt / daß nicht allein alle lebendige Creaturen / sondern auch alle wachsende / ja auch die Steine/Metall vnd was in der gantzen Natur der Dinge zufinden / mit einem Syderischen Geist sind begabt/welcher das Firmament oder Astrū wird genennt / oder auch der verborgene Schmidt oder Werckmeister/von welchem o die Formatio oder Bildung/Figur vnd Farb/her ensteht. Von diesem sonderbahren vnd jnnerlichen Astro (welches Theophrastus das Ens seminis vnd virtutis nennet) als der Sonnen der kleinen Welt/wird der Mensch geboren / erzeuget / formieret vnnd mit Farben gleichsamb angestrichen vnnd regieret. Wann wir aber saaen/es entstehe ein jede Form aller Dinge auß den Astris, ist solches nicht von den sichtbahren Kohlen deß Himmels oder Firmaments / noch auch von dem vnsichtbahren Cörper / der Astrorum in dem Firmament / sondern von eines jeden Dings eygenen vnnd sonderbahren Astro zuverstehen. Derowegen geust das öberste Firmament in das vntere specificierte nit die Geheymnussen oder Virtutes, oder Kräffte ein/ wie die falsche Philosophia darfür helt / als verwiessen die Gestirn jhre Krafft vnnd Tugenden in die Kräuter/Bäume vnnd dergleichen. Dann es hat vnnd bringt ein jede wachsende vnnd lebende Creatur sein eygen Firmament vnd Astrum bey vnnd mit sich / vnnd werden allein durch den Lauff der obern Sterne in dem Zodiaco oder Thierzirckel

gleichsamb

l Jn seiner *Idea medicinæ Philosophicæ.*

m Gleich wie die *Ratio* oder Vernunfft die eusserliche *Astra* regiert/ also regirt die Medicin die jnnerliche.

n Das *Astrū* deß Menschē vnd Firmaments ist eins

o Die Formierung der Ding ist in den *astris*: Gleich wie das Eysen in der Einbildung deß Schmids.

gleichsamb auffgemundert / mit zeitigem Regen vnnd andern bequemen Gewitter versehen: Bekommen aber von denselbigen nicht allein keinen innerlichen Astrum, sondern auch weder Geruch / Farb noch eintzige sonderbahre Gestalt: Sondern alles von jhrem innerlichen Astro vnnd verborgenem Wereckmeister vnnd keines wegs von aussen her. Dann die eusserliche Gestirn können den Menschen zu einem Ding weder neygen noch nöhtigen (sintemal wir alle vnsere Gelegenheiten / Eygenschafften vnnd Sitten nicht von dem Ascendente oder Auffsteigenden noch auch von einigem Gestirn der Planeten / sondern von der Hand GOTTES durch das Einblasen deß Lebens haben vnd empfangen) sondern es incliniert oder neyget viel mehr der Mensch das Gestirn / steckt dasselbige durch seine Magische Einbildung an vnd bringt dardurch gantz schädliche vnnd tödliche impressiones oder Eintruckungen zuwegen. Dann wann wir als Kinder vnd grosse Creaturen vnsern Himmlischen Vatter mit vnsern Sünden nicht erzürneten / blieb er gegen vns jederzeit gantz gütig vnd geneygt / wie Paracelsus p in seinem Paramiro im 2. Buch von dem Vrsprung der Schwachheiten am 7. Cap. bezeuget: Gleich wie der Lauff deß eusserlichen Firmaments mit seinen Gestirnen gantz frey ist vnd von niemand regieret wird: Also ist auch der Lauff deß Firmaments vnnd Gestirns in der kleinen Welt (welcher nicht Materialischer weise / sondern in den Geistern der Cörper verrichtet wird) mit seinen Gestirnen frey vnnd wird keines wegs von dem eusserlichen Firmament regieret. Dann gleich wie die Lufft oder die Sonn keinen Apffel oder Birn auff einem Baum hangen machen / sondern es muß der oder dieselbige auß dem centro zu der Circumferentz / nemblich auß dem innerlichen Astro oder Firmament herauß wachsen: Also vnd viel weniger kan auch das eusserlich obere Firmament den wachsenden Sachen oder Gewächsen jhre Krafft vnnd vermögen geben / ob wol die Früchte der Astrorum oder Gestirn / als der Himmlischen Lufft- Erdmässigen vnnd Wassermässigen Samen in einem gemeinen Nutz zusammen stimmen / als Burger einer eintzigen Anatomi: Vnnd erhalten demnach durch eine feine Freundschafft vnnd anmühtige Abwechselung einander bey jhrem Thun. Dieses ist die offt vnd weitberümbte güldene Kette / die sichtbahre vnnd vnsichtbahre Gesellschafft der Natur / die eheliche Vermählung deß Himmels oder Firmaments vnd aller Reichthumb / deß q Platonis Ringe / die in den allerheymlichsten Winckeln der Natur verborgene Philosophia, vmb deren willen / solche nemblich zuerlernen / wie wir wissen / Democritus, Pythagoras, Plato vnnd Apollonius zu den Drachmannis vnd Gymnosophisten vnd in gleichem auch in Egypten zu deß Hermetis Säulen gereyset. Vnd dieses ist der aller ältesten Philosophen studium vnd eintziger Fleiß gewest / durch das Liecht der Natur vnnd sonderbahre Eingebung Gottes von jhnen erlangt vnd begriffen / auß welchem die wunderbahre vnd vnaußsprechliche Gewalt vnd vnbegreiffliche Weißheit deß Schöpffers erscheinet / vnnd die vnerschätzliche Güte desselbigen gegen seine Creaturen / zusampt der vnaußsprechlichen Tieffe der Geheymnussen / vber welche wir vns nicht gnugsamb können verwundern / viel weniger dieselbige nach Gebühr preysen / gantz klärlich abzunehmen.

p *De Ente astrorum*, vnd darauß soll man billich die Nativiteten stellen.

q Die Platonische Ring vnd Homerische Ketten sind anders nichts als die Ordnung der Dinge / welche der Göttlichen Providētz zu Dienst erschaffen ein ordentliche vnd gleichsam Kettenförmig an einander hangende *Sympathia*.

Allhie aber soll man auch dieses nicht stillschweigend vbergehen / daß drey principia oder Anfänge aller Dinge in einem composito oder vermischten Sachen zufinden. Sintemal ja bewust / daß die natürliche Cörper in diejenige Stücke werden resolviert / auß welchen die Stück oder partes, auß denen sie anfänglich entstanden/herkommen oder genommen. Es kan aber kein corpus, so von der Natur vermischt worden / durch die Kunst der Resolution / in mehr oder weniger partes zertheylet werden / als in drey / nemblich den Mercurium oder Liquorem: Den Sulphur oder Oel/vnd das Sal: In diesen dreyen wird eines jedes erschaffene generiert vnd erhalten/ Sintemal die Heilige Dreyeinigkeit durch jhr Drey einig außgesprochen Wort FIAT oder Es werde / alles erschaffen / wie die dreyenige Spagirische Analysis bezeuget. Dann GOtt hat durch das Wort / Es werde/die erste materiam hervor gebracht / welche gegen die drey innerliche Anfänge gehalten / erstlich dreyfach ist / dann diese drey species nachmahls in vier vnderschiedliche Cörper oder Elementen werden vnterscheiden / nicht anderst dann als wann ein geübter Meister auß dem Bley ein Menig/Bleyweiß/Vitrum vnnd Spiritum Saturni mächte. Also ist die Welt in allen erschaffenen Corporischen Creaturen anders nichts/ dann ein coagulierter fumus oder Rauch / auß den dreyen substantijs, nemblich dem Sulphure, Sale vnnd Mercurio. Dann diese drey sind die materia auß deren alle corporalia erschaffen. Das erste Wasserige oder Wassermässige/ als welches sich dem Mercurio fugitiuo oder Queckſilber vergleicht vnnd das Holtz vor der Brunst verwahrt. Das ander ist sehr feist vnd ölicht vnd derowegen/ wie der Schwreffel/zu der Brunst vnd Entzündung sehr geneygt. Vnnd diese beyde werden von dem Fewer verzehret. Das dritte aber/ als ein Vnctuosum oder Salbenmässig Ding/vnd an der Schwere vnd Mänge sehr gering/bleibt in der Aschen vbrig/ nemblich das Saltz / ist fast subtiel vnnd einer immerwehrender Substantz. Dann also ist deß Materialischen Menschlichen Cörpers Vrsach die Erde mit einer dreyfachen Substantz / nemblich deß Salis, Mercurij vnnd Sulphuris begabt

Wo dz Salt oder Mumia mangelt/da entstehen leichtlich Würm.

Das Sal oder Saltz gibt durch seine coagulation den Cörpern die dichte / oder harte Consistentz / zu sampt der Farb vnnd Geschmack. Das Sulphur oder Schwefel/temperiert deß Saltzes coagulation mit einer fast anmühtigen Mixtur/gibt das corpus Substantz oder Wesen / beneben der Veränderung. Der Mercurius aber/welcher gleich einem Elyxir die Kräffte/ Vermögen vnnd alle Geheimnussen oder Arcana mittheylet / auffenthält mit seiner stätigen Befeuchtigung deß Vitalischen vnnd Vegetalischen Saffts / die zwey erste / welche durch jhr embsige vnnd immerwiderholte Geschäffte stündlich zu einer Vertrücknung vnnd Alter eylen/ vnnd macht alle mixtiones durch jhre flüssige Substantz gelind vnnd leicht. Diese drey Anfänge aller Cörper sind in jhren Aemptern vnnd Eygenschafften wegen der Vermüschung der Krafft vnd Tugend sehr ferne von einander vnterscheyden / ob sie wol den eusserlichen sensibus oder Sinnen einerley Substantz der Cörper vorstellen.

Etliche auß den Theophrastisten / welchen den Vrsachen der verborgenen Dinge etwas tieffer vnnd fleissiger nachsinnen / thun vnnd setzen noch das vierdte

hinzu/daß ſi den Geiſt ſ oder Spiritum nennen: Welcher ob man jhn wol auß den Mineralien vnd Vegetabilien haben kan / wird er doch in den Thieren wegen der ſubtilitet deß Meiſters oder Alchimiſten den Geſchäfften nicht vnterworffen vñ kan auch nicht gefaſt oder auffgefangen werden: dann alſo ſtimmet der Sulphur mit dem Fewer/das Sal mit der Erden/der Mercurius mit dem Waſſer / vnnd der Spiritus oder Geiſt mit der Lufft vberein. ſ Der Geiſt deß HErrn vber den Waſſern

Dieweil wir aber der Elementen angefangen Meldung zuthun / wöllen wir auß deß Severini kurtzen Bericht noch dieſes hinzu thun/da er ſagt: Die rechte vñ warhafftige Spiritualiſche oder Geiſtliche Elementa ſind Hüter/ Ernehrer/Wohnungen/Mmeren/ Matrices oder Model vnd Auffenthaltungen der gantzen Creatur: Ja ſie ſind auch das Weſen/ Exiſtentz/Leben vnd Würckung der Entium vniverſorum. Sie ſind aber nicht müſſige örther oder Wohnungen der Dinge/ſondern mit jhren proprietatibus vnd Eygenſchafften begabt. Welche dem jenigen ſo ſie in ſich haben/nemblich den Saamen/Leben vnd Nahrung mittheylē/ damit ſie ſolche Dinge hervor bringen/welche ſie in jren Schätzē verborgen können auffenthalten vnd verwahren. Sie ſind aber in zween Globos außgetheylet nemblich den obern/als das Fewer oder Firmament vnd Lufft / welcher dem weiſſen vnd Schalen eines Eyes kan vergliechen werden: Vnd den vntern / nemblich das Eyerdotterförmige Waſſer vnd Erden. In dieſen vieren vncorporiſchen lären Naturen hat der Schöpffer durch die Krafft deß Worts / welches die vnierte oder vereinigte Mänge erkläret / zuſamptdem t Geiſt/ ſo vberdē Waſſern ſchwebet / die Sonne vñ aller Dinge ſeminales rationes durch Göttlichen Segē einmal erfüllt/vnd jmerwehrendt durch eine vnbegreiffliche Magiam auß den ewigen Schätzen der Göttlichen Weißheit/geſetzt/vñ noch die principia oder Anfäng der Cörper hinzu gethä/mit welchen ſie gleich als mit Kleydern oder Hüttlin wurdē verwahret vnd verſehē/eher ſie ſich nēblich in die Welt herauß begebē/ vnd von männiglich lieſſē ſehen: Sintemal in dē vnſichtbaren Schätzē der Elementen als in einē tieffen Abgrundt die ſemina vnd Aſtra, als der Dinge vincula vnd Bande von Anbegin der Erſchaffung verborgen liegē/(alſo daß die ſichtbahre mit den vnſichtbahrē vnd die öberſte mit dē vnterſtē ſind conjungiert) vnd werden zu beſtimpter Zeit hervor kommē/als durch deren Hülffe vnd Zuthun die Elementa mit einander vber einſtimmen/die ſympathia der gantzen Natur erhalten / die Weltliche Provintz verwaltet/vnd durch die Fortpflätzung der Nachkömblige eine Ewigkeit zuwegē gebracht vñ auffgerichtet wird. Ohne t Gen. 1.

dieſe Saamen/ dieweil ſie der Elementen Officia od' Aempter erklährt/ kan die Wiſſenſchafft der Elementen nicht erlangt werden: Vnd gleich wie die Saamen in den Saamen/ alſo ſind auch die principia oder Anfänge der Cörper der Saamen ſtätige vnd vnabläßliche Gefährdē/ welche jhnen vnzertrennlich anhangen vnd zu dem Dienſt der Gebährungē mit vnbegreifflicher Varietet der Gaben inſtruiert vnd verſehen ſindt. (Dañ es haben die Saamen vnd principia der Ding durch die Gewalt deß Worts/ welchem alles zu Gebott ſtehet/ die Krafft der Gebährung vnd Vermehrung empfangen.)[n] Gleich wie aber die Saamen von den Elemētē auch durch die aller gröſte Subtilitet deß Gemüths oder Verſtands kaum können abgeſöndert werden: Alſo kan man die principia oder Anfänge der Cörper durch die Geſetz der Natur mit keinerley Kunſt vnd nimmermehr perfect oder vollkommentlich von jhnen ſcheiden.

n *Hipp. lib. de antiq. Med.*

Es iſt aber allhie auch wahr zunehmen/ daß etliche Cörper der Elementē mehr mit Eygenſchafften begabt ſind/ vnd doch keine Arcana oder Geheymnuſſen noch einziges Cherionium in ſich haben / vnd ſind nur vnfruchtbare Relollaceæ qualitates, in welchen keine Krafft die Kräckheiten zu heylen: Etliche Cörper aber folgen den Eygenſchafften der Saamen/ welche Tincturn haben/ in denen/ ob wol Wärmbden / Kälte/ Feuchtigkeiten vnnd Trückne hinzu kommen vnd mit vnterlauffen/ ſo kommen doch keine Actiones, Geſchäfft oder Würckungen von jnen her/ vnd ſind demnach allein in Gegenwart der Legatorum Gefährdē: In dieſen Cörpern kan ein Abſönderung der Kräffte von dem Vntüchtigen vnd deß reinen von dem vnreinen geſchehen.

x Alles vō den Kräfften.

Vnſere ſichtbahre vier Elementa aber/ nemblich das Feuwer oder Firmament / Lufft/ Waſſer vnd Erde ſind aller Dinge Matrices oder Formen / Productrices oder Hervorbringer vnd Receptacula oder Wohnungen: Die Früchte der Saamen vnd anderer Elementē/ ſo mit jhrē ſtätigen zufflieſſen vnd Befeuchtigen den Gebährungen behülfflich ſind vnnd dienen. Auß den dreyen erſten ſindt vnnd entſtehen auch die compoſita vnd werden auch widerumb in dieſelbige reſolviert vnd zertrennt. Ja es werden die jetztgemeldte drey in einer jeden Matrice gefüden/ wie gleichfalls auch in einer jeden Geburt einer jeden Matricis. Der Geiſt oder Seele in einem jeden Menſchen iſt das Element deß Feuwers oder Firmaments: Die dichte Glieder/ vnd welche auß dem Saamē herkömen/ die Erde *y*: Die Feuchten als das Geblüt vñ andere Feuchtigkeiten/ auß dem Element deß Waſſers: Der Lufft aber/ alles was lähr iſt/

y In den Thieren ſind die Beine anſtatt der Erdē/ das Fleiſch anſtatt das Läffts/ der *Spiritus vitalis* anſtat deß Feuwers/ vnd die Feuchtigkeiten anſtatt deß Waſſer.

vnd

vnd da keine Substantz zugegē. Welches alles doch/wie vermeldet/vō den Elementis Elementatis zuverstehen/sintemal die rechte vñ wahre Elementa spiritualisch oder geistlich. Dieweil auch die allergeringste vnd subtileste Saamen einer weltlichen Oeconomiæ folgen vnd sich derselbigen vergleichen/vnd gleichsam ein entworffene oder vorgebildete Analogiam der Elementen vnd Principiorum vorstellen vnd zeigen. Vnd also bekennen wir/daß in allen Dingen Elementa seyen/vñ daß dieselbige durch Zuthuung deß Balsami vnd radicalischē Tinctur werden vermischt vnd erhalten. Dann also pflegt das Wasser in dem es nemblich von den vier Elementen wirt instruiret/ seine Saamen durch eine fruchtbare Ernehrung vnd Vermehrung zuerhalten/ vnd fleissig zuverwahren. Vnd dieses habe ich allhie auß dem Seuerino einführen wöllen/welches/dieweil es den jenigen/ so solches mit Fleiß lesen/die Augen leicht verdunckeln kan/als wil ich die Elementen etwas deutlicher erklären.

Ein rechter vnd wahrer Philosophischer Medicus/ welcher die Lehr der vier Elementen/als die vier Säulen der Welt fleissig in acht nimpt/ der lernt sich selbsten recht erkennen/wie gleichsfalls auch das jenige/darauß er entsprungen: Vnd erkennet also auß dem eusserlichen deß innerlichen Structur vnd Gebäwe/ als der grossen vnd kleinen Welt wahre Anatomy. a Die Erde/wie gesagt/ ist mit dem Wasser das Centrum, oder mittlere Punct: Die Lufft begreifft solche beyde in jhrem Circkel oder Circumferentz in sich: Die newe Spæræ oder Circkel oder das Firmament mit allen seinen Sternen sind das Fewer. Die wahre vnd eygendliche Elementa mit jhren sonderbahren Astris oder Gestirnen sind nicht sichtbar oder empfindlich: Sondern gleich wie die Seele in dem Leib nicht empfunden vnnd betastet wirt/also auch die Elementa in jhren Cörpern. Der Cörper der Elementen ist ein Todt vnd finster Ding: Der Geist ist das Leben vnd in die Astra oder Gestirn zertheilet/ welche jhre Gewächs vnd Früchte von sich geben. Vnd gleich wie die Seele jhren Leib von sich absondert vnd in jhm wohnet: Also haben auch diese geistliche Elementen in der Absonderung aller Ding die sichtbare Cörper von sich abgelegt. Dann die potentialische Wärmbde sondert von sich die Sterne: Gleich wie die Kräuter in der Erden jre Blumen: Die Feuchtigkeit den Lufft: Die Kälte das Wasser: Die Trückne die Erde/das ist/auß dem Element der Erden ist hervor kommen der Cörper der Erden: auß dem Element deß Wassers das Corpus deß Wassers: Auß dem Element drr Lufft/ raucht vnd dämpfft der Lufft herauß/ward in seinen Natur gesamblet: Vnd auß dem Element deß Fewers schimmerte das Corpus deß Fewers/vnd werden in seiner Natur zusammen gebracht/ nemblich in den sichtbahren Himmel. b Auß diesen Cörpern der Elementen kommen endlich die Gewächse hervor: Vnd auß denselbigen durch Hülff vnd Zuthun der Astrorum oder Gestirn/am allerletzten die Früchte: Sintemal ein jedes sichtbahre nichts von oder auß jhm selbsten hat/sondern von seinem vnsichtbahren Ele-

z Auß dē Elementen sind alle Creaturē formiert. Der lufft werden die *animātia*, der Erden die *vegetabilia*, dem Wasser die *Minera* zugeeygnet: Dz Fewr aber gibt einem jedē das Lebē.

a Die vier *matrices* aller ding

b Ein jedes so hervor gebracht wird/ oder wächst/ ist von seiner gebährenden *matrice* vnterscheiden; Gleich wie die Fisch von dem Wasser.

ment vnd Astro herrühret vnnd entspringt. Auß dem Cörper deß Fewers haben die sichtbahre Astra oder Stern im Firmament hervor geschienen/ vnnd ist demnach das Fewer der Sterne c Vnterhaltung vnd Nahrung. Vnnd wie Nostoch bezeuget/so zehren die Sterne von dem Fewer/vnnd speyen d asselbige auch widerumb von sich auß / ob es wol in der vntern Lufft vber der Erden in ein schleimige Materi verwandelt wirdt. Auß dem Cörper deß Wassers wachsen vnd entstehen die Metall/Saltz vnd Mineralia: Auß dem Cörper der Erden die Bäume vnnd Alle Kräuter. Vnsere sichtbare Elementen sind nur der andern Cörper vnd Wohnungen/als welche derselben Gewalt vnd Würckungen zurück halten vnd verhindern. d Dann was mit einem sichtbahren Cörper verbunden ist/ das erstickt vnd bricht die Gewalt vnd kräfftige Würckung deß jnnerlichen Geistes. Die Erde ist zweyerley: Nemblich die eusserliche oder sichtbahre/vnnd dann die jnnerliche vnd vnsichtbahre: Die eusserliche ist kein Element sondern desselbigen Cörper vnd ist der Sulphur, Mercurius vnd Sal. Das Element aber der Erden ist das Leben vnd der Geist/in welchem die Astra oder Gestirn der Erden / die durch das corpus der Erden alle Gewächse hervor bringen/beruhen. Dann ob wol die e Erde scheinet Todt seyn/so hat vnnd begreifft sie doch aller Dinge Saamen in sich/wie gleichsfalls auch derselbigen (Saamen) Kräffte. Wird derowegen Animalisch/Vegetalisch/vnnd Mineralisch genennet / als welche von allen vbrigen Elementen wird fruchtbahr gemacht/ vnd demnach alles auß jhr selbst hervorbringt vnnd gebährt / vnd also sind die Bäume/Kräuter/ alles Graß/ Blummen/Schwämme vnd andere Gewächs der Erden Cörper der Astrorum oder Gestirn vnd Früchte der Erden / bringen auß den vnsichtbahren Astris jhre Früchte / als Blumen/ Birn / Aepffel / Kirschen hervor / vnd ist ein jedes dieser Früchte widerumb ein Astrum vnd Saame. Dann das Wasser ist zweyerley/nemblich der Cörper/ der da ist der Mercurius, Sulphur vnnd Sal. f Das Element aber ist das Leben vnnd Geist/in welchem die Astra oder Gestirn deß Wassers beruhen/ welches gleich einer Mutter auß jhrem Abgrundt alle Mineralia/Saltz/Metall/Stein/ Edelgestein/Sandt vnnd alle Früchte deß Wassers hervor bringt / welche doch auß der Erden gegraben werden: Sintemal eines jeden Elements Astrum in einem frembden Orth oder Landt vnd Matrice gebührt vnnd seine Früchte von sich legt: Vnnd neygen sich auß einer gewaltigen Providentz alle Ding gegen der Erden/ vnnd geben zu derselbigen Fruchtbarkeit nicht geringe Beförderung. Also werden die Früchte deß Firmaments in der Lufft absolviert vnnd vollendet/ vnnd von dannen dem vntersten Globo mitgetheylet: Gleich wie der Schnee / so in dem Feuwer entstanden/in der Lufft vnnd Erden wird gefunden. Die Früchte der Lufft kommen auß dem Centro in die Circumferentz vnnd erlangen daselbst jhre coagulationem vnd endliche Vollkommenheit. Die Saamen deß Wassers gebähren in dem Schoß der Erden / vnnd begeben sich nachmals von dannen zu der eusserstẽ Circumferentz. Die Erde aber bringt jhre Früchte in diese eusserste Circumferentz/in welcher wir sind vnnd leben/hervor: Sintemal die Körnlein/ so in

die

c Worauß ein Ding erstlich entspringt darauß wird es auch ernehrt vnd erhalten: Dannenhero dann die Häring ausser dem Wasser also bald sterben.

d Diese Regul eygnen jnen auch die *Theologi* vnd *Medici* zu.

e Die Erde ist für sich selbsten todt: Das Element aber hat ein vnsichtbahr verborgen Leben.

f Die Gewalt deß Wassers ist so groß daß auch die Geistliche Widergeburt ohne dasselbige nit geschehen kã/ wie Christus selbst zu Nicodemo spricht.

die Erden gesäet werden / nachmals ausserhalb derselbigen vnnd in der Lufft werden gefunden. Vnd eylen demnach aller Elementen procreationes oder Geburten auß eygenem Trieb zu der Menschlichen Provintz/als jhrem erwünschten Termin vnd Zweck/vnnd erhalten alle Stücke der Natur mit einer lieblichen Irrigation oder Befeuchtigung. Also sehen wir auch / daß auß dem Schluß deß ewigen Gesetzes das Wasser nicht mehr hervor bringt / als die Erde ernehren / die Lufft erhalten vnnd foviern vnnd das Feuwer verzehren kan g. Vnnd also ist der Lufft zweyerley: Hat auch sein Element/als einen Innwohner in sich: Ist ein Balsam aller Geschöpffe/vnd der vbrigen drey Elementen Leben / vnnd ist kein subtiler Element von GOtt erschaffen h / das von sich selbsten Lebe/ vnnd allen das Leben gibt / ohne welches weder das Firmament/noch das Wasser/ noch die Erde/ jhre Früche i köndten hervor bringen: Ja es köndte auch das Feuwer k ohne die Lufft nicht brennen/viel weniger seine crescentiæ / nemblich die Kohlen deß Firmaments leuchten vnd scheinen. Gleicher Gestallt ist auch das Firmament oder Feuwer zweyerley/ hat sein Element / als seinen Innwohner in sich / welches Element auch alle Astra vnd Saamen in sich begreifft l: Sintemal deß Fewers Element oder Corporisch Firmament die Cörper der Sterne/ Sonnen/ Monds vnd anderer Planeten von sich gibt / vnnd gleichsamb außsendet. Gleich wie aber die Kräuter / Blumen vnd Bäume herauß wachsen / vnd doch in der Erden bleiben/ also wuchsen auch (zur Zeit der Erschaffung) auß dem Firmament die Cörper der Sterne / vnnd blieben gleichwol in dem Firmament / in jhren Circkeln gleichsamb schwebendt wie die Vögel in der Lufft. Die Zwölff Himmlische Zeichen im Thier Zirckel mit sampt den andern Sternen / sindt Früchte deß Feuwers m vnnd kommen auß den vnsichtbahren Astris oder Gestirn deß Feuwers her: Dann je subtieler das Firmament ist / als die Erde / je mehr werden auch der andern drey Elementen Früchte von desselbigen Früchten an Subtilitet vnnd Kräfften vbertroffen. Vnd sind also die sieben Gubernatores der Welt anders nichts / als Früchte deß Feuwers: Sind auß dem Element deß Feuwers vnterscheyden / durch die Separation oder Absonderung gewachsen / gleich wie n die Blumen oder Kräuter in der Erden / Die Blumen aber bleiben in der Erden/ in jhrem Orth vnbeweglich: Die Sterne aber in dem Firmament mit nichten: Dann sie wandeln in dem Feuwer vnnd schweben oder schwimmen auß Gottes Vorsehung in jhren Circkeln/wie die Fisch im Wasser/vnd die Vögel in der Lufft/ vnnd haben jhre Nahrung von dem Firmament. Sie sind auch / wie alle andere Creaturen/ zweyerley: Jhre sichtbahre Cörper sehen wir mit vnsern Augen/ als ein hellscheinend Liecht: Das vnsichtbahre Astrum oder Sydereum

g Vnser Fewer ist nicht das Element/ dieweil es wie der Tod alles verzehrt.

h Par. in seim Paramiro de Ente sagt/Es sey der Lufft vor allen andern Creaturē erschaffen.

i Alle Feuchte Sachen/ welche die Sonne auß der Erden herauß zeucht / werden in der Lufft verzehret/deren Früchte sind die geschlecht der Tereniabin Mannæ.

k Es kan kein Element deß andern entathē/ sondern es wirdt in eines jeden Generation eine Vermischung der Elementen gespühret.

l Der Himmel ist das vierdt vnd erste Element/welches alle andere in sich verfast gleich wie die Schahl das Ey.

m Das Element deß Feuwers ist nach deß Paracelsi Meynung das Firmament deß Himmels.

n Gleich wie die Blumen auff dem Feld/die Farben der Sterne zeygen: Also zeygen die Stern im Firmament die Wiesen auff dem Felde.

Spiritum in den Sternen aber/können wir mit vnsern Augen nicht erreichen. Also ist der Sonnen Cörper warhafftig nicht die Sonne/sondern der Spiritus oder Geist so in dem Cörper verborgen. Welches alles auch von den Menschen zuverstehen. Ferner sindt der gemeldten vier Elementen Astra die Saamen in den vier Matricibus, vnd deren je zwey vnd zwey bey einander vnnd in einem/ nemblich der Cörper vnd das Astrum, das sichtbahre vnd vnsichtbare: Das Corporische wächst auß dem Spirituallischen oder Geistlichen/vnd bleibt in demselbigen: Vnnd werden also die vnsichtbahre Kräffte Saamen vnnd Astra durch das Corporische sichtbahre in viel tausent mal tausent fortgepflantzt/ gleich wie sich daß Feuwer in dem Holtz oder anderer dergleichen Materien vermehret/ vnnd also je ein Feuwer auß dem andern entsteht. Die Engel können sich nicht vermehren/dieweil sie keine Leiber haben: Der Mensch kan sich vermittelst seines Leibs vermehren. Alle Gewächse/Kräuter/Bäume/ Fisch/ Vögel vnd andere Thier können sich vermittelst jhrer Leiber/vermehren/ auff solche weise (sintemal der Saame oder Astrum ohne einen Leib nichts verrichten kan) so bald ein Saame oder Astrum erstirbt vnnd in seiner Matrice verfault/so wandert vnd begibt sich das Astrum in ein new Corpus, vnd vermehrt sich daselbst/ wie Christus solch Exempel vnd Gleichnuß der Natur selbsten braucht/ vnnd das Weitzenkörnle in einführt/ welches in die Erde geworffen erstirbt/vnd endlich viel Früchte vnnd andere Körnlein bringt/ welche mit dem ersten verfaulten/von dem sie herkommen/ einerley Kräffte haben. Die Putrefactio oder Verfäulung verzehrt vnd sondert die alte Natur ab/ vnd führet ein newe Frucht ein. Vnnd kan demnach das Ewige Leben in keinem Cörper seyn/ es sey dann derselbige zuvor gestorben: Dieweil der Todt ein Vrsach ist der Herrligkeit desselbigen Leibs in dem ewigen Leben: Gleich wie die corruptio oder Verderbung einer newen Geburt einer Göttlichen Substantz: Daß erste Leben der Kräuter vnnd Artzneyen muß nothwendig sterben/ damit durch die Verfäulung vnnd Widergeburt durch Hülffe der Alchymi ein ander Leben erfolge/ in welchem die drey ersten mit jhren geheimen vnd verborgenen Kräfften/so dem Medico vonnöthen/sich endlich hervor thun vnnd offenbahren: Sintemal ohne die Widergeburt kein Medicinisch Arcanum oder Geheimnuß/ welche ohne alle Complexion der qualiteten bestehet/ erlangt werden kan. Welcher Philosophische Medicus demnach die eusserliche Welt recht kennet/ deme ist auch vnverborgen/ daß deß Menschen natürlicher Leib/so auß der Erden seine Nahrung empfängt/ vnnd der Syderische Leib/ dessen Nahrung auß dem Firmament/ nemblich das corpus physicum, oder natürliche/nichts anders sey/als Sulphur, Sal vnnd Mercurius (sintemal alle corporalia, wie kurtz zuvor auch gesagt worden/in diesen dreyen bestehen) vnnd daß die Gewächs nicht auß den vier sichtbahren Cörpern/ oder vier Feuchtigkeiten/sondern auß dem vnsichtbahren Saamen entstehen/ gleich wie die Kräuter vnd Bäume auß dem Saamen erwachsen. Nicht die localis Anatomia der kleinen Welt vnnd Cörper/ sondern die Essata vnd Elementata Anatomia o der grossen vnnd kleinen Welt zeygt die Schwachheiten vnnd derselbigen Cur oder Recept. Die Glieder der grossen Welt sind die Artzney der Glieder in der kleinen/

o Die *Anatomia* der Kranckheitē deß Leibs wird auß den jnnerlichen *Astris* oder *impressionibus causantibus* genommen vnd sind dem *Medico* mehr von nöthen/als die localische der Cadaver

in dem sie die auß vnd jnwendige Anatomy p vergleichen/vnd nicht die Gradus gegen die Gradus. Vnd gleich wie die Anatomy der Männer vnd Weiber einerley: Also haben auch die Kranckheiten vnnd Artzneyen mehr nicht dann eine. Vnnd gleich wie in dem Menschen der Mensch die Kranckheiten/also ist auch in der Artzney oder Medicin der Mensch die Medicin. Vnd ob vns wol die verborgene Krafft der Kräuter oder Stern deß Medicinischen Firmaments bekannt/ so hat doch der Medicus fürnemblich auch darnach zutrachten/ daß er die Concordantz oder Zusammenstimmung der Natur wisse/ wie nemblich das Astrum medicinæ oder cœli Magici mit deß Menschen jnnerlichen Astro vnnd Olympo zuvergleichen/ vnnd vmb dieser gleichen Anatomy willen stillet die Mumia deß Menschen Blut. Die Nachtigallen/wann sie Kranck sind/kommen sie durch den jnnerlichen Genieß der Spinnen widerumb zu recht: Dann es fährt das eusserliche zu dem jnnerlichē/ vnd ist in der kleinen Welt gleich wie in der grossen. Vnd wer derowegen erkennet vnd weiß/daß die Gewächs vnd Früchte der Erden/die Kräuter vnd Bäume auß jhrem Saamen oder Astris herkommen/der kan auch zugleich vernemmen/ daß in dem natürlichen q Leib so viel vnnd mancherley Kranckheiten verborgen/ welche Kranckheiten nicht auß den vier gedichten Feuchtigkeiten oder qualiteten/sondern von wegen der Analogia oder Vergleichung der grossen vnnd kleinen Welt vnd auß dem Saamen warhafftig entspringen: Vnnd wer die Kranckheiten der grossen Welt weiß/dem sind auch die Kranckheiten/ der kleinen nicht vnbekannt: Vnd wie viel species vnnd Geschlecht der Mineralien in der Welt/ also viel sind auch in dem Menschen: Sintemal eben so viel vnd mancherley Kranckheiten zufinden/als vielerley Species, Cörper vnnd Saamen der Gewächs sind: Die Zahl zwar der Kranckheiten kan niemand wissen/ er wisse dān die Anzahl aller Gewächs Sintemal in den Elementen/ die mit der Menschlichen Natur vberein stimmen/ die Saamen vnd Himmlische Lüfftige/ Wässerige vnd Jrdische Astra werden erhalten/welche zu bestimpter Zeit jhre Früchte als der Gesundheit oder Kranckheiten Vorbotten/hervor bringen. Vnd sind also r die drey erste die Vrsach aller Kranckheiten: Dann in welchem Cörper diese durch die Vnion oder Vereinigung vberein kommen/ derselbige kan wahrhafftig für gesundt gehalten werden: In welchem sie aber nicht vbereinkommen (sintemal die Gesundheit in der Temperatur beruhet) da ist gäntzlich dafür zuhalten/ daß eine Kranckheit vnnd die Wurtzel deß ersten Tods hinein gegangen vnd vorhanden sey. Die erbliche Kräckheiten welche auß dem Saamen oder Astris herkommen/ werden theils Elementales s genennet/dieweil sie sich im hitzigen/feuchten/ kalten qualiteten offenbahren: Etliche/deren mehrer theil/Astrales oder Firmamentales, welche auß dem Firmament deß Menschen entspringen/ welches Firmament in dem Menschen nicht weniger gantz begriffen wird/wie die Elementen. Vnnd gleich wie dem u sicht-

p Die Basis oder Zweck der rechten vnd wahren Medicorum vñ der Dinge Anatomia.

q Vrsach vnd subjectum der Kranckheitē.

r Auß dē jnnerlichen der kleinen Welt entstehn viel Kranckheitē.

s Der Kräckheiten Vrsprung auß dē dreyen erstē/ in welche die Astra etwas können eintrucken/gleich wie das Feuwer in das Holtz oder Stroh/oder der Saffran in dz Wasser.

t Die Elemētalische Kräckheiten/ werden durch Elemētalische Artzneyen geheylt/gleich wie die Astralische durch Astralische/von welchen die Galenisten nichts wissen.

bahren

u Der Todt zeigt vns/daß der Mensch in zwey Theil/ nemblich den eusserlichen vnd jnnerlichen vnterschiedē sey. Jn dem eusserlichen/als der da ist Staub vnd Erden/ ligt die Matery

Matery der Kranckheit/ vnd was vns quälen kan verborgen.

Ist demnach seine Artzney von dem gleichen zu nehmen vnd *Spagirice* von jrer Hefen zu reinigen. Der jnerliche vnd Astralische Mensch hat auch seine Artzneyē/ der erlangten *Medicinæ* bekandt.

x Auß welchem etwas entspringt/ darauß wirdes auch ernehret/ geheylet/ beym Leben erhalten/ in Kranckheiten vnd endlich in den Todt gebracht.

bahren Leib oder Cörper seine Speise auß der Erden wächst/ also wächst auch dem Syderischen Geist deß Menschen oder dem vnsichtbahren Menschen (welcher deß eusserlichen Hauses Jnnwohner ist) seine Nahrung von der Lufft vnd Feuwer oder eusserlichen Firmament/ nemblich von dem Feuwer deß Firmaments/ als da sind alle Künste/ Handwercke/ Sprachen vnnd Facultæten. Dann der Himmel oder Firmament ist der Vatter vnnd Doctor aller Künste/ außgenommen die Theologia vnd heilige Iustitia. Welche nicht von den Astris, sondern ohn alles ander von dem Heiligen Geist erlernet wirdt/ sintemal alle Glaubige vnnd Widergebohrne dem Astronomo vnbekandt vnnd verborgen bleiben/ wie auß deß Paracelsi scharpffsinnigen Theologia zusehen. Dann gleich wie der Magnet/ in dem er das Eysen an sich zeucht/ desselbigen Spiritum oder Geist herauß sauget/ vnd den Rost hinderläst: Also hat auch der Mensch nach seinem Cörper zurechnen einen zweyfachen Magnet: Jn dem er nemblich theils die Astra an sich zeucht vnd gleich wie die Biene oder Jmmen den Honig auß den Blumen vnnd Kräutern/ also auch seine Speise herauß säugt/ nemblich die Weltliche oder Jrdische Weißheit/ Sinn vnnd Gedancken; Zum theil aber durch seine an sich ziehende Krafft die tägliche Nahrung seines Fleisch vnd Bluts an sich zeucht. Vnnd x wie der Elementalische Cörper durch den Hunger vnnd Durst die Elementalische Cörper an sich zeucht/ also zeucht der Syderische Geist deß Menschen von den Stralen der ober Gestirn alle Künste/ Wissenschafften/ Facultæten vnnd Menschliche Weißheit an sich: Sintemal das Firmament ein Liecht ist der Natur/ welches dem Menschen alle Dinge Natürlich mittheilet. Ferner so sind die Astra oder Elementen (welche Geister) ohne qualitæten/ weder Hitzig/ Kalt/ Trucken oder Feuchte: Sondern was auß jhnen herkompt/ das ist mit qualitæten begabt. Dann auß der Erden entspringt nicht allein der kalte Magsaame/ Opium vnnd Lülch/ sondern auch die Hitzige Flammula persicaria, vnd dergleichen: Sintemal auß den Elementen wiederwärtige Sachen erwachsen. Auß dem Feuwer der Schnee/ Regen/ Tauw/ Regenbogen/ Windt/ Donner/ Blitzen/ Schlossen oder Kissel/ vnnd andere impressiones so auß dem Archæo deß Firmaments/ auß den dreyen ersten entspringen: Dann es sind Früchte vnnd Egestiones oder außgeworffener Vberfluß oder Vnrath/ wie Paracelsus redet/ der Sternen im Firmament: Ja es sind Früchte der vnsichtbahren Astrorum, welche in den Sternen sind vnnd das vnsichtbahre sichtbahr machen. Dann es geben die Sterne gleich wie die Bäume jhre Früchte von sich. Dannenhero dann gnugsamb erscheinet/ das die Kranckheiten nicht durch jhr contrarium oder widerwertiges geheylet vnd vertrieben werden als solte die Hitz die Kälte außtreiben/ oder als seyen die Elementa auß dem Menschē herauß zu jagen: Sondern durch die Arcana oder Astra, welche der Medicus durch Hülffe der Alchimy auß der letzten Matery in die erste bringen kan. Vnd diese Arcana, so an jhme selbsten vnd ipso actu weder kalt noch warm/ nemmen alle Kranckheiten hinweg/ gleich wie die Art den Baum ab vnnd vmbhawet/ ob si wol weder kalt noch warm ist. Vnd solcher Art sind auch die Quintæ Essentiæ, Magisteria vnd dergleichen.

Von deß Menschen/als der kleinen Welt Generation oder Gebärung/Dignitet vnd Vortrefflichkeit.

GLeich wie die höchste Philosophia daß Gemüth erleuchtet vnd sich selbsten recht lernet erkennen: y Also ist der gröste vnnd höchste Vbelstandt vnnd aller schädlichste Kranckheit deß Gemüths / sich selbsten nicht erkennen. Die Ignorantia oder Vnwissenheit/ spricht Trismegistus zu seinem Sohn Tatio, ist der gröste Feind vnnd fürnembste Recher zwischen einem jeden. Wehe dir Mensch/der du dein vber grosses Patrimonium vnnd vertrawet Talent oder Schatz/ so in dem jrrdischen Gefeß verborgen vnnd auß demselbigen herauß zugraben/nicht in acht nimbst. Du siehest Gott nicht in dir selbst/welchen die Welt nicht sihet vnnd auch nicht auffnehmen kan/ob er vns wol näher ist / als wir vns selbsten sind / vnnd mit seinen Geist mitten in vnsern Hertzen wohnet. Vnnd in Warheit so können wir die gantze Zeit vnsers Lebens nichts anders lernen / dann diesen Göttlichen Spruch/so vom Himmel herab kommen: Nosce teipsum, das ist/Mensch erkenne dich selbst. Vnd sagt demnach Agrippa sehr recht vnnd wol (nach deß Apollinis Delphici oraculo ausserhalb an desselbigen Tempels Thür geschrieben) es sey dieses der rechte vnnd beste Weg/die rechte vnd wahre Weißheit vnd ewige Seeligkeit zu erlangen / z wann sich der Mensch recht lerne erkennen/ sintemal in jhme a dem Menschen die Besitzung aller Dinge / vnd Naturen warhafftig zugegen: Wie gleichsfalls auch deß Schöpffers aller Creatur vollkommen vnnd warhafftig Ebenbild selbst: Vnnd müste derowegen die Erkandtnuß aller Dinge vnd Naturen desselbigen Schöpffers selbsten (in welchem allein die wahre Weißheit vnnd Seeligkeit beruhet) von jhme dem Menschen / anfangen: Daß also der Mensch/so sich selbst erkennet/in jhm selbsten / als in einem Göttlichen Spiegel alles anschawet vnd versteht. Nach welchem David in seinem 139. Psalmen spricht/Wie wunderbahr sind deine Werck/ich dancke dir HERR/daß ich wunderbahrlich gemacht bin. Hergegen / wer sich selbsten nicht erkennet/der kan keines Dings/wahre vnnd jnnerliche Essentialische Wissenschafft haben/sondern was er/als ein vnvernünfftig Thier ausser jhm erkennt/das wirdt auch ausser jhme bleiben: Sintemal kein Erkantnuß / sie komme gleich von oben herab/ oder werde durch jrrdische Mühe vnnd Fleiß erlangt / in dem Gemüth allezeit bleiben kan/sondern ist der Vergessenheit vnderworffen vnnd gehet widerumb dahin / ohn allein die jenige / welche in dem verborgenen Verstandt durch die Essential oder wesentliche Erkantnuß jnnerlich auff vnnd angenommen ist. Die jnnerliche wesentliche Erkantnuß aber ist b nicht auß dem Fleisch vnd Blut / beruhet auch nicht in der Mänge der Bücher/fleissigem Lesen/Vberfluß der Erfahrung/ hohem Al-

y Die höchste vnd nützlichste Wissenschafft ist die Erkäntnuß Gottes vnd deiner selbst vnd daß man sich selbst verachte. Luc. 16 Pa. 2. Corint. 4. Joh. 14. sect. 17. 2.

z Die erste erkantnuß Gottes / ist wissen/ wer der Mensch sey. Aug. Psal. 39. Dän wer sich selbsten kennt/der kennet GOTT: Dieweil GOTT mir gende wohnē wil als in dē Menschen/ da er am aller meysten zusehen.

a Jnnerhalb oder von jnnē sehen wir Gott sect. 14.

b Dionys. in li. divinorum nominum. Joh. 17. sect. 11. 12. 1. Joh. 4. sect 17.

ter/Menschen Lehren oder desselbigen Vernunfft/ sondern in dem Leyden der Heiligen: Nicht in dem lehren/sondern in dem Leyden deß Göttlichen oder Heiligen wird deß Menschen Gemüth vollkommen. Alles stehet vnnd beruhet in der Erkantnuß/ dieweil wir auß allen sind vnnd alles in vns tragen/nicht anderst/dann als Gott vnser Vatter selbst. Der Sohn besitzet alles zugleich mit dem Vatter. Vnd sind demnach alle natürliche vnnd vbernatürliche Güter zuvor in vns: Gleich wie aber derselbige Göttliche Character dürch die Sunde in vns verfinstert wird also scheinet vnd leuchtet er hernach/nach dem die Sünde außgetilget/ wiederumb je länger je mehr. Die Erkantnuß aller Dinge ist mit vns zugleich erschaffen/ vnd liegt alles gleichsamb in dem Marck vnsers Geistes verborgen/vnnd wird demnach nichts mehr erfordert/ als daß wir vns von dem Schlaff auffmuntern/ darinn wir durch die Sünde gerathen/die vns von GOTT verliehene Gaben nicht achten/ vnd also weder sehen/empfinden oder glauben/ daß solche Gaben vnnd Güter allbereit in vns zugegen. Dann er deß Menschen Verstandt auch der aller gröſten Disciplin vnd Künsten fähig. Oder wie Plato will/eher er mit dem Leib vereinbahret/aller Wissenschafften voll/ welcher Verstandt/ von dem Leib vberwältiget liegt wie das Feuwer in der Aschen: Fängt aber durch die erzehlte Feuchtigkeiten auffgeweckt vnd bewegt an zuscheinen vnd läst alle Reichthumb/ so in seinen Schätzen verborgen gelegen/ gewaltig sehen. Dann wann alle Schätze der Himmlischen vnnd Jrrdischen Weißheit nicht zuvor in vns weren/ so hette vns Christus nicht heissen suchen/ja wir köndtens auch nicht finden/ wann vns von Gott nichts were gegeben vnnd beygelegt. Nach dem wir vns derohalben in dem beyderley c Liecht/ nemblich nach dem Geist vnd Natur recht erkendt/so sind wir mit der Hülffe Gottes durch die offene Thür in vns selbsten eingangen vnd haben GOTT/der an der Thür vnsers Hertzens anklopfft/dieselbige auffgethan leben nach Gottes Willen/ vnd haben alles/was vns zu der gegenwertigen vnnd ewigen Weißheit vnd Leben vonnöthen. Vnd auß dieser stätigen Betrachtung vnnd Erkantnuß seiner selbst/ erfolgt auch ohn alle fernere Mittel die wahre Erkanntnuß Gottes (als deren kein ohn die ander vollkommen seyn kan/) vnnd kan der Mensch einen guten vnd grossen Theil seiner selbst eygenen Erkanntnuß auß seiner selbst eigenen Betrachtung nehmen: sintemal wir alle nach Vermögen vnsers Verstandts zu der Erkandtnuß Gottes verbunden. Dionysius aber sagt/wir können Gott nicht auß seiner Natur/sondern auß aller Creaturen ordentlicher Disposition/ in deren er sie erschaffen/ vnnd welche die Bildtnussen vnd Gleichheiten seiner Göttlichen Exemplar vorstellen/ am allerbesten erkennen. Ein Mensch/ der Gott nicht erkennet wird wiederumb von Gott nicht erkennt: vnnd wer Gottes Erkandtnuß verläßt/ wird gleichsfalls auch von Gott verlassen. Gott aber d nicht wissen vnnd erkennen/ist ein Brunquell alles Vbels/ ein Wurtzel aller Laster/ durch welche alle Laster vnd Jrrthumb/werden vermehrt: gleich wie im Gegentheil die Frombkeit vnd Vnschuldt aller Dinge Anfang/ das ist/ Gott den Schöpffer selbsten erkennen vnd lieben/die gröste Frömbkeit/höchste Gerechtigkeit/ Weißheit vnd erwündscheste Seeligkeit ist: Denn daß dieses das ewige Leben sey/daß die Menschen Gott

c Wann das Liecht der Natur recht erkennt/ so wird Gott selbst erkennt. *Apoc.3 sect. 20.*

d Der Mensch ist nicht zuentschuldigen der GOtt nicht kennet: Verflucht aber der jhn zwar erkennet/vnd gleichwol nit verehret

den Vatter vnnd JESUM Christum recht erkennen/sagt Christus vnser Erlöser selbst: Nemblich daß die Dreyfaltigkeit von den Glaubigen werde erkennet vnd geehret: Welche Erkanntnuß allein das ewige Leben bringt: Dann wer in einem Christlichen Leben wandelt/wird ein Sohn Gottes geboren: Ein Sohn Gottes aber gebohren hat nothwendig den Vatter: Wer den Vatter hat/wird mit dem H. Geist versiegelt. Wer aber den Sohn kennet/der kennet auch den Vatter/dieweil sie beyde eins sind. Die Erkantnuß Gottes ist die Seeligkeit vnd das ewige Leben: Dann wer Gott in Christo erkennt/der wird eine Wohnung vnd Tempel Gottes/vnnd also gleichsamb vergöttert: Dann er wird ein Sohn GOTTes auß Gott gebohrn. Vnd gleich wie wir durch die Erkantnuß der sichtbahren Welt zu der Erkantnuß deß vnsichtbahren Werckmeisters gelangen: Also lernen wir auß dem sichtbaren Christo den Vatter erkennen[e]: Dann er ist der Wege zum Vatter. Gleich wie aber niemand zum Sohn kommen kan/er höre vnnd lerne es dann von dem Vatter: Also kan auch niemand das Gebäw der Welt recht erkennen/er werde dann von Gott vnterrichtet vnd gelehrt. Auß welchem gnugsamb erscheinet/daß der Heyden Schrifften von der Natur gemeinlich falsch seyen/mit welchen die Philosophia vnnd andere Facultates beschmeist vnnd verfälscht sind. Were demnach vergeblich eine Wissenschafft bey denen suchen/welche die gantze Zeit jhres Lebens mit dem Nachforschen zugebracht/wiewol jhrer viel nicht auß Boßheit/sondern auß Vnwissenheit gejrret vnd verführet worden sind/dieweil jhnen das Liecht der Warheit noch nicht auffgangen/noch das Liecht der Natur von dem heiligen Geist angezündet worden. Die wahre Philosophia mit sampt den vbrigen Faculteten soll auß der heiligen Schrifft [f] gegründet werden/vnd widerumb zu Gott kehren/damit der Saame/so bey den Heyden wegen mangels der Sonnen vnter den Dornen erstickt/bey den Widergebohrnen Christen zu seiner Vollkommenheit gelange: Zu der Vollkommenheit aber aller Künste wird eine Wiedergeburt erfordert vnd soll die wahre Philosophi auff den Eckstein Christum gegründet seyn. Haben derowegen wol in acht zunemmen/daß wir der Heyden Philosophische Jrrthumb nicht lassen vber die Rationes der Christlichen Philosophi die Oberhandt gewinnen: Sintemal allein die Christen/welchen die Warheit beywohnet vnnd die den Saamen von GOTT zur Philosophi durch Hülffe der Widergeburt empfangen vnd die den Heyden versaget/recht vnd ohne Jrrthumb können Philosophiern vnd die vbrige Facultates nach Gebühr begreiffen. Dann nach Außgiessung deß heiligen Geistes/können die Glaubige auß GOTT gelehrt seyn. In summa es ligt vnd besteht alles in der Erkantnuß als der gantzen Welt Schatz/sintemal ohne dieselbige niemand zum ewigen Leben kommen kan: Dann auff solche Erkanntnuß folgt der Glaub/Hoffnung vnnd Lieb: Auff die Liebe der Anhang: Auff den Anhang die Vereinigung: In der Vereinigung bernhet die Seeligkeit vnd Weißheit. Diese Widergeburt haben Hermes vnd andere/so eines reinen Hertzens vnd heiligen Wandels gewesen/eher das Wort Fleisch worden/durch den heiligen Geist erleuchtet in dem geheimen Schrein jhrer Hertzen stillschweigent gehabt/vnd besser erkennt/dann viel auß den vnsern/welche Christen

[e] Je mehr der Mensch Gott erkennet/je mehr liebt er denselbigen vnnd glaubt desto fester an jhn: Vnd wer jhn liebt vnnd an jn glaubt/der hängt jm auch an: Vñ wer jhm anhänget/der wirdt mit jm ein Geist.

[f] Dann die *Theologia* ist der Bruñ der natürlichē vnd vbernatürlichen Wissēschafft.

1. Ioh. 4. Sap. 1 Ioh. 17.

sten wöllen genennet seyn/ vnd viel lieber für Erkenner/ als Liebhaber Gottes gehalten werden. O deß grossen Wunders/ daß der Mensch dessen Gemüth Gott dem Allmächtigen durch Christum ist vereinbahret / die rechte Weißheit aller Dinge vnd aller Geheymnussen Wissenschafft vollkommentlich besitzt.

Ferner wer sich selbst erkennet/ der weiß vnnd erkennt auch auß dem Grundt alles in jhm/ betrachtet zwischen der Zeit vnnd der Ewigkeit gesetzt GOtt seinen Ewigen Schöpffer / zu dessen g Ebenbildt er mit den vbrigen Engeln auß vnerforschlicher Liebe erschaffen. Beneben jhm erkennet er auch die Engel / seine gleiche vnd ewige Gefährden vnnd Gesellen / von welchen er allein durch den Leib vnd das künfftige Gericht vnterscheyden. Vnter jhme sihet er die grosse sichtbahre Welt / dessen Bildnuß er in sich trägt / vnnd alle Creaturen / mit welchen er eine Vergleichung hat/ nemblich seinen Vatter / auß welchem er nach dem eusserlichen vnnd sterblichen Leib geboren. Dann die Natur als eines verschlagenen Verstands / hat jhme ein beweglich Gemüth mitgetheilet/ damit er als in die Mitte dieses Weltlichen Paradeises gesetzt / mit Gottes Hülffe/ in dem er sich auffrichtet in einen rühigen Engel Widergebohren/ oder als seines Glücks vnnd Vnglücks eygener Meister in ein Vnrühig vnvernünfftig Thier verwandelt werde. Aber die Creatur/ als eines freyen Willens hat die Vätterliche Wahrnung vnnd schuldigen Gehorsamb in den Wind geschlagen / wie ein Dieb vnnd Mörder h seinen Schöpffer veracht vnnd jhr eygen Vbel vnnd Vnglück mit jhrem freywilligen Schaden vnnd Vntergang erfahren vnnd in dem sie deß aller gütigsten Vatters Güte vnd Freygebigkeit mißbraucht: Die freye Wahl die er jhr gegeben/ jhr selbst schädlich gemacht: Ist mit jhrem herrlichen Standt nicht vernügt gewesen / sondern wie der stoltze Lucifer höher zusteigen begehrt / vnnd sich gegen GOtt gesetzt/ biß er endlich durch ein vnverhoffte Verwechselung auß dem Garthen aller Wollüste in diesen trawrigen Jammerthal alles Elends vnnd Vnwissenheit ist verstossen worden. Dann nach dem der erste Mensch in der Hand seiner eygenen Rathschläge gelassen / ist er also bald von der rechten Bahn abgewichen / auff die eusserste Staffel alles Elends gerathen vnnd die Besitzung deß Guten vnnd Bösen zu seinem selbst eygenen Verderben begehrt/ wie Hermes vnnd Moyses solches gnugsamb anzeigen vnnd beweisen. k Der Mensch als der Welt copula, das letzte Thier aller Ehr vnd Verwunderung werth / wird am sechsten Tag nach allen andern auß einem Erdenklotz oder der gantzen Welt sichtbaren Gebäwe/ so auß dem Himmel oder Himlischen Circkeln vnd der Erden zusamen genommen nemblich auß der aller subtilesten Essentz oder Wesen deß gantzen Gebäuwes der Welt in ein Cörper concentriret herauß gezogen vnnd von dem allerhöchsten Spagyro in ein Corporalische Form gebracht: Nemblich auß dem fürtrefflichsten composito vnd subtilesten extracto der gantzen Welt / auß dem centro oder Puncten aller Circkel. Vnd sagt demnach Nazianzenus von dem Werck vnd Gebäw deß Menschen/ es sey der Mensch von Gott nach den andern Thieren erschaffen/ damit Gott in jhme/ als in einem kurtzen Außzug darstellet vnnd zeigte alles das jenige/ was er zuvor weitläufftig gemacht / nemblich alle Stück vnnd Gliedmassen der gantzen

g. Dann die Seele ist Gottes Geburt vñ Bild Apoc. 22.

Syrac. 15. sect. 14. Ierem. 21. sect. 8. Gen. 2. sect. 17.

h. Dann die Begierde eines andern Güter bringt nothwendig zweyerley vbel mit sich/ nemblich den Diebstal/ vnd seinen selbst eygenen Mord vnd Todt.

i. Der fall ist ein Abgang von der Einigkeit zu der wytracht.

k. Gott hat den Menschen erschaffen/ damit die

Welt

Welt. Dann gleich wie ein gantze Rede auß dem Alphabet vnd Syllaben erfolgt/ also ist die kleine Welt oder Erdenklotz auß allen Cörpern vnnd erschaffenen Dingen herauß gezogen vnnd zusammen formieret. Der höchste Werckmeister aller Dinge/ nemblich GOtt der HERR nam das Quintum Esse auß allen erschaffenen Dingen vnnd formieret auß demselbigen den Menschen als aller derselbigen Fürsten vnd zweck/vnnd wünschet jhm als seinem Sohn/der den Ort oder Wohnung der hohen Gottheit auff der Erden/inbekommen/darzu alle Wolfahrt. In dem leiblichen Theil der verderbten Natur trägt er das Bild der grossen empfindlichen vnnd zeitlichen Welt. Nach der Seelen aber oder vnsterblichen Natur das Bild der vnsterblichen Weißheit/nemblich Gott selbst. Vnd also kamen in jhme alle Eygenschafften der Thier/Vegetalien vnd Mineralien zusammen: Beneben welchem jhme auch ein lebendige Seele eingeblasen wird. Vnd ist demnach Gott alles von jhm selbst: Der Mensch aber alles von Gott gemacht/ vnd derent wegen zum aller letzten erschaffen/ damit die vollendung vnd vollkommenheit aller Dinge durch jn angedeutet wird. Vnd ist der Mensch eine Verknüpffung Verbündung vnd Bündlin aller Creaturen: Sintemal alle erschaffene Ding nach vnd auff jhn gerichtet/vnd jhn als den Oeconomum oder Verwalter von Gott in diesen Garten der Welt gesetzt/verehren. Vnd gleich wie Gott das centrum vnd Circkel ist aller seiner Geschöpffe (sintemal alle Werck der Göttlichen Güte Circkelrund vnd vollkommen/zu dem jenigen/ von welchem sie herkommen/ in die Runde herumb gewendet) dieweil alle Dinge võ jhm herkommen/ vnd dieweil er aller Ding Essentz oder Wesen alles durchtringt: Der Circkel aber/dieweil er aller Dinge fähig als eine Wohnung alles in sich einschleufft vnd begreifft: Dãn in Gott sind alle Ding/ vnd ausser jhme ist nichts/so wol vor/ als nach Erschaffung der Dinge/ nach dem nemblich diese sichtbare Welt vergangen: Also ist auch der Mensch *m* gegen der Nachfolg seines Schöpffers das centrum der Creaturn vnd aller derselbigen Circkel. Sintemal nicht allein alle Ding in diesem Gebäw der Welt auff jhn als auff jren Fürsten vnd Regierer/vmb welchs willen alles erschaffen/sehen/ sondern auch alle sphæræ vnnd Circkel dtß Firmaments jhre Stralen/Würckungen/ Reflexus vnd Influxus vnd gleichfalls auch alle Creaturen jhre Krafft vber jhn/ als auff den mitlern Puncten außgiessen. Der Circkel aber wird der Mensch dannenhero genennet/dieweil er alle Creaturn in sich begreifft *n* vnd alle Ding/so auß dẽ höchsten Gut herfliessen/zu dem Brunnen der Ewigkeit/auß welchem alles vrsprünglichen herrühret/mit sich führt. Das erste Ebenbild Gottes ist die Welt/das Ebenbild der Welt ist der Mensch/die Thier deß Menschen/der Thier die Zoophita: Derselben die Gewächs/der Gewächs die Metall vnd derselbigen die Steine. Vnd ist demnach die grosse Welt mit der kleinen in allem einerley/gleich wie das Kind mit seinẽ Vatter oder Eltern/von den Alten zwar fast verständig/ von vielen Leuten aber jetziger Zeit ohn allen Verstandt die kleine Welt genennet/dieweil die grosse sichtbahre Welt Mensch worden. Vnd gleich wie die grosse Welt zweyerley/nemblich die sichtbahre vnd vnsichtbahre. Also ist auch der Mensch/als die kleine Welt/zweyerley: Nemblich der sichtbahre/ nach dem Leib: Vnd vnsichtbahre nach dem Geist.

Zahl vnd Abgang der vngehorsamen Engel in dem Himmelreich würde ersetzt.

l Psal. 8. Alles hast du vnter seine Füsse gethan. Da dann *Paracelsus* die Inwohner der vier Elementen außgenommen.

m Es hat Gott der schöpffer/gewölt/daß jhn alle ding durch den Menschen solten ehren.

n Gleich wie die Erde ein *corpus* ist/ welches alle Saamen in sich auff vnd annimpt/ also auch der Mensch.

Es sind aber in dem Menschen zween Geister/o der eine auß dem Firmament/als der Syderische Spiritus: Der ander auß dem Einblasen deß Lebens vnd Mund deß Allerhöchsten / p die verständige Seele von Gott eingeblasen. Vnd hat also der Mensch drey Theil: Nemblich den sterblichen Leib mit dem Syderischen Geist vnnd die ewige vnsterbliche Seele / welche die Wohnung deß Ebenbilds Gottes oder deß heiligen Geistes in dem Menschen ist. Wann der Mensch nach seinem eygenen Willen vnd also allein nach seinem Fleisch q vnnd Blut lebt/so ist er Augenscheinlich vnd nach aller Empfindlichkeit ein vnvernünfftig Thier / vnd wird nach der heiligen Schrifft erkennt/ob er ein Hund / Fuchs / Wolff / Schaff / Schwein oder Otterngezücht sey / wie hernach in Tractat von den Signaturen weitläufftiger vermeldet wird/vnnöthig allhie zu widerholen. Wann er aber vernünfftig lebt/so ist er ein Mensch vñ herrschet vber andere Thier in seinem Leib. Wann er aber der Eygenschafft deß Ebenbilds Gottes in acht nimpt vnd nach dem Geist Gottes auß dem Baum deß Lebens oder nach dem jhme in einem jrrdischen Gefäß vertrawten Talent vñ Schatz lebt/so r herrschet er vber die Gestirn vnd vber alle dinge. In dem Menschē sind alle ding begrieffen/vñ er trägt alles in sich: Dañ darauß er gemacht ist/das trägt er auch in sich: Auß der Welt aber ist er gemacht/derhalben so trägt er auch die Welt in sich/vñ wird gleichsfalls von der Welt getragen. Ferner wie die erste materia (welche die vngeformte Essentz oder Wesen war/von dē Philosophis die Mutter der Welt/Chaos oder Hyle genannt) ein Saame der grossen Welt war/also ist die grosse Welt deß Adams Saame: Dann wie die Welt in ſ den vnsichtbahren Wassern vber dem Abgrundt verborgen gelegen / also lag auch der Adam in der Welt verborgen. Die erste materia wurd die Welt/vnd die grosse Welt wurd der Mensch. Gleich wie der Baum auß dem Saamen wächst / der Saame deß Baums Anfang ist / vnd der Saame auch deß Baums Ende / dieweil in einem jeden Saamen Körnlin wiederumb ein anderer Baum verborgen ist: Also war die erste materia t (welche Paracelsus Limbum nennet/deren Erde war das Wort Gottes) der Saame aller deren Dinge/so da solten erschaffen werden: Vnnd der Mensch war das letzte vnter allen/als der vollkommene Saamen / u welcher auß jhme wiederumb einen andern Menschen/wie er ist erzielen vnd gebären kan. Vnd ob wol der Mensch kein Saame sey/wie andere Saamen / so hat er doch die Krafft vnd Vermögen einen Saamen von sich zugeben/auß welcher einanderer Mensch jhme gleich gezeuget wird. Vnnd gleich wie der Adam die x gantze Welt in sich trägt vnd von der Welt erhalten wirdt/also trägt sich auch ein jeder/der von jhm geboren

o Der erste *Spiritus* oder Geist im *Limbo*, der ander auß dē Wort: Es werde.

p Es ist in dē Menschen zweyerley Weißheit: Die Englische/nach welcher er soll leben: Vnd dann die *Animalis*, als die nichts zu achten.

q Die Widergeburt vberwindt die böse Geburt. *Luc.9, sect.* 13. *Matth.7. sect.* 12. *Matth.15. sect.*15.

r Der vnsichtbahre Leib deß Mēschē, auß dem Einblasē Gottes oder der Ewige ist den *Astris* nicht vnterworffen *Gen.*1.

ſ Dann die *Matrix* oder Mutter der Welt ist das Wasser/vber welchem der Geist Gottes schwebet. 2.Pet.3. Die Erde ist auß dem Wasser hervorkommen.

t Gleich wie ein Bildschnitzer auß Holtz/oder ein Hafner auß Lätt tausenterley Formen nach seinem gefallē machē kā/also hat auch Gott auß der ersten *materia* alles erschaffē.

u Der Mensch ist gleich wie die Erde oder der Acker / welcher alle Saamen in sich begreifft.

x Gleich wie der Sohn nicht geringer ist als sein Vatter: Also ist auch der Mensch nicht geringer als die Welt.

bohren worden/in sich vnd wird wiederumb/wie Adam/ von derselbigen erhalten vnd getragen. Alle Menschen sind ein Mensch auß Fleisch Blut vnnd dem Geist. Soll demnach die Erkanntnuß deß Menschen auß den beyderley Liechtern genommen werden: Dieweil der Sohn auß jhm allein nicht erkennet wird / sondern auß dem Vatter. Der Mensch aber hat zweyerley Vätter: Nemblich den Ewigen/dessen Ebenbildt er trägt: Vnnd den sterblichen/welcher die gantze Welt ist / *y* mit allen Creaturen / das ist / der Erdenkloß oder das Arcanum vnnd aller köstlichstes Esse aller Creaturen/allen Philosophis, Medicis, Astronomis vnnd Theologis zubetrachten vnd fleissig zuerwegen vorgestellt. Dann in dem Menschen/*z* als der kleinen Welt/ist kein Glied/ daß sich nicht einem Element / einem Planeten/ einer Intelligentiæ oder Numerationi in dem Architypo vergleiche. Den sichtbahren Cörper / als der Seelen füglich Kleyd vnd Wohnunge hat der Mensch von den Elementen: Den vnsichtbahren Cörper oder der Seelen Wagen (durch welchen die verständige Seele vnnd der Irrdische Leib als Extrema, wie durch einen Leim oder Bandt / der Vereinigung an einander hangen / vnd also durch dieses Mittel / *a* welches von jhrer beyden jedem etwas hat in einem gantzen Menschen vereinbahrt werden) den Syderischen vnnd Astralischen aber besitzet er von dem Firmament. Durch dieses Mittel/den Aetherischen Cörper wird die vernünfftige Seele auß dem Befehl GOTtes/ welcher der grossen Welt centrum ist/vnnd Vermög der Execution der Intelligentiarum namblich der Geister GOTTES in den mitlern Puncten deß Hertzens/so da ist das centrum der kleinen Welt (nemblich deß Menschlichen Leibs) erstlich eingegossen *b* vnd herunter gelassen/ nachmals durch alle desselbigen Glieder außgebreitet. Wann er seinen Wagen durch Zuthun der natürlichen Wärmbde sterckt. Durch die Wärmbde dem Geist/so in dem Hertzen entstanden / sich in das Geblüt hinein thut / durch dasselbige den Gliedmassen anhangt vnd sich diesen allen zugleich nahet. Vnnd dieweil er das gemelte corpus æthereum von dem Firmament emphängt/so behelt er auch deß Firmaments Lauff / dessen Kräffte er durch die Magnetische Krafft nicht anderst an sich zeucht/dann als der sichtbahre Leib die Krafft der Elementen: Vnd bleibt demnach mit der sichtbahren vnd vnsichtbahren Welt. Gleich wie der Sohn mit seinem Vatter/vnd gleich wie die Röthe in dem Wein / vnd das weisse in dem Schnee. Dann es ist das Firmament mit allen seinen Planeten vnd Sternen in vns. Vnd gleich wie die Hitz den eysenen Ofen vnd die Sonn das Glaß durchtringt / also durchtringen auch die Sydera oder Gestirn mit allen jhren Eygenschafften den Menschen/vnnd also können wir auß dem Syderischen Geist deß Firmaments alle natürliche Dinge erlernen. Es hat aber der Mensch seine intellectualem oder vernünfftige vnnd vnsterbliche Seele/(welche den vier oberzehlten Innwohnern der Elementen vnnd den vernünfftigen Thieren nicht gegeben ist/) so zu GOTTes vnd der Heiligen Dreyfaltigkeit vnd Drey Einigkeit Ebenbild erschaffen oder den Geist Gottes *c* durch das Einblasen empfangen: Dannenhero

er

y Hermes nennet den Menschen einen irrdischen Gott *Gen. 2 sect. 7.*

z Deß Menschen Würde vnd Vollkommenheit.

a Also könne Gott vnd der Mensch nit vereinbahret werden ohne durch vnsern Mittler von zweyen Naturen der Göttlichen vnd Menschlichen.

b Par. sagt es werde die Seel oder Einblase deß Lebens durch die *Astra* als das Mittel von GOtt in den Elementalischen Leib eingegossen. *Mens* oder der Gemüth.

c Zach. 12. sect. 1. Gen. 2. sect. 7. Esa. 42. sect. 5. Sap. 2. sect 23. 1. Ioh. 2 sect. 27 1. Ioh. 4 sect. 14.

er dann mit dem Himmlischen Vatter in allem eins ist. Dann er ist durch seinen Heiligen Geist in vns (auß welchem wir die Heilige Theologiam vnd alle Himmlische vnnd Irrdische Geheymnussen ohne allen Irrthumb erlernen. Ja wir sind/ leben vnd bewegen vns in Jhm. Vnd gleich wie GOtt eins ist im Wesen/ vnnd Dreyfach in den Personen/ also ist der Mensch eins in der Person vnd Dreyfach in einem zertheilten Wesen/nemblich in seinem irrdischen Cörper / *d* in dem ätherischen Geist Schamaim vnnd dann in der lebendigmachenden Seele/welche jhm von Gott eingeblasen ist/ vnd ist also in der Wohnung Gottes Dreyeinig componiert. Dieses bezeuget nach der Heiligen Schrifft die wunderbahre Concordantz vnd Vbereinstimmung deß Schöpffers mit seiner Creatur / in welcher der höchste Schöpffer / als der Ein Dreyfache vnd Drey Einige hat wöllen geoffenbahret werden: Wie gleichsfalls auch die Vbereinstimmung aller wahren Philosophen/ so jhre Philosophiam auß dem Liecht der Natur erlangt. Vnnd ob jemand diese drey theil verlaugnen wolte / der müste doch zum wenigsten bekennen / daß der Mensch durch das Wort: Es werde / auß dem Erdenklotz erschaffen *e* vnnd den ewigen Geist oder Athem durch das Anblasen auß dem Mund deß HERRN als den Limum oder Lätt deß Firmaments empfangen. Der Lätt aber der Erden ist zweyerley/ nemblich der sichtbahre vnd vnsichtbahre: Den Leib oder Wohnung zwar hat er von der Erden vnd dem Wasser: Das Leben aber / als deß Leibs Innwohner/ von der Lufft vnnd dem Firmament deß Fewers / nemblich den Syderischen Geist/welcher eygentlich der Mensch ist/vnd mit nichten Fleisch vnnd Blut. Vnnd gleich wie der Syderische Geist deß Leibs Leben ist: Also ist der Geist deß HERRN das verständige Leben der Seelen *f*: Vnnd gleich wie der Syderische Geist in dem Leib wohnet vnnd weder Tag noch Nacht müssig ist/dieweil dieser vnsichtbahre Mensch das Firmament selbsten ist vnnd alles in sich hat / also wohnet der Geist deß HERRN / das Wort Gottes/ der ewige vnsterbliche Mensch in der Seelen. Das Hauß ist die Wohnung der Seelen: Die Seele aber die Wohnung Gottes *g*. Derowegen dieweil der Mensch (als ein complementum oder Vollendung aller Geschöpffe Gottes/der gantzen Welt vollkommestes Bild/ vnd außgetrucktes Ebenbildt Gottes/in dessen Erschaffung er geruhet / dieweil er nemblich nichts herrlichers zuerschaffen vbrig gehabt / vnnd demnach alle seine Weißheit in demselbigen / als in dem höchsten Kunst vnnd Meisterstück / welches nemblich alles in sich begreiffet/vollendet) den sechsten Tag auß allen erschaffen / vnter allen Creaturn die letzte vnnd das Ebenbildt *h* nicht allein deß ewigen Gottes / sondern auch der grossen Welt ist / dieweil er nun mit derselbigen alles in sich begreifft vnd fasset: So muß folgen / daß auch drey Welt oder Firmament in dem Menschen zufinden / vnnd daß er von den dreyen Welten werde getragen / oder vielmehr

alle

d Luc.1 sect. 47.1. Thess.5. sect.23. Gen.2. sect.7. Besihe das *Amphitheatrum Khunradi.*

d Paulus, als der fürtrefflichste *Philosophus* vnd *Theologus* setzt auch drey stück deß Menschen nemblich den Geist/die Seel vnd den Leib.

e Zwo Seelen oder zwee Geister sind in dem Menschen/diese zerbliche auf dem Erdenklotz vnd ist deß Leibs Leben: Vnd die vnsterbliche auß Gott

f Der Geist ist das Leben der Seelen. Joh.14.

g Got hat dē Menschen zu einer Wohnung erschaffen / so wol in diesem/als auch künfftigen Leben.

h Manil. Ein Exemplar Gottes ist ein jeder in einem kleinen Bildt. Das *naturatum* beheltt die Natur deß *Naturantis.*

alle Welt selbsten vnnd deß gantzen allgemeinen Wercks vollkommen Exemplar sey. Wird derowegen von etlichen die vierdte Welt genennet / in welcher alles dz jenige/so in den vbrigen dreyen ist / zufinden / vnnd demnach in dem Namen aller Creaturen wird begriffen. Dann er hat seinen Geist oder Seele von GOTT. Dann was ist der Geist dem Menschen von GOTT dem HERRN eingeblasen/ anders/als der in vns wohnende GOTT selbst? Der vnsichtbahre Leib vnd warhafftige innerliche Mensch / so in der Vernunfft vnnd Astralischen Geist bestehet/ kompt mit den Engeln vberein: Dann er ist derselbigen Gesell. Vnd ob er wol ein Magus ist/so ist er denselbigen in allen Magischen Geschäfften nicht vngleich / ein Herr vnd Besitzer aller Dinge. Den sterblichen natürlichen Leib hat vnd besitzt er auß dem Gebäwe der Welt vnd allen erschaffenen Dingen: Sintemal alle eusserliche Dinge nichts anders sind/als deß Menschen Leib: Vnnd hat derowegen mit der dreyfachen Welt / nemblich der Göttlichen / Vernünfftigen oder Englischen/ vnd der empfindlichen Elementalischen oder Corporalischen Theil vnnd gemein/ mit allen eine Gleichheit/Würckung vnd Conversation.

Dann er vergleicht sich mit Gott in seinem Gemüth *k* / dieweil er zu desselbigen Ebenbild wegen Einblasung deß Lebens erschaffen. Die verständige Seele ist ein Stück der Göttlichen Seelen/durch welche GOTT seinen Saamen vnd Bildung in vns eingetruckt/nicht anderst / dann als wie der Echo oder Wiederhall auß der Reverberation oder Zurückprallung oder Lufft seine Stimm oder Hall von fernem giebt / mit oder in welchem er seine Vegetalische Seele exprimiert. Die Seele oder Gemüth aber / so zu Gott erhaben vnd mit demselbigen vereinbahrt conversiert mit jhme/verrichtet einerley Geschäffte vnd wird auch nichts in jhm gefunden nicht die geringste Disposition / in deren nicht etwas Göttlichs hervorleuchtet: Vnd ist auch nichts in Gott/daß sich nicht auch in dem Menschen repræsentiert vnn erzeigt.

Mit den Engeln hat er eine Vergleichung wegen seines vnsichtbahren Leibs vnd vernünfftigen Seelen / durch deren Hülffe er würcket/vnd mit jhnen erhalten wird / auch mit jhnen einerley Verstandt / vnnd Weißheit hat: dann es ist Gabalis ein Gesell der Engel. Vnd also auch mit dem Firmament vnd Sternen/ von welchen er den Astralischen Cörper oder Syderischen Geist empfangen: Welcher wahrhafftige Mensch Astralisch: Sintemal Fleisch vnd Blut nicht der Mensch ist/ sondern der Geist / so in jhm beruhet / welcher Astralische Geist das Subiectum ist der Menschlichen Vernunfft / als der die Sinne vnnd Verstandt in sich begreifft/vnnd wird also mit dem Leib das Thier oder der Mensch. Dieser Geist vnnd Astra sind in dem Menschen ein Ding: Der Leib aber ist desselbigen Geistes Subiectum oder Wohnung. Vnd regieren demnach die Astra den Menschen in dem Geist. Vnd der Geist deß Menschen regiert den Leib in seinem Fleisch vnd Blut. Dieser Geist ist sterblich: Die von Gott eingeblasene vernünfftige Seele aber allein vnsterblich.

Mit den Elementen / dieweil er von denselbigen den jrrdischen natürlichen vnd vnsterbliche Leib empfangen. Vnd dieweil die Welt / als deß Menschen Gebä-

i Gott wohnet in deß Menschen Seel gleich als in dem Himmel. 2. Reg. 2. c. sect. 24.

1.

k Das *Mens* ist der vernünfftigen Seelen Fuhrmann vnd beschleust gleich dem ewigen Gott alle *Entia*/zeiten vnd örter in sich.

2.

3.

l Gleich wie der Mensch in warheit die gantze Corporische Natur in seinen Cörper begreifft: Also fast vnd begreifft er nach seinem Verstädt die gantze Welt.

rer nach deß Paracelsi Meynung auch der vier Innwohner der Welt vier Elementalische Geister in sich hat. Zusampt dem fünfften Geschlecht der Flagarum, so in tausenterley Geschlecht zertheilt vnnd der grossen Welt animæ incorporatarum, als finden sich die Einbildungen dieser fünff Spirituum oder Geist in den Elementen auch in dem Menschen/ als der kleinen Welt: Der Gebrauch vnnd Nießung aber der Vernunfft deß Menschen nach dem Willen vnd Befelch Gottes ist gleichsamb die Kette oder Bandt/ mit welcher diese fünff Geister werden zusammen gebunden/ damit sie mit jhrer Imagination oder Einbildung mögen ruhen:

Mit den Elementalischen lebendigen Creaturn/ Vegetalien vnd allen Mineralien: Sintemal er aller Solcher Natur vnd Eygenschafft besitzet. Ist demnach der Mensch als die letzte die aller fürtrefflichste vnnd edleste Creatur/ dieweil er alle Stück *m* der Welt in sich hat: Vnnd nichts in der grossen Welt *n*/ so nicht in dem Menschen zufinden. Der Sohn ist dem Vatter in allem Gleich: Vnnd wer den Vatter kennet/ der kennet auch den Sohn. Derowegen ist der Mensch das gröste Wunderwerck der Natur/ein Extract vnd Kern der vier Elementen. Gottes fürnembste Kunst vnd Meisterstück. Der Welt aller vollkommenstes Exemplar/vnnd demnach alle Creaturen selbst. Dieweil er die gantze Welt ist/vnd sich dieser Ehr allein frewet/ daß er mit allen Dingen eine Vergleichung hat/ wie gleichsfalls auch mit allen einerley Würckung vnd Gemeinschafft. Ja das noch mehr ist/so ist er zu einer solchen Vollkommenheit erhoben/ daß er zu einem Sohn Gottes/vnd in desselbigen Bild/so Gott ist/verwandelt wird/ also mit demselbigen vereiniget *o*/dergleichen keinem Engel/ noch der Welt/noch jrgend einiger andern Creatur gegeben/ohn allein dem Menschen/daß er nemblich Gottes Sohn *p* werden/vnd sich mit demselbigen vereigen kan.

Ehe wir aber forder schreiten/so erfordert die Nothwendigkeit dieses Orths/ von dem Syderischen oder vnsichtbahren Menschen/ nemblich von desselbigen Vrsprung vnnd Gewalt etwas weitläufftiger zuhandeln. *q* Dieser Olympische Geist/ wann er von Aristotele in acht genommen vnd von dem Galeno betrachtet worden/weren von den Heyden/ als Lehrmeistern der Jrthumb/ kein solche grosse Fehler in die Philosophi vnnd Medicinam eingeschlichen/ der Theologiæ zugeschweygen. Der vnsichtbahre Mensch oder Olympische Geist wirdt vns auff solche Weise geboren. Vnsere erste Eltern Adam vnnd Eva *r* sind nich von Eltern *s*// wie wir/ jhre Nachkömblinge/ sondern auß einem Erden Schollen oder der grossen Welt/wie jetzt gesagt/ entsprungen/ nemlich belangend den sterblichen Leib/welcher sichtbahr vnd vnsichtbahr ist. Dann es ist das gantze Gebäw in die kleine Welt redigiert vnd gesamblet/ daß also nichts in der gantzen Welt/ so nicht auch in einem jeden Menschen zufinden. Den natürlichen Elementali-

5.

m Aus nichts alles vnd auß allem der Mensch.

n Die grosse Welt war deß Adams Gebärmutter: Vnd also ist die Mutter aller geborne das gantze Gebäw der Welt.

o *Ioh.17 sect.* 11 21.22.23.

p *Ioh.1 sect.* 12.

q So wol dz empfindliche als vnempfindliche hat den Syderischen Geist oder Cörper in sich.

r Eva ist der versetzte Adã.

s Die erste Menschen kommen auß der Erschaf-

schen

fung die vbrige aber auß dem Wesen deß Samens her.

schen/sichtbahren vnd begreifflichen Leib bekamen sie auß der Erden: Den vnsichtbahren vnbetastlichen vnnd Syderischen (welcher deß Geists *t* deß Lebens Wohnung ist) auß den Astris oder Gestirn deß Firmaments/ vnnd hatte also Adam zween Cörper nemblich den sichtbahren vnnd Elementalischen/ vnnd den vnsichtbahren Syderischen. Vnd werden also durch die Fortpflantzung allezeit zween Menschen/nemblich der Corporische/Elementalische/sichtbahre/ als ein Instrument deß vnsichtbahrn/vnnd dann der vnsichtbahre/ vncorporische vnnd Syderische *u*/ welcher den Menschen bewegt/regiert vnnd alle Geschäffte verrichtet/ geborn. Sintemal die Astra in dem Menschen durch denselbigen nunmehr allezeit diese beyde in dem Gebären hervor bringen: Den sichtbahren Elementalischen Leib zwar auß den vier Elementen/ auß dem Fleisch vnd Blut in Mutterleib: *x* den vnsichtbahren Syderischen/ als welcher der Philosophiæ adeptæ fähig/ auß den Astris oder Gestirn deß Firmaments. Dann es bleibt dieser Mensch die kleine Welt mit seinem Vatter/welcher die Grosse Welt ist/in allem eins. Gleich wie aber die grosse Welt durch jhre Rinde von der Engelischen Welt vnterscheiden wird: Also ist der Mensch/ als die kleine durch seine Haut von der grossen vnterscheiden. Dannenhero erfolgt/daß der Syderische/innerliche/Olympische vnnd vncorporische Mensch oder Gabalis mit dem Firmament der Astrorum, wie bißhero offt vermeldet/ *y* einerley ist/ gleich wie die Röthe mit dem Wein/das weisse mit dem Schnee oder der Sonnenschein mit der Lufft. Vnd wird demnach der ander Theil deß Menschen *z* oder der Syderische Cörper *a* deß Menschen Genius oder Geist genennet/dieweil er von dem Firmament entspringt: Oder wird auch Penatis genennt/ dieweil er penes nos oder bey vnnd mit vns geboren wird als ein sichtbahrer Schatte deß Leibs/ein Hauß Gott/Schattenförmiger Leib/ ein familiaris Sophorum Homunculus, guter Geist/deß Paracelsi innerliche Adech, Spectrum, Liecht der Natur/Evestrum præsagiens vnnd Prophetischer Geist in dem Menschen. Ja es wirdt auch eine Imaginatio oder Einbildung genennet/ welche alle Astra in sich begreifft/alle Astra selbsten ist/ vnnd mit dem Firmament/ einerley Lauff/Natur vnd Vermögen hat. Nun sind die Astra (ich rede nicht von deß Himmels sieben sichtbahren Kohln/den Cörpern/ nemblich der Astrorum, sondern von den vnsichtbahren vnd vnbegreifflichen Cörper/aller Dinge oder dem Astralischen Geist *b*) nichts anders/als die Kräffte der Engel: Die Engel aber (so allein von dem Anschauwen GOTTES werden erhalten vnd ernehret) ein erschaffene Weißheit Gottes: Dannenhero erfolgt/daß wer Gott erkennet/ deme

t *Spiritus vita*, das ist der Athem.

u *Spiritus Limbi*, das ist der Syderische Animalische.

x Also ist der Wind ein Cörper/so gewalt hat gleich einem sichtbahren Leib einen andern Cörper zuverderben: Dann es sind nicht allein die sichtbahre Cörper, sondern so wol die sichtbahre als vnsichtbahre von Gott erschaffen einerley Krafft.

y Das *corpus Lymbi* vnd *Spiraculi* sollen gleichsam ein Ehe seyn/ sonsten folgen Bastarten vnd böse Kinder. Dann gleich wie die Ehe zwischē

zweyen vollkommen ist: Als verhindert das *Adulterium* das Liecht der Natur.

z Der innerliche Mensch/so in den innerlichen Himmel hinauff steigt/ein sonderbare Constellation.

a Der Genuß deß Apffels hat den Syderischen Cörper in seinen Cörper gebracht.

b Dieser Geist ist der wahren *Astronomia Doctor*.

sind auch die Astra bekannt: Wenn aber die Astra bekannt sind / dem kan auch die Welt nicht vnbekannt seyn / vnnd also auch der Sohn der Welt / nemblich der Mensch. Die Astra formiern vnd bringen alle Corporische Sachen auß sich selbsten / vnd vermehren wann sie dieselbige hervor gebracht / sich auch selbst. Vnnd gleich wie das Weitzenkorn *c* das Astrum ist / nemblich der vnsichtbahre Cörper / wann es in die Erde geworffen wird / ein sichtbahr corpus hervorbringt / vnd also viel andere Astra auß sich gebürt / also geschicht solches auch in den andern Gewächsen vnd lebendigen Creaturn. Es ist aber das Astrum anders nichts / als ein vnempfindlich / vnsichtbahr corpus oder lebendiger Geist / vnd doch ohne Vernunfft / in den Gewächsen. In den lebendigen Creaturen aber / als den Menschen / mit Vernunfft begabt / vnnd darzu vnterschiedlich / nach den Formen der vnterschiedlichen Dinge. Die Corpora aber sind anders nichts / dann ein Excrement oder Vnrath der Astrorum, auß derselbigen Geschäfften oder Würckungen ein Esse corporeum gebracht. Dieses kan ein jedes Astrum für sich selbst durch die Imagination vnd Formation / ein ander Astrum in dem Leib verschlossen / gebähren. Sintemal kein Corpus ohne ein Astrum: Gleich wie im Gegentheil auch kein Astrum ohn einen *d* sichtbahren Cörper. Dieweil aber die Imaginatio oder Einbildung deß Menschen nicht ein / sondern alle *e* Astra ist / so bringt dieselbige auch nicht ein / sondern viel Würckungen. Vnd ob wol die Imaginatio oder Einbildung vncorporisch vnd vnsichtbahr / so ist sie jedoch erhöhet vnnd mit dem aller festesten natürlichen oder angebornen Glauben / als einer Thier oder Eingang der Wunder verbunden / ein Brunn vnnd Anfang aller Magischen Würckungen vnd hat auch ohne deß Astralischen vnnd Syderischen Geistes Abgang oder Geringerung das Vermögen *f* sichtbahre Cörper vnd allerley wunderbahre Würckungen gegenwertig vnd abwesendt / deß Menschen Verstandt vbertreffent zugebären. In den Corporischen macht das Liecht der Natur alles sichtbahr: Gleich wie der Glaub in den ewigen vnnd Himmlischen Dingen alles sichtbahr macht. Durch die Impression oder Eintruckung der Einbildung bekompt das Kind in Mutterleib dieses oder jenes Zeichen ohn einiges Leibliches berühren. Vnd was wir mit dem Leib sichtbahrlich verrichten / das thun wir mit dem Glauben auff die Weise der Geister. Also würcket auch die Einbildung die Pestilentz vnd andere dergleichen Firmamentalische Kranckheiten / führt beydes Kranckheit vnd Gesundheit ein. Welche Pest auß Forcht / *g* oder Schrecken entstehet / die kompt auß der Einbildung deß Geistes der kleinen Welt oder deß Syderischen vnd Animalischen

c Der Saame / *Astrum, Vulcanus, Archæus* sind eins: Vnd ein Geist ohne Vernünfft vñ vnterschiedlich / gleichwie viel Dinge vnterschiedliche Formē habē.

d Der *Spiritus Astralis* erfordert in einem jeden Gewächs ein leibliche Wohnung.

e Der jnnerliche Mensch ist das Firmament oder alle *Astra*

f Lese bey dē *Pico*, wie *Trithemius* jhme vor Zeiten mancherley *Evestra* der dreyfachen Welt eins vmbs ander auffgelegt vnd sich in mancherley Gestallten verwandelt vnd daß also dem *Pico*, als

Geists deß zum Ebenbild Gottes erschaffenen Menschen verborgene Gewalt durch Magische Demonstration gegeben. *Specullariter* werden wir in das jenige verwandelt dessen Speculation wir mit Fleiß betrachten: Deß Menschen Verstandt wird allem vergleichen.

g Die Eintruckung der Jnbildung auß der Forcht / Schrecken vnnd Trawrigkeit ist ein Vrsprung der Kranckheiten vnd deß Todts. Wie der Sonnenschein durch daß Glaß / also verschicken die *Astra* die Pestilentz durch die Haut.

Geists (welcher der Mechanicus astralis ist) in dem Menschen gleich wie wir in den schwangern Weibern sehen / daß durch eben denselbigen Syderischen Geist die Kinder in Mutterleib gezeichnet werden. Dieser Syderische Geist dem Menschen auß den Astris angeborn (dannenhero er auch mit den Astris vereinbahrt bleibt) ist der Magnet vnnd einer Magnetischen Natur in dem Menschen. Dann gleich wie der jrrdische Magnet nach seinem Cörper ein Geist ist vnnd an sich zeugt: Also ziehen auch der Cörper vnnd Geist in deß Menschen Leib an sich: Vnd dieses ist der Magnet der kleinen Welt: Der Syderische Cörper vnnd Geist ziehen die Kräffte der Astrorum an sich / wie in dem Monsüchtigen zusehen / in denen sich die Vbereinstimmungen / Eygenschafften vnd Verwandtnussen dieser Magnetischen Kräfften / welche der Syderische Geist vnd Cörper deß Menschen mit den Astris haben / offenbahrn. Diese vierdee Art der *h* Magiæ naturalis Gamahæos genannt / verrichtet durch Hülff der Kunst alles vnsichtbahr vnd geistlicher Weise / welches sonsten die Natur ohne Zuthun solcher Kunst sichtbahrlich vnd nach Corporischer Weise vermag. Das Hauß ist gleichsamb todt: Der Jnnwohner aber / nemblich der Spiritus oder *i* Geist / als einer stättigen vnd jmmerwehrenden Bewegung / einer vnsichtbahren Natur / dieweil nemblich das Fünckli̇n der Seelen der Welt glunset oder lebt vnd kräfftiglich würckt. Jn den Astris deß Firmaments liegen alle Animalische Weißheit / Geschäfft / Künst / Wissenschafft vnnd aller Dinge Erkantnuß verborgen *k*. Vnd ist nichts so verborgen in der Welt / das nicht zuvor in den Astris fürgebildet / sey: Ja es können alle Astra deß Firmaments / welche ein Tinctur der Speculation vnsers Gemüths sind / durch die Embildung vnd auß jhrer angebornen Krafft leibliche vnd sichtbahre Dinge auß dem jenigen / so nicht scheinbahr / hervorbringen / gleich wie in dem heitern Himmel bald ein grosse Wolck / vnd auß derselbigen ein Regen / groß Gewässer / Schnee / Thaw / Donner vnd Schlosen erfolgen: Welche ob sie wol zuvor nichts sind / jedoch als auß dem *m* vnsichtbahrn entsprungen grosse corpora werden. Vnd auß diesem Exempel Erscheinet / daß alle Ding in der ersten Erschaffung auß dem Göttlichen *n* NIHILO oder Nicht / oder vnsichtbahren Cabalistischen Puncten / daß GOtt in einem Augenblick erschaffen / herkommen. Dieweil seine Werck keinen Verzug der Zeit erdulden. Sintemal auß der vnsichtbahren Finstere alles herkommen / vnd (da er das VERBUM oder Wort gesprochen vnd der Geist fovirt vnd erhalten) zu dem *o* sichtbahren Liecht beruffen vnd erfordert worden. Dieweil aber der Mensch seinen Syderischen Cörper auß den Astris deß Firmaments empfängt vnd die gantze Einbildung deß Menschen gleichsfalls von den Astris deß Firmaments herrührt / ja mit denselbigen einerley *k* ist vnd bleibt / so muß folgen / daß auch das Firmament ein Jmagination oder

h Die Weißheit ist ein anfang der Jncantation / vñ was die Menschliche weißheit will / das verrichten die *Astra*.

i Nach dem Elementischen Leib ist es ein Geist vñ verrichtet auch geistliche Werck.

k Dem Firmamẽt ist alles am allerbesten bekañt / vnd sind alle geschäffte vñ derẽ außgang in den *Astris* vorgemahlt.

l Es hat ein jedes Thier in dem Firmament sein auffsteigende Zeichen vnd also auch der Viehische Mensch.

m Es kompt nicht ein jeder Cörper auß dem vnsichtbahrn vnd vnbegreifflichen Geist.

n Dreyerley Nicht / das Götteliche / *privativũ* vñ *negativum*.

o Das ist das Jnstrument deß Liechts der Natur oder *Astrorum*.

p Das gantze Firmament ist nichts anders / als ein Einbildung / würckt in dem Mẽschen die Pest oder Fieber ohne Leiblich Jnstrument.

Einbildung hab/wiewol ohne Vernunfft/ wie der Mensch / als eine Geburt der Welt mit der Vernunfft. Der Mensch beschädiget einen andern mit werffen/ schlagen vnnd dergleichen/vnd dasselbige mit Vernunfft: Die Nessel vnnd Fewer aber brennen vnd verletzen ohne Vernunfft. Vber das dieweil der Mensch der grossen Welt Quintum Esse ist/so folgt/daß der Mensch auch nicht allein dem Firmament nachfolgen/ sondern dasselbige nach seinem Gefallen regieren vnnd vber dasselbige/wann er wölle/herrschen kan. Alle Ding haben einen natürlichen Gehorsamb gegen der Seelen / vnd derowegen nothwendig eine Bewegūg vnd Vermögen zu dem jenigen/was jr Gemüth mit hefftigē Verlangen begehrt: Also das jme auch alle Kräffte vnd Würckungen der natürlichen Dinge gehorchen: Wann es zu seiner Begehrte mit einer Vngestümē bewegt vnd gereitzet wird: Zwingt alle Kräffte der Welt in vnd zu vnserm Dienst: Vnd wann demnach die Krafft von dem Archeipo durch die Kräffte vnserer Geschäfft angezogen wird / vnnd wir zu demselbigen hinauff steygen/so müssen vns alle Creaturn gehorchen/vnd folgt vns der gantze Himlische Chor nach. Durch den natürlichen eingebornen *q* Glauben/ durch welchen wir den Geistern ähnlich werden / werden alle Magische Geschäffte vnd Wunderwerck verrichtet: wann die Einbildung hierzu kompt. Die Einbildūg würcket in dem Menschen wie die Sonn. Dann gleich wie die Corporische Sonn ohne Instrumēt in das subjectum würcket/in dem sie nemblich dasselbige in Kohln vnnd Aschen verwandelt/ also würcken deß Menschen vncorporische Gedancken allein durch oder mit dem Geist / als einem sichtbahrn Instrument in das Subjectum. Welcher sichtbahre Cörper auch einen vnsichtbaren Cörper macht:/ als der Syderische Mensch der dem andern Schadē zugefügt. *r* Die Inbildungen deß Menschen ist der Magnet/so mehr als tausent mal tausent an sich zeucht. Ja was er in seiner Exaltation oder Erhöhung will/das zeugt er auß den vier Elementen an sich. Es ist aber die Einbildung nicht kräfftig/sie ziehe dann das jenige/so sie concipiert oder eingebildet/ durch der Einbildung an sich ziehende Krafft an sich / daß sie gleichsamb den natürlichen Geist/als der Einbildūg Architectum oder Werckmeister auß jhr selbst gebähr: Nach welchem die gleichsamb schwangere Einbildung das gefaste eintrucket vnd imprimiert/welche ob sie wol nicht betastlich/ so ist sie doch gleich dem Wind Corporisch. Vnd dannenhero kan der wahre Magus oder Weise die Würckungen der Astrorum in ein Bildnuß / Stein vnnd Metall ziehen/damit sie zugleich mit den Astris ein Gewalt verrichten *s*. Zum Exempel haben wir den Brennspiegel/durch welchen die Strahlen der Sonnen mit sampt der Hitze zu vns gelangen. Alles was wir mit vnsern Augen in der grossen Welt sehen/ das kan die Einbildung hervorbringen/vnd also auch die Kräuter vnd alle Gewächs vnnd Metall durch die Einbildung vnd wahre Gabalistische Kunst/hervor gebracht werden. Dieses aber ist ein Stück der Gabalistischen Kunst / welche auff dreyen Seulen beruhet: Nemblich dem warhafften Gebett/so im Geist vnd in der Warheit geschicht/da in dem allerheiligsten eine Vereinigung GOttes vnnd deß Geistes deß Geschöpffs geschicht/da Gott mit dem innerlichen Geist / nicht durch Gewalt oder Außsag der Wörter/sondern in einer heiligen Stille ohne Aufthun deß Munds

q Durch den Glaubē können wir gutes vnd böses/ verrichten wann es Gott zuläst vnd verhengt.

r Dieses ist ein Cabalische Kunst.

s Die *Magia* oder Glaub / als welcher Berge versetzt/ hat die Herrschafft vber alle Geister vnd auffsteigende.

geschicht. Zum andern auff dem natürlichen Glauben oder Weißheit in der ersten Erschaffung von Gott dem Himmlischen Vatter allen Menschen als ein gemeines Erbgut zugleich mitgeheilet vnnd angeborn: Zum dritten auff der kräfftig erhöheten Einbildung/deren Gewalt/wie groß vnnd Wunderbahr sie nemblich sey/ das Liecht der Natur vns so wol in den Stecken Jacobs deren Moyses gedenckt/ als in den Schwangern durch das Verlangen eines Dings eingetruckte Zeichen/ wie oben vermeldt/gantz klärlich vorstellt vnd zeygt. Die Einbildung oder Phantasey deß Menschen ist gleich wie ein Magnet in seiner Natur / welcher anderer Leut Phantasey an sich zeucht/wie in den Giefenden zusehen. Die hefftige Einbildung verwandelt nicht allein jhren eygenen Leib / sondern offtmals auch einen andern durch die Weyse der Nachfolg/nemblich durch eine Krafft/welche die Gleichheit deß Dings hat zur Veränderung deß Dings/ welchs die hefftige Einbildung bewegt/wie in dem Erstaunen vnd Kirren der Zähne/oder wann einer Eysen feylen höret/ zusehen / welches einem allein in dem hören zwischen den Zähnen wehe thut vnd dieselbigen gleichsamb stumpff macht. Gleich wie auch eines Giesen einen andern der es sihet/ zum Giefen bewegt. Jhrer viel haben mit jhren trawrigen Inbildungen vnnd Vnglauben Vrsach gegeben / daß sie von dem bösen Geist besessen oder von demselbigen gantz vnd gar regieret worden. x Hergegen haben viel durch jhre fleissig vnnd emsige Einbildung mit Abschneydung deß Verdachts der Vnvermüglichkeit vnd durch einen festen vnnd beständigen Glauben an Gott/ zu welchem sie jhr Gemüth erhoben/mit vngezweiffelter Hoffnung/ fleissigem vnd inbrünstigem Gebet zuwegen gebracht/ daß sie also bald zu Tempeln deß lebendigen Gottes worden. Vnd liegt alles in dem/daß Gott von vns / in Frombkeit vnnd Heiligkeit recht werde geehrt/wie die geheime Theosopi wissen: Sintemal durch ein brünstige vnnd andächtige Intention deß jenigen/so Gott mit Forcht vnd Zittern anrufft/der Verstandt oder Gemüth/so von Göttlicher Liebe brennet/den abgesonderten Intelligentiis zugethan vnnd beygefügt wird: Dann ein innerlich Gebet/ so auß einem Gottsförchtigen Gemüth herkompt vnnd durch einen guten Eyfer vnnd inbrünstigem Verlangen forthgesetzt wird / vereiniget das Gemüth mit Gott/vnd lernt vnd erkennet alles auß Gott. Dann was das auß einem wahren Glauben disponiert Gemüth y vermög/verstehen jhrer wenig: Vnnd noch viel weniger / so auß demselbigen wissen recht zuhandlen / auß einer vbernatürlichen Influentz/welche den Leib regiert. Wiewol im Gegentheil viel gefunden werden/ welche die Wissenschafft dieser Disposition haben / können aber wegen Weltlicher Sorg/mit welcher sie beschwehret werden/nichts würcken vnd vnterrichten / so zur wahren Weißheit gehört. Aber von diesem genug. Dañ es werden solche scharpffe vnnd von der fernen Antiquitet gesuchte contemplationes vnnd Betrachtungen den vnerfahrnen zweyfels ohn zu spitzfindig scheinen: Als welche von wenigen werden gelesen vnd von noch viel wenigern verstanden: Erfordern demnach ein weitläufftigere Erzehlung/dann allhie geschehen kan. Kehren derowegen wieder zu vnserm Vornehmen.

Vnnd ist zuforderst hoch vonnöthen / daß die studiosi der Alchymi dieses

t Gen. 30 cap. Du ferm vō Ende.

u Der Glaub ist ein wahre Sorg einer falschen Einbildung.

x Viel werdē durch den Glauben der Einbildung geschwächt vnnd gleichsfalls gesund gemacht.

y Ein gereiniget Gemüt durchdringet/ wie ein Donnerstrahl alle Ding/vnnd berühret dieselbige nach vberwundenē Schatten.

wahre Fundament der verborgenen Philosophischen Medicin wissen / von wegen der Harmonischen vnnd schönklingenden Concordantz vnd vbereinstimmung der obern vnd vntern / grossen vnnd kleinen Welt / in dessen Erklärung nach dem Paracelso Petrus Severinus auß Dennemarck mit sampt dem Pratense vnnd treuwen Achate billich vnter die alte Weisen zurechnen / als der die Ehr vnd Herrlichkeit eines vnsterblichen Namens erlangt / in dem er nemblich in seiner Idæa der Paracelsischen Medicin das vnüberwindliche vnd durch die vnüberwiderrüffliche Warheit bestättigte Fundament / den Kindern dieser Kunst vnnd der Warheit eröffnet / vngeachtet der Widersacher Grunsen / welche viel fürtreffliche Hermetische Medici vnserer Zeit / vnnd insonderheit Iosephus Quercetanus deß Königs in Franckreich Leib-Medicus vnd geheimer Rath / mein lieber vnnd werther Freund. Th. Bovius ein Italianer von Veron / vnnd Th. Muffetus ein Engelländer / in jhren güldenen vnnd ewigen Gedächtnußwürdigen Schrifften / gnugsamb wiederlegt.

II.

Wo diese wahre Medicin verborgen vnd zufinden sey.

a Der Weitzen wechst nit ohne Vnkraut / so wird auch das Meel nit ohne Kleyen gefunden: Also auch der Honig ohne Ymmen stich nicht geschnitten.

b Solche *Arcana* sind gleichsamb widergeborn ohn alle Cōplexion der Qualiteten.

Alles / was Gott gut erschaffen hat / das ist in allem vollkommen vnnd vnverderblich / wie das Firmament oder der Himmel: Was aber in diesen vntersten Orten vnter dem Mond wird gefunden / ist mit einer zweyfachen Natur *a* / nemblich einer vollkommenen vnd vnvollkommenen / das ist / mit der Quinta Essentia vnnd der Hefen begabt / welche durch die Hülffe deß Vulcani von einander zuscheiden sind.

Dieweil demnach die wahre Medicin in jhren Schalen / Matricen / Häußlin / Hülsen vnd anderm Vberzug eingeschlossen gleich wie die Mandeln vnnd alle andere Kern / so jhre Schalen / Häutlin vnnd Hülsen haben (sintemal die Castanien nicht allein mit einer Rinden / sondern auch mit einer rauhen vnnd stachelichren Schalen vberzogen) als ist von nöthen / daß man sie durch die Hülff vnd Anatomy der Alchimistischen Kunst von den vnreinen Elementen reinige *b* / vnnd also die wahre vnd reine Artzneyen erlange. Dann durch die Kunst vnd Fleiß werden jhre Dandt samptlich auffgelöst vnnd das Vermögen der Artzneyen auß der Tieffe erhoben / vnnd ligt demnach die wahre vnd eygendliche Medicin der Materialischen Kranckheiten in allen Ordinibus oder Ordnungen der Dinge / welche in dem Schoß der Elementen beruhen / nemblich in den dreyen Geschlechten der Natur / als der Vegetalischen / Animalischen vnnd Mineralischen (auß welchen man gnugsame Artzneyen die Gesundheit zuerhalten / vnnd deß Leibs Schwachheiten zuvertreiben / zunehmen pflegt) verborgen / welche wie jetzt gesaget / nicht in den eusserlichen blossen vnd Relollaceis (wie Theophrastus sagt) vier Qualitetē beruhet /

sondern ein sonderbahre Krafft ist / so in den Samen selbsten steckt / einem jeden Gewächs vnnd Creaturen von dem höchsten Schöpffer gleich in der ersten Erschaffung einverleibt vnnd mitgetheilt / durch deß Allmächtigen WORT / durch welcher alle Dinge auß der Finstere an das Liecht beruffen worden. Vnnd kompt derowegen die Krafft vnd Vermögen den vermischten Cörpern (von der Wurtzel der Erschaffung / gleich wie die Seel in deß Menschen Leib) einverleibt / nicht von aussen her / noch auch von dem Gestirn deß Firmaments / c noch der Atomorum vngefährer Zusammenfügung / viel weniger von dem Cörper oder desselbigen Vermischung / oder der sichtbahren Form : Dann sonsten köndten sie ohne deß Leibs vnd der Form Zerstörung nicht gescheyden werden / wie in dem Zimmet vnnd Pfeffer zusehen / wann nemblich derselbigen Kräffte entweder durch die Kunst werden herauß gezogen / oder Altershalben selbst verschwinden. Gleich wie aber alle natürliche Geschäffte von den Geistern vnnd derselbigen Tinctur herkommen / in welchen die Mechanische Künste der dreyen Anfänge herrschen : Also haben auch die Geschäfft vnd Würckungen der Artzneyen auß den Geistern vnnd derselbigen Vitalischen Tincturen vnnd nicht auß den Cörpern oder todten Rerollalischen Qualiteten jhren Vrsprung. Vnd dieweil bey den Außlegern der geheimen Natur bekandt / daß nichts in dem gantzen vniuerso oder allgemeinen Wesen sey / dessen nicht auch ein Stück in dem Menschen wie oben erwehnt / als der kleinen Welt zufinden : Ja daß aller dinge Saamen in jhme verborgen / nemblich der Astrorum, Meteororũ, Mineralium, Vegetabilium, animantium vnd der Geister / nach deß Menschen Geist zurechnen. Vnd nach dem man nun diese Symmetri vnnd natürliche Vbereinstimmung mit Fleiß betrachtet / will einem wahrhafftigen Medico auch gebühren / nachzuforschen / wann sich nemlich das innerliche Hertz in einem Menschen / als der kleinen Welt / nicht wol befindet / was jhme alsdann zuthun sey / daß er nemblich stärckende Mittel von desselbigen Menschen Vatter / als der grossen Welt vnd sonderlich desselbigen Hertzen / so sich dem Hertzen der kleinen / (wo nicht in der Figur vnnd eusserlichen Gestalt / jedoch an der innerlichen) vergleichen / entlehn. Dergleichen auch in den dreyen d Officinen der Artzneyen viel zufinden. Dann es hat Gott der HERR einen vnerschöpfflichen Vorrath von Artzneyen erschaffen / vnnd einem jeden Land seine Gänge gegeben. Vnnd also würde er vnder den Mineralien das Goldt (welches auch für sich selbst alle Geister erfrewet / wann einer dessen viel im Beutel hat) Antimonium vnd anders dergleichen finden / welche auß dem Element deß Wassers hervor kommen / gleich wie die Perlen auß deß Wassers Tropffen in die Muscheln fallen / wie in gleichem auch alle Cörper der Ostreen / Schnecken / rc. Welche die sonderbahre angeborne Krafft haben / daß sie dem Hertzen zu hülff kommen: Gleich wie vnder den Mineralien die Magische vnd Hieroglyphische Charactern so jhnen von den Alten weisen nicht vnbillich zugeeygnet in jhrer verborgnen Tugend genug vnd vberflüssig erinnern. Wiewol die fürnembste vnder denselbigen von der Natur nach dem allerbesten bereitet / auß gerechtem Schluß der Natur den Innhabern vnnd Besitzern jhr gutthätig vnnd lebhafft Element versagen. Ja es pflegen deren viel alle

c Derowegen ist das Firmament der Werckmeister der eusserlichen Gebäwe recht der Geheymnussen vnnd *Mysteriorum* welche in der eusserlichen Hütten wohnen.

d Die gantze vnderste Natur wird in drey fürnemetheil / als die Vegetalische Animalische vnd Mineralische vnderschieden.

Gesetz der Natur gantz zuverwürren / daß sie der Nahrung / welche so fleissig vnnd wol bereit worden / endlich geniesen. Vnd ist kein zweiffel / daß das Goldt / wann es von seinen Banden würde entlediget / seine Kräffte auch könte erzeygen vnd durch die gebührliche Resolution auß seiner natürlichen Potentia / sintemal die Resolution der Ding mit dem Weg der Composition gantz einerley / dieweil die Kunst e als Tochter der Natur / mit jhrer Mutter / vnd widerumb die Natur mit der Kunst vbereinstimmet geführt / seine Göttliche Würckungen erzeygen: Es werden aber jhrer wenig solcher herrlichen Gab von Gott gewürdiget / daß sie das dichte Goldt können in ein Aurum potabile resolviern. Vnter den Vegetabilien hette man den Crocum, die Weinrauten / Wasserknoblauch / Melissen / Schwalbenkraut / Muscatblühet / Ocymū vnd ein grosse Anzahl solcher Sachen. Vnter den Thiern das Hirschhorn / Einhorn / Hirsch Creutz vnnd dergleichen. Welche alle gebührlicher massen präpariert vnnd Spiritualisch gemacht (sintemal alles was zur Artzney erfordert wird / in der Geister Gewalt vnnd Kräfften beruhet: Welche einig vnnd allein der Kräckheiten Wohnungen sind: Dieweil ein jede Erde erstorben / die Rinden vnnd Hülsen nichts gebären / vnnd allein die Geister der Dinge in den Cörpern handeln) vnnd in einer rechten Ordnung gebraucht / dem angefochtenen Hertzen zu Hülffe kommen / vnnd zwar nicht mit jhren eusserlicher Qualiteten / wie gesagt / sondern durch die jnnerliche / eygene / sonderbahre / harmonische vnnd gleichförmige Krafft. Dann die Forma in den Artzneyen / oder die Astra der Medicamenten durch die Alchymi auß den Cörpern abgesondert / sind die wahre directoria: Sintemal das Astrum oder Firmament allein das Arcanum dirigirt vnd nicht den Cörper: Dann es kennet das Pferd seine Krippen / der Vogel sein Nest / der Adler sein Aaß / vnnd also sucht vnd begehrt auch ein jede Artzney vermög jhrer Magnetischen angebornen Krafft jhren Orth vnnd eylet zu dem Glied / so jhr am nechsten verwandt / vnd dasselbige durch jhre natürliche Begierde. Wie von den wahren Philosophischen Medicis zum öfftern ist observiert vnd in der langen Erfahrung wahr befunden worden. Dannenhero ist auch Celsus ein Römischer Medicus gar nicht darwider daß zu den Curen nichts mehr vnd besser diene / als die Experientz f vnd Erfahrung / als aller Künste Mutter / in deren offtmals / die aller gelährteste Aertzte von alten Vetteln vnd geringen Bawersweibern sind vbertroffen worden. Eben dieses ist auch von den andern sechs fürnehmen Gliedern vnd Stücken deß Menschlichen Leibs zuverstehen. Das eusserliche Hirn der grossen Welt ist dz Oleum Argenti, der Liquor Sapphiri, Smaragdi, Musci, Vitrioli vñ dergleichen / welche daß jnnerliche der kleinen Welt gewaltig stärcken. Der Lungen vnd gantzen Brust Balsam / die Flores Chibvr oder Sulphuris.

Vnnd auff solche weise weren nicht allein zu geringen Kranckheiten vnnd Gebrechen / Hülff vnnd Mittel nach gemeiner weise bereit gefunden worden / g sondern auch zu den langwehrenden Astralischen vnnd eingewurtzelten / welche von vielen gemeinen Medicis, so die Oerther / Saamen / Nativiteten / Wurtzeln vnnd

e Die kunst folget der Natur vnd ersetzt derselbigen Mangel / verbessert / hülfft vnd befördert / ja sie vbertrifft auch die Natur

f Das Experiment / wie auch das *judicium* oder Ortheyl ist ohne die Wissenschafft betrüglich / schwehr vnd zu dem Loß zurechnen: Mit der Wisseschafft aber ist es gewiß vnd warhafftig.

g An Medicamenten ist nirgend einiger Mangel: Ohne daß wir dieselbige nicht wissen.

centra derselbigen nicht wissen/ für vnheylsam gehalten werden. Sintemal kein h Schwachheit / als ein Schwachheit ist / die jhre Artzney nicht hat / ob sie wol dem Menschen durch eine verborgene Prädestination vnbegreifflich / daher dann die Kranckheit außgerechtem Zorn Gottes vnheylsam wirdt: Sintemal es den Medicis nicht gegeben / alle Kranckheiten zuheylen / wie solches die Apostel durch den wahren Glauben an Christum zu thun vermocht. Wir wolten dann mit dem Plinio die Natur als ein vngerechte Sieffmutter in jhren Kräfften einer Lügen bezüchtigen: Da sie doch als ein gutthätige vnnd vorsichtige Mutter auch den vnvernünfftigen Thiern die Wissenschafft deren Artzney / so jhnen dienstlich / mit getheylet. Were demnach der jenige ein grosser vnnd vnverständiger Thor/ der den grossen Schöpffer aller Ding wolte bezüchtigen / als hette er dem Menschen solche Geheymnussen mißgönnet / nicht offenbahren wöllen: Dann sonst hette er solche Ding vmbsonst erschaffen / bevorab weil er solche den vnvernünfftigen Thiern offenbahret. Wann ein Storck etwas von den Schlangen gefressen / so hülfft er jhm durch den Genieß deß Wolgemuths widerumb zu recht: Gleich wie die von den Schlangen verletzte Schwein mit dem jnnerlichen Gebrauch der Krebs: Die wilde Schwein durch den Epphäw / die Kränch durch die Bintzen: Die Schiltkrotten/ so von den Schlangen gebissen worden/ wann sie Wolgemuth zufressen bekommen: Wann die Krotten von einem andern gifftigen Thier gebissen werden / eylen sie der Weinrauten / Salbey oder Wegrig zu / oder reiben die verletzte Orth an solche Kräuter vnd helffen jhnen also der Gefahr selbsten ab. Vnd wird demnach die vngewaschene Salbey in den Speisen nicht ohne Gefahr genossen. Wann die Wiesel mit dem Basilißken streiten oder kämpffen will: So frist sie zuvor Weinrauten: Gleich wie die krancke Atzel Lorbeerlaub in jhr Nest trägt vnd dardurch jhre Gesundheit erlangt. Die Nachteulen werden durch das Essen der Tauben kranck vnnd durch den Andorn widerumb gesund: Gleich wie durch die Mandragoram beschädigte Bären/ wann sie Ameysen zufressen bekomen: Die Gänß/ Enden vnnd andere dergleichen Wasservögel helffen jhnen mit den Zaunglocken: Die Tauben mit dem Eysenkraut/ die Schwalben mit dem Schwalbenkraut/ die Habbich mit dem Habbichkraut / vnnd andere Thier mit andern dergleichen Mitteln / welche jhnen die Natur gezeygt. Soll derowegen niemand so thöricht vnd vermessen seyn / der da wolte meynen / es habe GOTT der Himmlische Vatter / als ein gütiger vnnd miltreicher Schöpffer aller Ding/ seine Kinder/ die er zu seinem Ebenbild formiert vnnd vmb welcher willen er alle andere Creaturen erschaffen / in dem Stück vbergangen vnnd hinder die vnvernünfftigen Thier setzen wöllen. Dann er hat vns seinen Sohn gegeben vnnd vmb den heiligen Geist bitten heissen / wie viel mehr wird er vns die gantze Creatur vnnd alle sichtbahre vnnd vnsichtbahre Dinge vnderwerffen? Dann es hat der Allerhöchste als der Auhtor oder Meister der Natur die Artzney nicht mangelhafftig/ sondern vollkomen auß der Erden erschaffen / den Artzten solchen mit Gottsförchtigem Fleiß nachzuforschen vnnd dem Nothleydenden getrewlich mitzutheylen / befohlen. Ja es ist auch fleissig in acht zunehmen / daß alle Artzneyen / so zu deß Menschen Leib werden angewen-

h Gleich wie zweyerley Geschlecht der *Medicorū* sind/ deren etliche auff wunderbare Weise: Die andere aber durch natürliche Mittel curiren: Also finden sich auch in einer jeden Kräckheit zweyer/ley Vrsprünge: Als der natürliche vñ Himmlische. Das Wort Gottes heylt das Himmlische: Das natürliche aber wird durch das natürliche widerbracht.

i *Syr. c. 31 sect. 4.*

det/jhre Kräffte nicht auß jhnen selbst/ sondern auß der sonderbaren Gnaden Gottes haben vnd jhr erwünschtes End erreichen:

Dann wo der HERR nicht gibt sein Gunst.
Da ist Kunst vnd Artzney vmbsonst.

Dann es haben diese vnderste Creaturen/ als Thier/ Kräuter/ Stein/ vnnd Metall jhr Krafft vnnd Vermögen von dem Firmament oder Himmel/ das Firmament aber von den Intelligentiis vnd dieselbige jhr Vermögen von dem Meister/ in welchem alle Krafft vnnd Gewalt beruhet. Das natürliche Leben ist vnnd kompt auß dem Brunnen deß Lebens/ nemblich von GOTT: Dann es haben die Elementa jhr Leben auß dem Firmament/ das Firmament aber auß der intelligibili mundo oder verständigen Welt/ vnnd dieselbige das jhre allein auß Gott oder auß seinem ewigen Wort. Vnd ist derowegen in allen Dingen ein eintzig Leben/ welches doch nach dem vnterscheid deß jenigen/ in welchem es wohnt/ vngleich gespühret wird. Derowegen wann wir durch Hülff der Kräuter etwas wöllen außrichten/ sollen wir vns nicht so viel auff dieselbige/ sondern auff k GOTT verlassen/ woferrn sie anderst jhren erwünschten Außgang sollen erlangen: Dann wo solches nicht geschicht/ da gewinnet all vnser Vornehmen den Krebsgang. Dannenhero dann der König l Assaph/ dieweil er sich mehr auff die Aertze/ als auff GOtt verließ/ gestorben. Allein die Himmlische Artzney oder das Wort Gottes (welches der Sawerteyg aller Artzneyen ist vnnd ohn welches keine Artzney Kräfftig seyn kan) heylet alle Gebrechen. Vnd durch die Krafft deß Worts (von vnd in welchem alle Kräffte/ welche auch die natürliche Geschäffte vberwinden/ verborgen ligen) werden die Artzneyen allererst kräfftig vnd heylsam. Vnd gleich wie die Rinde nicht der Kern ist/ also sind auch die Kräuter nicht die Artzney/ sondern allein das Zeichen deß gezeichneten Worts. Dann die Artzneyen der Erden sind zweyerley: Nemblich die sichtbahre vom Vatter erschaffen (welche zu dem Leib nicht sollen gebraucht werden/ sie seyen dann durch die Absonderung deß reinen von dem vnreinen zuvor bereit) vnd die vnsichtbahre von dem Sohn durch das Wort: Vnnd ist einerley Medicin. Der Artzt curiert zwar durch die Kräuter: Die Kräuter sind das Mittel/ in welchem die Artzney beruhet. Das Kraut ist nicht die Medicin/ welche in derselbigen von Gott ist verborgen.

Wann wir dieses mit Fleiß betrachten vnnd mit Verstand erwegen/ werden wir vns nicht mehr verwundern/ daß GOtt der Allmächtige den Menschen durch die Propheten vnnd wahre Cabalisten allein durch sein außgesprochen Wort geheylt m: Sintemahl er ein lebendiger Gott/ desselbigen lebendigen Gottes Name auch lebendig/ wie gleichsfalls deß lebendigen Namens lebendige Buchstaben oder Wort. Dann es lebt Gott vmb sein selbst willen: Der Name aber vmb desselbigen Gottes Willen/ vnnd das Wort oder Buchstabe von wegen deß Namens. Vnnd gleich wie GOTT das Leben in jhm selbsten hat/ also hat er auch seinen Namen gegeben in jhm selbst zuleben/ vnnd der Name dem Buchstaben oder Wort.

k Ist demnach in allem Dingen auff Gottes als deß Herrn der Natur Will/ vnd nit auff die Natur zusehen. *Psal.31. Syr.38 sect.9.10.11.12*

l *Chron.17. sect.12.*

m *Act.3.sect.6.*

Durch die wahre Magos, als die allerfleissigste vnnd scharpffsinnigste Nachforscher der Natur (ich rede allhie nicht von den Zauberern oder Schwartzkünstlern) durch das geschriebene Wort oder Characteren vnd Sigill / zu gewisser Zeit vnnd nach deß Himmels Kräfften zugericht / ohn alle Superstition / welche allein von der Vnwissenheit außgebrüttelt wird / vnnd ohne Verlästerung deß Namens Gottes vnnd Nachtheil deß Glaubens oder Religion. Dann sonsten were besser / daß wir allezeit Kranck blieben / dann die Gesundheit mit der Vnehre Gottes erlangen. Dann es haben die Characteres oder Nomina *n* constellata nach deß Agrippæ Meynung jhre Kräfft vnnd Vermögen nicht wegen jhrer Figuren oder Außsprechung / sondern wegen der Krafft oder Ampts von GOtt oder der Natur zu solchen Namen oder Characteren geordnet. Sintemahl weder im Himmel noch auff Erden einige Krafft zufinden / die nicht von Gott zu vns herab komme / vnnd da es demselbigen nicht gefällt / können dieselbige nichts verrichten. Die Artzneyen sind sichtbahre Cörper: Die Wort aber vnsichtbahre Cörper: Es helffe demnach das Kraut oder das Wort / so thut es die natürliche Krafft / nemblich Gott / das ist / der o Geist Gottes mit der Natur vereiniget / durch sein Wort: ES WERDE. Von der Characterischen Chur / welche jhre natürliche Würckung durch außgesprochene / geschriebene / eingegrabene vnnd an den Halß gehenckte Wort verrichtet / wie gleichfalls auch durch Himmlische proprietates der Gestirn durch eine wunderbahre Influentz / so mit vnsern Cörpern vbereinstimmen / lese den Rogerium Bacchon von der wunderbahren Gewalt der Kunst vnd Natur.

Durch die Aertzte aber mit dem erschaffenen Wort oder mit seiner Menschlichen Barmhertzigkeit: Sintemahl solches alles durch Krafft deß Dreyeinigen Göttlichen Worts / p welches alles heylt vnnd erhelt / wird verricht. Wie wir in den Wunderwercken vnsers Erlösers sehen / welcher als er dem Tauben vnnd Stummen geholffen (welchem alle Apotecken mit jhren Pillulen vnnd Syrupen nicht weren genug gewesen) hat er solches nicht durch die Natur / q sondern durch sich selbst gethan vnnd mit dem eintzigen Wort. Vnd er ist das Wort (nemblich die angeschaffene Barmhertzigkeit Gottes) durch welches alle Ding sind erschaffen / von welchem alle Simplicia herkommen / vnnd welches mit dem Vatter noch auff den heutigen Tag alles in allem verrichtet: Dann was für Kräffte vnnd Würckungen in den Creaturen sind / so wol in der grossen / als kleinen Welt / das geschicht alles von GOTT der da Fleisch worden / durch das Band deß einigen Geistes / welches alles erfüllt / vnnd derowegen die eintzige Fülle der gantzen Welt ist / vnd billich die Fülle r genennt wird. Dann ausser Gott ist nichts: In jhm aber lebt / besteht vnnd wird alles bewegt. Dieses Wort Gottes / als der erstgeborne aller Creaturen ist warhafftig vnser Brod mit dem Vatter einer Substantz / welches der Erlöser hat heissen begehren vnd bitten / nemblich die vber Himmlische Mumia: Der vbernatürliche Balsam / mehr dann deß Menschen eygene Mumia oder natürliche Balsam / welcher alle sterbliche Menschen erhelt. Die Krafft dieses Brodts ist die Benedeyung s Gottes / ja Gott der Herr selbst. Das Wort in der jrrdischen Speiß

n Solche Namen sind die *numina*.

o Die Characteren / sagt *Paracelsus*, sind der Geist *compositæ* vñ Syrup.

p Nicht von Brod allein. *Marc. 4. sect. 4. Deut. 8. sect 3. Luc. 4. sect. 4. Luc. 11. sect 14.*

q Dann die Gnade vberwindet billich die Natur / gleich wie dz gezeichnete das Zeichen. *Ioh. 1. sect. 3.*

r *Eccl. 24. sect 8. 9 10.*

s Wann diese Benedeyung hinweg komt so ist der Stecken deß Brots zerbrochē: Wie Gott bey den Propheten seinem Volck drohet.

ist das wahre Brod den bösen vnd guten gegeben: Nicht auß dem Brod allein/sondern auß dem/so in dem Brod ist/lebt der Mensch: Also sind die Speise vnnd das Leben nicht von der Erden/sondern von Gott durch sein Wort. Wann das Wort nicht were/vnd das Brod allein für sich selbsten were/so were die Erde vnser Gott. Aber mit nichten/nicht auß Erden/sondern auß GOtt/durch sein Wort/vnnd ist demnach dieses Wort: die rechte vnnd wahre Artzney/welche alles heylt/ist jedoch nicht allen bekandt/noch einem jeden/so sich in den Schulen bemühet/gegeben/dieselbige zukosten oder darvon zuschreiben. Der einige Paracelsus, als der Mosaischen vnnd lebendigen Philosophiæ Schüler hat von den Geheimnussen der Natur vnd Wundern Gottes geschrieben/das ist/von dem Wort GOttes/so Fleisch worden vnd in den Creaturen zufinden/welches die Medicin vnd vnsers Lebens Stab vnnd Stecken ist. u Dann durch dieses Wort ES WERDE ist der gantzen Welt Saame sampt Himmel vnnd Erden erschaffen/es ist auch in allen Creaturen kräfftig vnnd sind jhme billich alle Creaturn/als jhrer Seelen vnterworffen. Was demnach der Medicus natürlicher Weise oder mit Kräutern x in der Zeit vnnd gleichsamb allgemach verrichtet: Das würcket vnnd verrichtet der Magus oder Himmlische Medicus durch die Character vnnd Steinen/nemblich durch die Gamaæa deß Influentalischen Coniugii jrrdischen Zeichen/durch die Combination oder Verehlichung/der vndern vnnd obern/astraliter, durch eine gefftige Impression oder Eintruckung/gleichsamb gählingen vnnd in einer viel geschwindern Zeit. Dann es hat die Natur eine solche Verbündnuß/vnnd hengt auch dermassen aneinander/daß ein jede Krafft der obern durch alle hievnden in einer langen vnnd jmmerwehrenden Ordnung jhre Strahlen außspreitet vnnd sich biß zum allereusserstẽ/wie an einem außgestreckten Seyl erstreckt vnnd ergeust. Gleich wie die vnderste Kräffte hinwiderumb zu allen jhren obersten gelangen: Dieweil eine eintzige Krafft/nemblich/der Meister die Gemeinschafft der speciorum durch alles außbreitet: Ein Göttlich Matrimonium oder Verehligung: Darauß ein Wunderbahre Verknupffung/continuitas, Influentz vnnd Sympathia, der natürlichen vndersten Dinge mit den obersten erfolgt. Vnnd wann diese Verehlichung der Welt darzwischen kompt/kan man in der Magia vnnd Cabala sehr viel verrichten.

Vnd ein wahrer Cabalist (welchen Paracelsus einen natürlichen Göttlichen nennet/der den Propheten kan verglichen werden/vnnd dessen Gemüth mit Gott vereiniget alles thut/was er will/y er will aber das jenige/was Gott will/) richtet alles DEALITER oder Göttlich vber die Natur durch ein starck vetrawen vnnd Glauben/als die Thür der Wunder durch den eintzigen allerheiligsten Namen IHSVH, in welchem alles begrieffen vnnd widerholet wird/das ist/in dem VERBO MIRIFICO, oder wunderbahren Wort/durch das Gemüth/Vertrawen vnd Gebet/so im Geist vnnd in der Warheit geschicht/gleichsamb in einem Augenblick auß. Die Widergeburt ist der Acker der Himlischen Artzney/welche mit einem Wort vnd ohne eusserliche Mittel curiert vnd heylt. Diese einige Würckung geschicht durch Gott/als den Meister vnnd durch den Menschen/als das Instrument:

t Auß lauter Güte vnd Barmhertzigkeit Gottes vnd nicht auß Gerechtigkeit haben wir dz zwyfache Brod/nemlich das zur Speise vnnd das ander zur Gesundheit.

u *Ioh. 1. sect. 10. Heb. 11. sect 3. Psal. 107. sect. 20. Deut. 22. sect. 47.*

x Die außlegung deß gemeinẽ worts in Kräutern/Steinen vnd Worten finden sich grosse Kräffte.

y Ein jede Creatur förcht vñ verehrt deß jenigen Namen der sie gemacht hat.

ment: Sintemal den vnschuldigen vnnd in dem Gesetz deß HERRN gelehrten Menschen alle Creaturen nach jhrem Wunsch vnd Begeren dienen/ja sie werden in allem/ was sie bitten/erhört/nach dem Zeugnuß 7 der Propheten Eliæ,vnd Elisæi. Dann durch das Betten/Aufsuchen vnd Klopffen erlangen wir in dem Glauben alles: Vnnd durch das glaubig Gebett gelangen wir Schnurstracks zu der Höchsten Weißheit der Göttlichen vnd Menschlichen Dinge. Dann in diesen dreyen fürnembsten Stücken bestehet auch das gantze Fundament der Magischen vnd Cabalischen Kunst. Wie bey dem Paracelso im dritten Buch von der Signatur der Dinge zusehen.

Dannenhero gebührt auch dem Schöpffer aller Dinge/ welcher alles in allem würcket/allein die Ehre/Preiß vnnd Herrlichkeit von wegen deß erwünschten vnnd erlangten Zwecks *b* der Medicin vnnd viel mehr seines gegebenen Worts. Dem Medico aber/als einem gehorsamen Diener GOttes vnnd der Natur/oder als der Hand vnd Werckzeug/(damit er jhme das jenige nicht zuschreibe/ *c* was allein GOttes ist) die Verehrung vnnd Vergeltung seiner getrewen geleysteten Dienst/dieweil er nemblich die Gewalt/so jhme von GOTT verliehen/ den armen sterblichen Menschen mitgetheylet. Dann es ist allhie nichts sein/ohne die Kunst vnd derselbigen rechter Gebrauch. Gott aber ist vber alles zu loben vnnd in allem zu preysen: *d* Der g bt seine Ehre keinem andern. Welcher/dieweil er alles gegeben/ als wil er auch alles wider haben/vnnd zu sich ziehen. Nichts desto weniger befiehlt die heilige Schrifft den wahren vnnd auffrichtigen Artzt zu ehren/ als der dem lieben Gott vnter allen Faculteten vnd Künsten am angenehmbsten ist: Erstlich dieweil Gott durch jhn/als durch seinen Diener/jhme gleichsamb vnwissend/vnnd im Schlaff würcket vnnd seinen Willen vollstreckt/in deme er jhme die Artzneyen auß der Erden mittheylet vnd sein Wort von oben herab wiederfahren läst/ ohne welches keine Krafft in dem Curieren zu finden. Dann ohne mich/ spricht der Erlöser/ könnt jr nichts thun. Zum andern dieweil er bey der Cur der Kranckheit (sintemal die Gesundheit deß Menschen höchstes Gut) allen andern sterblichen Menschen in Erforschung vnnd Erkanntnuß der Natur vnnd jhres Liechts billich vorzuziehen: Derowegen dann Homerus von jhm erfordert/daß er aller Erkanntnuß vnnd Wissenschafften voll sey. Zum dritten/dieweil er allein die wunderbahre Werck GOttes so wol in yer grossen/als der kleinen Welt allen offenbahrt/ dannenhero dann nicht allein in solcher Entdeckung der Mysterien vnnd Geheymnuß/sondern auch durch die Heylung der Krancken/GOttes Lob vnnd Herrlichkeit durch Hülff deß Medici gewaltig erhöhet wird. Derowegen die Medicin vnter allen Wissenschafften vnnd Faculteten billich für die fürtrefflichste zuhalten/ in deren sich die grosse Thaten GOttes gantz wunderbahrlich erzeygen/ welche in der Theologia oder Liecht der Gnaden jhren Anfang nimpt/vnd in dem Liecht der Natur vollendet wirdt.

2 Lese die Bücher der König.

a 1. *Reg. 3. sect.* 12. *Sap.* 7.

b Die gesuntheit deß Leibs kompt von Gott/vnnd nicht von den Aertzten.

c Mercket auff jr *Medici* die jhr wie die Heyden ohne vorgesuchten Rath Gottes/als der allein die Kranckheit heylet/vnd ohn bedacht deß vorgesteckten Ziels nach dem Willen Gottes/mit leichtfertigem hochmuth vñ vermessenheit die Gesundheit zu einer gewissen Zeit zu widerstatten versprecht.

d *Esai* 48. *sect.* 11. *Syr.* 38. *sect.* 4. *Syr.* c. 30. *sect.* 15. 16. 17.

III.

Wie dieselbige durch Hülff deß Vulcani auß jhren Rinden vnd Schahlen herauß zubringen vnd gebührlicher Weise zubereiten sey.

DJe Erste Materiam betreffendt / sind alle Ding vollkommen erschaffen. Die letzte aber wird von dem Medico durch e Hülff deß Vulcani vollendet : Sintemahl kein Ding in dieser vndern Welt der Generation oder Geburt vnnd Verderbung vnderworffen / so Edel ist / daß es gegen einem andern zurechnen nicht etwan ein Gifft in sich hab / nach der Essentz oder Medicin. In allen vnnd darzu den allergrösten Geschöpffen Gottes / da etwas böses ist / da ist auch ein Remedium oder Mittel. Vnd da ein Gifft / da ist auch ein Tugendt / oder Krafft demselbigen zubegegnen. Ist derowegen nichts vergeblich / sondern alle Ding zu einem sonderbahren Nutzen erschaffen. f Dann also verhelt sichs von Natur. Daß zur Gedächtnuß der Forcht GOTTes in allen Dingen etwas guts vnd böses beysammen / welches die Elementa sublunaria vervrsachen. Sobald / spricht Firmianus, GOtt der Allmächtige dem Menschen die Tugend mitgetheilt / hat er jhme zugleich auch den Feind oder Widersacher mit angehenckt / damit die Tugend nicht müssig bleibe vnnd dadurch jhre Natur verliehre : Vnnd ist demnach nach deß Poeten Aussag so gar nichts vollkommen vnnd ohne Mängel / daß der Mensch / so der Göttlichen Natur theilhafftig worden vnnd ein Herr aller Thier / auch seine Gebrechen dulden vnnd tragen muß / wie gleichfalls auch seine böse Begierden die jhn plagen vnd zumartern. Rogerius Bacchon ein Engelländischer Philosophus sagt: Es habe Gott in dem er den Tag vnnd Finsternuß erschaffen / da an den Orth / in welchem er nach seiner Barmhertzigkeit die grosse Medicin geordnet / g also bald nach seiner Vnbegreifflichen Gerechtigkeit auch das Gifft zu einem Hütter gesetzt / nemblich die Dorn vnnd stachelichte Rosenhecken / als der verkehrten Boßheit stättige Gefährden vnnd Rächer. Dann es kan das gut ohn das böse nicht erkandt werden : Vnnd wann der Feind bekannt ist / kan man sich für dem Schaden hüten. Dann also schreibt der heilige Hermes der allerälteste Theologus mit dem Prediger in seinem claue : Es bestehen alle Dinge herniden auff Erden in der Contrarietet oder Gegensatz / vnnd dasselbige von wegen der Gebährung vnnd Verderbung der Dinge / dann anderst könne es nicht seyn. Dann alles das jenige / was da nichts hat / daß es muß förchten / handelt wider die Gesetz. Vnnd anderst kan auch der Mensch nicht zu seinem höstchen Stand gelangen / wann er nicht allezeit streitet vnnd sich also zu seiner Wolfahrt fundiert. Dann es hats Gott durch seine Weißheit also geordnet / h daß die Antipathia

e Der *Medicus* vollendet durch Hülff deß *Vulcani* die Creatur Gottes.

f *Syr. 39. sect. 26.*

g Die strenge Gerechtigkeit Gottes ist ein Kräckheit vnd Gifft in allen Dingen. Im Gegentheil ist die Barmhertzigkeit Gottes in der Natur vnd allē Dingen ein Medicin. *Sap. 18 sect. 15. 16. Syr. 29 sect. 36. Eccles. 33. sect. 15. 16. Eccl. 3. sect. 14 7. sect. 15. Syr. 42. sect. 25.*

h Vrsach der *Sympathia* vnd *Antipathia.*

tipathia eben so gut als die Sympathia, das ist/ die Widerwertigkeit eben so nützlich als die Einigkeit/ durch welches Spectacul die Natur den sterblichen Menschen zu der Betrachtung vnnd fleissigen Nachforschung der geheymen Sachen hat wöllen befördern / damit wann sich einer vor dem andern entsetzt / der Verhaste deß Mißgönners Mängel köndte ergäntzen vnnd heylen. Vnnd sagt demnach Heraclitus es sey die Natur auß dem Krieg erzeugt/ dannenhero sie Homerus ein contentionem oder Gezänck nennet. Der Mensch selbst ist sein eygener Feind. Die Vrsach der Zertrennung vnd Tods ist dieses vnser Reich/ so in jhme selbst zertheylet: Nemblich der jnnerlich Kämpff oder Duellum: Sintemal in dem Menschlichen Leib/ als der kleinen Welt / von wegen der Conjunction oder Zusammenfügung widerwärtiger Dinge ein ewiger Streit / zwischen dem Erhalter vnnd Zerstörer i der Gesundheit verborgen: Vmb welcher Vrsachen willen die Heilige den sterblichen Cörper ein Hell vnnd Fegfewer genennet/ in welchem jmmerdar zu streiten. Derowegen dieweil die Anatomy deß Tods jhre Herberg in der Republic deß Lebens findet/ als hat die Natur den Medicis befohln jhre Diener vnd Scheyder zu seyn/ vnd mit nichten Meister oder compositores: Sintemal die Remedia oder Artzneyen jhre præparationes, separationes vnd exaltationes, das ist/ Zubereitungen/ Absönderungen vnd Erhöhungen erfordern/ eher sie die verborgene vnd gleichsamb gebundene Kräffte konnen mittheylen vnd einem dienstlich seyn. Gleich wie aber alles durch das Feuwer probieret wird/ also soll auch die Prob vnnd Examen der Wissenschafft der Artzney in dem Feuwer geschehen. Es können aber die Medicin vnnd Alchymia nicht von einander getrennet werden: Sintemal die Chymia (nicht zwar die jenige deren sich die Landbetrüger zu jhrem weiß vnd roth färben gebrauchen) nicht allein die warhafftige Simplicia Magnalia, Geheymnussen/ Tugenden vnnd Kräffte die Gesundheit betreffendt/ offenbahrt. Sondern auch zur Nachfolg deß Archæi ventriculi oder Chymici naturalis innati ein jedes Mysterium oder Geheymnuß in sein Gefäßlin vnterscheyden vnnd die mit vnseligen Kleydern bedeckte Artzneyen durch ein gebührliche Separation von dem vnreinen vnnd verderblichen / als der vnflätigen Hefen der eusserlichen Elementen auffl ösen vnd absondern lehrt: Damit der Leib der reinen vnd Chrystallischen Matery oder der vnvermischten Natur könne geniesen. Diese aber auß jhrem Gefängnuß vnnd Banden erledigen / geschicht nicht ohne grosse Mühe vnd Kunst. Ein würdige Arbeit vnd Geschäfft in welchem alle Medici jhr gantzes Leben sollen zubringen vnnd erfordert ein stättige jmmerwehrende Vbung: Sintemal ohne die Chymische Philosophi alle Medicin gleichsamb todt vnd erstorben. Wer sich die Difficultet vnnd grosse Mühe von dieser Läst abschrecken/ der forschet den Orthen der Kranckheiten vergeblich nach. Vnd soll man derowegen vnsern gemeinen Medicis nicht nachfolgen/ welche sich mit dem jenigen/ so andere erfunden/ als grosser Faul vnnd Trägheit behelffen / die Zubereitungen der Artzneyen den Apoteckern/ derer mehrer vnnd gröste Theil vnfleissig vnnd geitzig / mit grossem Schaden der Krancken befehlen. Dann durch diese Künstliche Resolution der Cörper kommen die Proprieteten oder Eygenschafften / welche zuvor in der Composition ver-

i Syr. 38. sect. 15.

borgen gelegen/an Tag. Ja durch diese als durch ein künstliche Cynosuram sind die Chymisten nicht allein an alle Orth der Natur / sondern auch zu den innersten Geheimnussen der gantzen Natur / derselbigen Verwunderung / Betrachtung vnd endlichen Besitzung kommen vnnd in allen vnnd jeden grosse Wissenschafften erlangt: Vnd zwar dasselbige nicht vnbillich. Soll vnnd muß demnach ein Medicus in dieser warhafftigen Auffl̈sung der Cörper vnd vitali Anatomia wol geübt seyn (wie oben auch erwehnt) Sintemal kein Proprietet oder Eygenschafft eines Cörpers beständig / welche in dem Sale, Mercurio oder Sulphure nicht werde gefunden. Erstlichen aber soll man alle vermischte Cörper dieses vntern Globi, in drey Ordnungen oder Chor/als in die Animalia, k Vegetabilia vnnd Mineralia, vnterscheyden: Darnach ein jedes vnter einer jeden Ordnung fleissig betrachten/ wie gleichsfalls auch derselbigen Stück vnd Theyl. Dann also werden wir in einer jeden Ordnung gewaltigen Vnterscheyd der drey ersten befinden: Sintemahl in der Officin der Dinge ein Animalisch/Vegetalisch vnnd Mineralisch Sal, ein Animalischer/Vegetalischer vnnd Mineralischer Sulphur oder Schwefel / vnnd dann auch ein Animalischer / Vegetalischer vnnd Mineralischer Mercurius gefunden wird. Das erste ansehen der Dinge war rein/vollkommen/vnnd gantz ohn alle Corruption vnnd Forcht deß Todts: Dann es hatte Gott der Höchste Werckmeister nach seinem Willen vnnd vnaußsprechlichen Herrlichkeit alles gut erschaffen: damit er von allen seinen Geschöpffen wurde geehrt vnnd gepriesen vnd sie allesampt in Heiligkeit vnnd Vnschuldt möchten leben. Den Menschen betreffendt/ war derselbige anfangs gesundt erschaffen (sintemal die Kranckheiten jhren ersten Vrsprung vnnd Anfang nicht von dem Mann / sondern von dem Weib bekommen) so bald er aber in die Welt eingetretten/ hat er den Eingang zum Todt geboren: Dieweil sich zwey widerwertige Dinge erzeygt/ nemblich das eusserliche verderbliche/vnd das jnnerliche gantze vnd vollkommene / als konten sie in einem nicht lang bestehen. Vnd nach dem sie nach dem Sündenfall von der Einigkeit zu der Alteritet abgewichen/sind durch den Fluch / Gottes allerley Tincturn / nemblich ein vnzahlbahre Mänge alles Vbels erfolgt / durch deren Vermischung die Schöne der gantzen Creatur mit sampt dem trübseligen Gesellen der Welt in einen erbärmlichen Standt sind versetzt worden vnd gerathen *m*: Da die Vnreinigkeit zu den reinen Wurtzeln hinzu kommen / welches dann die prædestinatio der Kranckheiten gewesen. Dann die Wurtzeln der Kranckheiten können in etlichen sonderbahren indiuiduis oder specibus absonderlich nicht bestehen / sondern wann sie werden versetzt vnnd mit den reinen vnnd ersten Saamen der Dinge vermischt. Die Nahrung aber der natürlichen Dinge sind die Früchte der Saamen/ so in den vier Matricibus oder Elementen bestehen. Vnd hat demnach die Natur/ wie sie hie niden ist/vns nichts reines gegeben / sondern alles mit vielen Vnreinigkeiten vermischt / damit sie vns die Chymistische Wissenschafft gleichsamb von Jugend auff zulernen vorstellet / auff daß wir / auß dem Paradeyß in die Vorstatt

dieser

k Die *Vegetabilia* begreiffen die Gewächs/ Bäume *Zoophyta*: Die *Animalia* die onvernünfftige/kriechende/ schwimmende/fliegende vnd vierfüssige Thier.

l Syr. c. 38. sect. 25.

m Durch die Sünde ist die Versetzung der Creatur erfolget. Nach dem Abfal tragen die sterbliche Menschen so wol nach der Creatur/als nach der Fortpflantzüg jhre Feindt im Busem/als allerley Schwachheiten/vnd den Todt / welche die Contrarietet oder Verderbung verursacht

dieser Welt verwiesen in der Verwunderung fleissigen Nachforschung vnnd Erkanntnuß der beyderley Erden/nemblich der sichtbahren vnnd vnsichtbahren: Das Erdreich/das ist/das gantze Wesen dieser Welt möchten bawen/*n* vnd wie die Taglöhner der Natur nicht in Schatten oder Müssiggang / sondern im Schweiß vnsers Angesichts vnser Nahrung vnd was vns zu deß Leibs Vnterhaltung von nöthen/erwerben / das vns von Gott aufferlegte Creutz gedultig tragen / nach der Frucht der Irrdischen vnnd Himmlischen Weißheit trachten / vnnd nicht in dem schädlichen vnd schändlichen Müssiggang *o* verderben vnd dadurch zu bösen vnnd verdamblichen Geschäfften angereitzet würden. Vnnd dieses ist das rechte vnnd wahre End der Erschaffung deß Menschen/daß er in der Forcht Gottes vnnd Liebe gegen dem Nechsten/das verlohrne widerumb suche/die Erde bauwe/den Müssiggang fliehe vnd meyde vnd in dem Liecht der Natur nicht nach seinem / sondern seines Schöpffers Willen wandele/vnd ein Werckzeug vnd Wohnung Gottes bleibe/vnd alle böse vnd vnnöthige Gedancken zuvermeyden / in den Wegen GOttes wandele/das ist/ in seinen Geschäfften durch die Betrachtung der Zeitlichen vnnd Himmlischen obseruationum die Wunder Gottes durch die Natur erforsche/ die vnsichtbahre Geschöpff Gottes offenbahre/die vnendliche Weißheit/Gewalt vnnd vnendliche Güte desselben gegen dem Menschlichen Geschlecht/die er vns in der Offenbahrung seiner wunderbahren Thaten vnd Geheymnussen erwiesen/mit Verwunderung rühm vnd preyse.

Wöllen nunmehr die Alimenta oder Nahrung verlassen vnnd zu den Artzeneyen schreiten/in welchen niemandt so vnbesunnen vnnd thöricht (er wölle dann nach Erfindung der guten Früchte wie zuvor die rauhe Rinden vnd harte Schahlen zugleich mit den Kernen fressen) der diese Kunst der Scheydung *p*/ oder Absonderung wolte schelten / als welche das gut von dem bösen das tüchtige von dem vntüchtigen / das narcoticum von dem Feuwer / den Mineralischen Spiritum von dem Anthos, das gleichförmige von dem vngleichförmigen / das Gifft von den Artzneyen vnnd heylsamen Balsamen/daß Liecht von der Finsternuß/das Leben von dem Todt / den Tag von der Nacht / das sichtbahre von dem vnsichtbahren / den Himmlischen reinen Kern vnnd Marck von den Irrdischen vnreinen Schahlen/Häuten / Hülsen vnnd Häfen vnnd dann die Vberzüg oder Kleydungen vnd Häußlin der Artzneyen/so den Menschlichen Cörpern zuwider / von deroselbige Innwohnern/ Seelen vnnd vbernatürlichen Geheymnuß / lehret vnterscheyden: Ja sie vnterrichtet auch Quintam Essentiam *q* / als den innerlichen anmüthigen vnnd fast bequemen Balsam vnserer Leiber zu separiern / damit man die lebendigmachende Essentiam könne haben/deren Facultas, wann sie von jhren Banden auffgelöst/sich viel besser hervor thut / vnnd viel grössere Kräffte / zu deß Menschen Leib/als sie zuvor gehabt/ erlangt. Dann es haben auch alle gifftige Sachen einen Balsam so zu deß Menschen Leib bequem. Vnd ist kein Thier so gifftig / bey deme nicht auch ein Antipharmacum oder Mittel wider solches Gifft

u Wer Gott vnd sich selbst recht lernet erkennen/der hat die Erde wol gebawet.

o Durch die allzugrosse Licentz oder zulassung werden die Menschen ärger oder dē vnvernünfftigen Thierē gleich: Durch die Arbeit aber wird der Müssiggäg/ als deß Teuffels Ruheküssen/vertrieben.

p Allein die *purificationes* sind die wahre verbesserung aller Artzneyen.

q Gleich wie der Todt das ewige vnd sterbliche voneinander scheidet/also vnterscheydet der *Vulcanus* das böse von dem guten vñ die *Quintam Essentiam* vō dem Cörper.

r Syr. 39. sect. 39. 40.

zufinden/vnnd das in seiner Art gut r sey / vnnd was dem Menschen ein Gifft/ das brauchen offtmals andere Thier zu jhrer Speiß : Dann also sind die Spinnen den Hünern/Nachtigaln vnd Spatzen gesundt : Gleich wie die Krotten den Schlangen/vnd die Schlangen den Hirschen vnd Störcken. Die Formen aber der Artzneyen nach dem sie extrahiert oder herauß gezogen / würcken alsdann viel mehr vnnd besser/als wann sie noch in jhren Materien sind versenckt / welche Materien die Krafft vnd Würckung deß Arcani schwächen vnnd verhindern. Ja es hat die Seele oder sonderbahre eygene Form eines jeden Dings viel mehr vnnd kräfftigere Würckungen / dann die Cörper oder jhre Matery jemals haben kan: Sintemal ein jedes Ding sein Wesen von der Form empfängt : Wie viel mehr es aber von der Form bekompt / so viel mehr erlangt es auch von der Entitate oder Wesen: Welches auch die Feinde der Alchimy als durch jhr eygen Gewissen vnd durch den klaren Augenschein vberzeuget/nicht können verneinen : ſ Vnnd auß diesem erfolgen viel Nutzbarkeiten . Als erstlich dieweil die Krancken das geringe Gewicht der Artzneyen viel leichtlicher können einnehmen vnnd gebrauchen: Sintemal jhrer viel also beschaffen/daß sie viel lieber wöllen sterben / als gantze Becher voll grober vnnd trüber Tränecke außsauffen / welche die Complexion der Menschlichen Leibs verderben / vnnd davon auch der Medicus , so sie verordnet/selbst zusampt dem Apotecker ein Abscheu hat. Zum andern dieweil durch den widerholten Gebrauch solcher Artzneyen der Mage gar nicht wird verletzt / sintemal sie an jhrer Würckung keine Hindernuß empfinden / sondern / dieweil sie abgesondert/ als weren sie durch die natürliche Bewegung deß Magens ohn alle Hindernuß an jhre Orth geführet/greiffen den Leib also bald an vnnd werden von demselbigen ohn allen Verzug angegrieffen vnnd afficiert : Vnnd kan demnach das rauhe vnnd jrrdische/ so sonsten ohne solche Präparation in jhnen bleibt / die innerliche Orth/an denen sie etwann behangen/nicht verletzen / noch die jenige / so sie offt gebrauchen/in einigen fernern Vnfall stürtzen. Zum dritten dieweil alle schädliche Qualiteten (wann solche in der ersten Präparation nicht gar weg genommen werden können) auß diesen Essentijs durch anderer gantz reiner vnd lauterer Mixtur vnd Zusatz werden abgesondert oder zum wenigsten geschwächt. Vnd was wir nicht können in Abred seyn / so ist die Kunst der Alchymi so nothwendig / daß jhrer der Artzt ohne grossen Schaden nicht kan entberen : Sintemal in einem eintzigen vnnd vnvermischten Ding offtmals vngleiche Substantzen oder auch wol gar widerwertige Eygenschafften zufinden/deren die eine schädlich die andere vnnd vbrige aber heylsam/wie in dem Opio vnnd Honig zusehen / welche ohne Absonderung solcher Substantzen so durch Hülff dieser Kunst geschicht / mit nichten können erkennet werden. Es können auch die Galenisten allein durch die Hülffe dieser Kunst jhre Maximas behaupten/in dem sie vorgeben / es seyen alle bittere Sachen einer hitzigen Natur/da doch das Opium vber die massen bitter / in der Krafft der Erstaunung/oder vnempfindlich zumachen fast alle andere Mitel vbertrifft: Also auch die Rosen vnnd Wegwart sind eines bittern Geschmacks vnnd werden doch nichts destoweniger zum erkühlen gebraucht. Der Knopff dieser Antwort wirdt

ſ Vrsachen warumb die Alchymistische Artzneyē wān sie recht bereitet/ vielē Mitteln der Apotecker vorzuziehen.

durch

durch das Anatomische Messer / nemblich der Hülffe deß Fewers auffgelöst. Vnnd wir also durch die vorgenommene Absonderung der Subtantiarum zur Erkanntnuß der Temperatur der Simplicium gebracht / vnd finden in dem Opio einẽ süssen Narcotischen Schwefel vnd darneben auch ein bitter vnd hitzig Saltz / welche mit einer subtielen Resolution durchtringt vnd ohn einige Erstaunung einen Schweiß zuwegen brigt. Vnnd das billich zum höchsten zuverwundern (wie die fleissige Medici wissen / welche auß den vntüchtigen vnnd schädlichen Sachen etwas guts vnd nützlichs können herauß bringen) so kan man die Metallische Gifft t vnnd auch die allerschädlichste durch die Hülffe dieser Kunst vnd Vrtheyl deß Fewers also corrigiern vnnd verbessern / daß sie ohn allen Schaden innerhalb deß Leibs zubrauchen: Als da zum Exempel ist das Arsenicum oder Spießglaß einer vberauß bösen Eygenschafft / welches durch den Salpeter vnd Hülff deß Vulcani künstlich figiert vnd ohne Schaden gebraucht / gnugsamb bezeugt Sintemal die Mineralia, deren Geister vnsere Geister an der Subtilitet vbertreffen / zusampt den Edelgesteinen auß der Zahl der Artzneyen nicht außzuschliessen: Dieweil sie nach gebührlicher Präparation vnnd Bereitung den Vegetabilibus in den Curn der Kranckheiten weit vorgehen: Erstlichen dieweil ein so grosse Krafft vnd Würckung den weichen Materien / dergleichen Gewächs oder Kräuter vnnd Thier haben / nicht hat können eingetrucket werden / als welche sie nicht lang hetten können behalten. Ja es können auch die Vegetabilia als der Verderbung vnterworffen den Menschlichen Cörper von der Corruption oder Verderbung keines Wegs schützen vnnd erretten / wie die Spiritus oder Geister der vollkommenen Metall / die da keiner Verderbung zugethan / zuthun vermögen. Zum andern / ist auch offenbahr / daß die Mineralia vnd vnvollkommene Metall mit grossen Medicinischen Kräfften vnnd Vermögen sind begabt / wie in denen Artzneyen / so zu eusserlichen Schäden gebraucht werden / gnugsamb erscheinet / da fast keine Salb bereitet wird / in welche nicht etwan ein vnvollkommen Metall oder Mineral kom̃t: Vnd haben demnach die vollkommene viel grössere Kräffte von dem Allmächtigen erlangt. Zum dritten / dieweil der Natur / in dem sie lebendige Thier vnnd Gewächs der Erden / nicht zu einem Geschäfft allein / sondern zu vielen Aemptern vnnd Geschäfften tüchtig will gebären vnnd verfertigen / keines Wegs gegeben ist / die Vermischung derselbigen Cörper also zu temperiern / daß sie die wunderbahre Kräffte erlangẽ vnd deß Balsams dichte vnd beständige Natur an sich nehmen. Zum vierdten dieweil die Gebärung der Stein in einem längern / der vollkommenen Cörper aber in einem kürtzern vnnd geringern Raum der Zeit verfertiget wird. Dannenhero dann die Natur wann jhr durch die grössere länge der Zeit wird geholffen / mit einem grössern Vermögen die edele Gestein vnd andere Metallische Cörper zieren vnnd außfertigen kan: Dann sie werden durch die Varietet oder Mannigfaltigkeit der empfindlichen vnnd beweglichen Geschäffte nicht verhindert. So sind auch die Edle Gestein von wegen jhres mittelmässigen Temperaments vnnd Scheins / billich vorzuziehen / als welcher in dem Böhmischen Granat auch durch die Hitze deß Fewers kaum vberwältigt vnd verderbt werden kan / vnnd dasselbige wegen der einzigen Fixation der Geister / welche in diesem Stein am allermeisten gespühret wirdt

t Das Gifft in ein *Arcanũ* redigiert / ist kein gifft / sondern ein fürtreffliche Artzney. Also werden auch die jrrdische Planeten von jrem Außsatz gereiniget / vñ jhr abscheulicher Gestäck durch die Digestion in einen lieblichen Geruch verwandelt.

Dannenhero er sich dann auch den Kräfften deß Goldts in den Curn der Kranckheiten vergleicht/vnnd dem Orientalischen Rubin/ welcher die Prob deß Feuwers kan so viel Stunden/als der ander Monaten erdulden kan/im Gebrauch der Artzney billich vorzuziehen ist.

Es ist aber auch dieses allhie in acht zunemmen daß die u Edelgestein jhre Farb/Gestallt vnd Tinctur durch die Formation der Astrorum von den Metallen empfangen / nach dem die Farben hart oder gering : Dann es sind tranßplantierte oder versetzte Metall : Sintemal die Rubin vnd Granaten deß Goldts Tinctur haben : Gleich wie die Sapphier vnd Türckis deß Silbers: Die Smaragd vnd Chrysolith deß Kupffers: Die Hiacynth vnd Topasier deß Eysens: Die Diamanten deß Zinns : Denen der Saturnus den Leim oder Zusammenkleibung zusampt dem Gewicht mittheilt / wie dann auß Meng vnd weiß Weiden Aschen nach der Proportion vermischt / beneben der Metallischen Form durch die Kunst deß Feuwers nachgemachten Steinen klärlich demonstriert vnnd gezeyget werden kan. Welche ob sie wol den natürlichen vnnd rechten Steinen an Schöne der Farbe nichts nachgeben : Auß jhrem Gewicht vnnd weychen Substantz aber wird der Betrug von den Steinschneidern leichtlich erkennt x. Da aber jemand auß den Einfältigen wolte sagen/Es haben die Metall in der Artzney keinen Nutzen / sondern allein in dem Bürgerlichen Leben / ob sie wol der Elementen Früchte eben so wol sind/als die Thier vnnd Gewächs / nicht zwar zu deß Menschen Nahrung/ sondern zu der Medicin / zu dienst deß Menschen erschaffen : Vnnd sey auch zwischen den vollkommenen Metallin vnd dem Menschlichen Leib gar keine Vergleichung / wiewol der Mensch dieser dreyen ersten theylhafftig sey. Sie sollen aber Wissen / daß der Thier / Gewächs vnd der Mineralien y Saamen einerley Vrsprung haben vnd allein nach dem Orth vnd Qualitet der Wohnung werden vnterscheyden. Die Animalische / Vegetabilische vnd Mineralische Anfänge sind in allem einerley / jedoch den Wohnungen nach vnterschiedlich : Vnd ein andere der Vegetabilium, ein andere aber der Mineralium : Sintemal diese alle von einem Principal / principalissimo vnnd aller gemeinsten Geschlechte (welches der allgemeine Saame aller Dinge / oder der ersten Materi Subiectum ist vnnd nachmals in drey principal Geschlecht / nemblich / das Animale , Vegetabile & Minerale zu vnterscheiden ist) herkommen / von welchem die Natur deß Queckßilbers Natur nimmet / ein jedes ander compositum zugebähren. Alle Ding sind von einem Anfang vnd eylen widerumb zu einem. In deß Orphei Nacht vnd deß Hippocratis Orco sind alle Ding eins z / welches auch durch deß Anaxagoræ Panspermia wird bezeuget / wie dann Aristoteles nicht verstanden / vnd demnach gantz vnbillich angeklagt. Aber nach dem diese eintzige Essentz der Natur vnd Matery aller Dinge in diese Welt kommen / hat sie nach dem Willen Gottes / welcher das Specificum oder sonderbahre aller Creaturen ist / auff solchem jhrem Weg vnd Reyse viel vnd mancherley vnterschiedliche

u Die Edelgestein sind Elementalische Stern

x Lese deß *Theophrasti Manuale.*

y Die *Mineralia* dienen zu deß Menschen Gesundtheit. Dann in dē der Mensch seine Medicin auß der Welt empfängt dieweil er die Welt ist/so folget/ daß alle *Mineralia* dem Mēschen wol bekommen vnd daß sie von aussen angewendet in dē natürlichen Cörper zu seinem *Minerale* eylen.

z Also ist auch der Geist deß Lebens einerley durch den gantzen Menschlichē Leib: Nach den Gliedern aber deß Leibs/in welchem er wohnet/vnterschiedlich.

liche Wunder an sich genommen / nach deß Orths vnnd Wohnung Disposition vnd Vnterscheyd: Vnnd gleichsfalls auch nach deß allgemeinen Geistes Bewegung vnd Würckung. Allhie wachsen die Vegetabilia, dort kommen die Mineralia hervor/vnd widerumb an einem Orth die Animalia oder Thier/vnnd wird je eins deß andern Nahrung. Dann diese Ordnung ist der Oeconomiæ hienidden auff Erden vorgeschrieben/daß die Mineralia den Vegetabilibus, diese den vnvernünfftigen Thiern / vnnd die vnvernünfftige Thier den Menschen jhre Nahrung müssen verschaffen : Welches nicht geschehen könnt / wann nicht deß einen Natur mit der andern eine Gemeinschafft hette/vnnd dasselbige durch vnnd von wegen der Nähe vnnd Verwandschafft deß ersten Geschlechts / von welchen alles herkommen.

Entspringen demnach alle Ding auß einem Brunnen / vnnd wann sie jhr Ampt vollendet/verlassen sie diese Eytelkeit *a* vnd kehren widerumb zu jhrem Orth/ zu einer vnwanckelbahren vnd seligen Ruhe. Dieser allgemeine Geist welcher die gantze Last vnd alles bewegt (Agrippa nennet es ein Subiectum aller Wunder vnd ein Ens/so mit keinem Sinn vnd Verstandt zubegreiffen) alles in allem würcket/ vnd den gantzen Vmbkreiß der Welt erfüllt/Gottes heiliger Nahme / so die gantze Welt in sich begreifft. Auicenna nennet jhn die Seel *b* der Welt/ so in alle Ding außgespreyt nach der Authoritet vnd Zeugnuß Platonis, der Arabier vnnd Chaldeer/jedoch ohn alle Superstition vnd Verehrung zuverstehen/vnnd GOTT dem Allmächtigen an seiner Ehr vnd Herrligkeit/welche er keinem andern gibt / nichts benommen. Diese mittlere Natur/ sage ich / welche die vnterste Dinge durch ein wolklingende Harmoniam mit den öbersten vereiniget (vnd nach deß Subjecti vnd Wohnung vnterscheydt jetzund Animalis, bald Vegetabilis, vnd widerumb Mineralis genennet wirdt) pflegt in den Geschlechten der Nathur wunderbahrliche Sachen zuverrichten / *c* als vnter andern in einem Knaben / auß der Schlesien hat sich bey vnsern Zeiten ein denckwürdig Exempel begeben / in dessen Mundt sie nicht einen güldenen / sondern mit Goldt vberzogenen Zahn in dem lincken vntern Kiffel hervor gebracht/welchen ich zu Prag in Fürst Petri Vrsini à Rosis. ꝛc. Hoff dermal eins selbst gesehen vnd begriffen. Den fleissigen Nachforschern der Hermetischen Philosophi vnnd wunderlicher Werck Gottes / welche den in der Majestät Natur verborgenen Vrsachen embsig nachsinnen / vnd demnach alles was zuwissen ist/ erkündigen (sintemal dem jenigen/so die Ordnung der Natur vberschreit/ nachzuforschen nicht verbotten) ist dieses Wunder der spielenden *b* Natur nicht so frembd / sintemal sie auß der Tieffe der verborgenen Philosophi wol wissen/daß eben derselbige Geist vnnd Mineralische Natur/welche in der Tieffe der Erden das Goltt hervor bringt/auch in dem Menschen sey. Dieser Geist in dem Goltt ist mit dem

ein/vnd macht sie damit fruchtbahr. Die Natur Gottes ist das Bildt deß vnsichtbahren Fewers vnd ein fewrige Krafft welche alle Ding vermehrt.

d Die Natur spielet offt in jhrem Meisterstück vnnd erfrewet sich jhres Meisters/ jhrer Kunst vnd Kräffte.

a Rom. 8. Siehe de *Apocalypsin Hermetis Paracelsi.*

b Die Seel der Welt ist gleichsam ein mittelmässig Leben/so alles erfüllt vnd zusammen fügt/damit auß dreyen Geschlechten d Creatur/der verstendigen/ Himmlischen vnd verderblichen ein Gebäw der gäntzen Welt erfolg durch die Krafft welche sie von dē *Ideis* hat. Allē natürlichen vnd durch die Kunst bereiteten Dingē geust sie die verborgene Eygenschafften/die wir *Quintas Essentias* zunennen pflegen/

dem Geist/so alle Creaturen generiert/gantz einerley/vnnd ist auch einerley gebährende Natur durch alle außgespreyt. Dieser Geist hat jetzund den Natürlichen Cörper angenommen: Das primum movens oder Erste Beweger vnd Regierer der Natur in allen natürlichen Dingen/welcher alles erhelt/vnd von welchem alle Ding herkommen vnnd alle Dinge dieses vntern Globi durch ein wollautende Harmony regiert werden. Albertus Magnus schreibt/es sey zu dieser Zeit in den Häuptern etlicher auffgehengten Personen Golt gefunden worden. Im Buch von den Mineralien sagt er/es werde allenthalben Golt gefunden: Vnnd sey kein Ding oder res absque Elementis Elementatis in deren nicht Golt natürlicher Weise vnd in seiner eussersten Subtiliation zufinden. Vnd dannenhero bestättigen die Philosophi von der materia jhre Geheymnussen/daß sie nemblich allenthalben zufinden/dieweil sie in allen Elementalischen Dingen beruhet/vnnd eben solches bezeuget auch Albertus, daß die gröste Krafft die Mineralische *e* in einem jedem Menschen sey/vnnd sonderlich in dem Haupt zwischen den Zähnen: Vnnd sagt ferner/daß zu dieser Zeit in den Gräbern vnnd zwischen den Zähnen der alten Todten Cörper kleine vnnd lange Goltkörnlin gefunden worden: Welches mit nichten seyn köndte/wann in dem Menschen die Mineralische Krafft nicht were/welche Mineralische Krafft auch in dem Elixir der Philosophorum zufinden. Derowegen als Morienes ein fürtrefflicher Philosophus vnnd vber alle massen geübter Alchymist dem König Calid auff die Frage/was die materia deß Elixiris seye/antwortet/sagt er/sie ist/O König auß dir selbst/vnnd du bist derselbigen Minera: So sagt auch Raymundus Lullius, *f* der allerfleissigste Erforscher deß Magisterij: er hab seine materiam auß dem aller schlechtesten vnnd geringsten Dinge extrahiert vnd gezogen. Riplæus in Portis gibt allen beyden Beyfall: Der Mensch sey die edelste Creatur/in welchem der vier durch die Natur proportionierten Elementen naturalis Mercurialitas zufinden/so durch auß nichts koste vnd durch die Kunst auß seiner Minera werde hervor gebracht. Vnnd diesem Riplæo stimmet Rhases nicht allerdings von in libro Divinitatis, da er sagt: Du solt wissen/daß die natürliche Dinge durch ein subtiele Kunst also mit einander verknüpfft vnnd verbunden sind/daß in einem jeden Ding ein jedes Ding *g* potentialiter oder nach seinem Vermögen sey/ob es wol actu ipso oder an jhm selbst nicht gesehen wird. Von diesen Sachen aber scharpffsinniger zu handlen/achte ich vnvonnöthen seyn/köndte sonsten ein grosse Mänge beweißlicher Argumenten/vnd zwar nicht auß gemeinen/sondern der allerfürtrefflichsten Philosophen auff die Bahn bringen vnd dieselbige auß den Schreynen vnd Geheymnussen der Dinge entlehnen.

Die Alchymistische Weise aber subtiel zumachen/zu extrahiern vnnd Sepa-

riern

Da gehört ein starcker Glaub zu.

e In Mineralibus.

f Lullius ist ein Göttlicher vnd allervollkommenste *Philosophus* gewesen/wirt derowegen vnbillich von dem *Paracelso* gescholten.

g Die *materia lapidis* wird gesagt sie sey in allē Dingen in Betrachtung deß ersten *Motoris* in dē natürlichen Dingen/welcher der *Spiritus vegetalis* wird genennet/als dessen

die *materia* deß Steins vor andern viel hat. Vnd dieser Geist ist so wol in den Thiern vnd Gewächsen als in den Mineralien.

riern oder zuscheyden / ist zu deß Galeni Zeiten nicht fast im Brauch gewesen (dann sie kondten die Hülsen vnnd Rinden von dem Kern nicht vnterscheyden) vnnd jhm / dem Galeno selbsten vnbekandt / nach welcher er doch Vnwissendt ein grosses Verlangen gehabt / wie auß seinen eygenen Worten zuvernemmen / da er in dem ersten Buch am neuntzehenden Capitel de simpl. medic. facult. sagt von der Vnterscheydung oder Absonderung deß Essigs hitzigen vnnd kalten Theyl er wolle sich auff alle Wege bemühen. Ob er ein Weise die widerwärtige Sachen / wie in der Milch / *b* also auch in dem Essig von einander zu vnterscheyden / erfinden möchte. Welcher wann er der Kunst zu distilliern were erfahren gewesen / hette er sein Begehren in diesem Stück leichtlich erlangt. Es ist aber weder dem Hippocrati, noch auch dem Galeno für ein Schandt zurechnen / daß sie dieses nicht gewust: Sintemal Gott vnnd die Natur (welche der Göttlichen Geschäffte Ordnung ist / der Gewalt Gottes vnd desselbigen Wort vnd Befelch gehorcht / vnd von demselbigen seine Kräffte bekompt) als die da nichts vergeblichs vornemmen vnd verrichten / dem Menschlichen Geschlecht nicht alles auff ein mahl vnnd zu einer Zeit einschütten / sondern jhre Gaben nach vnnd nach vnnd also allgemächlichen mittheylen: Gleich wie sie auch nicht einem alles geben / sondern einem jeden sein besonders. Darauß dan erscheinet / wie vngleich das Vrtheil vieler Alten gewesen / welche / wann sie etwas nicht gewust vnnd aber vernommen / daß solches andern in fern vnd weit entlegenen Orthen bekandt / haben sie sich keine Gefahr der Reyse vber Landt vnnd Wasser lassen abhalten / zu jhnen zu ziehen vnnd zu lernen. Ohne zweiffel / wann Galenus zu deß Paracelsi Zeiten gelebt / hette er sich vber desselbigen Geschicklichkeit ohne allen Neyd vnnd Mißgunst verwundert / die Kohlen nicht gescheuwt / vnnd wie er etwas zulernen begierig gewesen / dem Theophrasto für die Separation der drey ersten Stück in dem Essig / vnnd andern viel höherer Magisteriorum vnd Elixirium Bereitung etlich viel Jahr vmbsonst gedienet vnd auch die allergeringste Arbeit / so darzu gehörig / mit Willen verrichtet. Da hergegen die jetzige Hirnschellige Medici, wann sie in der Alchymi kaum das Alphabet gelernet / vnd weder von der Creation vnnd Composition deß jnnerlichen Menschen / noch von den Mechanischen Geistern der Schwachheiten das geringste wissen / sie jedoch nicht scheuwen leichtfärtig vnnd verächtig von dem Paracelso als der vnsterblichen Zierde deß gantzen Teutschlands / welcher alle Wissenschafften Göttlicher vnd Weltlicher Künsten / mehr dann jemand glauben kan / gehabt / allerley Lästerungen außzusprengen / vnnd jhn einen betrüglichen Landtführer / deme die gantze Philosophi gantz vnbekandt gewesen / zunennen / vnnd seine Schrifften / ob sie wol dieselbige im geringsten nicht verstehen / gleichwol verhasset zumachen vnnd gantz vnd gar außzureuten vnterstehen. Die Oeconomiam seines Lebens feinden sie zum allerhöchsten an / erzehlen seine Menschliche Fehl vnd Gebrechen vnd gebē also mit grosser Leichtfertigkeit ein vnbillich Gesätz wider sich selbst. Ohne Mängel kan niemand leben: Für den besten ist der jenige zuhalten / welcher von den geringsten wird veracht: Sie erkennen jhre eygene Mängel nicht / noch daß sie auch Menschen sind / vnd eben denen Fehlern / welche sie andern vorwerffen / oder noch

b Der Milch drey erste Stück / die Molcken / Butter vnd Käse: Dann alle Irrdische ist das Saltz.

viel grössern vnterworffen / oder sind vielleicht zuvor mit denselbigen behafftet gewesen/oder tragen sie noch in jhrem Busem/sehen also den Splitter in jhres Nächsten Auge / deß grossen Balcken aber in jhren eygenen Augen werden sie nicht gewahr.

Wolte Gott/daß die Ruhmsüchtige Medici, die andern jhre Ehr mißgönnen(nach dem der aller Menschlichen Geschäffte vnnd der Artzney Kunst eintziger Zweck ist/nemblich daß wir Gott den Allmächtigen vnd vnsern Nächsten als vns selbsten lieben)in deß Theophrasti Brust vnnd Hertzen ein Schlangen Aug haben/jhr Mängel vnter dessen nicht in Acht nemmen / diese auffgehende Sonne hetten können erleyden / vnnd mit jhm nach seiner Würde etwas gelinder verfahren: So hetten sich seine Menschliche Vnvollkommenheiten / so von niemandt geruhmet werden/mit eben solcher Sanfftmuth vertragen / mit welcher sie deß Galeni Vngottsförtigkeit / mit deren er deß Moysis vnnd Christi Schrifften verlacht/*i* gedultet: Dann wo solches geschehen / hette er seine Geheymnussen / so jhme von Gott verliehen / den danckbahren Nachkömblingen etwas klärlicher offenbahret vnd von den præparationibus nicht so dunckel vnd verdeckt geschrieben: Dannenhero die heutige Respublica Spagyrica etlicher lästerhafftigen Mäuler Vndanckbarkeit nicht ohne grossen Schaden muß entgelten / in dem sie nemblich der Beständigkeit vnnd Gleichheit in deß Theophrasti schrifften mangelt vnd gleichfalls die Warheit im Mechanischen Proceß der Præparationen von Hertzen wünscht.*k* Dannenhero dann erfolgt/daß heutiges Tags wenig zufinden/die die wahre vnnd rechte præparationes nach deß Theophrasti Verstand vnd Meynung haben/von welchen er in seinen Büchern weitläufftig handelt. Dann sie erfordern Philosophische Solutiones, Mortificationes, Cohibitiones, Resuscitationes vnd andere dergleichen Geschäfft/welche ohn die wahre Physic / Astronomi / vnnd Alchymi nicht können verstanden werden/*m* vnnd werden auch ohne lange Zeit vnnd Verdruß/so den vngedultigen Philosophisten sehr beschwehrlich/nicht vollendet. Vnnd halt ich gäntzlich darfür / es sey die jetzige Gottlose Welt solcher Medicamenten oder Artzneyen nicht werth: Sintemal GOtt der HERR wegen der Sünden vnd der Menschen grossen Vndanckbarkeit den Vnwürdigen seine Geheymnussen auß seinem gerechten Vrtheyl entzeugt / Welcher auch die Offenbahrung solcher Geheymnussen/vnd sonderlich in diesen gefährlichen vnnd verderbten Zeiten/ in welchen die Ehr der Schand/die Tugendt den Lastern/von der Gottlosen Welt wird verglichen/nimmermehr wird gestatten. Dann es ist fast jederman mit der Begierdte Golt zumachen eingenommen vnd entzündt/vnnd achtet der Præparation der Artzneyen nicht: Dessen einige Vrsach dann ist / dieweil sie deß Theophrasti wahre Philosophiam *n* vnd Metaphysica nicht verstehen vnnd desselbigen grosse Bücher in dem Labyrinth der Medicorum angezeygt / nicht eher vor die Hand nemmen vnd durchlesen/ehe sie zu den Præparationen / Scheydungen vnd wahren Analysi oder Auffösung der natürlichen Dinge schreitten. So siehet man

auch

i Im 2. Buch von vnterscheyd deß Pulses.

k Siehe den *Theophrastü* in *Paragrane.*

l Ein *Medicus* soll ein *Astronomus* seyn / sonsten wird seine Medicin von dem *Theophrasto* eine verführung vnd Betrug genennet

m Derowegen werden viel mit dem *Icaro* in dem grossen Meer ersauffen.

n Vier Säulen der Medicin: Nemblich *Philosophia, Alchymia, Astronomia, Physica,* die Tugendt der Medicin.

auch/ daß der grosse Theyl der Chymicorum, welche sich in grosser Herrn Höffen auffenthalten durch die Herrlichkeit derselbigen Geschäffte von der Warheit werden abgeführt vnd durch die Hoff Suppen vnd Fuchsschwäntzerey betrogen / biß sie endlich die grosse Geheymnussen Gottes in Windt schlagen / oder derselbigen vnfähig werden: Dannenhero ich selbst viel Jahr hero gespührt / daß jhrer viel wol angefangen/ aber durch die Lügen/ wie jetzt gemeldt/ verführet/ vbel geendet. Vmb welcher Vrsachen willen diese Göttliche vnnd wunderbahre Kunst (ob sie wol wegen Vngewißheit vnnd der verfluchten Betrieger ein lange Zeit verdächtig gewesen) ohne Vrsach von dem gemeinen Pöbel wird außgeschriehen (welches dann den guten vnd nützlichen Dingen gemeinlich geschicht) vnd beneben andern höhern Künsten auch bey den jenigen/ so sich jhrer hiebevor mit Fleiß angenommen / verachtet/ vnd weil kein sonderlicher Gewinn darbey/ vernichtet bleibt. Was aber von dem Mißbrauch/ Betrug vnnd andern verbottenen Künsten gesagt wird/ ist nicht der Wichtigkeit/ vmb welcher willen man den rechten Gebrauch zusampt den guten Künsten könte oder solte verwerffen. Dann was ist/ so nit zu deß Menschen Schaden könte verwendet werden/ wann man sich desselbigen mißbraucht? Vnnd wer kan sich den Athenienſischen Großsprechern widersetzen/ welche das Liecht die Finsternuß/ vnd die Finsternuß das Liecht zuseyn behaupten? Dann sie haben bey jhrer grossen Eytelkeit fast die gantze vnreine Welt auff jhrer Seiten: Als welche Welt nicht die Warheit/ sondern jhr eygene Ehr sucht. Derowegen gibt vns Gott in einen verkehrten Sinn/ daß wir einander zum aller ärgsten anfeinden/ vnd zu vnserm selbst eygenen Verderben Vrsach geben. O du Brunn der Warheit vnd ewigen Weißheit/ schauwe auff vnser Thun vñ auff deren Hertzen/ welche wider diese vorstehende Veränderung mit Gottseligem Verlangen vnnd innbrünstigem Gebett Tag vnd Nacht streiten: Aber es wird Gott der Allerhöchste diesem Vbel dermal eins auch ein Ende machen. Vnd bin ich der gäntzlichen Hoffnung/ es werde Gott in kurtzem etliche Ingenia erwecken/ die die Warheit in allen Künsten vnd Wissenschafften (sintemal die Erfindung der Künste jhr Endschafft noch nicht erreicht) werden an Tag bringen/ das Vnkraut derselbigen außreuten vnnd die Jrthumb vnd Betrug der Schulen nicht mit Worten/ sondern mit dem Werck/ nit mit Syllogiſmis oder Schlußreden/ sondern Re ipſa oder mit der That widerlegen. Dann wann das perfectum zur Zeit der Erneuerung vnd Widergeburth kommen wird/ so wird das imperfectum oder vnvollkommene nothringlich fallen: Dann wo der Hochmuth vnd prächtige Titul zugegen / da ist kein Niderträchtigkeit/ Demut vnd Leben Christi/ wie gleichsfalls auch kein Heiliger Geist/ wie in vielen gantz klärlich erscheinet/ welche den alten Menschen auß dem Syderischen Geist lassen herrschen/ Gott aber wird vnder dessen alle Liebhaber der Warheit mit seinem Heiligen Geist erleuchten vnd von den Banden der tieffen Finsternuß/ vnd von allem Zanck der vnrühigen vermeinten Gelährten gnädiglich loß machen vnd erretten.

IV.

Mit welcher Krafft vnd Weise die Medicin in deß Menschen Leib würcke/vnd die Kranckheiten vertreibe.

o In lib. de flatibus,

DEmnach die Medici vnter einander streiten/ob nach deß Hippocratis *o* Vorgeben die widerwertige Sachen oder Kranckheiten durch widerwertige Mittel / oder nach deß Theophrasti Meynung / durch gleiche werden vertrieben / so ist in acht zunemmen / daß das Vorgeben dieser Axiomatum oder Rede/ob es wol scheinet ein ander zuwider seyn/gleichwol in der Anatomi der Natur zugelassen werde. Dann also wird der Philosophorum Meynung von vielen nicht verstanden / dieweil sie nicht sehen oder vernemmen/daß das jenige / so bey jhnen ein Zwytracht scheinet / eine schöne Gleichheit vnnd Vereinigung sey / wann man es nemblich mit einer feinen Außlegung recht erklährt. *p* Dann es ist die Medicin anders nichts / dann ein Zusatz deß jenigen/ so da mangelt / nemblich der Kräffte vnnd Balsams Erstattung oder Erquickung/vnnd ein Abbruch oder Benemmung deß Vberflusses/nemblich / der Vnreinigkeiten/so zu den Kranckheiten Vrsach geben. Ist demnach Paracelsus dem Hippocrati nicht zuwider/als welcher Hippocrates, bezeugt/es werde der Hunger durch die Speisen/der Durst durch das Trincken / die Vberfüllung durch die Euacuation oder Außlärung / die vbermässige Außlärung durch die Refection/ die Arbeit durch die Ruhe/die Ruhe durch die Arbeit curiert/vnnd in Summa die widerwertige Sachen oder Kranckheiten durch widerwertige Mittel vertrieben.

p Was *Medicina* sey.

Vbi.

Dem Galeno aber widerspricht er offentlich / dieweil er solche Hippocratische Contrarietet oder Widerwertigkeit auff die blosse Qualitates, welche Hippocrates verdampt/fürnemblichen accommodiert vnd zeygt/ vnd die erste vnd fürnembste Idæas der Curn mit einem vnseligen vnd verdammlichen Jrthumb / auff die Erkältung/Erwärmung/Befeuchtigung/Vertrucknung/ vnnd andere dergleichen referiert.

Allein der Artzneyen Naturn / wie oben gemeldt / oder Hippocratische Kräffte sind der Kranckheiten Artzney vnnd Mittel: Der Medicus aber derselbigen Diener. Vnnd eben diese Natur/ nemblich vnser Leben vnd Balsamus oder Balsamische Mumia, welche vnsern Leib durch das Mittel deß Liquoris Salini, das ist / deß vntern auß dem obern in den vntern entstandenen Balsam vor aller Feule bewahrt. Eben diese Natur/sage ich(welche bißweilen Wunder thut/wann aller Medicorum Hülffe vmbsonst ist / vnnd die Kranckheit von denselbigen für vnheylsamb außgeschriehen wird) ist deß Menschlichen Leibs vnnd also sein selbst eygener Medicus,welcher von dem Eusserlichen Artzt nichts anders erfordert/als

die

die Instauration / oder wie man in gemein zusagen pflegt / die Fortification oder Stärckung / vnnd solches mit einer eusserlichen nach dem aller besten gereinigten Artzney / dem Gebrechlichen Orth in gleichmässiger Natur angewendet. Vnd also kompt der Medicinalische Balsam dem radicalischen vnnd natürlichen als dem Balsam deß Lebens/wegen der Sympathia oder Gleichheit zuhülff/bekompt/ die natürliche Geschwächte Kräffte widerumb / vnnd wird darauff so vermöglich/ daß er/wie ein innerlicher vnd angeborner Antidotus, alle seine Feinde durch die Krafft der Vitalischen Facultäten/ auß dem Leib außtreibt vnnd verjagt. Dann die Krancke Cörper mit *q* widerwertigen Qualitäten wöllen heylen / ist anders nichts / als die Natur / so durch den innerlichen Kampff allbereit gnugsamb geschwächt/gantz vnnd gar stürmen : Zugeschweygen / daß auch widerwertige Sachen einander nicht auff vnnd annemmen : Vnnd dieweil sie einander nicht auff vnd annemen / können sie auch nicht in einander würcken vnnd eins von dem andern etwas leyden. Da demnach keine wahre Actio vnnd Passio, das ist/würckung vnd Leyden ist/da folgt auch kein natürlicher Effect. Vnnd können demnach die Artzneyen dem Orth deß Gebrechens nicht widerwertig seyn : Sondern müssen ein ander zum allerhöchsten verwandt vnnd bekandt seyn / vnnd (von wegen der Harmony der grossen vnd kleinen Welt) von aussen eben die Natur haben / dergleichen der Orth deß Schmertzens oder Kranckheit von innen / damit die innerliche mangelhaffte Natur durch den Vberfluß der Natur deß eusserlichen werde gesterckt vnd verbessert. Er wird aber derenthalben die kleine Welt genennet/ dieweil die gantze Welt den Menschen erhelt/ ernehrt vnnd desselbigen in allen Nöthen pflegt. Dann wann die Fruchte der Erden/der Lufft/Wassers vnd Fewers in der kleinen Welt nicht wol zu Paß sind / muß man jhnen mit jhres gleichen Früchten begegnen vnnd helffen / vnnd wird also die Natur durch jhre Natur gesterckt.

q Die Natur heylet vnd hilfft durch gleiche Mittel.

Wann aber die Natur durch jhre Natur also gestärckt wird / treibt sie jhren Feindt desto gewaltiger auß : Sintemal natürlicher Weise ein jede Natur sich selbsten zuerhalten begehrt. Vnd haben demnach die Natur nicht allein zu einer Gehülffin/sondern auch zu einer trewen Freundin vnnd Vorsorgerin / als welche allein der Artzt aller Gebrechen / wie Galenus *r* selbsten bekennet / das erste moues oder Beweger einer jeden Cur / als ohne deren Stärck vnd Vermögen alle Artzneyen vmb sonst vnd vergeblich. Wann die Natur in jhrem Temperament wird erhalten/so ist sie in jhr selbst ein Artzney vnnd hilfft jhr jhrer Gebrechen durch die eingeborne Mumiam selbsten ab. Vnnd wo sich die innerliche Natur wegert ein Artzney zu seyn / da sind alle Kranckheiten sterblich. Sintemal mehr dann genug bewust / daß alle Ding durch einen natürlichen Trieb jhre Vollkommenheit vnnd Erhaltung begehren : Hergegen aber sich für der Zerstörung zum höchsten entsetzen / vnd so viel jhnen immer müglich / darfür fliehen : Wie solches vnsere Gliedmassen / wann sie etwann durch Wehr vnnd Waffen sind verletzt worden / genugsam bezeugen : In dem sie nemblich der beyspringenden Natur Hilff empfinden vnnd nicht feyren / biß sie jhre Gesundheit erlangt vnnd der vnge-

r Lib. 13. Method.

stallten scheußlichen Narben / so nach den Wunden vberblieben / loß vnnd ledig worden.

Daß aber etliche sagen / es werden widerwärtige Ding durch die widerwärtige geheylet vnd vertrieben / ist zwar nicht vnrecht geredt / wann sie es nicht von den vier Qualiteten / sondern den Kräfften der widerwärtigen Natur verstehen: Dann so viel gute oder heylsame Naturen sind / also viel finden sich auch der widerwärtigen vnd bösen : Vnter welchen jener Güte in Erhaltung der Natur / dieser Boßheit aber in Verderbung derselbigen stehet vnd gerichtet ist. Derowegen wann die bösen wöllen verderben / so sind die gute dem schadhafften Glied zuhülff erschaffen / damit sie durch jhre Güte die zwyfache Güte der Natur erhalten vnnd die Boßheit der andern außreuten vnd vertreiben. Vnnd werden also die böse widerwärtige Kräffte der bösen Natur recht vnnd wol durch die widerwärtige von Natur gute außgejagt vnd vberwunden. Die widerwärtige Qualiteten aber werden durch die jhnen widerwertige Qualiteten keines Wegs auffgehoben / sondern zu beyden Seiten vnnd also alle miteinander nur mehr auffgemuntert vnd zum Kampff gereitzt: Vnnd also durch solchen Kampff die Natur mehr geschwächt / als gestärckt: Sintemal die Natur kein Qualitet / sondern eine Krafft ist / vnnd demnach nicht mit Qualiteten / sondern mit virtutibus oder Kräfften geholffen haben will / wofern sie anderst wider jhren Feindt glücklich streiten vnd die Oberhandt gewinnen soll: Dann nicht der Medicus ist es / der die Schwachheit vertreibt / sondern die Natur selbst (welche die jnnerliche Mumia oder Balsam ist) treibt alles Vbel so jhr zuwider / auß : Vnd wann derselbigen Vermögen zu solchem Kampff zugering / kompt jhr der Medicus, als jhr verordneter Diener mit eusserlichen Kräfften zuhülff. Wiewol es offtmals das beste Mittel ist / gar nichts brauchen / vnnd alles Geschäfft der Natur befehlen: ſ Sintemal die Natur deß jnnerlichen Leibs mehr Kranckheiten vertreibt / als der Medicus mit seiner Artzney. Derowegen wann in einer hitzigen Pestilentz die Cur etwann durch das aller kälteste Opium verrichtet wird / so geschicht solches nicht durch die Kälte deß Opij, sondern durch desselbigen sonderbahre gifftige Krafft / welche im Grad deß Giffts gröſſer / als das verborgene Gifft der Pestilentz / vnd bringt also die Natur das eine Gifft durch das ander / als das geringere durch das gröſſere vmb. Vnd streitet derowegen mit guten vnd schädlichen Waffen wider den Feindt / damit sie das jhre bey Gesundtheit erhalte vnd das böse auff allerley Weise vnnd Wege vertreibe. Dann gleich wie der Winter den Sommer nicht auffhebt / noch auch der Sommer den Winter / sondern eine Zeit der andern folgt / also vertreibt auch kein Qualitet die ander. Dann ohne die Krafft ist die Qualitet erstorben vnd gantz vnd gar zufällig / vnd kan demnach die Substantz vnd Leben nicht geben / welches doch die Artzney thun muß / wann sie der Natur helffen soll.

ſ Wann der natürliche *Medicus* vfft hört / so fängt der jnnerliche an.

Vnd hat man allhie insonderheit zumercken / daß die Wurtzeln der Kranckheiten in deß Menschen Leib weder hitzig noch kalt seyen : Dieweil aber nichts ohne Hitze seyn kan / als werden auch die Kranckheiten hitzig oder kalt genennet / ob solches wol nur Zufälle vnd Excrementa, als der Kranckheit Zeichen / vnnd

nicht

nicht die Kranckheit selbst. Dann auch die allerschädlichste Schwachheiten / als Verderber deß Leibs nicht auß der Matery deß Cörpers oder der vier Feuchtigkeiten / sondern auß der Natur deß Saamens oder der vier Anfänge Astris vnd Mechanischen vnsichtbahren Geistern / entspringen. Welcher Geist auch den Schildkrotten vnnd Schnecken jhre eusserliche Häuser zurichtet vnnd verfertiget. Die Werckmeister der Kranckheiten vnnd vnsichtbahre Astra wahren den Alten vnbekandt. Die Artzney ist ein Geist (vnnd kein Corpus) so allein von dem Mago gesehen wird : Ist demnach in den Simplicibus oder Kräutern das Corpus oder Erde nichts nütz / sondern allein die Krafft / Firmament oder Astrum zuerwehlen. Sintemal in der kleinen Welt vnd der Medicin / nach dem alles vnreine davon abgesondert / von nöthen / daß das reine vnnd lautere Leben in das Leben würcke vnnd der Geist in den Geist / gleich wie die vnbetastliche Sonne den Schnee verschmeltzt vnd also verschwinden macht. Dann es ist dieses aller Arcanorum vnd Geheymnussen Natur / daß sie jhre Würckungen ohne Matery vnnd einen Cörper verrichten : Sintemal auch die Kranckheiten keine Cörper. Vnd dieses ist die wahre vnnd lebendige Anatomy. Dieser Mechanicus vnnd Werckmeister der Kranckheiten muß in seiner Wurtzel vnnd Vrsprung vberwunden vnnd weggeräumet werden : Gleich wie man in dem Saamen einen gantzen Baum kan verderben vnd nicht in dem Ast. Also hat der Werckmeister oder Anfang der Gebährung eines Bierbaums seine Wohnung in der Wurtzel vnd nicht in dem Ast. *t* Also die von jhm selbst wachsende vnd grünende Kräuter werden durch die verderbung der Erden vnnd nicht durch das Abropffen oder Abgrasen an jhrem wachsen verhindert : Wo das centrum, Wurtzel vnd Saame der Kranckheiten außgereutet vnd hinweg genommen wird / da ist alles wol verrichtet. Nicht den Rauch / so von dem Fewer auffsteygt / sondern das Feuwer selbst / soll man leschen. Dann es ist der Medicus, so auß den Complexionen curiert / dem jenigen nicht vngleich / welcher die vnschädliche Flammen deß Feuwers vntersteht außzuleschen vnnd der glüenden Kohlen nicht achtet. Was auß dem Saamen herkompt / ist nicht für die Kranckheit zuhalten / sondern die Wurtzel / welche deß Saamens Kräffte begreifft / erfordert vnnd bedarff die Cur. *u* Paracelsus aber in dem er sagt es werden gleiche Sachen mit gleichen erhalten vnnd durch die widerwertige zerstöret / siehet nicht auff die erste vnd ander Qualitates, welche er allezeit Relollaceas nennet vnnd für vntüchtig helt / sondern allein auff die Substantz *x* vnnd Hippocratische Kräffte / wie in dem achtzehenden Capittel deß Ersten Tractats seines Andern Theils der grossen Wund Artzney vnd andern *y* Orthen seiner Schrifften mehr zusehen.

Es werden aber die Artzneyen den Kranckheiten gleichförmig genennet / dieweil sie auß einerley Anatomy der Natur genommen vnnd einerley Signaturen / Eygenschafften *z* vnnd Wurtzeln mit jhnen haben : Widerwärtige aber:

t Paracelsus in Tinctura Physicorum.

u Im ersten Tractat deß andern Buchs der grossen Chirurgi.

x Die Gradus vnd Complexion werden in den Kräckheiten nit betrachtet.

y Im Büchlein der alten Medicin.

Dieweil

z Dann es soll ein jede Kranckheit mit jhrem eygenen *propriato* curiert werden.

Dieweil sie die Mängel vnnd Gebrechen erstatten/ die Geister vnd gleichstimmende Vnreinigkeiten mit einer anmühtigen Erfättigung verbessern vnnd sich einer Auffl̈ösung/Verzehrung vnnd stillen Hinwegnemmung vnterstehen. Daß aber gleiche durch gleiche werden erhalten/ verstehet er also/ daß sich das Sal, Sulphur vnd Mercurius der kleinen Welt durch das Sal, Sulphur vnnd Mercurium der grossen Welt vergleiche. Vnnd gleich wie in der kleinen Welt mancherley Sulphura oder Schwefel/ (dann einen andern hat das Hirn/ einen andern das Hertz/ꝛc.) Mercurij vnd Sales: Also erscheint solcher Vnterscheyd deß Sulphuris, Salis vnd Mercurij auch in der grossen/ als in den Kräutern vnnd Mineralien. Das Feuwer pflegt jhre Gleichheit/Widerwertigkeit vnd Vnterscheydt zuoffenbahren. Vnd dieweil er alle Materialische Kranckheiten nach den dreyen Substantzen/auß welchen vnsere Leiber sind vermischt/ wie gleichsfalls auch nach dem vberflüssigen Vnrath/so vom Essen vnnd Trincken herkompt/ außtheilt/ als nennet er die vom angezündeten Sulphure oder Schwefel (sintemal der Sulphur auff vielerley Weise destruirt vnnd erhöhet wirdt/ nemblich durch die vier Elementen) in deß Menschen Leib entstandene Sulphureos, dergleichen dann sind alle Entzündungen vnnd Fieber: Die von einem Liquore herkommen/ Mercuriales: Dann es wird der Mercurius entweder durch die Wärmbde der digerierenden zufälligen Krafft/oder durch die Hitze der Bewegung/ oder durch die Hitze/ so auß den Astris oder Gestirn erfolgt vber seinen natürlichen Gradum auff dreyerley Weyse exaltiert oder erhöhen: Dann er wird durch die Hitz der Digestion destilliert vnnd führet den Schlag mit seinen Geschlechten ein: Durch die Hitze der Bewegung sublimiert/vnd dannenhero ein Hirnwüten vnd Wahnsinnigkeit verursacht Oder durch die Hitz geß Gestirns præcipitiert oder vberstürtzt/ vnnd dannenhero auß den Speisen vnnd Getränck/ so deß Tartari viel in sich haben/das Podagra/ Chiragra, Arthritis oder Gleychen vnnd Gliederwehe erweckt. Die von dem Sale oder Saltz entstandene nennet er Salinos vnd nitrosos. Welches Saltz die Gesundheit durch die Exaltation oder erhöhung auff vielerley Weise verletzt/ vnnd viel grosse Kranckheiten verursacht: Nemblich durch die Resolution/ Calcination (durch den Verlust deß Feuchten Temperaments) Reuerberation/Alcalization/als da sind die Geschwär/Räude/Flechten/Zittermäler/Jucken/ Truncknheit/so die Tauwung verstöret: Schwelcherey vnd vbermässige Vnkeuschheit/ welche ein Vrsach ist/daß das Sal der kleinen Welt resolviert wird. Deßgleichen stürtzen auch die Astra oder Gestirn das Sal von seinem Grad. Vnnd dieses Sal kan in alle Geschlecht der Salium oder Saltzes verwandelt werden: Vnnd wie die Transmutatio oder Veränderung/ dergleichen ist auch die Kranckheit. Vnnd sagt demnach/es müsse der in der kleinen Welt angezündete Sulphur oder Schwefel durch den Sulphur der grossen Welt/so mit jenem fein vbereinstimmet/ curiert werden. Wer aber das Ende/so er vor hat/ansiehet/der wird befinden/daß solches Mittel der Kranckheit entgegen vnnd zuwider sey: Sint emahl einen solchen in dem Leib angezündeten Sulphur oder Schwefel (nemblich das Fieber/ wann es ein allgemein Feuwer vnnd seinen Vrsprung vnnd Anfang in dem Hertzen hat)

zuleschen

zuleschen/wird ein Sulphur appropriatum oder eygener sonderbahrer Schwefel (nicht ein Mercurialischer Liquor oder Sal) erfordert / dergleichen in dem Garten der Natur vnnd Geschlechten der Kräuter vnnd Mineralien zufinden / als der Sulphur vitrioli, Nitri, deß gemeinen Saltzes vnnd dergleichen. Also befihlet er auch die Geschwär (so auß dem Sale herkommen) durch die Sales zu curieren. Wann man aber seinen Scopum oder Zweck recht bedenckt / so sind dieselbige Sales den jenigen/welche die Geschwär verursacht / wie gleichsfalls auch dem Gebrechen selbst entgegen: Dann sie haben die Natur / daß sie mit Fleisch erfüllen vnnd zuheylen / als der Weyhrauch / Mastix / Myrrha vnd Aloe: Darauß dann zusehen/daß er bißweilen alles das jenige/so zerfleust vnd in eine Wasserige Feuchtigkeit resolvieret / vnnd im vertrücknen / durch Hülff der Wärmbde widerumb hart wird / Sal *a* oder Saltz zunennen pflegt: Als da sind die außgetrucknet Säffte oder Gummi der Bäume. Gleich wie demnach drey Dinge sind / auß welchen alle Artzneyen entspringen / nemblich der Mercurius, Sulphur vnnd Sal also finden sich der Kranckheiten dreyerley / nemblich die Mercurialische *b*, Sulphurische vnnd Salische *c* vnnd Salische *d*. Alles was mit Geschwärn auffgeetzet wird / das heylet der Mercurius, welcher Fleisch gebähret: Was das Feuwer verfehrt / das heylet der Sulphur: Gleich wie das Sal alles was Zäh vnnd schleymig ist. Dannenhero dann gewiß / daß die Artzney / sie seyen der Kranckheit zuwider / wie sie wöllen / der Natur jedoch nothwendig müssen ähnlich vnnd anmüthig seyn: Sintemal *e* die Natur anders nichts sucht / als den Frieden ohne alle Widerwärtigkeit / vnnd daßelbige allein durch der Freunde Hülffe / vnnd wann sie erlegt vnnd den Sieg verliert / wird der Medicorum vmb sonst begehret. Hergegen wann dieselbige bey jhrer Stärck / richtet sie vnglaubliche Wunder auß.

Wie ich im Jahr Sechszehenhundert vnd zwey zu Prag / *f* in der neuwen Statt an einem Böhmischen Bawren von sechs vnd dreyssig Jahren / mit Nahmen Mattheus / selbst gesehen / welcher als zwey gantze Jahr vber zu vielen vnterschiedlichen mahlen bey den Zechen ein grosses Eyserne Messer mit einem Hefft von Horn/vnnd mit desselbiben vor an in seine weite Kehle geschoben / vnnd darinnen wie ein Gauckler verborgen vnnd einen guten Suff Bier / so jhme derentwegen verehret worden / alldieweil er das Messer noch in der Kehlen gehabt. zu sich genommen / das Messer nach solchem gantz artig bey der Spitzen widerumb herauß gezogen. Eben aber in diesem vorerwähnten Jahr am Oster Montag hat er solche seine Kunst wiederumb geübt vnnd zu seinem grossen Vnglück / das Messer dermassen hinein geschluckt / daß es gar biß in den Magen kommen /

a Einer jeden Erden Vnfruchtbarkeit ist das Salt. *Paracelsus*

b Die vō dem Saltz hinderlassende Verstörung wird durch die Wallwurtz geheylet.

c Des *Sulphuris* Resolution widerstattet der *Crocus*

d Des *Mercuri* allzugrosse Sublimationen in grossirt das Gold.

e Vnsere Natur heilet die Kranckheiten/wann nemblich die Hindernussen auß dem

Weg geraumbt. Wider solche Hindernusse/ als welche die Kranckheiten vervrsachen helffen wir der Natur.

f Historia.

vnd nicht widerumb wie zuvor konnte herauß gebracht werden: Nach dem er es nun sieben gantze Wochen vnd zween Tage bey sich gehabt/ vnnd also vnheylsamb von männiglich ward verlassen: Kame es doch durch die Hülffe der an sich ziehenden Pflaster von Magnet vnd andern Sachen so weit/daß sich die Spitze deß Messers durch einen natürlichen Trieb bey dem Magen Mund begunte herauß zuthun/ welche als sie gefasset/ließ der arme Bauwer nicht nach zubitten (sintemal es viel auß den Vmbständern vnd Wundärtzten der grossen Gefahr halben widerriethen) daß man es durch die Erweiterung der Wunden wolte herauß ziehen/ welches dieweil man kein ander Mittel wuste/ vnnd der Bauwer sich ohne das in Gefahr deß Todts befandt/durch den fürnembsten Wundtartzt der Statt vnd deß gantzen Königreichs/Florianum Matthis auß Brandenburg/ den Donnerstag nach Pfingsten am morgen frühe vmb sieben Vhr gantz glücklich verrichtet ward. Die Farb deß herauß geschnittenen Messers/so an der Länge neun quer Daumen hat/ nunmehr in deß Keysers Kunst vnd Wunder Kammer verwahret vnd vielen Hoffdienern vnd andern als ein vbergrosses Wunderwerck gewiesen worden/war in dem Magen dermassen verändert worden/als were es die gantze Zeit vber in dem Fewer gelegen. Der Bauwer aber ward nach dem Schnitt von einem erfahrnen Wundartzt wol versehen/befandt sich in wenig Wochen je länger je besser/spührt im Essen/ Trincken vnd Schlaffen nicht die geringste Hindernuß/wie er mir zu vnterschiedlichen malen selbst bekandt/vnd ward durch die Hülffe Gottes vnd guthertziger Leuthe tägliche Steuwer in kurtzer Zeit dermassen widerumb gesundt/daß er sich bald hernach in den Ehestandt begabe.

Ein ander Historia.

In gleichem war Anno 1606. auch ein Schlesier zu Prag/ welcher vmb Geldts willen in vieler Personen Gegenwarth etliche weisse Kiselstein/ so er an dem Vfer deß Wassers auffgelesen/ deren dann bey sechs vnnd viertzig an der Zahl/vnd nicht viel weniger/als drey Medicinische Pfundt schwehr/ inn sich verschlange: Der kleineste vnter solchen Steinen war so groß/als ein Tauben Ey/ vnnd konte ich sie samptlich auff vier malen kaum in meinen Händen fassen. Vnd solche leichtfertige That triebe er etliche Jahr vmb deß schnöden Gelds willen an vielen vnterschiedlichen Orthen ohne allen Schaden an.

V.

Von deß Medici/als Dieners der Natur/ Beruff vnd Ampt.

GLeich wie der gemeinen Philosophiæ Terminus vnd Zweck nit in den Aristotelem gesetzt vnd gegründet / Petrus Ramus sehr fein erweiset: Also ist auch das Liecht der gantzen Natur nach deß Theophrasti Zeugnuß in dem eintzigen Galeno nicht all erschöpfft. Vnd soll kein Mensch einem andern die Freyheit deß Menschlichen Verstands / das Liecht der Natur vnd die Facultet oder Wahl zu Vrtheylen benemmen: Sintemal die Monarchia *h* der Griechen jhr Endschafft erreicht: Wer demnach in der Kunst der Artzney excelliern vnnd fürtrefflich werden will (sintemal niemandt wahrhafftig gelährt werden kan/der da in eines eintzigen Wort oder Rudimenta schwehret) der soll von allen Secten frey seyn / vnnd in keines Authoris Meynung schwehren/sondern der Warheit einig vnnd allein nachforschen / derselbigen mit Handt vnd Mund vnterschreiben/vnd dieses deß Horatij Reymen jederzeit ingedenck seyn:

Wo mich das Glück hinführen thut/
Da folg ich nach mit Mund vnd Muth.
Acht keinen Meister je so hoch/
Daß ich seiner Lehr soll schwehren nach.

So soll man auch anderer Erfindungen / mit Anhang oder Beypflichtung einer Secten nicht allerdings verachten / sondern allen Secten / so viel jhrer auch sind / fleissig nachforschen: Sintemal nach deß vberauß gelährten Philosophi Pici Mirandulani Zeugnuß in einer jeden etwas fürtrefflichs zufinden/ so etwan ein andere nicht hat. Vnnd ist kein Buch so böß vnnd veracht / welches nicht etwas guts vnd nützlichs/daran auch die aller fürtrefflichste Authores nicht gedacht/in sich begreiffe. Das letzte Alter/sagt Fabius, hat in fernerem Nachforschen keinen Fleiß gespahret / vnnd dieweil die Künst vnnd Wissenschafften zugleich mit den ingeniis wachsen vnd zunemmen / als haben auch die Nachkömblinge als Verständigere / viel grobe Jrthumb der Heyden in acht genommen/ vnd mit dem Schwamm jhres Verstandts gleichsamb abgewischt: Vnd ist kein zweiffel/es liegen noch viel Sachen in dem Schatz der Weißheit vnnd Natur verborgen *i* / so den Nachkömblingen zuerforschen vorbehalten / so wir jetzundt noch nicht wissen: Sintemal die Natur/als welche Circkelrundt/von einem sterblichen Menschen wegen Kürtze seines Lebens nicht allerdings vnd mit einander begriffen werden kan.

h Ich hab es gered t.

i Alle verborgene Sachen sollen durch Gottes Ordnung offenbahr werden.

Dieweil dann dem also/als ist weder der Alten/noch auch deß Theophrasti Medicina in allem zuverwerffen/noch auch also anzunemmen/ daß so ein bessers würde erfunden/ wir demselbigen nicht solten Statt vnnd Raum geben/ dieweil ein Tag *k* den andern lehrt/ vnnd der nachfolgende deß vorhergangenen Lehrmeister ist/als soll man einen mit dem andern vergleichen/vnd was in einem oder dem andern am besten gefunden wird/behalten. Dann dieweil sie Menschen sind/ haben sie Menschliche Fehler vnnd Gebrechen: In dem sie nemblich an dem einen Orth jrren/an einem andern aber solche Sachen schreiben/ die wider ein ander streiten/bißweilen jhnen selbsten zuwieder sind/in manchen Dingen straucheln/vnd einer nicht alles sehen kan. Allein der heilige Geist hat die vollkommene Wissenschafft aller Ding/ welcher einem jeden außtheylt nach seiner Maß/ bläset wo er will/vnnd jhme selbsten viel vorbehelt/damit er vns allezeit zu Schülern habe vnnd behalte/

k Die tägliche Erfahrung/welche jhr Endschafft noch nicht erreicht/ hat viel Jrthumb der Alten entdeckt.

Es soll aber ein warhaffter vnd rechter Medicus, ein Diener der Natur vnd nicht ein Meister seyn/ vnd nach deß Hippocratis vnd Galeni Meynung ein Philosophus, in der Kunst zu curiern geübt. Vnnd dieweil zweyerley Geschlecht sind zu curiern: Deren etliche die Elementarische Naturn der Dinge vnter dem Circkel deß Monds nach der gemeinen Weise suchen vnnd erforschen: Etliche aber/ als die subtileste vnnd gelährteste den Geheymnussen der Natur nachsinnen/ in die jnnerste Orth deß Philosophischen Heiligthumbs begehren hinein zugehen/ vnd eine rechte Wissenschafft vnd Erfahrung deß Liechts der Natur haben/ vnnd demnach rechte vnnd wahre Medici werden. Dann die angeborne Krafft der Gewächse der Erden werden durch die Alchymi mit der Constellation deß Firmaments copuliert oder verbunden durch die Geschicklichkeit deß Artztes von der Influentz deß Firmaments vervrsacht: Diese drey machen aller erst einen rechten vnnd wahren Artzt. / Nach deß Paracelsi Meynung aber muß er erstlich ein rechter Außleger der Natur seyn/als deren Oeconomi er allein soll nachforschen/ wie gleichsfalls auch der selbigen gantzen weitläufftigkeit/ vnnd aller Creaturen Genera vnd species, allgemeine vnd sonderbahre Geschlecht/ so für sich selbsten bekant/ vnd endlichen auch in dem Menschen ansehen vnd betrachten. Die Philosophia lehrt vnd zeygt vns die Kräffte vnnd Eygenschafften der Erden vnd Wassers: *m* Gleich wie die Astronomia deß Firmaments vnnd Lauffts. Die Philosophia vnnd Astronomia machen einen vollkommenen Philosophum, nicht allein in der grossen/sondern auch in der kleinen Welt. Ein Medicus soll die Wissenschafft solcher beyden Künste/als der Philosophiæ vnd Astronomiæ haben: Dann die Chiromantia, Pyromantia, vnd Geomantia sind Elementen der Astronomiæ vnd Philosophiæ. Dann nach deß Theophrasti vnd Platonis Meynung sind die jenige allein für rechte vnd wahre Philosophos zuhalten. Welche diese wunderbahre Gebäwe der Natur durch das grosse Werck vnnd Gebäuw der gantzen Creatur betrachten vnd sich darüber verwundern *n*: Welche der Himmel vnnd brennenten Cörper Qualieten/ Affectiones oder Anfechtungen/ Bewegungen/ Lauff vnnd

l P. in der grossen Wundt Artzney.

m Ein wahrer *Philosophus* hat seinen Vrsprüg auß der Erkanntnuß Himmels vñ der Erden/ vnd der Natur sampt der selbigen Eygenschafften eygentliche Erkantnuß

n Auß der Verwunderung folgt d' Philosopiern.

widerkehren sampt allen jhren auff vnnd Nidergängen / Vor vnnd Nachfolgungen / Stillstehen vnd Vngestümme: Endlichen die Saamen vnd Anfänge / gantze grösse vnd Instinctus oder Trieb aller Cörper vnter dem Circkel deß Monds durch grosse Obseruationes vnnd mit nicht geringerm Fleiß vnd behutsamblich examiniern vnd mit aller Scharpffsinnigkeit erwegen. Durch welchen Fleiß *o* vnnd immerwehrendem Durst deß stättigen Nachsinnens / sie endlich zu der Erkanntnuß der allergrösten Geheymnussen der Natur gelangen / daß sie dieselbige nicht allein verstehen / sondern auch im Werck können imitiern / vnnd daß das gröste ist / selbsten leysten. Vnnd da der Philosophus in dem natürlichen Liecht der grossen Welt auffhört / *p* da fängt der Medicus in der Analogischen Concordantz oder Vbereinstimmung mit dem vorigen deß natürlichen Liechts der kleinen Welt an.

Zum andern soll er auch seyn ein *q* SPAGYRVS, der der Medicinalischen Sachen eine Wissenschafft habe: Das reine von dem vnreinen zu vnterscheyden / vnnd dem Krancken durch ein Alchymistische Præparation seine Gesundheit zuwiderstatten. Dann wie das Golt im Feuwer siebenmal wird probiert: Alse muß auch der Artz / der durch den Vulcanum das Gut von dem Bösen vnterscheydet / probieret werden: Beneben welchem er dann auch auß seiner Erfahrung der natürlichen Geschäffte durch die fleissige Inspection oder Auffsicht bestättigt etwas haben muß. Dann die Philosophia *r* ist ein Medicina practica, welche dem Artzt alle Medicin in die Handt gibt: Vnnd ist der jenige aller erst ein warhafftiger Medicus, auß dem Liecht der Natur gebohrn / welchem die Natur ire Experientz oder Erfahrung communiciert. Es hat aber kein sterblicher Mensch (ohne Ruhm zureden) in der gantzen Philosophia vnnd Medicin auß vngezweiffelter Zuneygung deß Firmaments so schwehre vnnd tieffe Geheymnussen gewust vnd in offenen Truck lassen außgehen / als Theophrastus Paracelsus eines ewigen Gedächtnuß würdiger Philosophus, dessen Wissenschafft noch niemand erreicht / viel weniger zuvor thun vnnd vbersteygen können: ein warhafftiger Monarch der Medicin vnnd der erste Medicus der kleinen Welt / welcher von dem innerlichen Astralischen Menschen vnd von dessen Ampt von Gott erschaffen: Wie gleichsfalls auch von dem natürlichen vnnd vbernatürlichen Vrsprung der grossen vnheylsamen Kranckheiten von den Zeiten Noe an allein geschrieben / dergleichen der vorigen Medicorum keinem je geträumet oder in Sinn kommen / viel weniger vnsern Nachfolgern der Heydnischen Philosophen / auß welcher Heydnischen Philosophia alle Irrthumb hergeflossen: In dem sie / wie auch oben erwähnt das zwyfache Corpus der Creatur / so jhnen vnbekannt / stillschweygend vbergangen / nemblich das Sterbliche / Corporische / Elementalische / Natürliche vnnd sichtbahre auß den Elementen: Das Astralische / Syderische vnnd vnsichtbahre auß dem Firmament vnd Sternen. Die Intellectualis oder verständige Seel deß Menschen / das Göttliche Liecht / so auß dem Anblasen GOttes / vnnd Göttlichem Brunnen herauß geflossen / gehört zu der vnsichtbahren Philosophi / deren *s* Fundament vnnd Grundveste Christus ist. Solten derowegen Christlich Philoso-

o Durch diese Meditation / welche ein stättiges Nachdencken ist / wirdt die weise vnd vrsach eines jeden dings erkündiget

p Der *Philosophus* entspringt auß dem *Medico*, vnd der *Medicus* hinwiderumb auß dem *Philosopho*: vnd ist einer deß andern Wurtzel.

q Der *Spagyrus* jhrer beyder Koch.

r Die *Philosophia* ist ein Mutter der *Medicorum* vnd ein Außlegerin der Kranckheiten vnd Artzneyē.

s Auß dem Fundament deß Glaubens.

phiern vnnd nicht wie die Heyden in den Sprachen vnnd vergänglichen Künsten das sterbliche vnd vergebliche dem Ewigen vorziehen. Ja wir sollen auch die gantze Natur nicht allein von aussen vnd innen lernen erkennen: Sondern auff dieses eintzige sehen/daß wir nach derselbigen gründtlichen Erkandtnuß mit Hülff vnnd Beystandt deß Liechts der Gnaden mit Christo vnnd allen außerwehlten das ewige Leben/zu welchem wir von Gott erschaffen/vnd welches die rechte Theologische Philosophia ist/erlangen vnd besitzen. Ist derowegen die Widergeburt am allerersten zusuchen / damit vns die vbrige natürliche Sachen ohne Mühe zufallen. Aber wider zu vnserm Theophrasto zukommen/so ist zwar derselbige in der Alchymi vber die massen erfahrn gewesen/hat aber dieselbige zum allerersten nicht erfunden: u Sintemal ein grosse Anzahl Philosophorum vnnd fürtrefflicher Schrifften vor jhme gewesen/deren er sich gebraucht / vnnd vngemeldet/sehr viel darauß entlehnet.

Sonderlich aber ist die Kunst Pyronomica der aller eine gewesen / von den vnerfahrnen ohne Vrsach verschreyht / den grossen Potentaten / als Königen/ Fürsten vnd etlich wenigen fleissigen Nachforschern der natürlichen Philosophiæ sehr wol bekandt vnd ein lange Zeit hernach von vnserm Paracelso, als dem Monarchen der Geheymnussen gewaltig vermehret worden. Vnd dieweil er sich die Lehr der Antiquitet/so durch sonderlichen Vnfleiß der Menschen vnnd Länge der Zeit viel Jahr verlohrn gewesen / nemblich die wahre Philosophische Medicin deren sich zu seiner Zeit niemand vnterfangen/ durch Gottes sonderbahre Providentz vnnd Trieb/ auß dem Finsternuß an das Liecht zubringen/ zuerweitern/ alles Dunckele darinnen zuerklären/vnd von allem Betrug vnd Falschheit zureinigen/ ja die gantze Consonantz oder Zusammenstimmung aller Künst vnnd Wissenschafften / mit einer gleichsamb Göttlichen Copulation oder Verbündtnuß auß deß gantzen Circkels Circumferentz oder Vmbschweyff zu dem einigen Centro zubringen vnterstanden / als hat der leydige Sathan / als deß gantzen Menschlichen Geschlechts vnd hervortringenden Warheit ein stätiger Feindt vnd Arglistiger Gefährd auch seine Anhänger vnnd Trabanten aufferweckt/vnd reitzet dieselbige noch heutiges Tags vnauffhörlichen an/welche mit jhren Hundszähnen andere von der Weyde/deren sie selbst nicht geniessen können / auß lauterer Mißgunst abtreiben / vnd dieses sonderbahre Gut der Menschlichen Nothurfft mißgönnen: Da sie die Gaben / so dem Theophrasto auß sonderbahren Gnaden x zur Heylung der aller gefährlichsten Kranckheiten von Gott / als der Medicin authore y (von welchem / als von dem Vatter deß Liechts alle gute vnnd vollkommene Gaben) mitgetheylet/mit demütiger Danckbarkeit vnd gebührlicher Reverentz hetten sollen annemmen z vnd erkennen/ haben sie es mit bitterem Haß gegen der Warheit/wie die Phariseer dem Teuffel/als Stiffter alles bösen (welchen sie / ob er wol durch das Seyl des Allmächtigen gebunden/ vnnd deß Liechts der Gnaden vnnd Natur beraubt/dem Allmächtigen vorziehen) zugeschrieben: Welches doch Gott/ als deß gantzen allgemeinen Wesens vnd der Natur Authori allein gebührt / wie

gleichs-

vnd newen Widergeburt oder Himmlischen Versetzung werden alle Wissenschafften vollkommentlich erlernet.

Es kan der Mensch kein grössere *Philosophiam* haben/als von Gott in der newen Widergeburt.

u Diese *Philosophia* hat bey allē Völckern floriert.

x Der Artzt auß Gott geborn vermag alles.

y *Iacob. c. 1, sect. 17.*

z Alle Gewalt ist von Gott/ohn welchen alle Creaturen nichts vermögen. Also sind auch alle Geheymnussen allein Gott vnd nit dem Teuffel/ Creaturen oder *Astris* zuzuschreiben.

gleichsfalls auch seinem Gesätz: Welches alles/wie gesagt/sie dem Teuffel zugeeygnet/deme doch in den Willen vnnd Verstandt deß Menschen kein Gewalt gegeben: Ehren demnach an statt Gottes den Teuffel/ schänden desselbigen Ehr/ Güte vnd Allmächtigkeit/lästern desselbigen Weißheit oder Bild/so in dem Menschen verborgē/auß einer boßhafftigen vnwissenheit verfinsternde. Vnsere teutsche Medici solten sich gegen jhrem lieben Vatterland nicht so vnbillich erzeygen noch die Geheymnussen/so jhrer Natur von Gott gegeben/verachten: Aber sie begehrn/ vnd loben allein was nicht jhr/sondern eines andern ist/ achten deß jhrigen nicht allein nicht/sondern vnterstehen sich auch dasselbige zuvntertrucken: Dergleichen dann dem Petro Ramo in seiner einfachen/gemeinen vnnd vergänglichen Philosophi von seinen vndanckbahren vnnd neydischen Landsleuthen auch geschehen. Dann gleich wie sich deß Aristotelis Anfänger gantz vnbillicher weise wider jhn auffgelehnet/ also verhalten sich auch die Medici ins gemein gegen dem Theophrasto, vber dessen Geschicklichkeit sich alle frembde Nationes nicht vnbillich verwundern *a*. Sie sind aber mit dieser jhrer Vocation der Medicin noch nit zū frieden/sondern schlagen jhre Klawen noch weiter ein/vnd lästern auch seine Theologica welche sie doch weder gesehen noch gelesen/ viel weniger wegen jhres geringen Verstandts/ können fassen/in deren er der Theologischen vnnd Philosophischen *b* Warheit zusampt der vollkommenen auß dem Buch der Gnaden vnnd Natur genommenen Frombkeit vnvberwindlich Fundament mit einander verbunden/ der vndanckbahren vnd dessen vnwürdigen Welt vmb sonst hat vnterstanden zueröffnen/damit vnser Gemüth *c* zu Gott/ vnnd vnsere Augen zu der Warheit würden erhoben/ wie gleichsfalls auch zu der Widergeburt vnd Begierde der künfftigen vnd ewigen Seeligkeit. Sintemal ohne die Philosophi vnmüglich ist recht vnnd eygentlich Fromb seyn. Gleich wie auch niemand in beyderley Liecht recht vnnd Christlich philosophiern kan/ er sey dann warhafftig Fromb: Dann es sind die zwey Liechter bekannt/ in welchen allen vnd ausser welchen nichts ist/ wie gleichsfalls auch keine vollkommene Erkanntnuß der Ding. Das Liecht der Gnaden gebähret einen rechten, Theologum, jedoch nicht ohne die Philosophi. Das Liecht der Natur (welches ein Schatzkammer ist der Weißheit Gottes durch die Heilige Schrifft bestättiget) macht einen rechten vnnd wahren Philosophum/ jedoch nicht ohne die Theologi/ welche das Fundament der rechten Weißheit ist. Die Werck Gottes sind zweyerley: Die werck oder den Weg der Natur begreifft die Philosophia: Die Werck aber oder den Weg Christi die Theologi: In diesen beyden Wegen sollen wir all vnser vergänglich Leben zubringen/damit wir in Fried vnd Frewden mögen sterben. Darauß dann zusehen/daß ein jeder rechtschaffener Theologus auch ein Philosophus, vnd widerumb ein jeder rechter vnnd wahrer Philosophus auch ein Theologus sey.

Eben dieses haben sich viel fromme vnnd gelährte Männer/ als Paulus

a Dann er also geschrieben/dz er vns alle Hoffnūg der Nachfolge benommē.

b Besihe das Buch *Paracelsi* von dem Fundament der Weißheit.

c Item vber sich sollen vnsere Hertzen gerichtet seyn Wer deß *Theophrasti* Schrifften fleissig leset/ der wirds befinden. Die *Theologia* vnd *Medicina*, so zertrennet worden/ muß man widerūb vereynigen Sintemal der Leib der Seelen Wohnūg ist.

d Das *Numen* vnd Liecht machē den Menschē allein vollkōmen. Vnd

Braun

wer das Liecht der Natur recht hat erkennt/dem wird auch Gott der Gnaden bekand.

Braun von Nürnberg. Valentinus Weigelius vnd Petrus Winzius, nach dem Theophrasto vnterstanden / welche eben in solchem richtigen Wege einher gangen / nicht allein in der Sensualischen Schul der Anfänger / noch auch in der rationali, deren so zugenommen / sondern in der dritten Mentalischen vnnd Intellectualischen der vollkommenen Pfingst Schüler vnterwiesen / in welcher Schul auch die Propheten / Apostel vnd alle gelährte Männer / so in jhrem Leben den Fußstapffen Christi nachgefolgt / ohne Mühe vnd Verdruß haben studiert / vnd dieselbe vorerzehlte Männer haben jhre Schrifften mit Göttlichen vnnd vnsterblichen Zeugnussen bekräfftiget hinderlassen / ob sie wol nicht in Truck außgegangen / sondern wie sie dieselbige selbst auffgezeichnet gefunden worden / vnnd darinnen jhren hohen Verstandt genugsamb an den Tag gegeben: Vnnd da deren die Welt wird würdig seyn / vnnd sie selbsten sich durch die Vndanckbarkeit der Leuthe nicht lassen abschrecken / werden sie vielleicht noch an Tag kommen. Sie haben sich aber deß jenigen allein beflissen / daß nach dem Willen Gottes der Leser mit Gottes gnädigem Beystand / welcher noch in diesem Jammerthal wallet / nach der ernstlichen Erkanntnuß vnd Bereuwung deß Menschlichen Falls / durch fleissige Betrachtung *e* der Geistlichen Sachen / vnnd seiner selbst (durch Christum) vernichtigung Verläugnung / Auffopfferung vnnd Tödtung alle Schatten möchte verlassen / in den Tempel seines Hertzens zurück kehren / vnnd das Talent vnd in jhm verborgenen grossen Schatz durch fleissige Vbung der Gottseligkeit wol anlegen / damit sie mit den andern armen vnd sterblichen Menschen / welche beydes sich selbst *f* vnnd also alles nicht kennen / vnnd Gott in jhnen selbst gantz hinlässig verlassen / nicht auß Blindheit vnd Vnwissenheit jhrer Herde zurück nachfolgen vnd auß jhnen selbst in vielen Büchern vnnd bey sterblichen Lehrmeistern vergeblich suchen / weit vnnd ferne darnach reysen / vnnd grosse Mühe vnnd Arbeit anwenden / da sie es doch in jhnen selbst *g* vberflüssig könten haben / wann sie nemblich jnen selbst erstorben vnd durch den Sabbath vnd Vergeß der Zeitlichen Dinge gäntzlichen vntertruckung deß Animalischen Menschen / welcher nichts anders / als Erde ist / mit dem Königlichen Propheten David auß dem 40. Psalmen in sich selbsten giengen / vnd warteud erwarteten Gott jhren Meister so in seinem Heiligen Tempel / das ist / in dem Abgrundt jhres Hertzens oder Schreyn vnserer Seelen wohnet / durch seinen Geist in vns redet / vnd alles in vns würcket / vnd denselbigen / wann er jhr Gemüth zuerleuchten begehret / nicht selbst verhinderten. Dann solches ist deß Menschen höchste Wolfahrt vnnd Seeligkeit vnd deß Gabalis erwünschtes Ziel vnd Ende. Aber leyder sie wöllen lieber in jhnen selbst mit jhrem eygenen Schaden vnnd Verderben jhr eygen / vnd darbey vnselige vnverständige vnnd arme Tropffen bleiben / dann in Gott / mit Gott vnd bey Gott glückselig vnd verständig seyn *h*. Das Hertz

e Durch die Meditation oder Betrachtung sehen wir / vnd in dem sehen vnd lernen werden wir erfrewet / in der Frewde hangen wir aneinander: In dem aneinander hängen besitzen wir: In dem Besitzen geniessen wir der Warheit / welche ist ein Speise vnserer Seelen. *Dionys. Picus Mirandulanus. Cant. Cätic. c. sect. 8.*

f In dem wir frembden dingen all zusehr nachforschen / lernē wir vns selber nicht kennen. Vnd wann du alles durchlauffest / wz hilfft es dich da du dich selbsten versaumest.

eines

g Epist. 1. Ioh. 2 sect. 20. 27. Psalm. 98. Abacuc. 2 sect. 19. Psalm, 18. 84. 85. Phil. 3. Zachar. 2 sect. 12. 1. Cor. 3 sect. 9.

h Mit stillem Geist soll man Gottes erwarten / der seinen Segen gibt / da er tüchtige Gefäß findet.

eines widergebohrnen Menschen ist deß Lieben darinn wohnenden Gottes Edem oder Wollust Garten. Als welcher die Welt vnd Menschen darumb erschaffen/ daß er in jhm/ als in seinem eygenen Hauß *i* oder Tempel wohne/ ob er schon von wegen deß Tenebricosi oder finstern Puncten deß Quaternarij jetzund nicht wird gesehen/ nach dem Ende aber dieser Welt/ so noch zuvernewern/ auß deß Menschen Ternario nach der Seelen/ Geist vnd Cörper schon verneuwert (ein new Jerusalem/ welches das dreyeinige Wesen Gottes vnnd allerheiligste Dreyfaltigkeit vnzertrennlich bewohnen wird) nicht anderst scheinen wird/ *k.* dann als die glätzende feuwrige Farb eines vnbefleckten schönen Rubins. Seelig vnd vberselig ist der/ in welchem/ als in einem leiblichen Engel Gottes Mensch ist/ dessen vnbefleckt Gemüth ein Tempel Gottes ist/ vnd da die lincke Handt deß Menschen nicht weiß/ was die rechte thut. In diesen einigen Zweck/ *l* nemblich Gott sollen vnser aller Augen mit Hindansetzung aller Hindernuß/ so vns auff dem Weg begegnen/ gerichtet seyn (sintemal auff dieser Welt alles Eytel/ ohne Gott lieben/ vnd demselbigen allein dienen vnd anhangen) vnnd wir also durch ein demütige Vnterwerffung mit jhm vereinbahrt werden/ damit wir nicht durch Vngehorsam/ hartneckigen Willen vnnd eygen Wolgefallen mit Verachtung der Natur vnd Eygenschafft deß Bildts vnnd Verlassung Gottes/ *m* als vnsers eygenen Willens gegen vns vnd die Creaturen in Irrwege gerathen/ in Eytelkeit vnd vnser eygen Nihilum fallen. Dann wann die Seele in sich selbst zurück laufft vnd zum Gemüth gekehret wird/ *n* nahet sie sich zu Gott/ siehet alles vnd bedarff keiner eusserlichen Vnterrichtung/ wie die Engel/ welche alles von innen her lernen/ hören vnd sehen: Zu den eusserlichen Sinnen aber gekehrt/ fermet sie sich vnnd weicht von Gott ab/ gleich wie das vnreine von dem reinen. Dieses Geheymnuß kan der Academische Geist nicht fassen: *o* Sintemal allein die Gottseelige Demut vnd Niderträchtigkeit/ als die edelste Tugendt der Erleuchtigung fähig. Dieweil aber diese Warheit nicht begriffen werden kan/ es werde dann vnser Verstandt durch das Wort Gottes angezündet vnnd die Vernunfft das Göttliche Liecht durch den Mentem empfangen/ so will ich auch von solchen Geheymnussen an diesem vnfugsamen Orth nicht mehr reden/ vnd widerumb zu vnserm Paracelso kehren.

Es solten aber vnsere Medici solche grosse Gaben Gottes in sich selbsten gleichsamb küssen vnnd hertzen vnnd diesen Menschen von wegen seiner aller sinnreichsten Kunst viel mehr lieben/ dann von wegen der bösen Sitten vnnd verkehrten vnverständigen Wort anfeinden vnd hassen. Sintemal zu seiner Zeit kein andere teutsche Wort im Brauch gewesen: An der Dunckelheit seiner commentariorum, darüber billich zuklagen/ ist die Boßhafftige Vndanckbarkeit der Welt schuldig/ gleich wie an den newen vnerhörten Wörtern die wunderbahre Ge-

i Gott ist in dem Tempel deß Hertzens zufinden.

k Apoc. 21. sect. 23.

l Die Creatur ist dē Schöpffer billich zu Gehorsam verpflicht damit sie mit Gott ein Wille bleib. *Genes. 6 sect. 3.*

m Der Menschliche Fall vnd vnser Sünde ist ein Defect oder Abfall zu der Alteritet.

Seneca

n So offt ich vnter den Menschē gewesen/ bin ich allezeit ein geringerer Mēsch heimkommen.

o O wie schwehrlich Thoren die jenige/ die sich ein mal in der Menschen Weißheit vertieffe.

wonheit der Philosophorum, welche allezeit den Gebrauch gehabt/ daß sie die faul- vnd träge Tropffen / so anderer Leut Fleiß zuwiderfechten gebohrn/ von den allerheiligsten Klüfften der Wissenschafften abzutreiben gepflegt.

Die Recht der Herrschafften vnnd Freyheiten sind allenthalben erlaubt. Ein jeder steige hinabwertz in sich selbst / wann er das jenige / so Theophrastus gekönnt/ jetzund gewust/ ob er es allen wolte offenbahren/ er thäte wider deß Hippocratis Juramentoder Eyd/ welcher auch die Medicin nicht alle hat lehren wöllen. Vnd soll man das jenige Geheymnuß / das GOTT allein offenbahren soll vnd will/ verhehlen: Vnnd was/ nach dem es offenbahret ist/ den Todt/ oder Gefängnuß/ oder Schmach / oder zum wenigsten ein jmmerwehrende Forcht der Freywillig exilium vervrsacht (man wölle dann durch die Lügen vnd Betrug einem ewigen Schandflecken vorkommen) wie beneben den Exempeln der newen Scribenten/ auch deß Lullij, Arnoldi, Zachariæ von Pariß vnnd anderer mehr solches genug bezeugen. Die wahre Hermetische Philosophi habens mit einem Eydt bethewert / daß sie der Vätter vnnd Præceptorum Fußstapffen wöllen nachfolgen/ vnnd die von Anbegin der Zeit vnversehrte Jungfrawe der Natur keines Wegs vervnehrn. Den geschwornen vnd mit ewiger Danckbarkeit vnnd Trewe verpflichteten Schülern aber / so von der Natur oder durch die Vnterrichtung gewürdiget worden/ haben sie Præcepta oder Gebott gegeben / sich noch ins künfftig mit allem Fleiß *p* zuüben. Die Vnverständige sind der Meynung / wann sich Paracelsus den Methodicis, als welche nichts auff die Erfahrung halten/ vnd den Empiricis, die der Wissenschafft ohn / wiedersetz/ so verstehe er dardurch alle Medicos in gemein / vnd gebe sich hiemit für den eintzigen Medicum der gantzen Welt auß. Sie sollen aber wissen/ daß er allein die gemeine Aertzte / welche so wol der Theori/ als auch der Practic vnerfahren / damit meyne: Sintemal diejenige nicht für Medicos zuhalten / welche nichts in der Practic wissen vnd verrichten / vnnd gleichwol viel darvon betrüglichen Weise waschen vnnd schwetzen/ welches dann ein Zeichen deß thörichten Hochmuths ist / sintemal jnen die auffgeblasene Schnarcher gemeiniglich die Kunst zu curiern zueygenen / vnd gleichsamb gebohren sind / die Warheit derselbigen zu vntertrucken. Vnter welchen etliche (sintemal den Stoltzen / Hochmüthigen vnnd vnerfahrnen die Neuwe der Widerruffung sehr zuwider) gegen den Theophrastum also gesinnet / daß sie viel lieber deß Krancken Todt vnd Vntergang befördert sehen / dann daß sie die von jhm vogeschriebene Artzneyen solten gebrauchen. Viel aber auß denselbigen verachten vnd verwerffen deß Theophrasti Sachen darumb / damit wann sie dieselbige offentlich gebrauchen / vnnd man die wunderbahren Würckung innen würd / jhnen nicht etwann jhr Authoritet oder Ansehen dardurch einen Schiffbruch erlitte. Derowegen je besser solche Mittel sind/ je mehr sind vnnd werden sie von solchen Leuten veracht. Vnd ob wol deß Theophrasti Widersacher/ die betrügliche Methodici (welche die Krancken in den Curn vorsetzlich auffhalten vnd damit ihren eygenen Gewinn suchen) die rechte vnnd wahre Chymicos

p Ohne Arbeit sol niemand diese kunst besitzen

bezüch-

bezüchtigen / als haben sie den wahren Methodum verlassen / ist nichts Sintemal der jenige Methodus, welchem Paracelsus folgt / beydes mit der Vernunfft vnd dann auch der Erfahrung vber ein stimmet / wie den jenigen / so mit dem Liecht deß Verstandts begabet sind / wol wissend ist. Vnnd sollen wir billich keines eintzigen Menschen Authoritet vnd Ansehen also anhangen / daß wir denselbigen der Warheit wolten vorziehen: Sintemal ohne die Warheit eines jeden Authoritet zum höchsten schädlich vnd von allen Verständigen für nichts zuhalten: Vnd soll man nicht sehen / von wem dieses oder jenes geredt wirdt / sondern was geredt werde: Ja es soll sich auch keiner eines andern Vrtheyl also vnterwerffen / daß er sich deß seinen darüber allerdings wolt berauben.

Der wahre vnnd rechte Methodus bestehet in der Erkanntnuß der Kranckheit vnd in derselbigen Cur / welche nemblich durch eine ordentliche Diät vnd Gebrauch der bequemen Artzneyen die Kranckheit vertreibt vnnd die Gesuntheit widerstattet: Vnd sagt demnach Wimpinæus sehr fein vnd recht / es werden die allergröste vnd hefftigste Kranckheiten vmb dreyerley Vrsachen willen durch die Paracelsische Artzneyen geheylet.

Erstlichen dieweil die Paracelsischen die Kranckheiten besser vnnd eygendlicher verstehen: Dann dieweil vor Zeiten alle Schwachheiten auff die vier Feuchtigkeiten gezogen wurden / konnt man sie auch nicht curiern / als deren Vrsach der Tartarus an jrgend einem Glied behangend / vnd derowegen zu keines der gemeldten Feuchtigkeiten referiert vnd gezogen werden kan. Dieweil wir aber deß Tartari allhie gedacht / vnd es sich auch an diesen Orth nicht vbel schickt / wöllen wir denselbigen etwas weitläufftigen erklären.

Auß der letzten Matery der Speyß / nemblich durch deß Magens Digestion q oder Tauwung / Absonderung vnnd Generation der Absonderung entstehet das primum oder erste Ens zum Leben. Dannenhero der Leib seine Speise vnd Nahrung bekompt: Wird in einen Sulphur, Mercurium vnnd Sal reducieret / wie in den dreyen fürnembsten Emunctoriis oder Außführungen zusehen: Sintemal der Vberfluß deß Saltzes durch den Harn: Vnnd deß Sulphuris oder Schwefels durch das Gedärm außgeführet wird: Der Mercurius oder Liquor aber nimpt den Orth der Nahrung ein / vnd da vielleicht etwas vberflüssiger in jhr erscheinet / wird es durch die Schweißlöchlin der Haut auß dem Leib verwiesen.

q Ein jedes Glied hat seine eygene Tawung vñ Absonderung in jhm / wie gleichsfalls auch seinen eygenē außgäg vnd Vnrath.

Alles was wir essen vnnd trincken / das hat einen schleymigen gälben vnnd Santechten Tartarum in sich / welcher der Gesundtheit deß Menschen schädlich: Die Natur aber nimpt nichts / als allein das reine zu sich. Der Magen / als ein Instrument deß Menschen / oder der jnnerliche eingebohrne Chymicus, von Gott eingepflantzt / so bald er die Speisen vnnd Getränck in sich bekommen /

sondert den vnreinen Häfenmässigen Tartarum von der reinen Nahrung ab. Wann der Mage starck vnnd vermöglich vnnd sonderlich in der Krafft abzusondern / so begiebt sich das Reine zu den Gliedern zu einer Nahrung: Das Vnreine aber gehet durch den Stulgang hinweg: Ist er aber schwach vnd vermöglich / so wird das Vnreine zugleich mit durch die Kräfft Adern zu der Leber verschickt / als da die zweyte * Tawung vnnd Absonderung geschicht: Derowegen sondert die Leber auß diesen beyden widerumb das reine von dem vnreinen ab / nemblich den Rubin von dem Crystall. Der Rubin ist die Nahrung aller Glieder deß Hertzens/ Hirns/ &c. Den Crystall aber oder das keine Nahrung ist / verweist sie zu den Nieren vnd ist der Harn/ als nemblichen nichts anders / als ein von den Mercurialibus außgepreßt vnd durch die Gewalt der Absonderung in der Resolution zusammen getruckt Saltz / welches durch die Leber in ein Wasser resolviert vnnd außgetrieben wird: Wann die Leber auß Vnvermöglichkeit nicht recht absondert/ so verweist sie das Schleim vnd Santechte zu den Niere / da es auß Mangel der guten vnd gnugsamen Absonderung / durch die Gewalt der Prædestination/* vnnd durch Mittel deß Spiritus Salis in Sant oder Tartarum, so entweder Bolaris oder schleimicht zusammen wird gepackt. Ist demnach der ∫ Tartarus ein Excrementum oder Vnrath der Speiß vnd Trancks / welcher in dem Menschen durch den Geist deß Saltzes wird coaguliert / er werde dann durch die Gewalt der außtreibenden Krafft mit dem Vnrath vermischt/ vnnd gehe durch den Stulgang zugleich mit hinweg / dannenhero sonsten vier Species oder Geschlecht deß Tartari, als der Blasenstein/ Nierenstein / Bolus vnnd viscus oder Schleim deß Magens: Wie gleichfalls auch viel vnd mancherley Kranckheiten / so den Alten vnbekannt gewesen / erwachsen. Ferner vnterscheydet Paracelsus den Tartarum in den Peregrinum oder Frembden / auß der Speiß vnnd Tranck: Vnd in den eingebornen (auß der Erbschafft deß Geblüts) nemblichen deß Saffts/ welche Tartarische vnd eingeborne Disposition dem Medico; welcher die Natur nicht zu zwingen weiß/ vnheylsamb bleibt/ ohn allein durch Hilff vnd Zuthun der Quintæ Essentiæ, deß Goldts/ welche den gantzen Leib zu renoviern vnd zuernewern weiß.

Ist demnach der Tartarus oder natürliche Vberfluß (welcher ein Schleim deß Saltzes ist) aller coagulierten oder zusammen gerunnener Cörper fast aller Kranckheiten Mutter. Sintemal alle Speissen beneben der Medicin auch ein Gifft oder Tartarische Schleimechte Vnreinigzeit auß der Ordnung Gottes in sich haben. Es sind aber viererley Geschlecht * deß Tartari auß den viererle Früchten der Elementen/ welche zu keiner Nahrung dienen/ entstanden. Der erste

ent-

t Die erste Tawung deß Magens ist keine Tawung/ sondern eine Vorbereitung der Tawunge für ein jedes Glied.

* Wann nehmlich der *Spiritus Salis* deß Fleisches vnd deß Harns Werck vereinbahret.

∫ Die Absonderung deß *Tartari* gibt die *Vsneam*, welche der Leber ist: Die ander *Grädinem* zu dem Magen gehörig: Vnd die dritte *Lapillũ*, der Nieren vnd Blasen. Ein jeder Mensch hat *Vsneam* vnnd *Grandinem*, den *Lapillum* oder Stein aber nicht ein jeder.

t *Paracelsus* sagt/ es sey die Materey

der Kranckheiten/ als der *Tartarus*, zweyerley: Nemblich/ der *Bolaris*, dergleichen die Milchspeissen/ Fleisch vnd Fische haben: Vnd dann der Zähe/ Bituminalische vnnd Schleimichte/ dergleichen in dem Hülsengemüß/ Rüben/ Kraut vnd dergleichen zufinden.

entspringt auß dem Gebrauch der Erden Gewächs / Hülsengemüß / vnd Kräuter/deren wir in der Speiß genieſſen: Der ander entstehet auß der jenigen Nahrung / welche wir auß den Wassern nemmen/ als da sind die Fisch / Schnecken vnd dergleichen. Der dritte ist in dem Fleisch der Vögel vnd die vierfüssigen Thier. Der vierdte auß dem Firmament / welchem der Brantwein wegen seiner Subtilitet am ähnlichsten ist/einer hefftigen vnd gewaltigen Impression / wann nemblich der eusserliche Lufft auß den Dünsten der Erden vnnd Firmaments angesteckt wird/vnnd folgends auch vns inficiert / wie der Augenschein in den geschwinden vnd gefährlichen Astralischen Kranckheiten/ als in der Pleuritide, Pestilentz/vnd Bräun bezeuget / welche Kranckheiten als auß den Impressionibus der Sterne entstanden die Universal Medicin gewaltig vertreibt.

Diese vier Geschlecht deß Tartari geben sich in dem Vrin oder Wassern zuerkennen vnd werden durch die Kunst der Absonderung judiciert: Darauß erscheinet/auß welchem Geschlecht deß Tartari die Schwachheit sey. Wer demnach weiß / was ein Mensch für Speissen gebraucht/ der kan auch seine Schwachheit leichtlich errathen: Wie gleichsfalls auch die Speissen / wann man die Schwachheit erkennt. Auß welchem Element aber die Schwachheit ist / auß demselbigen erfolget auch die Cur *u*. Wann Galenus mit seinem Anhang dieser Excrementen oder Vnrathß der Speissen vnd Getränck / auß denen der gröste Theyl der Kranckheiten erfolgt / vnnd welche Paracelsus vnter den Nahmen deß Giffts vnd Tartari begreifft / recht hette gewust vnd erkennt/so were die Cholera oder bitterer Haß vnd Melancholey auß den Hertzen der Medicorum längsten außgefägt. Wer diese Tartarische Matery/ auß dem vberflüssigen Vnrath deß Essens vnd Trinckens nicht verstehet / der kan auch nicht wissen / durch welches Mittel der Werckmeister aller Kranckheiten vns Menschen plage / in dem er das Gebäwe der kleinen Welt verderbt/vnd dieselbige deß Lebens beraubt. Vnd wer den Tartarum nicht versteht / der weiß auch nicht was den Spiritum coagulationis könne schwächen / vnd den Tartarum von vnserer Nahrung vnterscheyden/ nemblich vnsere natürliche Wärmbde / oder die Wärmbde der Sonnen vnd deß Monds der kleinen Welt/die in vns ist. Durch welche / als durch ein Feuwer/so das Holtz verzehret / die Nahrung wird verdawet vnnd ein gut Geblüt darauß gemacht/es werde dann durch eine Schwach vnnd Blödigkeit der absonderenden Krafft deß Magens/Lebern vnnd Nirn verhindert/ da dann der Mage mit etwas seines gleichen / nemblich der Wärmbde der Sonnen vnnd Mondts der grossen Welt / wann mans haben kann / zustärcken / nemblich mit der aller einfachsten Matery von Gott dem Allmächtigen auß dem Geist der Welt (*x* welcher mit dem Geist vnsers Leibs einerley ist) zur Restauration vnd Erhaltung der Menschlichen Natur erschaffen. Oder mit den Dingen / in welchen die Gewalt der Sonnen vnd Monds zufinden/ durch die Kunst ins Werck gerichtet/ nemblich in einen solchen einfachen Spiritum oder Geist verwandelt / dergleichen der Geist vnsers Lebens ist/ welches durch die Resolution vnd Vereynigung mit der Nahrung geschicht.

u Die Resolution deß *Tartari* in der kleinen Welt/ so von der Nahrung vnterscheidet/ ist das aller gröste Geheymnuß ohn welches die wahre Cur der Tartarischen Kranckheiten hincket.

x Der *Spiritus* oder Geist deß Lebens in dem Menschen ist mit dem elementalischen einerley.

schicht. Wann aber die Krafft deß Magens y/Leber oder Niern/welche das reine von dem vnreinen vnterscheydet angesteckt/ oder durch eusserliche Zufäll verhindert wird/so bleibt der Vnrath mit dem ernehrenden Safft vermischt/vnnd erfolgen beneben den Gebrechen der Niern vnnd Gedärm auch Schwachheiten in dem Magen vnd Leber: Wie gleichsfalls auch in den Nerven vnd Gleychen/als Podagra/Chiragra/Genugra/auß der Congelation deß Glutinis oder Leims durch den Spiritum Salis. Soll demnach der Tartarus der Elementen durch die Krafft deß Magens destruirt vnd zu Grund gerichtet werden/damit kein Tartarus deß Menschen darauß werde: Sintemal der Spiritus oder Geist deß Saltzes/ welcher ein Herr der Coagulation in vnterschiedlichen Subjectis ist/ vnd die resolvierte oder abgesonderte materiam von der Nahrung vnd Vnrath verletzt/ einen Stein gebährt. Vnd so viel von dem Tartaro.

y Der *Tartarus* wird nach den Orten der Durchgänge deß Munds Magens Gedärm/ Leber/ Niern/ Blasen/Fleisch/ Geblüts vnd Marcks vnterschieden.

Zum andern/ daß die Artzneyen jetziger Zeit/mehr Vollkommen/als welche wir vor Zeiten gehabt/ nemblich auß den Mineralien: Vnd daß derselbigen Bereytungen vnd rechter Gebrauch den erfahrnen nunmehr besser bekannt. Dann zu einem harten Knorr oder Klotz gehört auch ein grosser Keyl. Dannenhero dann Paracelsus zu den eysernen Kranckheiten Artzneyen von Stahl zugebrauchen befihlet/sintemal die aller hefftigste Kranckheiten auch die aller stärckste Artzneyen vnd Mittel erfordern.

Zum dritten/ dieweil die Harmonia vnd liebliche Vbereinstimmung der grossen vnd kleinen Welt heutigs Tags besser offenbahrt vnd mehr bekandt ist/sintemal man nunmehr gnugsamb weiß/ welche Artzney auß den aller besten diesem oder jenem Glied am anmüthigsten vnd bequemsten sey: Als dem Hirn das Silber/Saphier/Vitriol vnd Smaragd: Dem Hertzen das Golt/Perlen vnd Crocus oder Saffran: Der Lungen der Sulphur oder Schwefel/vnd so fort an.

Fermer daß Paracelsus den Galenum beleydiget/ das hat Galenus andern auch gethan: Sintemal Hippocrates viel geschrieben/ daß heutiges Tags von mehrer theyls der Galenisten wird verworffen: Zugeschweigen/ daß auch viel auß den fürnembsten der gemeinen Medicin nicht mit einander einig sind. Dann wie vielerley vnterschiedliche vnd widerwärtige Meynungen sind vnter jhnen von den Particular Kranckheiten dieses oder jenes Glieds? Dieweil sie nemblich den Wereckmeister der Kranckheiten nicht kennen. Als zwischen dem Scheckio vnd Fuchsio von der causa continente der Kranckheiten: Zwischen dem Argenterio vnnd Fernelio von den Fiebern: Zwischen dem Galeno vnnd Rondeletio von der Paralyß/hinfallenden Seuch vnd dem Stein: Zwischen dem Francaneiano Rondeletio vnd Fallopio von den Frantzosen. Zwischen dem Altimaro vnnd Fernelio von dem Podagra z. Wieviel tausent werden in wehrendem diesem Zanck noch darüber sterben/ eher ein Reichstag von den Medicis wird angestellt vnd die Streit erörtert? Der vnnöthigen Gezäncke/ so sie der Kräuter halben mit einander haben/betreffend der Kräuter Namen Faculteten vnd dergleichen zugeschweygen/sintemal es ein vnnöthig vnd vergeblich Werck/ jhre vnzählbahre vnnd vnauffhörliche Zancksüchtige Fragen vnd Disputationes allhie zuerzehlen. Will

z Mehr streitende Meynungen findest du bey dē *Agrippa de vanitate scientiarum cap. de Medicina.*

dem-

demnach alle vnd jede deß Hippocratis vnd Galeni Schüler vnd Nachfolger (in welchen noch ein Philosophische warme Ader/vnd welche gegen der Præparation der Artzneyen nicht vbel gesinnet vnd wissen/daß der alten inuenta oder Erfindungen vnserm Fleiß den Weg nicht sollen versperren/gleich als seye die Natur in vns gantz vnfruchtbahr vnd erstorben) erinnert vnd vermahnet haben/ daß sie der Alten vnd anderer gefaste Irrthumb verlassen/von jhrem vbel gegründten Vornehmen abstehen/vnnd sich auch in dieses newen Philosophi vnd Medici Schrifften/ nicht zwar oben hin/ sondern mit allem Fleiß vben: Das beste wie die Ymmen auß den Blummen herauß klauben vnd zu jhrem vnnd deß Nechsten Nutzen verwenden: Sintemal ich so thöricht nie gewesen/ daß ich deß Theophrasti Schrifften/als weren sie Evangelia/anzunemmen vnnd zuverehren befohlen/ wie andere mit jhren Heydnischen Lehrmeistern zuthun pflegen. Sondern dieweil wir wissen daß zu rechtem vnnd eygentlichem Verstandt deß Hippocratis Schrifften nicht geringe Hülffe vnd Nutzen erfolg/wann man seine Bücher fleissig list. Sintemal diejenige keines Wegs zuloben/ welche ohne Verstandt alles verwerffen/ was Theoppraſtus geschrieben/da sie doch nicht den geringsten Paragraphum darinnen gelesen: Oder da sie schon etwas gelesen hetten/nicht den dritten Theyl desselbigen verstanden.

Höret zu jhr Philosophrasti, die jhr den Kern verwerfft vnd euch allein vmb die Rinden vnd Hülsen der Philosophen bemühet: Sucht vnd begehrt viel mehr bey Gott vnd nicht auß den Papiernen Büchern den Geist/ der euch den todten Buchstaben deß Theophrasti vnd anderer Philosophorum lehrt verstehen. Seine Schrifften zwar/ welche dem gemeinen Nutzen zum besten in offenen Truck außgangen/haben den Widersachern Vrsach gegeben selbige zu schelten/ dieweil er sich nemblich einer verdunckelten Art zu reden befliessen vnnd allein den erfahrnen/ so in den Magischen Schuhlen gleichsamb aufferzogen worden/ geschrieben/nemblich den Kindern der Weißheit vnnd nicht den Sophisten vnnd Goldtdürstigen Alchymisten/ auß einer billichen Feindtschafft vnd haß wider etliche seiner Zeit vnbillliche vnnd vnhöffliche Medicos vnd Apotecker/so jhme offt vnnd vielmal mit Gifft nach seinem Leben gestanden. Derowegen wann er klärer vnnd deutlicher geschrieben/so hetten die Landtläuffer vnd gemeine Alchymisten alle Medicos vbertroffen vnd die Kunst mit grosser Vnbillichkeit der Natur gemein vnnd verächtlich gemacht. Derohalben hat er seine Mysteria vnd Geheymnussen vnter gemeinen vnd mancherley Nahmen verborgen/ vnnd soll man derowegen die Gleichnussen nicht für die Warheit selbsten annemmen vnnd erkennen: Sintemal die Arcana oder Geheymnussen der Artzney/ das ist/ die verborgene Gewalt GOTTES oder die Magische Wort in dem Paracelso jhrer wenig verstehen/ haben derowegen eines scharpffen Nachsinnens vnnd Magischen Verstandts vonnöthen/ nemblich ein purificiert vnnd gereinigt Auge deß Gemühs/ welches jhre Meynungen vnd verborgene Geheymnussen könne sehen. Durch die Magiam verstehe ich allenthalben die wahre vnnd zugelassene (nicht die lose Zauberische/ deren sich die fürwitzige vnnd Gottlose Leute befleissigen) der

gantzen-

gantzen Philosophi vollkommene Consummation oder Vollendung / der Geschöpffe Gottes gröste Weißheit vnd vollkommene Wissenschafft vnnd Erkanntnuß der Natur/welche bey dem in acht genommenen Consens vnd Dissens / das ist/von vnd einstimmung der gebührlichen Application der Agentium vnnd Patientium vnglaubliche vnnd den gemeinen Lauff der Natur vberschreitende Sachen zuverrichten pflegt. Es soll aber der verständige Leser in Acht nemmen/daß Paracelsus dem Hippocrati in solchem nachgefolget vnnd die Medicinam Physicam mit der Wundartzney vereyniget : Vnnd demnach ein zwyfache Artzneykunst statuiert/nemblich die Physicam, als aller Kranckheiten Erkanntnuß / vnd dann die Chirurgy/welche derselben Heylung ist / vnnd jhre Geschäfft ohne Hülff der Hände nicht verrichten kan : Sintemal deren keine ohne mercklichen grossen Schaden vnnd Gefahr deß Krancken ohne die ander bestehen vnnd sicher geübet werden kann. Vnd muß derowegen ein jeder rechtschaffener Wundeartzt nothwendiglich auch ein Physicus oder Natur erfahrner seyn : Wie gleichsfalls auch im Gegentheyl/ damit die vnversehrte Braut auch einen rechtschaffenen vollkommenen Breutigam bekomme. Beneben welchem dann auch erfordert wird/ daß er die Wahl der Artzney zusampt derselbigen Bereytungen vnnd compositiones nicht allein wisse/ sondern auch selbst verfärtige vnd keinem andern leichtlich anbefehle vnd vertrawe. Dann dieser ein rechter vnd warhafftiger Medicus, der die Artzneyen nicht nur/wie die Medici rationales durch die Vernunfft erkennt / sondern dieselbige mit seiner Handt auch selbst bereytet / vnnd von dem Gifft vnd andern Häfen abzusondern / zu reinigen vnd zu einer reinen Simplicitet zubringen gelernt vnnd keinem vnerfahrnen Koch vertrauwen darff : Dann es ist das gute mit dem bösen vermischt / vnnd weder der Zucker deß Häfenmässigen Vnraths/ noch auch der Honig der gifftigen Bitterkeit ohn : Nach dem sie aber durch treuwen Fleiß vnnd scharpffen Verstandt gereiniget / weiß sie ein solcher Medicus zu deß Menschen Noth mit Nutz zugebrauchen / damit der Saame der Kranckheit werde außgereutet. Vnnd also aller Klag der Krancken mit auffrichtiger Geschwindigkeit begegnet. Sollen derowegen die Theoria vnd Practica, das Wissen vnd Bereiten in einem Medico beysammen seyn / sintemal der Verstandt ohne Practic nichts nutz. Durch die Arbeit der Hände vnd würckliche Practic aber wird die Medicin erlernt. Da der Vulcanus täglich neuwe vnd die allerlieblichste Sachen zeygt/welche die Natur je länger je besser von jhrem Vberfluß reiniget vnnd jhrem Operatori vnd Oeconomo vbergibt. Die grosse Doctores aber vnserer Zeit/welche in der gemeinen Kunst der Artzney nunmehr alt worden / wöllen keine Schüler vnd Anfänger seyn vnd schämen sich zugraben. Vnnd dieweil ein alter Baum sehr schwehrlich versetzt wird / vnnd die alte Hunde böß bändig zumachen/ als wöllen sie lieber der Warheit offentlich widersprechen vnd dieselbige Halßstarriger weise anbellen / als jhre Fehler vnnd Jrthumb durch die Arbeit verbessern/ damit sie nicht den Namen bekommen / als seyen sie zuvor nicht verständig gewesen/vnd müssen was von andern lernen. Ob sie aber schon schreyen vnnd sagen/ es seyen die Chymisten/vnnd vnter denselben auch die allererfahrnste keine Medi-

cisondern welche mit rechtem Verstand (hindan gesetzt der Alchymi) einer jeden Kranckheit mit gebührlichen Mitteln zubegegnen wissen: So wissen doch diese rationales Medici, wann sie bey den Krancken vmb das Bette herumbstehen/ offtmals nicht/ wohin sie sich sollen wenden/ vnd können von nichts reden/ dieweil sie nicht Curatores o der Heyler/ sondern Schmeichler sind/ vnnd zwar mit der Ration oder Vernunfft/ aber nicht mit der Handt die Artzneyen bereyten gelernet. Ich will aber die jenige allhie nicht vertheydigen/ welche deß Hippocratis vnd anderer alten Schrifften ohne Verstandt verwerffen/ vnnd sich für deß Paracelsi Schüler außgeben vnd rühmen/ jedoch weder in der Theoria desselbigen Meynung verstehen/ noch auch in den Vbungen der Kunst jchtes Lobwürdiges verrichten.

Vber das finden sich auch etliche falche Theophrastisten/ welche durch jhren Geitz vnnd Leichtfärtigkeit die heilige Medicin (welche heutiges Tags vieler Ehrlosen Buben Pflug ist) prophaniern vnd entheiligen/ ohne alle Scham betriegen vnd vorgeben/ wie sie sich deß Theophrasti *a* Artzneyen gebrauchen/ vnnd sind doch beydes in der Philosophi *b* vnd der gemeinen Medicin gantz vnerfahrn/ vnd fallen mit Verachtung der alten Schrifften vnd vngewaschnen Händen in dise Kunst hinein/ verlassen sich/ weiß nicht auff welche Secreta vnd Geheymnussen/ vnd nemmen auch die aller schwerste vnd gefährligste Kranckheiten/ was jhnen nur vorkompt zu curieren an/ mit dem vbermächtigen Rühmen/ als können sie dieselbige allesampt heylen/ vnd schemen sich keiner Lügen/ biß sie das Geldt herauß gelockt/ *c* da sie doch kaum das Feuwer zuschüren vnd die Kohln in den Oefen zu regieren gelernt/ lauffen derowegen nach dem herauß geschwätzten Geld darvon/ lassen den Krancken in seiner Beschwerung liegen/ vnd bringen/ jhn mitsampt der Schwachheit vmb. Vnd ob wir wol sehen/ daß in den grossen vnd aller schwehrsten Gebrechen/ da alle Subtiliteten der Sinnen erstaunen vnd alle Artzneyen der Araber vnd Griechen vergeblich: Wie gleichfals auch derselbigen Indicationes, vnd alle Anologismi nichtig vnd eytel/ also daß solche offtmals durch geringe vnd vnrecht beritete Artzneyen der alten Weiber vnd Landläuffer mit grossem Schimpff vnnd Nachtheil der Galenisten werden vertrieben *h*: So hat doch kein ehrlicher Mann/ dem sein Gewissen lieb/ solche vngewisse/ freche/ leichtfärtige/ gefährliche vnd Gotlose Weise zu curieren/ durch welche die Krancken durch ein zweiffelhafftig Experiment/ in Todts gefahr werden gesetzt/ je gerühmbt. Damit demnach diesem Vbel ins künfftig vorkommen werd/ vnd der Schandfleck/ welcher den Medicis, wegen jhrer Kunst Vngewißheit stätigs angehengt/ widerumb abgewaschen/ so können die Medicinæ Studiosi, welche nunmehr Priester vnd Diener der Musarum worden/ sich mit jhrer Musa ehelichen eingelassen/ in denen der stoltz vnd Mißgunst noch nicht eingewurtzelt/ vnnd welche die Arbeit vnnd Schweiß (durch welchen die Götter alle jhre Gaben verkauffen) auch dem aller anmühtigsten e Müssigang vorziehen/ jhnen nicht besser rathen/ als daß sie/

a Wann solche die *Recepta* vngefehr verlohrn/ so weicht vnd verliehrt sich zugleich alle weißheit.

b Die Experientz ohn jhre Mutter d Philosophi ist vngewiß.

c Diese lernē mit anderer Leut Gefahr/ suchen jhre Experimenta durch anderer Vntergang vnd erwerbē mit jrer vnwissēheit viel Gold.

d In keiner Statt sind einer Handthierūg mehr/ als der *Medicorum*.

e Der Müssiggang als ein Ruheküssen deß Teuffels ist zumeyden/ dieweil er ein Mutter ist der Lügen/ ein Stieffmutter der Tugenden vnd soll man allezeit für den Nutzen deß Nechsten sorgen.

dieweil jhnen die Theoria Paracelsica der Chymistischen Medicin wegen der Perplexiteten noch etwas dunckel) vngeacht sie die Händ schwartz machen / die Artzneyen zusampt der Weise dieselbige zubereyten von dem Paracelso vnd Chymiatris *f* den Methodum aber der Cur so in jhren Indicationibus vnd Inuentionibus beruhet/von dem Hippocrate vnd andern newern Practicanten entlehnen. Dann auff solche Weise werden die beyde Schulen der alten vnd newen Medicin ohne alle Widerrede vergliechen vnd können auch in einem Medico ohne mercklicher Ergernuß wol bestehen: Wann man nemblich die verdambliche Gewonheit vnserer Zeit/*g* in welcher ohn allen Vnterscheyd daß gut mit dem bösen wird verworffen/zuvor verlassen.

Vber das ist auch in Acht zunemmen / daß / wann ein frommer vnd geübter Medicus (in welchem neben der vertrawlichen Forcht GOttes vnd Lieb gegen dem Nechsten *h* auch ein gewisse vnd genugsame Experientz erfordert wird) mit hindansetzung alles Geitzes vnd Hochmuths die Artzney dem Patienten darreicht/ dieselbige für Gottes Handt zuhalten: Hergegen aber für ein schädlich Gifft/ wann er es von einem Gottlosen vnd vnerfahrnen Artzt empfängt. Ob aber ein grosser Theil der Medicorum so vnser Leben mit andern Gütern betreugt nach seiner vnmenschlichen Mißgunst sehr vngern duldet / daß die Medicina mit jhrem præparationibus beschrieben ohn allen Vnterscheyd auch gemeinen Leuthen wird communiciert/*i* besorgent/es möchte auß dieser Offenbahrung/oder (wie sie es nennen) Profanation jhnen an jhrem Gewinn etwas abgehen/dieweil von dem närrischen Pöbel darfür gehalten/ja gäntzlich geglaubt wird/ es verliehrn die Geheymnussen durch die Offenbahrung jhre Kräffte. Es werden aber diese Geltsüchtige Buben auffhören wider mich zu murren vnnd mir zufluchen / wann sie betrachten/ daß nit ein jeder von Gott oder der Natur zu einem Medico beruffen/ *k* der solche sachen weiß/vnd die Mittel anwenden kan/ sintemal es jme noch an der Wissenschafft deß Gewichts mangelt: Dieweil nemblich nicht ein jeder Sattel auff ein jedes Pferd zerecht / vnd der Kranck die Gewehr nicht wie ein geübter Fechter führen vnnd gebrauchen kan: Der vbrigen Vmbstände/so bey einem Medico werden erfordert/ zugeschweigen: Es ist aber eines warhafftigen vnd auffrichtigen vnnd erfahrnen Medici Ampt nit allein bey einem jeden Patienten das rechte Gewicht vnd Maß der Artzneyen wissen zugebrauchen / sondern er soll hierinnen auch der alten Hernetischen löblichen Fußstapffen nachfolgen/ welche jhren Patienten die Artzneyen je vnd allwegen mit dem gesprochenen Segen vnd Benedeyung Gottes gereicht/ sintemal ohne Gott nichts anzufangen vnd vorzunemmen ist. Dann wer sich einiger Creatur ohne das Gebett vnd Segen gebraucht/ der wird darfür gehalten/ als hab er sie dem lieben Gott abgestolen: Soller wir derowegen / als die wir vns

f Wann sie nemblich von dem kleinen anfangē vnd allgemach zu dem grössern schreiten.

g In dieser Verachtung der Wissenschafftē wird das Gute verlohren vñ dz böse erwehlet.

h Das best Fundament der Medicin ist der Glaub in Gott vnd die Lieb gegē dem Nechstē in welcher Stücke mangel/ alle kunst gebricht.

i *Paracelsus* will nicht/dz die *Medicina* soll verfinstert werden.

k Es ist nicht ein jeder zur Artzney geschickt/vnd ist auch nicht einem jeden die Gab der Artzney gegeben vnd ob wol alle *Experimē*

für

ea Geheymnussen sind/so wissen doch die vnerfahrne das Gewicht vnd Maß / in welchem die Krafft der Artzney besteht/nicht. Dann wann der Theriac vnd Saffran in vbermässigē Gewicht gebraucht werden/sind sie ein Gifft. Gleich wie in geringerm Gewicht nichts verrichten/gehöret demnach die Experientz allein dem *Medico* zu.

für Christen außgeben / vnsere Artzneyen den Patienten in dem wunderbahren Namen IHSUH darreichen: Welches der Lehrer der Heyden an seine Colosser / befiehlt. Alles was jhr thut es sey mit Worten oder Wercken/das thut in dem Namen Jesu Christi vnd dancket Gott durch jhn. Ist demnach der Segen Gottes durch das Gebett zuerlangen/Ruffe mich an in der Noth/so will ich dich erretten vnd du solt mich preysen/spricht Gott vnser Schöpffer / vnnd sollen derohalben vor allem Gebrauch der Artzneyen Gott den Allmächtigen bitten / daß er die von jhm als ein Mittel geordnete Artzney jren erwünschten vnd heylsamen Effect vnnd Zweck wöll lassen erreichen/zu seines Namens Ehr m. Zum andern soll man auch nach der erlangten Besserung vnd Gesundtheit der inbrünstigen Dancksagung keines Wegs vergessen/beydes von wegen sich selbst/vnd dann auch den Zorn Gottes/so auff die Vndanckbarkeit erfolgt/zuvermeyden. Diese beyde Stück sind vnd werden fast von allen Aertzten in Vergeß gestellt / daher dann jhr Vnglück mehrertheils erfolgt/daß jhre Curen nit wöllen zu Glück schlagen/dessen Schuld vnnd Vrsach hernach der Kunst selbst zugemessen wird.

Vnd ob wol die purgierende Artzneyen in den Gottlosen eben so wol würcken/ als in den Frommen (welches Gott zu seinem Lob vnd Preiß vnd zum Beweißthumb seiner grossen Barmhertzigkeit geschehen läst) so ist doch das Endt in jhnen beyden sehr vngleich / nemblich den Frommen gut / den Gottlosen aber schädlich/ als welchen es zu grösserm Vnheyl einer folgenden gefährlichen Kranckheit / wo sie nicht vmbkehren vnd Busse thun/gereicht / es sey was für ein Artzney es wölle/ wann sie nicht mit Dancksagung wird gebraucht.

Noch ist allhie zubetrachten / daß der Patient auch etwan bey den allerbesten vnd bewehrtesten Mitteln vnd deren rechten Gebrauch nicht kan genesen vnnd das von wegen achterley Vrsachen.

Erstlich/dieweil das Ende deß Leben vorhanden/welches durch kein Menschliche Vernunfft oder einig ordentlich Mittel zurück gehaltn werden kann. n Sintemal kein Artzney den vergänglichen Cörper von dem Todt / als der Sünden Soldt vnd Straff/erretten kan : Sondern es ist ein Ding / daß die Verderbung bringt/die Jugend vernewert/vnd das kurtze Leben wie in den Patriarchen verlängert. Vnd ob wol/wie hernach vermeldet werden soll / das Leben beydes abgekürtzt vnd dann auch verlängert werden kan / so bleibt doch endlich der Todt / o als ein Straff der Sünden vnnd auß dem vnwanckelbahren Rathschluß Gottes / nicht auß (sintemal die Coniunctio oder Vereinigung vnterschiedlicher Dinge nothwendig ein dissolutionem oder p Zertrennung mit sich bringt) damit kein Regreß oder widerkehren(wie bey dem Platone zusehen)in den Altern zuhoffen. Vnd in diesem Fall ist auch der Gebrauch der Vniversal vnnd aller höchsten Artzney vmbsonst. Dieweil die Vereynigung deß Lebens vnd deß Todts der Erderung nothwendig vnterworffen / vnd durch kein Kunst vnnd Fleiß der Natur ewig gemacht werden kan. Ist derowegen vber das Ziel/so einem jeden von Gott bestimpt / kein Artzney zu begehren/viel weniger zusuchen.

l Cap. 3 sect. 17.

m 1. Cor. 10. sect. 31.

Syrac. cap. 39 sect. 30.

n Parac. von der Ausserweckung der natürlichen Dinge fol. 295.

o Die Vrsach deß Todts ist der innerliche Feind welche ein jeder bey sich trägt.

p Durch den Todt wird d Fluch in den Creaturen hinweg genommen. Syr. 10. sect. 11. cap. 14 sect. 18. cap. 41. sect. 5.

Zum andern / dieweil der Kranck durch die Vnwissenheit der vnerfahrnen Aertzte/vnnd den Gebrauch schädlicher Mittel dahin gebracht worden / daß endlich die Schwachheit vnheylsam wird / vnd also auch durch gute Mittel nicht kan verbessert werden. Vnd wann es mit den Krancken so weit kommen/pflegt man gemeiniglich die Alchymisten zuerfordern / da sie dann wol sollen in Acht nemmen/ daß sie jhre gute vnd sonst bewehrte Artzneyen/wo sie den Schaden verzweiffelt finden/nicht vergeblich anwenden oder verachtlich machen / noch auch mit anderer Gifft vermischen/damit nicht das Verderben den guten / oder die erfolgende Gesundheit den schädlichen zugeschrieben werde: Sintemal ja billich zubeklagen/daß etlicher Medicorum Mißgunst so groß/daß sie den Krancken viel lieber in die eusserste Gefahr vnnd verderben stürtzen/eher sie einem gelehrten/so demselbigen hette helffen können/die Ehr vnd Rhum gönnen/vnd werden demnach von dem gemeinen Pöbel nit vnbillich ehrliche Hencker vnd Scharpffrichter genennet.

Zum dritten/dieweil der Medicus langsamb erfordert wird / wann nemblich die Natur erlegen vnd die Schwachheit die Oberhandt bekommen: Da sonsten/ wann der Saame von dem Medico, als dem Seeman zu rechter Zeit in den Krä-cken Acker geworffen würde/ durch Beystand deß Allmächtigen noch köndte geholffen vnd die Kranckheit vertrieben werden.

Zum vierdten/dieweil der Krancke nicht will folgen: Sintemal es sich offtmals begibt/daß aller Jrthumb vnnd Mängel in die Artzney oder in den Medicum wird verschoben/welche der Kranck mit seinem vnordentlichen Leben vervrsacht hat.

Zum fünfften / dieweil etliche Nahrungen der Menschen insonderheit also geartet / daß sie nicht leichtlich zur Gesundtheit zubringen / gleich wie auch etliche Höltzer oder Klötzer von wegen der vielen Knärtz sehr vbel zuhawen: Beneben welchem auch diese oder jene Zeit *h* oder böse Neygung deß Gestirns der Heylungo fftmals zuwider. Dann was vor der rechten Zeit geheylet wird/das schläget gemeiniglich wider vmb. Vnd ists allein die Stundt der Zeit / die die rechte vnd beständige Heylung gibt. Wann die Birn zeitig sind/so fallen sie von sich selbsten von dem Baum. Die vnzeitige aber nicht also / wann man sie schon schüttelt. Derowegen wo dieses / vnd insonderheit in den Astralischen Krauckheiten nicht in Acht genommen wird/da ist alle Mühe vnd Arbeit vmb sonst. Vnd muß der Medicus hierinnen allen Fleiß anwenden / damit er vnd seine Artzneyen dem Krancken nicht mehr Gefahr vervrsachen/als die Kranckheit selbst/vnnd derowegen zu keiner Zeit solche Sachen vorschlagen / die dem Menschen an Leib vnnd Seel können schaden: Sondern dieses jhr fürnembste Sorge seyn lassen / damit sie dem Krancken nicht schaden / da sie jhme ja nicht können helffen: Dann also behalten sie ein gut Gewissen / welches ein jmmerwehrende Frewde deß Hertzens ist.

Zum sechsten dieweil die Kranckheiten den Termin oder Ziel jhrer Vorsehung erreicht: Als da der Natur kein Regreß oder Widerkehren gestattet wird/ wie in den Vollkommenen Dingen/den bituminosis, bolaribus, Stein vnnd

g In den Curen muß man die Zeit in Acht nemmẽ/ sintemal ein andere der Winter/ein andere der Sommer/ Herbst/vnd Frühling erfordert.

Santechten Coagulationibus. Dann in solchen vollkommenen Kranckheiten ist alle Cur vmb sonst: Wie in der angebornen Blindt vnd Taubheit zusehen. Dañ was die Natur ein mal genommen / r das kan der Artzt nicht widerbringen / gleich wie deß Leibs vbel formierte Substantz vnd die Gliedmassen / so von Natur versetzt.

Zum siebenden / gleich wie die stinckende Karchheit der Krancken (sintemal ſ kein Geld ehrlicher erworben vnnd mit grösserem Vnwillen bezahlt oder gezehlet wird) einen Medicum in seinem Ampt vnwillig vnd verdrossen macht: Also wird auch der guten Artzneyen Würckung durch das Mißtrawen t der Krancken gegen den Medicum offt vnd viel zurück gehalten oder allerdings verhindert: Derjenigen / so die Ordnung Gottes verachten / vnnd in jhren Nöthen gantz vnnd gar keine Artzneyen gebrauchen / sondern allein von Gott ohne alle Mittel / durch welche derselbige würcket / die Hilff begehren / zugeschweigen. Der Ordnung Gottes aber soll niemand widerstehen: Dann wir haben zweyerley Medicin / nemblich die sichtbahre Erschaffene / vnd die vnsichtbahre / das Wort Gottes. Derowegen welche durch die Artzneyen u werden geheylet / denen wird durch das Wort Gottes geholffen: Wer nun solch Wort veracht / der verachtet auch die Medicin: Vnd im Gegentheyl: Dann wer da sagt / die Artzney ist nichts / der bekennet damit / daß kein Gott sey. Ferner / wie gesagt / so nimpt auch deß Krancken Gemüth / so auffgemundert x ist / vnd ein gut Vertrawen hat / die Artzney mit grösserer Bezierde an. Dieweil die Trawrigkeit ein y Gifft deß Lebens ist / als gedenckt Hippocrates in seinen Aphorismis nicht vnbillich deß Vertrauwens deß Krancken gegen den Artzt vnd desselbigen Artzney. Ein steiff Vertrawen z vngezweiffelte Hoffnung vnd Liebe gegen den Medicum vnnd seine Artzney / thun zur Gesundheit nicht geringe Hülff / vnnd bißweilen mehr / als der Medicus vnnd Artzneyen selbst Der natürliche Glaub (nit der Glaub der Gnaden auß Christo) von Gott dem Vatter in der ersten Erschöpffungen eingepflantzt / nemblich vnsere a Einbildung / ist so mächtig / daß sie beydes Kranckheiten kann heylen vnd erwecken / wie sonderlich in den Zeiten der Pestilentz zusehen / wen sie auß jhrer eygenen Einbildung / auß Forcht vnnd Schrecken einen Basilißken deß Himmels verursacht / welcher das Firmament der kleinen Welt ansteckt / vnnd auß seinem Aberglauben nach deß Patienten Glauben / widerumb vertreibt. Die natürliche Pest wird Firmamentalisch vnd vber natürlich. Wann nemblich der Iliaster oder Euestrum der Sonnen durch die Sünde der Menschen zum Zorn / vnnd Straff gereitzt / Vermög der sonderbahren Participation oder Gemeinschafft mit dem Euestro deß Menschen / die sterbliche Menschen wegen jhrer Sünden durch den Influxum

r Wo die Natur gefreet / da kan niemand helffen.

ſ Der Armen soll der Artze allezeit in Acht nemmē / vnd die Tugend der Christlichen lieb gegen seine Krancken vor allen andern lassen hervor leuchten

t *Syr. cap. 38. sect. 28.*

u Der *Medicus* vnd die Artzneyen sind die wahre Barmhertzigkeit Gottes.

x Ein frölich Gemüth ist dz beste Wolleben.

y *Syr cap. 38. sect. 19. 20. c. 30. sect. 25.*

z Der jenige *Medicus* macht die meisten gesundt / in welchem mehr jhr Vertrawen setzen.

a Die Einbildung ist gleich wie ein Bech / so leichtlich anhangt vnd das Fewer sehr bald annimpt.

Stellarum b nemblich die Mumiam vnd Sulphur deß Menschen/ als der kleinen Welt / so alle angeborne Gifft der grossen Welt verborgener Weise in sich hat) ansteckt vnd strafft/welches kein Artzney/sie sey so starck vnd mächtig als sie immer wölle außreuten vnnd vertreiben kan. c Die Gewalt aber deß Syderischen Geists im Leib ist so groß/daß wo derselbige seine Einbildungen hin verschickt vnnd jhme träumen läst/dahin erhebt vnd bewegt er auch den Cörper / wie in den Nachtgängern die Erfahrung bezeuget. Einem glaubigen Menschen ist alles müglich / dieweil der Glaub alle vngewisse Ding gewiß macht. Vnd kan GOTT der HErr selbst durch nichts besser vberwunden werden / als durch den Glauben : Vnd wer demnach an Gott glaubt/der würcket durch Gott: GOTT zwar ist alles müglich: Wie aber dasselbige geschehe/kan man nicht wissen/noch erforschen. Der Glaub ist nur ein opus oder Werck / nemblich deß jenigen / in welchen geglaubet wirdt. Die Gedancken aber vbertreffen die Würckungen der Astrorum vnd Elementen : Dann in dem wir gedencken/vnd solchen vnsern Gedancken glauben / so würcket der Glaub das Werck/vnd geschicht nichts ohne den Glauben. Der Glaub gibt ein Einbildung / die Einbildung aber das Sydus oder Gestirn (vermög deß Matrimonij oder Verehligung mit der Einbildung) den Effect oder das Werck. Den Artzneyen Glauben zustellen / gibt derselbigen Medicin den Spiritum oder Geist: Der Geist aber die Erkanntnuß der Medicin : Die Medicin oder Artzney aber selbst die Gesundtheit : d Dannenhero dann erfolgt/daß der Medicus oder Artzt auß dem Glauben entspringt : Wie er nemblich geglaubt hat / also hilfft vnd befördert jhn der Spiritus oder Geist / nemblich der Geist der Natur oder deß Gestirns der Artzney. Der Mensch verrichtet durch den Glauben der Einbildung offtmals das jenige / daß die aller beste Medici mit allen jhren vnd auch den aller bequembsten Artzneyen nicht vermögen: Vnnd macht offtmals ein solcher Glaub vnd Wohn mehr Leut gesundt/dann jrgend eine Krafft der Artzney / e so von einem Medico werden angewendet vnnd gereicht / wie wir solches vor etlich wenig Jahren in der weitbeschreyten Panacea dessen am Waldt genugsamb erfahren vnd noch jetzund in dem newen Brunnen in den Meißnischen vnnd Böhmischen Gräntzen/zu welchen täglich ein vnglaubliche mänge Krancker Leut hinzu laufft/ der Augenschein bezeuget. Vnd kan man dessen kein andere Vrsach finden/ dann die beständige vnd allertieffeste Affection dessen/so die Artzney gebraucht/ welche ein Gewalt ist in dem Gemüth deß jenigen / so die Artzney geneust : Wann er alle Forcht vnd widrige Einbildung außschlägt vnd in allen seinen Gedancken ein gewisse Hoffnung schöpfft. Dann wann die anima rationalis auffgemuntert vnd durch ein starcke Einbildung angezündet wird/ so vberwindet sie die Natur/ vnnd vernewert durch jhre gewaltige Affecten viel Ding / nicht allein in jhrem eygenen Leib/sondern auch in Frembden vnd andern Cörpern. Welche von einem wütigen Hundt gebissen/vnd dannenhero auch rasendt worden sind/ die sehen in jhren Wassern die Formen vnd Gestalten der Hundt / vnd also würcket auch die Begierde eines schwangern Weibs in einen andern Cörper : Wann sie jhrer selbst

ver-

b Die Sterne sind Authen der *Astrorum Per. tract. 2.* von der Pestilentz.

c Der will vñ Einbildung deß Menschē ist ein Mutter der Pest: Dannenhero ein Mensch ein gantzes Land durch die Einbildūg anstecken kā.

d Lese den *Paracelsum* von den vnsichtbaren Kranckheitē vnd von der krafft deß natürlichen Glaubens/ welcher auß Gott alles natürlicher weise vermag

e Darnehero *Damascenus:* man mnß dē Krancken die Gesundtheit eintrucken vñ verheissen/ vnd nimmermehr mißtröstē/ob er schō selbst verzagt.

oergist/das Kind in ihrem Leib/gleich wie der Saffran das Wasser färbt/anstickt vnd demselbigen ein Zeichen deß dings/nach welchem sie ein Verlangen getragen/anhängt. Dann durch jhre Einbildung formiert sie das Kindt/gleich wie ein Häffner seine Häffen. Die Forcht/Schrecken vn Begierde sind die fürnembste Vrsach/auß deren die Phantasey/vnnd Einbildung der schwangern Weiber entsteht. Derowegen wann sie angefangen jhnen etwas einzubilden/so werdē die Astra deß Firmaments in der kleinen Welt oder deß Menschlichen Gemüths mit sampt der Phantasey/æstimation vnnd Einbildung f nicht anderst bewegt/als die eusserliche Astra deß Firmaments in der grossen/da die Astra oder Gestirn alle Augenblick auff vnnd absteigen/biß ein Impressio erfolgt/in welcher Impression die Astra der Einbildung eines schwangern Weibs dem Kindt die Influentz vnnd Impressung eintrucken/wie ein Siegelgräber oder Kupfferstecher in das Kupffer jugraben vnd zuarbeiten pflegt. Vnd also ist auch vnlangbahr/daß die Anfechtungen vnd Gebrechen deß Gemüths g/wann sie am aller hefftigsten sindt/den Todt können verursachen: Wie die Historien hin vnd wider bezeugen. Vnd daß die Menschen auch auß vbermässiger Freuwd/Trawrigkeit/allzubrünstiger Lieb vnd Haß können sterben: Oder dardurch auch auß langwirigen Kranckheiten erlediget werden/ist jedermann bekannt: Dieweil nach daß Auicennæ h Zeugnuß die Natur den Gedancken vnd hefftigen Begierdten deß Gemüths folgt vnd durch die Gebrechen deß Geistes der Leib/in welchem der Geist beruhet/auch angefochten wird.

Fernner hat sich die Krafft vnd Würckung deß vorerwähnten natürlichen Glaubens auch in dem Cananeischen k Weiblin/so den Blutgang gehabt/vnd in dem Hauptmann genugsamb offenbahrt. l Der Mensch zu dem Ebenbild GOTTes/so gleichsamb nach der Himmlischen Majestät geartet/erschaffen/hat grosse Ding in seinen Händen vnd Gewalt. Dann wie viel der beständige Glaub in einem durch die Einbildung erhobenem Gemüth vermög/ist auch bey dem gemeinen Pöbel mehr dann genugsamb bekannt: Sintemal derselbige auch in dem Wohn vnnd eingebildeten falschen Geschäfften grosse Wunder verrichtet m Der Zweiffel aber deß Vnglaubens zusampt dem Mißtrawen/zertrennet vnnd bricht nicht allein die Krafft deß würckenden Gemüths/welche zwischen beyden Extremis das Mittel ist/sondern auch alle Geschäfft so wol in der Superstition oder Aberglauben/als auch in der wahren Religion/ vnnd schwächt den gesuchten Effect der aller stärcksten vnnd gewaltigsten Experimenten.

Vnd

f Sind Impressungē der innern Gestirn.

g Ist derowegen besser/daß der Leib kranck sey/dann das Gemüth.

h In lib. de Anima Durch die anfechtungen deß Gemüths wird offt Leib verderbt. Vnd ist auch das Gemüth der Bewegungen deß Leibs nit ohne.

i Dieses ist die Wohnung vnd Weißheit deß Schöpffers den nach seinem Ebēbild erschaffenen Creaturen mitgetheilt/ob er wol alles könnte behalten/gibt er jhr doch die Eygenschafft deß Bilds.

k Matth. 19. sect. 21.

l Gen. cap. 12 sect. 25. 26. &c.

m Alles ist den Glaubigen müglich: Gleich wie hergegen den Vngläubigen alles vnmüglich: Nach dem er von einem Ding gedencket/vnd jhm dasselbige durch den Glauben einbildet/also muß es geschehen.

Vnnd das an diesem Orth sonderlich zubetrachten / so hat vnser Erlöser / wie die Heilige Schrifft bezeuget / zu Capernaum keine Wunder können verrichten / dieweil die Innwohner nicht geglaubt vnd jhme mit jhrem Vnglauben n vnnd falschem Wahn widerstanden. Dann gleich wie der Mensch ohn Gott nichts vermag: Also will auch Gott ohne den Menschen / als seinen Werckzeug widerumb nichts: Gott vnd seine Creatur zugleich: Eins aber ohne das ander nichts. Soll demnach niemand ohne Gott wöllen: Sintemal ohne Gott niemand seyn kan / in welchem wir sind / leben vnd sterben.

Zum achten / damit der Krancke / wann es jhm besser worden / wider Gott / seinen Nechsten vnnd sich selbsten mit Verlust seiner Seeligkeit nicht etwan grössere Sünde begehe. Sintemal ein jede Schwachheit ein Piaculum oder Vbertretten: Oder er wird also durch diese Göttliche o Straff vnnd Ruthe von dem gerechten Richter zu Buß vnnd Besserung beruffen: Oder muß durch diese Vätterliche Heymsuchung vnnd aufferlegtes Creutz / so jhme mit Gedult zutragen andern zum Exempel dienen / Gott desto mehr zuförchten: Dieweil Gott offtmals etliche Menschen in grosse Kranckheit läst gerathen / welche sonsten / wann sie gesundt geblieben / in Sünden weren fortgefahren vnd dardurch jhre Seeligkeit hetten verschertzt: Sintemal p die Gesundheit ohne Vergebung der Sünden nicht vorträglich / sondern viel mehr eine Verdammung ist. Vber das werden auch die Kräffte deß Gemüths durch die Sünde geschwächt vnnd zu der natürlichen Regierung deß Leibs vnvermöglich gemacht: Dannenhero dann die Kräffte deß Leibs auch geschwächt werden vnd zum Todt eylen. q Oder es wird der Mensch durch das Joch der Kranckheiten vnnd solchen Zaum gleich als durch ein heylsam purgatorium in seinem Ampt der Frombkeit erhalten (wiewol jhrer wenig sich durch die Kranckheiten bessern) wann jhme nemblich die Gelegenheit zu sündigen hiemit wird benommen / deren er sich würde mißbrauchen / wann jhme sein Gesundheit bliebe.

Vnnd in diesen Kranckheiten / wann die Impressio Astralis zu sampt dem r Zorn Gottes der Cur zuwider / hilfft kein leibliche Medicin (dieweil die Thür der Natur durch den Riegel Gottes verschlossen) sondern es wird eine Himmlische oder Geistliche darzu erfordert / nemblich ein ernsthafftige s Buß vnnd Rewe vber die begangene Sünde / durch welche der Zorn Gottes erregt / Besserung deß Lebens vnnd Versöhnung mit seinem Nechsten vnd GOTT dem HERRN selbst durch den Artzt vnserer Seelen / nemblich Gott vnsern Erlöser / vnd daß man seinen Willen dem aller gerechtesten Willen Gottes gedultig vnnd in allen Dingen mit einem steiffen Vertrawen zu Gottes Barmhertzigkeit vnterwerff. Paracelsus nennet es Morbos Deales oder Göttliche Schwachheiten / auß dem Ente Dei, welcher solche Kranckheit zuschicket vnd allein durch die gute vnnd böse würcket: Mit fernerem vermelden / daß derselbigen Heylung durch den Glauben erfolge / oder nach vollendetem Purgatorio, vno nach solchem allem die Cur durch die Artzneyen zusuchen. Die Vrsachen aber dieser Kranckheiten deß Entis Dei sind vnerforschlich vnd demnach die Cur derselbigen in dem Glauben zu suchen vnd nicht

in

u Deß Glaubens ärgster vnd gröster Feind ist der Vnglaub: sintemal die Einbildung mit dē Glauben alles vermag. Matt. 21.

o Dann die *Fata* machen die Kranckheiten vnheylsamb, Welches mā in d versagung d Hülff auß dē gebrauchten Artzneyen sihet.

p *Matth. 9. sect. 2.*

H. ob. 3. sect. 19

r In d Stillig deß zorns Gottes fängt d *Medicus* an.

Hiob. 33. sect. 26.

betrachten/ so hat vnser Erlöser / wie die
m keine Wunder können verrichten /die-
hme mit jhrem Vnglauben n vnnd fal-
leich wie der Mensch ohn Gott nichts ver-
Menschen/als seinen Werckzeug widerumb
Eins aber ohne das ander nichts. Soll
Sintemal ohne Gott niemand seyn kan/in

/ wann es jhm besser worden/ wider Gott/
Verlust seiner Seeligkeit nicht etwan grös-
e Schwachheit ein Piaculum oder Vber-
Göttliche o Straff vnnd Ruthe von dem
erung beruffen : Oder muß durch diese
legtes Creutz / so jhme mit Gedult zutra-
desto mehr zuförchten: Dieweil Gott offt-
kheit läst gerathen/ welche sonsten / wann
n fortgefahren vnd dardurch jhre Seelig-
e Gesundtheit ohne Vergebung der Sün-
eine Verdammung ist. Vber das werden
ie Sünde geschwächt vnnd zu der natürli-
h gemacht : Dannenhero dann die Kräff-
d zum Todt eylen. q Oder es wird der
ten vnnd solchen Zaum gleich als durch ein
der Frombkeit erhalten (wiewol jhrer we-
nig sich durch die Kranckheiten bessern) wann jhme nemblich die Gelegenheit zu
sündigen hiemit wird benommen/deren er sich würde mißbrauchen/wann jhme sein
Gesundheit bliebe.

H.ob.3.sect.19

Vnnd in diesen Kranckheiten/wann die Impressio Astralis zu sampt dem
r Zorn Gottes der Cur zuwider / hilfft kein leibliche Medicin (dieweil die Thür
der Natur durch den Riegel Gottes verschlossen) sondern es wird eine Himmli-
sche oder Geistliche darzu erfordert/nemblich ein ernsthafftige s Buß vnnd Rewe
vber die begangene Sünde/ durch welche der Zorn Gottes erregt / Besserung deß
Lebens vnnd Versöhnung mit seinem Nechsten vnd GOTT dem HERRN selbst
durch den Artzt vnserer Seelen/ nemblich Gott vnsern Erlöser / vnd daß man sei-
nen Willen dem aller gerechtesten Willen Gottes gedultig vnnd in allen Dingen
mit einem steiffen Vertrawen zu Gottes Barmhertzigkeit vnterwerff. Paracel-
sus nennet es Morbos Deales oder Göttliche Schwachheiten/auß dem Ente Dei,
welcher solche Kranckheit zuschicket vnd allein durch die gute vnnd bose würcket:
Mit fernerem vermelden / daß derselbigen Heylung durch den Glauben erfolge/
oder nach vollendetem Purgatorio, vno nach solchem allem die Cur durch die Artz-
neyen zusuchen. Die Vrsachen aber dieser Kranckheiten deß Entis Dei sind vn-
erforschlich vnd demnach die Cur derselbigen in dem Glauben zu suchen vnd nicht

r In ꝺ Stillũg deß zornß Gottes fängt ꝺ *Medicus* an.

Hiob.33.sect.26.

in

Rosencreutzer s. Prodromus CE 21

n der Natur. Gleich wie man auch in der Cur der Göttlichen Kranckheiten deß Entis Dei, oder in der Cura Deifica oder deß Glaubens der vorbestimten Termin oder Ziel nach dem Willen Gottes in acht zunemmen.

VI.

Von der einigen vnd der allerhöchsten Medicin der ältesten Medicorum.

ERinner/ was die höchste vnd allgemeine t Medicinam Philosophicam belangt/ (damit ich noch dieses hinzu thu) so wird niergendt gelesen / daß von Gott jemals ein gröſſer Gab vnd Geschenck der Weißheit außgangen / Vnd ist auch / außgenommen der Anima rationali, nach deren nach Gott im Himmel vnd auff Erden nichts wunderbahrlichers zuerdencken/ nichts höhers / edlers vnd fürtrefflichers vnter dem Himmel dem Menschen gegeben / dann dieses aller geheymbste Geheymnuß/ in welchem es beydes die Planeten der vntern Astronomi/ deren Vnvollkommenheiten vnd Vnflat durch jhre starcke Impression vnd durchtringen macht verschwinden (sintemal es alle eusserliche Sulphuritet vnd vnreine Terrestritet von den Metallischen Cörpern absondert: Vnd dann auch zu der verlohrnen Gesundheit deß Leibs durch jhre fewrige Stärcke Widerstattung vnd Erhaltung / wunderbahre Sachen/ ja alles verrichtet: Beneben vnzahlbahrn andern Sachen / deß Magischen vnd vber Himmlischen Gebrauchs vnd Nutzens zugeschweigen u nach dem nach der Vollendung der Sonnen vnd Mondtstrahlen Gonetischen Influeutz vnd vierdten Revolution vber jhre natiuam terram, mit der Omni creata potestate influentiali, so wol in der Elementalischen/ als Himmlischen oder vber Himmlischen Welt vollkommentlich begabet ist: Ein Wunder vber alle Wunder: Sintemal Gott in seinen Wercken wunderbahr/ vnd demnach auch seine wunderbahre Gaben in den wunderbahrru Menschen zuverbergen pflegt. Die gantze Antiquitet zu sampt der Warheit aller Völcker vnd Sprachen in der Tradition dieser Kunst vnnd die Vbereinstimmung aller Gelehrten / so jemal gelebt vnnd grosse Ehr vnd Ruhm in der Welt erlangt / geben diesem allen Zeugnuß: Vnd ist auch auß dem Augenschein vieler Hieroglyphischen Magischen vnnd Mathematischen Schrifften nicht schwehrlich zubeweisen. Dann wer wolt sich vber ein solche grosse Gab deß allerhöchsten Gottes / als ein pretium oder vnsterblichen Preyß deß Fleisses vnd Tugendt/ nicht verwundern/ welche das beschwehrliche Alter zurück helt / die Jugendt erfrischt / die Gesundtheit verlängert / vnd ein ehrlich außkommen an Kleydung vnd Nahrung ohne Schaden vnd Vervortheylung deß Nechsten vnd Vnterdruckung deß Armen (durch welche böse Mittel die Reiche dieser Welt jetzundt zu grosser Nahrung kommen) sondern durch den Fleiß jhres Beruffs vnd Arbeit jhrer Hände / den Frommen vnd von der Natur gewürdigten Philosophis

t Dieses ist die verborgene *Minerua* der *Philosophia* vnd das eintzigste allerköstlichste Perle/ so niemandt schützen kan.

r Besiehe *Monadem Ioannis Dee* von Londen *Rogecium Bachonem.*

Warum?

...öttlichen Kranckheiten deß
...s der vorbestimten Termin

...höchsten Medi-
...rum.

...t Medicinam Philoso-
...hu) so wird niergendt gele-
...d Geschenck der Weißheit
...er Anima rationali, nach
...underbahrlichers zuerden-
...n Himmel dem Menschen
...welchem es beydes die Pla-
...en vnd Vnflat durch jhre
...en (sintemal es alle eusser-
...tallischen Cörpern abson-
...eß Leibs durch jhre fewrige
...e Sachen/ja alles verrich-
...gischen vnd vber Himmli-
...em nach der Vollendung
...utz vnd vierdten Revolu-
tion ... creata potestate influentiali, so wol in der Elementalischen/ als Himmlischen oder vber Himmlischen Welt vollkommentlich begabet ist: Ein Wunder vber alle Wunder: Sintemal Gott in seinen Wercken wunderbahr/ vnd demnach auch seine wunderbahre Gaben in den wunderbahrru Menschen zuverbergen pflegt. Die gantze Antiquitet zu sampt der Warheit aller Völcker vnd Sprachen in der Tradition dieser Kunst vnnd die Vbereinstimmung aller Gelehrten/ so jemal gelebt vnnd grosse Ehr vnd Ruhm in der Welt erlangt/ geben diesem allen Zeugnuß: Vnd ist auch auß dem Augenschein vieler Hieroglyphischen Magischen vnnd Mathematischen Schrifften nicht schwehrlich zubeweisen. Dann wer wolt sich vber ein solche grosse Gab deß allerhöchsten Gottes/ als ein pretium oder vnsterblichen Preyß deß Fleisses vnd Tugendt/nicht verwundern/welche das beschwehrliche Alter zurück helt/ die Jugendt erfrischt/ die Gesundtheit verlängert/ vnd ein ehrlich außkommen an Kleydung vnd Nahrung ohne Schaden vnd Vervortheylung deß Nechsten vnd Vnterdruckung deß Armen (durch welche böse Mittel die Reiche dieser Welt jetzundt zu grosser Nahrung kommen) sondern durch den Fleiß jhres Beruffs vnd Arbeit jhrer Hände/ den Frommen vnd von der Natur gewürdigten Philosophis

t Dieses ist die verborgene *Minerua* der *Philosophia* vnd das eintzigste allerköstlichste Perle/ so niemandt schützen kan,

r Besiehe *Monadem Ioannis Dee* von Londen *Rogecium Bachonem.*

verheist. Sey derowegen fern/daß ich mit Verachtung der Alten Exempel solche Magnalia Gottes vnd wunderbahrliche Kräffte der Natur solte verfinstern oder gantz vnnd gar verläugnen (dann wer die Wissenschafft veracht/den wird der aller höchste Gott nach solcher aller warhafftigsten Kunst widerumb verachten) oder das noch ärger/ wie jrer viel zuthun pflegen/ als müssiger Leuth speculationes oder vergebliche Träumthörichter Leuth commenta lästern/ welche doch bey den Verständigen hiemit die Blödigkeit jhrer Vernunfft an Tag geben vnd jhrer Vnwissenheit offenbahre Zeugen anruffen. Sind demnach diese Lästerer vnd Ignoranten/ welche die Philosophi auch Narren schelten/ von diesen Himmlischen Mahlzeiten billich abzuweisen vnd jhren Phantastischen Träumen allerdings zuobergeben.

Es werden aber etliche jhre Ohren empor recken/ vnnd auffmercken/ ob ich mich selbsten dieser Præparation wölle rühmen vnd mir derselbigen vollkommene Wissenschafft zueygnen/ x dieweil ich aber dem Gutherzigen Leser auch hiebevor verheissen/allein das jenige zu tractiern/ das ich selbsten experimentiert vnd erfahren/ begehre ich an diesem Orth (sintemal es keinem ehrlichen Mann gebührt/ sondern der Betrieger eygene Art vnd Gewonheit ist) von eygendlicher Gewißheit dieser Sachen boßhafftiger Weise nichts zuerdichten: Sintemal es ein Heilige vnd Göttliche Kunst vnnd Wissenschafft nicht der Sophisten/ sondern der Philosophen ist/ welche die Vnwissende fälschlich verdammen (sintemal in keiner Kunst/so wol den Freyen/als den Mechanischen/ mehr Betrieger zufinden) da sie doch im Gegentheyl wegen der grossen Wunderwerck/ so sie in sich begreifft viel mehr zu ehren vnd allen Jrrdischen Künsten vorzuziehen/ dergleichen dann die wahre Medici zuthun pflegen: Welche durch den Geist der Göttlichen Weißheit erleuchtet mit einem ehrlichen Kleyd vnnd Nahrung vergnüget (sintemal vnmüglich/daß ein armer dürfftiger Mensch/oder ein anderer/so nicht frey/könne philosophiern) Gott nach dem Exempel Salomonis nicht vmb grosse Reichthumb/ sondern vmb Weißheit vnnd vmb Eröffnung deß Zeughausses Gottlicher Wissenschafft bitten. Vnd all jhr Glück vndd Seeligkeit im Himmel vnd der Liebe Gottes/von welchem alle gute Gaben herkommen/suchen: Ja welche die Lieb der Geheymnussen vnnd Natur nach der Göttlichen Gnade befördert vnnd zu fleissiger Nachforschung angereitzt vnd treibt: Welche auß stätigem Verlangen vnd Begierde eine Wissenschafft zuerlangen ohne eytele Hoffnung deß Gewinns oder nichtigen Ehr/ sich keine ehrliche/ langwirige vnnd mügliche Arbeit in der Forcht Gottes lassen verdriessen y/ vnd solche grosse Gaben ohne alle Boßheit mit Verlassung deß Brunnens deß Menschlichen Durists/ in aller Demut mit Forcht vnd Zittern zu dem End/ so sie dem Meister der Natur schuldig/ nemblich zur Ehr vnd Lob Gottes/ vnnd jhrem vnd deß dürfftigen Neben Menschen Nutzen mit beständiger Verschwiegenheit z ohne Stoltz/ welche aller Menschen Haß erweckt/ gebrauchen. Diese Söhne vnd Erben der vbergüldeten Kunst (deren Goldt Gott der Allmächtig ist) sollen diesem grossen Schatz/ welchem kein Reichthumb zu vergleichen von wegen deß Menschen Gesundtheit billich nachforschen vnnd die

x Ich will mich allhie für einen Wetzstein oder Richter darstellen/ welcher vor der Thür stehent/andern (denen ich mehr/als mir zudienen begehre) den Weg weise/ den sie sollen wandern.

y Die Weißheit ist das Hertz in der Bestädigkeit.

z Dann welche einen Schatz offentlich tragen vnd geniesse/ die begehren desselbigen beraubt zu werden. *Hiob. 22. sect,25.*

Provintz der Metall den jenigen vbergeben welche eines bösen Hungers/ dem vnersättlichen Geitz ergeben /keiner Billigkeit achten/ vnd beydes Tag vnd Nacht an Leib vnd Gemüth mit jhrer grossen Gefahr geplagt werden. Dann es soll ein Philosophus in keinem Ding geitzig seyn ohn allein in der Weißheit/welche mit Göttlichen Sachen vmbgeht vnd zuthun hat. Ist demnach von keinem wahren Philosppho jemals erhört worden/ daß er nach Reichthumb gestrebt/ sondern sie haben sich je vnd allwege in den Geheymnussen der Natur bemühet/in Betrachtung/ daß wann sie solche erlangt/sie nicht das Reichthumb eines Königreichs/ sondern der gantzen Welt Schätz in jhrem Beutel trügen / vnnd in vnnd mit Gott Herrn derselbigen vnd aller Creaturen seyn können. Es wird aber diese Gab weder durch Zorn noch durch angewendete Gewalt / sonder durch deß allerhöchsten Eingeben entweder ohne Mittel / oder deß Weisen Lehrmeisters erfahrne Demonstration oder Vnterweisung erlangt. Vnd daß diesem also/ist ausser allem Zweiffel vnd kanns kein wahrer Philosopus je verneinen. Wer ist aber vnter allen / der mit rechtem ja auch dem aller scharpffsten Verstandt vnd gebührlichen Mitteln diese Wissenschafft sucht/ deme die Astra so geneygt vnnd gewogen / daß er durch den Eingang deß Firmaments zu deß Apollinis Heiligthumb könne eingehen vnnd durch anderer Hülff den Berg der Alchymy ersteigen ? a Dann wer darff einem andern die Handt bieten / er habe jhn dann in der Forcht Gottes / heiligem Leben vngefälschtem Harpocratischen Glauben/ vnd in vielen Gefahrn erkennet. Wer diese Kunst begehrt / der mach sich keiner anderer Meynung Leibeygen/vnd läst sich auch durch Geld nicht einnemmen vnd bewegen.

Dann wer der Freundt zuviel nimpt an/
Ohn Schaden nimmer kompt davon.

Sintemal die murrische Vnfähigkeit / ruhmsüchtige Geschwätz / Halßstarrige Vnglaubigkeit/mißgünstige vnnd verdambliche Vngläubigkeit vnd Epicurische Vnwürdigkeit das Endt vnd Effectum in allen Geschäfften verhindert vnnd verderbt. Die löbliche Alte bekennen mit einem Mundt / daß kein Mensch von dem ersten biß zu dem letzten / das Secret dieser Göttlichen Kunst auß seiner natürlichen Verstandt habe können erfinden / b nemblich nach dem natürlichen Verstandt oder Experientz / sintemal solche / als etwas Göttlichs vnnd verborgenes den Verstandt vbertrifft./ wie solches die vnauffhörliche vnnd beschwehrliche Arbeiten der jenigen bezeugen / so sich dieselbige durch fleissiges Lesen vnd Gegeneinanderhaltung der Authorum zuerlernen vnterstehen : Sondern daß Gott/als der Außtheyler aller Gaben seinen Glaubigen weisen / vnnd die jhn förchten vnd ehren/solche offenbahrt c / damit sie seine allmächtige Güte verstehen/ehren vnd lieben/jhn in allen seinen wunderbahrlichen Thaten preysen / jhme von allen Kräfften ohn allen Vnflat der Sünden in Heiligkeit vnnd Gerechtigkeit dienen / vnnd also sehen / was für grosse Gutthaten er den Menschen erwiesen.

a Aber wo wird dieser Egyptische Vogel gefünden/so wöllen wir den Phenix loben. *Parac. in fragmentis Medicis*, so zum vierten *Tomo* zu referiern *fol. 311.*

b Es wird keinem der Zugang gestattet/ohne die Offenbahrung Gottes oder durch die Stimme deß lebendigen oder sonst kundigen vnd beweißlichen Lehr

c Es ist keines dings vollkömenheit ohne die Hülff Gottes vnd desselbigen Demonstration zuhoffen. *Syr. cap. 38.*

Wer dieses alles recht bey sich bedenckt / der wird sich nicht verwundern / wann vnter so viel tausendten deren / die es suchen (nach vmbgekehrter Ordnung d das Reich Gottes hinden an setzen vnd sich zum allerletzten vmb dasselbige bekümmern) vnd aber kaum einem die Pfort der Natur nach zurück geschobenen Riegel Gottes wird eröffnet / dieweil es ohne zweiffel Gottes gnädiger Will nicht ist / welcher die Hertzen vnd Nieren der Menschen erforscht / vnd seine Gaben beydes mittheylt vnd entzeugt / wem er will : Sintemal dieses Werck nicht in dem Wöllen eines Menschen / sondern in GOttes Erbarmen bestehet / welcher weiß / daß es nicht einem jeden zu seiner Seeligkeit nutz vnd gut ist / beneben der guten Gesundheit auch Ehr vnnd Reichthumb besitzen : Vnd ob schon der Schlüssel zu dem Philosophischen Garten jrgend zu finden (wie ich weiß / daß etlichen begegnet) so haben sie doch / dieweil die Thür der Gnaden vnd Benedeyung Gottes verriegelt gewesen / nimmer können auffschliessen / viel weniger hinein gehen / die erwünschte Früchte deß Hermetischen Baums abbrechen vnd deß allerlieblichsten Kerns geniessen. Also haben etliche Betrieger auch zu vnserer Zeit das wahre Philosophische Fermentum (wiewol von andern bereitet) durch verbottene Mittel vnd Diebischer weise zuwegen gebracht / jedoch dieweil sie den Anfang nicht gewust / dasselbige ferner nicht vermehren können / sintemal diese allerheiligste Wissenschafft solche vnerfahrne großsprecher zu jhren jnnersten Geheymnussen nicht läst gelangen. Dieses ist das Werck vnter dem Gewandt der Philosophischen Jungfrawen verborgen / daß kein Bruder den andern lehren vnd weisen wöllen Ist derowegen ein vergebliche Arbeit / die erfahrne desselbigen mit allen erdencklichen Gutthaten zu der Communication wöllen bewegen.) Das ist / daß in den allerköstlichen Schätzen deß Gemüths vnnd Gedächtnuß verborgene vnnd begrabene Kleynodt vnd Geheymnuß. Vber welches geheyme die aller subtileste Philosophi gleichsamb ein Recht haben (welche den Fluch Gottes vnd der Weisen jhren Nachkömblingen hinderlassene Vermaledeyung beförchtent / mit allem Fleiß jhre Schrifften verdunckeln / damit sie nicht einem jeden derselbigen Verstandt eröffneten vnd die edle Perlen dieser Kunst den vnflätigen Säuwen vorwürffen e) damit sie in einem Buch nicht vrtheilen : Sintemal auch keiner vnter den jenigen / so diese Wissenschafft in dem Schreyn jhrer Hertzen gehabt / dieselbige offenbahret / ohn allein den verständigen / vnd darzu nur allegorice oder durch Gleichnuß. Dieweil den Philosophis diese Facultet vnd Gewalt gegeben / daß dieweil sie Herrn der Dinge worden / sie auch die Namen nach jhrem Belieben / möchten außtheylen / vnd jhre Geburt bekleyden / ob es wol die wahre Philosophi / so einander mit allem Fleiß geholffen / vnd den Acker zugleich gebauwet / alle heymnuß erwöhlter / gleich als in einem Spiegel befunden / haben es aber Gott im Himmel allezeit zugeeygnet vnnd vbergeben / solches einzublasen / wem er wölle / vnd zu verhalten / gleichsfalls wem er wölle: Jedoch darneben hoch bewert / daß niemand f (hindangesetzt insonderheit all die jenige / so der Tinctur von Natur

vnd

d Dieses ist der ware vnd einige Weg zu allen Geheymnussen / daß wir vns nach vnsers Erlösers Gebottē zu Gott / als dem Anfänger alles Guten verfügen.

e Gott will diese Wissenschafft nit allen offenbahren / ärgernuß zuvermeyden.

f Dieses wird nit geglaubt: Jedoch nach vollbrachter grosser Mühe vnd Arbeit am Ende mit grossem Gewinn vergewissert.

vnd aller Dings ohn/es komme dann auß dem ersten Brunnen her) zu dem erwünschten Ende können gelangen / *g* es sey dann die pinguedo Salis seu Sanguis vnd Ros lunariæ, durch das Circkelrunde Rad/ mit Hülff der Kunst vnd Natur zu der sechs Eckten Form in ein Corpus gebracht / welches doch nimmermehr geschicht es sey dann Gottes sonderbahrer will / welcher diese Gab deß Heiligen Geistes vnnd vnerschätzlich Kleynod auß lauterer gnad mittheylet/ *i* wem er will.

Vnnd wem er auß solchen seinen Schätzen nichts gönnet / der wird mit aller seiner Mühe nichts erlangen *k*. Dann der Geist kompt auß Gnaden / vnnd bläset an wen er will. Dieweil demnach alle Mühe vnnd Fleiß bey den Menschen vmb sonst / wo nemblich Gottes Beförderung nicht zugegen (es wölle dann jemandt wider die offenbahre vnnd vnwanckelbahre Warheit verneinen/daß Gott ein Regierer deß gantzen Wesens sey/vnnd sich also dem Willen sein es Schöpffers / freventlich widersetzen / vnnd dannenher Gottes gerechten Zorn muthwillig auff sich laden) als kan ich mich nicht genugsamb verwundern/ daß zu diesen vnsern Zeiten viel / fürnehme Leut jhr Geldt vnd gute Zeit so vergeblich anwenden vnd sich mit der Welt / so da anderst nicht will / als betrogen seyn/ von den Gewissenlosen Landtstreichern vnnd Betriegern durch süsse Wort vnnd Verheissung güldener Berge lassen verführen / vnd nicht bey sich bedencken / daß ohne die freye Kunst (von denen doch diese Buben nichts wissen vnd deß Wassers auß dem Brunnen der Natur noch keinen eintzigen Tropffen versucht) kein vollkommene Wissenschafft der Geheymnussen erlangt vnd besessen werden kan. Diese Gymnosophisten machen mit jhren Phantastischen vnnd vnsinnigen Erfindungen der leichtgläubigen Ohren reich / damit sie jhnen die Beutel desto besser können außfegen/verheissen grosse Dinge/das doch alles erlogen: Vnd lassen solchen einfältigen geringgläubigen Leuten nichts mehr zur vergeltung/als daß sie beneben dem Schaden/welchen sie allbereit erlitten/jmerzu newe Bubenstück erdencken vnd sie noch ferner betriegen. Soll sich derwegen ein jeder für solchen Gesellen als für der grewlichsten Pein der Hellen selbsten vorsehen vnd hüten. In Betrachtung (welches das aller fürnembste) daß die Warheit Gottes / deren Geheymnuß allein bey denen / die Gott förchten / *m* in keiner Boßhafftigen vnnd vnwürdigen Seelen wohne/welche jr gantzes Leben in Eytelkeit vnd Erfindung allerley Betrug verschliessen/vnd fast die gantze Welt mit jhren vergeblichen Dealbationibus, Rubefactionibus, oder weiß vnd roth machen / vnnd Incrustationibus vorgesetztes Fleisses vnd boßhafftiger Weise betrogen *n*. Vnd dieweil sich der Pandoræ Fabel agiern/als widerfährt jhnen endlich auch nicht anders / dann was jhnen Alphidius zuvor gesagt / daß sie nemblich/wann sie das Hirn durch die Circulationes verzehrt/für die Tinctur eine Farb/für den Lapidem Hermeticũ einen Stein oder Glaß / vnd für den gesuchten Schatz Kohln vnd Aschen bekommen : Vnd

g In diesem bestehet das gantze Werck daß dz Goldt durch dz Saltz der Natur animiert das fürnembste *Subiectũ* sey der *Philosophorum* Metallischen Medicin.

i Lese *Gen.* 1. *sect.* 27 28. Die Tafel *Hermetis. Morientem Alanum. Rodargirum. Monadẽ Treuisanum, Lullium.*

k *Leuit. cap.* 26 *sect.* 20,

l Grosse Leute begehen grösse Fehler.

m *Psa.* 25, *sect.* 14. *Syrac, cap.* 43, *sect.* 37. *Pr.* 3, *sect.* 32. *Sap.* 1 *sect.* 4.

n Dieses in einem vollkömenen Gewinn durch Betrug/dieweil das Ende solcher Buben anders nichts ist / als Staub vnd Aschn.

wer wolt sich vber die grosse Gewalt der Transmutation oder Veränderung dieser Gesellen nicht verwundern? Durch welche die Verständige zu Narren gemacht/die starcke vnd gesundte in Kranckheiten/die Reiche in Armut/vnd die mit Schulden beladene in Verzweiffelung werden gestürtzt oder doch zum aller wenigsten zum Außreysen bewegt. Gleich wie aber der Philosophorum Neydt vnd Haß gegen die Kinder der Kunst vnd Weißheit/nicht jhrer/ sondern GOTTes Ehr begierigen/ welche jhr Leben zu Gottes Lob vnd Preyß/ o zu jhres Nechsten Nutz vnnd jhrer Seelen Wolfahrt anstellen/ nicht erstreckt/ also wird auch der vollkommene Philosophus, als ein Custos vnnd Verwahrer der Geheymnussen Gottes/vnd der die Würdigkeit der Kunst betrachtet/vnnd derselbigen nachfolget/ nach dem er deß Hermetis mehr als fünff vnnd zwantzig Jährige Arbeit mit der Hülffe Gottes glücklichen vollendet/ auß Forcht der Rach Gottes hundert mal lieber den aller grewlichsten Todt außstehen vnd alles Vngemach gern vnnd willig leyden/als diesen grossen vnnd vberreichen jrrdischen Schatz/ p die vollkommene Gabe Gottes/so von dem Vatter deß Liechts (nicht anderst als ein Königreich/so keinen Gesellen leydet) dem König aller Königen/ Herrn aller Herrn vnd einem Recher alles Vnrechten herkompt/vnd jhme allein vertrawet ist/durch Zorn vnd angelegte Gewalt den Gottlosen/ q dieser Kunst vnd Wissenschafft abgesagten Feinden vnnd vnwürdigen Buben mit der gantzen Welt Schaden zumißbrauchen/auff einerley Weise offenbahren/ r dieweil er vngezweiffelt weiß/daß er dem Gericht der Heiligen Dreyfaltigkeit vnd Christo deß gerechten Richters der lebendigen vnd der Todten mit Verdamnuß seiner Seelen nicht würde entgehen/wann er seines vertrawten Talents vor dem Richterstul Christi/ vor welchem wir dermal eins müssen gestellt werden/ keine Rechenschafft zugeben weiß/ für welchem gerechten vnnd erschröcklichen Richter sich billich ein jeder zuförchten/ als der da kein Vbel vngestrafft/ s vnnd keine Wolthat vnvergolten lassen wird. Wann nemblich in dem Tag deß Schröckens alle Bewegungen deß Firmaments vnnd der Elementen werden auffhören/ alsdann wird alles in einen Hauffen fallen vnnd die t Hitz deß centri oder mitlern Puncten mit der Hitz der Sonnen vereiniget alle Verderbungen der Elementen wird verbrennen: u Da alles böse vnnd vnreine wie Bley mit allen Verdampten in Abgrundt wird verworffen: Da alles mit einem vnauffleschlichen Schwefel x wie ein vnverzehrent y Glaß/ so ohne vnterlaß brennet/in Ewigkeit vnd ohne alle Verzehrung wird gequelet werden/

o Die frombkeit ist ein Schlüssel zu aller Geheymnussen Erkanntnuß von nöthen.

p Besiehe deß *Rodarargiri Brittosarmati Carmen in Zodiacopiscium* wider die Kirchenräuberische Soldatē/ welche in das Heiligthumb der *Philosophiæ* mit Gewalt eingefallen.

q Ist keinem sterblichen Menschen zu offenbahren: Sintemal du durch die Offenbahrung eines solchen grossen Geheymnuß verflucht wirst. *Lullius*

r Wer die Kunst offenbahrt/ wird eines bösen Todts sterben. Sintemal es allein Gott gebührt die Geheymnussen mitzutheilen vnd zu offenbahren/der die Natur erschaffen hat/ dann derselbige offenbahret es/wem er will/vnd denen es gebührt/ vnd keinem andern/dieweil es ein Gabe Gottes vnd keines sterblichen Menschen ist.

s *Hiob.34.sect.11 Prouerb.24.sect.12, Apoc.2.sect 23. Item cap,22.sect.12. Esai.3 sect.10. 11. Ier.17 sect.10. Item cap.32.sect.19. Ezech,33.sect.20.*

t Die Verzehrung der Welt durch das Fewer.

u Die Eygenschafft deß Fewers ist die vnreinigkeit der Elementen abzuscheyden.

x *Apoc.20.sect,10*

y Das gläserne Meer mit dem Fewer vermischt.

vnd

vnd alles/ so von der Krafft/reinen Warheit vnd Natur der Elementen/welche sich vor dem Fewer der Elementen nicht entsetzen/wie ein reine/lautere/vnverderbliche vnnd in einer reinen Erden bestehende hellglänzende Chrystalline Essentz bleiben/ vnnd mit den Außerwehlten (wie ein Adler oder von dem Feuwer erhobener Rauch) in Ewigkeit ruhen wird. Dann wann Gott der HERR alles nach seinem Willen wird ändern vnd vernewern vnd Chrystallinen machen / so wird die Bewegung der obersten Natur ohne Verderbung in jhnen bleiben. Rom. 8. sect. 19. biß auff 23. Davon lese den Isaacum Hollandum in opere minerali. Wolte Gott/ es verwendeten grosse Fürsten vnnd Herrn dieser Zeit einen Theil jrer Renten/so sie von jhren Vnterthanen bekommen an gelehrte vnnd dieser Kunst erfahrne Leut vnd geben auß diesen dreyer Geschlechten der Natur/der Animalium, Vegetabilū vnd Mineralium, einem jeden/so darzu tüchtig seinen Theyl / damit sie auß denselben/in welchen die gantze vniversal Medicin gegründet / durch die Separation deß Fewers in seine drey erste die aller außerlesenste Medicinische Geheymnussen möchten herauß bringen. Die Philosophische Kunst Kammer eines Fürsten/ so mit einem solchen köstlichen vnd heylsamen Schatz erfüllt / könnte auch mit deß Pactoli Reichthumb certiern vnnd streiten : Sintemal die Offenbahrung eines solchen Schatzes aller Vmbständer Augen wie ein Magnet würde an sich ziehen vnnd erfrewen. Auß dessen lieblichen vnnd vnersättlichen z Schöne Anschawen die Augen vber alle massen werden ergetzt vnnd das Gemüth zu jhrem Schöpffer erhoben. Da sihet man ein außerlesene Mänge der vegetabilium, welche durch die Anatomiam Harmonicam mit vnsers Leibs Gliedmassen sehr fein vberein stimmen vnd durch die Entblössung in jhrer wunderbahren vnd vberauß anmüthigen Varietet offenbahret vnd sichtbar worden : Dort aber der Animalium, vnd hie der Mineralium vnd Metall: Die Dianam, nemblich die Dreyeinige entblöst mit so viel vnd mancherley Farben vnd Formen in einer jeden Claß allezeit mit dem dreyfachen hellglänzenten Mercuriali Sulphurea oder vberauß schönfärbigen ölechten vnd allerweissesten Salina widerscheinendt vnd glänzent : Welche sich sonsten wider das vnreine Anschawen der sterblichen Menschen zubekleyden vnd in derselbigen Gemeinschafft also bloß nicht zukommen pflegt. Fürwahr ein Königlich vnd Fürstlich Werck deß Königs Francisci in Frāckreich/als der die Gelehrte in hohen Ehren gehalten/vnter den dreyen ein löblich vornehmen / welches er doch/von dem Todtvbereylet nicht zu Ende gebracht.

Vnnd mit diesem Talent) jedoch mit Vorbehalt der Quell vnd Brunnens selbst vnd Herauß lassung der vberflüssigen Bächlin) GOTT in dem Nechsten dürfftigen Menschen vnnd seinen Gliedmassen wol thun vnnd dienen / ist es nicht ein Werck der Freundtlichkeit vnnd Freygebigkeit vnnd sonderlich in demselbigen grossen Hospital ? Vnnd durch diesen Weg / nemblich in der Forcht GOTTES vnnd Liebe gegen dem Nechsten gibt der Vatter deß Liechts

(von

z Ein jede Schöne sie sey gleich leiblich/oder nicht leiblich/ ist nit anders als ein schein eines Göttlichē Gesichts oder Liechts den erschaffenen Dingen einverleibt/ welche durch die schöne Cörper herauß leucht vnd alle Liebhaber wie ein Bildnuß Gottes zur Verwunderung bewegt Dann wie viel ein Ding deß Liechts in sich hat/ als viel hat es auch deß *Numinis* oder Gnaden-Gottes/

(von welchem allein / a als von der fürnembsten würckenden Endtvrsach aller Creaturen vnd Geschöpffe herkommen) das Gute / so wir bitten / suchen vnd mit vielfaltigem Anklopffen begehren / sintemal ohne denselbigen kein vornehmen löblich: Vnd er thut nicht allein was die Gottsförchtigen begehren / b sondern auch vberschwenglich mehr / als sie von jhm bitten. c Dann diese eintzige Straß ist nit allein zu allen erwünschten Geheymnussen der Natur die richtigste / sondern daß das allerfürnembste / sie führt vnnd leytet auch zu dem Werckmeister derselbigen selbst: Welchen wann wir jhn als ein vnerschöpfflich Meer aller Güte durch die Widergeburt (nach dem die Alteritet durch die vnitatem h oder Einigkeit verschlungen) werden wir in dem Sabbath aller Sabbath vnd in dem ewigen Jubeljahr / vmb welches wir erschaffen / ergrieffen e / so haben wir mit der Hülffe deß Allmächtigen den rechten vnd wahren Zweck erlangt / vnd werden durch desselbigen vollkommenen Genieß dermaleins nicht anders ergetzt vnd erfrewet werden / dann als ein armer vnd hochbetrübter vertriebener Wandersmann / welcher durch allerley Widerwertigkeiten hin vnd wider / durch Fewer vnd Wasser vnd anders dergleichen ein lange Zeit verjagt gewesen / vnd endlich widerumb in sein liebes Vatterlandt gelangt: Sintemal der jenige von dem Süssen nichts weiß / der das bittere nicht versucht. Ohne Creutz vnnd den Todt ist zu dem verlohrnen Guten kein widerkehren. Vnd will auch GOTT der HErr mit nichten / daß der sterbliche Mensch / so jetzund gleichsamb in der Frembde wallet f durch ein gantz ebenen vnd lieblichen Weg zu der vnsterblichen Seel- vnd Herrligkeit gelang / sondern es muß solches durch das g Feuwer der Trübsal vnnd durch den bittern Todt geschehen: Sintemal die Krönung vnd Abwaschung der Threnen aller erst nach erlangtem h Sieg vber die Feinde erfolgt / als deren sie / vnd noch eines grössern / nemblich / deß ewigen Lebens / würdig.

Ob wol aber / damit ich zu der höchsten Medicin gelangte / das widerwärtige Glück / mich / als der ich mich der reinen vnd lautern Warheit jederzeit zum höchsten befliessen / zu den jnnersten Geheymnussen dieses Philosophischen Sacrarij oder Heiligthumbs (nicht zwar Goldt oder Silber zumachen / sintemal die jenige reich genug / die sich mit wenigem lassen begnügen / sondern auß Begierde die wahre Medicin zuerlangen) nicht allein nicht geleytet / sondern / weiß nicht auß was vnseligem Stern / je mehr vnd mehr herumb geführt / je eyfferiger ich darnach getrachtet: Sintemal mir die Mißgünstige je vnd je im weg gestanden / vnd mich zu hindern vnterfanden. Vnd dieweil ich demnach weiter nicht gekönnt / belustige ich mich jedoch mit den Gedancken einer solchen hohen Sach. Was / wem / wann vnd wie viel / daß weiß Gott allein / dessen Namen gepriesen vnd in Ewigkeit gelobet

a Auß Gottes Liecht werden die Geheymnussen offenbaret / dann ohn jhn kã nichts guts vñ vollkommens erfolgen.

b Psa. 145 sect. 19. Prou. 10. sect. 24.

c Das Göttliche Vertrauwen läst niemandt im Guten zuschandẽ werden.

d Wer eins kennt der kennet alles. Wer viel lernet der lernet nichts. Syrac. 34 sect. 12. 13. 14.

e Die Seeligkeit beruhet in der Ergreiffung deß höchstẽ Guts

f Gott ist die vnwanckelbahre Ruh / nach deren alle Creaturẽ söhnen vnd verlangen Leuit. cap. 25. sect. 23.

g Tob. 12. sect. 1. Syr. 2 sect. 5. Sap. 3. sect. 6. Prou. 17. sect. 3.

h Ohne Streit vnnd Kampff kompt niemandt zum Sieg der Gedult vnnd Cron. Dann durch die Enge kompt man in die Weite.

lobet sey: Sintemal das Gute/so Gott abwendet/ offtmals könnte zu Schaden gereichen. Vnd soll niemandt deren armes vnd vnseliges Leben begehren/ denen jhr Glück *i* zu Schaden gereicht/ vnnd welche dannenhero etwas böses erlangt/ von wannen sie guts verhofft. Vnd welche in dem Glück so hoch gestiegen/daß sie nicht höher kommen können/denen sind etwann von eben demselbigen Fessel angeworffen worden/daß sie solch Glück haben müssen verlassen: Item welchen Gott in seinem Zorn etwas gibt/ daß er jhnen in seiner Gnade/als ein Gutthat versagt. Jedoch dieweil man die Werck Gottes soll rühmen vnd preysen/ vnd damit diese meine Schrifften bey den Nachkömblingen ein Zeugnuß seyen/daß auch zu vnserer Zeit die Gnade Gottes den Glaubigen nicht sey versagt worden/ als kan ich an diesem Orth nicht vorüber der sonderbahren Gnade vnnd Güte Gottes gegen mich zum Zeugnuß der Warheit zugedencken/ daß mir nemblich in meinen vielfaltigen Reysen das Glück so vielen andern nicht gedeyen mögen/ durch den Segen Gottes/ widerfahren/ daß ich dieselbige hab können anschawen vnnd schmecken/bey einer hohen vnd fürnemen Person/welcher Gott ein frölich Zeit verleyhe/ vnd sonderlich bey dem Helioc Ansharo borEaLe, welcher nunmehr in Christo entschlaffen: cuiuSmodi lENtis DenIque consueVerunt latitare temp Orum currIcVlis. Dannenhero ich ein lange Zeit mit grossem Wunder der Natur vnd Verwunderung gleichsamb verstürtzt vnter viel vnnd mancherley Veränderungen der vntern Astronomiæ (nachdem der feuchte Weg der Alten noch nicht allerdings zu deß Basiliſken *k* Aug erhoben) in dem kalten geschehen/biß mir endlich diß eintzige Wunder/ welches alle andere Wunder vbertrifft/ am seltzamsten vorkommen/ vnnd welches vor allen andern deß Anschawens am würdigsten ist/ daß ein eintziges genossene Tröpfflin dieses Laticis (in welchem/ als in einem Zeughauß aller Himmlischen vnd Jrrdischen Cörper zertheylte vnnd außgespreitete Kräffte/ durch ein wunderbahres Kunststück vnsichtbahr vereiniget: Ja in welchem die gantze Welt Astralice zusammen gezogen) dem Menschen/ so jetzund dem Todt fast nahe/vnnd demnach von aller ärtzten/als vnheylsam verlassen durch seine Fewrige Astralische vnnd Himmlische Natur vnnd vnsichtbahre Influentz sich zu dem Hertzen begibt/ die natürliche Kräffte vnnd Werckzeuge deß Lebens vernewert vnnd die erstorbene Natur (durch die Kranckheit der Zufälle/welche ein Remotionem oder Absönderung vervrsachen) widerumb erweckt vnnd die verlohrne Gesundtheit in einer eintzigen Nacht widerbracht: Dannn es hilfft diese Königliche vnnd gleichsamb aller anderer Artzneyen Gebieterin den Menschlichen Cörpern aller seiner/vnnd also auch der vnheylsamen Kranckheiten gleichsamb in einem Augenblick ab/ es wölle es dann GOTT sonderlich nicht haben/ sintemal viel Kranckheiten ein sonderbahre Straff GOTTES/deren Cur in der Natur nicht zu suchen: Dieweil sie diese gantze newe vnnd widergeborne Welt/ die kleine alte vnnd verderbliche Welt/ das ist/ den Menschen durch Krafft jhrer Widergehurt kann vernewern/ alles/ was in deß Menschen Leib verderbet ist/ zurecht bringen vnnd heylen/ den Vberfluß verzehren/ der Mangel ergäntzen/ also die gantze kleine Welt in ein recht vnnd wahres Temperament versetzen/ vnd

i Num. c. 11. sect. 33. Psl. 78. sech. 31. Psal. 104. sect. 105. Tob. 12. sect. 7.

k Der Philosophisch Basiliſk verbrēt in einer vnglaublichen Geschwindigkeit/wie der Blitz alle vnvollkommene Metall/ vnd gibt jhnen in einem Augenblick ein newe Form. Soll derowegen ein jeder liebhaber der Warheit dēselbigen fleissig nachforschen.

biß an das Ziel l deß Todts/so dem Menschen der Sünden halben vorgesteckt/ in jhm erhalten.

Eben durch den Geist der Welt/ wie gleichsfalls auch durch die Wärmbde der Sonnen vnd Monds/durch welche die Menschliche Cörper von jhren Kranckheiten vnd bösen Zufalln erlediget werden/ werden auch die vnvollkommene vnd vnreine Metall ohn ein newe Bewegung der Gebährung vnd Verderbung/allein durch die Weise der Alteration vnnd Abwendung deren Zufälle/ so jhnen solche Kranckheiten verursachen (sintemal die Metall nit nach der Art vnnd Geschlecht/ sondern allein durch die Zufälle vnterscheyden) widerumb zu jhrer Gesundtheit/ welche die Aureitas ist/gebracht.

Von vnsern gemeinen Klüglingen/ welche von diesen Vulcanischen Veränderungen vnd Krafft Gottes/so der Natur beygefügt oder zugethan/ nichts wissen/sich allein vber der Heyden Artzney verwundern vnd zur Entschuldigung jhrer Vnwissenheit der Weisen Reden für Gedicht vnnd Fabeln halten/ ist nicht Wunder: Sintemal die Vernunfft der Verständigen/welche mit keinen Traditionibus oder præceptis thörichter Leut ist verfinstert/solches kaum begreiffen kan/ wañ solches wegen der beschreyten Vngewißheit/ m den Vnwissenden/ als ein Geheymnuß/so billich zuüerschweigen/vnmüglich scheinet(ob es wol mehr/ als wahr) Dieweil sie von der Hitze der Sonnen vnnd deß Mondts jhr lebenlang nichts gehört: Viel weniger daß durch Hülffe der Mechanischen Magia das Element der Erden auff dem Wasser schwimmen könne n. Dieses wissen/ist recht vnnd warhafftig Philosophisch vnnd einem Astralischen Medico vor allen Dingen von nöthen: Deren keiner zu einiger Würckung der wunderbahren Effecten oder derselbigen Wissenschafft gelangen/ noch auch/ er hange dann dieser Wissenschafft an/ seiner Kunst gewiß seyn kan/sonderlich in vnserer Leiber vnheylsamen Kranckheiten Cur/ als den vier Monarchen aller Gebrechen/ nemblich der schwehren Noth/ Podagra/ Wassersucht vnnd Aussatz. Diese vier fürnembste Geschlecht der Kranckheiten hat Paracelsus nicht durch deß Teuffels/ sondern mit Gottes Hülff/ o wunderbahrlich vertrieben/vnd damit im Werck bewiesen/ daß er sein Medicin von Gott erlernt/ vnd dasselbige nicht mit gemeinen Purgationen/ sondern mit sehr wenig verliehenen Restaurantibus oder Widergebärenden p Artzneyen durch welche die Natur vernewert/ nachmals für sich selbsten außgetrieben/ wie seine Grabschrifft zu Saltzburg den Nachkömblingen mehr dann genugsamb bezeuget. Alle Kranckheiten/so auß der Verderbung der Feuchtigkeiten herkommen/ sie seyen so groß vnd vnheylsamb als sie jmmer wöllen/ werden durch diese Universal Medicin vertrieben/es habe dann der Mensch sein letztes Ende/ so jhme von Gott bestimpt/ erreicht/ oder solche Kranckheiten von Gott als ein Straff seiner Sünden bekommen. Es kan aber niemand solche Himmlische Gabe/ wie oben angezeygt/gebrauchen/es habe es jhm dann Gott gegeben/ welcher allein die Finstere dieser Geheymnussen erleuchtet vnnd jhre Heyterkeit widerumb verdunckelt/ daß

also

l Wider dem Todt ist kein Artzt ausser Christo.

m Dieser vngläubig Zweiffel/ dieweil wenig gefunden werden/welche mit steiffē Gewissen glaubē/ dz die kunst warhafftig sey/so gereicht es mehr zum schaden als zum Gewinn/wie bey den Alten als auch ins künfftig bey den Alten: Dann also verwahrt Gott der rechten Philosophen Sicherheit.

n Exod 32. sect. 20. Hiob. 14. sect. 19.

o Es ist nit Christlich dē dem Teuffel grösser sachen zutrawen/als ō vnendlichē Weißheit vñ Allmacht Gottes.

p Das rechte Fundament vnd Zweck ō wahren Medicorum dieweil nicht die erste/ sondern die ander Geburt dienstlich ist.

also niemand dieselbige genug verstehen kan / er werde dann von Gott erleuchtet / gleich wie auch denjenigen / die aller geheymste vnd verfinsterste Sachen nit können verborgen bleiben / wann sie jhm von demselbigen Gott sind offenbahret vnnd entdeckt / sintemal ein solche Facultät niergend anderst / als von der sonderbahren Gnade deß Allerhöchsten Schöpffers her erlangt wird. Dannes hero dann Lullius ein Gottlicher vnd vnter allen der vollkommenste Philosophus nicht vnbillich schleust / es müsse zwischen dem Artisten / vnnd Gott selbsten / als der ersten Vrsach / ohn alle Widerwärtigkeit eine Zusammenstimmung seyn / damit der erste Beweger / als die Principal Form / die Intelligentiam, das ist / deß Artisten Gemüth zu der rechten Warheit bewege / jhme das jenige / so in dem Magisterio dieser Kunst verborgen / zu offenbahren. Gesegnet wird den seyn / welchem Gott die Gaben seiner Gnaden verleyht: Dann er ist der HERR deß Himmels / welcher das Hertz deß jenigen weiß / der solches recht gebrauchen wird. Jedoch sehen wir / daß nicht allein offt vnnd viel mal in der Vndanckbarkeit gegen Gott gesündiget wird / sondern daß sich jhrer viel böser Künste / so einem Philosopho sehr vbel anstehen / gegen jhrem vnschuldigen Nächsten gebrauchen: Vnnd zwar so haben jhrer zween auß fürnemen vnd fast gelärten Männern vnserer Zeit / vnterschiedlicher Nation nit geringe Philosophi, wider den Fluch der Philosophorum diese Kunst gewaltig mißbraucht vnd (sintemal ein jeder nach der Dexterität vnnd Geschickligkeit / so er von seinem Syderischen Geist empfangen / seines Glücks eygen Meister ist) mit ewiger Schand jhres Namens / so nach der vnschuldigen Proclamation der warhafftigen Philosophischen Kunst zu erbarmen / jhnen selbsten jhr eygen Verderben auff den Halß gezogen vnd sind demnach durch den gerechten Zorn GOTTes (so wol wegen deß grossen Hochmuths vnnd Geschwätzes / welche den vnbußfertigen die ewige Straffe tröwet / als jhres Betrugs vnd Verletzung der Hippocratischen Verschwiegenheit) jämmerlich verzehret vnd geschweyget worden.

Die alte vnd erfahrnere in einem glückseligen Gestirn geborne Philosophi, als Kinder deß Hermetis, Erfinder der Wissenschafft / a bey welchen die Warheit das höchste Gut vnd hergegen nichts schändlichers / als die Lügen vnnd Betrug: Vnd b welchen allezeit lieber gewesen ohne Zeugnuß der vnerfahrnen Mänge etwas mit Warheit besitzen / als von aussen gesehen vnd hoch gehalten werden / vnnd welche jhnen selbst ein vnbefleckt Gedächtnuß bey den Nachkömblingen zuhinderlassen vnterstanden: Nicht wie leichtgläubige meynen / daß sie durch jhre eytele Einbildungen betrogen / andere widerumb wöllen betriegen / daß dann keinem ehrlichen Mann wol ansteht: Diese / sage ich / der Natur nit offenhahrt / sondern geheyme Secretarij, sinde in dē Liecht der Natur / so in jhnen hell vnd klar angezünd / nach jrē besten Vermögen von oben herab verliehen / der Vernunfft / als dem besten Führer nachgefolgt / sich allesampt mit allem Vermögen deß Leibs vnd Gemüths nach der Tugend / vnd also zu einem Zweck gelenckt vnd gericht et / in Betrachtung / dz nichts köstlichers vnd rühmlichers / als nach der Forcht vnnd Liebe gegen seinen Nächsten vernünfftig vnd in stiller ruhe leben vnd einem guten Gewissen guter Gesundheit pflegē: Das ist die erlangte Philosophi / welche Parac. in der Tinctur der Physicorū,

a Der vrsprung deß philosophischē Magisterii.

b Anderst thū jhrer viel welche von d perfection wie wol eingebildeten allem benandn rühmē / vnd sich allso durch jhre Leichtgläubigkeit vnd wohn selbstē verhindern / daß sie in dem lernē nit weiter könnē kommen.

c Gott hat sich in dem ersten Zeiten durch das Liecht der Natur offenbahret.

ein langwirtig vnnd gesundt Leben ohn alle Kranckheiten biß in den natürlichen Todt außleget vnd erklärt / wie gleichsfalls auch ein ehrliche Auffenthaltung eines langen Lebens in diesem Jammerthal/in welchem wir GOTT vnserm HERRN ohne Mängel vnnd Schaden deß Nechsten können dienen : Vnnd ob wol dieser Glückseligkeit viel mit grosser Mühe vnd Arbeit nachgeforscht / so haben sie doch befunden / daß dieselbige durch kein ander Mittel / noch andere Kunst zuwegen zubringen/als durch die wunderbahre vnd allertiffest verborgene Complexion aller in einer massa zusammenflie ssenden Kräffte der gantzen Creatur (allein durch den Philosophischen Weg der Vernunfft) mit allen diesen Spiritualischen Kräfften vnd actuis Qualitatibus durch grosse Gutthat deß Verstandts vnd d Kunst der kleinen Welt/in eine massam (welche sie jhren Lapidem oder Pulver zunennen gepflegt) zusammen gefugt (sintemal die vereinbahrte Kräffte viel stärcker würcken/als die zertheylte) haben sie beneben deß Gemüths allerlieblichsten vnd wunderbahren Erleuchtigung (dann es ist das Liecht der Natur in den Finsternussen der Welt fast hellscheinendt) vnnd aller natürlichen Dinge vnd Himmlischer Geheymnussen Wissenschafft vnd vollkommene Würckung: Ja nach aller Dinge zufliessendem Vberfluß haben auch die Gutthat der Gesundtheit durch den rechten Gebrauch dieses aller gröste nvnnd wunderbahren Magisterii biß auff die allerhöchste Verwunderung zuwegen gebracht : Dessen vnsere liebe Vorfahren die in deß Hermetis Schul aufferzogene Philosophi , ob sie wol in Verschweygung dieser Kunst Geheymnuß *e* mit einem bestendigen Stillschweigen gleichsamb stumm gewesen (dieweil sie nemblich gewust / welcher Gefahr dieser schwehren Künste Erfinder vnnd der Natur offenbahre Notarij vnterworffen/ daß sie nemblich an jhrem Heyl vnnd Ruhe gleichsamb verzweiffelent jmmer müssen herumb wandern) jedoch die Vrsachen pflegen vorzuwenden/daß diese höchste Medicin durch Mitwürckung der scharpffsinnigen Natur / als einer Meisterein der Wissenschafft durch das Artificium oder Kunst / wie jetzt gesagt/ præpariert vnnd bereitet / sey das Leben vnd Liecht / welches vnsern Balsam / das ist / den Geist deß Lebens oder vnsichtbahren Himmlischen Dampff erleuchtet vnd lebendig macht/vnnd sey vnsers Lebens Essentz oder Wesen: *f* Die Quinta Essentia auß den vier Elementen componiert / in deren alle Elementem actualiter oder würcklich mit allen Actibus vnnd Geschäfften/mit der aller grosten Concordantz oder Vbereinstimmung/vnd warhafftigen Vergleichung nach allem Vermögen der Natur vergliechen vnnd mit einer güldenen Ketten zusammen verbunden ohn alle Contrarietet oder Widerwärtigkrit/jedoch alle Aggregata oder zusammen gefügte Ding in einer so subtielen Materi / subtielen Form oder Gestallt vnnd der Simplicität so nahent verwandt respectiuo modo, gleich wie in einem Blitz vnd

d Der Mangel der Natur muß durch den Fleiß der Kunst verbessert werden : sintemal die Natur sich allezeit zu jhrer vollkommenheit neyget vnd bemüht/durch jhre Gebärdē *Prou. 3. sect. 16*

t Sie haben bey Straff vnd Verfluchung nicht dörffen reden/ ohn allein in den Gemählten vnd Rätzel: Dieweil es jhnen vondem Meister der natur nit erlaubet: Damit sie sich nit selbstē in / Gefahr stürtzen vnd den bösen keine Gelegenheit geben. *Pro. 10. sect. 16.*

f Er erweckt die Bewegūg in dē Leibern

Basi-

vnd macht die Elementa lebendig: Es werden aber die Elementa alsdann lebendig gemacht/ wann sie zu jhrer Würckung werden aufferweckt: Sintemal das natürliche Leben anders nichts ist/als ein *Actus* oder Würckung der Element.

Basilißken Aug/wie auß der Erfahrung erscheinet/in der Kranckheiten Cur vnd Veränderung der Metall. Dieses verhelt sich also/gegen den vier Qualiteten deß Leibs zurechnen : Gleich wie es sich mit dem vnverderblichen Firmament gegen den vier Elementen verhelt. Diese Quintam Essentiam, ein Wurtzel deß Lebens g hat der allerhöchste in der Natur zur Erhaltung der vier Qualiteten deß Menschlichen Leibs erschaffen/vnnd also auch den Himmel oder Firmament zur Erhaltung deß vniuersi. Es ist das Himmlische Fewer/so nicht brennt : Die Seel vnd Leben aller Creaturen: Ein Subiectum in welches beneben den Kräfften vnnd Würckungen der Elementen/alle Himmlische Würckungen im Firmament/ so wol der stillstehenden Sternen/als auch der Planeten auff ein vnsichtbahre Weise werden infundiert vnd eingetruckt/ sintemal aller Himmlischen Cörper Influentzen / welche den Sublunaribus einem jeden insonderheit werden mitgetheylt/ in diesem einigen zusammen kommen vnnd concentrieret werden h. Ein Theatrum oder Schawplatz der Geheymnussen deß Liechts der gantzen Natur : i Ein Spiegel der Geheymnussen Gottes/vnd Wunder der gantzen Natur : Deß gantzen Gebäwes der Welt Quinta Essentia, oder gantze widergeborne Welt/in welchem der Schatz der gantzen Natur zufinden : Ein Subiectum vnnd Werckzeug aller natürlichen vnd vbernatürlichen Kräfften : Ein Sohn der Sonnen vnnd Monds/welcher durch sein Auffsteygen in das Firmament/vnnd hinunter steygen in die Erde alle Kräffte der obern vnd vntern erlangt: Ein Hauß vnnd Wohnung aller Metallischen/Mineralischen vnd Vegetabilischen Formen von GOTT dem HErrn vnter der Kugel deß Mondts erschaffen : Ja daß es warhafftig ein Geist deß Lebens sey/ welcher alle andere Geister durchtringt vnnd mit dem Geist vnsers Cörpers durchauß einerley ist: Ein Bandt des Leibs vnd der Seelen / mit welchem sich das vber Himmlische beluſtiget / vnnd wird erhalten / damit er auß dem Gefängnuß deß Leibs nicht entrinne: Dann daß ein Fried zwischen dem Leib vnd der Seelen auffgerichtet werde/ist ein mittelmässiger Balsam k von nöhten/von aussen her genommen / das jnnerliche dardurch zu restauriern vnnd das Fewer deß langen Lebens zuerhalten / ohn welchen Zundel er von dem Leib nicht anderst/als wie die Flamme von dem Dacht/wann kein Oel mehr vorhanden/hinweg weicht. Ein Simplicissima von GOtt dem Allmächtigen erschaffene materia auß dem Geist der Welt/zur Erhaltung der Menschlichen l Natur/ allen Aertzten dieser vnserer Zeit gantz vnbekannt : Dann sie wächst nicht in jhren Schulen/ sintemal sie nicht zu der rechten Thür in deß Apollinis Tempel hinein gehen/ sondern mit einer Vngestümme durch das Dach einbrechen/ deren Sitz einnemmen/ gleich wie vor Zeiten die Phariseer vnd Schrifftgelährte den Stul Moysis. Vnd

g Das Leben der natürliche Ding ist ein *Idealis vnio* oder Vereinigung mit den *Idealibus* deß Himmels vñ der Erden.

h Auß dieser Kunst kompt die Erkanntnuß fast aller ding: Vnd in diesem Stein leuchtet die gantze Natur der Dinge hervor.

i Die Tinctur ist die *Quinta Essentia* von der kleinen Welt/zu dem ersten aller vollkommensten *Esse* vnd kompt zu dem *vnario numero Cabalistico* am aller nächsten hinzu.

k *Parac.* nennet es einen vollkommenē jmmerwehrēden allgemeinen Balsamb

der *Physicorum*. der das Alter beschützt/ein Artzney deß *vniuersalis*, welches wie ein vnsichtbahr Fewer alle Kranckheiten verzehrt.

l Diese *Quintam Essentiam* haben die Alte als die aller beste Rathgeber ein mittlere Natur der Seelen genennt.

in dem sie die Schlüssel der Wissenschafften vnbillich innen vnd gleichsamb gefangen halten/richten sie doch nichts anders damit auß / dann daß sie vnrecht lehren/ in die Academi der Natur selbst nicht hinein kommen/vnd auch andere/so auff dem rechten Weg / mit jhren schädlichen Abmahnungen davon abhalten vnnd jhren löblichen wol angefangenen Lauff dermassen verhindern / daß sie nimmermehr zu der Erkanntnuß der Warheit können gelangen/ noch im geringsten/wo dieselbige verborgen/in Erfahrung bringen. Dieweil aber alle leibliche Kranckheiten nach aller wahren vnd verständigen Medicorum Meynung/auß der Enormitet oder Vnmaß der natürlichen Proportion der ersten drey (oder daß ich mit dem Hauffen der gemeinen Aertzte Rede auß der Vnrechtmässigkeit der vier Elementen oder Feuchtigkeiten) her entspringen/ auß welchen nemblich/ der vermischte menschliche Cörper beydes gesund vnd kranck ist: Diese vorerwehnte Medicin aber welche in jhr selbst die materia vnserer Erschaffung/ist/einer gleichförmigen Substantz/so in der Gleichheit besteht / die aller subtileste Seel von den Hefen abgesondert/vnd gleichsamb ein einfache Substantz der Elementen/ das Quintum Esse oder fünffte Krafft von der reinern Essentz auß den vier Elementen entstanden / m gereiniget/ vnverderblich/ so mit dem Himmel wird vergliechen/ vnnd keinen boßhafftigen Geist zuläst/sondern für welcher alle dieselbige fliehen vnd weichen: Vnd dieweil die temperierte der Verderbung vnd Fäule gar nit vnterworffen/ als treibt sie/so viel von Natur müglich/alle zufallende Verderbung/auß deren eine Kranckheit erwachsen kan / herauß / widerbringt allen Gliedmassen jre innerliche Stärck vnnd heilet die Kranckheiten so durch die Erhöhung der dreyen Anfänge entstanden/durch jhre Reconciliation oder Versöhnung widerumb : n Die Gesundheit deß Menschen bestehet in der Concordantz vnd Einigkeit der drey ersten Substantzen : Wann aber dieselbige erhöhet vnd durch die Astra entzündet werden so folgen innerliche Krieg. Vnd dieweil die drey ersten Substantzen der Kranckheiten volatiles oder fliegend sind / also weichen sie der Essentz deß Fewers / welches die Kranheit verzehrt vnd das reine von dem vnreinen vnterscheydet. Ferner bindet die Krafft der Quintæ Essentiæ die Elementen deß Menschlichen Leibs oder die Feuchtigkeiten im Frieden vnd Harmonischen Bundt fein zusammen o/bringt auch die vngleiche bißweilen zu einem wahren Temperament / stärckt die natürliche Wärmbde vnnd das Humidum Substantificum , erhelt durch jhre Himmlische Stärcke das Oel vnd Fewer deß Lebens in einer feinen Gleichheit (dann so lang die Radicalische Feuchtigkeit/Balsam deß Lebens vnd der köstliche Nectar vnsers Lebens / sintemal die stärckende Krafft deß Menschlichen Leibs / vnnd der Thier auß dem Geist deß Lebens herkompt/in seiner Qualität/ Mänge der Grösse bleibt/also lang wird auch keine Kranckheit gespührt) hilfft dem Krancken widerumb zu seiner Gesundtheit vnd Temperament/erhelt die Natur in seinem Esse, den Nectar oder Safft vnsers Lebens in einem guten vnnd löblichen Temperament / vnnd also den Menschen biß zu seinem natürlichen Todt (das ist/zu dem

m Wann die gereinigte Elementen zu einer reinen vnd gleichen Simplicität gebracht werden/so hat mã ein Artzney dz Leben zuerlängern: dann also werden die Elementē gleich : sintemal die vngleichheit vñ Herrschafft deß einē vber das ander Kranckheiten vervrsacht.

n Die Gesundheit bestehet in einem temperierten Cörper.

o Es soll sich niemand verwündern/waß nach dem Exempel der Sonnen/so den Lätt hart macht vnd dz Wachs verschmeltzet/ die Würckung eines eintzigē Dings/ nicht zwar an sich selbst/sondern gegen dem jenigen/in welches es würcket gehalten vnterschiedlich ist.

Ziel/ welches jhm der Allmächtige wegen Vngehorsams so wol vnserer ersten Eltern/als auch eines jeden für sich selbsten vorgesteckt) vor allen Kranckheiten sicher vnd gleichsamb in seiner Jugendt vnnd bestem Thun oder in einem feinen rühigen Alter (welches das Alter der Menschlichen Schönheit vnd Stärcke ist) woferrn es nemblich derselbige mit Verstand vnd ernstlicher Anruffung GOttes zugebrauchen weiß/vnnd die constitutio vnnd Complexion seines Leibs nicht zu gar verderbt ist. Vnd in dieser Quinta Essentia vnd Geistlichen Medicin/ welche von der Natur vnnd Wärmbde deß Himmels ist/ vnnd nicht auß vnserm sterblichen vnnd verderbten Leib/ ist müglich den wahren Brunnen der Medicin/ di: Erhaltung deß Lebens/ Widerstattung der Gesundheit/ Verneweruug der verlohrnen Jugendt vnd erwünschten Gesundeheit zufinden. Vnnd natürlich zureden/ so ist in der gantzen Welt kein besserer Theriac/ als dieser Medicinische Balsam/ vnnd wie ein Elixir vitæ im öbersten Grad deß Menschen höchster Trost/ so alle Würckungen in deß Menschen Natur zusampt den Kräfften/ so durch den Mangel der Natur geschwächt worden/ erhelt: Sintemal in einem jeden Genere oder Geschlecht ein Ding ist/ das den ersten Gradt in demselbigen innen hat? Dieweil demnach diese Medicin auß einer vnverderblichen vnd kräfftigern Materien/so vnter dem Himmel ist/ entstanden/ auß der Seelen oder Geist der Welt/ nemblich welche aller Himmlischen vnnd Jrrdischen Sachen Kräffte in sich begreifft/ als hat sich auch den öbersten Grad in der Ordnung der Artzney: Vnd wer dieselbige recht gebraucht/ vnnd sich darneben an gute Speisen helt/ der kan der Altvätter hohes Alter reichlich erreichen. Auß den beyden Brunnen der Sonnen vnnd deß Mondts/wie Suchthenius sehr fein darvon schreibet/ entspringt der weltliche natürlicke Geist deß Lebens/ welcher alle Entia durchwandert/allen das Leben gibt/ vnd durch welchen/ als durch den Mittler aller verborgene Eygenschafften/alle Krafft vnnd das gantze Leben in die vnterste Cörper/ als in die Kräuter/Metall/Stein vnd Thier fortgepflantzet wird: Daß also nichts in der gantzen Welt/so nicht ein Fünecklein dieses Geistes in sich habe/ oder desselbigen entpehren könne. Dieser Himmlische Geist/ als mit vnserm natürlichen Geist einerley: Wann er in vnserm Leib sich in seinem gebührlichen Standt befindt/ vnnd nicht geringert oder durch eusserliche Sachen verhindert wird/ ist diese vnsere natürliche Wärmbde/ p durch welche alle Speissen zur Auffenthaltung vnd zunemmung deß Leibs werden digeriert vnd vertawet: Ja er vertawet nicht allein die Speise/sondern macht auch in allen Gliedern ein gut Geblüt: Auß welchem guten Geblüt nachmals ein starcker reiner vnnd gesundter q Spiritus vitalis erfolgt: Bey welchem der gantze Leib wol vnd gesundt leben kann. Wann er aber durch ein Schwachheit wird verhindert/ daß er seinem Ampt nicht recht vnnd nach Gebühr abwarten kann/so erfolget eine böse Tawung der Speissen/ vnnd auß derselbigen ein vnrein Geblüt: Auß welchem dann endlichen auch der Spiritus vitalis deß Hertzens wird geschwächt. Darauß das Alter/als ein Hauß der Vergessenheit/vnd in demselbigen endlich die vollkommene Außlöschung/ Verzehrung/

vnd

p Die natürliche Wärmbde durch welche alle Ding zur Auffenthaltung Zunemmung vñ Vermehrung der Leiber werden vertawet/ist die Wärmbde d Sonnen vnd deß Monds.

q Der Geist ist das Leben vnd Balsam aller natürlichen Dinge.

vnd Zertheylung deß jenigen Geistes/ so der natürliche Todt ist/ erfolgt. Damit nun die Verkehrung vnd Zertrennung deß gemeldten Geistes (so viel von Natur seyn kan) vermitten werde/ so muß man den natürlichen Geist r vnnd Wärmbde/ so in dem Leib also geschwächt oder verhindert worden/ stärcken/ damit er sein Ampt desto besser möge verrichten.

Dieweil aber ein jedes Agens, wann es anfängt zu würcken/ nicht hinabwertz noch die jenige Sachen/ so vnter jhm sind/ beweget / sondern seines gleichen: Also soll auch solche Stärckung durch seines gleichen Mittel geschehen/ nemblich durch die Himmlische ſ Wärmbde der Sonnen vnnd Monds vnd anderer Planeten/ oder mit denen Dingen/ in welchen die Krafft der Sonnen vnd Monds am stärcksten vnd vollkommensten ist / vnnd von der materia am wenigsten wird verhindert: Dann diese Ding würcken geschwinder vnnd vollkommener vnd gebähren jhres gleichen viel eher: Ja es wird auch auß jhnen viel leichter der Geist oder oberste Fewer auß jhnen durch die Kunst herauß gebracht: Dessen propria oder sonderbahre Gaben sind die Hitze/ so nicht brennt/ als das Elementalisch/ sondern das alles fruchtbahr macht/ zu sampt dem Liecht/ so allen das Leben gibt. Die Eygenschafften aber deß Elementalischen vnnd vntern Fewers sind die brennende Hitz/ welche alles verzehrt zusampt der Finstere/ welche alles mit Vnfruchtbarkeit erfüllt.

Wird demnach allhie der jenige außgeschlossen vnnd mit jhm alle Widerwärtige Dinge/ dergleichen alle Elementalische hieniden sind. Dann diese vnd alle andere/ welche die natürliche Composition in sich begreiffen (nach dem sie nemblich noch in der dickeren Materien versenckt vnnd noch nicht von derselbigen gereiniget) sind der Verderbung vnd Veränderung vnterworffen. Die Artzneyen aber müssen also beschaffen seyn/ daß sie erhalten/ lange Zeit wehren vnd von aller Verderbung befreyhet: Dann dieweil sie deß Menschen Leib von der Verderbung sollen verwahren / so müssen sie sebst lang wehren / damit sie nicht viel mehr verderben/ als erhalten. Zugeschweygen/ daß es auch vergeblich den verderblichen Leib t durch ein faul vnnd verderbte Sach vnterstehen zuerhalten: Oder einen Krancken durch krancke Sachen wöllen gesundt machen: Oder durch ein scheußlich oder vngestalter Ding etwas wöllen formieren vnd schön machen: Sintemal ein jedes verderbte/ schwache vnd blöde/ wenn es zu seines gleichen kompt/ dasselbige vermehrt vnd also die Verderbung nicht geringer/ sondern grösser macht. Wie wir sehen/ daß sich viel Medici vnserer Zeit mit jhren groben vnnd Corporalischen compositionibus der Artzneyen den Krancken zuhelffen vnterstanden/ aber nichts verricht: Sintemal ein höhere Speculation hierzu erfordert wird: Dann dieweil die Kranckheiten nicht Leiblich/ sondern Geistlich/ nemblich in den Geistern beruhend/ als erfordern sie auch Geistliche Artzneyen. Dann wer da begehrt in jungen Leuthen den u Spiritum vitalem (welcher das humidum x vnd calidum radicale, eingē-

r Deß Menschen Leben ist der Astralische Balsã/ die *Impressio balsamica*, Himmlische vnd vnsichtbahre Fewer/ der eingeschlossene Lufft vnd ô eingierende Geist deß *Salis*.

ſ Der Geiß ô Welt oder Himmlische vnd natürliche Geist vnsers Leibs ist eineriley: Vnd demnach die wärmbde der Sonnen vnd Monds auß dem *ictu* deß Geists entspringen ein mehr vertrawte vnd dannenhero auch ein vollkommene Sach.

t Gleich zu seines gleichen gethan macht jm dasselbige noch mehr gleich.

u Der *Spiritus vitalis* in dem Menschen ist mit dē *elementali* eineriley.

x Das *calidum innatum* vnnd *Humidum primigenium* in der kleinen Welt werden durch die Hitz vnd Feuchtigkeit der Sonnen vnnd Monds in der grossen Welt/ als durch den einigen Himmlischen vnd vnserm natürlichen Geist erhalten.

eingeborne Mumia ist vnnd seine Wohnung mitten in deß Menschen Hertzen hat/ als ein Auffenthaltung alles vnsers Lebens) zuerhalten: Vnnd in den Alten oder geschwächten zustärcken/ vnnd dieselbige gleichsamb widerumb Jung zumachen/ die Kräffte betreffendt/ vnd also deß Menschen Leben zur höchsten Gesundheit zubringen/ der muß nit nach der Elementalischen/ sondern Himmlischen Wärmbde der Sonnen vnd Monds/ welche in der verderblichen Substantz vnter der Kugel deß Monds/ seine Wohnung hat/ trachten/ denselbigen vnserer Wärmbde oder Geist gleich machen: Welches geschicht/ wann er in eine Medicin oder aller anmüthigste Speise præpariert wird/ damit er in deß Menschen Leib genommen/ denselbigen also bald durchtring/ alle Ding vnd sonderlich das jhm vereinbahrte Fleisch vnverderbt erhalt/ den Geist deß Lebens ernehr/ vermehr vnnd widerbringe alles roh vertawe/ alle Erreß einer jeder Qualität beschneyde/ das humidum radicale vermehr/ vnnd die natürliche Wärmbde oder Fewer stärcke/ anzündt vnnd vermehr/ vnd dieses ist eines rechten Medici vnd Philosophi Ampt. Dann also könnte er vnsere Leiber vor der Verderbung verwahren/ das Alter zurück halten/ die blühende Jugend biß an das letzte Ende deß Lebens erhalten/ vnnd wo nicht der Sünden Soldt im Wege/ dieselbige in Ewigkeit erstrecken vnnd vor dem Vntergang verwahren. y Paracelsus nennet es das Element deß Fewers/ welches wir die jrdische Sonne oder das vnterste Firmament das höchste Geheymnuß seye alle Kranckheiten zuvertreiben vnd die erkältete vnd erstorbene Gliedmassen zuerwärmen: Dann es würcket dieses Essentalische Fewer in dem Leib nicht anderst/ als wie ein Flamme oder Nessel ausser dem Leib. Dessen Meynung dann auch gewesen (damit er an diesem Orth der vnbillichen Schmach billich werde entschuldiget) da er von deß vollkommenen Fewers deß Lebens Kräfften handelt/ daß der Balsam der Natur/ die Mumia balsamica, vitale corpus, Liquor oder Safft deß Lebens/ der Humor natiuus oder radicalis, z welchen der Geist deß Lebens trägt werden widerstattet/ gestärckt vnd gleichsambvnverderbt/ biß zu vnser aller letzten Verzehrung/ das ist/ biß zu dem letzten Athem deß Lebens/ ohn alle Kranckheiten/ Schmertzen vnd Beschwehrnuß erhalten: Welches er in anderen vnheylsamen Kranckheiten zwar mit grosser Verwunderung gethan/ bey jhm selbsten aber von wegen deß Giffts/ so jhme von den Mißgünstigen vnmenschlichen Widersahern zu vnterschiedlichen malen beygebracht worden/ nit leysten können a (dann er ist eines vnzeitlichen Todts vnnd durch ein im Trunck b eingegeben Gifft/ als er den Termin vnd Ziel seines Lebens noch nicht erreicht/ gestorben) nicht aber wie etliche boßhafftig außgeben vnd lästern/ daß er jhme durch diese seine Medicin den Weg vnd Eingang zu der Vnsterblichkeit vnd ewigwehrenden Gesundheit mit seinen Vorgängern den verstorbenen Philosophis in dieser bösen Welt vnd rechtem Jammerthal machen wöllen/ welches jhnen doch/ als Frembdlingen vnnd

y *Parac.* Die Tinctur reinget den Balsam also/ da auch die Nachkömlinge der Kinder desselbigen in jrer Gesundheit empfinden.

z Die Feuchtigkeiten deß Lebens gebe dem Geist deß Lebens seine Nahrung.

a Suche bey dem *Theophrasto* im fünften *Tomo* vnter den *fragmentis Medicis. fol.* 162.

b Höret demnach auff den *Paracelsum* zuschelten/ daß er andern langes Leben verheissen/ vñ doch selbst kaum zu einē rechten Alter

kommen: Dergleichen Schmähungen dann sie viel erdencken auß einer boßhafftigen Vnwissenheit/ dergleichen dem *Paracelso* nie geträumet.

Gästen dieser Welt nie in Sinn kommen. GOTT ist das centrum *c* oder Mitte aller Creaturen/vnnd wer demselbigen am nächsten/der ist auch der seligste vnd der Veränderung am wenigsten vnterworffen. Je ferner aber etwas von diesem centro, nemblich dem vnwanckelbahren Willen Gottes ist/vnd zu der Creaturn Circumferentz/der Varietät vnd Viele weicht/ das ist vmb so viel desto mehr für vnseliger vnvollkommener vnd veränderlicher zuhalten. In der Vnität oder Einigkeit besteht die Seeligkeit vnnd nicht in der Circumferentz. In Christo ist vnd wohnet der Fried vnd Ruhe der Seelen vnd nicht in der Welt. Welcher demnach durch die Grosse Güte Gottes die vns ohne vnterlaß vorkompt/aller ding vergisset/ die Zeitliche Güter gleichsamb im vorüber gehen gebraucht/ vnd mit diesem einigen centro *d* vereyniget ist/der wird widerumb mehr jung/ als alt. Vnd dieses ist der Cabalisten vnd Paracelsi warhafftig langes Leben/ *e* so in jhren Hymnis oder Gesängen vnd einsamen Gesprächen mit so vielen vnd manchen Gottseligen Seufftzen gewünschet vnd gesucht/nemblich das Göttliche Leben Enochs: Gleich wie im Gegentheyl wer mit dieser aller vereinigsten vrsprünglichen vnnd einigen Einigkeit durch einen steiffen Anhang nicht vereinbahrt ist/ der muß ewig verderben/ durch den andern Todt vom Liecht vnd Leben abgesondert vnd in die eusserste Finsternuß dieser finstern Welt geworffen werden/ welcher Mangel deß Anschauwens GOTTES vnter allen Straffen die aller grewlichste vnnd bitterste ist.

Aller Dinge Werckmeister/nemblich GOtt den HErrn erkennen/ vnd in jhn mit dem Bildt der Gleichheit oder wesentlich Berühren ohn einig Bandt eingehen/damit du selbst verwandelt vnd zu einem Gott werdest/ist erst die rechte/wahre vnd beständige Philosophi. Ist derowegen der rechten Philosophorum, deren/als der jrrdischen Lebens satt/rechte Wohnung vnnd Burgerschafft im Himmel/ denen eins in allem alles ist vnd alle sind in einem eins: Vnd welche diese Zeitliche Ding alle zeit mit dem lincken Auge/ den Himmel aber mit dem rechten anschawen: Dieser Gemüth/ sage ich/ ist allezeit von solchem lästern gewesen. Dann in dem sie die böse Welt hinder sich verlassen/ vnd durch die stille vnd Gottselige Betrachtung auß dem Begräbnuß jhres Cörpers oder auß den todten Wercken *f* der Finsternuß durch Gottes Gnade vnd Beystandt auffgemuntert worden/ haben sie die Liechter jhres Hertzens können eröffnen vnnd durch die Absonderung deß Gemüths *g* von den jrrdischen Verhindernussen in jhm selbst in dem Sabbath jhres Hertzens zu Gott gewendet werden vnd in einem seligen Spectaculo, nemblich in einem einfachen jnnerlichen Anblick vnd wesentlichen Betasten der Gottheit/alles in einem sehen/vnnd in dem Liecht GOttes/ *h* als in dem Spiegel der Ewigkeit die Schönheit deß höchsten Guts/ der allen Creatur vnbegreifflich

aller Vnrath vnd die Finsternnß der Vnwissenheit vertrieben.

c Vber d Natur deß Paradeyß oder der Ewigkeit Horizõt ist Gott zusehen/ welcher d sonderbahr vnd eygene Orth zu contempliren.

d Wer mit Gott vereiniget bleibt/ der wirdt gleich wie Gott vnd die Engel nicht alt.

e Vmb sonst werden deß *Paracelsi cortices* oder Rinden auffstehē/ welche diese Außlegung für gezwungē vnd allzuweit gesucht außschreyhen.

f *Rom. 6. Ad. Coloss. 13.*

g Ein Geheymnuß der Göttlichen Vermählung mit dem Mēschen.

h Durch die Ankunfft dieses Strahlen oder wahren Himmlischen Steins wird

greifflich/betrachten/vnnd haben das lange Verweilen in diesem Thal deß Jammers vnd Vnwissenheit für ein sonderbahr Vnglück gehalten. Dann es ist deß Menschen Hertz sehr vnrühig biß er daß allerschönste *i* Nicht hinder dem Rucken gelassen (nemblich die Landtschafft oder Gegendt der Finsternuß vnnd Schatten deß Todts) vnnd zu dem Ente Entium oder Wesen aller Wesen (von welchem wir wandern) als zu einem vorgesetzten Ziel alles Verlangens vnnd Willens widerumb gelangt/ vnd nach welcher alle Creaturen seufftzen. Derowegen nach dem sie von aller Creatur entblöst vnnd verlassen / verlassen sie sich selbst / gehen gantz vnnd gar von sich selbsten auß / verachten beydes das Corporische vnd Vncorporische vnnd eylen mit stätigem Seufftzen von dem vnvollkommenen zu dem einigen vnnd vollkommenen / dessen Erkanntnuß vnnd Betrachtung (welches der alte Eyßgrawe/allerverstendigste vnd Gottseelige *k* Hermes, aller Philosophorum Vorgänger vnnd erste Prophet zu seiner Zeit auch erkennt) ist ein heiliges Himmlisches vnnd verborgenes Stillschweigen vnnd aller Sinne vnnd anderer Dinge Ruhe / da nach Vberwindung aller Trübsal vnnd Mühe vnnd vollendung der beschwerlichsten Wanderschafft alle Gemüther in einträchtiger Freundtschafft / in einem Mente, das vber ein jedes Mentem auff ein vnaußsprechliche Weise allerdings eins werden. Die innerliche Anschawung vnd sichtbahre Erkanntnuß GOTTes / *l* welche auch in dieser Welt den abgesonderten Seelen oder Gemüthern durch das Liecht der Gnaden widerfährt / wann sich nur einer selbsten darzu will schicken vnnd GOTT dem HERR N vnterwürfflich machen. *m* Dann also haben viel heilige Männer durch die Krafft deß Heiligen Geistes auch in diesem Leben die Erstlinge der Aufferstehung / vnnd deß Himmlischen Vatterlandts geschmeckt. Solcher Geistliche Todt der Heiligen *n* (welchen die Hebreer einen Kuß deß Todts nennen) ist wehrt gehalten vor den Augen GOTTes/wann anderst die Fülle deß Lebens ein Todt zunennen. Der Welt zusampt dem Fleisch vnnd Blut vnnd gantzen Animalischen Menschen muß ein mal sterben / welcher anderst durch den Excessum MENTIS oder deß Gemüths zu der Schwell dieser Geheymnussen / vnd also in den Paradeyß will eingehen. Der Mensch/so allein von dem Gemüth oder Seelen sein Leben hat/ wird wie ein Engel vnd empfängt (also zu reden) GOTT von gantzem Hertzen/ das Ziel vnd Zweck/zu welchem alle Außerwöhlte/ Heilige vnnd innerste Freunde GOTTES/nach deß allerhöchsten Bildnuß oder Einblasen vnd nicht nach dem Klotz der Erden lebendt eylen vnnd trachten / sich selbsten auß Liebe gegen Gott in den Brunnen deß Abgrundes oder Meer der Nichtigkeit gern vnd willig stürtzen/ vnd durch das Leben Christi in das allerheiligste eingehen / damit sie an dem Sabbath in ruhe vnnd Seeligkeit mit Gott mögen leben / vnnd also deß allerlieblichsten Geträncks der Ewigkeit geniesen. Durch die stehende Seel/nemblich das Bildnuß seiner Gottheit/oder durch den MENTEM, so durch Christum mit GOTT vereinbahrt geniessen wie der Seeligkeit im Werck selbst.

Syr. c 18. sect. 8. Ps. 90. sect. 10 Rom. 8.

i Was Gott nit ist/das ist nichts/vnd auch für nichts zuachten.

k Lactantius setzt den *Hermetem* nit so sehr vnter die *Philosophos*, als vnter die Sybillen vnd Propheten.

l In einem einzigen Augenblick schawen sie alles.

m Exo. 33. Es. 33. 2. Cor. 11.

n Ps. 115. sect. 5.

Ob aber wol die Wort das Leben zuerlängern von eyteln vnd nichtigen Leuten scheinen herkommen/so ist es doch weder der Natur / noch auch der Vernunfft zuwider / o daß ein Mensch jhm selbst sein Leben vber das gemeine Alter der Menschen verlängern könne/biß auff eine Zeit : Vnd dasselbige vmb zwoer Vrsachen willen: Deren erste ist/dieweil in den natürlichen Dingen kein gewisser Termin oder Ziel erscheinet bestimmet seyn / an welchem Tag wir nemblich müssen sterben: Sondern es stehet solches in vnsern Händen vnd Gewalt / vns vnser Leben abzukürtzen wann wir wöllen: Vnnd dasselbige auch ohne Gottes Zorn zuverlängern/ wann wir nur können vnd Verstandt genug haben: Ich rede hie Philosophisch von dem natürlichen Todt/welcher nichts anders ist/ als eine Verzehrung der natürlichen Feuchtigkeit vnd Wärmbde / p wie in dem angezündeten Dacht zusehen: Nicht aber Theologice von dem morte fatali vnnd letzten Termin/so Gott einem jeden gesetzt/ da wir nicht allein müssen sterben/sondern auch die Straff vnserer Sünden leyden. Der Todt ist ein Ziel / daß niemand kan vbergehen : Nicht aber der Tag oder Stundt : Dieweil wir auß Gottes Gnaden den Termin ohne Sünde leben : Dann gleich wie Gott vnsere Haar auff dem Haupt gezehlet/also rechnet er auch vnsere Jahr/vnd läst dieselbige in vnserer Gewalt. Vnd dieweil es GOTTes wolgefallen gewesen/daß der Mensch ewiglich solte leben/so kan man leichtlich darauß abnemmen / daß jhme von wegen der ehelichen Fortpflantzung deß Menschlichen Geschlechts vnnd Vermehrung deß Menschen langes Leben auch in dieser Welt nicht mißfall/fürnemblich wann es in GOTTes Forcht vnnd Heiligem Wandel wird geführt/jedoch allezeit ohne das letzte vnnd dem Menschen verborgene vorgesteckte Ziel q / vnsern ersten Eltern vnd allen jhren Nachkömblingen/ wegen deß Abfalls von der Original Gerechtigkeit/ein mal vorgeschrieben vnd nicht vberschritten werden kan. Vnd gleich wie der Mensch das vorgesteckte Ziel seines Ends/so mit vielen Kranckheiten vmbgeben/auff vielerley Weise nicht erreichen / vnnd also die länge seines Lebens abkürtzen kan : Ebener massen kan er auch durch die Abschaffung solcher Hindernuß sein Leben verlängern / vnnd dardurch seiner Natur vorgesetzte Ziel deß Lebens erreichen. r Die ander Vrsach ist/dieweil Gott die obbenannte Medicin f zur Erhaltung deß Lebens erschaffen/ welche vnsern Leib so wol von der Verderbung der Eltern / als auch dem Mangel vnsers eygenen Regiminis könnte erhalten/die Krancke curiern/ vnd das verlohrne widerbringen: Ja alle Kranckheiten/so den natürlichen t Todt verursachen/ von vns vertreiben / biß das erschröcklichste vnter allen erschröcklichen Dingen/ nemblich der letzte Todt (welches der Mumiæ Vntergang ist) von dem Allerhöchsten Schöpffer zu einem Soldt der Sünden verordnet/herzu kompt. Derowegen Paracelsus sagt/ es könne der Todt ex Iliadi resolutione durch deß Medici Fleiß verhindert werden/der ander aber/so aus dem u Ente erfolgt / nimmermehr. Gleich wie aber ein Fewer von vns / nemblich mit Zuwerffung deß Holtzes/ erhalten werden kan: Also kan man auch mit Hülff der Artzneyen vnnd Geheymnussen

o Die fernere Verlengerung deß Lebens ist müglich: Dannenhero kann Porta die Meynung der jenigen/ so einem sein gewisses ziel vorstecken/ verwirfft/mit vermelden/dz wer die Schwachheiten meidet/ vnd sich für allem schandlichen hütet/ derselbige könne auch länger leben.

p Par. c. 7. Labyrinthi Medicorum.

q Par. von dē langē Leben.

r Par lib. 8. Archid. von dem Elyxiriis,

f Ist ein Erhaltung deß Leibs vō aller zufälligen Verderbung.

t Der Todt/ als ein Diener Gottes erwartet vnsere innerliche Krieg.

u Der Todt ist zweyerley: Ex Iliade & Ente.

nussen/welche auß der Quell der Gaben Gottes herfliessen / vnnd durch welche die Blödigkeit deß Humidi radicalis vnnd angeborne Wärmbde gestärckt/vnnd wie das Fewer durch das Holtz ernehret vnnd erhalten wird / das Leben verlängern. Vnnd ist dieses allein in vns der Mangel / daß wir als der Weißheit ohn / das Holtz nicht erkennen/durch welches vnser Leben erhalten vnnd verlängert werden könnt. Adam mit aller Erkanntnuß vnnd Wissenschafft begabt vnd viel andere so zu seiner Zeit gelebt/alle natürliche Sachen eygentlich gewust vnnd weit ein mässiger Leben geführt/als leyder heutiges Tags geschicht/ haben so viel hundert Jahr erreicht/vnnd dasselbige zwar nicht von Natur oder Eygenschafft der Zeit: Dann sonsten hetten alle so lang gelebt/sondern durch die Hülff der geheymen Artzneyen vnd deß Verstands/so wenigen offenbahrt vnnd jhnen von Gott insonderheit mitgetheylt/durch welche sie jhr Leben wider vnd vber den gemeinen Lauff so hoch gebracht. W Viel heilige Männer haben diese Vniversal Medicin vor der Sündtfluß gebraucht/ dergleichen Adam in seinem Geschlecht/nach deß Lactantij Zeugnuß auch gehabt/welche den jnnerlichen Balsam stärckt vnnd wie ein Fewer das Gleichförmige versamblet/ das widerwärtige aber davon absondert. Vnnd soll man den jenigen nicht beyfallen / welche der Geheymnussen deß Elements deß Wassers vnerfahrn/jhnen träumen lassen/als habe die Sündflut alle Kräffte der Gewächs vnd Früchte abgewaschen vnd hinweg genommen/ vnnd also auch den Menschen seiner Kräfften durch das Wasser beraubt. Dann alle Kräuter vnnd Gewächs/so durch Hülffe deß Wassers grunen vnd wachsen/haben noch eben das Vermögen vnnd Krafft/dergleichen sie zu Adams Zeiten gehabt. Vnd mangelt vns derowegen nichts mehr/als der Geheymnussen Erkanntnuß vnnd gebrauch: Vnd hat derowegen die Sündfluß den Kräutern vnd Gewächsen nichts genommen/sondern vns den Verstandt/dieselbige zuerkennen/ entzogen: Diese Geheymnussen aller Geheymnussen sind den gemeinen Philosophen jederzeit verborgen blieben/ vnnd sonderlich nach dem die Menschen haben angefangen sich der Weißheit *x* zu mißbrauchen/dieselbige zum bösen angewendt/ die jhnen doch Gott zu jhrem Nutz vnd Wolfahrt verliehen.

Gleich wie aber wenig das natürliche Ziel erreichen: Also ist auch die Weise das Leben zuerlängern jhrer wenigen bekannt: Dessen dann viel Vrsachen zugegen. Dann es wird dem Menschen auff zweyerley Weise entzogen: Als entweder durch den Mentem *y* oder das Gemüth / dannenhero die Kranckheiten deß Gemüths/als welche vnsichtbahr/entspringen/vnnd vns in vnsern Gemüthen anfechten vnd betrüben/als da sind die Verzauberung/ Einbildung/ Æstimatio, Influent/Superstition/welche alle auß einer Geistlichen Affection oder Anfechtung entspringen. Wider solche Anstöß hilfft kein leibliche Verwahrung oder Bedeckung/ sondern der widerstehende Glaub oder ein ander Magisch Mittel/ solche Zauberung abzuwenden. Vnd ob wol solche Cur fast schwehr/so ist sie doch müglich.

Vnd diese Kranckheiten sind allein den Adeptis Medicis bekannt vnd werden ohne natürliche Mittel curiert. Sintemal in den Gemüthern der Menschen ein sonderbahre Krafft zuverändern/an sich zuziehen / vnnd zu binden verborgen

W Die Seel oder Geist deß Liechts ohne Ende mit dē Liecht der Natur vereinbahret/ hat dieser Leben so hoch gebracht.

x Para. Nach dem sich die Mēschē auff der Welt vermehrt/sind die verständige mit der Weißheit in dem *centro* blieben vnd andere/so dieselbige nit gehabt/von sich zu der Circumferentz verwiesen.

y Mens vñ *Ens* kürtzen vns das Leben ab.

liegt/vnd sonderlich/wann dieselbige jhnen das jenige/so sie begehren/an sich zu ziehen/oder zuverändern/zu binden oder zu verhindern/in jrem Gemüth vnd Willen starck einbilden 7. Dieses kompt den jenigen nicht wunderbahrlich vor/ welche die Kräffte deß Magnets/so der Natur zuwider/ vnd der Geistlicher Weise vnd vnsichtbahr fasciniert/wunderbahre Kräffte wissen.

7 Vngeacht/ man sagt/daß der *Actus* der Einbildung verbleib/ vnd daß durch deß einen Einbildung deß andern Cörper nit könne alteriert werden.

Damit aber vnser Geist durch diese fünfferley vbernatürliche Beschädigungen nit erstickt/vnd das Leben gantz abgerissen werde/als werden derselbige böse Astra oder Gestirn durch ein vbernatürliche Cur vnd Magische Hülff ohn alle Entheyligung deß Namens vnd Ehre Gottes in etwas anders abgewendet: Vnd erfordern also die Kranckheiten/so auß dem Gemüth herkommen/auch deß Gemüths Medel vnd Cur/von welcher Paracelsus in seiner Philosophia sagaci weitläufftig handelt. Die Frombkeit ist die beste vnnd höchste Cur vnd Verwahrung vor allem solchem vbel: Gleich wie die Hülffliche Hand Gottes in allen Kranckheiten das beste Præservativ. Oder es wird das Leben abgekürtzt durch das Ens, als durch Entalische oder leibliche Gebrechen: Sintemal jrer viel nur leben/ daß sie mögen essen vnd trincken/die Wollüst vnd Vberfluß der natürlichen Nothurfft/ so mit wenigem zu vergnügen/vorziehen vnd jnen also mit vbermässigem Fressen vnd Sauffen das Leben selbsten abkürtzen a vnd den Todt im Hafen finden. Durch das Fasten oder mässig Leben aber wird die Gesundheit erhalten/vnd ist die Mässigkeit in allen Dingen das Leben zuerlängern das beste Mittel. Vnd diese Cur der natürlichen Verletzungen der Glieder/nemblich auß dem Ente ist auß natürlichen Vrsachen vnd Mitteln/als den Elementen vnd Geheymnussen) zunemmen. Sintemal ein jede Kranckheit ihr besondere Heylung erfordert: Vnd die Frembde verwürfft. Die corporalische oder leibliche Artzneyen sind den Kranckheiten deß Gemüths/oder vbernatürlichen nichts nütz/ gleich wie auch die Mentalische Artzeneyen deß Gemüths zu den Gebrechen deß Leibs nichts tügen. Ferner ist auch dieses nie stillschweigend zuvbergehen/ daß wir nemblich auch in Mutterleib werden verderbt/offtmals aber in der Geburt vnd Aufferziehung verhindert/vnd durch viel vnd mancherley Zufälle können auffgehalten werden/ daß wir desto weniger zu dem natürlichen Ziel vnsers Lebens gelangen/wie solches Theophrastus in seinen Schrifften hin vnd wider bezeuget.

a 2. Reg 4. Syr. 37 *sect.* 34. c. 31. *sect.* 22. 23. 24

Damit wir aber vnsers Vorhabens nit allerdings vergessen/vnd die Gröss vnd Weitläufftigkeit/so zu einer Vorrede gehört/nit gar vberschreiten/müssen wir in derselbigen dermal eins abbrechen/ derowegen was ich durch meine vielfältige Mühe vnd Arbeit/stätiges Wachen/Studiern vnd Reysen jemals erlangt vnd zu wegen gebracht/dardurch beydes die Medicin vnd Philosophi kan erklärt vnd dann das Liecht der Gnaden vnd der Natur offenbahr werden (wiewol die Göttliche Geheymnussen viel grösser/ dann daß man sie durch die zierde Menschlicher wolredenheit könte außsprechen vnd erklären) das hab/so viel mir von Gott dem Allmächtigen zugelassen vnd gegeben worden/ ich in dieser langen vnd weitläufftigen Erjnnerungs Vorrede ein jedes an seinem bequemen Orth mit eingeführt/ vnd so viel sichs gebühren wöllen/ den Kindern vnnd Erben der Weißheit (welche mit

jhrem

ihrem verständigen Nachsinnen vnd mit gewaschenen Händen deß Gemüths vnd Zungen was ohn allem vberfluß oder Abgang im Göttlichen Liecht auff die Bahn gebracht worden / offt vnd viel mal b zuvberlesen vnd davon zu vrtheylen wissen) auß gutem auffrichtigem Hertzen mitgetheylt: Sintemal nicht genug/das jenige wissen / so man weiß / sonder es will sich auch gebühren dasselbig / als an welchem männiglich gelegen/durch offene Schrifften/c dem gemeinen Nutzen zum besten an Tag zubringen vnd nicht sein eygene eytele Ehr darinnen zusuchen/ sondern wie man dem nächsten dardurch möge behüflich seyn. Der Posterität damit zu dienen vnd Gott in allen Dingen zu loben vnd zu preysen. Vnd dann dieweil ich sehe/daß heutigs Tags in den hohen Schulen mehrertheils darumb gelehret vnnd gelesen wird damit man seine Geschicklichkeit möge sehen lassen vnd an Tag geben vnd nit zum Nutz der Schüler oder Zuhörer. Vnd ferner dieweil nicht einem jeden / so etwas zu lernen begierig (er sey gleich grosses oder geringens Vermögens) das Glück widerfährt/welches mir auß sonderbahren Gnaden Gottes begegnet/ als der ich in zweyen fürnehmen Geschlechten / nemblich in der Elsæa in Franckreich bey den Bois. Vnd dann der Hoch Wolgebornen Graffen von Pappenheim deß Heiligen Römischen Reichs Marschalck mehr dann zehen gantze Jahr mit grossem Nutzen meinen Studiis abgewartet. Vnd in dem ich Hoch Wolgedachter jhrer Gnaden junge Herrschafft vnterrichtet / bekame ich die Gelegenheit zureysen vnnd also das Buch der Natur / (dessen jedes Blatt ein gantze Landtschafft ist) nicht mit den Händen / d sondern mit den Füssen gantz fruchtbahrlich zuvmbblättern / sonderlich/als ich mit dem Hoch Wolgebornen Graffen vnnd Herrn / Herrn Maximiliano Marschalck war / der sich vmb seines damals gefangen Herrn Vatters Graff Conradi (nun mehr Wol seliger Gedächtnuß Erledigung bemühet vnd hin vnnd wider reysete/vnd also viel fürnehme Gelährte Männer anzusprechen vnd mit jhnen zu conferiern/welches ich ohne diese Hilff vnnd Beförderung sehr schwehrlich erlangen können. Vnd das mich zum allermeisten befördert / war die Freygebigkeit vnnd grosse Affection deß Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnnd Herrn/ Herrn Christiani von Anhalt / ꝛc. ohne welches Hülff ich die grosse Vnkosten/ so zu solcher Arbeit vnd allesdurch das Feuwer zu probiern/gehören / keines Wegs vermocht/mit welcher Hülff vnd gnädiger Affecion gegen die gantze Remp. Spagyricam J. Fürst. Gn. allen grossen Potentaten nit allein mit einem löblichen Exempel vorgägē/sondn auch bey Gott vnd der gantzē Posterität ein vnsterblich Lob erlangt.

Betreffendt aber die Ordnung vnd Disposition der Medicamenten / hat mir dieselbige (sintemal ein jeder seinen eygenen Kopff vnnd Gedancken hat) also anzustellen gefallen: Da dann einem jeden frey gelassen wird / seine eygene Experientias vnd selbst erfundene Sachen hinzuzusetzen / vnd mit zuthun derselbigen das gantze Werck anderst vnnd seines Gefallens zu seinem eygenen Nutzen zu disponieren. Will demnach nicht zweiffeln / es werde diese meine Chymistische Saat/Erndte vnnd Erstlinge meiner Früchte vnnd Spagyrische Geschenck meiner grossen vnd sawern Arbeit / als beneben welchem ich dem Vatterlandt vnnd gantzen Gemein nichts nützlichers vnd fürtrefflichers hinderlassen können / jhnen

b Lese/vberlese/es wird dich verhoffēlich solcher mühe nit gereuwen.

c Mā soll seinen eygenen Nutzen dem gemeinē nicht vorziehen.

d Die Schuls *Medicorum* ist nit mit gebackenen Steinen bedeckt/ sondern mit dem Firmament vnd soll man derowegē das Buch der Natur mit den Füssē vmbblättern/ nemblich nach deß *Paracelsi* Meynung dur das mühsame reysen.

die fromme vnd auffrichtige Hertzen (die Hundt vnd Schwein/ so aller Tugendt vnd Gnaden ohn/ als die Roßkäfern in jhrem Vnflat vngemeint) zum allerhöchsten lassen gefallen/ vnd sonderlich die jenige/ welche jhre Jugendt mit grosser Mühe eine Wissenschafft zuerlangen zugebracht / vnnd welche deß Liechts deß Verstandts nicht beraubt in deß Vulcani Spagyrischen vnnd Hermetischen Schul erzogen der Medicorum gewöhnliche Canones oder Regeln zuvor in acht genommen / vnnd so wol in der Kranckheiten Vrsachen / als derselbigen Methodischen Cur auß den probierten Authoribus genugsamb vnterwiesen. Dann es hat allhie wegen vbermässiger weitläufftigkeit/ nicht alles tractiert werden können: Sondern es sind viel zweiffelhafftige Sachen vnerklärt verblieben : e Welches dann so hoch nicht zuverwundern/ sintemal die jenige / so viel nicht wissen auch in vielen Dingen müssen zweiffeln. Vnnd ist durch die Philosophische Gesetz versehen/ daß man an den angehenden Schülern etwas ferner nachzuforschen solle vberlassen/ jhren Verstandt nicht ohne Mühe darinnen zuüben. Dann also werden die ingenia probiert vnd in den Schulen der Philosophorum tüchtig gemacht. Wer es fassen kan/ der fasse es : Vnd wer es nicht versteht/ der lerne es entweder / oder halt das Maul oder schweig still : Nichts desto weniger aber wird der fleissige Nachforscher der alten/ ersten vnnd heiligen Philosopht / welcher in der Forcht Gottes seine heilige Ohren wird hinzu neygen vnnd den Verstandt mit hindansetzung aller Phantasey vernemmen/ mit der Schärpffe seines zwar nicht gemeinen Gesichts befinden/ vnnd in diesem offenen Marck der Natur (mit der Hülffe deß Allmächtigen) auß wenigem die Bedeutung vieler herauß klauben. Vnd wer auß lieb der Warheit ohn allen Neydt vnnd mit auffrichtigem Gemüth sich diese Sachen zulesen begibt vnnd vnterfängt/ vnd alles in seinem Gemüeh ohne Affecten erwegt / der wird mit danckbahrem Hertzen bekennen / daß jhme die Thüren beyder Liechter mit Hülff deß Allmächtigen dardurch seyen eröffnet worden / vnnd demnach er alles recht vnnd wol verstanden/ durch das embsige Gebett vnd fleissige Arbeit der lang erwünschten Früchte geniessen. Welche aber einer verkehrten Meynung sind / der Warheit vnwissendt oder sonsten eines widersinnigen Verstands/ welche mit jhrer leichtfertigen Vnwissenheit gegen vnserm Ingenio vndanckbahr die Gutthat für ein Vnbillichkeit halten vnnd sich bedüncken lassen/ sie haben dieses Geschencks/ welches ich zu GOTTes Ehr vnd deß Nächsten Nutz der dürfftigen Gemein auß der Handt Gottes verehrt/ nicht von nöthen / die sollen es mit jhrem vbermüthigen vnnd leichtfertigen Vrtheylen (sintemal das Korn oder Weitzen auß den Spräwern lesen vnnd das warhafftige von dem falschen vnterscheyden nicht ein geringere Kunst vnnd Glückseligkeit/ als schwehre vnnd verdrießliche Arbeit ist) als vngezweiffelter Experientz mühsamen Fleiß vnnd anderer Schweiß (allhie mögen die jenige vrtheilen/ die sich in dergleichen Sachen bemühet) vnangefochten lassen vnnd jhren Grimm gegen der Warheit ja nicht der gantzen Welt bekannt machen / sie wöllen dann auß dem Hauffen der Gelährten aller Dings außgeschlossen vnd für offentliche Feinde der gemeinen Wolfahrt gehalten werden : Oder doch auch zum wenigsten die jenige Liebhaber der Warheit / die solche

vn-

e Wir habē so viel nit gesagt als wir noch zusagen vnd vorzubringē gehabt. Dieses aber seyen jenigē gesagt/ welche eines scharpffen verstands vnd von Gott eine erleuchtete Seel bekommen.

f Dem verständigē sind wenig Wort zenug.

vnsere Arbeit vnd trewen Fleiß allgemach annemmen nicht abschröcken/oder wann sie selbsten etwas nutzliches erfahrē jhre Brünnlin nicht verstopffen/sondern lassen herauß fliessen/dur den Truck andern mittheylen/vnnd damit sie nicht deß Feygenbaums Fluch betreffe / g das angezündete Liecht nit vnter den Schöffel verstecken/von dem müssigen Wortzanck/vnnützen Schulfragen vnd disputationibus abstehen / als in welchen nicht die Warheit/sondern nur Vrsach zu zancken wird gesucht. Vnnd meinem Exempel nach / wie auffrichtigen Bürgern der Spagyrischen Gemein gebühret (sintemal die Medicin jhren Termin der Vollkommenheit noch nicht erreicht h sondern in den künfftigen Zeiten noch viel darzu kommen vnnd erfunden werden kan) jhr eygen Experientz/so vielleicht noch besser/als diese/auch auff die Bahn bringen vnnd dem armen Lazaro nicht mit Worten/sondern mit dem Werck/wie der Samariter zuhelffen vnterstehen. Dann wann sie solches thun vnnd die Warzeichen der Lasterhafftigen Faulkeit verlassen/werden sie auß vnnützen Hummeln/so die Leut nur mit jhrem nichtigen Gehumbs oder Gebrumme erschrecken/zu nutzbahren Ymmen werden/ vnnd sich mit vns in einer feinen vnd angenehmen Einigkeit vnnd dienstwilliger Lieb die Vielfaltigkeit verlassen/vnnd zu der Honigsüssen Spagyrischen Einigkeit begeben/die Fürtrefflichkeit der Alchymi wider alle Verläumbder im Werck selbst helffen vertheydigen vnd diesen vnsern Fleiß durch jhren Verstandt ohn alle Feindseligkeit vnnd Verläumbdung zuverbessern vnterstehen. Da dann gar nicht zu zweiffeln/ es würde nach vielen andern Geheymnussen vnnd in der Tieffe verborgenen Wissenschafften/auch die alte/wahre vnd Philosophische Medicin/welche wegen Alters / länge der Zeit vnd vnserer verderbten Zeit Vnwürdigkeit (dieweil sie nemblich die Sünde der Menschen je mehr vnd mehr häuffen) noch nicht gar offenbahret / mit Gottes gnädigem Beystandt in kurtzer Zeit jhren verlohrnen Schein vnnd herrlichen Glantz mit vnaußsprechlichem Nutz deß Menschlichen Geschlechts vnnd grossem Ruhm der Spagyrischen Medicorum widerumb erlangen: Welcher Medicorum Hülff vnd Fleiß dieses grosse Meer der Barmhertzigkeit Gottes zu einem Instrument vnd Feder hat wöllen gebrauchen / dieses heylsame Werck zuverrichten.

Das gebe vnd verleyhe die Heilige Dreyfaltigkeit/deren vnaußsprechliche Nahme sey gelobt in Ewigkeit.

AMEN.

g Matth. 21. sect. 10.

h Dann wer kā das Ende der Artzney erforschen.

Die Heylungen aller Kranckheiten (damit ich auch allhie *b* die verständliche Wort deß P. Severini gebrauche) sind zweyerley: Die vniversalis oder allgemeine/welche ich ein Abschneydung oder Außreutung der Wurtzel oder Vnreinigkeiten der Kranckheit / es seyen gleich dieselbige von der Geburt an/oder auß dem erblichen Saamen *c* der Eltern entstanden: Oder nachmals auß einer bösen Diät/oder von eusserlichen Impressionibus in deß Menschen Anatomiam eingeschlichen. Vnd solche wird durch den natürlichen Balsam der Artzneyen verrichtet / welcher mit der Menschlichē Natur vbereinstimmet *d*/die Saamens Tincturn der Vnreinigkeitē resolviert/verzehrt vnd zertrennt: Den eingebornē oder eingepflantztē Balsam aber stärckt/heylet vnd verwahrt (dān so lang nach deß Paracelsi Meynung dz Humidum radicale in seiner Mänge bleibt/wird keine Kranckheit gespühret.) Vnd dieweil allhie die Mänge der indicationum, wie gleichsfalls auch derselbigen Particulariteten vnd Ordnungen keine stadt haben/so wird sie mit einem eintzigē Mittel verricht. Vnd sagt demnach Lullius nicht ohne Vrsach / es könne diese eintzige allerhöchste vnd allgemeine Artzney / zu welcher alle Particular oder sonderbahre sind gebracht worden/bey dem Menschen auch ohne Erkanntnuß der Kranckheit gebraucht werden: Dieweil jhr nemblich von der Natur die Krafft alle natürliche Kranckheiten zuheylen vnnd sich selbst zu rectificiern durch ein sonderbahr instinctum oder Trieb gegeben. Die vier höchste *e* erhöhete vnd vollkömene Geschlechte *f* der Kranckheitē sind dieser vniversal Medicin oder allgemeinē Artzney allein vnterworffē (als nēblich die hinfallēde Seuche/Podagra/Wassersucht vnd Aussatz.) Zu derē Geschlecht alle

Es ist ein gemeine Mumia aller Mēschē der Geist deß Lebens. Derowegen kan auch ein Artzney seyn/dieweil die Kranckheit in dem Mēschē nichts anders ist/als ein Affection/durch welche das Ampt der Mumiæ oder Geists deß Lebens verhindert wird.

Solches wird mit Exempeln erwiesen/nemblich der Sonnen/deß Saltzes/Brots/Giffts/Luffts/Fewers/welche alle Menschen ohne Vnterscheyd angreiffen.

Vnd wann der höchste onter diesen geheylet wird/so widerfähret solches auch dē onterstē vnd geringsten.

vbrige vnd vnterste Gebrechen/als zu jhren Brunnen vnd Anfänge werdē geführet. Diese allgemeine Cur were zwar zu wünschen/es werdē aber wenig dieser Himmlischē Gabe würdig gehalten/den Medicis so nach der Vollkommenheit getrachtet/ hat Raymundus Lullius zwar befohlen/ solche Vniversal Medicin mit allem Fleiß zusuchen/ durch welche *h* alle Kranckheiten können geheylet vnd die Kräffte der Geister gestärckt werden: Sintemal in derselbigē/als in ein eygen subiectum ein würckliche vnd wesentliche cō-iunctio, Versamblung vnd Verbündung aller würckende Kräffte der gantzē Medicin (durch die drey Geschlecht *i* der Natur/so sonstē ohne Ordnung zertrēnt) durch dē Lauff der Natur/erfolgt vnd gemacht worden. Vnd wer dieses Antidotum *k* aller Kranckheiten in dieser Welt hat/ der hat Gottes Gabe/welche da ist ein vnvergänglicher vnd vnbegreifflicher Schatz. Vnd welche Kranckheiten durch desselbigen rechten natürlichen Gebrauch nicht gar vertrieben werden (sintemal auß der Versagung der Hülffe man den Finger deß Herrn dēr Natur greifflich spühren kan/) die empfinden doch zum wenigsten eine Linderung/biß der Allmächtige endlich den Krancken gar davon entlediget.

Die Particularis oder sonderbahre/ in welcher nicht allezeit die Wurtzeln selbst *l* oder die Saamēs Tincturn der Kranckheiten werden hinweg genommen/ sondern offtermals die Zufälle der Früchte/ die Paroxysmi oder Vberfall vnd die Schmertzen gelindert/ vnd damit sie desto weniger zu jhrer Erhöhung gelangē/verhindert/die Außführungē deß Vnraths befördert/vnd die geschwächte Natur gestärckt/zu den bequemē vnd mit einstimmendē Geistern/

als der Kranckheiten Wohnungen hinzugethan. Vnd ist jedoch diese particularis oder sonderbahre Cur keines Wegs zuverwerffen *m*: Sintemal dieselbige auch in den aller grösten vnd hefftigsten Kranckheiten das Ampt der Vniversal Cur verwest: Sintemal Gott auß seiner grossen Barmhertzigkeit auch etwan allgemeine natürliche Geheymnussen geoffenbahret / welche die Natur deß gantzen Firmaments *n* in sich begreiffen/wie gleichsfalls etliche der gantzē Lufft *o* deß gantzen Erdreichs *p* / durch welche die Kranckheiten leichtlich werdē erkennt vnd geheylt. Dann die Specifica oder sonderbahre vnd probierte Artzneyen thun es/ nach dem sie Spiritualisch worden/der vniversal oder allgemeinē Cur auch etwan gleich/wann nemblich die Wurtzeln der Vnreinigkeitē sind verzehrt vnnd durch die Krafft deß Balsams confirmiert. Wir werē zwar allerseits glückselig/wann wir in Mangel der allgemeinen allein die particulares, subalternās, specificas vnd indiuiduas species der Curen könnten erreichen. Vnd biß hieher Seuerinus.

Es werden aber die Materialische *q* Kranckheiten durch einen Particular oder sonderbahren Weg vertrieben.

Erstlich durch die allgemeine Emūctoria od Außgänge/durch welche die Natur mit Hülff der Artzneyen die Materien der Kranckheitē außzuführen vnd zubezwingen pflegt. Vnd dasselbige durch nachfolgēde siebenerley Wege: Nemblich durch ein Erbrechē/ durch den Stulgang/durch den Harn/Schweiß/stärckendte/ Schmertzen stillende oder erstaunende *r*/vnd wolriechende Artzneyen.

Zum/andern werden die Krancheiten durch den Particular oder sonderbahren Weg/nemlich die probierte vnnd specificierte *s* Artzneyen vertrieben/als da sind die sich nach den sieben fürnembste Gliedmassen deß Menschlichen Cörpers richten: Nemblich die sonderbahre Mittel deß Haupts / als insonderheit wieder die Schwehre noth oder Fallende Sucht vnd den Schlag oder Tropffen. Die Artzneyen der

Augen/

Augen/der Zähne/ der Brust/ deß Hertzens/ Magens vnnd Gebärmutter/ond die den Fiebern/Pestilentz/Podagra/Nierenwehe/Wassersucht/Rothenruhr/Frantzosen/allerley Gifft/vnd dann dē Wunden/Geschwärn vnnd andern dergleichen Schäden insonderheit widerstehen.

a. Dieses Buch wird nicht vneben ein Chymisch-Königlicher apparat intitulieret; dann wie an einem König- oder Fürstlichen Hof auff allerhand begebenheiten die Vortrefflichste vnnd köstlichste bereitschafften gefunden werden / allso auch allhier keine andere/ als die köstlichste vnnd bewehrteste Artzneyen wieder allerhand Schwachheiten zufinden. *b.* Dann in der Vorrede desselbigen hat er sich gebrauchet der Wort deß Severini Dani auß seiner Idæa Med. Philosoph. Es halten aber jhrer viel gäntzlichen darvor / daß dieser Severinus nicht der Author dieser Ideæ seye / sondern vielmehr der Pratensis, dessen gedicht am Ende gedachtes Büchleins zufinden / welches dann auß der Vergleichung obgedachten Gedichtes vnnd dann deß gantzen Wercks selbsten klärlichen genugsam erhellet. *c.* Das Wörtlein Saamen wird von den Lateinern Semen vnd auch sperma genennet/welche beyde aber nicht einerley Verstand haben / sintemahln dieses bedeutet daß gantze Corpus deß Saamens so vns vor Augen kommet/jenes aber einem jedwedern theil so in dē sperma te. *l.* Die Artzneyen müssen mit dem natürlichen Balsam vbereinstimmen : Dieses ist der vornembsten Regul eine aller Medicorum, welche der weitberühmbde Hippocrates allen den jenigen/ so Menschliche Schwachheiten recht vnd auß der Kunst zu Curieren sich vnderstehen vorgeschrieben. l. 2. de flatibus vnnd 2. aph. 22. Spricht er / Widerwertigen Schwachheiten gehören widrige Artzneyen : Diesem zuwieder setzen die Hermetici oder Chymisten/daß die Kranckheiten durch gleichförmige Artzneyen müssen außgetrieben werden/als hitzige durch hitzige Mittel / kalte durch kühlende. Diese zwo Meynungen scheinen zwar wieder einander lauffen / jedoch/wann man sie Vernünfftig Examiniret vnd erweget/streitten dieselbige nicht Wieder einander / sondern müssen also verstanden werden:

Daß nemblichen die Artzneyen sollen gleichförmig seyn dem natürlichen Balsam vnd der eingepflantzten Wärme/welchem sie zu Außtreibung der Schwachheit müssen behülfflich seyn/zu wieder aber sollen sie seyn der Kranckheit selbsten.

c.

Alle Kranckheiten werden füglichen Abgetheylet in zwey theil/deren der

1. Die 4 vornembste Geschlecht & Kräckheiten in sich hat vnd zu welchen alle andere gerechnet werden.

1. Aussatz / welchem verwand sind alle eusserliche Gebresten.
- 1 Allerhäd Geschwähr/Apostem/ hitzig Pestilētzische Drüsen/ Räude vnd Grind/außfallen der Haar/ Schuppen deß Haupts/ Blutgeschwär/Krebslin Leichdorn/allerhand Flecken / Insonderheit deß Angesichts/Sommerflecken/roth Finnicht Angesicht Zittermahl oder Flechten/Masern Schrunden an Händen vnnd Füssen Carbuncel &c.

2. Podagra
- Darmgicht/Leib vnd Nierenwehe/Zahnschmertzen/Gliederwehe/ Schmertzende Flüß vnnd Hauptschmertzen/ &c.

3. Wassersucht
- Fieber
- Muttergeschwähr
- Gelbsucht
- Allerhand Mißfarben deß Leibs.

4. Fallēde Sucht / hieher gehören alle Haupt vnd andere Schwachheiten.
- Flüß/Lähme/ Giecht/ Hertzklopffen/vier Geschlechte deß Kräpffs/ Melancholey Schwindel deß Haupts Schlag vnnd dann Auffstossen der Mutter.

2. Die Jenige/so von anōn herrühren vnd secundarii genennet werden.
- Podagrische Flüß Aussatz mit Giecht Flußfieber.
- Newe Schwachheiten als
  - Neapolitanische Kräckheit/ Engelländischer Schweiß/ Fleckenfieber Vngarische Kranckheit Seytenstechen/ Rothe ruhr &c.

Oder.

Die Kranckheitē
- So von sich selbsten entsprossen vnnd einsame genennet werden/sind.
  - Die Fallende Sucht
  - podagra
  - Wassersucht vnd
  - Aussatz
- Alle vbrige haben jhren Vrsprung vnd Wesen von anderen/vnd werden daher nachfolgende oder von andern herrührende genennet.

f. Dahero sie auch Astralisch oder Himmlisch genennet werden. *g.* Die Gründe der Jenigen so solches läugnen sind zufinden bey Doringio inn seinem Tractat de medicina & medicis. *h.* Auß der Erfahrung aber hat man/daß diese Artzney/so sie vmb ein geringes schwehrer als billich vnnd gebräuchlich eingegeben worden / den Krancken sänfftiglichen getödet: Dannenhero daß diese Artzney gantz vnnd gar keine Schmertzen vervrsache vnzweiffentlich zuschliessen. *i.* Der Vegetabilischen/Mineralischen vnd Animalischen. Durch die Vegetabilischen verstehe allerley Kräutter / so sich besamet auff der gantzen Erden/ Laub vnnd Graß/alle Geschlechte der Bäum vnd alles das Jenige so auß GOttes Befelch die Erde lässet auffgehen. Exod. 1.

Mineralische sind/die Erde/allerley Metall / Köstliche vnd gemeine Stein/ Saltz/ Schwefel &c.

Durch die Animalische aber wird nicht allein alles Geschlecht vnnd Art der Vnvernünfftigen Thieren / sondern auch der Vernünfftige nach Gottes Ebenbild Anfangs geschaffene Mensch selbsten verstanden. *k.* Dieses Antidotum sollen gehabt haben Arnoldus de Villa nova, Basilius Monachus, welchem er einen verdeckten Nahmen/nemblich/Asam Phalaiam, gleichsam ἀσφαλείαν, welches eygentlich eine Sicherheit bedeutet / solle gegeben haben; Deßgleichen auch Paracelsus vnd andere. Crollius bekennet offentlich / daß er solches bey einem Polacken Michael Sentivogio nicht allein gesehen/sondern auch mit der Zungen selbsten geprüffet habe. *l.* Dieweiln zu Zeiten sich zuträget / daß die Tincturn vnnd Wurtzeln selbsten durch diese sonderliche Curen zur Heylung kommen. *m* Auff solche Manier werden geheylet die jenige Schwachheiten vnnd derselbigen angehörige/welche noch nicht jhre Höhe vnd Vollkommenheit erreichet/darvon hierunder Meldung geschicht. *n.* Gleich wie das Gold mit der Sonnen deß Firmaments natürliche Geheymnussen vnd signaturen hat. *o.* Gleich wie der Meynhaw. *p.* Der Sonnenthaw. *q.* Welche noch jhre grobe Vnreinigkeit oder gewisses Tartarum bey sich haben. *r.* Dergleichen sind die Kühlende/feuchte vnd Durstleschende Mittel/dahin auch die Aderläß gehörig. *s.* Durch die vier erste geschihet vornemblichen die Vniversal vnd allgemeine Heylung wegen gäntzlicher Verzehrung/ Zertheilung vnnd Außreutung der Kranckheiten ; durch die drey letztere aber (:Welche zwar auch allgemeine Wege mit sind:) werden vornemblichen die sonderbahre vnd particular Schwachheiten auß dem Weg geräumet. *t.* Die Chymische absonderlich zu den Kräckheiten bequeme Artzneyen aber müssen (1) mit sonderem Fleiß zubereitet werden/ wann sie (2) also wol vnd recht Verfertiget mit Hülff bequemer vnnd tauglichen Mitteln / in rechter quantitet vnd Gewicht (3) beygebracht werden.

Vber daß ist es auch vmb solche Artzneyen also beschaffen/ daß sie von keinem mit erwünschten Nutzen können dem patienten beygebracht werden / er habe dann die rechte vnd wahre Kunst zu Heilen zuvor wol erlernet / dannenhero sich so hoch nicht zuverwundern oder vnser Crollius zuschelten/ wann vielleicht ein Vngelehrter / vnerfahrner grober gEsel / Landstreicher vnnd dergleichen Bursch dieser köstlichen Mittel ohne vnderscheid/wie ein Vnmündiges Kind eines spitzigen vnnd scharffen Messers / sich gebrauchet / dardurch er nicht allein sein vorgestecktes Ziel nicht erreichet/sondern vielmehr seinen Krancken mit grossen promessen vnd stoltzen auffgeblasenen Worten vor der Zeit leichtsinnig zu dem ewigen befördert.

I.

Von dem allgemeinen Digestiv/ so die Zeitigung befördert.

Die Kranckheiten *a*/ welche auß den beweglichen *b* Vnreinigkeiten der eusserlichen Circumferentz entstehen/ noch nicht tieff eingewurtzelt *c*/ noch auch zu einer schwehren vnd harten Coagulation *d* gelanget/ welches auß den Signaturn *e* der Schmertzen vnd dem vnbeständigen Auffwallen der Zufälle erkennet wird/ als da sind die meyste Fieber *f*/ Catharr oder Flüsse/ Husten/ Räuwe oder Heyserkeit vnd andere dergleichen Gebrechen/ die haben keines Digestivs oder Vorbereitung von nöthen/ sondern werden durch die purgationes vnd Reinigung also bald vertrieben. Die Vnreinigkeiten aber der Fieber *g* vnd Entzündungen/ welche schwehrere Tincturn haben/ deren relolutiones oder Vertheylungen die beständige coagulationes der Dämpffe zulassen/ welche sich vbel vnd schwehrlich lassen zertheylen (diese werden in verdächtigen vnnd vbereinstimmenden Orthen *h* allezeit angenommen) die werden durch deß Hippocratis Vertawung/ deß Paracelli Mitigation oder Linderung oder deß Galeni Mässigung an dē aller sichersten vnd bequembsten curiert/ als welche den rohen Facultäten der gemeinen purgierenden Artzneyen/ als die da durch rohe vnd Corporische Geister handeln/ vnd das auffwallen der gebrechlichen Geister widerspänstig machen/ gantz nicht gehorchen. Nach dem aber die Hitze dēr Geister nachgelassen/ die materia zertheylt/ vnnd ein bequeme Coagulation oder Dicke angenommen/ dieweil sie von den Banden solcher Geister befreyet/ nehmen sie die purgationes leichtlich an.

Vorbereitūg zu einer leichten außführung ohne Verletzung d Natur.

In den langwierigen Kranckheiten *i*/ als der hinfallenden Seuche/ viertägigen Fiebern/ Grimmen/ Nierenwehe/ Podagra vnd allē Tartarischen Gebrechen/ der Wassersucht vnnd Aussatz werden die Wurtzeln der Vnreinigkeiten durch ein Rēsolution oder Zertheylung vnd nicht eygentlich vnd fürnemblich durch die Concoction oder Vertawung geheylt *k*: Vnd demnach die Zeichē der Concoction oder Vertawung in jhnen vergeblich erwartet.

Ist

Ist demnach die Cur also bald durch eine Vertheylung/ Verzehrung/ Destruction oder Zerstörung vnnd hinwegnemmung anzustellen: Vnnd wann die Mitigation oder Linderung hinzu kompt/ so wird die Cur desto besser vnd glücklicher verricht. Die Früchte *m* aber zusampt den Paroxysmis oder Zufällen vnnd Auffwallen der Früchte erfordern in etlichen der gemelten Kranckheiten der Vertawungen *n* vnd Mässigungen Indicationes oder Anzeygungen. Vnd in solchen hat deß Hippocratis Befehl vnd Schluß / daß man allein die vertawete Sachen *o* solle purgieren/ es begehrē dann dieselbige für sich selbsten fort/ stadt vnd platz.

a. In dergleichen Schwachheiten purgiere also bald zu Anfang. *b.* Welche leichtlichen außzutreiben. *c.* So da nur in den ersten gängen vnnd Gekröß geäder sich auffhalten vnnd sich noch nicht in den andern grossen Adern versamlet. *d.* Verstopffungen. *e.* Angehörigen Eygenschafftē. *f.* Dergleichē sind die jenige Fieber/ welche nicht zwar wegē jhres wesens/ sondern der kurtzen Zeit (: Nemblich gemeiniglich 24 stunden :) die sie Herrschen Ephemeræ oder Fieber eines Tages genennet werden. Item Magen vnd Nierenwehe. *g.* Alle täglich vnd viertägliche Fieber. *h.* So vorhero allbereit schon mit solchen Schwachheiten beladen vnd in welchen annoch von den Vrsachen solcher etwas zurück vñ sitzē blieben/ welches glimmende Fünckle in dann nachmahln von einem eusserlich vbereinstimmenden Fevr leichtlichen wiederumb kan erwecket vnd angezündet werden. *i. k.* Wann sie noch im Anfang jhres Wütens sind. *l.* So fern die Verdawung darzu kompt. *m.* Allerhand zufäll. *n.* Die langwürige Schwachheiten haben dieser Hippocratischen Verdawung nicht vonnöthē/ sondern solches geschiehet wegen deroselben zufälle. Im vergiffteten ansteckenden vnd Vngarischen Kranckheiten hat man keine Verdawung zuhoffen. *o.* Die Schwachheiten so dieser Verdawung nicht bedörfftig sind die jenige/ welche von beweglichen in den erstē gängen schwebenden vnnd noch nicht zu tieff eingewurtzeltē Vnreinigkeiten entstehen/ als da sind Magen Fieber/ Flüß/ Husten vnd Heyserkeit &c. Hiehero gehören die scharpffe / geschwinde vnnd gefährliche Kranckheiten/ in welchen die Zertheilungen der Vnreinigkeiten leichtlichen durch die purgierende Artzneyen können außgeführet werden/ vnnd noch nicht zu solcher zähe vnd härte kommen/ daß sie steiff vnd vest aneinander halten/ als da sind alle gefährliche Fieber vnd Apostem.

Die jenige aber so deroselben vonnöthen haben/ sind eygentlich die / welche den rohen Eygenschafften der purgierenden Artzneyen leichtlichen nicht gehorchen vnnd dannenhero durch dieselben schwehrlichen außzuführen. Dergleichen sind/ (1) welche schwehre Tincturen in sich haben/ deren Zertheilungen vnd Dämpffe/ wegen genawer vnd vester Zusammenfügungen schwehrlichen zuzertrennen. (2) die langwürige Schwachheiten an vnd vor sich selbsten zwar haben solcher nicht vonnöthen / wegen jhrer Zufällen aber sind sie derselben bedörfftig. Scheinet also daß sie der Verdawung bedörfftig vnd auch nicht. Von der Verdawung aber schreibet Hippocr. in seinem Buch de vet. medic. also: Die Verdawungen entstehen auß einer artlich temperirten Vermischung vnd der wolvermischten Dinge gemeinen Außtheilung.

Von dem Vitriolierten Tartaro oder Weistein.[a]

Nimb das Saltz/[b] deß aller weissesten Weinsteins/ welcher nach Alchymistischer Kunst etlich mal zerlassen / filtriert vnd mit Odermeng Wasser[c] coaguliert zum Exempel s. Loth/laß im Keller vber einem Marmorstein oder durch Hülff der Manicæ in ein Oele zergehē: Vnd wann du dieses reine Oele bekommen/so nimb deß wolgereinigten Vitriolöls[d] 4. loth/treiff solches Tropffenweiß[e] in ein weit vnd geräumig Glaß vber das gemelte Oel deß Weinsteins / so bekompt es ein schön weiß coagulum oder dicke / dessen oben auff schwimmende Feuchtigkeit ziehe durch ein gelind Feuwerlin davon ab / biß es die Trückne eines Saltzes bekompt. Also wirstu den recht weissen Fix oder vnflüchtigeten[f] Vitriolierten Weinstein bekommen.

Observationes oder Erinnerungen.

Wann deß Vitriolöls zu wenig hinzu kompt/so erweckt es allein ein Erbrechen.

1. In dem Aufftropffen deß Vitriols ist eine Maß zuhalten/damit der Geschmack deß nidergetruckten oder zurück getriebenen Saltzes nicht zu sawer werde: Vnd gleichsamb einen Eckel erwecke: Dann wann deß Vitriolöls zu viel hinzu gelassen wird / so pflegt es nicht zureinigen: Da es sonsten durch die vier Außgänge/ als das Erbrechē[g]/ Stulgang (wann es mit den purgierenden Sachen[h] wird vermischt) Harn vnd Schweiß seine Würckung hat.

2. Wann es durch ein Infundibulum eines gar engen[i] Mundlochs geschehē kan/damit das Vitriolöle desto langsamer vnd Tropffenweiß auff daß Weinsteinöle herauß falle / were es vmb so viel desto besser/vnd würden die Geister/so sich sonsten auß dem Auffwallen der gählingen oder geschwinden Vermischung erheben vnd leichtlich verdämpffen/desto füglicher erhalten.

3. Es wird aber das Glaß durch beyde zusammen kommende Fewer[k] vber die massen erhitziget. Vnd in dieser abgewächselten oder samptlichen Auffwallung muß man die Gebährung der schwehren Noth in acht nemen: Wann nemblich der Geist deß Lebens in der klei-

nen

nen Welt von den Dingen/so jhme vngleich/ angereitzet vnd zu einer gleichmässigen Auffwallung bewegt wird. *l.*

4. Welche zu zwey Theyln *m* deß Weinsteinöls einen Theyl Saltz/oder deß Liquoris von Coralln wöllen hinzuthun/ eher sie das Vitriolöle Tropffenweiß lassen darauff fallen / denen ist es vnverbotten.

Auß diesem Tartaro vitriolato kan auch ein Digestiv bereitet werden/im Nothfall *n* vor der Purgation zugebrauchen:

Als nimb dieses vitriolierter Weinsteins 2. loth / laß in 2.*o* maß Wein zergehen/vnnd mit einem gesottenen Wasser von Rosmlin vnd Zimmet deines Gefallens vermischen. Von dieser Mixtur gib dem Patienten/da es die Nothturfft erfordert/zween oder drey *p* Tag alle Morgen nach einem genossenen weychen Ey *q* einen Trunck ein/ wie gleichsfalls bey dem Mittag Essen dē andern vnd vmb den Abend den dritten. Wann solche Zeit vorüber/alsdann die Purgation von dem Panchymagogo. Es thut in allen Kranckheiten vnd sonderlich den viertägigen Fiebern grosse Wunder/in dem es nemblich den Tartarum *r* in deß Menschen Leib gewaltig resolviert.

Von den Kräfften deß Vitriolierten Weinsteins.

1. In dem Schmertzen der einen Seitten deß Haupts / Gelbsucht vnd allen Verstopffungen der innerlichen Glieder/wird er in einer bequemen Brühe *s* oder Wein etlich Tage nach einander am Morgen frühe gebraucht / vnd das Gewicht nach Erheischung der Noth vermehret.

2. Gleich wie in dem Stein in dem Wasser von Petersilgen/ oder S. Peterskraut *t* oder in einem weissen Wein.

3. Zu den Verstopffungen der Nieren ist er ein fürtreffliche Artzeney/dieweil er nemblich nicht allein eröffnet / sondern auch sehr fein detergiert vnd abwascht / dessen einen halben Scrupel *u* mit vier Loth Rosen Julep/vnd einem Loth Zimmet Wasser *vv* vermischt vnd gebraucht.

4. In den Contracturn vnd Verstopffungen der Blutadern/ so auß dem Tartaro erfolgt / braucht man dessen 6. *x* oder 8. Gran

in dem gesottenen Wassern von Zimmet vnnd Rosin.

5. Mit Carduibenedictē Wasser oder weisse Wein gebraucht/ befördert er den Schweiß.

6. In der Wassersucht *y* die dicke vnd molckechte Feuchtigkeiten damit außzuführen/ soll man dessen einen Scrupel mit einem Loth Laxier Rosenhonig vnd 4. Loth Alandt Wein *z* gebrauchen. *aa*

7. In der Verstopffung der Monatlichen Blum *bb* einen Scrupel mit dem Syrup von Beyfuß oder braun Betonick: Oder mit Rosenhonig in Poley Wasser zerlassen.

8. Gleichsfalls wird er in den Fiebern *cc* mit Nutz gebraucht.

9. Purgiert durch den Stulgang/ vnnd nimbt alle Verstopffungen hinweg/ mit einer purgierenden Artzney/ oder mit dem purgiērenden Syrup von Rosen oder Purgier Rosen Honig vermischt.

10. In der Melancholey *dd* vnnd Verhärtung deß Miltzens vermischt vnd braucht man jhn mit einem darzu bequemen Wasser. *ee*

Sein Gewicht ist ein halber oder gantzer Scrupel. *ff*

Im Meet wird er wegen Verbesserung deß Geschmacks am aller füglichsten gebraucht.

a. Vitrioliert Weinsteinisches Saltz: Wesentlich vnflüchtig Weinsteinisches Saltz *b.* Das Weinsteinische weisse Saltz wird gemacht auß der auff dem Grund sietzenden Häfen/ nach dem der Geist deß Weinsteins darvon distilliret worden / welches hernacher/ so es im Keller kompt oder an einem andern feuchten Orth gesetzet wird / zerfliesset vnnd in ein Oel sich verwandelt. Andere nehmen an stadt deß Weinsteinischen Saltzes / das gemeine Weinstein Pulver/ sonsten Cremor Tartari genennet/ nach Andeutung Quercetani vnd anderer. *c.* Oder einem andern aufflösenden Wasser/ als von Wegwartē/ Endivien/ Pfaffenblat oder Münchskopff &c. *d.* Endweder deß Gemeinen oder auß Kupffer vnnd Eysen/ welches hierunder vnder dem Titul deß Magenöls zusehen. *e.* Dann sonsten daß Gefäß/ wann solche wieder einander streitende Dinge zugleich auff einmahl vnder einander vermischet würden / wegen auß der grossen Hitze entstehenden Auffwallung vnd Gährung / leichtlich mögte schaden nehmen vnnd zerspringen. Derowegen man so lang soll zuschütten biß daß Geräusch ein End gewinne. *f.* Es kan auch also zubereitet werden; Nimb rein gestossenen Weinstein / ziehe daß Saltz herauß mit einem distillirten Regen-Wasser/ dieses Wassers nimb 4. Loth vnd giesse darüber Tropffenweiß 6. Loth deß Vitriolischen Geistes/ so von seinem Oel vnd Wasser abgesondert/ allein muß man wol zusehē/ daß sich nichts zusammen gerunnens auff den Boden setze/ ziehe aber einen theil herab vnnd lasse jhn zerdünsten / alsdann wirstu auff dem Grund kleine steinlein finden. Oder aber wird der Geist von dem Vitriol vber das Weinstein Saltz gegossen vnnd steiget nichts anders als ein pur lauteres Wasser auff; Dieses wird so offt widerholet/ biß daß der Vitriolische Geist nach vollbrachter Distillirung richtig vnnd nichts von seiner Schärpffe verlohren NB. Wann man das Saltz jedwedern Krauts/ so von seiner Vnreinigkeit vorhero wolgesäubert vnd in seinem eygnen Distillirten Wasser Zerschmoltzen mit dem Vitriolischē Geist wol vermischet vnd gleichen process, wie hieroben helt/ kan man auch darauß ein solch zertheylendes / ja was noch mehr ist/ ein zu den Fiebern vnd andern Schwachheiten gantz nutzlich Purgierendes Pülverlein zubereiten. *g.* Gar selten es sey dann der Magen mit einer grossen Anzahl böser Feuchtigkeiten angefüllet. *h.* Wann es mit dem extract oder

Magi-

Magisterio deß vnbereiteten Scammonij vermischet oder mit desselben tinctur durchfeuchtet wird. Siehe hiervon vnsere Practicam Chymiatricam p. 8. *i.* Ist gantz ohne Noth/dann schwehrlich dieselbe darinnen können behalten werden. *k.* Nemblich der Natur / vnd dann der Verborgenen vnd nicht also bald empfindlichen. *l.* Hiervon siehe Libavium synt. tom, 1. p. 353. Da er dieses nach seiner Gewonheit meisterlichen weiß durch die Hechel zuziehen. *m.* Diese Erinnerung ist vnvonnöthen. *n.* In langwürigen Schwachheiten. *o.* Vielmehr in einer (: Nemblichen dreyen Medicinalischen Pfunden zu 24 Loth gerechnet:) gantz stedheyß darüber gegossen. *p.* Oder auch mehr/bißweilen auff 14. *q.* Ist nicht vonnöthen. *r.* Durch das Wort Tartarum ist nicht allezeit zuverstehen der Weinstein / sondern wird meistentheils genommen vor die harte Verstopffungen/so von zäher vberflüssigen Vnreinigkeit/welche von Speiß vnd Tranck in vnderschiedlichen Gängen kleben vnd bleibet/herrühren dann wie etzliche wollen/so sind selten solche Verstopffungen ohne dergleichen materien vnnd wo dergleichen materia ist/ da sind gewißlich auch die Verstopffungen. *s.* Nimb deß Vitriolirten Weinsteins so viel du vonnöthen (: Darvon allbereit Meldung geschehen:) rühre denselben wol mit einem silberen Löffel in einer kräfftigen hüner Brühe ohngefehr 10 Löffel voll/biß daß er zergehe vnnd die Brühe ein angenehme säwre darvon bekomme. Mann kan auch nach belieben ein wenig Zimmet Wasser/damit es deste anmüthiger möge genutzet werden/darzu thun.

Diesem allgemeinen Digestiv ist nicht vngleich das geläuterte reine Weinstein Pülverlein/sonsten Cremor ♃ vnd auch Crystallus Tartari genannt / welchen Nahmen es von Quercetano bekommen; Beguinus in seinem Tyrocinio nennet es das wesentliche Saltz deß Weinsteins. Die Art aber vnd weise solches zumachen ist diese/Nimb rohen Weinstein/ so weiß als du jhn haben kanst/wann er grob Zerstossen/so wasche jhn in einem klaren Brünen Wasser so lang/biß das Pulver alle Vnreinigkeit vnd Häfen abgeleget vnnd schön weiß sich erzeiget. Nach diesem thue es in einen irrdenen Tiegel giesse aber mahln darüber frisch Brunnen Wasser/daß es einer querhand hoch vber dem abgewaschenen vnd wolgereinigten Weinstein stehe/siede jhn also lang/biß daß sich ein Häutlein erzeiget/ als dann thue jhn vom Fewer an einem kaltē Orth/vnd wenn er sich allgemechlichen oben her Crystallisiret/so samle dieselbige Crystallen neben den vbrigen in den Wänden deß Tiegels hangenden steinlein/vnd wann sie wol außgetrucknet so stosse sie zu einem reinen Pulver (: Dieses Pulver ist sehr nutzlich den jenigen/welche gar schwehrlich durch purgierende Artzneyen zubewegen:) Dieses sieden vnd samlen aber muß vielfaltig wiederholet werden/biß sich nemblichen weder Häutlein noch Crystallen mehr erzeigen.

Solch zubereitetes Weinsteinpulver ist ein sehr köstliche auffl̈sende Artzney zu dem Miltzwehe vnd allen zähen Tartarischen Verstopffungen welche von der zähen Vnreinigkeit/so sich in dem Miltz vnd Krösgeäder gesamlet/entsprossen. Jedoch muß man desselbigen Gebrauch offt wiederholen. Im vbrigen hat es gleiche Tugenden mit dem Vitriolirten Weinstein.

Eusserlichen kan Nutzlichen gebrauchet werden nachfolgendes Miltzsälblein auß 2. Loth Cappern vnd 1 Loth Violenöel/Pulverisirten Miltz vnd Filtzkraut jedem 1 Quintlein Saffran ½ Scrupel vnd weissem Wachs so viel darzu vonnöthen. Würde aber die Verstopffung allzugroß seyn/so kan ein Miltzpflaster auffgelegt werden von im Meerzwibel Essig zerlassenen Ammoniac / welche Artzneyen dann mit höhester Verwunderung alle Verstopffungen auffl̈sen vnnd die Kranckheit zertheilen. Siehe hiervon vnsere Pract. Chymiatr. am 127. Blat. *t.* Hawhechel/Erdberen/Steinbrech Wasser. *u.* Oder ein gantzer Scrupel. *w.* Ist gnug mit vier lothen, *x.* Wann man einen Scrupel vō Geist deß Weinsteins darzu thut/wird die Cur deste Glückseliger vollendet / man muß aber etzliche Tag Morgens/Mittags vnd Abends darmit continuirlich anhalten. Tit. 5. von den Schweißtreibenden Artzneyen. *y.* Wann nemblichen dieselbge Oberhand genommen. *z.* Von der Wurtzel / welches dann ein köstliches Mittel in der Wassersucht ist. *aa.* Daß man es zum öfftern Wiederhole / biß zu Abnehmung

der Schwachheit. *bb.* Zu bequemer Zeit / nemblichen nach dem bekanten reymen.

Der Vollmond macht die Alten rein/
Die Jungen ab'r der newe Schein.

cc. Sonderlich in langwürigen Fiebern/darauß zuentstehen pflegen Mißfarben deß Leibs vnd die Wassersucht. In den von Melancholischen schwartzen vnnd auch zähen Geblüt entsprossenen Fiebern kan es eingegeben werden mit Sawer Honig Syrup oder Borretsch-Wasser. In dreytägigen oder von dem bitteren Geblüet vnd der Gall herrührenden/ kan es schwehrlichen nach etzlicher Meynung genutzet werden. *dd.* Nemblichen in der allgemeinen Verstopffung deß Kroß(od)geäders vnd Jungeweydes. *ee.* Mit Miltz vnd Filtzkraut Item mit Flachsblüt Wasser/ist auch sehr nutzlich/ wann er mit den tauben Neßeln/ so in der Miltz Schwachheiten sonderlich grossen nutzen schaffen/gebrauchet wird. *ff.* Vielmehr ist sein gewicht 1. oder 2. Scrupel.

II.

Ein Vomitivum oder Erbrechen erregende Artzney.

Ein Erbrechen zuerregen haben die Facultates deß Antimonii, die Vitriolierte vnd der Nießwurtz *a* ein groß Vermögen / welche nichts böses im Magen hinderlassen/sondern alle *b* Vnreinigkeit mit der Wurtzel außreutten vnd hinweg nemmen.

Ein bewehrt vomitorium von der Nießwurtz *c* findet sich bey dem Conradino in dem Büchlin von der Vngarischen Kranckheit. An diesem Orth wöllen wir von dem Vitriolierten handeln vnnd die præparationes deß Antimonij biß an seinem Orth verschieben.

a. Weisse Nießwurtz. *b.* Alle böse Feuchtigkeiten.

c. Ein Erbrechen erregende Artzney Conradini.

Die art aber vnd der proceß solche zubereiten weiln er im angezogenem Büchlein vnvollkommen/ist eygentlich nachfolgender: Nimb Stickwurtz Säwbrod jedes 4. Loth/weisse Nießwurtz 2. Loth/die Wurtzeln/wann sie zuvor wol gesäubert/gewaschen vnnd in schatten wiederumb außgedruckner/stosse zu einem reinen vnd subtielen Pulver/giesse 2. oder 3. Finger hochgutten Brandwein darüber/lasse es wol verwahret im B. etzliche Tag vberstehen / hernach Distilliere es mit gelindern Fewer durch einen Helm / die Häfen so vnden im Kolben/ thue herauß vnd stosse dieselbe zu reinem Pulver/aldann giesse den Distillierten Brandwein abermahln darüber/laß es also in einem wolverwahrten Gefäß etzliche Tag in der wärme stehen/hernach filtrier jhn/alsdann wirstu die rechte vnnd wahre Artzney / deren droben Meldung geschehen vberkommen.

Wie

Wie solche zugebrauchen?

Tuncke das eusserste eines Federkiels in diesen Brandwein. Vnd wann er also angefeuchtet/so lege denselben in ein Glaß voll Malvasier oder andern Wein / wasche den Federkiel mit denselben wol ab/solchen Malvasier trincke / welcher in kurtzen darauff ein Erbrechen erwegen wird.

Von der Gilla *a* Theophrasti oder Vitriol-Saltz.

Laß die Crystall deß Vitriols auß dem Kupffer oder Eysen præpariert (wie bald hernach in dem sonderbahren Stomachico soll gesagt werden) in einem sawern Phlegmate *b* so zum ersten auß der Destillation deß gemeinen Vitriols herauß kompt/zergehen vnd zugleich acht Tage circuliern. Vnd gib dem Krancken von diesem circulierten Liquore einen / anderthalben oder zween Scrupel ein. *c* Es würcket viel besser/als das Sal auß dem Capite mortuo deß gemeinen Vitriols oder Goßlarischen weissen / auff welche Weise auch dasselbige werde außgezogen. *d*

Gilla wird es genennet von Paracelso in seinem Buch von natürlichen dingen am 8. Ca. Da er von den Tugenden vnd Eygenschafften deß rohen Vitriols vnd rothen Heyntzens hädelt; den man in der Gheim vnd Heimligkeit (: Wie diese Wort an obgedachten Orth zufinden :) den Geyllen vnd nicht Gyllen geheissen hat.

Die Feuchtigkeit aber deß Vitriols/so da in den schwehren Haupt Kranckheiten / als Schwindel/Wohn witz/Rasen vnd fallender Sucht eine herrliche Artzney z. vnnd. 4. Cap. 2. Von den Eygenschafften der jnnerlichen Kranckheiten / nennet er ein Geheymnuß so auß d Gilla herauß gezogen worden. Ist aber wenig daran gelegen/ob es mit diesem oder jenem Nahmen genennet werde. Gleich wol aber hat zweiffels ohne Paracelsus hieroben den rohen Vitriol verstanden/vnd dannenhero ein gantz absonderliche Art / welche mit dem durch die Kunst auß Kupffer vnd Eysen zu bereiteten einen grossen vnderschied hat. Dann das Gewicht oder Dosis deß Gyllen deß Paracelsi ist nur sechs Comeß / welche machen 3. Tropffen ohngefehr anderhalb Gr./welche/woferrn sie kein Erbrechen wieder verhoffen würden erregen/Befiehlet er solche zuwiederholen vnd das zum dritten mahl; wie er dann darvon schreibet in seinem Buch von natürlichen Dingen am 8. Cap. Das Gewicht aber oder Dosis deß Geyllen vnsers Authoris ist viel zu starck vnd were genugsam / so man in solchem Gewicht den rohen zu vnderschiedenen mahlen wolgesäuberten vnnd in tausend Güldenkraut Wasser (: Welches seine emetische oder ein Erbrechen erregende Tugenden vnnd Eygenschafften mercklich zubefördern pfleget:) solvirten vnnd Crystallisierten Vitriol/wie Paracelsus diesen gebrauchet / nutzete.

Sawres Phlegma oder Wasser deß Vitriols.

b. Das sawer oder Aromatische Phlegma deß Vitriols nachfolgender Gestalt præpariert ist dem vorigen weit vorzuziehen. Nimb deß besten Himmelblawen Vitriols. *q. s.* oder so viel darzu vonnöthen / Distillier auß desselben Aschen durch den Helm das Phlegma oder Wasser/doch also/ das kein Spiritus oder Geist nit vbergehe/ dieses Phlegma giesse wieder vber die Häfen oder Caput mortuum vnd dasselbige zum öfftern / das siebende mal treib es etwas stärcker. Dieses Wasser / daferm es sonderlichen aber bey der letzten Distillierung mit einem gelinden Fewer ein Zeitlang Circulieret wird/giebt einen vber allemassen lieblichen Geruch von sich. Es ist sonsten ein Geheyme Artzney zu dem Kopffwehe vnd fallenden Sucht/so man Morgens vnd Abends desselben einen halben Löffel zu sich nimmet/Verursacht es einen gelinden Stuelgang.

Mit diesem Wasser mögen an bequemesten genutzet werden deß Paracelsi seine Gilla vnd das Erbrechen erregende Vitriol. NB jedoch hat man sich in Gebrauch solcher Vitriolischen Erbrech Wässerlein vnd Pulver wol vorzusehen in Engbrünstigkeit vnd anderen Brustschwachheiten.

Das Vitriol so da gantz rohe/ ist nemblichen ein Giefft/weiln es Engbrünstigkeit verursachet auch wol gar erstöcket. Die jenige/welche jhnen hierdurch eine harte tieffe Stimm wollen zuwegen bringen/gerathen dardurch in die schwehreste vnd gefährlichste Kranckheitē. *c.* Gar selten wird es vber einen Scrupel gebrauchet. *d.* Diese außgezogene Saltz schaffen selten einen sonderlichen Nutzen. Das Saltz aber vom Vitriol/welches eintzig vnnd allein auß dem Capite mortuo als auß welchem die Schwefel Blumen durch die sublimatiō sind in die höhe getrieben worden/zubereitet wird/von welchem hierunder in dem Tit. von dem Pestilentzischen mit mehrerm zusehen/mit Fenchel Wasser oder Wein von 6 biß auff 10 Gr. eingegeben/erreget leichtlichen ein Erbrechen/vnderweilē verrichtet es seine operation durch den Stuelgang/zu Zeiten auch durch den Schweiß.

Von dem weissen Vitriol/ *a* so ein Erbrechen erregt.

Oder laß den weissen Vitriol in einem Regenwasser zergehen vnd so lang euaporiern/biß sich gleichsamb ein Haut oder Kruste *b* sehen läst: Wann solche erfolgt/so setze es vier Tage an einē kalten Orth biß es in Chrystall *c* verwandelt wird / dieselbige nehme alsdann herauß/vnd laß das Wasser wie zuvor / euaporiern vnnd verdämpffen: *d* Vnd diese Arbeit zum dritten mal mit dem coaguliern vnnd dissoluiern widerholen: Vnd endlich zum vierdten mal mit Rosenwasser eben also verfahren: Die Crystall zum aller letzten bey einer geringen Wärmbde vertrücknen / so werden sie von sich selbsten zu einē weissen Pulver: Welche gar gelindt ein Erbrechen erregt vnd das Hirn fein saufft purgiert. *e*

Von

Von dem Gebrauch vnd Gewicht der Gillæ vnd Vitriol Saltzes.

Wann der Gillæ ein Scrupel mit Wein *f* getruncken wird/erregkes bald *g* ein Erbrechen/ durch welches der Magen seiner Last wird entlediget vnnd zugleich auch gestärckt vnnd dasselbige ohne alle Beschwernuß vnd Schaden.*h*

In den Fiebern.*i*

Würmen.*k*

Allerley Gebrechen der Magens.

Versaltzenen Flüssen.

Fliesenden Glied-Geäder vnd Nerven Wasser/ wie es die Barbierer pflegen zunennen/ wird es eines quintleins schwehr in Bier getruncken.

In der Pestilentz vnd Rückenwehe bey einem halben quintlin in warmen Wein.*o* Eines halben quintlins schwehr vier morgen nacheinander *p* in warmem Bier genommen befördert es die Heylung der Wunden.

Das Gewicht / so wol deß einen/ als deß andern ist von einem Scrupel biß auff zween/nach Gelegenheit deß Alters Complexion vñ Geschlecht.*q*

Das Saltz kan man mit Candi Zucker *r* vermischen/endlich mit Fenchel Wasser zerlassen vnd also warm gebrauchen.

Beneben welchem es auch in einer grün Fleisch Brühe/ mit einẽ Trunck Wein oder Bier *s* in Wasser mit Honig vermischt oder in einer Rosen Conserven wird gebraucht.

Den mit Würmen behafften Knaben / gibt man es mit einem Löffel voll Malvasier/vier/fünff oder acht Granen schwehr.

Es würcket auff mancherley Weyse *t*/ nemblich durch das Erbrechen/ Stulgang oder auch etwan durch den Harn/ vnd befördert zugleich auch den Schweiß.

a. Die Teutschen nennen jhn Galitzstein oder Augenstein/weiln er zu den Augen Schwachheiten dienlich. *b.* So oben schwimmet. *c.* Welches schwehrlichen wird können zuwegen gebracht werden. *d.* Zu einem Häutlein. *e.* Weiln es alle Flüsse außfeget. *f.* Mit starckem Wein/so mit Galgan oder Muscatnuß ist rectificirt. *g.* Nicht allzeit/weiln die Naturẽ

gar vnderschiedlich. *k.* Ist schwehrlich zuglauben/weiln insonderheit auß der Erfahrung offenbahr / daß diese Gilla oder darvon vervrsachtes Erbrechen den Augen vber die massen schädlich/auch also gar / daß der vielfaltige Gebrauch derselben ein Blindheit vervrsachet. *l.* Mit Tausendguldenkraut Eichoren/Cardobenedicten vnd Endivien Wasser. *k.* Mit Johanneskraut/Reinfarn vnd gesottenem Hirschhorn Wasser. *l.* Im Quendel / braun Betonien/Majoran vnd Melissen Wasser. *m.* Allhier ist der Wein sehr schädlich / daß Bier aber wegen deß Hopffens vnd der Gersten/welche dann auch eusserlich genutzet werdē sind hergegen in diesem sehr dienlich. *n.* Mit Cardobenedicten vnd Geißblat Wasser.

Die Pestilentzische Lufft wird auch vber alle massen corrigirt von dem auffsteigenden Dampff deß erwärmeten vnd auff gebackene Stein gegossenen Wassers deß Vitriols. *o.* Weiln gemeiniglich die Nierenschmertzen ohne Fieber nicht sind/ also befinde ich den Wein alhier nicht allerdings zum dienlichsten/dannenhero auch wegen naher Verwandschafft die Rückenschmertzen sich eräugen vnd spüren lassen. Wofern aber solche Wehe ohne Fieber sind/kan der Wein wol gebrauchet werden/sonsten ist das Fenchel Wasser am nutzlichsten. *p* So fern nur die Bein nicht mit verletzet worden. *q.* Diese Dosis oder Gewicht kan/ so es die hohe Noturfft erfordert/innerhalb 8 oder 10 Tagen gedoppelt/gedrippelt oder so offt widerholet werden. *r.* Auff solche weise hat es verschrieben Penotus , als nemblichen: Nimb Vitriol Saltz ℥ quintlein/wann dasselbe in einem darzu bequemen Wasser zerschmoltzen/alhdann so thue hinzu Zucker Candel/so viel darzu vonnöthen/wann du es Filtrieret/als dann trincke es laulecht dieses wird ohn alle schmertzen ein Erbrechen erregen. *s.* In der fallenden Sucht mit Eichtrosen oder Eichen Mispel Wasser. In Auffsteigen der Mutter/ mit Mutter oder Beyfuß Wasser oder gutem starckem Wein/darinnen eine Zeitlang Ochsenzungenblut eingebeitzet gewesen / dann mit seiner anmüthigen säwre stillet es alle Faule auffsteigende Dämpffe der Mutter. In beygebrachtem Giefft mit Johannes blummen-Wasser/so mit der Tinctur deß Saffrans gefärbet. *t.* Nicht wegen der Artzney an vnnd vor sich selbsten/sondern wegen deß grossen vnderscheyds 8 jenigē Personen so es gebrauchē.

Gesegnetes Wasser Martin Rulands.

Martin Ruland der Vatter in den Centurien seiner empirischen Curen brauchet sehr offt sein gesegnetes Wasser/welches er wegē desselben köstlicher/krafft vnd Würckung also nennet/vnd ist anders nichts als ein Spey od Erbrech Wasser/wie er dann in der 5. cent. curat. 5. 95. Vermeldet/daß solches zubereitet werde auß dem Croco metallorum , welchen er einer Erbeyß groß in Wasser/Bier Meet oder Wein einbeytzet/ein wenig sieden lässet alsdann sauber durchgeseiget vnd von 1 biß auff 4. Loth zutrincken giebet. Was aber eigentlich dieser Crocus metallorum seye vnd auß waß er gemacht werde / haben bißhero viel mit grosser Begierde zuwissen begehret/sind auch deßwegen vnderschiedene commentarij herauß kommen/vnder welchen keiner mit dem andern vbereinstimmet. Siehe derohalben hiervon Quercet. in Pharmacop. c. 7. Zum End vnder dē Titul von den Wassern vnd in seinem Alexicaco. Item Tyrocinium Chymium c. 12. l. 2. so mit meinen notis, welche ich Herrn D. Beguino mitgetheilet/in Truck angangen. Libavium in utroq; syntagmate vnd andere. Es ist zwar gewiß/daß es bereitet wird von Spießglaß/(Welches Quercetanus Magnesiam Saturninam nennet) von der Art vnd weise aber sind vnderschiedliche Meinungen.

Was eygentlich der crocus metallorum.

Libavius in seinem 2 Syntagmate gibt zwar vor/ daß er einen Crocum metallorum von deß Rulandi selbst eygner Hand auffgesetzet habe/derselbe aber ist vnvollkömen vnnd zu dem gesegneten Wasser deß Rulands gantz vnd gar nicht tauglich/derowegē sehr wenig von jhme Libavio dē weitberühmten Chymischen Practico (: Wofern mir keine Blatter auff 8 Zügē wächset:) selbsten gebrauchet wordē/von dē ßRulands Sohn aber auß der siebenden vnder mir geh altenen disputation gantz säuberlich gefischet vñ bey gedachtē Libavio vor seines Vatters selbst eigen erfundenes Werck an maß arglistig gebracht worden. Auß diesen vnderschiedlichē Formulen vnd Manieren solchen crocum Metallorū zubereiten ist diese nachfolgende meines erachtens die beste/ tauglichste vnd am meisten approbirte, jedoch hat sie eines fleissigen vnnd wachtsame.. Meisters höchlichen vonnöthen.

Deß

Deß Croci Metallorum Zubereitung.

Nimb wolgeläuterten Salpeter 1 oder 2. Pfund Spießglaß auch so viel / lasse den Salpeter mit gelindem Fewr in einer eysernen Pfannen/doch daß sie nicht zubehend glüend werde/zerfliessen/so er im Fluß/so nehme die Pfannen vom Fewr hinweg vnd thue darzu das sub til zerstossene Spießglaß/wann sie sich also ohne Flamm vnd krachen lassen vermischen/ist es zwar gut/woferrn es aber nicht geschiehet/so halte so lang innen / biß daß der Salpeter recht erkaltet vnd mit dem pulverisirten Spießglaß anfänglichen zwar allgemächtigen/nachmals aber hauffenweiß sich vermischend dasselbe dulde vñ vnder sich vertrage/alsdann rühre beyde vermischte mit einem eysernen Spadel bestendig vnd vnauffhörlich wol vndereinäder/ wann dann die Vermischung gnugsam verrichtet/so zünde es mit einem lebendigen kohlen oß vielmehr klühendem eysernem Spadel an/wann es außgeknallet vnd gnug gleichsam gedonnert/so hastu den Crocum metallorum. Wann nun obangeregter massen mit dem Spießglaß also verfahren worden/wirstu dasselbige gleich einem Saffran zubereitet finden.

Von seinem allgemeinen Gebrauch vnd Gewicht.

Die gemeine oder Hauptdosis oder Gewicht ist vj biß auff xij Gr. welche / so sie im Wasser/Bier/Meet oder Wein/oder einen andern dergleichen zu der Kranckheit dienlichen liquori auff einen nothfall ein Zeitlang eingebeitzet gestanden vnd alsdann ein wenig Auffgewallet vnnd durchgeseiget/kan solches Wasser/Bier Meet oder Wein nach belieben kalt oder warm von 1 biß auff 4. Loth getruncken werden. Dieses wird nicht vnbillich ein Gesegnetes Wasser genennet/weiln es nemblichen mit grossem Nutzen der Krancken auch in den Vnheilsamsten vnd gefährlichsten Schwachheiten entweder von sich selbsten oß mit andern fliessenden Sachen vermischt eingegeben wird/wie dann solches deß Rulands eigne Beweissungen klärlich darthũ/auch die tägliche Erfahrung solches sattsam bezeuget.

Ist aber 1. Sehr nutzlich in den jenigen Haupt Schmertzen/so von den Vnreinigkeiten deß Magens entsprossen/wann er mit Ochsenzungen Blumen/Ehrenpreiß vnd braun Betonien Wasser genutzet wird. 2. In der fallenden Sucht /mit Pöonien / Lindenblüt/schwartz Kirschen Wasser vnnd Lavendelzucker. 3. In beyderley Seitenwehe mit Cardobenedicten/Frawendistel vnd Klapperrosen Wasser. 4. In langwürigem Husten/ Entzündung der Lungen/Engbrünstigkeit vnd Halßgeschwähr mit Violen/Hufflattich vñ Ysop Wasser. 5. In Miltz Kranckheiten vnnd Verstopffungen deß Krößgeäders/mit Frawenhaar Wasser oder gesottenen Miltzkraut Wasser, 6. In allerhand Schwachheiten deß Magens wird er genutzet mit Balsamkraut oder Wermuth Wasser. 7. In den täglich nachlassenden vnd dreytägigen Fiebern mit Tausendguldenkraut/Cardobenedicten/Wegwart vnd Pfaffenröhrlein Wasser. 8. In der Pest/ da zu Anfang ein Erbrechen höchlichen Vonnöthen/mit Geißblat/Cardobenedicten /von zarten Eschawen Blättern Di stillirtem/Angeliew. Schlangenmord vnd Gänß oder Fleckenkraut Wasser. 9, In den Podagrischen vnd dergleichen Schmertzen denselben vorzukommen vnd sich zu præserviren/mit Quendel Wasser. 10. In geronnenem Geblüt/so noch nicht zu Eyter worden/ wo sich auch dasselbe im Menschen gesamlet/mit Kerbel vnd Zeitlossen Wasser.

Diese Artzneyen müssen gebraucht werden zum Anfang der Kranckheiten. Insonderheit aber schaffet obgedachtes Spey Wasser herrlich vnd grossen Nutzen in den Clystiren wann desselbigen ½ oder auch gantzes quintlein in einem darzu bequemen Wasser oß Wein eingebeitzet worden / einen kleinen Wall gethan / hernacher sauber durchgeseiget mit einer Brühe oder dem decocto der erweichenden Kräutter/so viel dessen zum Clystier vonnöthen/ wol vermischet/beygebracht wird. Welches dann ein köstliches mittel zum Darmgicht. Siehe hiervon Quercetanum 7. Cap.

Endlichen wird auch auß dem Croco metallorum ein köstliches Augen Wasser zubereitet/welches zusehen bey obgedachten Quercetano an obgemelten Orth.

Ein ander Gesegnetes Wasser D. Hartmanns.

Im Gebrauch der Artzneyen/ da nothwendig ein Erbrechen zuerlangen/ ist vber alle massen nutzlich das jenige Wasser/ so ich auß Anlaß deß Rulandi nehme das gesegnete oder Benedictam welchem er in seinen cent. Med. so grosse kräfften zuschreibet vnd so hoch herauß streichet. Die Art aber vnd Manier solch gesegnetes Wasser zubereiten/ habe ich vergangenen Sommer gezeyget in Erläuterung deß 12. Cap. deß Tyrocinii Chymici Glückrads vnder dem Tit. von der Leber deß ☿ij oder Spießglaß; derowegen solches hiehero gar bequemlich vnd wol kan gezogen werden.

In obangeregter Erläuterung habe ich auch meinen Nutzen / den ich auß dem Gebrauch solcher Artzney erfahren/ hinzu gesetzt/ vnd gestehe gern/ dz ich in daselbsten erwehnten Schwachheiten keine bequemere Artzneyen zu meiner vorhabenden Cur befunden/ als eben diese/ Sage derowegen dem Allerhöchsten grossen Danck/ daß er mir armen sündigen Menschen wegen dieser köstlichen Artzney seinen reichen Segen in meiner Praxi sonderlich erzeiget.

Welche Schwachheiten durch das Erbrechen zu heilen.

Diesem aber ist nicht vngleich/ daß jenige Spey Wasser/ so auß dem vitro ☿ij, welches ohne zuthun deß Borres oder eines andern im Fluß gebracht worden / vnd eine zeitlang in starckem Rheinischen Wein oder Malvasier infundiret gestanden / zubereitet wird/ zum Exempel Nimb pulverisirten vitrum ☿ij 2 oder zum höhesten 4. Loth/ thue es in ein Glaß/ giesse darüber 3. biß in 4 Pfundt guten Rheinischen Wein oder Malvasier/ verwahre das Glaß so vest vnd wol als immer möglich/ biß der Wein sich Goldgelb tingire oder färbe an der Sonnen oder einer andern wärme stehe/ hernach wann du jhn filtriret / verwahre denselben abermahln in einem Glaß zum besten. Dieses wird gebrauchet von 1/2/3/4 biß auff 5 Scrupel zum höchsten/ mit einem darzu gehörigen Wasser; dieses erreget ein Erbrechē mit grossen Nutzen insonderheit in den jenigen Schwachheiten/ welche auff keinen andern Weg dardurch das Erbrechen mögen curiret vnnd geheylet werden: Dergleichen sind Husten/ Seidenwehe/ Halßgeschwähr/ verlohrner Appetit oder Eckel zu den Speissen/ Rülzen vnnd andere vnzähliche mehr/ welche in den ersten gängen deß Leibs jhre quartier haben. Vber daß ist sich eintzigen hoch zuverwundern/ daß das Vitrum ☿ij, wann es also in Wein obgedachter massen 1/2/ oder mehrmahlen infundiert wird/ sein emetische oder zum Erbrechen bewegende kräffte nicht verlieret/ sondern desselben Gebrauch ohne Verliehrung oder sehr geringem Abnehmen deroselben/ nach belieben kan wiederholet werden/ dannnhero klärlichen erhellet daß daß diese purgierende krafft nicht in einem grobē Cörperlichen/ sondern vielmehr in einem subtilen spiritualisch vnd Geistlichen wesen vornemblich bestehe/ vnd sind die Geister desselbē die rechte vnd haupt Vrsacher solcher Tugenden vnd kräfften/ ja was mehr ist/ wann dieses pulverisirte vitrum ☿ij, durch vielfaltige infusion an etwas abgemattet worden/ daß dannenhero seine kräffte beginnen abzunehmen/ dasselbe aber außgetrucknet/ auffs newe in das Glaß gethan vnd der Wein darüber gegossen wird/ bekompt es dardurch seine vorige kräfften wied/ welches dann ohne Auffhören vnd Ende geschehen kan/ welches ich hiermit erinnern wollen.

Wunderwerck im Vitro ☿ij.

Worinnen eygentlich die purgierende krafft bestehe.

Es ist aber mein ernster Befelch/ Will vnd Meinung/ daß/ gleich wie allezeit/ also auch alhier insonderheit/ fleissige Obacht gehalten werde in Zubereitung solcher sachen wie nicht weniger muß auch grosse vorsichtigkeit vnd Verstand angewendet werden im Gebrauch solcher Artzneyen/ welche/ weil sie scheinbarlich vnd schnell jhre Würckung verrichtē/ also ist auch dem jenigen welcher solche vorschreibet/ eine sonderliche wissenschafft hiervon vonnöthen vnd erfordern dannenhero einen vber die massen wolerfahrnen vnd der sachē gnugsam gewachsenen Medicum, welcher solche ordinire.

Warnung

Vber das habe ich auch im Gebrauch einen Syrup oder Safft / welcher auß obgedachtem Vitro ☿ij folgender Gestallt gemacht wird.

Spey Syrup D. Hartmanns.

Nimb deß Vitri Ȝij oder auch croci metallorum (: Dann beydes einerley Würckung hat:) so mit seiner eygnen Tinctur (: Wie hieroben allbereit angezeiget worden:) angefüllet 12 Loth/ Rosen Wasser 3. Loth / pulverisirten Zimmet ½ Loth / dieses aller lasse an einem warmen Orth vermischt 24 stund lang stehen/ waß es sauber durchgeseiget lasse in dē durchgeseigten zergehen ½ Pfund Zucker/ Koche es nach der Kunst zu einem hellē vnd klaren Syrup. Sein Gewicht ist von 1 biß auff 2. oder auch 3. quintlein / wann man solches dann vonnöthen/ so kan es mit einem Löffel voll vngesaltzenen hüner oder Fleischbrühe darinnen ein wenig Brodts genutzet werden/ welches gleichsfalls auch in dem vbrigen Spey Wasser kan in Obacht genommen werden.

Gewicht.

Mit diesem Spey Syrup in solchem Gewicht werden glücklich Curirt vnd außgetrieben/ das Darmgicht vnd Leibwehe/ welches gemeiniglich eine lähme vnd contractur der Glieder verursachet/ deßgleichen werden hierdurch die Schlagflüß/ so auff Hertz vnnd Lungen gefallen/ wunderbahrer weise Curiret vnnd geheilet ; wann insonderheit darneben auch das Haupt in achtgenommen/ der Fluß gestillet vnd das Hirn gestärcket wird.

In welchen Schwachheiten dieser dienlich

NB Beyde Artzneyen pflegen bey vnderschiedenen Personen vnderschiedene Würckungen zuverrichten/ meistentheils aber durch das Erbrechen / zu zeiten auch zugleich durch den Stulgang oder demselben allein/ vnderweilen zugleich mit oder durch den Schweiß allein.

Erinnerung

Nutzliche Reguln/ welche nicht allein im Gebrauch dieser jetzo angeregter/ sondern auch anderer dergleichen Artzneyen zuwissen hochnothwendig.

1. Durch ein Erbrechen können die jenige purgiert werden / welche leichtlich darzu zubewegen/ starcke vnd gute Mägen/ hohe Brust vñ gesundes Haupt habē/ auch deß Speyens gewohnt sind vnd bey welchen die vrsach der Kranckheit durch den Mund jhrē Außgäg succhet. 2. Hergegen sollen die jenige welche zu Morgens vor dem Essen ein stettiges nagē deß Hertzens vnd schwache Mägen haben / item Heyßhungerig sind vnnd schwehrlich sich erbrechen/ welche vber das schwach vnnd kraffloß/ zum Hauptwehe/ Nasenbluten / Starn/ Lungenschwachheiten/ Ohnmachten vnd Auffsteigen der Mutter geneigt sind/ vorsetzlichen/ nicht/ welches denn etzliche Barbierer/ Bader /sonderlichen aber die Landstreicher vnd andere der Chymiæ vnerfahrne in Gebrauch haben/ vnd auß anderer Leut häute auß teuffelischer Vermessenheit Riemen zuschneiden pflegen/ ohn vnterscheyd der Personen / zum Erbrechen angenötiget vnnd gezwungen werden. 3. Der jenige / welcher da seinen patienten dieses Spey Wasser oder auch andere dergleichen zum Erbrechen bewegende Artzneyen will beybringen/ muß auff alle vmbstände gute Achtung geben / damit er der Sachen entweder nicht zu wenig oder zuviel thue: Zu rechter/ vnd bequemer Zeit: Nicht was vor gehen soll/ dasselbige hernach/ vnd was hernach/ desselbige vorgehen lasse. 4. Die beste aber vnd richtigste Zeit solche zu brauchen ist im Vollmond ; dann in demselben alle feuchtigkeiten in dē meschlichen Leibe gleichsam auffwallen vnnd häuffig auffgähren/ dannenhero mit desto geringerer Mühe vnd Schaden mögen durch daß Erbrechen außgeführet werden. 5. Der jenige/ so solche brauchet/ muß sich wol zudecken vnd mit warmen Düchern auffs beste als möglich den Leib verwahren/ damit nicht vielleicht/ wie offt zugeschehen pflegt/ ein Grimmen von der eusserlichen Kälte sich eränge. 6. Das Bier muß eher nicht / es habe dann das Erbrechen Trünecklein seine operation 1/2 oder 3. mahl erreicht/ genommen werden; dann sonsten dardurch nichtallein das Erbrechen nicht befördert / sondern mercklichen gehindert wird. Vnnd desselben kräfften geschwächet werden. 7. Wann nun also die böse materia gnugsam

auffrührisch gemacht worden/daß das bittere sich erzeiget / muß etwas mehrers als zuvor vom Bier gebrauchet werden/vornemblichē aber vnd insonderheit zu Ende muß es ein guter starcker Trunck seyn/damit also der Magen wol außgewaschen vnd was von böser Materi noch im Rest/vollends möge außgeführet werden. 8. Das Bier aber muß nicht warm weiln es der Magen wol erdulden mag/sondern/damit es einen Eckel vervrsache / laulecht seyn/vber das nutzet der Wein hierzu gantz vnd gar nichts. 9. Wein die sawre Sachen alles vbrig restirende vnden außtreiben/ist ein sawrlechte Brühe / welche zu bequemer Zeit getruncken wird/ allhier sehr ersprießlich. 10. In den hitzig Gallsüchtigen Naturen / da die Gall durch das Speyen zuletzt herauß kommet/muß man dieselbige nicht verhindern / auch nicht zugeben/ wo sie einmahl auffgerühret/solche sich wiederumb setze / sondern täglichen etwas von derselben außführen/ entweder durch Wiederholung der Speyen/oder durch and ere gelinde vnd vnden auß purgierende oder zum Harn treibende Artzneyen/die keines subtielen/ flüchtigen vnd Spiritualischen wesens sind/sondern sawre vnd allerhand Geschlechte deß Saltzes/item in Wermuth Wein/oder in welchem/Wermuth/Cardobenedicten/Filtzkraut/Seenetblätter/Rhabarbarum vnnd Tausendguldenkraut ein Zeitlang gestanden. 11. Muß man auff deren Gebrauch nicht schlaffen/insonderheit die jenige/so biliosischer Natur/ das ist/ warm vnnd truckner complexion sind damit nicht etwann die Gall in dem Schlaff in die höhe steige; doch aber/wann der patient sich gnugsam erbrochen/kan der Schlaff gar wol ergemattet worden / kan man zu Stärckung deß Magens / einen warmen vberschlag von Wein vnd etzlich Tröpfflein Negleinöls machen/vnd demselben zu vnderst deß Magens laulecht mit einem reinen Tüchlein vberschlagen. 13. Zu welchem End dann auch/ nachdem Erbrechen stärckende Artzneyen/so einer anmüthigen sawre/innerlichen müssen gebraucht werden/vornemblichen aber sind alhier sehr tauglich/ die mit Rosenzucker vermischte fogeröfteten Brods/so an etwas in Wein/Bier oder einer Brühe eingebeitzet worden vnd mit Zimmet vnd Neglein bestrewet/genieſen/das ist/wegen der Gall / die Einbeitzung im Bier am tauglichsten 15. Wann deß Erbrechens wolte zuviel werden/ist kein besseres Mittel nicht darvor/als ein guter Trunck gesottener Milch mit Brod oder 1 Löffel voll Syrup panis genand/oder von sawer Teig mit Balsamkraut vermischt. Wann diese Sachen solches nicht vermögen zustillen/so ist das vornembste vnnd beste Mittel/eine pilulen deß Laudani Opiati.

Vberflüssige Erbrechen wie zu begegnen.

III.

Ein purgierende Artzney/so da resolviert zertheylt/reiniget vnd abwascht.

Es hat deß Scammonii vnd Coloquinthen Kräffte *a* in sich.

Erinnerung.

1. Ein jede purgierende Artzney soll dreyerley Vermögen haben/nach der Meynung deß Paracelsi: Daß sie nemblich purgiere/dadurch die Purgation geschwächte vnd abgemattete Natur widerumb stärcke vnd lindere. *b*

2. Die purgationes, welche die Zufälle der gifftigen hinderlassenen Eygenschafften/vnd also eine Schwächung der Kräffte mit sich bringen/soll man in allewege meyden.

3. Jnder rechten Weise zu purgieren (in deren man nicht auff die Zahl vnnd Mänge der Stulgänge zusehen / sondern ob die Wurtzeln der Schwachheiten zusampt den Vnreinigkeiten hinweg genommē/ die Zufälle nachgelassen vnd die Kräffte widerstattet) haben die Artzneyen alsdann jhrem Ampt genug gethan/wann sie den Vnrath/entweder vnempfindlich verzehret/oder durch den Stulgang oder Harn außgeführet/oder einen Schmertzen erregt.

4. Die purgierende Artzney würcken nicht durch die Krafft e einiger Qualitet/als der Wärme/Kälte/Feuchte/oder Trückne/sōdern durch eine verborgene Eygenschafft vnd eygene Form/nemblich durch die Eygenschafft der gantzen Substantz/welche durch die Wärme vnd Himmlische Krafft getrieben/die Feuchtigkeit so jhr am nechsten verwandt/an sich zeucht vnd zum Außgang reitzt.

5. Jn den langwirigen Kranckheiten f/vnd welche man criticos zunennen pflegt/soll man keine purgationes, sondern arcana oder geheyme Sachen g gebrauchen : Sintemal solche Kranckheiten ohne Chymische Grad h nicht zuvertreiben.

6. Wann in den langwirigen Kranckheiten purgationes sollen gebraucht werden / soll dasselbige allgemächlich vnnd mit der Zeit geschehen.

7. Ob wol die starcke vnd gewaltsame Artzneyen nicht leichtfertig zugebrauchen/noch der Leib vnbedachtsamb zubewegen / wie Plato in seinem Timæo i vnd läg vor jhm Hippocrates auch geschrieben / welcher seinen guten Freund Democritum mit der Nießwurtz vnd andern dergleichen Sachen nicht purgieren wöllen: Vermeldent/ daß kein purgierēd Artzney zufindē/die die Kräffte deß Leibs nit schwäche vnd von der Substantz etwas hinweg nemme. Vnd vmb dieser Vrsachen willen Auicenna nicht vnbillich sagt/ daß ob wol die Artzneyen k nicht gifftig seyen/so komme doch derselbigen / innerliche Gebrauch die Natur sehr schwehr vñ sawer an: Nichts desto weniger werden zu den eingewurtzelten Kranckheitē Antimonialische/Vitriolische vnd Mercurialische Artzneyen nothwendig erfordert/ derē m wir vns billich enthalten solten/wann nit ein Weg vnd Weise dieselbe zubereitē vnd dem Menschen vnschädlich n zumachen / were erfunden worden/

Vnd dannēhero sagt vielleicht *Agrippa*, es seye zu Erhaltung deß Lebēs vñ Gesundheit kein besserer Rath/dann sich der vngelährtē Aertzte enthalten vñ kein besserer Weg zur Gesundheit vnd hohem Alter als der vnerfahrnen *Medicorum* mangeln.

vnd

vnd wir durch die Vnmässigkeit der jetzigen Welt/als der Aertzte Erneherin zu jhrem Gebrauch würden gezwungen.

a. Vielmehr der Mercurialisch- vnd Antimonialischen/dannenhero aber der Scammonisch- vnd Coloquintischen. *b.* So wol auch die Kranckheit selbsten als deren zufälle. *c.* Welche denselben entweder nicht genommen oder aber nicht Corrigiret vnd verbessert werden. *d.* Gantz vnd gar. *e.* Die Eygenschafft vnd krafft einer purgierenden Artzney wird nicht allein mitgetheilet der Feuchtigkeit deß jenigen/darinnen es infundiret worden/sondern sie stecket vest verborgen in einem sonderlich-Substantialischen wesen / welches dann der Purgation vnd aller deroselben Würckungen helfferin ist(

Worinnen eygentlich die kräffte zu purgieren bestehen?

Erstlichen aber ist die Frag/worinnen eygentlich die krafft zu purgieren bestehe? Nicht allein in der qualitet(:Weiln dieselbe die purgierende krafft beweget vnd auffmundert:) vnd in den voneinander getrenneten Elementen: Als in dem Wein sind diese Elementen zufinde/ das Fewer oder die fewrige Lufft so brennen/Wasser vnnd Weinsteinische Saltz welches die Erden bedeutet/dann solches ein Theil von der Erden in-sich begreiffet/nun wann diese Element sämptlich in dem Wein beyeinander/so erwärmet er zwar wegen seines Temperaments/daß ist er machet hitzig aber inflammiret oder entzündet nicht: In dem Geist oder Lufft aber wann dieselbige darvõ abgeschieden/ist in der That selbsten ein Fewer/aber darumb nicht auch ein Temperament/oder eine Vermischung so auß den wiedereinanderstrittenden qualiteten entsprossen/sondern ein blose qualitet,dergleichen im Fewer gesucht wird/ destoweniger ist derowegen diese krafft in dem Temperament zufinden. Dann das Temperament ist eygentlich ein solche qualitet , welche auß vieler wiederwertigen Dinge Gegenhandlung entsprungen. Bestehet derowegen in einem andern/nemblichen in einem wesentlich vnd Substantialischen Cörper/entweder dem Saltz/Schwefel / vnd Queckſilber. Doch aber mehr in dem Mercurialischen Saltz/als im andern/welches dann gnugsam zusehen an den Extracten purgierender Artzneyen/welche mit dem Spiritu oder Geist deß Essigs sind außgezogen worden/dann diese purgieren nicht so wol als andere Extracten, weiln zum Exempel d Geist deß Essigs den Schwefel außziehet/ daß Saltz aber sitzen bleibet / die Schweißtreibende krafft aber bestehet in dem Schwefel / welche mit dem Brandwein muß extrahirt werden. 2. Fraget sichs/wie vnnd auff was weise dann solche purgirende Artzneyen die böse Feuchtigkeiten auß führen? Hierauff antwortet Gal.l.5.simpl.c.17. Daß sie solches thũ auß Gleichförmigkeit jhrer Natur vnd wesens. 2. Reitzen sie die Natur zum außtreiben derselbigen an. 3. Weiln sie wegen Gleichheit ihres wesens die obgedachte Feuchtigkeiten im Leibe entweder wegen deroselben Menge od Eygenschafft vnd Qualitet vermehren/als ist die Natur/ weiln sie die Last länger nicht ertragen kan/deroselben vberdrüssig vnd vnderstehet sich dieselbige außzutreiben. Endlichen vnd zum vierdten weiln die purgierende Artzneyen etwas von Mercurialisch-Antimonialisch- vnd Arsenicalischen Geistern bey sich haben/als vnderwindet sich die Natur solchen zuwiderstehen vnd treibet andere Vnreinigkeiten vnd versamlete böse Feuchtigkeiten mit auß. *f.* Zu welchen die purgierende Artzneyen nichts außrichten. *g.* Durch sonderlich darzu gehörige vnd durch Chymische kunst bereitete Artzneyen. *h.* Ist so viel als auff Chymische manier. *i.* Fast am Ende sein Mitgesell. *k.* Nemblich starck purgierende Artzneyen. *l.* Gäntzlichen *m.* Wenn sie nemblichen noch rohe / vnsauber vnd nicht nach der kunst zubereitet worden. *n.* Chymische.

Von dem Turpeto Minerali.*a*

Dieweil vns vnter viel vnd mancherley fürnehmen purgierenden

Artzneyen

Artzneyen/von denen wir allhie zuhandeln gedencken / der Mercurius am aller ersten an die Handt kompt/so ist bey demselbigen zumercken/ daß er zwar mit Vnreinigkeiten gnugsamb behafftet / von welchen man jhn doch sehr fein vnd künstlich kan entledigen.

Die Hermetische Philosophi haben diesen deß vulgi Mercurium nur für einen flüchtigen Knecht *d* gehalten / vnnd soll auch niemandt vermeynen/daß sie in jhren Philosophischen Schrifften einen jeden Mercurium genommen vnd denselbigen ohne allen Vnterscheyd zum innerlichen Gebrauch verordnet. Dieses wahre Philosophische vnd aller edelste Lympha oder Wasser ist wenigen bekannt / vnd steht niemand/als allein den Philosophis zu Dienst. Vnd ob wol jhrer viel darnach getrachtet/habens doch sehr wenig gefunden. In der Cabalistischen Philosophia wird es durch die Jungfraw Mariam, wie vnser Seligmacher durch den Sawertaig der Medicin verstanden: Dieweil sie nach derselbigen Zeugnuß/vor/in vnd nach der Geburt allezeit ein Jungfraw geblieben.

Dieses Wasser der Weißheit ist wenigē bekannt.

Aber wider zu vnserm Medicinischen Vorhaben zukommen / so wird dieser gemeine Mercurius *e* durch eine gewisse Bereytung / Gewicht vnd Vermischung *f* gleichsamb zu einer Göttlichen Artzney/ vnd hat in vielen Kranckheiten viel ein kräfftigere Würckung / wann man jhm nur das jenige zutrawet vnd glaubt / was von der beschreytē Panacæa *g* der vorigen Zeit gehalten worden/nemblich auß dem rein pulverisierten natürlichen Zinnober *h* mit Saffran vnnd Moscheln vermischt vnd bereitet / in dessen Prob bey dem aller geringsten Feuwer/ich den Mercurium noch also rohe in dem Rauch hab sehen auffsteygen vnd einen Goltgülden weiß färben befunden.

Den Mercurium zu präpariern haben die Chymisten viel vnnd mancherley weisen erdacht: Deren etliche (vnd zwar nicht vbel) denselbigen durch dē Spiritum deß Salpeters etlich mal (in cohobando, etliche durch den Spiritum deß gemeinen Saltzes/Aquas fortes, Oleū vitrioli: Etliche an vnd für sich selbst entweder mit Küsselsteinen / durch die Länge der Zeit zubereiten sich vnderstanden.

a. Turpetüm minerale ist eine jede Artzney so auß dem Mercurio zum purgieren zubereitet wird: Bey den meysten Chymisten ist Turbith oder Turpetum anders nichts / als ein präcipitirter Mercurius.

Was Turpetum minerale?

b. Vielmehr in der bloßen Meynung als in dem Werck selbsten.

c. Rechtmässiger Arbeit vnd glücklichem handgriess/welches Wort sind deß Severini in seiner Idæa Medicinæ.

d. Weiln sie denselbigen in Zubereitung deß Golds gebrauchen.

e. Welcher auß Hispanien oder Vngarn gebracht wird/der jenige aber so auß Polen kompt/ist zu Wässerig vnd viel geringer/als der Hispanische. Der allerbeste aber ist dieser/so ein Quintleins schwehr/den Löffel/darauß er vber glüenden kohlen verschwunden mit einem gelb oder weissen Flecken zeichnet. Welcher aber den Löffel schwärtzet/derselbige ehe er zu der Artzney gebrauchet werde/muß zuvor wolgereiniget werden.

Die kennzeichen deß beste Mercurii.

f. Weiln der præcipirte Mercurius/ohne geringe zerkäwung nicht wol kan gebrauchet werden/vnd dannenhero den Zähnen sonderlich schädlich / als kan er mit einer conserv nicht wol genutzet werden.

Warnung.

g. Anwaldinus hat sonsten eine leichte vnd wahre Panacæam bey den Krancken gebraucht/welche von einem andern bereitet vnd von jhme auß Italia mitgebracht worden darmit er vielen auch in den Gefährlichen Kranckheiten geholffen/damit er aber hernacher solche nicht gantz vnd gar verliehre/hat er die jenige Artzney präparirt / deren Crollius gedencket/zu welcher dann er etwas von seiner Panacæa hinzugethan/daß also auff diese weise/gedachte Artzney an etwas der Panacææ theilhafftig gemacht würde.

Anwaldische Panacæa.

h. Menig.

i. Deß Mercurii aber / welcher durch die Kieselstein sol præcipitirt werden nimb 4 oder zum höhesten 6. Loth/Kieselstein welche so groß als Bonen 2. Pf. welches alles durch daß Fewer im Sand so lang muß hin vnd her getrieben vnd wiederumb behalten werden/biß daß der Mercurius gäntzlichen præcipitirt an den Kieselsteinen hangen bleibe/ von welchen er hernach werde. Sein Gewicht ist von 4. biß auff 6. Gr.

Es wird aber kaum ein bequemerer vnd sicherer Weg den Mercurium zu præcipitiern gefunden/ als dieser.

MERCVRIVS PRÆCIPITATVS.

Nimb deß wolgereinigten Mercurii *a* ein halb Pfund/geuß daß in einer Campana bereiteten vnd wolrectificierten Schwefelöls *b* ein Pf. hinzu (dann dieses Oel kan jhn vor allen andern corrosiuischen am allerbesten/vnd viel gewaltiger *c*/ als das oleum Vitrioli præcipitiern vnd caaguliern/also daß er auch das Fewer mehr erduldet *d*/ laß also miteinander vermischt zween Tag in einem Sand digeriern / nachmals durch ein wolverlutierte *e* gläserne Retortam allgemächlich *f* destilliern/geuß den heraußgetropfften Liquorem widerumb vber/vnd solches zů dritten mal. Zum vierdten mal aber kanstu von einẽ frischen Schwefelöle noch etwas hinzugiessen *g* vnd am Ende dem Fewer in dem destilliern also zuschüren/daß die Retorta glüendt werde: Dann also wird der Mercurius in der Destillation in eine weisse massam præcipitiert *h*. Dieselbige nemme alsdann/wann du die Retortam zerbrochen *i*/von dannen herauß/laß auff einem Marmor reiben/mit einem destillierten Regenwasser das Saltz in einem weiten Glaß fleissig ab-

waschen/wol auffrühren vnd bewegen/das Wasser allezeit sich/ eher du es herab geust/zuvor vier Stund setzen: Vnd die Edulcoration so offt widerholen/biß du in dem auffgegossenen Wasser kein Saltz mehr spürest vnd den vberbliebenen Mercurium in ein gälb Pulver verwändelt siehest/*k* welchen du alsdann zuvor wol abgetrücknet in einem lägh älsigen Glaß mit Baumwoll verstopfft solt verwahren vnd in einem heissen Sandt acht gantze Tag digeriern/ob vielleicht noch etwas vö dem Mercurio, so nicht gnugsamb præcipitiert/ darinnen vermischt/ dann solches steigt von sich selbsten in deß Glases Halß/welchē du hernach mit einem glüenden eysernen Trath solt herab brechen/den obern theil an welchem der vnpräcipitierte Mercurius behangen bleibet/ geschicklich vnnd allgemächlich hinweg thun/ die auff den Boden liegende massam aber herauß nemmer/drey mal Brannten Wein darüber anzünden/vnd hernach zu seinem Gebrauch bewahren. Vnd also wird er jnnerhalb deß Leibs gantz sicher gebraucht.

Ich selbst hab etlich mal die Amalgamata deß Golds vnnd Silbers absonderlich präcipitiert vnd dasselbige zwey gantze Jar. vnd ob ich wol ein recht Pulver bekommen/war es doch nicht recht für noch in der Artzney zugebrauchen/ verstehe/ohne fernere Präparation.

Wer solch Präcipitat durch die Amalgationes jnnerhalb drey oder vier Monaten mit Hülff eines guten Fewers begehrt zuverfärtigen/ *m* der wird ein vber die massen schönes Gewächs *n* gleich einem Cypreßbaum in dem Glaß finde: Vnd in dem er die massam offtmals herauß nimpt/vnd pulverisiert/ein jndische *o* matetiam durch die Gewalt deß Fewers bekommen/welche hernach durch das Schwefelöle/ wie jetzt gesagt/in ein gälb Pulver/zu präcipitiern. *p* vnd zufligiren.

Was bey diesem Præcipitat in acht zunemmen.

1. Das Kennzeichen eines wahren vnd rechten præcipitati ist/ wann es mit Golt hefftig wird gestossen/vnd das Golt dardurch keine weisse Farb bekompt/dergleichen jhme sonsten von dem Anrühren deß Mercurii oder Queckſilbers zubegegnen pflegt.

2. Es ist nicht vonnöthen/daß er gantz fixus *r* seye /sintemal er auff solche weise seine Krafft vnd Vermögen zu purgiern verliehrt.

3. Es ist kein Præcipitat der da nicht könne reduciert /werden: Wann er aber allerding fix were / könte er in deß Menschen Leib nicht würcken *t*/dann er verrichtet seine Würckungen Vermög der Cruditet.

Von seinen Kräfften vnd Vermögen.

Der Mercurius *w* ist ein Balsã der Natur in welchem die Krafft Fleischzugebähren beruhet: Welche gleichsfalls gãtz wunderbahrlich ernewert/vnd deß Menschẽ Leib/so mit den Frantzosen *x* behafftet/von allem Vnrath reiniget. Dann wo das gantze Geblüt in allen Adern verderbt vnd mit den Saamen vieler Keanckheiten eingenommen ist/ da bekommen die Metallische Sachen/in dem sie durch die Gewalt deß Fewers *y* subtiel vnd dünn gemacht/ eine Krafft zu durchtringen/ vnd durchwandern also den gantzen Leib.

1. Erstlich ist er eine Artzney wider die Kranckheiten / so auß der Fäule der Feuchtigkeiten entstanden/vnud hat in den vnheylsamẽ *z* Gebrechen kaum seines gleichen.

2. Zum andern führet er alle böse Feuchtigkeitẽ auß vnd stillet die Flüsse deß Haupts. *aa*

3. Zum dritten reiniget er das Geblüt in den Adern vnnd das Marck *bb* in den Beinen.

4. In der Wassersucht ist er ein sonderbahre Artzney / dieweil er die Krafft außzutreiben hat. *cc*

5. Wird er in dem Podagra mit den Pilulis Ruffi *dd* vnd Honigöle gebraucht.

6. Gleich wie in der pleuritide oder gefährlichen Seitenstechẽ mit jhrem eygenen vehiculo oder Beförderung. *ee*

7. Zum siebenden wider alles Gifft vnd Krätz. *ff*

8. In allen beharrlichen vnnd vnterlassenen Fiebern/jedes mal mit vier oder fünff Tropffen Vitriolöle vnnd den pilulis Ruffi gebraucht

9. Ist in Außführung der Frantzosen *gg* ein catholicum oder allgemeine Artzney vnd wird demnach nicht vnbillich dieser abschewli-

chen

chē Kranckheit einiger Außreuter vnd Vertilger genennet / dieweil er alle derselbigen Geschwär von Grund auß heylt vnnd alle dergleichen Flüsse durch widerholten Gebrauch vnd Gewichte stille.

10. In der Gelbsucht *hh* gehet er allen andern Mitteln vor.

11. Wird gleichsfalls auch in der Pestilentz mit deß Ruffi Pilulen gebraucht.

12. Vnd endlich in den bösen vnd stinckenden Geschwärn *ii* zu derselbigen Reynigung vnter die Salben vermischt.

In den Frantzosen hat jhn Paracelsus seinen Patienten mit der Latwergen von Rosensafft eingegeben/dem Phœdro abermit dē Spiritu Tartari die Frantzösischen Geschwär sehr glücklichen geheylt.

Von dem Husero *kk* seliger Gedächtnuß habe ich dermal eins verstanden / daß er nach vielfältigem Gebrauch dieses Præcipitats bey keinem Patienten jechtes mehr gespührt / ohne daß etliche wegen deß Erbrechens der Gall vber Schmertzē oder auch etwān vber Brūst vnd Hitze der Keelen vnd deß Munds geklagt/welches doch durch geringe Gurgelwasser/*ll* oder da ein Hitz zugegen durch den Gebrauch der Terræ Sigillatæ, also bald gestillet worden.

Von dem Gewicht vnd Gebrauch.

Sein Gewicht ist von drey/ vier/ fünff Gran biß vff sechs vnnd sonderlich bey starcken Personen.

Wird mit zu der Kranckheit tauglichen Pilulen vermischt: *mm* Als in den Schmertzen deß Haupts mit den pilulis cochiis. In den Schmertzen der Arm mit den pilulis de Hermodactylis: Oder mit purgierenden Extracten. *nn*

In dem Safft von Süßholtz würcket er besser/ als in dem Theriac: Wird auch etwann in einer Rosen Conserv oder Rosen-Zucker *oo* gegeben/oder in einem Oblat verwickelt/eingeschluckt/vnd ein wenig Wein darauff getruncken.

a. Wie die Läuterung vnd Reinigung deß Mercurij müsse geschehen bestehe hierunden bey dem rothen sublimirten Mercurio. Sie geschichet aber mit einer Laugen von vngeleschten Kalck vnd Reben Aschen oder mit der Seiffensieder jhrer Laugen; Dieser ist nicht vngleich/welche geschichet mit distillirtem Essig vnd gemeinem Saltz/ wann man nemblichē mit obgemelten beyden Stücken den Mercurium offt vnd fleissig vmb vnd vmb rühret vnnd also die vnsauberkeit hinweg nimmet. Siehe hiervon meine notas vber das Tyrocinjum Chymicum Beguini von dem Glückrad zum Truck verfertiget *l.2.c.13* Viel köstlicher aber/auch zu vnserm vorhaben bequemer vnd besser ist nachfolgende Läuterung.

Die beste Art den Mercurium zu läutern vnd zureinigen.

Nimb Mercurij so viel dir beliebig/thue denselben in eine ablänglechte gantze Cucurbit, giesse darüber einen guten Brandwein/daß er zwen Finger hoch darüber stehe / hernacher schüttele daß Glaß zum offtern hin vnd wieder/auff vnd ab/doch verwahre vnderdessen das Mundloch der Cucurbit wol mit dem Daumen/so wirstu sehen / daß die Mercurialische schwärtze den Brandwein wird tingiren vnd an den Wänden deß Gefässes sich anhangen/ solchen gefärbten Brandwein aber giesse ab vnnd einen frischen wiederumb darüber/ solchen proces Wiederhole so offt/biß daß die vbrige Schwärtze vnd Vnreinigkeit gäntzlichen von von dem Mercurio abgesäubert; Es pfleget aber bey denjenigen Mercuriis so zuviel von dergleichen Vnreinigkeit bey sich haben/fast der vierde Theil durch die Läuterung abzugehē Den schwartzen gefärbten Brandwein ziehe in einem Balneo ab/vnnd laß die schwartze Vnreinigkeit auff dem Boden sitzen. Diesen Brandwein kanstu entweder zu dieser oder einer andern Arbeit oder Operation wiederumb gebrauchen. Durch diese Läuterung wird der Mercurius ein helle himmelblawe Farb welche der wahren Reinigung bester zeug in ist/ vberkommen. Gleichwol aber muß man diese Schwärtze/so von dem Mercurio durch die Läuternng abgesondert worden/nicht gäntzlichen hinwegwerffen/sondern man kan sie in einē Gürdel(zwie etzliche wollen:)die Läuß vnd Würme darmit zutöden eingeneet verwahren.

b. Wie daß Schwefelöel durch eine Campanam oder Glocken zubereitet werde lehret dich das Tyrocinium Chymicum Beguini mit meinen notis *l.2 c.4*, Vnder dem Titul von dem Geist deß Schwefels.

c. Dann der Schwefel scheinet bequemere Spiritus oder Geister zum præcipitiren welches eine Art zu figiren ist/zuhaben/als der Spiritus deß Vitriols. Gleichwol aber ist auch dieser bequem gnugsam vnd hat die Gewalt/zu figiren. Vber das ist der Spiritus deß Vitriols vnd der Spiritus des Schwefels fast ein Ding / sintemahln einer wie der ander auß dem Mercurialischen saurem principio oder Vrsprung deß Vitriols herrühret.

d. Nach dem er gnugsam præcipitirt ist.

e. Ist nicht vonnöthen.

f. Gelindem Fewer.

d. In einer newen vnd mit Leymen wolverwahrten Retorten.

h. Wird gelassen.

i. Mit einem glüenden Eysern ring oder Schwefelfaden.

k. Wird also bald gelb/wann das Wasser darüber gegossen wird.

l. Doch nicht zuviel/damit er nicht wiederumb fliessend werde.

m. Wie hiervon lehret das Tyrocinium Chymicum Beguini *l.2.c.19*, Vnder dem Tit. wie der Mercurius zu präcipitiren.

n. Nemblich von dem Amalgamate oder corrodirt vnd præcipirtem Golt vnd Silber/durch hülff des Mercurij vnd Scheid Wassers/selbsten.

o. So auff dem Boden sitzen bleibet.

p. Andere vnd vnd vnderschiedliche Manieren den Mercurium zu präcipitiren können hiehero gezogen werden auß offterwehntem Tyrocinio *l.2. c.13.* Dergleichen schöne Art zu präcipitiren ist zufinden in deren zum andern mal vō Rhenano im Truck verfertigter disputatione Chymico-technica vnder dem Tit. der auß einem Brunnen auffsteigender Sonnen thes. 120. p. 34. 35. Desselbigen Buchs. Wir wollen zum vberfluß etlich schöne vnd zu vnderschiedlichen Sachen sehr ersprießliche präcipitat beybringen.

Ein schöne Manier den Mercurium zu präcipitiren.

Erstlich mache ein Scheid Wasser auß 2. Pf. Salpeter 1. Pf. Vitriol/12. Loth vncalcinirtem Alaun vnd 12. Loth gemeinem Saltz/mische es vndereinander/ Distillier es nach gewohnlichem Gebrauch vnd auff Art deß Tyrocinij chym. *l.2. c.3.* Wann du nū das Scheid-Wasser gedachter weise nach präpariret/so nimb geläuterten vnd wolgesäuberten Mercurij so viel du wilst/solviere denselbigen mit dem Scheid Wasser (:NB man muß aber nicht mehr Mercurij nehmen/als das Scheid Wasser kan oder vermag zu solviren / dann sonsten die präcipitation würde zu schwehr fallen:) Wann nun also der Mercurius solviret so giesse darzu 4 biß in 5 Loth frisch Brunnen Wasser/lasse es an einem ruhigen Ort ausserhalb dem Fewer/damit sich der Mercurius von sich selbsten zu Boden setze/stehen: Wann sich nun der Mercurius also präcipitiret/so giesse einen guten theil frisches Wassers darzu/vnd lasse jhn also präcipitiret stehen/giesse das Wasser ab vnd ein anderes wiederumb darzu / vnnd wann solches ein zeitlang darüber gestanden / so giesse es abermahln ab vnd ein frisches darzu/das auch so offt/biß der präcipirte Mercurius seine Schärpffe gäntzlichen von sich abgeleget. Alsdann nimb denselbigen herauß/digerire jhn mit gelindem Fewer ohne Helm in einē Kölblein so einen weiten mund / biß er wol trucken. Das außgetrocknete Pulver nimb herauß/ vnnd zu einem theil dieses präcipitati thue vier mahlen so viel scharpffen Distillirten Wein Essig/thue solches zusammen in eine wolverwahrte cucurbit, Digerire es ein oder den anden Taglang im Balneo, endlich lasse es wie hieroben allbereits Meldung geschehen gleicher massen außtrocknen/vnd verwahre es wol zum Gebrauch. Sein Gewicht ist 1 biß auff 5. vnd 6. Gr.

Wann es die Noth erfordert/kan man den jungen Kindern so verstopffet/ein Gran darvon eingeben. Nicht geringer ist nachfolgende/vnd / wiewol vnderschiedliche Sachen darzu kommen/ist sie doch von grossen Kräfften vnd Würckungen.

Solarisch oder auß Golt präcipitirter Mercurius.

Nimb deß besten wolgeläuterten Golts j Loth/feile es subtil/vnd nach gewohnheit solvire es im Aqua Regia (Das ist eines der Scharpffesten Scheidwasser?) welches nicht von Salmiac/so den Mercurium flüchtig machet/sondern von gemeinem Saltz zubereitet worden/vitri ℥ij, j Loth vnd wolgereinigten Mercurij 6 Loth/solvier ein jedes absonderlich mit obgedachtem Aqua Regia in vnderschiedlichen Gläsern/doch also/daß alles fein hell klar vnd durchleuchtent seye. Alsdann gieß alles in ein Geschirr zusammen / ziehe es durch einen Helm wiederumb ab vnnd giesse frisch Aqua Regia darüber / vnd dieses so offt / biß der präcipitirte Solarische Mercurius auff einer glüenden eysernen Platten weiters keinen Rauch mehr von sich gibet. Wann solches geschichet / so nimb das samptliche präcipitirte vnnd calcinire es mit allem Fleiß / dann auff solche manier werden alle Spiritus deß

Aqua

Aqua Regia verschwinden Endlichen distillier von demselbigen zum sechsten mahl eine guten Brandwein/hernacher muß er abermahln vnder einen Muffel fewrig gemacht vnnd gelind calciniret werden.

Gebrauch.

1. Inden Frantzosen ist es ein köstliches Mittel zureinigen. Dann er nicht allein in dē Adern das Geblüt/vnd daß Marck in den Beinen reiniget / sondern auch alles das jenige/ was so wol im Fleisch selbsten/den Spannadern/als zwischen Fell vnd Fleisch vnreines aufhalten thut/außführet.

2. Den Wassersüchtigen/weiln solcher daß Wasser außführet vnnd den Brunnen außtrocknet/ist solcher ein groser Trost.

3. Den jenigen/so mit der fallenden Sucht behafftet ist er dienlich.

4. Das Leibwehe stillet er.

5. In viertägigen Fiebern ist er nutzlich.

6. In der Gelbsucht ist er ersprießlich.

7. Allerhand böse Geschwähr/den Krebs faule vmb sich fressende Schäden vnd Fisteln heilet er.

8. Zur Zeit der Pest vnd in andern giefftigen Kranckheitē ist er ein bequemes Mittel

Das Golt deß Lebens.

Nimb Scheid Wasser/welches auß Vitriol/Salpeter vnd Alaun jedem 8. Loth distilliret worden/Salmiac 2 Loth/dieser mische vndereinander distilliere es im Sand durch einen helm daß du das scharpffe Scheid Wasser/sonsten Aqua Regis genand welches die Goldschmied zum Goldscheiden brauchen/vberkommest. Nimb dieses Aquæ Regis deß scharpffen Scheid Wassers 4 Loth/solviere darinnen deß feinesten Golds j Loth/vnd laß die solution im warmen stehen hernach nimb rohen doch wol gesäuberten Mercurij 12 Loth / solviere jhn in einem ℔ gemeinen Scheidwassers.

Diese beyde solutiones nemblichen des Golds vnd Mercurij vermische wol vndereinander alsdann wird sich sämptliches gantz schwartz erzeigen/solches distilliere im Sand durch einen helm mit gelindem Fewer. Doch mustu allgemach sam auffsteigen/biß daß das jenige/so vnden auff dem Grund/roth worden vnd die Geister evaporiret vnd verschwunden / endlich treibe das Fewer so hoch/biß daß vnderste der Cucurbit eine zeitlang geglüet. Nimb das Pulver heraus vnd vermische es wol mit einem eysernen Stäblein vnder einem Muffel mit einē Tiegel durch einander/calcinier es so lang / biß daß die Spiritus deß Scheid Wassers fleissig abgeschieden. Endlichen/wann solches alles geschehen/so wasche mit süssem Wasser alles vbrige gesaltzene sauber ab/vnd nach dē du letztlichen von dēselbigen einen rectificirten Brandwein nicht nur einmahl sondern vielfaltig durch die destillation wirst abgezogen haben/so verwahre solches Pulver deß Golds deß Lebens zum Gebbrauch. Solches hat grosse Würckung zur zeit der Pest/wie dann in vnzehlichen andern Kranckheiten mehr.

Präcipitirter gelber Mercurius so dē Schweiß treibet.

Nimb Mercurij so durch daß gemeine Saltz vnd Vitriol (:nach Art vnd vnderricht deß Tyrocinii Beguinj so mit meinen notis von dem Glückrad in Truck außgangen c. 13, l. 2. vnder dem tit. von sublimirtem Mercurio:) sublimiret worden/so viel dir beliebig / lasse jhn bey gelindem Fewer in einem Brunnen Wasser wol auffsieden/wann es gnugsam gesotten/so lasse in die klare vnnd reine von den Häfen gantz sittsam abgesonderte oder auch filtrierte solution etzliche Tropffen von dem auß dem Saltz deß Weinsteins per deliquium bereiteten Oels fallen / so wird sich der Mercurius von stund an auff den Grund gleich einem gelben Pulver präcipitiren. Giesse das Wasser / wie hieroben auch gemeldet abermahln ab/ ziehe alle

Schärpffe

Schärpffe mit einem distillirten Brunnen oder Regenwasser durch vielfältiges waschen also genaw auß demselbigen / das auch nicht das geringste in dem Wasser / damit es gesüsset worden / mehr seye zuspüren. Letzlichen truckne es bey einem gelinden Fewer zum Gebrauch.

Gewicht vnd Gebrauch.

Dieser præcipirte Mercurius würcket allein durch den Schweiß von 5. 6. biß auff 7. grän mit Theriac / Mithridat oder derselben extracten zweymahl frühe nüchtern in der Wochen eingenommen. Mit grosser Verwunderung eröffnet er alle Verstopffungen / insonderheit aber in der Gelbsucht. Derohalben / so er an statt eines digestivs gebrauchet wird / ist er nicht allein sehr nutzlich / sondern auch nothwendig die Verstopffungen deß vndern Leibs / welche allerhand schwäre vnd gefährliche Kranckheiten verursachen / zueröffnen. Auß der Erfahrung hat man auch / daß dieser præcipirte Mercurius eine gewisse vnd probirte Artzney seye wider allerhand Gifft / wie aber dieser præcipirte Mercurius mit dem sublimirten könne süß vnd zum purgieren bequem gemacht werden / wirstu hierunden finden. Da wir von dem süssen Panchymagogo handlen werden / hiehero gehört auch der jenige præcipitirte Mercurius, so sonderlich in der Frantzosen Cur gebräuchlich / dessen wir auch anregung gethan in vnseren notis in das Tyroc. Chym. Beguini l. 2. c. 13. wie dann die wahre vnd rechte Art vnd Weise solches zubereiten eigentlich in den thesibus medicochymicis letzterer edition zufinden / vnd ist diese.

Præcipitirter wider die Frantzosen streittender Mercurius.

Nim gesäuberten Mercurij 4. Pf. dissolviere jhn in darzu gehöriger gnugsamer quantitet auß 3. Pf. Vitriol vnd 2. Pf. Salpeter distillirtem Scheidwasser / hernach ziehe das Wasser vnd dem Spiritum allgemählig in dem Sand ab. Wann die Spiritus nun nicht mehr so starck steigen / sondern nach vnd nach ablassen / so erhöhe das Fewer / daß das Glaß glüend werde / vnd fast eine Castanien braune Farbe vberkomme / dann also erheben sich die nichtsnutzende gelb vnd bleichrothe Blumen deß Mercurij vnd steigen an den Wänden der Cucurbit in den Helm hinauff; Wann das Glaß mit der materi darinnen wol erkaltet / so zerbrich es / werffe die vntüchtige an den Wänden hangende Blumen hinweg / so wirstu auff dem Boden ein rothes Pulver finden / welche wasche in einer jrrdenen Schüssel / so lang biß es alle Schärpffe verlohren. Hernacher wann obgedachtes Pulver wol außgetrocknet / so giesse darüber zwen zwerch Finger hoch das Oel vom Weinstein Saltz / ziehe das Phlegma oder die Feuchtigkeit durch dreymahlige destillation widerumb ab; Doch aber mache das Fewer zum dritten mahl etwas grösser / wann gleich die Cucurbit zu vnderst deß Bodens von dem Fewer solte rothlecht werdē / also steiget nun eintheil vom Mercurio auff / so noch rohe vñ lebendig / welche muß gäntzlich abgesondert werden. Was sich nun auff den Boden gesetzet / dasselbige wasche mit süssem warmem Wasser so offt / biß nicht das geringste von gesaltzener materi mehr / sonder eintzig vnd allein ein rothes Pulver gefunden werde / welches / so es wol abgetrucknet / thue in eine Cucurbit / giesse darüber Wasser von Eyern / ziehe dieses von demselbigen im Sand durch einen Helm zum siebenden mahl widerumb ab; was auff dem Boden sitzen bleibet / wasche zum öfftern mit warmem Wasser / giesse darüber einen Brandtwein so zum sibendenmahl rectificiret, ziehe jhne auch so viel mahl durch die destillation widerumb ab.

Endliche nimb das rothe Pulver widerumb herauß / feuchte es mit einem subtilen Brandtwein gnugsam an / vnd zünde darüber den Brandtwein an vnd rühre es mit einem eysernen Stäblein so lang vnder einander / biß sich derselbige gäntzlichen verzehret / dieser præcipitirte Mercurius wird am Gewicht gegeben von 3. biß auff 5. grän / zu mehrer Beförderung aber desselben Würckungen / thue etwas von præcipitirter Scammonea oder Diagrydio hinzu /

welches/wie es müsse zubereitet werden/wird hierunden vnder den purgierenden Artzneyen meldung geschehen/oder nimb von meinem Panchymagogo so viel als du vonnöthen hast/vñ formiere darauß Pilulen. Es kan auch mit dem Süßholtz Safft vermischt werden.

Der præcipitirte Mercurius, wie ich jhne hieroben zu erst beschrieben/euriret eintzig vnd allein die Wassersucht/wird aber mit dem diagrydio von 3. biß auff 5. gr. genutzet. Man muß aber nach Beschaffenheit der Kranckheit das Turbith brauchen/ hernacher Harntreibende Artzneyen/dann einem berümbten vnd erfahrnen Artzt lieget ob/daß er vor allen Dingen in der Wassersucht ehe vnd zuvor er solche Harntreibende Artzneyen an die Hand nimmet/das Gewässer durch den Stuelgang suche außzutreiben/ vnnd dasselbige drey oder vier Tag continuirlich oder vber den andern; dann sonsten das Gesaltzene Gewässer zusamen in die Nieren vnd Harngäng sich würde setzen/ dannenhero hernacher wegen solcher ergiessung/gefährliche Zufäll zu entstehen pflegen/von solchen Sachen aber werden wir hierunden bey der zu der Wassersucht sonderlich dienentē Artzney handeln/wie aber etzliche præcipitirte Mercurij mit sonderlichen Farben mögen gezieret werden/ wöllen wir kürtzlichen hierzu setzen.

I.

Ein Grawer Mercurius so allein purgieret.

Nimb gelben oder weissen gemeinen Mercurium, wasche jhn zum offtern mit Rosenwasser vnd lasse jhn trocknen/hernach begiesse jhn wol mit einem starcken Brandtwein vnd thue mit dem Brandtwein hinzu gleich so vil Campffer/wañ sämptliche stücke solvieret vñ vnder einander vermischet/so lasse mit gelindem Fewr den Brandtwein biß zur Trückne wider vbergehē/ alsso wirstu den Grawen Mercuriū haben. Sein Gewicht ist von 3. biß auff 6. gr. vermischet mit dem Extract von Theriac 6. stund zuvor ehe das Fieber den Menschē widerumb angreiffet/eingenoñen. Er reutet die Fieber mit höchster verwunderung auß/derselbigen Vrsachen durch den Stulgang außtreibend. In der Pest vnd anderen ansteckenden Schwachheiten ist er ein bewehrter köstlicher Antidotus, sonderlichen aber in dem Engellándischen Schweiß.

II.

Ein Fleischfarber præcipirter Mercurius.

Nimb lebendigen Mercurij so wol gesäubert ℥j lasse jhne zergehen in Scheidwassers ℥ij, wann er dergestalt solviret worden/ so thue hinzu gemein warmes Wassers ℥ij vnnd giesse hernach darzu frische Vrin eines gesunden Menschen so viel als zu seiner resolution vonnöten/dann also wird sich der Mercurius resolviren vnd Leibfarb præcipitiren/ welcher wann jhme durch vielfaltige abwaschung mit frischem Wasser seine Schärpffe genommen/purgieret er allein durch den Stulgang. Sein Gewicht ist von 6. biß in 11. gr.

III.

Gelb Præcipitat.

Gleicher gestalt verfahre allhier/wann du den Mercurium in Scheidwasser solvieret vnd zuvor Wasser darüber gegossen/ alsdann thue Tropffenweiß hinzu das corrigirte Weinstein Oel/ so wird sich der Mercurius gleichsam als in einem Laimen præcipitiren/ welcher/ wann er zuvor durch das Wasser gebührender massen von seiner Corrosivischen vnd vmb sich fressenden Eigenschafften entlediget worden/ purgieret vnd reiniget er den Menschen allein durch den Stulgang. Sein Gewicht ist von 6. biß 10. gr.

1 V.

Grün Præcipitat.

Nimb lebendigen Queckſilbers 6. Loth / ſolviere ſolche mit gemeinem Scheidwaſſer / deßgleichen auch mit dieſem ſolviere ein Loth Kupffer / dieſe beyde thue hernach zuſamen / ziehe das Scheidwaſſer im Sand von der Materi ab / doch muß das Fewer zu end der deſtillation etwas ſtärcker als zuvor getrieben werdē / damit die Geiſter meiſtentheils ſich verliehren / was auff dem Boden vbrig verbleibet / ſolches trucke auß vnd digerir es einen Tag vnd Nacht im Balneo mit dem Geiſt deß Eſſigs. Letzlichen laſſe es einen Wall thun / damit ſich der meiſte Theil deß Mercurij im Eſſig ſolviere / wann nun der Eſſig ſolcher Geſtalt den Mercurium an ſich gezogen / ſo ziehe alsdann denſelbigen durch das Balneum mit gelindem Fewer wider ab / ſo wirſtu den grün præcipitirten Mercurium auff dem Boden finden / welcher nicht muß abgewaſchen / ſondern alſobald außgetrucknet werden. Sölch præcipitat iſt ein approbirte ſonderliche Artzney in dem vergiffteten Frantzöſiſchem Saamenfluß / welches der nechſte weg zu den Frantzoſen ſelbſten. Sein Gewicht iſt von 2. ß. biß auff 8. gr. morgends frühe mit Roſenzucker genetzet. Wann gleich auch ſolcher Saamenfluß an etwas hette nachgelaſſen / ſo wird er ſich doch durch den Gebrauch dieſes ſonderbahren Mittels widerumb eräugen. Derowegen obgedachtes Gewicht täglichen ſo lang muß widerholet werden / biß der Fluß ſich gäntzlichen geſtillet vnd das böſe außgereitet worden. Sintemahlen dieſe Artzney ſolchen Fluß zugleich treibet vnd auch außfeget. Siehe hiervon vnſere praxin chymiatricam vnder dem tit. von den Frantzoſen / woſelbſten aber dieſer proceß gönſtiger Leſer an etwas geendert zufinden.

Das Queckſilber ſchadet den hitzigen vnd Gallſüchtigen Naturen / welcher die Feuchtigkeiten / ſo das hitzige Geblüt im Zaum pfleget zuhalten / mehr als zu viel zu ſich ziehet / wie zuſehen in den Geſchwehren vnd Kranckheiten der innerlichen Glieder / dannenhero auch die Gall deſto mehr anfahet zu toben vnd zu wüten. Was nun der Mercurius in obgedachten hitzigen Naturen vor Vngelegenheiten verurſachet / dergleichen ſtifftet das Spießglaß in den Phlegmatiſchen oder Wäſſerichten / wann man nun ſolche ohne vnderſcheid gebrauchet / kan man niemaln zum gewünſchten Zweck gelangen. NB. Nutzliche Warnungen / ſo im Gebrauch deß Queckſilbers vnd Spießglaſes wol zubeobachtē.

q. Nemlichen auff ſolche Manier iſt der Mercurius ſeiner Art / Natur vnd Affection, welche er zu dem Gold träget / an etwas verluſtiget worden / kan alſo der præcipitirte Mercurius viel beſſer auch ſicherer innerlichen genutzet werden.

r. Daß er mit ſtarckem Fewer angegriffen werde.

s. Daß er wider lebendig werde.

t. Denſelbigen nemlich zuſäubern vnd zureinigen.

u. Nicht gäntzlich der angebornen / ſondern durch die falſechte Geiſter / von welchen der Mercurius entweder præcipitirt oder ſublimirt wird / in etwas geſchwächten.

x. Inſonderheit.

y. Vnd Beyhülffe deß Saltzes.

z. Da entweder zureinigen oder auffzulöſen.

aa. Welche er auch verurſachet / wann er nicht zu rechter vnd bequemer Zeit / wie ſichs geziemet / gebrauchet wird / inſonderheit / wann er den Speichel / wo es nicht vonnöthen erreget. NB. Dann außgenomen die Frantzoſen / iſt die erregung deß Speichels zu jeder friſt dem Hirn vber alle maſſen ſchädlich. Warnung.

bb. Vnd was in den Mäußlein / zwiſchen vnd in der Haut verborgen ligt / daſſelbige führet er alles auß.

cc. Das Gewäſſer oder die ſcharffgeſaltzene Feuchtigkeiten.

dd. Vielmehr in den Pilulen von den Hermodactylis. Die Pululē Ruffi auß deß Æginetæ 36. cap. deß 2. Buchs / beſtehen in nachfolgenden ingredientibus als: Nimb aloë / deß beſten ammoniaci jedes 2. Loth / auſſerleſene Myrrhen 1. Loth / auß dieſen Stücken mache mit Limonenſafft einen Klumpſſen zu formierung der Pululen. Pil. Ruffi.

ee. Mit Klapperrosen / Cardobenedicten oder Frawendistel Wasser. Zu dem Seytenstechen vnd Engbrüstigkeit ist sonderlichen dienlich der mit dem Gold præcipitirte Mercurius. Bey starcken Personen mögen am ersten Tag genutzet werden 2. gr. am andern 4. gr. vnd am dritten vj gr. in dem extract oder den Pilulen von Lerchenschwamm / so viel zu formirung derselben vonnöthen sein wird/eingegeben. Er kan auch dienlichen genutzet werden/von den Kindern so mit dem Husten/kurtzen Athem vnd Hertzgespann beladen seind/da er dann mit sonderlicher Verwunderung operiret, wann man deß ersten Tags ein ½ gr. deß andern vnd deß dritten Tags 1ß gr. mit einem Brustsafft.

ff. Vnd die Pestilentz.

gg. Welcher er ein rechtes Gifft ist/ aber nicht auff Italianische Manier denselben zugebrauchen in den Pflastern/Salben vnd Beräucherungen.

h h. In welcher doch sonsten grossen Nutzen schaffet der gelbe Schweißtreibende Mercurius, von welchem hieroben alibereits Meldung geschehen.

ii. Der præcipitirte Mercurius kan in den bösen vnheilsamen stinckenden Schäden viel besser mit gemeinem Baumöl vermischet werden als mit den Salben / vnnd zwar auff nachfolgende weise: Nim gemein Baum oder Rosenöl 1. Pf. præcipirten Mercurij 2. Loth/ koche es in einer Pfannen mit gelindem Fewer / biß das Oel an etwas dunckelschwartz werde/hernach giesse es ab/vnd verwahre es in einem Glaß; dieses Oel nun mit den Salben vermischet oder auch wol vor sich selbsten allein mit einer Wecke in die Fisteln oder andere offene Schäden gethan/heilet mit Verwunderung.

k k. Johann Kuser Chur Cöllnischer Medicus / welcher deß Paracelsi seine Bücher in Truck hat lassen außgehen.

ll. Von Salbey/Brunellenkraut/Halßkraut vnd andern abtruckneten Artzneyen.

m m. Am aller bequembsten kan er eingegeben werden mit dem Magisterio Scammonij, darvon hierunden mit mehrerem.

nn. Dergleichen ist das extractum Panchymagogum welches zubereitung hierunden zusehen.

oo. Dieses kan ich nicht gut heissen/sintemahlen / weilen solche Artzneyen zuvor mit den Zähnen zermalmet werden/bewegen sie den Speichel.

Ein Arcanum Corallinum Paracelsi *a* oder rother Mercurius Sublimatus, so nicht Corrosiviſch.

Nimb deß *Mercurij* oder Queckſilbers ein Pfundt / laß daſſelbige mit einer Laugen von vngeleſchtem Kalck vnd Reben Aſchen ſechs oder ſiben mahl reinigen/ *b* nachmals mit Saltz vnnd Eſſig ſo lang waſchen/biß es ein Himmelblawe Farb bekompt / vnd alſo iſt es zur Sublimation bereit.

Nimb dieſes gereinigten *Mercurij* ein Pfundt / Salpeter (welches doch fleiſſig gereiniget *c* vnd von allem gemeinem Saltz *d* abgeſondert ſey/dann ſonſten würde das ſublimierte Pulver zu gar Corroſiviſch: Die Prob aber deß recht vnnd gnugſamb abgeſonderten Saltzs kan alſo angeſtellt werden : Wann nemblich der Salpeter

auff

auff einer glüenden eysernen Platten davon fleucht vnd nicht das geringste Körnlin oder Zeichen eines Saltzes hinderläßt /) vnnd deß zu einer Röthe calcinierten Vitriols *e* jedes *f* zwey Pfund / laß alles pulversiern / mit einander vermischen / mit dem allerschärpffsten destillierten Essig allein besprengen / mit einem Stössel von Holtz wol untereinander rührē / biß dich beduncket / es sey der *Mercurius* nun gnugsamb mortificiert vnd getödtet. *g* Alsdann thue die gantze massam in ein verkleybte cucurbitam *h* oder Blase einer mittelmässigen Grösse / laß / nach dem die Blase von allen Flecken wol gesäubert / *i* erstlich in einem Sand *k* destillieren / eine Nacht ein Fewer hinzu machen / damit die phlegma deß Essigs herauß komme / darnach dem Fewer allgemach zuschüren / dasselbige vier vnd zwantzig Stundt *l* erhalten / vnd die Sublimation continuirn: Dann wann solches geschicht / so steigt der schwärtzlichte *Mercurius* viuus oder Queckselber hinauff in den Helm: *m* In der Mitte aber deß Gefässes findet sich ein gelbes Pulver vnd ein wenig vber der materia *n* ein rothes. Derowegen wann du das Glaß zerbrochen / so samble alles sublimierte Pulver / nemblich so wol das rothe / als auch das gelbe fleissig auff: Vnd nimb Salpeter vnd calcinierten Alaun *o* jedes ein Pfund (die calcinatio aber deß Alauns soll in einem Tiegel auff die gemeine weise / jedoch bey keinem so grossen Fewer geschehen / damit die Geister nicht verschwinden) laß alles pulversiern vnd wie zuvor mit einander vermischen / allein mit der phlegma deß vorigen destillierten Essigs befeuchtigen: Alsdann in einem newē Alembic wie zuvor / destilliern: es wird solch Geschäfft bey einem stättigen Fewer in vier vnd zwantzig Stunden *p* verricht: Vnd steigt ein Pulver auff / dessen vnterste Farb gantz roth / deß andern ein wenig vber dem rothen / gelb / vnd dessen in dem Helm schwärtzlicht. Nach dem es nun alles kalt worden / vnd das Glaß zerbrochen / so nimb ein jedes fein behutsamb herauß: Das rothe vnd was an dem vntersten Orth an den Wänden deß Gefässes vber dem capite mortuo anhangt / das ist rein vnd zeitig / *q* vnd must es derowegen absonderlich verwahren / mit Hertzwasser *r* dulcoriern / vnnd endlich etlich mal einen Brandten Wein darüber anzünden. Das gelbe / so auch sonderlichen eingesamblet / kan man auch in einem Tiegel bey einem mittelmässigen Fewer calciniern / damit es ein rothe Farb bekomme / vnd folgends auff jetzt erzehlte Weise dulcoriern. *s* Die schwartze Hefen aber oben im Helm zu sampt dem

capite mortuo auff dem Boden würff hinweg. *t* Es ist deß Paracelsi groß Geheymnuß vnd von jhm selbst erfunden. Huserus ziehet dieses Sublimat dem Turpeto vor/ vnd sagt/ er habe es in vielen vnheylsamen Kranckheiten mit grossem vnd glücklichem Außgang gebraucht.

Von seinem Gebrauch vnd Gewicht.

In der Wassersucht/ Frantzosen *u* vnnd Podagra wird es von dreyen biß in fünff Gran/ in einem Theriac/ Rosensafft oder pululis Catholicis *vv* gebraucht.

Vber das finden sich noch zween aller geheymbste *x* Wege vnd Weisen den Mercurium zu tractiern vnnd für ein Medicin deß Leibs zuverordnen.

Nach der ersten wird er ohne allen Zusatz mit gewissen Instrumenten für sich selbst in einen gantz rothen Zinnober redigiert.

Nach der andern werden die Corrosivische Geister deß Vitriols vnd Saltzes/ in dem sublimierten Mercurio getödtet: Auß welchem wunderbahren einfachen vnnd gleichförmigen Kunststück/ ein gantzes vngeschmacktes Crystallinen Pulver wird. Eins der allerfürtrefflichsten purgierenden Artzneyen/ welches allein gebraucht/ oder mit andern Pululen vermischt/ alle Gebrechen deß Menschlichen Leibs mit sampt der Wurtzel außreutet vnd vertreibt/ vber welches sich diejenige nicht also sehr verwundern/ die da wissen/ daß der Mercurius ein Balsam der Natur sey/ in deme die Krafft das verlohrne Fleisch wider zuerstatten/ dasselbige gantz wunderbahrlich zuvernewern vnd von aller Vnsauberkeit zureinigen/ verborgen.

a. Libavius in seinem letztern Theil gantz vbel zusamen gestoppelter Heimlichkeiten laugnet gantz vnd gar/ daß dieses Corallenfarbe Geheymnuß/ so vnser author dem Paracelso zueignet/ desselbigen seye/ sondern will behaupten/ daß entweder Crollius oder Huserus solches erfunden habe/ dieweiln es in deß Paracelsi seinen Büchern solcher gestalt nicht zufinden/ er auch eins andern Corallischen Geheymnuß gedencke im 3. Buch von den vbelcurirten Patienten/ wie dieselbige wider zurecht zubringen im 25. Cap. welche beyde Gründe aber nichtig sind auß dieser folgenden Vrsach; Dann ob schon solches in den jenigen Büchern vnd Schrifften deß Paracelsi so in offenem Truck außgangen nicht zufinden/ auch nicht vereinstimmet mit der jenigen Beschreibung von dem Corallienfärbigen Geheymnuß/ welches er Paracelsus im obangeregten 3. Buch von vbel curirten Krancken/ wie dieselbige wider zurecht zubringen/ gesetzet/ so erhellet es doch klärlichen gnugsamb daß er Paracelsus selbst eigner Erfinder seye desselbigen/ auß dem jenigen tractat, welchen er an einen seiner guten Freunde geschrieben/ vñ einen Schlüssel oder Anführung zum wahren Verstand seiner Bücher intituliren wollen/ dieser Tractat aber ist bißhero von keinem in offenen Truck an Tag kommen/ sondern bey wenigen/ insonderheit bey dem Husero, welcher deß Paracelsi seine Schrifften zum Truck be-

fördert/

fördert/in verborgen liegen blieben/newlicher Zeit aber von Rhenano in seinem Büchlein/der auß einem Brunnen auffsteigenden Sonnen an etwas hervor kommen. Im Anfang vnnd zu Ende obgedachter Beschreibung weiset er zwar den Leser auff seine Wund Artzney/da er von dem Corallinfarben Geheymnuß handlend desselben Tugendten weitläufftig beschrieben/aber von solchem ist der geringste Buchstaben nicht zufinden / ausser daß er an vorig gemeltem Orth von einem Corallinen gehandlet/welches aber mit diesem vnserm im geringstẽ nicht vbereinstimmet. Wann derowegen Libavius solchen Schlüssel deß Paracelsi gesehen oder zum wenigsten das 9. Cap. deß Buchs Geberi von den Oefen hette gelesen / zweiffels ohne wäre er sein verständiget worden/daß es nichts newes seye / sondern vor diesem auch bekandt gewesen/wie man auß dem Salpeter vnd Vitriol den Mercurium Hochroth vnnd gläntzend könne sublimiren.

b. Wie der Mercurius recht vnnd wol möge gesäubert werden/ solches siehe hieroben von den præcipitirten Mercurijs.

c. Wann du den Salpeter willens bist zuprobiren ob derselbige richtig oder nicht/ so nimme vnd lege jhn auff eine glüende kohlen / wann dann solcher gäntzlichen wird verschwinden/so ist er gut/wofern aber darvon ichtwas wird sitzen bleiben/so ist das Gegentheil. Prob deß Salpeters.

d. Das ist/frembden vnd darzu nicht gehörigen.

e. Das ist/deß Colcotharis, so bey den Chymisten anders nichts ist / als der Vitriol so Hochroth calciniret worden.

f. Wann es würde sein Vitriol von Eysen oder Kupffer.

g. Gantz vnd gar verschwinde vnd sich verliehre.

h. Jrrdenen.

i. Von der dahinein gehörigen materien.

k. Oder offnem Fewer.

l. Oder auch lenger.

m. Der Cucurbit.

n. Nicht auff den Seiten.

o. Es muß alles samptlich vnd zumal geschehẽ/ dann/ wann es zu gelind würde calciniret werden/ möchte der Mercurius widerumb lebendig/ so es aber zustarck/möchten vielleicht die Spiritus flüchtig werden.

p. Das der Boden der Cucurbit in den letzten zwo Stunden durchauß glüend seye.

q. Weiln der Mercurius ein schön Corallenrothe Farb bekommen.

r. Als Melissen/Borretsch/Ochsenzung/ẽ Rosmarinblüet/Rosen vñ Violẽwasser/ꝛc.

s. Oder welches besser/beyde Pulver das goldgelbe vñ rothe mische wol vndeinander/ lasse dieselbige in einer Phial in warmẽ Sand etliche Tag lang stehẽ/so werden sie beyde roth.

t. Das ist/weiln der Mercurius darauß kan sein Leben wieder bekommen/kan man dieselbige gleichwol behalten.

Kürtzerer weg das Corallẽrothe Geheimnuß zu prꝛparirẽ.

Das scharpffsinnge nachforschen etlicher in dieser Kunst wolerfahrnen Männer hat viel ein leichtere auch köstlichere Art vnd Weise/das Arcanum Corallinum als vnsers authoris ist/ zu præpariren erfunden. Solches bestehet aber im nachfolgendẽ. Nimb deß capitis mortui, so von gleichen theilen deß Vitriols vnd Salpeters/darvon das Scheidwasser destillirt worden/sitzen blieben/so viel dir beliebig/ziehe das Saltz mit warmẽ Brunnenwasser herauß. Dieses Saltz/wann es zuvor wol außgetrucknet/ nimb 12. Loth / wolgeläutert vnd gereinigtes Queckſilbers 4. Loth/geläuterten Salpeters 1½. Loth. Diese sämptliche Stück mische mit scharpffem Essig wol vndereinander / biß der Mercurius von den anderen auffgezehret worden. Hernach sublimiere es / wie gebräuchlich in einer Cucurbit mit einem Helm/so wird sich mit etwas vom rohen Mercurio auch ein theil an der Farb weiß / etwas Goldgelb/ zum theil Saffranfarb vnd dann Hochroth ohne eintzige corrosion sublimieren / von solchen vnderschiedlichen Farben nun/ nimb die Saffran gelbe vnd rothe/ die andern aber

wirff hinweg / diese nun wol vndereinander vermischet / thue in eine Phial / sublimiere dieselb in sehr heissem Sand vor sich selbsten / damit es zugleich eine rothe Farb vberkomme / hernach wann es angesüsset wider mit frischem Brunnenwassern abgewaschen / so zünde einen guten Brandtewein darüber an. Sein Gewicht ist wie hiroben vermeldet. Dienet wider den Grind / Geschwer / Krebs vnd Fisteln. Ist ein rechter Theriac aller Metallen. Von Paracelso wird es genennet ein von dem Mercurio zubereites Laudanum.

Die kürtzeste Art das Coralline Geheimnuß zubereiten.

Nimb wolgewaschenen Mercurij 8. Loth auch so viel wol rectificirten Spiritus deß Salpeters / solchen gewaschenen Mercurium solviere / biß nichts mehr von demselbigen vbrig bleibe. Solche solution thue in eine bequeme Phial mit einem langen Halß / koche es im Sandt / so wird der Spiritus theils roth / theils aber weiß auffsteigen / der Mercurius selbsten aber sich gleichsam als schöne Cristallen auff den Boden setzen / halte mit dem kochen vnd auffwallen continuirlichen so lang an / biß nichts mehr von dem Spiritui vbrig vñ der Mercurius auff dem Boden gleichsam als weisse Steinlein sitzen bleibe. Diesen also crystallisirten Mercurium nun thue den nachfolgenden Tag in eine Phialen / zerreibe jhn subtil / so wirstu befinden / daß sich der Mercurius vmb drey Loth vermehret; Vber diesen giesse abermahln in einer Phialen frischen Spiritum nitri oder Geist deß Salpeters vnd koche es abermahln einen gantzen Tag. NB. Vnder diesem kochen wirstu nicht sehen / daß er so starck als zuvor sich wird auffwerffen vnd auffwallen / es seye dann / daß er gleichsam mit vngestimm vnd Geräusch auffsteigend sich in die höhe thut / welches dich nicht lasse irren / sondern halte beständig mit dem kochen an / vnd giesse zum dritten mahl / wie zuvor / den Spiritum nitri wider darüber / vnd koche den Mercurium auch so viel mahln / vnd zwar dieses letztere mahl muß das Fewer etwas stärcker getrieben werden als die vorige beyde mahln. Nun wird der Spiritus nitri zwar durch den Halß auffsteigen / aber ohne einige Röthe / mit geringem auffwallen / derowegen mustu so lang darmit continuiren / biß der Spiritus nitri sich gantz vnd gar verlohren vnd flüchtig worden. Auff diese weise wirstu den Mercurium auff dem Boden schön Corollenroth finden / welchen endlichen mit gelindem Fewer / jedoch daß er an etwas fewrig werde / calciniere. Dieser also zubereiteter Mercurius ist gantz süß ohne einzige corrosiwische Qualitet, er hat gleichen Nutzen vnd Kräffte / Ja wol bessere als dieser deß Crollij.

Setze es in einer auff Hermetische manier wol verlutirter Phialen in eine warme Aschen / so ziehet sich die Gold Tinctur gantz Blutroth herauß / coagulire dieselbe abermahln mit hinderlassung deß auff dem Boden bleibenden weissen Cörperlichen Golds in einer anderen auff vorige weise wolverwahrter Phialen in dem faulen Heintzen durch gelindes Fewer zu einem rothen Stein / welchen an einem kalten vnd feuchten Orth auff einem rothen Marmor solviere zu einem Oel / welches daß abermahlen mit hinderlassung der Häfen coagulire, vnnd widerhole solches zum drittenmal. Dieses ist ein herrliches Elixir deß Lebens vnd Mercurialisches Laudanum, welches in einẽ Glaß bester massen zuverwahren. Sein Gewicht ist 1. Gran mit dem extract deß Theriacks vnd pulverisirten süssen Holtz / so viel zu formierung einer / zwo oder auch mehrer Pilulen vonnöten / doch muß man allzeit einen Trunck Wein darauff thun / auch kan man auff beygebenẽ Nothfall / dieselbige reiterirẽ. NB. Der weisse Goldklumpffen / so auff dem Boden der Phialen sitzen blieben vnd sonsten ein Fix Silber genennet wird / bekommet seine vorige Farb wider / wann er mit dem Spießglaß zum Fluß gebracht wird. Hiervon besihe deß Paracelsi seine grosse Wund Artzney.

Gebrauch vñ Gewicht.

Günstiger lieber Leser hier habe ich nicht vorbey gehen wollen / dich zuerjnneren / daß in diesem letzteren procels, daß beste von dem author ist verschwiegen blieben / nemlichen das Gold als ein vornehmes ingrediens zu dieser köstlichen Artzney hochnothwendig / vnnd das

Gewicht

Gewicht deß vorig crystallisirten Mercurij, welche darauß bereitete Artzney / deren hieroben gedacht anders nichts ist als eine Manna Mercurij oder Solarisch-süsser Mercurius, wie jhne der Hochgelehrte Johann Schröder der Artzney Doctor vnd an jetzo wolbestelter Physicus Ordinarius allhier im 3. Buch deß 25. Cap. seiner Pharmacop. Medic. Chym. nennet/daselbsten du sattsamen Bericht finden wirst. Hiehero ziehlet auch Johann Baptista von Kelmont in seiner zuvor niemals erhörten Doctrin von dem Stein am 143. Blat.

Mineralisches Laudanum D. Hartmanns.

Auß dem Corallenfarben Geheimnuß kan eine vortreffliche Artzney wider das Gifft vnd andere gefährliche Kranckheiten bereitet werden auff nachfolgende Weise. Nimb von obgedachtem Arcano corallino so viel du wilst / extrahiere es in einem gelinden Fewer mit distillirtem Essig so lang biß sich derselbige Goldgelb färbet/hernach ziehe den Essig ab / vnd auß dem restirenden extract ziehe mit einem guten Brandtwein die Röthe herauß / welcher wann er abgezogen / wirstu ein schön rothes Pülverlein finden / welches zum Gebrauch wol zuverwahren. Von diesem 2. Gran mit einem darzu dienlichen Wässerlein oder sonsten einer andern fliessenden materien auch in den gefährlichsten Kranckheiten genutzet / verursachet Abendts einen gelinden Stulgang/hernacher bringet es zuwegen einen Schweiß vnd sanfften Schlaff/von mir wird es genennet/wegen seiner Tugenden / ein Mineralisches Laudanum.

u. Zu den Grind/Geschwehren vnd Fisteln.

vv. Oder in dem extracto Panchymagogo, so auß dem Vegetabilischen Reiche genommen/oder dem extract von den præparirten Coloquint Küchlein.

x. Diese beyde wege den Mercurium zubereiten / welcher vnser Author zwar erzehlet/aber nicht eigentlich erkläret vnd außleget/sind werth / daß man sie wisse vnnd ins Werck setze/zu Zeiten aber vnsers Crollij, da er dieses geschrieben/war er noch geheimb/ an jetzo aber ist er jedermänniglichen bekandt.

Der erste Weg vnd Weise/ist eine præcipitation deß Mercurij vor vnd an sich selbsten/ohne hinzusetzung eines andern/ jedoch gantz kurtz begriffen / vnd mit leichter mühe ins Werck zusetzen/wofern anders auch bequeme darzu gehörige Instrumenten bey der Hand sind.

Der andere ist / wie jhne Beguinus nennet der süsse Mercurius oder deß Quercetani sein Panchymagogon, welches auß deß sublimirten Mercurij vnnd dann deß rohen wolgeläuterten Queckfilbers einem Theil so viel als dem andern widerumb sublimiret / zubereitet worden.

Eine Art vnd Weise den Mercurium vor vnd an sich selbsten zu præcipitiren.

Lasse dir auff einer Glashütten breitte vnd enge Phialen machen/welcher Bauch kaum 2. oder 3. Zoll hoch vnd darzu eines solchen engen Mundstücks / daß schwerlichen ein Nadel dardurch zubringen / nach der breitte deß Bodens nun thue hinein recht wolgeläuterten Mercurij so viel/daß eintzig vnd allein der Boden darvon bedecket wird / vnnd also auch an etwas von der Phialen ledig vnd leer bleibe. Diese Phialen setze alsdann mit höchster Sorfältigkeit auffrichtig in den Sand/ sehe aber wol zu/daß der Mercurius nicht etwann an einem Orth höher als dem andern / vielleicht wegen Vngleichheit deß Orths stehe/alsdann koche es erstlichen zwar mit gelindem / hernach mit etwas stärckerem Fewer / biß daß es vor sich selbsten zu einem rothē Pulver gleich dem Zinnober werde/ welches du zum öfftern must wol anfüssen

mit den Hertzwassern vnd Brandtewein. Sein Gewicht ist von 4. biß auff 6. Gran. Dieses Præcipitat nun treibet gewaltig den Schweiß vnd wofern anders auch die vbrige zu solcher Cur gehörige Stücklichtig in obacht genommen vnd zur Hand gebracht werden/ reutet es die Frantzosen auß dem Grund heraus/ auß/ so er zum 6. oder 7. mahl gebrauchet worden. Es heylet auch alle Fieber/ wie sie mögen Nahmen haben/ so wol die continuirliche als auch die drey vnd viertägige.

Süsser Mercurius oder Panchymagogon deß Quercetani.

Der süsse Mercurius oder Gegütigte Drach wie jhne der Author deß Tyrocinij Chymici Beguini am 18. Cap. deß 2. Buchs nennet / wird gemacht von zusammen gesetzten gleichen Theilen deß sublimierten vnnd rohen wolgesäuberten Mercurij, welche / nach dem sie gedachte massen vereiniget / widerumb auffs newe sublimiret worden. Dann auff diese Weise die Corrosivisch- oder vmb sich fressende Spiritus in dem Sublimat durch gleichförmige Kunst hinweg genommen/ das ist/ durch das Queckstlber getödtet werden / dannenhero auch die gantze mass ohne Schärpffe fast gantz keines Geschmacks zubereitet wird. Hiervon liese den Quercetanum in seinem Tetrade der gefährlichsten Haupt Kranckheiten. Obgedachtes Tyrocinium Chymicum an angeregtem Orth thut in zubereitung dieses noch hinzu etwas von dem calcinirten rothen Vitriol / aber gantz vnd gar ohne Noth / sintemalen sie an vnd vor sich selbsten ohne hinzuthun deß dritten / sich durch die sublimation wol vermischen. Die Art aber vnd Weise wie solches zugehet / ist / wie in dem Zusatz oder Commentario, so Herr Glückradt vber viel gedachtes Tyrocinium gemacht / an obangeregtem Orth zulesen / diese ; Nimb recht wol sublimirten reinen Mercurij 16. Loth wolgesäubertes Queckstlbers 12. Loth/ zerreibe sie durch einander / nemlichen einen Theil nach dem andern/ vermische sie in einem steinernen Mörsel wol vndereinander / biß daß das Queckstlber von dem sublimirten Mercurio alles auffgezehret worden / hernach sublimire es in dem Sandt/ in einer damit halb angefülten Phialen/ biß daß es alles zusammen in die höhe der Phialen auffgestiegen / welches gemeiniglich innerhalb 8 oder 10. Stunden geschiehet. Wann du nun das Glaß zerbrochen/ so thue den rohen Mercurium, welcher zugleich in dieser distillation mit hervorkompt/ mit grosser Sorgfältigkeit hinweg/ den Rest aber sublimire abermahlen wie zuvor vnd dasselbige zum drittenmahl ohne einigen Zusatzes eines anderen Dinges / so wirstu haben einen sublimirten Mercurium so hell als ein Crystall / welcher alle Schärpffe in einem Augenblick von sich abgeleget.

Es werden die noch vbrige vnnd in dem Mercurio sublimato lebende Vitriolische Geister durch diese gleichförmige Kunst/ wie der Author redet / das ist / durch dieses rohe lauffende Queckstlber/ rectificiret. Es fahren nemlichen solche Geister durch Handlung vnd Gegenhandlung nicht auß verlassen auch nicht/ (wie Libavius der Meynung gewesen) das Pulver gleichsam Todt hinder sich; Sondern sie werden gäntzlichen flüchtig/ verliehren sich vnd sterben dahin / wie diese vnd andere dergleichen schaupffe Geister von andern pflegen getödtet vnd zu nicht gemacht werden. Wann nun solche Sublimation zu End gebracht worden / so pulverisire die mass zum subtilesten vnnd wasche das Pulver zum öfftern mit einem Rosenwasser wol ab.

Gewicht. Dieses also sublimirten Mercurij brauche bey starcken Personen von 15. 20. biß in 30. gr. mit einem purgierenden Extract, als zum Exempel mit 4. oder 5. Gränen deß Extracts von den præparirten Coloquint Täflein/ darauß dann kleine Pilulen können formiret werden.

Gebrauch vñ Würckung. Er führet alle schädliche Feuchtigkeiten ohne eintzige Beschwärnuß auß. In allen Schwachheiten kan er am bequemesten gebrauchet werden nach Mitternacht. Seine Würckung ist kräfftiger / wann mit 16. Gränen vermischet werden 2. Gr. von den floribus

butyri

butyri Antimonij oder Mercurij vitæ, doch müssen sie zuvor wol nemlichen 3. Stunden lang / mit einem Stössel/so weder von Metall noch von Holtz/sintemahlen an diesen die materia sich sonsten würde anhängen/zerrieben vnd vermischet werden / wann solches fleissig wird in obacht genommen/so wird auch solche Artzney desto besser jhre Würckung bey dem Krancken verrichten / dann je mehr vnnd länger solches geschiehet / je besser auch dieselbe ohne einziges Erbrechen operiret/ hernach mache Pilulen darauß / welche deß andern Tages können reiterirt werden. Wofern sie keine schädliche Feuchtigkeuen antrifft / so führet er auch nichts auß. Nach dem man denselbigen hat gebrauchet/muß man ein zeitlang darauff ruhen. Etzliche haben sie alle Monat gebrauchet.

NB. Dieser süsse Mercurius muß mit keiner fliessenden materi, sondern einzig vnd allein in Pilulen formiret genutzet werden. Das offterwehnte Tyrocinium chymicum setzet zwar einen andern süssen Mercurium, aber desselben Beschreibung ist vnvollkommen / derowegen muß dieselbige auff nachfolgende Weise perfectioniret vnd ergäntzet werden. Warnung.

Ein anderer süsser Mercurius.

Nimb Queckſilbers vnd Reguli Antimonij, so mit dem sublimirten Mercurio die Antimonialische Butter zuverfertigen/ bereitet worden ein ℔ roth calcinirten Vitriols 8. Loth / in Fluß gebrachten Saltzes 12. Loth/vermische solches alles wol vnder einander/ thue es in eine Gläserne Phialen vnd giesse darüber Scheidwasser so viel darzu vonnöthen (wann nun dieser Procesꝛ wiederholet/so muß man kein Scheidwasser mehr hinzu giessen / sondern einzig vnd allein das sublimirte mit dem Saltz oder capite mortuo wol vermischen) so wird der Mercurius schön Schneeweiß sublimiret auffsteigen / welchen du zum andermahl mit seinem capite mortuo vermische vnd sublimire/ vnnd dieses zum dritten mahl. Dieses sublimirten Mercurij nun nimb viij Loth / Queckſilbers / so auß dem Antimonialischen Regulo gemacht worden/geschlagen Silber in Blättlein / vnd rein calcinirten Talcks jedes 2. Loth. Vermische dieses sämptlich zu einem Pulver sublimir solche durch den Sand in einer Phialen/wie hieroben/ zum viertenmal. Hernach nimb den pulverisirten Mercurium, thue jhn in eine andere frische Phialen/vnd sublimire denselbigen eine gantze Stund lang vnnd auch darüber in heissem Sand/auff diese Manier vnd Weise wird er vber alle massen weiß. Die Frantzosen so noch nicht zu viel vberhand genommen vnd noch nicht zu tieff eingewurtzelt / reutet solcher auß dem Grund auß / so man desselbigen vber den 8. oder 10. Tag von 6. biß in 15. Gr. in einem gebratenen Apffel dem Patienten eingibet/darneben aber auch die darzu gehörige Diæt wol in acht nimmet.

Ein andere Art vnd Weise den süssen Mercurium zu præpariren. Es können vber das auch andere süsse Mercurij zubereitet werden / in gleichen vnnd auch wol gröſſeren Kräfften vnd Würckungen/ als nemlichen also: Wann erstlichen der rohe Mercurius wol gesäubert mit dem Spiritu deß Salpeters/vom welchem vnſer Author hierunden / solvirt worden / hernach durch die destillation das Wässerichte abgezogen/ derselbige widerumb außgetrocknet/ dulcoriret / auch mit einem andern rohen Mercurio in gleichem Gewicht zu vnderschiedlichen mahlen sublimiret worden / zu einem süssen Mercurio werde vnd durch den Stuelgang sanfft purgiere. Sein Gewicht ist von 6. biß auff 12. Gr.

II. Gleicher Gestalt wann vnser Goldgelb- præcipitirter Mercurius, welchen ich hieroben an vnſers Crollij angehänget/ vor sich selbsten sublimiret wird / so bekommet er eine angenehme süsse / vnd führet die böse Feuchtigkeuen in geringem Gewicht nemlich 8. Gr. durch den Stuelgang auß.

Ein Wasser zu dem bösen Grind/Fistulen vnd bösen Geschwären.

Letzlichen/daß ich auch dieses hierzu thue/so kan auß allen diesen süssen Mercurijs ein Wasser zubereittet werden/welches zu den Fistuln vnd andern bösen Geschwären sehr nutzlich ist/ nicht allein zu Säuber- vnd Reinigung derselben/ sondern auch die Haut wiederumb wachsend zumachen: Vornemlichen aber ist solches sehr ersprießlich in den Frantzosen/ diewieln solche/ wann sie nunmehr vberhand genommen/nimmermehr nicht können auß dem Grund curirt vnd geheilet werden/ es würden dann neben anderen darzu dienlichen Artzneyen auch Mercurialische mit vndergemischet. Es dienet auch wieder den Grind/ denselbigen ohne Schaden mit der Wurtzel außzureuten. Falloppius nennet es ein Alaun Wasser. Dieses Wasser nun wird nachfolgender Gestalt bereittet/ als/ wirffe in ein siedentes Wasser frisch vngeleschten Kalck vnd lasse jhne ein zeitlang darinnen/ deß Wassers aber so vber dem Kalck gestanden vnnd filtrirt worden/ nimb 1. ℔. dissolviere darinnen in vollem Wall 1. quintlein deß süssen Mercurij, solches alsdann seyhe durch vnd verwahre es zu oberwehnten Schäden/dieselbige darmit zuwaschen. Es ist auch dienlich zu allen Entzündungen; Item in Frantzösisch- offenen faulen Schäden vnd Geschwären.

Von den FLORIBVS *a* BVTYRI ANTIMONII.

Nimb deß Vngarischen Antimonij vnnd deß sublimierten *b* Mercurij jedes ein Pfund/ laß sie wol zereiben/ *d* fleissig miteinander vermischen vnd in einer gläsernen wolverlutierten *e* Retorta, in einem Sand bey einem mittelmässigen Fewer destillieren/ so bekompstu einē Liquorem/ oder Safft gleich einer Butter oder Eyß: Wann solcher/ wie offtmals zugeschehen pflegt/ in dem Halß der Retortæ gesteht/ so halt ein glüende Kohln mit einer Zangen an denselbigen Orth/ damit die Destillation durch die Verstopffung *g* nicht werde verhindert.

Diesen Liquorem nennet man ins gemein *h* den Mercurium deß Lebens/ da er doch zum allerhöchsten Corrosivisch ist. Vnd sind etliche *i* so leichtfertig gewesen/ daß sie gantz vnbesunnen vmb deß Menschen Haut damit gespielet. *k*

l Wann man warm Wasser hinzu geust/ so werden die Corrosivische Saltz resolviert vnd setzen sich wie weisse *m* Flores hinunter auff den Boden: Welche man etlich vie mahl mit warm *n* Wasser von allem Saltz muß dulcoriern.

Dieses Pulver verwahr zu deinem Gebrauch: Dann es wird in den starcken Cörpern mit grösserm Nutzē jnnerhalb gebraucht/ als die gemeine durch die Sublimation bereitete Weisse Flores Antimonij. *o*

Wer diese Antimonialische Butter zuvor will rectificiern/ *p* eher

er Was-

er Wasser hinzu geust dem stehet es frey: Dann also werden die Flores desto weisser. *q* Ob dieses Oel in der Alchymi *r* etwas könne außrichten/laß ich die jenigen Vrtheilen/welche es mit Gold/so radicaliter solviert/wissen zu fermentiern vnd durch die Rotam philosophicam *s* nach Erheischung der Kunst zu deduciern. *t*

Von jhren Kräfften vnd Gebrauch.

In der Pestilentz: Schwachheiten deß Haupts: Fiebern *u* wann sie etwan ein Erbrechen erwecken/soll man sich derenthalben nicht entsetzen/ *vv* Frantzosen/ *x* Aussatz/Wassersucht/ *y* da sie jhre Geschäfft ohne Erbrechen vnnd gemeiniglich durch den Stulgang verrichten/ vnd bösen Geschwärn werden sie mit grossem Nutzen gebraucht/vnd deren zwey/drey oder vier Gran *z* mit einem Panchymagogo oder der Conserv von Rosen/blawen Violn/mit dem gelben vom Ey oder Quitten Syrup.

Da dann fleissig in acht zunemmen/daß man sich allezeit nach dem Gebrauch eines jeden purgierenden Antimonij im Bett auffenthalt/ *aa* vnd bald nach dem man es genossen/ein Brühlin zu sich nemme/dann also bringt es in dem Erbrechen ein geringere Beschwehrte/ als wann man den Magen lähr behelt. Vnd soll man solche Brühe oder Bier zum andern/dritten vnd vierdten mal/wann es die Notturfft erfordert/widerholen.

FLORES BVTYRI ANTIMONII

Oder

Blumen von der Antimonialischen Butter.

a. Es sind eigentlich keine Blumen/dann sie steigen durch die sublimation nicht in die Höhe/sondern præcipitieren sich vielmehr/das ist/wann man gemein Wasser zu der fliessenden Fettigkeit deß Antimonij/welche dannenhero einer Butter verglichen wird/gegossen/ dasselbe aber alles zusammen vertrocknet/bleibt endlichen ein weisses Pulver/welche vnser Author Blumen nennet. Beguinus in seinem 2. Buch am 12. Cap. nennet solches Pulver einen Mercurium deß Lebens oder ein Erbrechen erregendes Pulver. Es wird auch genennet/ein Englisches Pulver. Von den Italianern ein Pulver deß Algorethi, dann der berühmbte Medicus vnd Physicus zu Verona Nahmens Victorius Algorethus hat jhm diesen Namen gegeben. Sonsten wird es auch genennet der Weisse Adler.

b. Gemeiniglich durch das Saltz vnd Vitriol.

c. Andere/vnder welchen Beguinus, nemmen den halben theil Spießglaß.

d. Auff einem Marmolstein; Man hat sich aber vber alle massen wol vorzusehen/vor dem vnder dem zertreiben auffsteigenden Rauch/dann er wegen deß Schwefels des Spießglases vnd sublimirten Mercurij gantz schädlich vnd tödtig.

e. Es ist nicht vonnöthen/ wann die destillation im Sandt/ welches dann viel vorträglicher ist/geschichet.

f. Eusserlich am Halß der Retorten.

g. Nemlichen der Retorten selbsten. Wann der liquor gantz vollkommlich destillirt worden/so treibe das Fewer etwas höher vnd stärcker insonderheit deß Sands (nicht wie Libavius will mit einem gedämpfften Fewer) wann nun die Gefässe mit einander etkaltet/so samle den in dem eusserstẽ Theil der Retorten häuffig gesamleten Zinnober/welcher so er hernacher zwey oder drey mahl sublimirt worden/viel schöner/reiner vnd subtiler werd.

Ein schweißtreibẽde Artzney auß dem Zinnober.

wird. Auß diesem Zinnober nun ein herrlich- Schweißtreibende Artzney bereitet/wann deßselbigen gleiche Theil mit den Magisteriis von eines Menschen Hirnschalen/Corallen vnd Perlen vermischet werden. Welches dañ sonderlichen nutzlich in der fallenden Sucht vnd Gicht oder Tropff/ welche solches anjetzo angeregte vermischtes/Pulver einzig vnnd allein durch den Schweiß/so es zu vnderschiedenen/zweymalen nemlichen in der Wochen genommen wird wann zuvor der Leib/wie vonnöthen/ mit dem laxierenden Senetpülverlein deß Wieri wol gereiniget worden/gäntzlichen außreutet vnd vertreibet. Solches wird genutzet mit Creutzwürtzwasser damit den Schweiß zubewegen etliche mahl eingegeben. Es heylet mit grosser Verwunderung insonderheit bey Weibspersohnen/ so solcher Kranckheit sehr gefährt/ den

Rothlauff deß Haupts.

Rothlauff deß Haupts. NB. Sonsten gar schwärlich/ so der Rothlauff von Gährung vnd Auffwallen deß Monatlichen Geblüts entsprossen/wenn nemblichen dieselbige zuviel Geblüt haben. Siehe hiervon etliche Formulen in vnserer Chymiatrischen Practic/ so zu Leipzig vnd nicht zu Franckforth am Mayn getruckt worden am 14. 37. 49. vnd 52. Blat.

h. Die Empirici, so da sind die jenige/welche ohne Fundament allein auß der Erfahrung curiren.

i. Auß denselbigen Vngelährten.

Eusserlicher Gebrauch deß Oels von dem Spießglaß.

k. Sonstẽ wird derselbige liquor oder dieses Oel deß Spießglases eusserlich zum kalten Brandt gebraucht/ wann nemlichen das gesunde Theil von dem inficirt- oder angesteckten zuvor abgesondert/so kan der Fäulung/wann mit diesem Oel der Schaden rings vmb angefeuchtet wird/damit sie nicht weiter vmb sich fresse/ gesteuret vnd dieselbige von dem gesunden abgewendet/ auch das Glied desto besser abgenommen werden.

l. Deß Vitriols vnd Saltzes.

m. Das ist/der Mercurius selbsten/ welcher durch die destillirte Wasser sein corrosivisches Saltz abgeleget.

n. Ein Philosophischer Spiritus Dei.

o. Vielmehr mit kaltem Wasser/dann sonsten die Blumen Goldgelb werden.

Das jenige Wasser/welches nach Vieler Meynung die corrosivische Art vnd Natur der Sältze an sich gezogen/wann durch eine gelinde Abdämpffung das phlegma davon gebracht worden/die vbrige Säure aber durch die Retort distillirt wird/so gibt es einen schönen vnnd angenehmen Spiritum Vitrioli, welchen ich einen Philosophischen Spiritum nenne. Er wird aber auß dem Philosophischen Saltz/wie sonsten gebräuchlich nicht zubereitet/ sondern auß der subtilen Vitriolischen Substantz vnd dem Wesen/ welche der sublimirte Mercurius nach dem er durch hieroben beschriebene destillation von dem Spießglaß gleichsamb wie ein Oel fliessend gemacht worden/zuvor mit dem sublimiren auß dem Vitriol vnd Saltz hatte herauß gezogen/vnd/wiewol er also zu einem fliessenden Oel durch hülff deß Spießglases/so solches allein vermag/gemacht worden/an vnd in sich gezogen/welche doch endlichen von solchẽ Mercurio, so derselbige durch schlecht gemein Wasser zu einẽ weissen Pulver præcipitiret worden/ abgesondert wird. Vnd ist dieser Vitriolische Spiritus von viel grösserer Würckung als der

jenige/

jenige/so auff gemeine Art vnd Weise zugerichtet wird. Dieses iij. oder iiij. Tropffen oder zum höchsten viij. in einem trücklein Weins oder anderer dienlichē Feuchtigkeit beygebracht/ ist ein herrliche Artzney in den Fiebern / sänfftiget die Frantzosen / löset auff das verstopffte Miltz vnd zarte Kräßgeäder/einen schwachen von vielem zähen Schleim angefülten Magen stärcket es/insonderheit aber ist solches ein herrliche Artzney zu Pestzeiten mit Geißblat oder Cardobenedictenwasser genossen. In der Melancholia hypochondriaca oder allgemeinen Ader / Kräß vnd Jmngeweids Verstopffung deßgleichen. Mit diesem werden extrahirt die Tincturn der Mineralien/es werden auch mit diesē die Corallen vnd Perlen dissolvirt. Siehe hiervon vnsere Chymiatrische Praxin, so zu Leipzig vñ nicht zu Franckfort am Mayn/welche wir vor die vnserige nicht erkennen/getrucket worden/am 26. 52. vnd 100. Blat.

Rectificirt vnd corrigirter Mercurius deß Lebens.

p. Dieses Pulver mit einem dienlichen Wasser eingegeben purgieret oben vnd vnden. Dieses aber wird mit viel leichterer mühe vnnd auch besser können zu weg gebracht werden/ wañ man das Erbrechpülverlein wol vnd fleissig absüsset vnd trocknet dasselbe in einer Phialen durch das Fewer deß Sands/biß es anfähet rothlecht zuwerden. Von diesem also corrigirten Mercurialischen Pülverlein nun/wañ hernacher etliche mahln ein Brandtwein darvon abgezogen worden/ 4. biß in 5. Gr. eingegeben/führet alle Vnreinigkeit deß Leibs durch den Stulgang auß.

Wann nun solcher Mercurius deß Lebens mit gemeinem Saltz etliche mahl eine zeitlang wol zerrieben/das saltzechte aber hernach mit schlechtem Wasser von demselbigen mit sonderbahrem Fleiß abgewaschen worden/ so würcket es allein durch den Stulgang.

Auff eine andere weise wird dem Mercurio seine Krafft ein Erbrechen zuerregen/benomen. vnd ist diese: Nimb Salpeter / lasse jhn in einem Schmeltz Tiegel zergehen / thue nach vnd nach hinzu den Mercurium deß Lebens/rühre jhn mit dem Salpeter wol durcheinander/nimb den Schmeltz Tiegel wider von dem Fewer / lasse es erkalten / so wirstu den Mercurium auff dem Boden gleich einem Regulo finden/welchen du mit Wasser wol must edulcoriren.

Auß dem Mercurio deß Lebens/von welchem zuvor das noch restirende flüchtige durch eine Retort abgesondert worden (nemlichen solcher Gestalt/wann er wird etwas stärcker getrieben werden/so wird herauß kōmen eine Oelechtige Feuchtigkeit der Antimonialischen Butter/ das vbrige aber bleibet in der Retort für sitzen) so er in einem Tiegel mit starckem Fewer zerschmoltzen/wird das dunckel durchscheinende Glaß deß Mercurij gemacht/oder auch/wann es lang im Fewer stehet/wird darauß ein recht Hyacinthinfarbes Glaß / welches mit minderer Beschwährde von 2. biß auff 3. Gr. vnd zum öfftern auch ohne Erregung eines Erbrechens/ wañ es infundiret wordē/purgieret. Dieses Mercurialische Glaß/so von etlichen ein Agstein deß Spießglases geneñet wird/kan außgezogē werden mit einē destillirten Essig/welches hernacher an geringerm Gewicht/nemlich von 2. biß auff 3. gr. eingenomēn/den Schweiß treibet.

q. Welches dann hochnothwendig ist.

r. Die zärtere.

s. Alchymisterey.

t. In dem faulen Heintzen.

u. Diese Meynung zubehaupten/ ist vnser author bewogen worden/von etlich vberwitzigen Laboranten/ welche in dergleichen corrosivischen Sältzen die eigentliche Tinctur aller Metallen suchen.

vv. Etliche Stund vor Anstossung deß Fiebers.

x. Dieweiln die Fieber vnderweilen jhrē Sitz haben in dē Magen vñ den ersten gängē.

y. Hierbey siehe meine notas oder Commentarium vber den Beguinum, so da hat zum Truck verfertiget Glückradt am 13. Cap. tit. von dem Mercurio deß Lebens.

Warnung.

z. Dieses Gewicht von 3. biß auff 4. Gr. muß continuirlich drey Tag auffeinander genutzet/vnd hernach das decoctum von der Sarsæparill darauff getruncken werden. Es ist zwar eine gute Artzney in der Wassersucht / aber NB. bey den Alten kan es leichtlichen das vorschiessen deß Affters erregen / welches dann gar schwehrlichen oder hernacher gantz nicht zuheylen. Es hat Beguinus mit Herrn Vauterio der Artzney berühmbten

Doctori

Doctori zu Mompelier zu n an dem Quartan Fieber gefährlich Krauck liegende vnnd von andern auch vornehmen M licis verlassene Patienten mit diesem Mercurio deß Lebens wider zurecht gebr.

aa. Auffs höchste.

Warnung. *bb.* Damit den Krancken keine kalte Lufft/ welche dann allerhand schwäre vnd verantwortliche Zufälle verursachet/berühre. NB. Wann man purgierende Artzneyen genommen/ muß man sonderliche Achtung haben/ daß das Haupt vnnd die Füsse nicht erkältet werden.

Von den corrigierten *a* FLORIBVS ANTIMONII.

Nimb erstlichen der weissen Florum Antimonij auff gemeine Weise der Chymicorum, nemblich durch die Sublimation vnd Häfen fein künstlich auff einander gefüget/ bereit : Oder der andern/ so durch die Retortam destilliert worden : Wann das pulversierte Antimonium mit reinem Sand vermischt / ohne alles Caput mortuum durch Gewalt deß Fewers in Flores redigiert wird.

Darnach nimb deß Salis Tartari, oder Weinstein Saltz / so durch die Solution *b* vnnd Coagulation nach dem allerbesten ist gereiniget worden/wie viel du wilt / gieß so viel eines destillierten Essigs/als zur Solution deß Saltzes vonnöthen/ hinzu/ ziehe hernach den Essig durch das Balneum bey einem gelinden Fewrlein widerumb davon ab / oder laß jhn davon evaporiern / geuß widerumb/ wie gesagt/ einen gestillierten Essig darauff/ziehe denselbigen zum andern mahl/vnd so offt davon ab/biß *c* der Essig/ nach dem er abgezogen/seinen natürlichen Geschmack behelt / welches dann zum achten oder neundten mahl geschicht : Dieses durch den Spiritum deß Essigs eingebeitzten vnd widerumb abgetrückneten Saltzes/ nimb/ zum Exempel/drey Loth: Der weissen Florum Antimonij zwey Loth/laß mit einander vermischt in einem Tiegel bey dem Fewer *d* zergehen/ geuß die zergangene vnd Blutrothe massam auff einen Marmor biß sie daselbst erkaltet/so wird sie Aschenfarb: Alsdann laß sie stossen vnd geuß in die Glaß dieses nachfolgende Aromatisierte Wasser mit hinzu: Nimb Galgant/ Galliæ Moscatæ, Negelin/ Zuñet *e* vñ Muscatblüet/ jedes ein Loth: Saffran drey quintlin: Laß mittelmässig stossen/geuß Alcohol *f* vini, ohne phlegma hinzu/ ziehe bey einer geringen Hitz

der

der Aschen die Tinctur ab / wie gleichsfalls hernach durch die Neygung den tingierten Branntenwein / geuß ein frischen darüber vnnd dasselbige so offt vnd viel/biß er nicht mehr gefärbt wird: Endlich geuß allen tingierten vnd aromatisierten Spiritum vini vber den Weinstein vñ Antimoniũ zugleich/welche/wie gesagt/zerlassen/vñ thu deß Saltzes ℥ von Perlen vnd Coralln jedes ein halb Loth hinzu: Laß alles in einẽ verstopfften Glaß zween Tag in der heissen Aschen digeriern/nachmals mit auffgesetzten Helm den Spiritum vini bey einem gelinden Fewer destilliern / biß die Tinctur der Gewürtz mit dem Pulver deß Antimonii vnd Weinsteins auff dem Boden sitzen bleibt/alsdann ziehe alle Feuchtigkeit biß auff die Trückne deß Pulvers herab: Es bekompt eine Farb gleich den Negelin. Vnd also hastu das Antimoniũ nach dem aller besten præpariert. Das Pulver verwahr in einem verschlossenen Glaß/dieweil es in der Lufft zergeht: Es wird ohn alle Gefahr eingenommen vnd gebraucht.

Von jhrem Gebrauch/Kräfften vnd Gewicht

Die Flores verrichtẽ in der Pestilentz/gefährlichen vnd geschwinden Fiebern/ Wansucht / eingenommenen Liebtränckẽ / Vnsinnigkeit vnd Bezauberungẽ vnd allen Kranckheiten/welche võ der schwartzen Gall herkommen/vnerhörte Wunder: Kommen der schwehren Noth vnd vielen andern Gebrechen zuhülffe: Führen alles schädliche durch den Stulgang/Erbrechen/Schweiß/vnd vnempfindlich durch Dämpffe in grosser Mänge auß/vnd werden von sieben biß auff acht/ vnd in den starcken groben Leuthen auch etwan auff zehen Gran gebraucht.

4. Die von dem Spießglaß zubereitete rohe Blumen sollen keines Wegs in der Artzney gebraucht werden/sie seyen dann zuvor wol corrigiret worden/welches dann auch gleicher weise von desselbigen Vitro zuverstehen. Dann vnser Author dieses gar wol beobachtet/ sindtemahln er diese beyde ohne vorhergehendt völlige correction nicht hat wollen gebrauchẽ. Solche Antimonialische Blumen werden nach der gemeinen Weise sublimirt / in dem man etliche Töpffen biß zu oberst der Cucurbit auffeinander setzet/ wie hiervon bericht thut/das offterwehnte Tyrocin. Chym. am 18. Cap. deß 2. Buchs.

Es können aber auß dem Spießglaß so wol weisse als auch gelbe Blummen gemacht werden.

Weisse Antimonialische Blumen.

Wie man diese weisse Blumen auß dem Spießglaß solle hervorbringen / ist d Weg allbereits zu solchem von dem Authori an obberührten ort gemacht. Viel besser aber gehet solchē Arbeit von der Statt / wann man nimmet eine jrrdene von der besten materien bereitete vnd wolverwahrte Cucurbit / welche nahe bey dem Boden außgehölet vnd offen / an diesen Cucurbit oder Kolben nun müssen etliche blinde Helm an der Zahl sechs vnd darüber daß je einer in den andern vest vnd wol schliesse in einem Brennofen zusammen gefüget werden / an den ort aber da sie zusammen stossen / müssen sie offen vnd durchlöchert seyn. Auff diesen Kolben nun mit den blinden Helmen / setze einen gläsernen Helm vorn mit einer Röhren / an welchen an statt eines andern recipienten / setze einen leren Kolben. Wann alsdann erstlichē das Fewer nach vnd nach in seinem Grad also erhöhet vnnd darvon der leere Kolben angefewret worden / so muß man deß pulverisirten Spießglases einen Löffel voll nach dem andern durch obbesagtes Loch hinein werffen / so wird dasselbige von Stund an verschmeltzen / vnnd werden die Blumen durch Trieb deß Fewers auff die höhe in die blinde Helm steigen: Das hinein geworffene Spießglaß aber muß man durch solches Loch mit einem eysernen vorn an der spitzen an etwas gekrümmeten Ruthen / damit sie sich desto geschwinder auff die höhe begeben / offt auffrühren. Wann nun obgedachtes / alles wol vnd fleissig angeordnet / so steigen solche Flores oder Blumen deß Spießglases / in den eussersten Kolben mit einē saurlechten Phlegmate hinauff / welches muß in den angehengten recipienten gesamlet werden / dann solches von iij. iiij biß in v. Tropffen mit dem destillirten oder gesottenen Wasser von Entzian eingenommen / treibet die Würme mit Verwunderung auß dem Menschlichen Leibe / vnd dieses ist also die Art die weisse Blumen deß Spießglases zubereiten.

Rothe Blumen deß Spießglases.

Vnderweilen kommen auch die Blumen deß Spießglases roth hervor / wann nemblichen dasselbige pulverisirt mit dem Sand vermischet durch eine jrrdene Retorten oder Cucurbit vber zwerchs getrieben wird / dann also kommet daß Spießglaß selbsten mit gelben vnd rothē Blumen in den Recipienten / nemblich den lerenkolben hervor. Diese Blumen nun so wol die weisse als die rothe können herauß genommen werden vnd operieren die Weissen am hefftigsten. Dann die Blumen deß Spießglases werden nach gemeiner Manier gemacht durch die sublimation / wie hieroben von den Weissen Meldung geschehen / da das Fewer anfänglich etwas gelind / hernach aber etwas stärcker muß getrieben werden / biß daß nemblichen so wol die weisse als gelbe Blumen auffsteigen. NB. Man muß wenig Spießglases nehmen. Die beste Manier aber ist diese.

Lasse dir durch den Haffner einen jrrdenen Kolben / so da keinen weiten Bauch hat / sondern von oben bis vnden auff ablenglicht außgespitzet ist / machen / an diesen setze an statt eines Recipienten ein anderes auß gleicher materien / krum formiert / vnnd wolaußgebrantes Instrument / welches seye zwey Schuch lang vnd an der Gestalt gleich einem Kopff mit einem Schnabel so davon vnden in einem andern Recipienten gehe / darinnen das Phlegma so hervor kommet möge gesamblet werden.

Der bequembste Weg die Blumen deß Spießglases zubereiten.

Nimb Spießglaß ein viertel ℔. thue es in einen Kolben mit obgedachten darzugehörigē vberzwerchs liegendē Instrumentē / treibe dasselbige erstlichen zwar mit gelindē / hernach aber nach vnd nach mit etwas stärckerē vnd dann endlichē dē stärckesten Fewer xxx. Stund lang / so werdē die Blumē theils roth theils aber Purpurfarb in das angefügte Instrumēt auffsteigē /

ohne Hinderlassung eintziges capitis mortui deß Spießglases/es sey dann/daß von demselbigen rohen Spießglaß selbsten in dz oberste Theil der Retorten die Crystallen sich erhobē vnd auffgestiegen. Diese Blumen müssen nach vollendeter Arbeit wol vnd fleissig zusammen gesamlet werdē. Das Gewicht derselbigen ist von 2. biß auff 3. Gr. diese Blumen erregē zwar ein Erbrechen (: insonderheit die rothe/so zum hefftigsten angreiffen:) wofern sie aber mit dē Brandwein vnd spiritui oder Geist deß Hongis calcinirt vnd circulirt worden/so verliehrē sie solche jhre Stärcke vnd grawsame Würckung/operiren aber vnd würcken hergegen eintzig vnd allein durch den Stuelgang/dann diese hefftige Würckungen/so da auß dem rohen Theil deß Spießglases herrühren/werdē durch solche edle Monatliche circulationes gleichsam begütiget vnd gesänfftiget. Giesse den Brandwein zu dem Honig / lasse jhn in einem sublimatorio oder Kolben eine Zeitlang stehen/hernacher destillire jhn / zuletzt aber mustu das Fewer etwas stärcker treiben/damit der Geist oder spiritus deß Honigs auch vbergehe/ welchen thue zu dem vbergezogenen Brandwein/ja was noch mehr ist/wann solche Blumen vō oben her mit einem Papier wol verwahret in einer Schüssel an gelinde Hitz deß Ofens einen vnnd den andern Monat durch im Winter gesetzet vnd alle Tag zwey mahl/damit sie nicht verderben noch schwartz werden/wol auffgerühret werdē/so bleiben dieselbige zwar rothlecht/ aber doch vber alle massen luck vnd schön leicht. Solche nun treiben ohne alles Erbrechen zū Stuel vnd führen die böse Feuchtigkeiten ohne allen Schmertzen sanfft vnd gelind auß. Solcher Gewicht ist von 5. biß auff 8 Gran.

Zweyerley Pilulen auß dem Spießglaß.

Ferners werden auch auß den weissen Blumen vber alle massen köstliche Pilulen zubereitet/welcher Würckungen höchlich zuverwundern vnd meysten theils durch den Stuelgang/ sehr offt auch oben auß purgiren/aber alsdann am hefftigsten/wann in den ersten Gängē sich die Vnreinigkeiten vberhäufft vnd auch dannenhero wie solches allhier erfordert wird/ müssen außgefeget werden. Diese Krafft aber ein Erbrechen zuerregen/kā jhnen leichtlichen benommen werden vnd hergegen die durch den Stuelgang würckende verbleibē. Ich habe derowegen zweyerley Gattung solcher Antimonialischen Pilulē/die erste treiben neben dē Erbrechen zugleich auch zu Stuel/die andere aber würckē eintzig vnd allein durch dē Stuel. Bey der Pilulen Zubereitung vnd deroselben nutzlichen Gebrauch/welche ich biß dahero. Vor mich selbsten in Geheim gehalten/will ich dir günstiger lieber Leser trewlichen mittheilen vor allē Dingen vnd vor das erste bereite dir ein Scheidwasser auß nachfolgenden Stücken: Nimb gelb calcinirtē Vitriols vnd gemeinen Saltzes jedes 3 Pf solche vermische mit zwey oder drey Theilē jenigē Erden/darauß die Hafner jhre Häfen brennē/distillier darvō mit offnē Fewer ein Scheidwasser darvon hernach das phlegma, damit allein die spiritus verbleiben / muß abgesondert werden. Nach diesē nimb die weisse Bulmē deß Spießglases / giesse gleich so viel deß Scheidwassers hinzu/vnd ziehe durch gelinde Hitz im Balneo das nichts nutzende phlegma ab/dann die spiritus cōjungiren vnd vereinigen sich mit den Blumen/hergegē aber gehet dz Wässerichte hinweg/giesse abermahls ander Scheidwasser darüber/solches procedere halte wie zuvor vñ auch so offt/biß die Blumen von dē spiritui so viel in sich gesoffen / daß nichts mehr hinein zubringen/wann nun solches also verrichtet vnnd die Blumen gedacher massen angefüllet/so destilliere dieselbige durch eine Retorten/samle die zum ersten hervorkommende Feuchtigkeit mit allem Fleiß/dann dieselbige abgesondert werden muß/wann aber die weisse Tropffen/so da schwehr vnd klein anbeginnen zufallen/mustu einen andern Recipientē vorsetzen vnd das Oel so lang samlen/biß das alles vbergezogen vnd das nichts taugende caput mortuum auff dem Boden sitzen bleibe (: Diese ölechte Feuchtigkeit/so hervor kompt / ist an der Gestalt gantz ehnlich der Antimonialischen Butter oder dem Mercurio deß Lebens/ derowegen an desselbigen statt / wie mich bedünckt/dieses gar wol kan gebrauchet werden:) dieses Oel nun thut sich in den Recipienten zusammen vnd wird zu Crystallen / welche abermahln durch die Retort müssen getrieben vnd gereiniget werden. Es kommet zwar eben

dieses Oel wieder hervor/aber viel sauberer vnd schöner. Dieses Oel ist der Satz vnd das rechte Fundament obgedachter emetischer oder ein Erbrechen erregender auch durch den Stulgang zugleich purgierender Pilulen. Dann/wann man von diesem Oel ein wenig in ein destilliertes Regen Wasser giesset/ so setzet vnd präcipitiret sich solches in ein schön vnnd subtiles weisses Pülverlein/welches mit einem destillirten Wasser zum öfftern muß abgewaschen vnd von aller Schärpffe befreyet werden/welches hernach mit einem purgierenden Extract/so viel desselbigen zu Formirung solcher Pilulen vonnöthen/von j biß auff 3. Gran vermischet vnd eingegeben/alle schädliche Feuchtigkeiten durch den natürlichen Gang außführet. So aber ein Theil dieses Oels mit dem per deliquium destillirtem Weinsteinöl an gleicher Quantitet einen oder den andern Tag wird wolvermischet vnd verwahret stehen / alsdann auch durch vielfältige Abwasch-vnd Reinigung edulcoriret worden seyn/so werden hiervon die Blummen fein geschlacht vnd lind werden/welche so sie gleicher Gestalt von j biß auff 4. Gr. mit einem purgierenden Extract zu Pilulen formiret werden / purgiren sie ohne allen Schmertzē sanfft vñ gelind durch den Stul. Beyderley Pilulen aber könnē in allē Schwachheiten/da man notwendig zu purgieren hat/nützlichen gebraucht werdē/welches wir hierūden vnder andern sonderbahren Artzneyen nicht wollē vnberühret lassen. Dannenhero ist nun offenbar vnd bezeugets die tägliche Erfahrung selbstē/dz das Spießglaß also könne zubereitet werden/vnd zwar nicht auff eine/sondern vielerley Manier vnnd Weise daß es eintzig vnnd allein durch den Stuel sanfft vnd gelind reinige/welches doch vnser Author hierunden da er von dem Panchymagogo handelt/neben andern leugnet/ weiln sie solches nicht wissen vnd vor ein vnmögliches Ding halten. Von diesen Pilulen habe ich 1614. meinem Sohn Jacob nur ein Gränlein schwer gegeben / welche denselbigen auff die sechs mahl starck/doch ohne alles Grimmen getrieben vnd wol gewürcket haben. Die Blummen von der Butter deß Spießglases oder deß Mercurii deß Lebens habē jhre krafft ein Erbrechen zuerregen von dē Spießglaß selbsten/welche durch das Saltz leichtlicher kan hinweg genommen werden/ vnd zwar also gar/daß fast kein gelindere purgierende Artzney zufinden. Vber diese ist noch ein andere leichte Weise/diese Blummen/daß sie allein durch den Stuel purgieren/ zubereiten / nemblichen also : Wann du den calcinirten Weinstein in einem siedenden Wasser hast zergehen lassen/so filtrire denselbigen vnd lasse das Phlegma allgemachsam darvon abdämpffen(: Wō das Saltz deß Weinsteins / so den Spiritum deß Essigs zum öfftern in sich gezogen mit dem dritten Theil deß Lättes vermischet durch eine Retort destillirt wird / so kompt darauß eine herrliche Artzney/so ein köstlich Geheimnuß in den Schwachheiten deß Magens / der Nieren vnd andern Verstopffungen :) die reine solution aber verwahre wol in einem saubern Geschirr. Zerschmeltze das rohe Spießglaß in einem Tiegel / vnd wann solches fliessend gemacht worden/so thue es zu dem solvirten Tartaro oder Weinstein / so werden sich die Antimonialische rohe Blummen auff den Boden setzen vnd präcipitiren / diese / wann sie zuvor mit schlechtem Wasser wol versüsset vnd wiederumb abgetrocknet worden/nimb vj. viij oder x Gr. Schwefels von Vitriol ij Gr. gieb solche dem Kraucken ein mit dem Syrup von Frawenhaar oder mit einem dienlichen Extract. Sie führen alle/auch in den eussersten Gliedern Menschlichen Leibs residirende/als Haupt-vnd Podagrische Flüsse mit höchster Verwunderung gantz gelindt auß.

Schwefel vom Vitriol.

Dieser muß folgendet Gestalt präpariret werden : Nimb in einer Stuben oder an der Sonnen Weiß calcinirten Vitriols/so viel dir beliebig/solvire denselben mit warmem Wasser/giesse Tropffenweiß das Weinsteinöl hinzu/so wird sich der Vitriolische Schwefel auff den Boden setzen/welches/wann es edulcoriret/lasse außtrocknen. Dieses ist auch ein nutzliche Artzney in den Lungen Schwachheiten. Diese präparationes oder Zubereitungē/welche mir biß dahero sehr gemein gewesen/habe ich sonderlichen secret vnd geheim gehalten.

Tinctur

Tinctur deß Golts.

NB. Dieses von obgemelten Blummen rectificirtes Oel/wann es mit dem fleissig zubereiteten Kalck deß Golts vermischet vnd eine zeitlang/nemblichen einē gantzen Monat durch digeriret wird / so ziehet es das an der Farb hochrothe Golt herauß; Wann nun dasselbige Oel abermaln darvon abgezogen wird/so elevirt vnd erhöhet sich das Gold/welches dann ō Brandwein also bald zu einem nicht verwerfflichen Auro potabili solvieret. Es treibet den Schweiß/dann /wann desselbigen iij. iiij. oder v. Tropffen mit Wein eingenommen werden/ so treiben sie von Stund an den Schweiß/also starck daß man etliche mahl die Hembder muß verwechselen/das Oel aber des Spießglases/so zum ersten mahl durch die Destillation von dem Golt ist abgezogen worden/purgieret gelinde/öffnet alle Verstopffungen vnd was dergleichen Tugenden mehr sind.

b. Welches nothwendig/dann sonsten die Arbeit vergeblich.

c. Endlichen.

d. Geschwind.

e. Oder von dem besten Mutter Zimmet.

f. Sonsten/wann es keine fenchte materien ist/so wird dieser Nahmen gegeben den jenigen Dingen/so auff das subtileste sind pulverisirt worden.

g. Oder des Magisterii.

Von der Lattwergen *a* deß Antimonii.

Nimb deß vitri Antimonii so geschmeltzt wordē/wann die Soñ vnd Mond im Zeichen deß Wassermanns oder Fisches ist/laß dasselbige subtiel/vnd rein pulverisiern/etlich mal destillierte/*b* Essig darüber giessen/vnd in der Aschen widerumb abtrücknen/ so bekompstu ein weisse massam, welche abermaln zu pulverisiern. Dieses Pulvers nimb vier Loth: Theriacæ Andromachi gleich so viel: Muscatnuß/Mastix Pomerantzenschalen/rothe bereite Coralln jedes zwey quintlein/Negelin/Fenchelsaamen vnd bereit Coriandersaamen jedes 4. Loth/ laß alles rein pulverisiern/miteinander vermischen/machs mit der Brühe von eingemachten Quitten zu einer massa, Pilulen einer Erbsen groß darauß zu formieren.

Von jhren Kräfften vnd Gewicht.

Sie leystet in der Pestilentz/viertägigen Fiebern/ Wassersucht/ langwierigen vnd eingewurtzelten Kranckheiten / langwierigen vnnd auß Fäule entstandenē Fiebern/Cachexia oder Disposition zur Wassersucht / Melancholey/ Hirnwüten / Aberwitz vnd den Zufällen der

eingenommenen Gifft sehr grosse Hülffe. In den schwachen vnd zarten Cörpern eine *d*/ in den starcken vnd vermöglichen aber/ nach Gelegenheit der Kräffte zwey Pilulen gebraucht.

Was bey dem Gebrauch deß Antimonii vnd Turpeti in acht zunemmen.

1. Im Gebrauch dieser zweyer purgierenden Stücke hat man sich sonderlich vorzusehen/ daß kein Verstopffung deß Leibs *e*/ oder Grimmen vorhanden/ oder eins von dē innerlichen Gliedmassen verletzet sey/ als etwan die Lung *f* oder Leber *g*: Sintemal sich solche Patienten wegen deß hefftigen Erbrechens vnd grosser Bewegung nicht geringer Gefahr *h* zubesorgen.

2. Welchen das Antimonium eingegeben wird/ denen soll man weder vor noch nach desselbigen Gebrauch einige Ader lassen eröffnen. *i*

3. Wann sich ein Erbrechen erhebt/ pflegt man ein Erbsbrühe/ so leiß gesotten oder ein magere Hünerbrühe oder warm Bier zutrincken/ vnd da es die Nothturfft erfordert/ solches etlich mal zu widerholen/ damit das Erbrechen desto leichter abgehe vnnd die Würckung der Artzney gefördert werde.

4. Solche purgationes soll man allwege zwo oder drey Stūd vor vnd nach dem Essen gebrauchen. *k*

5. Die Gallreiche/ wie gleichsfalls auch welche schwerlichē zū Erbrechen zubewegē/ oder sonsten einer blöden Natur sind/ sollen solche Sachen/ nicht leichtlich einnemmen/ damit der Magen dardurch nicht werde verletzt/ vnd außgethäut/ vnnd die Kräffte deß Patienten allerdings zerschlagen.

6. Den jenigen aber wird es am aller füglichsten verordnet/ welche zum Erbrechen geneygt/ starcke Mägen vnnd breite Brüste *m* haben: Deren gewonheit es sonsten ist/ sich offt vnd viel mal zuerbrechen/ vnd in welchen die Matery der Feuchtigkeiten vber sich steyget.

7. Wann sich ein widerspänstige Schwachheit *n* erzeygt/ muß man dieselbige durch den gebrauch deß Turpeti *o* zuvor zween Tag maturiern oder Zeitigē/ nachmals allererst dz Antimonium verordnē.

8. Wann das Antimonium in der Pestilentz soll gebraucht werden/ so muß mā zugleich vber den Bubonem oder Beul ein zeitigentes

Zug-

Zugpflaster vnd vber den Anthracem oder Kohln ein Zugpflaster ℘ legen/dann sonstē wird er allzusehr verhärtet/vnd läst sich in etlich Monaten nicht widerumb erweichen.

Das vbermässige Erbrechen in der vnmässigen Purgation zustillen.

Das vbermässige Erbrechen in solchen Fällen zustillen/ braucht man einen frischen oder newen Theriac / oder den Quitten Safft. ℞ Vnd vberlegt den Magen Mund mit den Pflaster ℞ von der Brot-Krusten/wie gleichfalls die beyde Fußsohlen mit geröstē vnd mit Essig gesprengten Schnitten Brot.

Wann ein groß Hauptwehethumb zugegen/ läst man ein leinen Tüchlein mit den destillierten Wassern vō Lattich vnd Rosen// Essig vnd Rosenöle befeuchten vnd vmb das Haupt vnd Stirn damit anzufeuchten

a. Es wird diese Artzney eine Lattwerg genēnet/dieweiln das Antimonialische Glaß so es nach der Kunst recht zubereitet vnd etzliche mal corrigiret auch mit andern Theriacalischen Artzney mitteln vermischet worden/es einer Lattwergen so von grossen Tugenden vnd kräfften/gantz gleichförmig scheinet. Das Antimonialische Glaß aber/so dahero/weiln es gleich einem Glaß schön hell vnnd klar / den Nahmen bekommen/welches auß dem rohen pulverisirtem Spießglaß allein eine geraume Zeit mit gelindem Fewer Aschenfarb calcinirt vnnd im Jenner vnnd Hornung nach vnsers Authoris Meinung vor sich selbsten im Fluß kommen/ist zu diesem vnserem Vorhaben viel dienlicher als das jenige / welches gemeinem Gebrauch nach durch das Spießglaß vnnd Borreß zubereitet wird / dann es viel besser ja auch wegen der Himmlischen Influentz / da nemblichen ☉ vnd ☽ in den Wässerichten Zeichen als dem ♒ vnnd den ♓ sind/seine Würckung hernachmals zuverrichten viel köstlicher.

Das Antimonialische Glaß.

Die Zeit daß Vitrum Antimonij zuschmeltzen.

b. Daß Glaß deß Antimonii zucorrigiren gebrauchet vnser Author einen starck destillirten Essig/welches zwar an vnd vor sich selbsten nicht zuverwerffen / aber eine viel bessere auch der Fixation viel nähere correction ist die jenige welche da geschichet durch den Vitriolischen Spiritum: Dann auff diese Weise/die leichteste vnd roheste portion desselbigen/dannenhero so viel vngelegenheit deß hefftigen Erbrechens wegen entstehet/viel stärcker zur Zeitigung angetrieben werden/es wird auch solches Vitrum deß Spießglases oder Antimonij damit es desto geschwinder vnd fast allein durch den Stulgang seine Würckung verrichte/bequē vnd tauglich gemacht, Were derowegen meine Meynung/man solle darmit nachfolgender Gestalt verfahren.

Wie das Vitrum Antimonij recht vnd wol zu corrigiren.

Nimb rein vnd subtiel zu rechter Zeit präparirtes vnd wol außgetrocknetes Spießglases 4 Loth/mische mit groser Sorgfeltigkeit darunder Tropffenweiß ½ Loth spiritus Vitrioli hernach trockne es in einer Napffen bey gelindem Fewer auß/vnd lasse aber mahln an eben diesem Gewicht den darmit vermischten spiritum Vitrioli, wiederumb abdämpffen / dieses aber wiederhole zum siebenden auch wol neunden mal/aber habe gute acht/daß zu jedem mal daß pulverisirte Vitrum wiederumb auff das beste außgetrocknet seye/dieses Pulver nun mische mit gleicher qvantitet deren hieroben von dem Authori gesetzten theriacalischen Stücken/ auff was vor einen Zweck du alsdann in deiner vorhabenden Cur zielest / denselbigen wirstu nach Wunsch erlangen. Eine andere dieser nicht viel vngleiche Weise / das Vitrum deß Spießglases zumachen/findestu in vnserer Praxi Chymiatrica so zu Leipzig getruckt am 10 Blat/welches in einer Conserven/ runden Zuckerküchlein / muscatellerbirn oder sonsten bequemer confectur ohne Eckel kan genutzet werden.

Ein andere correctur deß Vitri Antimonij, so vor die beste vnd bequembste zu halten.

Nimb pulverisirtes Spießglaß/vermische es mit gleichem Theil gemeinen Saltzes/sublimire es in einem verlutirten Tiegel/so erhebet sich daß Spießglaß vnd steiget auff gleich eine wachsenden Bley/bringe beyde zugleich im Fluß/vnd laß sie wol außtrocknen/hernach calcinire solches mit gelindem Fewer in einem Hafen/vnd treibe daß Fewer so hoch/biß daß es alles glüend gemacht worden/zerreibe es wol vnd lasse es durch ein starckes Fewer in einem zweyfachen Tiegel Zerschmeltzen/hernach giesse es mit Tropffen in ein Becken / so wird es alsdann ein schöne Rubin rothe Farb vberkommen. Einem Kind kan es gegeben werden j. Gr. schwehr/einem 10 Jährigen 2. Gr. einem 30 Jährigen aber 5. Gr. Mit Wein eingenommen/purgieret solches allein durch den Stuel/mit Weinmeth aber/erreget es ein Erbrechen.

Auß dem Vitro Antimonij bereitete dienliche Kügelein zu den Fiebern.

Ich habe noch ein andere Manier im Gebrauch daß Vitrum Antimonij zubereiten/welche ich hiermit dem Günstigen Leser will mittheilen/ desselben Nutzen vnd Gebrauch versparet haben auff hernachfolgendes specificum febrile. Nimb zu rechter Zeit mit allem Fleiß wol präparirten/durch den Spiritum deß Vitriols weiß gemachten vnd auff das subtileste pulverisirten Vitri Antimonij 1 oder 1½ Loth/deß besten Canari Zuckers 6 Loth / Weitzenmehl 3 Loth/außerlesenen Saffrans j Scrupel/welches ist der dritte Theil eines Qvintleins/ Roche solches zusammen bey einem gelinden Fewer mit gemeinem Wasser zu einem Brey/ Du must aber vber alle masen gute Achtung geben/daß es zuletzt nicht aubrenne/sondern bey nahe die Form eines Brods bekomme. Darauß mache nun Kügelein/welche wol zuverwahren. Solche bleiben gut vnd halten sich auff die vier Jahr lang / hernach werden sie etwas rauh vnnd zerfallen. Dannenhero sind sie auch nicht mehr so tauglich als zuvor. Wie solche zugebrauchen/will ich hierunden/wie auch oben vermeldet/Erjnnerung thun.

c. Es vermahnet Boetius von Bood in seinem Tractat von den Edelgesteinen / daß

man

man allezeit zu den hefftig purgierenden Artzneyen solle hinzu thun etliche Gran von dem wahren Orientalischen Bezoar. NB. Welches dann auch geschehen kan durch den Mineralischen Benzoar.

d. Entwed vor sich seibstē allein od mit einer bequemer Fenchte kan solche verschlucket

e. Daß der Leib nicht seye verschlossen. (werden.

f. Zum hefftigsten/ dann sonsten in den Schwachheiten der vornembsten Glieder so nicht gefährlich/kan der Gebrauch deß Spießglases wol platz finden/vnd ist deßwegen nichts wiedriges oder böses zubefahren/sintemahl er in solchen Fällen nicht geringē Nutzen schaffet.

g. Sonsten wird es mit grossem Nutzen gebraucht in den Seydtenstechen. Entzündung der Lungen / Engbrüstigkeit / Vorsamlung deß Eyters in der Brust vnnd daselbsten verschlossenen Geschwär. Solches muß derohalben nicht von einer jeden Brust vnd Lungen Schwachheit verstanden werden/dann es in obgemelten Kranckheiten eine herliche Artzney/ist derogen solches zuverstehen von den langwürigen vnd alten Versehrungen vnd Geschwären der Lungen. In versamlung deß gehäufften Eyters in der Brust/ist solche ein sonderliches Geheimnuß.

h. Nutzlichen ist hierbey zuerinnern/daß das Spießglaß/ wenn es zuviel gebraucht wird/endlichen die innerliche natürlich-angeborne Feuchtigkeit hinweg nimmet / vnnd Verstrupffungen der Nerven erreget. Dannenhero Gallsüchtigen vnd trockuen Naturen dessen öfftcrer Gebrauch billich zumeiden.

i. Was eigentlich vnser Autbor vor Vrsachen habe/ daß er vor vnd nach dem Gebrauch deß Spießglases/die Oeffnung der Ader nicht zulassen noch gestatten will/sehe ich keine sonderliche motiven vnd Vrsachen/dann das Spießglaß gleiche Kräffte hat wie auch andere starck purgierende Artzney / sindtemahln die Nießwurtz erreget auch ein hefftiges Erbrechen/dahero dann zuschliessen/daß sie die Antimonialische facultates oder Tugenden in sich verborgen habe/wer hat aber jemahls / wann sonderlich die Beschaffenheit der Kranckheit solches erfordert/vor oder nach dem Gebrauch der Nießwurtz die Ader läß verbotten. Derohalben von solcher in Niesung deß Antimonij nicht das geringste sich zubefahren. Enelichen bezeuget solches auch die offtmalige Experientz vnd Erfahrung; Nemblichen Rulandus der Vatter vnd andere neben jhm bezeugen klar / daß / wann sie entweder vor oder nach eingebūg deß Aquæ Benedictæ, (welches eigentlich anders nichts ist als ein Antimonialisches Wasser:) in den Seydtenstechen vnnd andern Kranckheiten eine Ader haben öffnen lassen/ dieselbige ohne eintzigen Schaden vnd Gefahr zu Außreutung der Kranckheit seye sehr ersprießlich gewesen.

k. Liese / allein vor der Mahlzeit/dann selten dasselbige nach dem Essen gut thut.

l. Nemblichen das Spießglaß vnd Turbith.

m. Vnd langen Halß. *n.* Langwürig.

o. Vor das Turbith brauche allhier das allgemeine Digestiv oder Vitriolische Weinsteinpülverlein.

p. Siehe hiervō vnder dem Tit. vō der absonderlichzu der Pestilentz dienēden Artzney.

q. Oder Quittenwein/oder aber eine eintzige Pilulen von dem Opiato, welches also bald das Erbrechen stillet. Siehe hiervon offerwehnte *Praxin Chymiatr.* am 5. Blat.

r. So mit Wein vnd Essig wol gekocht.

s. Vielmehr Eysenkrautwasser. Hiervō ist abermaln zulesen Prax. Chym. am 27. Bl.

Von dem PANCHYMAGOGO.

Vnter allen andern purgierenden Artzneyen habe ich bißhero keines können antreffen vnd zuwegen bringen/ob ich mich wol auff allerley weise bemühet vnd keine Vnkosten gespahret/daß seine Würckungen mit weniger beschwerte verrichtet/als eben dz Panchymagogon.

1. Warnung

Ob nach dem Gebrauch deß Spießglases eine Ader zu eröffnen.

Wann das Antimonium, welches ein hefftiges Erbrechen erweckt vnd derowegen bey dem gemeinen Mann sehr verschreyhet vnd verhasset ist / also köndte bereitet werden / daß es ohne jetztgemeldten Gewalt allein durch den Stulgang *d* triebe (wiewol ich jhme in meinen præparationibus solche vngestümme Gewalt vnnd Bewegung mehrertheils genommen) so were in der gantzē Natur kaum ein anmüthigere Purgation zufinden: Ich hab aber solche offtversuchte Præparation durch die Hülffe deß Fewers bißhero noch nicht finden können: Viel weniger bey eyntzigem Chymico gesehen / wiewol sich derselbigen / wie auch deß Auri potabilis heutiges Tags jhrer viel mit Vngrundt rühmen.

Nimb der specierum Diarrhod. Abbatis vnd Diambræ *e* jedes zwey Loth. Auß diesen wird jnnerhalb viertzehen Tagen / wie sichs gebührt / durch die Digestion die Tinctur / durch den Spiritum vini, in dem mans nemblich alle Tag etlich mal bewegt / herauß gezogen vnd absonderlich verwahrt. Wann solches geschehen / so nimb deß Marcks von Coloquinthen *e* sieben quintlin / deß Gummichten Turpeti fünff quintlin / Deß besten Lerchenschwamms zwey Loth: Der wahren schwartzen Nießwurtz Wurtzel zwey Loth: Außerlesen Scammonii sechs quintlin: Sennetblätter acht Loth: Außerlesene Rhabarbara drey quintlin: Elaterii zwey quintlin: Gestossen Attich Saamen sechs Loth: Hermodactylorum drey quintlin: laß / was zuschneyden ist zerschneyden / was zustossen ist / stossen / Den Spiritum vini von den speciebus tingiert *f* vber diese purgierente Sachen giessen / also bey einem sanfften Fewer deß Balnei acht oder viertzehen Tage einweychen (jedoch wol achtung geben / daß das Glaß nicht zerspringe) den tingierten Spiritum nach Verfliessung solcher Zeit durch die Neygungen widerumb / davon herab ziehen / einen andern vnd frischen darauff giessen vnnd dasselbige so offt vnnd viel mal widerholen / biß alle Tinctur vnd Gewalt zu purgieren herauß kommen: Endtlich ziehe den tingierten Spiritum *g* mit einander vermischt bey einem sanfften Fewer vnnd durch das Balneum herauß / biß ein Honigförmige dicke materia auff dem Boden ligen bleibt. Vmb das Ende thue das Oele von Zimmet *h* / Negelin Muscatnuß jedes zehen Tropffen Saltz *i* von Perlen vnd Coralln jedes zwey quintlin hinzu / vnnd so du wilt / magstu auch das durch die Kunst *k* auß den calcinierten Hefen herauß gezogene Saltz mit einem Loth geschabt Men-

schen-

schen Hirnschahl darzu vermischen / vnd seine Kräffte dardurch vermehren.

Von seinem Gebrauch vnd Gewicht.

Dieser Composition nimpt man von einem / biß auff zween Scrupel mit Malvasier ℳ oder einem andern guten Wein oder mit einer Brühe oder mit Pilulen vermischt.

Etliche thun in desselbigen Gebrauch etliche Tropffen Violöle hinzu.

Mit dem Pulver von Süßholtz vermischt führet es alle böse Feuchtigkeiten ohn alle Beschwehrte auß.

Man kan auch Pilulen darauß formieren dieselbige allso allein einschlucken: Oder/das das beste/mit einem Trüncklin Malvasier vermischen.

Ein ander Description.

Nimb Coloquinthen Marck/ sechs quintlin: Lerchenschwamm vnd außerlesene Scammonii jedes ein Loth: Schwartz Nießwurtz der ſpecierum Diarrhodon Abbatis. Vnd Aloes ſuccotrinæ jedes zwey Loth: Ziehe durch den Spiritum vini auß allen die Essentz herauß / ziehe nachmals den Spiritum vini durch das Balneum davon ab. Vnnd di eweil in der Extraction der purgierenden Sachē die Krafft zu purgieren offtmals geschwächt ℳ wird / als pflegen etliche zu einem jeden Theil der Extracten gleich so viel der rohen purgierenden sachen hinzu zuthun. Derowegen eher das auff den Boden hinderlassene Extract gar dick werde/so thu zu den vorigen Stücken noch diese nachfolgende hinzu: Nemblich der Trochiſcorum Alhandal sechs quintlin: Diagrydii præparati: vnd deß trochiſcierten Lerchenschwamms jedes ein Loth: Aloes Epaticæ zwey Loth: Laß alleß pulveriſiern vnnd ein maſſam einer gebührlichen Conſiſtentz oder dicke darauß bereiten. Sein Gewicht ist von 10 biß in 15. oder 20. Gran in Pilulen formiert.

Ob dz Spießglaß möge zugerichtet werden daß es eintzig vnd allein durch den Stuelgang seine Würckung verrichte?

a. Die Beschreibung dieses Panchymagogi hat erfunden Isaac von Holland/ dann dieselbe wird gefunden in seinem Tractat von den Vegetabilien vnd ist sehr wehrt zuhalten. Daß Tyrocinium hat es vnder die Extracten gerechnet am 9. Cap. deß 2. Buchs/ den Namen aber hat es dahero bekommen/ weiln er alle böse Feuchtigkeiten mit sich außführet.

b. Was vnser Author an den gewünschten Kräfften/ deß Spießglases allein durch der Stuelgang zu purgieren zweiffelend hieroben setzet/ diesem wiederstreben die vnderschiedliche wiederige Meinungen vnd Iudicia, welche bestehen in der Erfahrung vnd Zeugnuß so vieler vortrefflicher gelährter Männer/ welche wollen vnd sagen außtrücklich daß das Spießglaß könne zubereitet vnd tauglichen gemacht werden/ eintzig vnd allein durch den Stuelgang zu purgieren. Dann durch die Kunst wird dem Spießglaß alle seine emetische krafft vnd Tugend/ daß es weder oben noch vnden auß purgiret/ sondern allein den Schweiß treibet/ benömen. Kan nun dieses obbesagter massen durch die Kunst geschehen/ warumb solte dann nicht auch die jenige qualitet/ so allein durch den natürlichen Gang außfeget/ in demselbigen gelassen/ die andere aber nemblichen die emetische vnd ein Erbrechen erregende entweder mitigiret vnd gemildert oder aber gäntzlichen abgeschaffet werden können. Dann beydes ist an der Kunst vnd Arbeit gelegen. Kan nun beydes durch die Kunst auffgehaben werden/ warumb solte dann Vnmöglich seyn/ eines von beyden zubehalten. Hat derohalben vnser Author kurtz vorhero die Antimonialische Blumen also können corrigiren vnd verbessern/ daß sie nit mehr so starck oben auß operiren. Wie wir dann ebener masen in vnserm vber die Antimonialische Blumen hieroben gethanen notis gnugsame Anregung gethan/ daß dieselbige Blumen durch die Circulation vnd köstliche Menstrua den Brandwein vnd Spiritum deß Honigs endlichen durch schlechte digestion also könnē im Zaū gehalten werden/ daß sie auch dz geringste Erbrechen nicht mehr erregen. Wie dann solche Antimonialische Blumen durch continuirliche Zerreibung vnd Vermischung mit dem gemeinen Saltz jhre emetische oder ein Erbrechen erregende Krafft verliehren.

Ein purgierender Spiritus Vitrioli.

Vber daß/ wann man daß pulverisirte Vitrum oder auch die Blumen deß Spießglases mit dem noch nicht (welches alhier wol in obacht zunehmen:) rectificirten Oel oder Spiritui deß Vitriols in eine Cucurbit/ daß der Spiritus zwen zwerch Finger hoch vber demselbigen stehe/ gethan wird/ beyde auch eine Zeitlang in gelinder wärme beysammen gelassen werden / so wird derselbige die Purgierende krafft herauß ziehen vnd sie schwartz braun tingirē od färbē.

Von diesem 4. 5. 6 biß auff 10 Gr. in einer bequemen Feuchte eingenommen feget die Vnreinigkeit deß vnder n Leibs eintzig vnd allein ohne allen Schaden / Eckel vnnd Erbrechen durch den Stuel auß/ vnd ist solcher Spiritus eine vber alle massen nutzlich vnd zu vielē Kräckheiten dienlich purgierende Artzney. Derowegen stehestu nun/ daß man in dergleichen Sachē sich vielmehr nach d Erfahrūg richten/ als etwas vorsetzlicher weise halstarrig behauptē solle.

c. Zu diesem thun andere noch Mastix/ rothe Rosen/ Anis vnd Fenchel Saamen jedes 1½ Quintlein.

d. Andere ziehen es viel bequemer auß mit Zimetwasser so mit Wein dekilliret wordē

e. Deß alten.

f. Die beste Essentz nach Chymischer Kunst.

g. Solvire in diesem Menstruo deß besten Aloes so auß deß Insul Soccotra gebracht worden 4 Loth/ filtrir dieselbige vnd thue sie zu den obbenandten andern ingredientien.

h. Die Oel/ so dartzu gehörig/ muß man/ wie dann billich im Brandtwein solvieren/ sintemahlē sie also tauffs beste mit den Extracten können vermischet werden.

i. Vielmehr die Mägisteria.

k. Fenchel Wasser.

l. Oder aber calcinirten Menschenbeinen.

m. Wann es erhartet/ so temperire solches mit dem Geist von Rosen oder Violen/ hernach dissolviere es in einem Malvasier.

n. Ob der Brandtwein auch dienlich seye die Essentz auß den purgierenden Artzneyen als ein bequemes Menstruum zu extrahiren / solches disputiret vnnd wiederfechtet der der Author deß Tyroc.chym.im 9 Cap.deß 2 Buchs von den Extracten. Er helt aber darvor/daß in etlichen die purgierende krafft/durch solche digestion deß Brandtweins geschwächet vnd gleichsam gestöckt vnd gepföckt werde / aber er schiesset damit einen grossen Fähler/ dann solches dem Brandtwein Fälschlich zugemessen wird / in dem er solche nicht geringert sondern dieselbige verborgene krafft nicht an sich ziehet. Dann die purgierende krafft oder Facultet hat jhren Sitz in dem Flüchtig-Mercurialischen Saltz / derowegen dieselbige auch gleichförmiges menstruũ erfordert vnd haben will/welches Natur muß vbereinstimen mit dẽ jenigen/was da soll extrahirt vnd außgezogen werden. Nun aber ist der Spiritus Vini oder Brandtwein einer Schwefelichten Art vnd Natur/welche er auch behelt/derohalben ziehet er auß andern Sachen das jenige herauß/was seiner Natur ehnlich/ nemblich den Schwefel/die Mercurialische Sältze aber greiffet er nicht an/derowegen derselbige vielmehr dienlich ist außzuziehen die jenige sachen / deren wesen bestehet in einem Schwefel / als da sind die Schweißtreibende Artzneyen/mit den purgierenden aber hat es eine andere Beschaffenheit vnd von dieser vnser wolgegründeter Meinung soll vns nicht abwendig machen der jenigen Wohn welche sich vnderstehen das Gegentheil vns auffzuburden/ daß nemblichen nicht die geringste krafft zu purgiren in denselbigen Artzneyen verbleibe / vber welche der Brädtwein gegossen werde/dann sie geben vor/daß der Brandtwein zwar die purgierende krafft herauß ziehe/aber dieselbige könne gar schwehrlich wiederumb abgesondert werden / sondern in dem man dieselbige wieder abziehet/so nehme der Brandtwein solche vnd ziehe sie an sich. Wieder solche gantz irrige Meinungaber streitet die Tägliche Erfahrung. Dann erstlichen / wie kan doch der Brandtwein das jenige an sich ziehen/welches seiner Natur nicht ist/wie allbereits erwehnet worden? Vber das vnd vors andere / so der Brandtwein die purgierende krafft herauß ziehet/wie gehet es zu/daß/wann an dergleichen Extract/so von diesem Menstruo angegriffen vnd wiederumb wol außgetrucknet worden/ein anderes gegossen wird/dieses die in demselben verborgene purgierendte krafft zum aller besten an das helle Liecht bringe? Endlich daß auch gesetzt wird/die purgierende Facultet könne nicht wol von dem Brantwein separiret vnd abgesondert werden/so stösset dieses ingleichem die tägliche Erfahrung vmb/ dann wer wolte doch leugnen/daß der Brandtwein/wann er als ein Menstruum die Essentz auß der Coloquinten zu ziehen gebrauchet wird / nicht solte von der purgierenden Tinctur können separirt werden? Dannenhero auch die krafft zu purgiren in den Brandt sich nicht figiret oder veste setzet : Sintemaln / wann vber das auff dem Boden von der durch den Brandtwein vollendeten Extraction stetzẽde corpus oder Häfen der purgierenden Artzneyen andere dienliche Menstrua gegossen werden/ so vberlässet solche jhre von dem Brandwein noch nicht außgezogene vnd vberbliebene purgierende krafft denselbigen Menstruis, wie kan aber etwas außgezogen werden/wo nichts zufinden. Derowegen die Essentz von den purgierenden Artzneyen (außgenommen die Coloquinten/Scammonium/außgetrucken Eselskürbsen Safft/welcher stärcke vñ Hefftigkeit von dẽ Brandwein gemildert vnd verbessert wird:) durch die Extraction recht zuerhalten/darzu dienẽ andere Menstrua (: menstruum aber ist eigẽtlich die jenige feuchte Materij, welche die Essentz herauß vnd an sich ziehet:) als Weinmeth/Malvasier/Molckẽ/destillirte Wasser von den besten vñ wolriechenden Aepffeln/Betonien/Fenchel/Anis Rosen/Geißblat/Cardobenedicten/Daubenkropff vñ dergleichẽ/wann insonderheit allzeit etliche Tropffen deß Weinsteinöls so per deliquium destilliret worden/ darzu gethan werden dann auff solche Manier sie das Mercurialisch-flüchtige Saltz geschwinder angreiffen vnd an sich ziehen. Auß diesem allem ist nun gnugsam offenbahr / was eygentlich die Vrsach seye/ warumb zum öfftern die purgierende Krafft in den purgierenden Extracten geschwächet wird / daß wir dannenhero in der praxi etliche andere purgierende Artzneyen in jhrer substantz darunder pflegen zumischen. Derohalben vber alle masen gute obacht zuhaben/was eygentlich ein oder die andere purgierende Artzney/darauß wir gesinnet sind das Extractum zumachen/vor ein Menstruum erfordere.

Ob der Brandwein dienlichen zu den purgierẽten Extracten.

Anno 1615 im Christmonat habe ich nachfolgendes Extractum verfertiget.

Nimb außerlesener Senet Blätter viij Loth
Schwartze Nießwurtz vj Loth
Deß besten Turbiths
Engelsüßwurtzel
Außerlesenen Lerchenschwams jedes iiij L.
Außgeschelten Flor oder wild Saffran Saamens
Außerlesener Rhabarbaræ
Frembder weissen Zeitlosenwurtzel sonsten Hermodactyli genant jedes iij L.
Deß besten Scammonij ij Loth.
Außgetruckneten Eselskürbsen Saffts j L.
Spec. aromat, caryophyl. iij Quintlein
Diambræ vnd
Citronen Schalen jedes ½ L.

Auß diesen Stücken extrahiere die Essentz mit einem mit Malvasier angesteltem destillirtem Zimmet Wasser. Dieses Extracts waren vj Loth/darzu habe ich gethan deß Aloetischen Balsams vj Loth/vber das/von den Magisteriis der Perlen vnd Corallen jedes 10. Gr.

Muscatblüet
Zimmet
Negelein öl jedes 10 Tropffen

nach Gelegenheit/vnd Natur der jenigen/so solches wollen gebrauchen. Besiehe hiervon Panlam in seinem Buch von Verlängerung des Lebens im 2. Theil am 113 Blat.

Ein anderes habe ich bereitet 1629. im Winter Monath.

Nimb der besten Aloe so auß der Insul Soccotra gebracht wird ½ lb
Außerlesener Rhabarbaræ v Loth
Senet Blätter viij Loth
Lerchenschwamms 6 Loth
Deß besten Turbiths v Loth
Außerlesener weisser Rhabarbaræ sonsten
Mechoacanna genant iiij Loth
Schwartzer Nießwurtz j Loth
Coloquinten Marcks 2 L.
Frembder Purgierwurtzel Jalappa genant
Scammonii jedes v Quintlein
Bereyteter Wolfsmilchwurtzel j L.
Hermodactylorum iij Quintlein
Deß besten Zimmets
Ingbers
Muscatblüet jedes ½ L.
Galgan
Zittwer
Neglein
Paradyßkörner
Cytron Schalen
Camelhew jedes j Quintlein

Giese vber diese species einen guten Brandwein so viel darzu vonnöthen/Fenchel aber oder

Anis,

Anis Wasser j ℔ / lasse es darüber viij Tag lang stehen / rühre es täglichen fleissig auff / hernach seyge es durch ein Tuch / trucke es wol auß vnd verfertige also das Extract / zuletzt thue hinzu die jenige Sachen / welche Crollius auch gebrauchet / vornemblichen aber thue zu diesē Extract die Essentiam spec. diambræ, diarrhodon Abbatis vnd vermische alles auffs beste.

Ein anders von leichterer Arbeit aber doch gleichen Tugenden.

Nimb wolgereinigter Senetblätter 4 Loth
Außerlesener Rhabarbaræ iij Loth.
Oesterreichische schwartze Nießwurtz ij Loth
deß besten Turbiths
Engelsüßwurtzel
Bereiteter Coloquinten
Lerchen Schwamms jedes j L.
Außgeschelten wilde Saffran Saamen
Rother außerlesener Myrrhen jedes iij Quintlein
spec. aromat caryophyll. diambræ jedes ½ L.
Citronen Schalen j Quintlein.

Auß diesen speciebus allen ziehe die Essentz herauß mit 1½ ℔ gutem Brandw. vnd so viel Zimmet Wasser / hernach trucke es wol auß / die vberbliebene Häfen extrahire abermahln mit einem schlechten Zimmet Wasser / vnnd seyge es nach der Meynung vnnd Lehr deß Crollij durch. Zu dem Extract thue deß von Aloë mit Betonien vnnd Ehrenpreyß Wasser außgezogenen Extracts v j Loth. Vermische es nach der Kunst zu einer rechten Consistentz an einem warmē Orth / thue darzu Negleinöls ȝ Tropffen. Das Gewicht ist von ȝ biß in ȝȝ Gr.

Ein anderes.

Nimb Rhabarbarj
Deß besten Turbiths
Coloquinten Marcks
Außerlesenen Lerchen Schwamms jedes iiij L.
Schwartzer Nießwurtz iij L.
Weisser Nießwurtz j L.
Weissen Ingbers ij L.
Esels Kürbsenwurtzel
Hermodactylorum
Euphorbij jedes j L.
Camelshew
Haselwurtz j edes ½ L.

Diese species digerire 24. Stunden lang mit Anis Wasser so viel darzu vonnöthen in einē wolverwahrten Geschirr / lasse solches bey einem gelinden Fewer biß auff die helffte einsieden / seyge es durch vnd inspissiere es / hernach thue hinzu
Pulverisirten scammonij 1½ Loth
Der besten Aloë auß der Insul Soccotra 2. L.
Benzoe
Bisam
Graw Amber jedes vij Gr.
Campffer ȝ Gr.

Dieses alles befeuchte mit destillirtem Anißöl.

Ein

Ein anderes Panchymagogum.

Nimb wolriechender Violenwurtzel
Wilden Galgant
Haselwurtz
Angelickwurtzel
Paradeyßholtz jedes j Quintlein
Eselskürbsen Wurtzeln ij Quintlein
Deß besten Turbiths ij ℔.
Saffran
Camelshew jedes ½ Quintlein
Außerlesener Rhabarbarj
Deß besten Lerchenschwamms jedes ij ℔.
Schwartzer Nießwurtz
Bereiteten Scammonij jedes iij ℔.
Coloquinten Marcks 1½ ℔.
Der besten Aloe auß der Insul Soccotra jv ℔.

Die Aloen vnd das diagrydium oder bereitete scammonium dissolvire mit gnugsamem Wasser/lasse solches drey oder mehr Tag im B. stehen rühre es offt vnd wol vndereinander Die vbrige Stück infundiere im Brandwein so viel darzu vonnöthen/rühre dieselbige zu Zeiten auff vnd laß sie alsdann abdämpffen/biß das Extract eine gebührliche Consistentz oder dicke bekomme/ beyde Extract mische vndereinander vnd thue darzu Bisam/ Amber vnd Campffer jedes ß Gr. Mache darauß eine rechte Mass darauß Pilulen zuformiren vnd befeuchte dieselbige mit Anisöl.

Extractum Mechoacannæ oder von weisser Rhabarbara.

Nimb außerlesener Mechoacannä so nicht Wurmstichig vj Loth
Deß besten Turbiths ij ℔.
Weissen Ingbers ½ ℔.
Eng. lsüß Wurtzel j ℔.

Wann alles klein vnd subtiel zerschnitten/so giesse darüber deß besten Brandweins ½ ℔ vnd so viel von der Aloe abgezogenen Betonien Wassers/lasse es zween Tag lang in einem Gläsern Geschirr an einem warmen Orth weichen/wann solches geschehen/ so giesse den Safft wol auß/vber die vberbliebene Häfen/giesse frisch Betonien Wasser daß es ein wenig darüber außgehe/solches wann sie erweichet/presse wie zuvor auß/zu den außgepressten Säfften thue.

Geläuteter mannæ ½ ℔.
Purificirtes Scammonij j Quintlein

Diese Stück nun vermische vnd rühre mit den außgepressten Säfften wol durch einander/ darzu thue auch Spiritus Vitrioli ß Zimmetöl aber iij Tropffen. Solches Extract wird gegeben von ßß Gr. mehr vnd weniger.

Extract der Coloquinten vnd Scammonien so zu incorporirung der präparirten Antimonialischen Blumen/darvon hieroben vnderschiedliche Meldung geschehē/ dienlich sind.

Nimb außgekernte Coloquinten so nicht mehr frisch sondern zimlich alt sind ½ ℔
Außerlesenen saubern Scammonij vj ℔.

Auß solchen beyden zerschnittenē starck purgierenden Artzneyen ziehe die Essentz mit einē Brandwein herauß/ biß nichts mehr vbrig/wañ solches geschehen/so sölvire das auffgehobene/ vnd zu einer Consistentz oder bequemen Dücke redigirte Menstruum in eben demselbigen Brandtwein/ der zuvor zu Extrahirung der Essentz gebraucht worden/vnd wann die Häfen darvon abgesondert/vñ das Menstruum recht vnd wol verwahret worden/so coagulire dieselbige abermal durch die destillation, vnd hebe es auff zū Gebrauch. Es wird vor sich selbsten allein genutzet von xij. biß auff xv. Gr. wann solches mit Pilulen incorporirt genutzet wird/ist es ein köstliches purgierendes Stücklein.

Von der wahren Præparation *a* deß Scammonij.

Nimb deß außerlesenen Scammonij, so nicht verfälscht/ein halb Pfundt/stoß vnd reiters durch/thue folgends ein wenig Leibfarb Rosensafft/oder welches besser/deß außgepresten *b* vñ geläuterten Saffts von Wilden Rosen (mit zuthun eines Tropffen oder etlich Spiritus vitrioli: In der Kälte wird dieser Safft zum Gebrauch verwahrt/ damit er nicht sawer werde) hinzu/ vnnd laß in der Sonn oder hinder dem Ofen vertrücknen. Diese Anfeuchtung vnd Vertrücknung *c* muß man zwantzig oder dreissig mal widerholen / sintemal die Zähe böse Eygenschafft deß Antimonij auff diese weise verschwindet / welche sonsten sich an den Häutlin deß Magens anhängt vnd nicht geringes Grimmen vnd Schmertzen vervrsacht. Wem beliebt / mag zu dem Rosensafft etwas von einem außgepresten vnnd abgeläuterten Quittensafft hinzu thun vnd jedes die hälffte nemmen: Dann also wird es nicht allein stärcker operiern/ sondern auch viel geringere Beschwehrnuß bringen. Vnd mit diesem præparierten Scammonio kanstu aller purgierenden Sachen Krafft vnnd Vermögen stärcken vnd vermehren.

Es wird in vielen Kranckheiten/ so ein Purgation *d* bedörffen/ gebraucht. Vnd gemeinlich zu fünff Granen/den starcken vnd groben Leuten aber auch etwan auff zwölff/fünffzehen oder zwantzig. *e* Gebrauch. Gewicht.

Vnd wird entweder zu Pilulen formiert / oder nach der gäntzlichen Vertrücknung zu einem Pulver gemacht/vnd dessen 15. oder 20. Gran mit einem Rosen Syrup genommen.

Von der aller besten Præparation deß Scammonij.

Ein außerlesen Scammonium läßt man durch die offt widerhol-

te Anfeuchtung vnd Außtrücknungen mit Rosen Safft/ wie jetzt vermeldt/ præparieren/ versiehet sich darnach mit einem guten Alcohol vini *f* ohne phlegma (in welchem zuvor in einem Balneo ein wenig Fenchel vnd Amißsaamen/ Zimmet vnnd Spicanardi eingeweycht) so viel man dessen zur Extraction der Tinctur oder Essentz deß Scammonij bedarff/ geuß desselbigen so viel darauff/ daß es das mittelmäßsige gestossen Scammoniū drey oder vier Finger hoch vbersteigt/ läßts drey oder vier Tag in dem Balneo stehen/ alle Tag etlich mal bewegen/ damit der Spiritus vini die Tinctur desto besser herauß ziehe. Diesen tingierten reinen Spiritum geuß durch die Neygung darvon ab/ nachmals einen newen vnd frischen darauff vnd dasselbige so offt vnd viel mal/ biß kein Spiritus mehr wird tingiert oder gefärbt: Wann du solches spührest/ so geuß alle tingierte Spiritus zusammen/ vnd laß sie in einem Balneo destillieren/ so bleibt das Scammonium wie ein Honig auff dem Boden liegen/ welches man bey einem gelinden Fewer vnnd in einem darzu tauglichen Gefäß etwas mehr muß vertrücknen vnd exiccieren. Von diesem Extract/ so noch etwas weych/ wie ein gebacken Brot/ nimb 2. Loth/ geläuterten Quittensafft 3. Loth/ geläuterten rothen Rosensafft 2. Loth/ laß alles in einem bequemen gläsernen Gefäß wol vermischen/ das Extractum bey einem gelinden Fewer in den Safft herauß giessen/ mit einer silbernen Spatel allgemach bewegen vnnd auffrühren/ damit die Säffte desto besser verdämpffen vnd das Extract seine vorige Consistentz/ Pilulen darauß zu formieren/ widerumb bekomme: Eher aber die Säffte allesampt verraucht/ so thue zu einer jeden Vntz deß Scammonij deß Salis oder Magisterij Perlarum vnd Corallorum jedes ein Quintlin hinzu/ vnnd laß ein/ zwey oder drey Pilulen darauß formieren/ also wirstu eine herrliche purgierende Artzney haben/ welche ohne Beschwehrung vnd Eckel reinigen wird. Sein Gewicht sind 10. 12. oder 20. Gran.

Gewicht.

Was bey dieser Præparation in acht zunemmen.

Das Extractum Scammonij hat die sonderbahre Art/ daß es sich setzt eher es seiner Feuchtigkeiten wird beraubt. Derowegen wañ du zwen Theil deß Spiritus vini oder Liquoris durch den Alembicum

von der Tinctur hast herab gezogen / magstu auffhören / vnnd wann das Balneum kalt worden / das Glaß auß demselbigen herauß neiñen / so findestu das Scammonium auff dem Boden ligen / oder in dem vbrigen Liquore, wie ein hellscheinend Pech behangen.

Allhie sollen alle fleissige Arbeiter erinnert seyn / daß man die Essentz deß Cathartici (eines oder mehr) in einer gebührlichen Mänge / so durch den Spiritum vini extrahirt worden vnd noch mit demselbigen vermischt ist / mit der Latwergen von Quitten oder Citronen / der trüben oder lautern am Ende deß Siedens bey einem gelinden Fewrlein könne vermischen / nachmals nach Art der Kunst zu einer rechten Consistentz widerumb lassen sieden / dann also bleibt die purgierende Krafft nach der Verdämpffung deß Spiritus vini in oder mit den Latwergen vermischt.

Diese Cathartica oder purgierende Sachen werden den zarten vnd spähen Krancken in jhrem gebührlichen vnnd zwar sehr geringem Gewicht bey erheischender Noth mit grossem Nutz vnd ohn alle Beschwehrnuß vnd Bedencken fein verdeckt / durch einen erlaubten Betrug gegeben / sintemal Plato den Medicis ein ehrliche Lügen erlaubt / mit dem vorwenden / daß es kein Purgation / sondern viel mehr ein Stärckung seye / welches sie sich deß Geschmacks halben / als der durchauß nicht vnanmüthig / leichtlich lassen vberreden.

Kürtzerer Weg das Scammonium zu bereiten.

a. Es stellet vns zwar vnser Author allhier eine nutzliche doch aber sehr mühesame Præparation vor Augen / eine kürtzere aber / leichtere vnd doch kräfftige vnd nutzbare ist diese vnsere nachfolgende / welche wir dir Günstiger Leser nicht haben verhälen wollen. Nimb außerlesenes Scammonium, wann du es auff einem Marmelstein gantz subtil zerrieben / so befeuchte es an mit wenigem Spiritus Vitrioli oder deß Schwefels so durch die Campanam zubereitet worden / thue darzu ohngefähr 3. oder 4. Tropffen (auch nach der proportion deß Scammonij mehr vnd minder) destillirtes Aniß oder Feachel Oels / zerreibe solches mit allem Fleiß eine geraume Zeit durch / daß darauß eine Klumpffen werde so zähe als ein Bech / welche in einer Blasen gleich andern pilularischen Massen wol ist zubewahren. Diese Præparation mit dem Spiritui Vitrioli ist nemblichen eine rechte vnd wahre Philosophische Zubereitung Sintemaln weil das Scammonium vber alle massen hitziger Qualitet vnd Natur / welche von dem Mercurio vnnd flüchtigen scharpffem Saltz herrühret / ist / so wird es durch dieses herrlich vnd köstliche Menstruum durchauß wol vnd recht corrigirt vnd verbessert. Es kan auch solches scharpffe vnnd vmb sich fressende Saltz in seinem Vigor nicht verbleiben / sondern wird gleichsamb stumpff gemacht / daß es seine operation ohne eintzige Gefahr verrichtet / durch solche Tödtung vnnd hinwegnehmung / welche auß der widerwertigen Gegenhandlung wieder einander streittender Dinge deß Spiritus Vitrioli vnnd

Rechte vnnd wahre Correctur deß Scammonij durch den Spiritum Vitrioli.

deß destillirten Anis Oels entsprossen. Daß solche gleichförmige Correction dem Euphorbio wann anders dasselbige soll recht vnd wol zubereitet werden/ hochnothwendig seye/haben alle Chymici bißhero in acht genommen/welches dann/ wofern es nicht vorhero durch einen Verständigen vnd Wolerfahrnen Meister obgedachter massen mit sonderlichem Fleiß corrigiert vnd zubereitet worden/keines wegs/weder zu den Pilulen noch andern Artzneyen kommen/vnd mit denselben miſciret werden soll. Dieses also præparirte Scammonium von xv. biß in xxv. Gr. genommen/führet die Vnreinigkeiten fein gelind ohne alle Beschwehrde auß. Ebener massen kann es auch dienen an statt der Extracten von Coloquinten vnd deß Scammonij selbsten/zu formierung vorbeschriebener Mercurialisch- vnd Antimonialischen Pilulen. Sein Gebrauch ist auch sehr nothwendig zu dem Mineralischen Turbith/ dieses ij. iij. oder iv. Gr. mit dieses also præparirten xv. Gran Scammonij zu vnderschiedlichen mahlen in der Neapolitanischen Kranckheit gebrauchet/greiffen dieselbige mit starcker Macht an. Etliche corrigiren das Spießglas/ vnd dasselbige nicht vnrecht mit dem außgepreßten Safft der Schwalben-Schell oder Goldwurtz. Auff solche Art vnd Weise werden alle purgierende Säffte præpariret/als Alöe/außgepreßter Eselskürbsen Safft/Gummi auß Peru &c. Nemlichen durch solche correction wird nicht allein jhre hefftige Krafft gelindert/ vnd mercklichen verbessert/ sondern können auch ohne alle Beschwehrde jnnerlichen in Pilulen formirt/ genommen werden.

b. Nemblichen den halben Theil: Dann derselbige ist einer zusammen ziehenden Krafft/welche die purgierende verhindert.

Gefahr vnd Schaden so auß dem vnpræparirten Scammonio entstehen.

c. Das vnpræparirte Scammonium verursachet 1. Grosse Auffblähungen deß vndern Leibs/vnnd vielfältige verschlossene Wind. 2. In dem es durch seine scharpffe Hitze die Spiritus entzündet/erwecket es dahero Fieber. 3. Ziehet es gewaltiglichen zu sich vnd eröffnet zustarck. 4. Etzet es wegen seiner Schärpffe das Gedärm ab/vnd erreget derohalben die Rothe Ruhr vnd zwang deß Affterns. 5. Ist es wegen seiner gantzen Substantz vnd Wesen zuwider dem Hertzen/der Leber vnd dem Mag..

d. Jnsonderheit den Gallsüchtigen.

e. Dieses Gewicht kan auch füglichen gerichtet werden auff andere purgierende Artzneyen/ doch muß man darbey deroselben Eygenschafften wol in Consideration ziehen.

f. Von dem Scammonio wird auch die Essentz mit einem Majoran oder anderm dergleichen warmer Natur vnd Temperaments wolriechendem Wasser außgezogen/ hernacher muß dasselbige ab vnd ein anders wider daran gegossen werden/ biß alles/wie sichs geziemet/außgezogen worden. Wann nun solche Menstrua oder Wasser durch das B. sind abgezogen worden/so wirstu das gereinigte vnd præparirte Scammonium, rein/ subtil vnnd schön weiß auff dem Boden sitzend finden/welches nach der Lehr vnsers Authoris mit dem geläuterten Quitten oder Rosensafft kan zu Pilulen formiret werden.

Ein SPECIFICVM PVRGANS deß Paracelsi, *a*

Erstlich soll man den Vitriol auff folgende Weise von seinem Schwefel reinigen. Als man nimpt deß Vngarischen Vitriols/ *b* läßt denselbigen in einem Küpffernen Kessel in gemeinem Wasser zergehen/ geust gemein Weinstein Oele *c* darauff/ als nemblich zu drey Pfund Vitriol ein Vntz oder acht deß Oels/ läßts mit einander kalt werden/ nachmals das lautere darvon abgiessen/ sintemal der stin-

ckende Schwefel *d* so zu diesem Geschäfft nicht tüchtig/ deß Bodens begehrt: Die helle vnd lautere solutionem läßt man allgemach evaporiern vnd verrauchen/ biß sich oben gleichsamb eine Haut oder Kruste erzeigt / so wird endlich in einem kalten Orth das Vitriol zu kleinen Steinlein werden/ welche wol zu verwahren.

Zum andern wird die Destillation deß Spiritus Tartari auch auff diese Weise verrichtet. Man nimpt deß rohen weissen Weinsteins *e* zwey Pfund/ geust ein Maß gebrannten Wein *f* darauff/ läßt es also in einem wolverschlossenen Gefäß in einer warmen Stuben vierzehen Tag zusamen digeriern/ nachmals in einer heissen Aschen allgemächlich destilliern/ vnd höret eher nicht auff/ es fallen dann gelbe Oelechte Tropffen herauß: Den erfolgten Spiritum laß absonderlich verwahren / das Caput mortuum bey einem starcken Fewer so lang evaporiern / biß der Tartarus mässiglich calciniert ist / jedoch noch nit weiß worden / sondern noch schwartz verblieben. Vber diesen Tartarum geuß den zuvor herauß getropfften Spiritum, laß drey Tag in der Putrefaction deß Balnei stehen / nachmals erstlich in dem Sand vnd folgends bey einem offenen starcken Fewer in einem verlutierten Gefäß/ so nicht zu hoch sey / destilliern / so folgt der begehrte Spiritus Tartari herauß.

Zum dritten nimb deß vberbliebenen vorigen calcinierten Weinsteins (auß welchem der Spiritus extrahiert ist) vnnd deß auff vor erwehnte Weise bereiteten Vitriols jedes ein Pfundt: Thue alles gestossen *g* vnd mit einander vermischt in ein groß Glaß/ gieß den zuvor destillierten Spiritum deß Weinsteins vnd 1. Maß deß aller besten firnen weissen Weins darüber/ decke das Glaß mit einem blinden Helm zu/ laß vierzehen Tag in einer gelinden Wärme also stehen/ nachmals erstlich bey einem sehr geringen Fewer in dem Sand anfangen zu destilliern / damit allein der subtiele Spiritus vini, deß Weinsteins vnnd deß Vitriols hinauff steig / welcher absonderlich fleissig auffgesamblet vnd verwahrt werden soll. Vnd wann das süsse phlegma herauß fleust / das samble gleichfals auff/ laß nachmals die materiam widerumb stossen/ als welche gestehet/ vnd bey einem hefftigen offenen Fewer in einer verlutierten Retorta widerumb destilliern/ jedoch erstlichen fein allgemächlich/ damit die materia nicht zerfliesse / endlichen aber mit dem aller stärcksten vnnd hefftigsten Fewer (wie in der Præ-

paration deß Vitriolöls zugeschehen pflegt) biß alle Spiritus gefolgt. Diese letzte vnd starcke Spiritus vermisch mit den ersten subtielen Spiritibus, oder Geistern/dann die mittelere süsse phlegma ist nichts nütz vnd derowegen hinweg zuschütten.

Zum vierdten extrahier vnd ziehe das Saltz nach der Kunst vnd Hülffe deß gemeinen Wassers *h* auß dem Capite mortuo herauß/laß/ wann es die Nothturfft erfordert/die Matery reverberiern vnd widerumb extrahiern/vnd diese Reverberation vñ Extraction so offt widerholen/biß alles Saltzechte herauß kommen. Diese Extractiones der Salium oder Saltz misch vnter einander vñ ziehe das Wasser durch die Evaporation oder Verdämpffung darvon herab: Das auff einem Marmor geriebene Saltz thue in einen langlechten Alembicum, geuß jhrer eygenen Spirituum oder Geister/nemblich der ersten subtielen/ vnd dann der andern starcke so viel darauff/daß es drey oder vier Finger hoch damit bedeckt werde (ob schon noch etwas von dem phlegma darinnen vermischt ist/so erbringt es doch keinen Schaden) vnd setz etlich Tag in das Balneum Mariæ: Dann auff solche Weise zeugt der Spiritus sein eygene Essentz *k* auß den Salibus oder Saltz selbst herauß: Derowegen was zerlassen vnnd extrahiert ist/das geuß durch die Neygung fein allgemächlich herab/von dem vberbliebenen Spiritu etwas mehr hinzu/vnd widerhole solches ab vnd zugiessen/so lang/ biß sich der Spiritus in dem extrahiern nicht mehr färbt.

Zum fünfften mische diese Extractiones deß Spiritus oder Geistes vnter einander / laß vierzehen Tag in dem Balneo Mariæ cohibiern/allwegen das jenige/so herauß getropfft/widerumb vbergiessen/endlich alles das jenige/so herauß begehrt/in einem Sand starck vnd hefftig destilliern: Das vbrige treib durch ein offen Fewer/so kommen die Saltz mit sampt dem Spiritu herauß.

Zum sechsten laß die herauß gefolgte Saltz mit sampt den Geistern in dem Balneo Mariæ nach deinem belieben cohibiern/so schlagen sich die Saltz selbsten fast grob vnnd sichtbar widerumb auff den Boden zurück (darauß wird ein weisser Liquor dem calci Lunæ ähnlich in einem starcken vnnd scharpffen Wasser zerlassen) vnd kan alsdann der Spiritus proprius oder eygene Geist in dem Balneo Mariæ durch ein subtiele Wärme abgezogen werden/nach welchem die materia wie ein Brey auff dem Boden bleibt.

Vnd

Vnnd also ist das Specificum oder sonderbahre purgans nicht ohne grosse Mühe vnd Länge der Zeit præpariert vnd gemacht.

Ein leichtere Weise solches in der Widerholung der zweyten Operation zuverrichten.

Den vbrigen Spiritum, welcher nach vollendung der ersten Operation am allerletzten herab gezogen ist / kan man zu der zweyten Præparation verwahren / dann also wird die Arbeit desto leichter: Daß man nemblich allein deß Saltz deß gemeinen Vitriols vnd dann deß andern von dem Weinstein/ *m* eines so viel als deß andern nemme/ vnd mit diesem Spiritu die Essentz oder Saltz auß ihnen herauß ziehe/ vnd auff solche Weise soll man in allen procediern.

Dieweil man aber der Purgantium in einer kurtzē Zeit kein grosse Mänge haben kan/vnd gleichwol nicht allein die Realgaria *n* mineralia, sondern auch die Irrdische *o* Vnreinigkeiten auß dem Leib der kleinen Welt außführen muß: Als kan man in der eyl etlicher Kräuter Salia oder Saltz extrahiern / durch den Helm flüchtig machen / in gleichem Gewicht mit dem Purgante specifico vermischen / vnd zugleich in vorigem Gewicht zugebrauchen verordnen: Es bekompt dannenhero ein desto stärckere Würckung.

Die Saltz der Kräuter werden also bereitet.

Nimb schwartz Nießwurtz/Carduibenedicten / Meisterwurtz/ *p* alles mit Kräutern vnd Wurtzeln: Der Wurtzeln von Petersilgen/ Tausent gülden/Tormentill/Angelica/Pimpinel vnd Schellwurtz: Der Blätter vnnd Blumen von Wegweiß / S. Johannskraut / Wüllkraut / Teutschen Jngber / Fünffingerkraut vnd vincetoxici oder Schwalbenwurtzel / eines so viel / als deß andern / laß alle solche Sachen im Schatten vnd nicht in der Sonnen dürr werden / nachmals geschnitten in ein Fäßlin thun / deß gesottenen Wassers von ein wenig Hopffen vnnd Sawertaig hinzu giessen / alles mite inander in

einer

einer Stuben *q* fermentiern oder verjähren/drey Wochen *r* also stehen/offt vnd vielmal rühren/endlich in einem Küpffernen Kolben wie bräuchlich mit seinem Refrigerio Spirituum, wie man mit den Brandtenwein *s* zuverfahren pflegt/destilliern. Diesen Spiritum laß mässiglich jedoch nicht zum höchsten *t* rectificiern: *u* Die vberbliebene Häfen (vnd damit du ein desto grössere Mänge *vv* bekommest/ kanstu dergleichen dürre Kräuter noch mehr hinzu thun) in Aschen redigiern vnd das Saltz extrahiern. Zu solchem vertrucknete Saltz geuß seinen eygenen Spiritum oder Geist/ damit er in dem Balneo die Essentz in etlich Tagen herauß ziehe/ geuß diesen vnd beneben demselbigen noch einen andern vnnd frischen hinzu/ vnd dasselbige so offt vnnd viel/biß er nichts mehr extrahiert/ *x* misch die Extractiones vnder einander/ laß sie etlich Tag in einem Balneo cohibiern (ob sich vielleicht die Häfen wolten setzen) nachmals in einem siedenten Balneo destilliern/ so steigt das Saltz zugleich hinauff. Vnnd da vielleicht etwas solte vberbleiben/ so geuß von dem Spiritu etwas mehr hinzu/laß abermal cohibiern vnd in einem Sand destilliern: Vnnd alles was herauß kompt/ zu dem giesse einen guten Theil seines Phlegmatis *y* vnd stelle es an einen kalten Orth/ so setzt sich das subtiele destillierte Saltz auff den Boden/ darvon laß den Spiritum durch die Neygung herab/ vnd behalt jhn zum andern oder zweyten Gebrauch der Extraction: Was sich gesetzt hat/ das laß ein wenig edulcoriern vnnd in der Stuben vertrücknen/ so bekompstu *z* der Kräuter allerkräfftigstes Saltz zum Gebrauch der Medicin sehr bequem: Dessen sich Theophrastus also gebraucht. Nimb deß purgantis specifici *aa* ein Theil/vnd gleich so viel der Essentz deß Orientalischen Saffrans mit dem Spiritu vini extrahiert vnnd von deren der Spiritus vini oder gebrannte Wein nit abgesondert ist/ laß zwo oder drey Wochen circuliern vnnd zum Gebrauch bewahren. Es wird zwar auch ohne die Essentz deß Saffrans gebraucht: Ist aber mit demselbigen wegen stärckung deß Hertzens viel bequemer.

Von den Kräfften vnd Weise solche zugebrauchen vnd jhrem Gewicht.

In allen Kranckheiten/ so einer Purgation bedörffen/ wird es

ohne Unterscheyd *bb* gebraucht: Wie gleichfals auch in allen faulen vnnd vberflüssigen Feuchtigkeiten deß Leibs / sie seyen woher sie wöllen / entstanden. Werden mit Wermutwein / Malvasier / einer Brühe oder Rosensafft nüchtern genommen.

Den gestandenen Personen / nemblich von zwantzig / dreissig / viertzig oder fünfftzig Jahren bey vier Gran: In den Knaben vnd Kindern mehr nicht / als zwey / vnd in den Jünglingen auff drey. Vñ soll man nach dem Gebrauch eine Stundt in dem warmen Bett verharren / nachmals auffstehen / auff vnd ab spatzieren oder sitzen / wann es in zwo Stunden keinen Stulgang bringt / widerumb so viel nemmen wie zuvor / drey Stund darauff fasten vnd sich denselbigen gantzen Tag vor dem eusserlichen Lufft verwahren. *cc* Es würcke aber durch welchen Weg es wölle / so seye deßwegen vnbekümmert / es geschehe gleich durch das Erbrechen / Stulgang / Schweiß oder Harn. Den nechstfolgenden Tag soll er gleichsfalls ruhen: Den dritten Tag solches widerumb gebrauchen vnd das Gewicht vmb den halben Theil vermehren: Als da du zuvor vier Gran gebraucht / soltu derselbigen alsdann sechse nemmen / dich in der Diät / wie am ersten Tag verhalten / vnd den nachfolgenden ruhen. Wann es die Nothturfft erfordert / so brauchs zum dritten / vierten / fünfften vnd sechsten mal / ja nach dem sich die Schwachheit lang *dd* verweilet. Dieses aber ist das Zeichen / *ee* daß du es nicht mehr bedörffst: Dann wann noch jrgend ein Vnreinigkeit im Leib vorhanden / so purgiert vnd laufft es in den Gliedern vmbher / vnnd erweckt sonderlich in der Mitte oder Tieffe deß Leibs einen Schmertzen: Wo aber kein Vnreinigkeit mehr vorhanden / da bringt es keinen Schmertzen / vnd purgiert auch nicht viel mehr / dieweil es die natürliche angeborne Feuchtigkeit *ff* nit angreifft / dergleichen doch sonsten andere gemeine purgationes zuthun pflegen.

a. Paracelsus im 4. Buch seiner Paradox. beschreibet solche Præparation deß specifici purgantis etwas kürtzer. Er befiehlet nemblichen das Magisterium deß Vitriols / vnnd deß Weinsteins / vnd dasselbige an gleichem Gewicht mit der Essentz deß Saffrans zu vermischen / vnd zu conjungiren auch einen Monat lang in einem Instrument von ♂ Form Pelican genannt / digeriren. Wie aber vnd auff Weise die Magisteria müßen zubereitet werden / dessen gedencket er nicht mit dem geringsten Buchstaben / es wird auch in allen desselbigen Schrifften zu ♂ Büchern nicht das geringste zu dieser Præparation gehörige zufinden seyn. Die nachsinnige vnnd fleissige Künstler aber haben so viel jhnen möglich gewesen / deß Paracelsi Meynung an etwas ergrüblet / vnd diese von vnserm Authori, wiewol gewisse vnd gu-

te/ jedoch aber von grosser Arbeit / Mühe vnnd Verdruß vorgeschriebene Præparation an statt derselbigen deß Paracelsi nemblichen erfunden. Daß wir aber dieselbige/ so vnser Author setzet / vor richtig sollen erkennen/ warumb wir darzu keine Vrsach. Dann deß Paracelsi seine Proces vnd Præparationes belangend / so wissen wir gar wol daß dieselbige der Natur gantz ähnlich vnd nicht schwehr sind. Dieselbige aber / je leichter sie sind / je mehr sie Paracelsus mit dunckelem auff Schrauben gestelten vmbschweyffen/ so wol der Wörter selbsten/ als auch derselbigen Beschreibungen vns verfinstert. Wir wöllen aber zuvor erstlichen deß Authoris seine Wörter examiniren / hernacher alsdann einen leichtern Weg dieses purgierende Specificum recht vnd wol zu præpariren / auß eygner täglicher Praxi vnd Erfahrung dem Gönstigen Leser trewlichsten vor Augen stellen vnd denselben anführen.

b. Himmelblawen.

c. Durch das deliquium.

d. Giesse ab.

e. Das Weinstein Pülverlin / darvon wir vnder dem allgemeinen Digestiv hieroben gehandlet/ist darzu viel bequemer vnd besser.

f. Vier Pfundt.

g. Vermische es mit trockenem Lätt oder andern / dann wann solches wird vnderlassen/so zerschmiltzet die Materi.

h. Warmen.

i. Die vorige vnd letzte.

k. Welche etwas gelbroth.

l. Scheydwasser.

m. Es hat nichts zu bedeuten es seye allein oder zusammen extrahiret vnd außgezogen worden.

n. Die scharpffe vnd subtiele Vnreinigkeiten / dergleichen sich finden lassen in den gefährlichen Kranckheiten/der Pest vnd andern dergleichen.

o. Das Tartarum oder die zähe vnvertaugliche materi in den langwührigen Schwachheiten.

p. Andere lassen die Meisterwurtz gar darvon/ deßgleichen auch die andere/ als Angelick Pimpinel/ Schellwurtz/ Schwalbenwurtzel vnd Fünffingerkraut.

q. Oder einem andern warmen Orth.

r. Biß sie etwas laulechtig worden.

s. Liesse des spiritus von Wachholdern oder andern deßgleichen auß den Kräutern vnd Saamen.

t. Destilliere es mit gelindem Fewer.

u. Nicht gäntzlichen/damit auch etwas von dem phlegmati bleibe.

vv. Nemblichen der Häfen vnd Aschen.

x. Oder welches viel besser/verfahre alsobald mit denselbigen/wie wir dich berichten wollen hierunden da wir von der destillation deß Spiritus deß Weinsteins handlen werden.

y. Welches zuvor nach Rectificirung der Spirituum vbrig blieben.

z. Auff dem Boden.

aa. Das ist: Nimb deß specifici purgantis, der Essentz von Saffran vnd dann deß specifici von den Kräuttern eines so viel als deß andern gleiche Theil,

bb. Vnd ist nicht vonnöthen/daß man so genawe Achtung gebe/was eygentlich vor eine Feuchtigkeit nit richtig seye/es seye entweder die warme truckne oder kalte Wässerige.

cc. Dann sonsten dardurch schwehre vnd gefährliche zufäll zubesorgen.

dd. Man muß demnach allzeit gute Achtung haben auff die Natur deß Krancken.

ee. Wann es gnugsam purgieret.

ff. Das ist/ es schwächet die Kräffte nicht.

Ein leichterer Weg das Purgierende specificum deß Paracelsi zubereiten.

Ich habe einen kurtzeren vnd leichteren Weg erfunden/vnd denselben gar offt selbsten ins Werck gesetzet. Destillire einen spiritum deß Weinsteins wie jhn vnser Author vnder den Schweißtreibenden Artzneyen beschreibet. Doch ohne hinzuthun deß Brantweins. Dieses spiritus Tartari oder deß Weinsteins nim j Pf. thue darzu ij Pf. Brantwein/rectificirten spiritus Vitrioli 4 Loth / diese drey Stück giesse zugleich vber die Häfen deß Vitriols vnnd deß Weinsteins nach dē die spiritus vō denselbigen sind destilliret vnd hernacher zu einer Schwärtze calciniret worden/digerire es sampt lich in einem wolverwahrten Geschirr etliche Tag im Balneo Mariæ. Endlich destillire solche durch eine Retort mit offnem Fewer/doch muß es anfänglichen nicht zu starck getrieben werden/dann sonsten die spiritus; welche gantz zart vnnd subtiel sind/mögten flüchtig werden vnd verschwinden/zu End aber kanstu das Fewer zimlichen starck treiben. Diese destillation nun wird schwehrlich vor dreyen Tagen zu End gebracht. Auß diesen Häfen nun/darvon der spiritus destilliret worden / wann sie zuvor in einem Brennofen vber alle masen wol calciniret worden/mache wie gebräuchlich das Saltz/digerir dasselbig mit vorig destillirtem spiritui 15 Tag durch im Balneo Mariæ, mische alsdann beydes mit trockner Hafners Erden oder calcinirtem Bymsstein in einem klumpffen zusammen vnd destillire es in einer Retorten mit offnem Fewer. Solcher Gestalt wird mit dem spiritu das Geistreiche Saltz sämptlich vbergehen vnd sich mit dem herauß destillirtē Wasser vermischen. Diese Feuchtigkeit nun destillire nach vnsers Authoris Meinung etliche Mahl oder aber digerire sie ein zeitlang im Balneo, biß daß das von sich selbsten auff dem Boden wieder zurückgetriebene Saltz sich sehen lässet / welches dann zu dem vorhabenden Zweck nemblichen die Vnreinigkeiten außzufegen sehr dienlichen ist. Auff solche Manier wirstu die halbe zeit/welche sonsten zu der weitläufftigen præparation müste angewendet werden / gewinnen / so wird auch diese vnsere deß Authoris seiner præparation wegen der Güte nicht das geringste nachgeben/ in Betrachtung/ daß der kürtzere Weg in dergleichen Arbeit dem weitläufftigeren allzeit vorgezogen wird vnd auch köstlicher vnd nutzlicher ist. Dieses specificum wird eingenommen/wie vnseres Authoris/wie hieroben zusehen.

Ein besondere Art vnd Weise die Geheimnussen auß den Vegetabilien zubekommen.

Es können auch auß diesen Vegetabilien oder Gewächsen der Erden / als Kräuttern/ Blumen Wurtzeln &c. so zu dem specifico purgativo vonnöthen / gleich wie auch auß allen andern subtiele Geheimnussen gar eine gewisse Manier gezogen werden / welche zwar biß Dato wenigen bekand/jedoch recht Philosophisch sind: Es bleiben nemblichen alle Kräfften derselbigen/welche sie sonsten vnbereitet vnd noch frisch haben/ vber das werden sie in eine solche fliessende Früchte gebracht/welche der Zungen vnd Magen sehr verträglich/da dann dz wenigste darvon so viel operiret als das gantze selbsten. Dieselbige Art aber vnd Weise befihle ich allen meinen Schülern zum trewlichsten/damit dieselbige / was ich jhnen auß trewen auffrichtigem Hertzen habe vertrawet/auch auff das beste mögten verwahren. Auß allen Kräuttern vnd Wurtzeln/vornemblich aber auß den jenigen/welcher vnser Author hieroben gedacht hat/sie seyen entweder alle noch frisch oder zū Theil trockē (: Dann sie können auff eine Zeit zugleich nicht alle eingesamlet werden:) wann sie eine zeitlang wol fermentirt vnnd digerirt wordē / ziehe dē spiritum vñ das Phlegma herauß: Den spiritū nū von dē Phlegmate oder Wasser zū Theil abgesondert verwahre absonderlich/gleicher Masen auch das Phlegma oder Wasser. Auß dē vberbliebenē gemeinē Gebrauch nach wolcalcinirtē Capiti mortuo vō den Häfē/ziehe mit dē Wasser das Saltz herauß//dz du also eine Laugē vberkomēst/welche/wan sie so weit abgedämpffet daß eine ölechte substantz vbrig bliebē / thue zu dē zuvor wolverwahrten

Spiritui vnd vermische beyde mit drey oder vier Theilen der guten Haffners Erden / oder calcinirten Bymssteins / destillire es auß einer Retorten in einen weiten Recipienten / aber zuvor nach der Zahl der vegetabilien / darauß die Materi soll destillirt werden / eines allein oder viele von obgedachten vegetabilien an mittelmässiger Quantitet (nicht zwar gantz trocken / sondern allein etwas Wälck / daß nemblichen die elementarische oder andere Feuchtigkeit an etwas abgenommen) in deß Recipienten Boden / so werden die Spiritus zugleich mit den Sältzen subtil vbergehen / die auff den Boden gelegte vegetabilien / wie viel deren auch sind / eines allein oder viel / werden calcinirt werden / daß sie gleichsamb zusammen schrumpffen vnd wird das Wasser roth seyn. Wann nun die destillation vollendet / so nimb all das jenige / was du in dem Recipienten findest / vnd destillire es in einem verschlossenen reverberir Ofen durch eine Retort / so wird ein rothes stinckendes Wasser hervor kommen / welches hernacher / mit allen andern bequemen Artzneyen wie dieselbige auch Nahmen haben mögen / sich vermischen läßt / vnd in sich verwahrend die sämptliche Kräfften vnd Tugenden der gantzen Vermischung. Solches nun kan man brauchen entweder allein oder mit andern dienlichen materien von einem dritten Theil eines Quintleins oder 20. Gr. vnd darüber. Wann nun das auß dem Vitriol vnd Weinstein zubereitete vnd mit der Essentz deß Saffrans vermischte Specificum purgans in gebührlichem Gewicht oder Dosi, mit diesem auß den obangeregten oder den jenigen / so vnser Author hieroben gesetzet / oder auch andern / vornemblichen aber zu vnserm Vorhaben bequemen vnnd dienlichen Kräuttern destillirten Wasser / würde sein beygebracht worden / so würde solches seine operation viel fertiger verrichten vnd ins Werck setzen / auch viel besser / so wol die subtile Vnreinigkeiten in den gefährlichen vnnd geschwinden / als die grobe in den langwührigen Kranckheiten außreuten.

IV.

Von den Harntreibenden Artzneyen. *a*

Dieweil sich nicht alle Kranckheiten durch den Stulgang lassen vertreiben / als hat man auch der Harntreibenden vnd Schweißbewegenden Artzneyen vonnöthen. *b*

a. Die Harntreibende Artzneyen von vnderschiedenen auff vnderschiedliche Weise zubereitet eingegeben / welche aber nicht zu gemein / sind nachfolgende. 1. Das auß den pulverisirten vnd in Malvasier eingebeitzten Pfersich Kernen destillirte Wasser / einen Löffel voll darvon eingenommen / ist ein herrliche Artzney. 2. Die weisse kleine Kißlingstein so man in den fliessenden Wassern findet / mache glüend vnd lesche sie in einem köstlichen Wein so offt ab / biß sie gantz zu einem Pulver worden / welches gemeiniglich in der dritten oder vierdten Ableschung geschiehet. 3. Deß destillirten Wachs Oels 5. oder 4. Tropffen mit dem Wasser von den grossen Brennesseln getruncken / vnd zugleich eusserlichen sich geschmieret / mit Wachs / Ziegelstein / vnnd Scorpion Oel / treibet den Harn vnd Stein mit Gewalt auß. 4. Der Harntreibende Julep vnd sawerlechte Honig Syrup / siehe hiervon vnsere Chymiatrische Practick am 17. Blat.

b. Die Harntreibende Artzneyen aber können nicht allzeit vnd ohn vnderscheid gebraucht werden.

1. Von dem Augstein Saltz. *a*

Von der Bereytung dieses Saltzes wird kurtz hernach gehandelt. Es wird von dreyen biß in 6. 7. 8. vnd 10. Gran mit Petersilgen Wasser oder Hauwhechel Wasser gebraucht: Vnd hilfft dem verstopfften Harn gewaltig fort. *b*

a. Andere samblen mit gemeinem Wasser das fixe Saltz so in dem Capiti mortuo oder Häfen/nach dem das Oel herauß destillirt worden/ sitzen blieben/ vnd nach dem sie dasselbige durch offtmahlige solution vnd coagulirung wol gereiniget/ thun sie es zu dem flüchtigen Saltz deß Augsteins/ vnnd geben solches mit der fallenden Sucht behafften auff xx. Gr. vermischt mit xl. Gr. Büchen Nispelholtz in Pœonien Wasser ein/ vnd dasselbige zum dritten mahl/ entweder zuvor oder aber in dem paroxysmo selbsten/ vnnd wofern solche nicht angeboren/ heylen sie mit dieser vermischten Artzney alle fallende Sucht/ doch muß der weg nach der Kunst durch vorhergehende Artzneyen zuvor wol sein bereitet worden.

b. Es ist auch ein sehr grosses Geheymnuß in schwärer Geburt die Frucht vorzutreiben.

2. Von dem Spiritu Salis. *a*

Nimb deß Cracovischen *b* natürlichen Saltzes oder deß getrückneten oder calcinierten Meersaltzes vier Pfundt/ machs mit Regenwasser mit zwey Pfundt frischem Häfner-Lätt/ so durch ein Sieb gereittert/ zu einem Taig/ *d* oder welches besser/ an statt deß Lätts/ nimb die Matricem oder eusserste Rinde der Terræ Sigillatæ, mit welcher die Terra Sigillata, als ein Kern vmbgeben: Dann also bekompstu einen kräfftigen Liquorem zum Gebrauch der Artzney) laß runde oder langlechte Knöpfflin darauß formieren/ dieselbige hinder einem Ofen dürr vnd trucken werden/ nachmals ein Irrdene Retortam wol verlutiert auff die Hälffte damit außfüllen/ einen grossen Recipienten vorsetzen/ vnnd das Fewer/ biß das phlegma gar herauß kommen/ in gleichem Grad erhalten/ nachmals dem Fewer zuschüren vnd mit dem destilliern so lang anhalten/ biß alle weisse Spiritus oder Geister gefolgt. Ist eben die Destillation/ deren man sich zu dem Aqua Forti, oder Scheydwasser zugebrauchen pflegt. *e*

Von dessen Gebrauch vnd Gewicht.

Dieses Spiritus zween oder drey *f* Tropffen in dem Wasser von

Carduibenedicten oder S. Johannskraut eingenommen / helffen dē verschlossenen Harn also bald forth: Welches dann das Aqua vitæ von seinem phlegmate abgesondert für sich selbsten auch vermag.

Was bey diesem Spiritu oder Saltzöle in Acht zunemmen.

Zuverwundern ist es / was für ein Antipathiam vnd widerwärtige Natur ♃ dieser Spiritus mit dem gemeinen Saltz hat.

Erstlich von wegen deß Durst: Als welchen das gemeine Saltz vermehrt/der Spiritus aber im Gegentheyl vertreibt: Wie solches die Erfahrung in der Wassersucht bezeugt.

Zum andern in der Putrefaction oder Fäule: Dann das gemeine Saltz verwahrt alle sachen für der Fäule vnd hat die Art/ das es beist: Dieser Spiritus aber verzehrt ♄ vnd durchnaget in einē entzigen Tag/ jedoch ohne Schmertzen / alles das jenige/ was in den Wunden vnnd andern dergleichen Gebrechen vnd Fäule zugegen.

Zum dritten im Geschmack: Dann das gemeine Saltz ist scharpff vnd beissent: Der Spiritus hat einen bitterssüssen Geschmack vnd einen Geruch wie der Safft von außgepreßten Holtzäpffeln.

Von den Kräfften vnd Vermögen deß Oels nach der Meynung Paracelsi.

Das gemeine Saltz ist ein Condiment aller Condimentē/macht alles das jenige so dem Magen zuwider/anmüthig vnnd zur Nahrūg tüchtig: Vñ dieweil es der Fäule zuwider/als macht es auch alle Ding derselbigen frey: Ist dem natürlichen Leib heylsam vnd der Natur dermassen bequem/daß wir auch ohne dasselbige nicht können leben/verzehrt alles das jenige/so in dem gantzen Leib von bösen Feuchtigkeiten zufinden/zeucht die vbrige dichte Substantz fein zusammen/bringt jhr ein bequeme Trückne zuwegen/vnd hilfft jhr aller Fäule ab. Vnd dannach diese Kräffte in dem rohen Saltz / wie viel grössere meyne stu/daß in desselbigen präparirten Geist zufinden seyen?

1. Erstlich hat Paracelsus sich dessen dreyer Tropffen, schwehr in allen Kranckheiten zweymal im Monat *i* gebraucht: Mit vermelden / daß es den Menschen verneuwere *k* / vnnd sonderlich wann man etlich Blättlein Goldt damit vermischt / sintemal das Saltz *l* alles erhelt. Sonsten hat er auch den Spiritum Salis mit dem Vitriolöle vermischt *m* vnnd mit glücklichem Außgang zu vielen Kranckheiten innerlich zugebrauchen verordnet / vnnd sonderlich in der Wassersucht mit dem Wasser von Cardubenedicten.

2. Zum andern hilfft es den Aussätzigen *n* vnd andern / so wol Weibs / als Mannspersonen / in Wein genommen jhrer Gebrechen *o* ab / vnd reiniget das Geblüt.

3. In der Wassersucht wird es mit Wermutsaltz / oder dessen etliche Tropffen mit Wermutwasser vermischt / vnnd so lang die Schwachheit wehret / alle Tag gebraucht / es vertreibt dieselbige in wenig Tagen.

4. Zur Stärckung deß Haupts / nimbt mans in den Wassern von Lavendel / Majoran oder Salbey.

5. Zu dem Hertzen in den erkühlenden Hertzwassern / von blawen Violn / Rosen / Borragen vnd Melissen.

6. Zum Magen mit Beyment oder Balsamwasser / auff welche Weise es den verlohrnen Lust zum Essen widerbringt.

7. Zur Leber mit den Wassern von Wegwart / Lattich vnnd Cardubenedicten.

8. Zum Miltzen mit denen von Endivien Burtzelkraut.

9. In der Pestilentz mit denen darzu gehörigen Hertzwassern In welcher man auch die Orth *p* deß Schadens damit bestreicht / es treibt das Apostema zwar zurück / zeucht aber das Gifft durch ein ander Orth ohn allen Schaden herauß.

Dessen vier Tropffen mit einem Loth Wachholder Lattwergen *q* genommen vnnd deß Schweisses darauff erwartet / wird es in der Pestilentz vnd allem Gifft von dem Theophrasto insonderheit gerühmet / dieweil es das Hertz sterckt vnd das Geblüt gewaltig reiniget.

10. In Essig eingenommē stillet es dē Engelischen Schweiß.

11. Reiniget die Blase vnd Nieren vnd zerbricht den Stein / mit dem Bad / gebraucht.

12. Deß-

12. Dessen etlich Tropffen in Beyfußwasser *t* genossen tödtē die Würme

13. Die Gebrochene *u* befiehlt Theophrastus mit dieſē Oele zuschmieren *vv*/ vnd ein Bad darnebē zugebrauchē: Es heylet dieselbige in kurtzer Zeit: Wān mā dessen auch etliche Tropffē innerlich geneust.

14. Dessen ein Tröpfflin oder fünff in einem starcken Wein genommen sind wider das Grimmen *y* ein gewaltig Mittel. *z*

15. Vier Tropffen in einem Aqua vitæ *aa* genommen vertreiben die langwirige Fieber. *bb*

16. Wie gleichsfalls auch die Gelbsucht *cc* drey oder vier Tropffen so lang genossen/ biß die Gesundheit erfolgt: Welche dann gemeiniglich in vier Wochen *dd* geschichet.

17. In dem Darmgicht/ Rothenruhr/ Gichtbruch/ Schlag/ Podagra vnnd dergleichen/ braucht mans mit den darzu bequemen Wassern. *ee*

18. Endlichen/ so heylet es auch alle innerliche Geschwär.

Von seinem Gewicht vnnd Gebrauch.

Sein Gewicht ist vier/ sechs oder sieben Tropffen in einem Löffel voll Malvasier / Zimmetwasser oder was sonsten zu einer jeden Kranckheit gehört:

Eusserlich gebrauch

1. Ausserhalb wird es mit den darzu gehörigen Wassern zum Podagra gebraucht/ vnd die Orth deß Schmertzens damit bestrichē.

2. Durchtringt alle Blutadern/ Fleisch vnnd Bein vnd befördert die Heylung aller Geschwär.

3. Wo etwann ein Contractur *ff* vorhanden / oder ein Glied auß seiner Stell gewichen / oder ein Apostem vorhanden / da vermischt man es vnder die darzu gehörige Salben.

4. Alle böse vnheylsame stinckende Geschwär/ alle Fisteln/ Krebs/ Wolff vnd dergleichen werden in kurtzer Zeit dardurch geheylet/ dieselbige offt vnd viel damit geschmiert.

4. Der spiritus deß Saltzes wird viel schöner/wann man das MeerSaltz / nemblichen auß Spanien oder Franckreich mit drey oder vier Theilen der noch nicht gesiegelten rothen Erden vermischet vnd hernach mit starckem vnd offenem Fewer nach vnnd nach destilliret. In diesen destillierungen aber verwandelt sich anfänglichen das Saltz nicht gantz vnnd gar in einem spiritum, sondern es bleibet etwas in den Häfen sitzen/welches vberbliene Saltz aber darvon kan abgesondert werden/durch gemeines Wasser/ in welchem dieselbige Häfen oder das Caput mortuum abgesotten worden. Wann nun das Saltz also von der Häfen gesagter Masen abgesondert dasselbige zu dem destillirten spiritui gethan / eine zeitlang in einem warmen Orth digerirt/vnd endlichen mit einer andern frischen wolaußgetruckneten gesiegelten Erden vermischet worden. &c. so wird die gantze Substantz deß Saltzes in der Form eines spiritus zu vnderschiedlichen mahlen vbergehen. Dann wie viel Saltzes die erstlich vbergetriebene spiritus in den vnderschiedlich wiederholeten digerirungen solviret/ vmb so viel muß auch der spiritus bey einer jeden destillation zunehmen / daß also zuletzt das sämptliche Saltz wann es dir beliebig/in den spiritum sich verwandelt. Durch diesen subtilen vnd reinen spiritum das beste aurum potabile zubereitet ; Sintemaln dieser spiritus die Tinctur herauß ziehet/daß der weisse Cörper deß Golds auff dem Boden sitzen bleibet/ welcher Cörper dann sonsten das fixe Silber genennet wird.

Spiritus Salis compositus

Oder

Spiritus deß Saltzes von mehr als einem Stück zubereitet.

Es ist noch ein anderer Spiritus salis, so viel schöner auch reiner als voriger von grossen kräfften vnd Tugenden/welcher destilliret wird auß dem Salpeter vnd gemeinen Saltze/welches auffs kürtzeste nachfolgender Gestalt kan zubereitet vnd angestellet werden.

Nimb deß reinesten Salpeters vnd abgerösteten gemeinen Saltzes nach belieben eines so viel als deß andern / vermische beyde mit drey oder vier Theil/guten außgetruckneten Lätts/ vnd destillire darauß mit offnem Fewer nach gewohnheit den spiritum. Dieses spiritus nimb jtzb gemeinen Saltzes so zerschmoltzen viij Loth/digerir diese Stück eine zeitlang/damit das Saltz möge von dem spiritui solviret werden / hernacher destilliere es alsbalden durch eine Retorten. Auff diese weise wirstu mehr spiritus vberkommen auch denselbigen/vmb ein gutes stärck- vnd kräfftiger/welchen du abermahls mit andern Saltz so zerschmoltzen in eben dem Gewicht wie zuvor geschehen / nach deinem Belieben so offt kanst vermehren / wie es dir gefällig sein wird. Von diesen spiritui nun ziehe in einem B.M. das phlegma oder Wässerichte ab vnd rectificire hernach durch eine Retorten denselbigen vnd vermische jhn an gleichem Gewicht mit dem subtilesten Brandwein/welcher sonsten alcohol vini genennet wird /endlichen circulire vnnd cohobire oder repetire vnnd wiederhole die destillationes so offt/daß sich beyde spiritus vnzertrennlich mit einander vermischet vnd auß zween einer worden. Dieser spiritus wiederstehet dem Durst dermasen / daß auch die Wassersüchtigen innerhalb dreyer Tagen von demselbigen nicht angefochten werden.

Es kan auch auß dem MeerSaltz ein süsses Oel nachfolgender Gestalt gebracht werden. Erstlich muß dasselbige in einem destillirten RegenWasser solviret / hernach durchgeseiget vnnd calciniret werden mit einem gelinden Fewer/es muß aber bestendig

auffgerühret worden/damit es nicht im Fluß komme/solche Arbeit aber muß auff die 15. mahlen wiederholet werden/hernach extrahire dieses Saltz mit dem besten Brandwein/ welcher so er darvon gezogen/wird sich das Saltz crystallisiren/auß diesen crystallen nun/ wann du sie mit Lätt oder roher gesiegelter Erd in einen klumpffen vermischet/ destilliere nach bekantem Gebrauch den hellglänzenden spiritum, welcher ferners mit dem besten vnd subtilesten Brandwein zuvermischen vnd zum offtern mit demselbigen vberzuziehen. Es machen zwar d/e Chymisten ein grosses herrliches Werck auß dem süssen Oel deß Saltzes/welches sie biß an den Himmel wegen seiner köstlichen Tugenden erheben/aber es heist bey jhnen wie man im Sprichwort zusagen pfleget; viel Geschrey vnd wenig Woll &c. Dann sie solches nicht erweisen können. Weiln nemlichen dieses süsse Saltzöl oder vielmehr süsse spiritus deß Saltzes von dem Saltz selbsten keines wegs kan hervor gebracht werden/es seye dann daß es geschehe durch den Brandwein oder Weinsteinöl. Derowegen ist es der Brandwein eintzig vnd allein/der solche Süsse verursachet/es seye nun/daß solcher zu Anfang mit dem Saltze durch die destillation were vereiniget/oder aber hernacher der spiritus deß Saltzes mit dem spiritui vini oder Brandwein zum öfftern destilliret vnnd uniret worden; Nemblichen auff solche vnnd keine andere Weise benimmet der spiritus vini dem spiritui deß Saltzes alle Schärpffe vnnd machet denselben süß vnd thut solches gleicher Gestalt auch bey andern spiritibus.

b. Insonderheit wann es zimblichen alt ist. Dann auß diesem Saltz so es noch jung ist/schwehrlichen die spiritus zubringen/viel leichter aber wird solches können geschehen/ wann es 20 oder 30 Jahr gelegen.

c. Das ist/an etwas geröstet.

d. Das zerschmoltzene Saltz gibt gantz vnd gar keinen spiritum von sich/es seye dann zuvor gleichsam wieder ergäntzet.

Zuckersüsse Chrystallen deß Saltzes.

e. Auff diese nachfolgende Weise kanstu auch wahrhafftig vnnd recht Philosophisch das Saltz gantz süß machen. Lasse dir machen ein starcke jrrdene Retorten mit einem weiten Bauch/doch also daß zu oberst auß demselbigen schnurstacks biß auff die mitte derselbigen gehe eine von gleicher Matery wolformirte Röhr/welcher Mundstuck von aussen zwar etwz weit von jnnen aber/eng seye. Wann nun gedachte Retort bey der Hand / so nimb gemeinen oder welches besser/Meer Saltzes iij oder iiij ℔/thue es in die Retort/füge daran einen weiten Recipienten vnd treibe alsdann das Fewer so hoch/ biß das Saltz in den Fluß kommen/ wann solches geschiehet/so giesse durch obgenante Röhr etliche Tropffen frisches Wassers in die Retort/doch mustu das Röhrlein alsobald mit bey der handhabender Haffners Erden wiederumb zustopffen / so wird sich die Menge der Spirituum durch solches frisch Wasser solviren. Dieses nun muß mit dem frischen Wasser so lang continuiret werden/biß auff solche Weise die gantze Maß deß Saltzes zu einem Geist worden. Von diesem nun muß durch gelinde destillirung im Balneo das Wässerichte oder phlegma abgesondert/ das vbrige aber an einem kühlen Orth gestellet/so werden kleine steinlein hervor wachsen gleich einem Salpeter/so der Süssigkeit wegen dem Zucker im geringsten nichts werden nachgeben/ welche durch das deliquium können zu einer Feuchte dissolviret werden. Darvon v. oder vj Tropffen den Wassersüchtigen eingegeben/benimmet denselbigen allen Durst/auch also gar/daß sie jnnerhalb drey vier oder mehr Tagen daß geringste nicht zutrincken begehren Sintemahln der Essentialisch-oder Wesentlichen Feuchtigkeit/ so sonsten in den Wassersüchtigen zimblichen abnimbt vnd vertrucknet/wird durch den spiritum deß Saltzes kräfftiglich geholffen. Der Magen auch neben andern jnnerlichen Gliedern mercklichen gestärcket. Das Saltz aber an vnd vor sich selbsten als ein vermischtes Ding befördert sonsten oder vermehret die wesentliche Feuchtigkeit nicht allein nicht/sondern verzehret dieselbige vielmehr. Dannenhero durch Nies-

Gebrauch vnd Gewicht

Cur der Wassersucht.

sung

sung deß Saltzes dem Durst nicht gestewret/ sondern derselbige vermehret wird. Wann mã nimmet zu einem ℔ wolaußgedörten Saltzes ij Pf. pulverisirter Kohlen vnnd dieselbige mit dem Saltz wolvermischet / so kan man auß einem Pfund Saltzes j Pfund spirituum haben.

f. Auff viij oder xij.

g. Dieses rühret von keiner andern Vrsachen/ als von dem vermischten wesen deß Saltzes/dann weiln dasselbige kein reines Corpus / sondern von vnderschiedlichen Dingen ein vermischtes wesen hat/deren jedes eine andere Art/Eygenschafft vnnd Qualiteten auch andere Effect als das andere hat. Wann sie aber in dem Saltz vermischt vnd vereiniget bleiben/verrichten sie das jenige/was einem vermischten zustehet vnd gebühret.

h, Dann weiln er subtil/derowegen tringet er desto leichter durch.

i. Vielmehr in einer Wochen.

k. Dieses kan vielmehr gesagt werden von dem jenigen Oel oder spiritui, so auß dem Salpeter vnd Meer Saltz destilliret worden.

l. Liesse/erhelt vnd verwahret.

m. In grosser Anzahl

n. Der Griechen Aussatz kan geheilet werden/der Juden aber keines Wegs nicht, als allein durch durch die Allmächtige Barmhertzigkeit Gottes.

o. Eusserliche Schwachheiten deß Leibs/deren hieroben am 118. Blat. Núm. 1. gedacht worden.

p. Der angefleckte oder inficirte orth deß Leibs.

q. Honig.

r. Vnd andere vberflüssige Feuchtigkeiten.

s. Das Harntreibende Bad muß bestehen vnd zugerichtet werden von erweichendẽ vnnd linderenden Kräuttern/ als Pappeln/ Honig oder Steinklee/ Tag vnd Nacht oder S. Peterskraut. &c.

t. Oder Honigwasser,

u. Frische.

vv. Mit Igel Schmaltz.

x. Welches zugerichtet wird von Chamillen/ Honig oder Steinklee/ darneben muß auch deß Bruchbands nicht vergessen werden. Einen köstlichen Bruch Balsam auß dem Steinsaltz wirstu finden in vnserer chymiatrischen Practic vnder dem Titul von vnderschiedlichen Geschlechten der Brüche im Latcinischen Exemplar am 168 Blat.

y. So von verschlossenen Winden entsprungen.

z. Der von Salpeter vnd Meer Saltz bereitete insonderheit mit Brandwein vermischet ist viel besser vnd köstlicher.

aa. Vor Angrieff deß Fiebers eingegeben.

bb. Insonderheit deß Magens.

cc. So zuweit vberhandge nommen vnd zu tieff eingewurtzelt/mit gesottenem Wasser von Erdbeerkraut Morgens vnd Abends.

dd. Auch eher.

ee. Als allerhand Blumenwasser so im May destillirt worden / Eschbaum vnnd Farnkraut.

ff. Paracelsus hat nachfolgender Gestalt darmit verfahren; nemlichen er hat den spiritum oder das oleum deß Saltzes mit gleichen Theilen deß spiritus deß Vitriols vnnd Terpentins sehr weißlich vnd vorsichtiglich Tropffenweiß absonderlich (wegen besorgender Gefahr der Entzündung vnd Knalls) vermischet. Also wirstu eine zähe vnd schwartze Matery oben auff dem Phlegmati schwimmen sehen. Diese nun wol vndereinander vermischt rectificire doch nicht mit vielen Steinlein/hernach vermische es sämptlich mit dem spiritui deß Terpentins. Hernacher hat er die lame Glieder mit diesem wolbestriechen/zuvor aber im nachfolgendem Kräutter Bad dieselbige wol gewaschen.

Nimb das oberste von Wolgemuth vnd Wachholdern
Eichenblätter
Wermuth.
Scharley eines so viel als deß andern/jedes iiij oder v handvoll
Dann Zapffen der längsten vj oder vij.

Eine Artzney in Schwindung der Glieder.

Koche diese Kräutter miteinander wie sichs gebührt in gemeinem Wasser. Diese beyde Stück nun hat er so offt wiederholet/biß die contract- vnd lahme Glieder wiederumb sind zurecht gebracht worden/hat offtmals eine Cur jnnerhalb acht Tagē glücklich zu End gebracht. In Schwindung der Glieder hat es zum offtern einen herrlichen Nutzen/so die Lähme oder Contractur eine zeitlang gewähret/so thue darzu das Augsteinöl. Wann man das Glied gedachter Masen angeschmieret/so ist es sehr vorträglich dz man dasselbige einwickele in einen Fuchspalg/dann solche den contracturen vber die Masen vorträglich. Siehe vnsere chymiatrische Practic am 236. Blat.

Von dem Spiritu deß Salniters.a

Eben auff diese Weise b vnd mit gleichmässigem Fewer wird auch der Spiritus deß Salniters destilliret / welcher durch einen rothen Dampff oder Rauch herauß gehet.

Bey welchen allein dieses in acht zunemen / daß man zu einem theil deß gereinigten Salpeters drey theil Häfner Lätt pflegt hinzu zuthun/laulichte Kügelein darauß zu formieren vnd dieselbige/nach dem sie trucken worden / zugebrauchen.

Von dessen Gebrauch vnd Gewicht.

In dem Grimmen- (darüber sich daß niemand zuverwundern/ sintemal in dergleichen Kranckheiten etliche auch den rothen Salniter pflegen zugebrauchen / da deß Spiritus Salis der kleinen Welt böse Eygenschafft vnnd Hitze durch dieses rechten Gebrauch wird zurück gehalten vnd verbessert) in dem gefährlichen Seitenstechen vnd Bräune d wird er mit gleich so viel gebrannten Wein vermischt/vnd solcher Mixtur zween Scrupel oder ein Quintlein in einem Trunck lawlecht Wasser genoſſen. In der Colica oder Grimmen mußman den Nabel von aussen mit außgepreſtem Muscatnußöle vnnd ein weinig Zibeth schmieren. Es nimpt nit allein die vnerleydliche Schmertzen also bald hinweg: Sondern vertheylt vnnd zertrennt auch die böse / rohe salnitrische Feuchtigkeiten deß Leibs / welche wann sie von den Spanna-

de-

derechten Gliedern vnd Gleychen nit werden abgehalten / zu denen sie etwan wegen der Sympathiæ, so solche Feuchtigkeiten mit diesen Gliedern haben / hinzufliessen / machen sie dieselbige gantz lahm. Am Ende der Cur e treibt der Gebrauch der Alantwurtzel das zerlassene Saltz gewaltig auß.

Fernner haben die Söhne deß Hermetis die Kräffte deß Salis Fusilis, jeder Zeit sehr hoch gehalten.

a. Das Salniter oder Salpeter / ist Animalisch / Vegetabilisch vnnd Mineralisch / vnd lässet solcher in allen dreyen Reichen seine Herrschafft gnugsam spüren. Wann die destillation dieses spiritus vollkommlich zu End gebracht worden / so muß man alles wol erhalten vnd eine zeitlang / biß die spiritus ruhig worden / stehen lassen / welches dann jnnerhalb 8. oder vj Tagen (zu 24 Stund den Tag gerechnet) pfleget zugeschehen. NB. In der Wäserichten Matery liegen die scharpffe vmb sich fressende spiritus verborgen / so zu der Chymischen Medicinal Arbeit nicht viel nutzen. Auß einem ℔ aber wirstu kaum iij oder jv Loth / dieser rothlechten spirituum vberkommen. Derowegen / wann du recht wilst verfahren / so mustu das phlegma absonderlich / vnd dann die spiritus auch absonderlich samlen.

b. Das Werck wird viel besser von statten gehen / wann man darauß keine Rügelein formiret / sondern die Erde allein mit dem pulverisirtem Salpeter wol vermischet vnd hernacher destilliret. Warnung.

c. Ehe vnnd zuvor man diesen spiritum brauchet muß der Leib mit einer gelinden Purgation geöffnet werden. Es wird genutzet mit iiij Loth lawlechtem Brunnen Wasser / vermischet mit der Mixtur auß dem Brandwein vnd Salpeter treibet es den Schweiß vnd stillet von Stund an die Schmertzen vnd das Grimmen deß Leibs. Siehe vnsere Chymiatrische Practic. Das Lateinische Exemplar vnder dem Tit. vom Grimmen am iii Blat.

d. Dieser spiritus wird auch als ein hitzstillende Artzney gebrauchet in den Fiebern genommen mit Endivien / Wegwart / Pfaffenblatwasser / zu leschung deß Durstes ist er viel verträglicher als die bereitete Salpeterküchlein selbsten welche vnderweilen einen Eckel erwecken / wann er von vj biß auff xj Tropffen genommen wird.

e. Nicht allein zu End deß Grimmens / sondern / auch im Anfang desselbigen / ist das gesottene Alantwurtzel Wasser ein herrliches Mittel.

Nimb Alantwurtzel so in kleine scheiblein zerschnitten 2 Loth
Pulverisirten Anis j ℒ.
Melissenkraut Wasser ij oder iij ℔.
Koche solches in einem wolverwahrten Geschirr anderthalbe Stund lang / hernach seyge es durch ein wöllenes Tuch vnd verwahre es zum Gebrauch. Den ersten Trunck darvon gieb dem Krancken deß Abends wann er will zu Bett gehen / den andern zu Morgen / den dritten zu Abend / fahre also fort biß zum Ende der Cur / so wird sie glücklich vollendet werden.

V.

Von dem Diaphoretico oder Schweißtreibenden Artzneyen.

Es sind viel Kranckheitē/ die allein durch den Schweiß vñ Reinigung der Schweißlöchlin werdē geheylet/als die Pest vnd gefährliche Seittenstechē

Der Schweiß ist in der Pestilentz vnd Vngarischen Kranckheit *a* ein allgemeine Außführung deß Giffts im gantzen Leib / nicht allein im Geblüt/sondern auch in habitu corporis *b* oder Fleisch vnd in allen Gliedern/in welchen es etwan verborgen ligt. Durch die Hülffe dieses Schweisses wird das Gifft welches durch die vmbstehende Kälte zum Hertzen getrieben worden/herauß gebracht. Dann gleich wie wir durch die Anziehung deß Geistes *c* zugleich auch den gifftigen Lufft an vns ziehen / also muß man es durch den Schweiß auß allen Gliedmassen verweisen: Sintemal kein Glied / vnnd also auch die aller kleineste deß Luffts nicht ohn/vnd können demnach auch allesampt schwitzen. Vnnd ist derowegen der Schweiß ein allgemeine Evacuation oder Außführung / durch welche fast der dritte Theyl aller Kranckheiten / damit der Leib angefochten werden kan: durch den Schweiß abgewendet vnnd vertrieben wird.

Von dem Schweißtreibenden Antimonio. *d*

Nimb deß durch den Vitriol/vnd Saltz sublimierten Mercurii ein Pfund: Deß Vngarischen Antimonii drey Pfund/laß mit einander stossen vnd vermischen / in einer wolverkleibten gläsernen Retorten *f* mit einem verschlossenē Vorsetzlin in dem Sand destilliern vnd das Fewer also regiern / damit die Tropffen in dem Halß nicht wie Butter gestehen: Wann sich solches erzeygt/so halte also bald ein klüende Kohl mit einer Zangen so nahe hinzu / daß es dem Glaß keinen Schaden thue/vnd die Tropffen doch werden resolviert / vnd dasselbige so offt vnd viel/so offt es die Nothturfft erfordert: Den herauß fliessenden Liquorem rectificir *g* einmal/ darnach nach dem er bey dē Fewer *h* zergangen giesse jhn in ein weit *i* Glaß mit einem weiten Halß das Aquam Regis (etliche brauchen den Spiritum Nitri *k* allein) laß

tropffen-

tropffenweiß darein fallen/von wegen deß Geräusch l vnd Gefahr der Entzündung: Vnd wann du siheſt / daß die gantze Materi reſolviert/ ſo thu zu einẽ jeden halben Pfund deß Oels ein Loth Gold *m* in dem Aqua Regis abſonderlich zuvor ſolviert/ſo bleibt die Mixtur fein hell vnd klar vnd wird nicht trübe/ſondern bekompt ein ſchöne rothe Farb: Dann wo man anderſt damit verfehrt/wird es nicht allein trüb / ſondern auch das Gold nicht recht damit vermiſcht/vnnd laſſen ſich nach dem Abziehen die Fünckleín deß Golds nicht ſehen. Dieſe gantze helle vnnd blutrothe ſolutionem laß in einem wolverlutierten Alembico mit ſeinem Helm vnd Vorſetzlin an allen Fugen wolverkleibt bey einem gleichen Fewer deſtilliern/das phegma erſtlich herab ziehen (dañ in zwen Tagen wird die operatio verfärtigt) letztlichen dem Fewer alſo zuſchüren *n*/daß der Boden deß Kolbens vnten Fewrig werde: Es ſteygt wenig herauß/welches man nach vollendetem Geſchäfft vnnd wann das Gefäß kalt vnd zerbrochen worden/ſoll hinweg werffen: Dz vbrige auff dem Boden/vnd was an den Wänden hängt/einer gelben Farb iſt einer dürren vnd auffgeriſſenen Erden gleich / iſt gantz ohne Geſchmack/hängt ohn alles Beiſſen wie ein gebrannt vnnd calcinert Hirſchhorn an der Zungen an. Auß einem jeden Pfund deß Oels bekompſtu nach der Außtrücknung ein halb Pfund *o* Erden. Der harte Kalck iſt nicht zu indulcoriern/ woferrn du ſelbſten wilt/ ſondern in einem Tiegel ein halbe Stund *p* glüend zumachen: Vnd iſt alles Corroſiviſche in jhm erſtorben.

In dem Alchymiſtiſchen Gebrauch ob wol dieſe Erde dürr vnd durch Mittel deß gemeinẽ durch die Kunſt mit eingemiſchten Schwefels *q* dem Gold im Flieſſen durch ſonderbahren Fleiß einvermiſchet bleibt/ſo kompt es doch in dem Aſchenfarben mit der erwünſchten Fixion nit vberein.

In dem Gebrauch zur Artzney iſt es vnder den Spagyriſchen Mitteln das allergebräuchlichſt.

Vnd ob es mich wol bey zweyhundert Thaler gekoſtet / gebe ich es doch dem großgünſtigen Leſer gern vnd willig vmbſonſt.

Von ſeinen Kräfften vnd Gebrauch.

Es iſt eins der aller fürnembſten Secreten vnnd Geheymnuſſen

zu viel vnd mancherley Gebrechen / welches beydes durch den Harn vnd Schweiß gewaltig würckt/jedoch nicht purgiert *r* / viel weniger den Krancken Matt vnnd Krafftloß macht/ sondern/ wie gesagt/ den Schweiß vnd Harn/ bescheydentlich bewegt/vnd von wegen deß mit einvermischten Goldes *t* die Natur nicht wenig stärckt. Wird in den Frantzosen *u*/ Pestilentz/ *vv* Podagra *x* / Wassersucht *y* / Fiebern *z*/ Verstopffungen vnd Schmertzen deß Miltzens *aa* vnd zu dem Stein *bb* gebraucht: Auff drey/fünff oder sieben Gran mit einem bequemen Wasser.

Deß Mercurii vitæ werden auch descriptiones oder Beschreibungen herumb getragen / mit welchen etliche dieses Corrosiuische Oele durch das mit der Essentz deß Saturni Essentificierte Hirschhorn zu einem schweißtreibenden Pulver zumachen vnterstehn. Ist ein mühesame Arbeit *cc*/deren Außgang ich selbsten nit erfahren. Dann es behelt dieses Pulver noch eine schärpffe in sich/ vñ ist nicht also figiert/ wie dieses vnsere durch die gemelte Corrosiuen figiert ist / welche in dieser Würckung alle ersterben vnnd verschwinden / daß dann zum höchsten zuverwundern. *dd* Soll demnach der guthertzige Leser mit dieser Beschreibung welche ich jhme allhie mittheyle vnd ausser deren schwehrlich ein bessere finden kan/zu frieden seyn.

a. In allen hitzigen vnd gefährlichen Fiebern.

b. So wol was in dem Geäder als in dem Fleisch selbsten vnd zwischen Fleisch vnd Fell verborgen lieget.

c. In dem Ademholen oder Lufftschöpffen.

d. Das Schweißtreibende Spießglaß habe ich bißhero ein Bezoartisches Mineral genennet/welches auch Quercetanus so herrlich herauß streichet vnnd hoch zu loben weiß/ vnd wie ich gäntzlichen darvor halte/von keinem andern als von mir erstlichen an das Liecht gebracht worden vnnd darzu hat mir Gelegenheit an die Hand gegeben Bruder Basilius Valentin / welcher in dem Zusatz der Philosophischen Schlüsseln vnder dem Tit. von dem Spießglaß/da er der Butter von dem Spießglaß gedencket/endlichen also schliesset vnnd sich erkläret mit nachfolgenden Worten: Eben dieses Oel (;also nennet er die Butter deß Spießglases:) kan auch auff eine andere Manier zubereitet werden mit hinzuthun deß Wassers so auß der Steinschlangen vnnd nothwendiger Gewürtz/ nicht / die auß Indiæ gebracht wird/ präpariret worden. Ferners spricht er/dasselbige Pulver reutet auß alte verzweiffelt böse Schäden / mit welchen Worten Bruder Basilius gantz verdeckter Weise vorgedachten Mineralischen Bezoar pülverleins Zubereitung beschreibet. Er destilliret nemblichen auß dem Salpeter oder Steinschlangen vnd dem Saltz/welches das beste Gewürtz ist/ein Wasser/durch welches Krafft entweder allein oder aber zugleich mit dem Scheidwasser/ die Corrosiuische vmb sich sressende kräfften/so die Antimonialische Butter noch bey sich hat/ gäntzlichen getödtet werden/ vnnd solcher in ein nutzlich Bezoardisches pülverlein sich verwandelt. Libavius in Außlegung desselbigen/bemühet sich hefftig vnd dasselbige meistentheils nicht/ daß er demselbigen weiter gedächte nachzusinnen / sondern / daß er etwas finden möge durch

die

die Hechel zuziehen; siehe hiervon in seinem andern Buch seiner Chymischen Geheimnussen am 32. Cap. von der Natur deß Fewers/vnd in eben diesem Buch Hermetischer Offenbahrungen am 9 vnd 10 Cap. deß andern Theils. Gewiß ist es aber/daß Libavius gleich wie von andern also auch von dieser Zubereitung deß Mineralisch-Bezoardischen Pülverleins wie der Blinde von der Farb judicire vnd vrtheile. Dann es das Ansehen hat/als brauche er seine Zungen meisterlich / doch ohne Grund der Chymischen Experientz vnnd Erfahrüg/ gesetzt aber/er habe es verstanden vnd sich in der Kunst geübet/ so hat er doch dasselbige nicht wie billich vnd einem rechtschaffenen Künstler geziemet/verrrichtet. Derowegen dann ich mich so hoch vber seine grosse kühnheit in den Tag hinein zuschreiben/nicht verwundere/will es auch/in was vor einem Laboratorio, dessen er sich so hoch rühmet/ er sich geübet habe/ wann solches von mir wird begehret werden/offentlich darthun/ vnnd zwar der Gestalt / daß er sich dessen zurühmen habe/wie der Hund deß Bads. Vber das gestehe ich jhme võ Hertzen gern daß weder Crollius/noch ich etwas newes habe erfunden/wie dann auch solches niemaln in in vnsern Sinn kommen. Daß aber Rubeus eben dieses schweißtreibende Spießglaß mit eignen oder von andern entlehneten Worten solte beschrieben haben / wie solches freventlicher Weise sich Libavius am End deß 18. Cap. deß ersten Theils seiner Hermetischer Offenbahrügen vnderstehet zubehaupten/solches ist ein pur-lauter Lügen. Deren sich Libavius billich hette sollen enthalten. Rubeus in seinem Büchlein von den Destillierungen/ ohne welches sonsten anders nichts von jhme ist im Truck außgegangen/im 22 Cap. der 2. sect. handelt von nichts anders daselbsten/als von dem Spießglaß vnd vnderschiedlichen desselbigen Zubereitungen vnd am Ende obgedachten Capitels gedencket er einer Artzney. Welche bestehet auß dem sublimirten Mercurio dem Regulo deß Spießglases vnnd dem Gold/so absonderlich im Scheidwasser solvirt vndereinander vermischet/zum öfftern destilliret vnnd alsdann zu einem rothen pülverlein calciniret worden. Aber was vor ein grosser vnderschied ist zwischen diesem Pulver vnd dem Schweißtreibenden Spießglaß? Dann ob schon in diesem das Spießglaß zu präperation der Butter gebrauchet wird / so kommet doch von seiner Substantz gar wenig ja fast gantz nichts darzu; in dem Pülverlein aber gehet der Regulus herauß vnd wird gantz vnd gar fix gemacht. Zum zweyten bleibt der sublimirte Mercurius mit demselbigen rothen Pulver schwehrlichen roth/sondern steiget in einer jeden Destillation deß Scheidwassers endlichen auff/vnd gesetzt/es bleibe etwas weniges vbrig/ so verrauchet doch dasselbige vnder dem calciniren gäntzlichen/der sublimirte Mercurius welcher anders nichts Als die Antimoniallsche Butter ist/wird fix vnd vest gemacht. Drittens ist deß Rubei sein rothes pulver corrosivisch vnnd frisset vmb sich; Das Mineralische Bezoar pülverlein aber im geringsten nicht. Letzlichen ist deß Rubei sein pulver eines Dings mit dem Gold deß Lebens/dannenhero es auch vnder die präcipitirte Mercurios gerechnet wird vnd hat zugleich eine krafft zu purgieren. Vnser Mineralisch Bezoar pülverlein aber/nemlichen deß Crollii vñ das meinige/hat solche nicht/sondern treibet allein den Schweiß. Derohalben/wann Libavius von andern wegen seiner Lügenhafftigen spitzen Federn will vngescholten seyn / so mag er darmit zu Hauß bleiben vnd andere ehrliche Leut vnangefochten lassen. Seine erbare Sitten vnd teuffelischer Neyd ist gnugsam bekand/ vor welcher kein ehrlicher Mann sich zuförchten hat noch auch dieselbige loben wird.

Libavij Fehler.

e. In den vorigen/nemlichen in Bereitung der Antimonialischen Blumen auß dem sublimirten vnd rohen Mercurio/hat vnser Au hor jedes gleiche Theil genommen? derowegen auch allhier solches Gewicht ohne schaden kan genommen werden.

f. Wofern daß Glaß nicht starck gnug were.

g. Durch eine Retort.

h. Entweder Wasser/Fewer oder Sand.

i. Eine weite Cucurbit.

k. Vnd dasselbige habe ich erfahren/daß es viel dienlicher seye.

l. Man muß es hernacher wiederumb zu machen damit die spiritus nicht verschwinden vnd stehen lassen anff die 12 Stund lang vnd auch wol darüber.

Wahre vnd eygentliche Zubereitung deß mineralischen Bezoars auß dem Gold.

m. Daß das Gold allhier nicht allein nicht vonnöthen sondern auch wenigen nutzen schaffe/ solches bezeuget die Erfahrung vnd nachfolgende Vrsach. Dieweiln nemblichen das Gold seine vorige Substantz vnd Cörper wider an sich nimmet/ so kan solches das pulver deß Spießglases im geringsten nicht verbessern oder kräfftiger machen. Wann aber das Gold auß seinem Cörperlichen in ein Spiritualisch oder Geistliches Wesen were verwandelt worden/ so were freylich desselbigen Gebrauch allhier vber alle masen nützlich. Ja/ wann auch das geringste vom Gold solcher Gestalt mit dem Bezoardischen pülverlein vermischet worden/ lässet solches seine kräffte spüren. So dir nun das Bezoarticum Solare beliebet zubereiten/ damit deine Arbeit vnd Vnkosten nicht vergeblich seyen/ so must nachfolgender Weise verfahren. Hierunden wollen wir reden bey der ersten destillation deß spiritus nitri, daß dz Scheidwasser von der Butter selbsten herkomme an der Farb ein schön roth durchleuchtendes menstruum vnnd daß dasselbige hernacher mit seiner Wurtzel nemblich dem Spießglaß wiederumb durch offtmahlige destillationes vereiniget werde. Wann aber dasselbige menstruum so zu erst hervorkommen/ wird verwahret vnd mit demselbigen deß feinsten Golds/ so viel einem gefällig/ solviret/ von solchem solvirten Gold aber das menstruum wieder mit gelindem Fewer/ daß sich gleichsam ein Häutlein darüber ziehet oder ein öl darauff setzet/ abgezogen vnd ein frisch rothes menstruum von dem abermahlig solvirten Gold zum dritten vnnd vierdten mahl durch eine Retort mit einem langen Halß/ wol verlutirt vnd verwahret damit die spiritus nicht mögen hervorkommen/ in einem gelinden Fewer allzeit destillirt werden/ auch/ wann solche destillationes vollbracht / wird endlichen das menstruum darinnen das Gold solviret worden/ durch eine Retort mit etwas stärckerem Fewer von den spiritibus getrieben / was herauß destillirt worden wiederumb daran gegossen vnd dasselbige so offt / biß sich das Gold gleich wie ein Rubin so roth eleviren vnd auffsteigen wird,

Dieses Gold nun/ wann es zuvor in einen solchen subtilen geistlichen Stand durch hülff in dem spiritui deß Salpeters vnnd dem Scheidwasser solvirten Antimonialischen Butter gebracht worden/ hernach mit den vorigen offtmahlig nach Nothurfft wiederholeten destillationibus wiederumb vereiniget wird/ kan mit derselbigen also vereinbaret vnd wiederumb figiret auch nach der letzten Calcinirung zu einem braunrothen Bezoardischen pülverlein (: welches dann eygentlich das rechte kennzeichen ist deß Geistlich solvirten vnnd auffs genaweste vereinigten Golds:) so in der Artzney grosen Nutzen schaffet/ präpariret vnd zubereitet werden.

Korndorffers Schweißtreibendes Gold.

Auß diesem Gold wird auch gemacht das weittberühmbte Schweißtreibende Pulver Bartholomei Korndörffers/ welcher ist gewesen deß Paracelsi sein Præceptor oder Lehrmeister: Nemblichen mit dem subtilesten Branndwein wird daß Gold solviret vnnd wann die Häfen vnnd das vnsaubere darvon hinweg geworffen / so wird die solucion in einem Pelican mit einer gewissen Hitz deß Balnei einen gantzen Monat lang digerirt: Vnder dessen sondert sich das aurum spirituale oder subtile Gold von dem Brandwein vor sich selbsten ab vnnd bleibet absonderlich vnden auff dem Boden ruhig sitzen, hergegen aber schwebet das köstliche herrliche menstruū allein vber dēselbigē/ welches/ wañ es mit der gröstē vorsichtigkeit

darvon abgegossen/so wird alsdann der Kalck deß Golds etliche mahl wol abgewaschen vñ mit sehr gelindem Fewer außgetrucknet. Endlichen wird es in einer wol proportionirten phialen so da mit dem Hermetischen Pettschafft auff das beste verwahret erstlichen zwar mit gelindem/hernach aber etwas stärckerem Fewer im faulen Heyntzen/biß es zu einem Braunrothen Pulver werde/figiret/welches/so es in einem Brandwein zerlassen in geringem Gewicht/nemblich in drey oder vier Tropffen eingegeben wird/treibet es alle Kranckheiten durch den Schweiß fort/bewahret also bey guter Gesundheit vnnd frñstet dem Menschen das Leben. Es ist ein solche Schweißtreibende Artzney/ mit welcher eine andere schwehrlichen kan vergliechen werden.

n. Es ist nicht rathsam/daß diese erste destillation stärcker seye. Es müssen aber vielfältig die destillationes mit eben diesem menstruo wiederholet werden/doch also/daß man allzeit wieder darzu thue etwas von dem Geist deß Salpeters (welches ich am besten befundē) oder aber vom Scheidwasser. Dann auff diese Manier/wann nemblichen die destillierungē zum öfftern repetirt werden/kan man mehr von dem Pulver deß Spießglases figiren/ welches sonsten durch eine eintzige allein vnnd wann sie schon mit stärckerem Fewer getrieben würde/mögte verschwinden, Vnnd dieses ist eines von den jenigen Stücken/darvon ich auff eine Zeit dem Ruland geschrieben/daß solches Crollius habe mit Stillschweigen vmbgangē. Daß andere ist/daß in der ersten destillation deß menstrui, das jenige oder der spiritus deß Salpeters/wann er sonderlich etwas geschwind durch das Fewer getrieben wird/gantz roth wird/ vnd rühret dieselbige Röthe nicht her von dem menstruo selbsten/sondern von den spiritibus antimonialibus oder deß Spießglases (: Dann solches eine flüchtige Röthe in sich verborgen hat:) welche zugleich auch sehr viel zu präparation vnd Zubereitung der Antimonialischen Butter/das ist/zu dem sublimirten Mercurio welcher sich in einen fetten Butterechten Schleim verwandelt/ thun/durch offtmahlige destillation endlichen mit dem Bezoardischen Pulver figiret vnd auff solche Weise viel herrlich vnd köstlicher wird. Dann dieselbige Röthe deß Scheidwassers ist vber alle masen nutzlich das Gold flüchtig/subtiel vnnd spiritu os zumachen.

o. Nemblichen so zum dritten Mahl das menstruum darvon abgezogen worden/so wirstu auß j ℔ Butter von Spießglaß xxiv oder auch xxviij Loth vberkommen/vnd dasselbige wegen der offtmahlig wiederholeten Destillirungen.

p. Ja vielmehr 12 Stund lang.

q. Die Art vnd Weise oder der Handgrieff ist dieser: Nimb zu einem Theil dieser figirten Erden nemblichen deß mineralischen Bezoars / zwey Theil gemeinen Schwefels/ zerreibe vnd vermische es auff einem Marmelstein / hernach lasse es in einem Tiegel zerschmeltzen vnd vnder demselbigen zündte den Schwefel an vnd lasse jhn so lang brennen biß er selber auffhöre/so wird ein grawes pülverlein vbrig bleiben/welches zu dem Gold so es im Fluß ist/geworffen/ sich mit demselbigen vermischet/aber von 2 lothen bleiben kaum 4 Scrupel/welche sich doch endlichen vnder dem conflagriren oder entzünden auch verliehren.

r. Weder oben noch vnden auß.

s. In etlichen/ aber sälten.

t. Auch ohne Gold.

u. Vor sich selbsten zwar thut es nicht so viel / sondern man muß der Kunst nach verfahren vnd was nothwendig vorhero gebrauchen/hernacher wird es mit andern Schweißtreibenden Artzneyen/insonderheit aber mit Flöhkrautwasser eingegeben.

vv. In Geißblat/ Lachen Knoblauch vnd Schlangenmordwasser.

x. In Fahrnkraut oden klein Bathengelwasser.

y. In Attichwasser.

z. In gesottenem/Wasser deß Güldenkrauts oder zu den Fiebern dienlichen Wasser.

aa. In einem absonderlich zu dem Mültzen dienlichen Wasser als da ist das Miltzkrautwasser &c.

bb. In Hawhechel/Steinbrech/Erdbeerkraut vnd Petersilgenwasser.

cc. Gleichwol aber hat diese Arbeit auch jhren Nutzen/vnd dannenhero nicht gäntzlichen zuverwerffen/erstlichen wird das gebrante Hirschhorn angefüllet mit der Essentz oder Süsse deß Bleys/auff gleiche Weis/wie die jenige zuthun pflegen/welche das Gold vnd andere Metall probiren/so offt sie auß der Aschen von den gebranten Beinen der grossen vierfüssigen Thieren Capellen machen. Diese Capellen nun wann sie zuvor auß dem gebranten Hirschhorn allein vnd dann der Essentz deß Bleys geschmiedet oder geschlagen worden/müssen vnder einem Muffel glůend gemacht/vnnd wie gebräuchlich hernacher zerrieben: Vber das das Pulver mit gleichem Gewicht der Antimonialischen Butter vermischet vnd endlichen darvon zum dritten mahl dieselbige Butter durch die destillation abgezogen vnnd nachmals mit einem scharpffen Wein Essig figiret werden. Doch muß solches offt wiederholet werden/wie solches hieroben allbereits vielmahl erinnert worden. Nemblichen auff diese Weise hat man sich von wegen der corrosiven nichts zubesorgen/dann dieselbige gleicher Gestalt zum Theil von dem gebranten Hirschhorn vnnd der Essentz deß Bleys (:von welcher hernach vnder dem Tit. vom Zucker deß Bleys:) vnd dann auch dem Essig getödet werden vnd ersterben/das beste vnd nutzlichste aber verbleibet darinnen/welches wie das obige ingleichen Fällen muß gebrauchet werden.

dd. Wann nemblichen die Säwre darinnen verbleibet.

Schweißtreibendes Spießglaß oder fixe Spießglases.

Es ist noch ein ander Schweißtreibendes Antimonium oder Spießglaß/welches gemacht wird mit seiner eignen calcination allein durch den Salpeter. In dem durch dreymalig wiederholete Calcination/welches sonsten die Chymisten eine detonation pflegen zunennen/ das Schwefelichte vnnd Mercurialische darinne sich gantz vnnd gar verlieret vnd verschwindet/ hergegen aber das Jrrdische verbleibet. Welches dann eine krafft hat auß zutrucknen vnd den Schweiß zubewegen. Solches wird beschrieben von Beguino in seinem Tyrocinio Chymico am 12. Cap. deß 2. Buchs/vnder dem Tit. vom Schweißtreibenden Spießglaß. Vnd dasselbige nicht vnbillich. Aber die Erfahrung hat nunmehr so viel geoffenbahrt/vnd vns selbsten gewiesen/daß in Zubereitung dieser Artzney/daß Spießglaß nicht muß wie an obgemeltem Orth Beguinus anzeiget/zerschmoltzen werden/ wie andere Metall/sondern/gleich wie das Saltz/ wann es wol vermischt im fluß gebracht wird/ vber das / wann dasselbige mit dem Salpeter dreymal ist calcmiret worden/ muß es allzeit mit warm-süssem Wasser abgewaschen das pulver aber abgetrocknet werden/ welcher endlichen schön weiß werden wird. An solcher Arbeit zwar lässet sich neben andern das Tyrocinium begnügen. Aber die Pulver werdē viel subtiler/wann nach der letztē Calcination vnd so es an etwas zerschmoltzen das sämptliche so vbrig geblieben wol zerrieben mit warm Wasser etliche Stůd durch wird abgesotten/hernach durchgeseiget vnd an einen kühlen Orth gestellet: Dann durch durch dieses Sieden wird das jenige/was am subtilesten ist in dem Wasser zerschmeltzen vñ endlichen ein schön weisses zartes Pulver auff dem Boden präcipitiren oder setzen / welches zum öfftern muß abgewaschen vnd abgetrucknet werden. Wann aber an das durchgeseigete Wasser ein destillirter Essig wird gegossen werdē/ so wird das pulver viel eher vnd subtiler sich setzen / von grösern Tugenden vnnd Kräfften. Bruder Basilius Valentinus in seinem Triumpff wegen deß Spießglases vnder dem Tit. von dem Antimonialischen fixen Blumen oder deß weissen pulvers deß Spießglases (: Dann also nennet er es vnd andere neben jhm :) rühmet es höchlich zu den jnnerlichen Apostemen vnd Geschwähren/vnd gibt darvon

alle

alle Tag zum fünfften Mahl xv Gr. Wie er dañ vber das/wann es/wie jetzt gemeldet/gebrauchet wird/vor ein sonderlich köstliches Mittel helt in der Neapolitanischē Schwachheit: Vnd hat beydes gnugsame Vrsach/daß man demselben kan Glauben zustellen: In der letzte Schwachheit/nemblich in den Frantzosen/wann es mit dem spiritui deß Frantzosen holtzes eingegeben wird/ so erneuert solches mit höchster Verwunderung die gantze Substantz deß Geblüts vnd reutet die Frantzosen mit der Wurtzel auß.

Allerhand Mineralische Bezoar.

Das Mineralische Bezoar wird entweder vor sich allein ohne Zusatz eines andern/oder mit demselbigen gemacht.

Mineralisch-Schlechtes Bezoar.

Erstlichen das jenige/welches vor sich selbsten zubereitet wird/neme ich ein schlechtes Bezoar/ dessen auch zum öfftern Quercetanus gedencket/welches hernacher der Weitberühmbte Sennertus etwas weitläufftiger erkläret in seinen Institutionibus Medicinæ lib. 5. part. 3. sect. 3. cap. 18. Wie es allein zubereitet werde/solche Arbeit ist nicht schwehr. Nemlichen von der rectificirten Antimonialischen Butter allein wird der fortificirte spiritus nitri durch dreymahlige destillation abgezogen/hernacher dieselbige calcinirt/so kompt darauß ein schlecht Bezoarpülverlein so an der Farb Schneeweiß/ von grossen Tugenden vnd Kräfftē. Oder nach dem die Butter deß Spießglases einmahl gemacht/ hernacher auß den Schlackē deß Reguli Antimonii so ohne das Eysen zubereitet worden erstlich mit einem destillirten Essig(:andere wollen mit Brandwein:)die rothe Tinctur außgezogen vnd zu einem Pulver formiret/vber dasselbige aber die Butter deß Spießglases abermahls destilliret worden/ so wird es gantz Blutroth werden. Wann nun dasselbige mit dem spiritui nitri wie billich figiret so kompt darauß das schlechte oder einfache Bezoar/welches seine eigne Antimonialische Tinctur bey sich verborgen hat/vnd ist ein herrliche Artzney.

Bezoardicum Scheunemanni.

Ein anderes Mineralisches Bezoar oder Nepenthes Beschreibet vns Scheunemannus in seinem Büchlein von dem Badt S. Annæ bey Anneberg in Meyssen/welches er Hydromantiam oder eine Wasserkunst nennet am 19. Blat. Den schwächern Drachen/ das ist/dem regulo deß Spieglases giebet er zuverzehren das Eysen ehe es zum Treffen kompt/welches so es verschlucket worden/führet er sie gegeneinander/das ist/destillier dieselbige/darauff gehet es also bald an ein Gefecht/das ist/werden hitzig vnnd darauß wird alsdann die Butter gebracht/wann es nun wiederumb hell worden/ das ist/wann alles vbergangen/ so wänschet er den von der destillation vberbliebenen Martem oder das Eysen wolabsolviret solches in dem spiritui deß Salpeters welches er hernach mit der Butter vnd der solution deß spiritus nitri zusammen solviret vnd destillirt vnnd figiret es also wie sonsten auch gebräuchlich.

Hiervon siehe weiters bey dem Authore selbsten.

Mineralisch Bezoar auß dem Gold.

Das erste hat vnser Author selbsten beschrieben/vnd kommet zwar daß Gold selbsten darzu/aber gantz vnd gar vngeschlacht vnnd vngearbeitet/derowegen es auch keine sonderliche Thaten kan verrichten/wie wir dann hieroben dasselbige etliche mahl gnugsam erwiesen vnd dargethan. Viel köstlicher aber dieses zweyndte. Solviere das Gold in dem scharpffesten Scheidwasser welches auß Salpeter vnd Salmiac gemacht worden/welches Zubereitung zufinden in dem commentario deß Glückrads vber den Beguinum im 3. c. am End deß 2. Buchs. Wann solches solvieret so destillire dasselbige Scheidwasser durch eine Retort so offt/doch allzeit wiederumb frisches genommen / biß daß das Gold durch die Retort gantz Blutroth kommet/welches du hernacher mit dem Queckſilber auff dem Bodē präcipitire(: Dieses Queckſilber aber oder Mercurius muß zuvor wolgereiniget sein worden/dann sonsten die schädliche Häfen mit dem Gold sich vermischen:) so wird das präcipitirte Gold / wann durch die Calcination der Mercurius darvon abgesondert worden / gantz Blutroth hervorkommen. Dieses in obgedachtem scharpffen Scheidwasser abermahls solvirte vnnd zehenfächig zu solvirung der Antimonialischen Butter mit eben diesem Scheidwasser vermischte pulver/wann das menstruum durch die Retort zuvor abgezogen/ vnd die destillationes vielfaltig wiederholet worden/calcinire abermahls vnder einem Muffel zu einem Pulver wann es hochroth/so muß es Braunroth calciniret werden. Dieses Mineralisches Bezoar ist billich lobens wehrt/vnd dannenhero auch hochzuhalten

Drittens wirstu eben das jenige auch erlangen wann du das durch den rectificirten spiritum nitri,wie hieroben angedeutet worden/solvirte vnd am Gewicht etwas vermehrte Gold in der proportion / wie zuvor mit der Antimonialischen Butter wirst vermischen vnnd die durch das menstruum vielfaltig wiederholete Absonderungen abermahls wirst calciniren vñ in ein rothes pulver verwandelen.

Mineralisches Bezoar auß dem Silber.

1. Solviere das geleuterte Silber im Scheidwasser ziehe dasselbige wieder im B. ab daß es trocken oder gleichsam als ein Oel werde/auß diesem nun ziehe die grüne Tinctur mit einem Brandwein herauß/welche/wann du zuvor von dem Silber den Brandwein in etwas abgezogen/vereinige achtfachig mit der in dem spiritui nitri zerlassenen Antimonialisch ē Butter vnnd figire solches nach Art vnd Weise der destillier Kunst. Also hastu ein Mineralisch grünes Bezoar/ so zu den haupt Kranckheiten vber alle masen nutzlich/insonderheit aber ist solches sehr gebräuchlich den jenigen Weibspersonen so mit dem Rothlauff deß Haupts immerdar geplagt werden. Siehe vnsere chymiatrische Practic am 13. Blat.

2. Oder aber ziehe auß dem mit gemeinen Schwefel calcinirtem Silber mit dem Geist der Wein(: Von welchem ich gehandelt habe in den Zubereitungen der kleinen Welt vnder dem Titul der Wein/wie nemblichen durch denselbigen das Vitriol auß den Metallen könne gebracht werden:) die Himmelblawe Farb herauß/welche sonsten vber dem Meer oder Lasurblaw genennet wird / welche Tinctur oder Farbe solvir im Scheidwasser vnnd vermische dieselbige mit zehen mahl so viel der in einem Scheidwasser zerschmoltzenen Antimonialischen Butter. Wann du nun auch die andere Mühe wirst dran strecken / so wirstu ein Lunarisches Bezoar haben von gleichen ja auch wol grösern kräfften als das vorige.

3. Oder aber nimb fein geschlagen Silber/solviere es im Scheidwasser / präcipitire solches mit dem Oel deß Weinsteinsaltzes so durch das deliquium vder solution im gemeinen Wasser in einem grossen Gefäß zugerichtet worden. So wird sich dasselbige auff den

Boden

Boden setzen gleich einer Baumwoll. Hernach muß es edulcorirt vnnd mit einem destillirtem Essig extrahirt werden/so gewinnet es eine blawe Farb/wofern es aber etwas lenger stehet/ so wird es grün. Mit dieser Tinctur verfahre wie mit den obigen.

4. Am allerköstlichsten wird das Lunarische Bezoar werden / wann das Silber durch den spiritum deß Salpeters zu einem Vitriol vnnd mit der Butter deß Spießglases nach der Kunst zu einem pulver wird sein figiret worden. Dann auff solche Weise wird/ das Corpus deß Silbers durch den spiritum deß Salpeters subtiler gemacht vnnd viel leichter auch auffs genaweste mit der Antimonialischen Butter vereinbaret / auch zu dem Gebrauch der Artzney kräfftiger können gemacht werden.

Mineralisches Bezoar auß dem Bley.

Gleicher Gestalt wird auch das Saturnisches Bezoar auß desselbigen Glaß bereitet/ nemblichen auß dem Vitro deß Bleys (welches gemacht wird auß dem Menig deß Bleys so zugleich mit den Kieselsteinem im Fluß gebracht vnnd etliche mahl mit eben dieser Antimonialischen Butter rectificiret werden;) extrahire die Tinctur vnnd figire solche/ wie hieroben gemeldet mit dem spiritui deß Salpeters. Solches ist ein kräfftige Artzney in allen Schwachheiten deß Miltzes.

Mineralisches Bezoar auß Zinn.

Nimb ohne Eysen zubereiteten Reguli Antimonij 12 Loth/zu welchem / wann er in einem Tiegel zerschmoltzen/thue deß besten vnd reinesten zerschmoltzen Engelischen Zins 8. Loth/ vermische beyde Stück wol vnder einander/ daß eine Mass darauß wird/hernach mache darauß auff einem Marmelstein ein rein subtiles Pulver/ thue darzu deß besten sublimirtē Mercurij gleich so viel/das ist/20. Loth / die darauß gemachte Butter figire durch dreymahlige destillation mit dem spiritu nitri, hernacher calcinire es vnd wann es glüend worden / so lesche es in einem Brandwein wiederumb ab/ lasse es wol außtrucknen vnd verwahre es zum Gebrauch. Es wird darauß ein grawes Pulver dessen Gewicht ist von j biß auff ij Gr. Solches treibet gewaltig den Schweiß vnd ist in allen Kranckheiten/insonderheit aber Verstopffungen der Leber ein allgemeine Artzney.

Mineralisches Bezoar auß Eysen.

Auß dem durch das Fewer eintzig vnnd allein nach der Lehr deß Tyrocinij chimici am 15. Cap. deß 2. Buchs bereitetem Croco Martis mit der rectificirten Antimonialischen Butter / ehe in der digestion die Blutrothe Tinctur herauß: Die Butter so mit solcher Tinctur deß Spießglases angefüllet figire wie gebräuchlich mit dem menstruo deß spiritus nitri. Dieses ist ein rechte appropirirte vnnd bewehrte Artzney in allen durchbrüchen deß vndern Leibs/insonderheit wann dieselbige von der Leber jhren Vrsprung genommen haben. Seine Farb ist Leberfarb. Siehe Scheunemannum in seiner Paracelsischen Hydromantic am 59. Cap. da du dieses Bezoarticum martiale finden wirst.

Mineralisches Bezoar auß Kupffer.

Gleicher Gestalt wird auch mit der Antimonialischen corrigirten Butter durch die Digestion die Tinctur auß den Kupffer Schlacken gezogen vnd mit so offtmahligem abgegossenẽ menstruo deß spiritus deß Salpeters figiret. Ohne andere Tugenden hat es eine rechte vnd gewisse krafft wieder die giefftige auch andere Saamenfluß.

Mineralisches Bezoar auß dem Mercurio oder Queckſilber.

Auß dem vitro deß Mercurij deß Lebens/dessen proceſs vnd Beschreibung hieroben zu finden/wird mit der Antimonialisch corrigirten Butter die rothe Tinctur außgezogen; Wañ solches nun durch den spiritum vitri figiret worden/so wird darauß ein herrliches Bezoar/ so den hieroben gesetzten an Tugend das geringste nicht wird nachgeben.

NB. Wann du den Mercurium deß Lebens vermischeteſt mit der Antimonialischen Butter/lieber was würde darauß wol kommen? Würde darauß nicht entstehen ein herrlich mit eben derselbige Butter corrigirte purgierende Artzney/welches im gröseren Gewicht könte eingenommen werden/wolleſt gebetten sein demselben fleissig nachzuforschen.

Auff diese Art vnd Weise nun können auß allen Metallen Bezoardische vnd Schweißtreibende Artzneyen gemacht werden/in welchen die besten kräffte der Metallen mit der Antimonialischen Butter vermischet/durch das edle menstruum deß spiritus nitri zugleich figiret vnd darauß herrlich vnd köstliche Artzneyen zu deß Menschen Gesundheit gebracht werden. Ja nach Art vnd Form können auch auß vielen andern dergleichen köstliche Mittel zubereitet werden/von welchen vnsere VorEltern vor hundert Jahren vnd darüber wenig ja faſt gar nichts gewuſt haben. Kan also Libavius hinlauffen vnnd zusehen/wie er Halßstarrig daß man nichts newes habe an Tag gebracht/könne mit Warheits Grund behaupten.

Von dem SPIRITV TARTARI oder Weinsteins.

Nimb deß Weinsteins von dem beſten weissen Wein (welcher in dem Brechen fein weiß glänzet *a*) 6. Pf. laß erstlich in lawlechtem *b* Regenwasser/biß kein staubichte Vnreinigkeit mehr gespühret wird/ vnd nachmals in lawlechtem *c* Wein auff das aller fleissigſt waschen/ an der Sonnen oder in der warmen Stuben abtrücknen vnd endlich pulveriſiern. Oder den pulveriſirten Weinstein in warmem Regenwaſſer waschen vnd zergehen *d*/was nicht zerlassen vnnd auff dem Boden ligen blieben/in Regenwasser siedẽ/damit es solviert werde/nachmals filtriren/ das Wasser allgemach davon abdämpffen/ vnnd die letzte Hälffte an einen kalten Orth stellen/damit der Weinstein wiederumb hart vnd zu einem Stein werde. *n* Vnd dieſes iſt der gereinigte Weinstein

stein (dessen 1. quintlein in einer Brühe genommē für sich selbsten auch purgieret) zum destilliern am aller besten bequem: Derohalben laß jhn in einer verlutierten g Cucurbit bey einem offenen Fewer/wie ein Aquam Fortem oder Scheydwasser destilliern / jedoch also / daß das Vorsetzlin/(welcher der aller grösten einer seyn muß) wol vnd fleissig seye angefügt vnd an den Fugen nach dem allerbesten verkleibt/ damit die ohne das Flüchtige vnnd Geistreiche Krafft dieses Wassers nicht dardurch herauß tringe vnnd verschwinde. Das Fewer muß erstlich gelind seyn/nachmals aber je mehr vnd mehr gestärckt werden/biß alle Geister herauß kommen/ vnd der mit Nebeln erfüllte Recipient oder Vorsetzlin wider hell vnd lauter worden. Du must auch fleissig achtung geben/daß das Fewer nit allzugroß werde von wegen der Geister hefftigen Penetrirens oder durchtringende Krafft. Das Wasser tropfft zum aller ersten herauß/ vnnd nach demselbigen das stinckende Oele/ welche man durch das Tritorium h muß von einander separiern. Das Wasser oder Spiritus wird erstlich corrigiert vnnd rectificiert/wann man es acht Tage in einem kühlen Keller in einen feuchten vnd kalten Sand setzt. Das Oele aber wird durch einen destillierten Essig durch die Retortam bey einem offenen Fewer verbessert / da es mit dem Essig herauß tropfft/vnd dasselbige jetzund roth/ dann gälb/ vnd also nimpt der Essig das Empyreuma oder Brand in das Oele an/vnnd das Oele folgt in einer Goldgelben Farb ohn allen Gestanck hernach. Der Spiritus od Wasser wird nachmals in der Aschen durch den Alembic destilliert/vnnd zwey oder dreymahl rectificiert/damit es desto reiner werde / vnnd gleichsfalls auch seinen stinckenden Geruch verliere/welcher doch ohne Geringerung der Krafft nit allerdings benommen werden kan. Wann du das Saltz von seinem Capite mortuo fein Künstlich herab zeuchst vnd den Spiritum darüber in dē Balneo rectificierst/ so gehet der gestanck k mehrentheyls hinweg. Dann eben auff solche Weise/kan man alle Oele durch das Abziehen von jhrem eygenen Saltz am aller bestēn von jhrem Gestanck rectificiern.

Oder magstu den Spiritum mit gleich so viel Brannten Wein in der Digestion circuliern m/so gehet der gestanck auch hinweg.

Oder kanst jhn auch vber den Regelin rectificiren.

Oder laß etliche Tropffen mit Vitriolöle mit zwen oder drey Löffel voll gebrannten Wein digerirn vnd nachmals mit dem Spiritu deß Weinsteins vermischen/er vertreibt jhm alle Gestanck.

Etliche thun den bösen Geruch zuvertreiben auch etwas von Rosenwasser hinzu.n

Was bey diesem Spiritu in Acht zunemmen.

Man soll aber den Gestanck dieses Spiritus deß Weinsteins nicht gar begehren zuvertreiben vnd denselbigen auch nicht schewen / dann er hat die Signatur deß Gestancks/wann er nemblich in ō Pestilentz oō in andern gifftigen Kranckheiten gebraucht/die stinckēde Schweiß mit grossem Nutz häuffig auß dem Leib herauß treibt.

Von seinen Kräfften vnd Gebrauch.

1. In Eröffnung der Verstopffungen o vnd Außreutung der Fäule geht dieser Spiritus allen andern Artzneyen vnd Secreten vor.

2. Deß Tags dreymal gebraucht vnnd biß zur Besserung damit angehalten/ist er zur Paralyß oder Gichtbruch sehr bequem/dieweil er nemblich den gantzen Leib durchtringt vnd denselbigen stärckt/ p welches in dieser Schwachheit am allermeisten wird gesucht.

3. In der Wassersucht wird er mit den destillierten Wassern von Soldanell vnnd Attich mit grossem Nutz genossen: Gleich wie auch mit dem Oele von Vitriol / auff welche Weise er das Wasser durch den Harn q gewaltig außtreibt/vnnd was durch dieses Mittel nicht hinweg kompt/das wird durch andere schwehrlich vertrieben.r

4. Zum vierdten befördert er auch die verstopffte Monatliche Blum.s

5. Reutet den anfangenden Außsatz auß.t

6. Hülfft dem Rothlauff / am Ende desselbigen eines Quintlins schwehr mit gleich so viel Theriac u genossen/zu einem erwünschten Ende/jedoch also/ daß man in den starcken Personen ein Ader zuvor eröffnen lasse.

7. Er vertreibt auch die Gälbsucht vnnd alle Kranckheiten/so auß derselbigen erfolgen.vv

8. In den Frantzosen x ist er ein sonderbahre Artzney/ wann

man

man jhn nemblich mit dem Turpetho minerali gebraucht: Dann er treibt die innerliche Seuche auß dem centro oder Mitte deß Leibs herauß: Nach welchem die Rusen der Geschwär wann sie mit dem Oele von Frantzosen Holtz geschmiert werden/ sehr fein herab fallen.

9. Auß dem centro zeucht er auch alle verborgene Räudigkeit Flechten vnd Zittermäler herauß.

10. Befördert den Schweiß.

11. Ist gut zu den Halß Geschwärn vnnd gefährlichen Seittenstechen.z

12. Wird in dem Hauptwehe *aa* gebraucht. Wie gleichfalls auch in den Fiebern *bb* vnd Contracturn oder Lähme. *cc* Sintemal ich selbst gesehen/ daß Dauid Syderocrates ein Medicus von Speyer/ dermahl eins die Hoch Wolgeborne Grävin vnd Frawe/ Fraw Catharinam von Pappenheim/ nunmehr Christmiltester Gedächtnuß/ welche nach den grossen Schmertzen deß Grimmens an Händen vnd Füssen allerdings Lahm worden/ gantz glücklichen geheylet/ in dem er jhr auch von aussen die darzu gehörige Balsam verordnet.

13. In den Seytenstechen. *dd*

Sein Gewicht ist ein vnnd zum höchsten zween Scrupel mit bequemen vnd darzu gehörigen Wassern.

Das rechte vñ wahre Sulphur oder Schwefel deß *ee* Weinsteins ist eins der gewaltigsten Causticorum oder Etzenten Mittel/ welches die erfahrne Philosophi vor Zeiten sehr hoch gehalten. Er wird aber durch die Hülffe eines gleichförmigen Spiritus extrahiert/ vnd von etlichē also für sich selbst oder mit resolviertē Leone rotiert. Ob er aber jhrer Hoffnūg vnd Begehrē genug thu/ ist in d' Erfahrūg zuverneñen.

a. Das Zeichen deß besten Weinsteins.

b. Es ist nicht allzeit vonnöthen/ daß solches lawehlecht seye.

c. Ist nicht vonnöthen.

d. In vollem sieden.

e. Zu oberst auff dē gesottenen Wasser vnd dañ auch auff den Seiten deß Hafens.

f. Sonsten wird es Cremor Tartari oder Sal essentiale Tartari genennet/ ins gemein aber das Weinsteinpülverlein/ darvon wir allbereits hieroben vnder dem Titul deß allgemeinen Digestivs gehandelt haben/ welches dann zu dieses vnsers spiritus zubereitung sehr nutzlichen ist/ in dem es nemlichen viel subtiler vnd geschlachter durch solches Auffwallen worden/ dannenhero auch der spiritus viel leichter vnd subtiler zu präpariren ist.

g. Ist eine jrrdene Retort.

q. Es ist viel besser/ daß man solches zu Anfang nicht absondere/ sondern zu mehrer rectification/ vnd deß sämptlichen spirirus fernerer Verstärckung/ welches von seinem eignen Saltz geschiehet/ mit welches Geist es sich endlichen vermischet vnnd gäntzlichen vereinbaret/ ferners nachfolgender Weise elaborire vnd verfertige. Auß den schwartzen Häfen ziehe wie

gebräuchlich das Saltz herauß/wie dann darvon allbereits auch in dem specifico purgante geredet worden. Wann nun solches durch vnderschiedliche solutiones vnd coagulationes gnugsam gereiniget worden/ so vereinige es mit allem dem jenigen/welches durch die erste Destillirung herüber gezogen worden/lasse es in einem wolverwahrten Gefäß im Balno, biß alles Saltz zerschmoltzen/digeriren. Welches/wann du merckest/daß es geschehen/so vermische es alles mit Lätt zu einem Teig vnd treibe es abermahln mit offnem Fewer durch eine Retort/so wird mit dem spiritui vnnd dem Oel das rectificirte Saltz gantz Geistreich so sich hinfüro von dem spiritu deß Weinsteins nicht wird trennen lassen/hervor kommen/derowegē/ weiln er mit demselbigen vereinbaret/ so wird solcher seine operation zuverrichten viel kräfftiger vnd durchdringender. Hernach muß man das stinckende Oel von dem spiritui absondern, vnnd das Oel so wol als der spiritus nach der Meinung vnsers Authoris corrigiren/auff solche Weise können alle Sältze extrahiret werden.

i. Es ist besser daß man solches zugleich mit eben dem spiritui spirituos mache/ als dz man es nur allein von demselbigen rectificire.

k. Andere präpariren solchen zu den langwürigen vnnd harten Verstopffungen viel glückseliger auff nachfolgende Weise.

Ein von vnderschiedlichen Stücken zubereiteter auffl ösender spiritus deß Weinsteins.

Zu dem auß dem Cremore Tartari oder Weinsteinpulver bereiteten schlechten spiritus j ℔ thuen sie viij Loth Brandwein/mit welchen/wenn solche beyde Stück wol vnder einand vermischet sie allgemächlichen anfeuchten ij ℔ deß mit gelindem Fewer außgetrockneten Vitriols vnd dasselbige so lang/biß es die Feuchtigkeit gantz vnd gar an sich gezogen/solches angefüllte Vitriol digeriren sie im Balneo acht Tag lang/ also bald darauff treiben sie solches mit aller Macht durch die Retort. Wann solches geschehen/so nehmen sie alles dz jenige/so durchgetrieben worden/vnd schütten es vber die jenige schwartze Häfen/darvō nemblichen der schlechte oder einfache spiritus ist abgezogen worden/digeriren solches 24 Stund lang/hernacher separiren oder sonderen sie das mit der Tinctur deß Weinsteins angefülte Wasser durch Biegung deß Gefässes ab/die vberbliebene Häfen aber deß Weinsteins calcinirē sie schön Weiß/ auß welchen sie mit den tingirten Wasser jnnerhalb 24. Stunden an einem warmen Orth das Saltz herauß ziehen/dieses Wasser aber filtriren vnd purificiren sie/vnd brauchen es mit grossem Nutzen in den langwürigen Verstopffungen der jnnerlichen Glieder/Mißfarb/lägwürigen Fiebern/Wassersucht von j biß auff ij Scrupel in bequemen darzugehörigen Wassern.

l. Die Sältze/wann sie mit gelindem Fewer destilliret werden/ behalten jhren Gestanck welcher von dem brennechten Oel herrühret/ wann aber solches von allen beyden hinweg genommen wird/so werden solche viel subtieler vnd reiner.

m. Welches dann auch bey den jenigen sehr nutzlich ist/so da ist mit seinem Saltz zur Essentz gebracht worden/entweder mit Wein oder Neglein genommen.

n. Seine operation oder Zubereitung muß richtig seyn/ dann was sonsten mit demselbigen vermischet wird/dasselbige benimmet jhme seine kräfften.

o. Die Verstopffungen vnd Fäulungen so da vornemblichen von dem welches von dem Geblüt sich entweder abgesondert oder aber resolviret/herrühren. In solchen Verstopffungen aber hat den Vorzug/der kurtz zuvor angeregte spiritus Tartari Compositus aperitivus, oder von vnderschiedlichen Stücken zubereiteter auffl ösender spiritus deß Weinsteins.

p. Die Nerven oder Spannadern entlediget er von dem zähen Schleim vnd Fäule/ welches dann sonderlich in dieser Schwachheit in Obacht zunehmen.

q. Wann das jenige vorhero was zuverrichten/verrichtet worden.

r. Derowegen die vorhergesetzte präparation mit dem spiritui Vitrioli nicht zuverwerffen/sondern sonderlichen hoch zu achten.

s. Mit Beyfußwasser oder eingebeitzten Borretsch Blumen.

t. Im Wein.

u. Mit Holderblät oder Kreutzwurtzwasser.

vv. In gekochtem Erdberenkraut oder Schellkrautwasser. Allhier hat abermahls der spiritus compositus den Vorzug.

x. Es muß derselbige etliche mahl wiederholet vnd hernach der spiritus deß Frantzosenholtzes mit Flöhkrautwasser/so da ist in den letzten Tagen deß Herbst vnd Wein Monats gesamlet worden/eingegeben werden. Die Frantzösische Flecken aber werden geheilet durch den Bley Zucker/so in Rosenwasser zerlassen darmit die Flecken bestrichen müssen werden.

y. In Taubenkropffwasser.

z. In Cardobenedicten/Frawendistel vnd Klappernosen wasser.

aa. In Majoran vnd Eysenkrautwasser.

bb. In gesottenem Wasser von Tausendgüldenkraut / Pfaffenblat vnd Tabackwasser.

cc. In den von dem Grimmen herrührenden Contracturen muß man der starcken purgierendē Artzneyen sich vornemblichen enthalten. Allhier muß man sich hüten vor den jenigen purgierenden Artzneyen so von den Metallen genommen werden / hergegen aber die Vegetabilische brauchen. Es muß aber vnser panchymagogum vegetabile oder dem Extract von der schwartzen Nießwurtz vorhero gebraucht werden vnd darnach täglichen der spiritus deß Weinsteins. Vnderweilen kan man auch schwitzē/aber nicht zu viel/ dann die Erfahrūg auch die Vernunfft selbsten wöllen haben/daß man allhier soll behutsam vnd allgemächlichē verfahren/vnd darauff alsdann die eusserliche Mittel zur hand nehmen/ vnder welchen das vornembste ist deß Paracelsi sein Galbanetum, so auß dem Gummi Galbano vnnd Terpentin gemacht wird/wie solches aber werde zubereitet vnd gemitzet/darvon besiehe vnsere Chymiatrische Practic deß Lateinischen Exemplars am 48.49 50.233. vnd 234. Blat / so wirstu darmit die Contracturn ohne Wiederstand curiren/vnd dasselbige gemeiniglich innerhalb 14 Tagen; Wann nemblichen deß Artztes sein Verstand vnd deß Krancken Gedult werden miteinander sich wol verstehen.

dd. In Klapperrosenwasser oder dem selbigen Syrup/ oder aber dem Schlehenblū Syrup.

ee. Der Etzende Schwefel deß Weinsteins ist desselbē außgezogene Tinctur/sonsten hat er sonderlich grossen Nutzen in der Artzney Kunst. Es sind etliche gewesen/ welche so wol vor etzlichen Jahren als auch noch newlicher Zeit auß diesem Schwefel eine rechte Artzney der Metallen haben wollen erzwingen vnnd hervorbringen. Aber sie mögen machen was sie wollen/so geschichet solches alles wieder den Willen vnnd Meynung der aller vortrefflichen Philosophorum vnd auch wieder den Lauff der Natur selbsten. Wir lassen solche irrige vnnd wiedrige Meinungen in jhrem Wehrt verbleiben vnd wollen allhier von den jenigen Dingen handlen/die zu der Artzney dienlichen vnd vorträglichen seyn. Seine wahre vnd eygentliche Zubereitung ist nachfolgende.

Schwefel oder wahre Tinctur deß Weinsteins.

Erstlichen wird das Weinstein Saltz wol von seinen Häfen vnnd vnsauberkeit ge-

reiniget/welches geschiehet durch offtmahlige solvirung coagulirung vnd zerlassung: Wann es nun auffs sauberste als immer möglich gereiniget worden / so thue es in einen starcken Tiegel/lasse es in starckem Fewer zerschmeltzen vnd erhalte es so lang im Fluß / biß daß die Grasgrüne Farb/in eine Himmelblawe sich verwandele / auch so scharpff vnd abetzend / daß es auff der Zungen gleich wie ein Fewer brenne.

Solche Tinctur nun oder Schwefel wird mit dem Brandwein/als welcher gleicher Natur mit demselbigen/außgezogen/in dem man denselbigen nach vnd nach vnd nicht allzumahl zugleich darüber drey oder Finger hoch giessen/auch eine zeitlang darüber an einem kalten Orth stehen hernach aber in der Aschen gelind auffwallen lässet vnnd solche Extraction so lang wiederholet/wie lang solches möglichen. Wann aber der spiritus durch die destillation wird seyn abgesondert worden/so wird eine Blutrothe feuchte Matery eines vber die Masen starcken Geruchs vbrig verbleiben/welche/so sie endlichen mit dem Brandwein eines Fingers hoch darüber stehend wird vereiniget vnnd in einer Phialen in gelindem Fewer im Faulen Heintzen digerirt eine zeitlang worden seyn / so wird sich solche zum Theil Blutroth erzeigen. Darvon iij biß in viij Tropffen mit einem köstlichen Wein oder Malvasier eingenommen reuten alle Kranckheiten deß vndern Leibs durch den Harn mit Gewalt auß. In der Miltz-Kranckheit/Wassersucht/ Mißfarb vnd allen andern Verstopffungen ist solche Tinctur ein köstlich vnd herrliche Artzney. Vnd welches höchlichen zuverwundern ist/so befördert solcher Schwefel oder Tinctur den Stulgang/bey denen so entweder von starck purgierenden Artzneyen / oder durch offtmahligen Gebrauch deß Schlangenpulvers oder auch wegen hohen Alters sind hartleibig worden / dann soliches bringet er wunderbahrlicher Weise wieder zuwegen/machet auch das Gedärm fein schlüferig/daß es desto besser die Matery von sich auß stösset/wann man täglichen desselbigen ij oder iij Tropffen mit Wein ehe vnd zuvor man zu Bette gehet/zu sich nimmet. Es ist ein herrliche Artzney zu Außtreibung deß Nieren vnnd Blasen Steins. Auß einem ℔ bleiben kaum iij Loth von dem Saltz deß Weinsteins vbrig. Das Zeichen aber/daß es zu seiner Perfection gebracht worden/ist/wann es in dem Fluß eine Himmelblawe Farb vbrkommet. Siehe auch vnsere Chymiatrische Practic am 17. 114. 128. 136. 140. Blat &c.

Schweißtreibende Artzney deß Paracelsi in den gefährlichsten Kranckheiten zugebrauchen.

Oder

Mixtura simplex.

Paracelsus in seinẽ consiliis medicis, welche in seinem 5 Buch so zu Teutsch in qvart getruckt worden am 128. Blat/gedencket einer Schweißtreibenden Artzney in den gefährlichsten Kräckheiten zugebrauchen/deren Anfang er gemacht hat in dem Buch von der Pest so er an die vō Steertzingen geschrieben im dritten Theil am 116. vnd 117. Blat eben dieses Trucks. Solches aber ist eine herrlich vnd köstliche Artzney vnnd dannenhero nicht zuverachten / sondern seiner Kräfften vnd Tugenden wegen billich höchlichen zuloben. Der meiste Theil heutiger Practicanten nennen solches mixturam simplicem oder ein schlecht vermischte Artzney. Es ist zwar vor vnnd an sich selbsten ein von vielen vnderschiedlichen Sachen zusammen gesetztes Werck/nemblichen es bestehet auß dem spiritu deß Weinsteins/spiritui Theriacali, der Myrrhen vnd spiritui Vitrioli, weiln es aber hernacher zu vnderschiedener anderer zu allerhand Kranckheiten dienlicher Artzneyen vermischung als das Fundament gebraucht vnnd mit denselbigen vereiniget wird/deßwegen hat solches diesen Nahmen / nemblichen einer schlech-

ten

ten vnd eintzelen Mixtur vberkommen. Solche wird aber gemacht auß dreyen spiritibus, nemblich auß dem spiritui deß Theriacalischen Campfferwassers/dem spiritui deß Weinsteins vnd dann dem spiritui deß Vitriols/in der Wahrheit es ist eine solche Mixtur/welche meritirt daß man dieselbige ins Werck setzet/der Mühe nicht achtet/weiter nachsinnet vnd dieselbige in Ehren helt. Sie wird aber folgender Gestalt zubereitet: Erstlichen mache dir einen spiritum Tartari auff die Weise/wie hieroben zufinden. Hernach bereite dir den spiritum Theriacalem auff nachfolgende Weise:

Nimb deß besten Theriacs so zimblichen alt/ℨ. Loth
Außerlesener rothen Myrrhen v. L.
Orientalischen Saffraus j L.

Diese Stück vnder einander gemischt thue in eine Cucurbit/giesse darüber deß besten corrigirten Brandweins xx L.

Nun setze auff die Cucurbit einen blinden Helm/verwahre die Fugen vnnd wo sie in einander gehen auffs beste als möglich/stelle solche eine zeitlang in Winterszeit hinder den Ofen oder aber im Sommer an die Sonnen. Hernacher nimb den blinden Helm herab vnd setze darauff einen andern mit einer Röhren (doch thut man zuvor in demselbigen außerlesenen Campffers ½ Loth:) verwahre die Fugen/wie zuvor/so wird mit sehr gelinder Hitz deß Balnei erstlichen das Wasser hervorkommen/welcher hernacher/wann das balneum anfahet zusieden/sich vermehret/vnd gehet der Campffer zugleich mit vber/wie nicht wenigers kommet auch der spiritus sehr schön hervor. Wann nun die Cucurbit oder vielmehr der Kolben sampt dem Helm wiederumb kalt worden/so mustu das destillierte Wasser wiederumb vber die Matery giessen/darvon es abgezogen worden/vnd wann der Kolben mit dem Helm abermahls auffs beste verwahret worden so lasse solches erstlich digeriern/hernach destilliren vnd dasselbige wiederhole auch zum drittenmahl. Vnd auff diese Weiß wirstu vberkommen ein herrlich vnd vortrefflich theriacalisches Wasser/welches einer starcken durchtringenden krafft ist/wann man etliche nemblichen iij oder iiij Tropffen deß Oels so darvon zuvor muß abgesondert werden/wieder die Giefft vnnd zur Zeit der grassirenden Pestilentz gebrauchet. Hernach mache den spiritum Crollii auff solche Weise. Nimb deß bestes Vngarischen Vitriols/so zuvor durch die solution vnd coagulirung wol gereiniget vnd gesäubert worden/so viel du vonnöthen hast/befeuchte es mit dem subtilesten besten Brandwein vnd mache gleichsam darauß einen Teig. Hernach thue jhn in eine Retort/lege daran einen zimblich weiten Recipienten vnd destillire erstlichen mit offnem Fewer den Brandwein herauß vnd darneben auch das phlegma oder Wässerichte/du must aber wol Achtung geben auff die Grad deß Fewers; Endlichen/treibe die spiritus mit aller macht/daß sie samptlich vbergehen. Wann nun die Instrument wieder erkaltet/so ziehe im Balneo von dem destillirten spiritui den Brandwein erstlich ab/hernach auch das phlegma, den vbrigen spiritum Vitrioli aber treibe durch eine Retort im Sand/so wirstu den corrigirten spiritum deß Vitriols haben. Auß diesen dreyen spiritibus nun muß die vortreffliche Schweißtreibende allen gefährlichen Schwachheiten sehr dienliche Artzney deß Paracelsi gemacht werden/vnd zwar auff diese manier vnnd in dieser proportion

Nimb spiritus aquæ Theriacalis Camphoratæ ℨ Loth
Spiritus ♀ri vj L.
Vitrioli ij Loth.

Diese wol vndereinander vermischt verwahre wol an einem geheben rühigen Orth. S. Diaphoreticum Paracelsi in peracutis, oder Schreibe auff daß Glaß-Schweißtreibende Artzney in den gefährlichen Kranckheiten deß Paracelsi. Sein Gewicht ist j Quintlein in einem bequemen vnd dem patienten wie dann auch der Kranckheit dienlichen Wasser oder andrem Mittel. Ja diese mixtur ist ein sonderlich herrliche auch in den schwehresten Fällen vnd gefahrlichsten Kranckheiten sehr köstlich Schweißtreibende Artzney. In der fallenden Sucht dieselbige zuvertreiben/thut sie Wunder. Das Seytenstechen vertreibet sie allsobald/die Verstopffungen der innerlichen Glieder löset sie auff/die Entzündungen stillet vnd sänfftige

sie/

ſte/auch treibet dieſelbige das Gifft von dem Hertzen hinweg durch den Schweiß in die euſſerliche Glieder.

Die Febriliſche Hitz helt ſie im Zaum vnd verzehret derſelbigen Matery/den Melancoliſchen iſt ſolche auch ſehr dienlich. Die erkältete Mutter zu wärmen vnnd derſelbigen Auffſteigen zuwehren iſt ſie vortrefflich/die Monatliche zeit befördert vnd die Vberflüſſige hemmet ſie.

Hell durchleuchtendes Gold.

Letztlichen will ich auch das dritte vnd vierdte diaphoreticum hinzuſetzen/welches erſtlich iſt das durchleuchtende Golt/welches ſonſten gantz vngereymbt das helle vnnd klare Golt genennet wird/vnd dann zum andern die Panacæa oder allgemeine Artzney wieder alle Kräckheiten/welche gemacht wird auß dem Schwefel deß Spießglaſes; Jene iſt das klare durchſcheinende Glaß deß Spießglaſes/mit welchem in dem Fluß das Gold iſt vermiſchet worden/von welcher Vermiſchung vnd Klarheit ſolche auch dieſen Nahmen bekommen. Die Präparation vnd Zubereitung iſt dieſe:

Nimb geläuterten Golts j Loth
Vngariſchen Spießglaſes vj ℔.

Setze ſolche zuſammen in einen Tiegel in das Fewer/laſſe ſie zerſchmeltzen/ wann ſolches geſchehen/ſo ſchütte ſie auß/du muſt aber wol zuſehen/daß kein Regulus darauß werde. Dieſe Mixtur nun ſtoſſe wol zu einem reinen vnd ſubtilen Pulver / welches muß auff die Weiſe/wie daß Spießglaß/wann man das Vitrum darauß will machen/ calciniret werden / biß es nemblichen nicht mehr rauchet. Wann du nun das Pulver als fix haſt / ſo ſetze den Tiegel zum Fewer daß er durchauß glüend vnd die Matery zu einem Glaß werde; hernacher laß das Pulver nach vnnd nach in ein Glaß zerſchmeltzen vnd halte es ſo lang im Fluß/biß daß dieſes Glaß ſeye roth vnd durchauß klar vnd hell/welches du mit einem euſſernen Stäblein erfahren kanſt. So wirſtu das Golt auff dem Boden vmb den halben Theil geringert vnd gemindert finden. Gieſſe das Glaß in ein Becken/ſo wirſtu das helle durchleuchtende Gold mit gleicher portion deß Vitri Antimonij vermiſchet haben. Nimb dieſes Golts/pulveriſir darvon ſo viel dir beliebig/darzu gieſſe einen wolrectificirten Brandwein/daß er 4 Finger hoch darüber ſtehe/verwahre das Gefäß wol vnd digerire es mit gelindem Fewer/ſo wird alsdann der ſpiritus vini oder Brandwein auß dieſem Gold die hochrothe Tinctur herauß ziehen / welche du wolleſt zum Gebrauch wol verwahren. Dieſer ſpiritus aber von einem biß auff iij Tropffen eingenommen erreget den Schweiß/reiniget das Geblüt von allen tartariſchen Vnreinigkeiten/das zerfloſſene Saltz in dem Menſchlichen Leibe/dahero die Waſſerſucht jhren Vrſprung hat/coaguliret er/vnd treibet alle ſchädliche Feuchtigkeiten mit allem Ernſt auß/vber das iſt er auch ſehr nutzlich den Podagriſchen/deren Schmertzen vnd Kranckheit er hinweg nimmet/inſonderheit wann er mit dem Geheimnuß von Farnkraut eingegeben wird/ darvon hierunden vnder dem ſpecifico podagrico mit mehrerm zuſehen. Die Schmertzen in den juncturen der Knieſcheiben vnd der Armen von den Frantzoſen entſproſſen/tilget er mit höchſter Verwunderung auß/vber das/die Frantzoſen recht vnd wol zu curiren / inſonderheit bey denjenigen ſo zarten Leibs vnd zärtlich erzogen/vermag er ſehr viel mit dem gekochten Waſſer der Wurtzel Chinæ, Sarſaparill vnd Frantzoſenholtz eingenommē. Er heilet alle Geſchwär. In der Peſt vnnd anderen gemeinen graſſirenden Schwachheiten iſt ſein Gebrauch ſehr erſprießlich. Dieſer ſpiritus erreget im geringſten kein Erbrechen noch Eckel/ treibet auch nicht zum Stulgang/welches ſonſten deß gemeinen Virri Antimonij ſpiritus vervrſachet / welcher ſonſten mit groſſer Gewalt oben vnd vnden auß purgieret/welches dann wol in Obacht zunehmen vnd zubehalten.

Panacæa vom Schwefel deß Spießglases.

Einer Panacæa ist nicht vngleich der wahre vnd rechte Schwefel deß Spießglases so mit dem auff obbemelte Weise/wie bey dem hellen vnd klaren Gold berichtet worden/ zerschmoltzenem vnd zubereitem Regulo Antimonij vermischet/vereiniget vnd figiret worden. Solches hat nemblichen eine Wassertreibende Natur vnnd krafft in sich/derowegen es auch zu allen dergleichen Kranckheiten recht vnd wol auß dem Menschlichen Leib zutreiben nutzlich vnd dienlich sein kan. Seine präparation vnd zubereitung ist diese. Auß dem Zinnober deß Spießglaß darvon hieroben bey den Blumen der Butter deß Spießglases / wann solche Butter destillirt worden ziehe künstlichen herauß den rothen Schwefel nachfolgender Gestalt. Mache wie gebräuchlich eine scharpffe Laugen auß gereiterter Aschen vnnd vngelescheten Kalck eines so viel als deß andern/mit welcher/wann sie zuvor wolgereiniget vnd filtriret/lasse den pulverisirten Zinnober deß Spießglases wol auffsieden vnnd auffwallen auff die 3. oder 4. Stund lang/so wird alsdann die Laugen gantz roth werden/daß Queckstlber oder Mercurius aber auff dem Boden deß Gefässes herumb lauffen. Die tingirte vnd durch neigung deß Gefässes separirt oder abgesonderte vnnd noch warme durch ein fließ Papier colirete Laugen stelle an ein still vnd ruhiges Orth in die 8 Stund lang vnd auch drüber/vnnd also wird sich der Schwefel deß Spießglases in der Gestalt eines rothen pulvers auff den Boden setzē/ welcher so er von der Laugen abgesondert worden/muß er zu öfftern mit gemeinem Wasser edulcoriret/hernacher aber mit gelinder Hitz außgetrocknet werden. Von diesem nun vnnd dem Regulo deß Spießglases nimb gleiche Theil nemblichen ij Loth Schwefelöls so durch die Campanam zubereitet worden vnd Vitriolöls ij Quintlein/ digerire solche etliche Tag in einer gläsernen Retort an einem warmen Orth/hernach destillire solches in dem Sand vñ dasselbige wiederhole zum dritten Mahl/letzlichen treibe daß Fewer biß auff den 4. Grad ij Stund lang/so wird es sich gantz vnd gar figiret haben. Dieses nimb nun jr Loth/Perlē Saltzes oder derselbigen Magisterij ½ Loth vermische es wol zu einem Pulver. Daß Gewicht ist von x biß auff xv vnd xx Gr. wiederhole den Gebrauch dieses Schwefels zum öfftern in allerhand Schwachheiten/insonderheit vnd vornemblichen aber in grassirenden ansteckenden Seuchen/welche gemeiniglich eine Malignitet bey sich haben. Hiervon siehe auch vnsere Chymiatrische Practic am 14. Blat.

VI.

Von dem Confortativo oder stärckenden Artzney.

Ein confortans vnd corroborans, welches dem innerlichē vñ angebornen Balsam sehr wol bekompt/in dē es nemblich die Geister vñ alle Elementē der kleinen Welt lauter macht vnd reiniget. In welchē nach deß Paracelsi Zeugnuß nit zufragē/ob ein Ding kalt od hitzig sey/ sondern allein die Krafft vnd Gewalt deß Geheymnuß zubetrachten.

Dann also sind auch die Curn/welche durch Stärckūgen/Stillungen vnnd Milterungen werden vollendet/in alle Weg für sicherer/ besserer vnnd fürtrefflicher zuhalten / dieweil sie der Natur vnnd

Eygenschafften deß innerlichen Balsams näher kommen vnd so viel müglich mit den vorigen Indicationibus der Curn / daß ist / mit den purgierentẽ/resolvierẽten/ Abwaschungẽ/Harntreibendẽ/Schweißbewegenten vnnd reinigenten Mitteln sollen vermischt werden.

Dann also pflegt die Natur/ Wann sie nemblich also gestärckt worden / auch etwan durch ein vnempfindliche Dämpffung / oder durch ein selbst entstanden Nasenschweissen die Matery der Kranckheiten außzutreiben/vnnd den Menschen derselbigen mit jhrem grossen Heyl vnnd Wolfahrt zuentledigen.

Von dem Saltz *d* der Orientalischen Perlen.

Es sind viel vnnd mancherley Wege erdacht worden die Perlen zu solviern: Nemblich durch den Spiritum vitrioli, durch den rectificierten Spiritum deß Frantzosenholtz / durch das Wasser der Hewschrecken/deß jungen vnd zarten Eychen Laubs: *f* Die aller einfachste vnd beste aber geschicht durch den destillierten Essig.

Nach der Solution aber zeucht man den Essig biß auff die truckene Perlen widerumb herab/ vnd läst das Saltz mit einem destillierten Regenwasser/oder welches besser/ mit Meyen Taw / so vber oder an den Weitzen Ähern gesamblet/solviert vnnd filtriert / widerumb euaporiern / wann das Saltz trucken worden / alle solche Geschäfft fünff oder sechs mal widerholen/ biß das Saltz ein schöne weisse Farb bekommen/vnd von aller scharpffen Säwere entlediget worden.

Von dem Gebrauch vnd Kräfften deß Perlen Saltz.

Es ist die aller edelste Hertz Artzney vnd kompt dem Auro potabili in der Temperatur vnd Würckung am aller nächsten.

1. Dienet erstlich zu allen Contracturn / Nachlassung der Nerven/gefährlichen Krampff vnd wüten deß Hirns. *g*

2. Erhelt den gantzen Leib gesund/ *h* hülfft dem schwachen vnd Krancken wiederumb auff/ verbessert der Weiber verderbte Milch/

verbessert vnnd vermehret beydes den Mannlichn vnnd Weiblichen Saamen.*i*

3. Stärckt das Hertz/Hirn vnd Gedächtnuß mit den destillierten Wassern von Zimmet/Borrago oder Borretsch/Ochsenzungen vnd Salbey*k* gebraucht.

4. Kompt dem Schlag vnd Schwindel zuvor.*l*

5. Vertrücknet vnnd verzehrt alle böse Feuchtigkeiten*m* deß Leibs/auß welchen das Podagra/Gliedersucht vnd allerley Fieber pflegen zuentstehen.*n*

6. Hilfft der Schwindsucht Außdörrung deß Leibs vnnd Abnehmung der Alten.*o*

7. Wird nach vorhergangener allgemeiner Cur*p* in der Wassersucht zue stärckung deß Hertzens gebraucht.

8. Ist wider den Stein ein sonderbahre Artzney.*q*

9. Vernewert/vermehrt vnd stärckt das Humidum radicale, vnd kompt derowegen auch den jenigen/so durch das hohe Alter sind geschwächt worden/sehr fein zuhülff.*r*

10. Ist wider die Paralyß oder Gichtbruch das allergewisseste Præservativ/wochentlich zweymal zehen Gran schwehr in Malvasier/gebraucht.

11. In den Frantzosen aber eine feine Linderung/alle Tag zehen Gran vnd zehen Tage nach einander genossen.*t*

12. In der schwehren Noth oder hinfallenten Seuche ist es ein sonderbahre Artzney/sechs Wochen nach einander alle Morgen vnd Abend*u* genommen.

13. Also auch in dem Podagra ein nicht gering Präservativ/täglich zehen Gran genommen vnd zwölff Tag also continuirt. *vv*

14. Es stärckt auch die Feuchtigkeit deß Lebens vnd aller Glieder*x* innerliche Natur.

15. Streitet wider das Zittern vnnd klopffen deß Hertzens*y* zusammt den Ohnmachten mit Zimmetwasser getruncken.

16. Vnd sterckt das Kind in Mutter Leib.

Von seinem Gewicht.

Sein Gewicht ist von 10 12. 15. Gran biß auff einen gantzen

Scrupel in denen darzu gehörigen Wassern/ als von Zimmet/ Ochsenzungen/ &c. Wird etwann auch in Meyentaw Wasser/ *aa* so oben an den Weitzenähern oder Korn/ gesamlet/ genommen.

Die Kräutter vnd Blumē/ so in dem destilliern gälbe Tropffen von sich gebē.

Oder in dem Wasser von Sonnentawe/ *bb* welches in dem destillieren gälb herauß tropfft/ das dann nicht vnbillich zuverwundern: Dergleichen dann auch in dem Saffran geschicht/ vnd in dem außgepresten/ an der Sonnen getrückneten vnd destillierten Safft der Blumen von Wüllkraut.

Wann die Perlen durch den destillierten Essig *cc* werden resolviert vnd das edulcorierte Saltz in einem Keller in seinen Monaten in eine Feuchtigkeit zerlassen/ so coaguliern etliche Tröpfflin *dd* desselbigen den beste Alcohol deß Weins in ein Butyrum sciſſile *ee* sehr schön vnd wunderbahrlich zusehen.

a. Nemblichen ein allgemeines specificum.

b. Bey den Hertzstärckenden Artzneyen muß man nicht so genawe Achtung geben auff die qualiteten der Kranckheit/ ob nemblichen kalt oder warm dieselbige seye.

c. Allezeit muß die Natur ehe vnd zuvor sie mit der Kranckheit/ den Streit/ darinnen sie entweder sieget oder den kürtzern ziehet/ angehet/ gestärcket werden/ der Tag aber solches Streits vnd Kampffs wird bey den Medicis Dies criticus genennet.

d. Es wird ein Saltz genennet/ weiln es sich wie ein Saltz resolviren läst/ eygentlich aber ist vielmehr ein Magisterium. Dann Magisteria werden die jenige Sachen instituliret/ bey welchen alles zugleich verbleibet/ welches dann allhier in zubtreitung der Perlen zusehen ist/ welches geschichet durch den destillirten Essig. Wofern nun in diese durch den destillirten Essig gemachte solution der Brandwein gegossen wird/ so werden sich bald darauff die Perlen durch das deliquium auff den Boden destilliren. Dann der spiritus deß Essigs sich mit dē Brandwein vermischet. Kommen also drittens die Perlen/ wann sie von den spiritibus deß Essigs befreyet worden/ solcher Gestalt gantz augenscheinlich hervor. Dieses außgetrocknete Pulver kan leichtlich zerschmoltzen werden/ vnd dasselbige wie man vorgiebt in der höle der Hand.

e. Wie man die Perlen präpariren vnd zubereiten soll/ darvon sind vielerley Art vnd Weise zufinden/ insonderheit aber derselbigen Saltz nach vnsers Authoris Meinung zubereitet hat gewißlich seine grosse Tugenden. Vnder dessen aber verachten wir darneben gantz vnd gar nicht die gemeine Manier dieselbige zu präpariren. Vnder diese Zahl gehören auch die beyde in den Apotecken befindliche Stück nemlichen die species Diamargaritj frigidi vnnd diamargaritj calidi. Sie werden aber auff gemeine Weise also zubereitet: So sie auff das säuberste gereiniget vnd mit Rosen/ Graßblumen/ Melissen vnnd Violenwasser wolgewaschen worden/ so werden sie auff einem Marmelstein/ doch ohne Metall so lang gerieben/ biß sie gantz rein worden/ vnd verfähret man in solchem reiben anders nicht/ als wie die Mahler/ wann sie jhre Farben reiben. Es ist zwar vber das nicht ohn/ daß dieses reiben zimblichen mühesä/ so können doch die Perlē in so kleine vñ subtile Stuck vñ Theil gebracht werden/ dz nicht was grobes solte vbrig verbleiben. Derowegen die Chymiatri die mühe auff sich nehmen vnd nachforschen/ wie am besten vnd füglichsten solche Arbeit möge angestellet werden/ so da jhre Würckung am stärckesten ins Werck setzete. Dergleichan aber sind. Die zubereitung deß Saltzes/ darvon vnser Author allhier gehandlet/ das Magisterium vnnd die Quinta Essentia Des Perlen Saltz wird es genennet/ weiln es die Form oder Gestalt deß Saltzes hat: Vnd

muß

muß man allhier nicht auff das dritte wesentliche Stück/welches eben so wol auß diesem Perlen Saltz/nach dem der Schwefel vnd Mercurius oder das Queckſilber darvon abgesondert worden/kan gebracht werden; sondern einzig vnd allein darauff sehen/wie die Perlẽ/nach dem sie durch Hülff deß solvirenden menstrui in eine Wässerichte Matery verwandelt werden/hernach durch hinwegthun deß menstruj in die Form eines Saltz zubringen seyen. Nun aber die Perlen zu solviren rühmet vnser Author daß darzu sehr dienlichen seye ein destillirter Weinessig/welches zwar nicht ohne/vnder dessen aber sind auch andere außgepreſte Säffte nicht zuverachten. Etzliche solviren die Perlen mit dem außgepreſten Limonen Safft Birchenbaum Wasser auff nachfolgende Weise

Nimb außgepreſten vnd wolgereinigten Limonen Saffts ij ℔

Lasse solchen mit viij ℔ Birchenbaumwasser so in dem Aprill gesamlet werden/in einem vergläserten Hafen gelindt biß auff vij ℔ einsieden/hernach thun sie abermahln j ℔ Limonen Safft darzu vnd destilliren solches erstlich / hernacher dasselbige in einer Cucurbit zwey oder drey mahl/dieses menstruum nun verwahre wol in einem Glaß/hernacher/wann die Perlen mit Wein wol abgewaschen vnd wieder außgetrocknet worden/so thue dieselbige gantz vnd nicht zerstossen in dasselbige Glaß/vnnd solvire dieselbige zu einem Wasser an der Farb vnnd consistentz nicht vngleich einẽ Weinmost welches Wasser hernach von j biß auff iv Quin. kan mit Melissen oder einem andern Hertzwasser eingegeben werden. Die gebräuchlichste solvirung geschiehet mit dem destillirten Essig/wann man nemlichen also darmit verfähret wie vnser Author solches erfordert vnd haben will. Etliche bereiten den Essig nachfolgender Gestalt. Sie destilliren von j ℔ Aschen deß Kräutleins Kali(: Darvon die Laugen/Seyffen gemacht werden / welche auch zu reinigung deß Glases auff den Glaßhütten gebraucht werden:)nach vnd nach/damit es sich nicht entzünde vj ℔ destillirten Essigs vnd repetiren solche destillation zwey biß in dreymahl. Solcher Essig wird süsse vnnd nicht gar scharpff/jedoch von sonderlich grossen Tugenden: Dann er solviret so wol die Corallen als die Perlen. Ferners auß solcher Solution der Corallen vnd Perlen mit dem destillirten Essig/wird hernach derselbigen Magisterium, darvon bestehe das Tyrocinium chymicum Beguini mit meinen notis am 19. Cap deß 2. Buchs. Wann nemblichen daß durch das deliquium zubereitete Weinsteinöl zu dieser solution wird gegossen/so wird solche wie eine Milch. Auff solche weise werden die zerschmoltzene Perlen vnd Corallen abermahln von jhrem menstruo liberirt vnd setzen sich allgemach zu Boden/welche hernacher/wann das menstruum darvon abgeschüttet worden/zum öfftern mit einem solvirenden vnd präcipitirenden süssen Wasser abzuwaschen vnnd außzutrocknen / wie das Magisterium von Perlen mit dem Citronen Safft könne resolviret werden / kan darvon gesehen werden das 20 Blat vnserer Chymiatrischen Practic so zu Leipzig ist getruckt worden. Alle diese menstrua aber vbertrifft ein absonderlich secreter vnd gar wenigen bekandter spiritus mit seinem phlegmate oder Wasser / wann die Perlen auff einem Marmor nur ein wenig zerknirscht/in diesem phlegmati solviret würdẽ/ wann sie nun also solviret vnd von jhren Häfen gereiniget worden/ hernacher mit einem wenig darzu gegossenen anderen spiritus gleich einer fetten Consistentz präcipitiret würden / dermasen flüchtig/daß man augenscheinlich/wie sich dasselbige verlieret/spüren kan. Wann auff diese Weise daß Magisterium Corallorum vnd Perlarum zubereitet worden/wird es / weiln s gleichsam wie Butter im Mund zerschmiltzet vnd zergehet/das Butterechte Magisterium genennet/von welchem mit mehrerm hierunden bey dem Magisterio Corallorum, daß Magisterium Perlarum Doctoris Rivierij Königlich-Frantzösischen Leib Medici siehe am 184 185 Blat vnserer Chymiatrischen Practic/welches ein herrlich præservativ in Gliederschmertzen.

Arcanum Perlarum

Oder

Ein sonderlich geheime Artzney von Perlen.

Es wird auß den Perlen ein vortreffliches Geheimnuß von grossen Tugenden vnd kräfften/vnd dasselbige durch Hülff deß spiritus von Frantzosenholtz vnd zwar auch auff nachfolgende Manier. Nimb eine zimblich grosse Quantitet deß gedreheten Frantzosenholtz / destilliere dasselbige in einer Retort entweder durch den Sand oder offnes Fewer so wird der sawrlechte spiritus zusampt dem stinckenden Oel vbergehen. Dieses aber muß von dem spiritui separirt vnd zu andern nothwendigen Sachen gebrauchet werden (: Das Oel aber muß rectificirt werden mit einem gerösteten Brod vnd ein wenig Weinstein/ so wird es alle stinckende Fettigkeit verliehren vnd von sich ablegen/solche præparation ist auch zufinden in vnserer Chymiatrischen Practic am 212 Blat.:) Mit diesem rectificirten spiritui extrahire das auff einem Marmelstein subtiel zerriebene Perlenpulver/setze es in eine gelinde digestion/ so wirstu eine hochrothe extraction finden. Diese extraction nun wiederhole zwey oder drey mahl. Hernacher calcinire mit gelindem Fewer solche Pulver vnd extrahire abermahln/allzeit aber mit frischem spiritui deß Frantzosenholtzes. Endlichen calcinire die Perlen etwas stärcker vnnd extrahire eben dieses Saltz mit gemeldetem menstruo. Diese sämptliche Extract nun mische zusammen vnd ziehe das phlegma durch einem Helm im Balneo ab/biß daß oben auff dem extrahirten liquori sich ein Häutlein von allerhand Farben erränget / welches dann ein Zeichen daß das Phlegma,wie sichs gebühret/darvon recht vnnd wol abgezogen worden / auch das edle Geheimnuß oder Essentz der Perlen mit dem spiritui deß Frantzosenholtzes in einer zusammengerunnenen Gestalt eintzig vnd allein noch vbrig /welche beyde dann gar schwehrlichen voneinander zuscheiden vnnd zuzertrennen. Diese Essentz oder Geheimnuß der Perlen wird in Melissenwasser so viel darzu vonnöthen/solvieret vnd vberkommet eine hellrothe Farb von gutem Geschmack. Sein Gewicht ist von vj biß auff xij Tropffen.

Quinta Essentia Perlarum

Oder

Fünffte Essentz der Perlen.

Das Saltz vnd Magisterium der Perlen sind vber alle massen nothwendig in der Artzney/ doch gleichwol ist diesen die fünffte Essentz vorzuziehen / welche eigentlichen ist der beste vnd reineste auß den Perlen getruckte Kern vnd Safft/welcher nach vielfältiger solution vnd Digestion endlichen einmahl ist herauß gebracht worden. Wie aber solches zubereiten solches lehret dich Anselmus Bood in seinem Büchlein von den Edelgesteinen im 38. Cap. deß 2. Buchs am 87 Blat/weiln aber die Beschreibung desselbigen nicht gantz vollkommen / als wird nachfolgende am richtigsten darmit vbereinstimmen. Nimb eine gute Anzahl vñ Quantitet außerlesener Perlen/solviere sie in dem spiritui eines scharpffen Wein-Essigs/ vnnd dasselbige muß anders nicht als wie es der Author haben will zu end gebracht werden / es muß nemblichen das menstruum oder Essig durch die destillation abgezogen vnnd das Perlen-

Saltz

Saltz in einem frisch destillirtem Essig solviret vnnd die Häfen darvon gethan werden/wann nun abermahls eben dasselbige menstruum durch die destillation ist abgezogē worden/so muß hernacher diese Arbeit der zerlassung so durch den spiritum deß Essigs geschiehet / vnnd der coagulation, allzeit mit Abschaffung der Häfen verrichtet werden/biß daß bey den letzteren solutionibus keine Häfen mehr vbrig sind vnnd also die Perlen selbsten von aller Vnreinigkeit gesäubert worden. Nach diesem muß daß purificirte Perlen Saltz mit Brunnenwasser oder Mey Thaw solviret/auch zum öfftern Wann dieses menstruum darvon abgesondert worden alle spiritus deß vbergebliebenen Essigs mit den Perlen durch die destillation in der Aschē abgezogen werden/welches zusehen auß dem letzt destillirtem Wasser/so etwas süsse vnd ein Zeichen ist/daß die spiritus deß Essigs darvon sind abgezogen vnd abgesondert worden. Zu diesē durchauß wolgereinigtem Perlen Saltz giesse in einer Phialen einen rectificirten subtilen Brandwein/daß er zween Finger hoch darüber stehe/vnd wann du die Phialen wolverwahret/so setze es in ein Balneum, lasse es viij oder x Tag lang darinnen digeriren/ so wird sich mit der Zeit die Essentz der Perlen gleich einem dicken Oel oben auff den Brandwein setzē/welche du mit grosser vorsichtigkeit must herab nehmen giesse abermahln einen andern subtilen Brandwein darüber vnd verfahre damit wie zuvor vnd dasselbige so offt/ biß dich düncket/ daß du die quintam Essentiam erhalten. Es wird aber das samptliche Saltz mit einander/ ohne ein wenig Häfen/zu einer Essentz. Diese circulire auffs newe eine zeitlang mit dem Brādwein/hernacher sondere durch gelinde destillation deß Balnei den spiritum darvon ab vnd verwahre sie zum Gebrauch. Ferners/wann diese Essentz im Neverbern ofen zum öfftern mit dem Brandwein durch eine Retort getrieben wird / so gehet sie gäntzlichen durch/hat auch wegen der Subtilitet viel grössere kräfften vnd Qualiteten. Was aber dieselbige eigentlich seyen/ist leichtlichen abzunehmen/auß deß Perlen Saltzes Tugenden. Das Gewicht ist von vj biß auff x vnd auch xiv Tropffen.

f. Newe Sprößlinge.

g. In Ochsenzungenblůt/Alantwurtzel/Lindenblůt vnd Meyblůmlein Wasser.

h. Mit Malvasier oder Zimmetwasser.

i. In Fenchelwasser.

k. Mit gesottenem Wasser von Hirschhorn Eberzähn/ oder mit dem Hertzstärckenden Wasser Herculis Saxoniæ.

l. In Lavendul oder Spicarden/schwartz Kirschen/Lindenblůt / Mey Blůmlein/ O. Langenhaupt vnd Anhaltischem Wasser.

m. Vnd Flüsse.

n. In Quendelwasser/viel besser aber mit desselbigen Essentz so mit Wein außgezogen worden.

o. In Hufflattich vnd Lungenkrautwasser.

p. Mit Schwalbenwurtz vnd klein Bathengelwasser.

q. In großheisser Brennessel Rettich/Hewhechel vnd Petersilgenwasser.

r. In Zimmetwasser.

s. In Schlüsselblumenwasser. Mit höchster Verwunderung thut solches obenerwehntes Arcanum Perlarum.

t. In Flöhkrautwasser.

u. In Lindenblůt/Pönienwasser. Viel besser aber das Arcanum Perlarum.

vv. In großkölwasser.

x. Mit Malvasier oder Frawen Milch.

y. In dem stärckendem Hertzwasser Herculis Saxoniæ.

z. In Weiber Aqua vit. oder Rinder Balsam.

aa. So da destilliret worden.

bb. So da in dem abnehmenden Liecht frühe zu Auffgang der Sonnen gesamlet worden.

cc. Das ist / mit Terpentin Essig oder aber mit dem spiritui deß Salpeters solviret

vnd

vnd angesüsset würden/werden sie im Brach/Hew vnnd Augstmonat in dem Keller als ein Wasser fliessend.

dd. Darein gethan.

ee. Aber an einem warmen Orth bekommet er seine vorige Gestalt wieder.

Von dem Sale Corallorum oder Corallen-Saltz.*a*

Eben auff diese Weise werden auch die Corallen präpariert/wie gleichsfalls die Perlen Mutter *b*/Krebs Augē/vnd andere Muscheln vnd Steine *c* mehr.

Es werden aber alle diese Saltz in dem Junio/Julio vnd Augusto resolviert vnnd dasselbige in den Kellern auff einem Marmorstein oder Tafel von Glaß vnnd also zu einem Liquore oder Feuchtigkeit: Sintemal die Keller vmb solche Zeit deß Jahrs am allerkältestē: Ausser diesen Monaten aber vntersteht man sich dieser Resolution vergeblich : Sintemal es auch zu gebührlicher Zeit nicht ohne Mühe geschicht.

Die wahre vnnd rechte Tinctur der Coralln *d* habe ich noch bey keinem können zusehen bekommen : Sintemal die jenige für die beste wird gehalten/welche mit Zugiessung deß Honigs extrahiert. Vnnd ist jedoch vilmehr ein Tinctur deß Honigwassers / als der Coralln. Dann es sind viel menstrua, welche wann sie eine weil in der Digestiō stehen/von sich selbst roth werden (wie in deß Terpenthins menstruo, ob es schon etlich vielmal rectificiert/zusehen) vnnd demnach viel Anschawer betriegen/welche es für die Tinctur der Corallen halten / da es doch deß Dings Tinctur ist/durch welche sie werden solviert. So kan auch der gebrante Wein zu dem Saltz der Coralln hinzugegossē/ ob er wol in der Digestion deß Balnei gefärbet wird/ die wahre Röthe nicht herauß ziehen. Etliche solviern die Coralln in dem Spiritu Salis, giessen nachmals den aller besten rectificierten gebrannten Wein zu d Solution hinzu/vnd sagen/es ziehe derselbige/in dem er oben schwimmet/die Tinctur an sich/vnd könne durch die Separation deß Tritorii vnd Abziehung deß Balnei dieselbige nachmals für sich selbst bekōmen.

NB.

Von dem Gebrauch vnd Kräfften deß Corallen Saltz.

Gleich wie die Corallen wunderbahrlich wachsen / also haben sie auch wunderbahrliche Geheymnussen vnnd Secreta in sich: Dann gleich wie die gantze vnd rothe von dem Paracelso wider die Phantaseyen/Spectra oder Vngehewer Euestra, vnnd Melancholey gewaltig gerühmet werden: Also finden sich in derselbigen Saltz nicht geringe Kräfften

1. Dann erstlich hat es diese Natur vnd Vermögen/ daß es dz Geblüt deß gantzen Leibs reiniget vnd vernewert. Dannenhero alle Schwachheiten/so auß dem verderbten Geblüt entstanden/in kurtzer Zeit hinweg nimpt/den Leib gleichsamb ergäntzt/vnnd die erwünschte Gesundheit widerbringt.

2. Zum andern stillet es der Weiber vbermässige Mönatliche Blum/mit Wegrichwasser *f* gebraucht.

3. Wie gleichsfalls auch alle Durchläuffe deß Leibs.

4. Zusampt den Verblutungen/Blutspeyen vnnd vbermässigem Fluß der Gülden Adern. *h*

5. Reiniget vnnd vernewert das Geblüt mit Erdrauch oder Taubenkropff oder Wegweiß Wasser getruncken.

6. Benimpt alle Fäule/stärckt das Hertz vnd alle Geister deß Lebens/vnd schützt dasselbige wieder alles Gifft. *i*

7. Stärckt vnd bekräfftiget den Magen vnd jnnerliche angeborne Wärmbde. *k*

8. Eröffnet alle Verstopffungen der fürnembsten Glieder/als Lungen/Leber vnd Niern. *l*

9. Vertheylt das gerunnen Geblüt. *m*

10. Vnd wo in Auffsteygung der Mutter *n* alle andere Mittel vmbsonst/da thut dieses Saltz das beste / wie gleichsfalls auch in der verstopfften Monatlichen Blum / mit Beyfuß / Melissen oder Poley Wasser gebraucht.

11. In der Wassersucht / Krampff / Paralyß / hinfallenten Seuche mit Zimmetwasser gebraucht vnd fleissig damit angehalten.

12. Wieder den Stein aber mit dem Wasser von Hewhechel.

Von seinem Gebrauch.

Sein Gewicht ist von 6. vnnd 10. Gran biß auff ein oder zween Scrupel/nach gelegenheit deß Alters vnd Grösse der Schwachheit. Wird an stadt deß gemeinen Saltzes in weich gesottenen Eyern/ Fleischbrühe/guten firnen Wein/oder Zimmetwasser gebraucht/oder auch zu Täffelin formiert. Ausserhalb aber heylet es alle Geschwär.

Butterechtes magisterium von Corallen

a. Das Perlen Saltz zubereiten/werden ebener masen die jenige menstrua dienlichen befunden/welche zuvor zu solution der Perlen angewendet worden ist auch kein anderer Weg vor die Hand zunehmen/als welcher zuvor auch bey den Perlen genommen worden. Zu mehrer Versicherung habe man gute Obacht auff diese zubereitung deß Butterechten magisterii der Corallen/welche durch ein magisches Fewer zuwegen gebracht wird. Nimb subtiel pulverisierte rothe Corallen/so viel dir beliebig/ giesse darüber ein magisches Fewer oder solvirenden Hermetischen spiritum, so wird er also bald anfangen zutoben vnd auffzuwallen / als wann gleichsamb ein Fewer darunder were: Vber das wird die rothe Farb in den durch solche Hitz auffgetriebenen Blasen erscheinen/welcher sich doch nach vnnd nach wieder wird verliehren: Es wird aber der vermischte spiritus gleich wie ein weisser Milch Schaum sich erzeigen / in dem vnder dessen die dicke vnnd vnsaubere Matery auff dem Boden setzet. Diesem weissen schäumenden Spagyrischen spiritui giesse sittsam von der Häfen ab vnd destillire jhn wann es mit dem destillirten Mey Thaw edulcoriret vnnd an der Sonnen außgetrucknet worden/verwahre auffs fleissigste. Es zergehet einem in dem Mund gleich als eine Butter Solches ist ein grosses Geheimnuß in dem vnordentlichen Fluß der Monatlichen Zeit/denselben wieder zu recht zubringen/auch stärcket es dē Magen in den außmattenden Schwachheiten/als Rothenruhr/durchlauff vnd hinfallenden Sucht.

b. Perlen Mutter,

c. Crystallen/Juden/Rießling/Luchs/Schwamm vnd Versichsteinen.

d. Die Tinctur der Corallen zuvberkommen/wie wol solches zimblichen schwehr/jedoch ist es nicht gantz vnmöglich /welches dann die Erfahrung bezeuget; noch ist die welche mit dem Honig extrahirt wird/der Tinctur desselbigen vielmehr zuzuschreiben : Dann der spiritus deß Honigs wann er recht vnd wie sichs gebühret zubereitet worden/solvirt das Gold rocinio chymico im 2. Buch am 16. Cap. vnd ziehet desselbigen Tinctur auß/welche aber nicht von dem in diesem spiritui deß Honigs solvierten Gold herrühret. Wie vielmehr kan dann allhier solches geschehen/ vnd der spiritus deß Honigs die an sich gezogene Corallen Tinctur hernacher einem besseren menstruo, nemblich/dem etliche mahl vbergezogenem subtilen Brandwein vberlassen. Diese Tinctur der Corallen wird gantz recht vnd wol auff folgende Manier durch den spiritum deß Honigs außgezogen werden/ als : Nimb Honig so viel du vonnöthen/ lege darin etliche/so einer Faust groß/mit Sandt angefülte Säcklein/ auß diesem Honig nun destillire nach der Kunst in der Aschen durch den Helm den spiritum. Dieser spiritus so er vber die mit dem spiritui deß Salpeters calcinirte Corallen geschüttet worden/wird in etwas darvon gefärbet/welcher/so er darvon abgegossen worden/ wird gleicher Weise durch eben denselbigē spiritum deß Honigs im Balneo gelind abstrahirt vnd abgezogen/das auff dem Boden

Corallen Tinctur außgezogen/durch den spiritum deß Honigs.

vberblie-

vberbliebene/wird zwey oder dreymahl mit einem destillirten Wasser solviret vnd wann das Wasser davon abgedämpffet/coagulirt/vnd auß demselben die Blutrothe Tinctur mit dem Brandwein extrahirt/so hernach/wann der subtile offtmals destillirte Brandwein widerumb darvon abgezogen worden/so muß solche zu einer mehrern Consistentz gebracht werden. Auff diese Weise nun wird die wahre Corallen Tinctur mit dem spiritui deß Honigs außgezogen. Es werden zwar vielerley Beschreibungen/wie diese Tinctur recht vnd wahrhafftig außgezogen könne werden/aber solche sind gantz falsch vnd betrieglich/welches dann auch vnserm Authori Gelegenheit gegeben an der possibilitet solcher Tinctur zuzweiffeln/ in dem er außtrücklich bekennet / daß er die Wahre vnd rechte Tinctur der Corallen niemahls gesehen. Jedennoch hat man auß der Erfahrung/daß die Corallen jhre Tinctur von sich geben vnnd dieselbige zwar den edelsten menstruis , wann anders alles wol in obacht genommen vnnd was darzu vonnöthen nach der Kunst administriret wird. Wir wöllen zweyerley Weise/ welche wir durch eignen Handgrieff haben probiret/allhier dem Günstigen Leser mittheilen.

Erste Weise vnd Manier die Tinctur der Corallen zu extrahiren.

Erstlichen müssen die Corallen mit scharpffen Essig solviret/hernacher / wie vnser Author gelehret/wann dieses menstruum durch die destillation abgezogen/dz Corallen-Saltz gesamlet werden. Dieses Saltz nun muß mit dem destillirten Essig in Gestalt angefüllet werdē/ biß das nichts mehr hinein kan gebracht werden. Derowegen auff nachfolgende Manier vñ Art muß verfahren werden: Thue zu einem jeden lb Corallen Saltz deß destillirten schärpffesten Essigs zum Anfang iv Loth/destillire denselben gelind ab/so wird eintzig vnd allein ein vngeschmacktes Wasser vbergehen. Vor das andere mahl nimb vj Loth vnd verfahre wie zuvor/ vnnd also ferner/doch muß tu allzeit mit ij Lothen deß destillirten obgedachten Essigs solāg auffsteigen vnd denselben wieder abziehen/biß der scharpff destillirte Essig so scharpff vbergehet/als er zuvor darüber gegossē wordē. Siehe dz Tyrocinium am 3. Cap. deß 2. Buchs/ von der fünfften Essentz der Corallen/jedoch aber ist deß Beguini Proceß vnvollkommen. dieses Saltz nun/wann es jetzt angeregter Masen mit dem Essig angefüllet worden/lasse yr Taglang in einem warmen Balneo putresciren vnd hernacher durch eine Retort in einem verschlossenen reverberir Ofen oder trocknen Balneo destilliren/doch also / daß zuvor das nichtstaugende Phlegma oder Wasser davon abdämpffe: nachmals samle die vbergestiegene weisse spiritus absonderlich in einem zimblich weiten Recipienten / procedire also ferners / biß daß alle spiritus mit dem rothen Oel gleich wie ein Blut vbergangen. Dieser spiritus hat einen guten vñ lieblichen Geruch vnd brennet gleich einem Brandwein/welcher muß abermahls durch eine Retort rectificiret werden/daß das blutrothe Oel zurück bleibe. Dieses edle menstruum, welches nemlichen von dem Essig vnnd theils auch von den Corallen selbsten herkommen/ so frische Corallen darin gethan werden/ziehet auß denselbigen die hohe Blutrothe Tinctur/ welche wann sie abermahls durch die destillation von diesem spiritui liberirt vnd endlichen mit dem Brandwein oder einem andern bequemen Hertzwasser vermischet/oder durch offtmahlige destillation mit demselbigen wird sein flüchtig gemacht worden/so wirstu ein vber alle masen schöne Corallen Tinctur haben/eines sehr lieblich vnd angenehmen Geschmacks vnd köstlich starcken Geruchs.

Die ander Art die Tinctur der Corallen zuvberkömen.

Diese andere nachfolgēde Tinctur ist viel köstlicher als die vorige/es ziehe voriges mēstruū

die Tinctur wie es wolle/so ist sie doch vielmehr eine Tinctur von dem destillirten Essig als von den Corallen. Schaffet derowegē dieses/weiln es nicht vffrichtig vnd gerecht/ in der Medicin geringen Nutzen. Derohalben muß man auff eine andere Weyse bedacht seyn/vermög welcher die Tinctur auß den Corallen am füglichsten könne extrahiert vnnd gezogen werden/ vnd solches mag nachfolgender Gestalt geschehen: Erstlich werden die Corallen gantz vnnd vnpulverisirt mit gelindem Fewer daß die Flammen allein den Tiegel/darinnen die Corallen/ oben hin berühre/im reverberir Ofen calcinirt. Auff diese Manier vnnd ersten Grad färben die Corallen sich weiß vnd verbergen jhre natürliche rothe Farb. Derwegen die Corallen von Grad zu Grad mit stärckerem Fewer müssen dermasen getrieben werden / biß sie von der weissen auff die gelbe vnnd von dieser auff die hochblutrothe Farb gebracht werden vnnd die gantze Corallne Mass fein leicht vnd Schwammecht worden/ welches dann gemeiniglich jnnerhalb zweyer oder dreyer Tagen absolviret vnd zum End gebracht wird.

Wann man dieses als ein gewisses Zeichen vor Augen hat / so sind alsdann erstlichen die Corallen durch Hülff deß erhöheten Fewers düchtig gnugsam jhre eigene Tinctur einem anderen menstruo zuvberlassen. Wann sie nun also zubereitet zu dem Brandwein oder alcohol (:welches ist durch offtmahliges destilliren gantz subtiel gemacht:) der spiritus deß Meythaws gethā werdē/so vberlasen sie solchem kurtz darauff jhre Tinctur/vnd bleibē jhre Häfen ohne eintzige Kräfften auff dem Boden zurück. Diese Tinctur nun/wann das menstruum durch die destillation in etwas darvon abgezogen worden/ wird hochblutroth vnnd vom Geschmack etwas süsse/vnd von solchen grossen Kräfften/daß/wann man derselbigen Gebrauch etliche mahl wiederholet/ vnmöglich ist/daß solte die geringste vnreinigkeit in dem Geblüt deß Menschlichen Leibs mögen vberbleiben. Solche wird mit bequemen zu dem Zweck dienlichē Mitteln von ij. vj viij biß auff x Tropffen. Weiln nun diese Tinctur/so da eine grosse Gemeinschafft mit den Menschlichen Geistern hat/von so grossen Kräfften ist/daß sich darüber billich höchlichen zuverwundern/derowegen ein jedweder rechtschaffener Medicus dieselbige jhme soll auffs fleissigste recommandiret sein lassen.

NB. Die Tinctur der Corallen in dem 2. Theil der medullæ destillatoriæ Conrad Kunraths.

e. Evestrum wird sonsten genennet das jenige/was bestendig/immerwehrent vnnd ewig ist in den vier Elementen der Welt. Zum zweydten heisset Evestrum auch ein Prophetischer Geist/welcher durch vorhergehendes Zeichen weissaget vnnd etwas gewisses verkündiget.

f. Eichbaum Laub/Tormentill vnd Froschlauchwasser

g. In destillirt oder gesottenem Tormentillwurtzelwasser.

h. In Breitwegerich Teschelkrautwasser

i. In Borretsch/Ochsenzungen Blumen vnd Hertzstärckendem Wasser deß Herculis Saxoniæ.

k. In Balsam vnd Polen Wasser.

l. In Sawr Ampfer/Queckgras/Tausendgülden/Filtz vnd Edel Leberkrautwasser.

Dahero ist es kommen / daß vnser Author hieroben bey dem allgemeinen Digestiv hat vor nöthig erachtet/daß man darzu solle thun etwas von dem Saltz oder Wasser der Corallen/daß es nemlichen desto besser eröffne vnd durchtringe.

m. In Kerbel oder Maßlieben oder zeitlosen Wasser.

n. Wann du von der Tinctur deß Golds so mit dem spiritui deß Honigs außgezogen worden vnd der Tinctur der Corallen eines jeden nimmest vj biß in vij Gran vnnd vermischest solche mit vj oder vij Gr. deß Magisterij der Perlen/so wirstu auch in den gefährlichsten Mutter Kranckheiten keine bessere Artzney finden.

o. Wann man solches darauff strewet oder aber vnder die Pflaster mischet.

Von den Liquoribus *a* der Edelgestein/als Rubin/Granaten/Hyacinthen/Topasier/Amethysten/Chrystall vnd Kiselstein.

Diese pulverisirte *b* Stein werden mit Schwefel *c* in igne Rotæ *d* vnd in verdeckten Tiegeln gebrennt/ endlich die Tiegel allenthalben mit Kohlen bedeckt/der Schwefel abgewaschen/die gestossene Häfen *e* mit gleich so viel gereinigtem Salniter vermischt/in einem verdeckten Tiegel in igne Rotæ daß sie fliessen/calciniert/das Saltz von dem Pulver von wegen deß corrodiern/mit warmem Wasser abgewaschē/ nachmals zu dem edulcorierten Pulver das menstruum Terebinthinatum *f* hinzugiessen. Die ersten Stunden alles fleissig auffgerühret/ damit die Materi nicht zu einem Stein werde/vnd also werden sie resolviert. Das menstruum *g* aber zeucht man hernach in einē Alembic herab *h*/läst das auff dem Boden liegende Saltz etlich mal dulcorirn/ jmmerdar mit destilliertem Wasser filtriern vñ evaporiern. Alsdann das Saltz in den vorerwähnten Monaten auff einem Marmor in einen Keller stellen/damit es in ein Wasser *i* werde resolviert. Die auff dem Boden verbliebene Häfen nach der gnugsamen Extracti on deß hinzugegossenen menstrui können mit einem newen Schwefel widerumb gebrennt/vnd zu fernerer Extraction deß Saltzes / wie oben vermeldt/angewendet vnd gebraucht werden.

a. Die Liquores oder Wässerichte Feuchtigkeiten der Edelgesteinen werden auch vnder die Hertzstärckende Artzneyen gerechnet/vnnd dasselbige scheinet geschehe nicht so wol wegen der Einbildung/wie viel darvor halten/als der Natur der Edelgesteinen selbsten. Dann sie eben den Anfang oder jhr principium von dem jenigen bekommen / daher andere Metall vnd Mineralien jhren Vrsprung auch nehmen. Derohalben sie mit demselbigen an gleichförmigen Eygenschafften/Farben vnd andern accidentien vbereinstimmen: Dannenhero dañ derselbigen liquores oder Essentz/welche der reineste vnd subtileste Theil von denselbigen sind/ so sie auß den harten elementarischen Fesseln vnnd hart zusammen gebundenen substantzialischen Cörpers auff freyen Fuß gestellet vnd liberirt worden viel füglicher können vnd mögen innerlichen gebrauchet vnd zu vnserm Medicinalischen Vorhaben angewendet werden/als wann sie entweder groblecht zerstossen oder pulverisirt vor sich selbsten allein / oder aber mit andern heylsamen köstlich vnd kräfftigen Artzneyen vermischt beygebracht würden. NB. Hie fragt sichs/warüb wir dann den Bezoar so auch ein Stein nicht viel mehr jetzgedachter Manier zubereitet/sondn wie er an sich selbsten gätz rohe/gebrauchē? Resp. weiln derselbige zimlich weich aucht leichlichen mit einem Messer darvō etwas zum gebrauch kan geschaben werden/ welchs in dē Wasser od vnderzügē leichtlich zerschmiltzet/so ist solcher Mühe nicht vonnöthē.

b. In einem metallinen Mörser pulverisirt.
c. Eines so viel als deß andern.
d. Daß ist in einem Circulier Ofen. Daß man das Fewer nach vnd nach vermehre.
e. Sonsten/Caput mortuum der Perlen Edelgestein vnd anderer Steinen.
f. So vber einen Meer Reteitch destilliret worden.
g. So mit den solvirten Edelgesteinenen angefüllet worden.
h. Im Sandt.
i. Wann vber diesem Liquorem oder Wassern subtiel zum öfftern Vbergezogenen Brandwein gegossen wird/so ziehet er auß demselbigen die Tinctur oder Schwefel an sich/ vnd separiret denselbigen von dem vnden in dē Gefäß restirenden Saltz ab/so du nun alles beydes abgesondert/so thue dz menstruum hinweg vñ bringe die Tinctur in eine dichtere Form zusammen. Von dem Liquori aber deß Saltzes ziehe den Brandwein ab vnnd mit frischem Brandwein vnd Terpentin Essig destilliere solche durch eine Retort/wann du nun das menstruum darvon wirst hinweg genommen haben / so wird das Saltz gleichsamb als ein Oel hervorkommen.

Von dem Aceto Radicato, welchen Huserus Acetum Terebinthinatum nennet/ ein warhafftig menstruum aller harten Stein.

Nimb/zum Exempel/zwey oder drey Pfund *a* Terpenthin/gieß von der letzten Hälffte deß destillierten Essigs *b* zwey Pfund hinzu/laß in einem Sant erstlich bey einem gelinden Fewer / biß der Essig mitsampt dem Spiritu deß Terpenthins herauß kommen/destilliern/nachmals dem Fewer besser zuschüren / so bekompstu ein gälb Oele vnnd ein roth vberauß scharpff Wasser: Wan aber ein roth Oel anfangt zufolgen/so laß von deiner Arbeit ab/scheyde durch das Tritorium dē Spiritum deß Terpenthins zusampt dem Oele von dem Essig / vnd laß allein den Essig vber einem Ingber *c* rectificiern. *d*

Dieses also bereiteten Essigs *e* mustu ein guten Theyl im Vorrath haben/sintemahl durch jhn alle Stein deß Paracelsi wieder den Nieren vnd Blasenstein werden solviert / wie kurtz hernach an seinem Orth vermeldet werden soll. *f*

a. Oder auch iiij ℔ Terpentins / oder welches besser / der dücke Häfen / welche zu vnderst auff dem Boden sitzet.
b. Das ist/deß spiritus deß Wein Essigs.
c. Es ist besser ohne den Ingber.
d. Zwey oder dreymahl/biß daß er keine Häfen mehr nach vollbrachter destillation hinder sich lesset/sondern gantz sauber vnd rein werde.
e. Es ist noch ein andere Weise/einen scharpffen Essig zuvberkommen. Nimb ein

Theil

Theil deß besten Honigs/acht Theil fliessenden Wassers/lasse sie zusammen auff den halben Theil/wie Mäthsieder zuthun pflegen/einsieden / thue es hernach in ein Faß / nimb weissen Senffs so viel darzu gehörig/binde jhn in ein Bündlein vnd henge solches in dasselbige Faß/ lasse solches an einem warmen Orth oder an der Sonnen stehen/biß daß es gantz vnnd gar verjöhret/so wirstu alsdann einen dermasen scharpffen Essig vberkommen/ welcher so er destilliret worden auch die Rißling vnnd andere Stein ohne vorhergangene calcination solviret vnd zu anderer Arbeit sehr dienlichen ist.

f. Man kan auch das Phlegma deß Terpentins vor sich selbsten mit dem destillirten spiritu auffheben vnnd verwahren vnnd denselbigen etzliche mahl rectificiren vnd endlichen mit einem destillirten scharpffen Essig vermischen/welcher dergleichen solvirungen zuverrichten nutzlich seye/die erste Manier oder Weise ist viel kräfftiger vnd auch besser.

Von dem ZimmetOele.

Das recht bereitete Zimmetöle *a* wird vnder die aller Kräfftigste Spagyrische Stärckungen gezehlet.

Vnnd ob wol seine Bereitung einem jeden erfahrnen Chymico bewust/so ist jedoch allhie sonderlich in Acht zunemmen / daß die Gewürtz so man destilliern will/nicht müssen gestossen seyn/wie etliche zuthun pflegen:Sondern man soll sie allein in Stück zerschneyden vnd ein wenig zerknirschen: Dann sonsten geben sie kaum halb so viel Oele/wie ich dasselbige offtmals selbst erfahren.

Auff nachfolgende Weise aber bringt mã deß Oels am allermeisten herauß: Wann man nemblich den außerlesenen / vnnd wie gesagt/zerschnittenen Zimet in einer gläsernen Retorten vnd im dämpffigen Balneo *b* läst destilliern: Dann also tropfft das Wasser vnd Oele *c* zugleich herauß. Das Wasser gieß zu frischem Holtz / fahr in dem destilliern fort *d* / vnd so du es etlich mahl wirst widerholen / vnnd also continuiren/so bekompstu deß Wassers vnd Oels ein grosse Mänge/ nach welchem die dürre/schwartze vnd vngeschmackte Häfen *e* auff dē Boden verbleibt.

Von seinen Kräfften vnd Gebrauch.

1. Es stärcket alle fürnehme Glieder deß Leibs/vnnd sonderlich den kalten Magen / Hertz vnnd Hirn / vnnd vertreibt den bösen Geruch deß Athems/macht denselbigen hergegen wolriechend. *f*

2. Stimmet mit dem natürlichen Balsam in allem vberein/ gleich wie auch das destillerte Neglinöl/vertreibt alle innerliche Fäule/vnd heylt von aussen alle Wunden vnd Geschwär.

3. Stillet das Hauptwehe *h* vnd kalten Husten.

4. Erfrewet das Hertz vnnd stärcket alle Glieder/ dieselbige damit bestriechen. *i*

5.6. Befördert die verstopffte Monatliche Blum. *k* Zusampt der Geburt. *l*

In den Ohnmachten ist es ein sonderbahre Artzney / gleich wie auch die Essentz deß Saffrans durch das destillierte Rebenwasser *m* ertrahiert: Ist gleichsam die höchste Artzney wann jemand auß vbermässiger Trawrigkeit fast gar in Verzweiffelung *n* gerathen will.

Wird bey zwey oder drey *o* Tröpfflin in Wein/Melissenwasser oder einem andern/ so darzu bequem/gebraucht.

Auff diese Weise kan man auß allen Gewürtzen Oele zuwegen bringen/welche viel kräfftiger/als die auff die gemeine Weise werden præpariert/nemblich auß Negelin/Muscatnuß/Muscatblumen vnd dergleichen.

Wer aber diese Oele in der Artzney zugebrauchen begehret / der muß es bey offenem Stulgang verrichten/vnd den schwangern Weibern *p* vber einen Tropffen nicht geben. Der gebrauch dieses Zimmet-Oels/ist im Winter viel bequemer/als im Sommer.

Etliche haben durch Hülff dieser Oele auß den Gewürtzen auß dem insonderheit calcinierten Golt *q* die gefärbte Essentz herauß gezogen/vnd bey den Krancken sehr viel damit verrichtet.

a. Ein viel köstlicher Oel ist das jenige/welches man von etlichen auß Mutter-Zimmet/welche gantz vnrecht vnder den Zimmet gerechnet wird/ destillirt dann solches eines zähen Schleim in sich hat/welchen man vnder dem zerkäwen spüret vnd empfindet/ welcher in dem Zimmet nicht zufinden/ vber das ist sein Geschmack viel stärcker/schärpffer vnd ölächtiger/derowegen leichtlich zuermessen/daß das darauß destillirte Oel viel stärcker / ja auch kräfftiger seye als daß Zimmetöl.

b. In einem trockenen Reverberatorio.

c. Wann du das Fewer am Ende wirst etwas stärcker treiben / so wird zwar ein stinckendes Oel vbergehen / welchem doch der Geschmack nach dem Fewer auff die jenige Weise/wie hieroben bey dem stinckenden Weinstein Oel von vnserm Authori gemeldet worden/kan benommen werden. Es ist ein herrlich vnd köstliches Wundöl/welches alle Wunden/ so wol frische als alte in kurtzer Zeit heilet. Vielmehr aber ist diese Tugend zufinden in dem Mutter Zimmet.

d. Das ist / frischen Zimmet rinden / wann die Digestion in dem warmen vorhergangen.

e. Darauß das Saltz gar wol zubringen / wann solche Häfen mit dem Schwefel calcinirt werden/so bekommestu ein Crystallines Saltz.

f. Mit bequemen vnd darzu gehörigen Artzneyen.

g. Wann es nemlichen auff obgedachte Weise vnnd nicht mit Wein destillirt worden/dann solches sonsten viel zu scharpff vnd corrosivisch würde werden.

h. Mit Brust oder Hustenküchlein.

i. Derowegen etliche darmit die lahme Glieder schmiren.

k. In Beyfuß oder Salbey/Poley/ vnd Gelb Violenwasser.

l. In jetzt gemelgeten Wassern.

m. So man in dem Mertz gesamlet/wann nemlichen die Reben geschnitten werden/ dasselbige aber muß zuvor gedestillirt worden seyn.

n. Vnd in der Miltz Kranckheit.

o. Von iij biß in viij Tropffen.

p. Wegen derselbigen Verstopffung.

q. Allhier muß ich offenbahren vnd an das helle Tages-Liecht bringen die Argelist vnnd Betrug etlicher Landstreicher / in dem sie sich mit dem auß den Gewürtzen destillirten Oelen dgs aurum potabile (: vielmehr putabile das ist/nach jhrer Einbildung/ein phantastisches:) vnderstanden zuwegen zubringen/welches sie auch biß dato nicht vnderlassen ; damit solche Landfahrer vnd Betrieger von andern rechtschaffenen wolerfahrnen beyder Artzney Doctoribus ein jedweder ehrliebender Mann möge vnderscheyden. Thurneisser vnd nach diesem Huserus vnd auch andere vnzehlige mehr nahmen die destillirte Oel auß den Gewürtzen insonderheit aber das Zimmet/ Neglein/Welsch Quendel vnnd Lindenblüt Oel/ mit dem Campffer Oel vnd brachten darmit das gefeilte oder calcinirte Golt in eine schön färbichte Essentz/welche sie vor das wahre aurum potabile sehr thewer verkauffeten/aber gantz betrieglich vnd falsch. Der procels aber wie solches geschehe/ist dieser. Solvire den besten Campffer in einem von gleichen Theilen deß Salpeters vnd Alauns zubereiteten Scheidwasser / so wird also bald derselbige auff dem Wasser gleich wie ein gelbes Oel schwimmen / welches muß zum öfftern darvon abgesondert vnd absonderlich vermehret werden. Darnach muß mãn bey der Hand haben/Zimmet/Neglein/Welsch Qvendel vnd Lindenblüt Oel vnd vber das den subtilen Kalck deß Golts.

Nimb derowegen Neglein Oels ß quintlein
Zimmet
Welsch Qvendel Oels jedes ½ Loth
Lindenblüt Oel j Quintlein.
Campffer Oel so im Scheidwasser solviret worden j. Loth
Subtilen Kalcks deß Golts ij Quintlein.

Dieser Stück muß ein jedweders absonderlich in sein Gefäß zur Hand gesetzt werden/ dañ das Werck in grosser Behendigkeit muß von statten gehen; vber daß müssen auch vorhandẽ sein zwo gläserne Schalen/welche einer zimlichen Weite vnd daß die obgedachte Stück darinnen wie sichs geziemet wol können misciret vnd vermbaret werden. In die eine Schalen thut man daß Campffer Oel vnnd auch das calcinirte Golt zugleich mit dem Zimmet Oel/ so werden sich solche Stück alsobald auffwallen/sieden vnd auffwallen. Von Stundt an giesse es in die andere vnd auß derselbige wieder in diese/daß also vnder dem auffwallen vnd sieden/hin vnd wieder giessen daß calcinirten Golt mit den kurtz oberwehnten Stücken wol vermische vnd gleich sam solvire: Dann die gantze Mass also schön Blutroth/wie ein dückes Blut sich ferbet. In dem du nun also verfährest/ so thue auch darzu die vbrige Oel / giesse die selbige mit vorigen auß einer Schalen/wie zuvor/in die ander biß daß sich alles wol mit einander vermischet. NB. Die gläserne Schalen wie auch zu diesem Werck gehörige Oel

müssen gantz vnd gar kein Wasser bey sich haben/dann sonsten das Werck ohne Frucht wird abgehen vnd man leer Stroh treschen. Diese Compositionn nun hat Thurnmeister vor ein groses Geheimnuß gehalten vnd es sehr thewer/ nemlich das Loth vmb 18 Reichs Thaler verkauffet. Diesen groben vnd vngehobelten Proceß aber verlachet billich ein Hermetischer vnd der wahren Chymij zugethaner Philosophus, dann sie ist gantz falsch vnd der Wahrheit im geringsten nichts ähnlich. Der Campffen wird zwar durch das Scheidwasser in eine ölechte Feuchtigkeit verwandelt/dann es zugleich die spiritus deß Scheidwassers bey sich hat/ derowegen solches ein recht vnd wahres Oel nicht ist. Wann nun diese Feuchte mit den anderen feysten Oelen vermischet wird / so hebet der Streit an vnd geschichet solches Auffwallen/ welches von anders nichts herrühret/als von den spiritibus der Sälze/darauß das Scheidwasser gemacht wird/welche sonsten auch mit anderen Oelen wegen wiederwärtiger Natur gleicher masen kämpffen vnd streitten vnd dieselbige neben sich leicht geduldet kommen; derowegen sehr wenig/ja fast gar nichts von dem Golt zugleich solviret wird / oder wofern etwas solte zerschmoltzen werden / so geschiehet solches nicht von den Oelen/ sondern von den verzehrenden corrosivischen spiritibus, so von den Oelen angehitzet worden. Vber das/so werden diese Oel/wann sie auch ohne/zuthun deß Golds mit einander vermischet werden/etwas dück vnd rothlecht: Derowegen solche Röthe von jhnen den Oelen selbsten vnnd nicht vom Gold herkommen. Dannenhero leichtlichen kan ermessen werden/ was doch gutes von diesem sauberen auro putabili zu hoffen vnd zugewarten.

Derowegen glaublich daß vnser Author gar wenig/ja gantz nichts auff solche gehalten/ sondern eintzig vnnd allein eine kurtze Erjnnerung deßwegen habe thun wollen/ auch solche grosse Thorheit niemahls zuvertheidigen jhme in den Sinn kommen.

Elixtr. *a* Proprietatis Paracelsi.

Nimb Alexandrinische Myrrhen/ Aloes Epaticæ vnd Orientalischen *b* Saffran jedes s. Loth: Laß alles fleissig pulverisiern/mit dem allerbesten gebranten Wein angefeuchtet in ein Glaß thun / etwas vö dem rectificierten Schwefelöle durch die Glocke bereitet (man muß aber solches Oele auß gelbem oder grawlechtem Schwefel/vnnd wann Regenwetter *c* eingefallen/bereiten/so gibt es deß Oels desto mehr) so viel darauff giessen/daß das Pulver vier Finger hoch damit werde bedeckt/in der Digestion vnd Circulation zween Monat *d* stehen / endlich was tingiert vnd extrahiert ist/durch die Neygung darvon absondern/auff die auff dem Boden vberbliebene Matery einen guten gebrannten Wein giessen/widerumb zween Monat circuliern / das gefärbte herauß ziehen / absondern vnnd mit dem vorigen gefärbten Liquori vermischen. Die Häfen auff dem Boden allgemach *e* destillieren / was zum ersten herauß tropfft/ daß thu zu der vorigen Tinctur vnd laß es einen gantzen Monat ohne Destillation/circuliren. Es ist eines lieblichen Geschmacks/gantz nit bitter / viel weniger brentzent/ wie es sonsten in den gemeinen destillationibus zu seyn pflegt. Hierbey

ist

ist auch fleissig in acht zunemen / daß man die Matery erstlich mit einem gebrannten Weingmusse befeuchtigen / daß sie gleichsamb zu einem Taig werde / vnd hernach das Schwefelöle darauff giessen. Dann wo solches nicht geschicht / wird die gantze Matery schwartz[h] gebrent / welches Theophrastus mit Fleiß verhalten.

Von seinem Gebrauch vnd Kräfften

Es ist / wie Paracelsus sagt / der Alten Balsam / vberauß subtiel / vnd hat die Art / daß es trücknet vnd erwärmbd / vnd also für der Fäule verwahret. Ja es ist das vollkommene Elixir / so alle Tugent den in sich hat deß natürlichen Balsams / ein erhaltende Krafft vnd sonderlich in den alten Leuthen.

1. Thut in den Gebrechen der Brust vnnd Lungen gewaltige Hülffe.[i]

2. Wie gleichsfalls auch wieder das Anstecken der regierenden Pestilentz vnd verbessert die verderbte Lufft.[k]

3. Führt die viel vnd mancherley Feuchtgkeiten deß Magens auß[l] / stärckt den Magen zusampt dem Gedärm vnd kompt derselbigen schmertzen vor.[m]

4. Kompt den Schwindtsüchtigen vnd mit dem Husten vnnd Flüssen behafften zuhülff vnd reiniget die Brust.[n]

5. Verbessert die Erkältung deß Magens vnd Haupts[o]

6. Vertreibt die Schmertzen deß halben Haupts zusampt dē Schwindel.

7. Benimpt die Nebel deß Gesichts.[q]

8. Stärckt das Gedächtnuß vnd Hertz.[r]

9. Stillet das Jucken vnd Schmertzen der Därm vnd Rippe[s].

10. Zerbricht den Stein in den Nieren.[t]

11. Macht dem Quartan Fieber ein End.[u]

12. Verwahrt vor dem Podagra vnd Paralyß.[vv]

13. Schärpffet den Verstand vnd alle Sinn.[x]

14. Vetreibt die Melancholey vnd widerbringt die verlohrne Frewd.[y]

15. Helt das verdrüßliche Alter vnd grawe Haar zurück / vnd erhelt den Menschen gleichsamb jung.[z]

16. Verlängert das auß vbermässigen Fressen vnd sauffen abgekürtzte Leben.*aa*

17. Heylet alle innerliche Wunden vnd Geschwär in kurtzer Zeit.*bb*

18. Vnd nimpt alle kalte vnd hitzige Gebrechē durch eine verborgene Eygenschafft hinweg.

Gewicht. Wird von 6. biß auff 10. vnnd 12. Tropffen in Wein oder einem darzu bequemen Wasser eingenommen vnd gebraucht.

Jns gemein ist ein Elixir nichts anders/als eine zu allerhand Menschlicher Schwachheiten dienliche vnd dieselbige heilende Artzney welche zugleich auch von den vnvollkommenen Metallen die Vnreinigkeit hinweg nimmet. Elixiria sind Geschlechts der Chymischen Kunst/so auß vnderschiedlichen Geschlechten der simplicium sind zusammen vereiniget worden. Dergleichen nun ist auch das Elixir Proprietatis, welches Paracelsus also nennet/*li. 8. Archidoxeos tit. 6. Elixirios.* Daß er aber den Nahmen proprietatis oder der Eygenschafft hinzusetzet/ist dieses die Vrsach. Dieweiln nemlichen in demselbigen die wolmiteinander vbereinstimmende natürliche Eygenschafften/das jenige/worzu sie verordnet/außzurichten / zufinden sind. Diese Tugenden oder Eygenschafften aber kommen nicht her von der Zubereitung der jenigen Sachen so zu diesem Elixir kommen/sondern sie sind in einem jeden derselbigen verborgen vnd vnzertrennlich eigen/welche sie wann sie nach der Kunst extrahiret worden/welches vnser Author recht vnd wol erinnert vnd von Paracelso verschwiegen worden:) mit gröserem Nutzen alsdann von sich lassen.

b. Der Vngarische oder Oestereichische Saffran ist der beste/weiln man denselbigen am besten vnverfälschet haben kan.

c. Oder in einem Keller.

d. Dieses sind deß Paracelsi seine selbst eigne Wort 8. *Archidox.* Siehe *Phyloſtaum in vincetoxico.*

e. Durch das Balneum, damit sie nicht nach brentzent werden.

f. Man muß das Gefäß wolverwahren.

g. Darinnen zuvor eingebeitzet gewesen/Angelica/Baldrian/Alant/Zittwer/Pestilentz vnd Bibernellwurtzel.

h. Von dem spiritui deß Schwefels/welcher wegen Fettigkeit der Myrrhen vnnd der Aloe/dieselbigen pfleget anzugreiffen.

i. Mit Hufflattich/Ysop/Lungen vnd Apostemkrautwasser.

k. Mit Geißblat/Schwalbenwurtz/Baldrianwasser &c.

l. Jn dem solches dieselbige abfeget vnd abwischet.

m. Mit Balsam/Poleywasser/Wermuthwein vnd Malvasier.

n. Mit Betonienwasser/viel besser aber mit dem Geheimnuß so auß dem Hufflattich gebracht wird.

o. Mit einem Jngberwasser/dem spiritui deß wolriechenden Calmuß.

p. Mit Borretsch vnd Ochsenzungenblütwasser.

q. Mit Fenchel/Augentrost/Weinrauten/Schellwurtz vnd Baldrianwasser.

r. Mit dem jenigen Wasser/so wegen seiner grossen Kräfften Aqua magnanimitatis geneunet worden/mit Roßmarinblütwasser oder/welches nutzlicher mit dem Geheimnuß auß demselbigen.

s. Mit Holderblüt/Chamillen vnd Schlehenblütwasser.

t. Mit Steinbrech/Hewhechel vnd Petersilgenwasser.

u. Mit Brunnen Kressenwasser oder Rübenbrühe.

vv. Mit Schlüsselblumen Samanderlein oder klein Bathengelwasser.
x. Mit dem Wasser Magnanimitatis.
y. Mit Malvasier oder Melissenwein.
z. Mit Zimmetwasser.
aa. Mit dem spiritui von Wachholdern/welchen der gemeine Mann schlecht hinweg Wachholder wasser intituliret.
bb. Wendet auch derselbigen Zufäll ab in Ehrenpreißwasser eingenommen.

Stärckende *a* Balsam/so mit zuthun deß Wachs werden inspissiert.

Dieweil die auß den Gewürtzen destillierte Oele wegen der Gefahr der Gläser sehr leichtlich werden verschüttet/vnd derowegen vbel mit sich zuführen oder weit zuvberschicken/ als haben die Chymisten ein Mittel erdacht/ dieselbige zu inspissiern oder dick zumachen/vnd in Zinnernen/Beinernen ode vbergüldeten Silbernen Büchslein zuverwahren.

Solche Balsam aber zuverfärtigen wird nicht allein eines jeden destilliert Oele/sondern auch die durch den gebrannten Wein alcoholisierte außgezogene vnd durch die Absonderung von dem gebrannten Wein inspissierte Tinctur erfordert: Wie gleichsfalls auch das nach der incineration durch die Hülffe deß Wassers auß seinem Capite mortuo zuwegen gebrachte Saltz. Das Mittel aber/ durch welches sie jhre rechte Consistentz oder dicke erlangen/ist die Rasur a deß weissen in einem Rosenwasser gesottenen Wachs/ damit die Schärpffe darauß komme/vnd kein frembder Geschmack gespührt werde.

Vnnd wann alle diese Sachen nach der Gebühr vnd Chymistische Kunst werden vermischt/so bekompt man die wolriechende Balsam der Gewürtz vnd anderer Gewächs/beydes zum eusserlichen Anstreichen der Nasen vnd Schläffe/als auch zum innerlichen gätz kräfftigen Genteß/nach dem Gebrauch vnnd Eygenschafften der simpliciu m, auß welchen sie bereitet sind.

a. Die stärckende Balsam sind nichts anders/als vermischte aromatische Oele/welche durch hinzuthun anderer Sachen/so gleichsam das Fundament sind/damit sie desto füglicher mögen fortgebracht werden/dicke gemacht worden. Ferners ist die strittige Frag/ob mã zuverfertigung solcher Balsam ein durchgehend richtiges Gewicht der Oelen müsse oder könne in acht nehmen? Wir antworten mit Nein. Dann etzliche sind zuviel trocken/dannehero dieselbige auch ein gantz dürre Tinctur haben/dergleichen da ist der Zimmet: Etzliche aber haben gantz ölechte Tincturen/wie die Muscat Nüß/derselbigen Blumen. Fenchel/Anis/ Neglein; Etzliche haben eine mittelmässige Natur/ als der Ingber. Nach dem nun dieselbige der Natur wegen entweder trocken vnnd dürr oder Oelecht gearbeitet sind/ darnach muß

man auch mit dem Gewicht deß darzugehörigen Oels verfahren. Ins gemein aber thut man deß Wachses oder eines andern Fundaments so viel darzu / wie viel zu der Consistentz des Oels vonnöthen/damit es mit der Tinctur desto besser hernacher möge vermischet werden. Als zum Exempel in Zuberitung deß Fenchel Balsams ist nachfolgendes Gewicht in Obacht zunehmen.

Fenchel Balsam.

Nimb die mit dem Brandwein auß dem Fenchelsaamen außgezogener Tinctur vj Loth
Weiß Wachses j ℔.
Fenchel Oel ½ ℔.

Daß Wachs/wann es zuvor wolgesäubert vnd klein geschabet / lasse vber einem gelinden Fewer zerschmeltzen/wann es nun zerschmoltzen/so thue das Oel hinzu/mische es alsdann mit einem eysernen Spattel von dem Fewer wol vndereinander / biß es zu einer Consistentz gebracht worden/alsdann thue die mit dem Brandwein außgezogene Tinctur hinzu vnd mische es abermahln wol vndereinander. Wann nun alles seine rechte Consistentz vberkommen vñ widerumb kalt worden / so thue zu einer jeden Untz der gantzen Maß ½ Quintlein Fenchel-Saltzes/welches machet ein halb Loth / vnnd verwahre solchen Balsam zum Gebrauch. Weiln aber daß Wachs/wegen Aelte der Zeit/gärtzent wird/vnd dannenhero solchen Balsamen einen vnlieblichen Geschmack vberkommen / auch vber das / weiln solches einer zähen kläberechten Natur vnd dücken Essentz/so da nach Galeni seiner Meinung im 7. Buch vñ den Facultẽ der Aetzneyen die Außdämpffung verhindert vnd dannenhero die Schweißlöcher zuschliesset/nun aber/wann solche zugeschlossen/so ist wenig nutzbares von solchen Balsamen zuhoffen/sindtemahln von einem vnfruchtbaren Baum nichts sonderliches zugewarten/derowegen so ist nun zu vermisch- vnd incorporirung der Balsamen daß Wachs gantz vnd gar nichts nutz. Damit aber solchem vnheil mögte sämptlichen gesteüret werden/so extrahiren die verständige Medici auß dem außgepreßten Muscatnuß Oel mit dem Brandwein die Tinctur daß das weisse Corpus auff dem Boden sitzen bleibet. Welches/weiln es keinen Geschmack/auch keiner frembden Qualitet theilhafftig / so nehmen sie solches an Statt deß Wachses oder der Manna/solchen Balsamen den Saltz damit zu geben/in dem sie das Oel vnd die Tinctur der Gewürtze mit jhrem Saltz zu solcher Maß vermischen. Andere nehmẽ daß hinderbliebene von den Muscatnüssen / nach dem daß Oel von denselbigen außgepresset worden vnd extrahiren auß demselbigen die Tinctur/in dem vbrigen verfahren sie/wie allbereits Anregung geschehen. Was die Balsam anlangen thut/ welche auß den Vegetabilien oder Kräuttern gemacht werden/so ist darzu daß zerlassene Marck auß den Hirschsbeinẽ sehr dienlich darvon einen Satz oder Fundament zusampt deroselbigen Oelen zu formirung der Balsam zuerhalten. Wie der Zimmet Balsam zubereitet werde vnd was seine Tugenden/darüon siehe vnsere Chymiatrische Practic am 18. Blat.

Rectificirte Amber.

Die Hertzstärckende Artzneyen/darvon vnser Author bißhero gehandelt beschliesset er nunmehr mit diesem siebenden/so da ist die rectificirte Amber/ welcher Gebrauch Keyser Rudolphus allzeit hochgehalten vnd hat die Beschreibung derselbigen von der Königin Elisabeth in Engellandt vor ein sonderlich præsent bekommen/welche sie stättigs gebrauchet vnd gleichfals hochgehalten. Nimb von der besten vnd reinesten grawen Amber vij Theil/deß besten Bisams j Theil ein wenig weiß Candi Zucker/pulberisiere alles auffs subtileste / hernacher zerreibe vnd vermische solches auff dem Reibstein eine gute Zeitlang mit dem brennenden

spiritui von den Rosen (: Darvon handelt dz Tyrocinium chymicum im 2. Cap. deß 2. Buchs vnder dem Titul von dem brennenden Rosen Geist:) wol vndereinander vnnd denselbigen giesse nach vnd nach zum öfftern darzu, daß es sämptlich gleich wie ein Brey werde. Dieses thue alsdann in ein Glaß zusammen/decke vnd verwahre es zum fleissigsten lasse es in der Erden zu Sommerszeit einen oder anderthalb Monat lang wolvergraben stehen / biß es alles wolvereinbaret. Dieses nimb alsdann wieder herauß vnnd temperire es abermahln vnder dē zerreiben mit einem frischen brennenden Geist von Rosen vnd verfahre damit abermhls wie zuvor vnd verfahre hernach alles zum Gebrauch. Sein Gewicht ist einer kleinen Erbeysen groß mit einem guten Wein. Solche rectificirte Amber ist ein herrliche Stärckung aller innerlichen Glieder/insonderheit ist sie ein sonderlich approbirt vnd bewehrte Artzney zu dē Venus Spiel/daß durch derselbigen fleissigē Gebrauch die kleine Welt vermehret/vñ auß zweyen drey vnd auch zu zeiten vier werden. Siehe hierunden die absonderliche zu diesem Spiel dienliche Essentz auß der Stendelwurtz vnd Semmel Brod.

Die Beschreibung deß spiritus von dem Nuß vnd desselben Gebrauch findestu in vnserer Chymiatrischen Practic am 18 vnd 19 Blat.

Deß Engelländischen auri potabilis wie auch deß Hyacinthwassers Beschreibung ist zufinden in vnserer Chymiatrischen Practic am 21 vnd 22. Blat.

VII.

Von den Erstaunenden/vnempfindlich machenden a/linderenden vnd Schlaffbringenden Mitteln.

Es sind viel Schwachheiten / welche man ohne die Anodyna, erstaunende oder Schmertzstillende Artzneyen nicht heylen kan: Dannenhero dann in den Curē aller Kranckheiten/da beneben den Schmertzen auch kein Schlaff zugegen vnd die Kräffte verfallen/die innerliche vnd eygene Anodyna, oder Erstaunende Mittel zugebrauchen / dadurch die Natur nach Abwendung vnnd Außreutung der Wurtzel solcher schädlichen Zufälle / widerumb zu jhrer erwünschten Ruhe gelange.

Dann es ist dieses ein sonderbahr Secretum vnd Geheymnuß in der Artzney welches alle Edelgestein vnd Kleinodien vbertrifft. Vnd wer dieses Arcanum. so den verlohrnen Schlaff widerbringt vnd auß der wahren Essentz genommen wird (wann nemblich die Kranckheitē als Feinde/die da ruhen zu vnzeiten/ durch den Schlaff werden auffgeweckt) der dürfftigen Natur recht zu applicīren vnnd anzuwenden weiß/der ist billich für einen erfahrnē vnd fürtrefflichen Medicum zuhalten.

Von

Von dem allerlöblichsten vnd fürtrefflichsten Laudano Paracelsi.

Nimb deß Thebaischen c Opii 6 Loth:

Bilsensafft/so zu rechter Zeit gesamblet d vnnd in der Sonnen dick gemacht/3. Loth:

Der specierum Diambræ, vnd Diamoschi trewlich verfertiget jedes 5. Loth:

Außerlesener Mumiæ transmarinæ 1. Loth:

Perlen vnd Corallen Saltz jedes 3. quintlin:

Deß Liquoris von weissem Augstein durch den Spiritum vini extrahiert/vnd Hirsch Creutz jedes 1. quintlin:

Bezoarstein vnd Einhorn von dem Thier oder deß mineralis jedes 1. quintlin:

Bisam vnd Amber jedeß 1. Scrupel:

In mangel deß rechten Auri potabilis, so da frey von aller Corrosivischen Qualiteten/thu hinzu der Oele von Aniß/Kümmel/Pömerantzen/Citronen/Muscatnuß/Negelin/Zimmet vnnd Augstein jedes 12. Tropffen: Mach auß diesem allen nach der Kunst der Chymi ein massam oder Extract/ auß deren man zur Zeit der Noth könne Pilulen formiren.

Was in der Præparation dieses Laudani in acht zunemmen.

1. Erstlich soll man die Wurtzeln vnnd eusserliche Rinden deß jungen frischen vnd safftigen Bilsenkrauts ohne den inwendigen Holtzechten Kern vnd Stängel alsdann einsamblen/wann sich die Sonn vnd Mond im Zeichen deß Widders oder Wage vor dē vollen Liecht einsamlen: Etliche aber vernichten solches/wann es müglich zubekommen/eben in der Stundt/ wann der Mond in jetztgedachten Zeichen vernewert wird. Dieser Wurtzeln vnnd Rinden außgepreßter/ abgeläuterte vnnd durch das Filtrum getriebener Safft wird an einem warmen Ort coaguliert/vnd zu der dicke eines Honigs gebracht nach-

nals an der Sonnen hart gemacht vnd durch den branten Wein die Tinctur darauß extrahiert.

2. Das Opium wird zuvor in dem Liquore oder destillierten Wasser von Ysope/wie mit der Aloe zugeschehen pflegt / gereiniget vnd nachmals mit dem Brandwein extrahiert.

3. Der Bilsensafft vnd Opium (eher sie mit den andern werdē vermischt) müssen erstlich jhren Schwefelichten Vnrath vnd schädlich Gifft durch die Digestion von sich ablegen (welcher böse Vnrath sich wie ein Schaum auff den Boden setzt) der sonsten viel böse vnnd gefahrliche Zufälle bey denen Krancken erweckt/die deß nit gnugsamb abgeläuterten vnd von jhrer Hefen gereinigten Opii vnd Bilsensaffts gebrauchen: Welches bißhero von wenigen in acht genommen worden.

4. Was zu extrahieren ist/das soll man mit dem rectificierten branten Wein extrahiern/damit es sich hernach desto besser mit einander lasse digeriern/vnd ein desto kräfftigere Würckung bekomme.

5. Bey den Weibspersonen sollman wegen Auffsteygens der Mutter den Bisam vnnd Amber entweder in der Compositiō gantz außlassen/oder desselbigen Geruch zudämpffen/etliche Gran Bibergeyl/zu jeder Dosi hinzuthun/eher man es jhnen darreycht vnd zugebrauchen vbergibt.

6. Die Hefen deß Opii, Bilsensaffts / der specierum Diambræ, &c. werden nach der Extraction der Tinctur calciniert vnnd das nach der Kunst herauß gezogene Saltz am Ende mit der gantzen Compositiō vermischt.

7 Von allen denen Dingen/welche durch den branten Wein extrahiert sind/wird der brante Wein endlich nach der Digestion zweē Monat in dem Balneo biß auff die dicke eines Honigs widerumb herab gezogen/vnd alsdann allererst das Saltz der Perlen vnnd Corallen zusampt der gestossenen Mumia vnd dem Pulver deß Bezoars / Einhorns g/Hirsch Creutz/Bisam vnd Ambra hinzu gethan. Vnd dieweil sich die destillierte Oele sehr vbel mit dem Extracto lassen vermischen/vnnd jmmerdar pflegen oben zuschwimmen / als geustman zu allen obgenannten Oelen nach dem sie in einē Gläßlin zuvor vermischt sind/etliche Tropffen branten Wein/mischts wol vnter einander/ vnd wann es sich wol vnd genug miteinander vereinbahrt / läst es sich sehr leichtlich mit der gantzen Mixtur vermischen: Da dann die gantze

massa in einer geringen Wärmbde der Aschen in einem blinden Helm wird destilliert vnd vmb mehrer Kräffte vnd grösser Würckung willen einen gantzen Monat fermentiert.

Die Schmertzstillende sind ins gemein linderende Artzneyen/welche in dē ste den Schmertzen hinweg nehmen / so werden gemeiniglich durch verursach vnd zuwegenbringung eines sanfften Schlaffs die grosse vnerträgliche Schmertzen gedämpfft vnnd in Zaum gehalten/auch zum öfftern/ wann die Schwachheit gleichsam mit dem Cörper also zur Ruhe gebracht worden/werden dardurch deroselbigen Vrsachen zugleich mit außgereutet: So viel ist an dē Anodynis oder linderenden vnd Schmertzenstillenden Artzneyen gelegen. Welcher derowegen solches wahrhaffte vnd wesentliche recht vnd wolzubereitete Anodynum der Natur selbsten, wie sichs am bequemesten geziemet/kan beybringen der wird sich billich eines Arcalischē Schatzes/wie dann auch der allgemeinen zu allen Kranckheiten dienlichen Artzney als ein rühmlicher Besitzer zuerfrewen haben/in dem er mit solcher alle/so wol inner / als eusserliche Schmertzen vnd Wehe kan vertilgen vnd darnieder legen. Dann er/wann die Noth vnd Gefahr am grösten/dahin/als einem festen Ancker seines Heyls vnd Wolfahrt fliehen / vnd auff demselbigen sicherlich sich verlassen kan/vnd werden sich / das Grimmen / oder Darmgicht/Lenden oder Hüfftwehe/Hertzklopffen/verruckung deß Hirns/stettiges Wachen / vnruhe der Fieber/das Erbrechen/Seytenstechen Gliederwehe / Stein / Flüsse / Auffsteigen der Mutter / Fallender siechtag oder Schwehre Noth sonsten deß Herculis sein Kranckheit wegen der Grawsamkeit vnd Stärcke genennet/auch andere vnzehliche Kranckheiten im geringsten nicht darwieder legen/sondern müssen sich allesampt solchem Anodyno gleichsam zu den Füssen legen. Wie das Laudanum zubereitet werde/darvon sind vnzehlige viel Beschreibungen/vnd weiß ein jedweder die seinige vor andern trefflichsten zuloben vnd herauß zustreichen. Paracelsus im 7. B. *Archidox.* Beschreibet ein sonderbahres Anodynum oder Schmertzenstillende Artzney/welches dann der gröste Theil/doch in etwas geändert nachäffen. Es bleibet nemblichen zum Fundament allzeit das Opium oder außgetruckte Safft von Magsamen Häuptern/wiewol vns nicht vnwissend/daß Paracelsus noch ein anderes Laudanum gebraucht/dasselbige aber ist gemacht worden auß dem Metall/nemlichen auß dem Gold/welches zubereitung aber in seinen Schrifften an keinem Orth zufinden. Vnsers Authoris Laudanum kommet fast mit deß Paracelsi seinem / vnd dasselbige auch nicht vnbillich/vberein. Ob aber das berümbte Laudanum, die schädliche Tinctur deß Bilsenkrauts zu seiner Verfertigung solle an sich ziehen / daran habe ich allzeit höchlichen gezweiffelt. Meine Gründe vnd vrsachen die zu solchem Zweiffel mich bewogen/habe ich allbereits in meinem Tractat vō dem Opio vnd Laudano opiato gnugsam angezeiget/deßgleichen auch in meinen notis in das Tyrocinium Chymicum so von Glückrad zum Truck verfertiget wordē am 9. Cap. deß 2. B. von den Extracten/welche/weiln sie gnugsam erheblichen vnd wolwürdig/daß der Liebhaber solches Laudani dieselbige beobachte/derohalben auch meine Herrn Collegæ vor rathsam halten werden/daß man dieselbige von dannen hichero repetire. Ja auch das Opium selbsten wird von seinem stinckenden vnd Schlaffmachenden Schwefel/wiewol solches mit einem Liquor oder Ysopwasser wol abgewaschen oder mit einem Brandwein extrahirt wird/nicht liberirt.

Derowegen ist es gnugsam/daß man solches zuvor wolcorrigire vnd hernacher mit einem andern Safft benebens anderen wenigen Stücken vermische/darvon zimlich weitläufftig in vorangezogenem Tractat vnd den Notis zu dem Tyrocinio Chymico Beguini.

Absonderliches Anodynum deß Paracelsi.

Bey dem Paracelso in seinen Archidoxis ist ein sonderbahres Anodynum nach desselbigen Sinn vnd Meynung zufinden/vnd wird vns dasselbige nachfolgender Gestalt beschrieben.

Destilliere erstlichen nach der Lehr vnseres Authoris/wie hernacher bey dem vermischten Froschleychpulver oder bey der sperniolæ compositæ zufinden/ auß dē Froschleych ein Wasser; Nimb dieses destillirten Wassers vnd deß außgepreßten Saffts von Pomerantzen oder auch/Limonen eines jeden vij Loth/roh vnbereiten Thebaischen Magsamen Saffts oder opii Thebaici (: Es ist aber dienlicher/ so es von seinem Schwefel abgesondert worden:) j Quintlein/Zimmet/ Neglein/Orientalischen Saffrans jeder j Loth / laß es einen gantzen Monat durch an der Sonnen oder im Pferdts Mist eingebeitzet stehen/ hernacher seyge es durch vnd drucke es wol auß/wann es nach der Kunst filtriret worden so thue darzu iij Sc. Amber/r Gr. Bisam/solwirter Corallen oder Perlen oder derselbigen Saltzes jedes ½ Quint. Was darvon vbrig blieben vnd zur Aschen worden/darauß mache eine Saltz vnd vermische solches mit den obgedachten Stücken. Verwahre solches zum innerlichen Gebrauch. Sein Gewicht ist von einem biß auff drey Quintlein.

b. Laudanum wird es genennet dahero/dieweilen es wegen seiner grossen Tugenden vnd Würckungen welche wir in den gefährlichsten Kranckheiten vnnd beschwehrlichsten zufällen vnd Schmertzen/welche es vertreibet vnd besänfftiget in der That selbsten mit grossem Nutzen erfahren/höchlichen zurühmen/zupreysen vnd zuloben ist. Vber das wird es auch/ weiln es das Leyd vnd Trawrigkeit stillet/Nepenthes genand.

Wahrhafft vnd eygentliche Beschreibung deß Laudani opiati.

Mein Laudanum opiatum mit dem Opio (: Dann man hat auch ein Laudanum welches gleichsfals die Schmertzen stillet/darzu das opium nicht kommet/nemlichen auß dē Schwefel deß Vitriols:) welches auff richtig vnnd gerecht auch mit leichter Mühe kan zuweg gebracht werden/bereite ich zu meinem Gebrauch auff nachfolgende Weise. Nimb deß Thebaischen Opii, so gerecht zähe vnd nicht verdorben/so viel dir beliebig/schneide es zu kleinen stücklein/trückne dieselbige in einer gläsernen Schüssel vber der warmen Aschen oder mit gelinder Hitz deß Sants so fern auß/daß es von sich selbsten vnd mit den Fingern zu einem Pulver kan zerrieben werden/auch einen aromatischen Geruch von sich gebe/dann zū Anfang/ so es noch beysammen riechet der Schwefel vber alle masen übel. Wann nun der stinckende Schwefel darinnen die gantze Macht den Schlaff zubringen vnempfindlich zumachen bestehet &c. Darvon genommen vnd abgedämpffet worden/so extrahire mit einem destillirten Essig das corrigirte opium, giesse aber denselbigen vber daß opium, daß er v oder vj Finger hoch darüber außgehe/lasse es also eine zeitlang an einem warmen Orth stehen. Sondere den tingirt oder gefärbtem Essig durch das filtrum von den Häfen ab/vnd giess abermahls einen frischen Essig wieder darzu/das jenige nun/welches durch wiederholete digestion sich rothlecht gefärbet/separire abermahls auff vorige Weise vnd lasse es darbey bewenden/ den also tingirt vñ gefärbten Essig miteinander destillire im Balneo biß ein rechtes Extract deß Opii, so dick wie ein Honig/darauß wird. Dieses Extracts nū/wann da würden sein ij Loth so thue darzu/wie allbereits hierobē erwehnet/Corallen vnd Perlen Saltzes jedes ½ Qu. deß Extracts vō Saffran/so mit dem Brandwein außgezogen wordē ij Qu. mische alles wol darcheinäder vnd verwahre es auffs beste/zuletzt kā man etliche Tropffen Neglein Oels darzu thū. Dieses Laudanū

ist fast gantz vnd gar vnsträfflich vnd kan gantz sicher ohne Sorg eintziger frembder schädlicher Qualitet genutzet vnnd eingegeben werden; welches aber von beyden vnsers Authoris Laudani opiatis, wiewoln dieselbige mit gröster Sorgfältigkeit vnnd Fleiß zubereitet werden/ schwehrlichen zuhoffen. Sein Gewicht ist von ij biß auff iiij Gr.

Wie man dieses Laudanum opiatum gebrauchen soll.

Der Gebrauch deß Laudani opiati ins gemein ist nachfolgeder: 1. Stillet es alle Schmertzen. 2. Bringet es den Schlaff. 3. Hemmet es alle Flüß. 4. Verzehret solches die Hitz. 5. Stärcket es die Natur &c. Der special Gebrauch aber ist in Verruckung deß Hirns/ Wahnsucht/Fiebern/Seydtenstechen/Erbrechen vnd Gliederwehe/Hufftwehe/Auffsteigen der Mutter vnd der schwehren Noth &c. Dieses nun muß den Tag vber ein mahl gebrauchet werden/doch wann es die hohe Notturfft vnd die bittere Schmertzen erfordern / kan man solche zweymahl eingeben Crollius gebrauchet solches dreymahl / nemblichen Morgends/Mittags vnd zu Abend. Besiehe vnsere Chymiatrische Practic am 23.24. vnnd 25. Blat/&c.

Laudanum ohne das Opium.

Von dem Laudano, welches kein Opium bey sich hat vnd gleichwol die Schmertzen stillet/ welche Qualitet von dem Schmertzen stillend-figirt-Vitriolischen Schwefel herrühret (: welches daß es vnser Author gesehen/vermeint er selbsten hierunden bey dem specifico stomachico oder sonderbahren Magen Artzney:) wird viel gelesen so wol bey dem Quercetano, insonderheit in einem consilio welches er wegen einer Adelichen Jungfrawen auffgesetzt / als auch bey dem Libavio in seinem syntagmate arcanorum. Ich halte aber gäntzlichen darvor/ daß von diesen beyden keiner die rechte vnd wahre Weiß solches zu præpariren / viel weniger auß demselbigen eine schöne composition solches herrlichen Laudani vnnd auß diesem zweyer andererin/auß welchen das eine zu der schwehren Noth/das andere aber zu Auffsteigen der Mutter dienlichen ist/gewust habe. Damit ich aber nicht darvor angesehen oder gehalten werde/als wann ich etwas hette auß Mißgunst verschweigen vnd verhalten wollen /so will ich die rechte vnd wahre præparation solches Schmertzenstillendē Vitriolischen Schwefels lehren/auch wie hernach mit demselbigen die andere beyde Laudana müssen zubereitet werden trewhertzig mittheilen vnd darthun,

Nimb Feilspän so von jhrem Staub wol gesäubert j Theil/Vngarischen blawen Vitriols oder deß Vitriols so auß dem Kupffer gebracht wird/von welchem hierunden bey dem sondbahren stomachico, ij Theil / zerreibe vnd vermische es wol vndereinander/thue solches zusammen in eine halb zerbrochene gläserne Cucurbit/feuchte es mit einē destillirten Essig wol an/vnd zwar also/das derselbige eines halben Fingers hoch darübergehe. Hernach koch-vnd coagulire biß es trucken werde / am End aber treibe das Fewer etwas stärcker / damit die Matery etwas röthlecht werde. Zu diesem Pulver giesse einen andern frischen destillirten Essig/daß er vier Finger hoch darüber stehe/laß solches an einem warmen Orth etliche Stūd lang stehen/so wird sich der Essig färben/giesse jhne aber vnd filtrire solcher/ thue abermahls andern Essig darzu/vnd wann derselbigt gleicher Gestalt tingirt worden / so giesse jhn ohne Auffrührung der Häfen wiederumb ab/vnd verfahre ferners also/biß daß der Essig sich nit mehr tingire oder färbe. In diesem also gesamleten vnd gefärbten Essig nun ist der brennēde Schwefel deß Vitriols; Wann man nemlichen zur Pröb etwas von demselbigen nimmet vnd den Essig lässet abdämpffen/auch was übrig / etliche mahl mit frischem lautern Brunnenwasser absüsset/vnnd auff Fließ Papier mit gelindem Fewer außtrucknet/ so wird man sehen/

daß

daß es sich von dem Fewer anzündet vnd von demselbigen gleich dem Schwefel gantz vnd gar auffgezehret wird. Auff diese Weise nun wird der brennende Schwefel deß Vitriols figiret vnd darauß eine Schmertzstillende Artzney. In solchen mit der Tinctur deß Schwefels angefüllten Essig thue tropffenweiß deß Weinstein Oels so viel darzu vonnöthen / so wird sich also bald der Schwefel figiren vnd präcipitiren. Giesse den darauff stehenden destillirten Essig ab vnd wasche das auff dem Boden hinderbliebene Pulver etzliche mahl auffs fleissigste mit Brunnenwasser ab/so wirstu den Schmertzenstillenden figirten Schwefel deß Vitriols vberkommen/welcher von Violen so hoch gerühmet vnd gepriesen auch sehr embsiglichen begehret worden/dieses muß nun sein das Fundament vnd der Grundstein derer hernach folgendē vnd wenigen bekandē Laudanorum. Hiervon besiehe auch vnsere Chymiatrische Practic am 23.24. Blat.

Hernacher nimb Weissen vnd.

Gelben Sandels jedes ij Loth
Muscatblüt
Galgan
Schwartzen vnd
Langen Pfeffers jedes iij Quintlein
Paradeyßholtz
Pariß Körner
Cardamömlein jedes ij Quintlein.

Extrahire alles wie gebräuchlich mit dem Brandwein. Gleicher Gestalt extrahire mit dem destillirten Wegwartenwasser

Rother Myrrhen
Egyptischer Mumien jedes ij Loth

Diese beyde absonderlich gesamlete vnd filtrierte Tincturn vermische wol vnder einander vnd thue darzu

Deß Schlaffbringenden vnnd Schmertzstillenden Schwefels deß Vitriols iv Loth

Circulire solches zusammen wolverwahret v Tag lang im Balneo', hernacher extrahire durch die destillation die Menstrua, Daß sie gleichsam die dicke eines Honigs vberkommen/thue zu dieser

Extract von Saffran j Loth
Perlen
Corallen Saltzes oder dieser Magisterii jedes ij Loth

Formiere darauß eine Mass. Solches ist wahrhafftig ein herrlich vnnd sehr grosses Schmertzenstillende Artzney.

Laudanum Epilepticum oder zu der Fallenden Sucht.

Nimb deß/auß dem Schwefel deß Vitriols zubereiteten Laudani iv Loth (: Dieses Laudanum aber wird auff eben solche Weise / Manier vnnd in dem Gewicht der ingredientien gemacht/gleich wie das Laudanum Opiatum doch ist dieses der vnderscheid / daß allhier vor die Essentz deß Opii, der Schmertzenstillende Schwefel deß Vitriols genommen wird:) deß wahren vnd offrichtigen Campffer Oels j Loth / so wirstu also bald das Laudanum vor die Fallende Sucht oder schwehre Noth haben / welches dann solche Schwachheit gewißlich curiret vnd heylet. Die wahre vnd rechte Beschreibung deß Campffer Oels findestu in vnserer Chymiatrischen Practic am 44. Blat. Dieses wird gegeben ij biß in iij Gr. auch in dem paroxysmo selbsten/so wird derselbige alsobald auffhören / oder hernacher desselbigen etwas eine zeitlang alle Tag/insonderheit vnd vornemblichen aber gegen das Newe Liecht / jedoch

muß man vnderdessen auch anderer zu dieser Kranckheit gehöriger Sachen nicht vergessen, alsdann wird mir nicht nur der paroxysmus allein / sondern die gantze Schwachheit vertrieben. NB. Weiln das Campffer Oel geschwind abdämpffet/so were derowegen besser / man liesse solches gantz vnd gar von diesen sonderbahren zu der schwehren Noth dienlichē Laudano vnvermischet bleiben/hergegen nehme man desselbigen so viel nach proportion darzu gehörig/vnd vermische es mit dem Laudano zur Stund/so es soll eingenommen werden. Siehe hiervon vnsere Chymiatrische Practic am 44.45. Blat.

Laudanum zum Auffsteygen der Mutter.

Nimb deß Vitriolischen Laudani iv Loth Deß Extracts von den Schwällen oder Wartzen/so den Pferdten an den Füssen wachsen vj Loth

Mische solches wol vndereinander vnd verwahre es zum Gebrauch. Solches ist eine Augenscheinliche Hülff in Auffsteigung der Mutter/wann man desselbigen j oder iij Gran mit einem darzu dienlichen Wasser eingiebet Wie aber das obgemelte Extract müsse zubereitet werden/dasselbige findestu in vnserer Chymiatrischer Practic am 181 Blat.

c. Das Thebaische/welches von Altayr gebracht wird vnd schön weiß ist/wird vor das schönneste vnd beste gehalten/wie dann solches auch deß Galeni seine Meinung ist. Welches aber auß Syrien/Alexandria vnnd andern Orthen gebracht worden vnnd an der Farb schwartz/solches ist nicht so gut. Auch nicht viel geringer ist das jenige/welches auß Cambaia heutiges Tags gebracht wird.

d. Im Mertz.

e. Diese Observation taug nich's.

f. Dem Opio vnnd Bilsensaamensafft vermag der Brandwein dem Gieffrigen Schwefel nicht zunehmen/sondern wird vielmehr durch denselbigen subtiler vnd dannenhero stärcker auch also dieses Laudanum dardurch schädlicher. Derowegen kan ich diese zubereitung keines Wegs gut heissen. Die jenige aber ist die beste/welche hieroben beschrieben worden vnd geschiehet/wann man das in kleine Stücklein zerschnittene Opium bey gelindem Fewer außdämpffen läst/ daß endlichen/wann der böse schädliche Geruch demselbigen benommē worden/solches hernacher anmütig vnd sehr lieblich rieche: Nachmals muß eben dieses Opium, wann es von seinem vberflüssigen Schwefel liberirt worden/eintzig vnd allein mit dem destillirten Essig extrahirt werden. Vber das sehe ich sehr vngern / daß man das Opium mit dem Brandwein extrahiret/auß dieser Vrsachen/weiln derselbige/wie hieroben bey dem Panchymagogo Vegetabili erinnert worden vielmehr den Schwefel als den Mercurium oder das Saltz angreiffet. Nun aber ist in dē Schwefel diese der Menschlichen Natur hefftig zuwieder Schlaffbringende krafft am stärckesten. Der Essig aber nimmet nur von dem Schwefel das jenige/was am reinesten/die vbrige principia aber ziehet er nicht an sich. Derohalben ist an diesem Orth der Essig am dienlichsten.

g. Wie von der Zubereitung deß Laudani nit vnbillich die Essentz deß Bilsenkrauts außgeschlossen wird; also sind auch andere Sachen/die gar wol können vnderlassen werden/ als da ist/das Einhorn/ Bezoar/Amber/Bisam/allerhand köstliche vnd destillirte Oel welche gar wenig die Tugend solcher Artzney/sondern vielmehr den Preyß vnd das Gewicht/ so auch in der wenigsten Quantitet schädlich sein kan / vermehren sintemahlen in Erfindung vnd zubereitung der Artzneyen/je weniger ingredientien vnd species darzu kommen/ je vollkömlich vnd besser dieselbige zuhalten ; dann weiln sie zu vorhabendem Zweck kräfftig gnug vnd die Natur/welche jhre Reyse durch dit kurtze Weg vollbringet/hierinnen imitiret/ als erhalten sie auch denselbigē zum öfftern mit leichterer Mühe vnd wenigerer vngelegēheit.

Von der Lattwergen deß Laudani.

Nimb Opii vnd deß Saffts auß Bilsenwurtzeln/so beyde rectificiert/jeder 2. Loth:

Der Essentz von Alraunwurtzeln mit gebrannten Wein extrahiert/6. quintlin:

Der specierum Diambræ ohne Bisam vnd Ambra bereit/s. Lo.

Deß Saltzes von Perlen/ vnnd Coralln/ Augstein/ Mumiæ jedes 4. Scrupel:

Orientalischen Saffran 2. Scrupel;

Einhorn 1. Scrupel:

Terræ Sigillatæ 1. quintl.

Abgeschäumten Honig 24. Loth:

Laß die Essentz deß Opii vnd Bilsensaffts (wann sie zu dünn vnd flüssig/so laß den gebrannten Wein bey einem sanfften Fewerlin zuvor genugsam darvon evaporiren) in einem Honig vber dem Fewer nach dem sie wol mit einander vermischt/ dissolviern/thu das Saltz von Perlen vnd Coralln/ *a* vnd nachmals die vbrige rein pulverisirte Sachen/als den Augstein/Mumiam, Saffran/Einhorn/Terram Sigillatam, *b* mit den speciebus Diambræ allgemach hinzu/misch lawlecht vnter einander vnd formlers zu einer Lattwerg.

Von dieser Lattwergen Würckung vnd Gebrauch.

Ein Laudabile oder löbliche Artzney / welche den Namen mit der That empfangen/wann sie nemblich Laudanum wird genennet.

Wunder aber/ja mehr als zuverwundern ist es / warumb sich etliche Klüglinge für de jnnerlichen Gebrauch deß Opii so sehr entsetzē/ da doch das Laudanum opiatum, von allem Gifft vnd Vnreinigkeit ist ledig vnd frey gemacht/der fürtrefflichen Sachen / damit es corrigiert vnd verbessert wird/zugeschweigen. Welches doch von der Apo-

tecker

tecker vnnd anderer Alten Mixtur in welche das Opium vnd Bilsensafft kompt/nicht gesagt werden kan/als da sind das Philonium Persicum, Romanum, das Tarsense, die Athanasia magna, Aurea Alexandrina Nicolai, Triphera der Theriac, Mithridat Andromachi, die Trochisci de Alkekengi, pilulæ de Cynogloſſa, &c.

Dieses Anodynum specificum ist wider alle Schmertzen die eusserste Zuflucht.

1. Als erstlich in allen scharpffen/kalten vnd hitzigen / eusserlichen vnd innerlichen Schmertzen: Durch deren Vngestümm vnnd Gewalt die Menschen fast gar von sich selbsten kommen: Vnd sonderlich in dem schmertzen deß Grimmens / mit Beyment oder Balsamwasser (jedoch bey offenem Stulgang) Nierenwehe/gefährlichen Seitenstechen vnd Gliedersucht.

2. In Stillung aller Flüß/sie kommen von welcher Feuchtigkeit sie wöllen/vnd sonderlich im Anfang der scharpffen Flüß.

Item in Durchläuffen der Därm/es seyen dieselbige gleich auß bösen scharpffen Feuchtigkeiten/ oder vbermässigen Purgation entstandē: Vnd wird alsdañ mit Mastix vnd Terra sigillata gebraucht.

3. In dem vbermässigen Wachen vnd grosser Vnruhe in vnd ausserhalb deß Leibs gebraucht. Von aussen vermischt man dessen 4. oder 6. Gran mit 3. Tropffen Muscatenöle oder gleich so viel seines außgepreßten Balsams/streicht solches an ein leinene Wiechen/vnnd schiebt es dem Menschen zum Naßloch hinein/es befördert dē Schlaff gewaltig: Wann aber der Schlaff zulang wehren will / so ziehe den Wiechen herauß: Dann auff solche Weiß ist dermaleins ein vnheylsam Nasenschweissen gestillet worden: Da man nemblich auß 16. Gr. dieser Mixtur zwey Pilulen formiert/vnnd die beyde Naßlöchen damit verstopfft.

4. In allē vnd jeden Fiebern/wird es mit Wermut vnd Weinrautenwasser (als welche den Fiebern von Natur zuwider) gebraucht. Wann die Hitze lang wehret/so soll man sein Gewicht nach vier Stünden widerholen. In den allerhitzigsten Fiebern stillet es den Durst/ vñ bringt den Schlaff/insonderheit wann in den Fiebern der Schlaff mit einem vnrühigen Wachen ist vermischt.

5. Wann es die Keichende vnnd Schwindsüchtige mit Ysopwasser gebrauchen/können sie sich ein gute weil damit auffenthaltē. In dē Husten aber muß man behutsam damit verfahren/ damit es denen/

so fast

so fast gar von Kräfften kommen/mit gegeben werde: Wie gleichsfalls auch/da noch viel Vnrath in der Brust vorhanden. Denn ob es wol den Husten stillet vnd einen Schlaff zuwegen bringt/so vermehret es doch die Engigkeit der Brust. Ist derowegen rathsam/daß man in dē Husten allezeit weniger gebrauch/vnnd es mit dünnmachenden vnnd abwaschenden Artzneyen vermisch: Als da ist das Oxymel *c* oder das auß Andorn *d* wird vermischt.

Es wird aber alsdann am füglichsten gebraucht/wann die hinzuflissende Feuchtigkeiten dünn vnnd scharpff sind/als in welchen es durchauß keinen Schaden bringt: Sondern es macht das jenige/so dünn vnd flüssig ist/etlicher massen dick vnnd temperirt dasselbige nit allein/sondern lindert auch die daselbst her entstandene Schmertzen. In dem aller grösten Husten aber thut man etwas von Tragacanth *e* hinzu.

6. Es erhelt auch die natürliche Wärmbde/stärckt die Geister vnd widerbringt die verlohrne Kräffte/vnnd sonderlich wann auch etwas von Bisam *f* darbey ist.

7. Hat wider alle Melancholische Gebrechen/vngegründte Trawrigkeit vnd Schwachheitē deß Hertzens *g* ein groß Vermögen.

8. Wird in dem Erbrechen/Klugsen oder Schlücken vnd geschwächtem *h* Magen mit grossem Nutz gebraucht.

9. Stillet alle Verblutungen *i* vnnd vbermässigem Fluß der Monatlichen Blum/mit dem Croco Martis *k* vnnd rothen Corallen vermischt.

10. Hilfft dem Hirnwüten vnd Wansucht zu einem erwünschten End/mit Aqua vitæ vermischt/vnd beyde Schläffe damit bestrichen. *l*

11. Wird in der schwehren Noth oder hinfallende Seuche mit dem Spiritu vitrioli der Essentz deß Saffrans/so mit süß Mandelöl extrahiert gegeben.

Sein Gewicht ist 2. biß in 3. vnd 4. Gran/wann der Leib offen/so würcket es desto besser. Wird auch in den zu einer jeden Kranckheit besondern Wassern/nach gelegenheit der 7. fürnemen Glieder vnd d' Kranckheit gegeben. Wann die Schwachheit hefftig/pflegt man bey der Nacht vnd lang nach dem Nachtessen dessen ein Pilulen zuverordnen/in der Mitternacht das zweyte/vnd am Morgen früh das drit. *m* Gewicht.

Die Lattwergen wird eben also gebrauche/jedoch in grösserm

Gewicht/nemblich von einem biß in anderthalb quintlin/ mit einem darzu gehörigen Liquor, Wein oder Zimmetwasser. Vnd können auch die Kindbetterin vnd junge Kinder ohne Gefahr vnd Schaden gebrauchen.

a. Versiegelte Erden/so auß Silesien gebracht wird.
b. Sie stärcken allein/corrigiren aber diese Artzney nicht gnugsam.
c Meerzwibel Essig.
d Weissem Andorn.
e. Die species von Tragant.
f. Im Malvasier oder Zimmetwasser.
g. Mit Borretsch / Ochsenzungen / Melissenblumenwasser oder dem gesottenen Wasser dieser dreyen Hertzblumen.
h. Mit Balsamwasser/Wein oder mit Quitten zugesteltem Zimmetwasser.
i. Wann eine Ader zersprungen.
k. Mit der Essentz deß Croci Martis.
l. Mann soll es vor vnd an sich selbsten in seiner Substantz eusserlich nicht brauchē sondern wie Gallius lehret/dasselbige zuvor zerlassen.
m. Wann der Schmertzen nicht würde auffhören/so muß man solches nach sechs Stunden wiederholen.
n. Wann es die Noth erfordert.

VIII.

Von dem Odorifero oder wolriechenden Artzneyen.

Es werden nicht allein die Menschliche Leiber/sondern auch derselbigen Geister durch den guten vnnd anmüthigen Geruch erquickt. Dannenhero Philagrius bey dem Aetio nicht vnbillich sagt/ es neme die Natur den anmüthigen Geruch sehr gerne an vnd werde dardurch erquickt/gleichsamb widerumb lebendig gemacht / vnd die durch die Schwachheiten geschwächte Kräffte widerbracht. Dann es wird der Geruch durch die Naßlöcher zu dem Hirn vnd Hertzen gezogen/da er dann den gepresten vnd erstickten Geist widerumb auffmuntert vnnd den flüchtigen vnd außdämpffenden auffhelt. Ja es gedenckt Plinius *a* auch besonderer hitzigen Länder / deren Innwohner allein von dem Geruch leben.

Zur Erhaltung der Gesundheit ist an dem eusserlichen Lufft sehr viel gelegen: Sintemal die jenige/so von jrgēd einem Gestanck *b* kräck worden/sehr schwehrlich genesen/dieweil nemblich der vnanmüthige

Geruch

Geruch mit dem Geist zu allen Gliedmassen deß Leibs hinein tringt/ vnd sonderlich zu dem Hirn vnd Brust. Mit dem Geruch deß Elixiris vitæ, so auß mancherley Gewürtzen bereitet/ sagt Baptista Porta *c*, hab er jhrer viel/ so dem Tod fast nahe gewesen/ errettet. Vnnd sind demnach in vielen Kranckheiten die Geister deß Lebens zu rectificiern vnd zu corrigiern: Sintemal die fürnembste Glieder zusampt den Geistern deß Lebens (welche beyde von allem vnd jeden Gifft am allerersten werden angesteckt vnd beleydiget) durch die wolriechende Sachē gewaltig werden gestärckt vnd die gifftige Dünsten vertrieben: Dann es kan der Geist anderst nicht/ als durch einen Geist *d* vnnd guten Geruch erquickt vnnd gestärcket werden: Sintemal der anmüthige Geruch mit vnsern Geistern/ als deß Lebens Vrsächern am allerbesten vbereinstimmen. So gibt es der tägliche Augenschein/ daß wir die Nasen gegen den stinckenden Sachen rümpffen vnd verstopffen vnnd den Athem an vns halten/ damit wir den Gestanck nicht empfinden/ der vns sehr bald zuschwächen pflegt. Zu dem/ wann vnsere Geister durch etwan eine Ohnmacht oder gefährlichen Krampff werden verhalten/ gepreßt vnd geschwächt/ vnd man vns etwas lieblichs zuriechē vorhelt/ kommen dieselbigt Geister also bald widerumb/ also daß wir vns können erholen. So sehen wir auch/ daß die Gebärmutter der Weibspersonen/ so bald sie einen guten Geruch empfind/ auff vnd nider steiget. Gleich wie man dann auch in der Pest/ Vngarischen Fiebern vnnd andern dergleichen gifftigen Schwachheiten die Geister/ welche durch das an oder eingezogene Gifft sind inficiert vñ angesteckt worden/ mit guten Räuchen verbessern vnd widerbringen kan/ wie bey dem Conradino in seinem Büchlein von dem Vngarischen Fieber zusehen/ in welchem er allerley wolriechende Rauchkertzlin vnnd Wasser beschreibt.

Wer in Bereitung deß odoriferi specifici, als welches mit seinem lieblichen Geruch die matte Seele gewaltig erquickt/ deß Paracelsi Proceß vnd Weise *e* folgen will/ der wird mit mir in desselbigen Præparation durch die Digestion alle Mühe vnd Arbeit verspielen Der Zibet vnd alle Gummi zusampt dem Tragant bekommen in der Digestion einen vnanmüthigen Geruch.

Nimb Muscatblumen.
Neglein
Außerlesenen Zimmet *f*/ jedes 2. quintlin:

Grawe Ambra *g* 1 quintlin.
Bisam *h* ein halb quintlin.
Zibeth 2. quintlin.
Arabisch Gummi 1. quintlin.
Tragant/ so zuvor auff dem Ofen getrücknet 2 quintlin.

Laß diese beyde Gummj mit dem Bisam stossen/ alles fleissig gestossen mit dem Zibeth vermischen/ giesse deß Aquæ naphæ oder deß wolriechenden Damascenischen so auß den specificierten wolriechenden Sachen vnd Rosenwasser bereitet/ vnd in welchem ein wenig von deß Paracelsi Carbon *i* oder Occidentalischer Zibeth zuvor 8. Tage in der Digestion vermischt worden/ wie viel du wilt/ hinzu: Dieses Wasser/ nach dem es zuvor mit einer Baumwoll geläutert worden/ geuß so viel du zur incorporation der massæ bedarffst/ hinzu/ rührs wol vnter einander/ wolriechende Kugeln oder Härtzsäcklin darauß zuformieren/ vnd laß es in einem Glaß ohne Digestion verhärten.

Oder solches auff ein andere Weise zubereiten.

Nimb der destillierten Wasser von Roßmarin/ weiß Lilien/ Basilenkraut/ Rosen/ Majoran/ Spicanardi vnnd Lavendel jedes so viel du zu Befeuchtigung der Muscatblumen/ Negelin vnd Zimmet jedes 2. quintlin bedarffst: Laß jedoch die Gewürtz zuvor rein pulverisiern vñ durchreitern: Wann solches geschehen/ so thu hinzu/ gestossen Ambra 1. Loth: Alexandrinischen Bisam 2. quintlin: Zibeth 2 Loth: Mische alles wol vntereinander/ thue deß pulverisierten Arabischen Gummi 2. quintlin: Deß pulverisirten Tragants 1. Loth hinzu/ rührs fleissig vnter einander/ laß vber Nacht also stehen/ biß es sich wol miteinander vermisch/ mache den folgenden Tag Zeltlin oder runde Scheiblin darauß/ laß dieselbige zwischen zweyen warmen Blättern also bald trücknen vnd zum Gebrauch verwahren.

Von seinen Kräfften vnd Gebrauch.

Gleich wie der Zibeth mit seinem Geruch allen Vnrath vnnd Mist außtreibt / also verweist dieses odoriferum specificum alle Kranckheiten auß deß Menschen Leib. Vnd gleich wie das Natternfleisch in den Theriac wird vermischt vnnd alle andere Stück dieser grossen Composition zu den fürnembsten Gliedmassen deß Leibs hindurch führt: Also wird auch der Carbon vmb Beförderung vnnd der Penetration willen hinzu gethan / dessen vorgehender vnanmüthiger Geruch (welcher doch / wie ich in der Erfahrung befunden / in der Digestion in einen sehr lieblichen Geruch verwandelt wird) viel eher penetriert vnd durchtringet / als alle Würckungen der Lilien / wie Theophrastus darauff deutet.

Vnd dieses Odoriferum specificum wird fürnemblich alsdann mit grossem Nutzen gebraucht / wann man jnnerlich nichts einnemmen kan / als in dem Schlag / hinfallenden Seuch / ꝛc. Sintemal viel solcher Patienten durch dergleichen Geruch werden auffgemuntert vnd zu sich selbst gebracht / ob wol die Schwachheit nicht gar dardurch wird außgereutet vnd vertrieben / sondern es wird allein der Weg bereitet. Dann durch die Krafft deß Geruchs dem Cörper mitgetheylt wird das Geblüt beweget vnd das Hertz gewaltig erquickt.

In dem Schlag hinfallender Seuche / Grimmen / Auffsteygung vnnd Erstickung der Mutter / in bösem Pestilentzischen Lufft / schafft solches odoriferum nicht geringe Hülff: Wie gleichfalls auch bey dē Männern zur Auffmunterung der Begierde zum Beyschlaff. Wird zu allen jetzterzehlten Gebrechen mit außgepreßtem Muscatöle vermischt vnd zu einem Sälblin formiert / vnnd gebührlicher Weise angestrichen.

a. Im 7. Buch am 2. Capitel.
b. Innerlichen / dieweiln dardurch das Hirn vnnd die Lungen angegrieffen werden.
c. In seiner natürlichen Magischen Kunst.
d. Dieses sind die Wort deß Conradini in seinem 4. Buch.
e. In seinem Ardidoxis im 7. Buch vnder dem Tit. von der sonderbahren wchenden Artzney.

f. Oder/welches besser/Mutter Zimmet/sonsten xylocassia genand.

g. Daß Geschlecht deß weissen Bechs ist besser.

h. Gestöckt oder Todtes Geblüt von Bisamthier/ deß besten Alexandrinischen Bisams/er ist aber sehr thewer/dann die Vntz oder 2. Loth vmb xvij Cronen verkaufft wordē.

i. So die Manns Ruthe oder deß Weibs Nabel darmit geschmieret wird/ so wird das Magenpflaster desto williger getragen.

k. Liesse Naphtæ,welches Wasser auß Pommerantzenblüt destillirt wird. Darvon sihe bey dem Renodæo das 4. Cap. deß 6. Th. deß j Buchs am 449.

l. Was eygentlich Paracelsus durch daß blose Wort Carbon,dessen er sonsten an keinem Orth/ als in seinem sonderbahren Odorifero, *Archidox.7.* Doch ohne eintzige Bedeutung gedencket/wolle andeuten/daran zweiffelen biß Dato noch viel. Dasselbige aber ist anders nichts / als der Schwefel der kleinen Welt oder Menschen Mist / welches durch langwürige digestion seinen schandlich vbelen Geruch/in trefflichste Lieblichkeit verwandelt wie der Contert an obangeregtem Orth solches klärlichen bezeuget vnnd vnser Author so wol auff diesem als dem nachfolgenden Blat solches anzeiget. Er nennet es einem occidentalischen Zibeth/nach dem Exempel deß jenigen/so auß den Orientalischen zu vns gebracht wird/dann ein vngereumbtes Werck ist/glauben wollen / daß auß den occidentalischen Indien der Zibeth zu vns gebracht werde.

Nun ist aber in der kleinen Welt das hindergestell der Niedergang/der Auffgang aber d vordere Mensch. Dannenhero dann Gleichnuß Weisse er durch den Occidentalischen Zibeth dem Menschen Mist so durch die digestion/wie oben gemeldet worden / einen vber alle masen lieblichen vnnd angenehmen Geruch vberkommen / verstehet welches Paracelsus den Nahmen Carbos gegeben/in dem Buch welches er an die Friesenden geschriebenden/darinnē er alle seine Geheimnussen beschrieben.

m Darmit die Mannliche Ruthen zuschmieren.

n. Eusserlichen die Nasen damit zubestreichen.

Von dem MEDICAMENTO SPECIFICO zu allen sieben Gliedmassen deß Leibs.*a*

Verwahr die fürnembste Gliedmassen deß Leibs / sagt Paracelsus,so wird der Todt nicht leichtlich folgen: Sintemal ohne solcher Glieder Erhaltung vnd Verwahrung keine Kranckheit geheylet werden kan. Dann wo du das Leben erhalten wilt / so mustu nicht allein das Hertz verwahren/sondern auch das Hirn/Leber/Lūg/Miltz/Nieren vnd Gall. Dann ob wol das Hertz deß gantzen Leibs centrum vnd Wurtzel ist/so bringt jedoch ein jede grosse Verletzung oder Beleydigung der vbrigen fürnembsten Glieder den Todt.

Solches zubereitē nimb Augsteinöle/so 3. oder 4. mal durch Majoranwasser rectificiert worden 4. Loth:

Deß rechten Spiritus vitrioli *b* vnd deß Saltzes *c* von eines Mēschen Hirnschal jedes 1. Loth:

Der Tinctur von Orientalischen Saffran vnnd der Kern oder Saamen *d* von Alkermes oder Scharlachbeer jedes 2. quintlin:

Deß

Deß Saltzes von Perlen vnd Corallen jedes 2. Loth:
Der Oele von M Muscatblüht vnd Zimet jedes ein halb quint:
Lactis Sulphuris 2. Loth:
Deß Extracts von Spodio 3. Loth.
Deß Magisterii von Weinstein *e* 2. Loth:
Deß Schweißtreibenden Antimonii 1. Loth:
Der Tinctur vom Croco Martis, Schwalbenkraut vnnd Rhabarbara jedes 1. Loth:
Deß Liquoris von Crystall vnnd Stein *f* auß einem Menschen jedes 2. Loth/misch mit der extrahierten vnd dick gemachten Essentz *g* von Theriac/Wachholder Honig/Rosen Conserv vñ wie viel du wilt Rosenzucker wol vnter einander/biß es die dicke einer Lattwergen bekompt/vnd thu Bisam vnd Ambra eines jeden 1. quintlin hinzu.

Von wegen der grossen Verwandschafft deß Magens mit den andern Gliedern soll man auch 2. quintlin deß Vitriolöls veneris vnd ein halb quintlin/ destilliert Muscatnußöle damit vermischen.

Von seinem Gebrauch vnd Gewicht.

Es wird in den vnheylsamen vnd fürnemblich solchen Kranckheiten gebraucht/in welche sich weder der Patient / noch auch der Medicus selbsten richten kan/was es nemblich für ein Schwachheit sey.

Vnd dieweil in allen innerlichen Kräckheiten auffs wenigst eins (wo nicht zwey oder mehr) auß den gemeldten fürnembsten Gliedmassen nothwendig mitleyden muß / als kan man diese Artzney auch in allen Gebrechen sicherlich gebrauchen.

Sein Gewicht ist von 5. 6. 7. biß in 10. Gran in Wein oder Carduibenedictenwasser/oder was sich zu einer jeden Kranckheit schickt.

a. Biß daher hat der Author von den allgemeinen Artzneyen gehandelt/folgen nun hierauff die particular vnd zu gewisen vnd eygentlich-sonderbahren Gliedern dienende Mittel.

b. Der Philosophische ist viel besser.

c. Oder desselbigen Magisterii.

d. Welche Tinctur extrahirt wird durch den Außzug der wolriechenden Aepffel. Siehe hiervon ferners vnsere Chymiatrische Practic am 21 Blat.

e. Deß Vitriolirten Weinsteins.

f. Siehe meine zubereitungen auß der kleinen Welt.

g. So mit dem Brandwein außgezogen worden.

Von dem Specifico Capitali vnd sonderbahren Haupt Artzney.

In Heylung der schwehren Noth schreibt Paracelsus der Flüchtigkeit *a* deß Spiritus vitrioli sehr viel zu: Dasselbige aber habe ich noch bey keinem Chymisten können zusehen bekommen: Wie mir dann auch noch zur Zeit keiner mit Warheit bezeugen können/ daß er die eingewurtzelte schwehre Noth oder hinfallende Seuche mit dem auff gemeine Weise präparierten Spiritui vitrioli allein *b* geheylt. Diesen nachfolgenden aber habe ich im Gebrauch der Artzney jederzeit vber alle massen kräfftig befunden.

SPIRITVS VITRIOLI.

Laß den Vngarischen *c*/oder Cyprischen oder Römischen *d* Vitriol (ist einer wie der ander/wiewol Huserus den Schlesischen in den Mineris auff dem Zigmantel *e* allezeit für besser gehalten/als welches auß der Minera deß Golds/Silbers/Eysens vnnd Veneris wird gemacht) in einem destillierten Wasser oder Mayen Taw *f* solviern/alsdann durchseyhen oder percoliern/vnd folgends einen gantzen Monat in der heissen Aschen / Sant oder Mist in einem mit zum aller besten verlutierten Alembico/dieweil nit leichtlich etwas herauß dämpfft/digeriern: Dann in solcher Zeit stöst es die Hefen *g* von sich auß: Derowegen laß es widerumb so lang digeriern/biß es keine Hefen mehr von sich gibt/nachmals durchseyhen/was klar vnnd lauter ist an einem gelinden Fewer deß Balnei oder in einem Sant destilliern/*h* so kompt die phlegma in zwo oder drey Stunden darvon / dieselbige hebe fleissig davon ab/biß die Spiritus erfolgen (welche wann sie anfangen vber sich steygen/daß man durch das kosten vernemmen kan / sintemal ein säuwere gespühret wird/beneben welchem man sie denn wie in dem Aqua vitæ auffsteygen sihet) alsdann setz einen andern recipienten vor/ vnnd fange die Spiritus besonder auff. *i* Dieser Spiritus vitrioli beköpt einen lieblichen Geschmack vnd anmütigere säuwere in welchem nicht

die

die geringste schädliche schärpffe vnd austeritet/sondern ein spirituali-sche säwere gespühret wird. Ist ein nützlich vñ zu den Curen nothwendige Artzney. Wer in der Destillation weyter fortfährt vnd dem Fewr etwas besser zuschürt/der bekompt ein köstlich Oel/ welches er zu seinem Nutz verwahren kan: Dieses rectificierten öls/ein theil mit 4. oder 6. theiln deß alcoholisierten Spiritus etlich Monat *k* in dem dämpffichten Balneo digerirt vnd nachmals destilliert / gibt das oleum vitrioli, welches vff dem Wasser schwimt eines lieblichen Geruchs vnd anmütigen Geschmacks/das heb durch das Tritorium davon ab/sintemal es zur Artzney sehr viel vermag. *n*

Süsser spiritus deß Vitriols. *m*

a. Die Flüchtigkeit deß spiritus Vitrioli wird hin vnd wieder von dem Paracelso hoch gepriesen/welche zu Außreutung der fallenden Sucht ein herzliche Artzney vnd nicht vnmöglich solche zuvberkommen/so fern anders alles darzugehöriges recht vnnd wol angeordnet vnd zur Hand gebracht worden. Ja vnser Author Crollius selbsten, wiewol er deren nicht gedencket/auch jhme solches in seinen Sinn nicht kommen/beschreibet gleichwol in der andern præparation deß spiritus Vitrioli einen solchen spiritum Vitrioli, welchen er auch bereitet. Wañ nemlichen solcher gäntzlichen vbergezogen vnd darzu regen oder destillirtes Maythawwasser darzu gegossen worden/so steiget ein vber alle masen subtiler spiritus auff / welcher durch seine lieblich vnd angenehme Säwre seine Flüchtigkeit gnugsam an Tag giebet. Vber das bezeuget die tägliche Erfahrung/daß in destillirung deß rohen/jedoch wol von seiner Häfen gereinigten Vitriols/kurtz darauff/wann das Phlegma vbergangen/die eusserliche Gefäß/als der Helm vnd Recipient / sich hefftig erhitzen / welches Warlich von dem Phlegmati oder Wasser/so fern solches als ein Phlegma consideriret wird/nicht herkommet/dann sonsten diese Erhitzung die gantze Zeit vber/in welcher das Phlegma vbergehet / könte verspüret werden/da doch das Widerspiel zusehen. Auch zu derselbigen Zeit/wann nemblichen der flüchtige spiritus Vitrioli vbergehet/so erzeigen sich gemeiniglich in dem Glaß kleine Säserlein/welches dann nirgends anders als von dem feuchten/sawrlechten/aromatischen vnd flüchtigen spiritui, welcher auff diese Weise gantz net vnd rein hervorkompt vnd separiret wird/herrühret.

Nimb wolgereinigten vnnd digerirten Vitriol/destillire denselbigen mit offnem Fewer durch eine Retort/vnd zwar also/das zugleich mit dem Phlegmati die spiritus so viel möglichen alle hernacher folgen. Wann sie sich nun in dem Recipienten zu Boden geschlagen vnd die Instrument noch warm sind/so thue dieselbige also bald wie du sie findest in ein ander Gefäß/setze darauff den Helm/verwahre solchen wol / lege daran̄ einen kleinen Recipienten vnd dasselbige mit sonderbahrer vorsichtigkeit. So wirstu den flüchtigen spiritum durch den Helm in den Recipienten steygen sehen/welchen du absonderlich must samlen vnd auffheben. Auß vj oder viij ℔ Vitriols kan man kümmerlich erhalten iij oder iv Qvintlin spiritus.

b. Der jenige/welcher die fallende Sucht oder schwehre Noth/welche nicht angeerbet oder durch die Transplantation herkommen/sondern anderst woher entsprossen/eintzig vnd allein durch den schlechter Weiß hin präparirten spiritum Vitrioli zu curiren weiß/ist wol vor einen vortrefflichen Mann zuhalten/doch muß er gute Auffsicht halten/damit in allem recht vnd wol mit der præparation oder zubereitung verfahren werde. Solvire den besten vnverfälschten Vitriol in einem destillirten May Thawwasser/wann nun die Häfen darvon nebē dem menstruo zur Gnüge abgesondert worden/so lasse denselbigen an einem kalten Orth wiederumb lapidesciren oder hart werden/nachmals wann solcher entweder an der Sonnen oder in einer warmen Stuben wol außgetrocknet/so nimb desselbigen v oder vj ℔ destillire mit off-

nem Fewer durch eine Retort so wol das phlegma als alle spiritus. Nimb das Caput mortuum oder Häfen herauß/zerstosse dieselbige vnd repetire diese destillation von den Häfen zů achten mahl/höre auch nicht eher auff / es seye dann durch den neundten Helm als das letzte mahl vbergezogen worden. Auff diese Weiß wirstu einen köstlich durchdringenden spiritum Vitrioli Vberkommen/so ein herrliches Geheimnuß in der schwehren Noth. Wann nemlichen ℈ oder ℈℈ Gr. mit ij Loth Pöonien oder Lavendulwasser vermischt in dem paroxysmo genommen werden/so stillen sie denselbigen also bald/vnder dessen müssen auch die vbrige zu der Cur gehörige requisita, insonderheit wegen Speiß vnnd Tranck wol in Acht genommen werden//nsonderheit/welches wol zubehalten / treibet dieser spiritus diese sehr beschwehrliche Kranckheit/wann er in dem abnehmenden Liecht genommen wird/ mit Gewalt auß.

c. Das grüne vnd nicht das Himmelblawe ist das beste.

d. Ist der Sapphir oder Himmelblawe.

e. Da die Räuber den reysenden Personen den Mantel vnd alles was sie haben/ hinweg nehmen.

f. So entweder destillirt oder filtrirt worden / sintemal solcher von den vnsauberen beschmeisten Kräuttern gesamlet wird.

g. Wie gleichfals auch auff den Boden den Schaum/das stinckende Schwefel.

h. Laß jhn biß auff das Häutlein vbergehen / hernacher abermals in dem kalten zu Steinlein werden/welche so offt/als möglich / müssen gesamlet werden. Dieses Vitriols nimb vj oder vij ℔ destillire dieselbige durch eine wolverlutirte Retort mit offnem Fewer.

i. Treibe das Fewer so hoch/biß daß die sawerlechte spiritus alle vbergetrieben worden.

k. 1. 2. 3. Monat/in einer mit dem Hermetischen Siegel wolverwahrten Phialen.

l. Ist fast vnglaublich in dem solches schwehrlichen oben schwimmet.

m. Dieser spiritus oder oleum deß Vitriols kan auch ein angenehme süsse bekommen vnchfolgender Gestalt.

Süsser Spiritus oder Oleum deß Vitriols.

Koche in einer newen eysernen Pfannen mit gemeinem Wasser das Oel so lang/biß daß das Corrosivische Saltz sich auff dem Boden zusammen setzet / so wird alsdann das vbrige Oel gantz süsse werden. Dieses verrichtet auch ein klühendes Eysen/wann es in dem Oel deß Vitriols etliche mal außgeleschet worden. Aber durch diese Arbeit vnd Handgreff werden die kräfften dieses Oels mercklichen geschwächt/vnnd dannenhero gar wenige Thaten in dem Curiren zuhoffen.

Ein Philosophischer spiritus Vitrioli.

n. Von besserern kräfften ist der Philosophische spiritus Vitrioli, welcher hieroben bey der Antimonialischen Butter beschrieben worden/dann er wunderlicher Weise seine Würckungen spüren läst/ in der fallenden Sucht oder schwehren Noth / dem Schlag vnnd allen Schwachheiten deß Haupts vnnd deß Magens / insonderheit aber thut solches der flüchtige spiritus Vitrioli, welches zubereitung in wenigem bestehet. Er ist nicht Corrosivisch/sondern allein wegen seiner Säwre angenehm/seine Würckungen sind auch viel augenscheinlicher vnd besser.

Ein ander Beschreibung a deß Spiritus vitrioli.

Nimb deß rohen Vitriols/wie kurtz zuvor vermeldt/gereyniget/ zwey Pfundt/laß bey dem aller stärcksten Fewer / damit der Spiritus zusampt dem Oele herauß komme/destilliern: Thu zu dem/dz herauß kommen/zwey Theyl destilliret Regenwasser vnd laß in dem Balneo Mariæ mit einander destilliern / so steygt der aller subtileste Spiritus mit dem Regenwasser in die Höhe vnd läst das aller säwerste Oele auff dem Boden liegen. Dieser Spiritus mit dem Regenwasser vermischt/ tringt gewaltig/durch vnd hat demnach in den Vngarischen vnnd andern hitzigen Fiebern ein groß Vermögen.

a. Auff diese Weise were vnser Author bey nahe auff die Beschreibung deß flüchtigen spiritus deß Vitriols kommen. Es ist aber anders nichts als ein mit dem Wasser vermischter flüchtiger spiritus, welcher von dem Wasser schwehrlich kan abgesondert werden/ aber nach Art vnnd Weise / wie hieroben vermeldet worden/kan er also bald absonderlich erhalten werden. Zur schwehren Noth der Kinder dieselbige außzureuten ist ein herrlich vnnd köstliche Artzney mein spiritus antepilepticus, dessen Beschreibung vnnd nutzbaren Gebrauch ich dem Gemeinen besten vnnd Wolfahrt meines neben Menschen auß Christlicher Liebe vffrichtig vnd trewlich mittheile.

Spiritus Vitrioli Antepilepticus Puerorum.

Das ist

Ein wieder die schwehre Noth der Kinder dienlich-Vitriolischer Spiritus.

Nim deß besten vñ saubersten Vngarischen Vitriols iiij ℔ thue darzu frisch gesamlete Harus von einē gesunden Knaben viij ℔ Digerire solches eine zeitlang in einē wolverwahrtē Gefäß im Balneo Mariæ, hernacher destillire in eben diesem beyderley Phlegma zur Trückne / auß welchen das erste eine herrlich Schmertzēstillende Artzney ist in den vnerträglichen Podagrischen Schmertzen/welche es besänfftiget vnd stillet/das andere aber ist nutzlich zu den Augen vnd deroselben Kranckheiten vnd zufällen. Die Häfen oder das Caput mortuum wann es pulverisirt / so thue solches in eine starcke jrrdene Retort/treibe es mit offnem Fewer / doch anfänglichen fein gelind in den Recipienten/wann nun die spiritus häuffig vbersteigen/so köpt hervor ein köstliches Wasser eines Schwefelichtē Geruchs vñ vō annehmlicher Säwre/welches so es durch die Retort etliche mahl rectificirt worden/hernacher in einē wolverdecktē Gefäß verwahret wird/so heilet solches die schwehre Not d Kinder auß dē Grūd herauß. Dieses er Gr mitij ℒ. Pōonien oder Lindēblūtwasser vermischt verwahre zū Gebrauch. Vō dieser

Mixtur/wann zuvor die contracte Glieder wiederumb zurecht gebracht worden/ giebe in dē paroxysmo dem Krancken einen halben Löffel voll/so werden sie sich darauff wieder erholen vnd zu Verstand kommen/ wann man alsdann solches spüret/giebet man abermahl so viel vnd dieses auch zum dritten mahl. Wann wieder verhoffen der Paroxysmus wie gemeiniglich zugeschehen pfleget nicht solte außbleiben/so mag man voriger Gestalt wiederumb verfahrē/ vnd ist daran gantz vnd gar nicht zuzweiffelen es werde dardurch der paroxysmus oder solche schwehre Noth/welche sonsten den vnmündigen Kindern auch erwachsenen Knaben sehr gefahr/wann dieses Artzney zum zweydten mahl wie oben vermeldet / wiederholet worden/ gäntzlichen können mit der Wurtzel außgereutet werden / wann insonderheit hernacher stärckende Sachen zum Hirn gebrauchet werden/dergleichen sind das magisterium Corallorum, perlarum, von Menschen Hirnschalen/ingleichem vnsere kräfftige Täffleiu zu den Flüssen vnd der schwehren Noth / derer Beschreibung zufinden in vnserer Chymiatri schen Practic am 41. Blat.

Ein Artzney wider die schwehre Noth oder hinfallende Seuche.

Mach den biß zu einer gälbe calcinierten Vitriol *a* mit einem gebrannten wein zu einem Taig.

Nimb derselbigen massæ oder Taigs anderthalb Pfund.

Geschabt Menschen Hirnschal / so vmb seiner Vbelthat willen justificirt worden *b*/

Eychenmispel *c*/ Elendsklawe vnd Pöonienkörner jedes 2. Loth:

Laß alles zerschneiden vnd stossen/mit einander vermischt in der Retorta mit seiner gewissen Vermehrung deß Fewers destilliern vnd endlich dem Fewer gewaltig zuschüren.

Dieses herauß tropffenden/vnd folgends in einem Balneo Mariæ rectificierten Liquoris nimb 1. Pfund:

Bibergeyl vnd der specierum Diamoschi dulcis jedes 1. Loth:

Anacardi *c* 6. quintlin:

Thu darzu gebrannten Weins 4. Pfund:

Pöonien Saltz vnd deß Liquoris von Perlen vnd Coralln/jedes 1. quintlin:

Der Oele von Aniß vnd Augstein jedes 2. Scrupel/ laß alles einen Monat in dem Balneo digeriern. *f*

Zuverwundern ist es / dz das Hirn nach der enderung deß Monds bewegt/wann derselbige zunimpt/befeuchtiget vñ in dem Abnemen trucken wird / wie an denen zusehē/ die mit der schwehren Noth behafftet/vnd in dē zunehmē deß Liechts allezeit mehr damit geplagt werden.

Von seinem Gebrauch vnd Gewicht.

In dem Pöonienwasser wird dieses Liquoris ein halber oder gätzer Löffelvoll/neun Tag nacheinander nüchtern gebraucht/ vnd jedes mal drey Stund darauff gefast.

a. Puris-

a. Purificirt.

b. So nicht zur Erden bestattet worden/sondern durch einen gewaltsamen Tod sein Leben geendet,

c. Wann solcher solle gesamlet werden/darvon bestehe vusere Chymiatrische Practic am 40. Blat.

d, So da im Hewmonat vor der Sonnen Auffgang sind gesaml et worden.

e. Nemblichen Elefanten Leuß Honigs/welches eine Indianische Frucht sonsten Anacardien genand.

f. Zu der tieff eingewurtzelten schwehren Noth ist wegen seiner Eygenschafften ein herrliche Medicin/welche bey dergleichen Patienten mit Verwnnderung jhre Würckung verrichtet (1) das Geheimnuß oder der spiritus von dem Menschen Hirn/dessen zubereitung zufinden in vnserer Chymiatrischen Practic am 37. vnd 38 Blat vnd wird gebrauchet in dem abnehmenden Liecht (2) das zweyfache Pulver wieder die schwehrr Noth / insonderheit daß jenige so auß dem Zinnober deß Spießglases zubereitet wird so von sonderlich grossen Tugenden/dessen Beschreibung vnd Gewicht auch zufinden/in obangeregtem Buch am 37. Blat (3) das Pulver von dem Grad deß Alraunen/oder von Schlangen vnd Nattern (4) Präservativ Pulver so von dem Fladen einer schwartzen Kuhe gemacht wird. Siehe daselbsten das 36. Blat (5) das Pulver von grüner Frösch Lebern/welches dem Durchleuchtigen Fürsten vnd Herrn/Herrn Friederich den vierdten dieses Nahmens Churfürsten vnd Pfaltz-Graven bey Rheyn von dieser beschwehrlichen Kranckheit / welcher er in seiner Jugend vnderwürffig gemacht vnnd lange zeit darmit geplagt worden/wieder zu recht gebracht/vnnd zwar also / daß er die vbrige Tag seiner Pilgramschafft nicht das geringste mehr verspüret (6) ist ein sonderlich Amuletum (:welches eine Artzny soman an den Halß hanget:) dem Weydenstauden gemacht wird / vnd auch in der langwürigsten schwehren Noth vor allen andern höchlichen zurühmen vnd zupreysen/ welches auch ohne eintzige Abgötterey vnd Aberglauben kan beydes gesamlet vnd auch am Halß getragen werden vnd seine kräffte mit höchster Verwunderung an Tag geben. Weiwoln zwar dieses Amuleti vnd seiner verborgenē vnnd vns vnbekanter Tugenden wegen man keine gewisse Vrsach kan geben; So beweiset doch der Außgang vnd die vielfaltige Erfahrung solches klärlichen/welcher dañ billich Glauben zuzustellen. Hiervon ist weitläufftig zusehen in vnserer Chymiatrischen Practic am 39. vñ 40. Blat (7) wird von anderen Medicis höchlichen gerühwet die confection oder Lattwerg wieder die schwehre Noth / welche Paracelsus dem Römischen König Ferdinand zu Jnsbruck soll gegeben haben/welche weilu sie zweiffels ohne sonderhahre Tugenden in sich hat/derowegen haben wir dieselbige dem günstigen Leser hiermit wollen mittheylen.

Paracelsi Confection wieder die schwehre Noth oder fallende Sucht.

Erstlich nimb dreyer Menschē Hirnschalen so eines gewalthät gē Tods jhr Leben beschlossen vnd in freyer Lufft getrucknet worden / zerstosse sie groblecht / thue solche in eine Retort vnd destire dieselbige erstlichen zwar mit gelindem Fewer im Sand / hernacher aber nimb die erhöhung deß Fewers wol in Acht vnd treibe dasselbigeetwas stärcker vnd kan man gar wol dasselbige mit verschlossenem Fewer verrichten / so wird alsdann in den vorgesetzten weiten Recipienten ein Liquor oder Wässerichte Matery vbergehen/welchen er/Paracelsus, wieder vber die zurückgebliebene Häfen schüttet vnd also zum drittenmahl denselbigen Liquorem darvon thut abziehen vnd durch einen Helm rectificiren. Dieses liquoris nun nimmet er riv oder rvj Loth spec diamoschi dulcis j Loth Bibergeyl vnd Anncarden Honigs jedes iij Quintl. vnd destillirt solches abermahls durch eine Retort. Letzlichen thut er darzu liquoris perlarum iiij Scrupel/spiritus Vitrioli oder vielmehr deß obangeregten in der schwehren Noth sehr

nutzlichen spiritus xx Gr. von dieser vnder einander vermischten Mixtur nun hat er dem an dieser abscheulich vnd sehr beschwehrlichen Kranckheit liegenden Patienten Morgens frühe mit nüchtern Leib zu geniessen geben einen Löffelvoll/vnd dasselbige continuiret biß auff den neundten Tag in clusivè. Mann sagt vor gewiß vnd wahrhafftig. Daß Paracelsus mit dieser eintzigen Artzney wunder so zureden/solle gethan haben/vnnd derohalben auch solches dem Keyser/so solches hefftig begehret/communicirt haben / doch mit vnderthänigster Bitt daß solches niemand anders als der Chymy verstendigen J. K. M. Wölle offenbahren (8) Eben dem Paracelso wird auch zugeschrieben die Essentz von eines Menschen Hirnschalen/so er/wegen der schleimichten Substantz/habe eine Galreth von Menschē Hirnschalen pflegen zunennen / welche gleiche krafft hat mit dem Obigen/doch hat er die böse schädliche Feuchtigkeit zuvor darvon abgesondert vnnd auff nachfolgende Weise dieselbige zubereitet.

Galreth von Menschen Hirnschalen.

Er nimmet gefeylt Menschen Hirnschalen / darvon alles böses zuvor wol abgereiniget worden/giesset 6 Finger hoch einen offtmahls destillirten Salbey Brandtwein darüber/vnd digeriret solches einen halben Monat lang/hernach treibet er es/wie man mit dem Aquafort oder Scheidwasser zuverfahren pflegt durch eine Retort/den vbergezogenen liquorem giesset er widerumb darüber vnd digerirt solchen zugleich mit dem capiti mortuo oder Häfen/destilliret solches abermahln vnd wiederholet solches zum dritten. Endlichen nimmet er das sämptliche Extract vnd circuliret solches eine zeitlang/vnd wann der subtiel destillirte Brädwein in gelindem Balneo abgezogen worden/so hebet er die vbrige Essentz so einer Galreth nicht vngleich zum Gebrauch auff. Solche ist ein wahre vnd eygentlich heylsame Artzney zu jetzo dick erwehnter Kranckheit/wann man von derselbigen etliche Gränlein mit einem bequemen vnd auch zugleich darzu dienlichen Wasser/oder Syrnp &c. eingiebet (9) ist auch dienlichen hierzu Luna potabilis oder die Tinctur deß Silbers/derer Beschreibung zusehen in vnserer Chymiatrischen Practic am 29. vnnd 30. Blat (10) ist ein Wasser zu der schwehren Noth/dessen gedacht wird in obangeregtem Orth am 41. Blat (11) ist das Magisterium von der Menschlichen Hirnschalen/welches gemacht wird/wann man vber die pulverisirte Hirnschal giesset einen spiritum Vitrioli, läst solche Fermentiren vnd hernach solchen wiederumb abziehet / so bleibet alsdann das schönweisse Magisterium von deß Menschen Hirnschalen vbrig.

Ein Aqua vitæ wider den Schlag.

Nimb zum Exempel/Mayblümlein/Lindenblüht/Pönienblumen/Schlüsselblumen/Majoran/Lavendelblumen/Salbeyblumen/Betonienblumen vnd Roßmarinblühet/der schwartzen *b*/wilden vnd süssen Kirschen so bey abnemmendem Monat *c* gebrochen/wie viel eines jeden von nöthen: Laß alles gestossen mit einander vermischen: Die Kirschen allein destilliern/thue deß gestossenen Senffsaamens *d* 1. oder 2. Pfundt hinzu/geuß gemein Wasser *e* / in welchem Hopffen vnnd Sawertaig gesotten worden/damit es alles könne verjährē/darüber/

laß

laß folgende nach der Kunst destilliern/so bekompstu einen entzündtlichen Spiritum, *f* den laß mit gleich so viel deß vorigen Spiritus vitrioli circuliern. Vnd gib dem Krancke je nach gelegenheit seiner Schwachheit vnd Natur einen halben Löffel voll mit einem Tropffen oder etlich Augsteinöle *g* davon ein. Beneben welchem man dann auch beyde Schläff zusampt dem Hauptwürbel damit bestreichen kan.

a. So außgedörret.
b. Frisch.
c. Mann müß nicht also gnaw die zeit dieselbige abzubrechen in acht nehmen.
d. Daß ist Seuffmehl.
e. Dienlicher ist allhier der May Thaw so von dem Weitzen gesamlet wird.
f. Welchen verwahre absonderlich/ wie ingleichem auch das Phlegma. Auß der Häfen mache mit dem phlegmati eine Laugen/welche lasse abdämpffen/ daß der Rest gleich wie ein Honig sitzen bleibet/darauß formire mit dem verwahrten spiritui vnnd darzu gnugsamen Lätt einen Tayg/vnd durch eine Retort mit einem zimlich weiten Recipienten vber andern an etwas außgedörreten Blumen destillire denselbigen/ diesen destillirten rothlechten Liquorem rectificire hernach von den Blumen durch eine Cucurbit vnd was zum ersten hervor kompt/dasselbige destillire in einer Phialen mit einem langen Halß.
g. Es ist zwar dieses vnsers Authoris Schlag Wasser ein vortrefflich vnnd herrliche Artzney/gleichwol habe ich im Gebrauch eines zwar etwas schlechters/wegen geringer Anzahl der Ingredientien/ doch an kräfften diesem deß Authoris nicht viel nachgebendes/ welches eintzig vnd allein von den May Blümlein vnd Lavendelblüt zubereitet wird/dessen Beschreibung zufinden in meiner Chymiatrischen Practic am 43. Blat welches dann auch sehr viel vermag wieder den Schlag. Dann es verwahret vor demselbigen/vnd wann viel leicht derselbige allbereits angesetzet/zertheilet solches demselbigen. Insonderheit ist solches sehr dienlichen in Lähme der Zungen/da der Krancke wegen eines Schlag Flusses sprachloß lieget. Mann nimmet darvon einen halben Löffel voll.

Von dem Augsteinöle.

Zu Bereitung dieses Oels gehört ein grosser Fleyß: Wie gleichsfalls auch ein bequem vnnd gebührlich Fewer. Wir gebrauchen aber in der Artzney den aller reinesten weissen Augstein vnnd in dem Meer gewachsenen Bitumen oder Erdschwefel/ vnnd nicht den gälben. *a*

Derohalben laß der Stücklin deß weissen Augstein zwey oder 3. Pfund/grob zerstossen/allen Vnrath mit einem gemeinen Wasser zuvor wol abwaschen/ nachmals in einer Cucurbita oder Alembic/

so nit fast hoch/mit einem guten Theyl Rosenwasser vnnd braun Betonickwasser (welches geschicht / damit das Oel nicht anbrenne vnnd damit es durch Beförderung dieser Wasser desto leichtlicher anfange zu destillieren) destilliern/setze einē genug weiten Helm / so gleichsfalls mit einem weiten Schnabel versehen/ darauff / füge den Recipienten wol hinan/setze es an seinen Fugen allenthalben wol verwahrt in einen Sant/vnd erhalte das Fewer also/daß es nicht erkalt (dann sonsten wird es nicht allein hart vnd schwartz wie ein Pech/sondern es zerbricht auch das Glaß) damit du aber auch deß Recipienten halben nicht müssest in Gefahr stehen/so mach das Fewer nicht zu groß.

Es erfolgt erfolgt erstlich ein Wasser vnd weiß Oel mit den Wolckenförmigen Geistern/darnach aber kompt kein sichtbahrer Spiritus mehr herrauß/sondern es lassen sich nur etliche Striæ in dem Helm sehen/wie bey der Destillation deß gebrannten Weins: Vnd wann zů allerletzten ein gälb Oele herauß tropfft/so laß von dem destilliern ab/ oder setz einen frischen Recipienten vor/vnd fang das hernachfolgende schwartzrothe Oel besonder auff. Zum aller letzten steygt das Saltz in dem destilliern hinauff. Das schwartz vnd leichte Caput mortuum aber bleibt auff dem Boden liegen.

Ehe aber das weisse Augsteinöle rectificiret wird muß man es zuvor mit gemeinem Wasser wol waschen/ offt vnnd viel mal vmbwenden / vnd folgends in einem Balneo Mariæ durch Rosenwasser oder Majoranwasser allgemächlich rectificiern. Nach solcher Rectification mag man es widerumb mit frisch Rosenwasser oder Majoranwasser etlich mal vermischen/vnd so offt es sich gesetzt/vnnd dz Oele von dem Wasser vnterscheyden/das Wasser vernewern/ so verliehrt es seinen Gestanck. Auß einem jeden pfundt deß Augsteins bekompt man nach der Rectification deß wahren weissen Oels kaum 3. oder 4. Loth.

Von dem Augstein Saltz.

Das in der Destillation durch die Gewalt deß Fewers in die Höhe getriebene Saltz laß fleissig colligiern / in Majoranwasser solviern vnd filtriern/vnd in dem Balneo allgemächlich herab ziehen: Widerumb solviern/filtriern/coaguliern vnnd solches alles etlich mal wider-

holen

holen. Es ist ein kräfftig Saltz/welches den Harn gewaltig befördert/ dessen auch hiebevor Meldung geschehen. c

Von den Kräfften vnd Würckungen deß Augsteinöls.

Dieses Oel kan man mit gutem Fug das allerkräfftigste Opobalsamum in gantz Europa nennen: Dieweil es in Heylung deß Schlags vnd schwehre Noth alle andere Artzneyen vbertrifft: Ward vor Zeiten von wegen seiner wunderbahren vnd geheimen Kräfften dz Heilige Oel genennt.

1. Dieses Oels zur Zeit der Pest alle Morgen vnd Abend einen eintzigen Tropffen an die Naßlöcher gestriechen / läst kein Gifft der bösen Lufft jchtes hafften: Den allbereit angesteckten aber gibt mã es von 1. biß in 2. Scrupel mit Carduibenedictenwasser ein.

2. Welche sich gefährlicher Hauptschwachheiten / als da ist der Schlag/Paralyß/hinfallende Seuche/ꝛc. besorgen / denen ist dieses Oel sehr bequem: Dessen ein Tropffen etlich mit den Wassern von braun Betonick/Lindenblühet/Lavendel/schwartz Kirschen oder eine dergleichen nüchtern d gebraucht: Welches dann die Täffelin auß Zucker bereit vnd mit etlichen Tropffen dieses Oels vermischt/ auch vermögen. Vnd wann jemand mit dem Schlag/ schwehren Noth oder Paralyß allbereit vberfallen/so ist gleichsfalls kein besser Mittel / als etlich Tropffen dieses weissen Augsteinöls mit dem spiritui wieder die schwehre Noth vermischt eingenommen dem Menschen: Wider welche Gebrechen man dann auch das Genick vnd Naßlöcher damit zubestreichen pflegt / es hilfft jhnen deß Gebrechens also bald ab/daß sie sich wider erholen vnd jhren Verstand vnnd Bewegung bekommen: Ebener massen wie auch durch den Rauch von weissem Augstein auff glüende Kohln gelegt vnd dẽ jenigen / so jetzund in die schwehre Noth gefallen/vor die Nase gehalten.

3. Die eingezogene Nerven/Adern vnnd mit dem Krampff behafftete Spannaderische Glieder soll man mit diesem Oele schmieren/vnd etwas davon mit den darzu gehörigen Salben vermischen.

4. Ein Tropffen oder etlich mit Petersilgenwasser genom-

men macht die Gänge deß Harns von allem Stein/Sät vnd anderm Vnrath rein. *g*

5. Ein halber oder gantzer Scrupel mit Beyfußwasser/Eysenkrautwasser oder Malvasier genommen befördert den schwangern Weibern die Geburt. *h*

6. Ist gut zu dē kalten Flüssen deß Haupts/dieweil es nemblich dieselbige verzehrt vnd das Hirn erquickt.

7. Etliche Tropffen dieses Oels an die Naßlöcher vnd Hertzgrüblin gestriechen vertreiben das Auffsteigen vnnd Schmertzen der Mutter/welches die Täffelin auß Zucker vnnd diesem Oele bereytet auch vermögen: Deren eins oder etlich genossen.

8. Es dienet auch wider die Ohnmachten / Mattigkeiten vnd Hertzklopffen.

9. Stärckt nicht allein die Kräffte deß Hertzens/sondern auch das Hirn vnd Leber. Vnd hat derowegen auch zur Beförderung der Tawung ein groß vermögen.

10. Dieses Oels drey Tropffen in Cardnibenedictenwasser kurtz vor dem Paroxysmo oder Vberfall der Fieber gebraucht / vnnd darauff geschwitzt reutet dieselbige auß.

11. Befördert zu drey oder vier Tropffen in Erdbeerwasser oder Wein genommen den verstopfften Harn. *k*

12. Stillet alle Catharr vnd Flüß. *l*

13. Lindert die Schmertzen der Zähne/so auß den Flüssen entstanden/mit Wegrichwasser vermischt vnd den Mund damit gegurgelt.

14. In dē Geelsucht wird es mit Endivien / Filtzkraut/ Wegweyß oder Schwalbenkrautwasser gebraucht.

15. In dem Grimmen dessen ein Scrupel oder ein halb quintlin mit Bier genossen.

16. In dem Auffsteygen der Mutter sieben oder acht Tropffen in Poleywasser.

17. Zu Außtreibung der Geburt vnd hinderstelligen Nachgeburt sieben oder acht Tropffen in dem Wasser von Beyfuß oder Siebenbaum. *m*

18. In der verstopfften Monatlichen Blum gleichsfalls 7. oder 8. Tropffen in Melissenwasser.

19. In den Contracturen habe ich einem beyde erlamte Hände vnd Füsse damit geschmiert vnd curiert.

20. In dem Blutspeyen oder Bluterbrechen drey Tropffen in Viehdistel/Tormentill vnd Schlehenblühtwasser.

21.22. Fernerstillet vnd vertreibt es auch deñ Schwindel: Benimpt die Erstaunung deß Hirns gewaltig.

23.24. Stärckt das Gesicht mit Fenchelwasser gebraucht. Vnnd hindert das stechen der Seiten.

Sein Gewicht ist von 4. 6. 7. 10. Gran biß auff einen gantzen Scrupel / je nach Gelegenheit deß Gebrechens vnnd deß Menschen Complexion. Gewicht.

So man d'ß weissen Augsteins / dann dieser am köstlichsten vnd rahresten ist / nicht kan habhafft werden/so ist der gelbe eben so gut / doch muß er durch die Kunst erstlichen weiß gemacht werden/welches dann nachfolgender Gestalt geschehen kan.

Eine Art vnd Weise den gelben Augstein nach der Kunst Weiß zumachen.

Nimb gelben Augstein j ℔ thue solches in eine Cucurbit vnnd auff den Augstein Meer-Saltzes oder im Mangel dieses Stein / oder auch deß besten gemeinen Saltzes ij ℔ giesse darüber so viel Regenwasser als zu solvirung deß Saltzes gehörig wann solches zergangen/ so giesse abermahln darzu fliessendes Wasser/lasse solches zusamen 14. gantzer Tag lang mit behutlichem Fewer in der Cucurbit mit einem blinden Helm auffwallen / hernacher nimb ein Stücklein deß Augsteins heraus / zerbrich vnnd examinire es ob es Weiß gnug oder nicht. Wann du dann findest/daß derselbige nach deinem Wunsch ist/ so höre von der Arbeit auff/ wofern aber das Gegenspiel sich eräuget/so mustu mit dem Kochen vnd sieden fortfahren/ biß daß du dein Begehrē erreichest vñ derselbige weiß gnug ist. Damit es dir aber an Wasser vnder diesem sieden nicht mangle/so mustu vnder der Hand nach vnd nach siedendes Wasser hinzugiessen.

b. Etzliche destilliren solches ohne zuthun der gebrannten Wasser/vnd geben eintzig vnd allein gute Achtung auff die hervorkommende vnderschiedliche Oel/welche sie/ein jedes absonderlich samlen. Erstlich kommet hervor das weisse/hernach das gelbe/darauff das rothe. Diese Oel müssen hernach allesampt rectificirt werden. Andere thun darzu etliche Stück von weissem Augstein/oder schön vnd sauberen weissen Sant oder gebrannte Bein oder calcinirte Kißlingstein. Dann diese vnderschiedliche Stück haben solche Qualitet/ daß sie den auffwallenden Augstein gleichsam vnder sich trucken vnd nicht zulassen / daß derselbige auß der Retorten in den Recipienten falle oder fliesse/welches dann derbeste / ja auch der sicherste das Augstein Oel zu destilliren ist.

c. In dem Cap. von den Harntreibenden Artzneyen.

d. Dasselbige continuirlichen gebrauchet.

e. Wider die schwehre Noth vnd den Schlag.

f. Daß Vitriol vnnd Augstein Oel eines so viel als deß andern ist ein herrlich vnnd köstliche Artzney zu Stärckung der Glieder. Siehe vnsere Practic am 49. B.

g. Daß Grieß/zähen tartarischen Schleim/insonderheit/in den Nieren / mische darunder einen vnd den andern Tropffen deß Terpentin Oels.

h. Viel stärcker wird solches operiren vnd seine Würckung verrichten/wann man 5 oder 6 Tropffen von destillirten Wiesen vnd auch Römischen Kümmelöl darunder mischet.

i. Doch müssen die Vorbereitungen sein vorhergegangen/ als Purgation/ Aderlaß &c.

k. Oder Rißlingstein Wein/ darvon hieroben in dem Cap. von den Harntreibenden Artzneyen.

l. Wann man ein mit Erd pin angefülltes Säcklein mit dem Augstein Oel bestreichet vnd auff dem Kopff da die Krantz Fuge ist/träget.

m. Oder aber wann man 8 oder 9 Tropffen zugleich in den Nabel thut so treiben solche die Frucht/sie seye lebendig oder tod/fort.

n. Den Alt abgelebten Personen ist solches Oel vber alle masen nutzlich. Desselbigen eusserlicher Gebrauch ist nachfolgender.

Eusserlicher Gebrauch deß Augstein Oels.

Nimb Augstein Oels ij Loth
Honig j ℔
Gemeines Saltzes iiij Loth.

Diese Sachen mische wol vndereinander vnnd an Statt eines Pflasters lege es vber die hitzige Geschwär/so ziehet solches die Hitz herauß/ linderet den Schmertzen vnnd heilet die Wundsucht. Dieses Oels ij Loth mit deß Pflasters Opodeldoch vermischet/ stärcket dasselbige dermgsen gewaltiglich/daß es die Geschwär von allen zufällen insonderheit aber von allen Entzündungen vnd Feuchtigkeiten beschirmet vnd bewahret. Es ziehet auch auß den Wunden die kleine Beinlein/oder Schiefer/vnd Fäserlein von den Wicken oder Meisseln/ welche durch vnvorsichtigkeit/deß Wund Artztes etwas tieff sind hinein gefallen.

Ein Schlag Balsam.*a*

Nimb deß außgepresten Muscatnußöls 4. Loth:
Graw Amber 1. quintlin:
Der schwartzen Amber vnd Bisam jedes anderhalb quintlin:
Zibeth dritthalb quintlin: Deß destillierten öls von Lavendel/ in welchem Mayblumen eingeweycht worden ein halb quintlin:
Deß destillierten Zimmetöls ein halben Scrupel:
Destilliert Majoranöl ein halb quintlin:
Destilliert Neglinöle 6. Tropffen:
Destilliert Augsteinöle 1. quintlin:
Destilliert Weinrautenöle/ein halb quintlin/vermisch alles vntereinander vnd machs nach Art der Kunst zu einem Balsam: Wer etwas von dem Indianischen Balsam will hinzu thun/ deme ist solches vnverbotten.

Von

Von dieses Balsams Vermögen vnnd Gebrauch.

1. Erstlichen kompt es den jenigen/so mit dem Schlag/schweren Noth oder Schwindel sind behafftet/gewaltig zu hülff/die eusserste Ende der Nasen/ beyde Schläff/ Hauptwürbel vnnd gantzen innwendigen Rachen Tag vnd Nacht etlich mahl damit bestriechen.

Zur Præservation schmiert man die vnterste Spitzen der Nasen zusampt dem Hauptwürbel Wochentlich ein mal damit.

2. Zum andern dienet es auch wider die böse Pestilentzische Lufft.

3. Erquickt alle Geister deß Lebens vnd Sinn.

4. Ist wider das Grimmen *d* ein groß Secret/ den Nabel damit geschmieret.

5. Stillet vnnd vertreibt alle Gebrechen der Mutter/ den Bauch vnd Nabel *e*/wie gleichsfalls/wann ein Auffsteygen der Mutter zugegen/das Gemächt damit geschmiert/ es hilfft demselbigen also bald hinweg. Da man jedoch alsdann/ wann nemblich solche Oele in diesem Gebrechen werden gebraucht/dem Weib allerley stinckende Sachen/als Bibergeyl/Teuffelsdreck vnnd dergleichen *f* zu riechen vorhalten muß.

Es wird aber allein ausserhalb deß Leibs gebraucht: Vnd nach beliebē allein die eusserste Ende der Nasen damit bestriechen: Da dann dieser anmüthige Geruch in zween gantzen Tagen kaum vergeht.

a. Sonsten wird er der Oesterreichische Balsam genennet. Er ist allen alten erlebtē Personen sehr dienlich. Dieses Balsams Beschreibung attribuiren etzliche dem Weitberümbten Keyserlichen Medico Cratoni à Krafftheim zu.

b. Zwo Vntzen außgepresten Muscatnuß Oel ist zuviel/dann der Balsam davon viel zu dick auch vnbequem wird vnder einander zumischen/ derowegen ij Loth darzu vbrig gnug sind zu formirung der sämptlichen Maß.

c. Die grawe Amber ist die beste.

d. Vornemlich wegen deß Zibeths/welcher sonsten auff den Nabel geschmieret den Leib pfleget zuerleichtern.

e. Wann sonderlich derselbige in ein Tüchlein gebunden vnd gleich einem Mutterzäpfflin gebrauchet wird.

f. Das Oel von Steinkohlen/oder der Geruch von Rebhüner Federn/ von angezündeten Menschen Haaren/wie dann auch deß Oels von Menschen oder Bocks Bluk.

g. Es wird am füglichsten verwahret in einer güldenen oder sülbernen Büxen. Wie

wir vnsern Schlagbalsam pflegen zumachen / dessen Beschreibung ist zufinden in vnserer Chymiatrischen Practic am 45. Blat.

Ein Augen Artzney.

Nimb Malvasier: Deß destillierten Wassers von hart gesottenen Eyern/jedes 1. Pfund: Deß Wassers von Menschē Blut 2. Loth: Weiß vnd roth Rosenwasser jedes 6. Loth: Der destillierte Wasser vō Schwalbenkraut/Weinrautheē Augentrost/Fenchel/Erdrauch oder Taubenkropff/Poley vnnd Baldrian jedes 4. Loth: Deß Honigs von jungē Bienen anderthalben Löffel voll: Aluminis Rochæ, Zucker Candi/vnd weissen Vitriol jedes 1. Loth: Camphoræ 3. quintlin. Saltz von Augentrost/Fenchel vnd Bley jedes 1. quintlin. Saltz von Perlen vnd Coralln jedes 2. Scrupel. Negelin/Ingber/vñ Mastix jedes 1. quintl. Der Tutiæ oder Nicht/so in Rosenwasser vnd Cretischen Wein eines so viel/als deß andern sechs mal abgelöscht vnd rein pulverisiert worden 3. Loth: Aloe 1. Loth: Laß/wz zu stossen ist/wol stossen/miteinander vermischen/in einē verstopfften Glaß oder in der Wärmbde der Digestion einen gantzen Monat / oder welches besser / deß Tags in der Sonnen vnd Tawe viertzig Tage stehen/täglich etlich mal auffrührē vnd bewegen/vnd endlich zū Gebrauch bewahren. Wer es in einē Messingen Gefäß zuverfertigen begehrt/dem steht es meinethalben frey.

Man muß aber die Aloen (welches allhie zumercken) mit den gemelten Wassern in einem Mörsel zuvor wol vermischen / vnnd wann solches geschehen/zu den andern Sachen hinzuthun. *a*

Gebrauch. Es dienet zu den Entzündungen/ Nebeln/Fisteln vnd allē andern Gebrechen der Augen.

Da dann der Patient sich muß auff den Rücken legen/deß Wassers mit einer schwartzen Hünerfeder einen Tropffen in die Augen lassen hinein fallen. Die Augen auff vnd zu thun / damit es desto besser hinein komme vnd sich darinnen vertheyle vnd solches täglich zwey oder drey mal widerholen.

Wann die Nebel vber oder vnter den Hornförmigen Häutlin zugegen/so mach auß Zucker Candi/ gebrannt Alaun vnnd Fischbein *b* ein rein Pulver/vnnd laß dasselbige / damit es in dem Betasten vnempfindtlich werde/durch ein eng vnd rein Sieb durchreitern so offt der Patient jetzund will zu Bette gehen/solches Pulvers jhme ein wenig durch ein Federkiel in das Auge hinein blasen. Gleich darauff ei-

nen

nen Tropffen deß Wassers c darein trieffen / das Auge zuthun vnnd schlaffen: Es nimpt dieselbige sehr fein hinweg

Da aber jrgend ein Flecke in eine oder dem andern Auge gespühret wird / soll man ein Loth dieses Liquoris mit 4. Tropffē deß vier mal rectificierten Gebackensteinöls / gleich so viel ein mal rectificiert Fenchelöle vnd 2. Tropffen rectificiert Augsteinöle vermischen / vnnd alle Morgen vnd Abend etliche Tropffen lassen in das Auge hinein fallen.

Ein vberauß wunderbahr vnd heylsam Augen Artzney wird auß Krebsen vnd Schwalbenkraut gemacht / welches zu rechter Zeit vnnd nach Gebühr bereitet / auch die aller schädlichste Gebrechen / an welchen alle Aertzte verzagt sehr glücklichen vertreibt / vnd alle Wunden d in vier vnd zwantzig Stunden heylet. e

a. In dē Balneo, wañ mā die beste Aloe so auß d Insul Soccotra gebracht wird in dē Wasser digeriret / so wird sichs vō sich selbstē resolviren vñ die Häfen auff dē Boden hinb sich lassen.

b. So da calciniret worden. c. Augenwassers.

d. Außgenommen die wunden der Sennadern.

e. Auch zu andern langwürigen Augen Schwachheiten vnnd blödem Gesicht sind noch andere dienliche Gewässer, Dieses vorgemeltes vnsers Authoris Augenwassrr / wiewol es bestehet vnd gemacht wird von vielen darzu gehörigen Ingredientien / so halte ich solches doch von den besten vor die vornemste. Es sind aber zwey sonderliche Stück / welche wegen jhrer sonderbahren Eygenschafft das Gesicht vber alle masen stärcken / vnd auff welcherley Weise dasselbige auch were verletzet worden / mit Verwunderung heylen. Solche aber sind die sonderbahre Geheimnussen / welche da auff Philosophische Manier vnnd Art bereitet werden / auff eben dieselbige Weise / deren ich hieroben gedacht / da nemblichen das Wasser mit dem spiritui wie man sonsten die Kräutter zu destilliren pfleget / wird hervor gebracht: / wañ hernacher das auß den Häfen außgezogene Saltz mit dem vbergezogenem spiritui durch die Digestion vereiniget wird / vnd nachmahln mit demselbigen in offnem Fewer / wie hieroben auch mit dem spiritui deß Weinsteins verfahren worden / zugleich in der Gestalt deß spiritus, von dem vermoderten kraut in den vorgelegten Recipienten getrieben wird / welcher dann die beste Essentz desselben krauts an sich ziehend durch die Retort in einem truckenem Balneo hervor gebracht wird / vnd recht vnd wol ein sonderlich Geheimnuß mag intituliret vnnd genennet werden. Wann derselbige von iij biß auff viij vnd ß Gr. genutzet wird. Hiervon kan der günstige Leser weiter sehen in vnserer Chymiatrischen Practic am 56. B. Wann man vber daß zu den Augenwassern eusserlich etwas thut von der sonderbahren Artzney / welche gemacht wird auß der Gallen deß Hechts / so wird man den Effect vnd die operation desto eher spüren / in dem auch alle Fell vber den Augen / Nebel so dem Gesicht schädlich dardurch sehr geschwind sich verliehren vnnd also vber alle massen glücklich geheilet werden. Siehe vnsere Chymiatrische Practic am 59. B. Auß dem weissen von den Eyern wird auch ein köstliches vnnd herrliches Augenwasser gemacht / welches allerhand Wunden der Augen ohne eintzige Narbe heilet / siehe daselbsten das 59. B. Deßgleichen ist auch am 61. B. zufinden das destillirte Augenwasser auß Schellwurtz vñ Krebsen / welches auch die Augen / wañ sie gleich also weren verwundet worden / daß keine Hoffnung zu völliger Restitution mehr vbrig / zu recht bringt / vnnd jnnerhalb 24 Stundten deroselben Wunden mit höhester Verwunderung heilet. Deßgleichen ist auch an erstgedachtem Blat ein Augenwasser so da auß dem weissen Candi Zucker vnnd gereinigtem Vitriol gemacht wird zufinden / welches sehr dienlichen ist in den dunckelen Rothen vnd Trieffenden Augen, Ferners am 57.

Ein sonderlich Gelleimnuß von Baldrian vnd Augentrost.

58. vnd

vnd 58 Blat ist ein anders/so auß den Blumen der Wegwart genommen wird. Vber dieses alles ist ein herrlich vnd vber alle maßen köstliches Augen Wasser/ so insonderheit zu den Fellen vber den Augen vnd dem Starn dienlich ist/auch das Gesicht schön hell vnd klar machet vnd wird auff folgende Weise bereitet.

Nimb Rosen
Fenchel
Schellwurtz
Augentrost vnd
Eppichwasser jedes 4. Loth

Darzu thue subtil pulverisierten sublimirten Mercurij 1 Gr. Wann alsdann der sublimirte Mercurius darinnen solviret ist worden/so filtrire das Wasser vnd verwahre es fleissig zum Gebrauch/dieses Wassers nimmet man alle Tag frühe nüchtern j.2. auch wol mehr Tropffen vnd thut sie in die verletzte vnd beschädigte Augen.

Hiehero gehöret auch Anshelmi Boëtij de Bood sein Aqua sapphirina, welches er beschreibet in seinem Tract. de gemmis am 43. Cap. deß 2. Buchs am 95. Blat. Angeli Salæ Augenwasser auß dem Engelländischen Zinn. Item desselbigen Augenwasser auß Kupffer/ welche zusehen an dem Orth/da er tractiret von den 7. hermetischen Planeten am 88 vnd 91 Blat. Welche sämptliche Augenwasser mit Verwunderung operiren.

Ein Oele wider die Schmertzen der Zähn. *a*

Nimb deß rectificirten Neglinöls 1. Loth / laß ein halb quintlin Campffer darinnen zergehen/thu folgends 1. Loth deß viermal rectificierten Terebinthen Geists *b* hinzu / vermisch vnd verwahrs zu deinē Gebrauch.

Gebrauch. Dessen ein Tröpfflin oder etlich mit Baumwoll in den holen Zahn gethan/nimpt desselbigen Schmertzen *c* also bald hinweg.

Ein Wasser wider dergleichen Schmertzen.

Nimb Quendel / Wolgemuth / Salbey / wilde Balsam oder Roßmüntz/Flöhekraut/der Späne von Frantzosenholtz / Tamarisken vnd Buxbaum jedes 1. Handtvoll/gieß deß Spiritus vini opiatici, nemblich welcher nach der Confection deß Laudani vberblieben / so viel hinzu/daß es drey oder vier Finger hoch damit werde bedeckt /laß in einem Glaß in der Wärmbde/biß der Spiritus oder gebrañte Wein gefärbet werde vber ein ander stehen: Nimb etwas von diesem tingierten Wein in den Mund/ vnnd auff die Seit/ da der böse Zahn stehet/ speye es nachmals widerumb auß/vnd nimb so offt es die Nothturfft erfordert/einen andern frischen in den Mund. Wann der Zahn hol ist/

so dunck

so dunck ein Baumwoll darin/vnd leg es in den Zahn/es stillet alle derselbigen Schmertzen sehr geschwind. *d*

a. Bey den Practicis findet man allerhand Artzneyen/ so da zu dem Schmertzen der Zähne dienen sollen. Nachfolgende aber sind zum sicherstenzugebrauchen / vnd bediene ich mich derselbigen am aller meistē (1) ist es Mengel oder Grindwurtz welche so sie in Scheibleingeschnitten vnd außgetrucknet auff die Zähn geleget wird/so ziehet solche alle Schmertzen herauß. Solche Wurtzel muß im Frühling oder Herbst gegraben werden. Siehe vnsere Chymiatrische Practic am 70 Blat (2) Solches thut auch die Wurtzel von den grossen Kletē/ wann dieselbige in Essig gesotten/vnnd derselbige wird eine zeitlang in dem Mund gehalten/ wie ingleichem auch/wann der Schmertzen von einem Fluß herrühret/solchen stillet die Wurtzel von den grossen Nesseln (3) wann das Pulver von den Galläpffeln x oder xij Tag lang in dem außgepreßten Safft der Bertram oder Zahnwurtz gelegen/denselbigen an sich gezogen/ vnd wiederumb außgetrucknet worden mit Sawrteig vermischt zu kleinen Pilulen formiret auff oder in die Zähn gelegt wird/so stillet es also bald die gröste Schmertzen der Zähne/machet dieselbige fester/tödet die kleine in den Hölen der selbigen nagende Würmlein / ziehet auch alle Flüß/so sich in das Zahnfleisch gesetzet/auß vnd stärcket dasselbige (4) das Oel von Buchsbaum/welches wie es werde zubereitet vnd gebrauchet/dasselbige ist zufinden in offtcitirter Chymiatrischen Practic am 73. Blat.

b. Man kan denselbigen wegen seines wiedrigen vnd vnannehmlichen Geschmacks gar wol darvon lassen.

c. Dieses thut auch das Campffer Oel/item das Oel auß den Haselstauden/welches darvor gehalten wird. Daß solches eben das jenige seye/welches Rulandus so hoch rühmet. Hiervon siehe Herrn D. Johann Schröders wolverordneten Physici Ordinarij zu Franckfurt am Mayn seine Pharmaco pœam Medico-Chymicam l. 4. classi. 1. Num. cviii.

d. Zu Entzündungen vnd hitzigen Schmertzen der Zähn ist sehr nutzlich/das gesottene Wasser von Frantzosenholtz mit Alaun vnd figirtem Salpeter/in dem Mund gehalten. Item/nimb ein wenig von dem Laudano opiato, mische vnnd temperire solches mit Negelein-Oel/lege es mit einer Baumwoll auff den bösen Zahn.

Schwefelmilch Brust Artzney. *a*

Nimb gälben gestossenen vnnd durchgereiteten Schwefel oder d' Blumen von Schwefel *b* 1. Theyl : Das Saltz von Weinstein *c* 3. Theyl/setz in einem weithälsigen vnd wolverkleybten Glaß in dē Sāt/ geuß zuvor so viel destilliert Regenwasser hinzu / daß es sechs Finger hoch damit werde bedeckt/vnd gleich wol das Glaß oben vñ so weit es ausser dem Sant bleibt / nemblich den vierdten Theyl/lähr verbleib/ schür dē Fewer/daß es könne sieden /allgemächlich zu/ rührs mit einer hültzernen Spatel so lang vnter einander/biß der Schwefel in solchem Siedē alle zergangen/welches dann in 5. oder 6. Stunden geschicht/ dann in solcher Zeit bekompt der Liquor eine rothe Farb vnd wird ein wenig dick / wie ein Lauge : Vnd wann das Wasser in dem sieden

wird verzehrt/so gieß ander heiß Wasser hinzu. Vnd endlich wann d Schwefel fast allesampt resolviert vnd deß rothē Liquoris noch dreyer Finger hoch vbrig/so laß es also warm filtriern/thu etwas von diesem filtrierten warmē Liquore in ein ander Glaß/geuß/alldieweil es noch warm/Wein e (andere nemmen destillirten Essig an dessen statt/wiewol der Wein besser) zu vnderschiedlichen malen vnd jedes mal geschwind vnd gählingen/so lang vnd offt hinzu/biß es die Farb einer dicken Milch bekompt. Dieses verwahr hernach in einem besondern Glaß/vnd fahr mit dem vbrigen in der warmen Solution vnd Wein forth: Endlichen misch allen Milchichten Liquorem vnter einander vnd setz an einen warmen Orth/biß sich die weisse deß Schwefels von dem Himmelblawen vnd röthlichten Wein auff den Boden setzt vnnd absondert/wann solches geschehen/so geuß den Wein durch die Neygung davon ab/gieß destilliert Regenwasser an statt hinzu/laß Tag vñ Nacht miteinander vermischt also stehen / geuß widerumb davon ab/vnd ein anders hinzu/vnd widerhole solches so offt vnnd viel / biß kein schwärtze oder Vnreinigkeit oder einiger Gestanck im Wasser mehr gespühret wird. Was nachmals nach dem allerletzten Abgiessen deß Wassers auff dem Boden sitzen bliebē/daß laß in einer warmen Stuben trücknen/vnd wie ein Pulver verwahren: Oder eher es gar truckē worden / so thu etwas von Zimmetwasser / oder ein anders / so darzu gehört/hinzu/daß es die Form eines weichen Breyes bekomme/vnnd laß es/so offt es soll gebraucht werden/zuvor wol bewegen. *f*

Von den Kräfften/Gebrauch vnd Gewicht dieser Milch.

Es ist ein Balsam deß Humidi radicalis, Stärckt die natürliche Kräffte: Macht daß Geblüt/von allem Vnrath/auß welchem sonsten allerley Kranckheiten erwachsen/rein: Verwahrt vor dem Schlag/Krampff der Nerven/Aussatz vnnd Frantzosen: Ist ein sonderbahre Artzney der Lungen: Heylt vñ kompt dem Keichen *g* zuvor: Vertreibt den alten vnd frischen Husten: Verzehrt vñ vertrucknet die Flüsse deß Haupts: Stärckt das Hirn: Vertheylt die Bläste deß Leibs zusampt dem Grimmen. Vnd kompt mit seiner Stärckung den Schwindtsüchtichen *h* vnd außgemägerten insonderheit sehr wol / nemblichen mit

Zim

Zimmetwasser vermischt vnd zu einer weissen Milch gemacht. Thut den Schwindsüchtigen / ein scheinbarliche Hülff vnd würcket sonderlich in das Hnmidum radicale, wie solches die Patienten selbst bekennen. Ist wider das Gliederwehe/Podagra/Hüfftwehe/vnd andere dergleichen Schmertzen vberauß bequem.

Vnd verzehrt wie ein innerlich vnd verborgen Fewer die Kranckheiten/wie das eusserliche Fewer das Holtz.

Von jhrem Gewicht. k

Sie wird mit so viel Pulver vermischt/biß sie als ein Vehiculum ein weisse Farb bekompt/Morgends vnd Abends einen Löffelvoll vor dem Gebrauch mit dem Liquore fleissig vermengt. Vnd in den destillierten Wassern von Zimmet/Melissen/Lavendel dem Wasser wider die schwehre Noth oder in einem gebrannten Wein gebraucht.

a. Andere nemmen solche einen weissen Schwefel/Magisterium, Cremorem, item einen Schwefel Butter. Sonsten hat diese Schwefelmilch erfunden Doctor Samuel Schlegel deß Fürsten von Anhalt Leib Medicus, von welchem es der Graff von der hohen Flamm solle vmb 500. Cronen erkaufft haben.

b. Welche hierzu dienlicher sind.

c. Zerschmoltzenen.

d. Damit solches nicht abdämpffe/so kan man darauff einen blinden Helm setzen.

e Muß etwas sawr seyn/sonsten gehet es nicht von statten.

f. Libavius helt darvor/daß bey diesem Proceß viel vberflüssiges Dinges seye/so gar wol kan vermieden bleiben.

g. Der Baumnußsafft mit dem destillirten Wasser von Bromberen vermischt/nach belieben gebrauchet ist ein sonderliche Artzney zu dem kurtzen Athem. Dann er mit Verwunderung zertheilet/insonderheit wann solche Mixtur wird vermischet mit dem Wasser/so auß dem Zucker vnd Rettich zwischen zweyen Schüsseln durch hinwider werffen / gemacht vnd ein Löffel voll Morgends vnd Abends genutzet wird. Darvon siehe vnsere Chymiatrische Practic am 80. Blat.

Zweydtens ist vor andern höchlichen zu preysen der außgepreste Safft von Schmeer oder Stickwurtz; wie solcher aber müsse zu diesem Zweck außgepresset werden / darvon ist zusehē vnsehen vnsere Chymiatrische Practic von Engbrünstigkeit der Brust am 80. Blat.

h. In Hufflattich Wasser hergegen vermeinet Libavius daß solches / wegen seiner trucknen Qvalitet/bey den außgezehrten vnd mageren Personen wenig nutze/sondern vielmehr schädlich sey.

i. Im zweydten vnd dritten Grad/den weiln sie sehr Fewrig/taug sie allhier wenig.

k. Quercetanus brauchet j Quintlein darmit zu purgieren.

Ein Cordiale oder Hertz Artzney.

Das fürnembste in der gantzen Cur einer Kranckheit ist / daß der Medicus das Hertz deß Patienten wol verwahr/vnd darnach die Cur an die Hand nehme vnd verricht: Welchen die Harmonica Analogia oder Vergleichung der kleinern vnnd grösern Welt vnnd derselben Liechter bekannt ist/vnd welche auß der Astrologorum Suffragiis vnd Bekanntnuß wissen/daß den zweyen grösten Liechtern deß Firmaments/ nemblich der Sonnen vnd Mond die zweyte gröste vnd fürnembste innerlichen Stück deß Leibs/nemblich das Hertz vnnd Hirn zugeeygnet seyen/die können auch in keine weg verneint/daß die gröste Stärckung deß Hertzens in der Natur der Ding heimlich in dem Gold / welches mit sieben Sigilln a verwahret/beruhe/wie in der Vorrede genugsam erwiesen. Dann es bekennens auch die gemeine Medici vnd Aertzte/ daß das Gold das Hertz stärcke/welches doch nicht von dem gemeinen todten Gold/ welches das Hertz auch durch das blosse Ansehen erfrewet/sondern von dem Philosophischen / lebendigen/widergebornen/ mehr dann vollkommenen / vnd welches sich in keiner Feuchtigkeit resolvieren läst/zuverstehen. Vnd wiewol man dem Gold etliche Edelgestein vorzuziehen pflegt/so hat solches doch nicht den Verstand/ als seyen dieselbige besser/als das Gold/sondern dieweil dieselbige seltzam vnd nit in so grosser Mänge zufinden. Dann es hat die Natur dem Gold nicht geringe Kräffte mitgetheylet / welche wer sie weiß herauß zubringen vnd künstlich damit vmbzugehen/der wird befinden/ daß dz Gold so zuvor tod vnd vnfruchtbahr geschienen / dermassen lebendig vnd fruchtbar sey/daß es gleichsamb grune vnd ein new Gold von sich gibt/welches sich widerumb vnd ohn alles Auffhören vermehret/ daß aber die Gebährung der Metall nicht also/wie in den Kräutern oder andern Gewächsen der Erden gesehē wird vnd scheinbahr ist/dz macht allein die grosse vnnd Irrdische Moles, durch welche der Vegetalische Geist/gleich als in einem Gefängnuß verschlossen verhindert wird/ vnd demnach sein Ampt nicht verrichten oder seine gleichen gebährē kan. Vnd wann dieser Geist durch Hülffe der Kunst auß solchem seinem jrrdischen Hauß vnd Grab würde erlediget vnnd von allem Vn-

In dem Gold ist ein Behalter

rath rein gemacht/ so were er der gebährenden Krafft / wie alle andere Creaturen ohne zweiffel fähig vnd brächte auch seine Früchte / so jhre Saamen ähnlich: Vnd brächte also ein Metall widerumb seines gleichen vnd das Gold gleichsfalls Gold. Darauß dann ein rechter Philosophus ein wunderbahrliche vnd allen Menschen annembliche Medel oder Artzney könnte bereyten vnnd dardurch der vnvollkommenen Metall vnd Menschlicher Cörper vnheylsame Gebrechen vertreiben. O deß glückseligen vnd vberglückseligen Medici, der die Tria prima der Universal Matery/ welche nach dem aller besten gereiniget vnd in gebührender Proportion zusammen gefügt / durch die Rotationem Physicam durch alle nothwendige Farben in einen Phœnicem, so nit zuverbrennē/ kan erhöhen vnd redigiern: Durch dessen Hülff das Gold in dem Fluxu actualiter kan vegetiert vnnd gleichsamb animiert oder lebendig gemacht/ vnnd der Phœnix selbsten durch eben solche Mühe auff vnzertrennliche Weise aurificiert od vergüldet werden. Ja glückselig/ sage ich / ist der Medicus, welcher durch Gunst der Himmlischen Sonnen auß den Gesetzen der Magischen vnnd Philosophischen Fewerkunst/ Metallische Sonn durch dieses mit vielen vnd mancherley Namen gezierte Aquam hylealem *b* solvierten vnnd widergebohrnen der Vegetabilischen Sonnen oder Spiritus vini generosi dem eygenem vehiculo, nemblich der Animalischen Sonnen oder Hertzen der kleinen Welt/ als deß Menschen/ nemblich dem Geist deß Lebens / als seines gleichen recht vnd füglich weiß zu applicieren. Vnd demnach der Außtheyler aller Gaben sich meiner in diesem Stück noch nicht erbarmt/ wie gleichfalls auch hiebevor erwöhnet / ob ich es wol auff viel vnterschiedliche Wege gesucht vnnd fast hunderterley Beschreibung deß Auri potabilis oder viel mehr Putabilis nach Anwendung vieler Zeit vnd grossen Vnkostens/ durch das Fewer vergeblich Examinieret / als will ich dem guthertzigen Leser keines wegs bey der Nasen herumb führen vnd betriegen/ als der ich versprochen/ allein das jenige/ in diesem Buch zubeschreibē/ welches ich selbsten erfahrn. Jedoch den begierden vnd verlangen etlicher guthertzigen genug zuthun/ will ich ein eintzige Beschreibung / so mir erst newlich mitgetheylt worden/ bald hernach einführen/ als welche der Warheit nicht scheinet allerdings zuwider seyn/ wiewol ich sie nicht selbsten probiert/ stelle es derowegen dē Leser anheim solche seines Gefallens zu examinieren. Die

aller *magisteriorum*. Sintemal die *Quinta Essentia* deß Golts den Würckungen der Sonnen vnd aller anderer Planeten in dem Menschen widerstehet.

Vier Anfänge der Natur. Vnter dem Himmlischen hat die Sonn den Vorzug. Vnter den *vegetabilibus* der Wein. Vnter den Thieren der Mensch vnd vnter den Metallen das Gold.

Weise vnd Wege aber der gemeinen Alchymisten das Aurum potabile zurichten/ist allerdings nüchtig/der Menschlichen Natur gantz vnbequem vnnd dem Vornehmen der Philosophorum nicht gemäß/ was auch solche Landläuffer vnnd verlogene Buben davon tichten. Dann was in ein Corpus redigiert wird/das ist rohe vnnd vnbereitet: Sintemal die Natur das gute durch den Weg der Alteration in ein bessers versetzt. Das Gold aber/ so von ihnen tractiert wird/ hat noch kein Alteration oder Solutionem physicam gelitten: Kan derowegen auch in kein bessers deduciert oder verwendet werden. Vnd ob wol jhrer viel durch durch den gemeinen Spiritum Salis, etliche aber durch den Alcoholisierten Spiritum vini, etliche durch den Acetum radicatum, etliche erstlich durch die Corrosiviſche Saltz/nachmals aber durch den Spiritum Terebinthinæ, oder die Oele von Gewürtzen vnd andere dergleichen Phantastereyen das Gold/als ein Metallisch Gewächs/welches sie nit vnbillich von der Provintz der Thier vnnd Vegetalischen Gewächsen außschliessen/ vnterstehen zu solviern/ so gibt es doch die Erfahrung/ daß sie sich vmbsonst bemühen. Es ist ein Wasser der Weißheit der Philosophorum, welches alle Metall vnnd Stein von dem vnreinen deß puncti quaternarii, c durch das Bandt der Coagulation Philosophisch vnd natürlich erlediget: Vnd ist auch kein anderer Modus vnd Weise vnter dem Himmel. Das Corpus Solis Physice oder natürlich zusolviern / als durch das vniuersale Menstruum, das Mercuriale Philosophorum vnnd gantzen Natur aller gröste Geheymnuß: Welches dieweil wir es auß Vnwissenheit vnnd grosser Mühe dasselbige zuerlangen/nicht haben/als muß man in Mangel der Reb oder Feldthüner den Hunger mit Rindfleisch stillen: Sintemal auch der Koch seine Speisen in Mangel deß Büchen oder Eychen Holtz bey Birckē reysern zurichten vnnd bereiten muß. Ferner so ist das Gold/in welchem die Adæquatio oder Vergleichūg der Elementen d zugegen/das Vniversal oder allgemeine subiectum zu den Thiern / Vegetalischen Gewächsen vnnd den Mineralien/ ein Leben aller Ding. Vnd gleich wie es mit der Sonnen deß Firma-

ments

Der güldene Himmel wird durch kein vnreyn Mittel eröffnet.

Dannenhero der vnsaubere vnd schwehre Lucifer vor Zeiten auß dem Geistlichen Himmel ist herrunder gestürtzet worden.

Es sagen die Alte nicht ohne Vrsach/ es sey in der Sonnen vnd Saltz alles begriffen/ nicht aber in diesem Vnreinen/sondern in dem Balsam vnd *Vniuersali* der Natur/ welches von aller Ewigkeit her der wahren Alchymi jhren Nahmen gegebē.

Lese deß *Rodargirij Zodiacum inferiorem*, von den Winterzeichen deß *Lullij* Philosophischen Himmel von dem *Sale centrali*. Diesem Philosophischen Himmel applicieren wir die Irrdische Sterne/welches da sind die Gewächse/Steine vnd Metall.

ments ein sonderbahre Concordantz oder Vereynigung hat/ also hat es auch mit dem Menschlichen Leib/ die innerliche Form vnd Gestalt betreffendt/ kein geringe verwandschafft vnd Harmony.e

Gleich wie sich aber die Himmlische Sonn gegen den andern Planeten verhelt vnd als ein König mitten vnter denselbigen sitzt/ mit seinem Liecht/ Grösse vñ Schöne solche alle vbertrifft/ alle erleuchtet/ vnd das Vermögen in die vnterste Sachen vnnd Creatur zuwürcken mit vnnd außtheylt: Also verhelt es sich auch mit der Philosophischen Sonnen oder natürlichen Gold gegen den andern Metalln. Dann es ist das reineste f vnter allen Metalln/ in welchem die Strahl der Sonnen vnnd Himmlischen Fewers zugegen vnnd in dessen aller vollkommensten Cörper die vier Elementen vbereinstimmen. Vnnd gleich wie der Rubin aller Edelgesteine Effectum vnnd Würckung in sich hat: Also ist auch das Gold (als der edelste Stein vnter allen) mit aller Metallen Tugenden versehen/ dieweil es nemblich alle Metall in sich begreifft/ dieselbige färbt vnd lebendig macht. Vnd gleich wie die öberste Himmlische Planeten jhren Schein vnd Liecht von der Himmlischen Sonnen empfangen: Eben auff solche weise empfangen auch die Irrdische Planeten oder Metallische Cörper jhrē Schein/ Glätz/ Krafft vnnd Strahlen von dem Gold/ als von der Irrdischen vnnd Philosophischen Sonn. Auß welchem dann zusehen/ warumb die aller älteste Cabalisten vnnd verständige Magi vnnd Naturkündiger/ welche die volltommene Erkanntnuß der gantzen Natur in dem Liecht Gottes erlangt/ die Anfänge aller Dinge/ dem Puncten der gantzen Welt/ einer stracken Linien vnd deß Circkels vergliechen: Item warumb sie den Metalln die Character vnnd Namen der Himmlischen Planeten zugeeygnet/ nemblich von wegen der sonderbahren Vbereinstimmung/ vnd dieweil sie sich ohne grossen Vnterscheyd vnter einander außlegen vnnd erklären. Dem Gold als dem König vnnd Haupt aller Metall nach dem Zeugnuß deß Hermetis, nemblich dem aller vollkommlichsten vnd reinsten Cörper/ so sich von keinem Element läst vberwinden vnnd bezwingen/ sondern von Gott vnd der Natur beydes nach der Matery vnd Form gantz vollkommentlich außbereytet ist/ sind nit allein Himmlische Kräffte der Planeten vnnd anderer Metallischen vnd Mineralischen Cörper/ sondern auch der Vegetalischen vnnd Thier eingegossen vnd mitgetheylt. Dannenhero

Gleich wie in den Thieren das Hertz dē gantzen Leib vorsteht/ also verrichtet solches im Firmament vnd in der Welt die Sonn: ein Frewd der gantzen Creatur/ so das Regiment hat vber die gantze Welt vnd alles was in derselbigen ist.

dann

dann die Gewalt deß Fewers solche wol temperierte Verehligung vñ Vereinigung der Elementen nimmermehr zertrennen/ noch auch die Häfen der Erden verunreinen/ die Schleimigkeit deß Wassers besudeln noch die Anrührung deß eusserlichen Luffts verfinstern oder verderben kan. Dannenhero ein jeder Mensch von wegen seiner Himmlischen vnd Irrdischen verborgenen Kräfften/die kleine Welt vnd der Adam geneunet wird: Gleich wie dieses das Ende vnd Vollkommenheit der Geschäffte der Natur. Ja es ist der Septenarius numerus oder Siebner Zahl die Zahl der Vollkommenheit / vber welche die Natur (ohne Hülff der Kunst) nicht forderschreiten kan / sucht vnnd pfleget alsdann jhrer Ruh. Damit man aber verstehe / wie die Himmlische Cörper der Planeten vnnd Sterne vnd gleichsfalls auch die Elementen vnnd Gewächse der Erden dem Gold vnter der Erden jhre Kräffte vnnd Vermögen mittheylen / so geben wir diese nachfolgende Erklärungen den rechten vnd wahren Philosophis zuvrtheylen anheim.

Das Gold ist aller Natur.

Dann es wird das gantze Gebäwe der Erschaffung von den Hebreischen Cabalisten in drey Kugeln oder Welt zertheylt: Nemblich in die ELEMENTAREM, als diese empfindliche vnterste / deren Theyl der Himmel vnnd Erden sind. In die INTELLECTVALEM oder Englische: Vnd dann den ARCHETYPVM. Diese drey Welt sind von dem Moyse in dem wunderbahren Tabernacul nach der Weise/ wie jhme auff dem Berge gezeyget worden/ gantz augenscheinlich vorgebildet. In der empfindlichen Welt ist die Regio oder Orth der Elementen vnd deß Firmaments: Die Elementalische ist durch den eusserlichen Himmel oder mit dem Firmament vmbschlossen vnd verfasset / begreifft die vier Elementen / so der Gebährung vnnd Zerstörung vnterworffen/ in sich. In der Himmlischen sind die Planetē vnd andere Sterne oder Himmlische Cörper/ haben in derselbigen jhre Herrschafft vnd verrichten jhre Geschäfft. Die andere Regio ist eine Wohnung der Engel vnd wird von den Gelährten Rabinen MVNDVS INTELLIGENTIÆ, oder die Welt der Weißheit genennt. Die dritte begreifft MVNDVM ARCHETYPVM in sich. Nun aber steygt die Göttliche Gewalt vnd will herab/ eher sie sich den vntersten coñunicieret/ als erstlich zu dē Intelligentiis od Engeln/ von deselbigē zu dē Sphæris deß Firmamēts d Planetē vñ Stern: Endlich kompt sie in die elementarische Welt od in die Gegend der vier Elementen/ da dañ die letzte Voll-

Exod. 25. sect. 30.

Die Befelch der obersten Ordnung werden den vntersten durch die mittlere außgelegt.

streckung deß Befelchs vnd Willens Gottes (wie die Hebreer reden) wird verrichtet. Gott aber hat einem jeden auß diesen Gegenden eine Gleichheit seiner Göttlichen Allmacht vnnd nicht zwar zu dem Ende mitgetheylt/daß sie jhm/als jhrem Schöpffer solten gleich vnnd ähnlich seyn/vnd als wann ein jede für sich selbst mächtig genug wer/alles zuthun vnd zumachen/was sie wöll: sondern damit solche Effigies oder Bildnussen gleichsamb Vorbildungen weren/so die Göttliche Essentz oder Wesen zeygen/vnd durch welche Gott der Allmächtig sein Gewalt vnd Macht vor Augen stellt/wie der Apostel Paulus in der erstē an die Römer bezeuget: Gott hab den Heyden oder Völckern sein vnsichtbahr Wesen/das ist / seinen vnendlichen Willen vnnd Gottheit durch seine werck offenbahr gemacht / nemblich in Erschaffung der Welt. In dem Archetypo sind die Ideę vnd diuinę Dignitates oder Göttliche Würden Gottes. In die Mundum Intellectualem, hat er die Engel oder Intelligentias verordnet: In den Mundum cœlestem oder diese empfindliche Welt aber das Primum mobile, oder wie andere davon reden/die zweyte Bewegung nach den Engeln / als die erste Corporalische Creatur vnd Quell alles Lebens vnnd Bewegung. In diese Himmlische Gegendt aber hat er die Sonn / als den König vnd Regenten aller Stern vnd die Quell deß Liechts gesetzt. Dann es wohnet die Seele der Welt oder die mittlere Natur fürnemblich in d Sonnen/als welche die gantze Kugel der Sonnen erfüllt/jhre Strahlen allenthalben gleich als einen Spiritum oder Geist durch alle Ding außspreitet/dem gantzen Vniuerso seine Empfindlichkeit vnd Bewegung mittheylt vnd alle Entia durchwandert. Vnd sich demnach in der Sonnen alle Kräffte der Natur/gleich als in einem Receptaculo oder Brunnenquellen/so jmmer fleust/verborgen. Vnd gleich wie in dem Menschlichen Leib das Hertz die Brunnquell ist deß Spiritus vitalis, vnd Geblüts/so allen Gliedern die Bewegung zusampt dem Leben mittheylet/also spreitet auch die Sonn/als das Hertz deß Firmaments/vnd aller Elementen Herz jhre Kräfften durch die gantze Natur auß vnd geust jhnen dieselbige durch die Stralen ein. In das Gelt/als den Mundum Elementarem, als einem Subiecto oder Wohnūg/kommen vnd fliessen alle Elementalische Himmlische vnd vber Himmlische Kräffte zusammen/nach dem sie nemblich von der vber Himmlischen vnnd Himmlischen Influentz in die elementalische Welt herab fallen/werden demnach in demselbigen beysammen erhalten vñ gleichsamb

Der dritte wird von dē zweyten bewegt: Der zweyte aber von dem erstē regiert.

Sect. 20.

Gott hat in d dispositiō vñ Anordnung der Ding/die edelste allezeit in dē höchsten Grad gesetzt.

Alle *animæ* oder Seelen sollen zu der eintzigen Seelen der Welt gezogen werden/gleich wie auch alle Planeten zu der Sonnen/als jhrem Regenten vnd König.

Die Sonn erleuchtet alles vnd ist der Menschlichē Weißheit Ferment.

samb beschlossen. Dann der aller geheymbste Himmlische Geist deß Golds gibt allen Creaturen der gantzen Welt das Leben/Wesen vnnd Substantz/ vnnd trägt demnach in diesem das Ebenbild Gottes sehr nahe bey sich. Eben dieser Geist wird in dem Himmel durch seine Bewegung vnd Krafft allenthalben außgespreytet. In der Erden aber vñ sonderlich in desselbige mittelsten centro in die Enge zusammen gezogen/bekompt demnach daselbst eine Dicke vnd wird gleichsamb in deren Dinge Substantz incorporiert/welche auß dem centro der Erden herkommen vnd entspringē. In den Metalln wird er gantz eingeschlossen vnd figiert. Vnd dieses noch mehr vnd besser zuerklären/so ist zuwissen/daß wann der Circkel der Sonnen in dem Firmament herumb bewegt wird/vnd dieselbige die Strassen der Himmlischen Reyse/(da sie nemblich in der Planeten vnnd anderer Sterne Häusern einkehrt/ sintemal durch jhre Leytung alle Planeten werden bewegt) durchwandert/ so werden sie durch die Gegenwart conjungiert vnnd durch die Zusammenkunfft noch nicht geplaget/sondern durch die liebliche Conjunction oder Zusaṁenkunfft erfrewet/in dem sie nemblich jhre Kräffte stärcken/vnd die Würckungen/so sie in der Lufft haben/auffgemundert/(mit dem Marte nemblich die Wärmbde vnnd mit dem Saturno die Kälte) vnd geust also einem jeden sein Liecht/Leben vnd Bewegung biß in die aller tieffste Orth der Erden ein. Dannenhero sie dann von dem Heraclyto ein Brunn deß Himmlischen Liechts/von dē Orpheo ein Liecht deß Lebens vnd Auge der Welt oder lebendigmachēdes Auge deß Himmels wird genennt/ welches allen Dingen jhre Wärmbde/Liecht vnd Leben mittheylet. Die Natur deß eusserlichē Fewers ist/ daß es alle verborgene Fewer lebendig macht: Also ist die Sonn von Gott dem Allmächtigen zu diesem Ende in die Welt verordnet/ daß sie alle verborgene vnd still liegende Fewer anzünde/nēblich die Sphæras oder Circkel der Planeten/welche wir nicht sehen: Dann an sich selbsten sind dieselbige tod: Wann sie aber werden angezündet/ so sind sie lebendig vnd verrichten jhre Eygenschafften vnd sonderbahre Geschäfft. Von dem Paracelso wird die Sonn ein spiraculum oder Athem deß Lebens der Elementen genennt: Vom Platone Zoroastro ein Himmlisch vnd vnvberwindlich Fewer. Dann als der Vatter deß Liechts den Schein seines Fewers außgesendet/ vnnd dasselbige erstlich der Sonnen vnd andern Cörpern deß Firmaments mitgethet/

Die Gewalt der Sonnen erscheinet sonderlich in den Steinen daß demnach in eins jeden natürlichē Dings jhr *Spiritus* zugegen/als wird er in dē Gold vnd Stein welcher der würckenden Natur in jhrem Mangel zuhülff kompt/ vielmehr seyn.

Derowegen *Paracelsus* dz Gold nit vnbillich in dreyerley vnterscheydet.

Die Metall haben den vntersten Orth deß Circkels innen/vnd

let/

liegen in der Mitte der Erden verborgen.

let/ist solches von dannen durch Mittel Instrumenten auch in dieses vnser Fewer geflossen: Vnnd werden auff solche weise aller Planeten Kräffte vnd Würckungen in der Sonnen gefunden. Vnnd sagt demnach Iamblichus nicht vnrecht: Was wir gutes haben/ das haben wir von der Sonnen/ entweder von derselbigen allein/ oder von jhr durch andere: Dann ob wir wol von andern etwas haben/ so ist solches doch von der Sonnen genommen. Vnd werden derowegen in der Sonnē/ als in dem Hertzen deß Firmaments vnd einem gewaltigen Brunnen oder Quell die verborgene Himmlische Eygenschafften der Himmlischen Cörper gefunden. Die Himmlische Königin aber vnd der Sonnen Ehegemahl/nemblich der Mond/als das letzte Receptaculum oder Auffenthaltung aller Himmlischen Influentzen vnnd Kräfften nimpt vnd fast/der Sonnen vnd aller Planeten vnd Sterne Strahlen vnnd influxus gleich als eine Geburth in sich/vnnd gibt sie der vntern/als jhrer nechsten Welt. Vnd wird darfür gehalten/als habe der aller weisseste Gott den Circkel deß Monds zu aller vntersts vnter den Himmlischen Cörpern vnd zu öberst der elementalischen Bewegung losiert vnd verordnet/damit von jhr vñ also von obē herab jhre Kräffte vnd Himmlische Influentzen der Gestirn möchten herkommen vnd erlanget werden/vnd er/der Mond /dieselbige hinwiderumb in alle elementarische vnd auch in die Elementen selbst biß auff die Kugel der Erden verwenden/vnd also eines jeden Dings sonderbahr vnd eingeborn Astrum oder Gestirn/so mit den obern vbereinstimmet / auff solche weise erwecken. Daher dann erscheinet/wie die Seele der Welt durch das vber Himmlische/vnsichtbahre vnd vnempfindliche Fewer das Liecht vnd Fewer der Sonnen bewege/welches Fewer/nachmals die Kräffte der Sternen bewegt vnd dieselbige endlich durch den Mōd in die Kugel der Erden verschickt/vnnd biß in die aller tieffste Klüfften derselbigen außtheylt/gleich wie der Saame deß Manns in die Kugel oder Gefäß der Mutter vberschicket wird.

Die Sonn empfängt vō niemand jchtes/sondern breunet vnd leuchtet allen/ vnd wird allein von Gott regiert.

Nichts kan man ohne Hülff vnd Gutthat deß Monds verrichten: Dieweil er auß krafft der Sōnen ein Herscherin ist der Geburthen/ zu vnd Abnēmung.

Der Mond bescheinet alles durch einē frewdden Schein/ vnd nicht von sich selbst: sondern hat seinen Schein von der Sonnen.

Dieweil demnach die Sonn vnnd das Gold diese sonderbahre Gleichheit/vbereinstimmung vnd Concordantz vnter einander habē/ als haben auch die Alte Weise Cabalisten so wol die Jrrdische Sonn/ nemblich das Gold / als auch die Himmlische mit einem Charactere hieroglyphico, nemblich einen gantzen sichtbahren Circkel vnnd centro

Ohne Mittel deß Monds können wir die Kräffte der obern nit an vns ziehē: Ob wol der Mond von allen Sternē seine Krafft empfängt/ so wird er doch von der Sonnen/so offt er

sich zu derselbigen nahet/mit einer lebendigmachendē Krafft erfüllt: Vnd nimpt endlich durch das Anschawen jhre Complexion.

tro beschreiben vnd vorbilden wöllen: Sintemal der Sonnen Circkel beydes das Firmament vnd Erden vorbildet/in dem nemblich der Circkel deß Firmaments Bewegungen vnd influeutias, Der Punct oder centrum aber die Erde vnd vnbewegliche Natur verheist. Wer den rechten wahren Puncten vnd centrum versteht/dem kan in der Natur der dinge nichts verborgen seyn / dessen Wissenschafft er nicht habe. Dann in demselbigen beruhet das Fundament / grund vnd Wurtzel/ vnnd werden demnach aller Künste vnnd Wissenschafften natürliche fundamenta nicht vnbillich zum allerersten darauß genommen.

Aber widerumb zu dem mir communicierten Auro potabili zukommen/so wird erstlich der aller subtieleste Calx Solis oder Kalck deß Golts erfordert/welchen ich hiebevor zu anderer Nothwendigkeit bereytet. Nimb deß gemeinen Aquæ fortis oder Scheydwassers ein halb pfund/laß 2. Loth Salmiac *g* oder wie viel du bey einer kleinē Wärmden kanst/ darinnen solviern / so bekompstu das Aquam Regis in welchem du so viel Golt du wilt *h* solst solviern/ wann solches geschehen/ so geuß die Solutiō in ein weit Glaß/laß etwas von einem gutē Weinsteinöle *i*/so in einem Keller von sich selbst solviert/tropffenweiß hineinfallen (von wegen deß Prasselns im Sieden vnd darauß vorstehenden Gefahr) oder da kein Weinstein zugegen/so nimb das in einem gemeinen Wasser solvierte Saltz: Es muß aber deß Weinsteinöls ein gute Mänge seyn / so setzt sich das Golt durch die Repercussion auff den Boden. Vnd wann du sihest/daß deß Golts solvierter Kalck allerdings auff den Boden kommen (welches auß der Farb deß Aquę Regis, die da weiß seyn soll/zuerkennen: Dann waun dieselbige noch gälb/ so ists ein Zeichen / daß sich das Golt noch nit all gesetzt: Derowegen tropff deß Weinsteinöls noch etwas mehr hinzu/vnnd werde mit meinem Schaden klug) so geuß nach dem es etlich Stund gesetzt/ die darauff schwimmende Feuchtigkeit an einem warmen Orth davon ab/ vnd laß den Kalck (so an der Farb der bleychen Terrę Sigillatę ähnlich) vier oder fünff mal in einem warmen Wasser edulcoriert nachmals in einem Balneo Mariæ fein weißlich vnd gemächlich bey einem sehr gelinden Fewerlin/oder welches sicherer in einer gläsernen Schüssel in einer warmen Stuben für sich selbsten/vnnd ohn einige Hitze deß Fewers vertrücknen/rühr den Kalck mit keiner eysern en Spatel/son-

dern

dern vmb mehrer versicherung willen/mit einer Hültzernen/herumb/ vnnd verwahr jhn in einem Gläsernen Gefäß zu deinem Gebrauch.

Wann man sichs auff einandere Weise/als durch die beyde jetzt gemelte zutrücknen vnderstehet/ geschicht es nit ohne grosse Gefahr: Dann so bald es die Hitz deß Fewers empfindet/oder mit einem eysernen Instrument wird bewegt/ fängt es von sich selbsten eine Flamme vnd fleucht mit einem Purpurfarben Rauch davon/mit einem krache/ wie das Schießpulver auß einem Rohr / vnnd läst nicht das geringste Körnlin hinder sich. Dannenhero jhrer viel/wie ich selbsten weiß/in grosse Gefahr darüber gerathen. Andere brauchen nur etlich wenig Gran/dieses fliegenden Golds mit grossem Nutzen zu Beförderung deß Schweiß. Wann man von dem gemeinen pulverisierten Schwefel etwas hinzu thut/vnd also miteinander vermischet/bey dem Fewer in einem Tiegel brennen läst / so bleibt der braune vnnd allersubtileste Kalck deß Golds *m* darinnen liegen/so da alle Gewalt zu schlagen verlohren/welches höchlichen zuverwundern vnd wol zubehalten

Ein eintziger Scrupel deß fliegenden Golds *b* würcket mehr vnd gewältiger/als deß Schießpulvers ein halb Pfund.

Etlich Gran dieses Golds auff ein Messer gelegt vnd mit einem darunter gehaltenen Liecht heiß gemacht vnd angezündet / gibt einen solchen Knall / als hette man ein groß Stück Geschütz loß gebrennt/ also den jenigen/so nah darbey stehen/das Gehör benimpt.

Die Würckung aber dieses Pulvers ist der Würckung deß Schießpulvers gantz zuwider : Dann gleich wie dieses in die Höhe steygt/also verrichtet jenes sein Geschäfft hinunterwertz:

Dessen etliche Scrupel auff ein dicke eyserne Blatt gelegt vnnd angezündet/bohren dieselbige gantz durch.

Welcher Repercussion Vrsach denn meines Erachtens das Sal armoniacum *p* ist. Dann gleich wie dz Salniter vnd Schwefel *q* einander zuwider vnd eins das ander nicht vertragen kan/ wie in der Anzündung deß Schießpulvers zusehen: Eben allso sind auch das Salmiac vnnd Weinstein einander entgegen. Derowegen wann das Salmiac mit dem Weinsteinöle/als seinem Feindt wird vermischt/so machen sie mit jhrem Kampff vnd Streit das Golt / so zuvor in dem Aqua Regis ist solviert worden/fallen vnd wird nach dem der aller beste purificierte Spiritus nitri durch das Weinstein Oele geschlagen / welcher Spiritus Nitri sich in solchem Kampff mit dem Sulphure Solis

als seinem Widersacher conjungiert vnd vermischt. Vnd dieweil dieser Sulphur Solis zum höchsten gereiniget ist vnd viel subtieler/als vnser gemeine Schwefel/als verrichtet er r auch seine wunderbahre Würckungen/nicht allein mit grösserer Gewalt/sondern auch in geringerē Gewicht: Eben auff solche Weise/wie der gemeine Schwefel vñ Salpeter in dem Schießpulver mit einander vermischt vnnd angezündet/einen grossen vnd lauten Knall gebähren.

Dieser Kalck verschmiltzt in dem Saltzöle/wie Butter/vnd dasselbige von wegen der vberbliebenē trückenen Geister deß Salniters. ſ Der rechte vnd radicalische aber ist nicht mehr solviert/dieweil er sich widerumb in ein Corpus läst redigiern.

Vnd so weit erstreckt sich meine Experientz/welches ich vnserm Allerdurchleuchtigsten vnd Vnvberwindtlichsten Keyser Rudolpho II. auff sein Begehren dermal eins mitgetheylt.

Folget deß Auri potabilis fernerer Proceß/welchen ich als ein sonderbahre empfangene Gab den Studiosis Chymiæ (wie auch alles andere/zwar vmb sonst/jedoch von mir selbsten nicht probiert) mittheyle vnd verehre.

Nimb deß Harns eines gesunden Menschen/der zu seinem Getränck anders nichts/als Wein gebraucht/bey 20. Maß/laß denselbigen in etlichen gläsernen Kolben so lang in dem Balneo destilliern/biß so viel Phlegma hinweg komme/daß von den zwantzig Massen nur ein Maß t vberbleibt die herab gezogene Phlegma würff hinweg das vberbliebene schütt zusammen/laß in einem Sant destilliern/das Fewer letzlichen stärcken vnd genugsamb vermehren: Das destillirte vermisch mit dem destillierten Spiritui, u was von Saltz auff dem Boden liegen blieben/das thu hinweg/so bekompstu deß stinckenden destillierten Spiritus fast ein gantze Maß. Denselbigen laß in einem Balneo rectificiern/mit Behaltung deß vorigen vierdten Theyls/als welcher starck vnd besser: vnd Abschaffung deß letzten. Nachmals geuß so viel Regen oder frisch Brunnenwasser vber den auffgehohenen Spiritum, daß es denselbigen in vierfacher Maß vbertreff oder bedeck/füge einen Recipientē hinan/vnd laß es also/biß sawre Tropffen herauß fliessen/destillieren/alsdann gieß widerumb ein mal Regen oder Brunnenwasser/wie zuvor hinzu/laß abermal destilliern/biß keine Säwere mehr erfolgt/alsdann laß von dem destilliern ab. Es kompt der Spiritus deß Harns zum ersten herauß vnd läst das Regenwasser mit Gestanck

zurück. Dieses Spiritus Vrinæ nimb ein Theyl/ deß besten gebrannte Weins/gleich so viel/laß mit einander vermischt acht Tag vnd Nacht in einer gelinden Wärmbde stehen/nachmahls destilliern/biß sich beyde Spiritus mit einander coaguliern. Vnnd also ist der Spiritus deß Harns zu dieser Arbeit bereytet. x

Es wird aber nunmehr auch das Oleum Salis erfordert / dessen Præparatio oder Bereytung sich also vorhelt. *Oleum Salis*

Nimb deß zergangenen oder zerschmoltzenen Saltzes so viel du wilt/laß in einer Jrdenen wolverbundenen Retorta mit einẽ genugsam grossen Recipienten / an den Fugen allenthalben wol verwahret destilliern/dann wann das Saltz im Fliessen y stehet / so fallen die Spiritus in den Recipienten: Oder wann du es mit Laymen verrichtest/ mag man Wasser in den Recipienten thun / auff daß sich die herauß gefolgte Spiritus desto eher damit vermischen. Mann muß aber den gemelten Spiritum vor dem Gebrauch vber dem frisch zerlassenen Saltz etlich mal rectificiern / damit er zu diesem Geschäfft desto stärcker werde: Sintemal er für sich selbsten sehr schwach. z

Darnach nimb von dẽ vorgemelten Calce Solis, geuß deß Saltzöls *aa* hinzu/vnd damit es desto besser solviret werde / so ziehe das Saltzöle biß auff seine Oleitet widerumb herab/giesse abermal etwas von Saltzöle hinzu/ vnnd widerhole solche Arbeit der Cohobation so offt vnd viel/ biß der Kalck wol solviert sey.

Nimb nachmals dieses solvierten Kalcks 1. Theyl. Deß præparierten Spiritus von Harn gleich so viel/gieß den Spiritum deß Harns tropffenweiß darüber/vnd stopffe das weite Glaß allezeit wol zu / biß das Geräusch oder Gedöß nicht mehr gespührt wird/setze es vier Wochen lang in einer gelinden Wärmbde in die Putrefaction. Laß hernach in einem Sant in der Retorten destilliern / vnnd dasselbige erstlich bey einem gelinden Fewer vnd letztlichen bey einem starcken biß die Retorta glüend wird/so steygt dz Gold mehrer Theyls hinauff: Dasselbige sublimierte Pulver hebe fleissig auff/sintemal das Saltzöle für sich herauß kommen/welches man gleichsfalls auch fleissig verwahrẽ soll. Endlichen geuß zu dem sublimierten Pulver Solis einen gebrannten Wein/biß sich derselbige allgemach färbt/geuß nach dem der vorige durch die Neygung davon abgelassen / einen frischen gebrannten Wein hinzu/vnd widerhole solches so offt vnd viel/ biß sich der Wein nicht mehr färbt. Vnnd diesen gebrannten Wein kan man biß

auff das vberbliebene Oele herab ziehen. Oder also gefärbet mit sampt deß Golds Essentz zum Gebrauch verwahren. Den Calcem Solis, so in der Retorta vbrig blieben/laß mit dem Saltzöle widerumb solviern/wie gesagt/mit dem Spiritu deß Harns digeriern vnd solches alles so offt vnd viel mal widerholen/ biß von dem Gold nichts mehr vbrig blieben. Wann aber der gebrannte Wein mit der extrahierte Tinctura Solis etliche Wochen in der Digestion stehen bleibt/ so wird das Gold gantz volatile oder fliegend vnd steygt vber sich in den Alembic.

Diesen Proceß kan ein jeder erfahren/wer da will. Wann die Solutio roth *bb* were/gefiel sie mir desto besser: Sintemal die Solutiones deß Golds/welche durch die Corrosiva gälb werden/ keine radicales Solutiones zunennen. Dieweil sie die Zinnerne vnd Silberne Gefäß/in welche sie geschüttet werden/ gantz schwartz färben/welches doch von den Philosophischen Solutionibus, die da gantz roth sind/ nicht geglaubt wird. Ferner tingiern vnd färben sie auch die vnvollkommene Metall vnd werden auff keinerley Weise/ als allein durch den Weg der Profection in ein corpus reduciert. Lullius sagt/es sey besser/ daß man das brennende Fewer mit den Augen deß Basiliskken esse/dann an stadt deß Auri potabilis oder durch die Wissenschafft vnbekanter Medicin ein Gifft zu appliciern: Sintemal das verfälschte Gold aller Vnreinigkeit voll/nemblich auß dem Fewer wider die Natur/ durch welches der Sophist oder Betriger sein Geschäfft verricht. Dann es wird die natürliche Wärmbde durch die scharpffe Dinge deß Fewers wider die Natur (als die der Menschlichen Natur entgegen) also bald getödet vnd zertrennet vnd die Geister deß Hertzẽs resolviert/in welchem die natürliche Wärmbde wird erhalten. Derowegen P. Seuerinus *cc* warhafftig bezeugt/es werden der aller vollkommensten Cörper Balsam vnd erwünschte Eygenschafften (von wegen der vnvollkommenen Combination der Elementen) in so harter Gefängnuß der Cörper versperret/daß sie die Gunst vnd Gutthätigkeit/ so sie der Menschlichen Natur schuldig nicht können demonstriren vñ zeygen. Derowegen dann das verborgen zu offenbahren/ dieweil alle Kräuter vnd mineralia von jnnen nur Blut/vnd einer blutichten Farbe sind/ vnnd demnach also bereitet vnser Blut sehr leichtlich können verändern vnd zu jhrer Complexion erhöhen. Vnd also bekümmern sich der Perlen/ Edelgestein/ Golds/ Silbers vnd anderer Metallen

Niemand vndersteht sich solches/nachdem er es einmal versucht zum andern mal.

Kräffte/daß sie vmb sonst in diese Jrrdische oder Weltliche Provintz kommen/ vnd klagen die verdambliche Leichtfärtigkeit der sterblichen Menschen ohne vnterlaß an/daß sie als so grosser Prædestinationum oder Vorsehungen vergessen / zu welcher sie durch die Vorsehung Gottes verordnet/solche Majestät der Ding in frembden vnd vnzimlichen Gebrauch verwandelt: Werden demnach gezwungen die Vnreinigkeit der Haut vnd Vnwissenheit deß Gemüths zuverdecken/vñ die betrügliche Dienste deß Geitzes/Hoffart/Gaylheit/ Fressens vnd Sauffens/Vntrewe/Ehebruchs/Zwytracht vnnd Todtes für vnnd an die Hand zunemmen. Das ist / die Ding in einen nicht natürlichen Gebrauch zuverwandeln vnnd böse verbottene Händel zutreiben. Wer aber durch GOTTES Güte den Brunnen deß menstrui vniuersalis erreicht/der kan auß der Philosophen warhafftigen Bericht nicht allein alle vnnd jede Metall / sondern auch alle edele vnd gemeine Stein vnd Mineralien durch derselbigen Hülff natürlich vnnd radicaliter *dd* in seine drey resolviern: Welcher resolvierte vnnd Widergebohrne *ee* Liquor potabilis, von welchem sich die Häfen auff dem Boden von sich selbsten *ff* abgesondert/nachmals von einem auffrichtigen vnd frommen gelährten Medico zu deß Menschen Nutzen nach der Kranckheit Gelegenheit angewendet/ vñ mit verwunderüg/ erwiesen werden kan.

Der Tod muß vor der Widergeburt vorher gehen.

Allhie will ich den guthertzigen Leser von etlicher Betrug gewarnet haben: Daß nemblich die verfluchte vnd verführische Landläuffer vnnd Henckermässige Buben die einfältige mit dem Pulver deß fliegenden Golds in viel Wege können hinderschleichen vnnd betriegen. Jch selbsten hatte solches dermal eins einem Philosopho, der vnter dem Schein Phariseischer Frombkeit einen Schalck vnd Schlangen gifft verborgen truge/mitgetheylt. Welcher jhne nachmals (mit zuthun gestossenen Schwefels *gg* auff Erjnnerung die Gewalt zuschlagen genommen) mit seinen betrüglichen Stücken vermischt mit anderer Leuth Schaden vnnd seinem selbst eygenen Gewinn die Vermehrung deß Golds bey vielen vnterstanden.

Eben dieser Galgenstrick/nach dem er von mir vernommen/daß die Luna in einem gemeinen Scheydwasser solviert/vnd in einem gemeinen Saltzwasser repercutiert / das weisse Pulver auff den Boden treib/welches drey oder vier mal edulcoriert/nachmals in einem Tiegel bey dem Fewer zerschmeltz vnnd nach dem Außgiessen die Gestallt

eines Horns bekomme: Diese Hornförmige vnd vnbekandte Lunam hat er nachmals/als welche bey dem Liecht leichtlichen zerschmiltzt vñ sich mit einem Messer zerschneyden läst/mit Bley vnnd andern Metalln vermischt *hh* vnd bey vielen Vnverständigen für die Transmutationem oder Veränderung deß Bleyes in Silber fälschlich außgegeben.

a. Das ist/in dem Philosophischen Gold.

b. Das ist/den recht Philosophisch-materialischen Mercurium.

c. Das ist/die Grund Feuchte der Elementen.

d. Nicht das gemeine Gold/sondern der Universal spiritus Mundi, welcher den gantzen Weltkrayß vmbgehet vnd gleichsamb animiret.

e. Wegen seiner operation.

f. Dann solches seine Vnreinigkeiten innerlich bey sich hat/ welche durch die Philosophische Solution oder Zerschmeltzung gefunden werden.

g. Welches durch das gemeine Saltz ist sublimiret worden.

h. So viel man kan,

i. Darvon das Phlegma wol abgezogen.

k. Wegen der grossen Gefahr/so vielleicht/wann es mögte angehen/darauß mögte entstehen.

l. iij oder iiij Gran mit einer darzu bequemen vnd dienlichen Artzney genutzet/ sind ein köstlich Bezoardisch vnd Schweißtreibendes Mittel.

m. Welcher/so er hernacher in dem verberir Ofen/wie gebräuchlich getrieben wird/ so wird er braun wie der Crocus Martis.

n. Dieses Krachen oder Knallen wird dem Solarischen Kalck gäntzlichen benommen/durch häuffige zugiessung deß Weinstein Oels/wann man nemblichen dasselbige so lang zu dem durch das scharpffe Scheidwasser solvirten Gold/giesset/biß das gantze Werck wird wie ein schwartze Dinten/doch mag man nichts versichert seyen/ daß sich das Gold gäntzlichen habe auff den Boden geschlagē/welches auch hernacher niemahln wird geschehen/ auch wann solches also bald zum ersten mal herauß genommen worden/ solche krafft zuschlagen hat/welches dann höchlichen zuverwundern daß zweyer gantz wiederwertiger Dinge effecti einerley Vrsach haben können/welches sonsten/natürlich davon zureden/ gantz vnmöglichen scheinet. Dann dieses Ding/so ferrn es in seinem esse verbleibet/ kan nichts anders hervorbringen als seines gleichen/ derowegen kan die Vrsach wieder einander streittender vnnd widerwertiger Dingen nicht zugleich eines verrichten/ es seye dann das sie in demselbigen zusammen kommen vnd darzu vnderschiedliche wiedrige principia, welche zu zeiten von solcher Beschaffenheit sind/daß sie darzu antreiben/daß eines vor vnd an sich selbsten wiedriger Dingen vrsach seyen kan. Gleicher Gestalt thut auch das Weinstein Oel/welches so es in gewisser proportion vber das Gold gegossen wird/so machet dasselbige schlagen vnd sublimiren; Aber eben dieses Oel benimmet demselbigen auch diese schlagend vnd knallende Facultet wiederüb/ wann solches vber dasselbige/wie vorgemeldet worden vberhäuffig gegossen/nemblichen/biß es dardurch gantz schwartz gefärbet wird.

o. Es wird auch genennet/wegen seiner Würckung das Schlag Gold.

p. Dem ist nicht also. Dann wann solches Salmiac die vrsach solches schlagens vnd knallens were/so müste zweiffels ohne zu solchen vnd dergleichen Effecten dasselbige allezeit gebraucht werden/weiln aber dieses nicht geschichet/so kan derohalben auch obiges nicht Platz finden. Es hat nemblichen solche krafft auch zu schlagen vnd zu knallen das Eysen oder der Stahl in dem Scheidwasser/ so auß keinem Salmiac gemacht wird/ welcher da solviret vnd durch das Weinstein Oel zurück geschlagen worden.

q. Man thut auch Lindenkohlen darzu/damit solches desto eher Fewrig wird.

r. Die Vrsach deß Schlags bestehet einzig vnd allein in dem Gold/ Salpeter vnnd Weinstein Oel/dann beyder spiritus mit den solvirtē Corporibus sich auffs genawēste verbindet. Diese spiritus aber sind wiedriger Natur. Derohalben derselbigen durch die Hitz vnd das Fewer auffgeweckte Handlung vnd Gegenhandlung/zugleich auch dem Gold solche Feindschafft vnd wiederwertigkeit verursachet.

s. Es solviret nemlichen der spiritus deß Salpeters das Gold viel leichter / als jrgend ein Scheidwasser.

t. Dieses ist der Wahrheit nicht ähnlich/dann in dem Wasser ist der spiritus.

u. So da von der letzten Maaß ist destilliret worden.

Die aller beste Art vnd Weise den Spiritum deß Harns vnd deß Weins zu destilliren.

x. Wann du recht vnd wol den spiritum deß Harns vnd deß Weins als ein Vniuersal menstruum das Gold zu solviren/wilst präpariren vnd destilliren / so ist dieses der sicherste vnd beste Weg: Nimb die Vrin von gesunden zwöff oder minderjährigen Knaben so da Wein getruncken/so viel dir beliebig/lasse dieselbige in wolverwahrten Cucurbiten oder Kolben viertzig Tag lang im Pferds Mist verfaulen. Wann nun die zeit solcher verfäulung vorüber / so destillire den Harn durch den Helm in einen zimblich weiten Recipienten/biß alle Feuchtigkeit gnugsam hinweg genommen worden. Drittens rectificire solches destillatum von der Häfen/daß darvon der spiritus wie sichs gebühret/könne auffsteigen (: man kan xx.xxx. biß in die xl. Maaß Harns nehmen:) derowegen muß in einer Phialen mit einem langen Halß/begwemen Helm vnd Recipienten/da dann die Fugen müssen in einander sich schicken vnd wolverwahret werden/durch einen mit wenig Baumöl angefülten/ wieder gelind außgetruckten vnd zu oberst in dem Mund deß Halßes steckenden Schwamm in einem siedenden Balneo die destillation angestellet werden. So wird der spiritus deß Harns gleich einem Crystall auffsteigen vnnd an die Seydten deß Helms ohne einzige wässerichte Feuchtigkeit sich hangen/vnd also der flüchtige spiritus allein hervor kommen. Diese destillation aber muß continuiret werden/biß nichts mehr von dem spiritui auffsteiget vnd in die Höhe kommet. Die Häfen welche auff dem Boden verblieben/werffe hinweg/welches aber durch die sublimatiō oben hervorkommen/solches muß mit destillirtem Regenwasser solviret vnd in dem Helm gesamlet/gleicher masen auch durch die Phial/wie zuvor/durch dē Oelechten Schwamm destilliret vnd zum sechstēmal wiederholet doch allezeit destillirt Regēwasser darzu genommen werdē.

Endlichen muß dieser auffs allerbeste gesäubert vnd gereinigte spiritus deß Harns/in einer Phialen auff Hermetisch wolverwahret mit gelinder Wärme eines dämpffenden Balnei fünff Tag lang biß derselbige gantz vnd gar in ein Wasser resolviret vnd zergangen/. Digerirt worden. Hernacher thue zu diesem gleich so viel spiritus Vini oder etzliche mahl vbergezogenē wolcorrigirten Brandweins/welche wann sie also vermischt an einem sehr kalten Orth gestellet worden/so werden sie sich wie ein schön weisses Saltz coaguliren. Welches Saltz abermaln durch gelinde Hitz eines dämpffenden Balnei in einer wol Hermetisch-versiegelten Phialen innerhalb xx oder xxx Tagen sich in ein Wasser verwandelt / so zum Gebrauch wol zuverwahren. Der subtileste Brandwein von dem besten vnd köstlichsten Wein/muß auff nachfolgende Weise destilliret werden. Nimb deß herrlichsten Malvasier/Spanischen oder Vngarischen Weins so viel dir beliebig/digerire denselbigen im Pferdsmist oder an statt desselbigen im Balneo Mariæ 14 Tag lang. Hernach destillire den spiritum in einer Phialen/auch rectificire denselbigen etzliche mahl biß er gantz subtiel worden durch eben diese Phialen. Dieses rectificirten vnnd subtilisirten spiritus nimb ij Pfund vermische solche mit andern dergleichen herrlich vnnd röstlichen Weinen vj Pfund / laß darvon in einer Phialen abermahln / nicht mehr oder weniger in der destillation vbergehen ij Pfund dieses/

daß nemblichen allweg frischen Weins vj ℔ an deß vbergezogenen / rectificirten vnd subtilisirten Brandweins ij ℔ gegossen werde/wiederhole zum siebenden oder achten mahl/ so wirstu den recht alcoholisirten Brandwein / welcher mit dem Hermetischen Siegel wol zuverwahren/haben/so da gewaltig penetriret oder auch vber alle maßen subtiler Qualitet ist. Den restirenden Wein hebe auff vor andere den Brandwein darauß zu destilliren. Dieser spiritus aber wie allbereit erinnert worden muß vber die maßen wol vnd fleissig in einem Geschirr auff obgedachte Manier verwahret werden. Siehe auch hiervon vnsere Chymiatrische Practic am 22. Blat.

y. Allhier hat entweder der Trucker sich geirret/ oder aber der Author einen zimblichen Fehler begangen. Dann ein vngereumbtes Ding scheinet/wöllen sagen/daß die spiritus auffsteigen/wann alles im Fluß ist / dann man keiner andern vrsachen wegen den Lätt darzu brauchet/als daß das Saltz nicht solle fliessend werden/welches aber so es fliesset/also figiret wird/daß keine spiritus können auffsteigen.

z. Oder verfahre der Gestalt/wie hieroben bey der zubereitung deß spiritus Vitrioli ist erwehnet worden.

Eine auffrichtigere Continuirung deß Auri Potabilis.

Mann hat dieser Solution deß Solarischen Kalcks welche da durch das Saltz Oel geschiehet / auch endlichen desselbigen durchtreibung mit dem spiritui deß Harns durch die Retort nicht vonnöthen/sintemahln dieses auch nicht zum sicherstẽ geschehen kan. Derowegen lassen wir vnsern Authorem auff seiner Meinung/wir wöllen aber gleichwol eine bessere vnd behutsamere præparation dem Lieber an dir Hand geben/welche nachfolgende.

Der Kalck deß Golds so zuvor durch die höchste Reverberation ein hellbraune Farb vberkommen/muß zuvor mit dem recht auß dem spiritui deß Harns vnd Brandweins perfectionirten menstruo, solviret werden/vnd dasselbige in gelinder Hitz / daß solche Solution gantz Blutroth werde/welche hernach vier Wochen lang in einem/mit hermetischem Siegel verschlossenem Geschirr zu digeriren. Wann nun solche Solution von jhren Hefen abgesondert/auch endlichen durch gelinde wärme deß Balnei das Menstruum oder der solvirende spiritus darvon abgezogen worden/so kan derselbige allzeit gnugsam qualificirt seyn/ daß er möge zu dergleichen Arbeit mehr angewendet werden. Das Gold bleibet in Gestalt eines Blutrothen Oels/so einen lieblich vnd augenehmen Geruch von sich giebet/ vnd in einer jedweden fliessenden Matery leichtlichen zusolviren ist. Derowegen dieses Oel die Stell deß wahren Auri potabilis gantz wol vertretten auch an dessen Statt kan gebrauchet werden. Dieses nun wird erhöhet/vnd wie sichs gebühret/recht vnd wol gereiniget/wann nemblichen der spiritus deß Golds von seinem Materialischen Cörper abgesondert worden/ die Tinctur von demselbigen/in welcher die beste vnd höchste krafft eintzig vñ allein bestehet/ durch die destillation elevirt wird. Derowegen destilliren wir die Solution deß Golds nicht durch das Balneum, sondern im Sand in einem niedrigen Gefäß mit etwas stärckerẽ Fewer. Dañ auff diese Manier nach dem der eine Theil ist vbergangen / folget vnnd steiget mit dem andern Theil durch den Alembicum oder Helm / die Tinctur deß Golds gleich einem Blut solchen / auff dem Boden deß Gefässes eine schwartze dürre schwammechte oder lucke vnd leichte Erden hinder sich lassende. Das Menstruum aber/welches mit der Tinctur deß Golds hervor/sondern wie in einem laulechten Balneo durch den Helm ab/die auff dem Bodẽ deß Gefässes hinderbliebene Tinctur aber solviern wir mit einem subtilen Brandwein vnnd dasselbige zum dritten mahl/ja was noch mehr ist/sondern wir denselbigen auch zum dritten oder mehr mahlen darvon wiederumb ab. Dieses ist nun das Aurum potabile, vnd zwar dasselbige welches heutiges Tags gefunden wird in Engelland bey D. Francisco Antonio

Medico

Medico zu Londen/welches aber das rechte Philosophische nicht ist/ dann das Engelländische diesem das Wasser (: Wie man im teutschen Sprichwort zusagen pfleget:) nicht lange mag/auch weit ein ander Beschaffenheit mit demselbigen hat/vber das auch die rechte Prob deß wahren Philosophischen Auri potabilis nicht halten thut. Dann dieses Engelländische wiederumb kan in sein voriges esse vnnd mit seinem Materialischen Cörper copulirt werden/ welches bey dem wahren Auro potabili philosophico gantz vnd gar vnmöglich. Letzlichen hat zwar vorgedachtes Engelländischys in der Artzney bey nahe eben diese Kräfften vnd Tugenden/welche sonsten die Chymisten von jhrem Auro potabili hoffentlich vorgeben/ wiewol solches etwas gelinder würcket/auch nicht alle astralische Schwachheit so wol als das Philosophische curiret vnd heilet.

Ein Cörperliches Conterfayt deß Auri potabilis.

Der allgemeine Brunn deß menstrui kan die Dinge oder Cörper in jhre drey Principia/ so da sind der Mercurius/Saltz vnd Schwefel welche eintzelecht vnd zusammen an vñ vor sich selbsten ein Cörperliches Wesen haben/resolviren vnd zertheilen. Sintemahln das Mercurialische Theil eine Portion ist von dem grossen Magisterio der Weysen/derowegen solches auch zu desselbigen Composition oder zubereitung als ein wesentliches Theil erfordert wird auch mit dem vbrigen zu solchem Magisterio gehörigen vnnd darzu kommenden wesentlichen Theilen durch Philosophische Rotation oder Circulirung endlichen zu einem Cörper wird. Derowegen ist solches Wasser ein köstlich sonderbahres Stück den Lapidem Philosophorum zumachen/welche doch gleichwol auch ein allgemeines Hauptwesen in sich begreiffet/dannenhero es auch den Nahmen bekommen/ daß man solches den Himmel nennet/ weiln es nemblichen aller Dingen Gestirn/das ist/derselbigen Essentz vnnd Thun von einander wesentlich vnderschieden in sich fasset/welches sonsten wann man dieselbige auff Chymische Manier vnd Weise resolviret in jhre drey principia, gar eygentlich zusehen/ oder welches da ein recht substantialisch- oder wesentliches Dinge seye wegen seiner vnbegreifflich- vnd vnerforschlichen Natur: Es ist nemblichen ein rechtes Subject aller Verwandlungen/ so andere Dinge an sich ziehet vnd dieselbige hernach lebendig machet/das ist/vber alle masen geschickt vnnd qualificirt gnug machet/ etwas in das Werck zusetzen vnd zuverrichten/welches dann bey dē Philosophis ist gebohren/vernewert vnd wiederumb aufferwecket werden. Dieses haben wir ein Exempel an dem gemeinen Cörperlichen Gold/welches Warlich nimmermehr wird auff Philosophisch ein Aurum potabile werden können/ wann solches nicht durch dieses eintzige universal menstruum geschiehet/so da das Gold anff solche stärckende krafft bringet vnd reduciret. Erstlichen calcinire nach Art vnnd Meinung vnsers Authoris das Gold zum subtilesten; dieses Goldkalcks nehme so viel dir beliebig/ deß Universal menstrui oder Philosophischen Mercurij gleich so viel/ diese beyde thue in eine Cucurbit deren Fugen wol verwahrt vnd verlutirt zusammen vnd destillire solche durch das Balneum auffs aller gelindeste/ vnnd solches thue nicht nur einmahl/sondern mit wieder frischer Auffgiessung deß menstrui wiederhole solche destillation zum öfftern. Endlichen aber giesse abermahln darüber ein frisches menstruum vnd treibe solches etwas starck in einem truckenem Bad durch die Retorten/so wird mit demselbigen der Kalck deß Golds zugleich mit vbergehen vnd ein wenig Hefen auff dem Boden sitzen bleiben. Welches nun vbergehet/dasselbige digerire in einem Pelican oder anderem darzu bequemen auff hermetisch wolverwahrtem Geschirr in gelinder Hitz der Sonnen oder einer warmen Stuben/biß das Philosophisch resolvirte Gold sich seines Menstrui auff dem Boden sich begebende selbsten euffert vnd sich also von sich selbsten von dē Menstruo vnd der Feuchtigkeit abgesondert/welche wässerechte Matery/wann sie behutsam darvon genommen worden/so trückne den Kalck gelind ab/dann er sonsten vber alle masen flüch-

eig ist. Solchen wol außgetruckneten Kalck nun thue in eine proportionirte Phialen / das ist/ in eine solche/daß der vierdte Theil derselbigen von dem Kalck nur werde angefüllet/verstiegle es mit dem Hermetischen Wachs vnd stille solches in gelinde Wärme der Aschen/lasse es also xiv Tag lang stehen mit gröster vorsichtigkeit. Damit nicht etwan der Kalck deß Golds durch hefftige Hitze auffsteige vnd sublimiret werde. Hernacher setze solchen im Sant vnd behalte es in gleichem Gradten deß Fewers von acht zu acht Tagen/biß daß Gold gleich einer Granaten dunckelroth abermahls figiret werde. Dieses Golds nimm ij Loth/zerreibe es auff das subtileste/giesse darüber ij Quintlin deß besten Brandweins darmit solviere dasselbige vnd verwahre es fleissig zum Gebrauch. Was am ersten nicht solviret worden/darüber giesse abermahls einen andern spiritum vini nach der proportion vnd Beschaffenheit deß nicht solvirten Golds vnd verwahre alles wol in gläsernen Geschirren. Dieses ist nun das wahre vnd rechte auß dem Cörperlichen Gold gemachte vnd entsprungene aurum potabile. Von diesem werden in der Artzney x oder xj Troffen mit ij ℔ deß besten vnd köstlichsten Weins vermischen vnnd darvon Monatlichen zwey oder drey mahl zu Erhaltung der Gesundheit gebrauchet von einem Quintlin biß auff ij vnd auch wol iiij Loth/ vnd auff solche Weise bereitet/hat es die krafft den Schweiß gewaltiglich zutreiben. In den gefährlichsten Schwachheiten aber muß von einem vorsichtigen vnd erfahrnen Medico solches zimblicher masen cötemperiret vnd mit moderation gebrauchet werden/vnd pfleget solches gar vnderschiedlichen zu operiren / in dem es das schädliche durch alle heimliche Winckel deß menschlichen Leibs außführet.

bb. Diese solution ist roth/aber er verfähret darmit nicht/wie sichs gebühret.

cc. Im 15. Cap. am 391. Blat.

dd. Solches ist vnmüglich.

ee. So da zu seiner Perfection vnd höchsten Reinigkeit gebracht worden.

ff. Durch Hülff der Wärme deß Bads oder der Digestion.

gg. Dardurch dem Gold die kräfften zuschlagen vnd zu knallen mögten benommen werden.

hh. Dann das Silber kan in der Scherben anders nicht als durch das Bley in ein Corpus gebracht werden.

Ein Magen Artzney/

Oder

OLEVM STOMACHALE VENERIS ET MARTIS.

Ein Weise den Vitriol ohne Corrosion auß dem Kupffer vnd Eysen zubereyten.

Die gantze Kunst beruhet in dē/daß das Metall *a* durch den Sulphur oder Schwefel recht vnd wol werde calcinirt.

Nimb deß in Blech geschlagenen Eysens oder Veneris (dann es ist ein weg mit allen beyden) wie viel du wilt/laß in Stück eines halben Thalers breit zerschneyden / mit pulverisirtem Schwefel ein vmbs

ander

ander oder stratum super stratum in einen Tiegel legen/ denselbigen wol verkleybt zu dem Igne Rotæ *b* setzen/ jedoch also / daß das Fewer den Tiegel erstlich nicht berühr / sondern mach dasselbige je länger je näher hinzu/ vñ allgemächlich grösser/ biß der Schwefel werd entzünd so werden die Blech in einer eintzigen Stund calciniert. Wann nun alles kalt worden/ so nimb die Dunckelaschenfarbe materiam, so sich einem gebrannten Ertz vergleicht/ herauß/ laß dieselbige pulverisiern/ vnd durch das Sieb lauffen / setze sie in einem offenen vnverglasurten Hafen nach der quer (wie bey der Præparation deß vitri Antimonii geschicht) vber ein Kohlfewer/ damit sie nicht verschmeltze vnd der Vitriol in dem Kupffer *c* verschwind/ so wird der Schwefel entzünd oder evaporiert: Alsdann beweg es mit einẽ eysernen *d* oder Küpffernen *e* Instrument/ wie man bey dem Vitriol zuthun pflegt/ võ einer Seiten zu der andern/ vñ wañ es an dẽ Eysen will anhangen/ so ists genug vnd Zeit/ daß mans vom Fewer hinweg nemme. Diesen pulverisiertẽ Calcem veneris lege alsdann auff die Wage / vnnd thu zu einem jeden Pfund derselbigen 3. loth Schwefel/ misch wol vnter einander/ rührs in einẽ Hafen bey einem lindẽ Fewer ein viertheyl Stund *f* wol vnter einander/ biß der Hafen endlich gar glüend werde: Das Kupffer wird so weich/ wie ein Taig vnnd hängt sich an dem Eysen an. Wann es kalt worden/ gestossen vnd durchgereitert / so thu widerumb zu einem jeden Pfund 3. loth Schwefel/ laß wie zuvor ein viertheil Stund calciniern/ vnd solches alles fünff/ sechs oder sieben mal *g* widerholẽ/ so ist die calcinatio vollendt. Es ist aber (welches wol zumercken) der Kalck wol zutrucknen vnd zu einem jeden Pfund weder mehr/ noch weniger/ als 3. loth Schwefel zunemmen. Zu dem auff dz aller reinest Pulverisiertẽ Kalck deß Metalls gieß in einer hültzernẽ Schüssel siedheiß Wasser hinzu / daß sich der Kalck solviert vnd das Wasser von der Venere ein Himmelblawe Farb bekomme/ dasselbige laß abseyhen/ evaporirn/ vber dem Fewer mittelmässig insieden/ biß es ein Kruste oder Rüfe bekompt / vnnd das vbrige in dem Kalten gestehet / so bekompstu auß dem Kupffer den aller schönsten Himmelblawen Vitriol / vnnd auß dem Eysen einen grünen. Die auff dem Boden liegende Häfen laß vertrücknen / die noch nicht solvierte / wie zuvor widerumb mit dem Schwefel calciniern/ mit oberwöhntem Gewicht *h*/ vnd nachmals eine Laugen bereiten/ mit deren das Filtrierte evaporier: Vnnd dieses so offt widerholen / biß der Kalck gar in die Laugẽ gangen. Wann sol-

ches

ches geschehen/so laß es in einem jrrdinen Görlitzer oder Wallenburger Gefäß oder in einer grossen gläsernē Cucurbita mit grosser Vorsichtigkeit/damit es nicht zerspring/evaporiern/biß es ein Kruste oder Haut bekomme/alsdann setze es an einen kalten Orth/so setzt sich das vitriolum deß Kupffers eines süßlechten *i* Geschmacks auff den Boden/geuß das Wasser davon ab/vnd laß die gestandene Crystall vertrücknen: Das vberbliebene Wasser laß widerumb ein wenig einsiedē/an einem kalten Orth zu Steinen verhärten/vnd solches so offt widerholen/biß es alles in Vitriol verwandelt werde. Vnnd damit sich der Vitriol desto besser anhänge/kan man Stecklin oder Gerthen hinein legen. Den auff dem Boden liegenden Schwefel *k* aber solt du absonderlich zu deinem Gebrauch verwahren.

Auß diesen beyden Vitrioln deß Eysens vnd Kupffers kan man einen Spiritum vnd Oele auff Chymistische Weise bereiten/welche weit besser vnd kräfftiger/als der auß dem gemeinen Vitriol *l*/vnnd als das auff die gemeine Weise bereitete.

Vnd auff solche Weise bekompst du den auß der Kunst gesuchten Sawerbrunnen. Das Acetum Esurinum oder Essig/ist in diesem Sulphure vitriolato ohne Corrosiv oder Etzente Schärpffe/ein vollkommen Arcanum oder Geheimnuß die blöde Magen zustärcken. Davon lese bey dem Theophrasto in dem Buch vom langem Leben/vnd in dem Buch vom Weinstein/vnfern vom Ende.

Von dieses Vitriols Nutzbarkeit vnd Gebrauch.

Paracelsus *m* nennet es den vierdten Theyl der Apotecken vnnd befiehlet es einem jeden Apotecker dermassen/daß es gleichsamb ein Eckstein der Apotecken sey.

Zum ersten braucht man dessen sechs oder acht Tröpffen in Wein oder Krauß Müntz oder Balsamwasser/oder welches besser/in einer warmen Fleischbrühe zu den kalten blöden Mägen die Tawung zubefördern. *n* Wider den Stein aber in dem Wasser von Hawhechel. Wider das Auffsteygen der Mutter in Beyfußwasser: In Magen-Fiebern/grosser Hitz vnd Durst zwölff oder fünfftzehen Tropffen in

Wein/

Wein/oder den destillierten Wassern von Tausendgülden/ Rosen oder Rosmarinblumen.

In allen Schwachheiten deß Haupts in Mayblumenwasser od dem Wasser von Lavendel.

In der Geelsucht eine Tropffen 15. oder 20. in Schwalbenkrautwasser zu Beförderung deß Schweiß.

In der Pestilentz o mit Zucker Candi vnnd Wachholder Lattwerche. Auff welche Weise es dann auch vor der Pestilentz bewahrt.

Welche mit dem Queckſilber geschmiert worden/vnd sich dannenhero vbel befinden/die kommen durch dieses Vitriolöle mit Theriac vermischt durch das Schwitzen widerumb zurecht.

Ausserhalb wird der Erbgrind mit diesem Oele allein oder mit Schwalbenkraut Wasser vermischt drey Tag nacheinand geschmiert vnd geheylet.

Es vertreibt auch alle Flechten/ Räudigkeit/ Jucken vnd was d Haut mehr anhangt/zusampt den Reitliesen: In welchen Fällen man den Menschen ohne alle Erbärmung schmieren vnd zum Defensiv dz opodeltoch gebrauchen muß.

Es erlangt niemand seine Gesundheit ohne Schmertzen gleich wie die Weiber ohne Schmertzen nicht gebären.

Nach vorhergangener Purgation oder Reinigung deß Leibs kan man es mit Theriac oder den darzu bequemen Wassern fast zu allen Kranckheiten gebrauchen : Sintemal es mit seiner Säwere aller Fäule widerstehet / mit der Subtilitet aber die Verstopffung eröffnet.

Von seinem Gewicht.

Die Weise vnnd Maß solches zugebrauchen/ist wann die damit vermischte Artzney einen sawren Geschmack bekompt. *p* Wird in Sawerampffer oder einem andern zu einer jeden Kranckheit bequemen Wasser auff so viel Tropffen genoñen/daß es die Zähn nicht stumpff oder eytel macht/vnd jedoch ein anmüthige Säwere bekompt. Allein vnd für sich selbsten *q* soll mans nicht einnemmen/ sondern allezeit mit einer Beförderung vnd einem geringen Gewicht. Wann dieses ein Verläumbter *r* der Chymicorum verstanden/hette er einen frommen vnnd vnschuldigen Mann mit desselbigen vnzeitigem Gebrauch vnnd vbermässigem Gewicht nicht ermordet. In dē man es aber braucht/

muß man es mit seiner Beförderungs Artzney wol bewegen/ dieweil es sich wegen seiner Schwehre auff den Boden setzt.

Was bey dem Gebrauch dieses Oels in Acht zunemmen.

1. Von wegen seiner säwere dienet es den blöden Mägen/ in welchen keine Gall oder Apostem zugegen: Dann sonst erfolgt ein Ebullitio oder Auffwallung (derowegen sich die Gallreiche für seinem Gebrauch zuhüte) wie bey dem Weinsteinöle vnd Aqua forti zusehē/ deren keins das ander leyden kan. Ein solche Gelegenheit hat es auch mit der Leber. *s*

Wer dieses Oele gebrauchen will/ der vermische es mit einer bequemen vnd warmen Beförderungs Artzney vnnd erwarte in seinem Bett eines guten Schweiß. Dann wie wir sehen/ so wird seine Verfärtigung auch in der grossen Welt an keinem kalten Orth verrichtet/ sondern in einem warmen: Derowegen es auch in der kleinen Welt seine Würckung in der Wärmbde hat.

Vber das tingiert dieses Oele auch mit der allerschönsten vnnd beständigsten Farb: *t*

Nemblich die außgepreste Säffte von Leibfarben Rosen/
Blawen Violn.
Pönien Blumen/
Klapperrosen/ &c.

Item das Extract von Alkermeß *u* oder Scharlachbeer vnd Negelinöle/ mit einem jeden nach Gebühr vermischt.

Das süsse Vitriolöle. *x* Wie gleichsfallß auch das vom Antimonio, dessen sich jhrer viel rühmen/ habe ich bißhern noch bey keinem zusehen bekommen: Wie auch den rechten vnd wahren Vitriolierten Sulphur fixum oder figierten *y* Schwefel: Welcher Schmertzenstillēden Artzney Theophrastus wunderbahre Sachen zuschreibt.

Grünlichten Smaragden Vitriolöle.

Das grünlichte Smaragden Vitriolöle eines grossen Vermögens *z* in der Artzney kan also bereytet werden: Wann man den purificierten oder gereinigten Vitriol bey dem aller hefftigsten Fewer läst destilliern vnd nach der Extraction vnd Reinigung deß Saltzes auß dē Capite mortuo (welches Saltz jedoch keines Wegs weiter in dem Fe-

wer

wer zu calciniern oder anzuzünden ist) widerumb mit all der Feuchtigkeit/ so herauß getropfft/ zu seiner Zeit in dem Balneo circuliern.

Es verrichtet dieses Oele seine Würckungen durch allerley Wege/ nemblich durch das Erbrechen/ Stulgang/ Harn vnd Schweiß.

Vnd wird sechs/ acht oder zwölff Tropffen schwehr in einer bequemen Feuchtigkeit gebraucht.

a. Eysen vnd Kupffer.
b. Lasse es circuliren.
c. Welches geschiehet/ so das Kupffer zerschmiltzet.
d. Wann es Eysern.
e. Wann es Kupffern.
f. Gleicher Gestalt dasselbige vmbzuwenden.
g. Daß man nemblichen frischen Schwefel wiederumb darzu thut.
h. Drey Loth bey nahe zu j ℔ Kalck.
i. Viel süsser wird aber das Vitriol von dem Kupffer.
k. Dieser Schwefel ist in der That nicht dergleichen/ sondn vielmehr ein Außwürfflung der Erden/ gleich wie Othergeel/ welche eine anklebende krafft hat vnnd in andern Fällen schwehrlichen kan genutzet vnd zu demselbigen angewendet werden. Es dienet weder zur Erstaunūg noch zur Linderung oder Besänfftigung/ hat auch keine andere Tugenden/ deren mā sich in der Artzney möge gebrauchen.

l. Es ist noch ein näherer vnnd leichterer Weg/ dardurch das Vitriol deß Kupffers vnd Eysens kan bereitet vnd gemacht werden/ aber solches bestehet von beyden zugleich/ nēmlichen es wird gemacht auß dem Kupffer vnd Eysen zugleich/ deren Natur es auch hat/ welches Vitriol dann solcher Gestalt zubereitet von Bruder Basilio Valentino an allen Orthen seiner Schrifften so hoch gepriesen wird,

Ein Hermaphroditisches oder von beyden Metallen dem Eysen vnd Kupffer zugleich genommenes Vitriol.

Erstlichen gehöret darzu ein Vitriol Oel/ welches/ wie hieroben Meldung geschehen zubereitet worden da von desselbigen spiritui gehandlet worden/ auch wie in gegenwärtiger Magen Artzney an diesem Orth wird gehandelt werden. Desselbigen nun mache eine zimbliche Anzahl. Darneben schaffe dir an die Hand Feyl Spähn so fein sauber vnd nicht rostig/ sondn frisch abgefeylet/ vber diese Feyl Spähne giesse etwas von dem Oel deß Vitriols nach deinem belieben/ doch nicht zuviel. Darzu thue dreymahl so viel destillirt Regenwasser als deß darzu gegossenen Oels ist/ wann nemblichen dasselbige sehr scharpff ist vnd also bald anfähet auffzuwallen vnd zu sieden. Das gantze Werck aber muß in einem weiten Kolben geschehen vnd vollendet/ auch die Hinzugiessung deß Vitriol Oels zu vnterschiedlichen mahlen wiederholet werdē. Laß solches eine zeitlang stehen/ biß es verjohrē. Hernacher giesse solches ab vñ filtriere es/ so wirstu ein schön Graßgrünes Wässerlein vberkomen/ welches lasse biß auff dz Häutlin abdämpffē vnd an einē kaltē Orth stehē/ so wirstu ein schön grünlechtes auß dē Eysen vñ Kupffer zubereitetes süsses Vitriol habē/ vō grossen Kräfftē vñ Tugenden. Mit denen vō d ersten vñ anderē nach folgende Solutionen vbrig restirendē Feyl Spähnē fahre/ wie zuvor/ fermers fort/ nemlichē dieselbige mit dē Vitriolöl/ vñ wañ es vönöthen/ mit dē destillirten Regenwasser zu solviren/ biß dz die sämptliche Feyl Spähn zu einem Liquori worden vnd darauß der grüne Vitriol bereitet worden. Darauß dann das rothe Oel kan auff diese Weise/ deren vnser Author allhier gedencket vnd auch außtrücklich gesetzt hat/ gemacht werden. Solches hat gleiche

kräfften mit dē hieroben vermeldeten. Vō dieses hermephroditischen Oels Tugenden vñ kräfften / auch was dasselbige in der Medicin nutze/darvon siehe vnsere Clymiatrische Practic am 171.178.vnd 179. Blat. Ein herrlich sonderbahre Magen Artzney findet man auch in dem Salmiae oder Königlichem Saltz/welches da auß der Prin vnd Ruß gemacht wird.

Solches aber muß zuvor wol sein gereiniget worden/hernach sublimirt werden / wie solches aber zubereitet werde vnd von seinen Tugenden vnd nutzlichem Gebrauch/darvon siehe das 103. Blat vnserer Chymiatrischen Practic. Dergleichen Tugenden den Magen zustärcken haben auch auß den Vegetabilien oder Kräuttern. Die auff Philosophische Manier bereitete Arcana auß Tausendguldenkraut vnd Poley.

m. Im 2. Buch von den Dingen.

n. Wann ich das Vitriol Oel in den Magen Schwachheiten brauche/ so nehme ich darzu deß besten Brandweins auß Malvasier gebrennet / in dieses ij ℔ beitze ich ein Poley Mi oder Muß. Von dieser Essentz gebe ich alsdann einen Löffel voll mit etlichen Tropffen Vitriol Oels/daß es eine anmütige Säwre darvon bekommet/ein/so erhalte ich alsdañ meinen gewünschten Effect.

o. Siehe das specificum Pestilentiale.

p. Damit die Zähn nicht stumpff werden.

q. Nemblichen innerlich.

r. Thomas Erastus/welcher einen Doctorem Iuris vnnd Pfältzischen Consiliarium mit dem Vitriol Oel zu dem ewigen befördert.

s. Da die Gall jhren Sitz hat.

t. In herauß ziehung oder Extrahirung der Tincturen/ist solches zusehen/nemlichen in den außgepreßten Säfften der Rosen vnd derselben Conserven.

u. Machet solches rothlecht.

x. Von dem süssen Vitriol Oel ist hieroben gehandelt worden. Von dē süssen Spieß glaß Oel aber besiehe den Currum triumphalem Bruders Basilii Valentini.

y. Hiervon ist weitläufftig hieroben gehandelt worden. Siehe auch darvon vnsern Tractat von dem Opio vnd Laudano Opiato, daselbsten dann wie dasselbige seye zubereiten vnd zu einem herrlich vnd köstlichen Laudano zu exaltiren oder zuerhöhen vberflüssig berichtet worden.

z. Etzliche bereiten solches per descensum / andere durch Canalen / aber beydes ist nichts nutz. Diß aber allhier von vnserm Authori gesetzte Manier vnd Weise ist die allerbequemeste vnd auch beste.

Ein Mutter Artzney.

Der Beyfuß[a] eröffnet alle Verstopffung der Weiber. Das gesottene Wasser oder Brühe dieses Krauts wird vor der Monatlichen Blum vnd nach der Geburt zur Reinigung der Mutter / mit einem Tröpfflin oder etlich Augsteinöle gebraucht.

Ein Elixir zur Mutter.

Nimb Bibergeyl ein halb Pfundt : *b* Saffran 4. Loth : *c* Ziehe eines jeden Tinctur mit einem gebrannten Wein absonderlich herauß / vnd sondere den Spiritum oder gebrannten Wein zur Remanentz oder Vberbleibung der Extracten davon ab / thu zu solchen Extracten deß Extracti von Beyfuß 4. Loth : *d* Perlen Mutter Saltz 2. Loth : Der destillierten Oele *e* von Angelica / Amiß vnd Augstein jedes 2. quintlin hinzu / vnd laß es miteinander vermischt acht Tage digeriern.

Von seinem Gebrauch vnd Gewicht.

Das Gewicht dieses Elixiers ist ein biß auff zween Scrupel / wann die Mutter jetzund in jhrem Auffsteygen ist / *f* es stillet dieselbige also bald / *g* vnd läst ein solches Auffsteygen auch nimmermehr widerumb einreissen / *h* wann es alle Monat ein mal / wann nemblich die Zeit der Monatlichen Blum herbey nahet / in gleichem Gewicht wird gebraucht.

Das von Paracelso *i* auß den Schwielen *k* oder Spatten / welche den Pferden an den Schenckeln wachsen / bereitete Pulver ist zu dem Auffsteygen der Mutter vberauß bequem : Desselbigen Rauch vnter einen außgeschnittenen Kammerstul so allenthalben wol verstopfft / auff glüenden Kohlen hinein gestellt / vnd das Weib in wehrendem Auffsteigen entblöst darauff gesetzt / daß sie solchen Rauch vō vnten auff durch einen Trechter / *l* so mit Baumwoll wol vmbwickelt empfängt / *m* ist genug auch das aller grawsambste Auffsteygen / bey welchem alle Medici verzagt / zustillen : Da dann vnter dessen der Spiritus Vitrioli mit dem Corallen Saltz *n* in einem Melissen od Beyfuß Wasser gebraucht werden soll.

a. Nemblichen der rothe Beyfuß / aber viel nutzlicher ist desselbigen Arcanum.
b. Klein zerschnitten.
c. Gantzen.

d Besser ist ij Loth von desselbigem arcano, wie auch hieroben vermeldet.

e. Die Oel müssen vorhero in dem Brandwein solviret / hernacher darzu gethan werden.

f. Es seye auch derselbige so groß als er wolle.

g. Durch den Schweiß/welchen diese Artzney treibet.

h. Mutter Schmertzen.

i. Von den Sitten vnd Gebärden der Wahnsinnigen vnd verirreten im 4. tom. am 4. Cap. dasselbige Pulver aber bestehet in nachfolgenden Stücken

Nimb der Schwillen so den Pferdten vornen an den Schenckeln wachsen
ij Loth
Teuffelskaat j Quintlein
Geyßklawen ij Quintlein

Solches alles pulverisire: Solches Pulvers j Scrupel auff klühende Kohlen gelegt vnd den Rauch durch einen Trechter auff vorgedachte Weise hinauff gelassen / stillet also bald alles Auffsteigen der Mutter.

k. Dann also werden genennet die Wartzen so den Pferdten an den vorderē Knien wachsen / welche aber von derselbigen nicht müssen durch eintziges Instrument genommen werden (: Dann solches ohne sonderliche Gefahr nicht geschehen kan noch mag:) sondern vielmehr muß man dieselbige/wann sie von sich selbsten abfallen/ welches dann gemeiniglich im Hornung vnd Mertz/da die Pferd zum Theil auch jhre Haar pflegen zuverändern / geschiehet/samlen vnd auffleſen. In der Mitte dieser Schwielen findet man eine weisse Matery / welche der Crystallinen Feuchtigkeiten in den Augen nicht viel vngleich. Bereiter/ Pferd Aertzte vnd andere so stettigs mit Pferdten vmbgehen vnd profession darvon machen geben vor/daß wann man solche Schwielen mit Gewalt hinwegnimmet die Pferd zum öfftern darvon Lahm vnd hinckend oder wie deroselbigen terminus artis lautet an den vordern Schenckeln steiff werden Wann nun diesem also vnd abermahlen wahr/das solches obbeschriebenes Pulver solche grosse Thaten kan verrichten/daß es nemblichen alle verzweiffelt böse vnd gefährliche Auffsteigen der Mutter vermag zustillen/ wie viel mehr wird dann solches thun das Extract von denselbigen / wann es auff solche Weise / wie darvon in vnserer Chymiatrischen Practic am 181. Blat bey dem zu solchem Auffsteigen dienlichen Laudano Meldung geschehen/zubereitet worden/welches gar wol kan hiehero gezogen werden.

l. Oder Retorten Halß.

m. In die Mutter.

n. Oder der fünfften Essentz von den Perlen/darvon hieroben mit mehrerm ist gehandelt worden.

Ein Extract von Rinds Miltzen.

Dieses Extracts wird von dem Paracelso *a* in den Archidoxis in dem Buch von den Mysterien oder Geheymnussen gedacht / daß es nemblich die Verstopffungen deß Miltzens eröffne vnd die verstopffte Monatliche Blum befördere.

Solches zubereiten laß das Miltz eines verschnittenen Ochsen in dünne Stück oder Scheiben zerschneiden / etliche Tage in einem gebrannten Wein mit essentificierter Myrrhen einweichen/*b* nachmals an der Lufft widerumb trucken werden: Dann wo man es auff solche

Weise

Weise nicht angreifft/sondern für sich selbsten unterstehet zutrücknen/ so wird es stinckent: Darnach ziehe die Essentz durch einen gebrannten Wein herauß vnd thu vmb bessers Geschmacks willen einen Tropffen etlich Angelicöle c hinzu.

Sein Gewicht ist ein Scrupel in einem darzu bequemen Wasser. Gewicht.

Was bey diesem Extract in Acht zunemmen.

Die Monatliche Blum zubefördern / muß man der Zeit erwarten/in welcher sie sonsten zufliessen gepflegt : Dann vmb dieselbige Zeit erzeygen sich gemeiniglich Schmertzen in den Lenden vnd Niern/ vnnd würcket demnach auch die Artzney mit Hülff der Natur am besten.

a. Im 7. B. deß 8. Tom. am 82. Blat bey der sonderlichen Mutter Artzney

b. Solches ist nicht vonnöthen / sondern kan also balden in einem Back-Ofen außgetrucknet werden.

c. Dergleichen Tugendē hat auch das Extract der Ochsen Leber/welches also wird außgezogen.

Extract der Ochsen Leber.

Nimb die Leber von einem jungen verschnittenen Ochsen/zerstücke dieselbige scheibenweiß/ pulverisir dieselbige vnd trückne sie in einem Backofen auß/darüber giesse Brandwein so vō seiner dicken Hefen abgezogen worden/ziehe darmit so viel möglich die subtileste Substantz d Leber herauß. Wann nun solche Extraction nicht mehr will von Statten gehen / so trückne abermahls die pulverisirte Leber auß/vnd verfahre mit der Extrahirung wie zuvor / vnnd dasselbige ferners auch zum dritten mahl/alsdann thue sämptliche Extracten zusammen/vñ destillire dieselbige zu einer rechten Consistentz oder Dicke/endlichen thue darzu das auß dem capiti mortuo dieses extrahirten Leber pulvers mit einem destillirten Wasser außgezogenes Saltz vnd mische es wol vnder einander. Es hat gleichen Nutzen mit dem Extract von dem Ochsen Miltz aber doch operiret dieses letztere viel geschwinder vnd fertiger. Es muß genutzet vnd eingegeben werden biß auff einen Scrupel mit Beyfuß/ Sewenbaum/Salbey oder einem andern darzu dienlichen Wasser.

Von

Von dem Sale Iouis, oder Saltz. von Zin.

Nimb die Aschen von Zin/so bey einem offenen Fewer vnd ohne Verfälschung bereytet worden: Ziehe auß derselbigen das Saltz nicht mit Wasser/wie etliche Beschreibungen der gemeinen Chymisten lauten/sondern mit einem destillierten Essig herauß/vnd laß denselbigen von seinem Saltz mit Regenwasser solviern/filtriern bey einem gelinden Fewer im Balneo evaporiern vnnd sieben mal edulcoriern.a

Von seinen Kräfften/Gebrauch vnd Gewicht.

Es ist ein köstlich vnd kräfftig Geheymnuß wider das Auffsteygen der Mutter/den Nabel warm damit geschmiert: Dann so bald die Mutter solcher Wärme empfindt/weicht sie widerumb hinab an ihren Orth vnd bleibt auch gantz vnbeweglich.

Es wird aber drey oder vier Morgen nach einander jedes mal auff 3. Gran mit Beyfußwasser oder einem auß den Hertzwassern gebraucht.

Ein besonder Wasser/in welchem das jetztgemeldte Saltz den mit dem Auffsteygen der Mutter geplagten Weibern gegeben wird.

Nimb Diptamwurtzel/Mohrenkümmels jedes 2. Loth: Außerlesenen Zimmet/Cassienrinden vnd Melissen jedes 2. Scrupel: Orientalischē Saffran 1. Scrupel: Frische Bibergeyl ein halb quintlin: Laß alles rein pulverisiern/geuß dritthalb Pfundt Weinrautenwasser darüber/laß vier Tag also in der Einweychung stehen/vnd endlich in einem Balneo Mariæ destilliern. In einem Löffel voll dieses Wassers werden drey Gran deß Saltzes lawlecht gegeben vnnd drey oder vier Morgen nach einander nüchtern widerholt.

a. Endli,

a. Endlichen solviere es zu einem Wasser.

Ein Wasser von Zin.

Die Crystallen deß Zins so zur Heylung vnd Cur der Auffsteigenden Mutter vnd andern Zufällen zugebrauchen sind/können auff nachfolgende Weise viel schöner zubereitet werden. Nimb Englisch Zin/ solviere dasselbige mit Scheidwasser/ so da auß Salpeter vnnd Alaun gemacht worden / so wird dasselbige darinnen gleich wie ein weisser Kalck anzusehen seyn. Diesen Kalck deß solvierten Zins nun laß wol außtrucknen / sublimire solchen auff gleiche Weise/wie von den weissen Antimonialischen Blumen hiebevor berichtet worden / so wird alsdann der Spiritus deß Zins gleich einem subtilen Pulver oder schön weissem Meel auffsteigen, Dieses sublimirte Pulver nun solvire in einem destillirtem Essig/extrahire solches/doch daß du dasselbige täglichen zwey oder mehr mahlen fleissig auffrührest. Solche Solution nun vnd Extraction wiederhole zum öfftern mit einem frisch destillirten Essig. Zuletzt ziehe durch die destillation den Essig ab/biß die Matery auff dem Boden ohne feuchte trucken sitzet. Wz alsdann daselbsten vbrig/solches extrahire mit dem Brandwein/ nicht anders / als auch mit dem Spiritui deß Essigs geschehen. Abermahls sondere den Brandwein biß auff die Helffte darvon ab/setze alsdann die Matery in einen feuchten Orth/so wird solche sich Crystallisiren/ welche hernacher durch deliquium müssen zu einem Wasser solviret werden.

Dieser Liquor oder Wasser ist nutzlich zu den Frantzosen/allerhand faule vnnd stinckende Geschwär/Fistuln/Krebs vnd allerhand böse eusserliche Schäden wie die mögen Nahmen haben / welche solches von j. ij vnnd zum höchsten biß auff iiij Tropffen zu vnderschiedenen Mahlen genutzet/ heilet. Bey den Erwachsenen operiret solches sehr hefftig vnnd gewaltig durch den Stulgang.

Ein Artzney wider das Fieber.

Wann das Fieber *a* auß Mercurialibus *b* herkommen/so schmecket dem Patienten weder Essen noch Trincken. Wann es aber seinen Vrsprung auß dem Schwefel empfangen/ so geben sie alle Speisen durch das Erbrechē von sich: Gleich wie die auß dē Sale proprio oder eygenen Saltz/einen Eckel mit sich bringen: Die auß der Leber einen gewaltigen Durst/vnd werden durch das Laudanum *c* curiert. Die auß dem Magen bringen zwar keinen Durst/machen aber den Menschen träg vnd faul vnd werden durch die Coralline vertrieben.

Erstlich soll man den Leib mit dem Turpeto minerali, oder dem Panchymagogo oder mit den weissen Floribus Antimonii purgiern/ vnd wann die böse materia also hinweg kommen/dieses nachfolgende Pulver gebrauchen:

Nimb der langlechten Muscheln/so bey den Fischteichen vñ Seen gefunden werden/gieß einen Wein Essig darüber / laß es eine Nacht vber also stehe/ so zeugt es einen Schleim herauß / denselbigen kehr

mit eine eysernen Bäsemlin/wie sie von dē Goldschmitten gebraucht werden/fleissig herab/vnd laß die gantze Muscheln biß sie weiß werdē/ calciniern vnd pulverisiern. *g*

Von seinem Gebrauch vnd Gewicht.

Sein Gewicht sind zween Scrupel/wann der Paroxysmus oder Vberfall deß Fiebers jetzund will eintretten *h* / mit einem warmen Trunck Bier vnd ein wenig frischer Butter gebraucht: Es geschicht aber solches selten zū andern oder dritten mal / dieweil der erste Trūck gemeiniglich einen Schweiß erweckt vñ das Fieber also bald vertreibt: Derowegen dann der Patient auff solchen Trunck in seinem Bette bleiben vnd deß Schweisses erwarten soll.

Vnd wie Theophrastus befiehlet/so soll man die Artzneyen in den Fiebern jedes mal alsdann einnemmen vnd gebrauchen/wann der Paroxysmus oder Vberfall jetzund vorhanden/oder bald hernach erwartet wird/damit sie zugleich mit dem Paroxysmo würcken.

Nimb Vitriolöle 1. Scrupel.
Wermut Saltz *i* ein halb quintlin:
Wegweiß Wasser 2. loth: Vermischs zu einem Tranck / nach dessen Gebrauch man deß Schweisses in dem Bett erwarten soll. Es reutet alle Fieber *k* auß. Den starcken Leuten wird dieser Tranck also gantz gereicht: Den zahrten vnd blöden aber auff nachfolgende Weise gemildert:

Nimb Vitriolöl ein halb Scrupel:
Wermut Saltz 1. Scrupel:
Wegweiß Wasser 2. Loth: Vermisch zu einem Tranck.

a. Die Essentz vnd das Wesen deß Fiebers bestehet in dem Schwefel oder desselbigen Hitze. Das alltägige hat seinen Sitz in dem Magen/das dreytägige aber in der Leber.
b. Vnreinigkeiten.
c. Den Sod.
d. Opiato.
e. Das Coralline Geheimnuß.
f. Die Purgation oder Außführungen der Febrilischen Materien sind in den Fiebern sehr nothwendig. Dann die peccirende vnd zu solchem Fieber vrsach gebende Materien können nicht besser / als durch die purgierende Artzneyen außgereutet werden. Ohne die purgierende Artzneyen deren hieroben von vnserm Authori gedacht worden/sind sehr nutzlichen auch die jenige/welche ich daselbsten habe beygebracht / nemblich mein Aqua Benedicta oder Gesegnetes Wasser/die Fieber Pilulen auß dem Spießglaß / welche vor dem paroxysmo

müssen

müssen gebraucht werden/wann der Frost anfähet stärcker zuwerden. Solche reuten die Fieber sampt jhrer Wurtzel mit höchster Verwunderung auß dem Grund auß. Siehe unsere Chymiatrische Practic am 216. und 223 Blat. In den dreytägigen Fiebern ist ein sonderbahres Mittel das destillirte Ameysen Wasser/welches zufinden in der Chymiatrischen Practic am 217. und 223. Blat. Underdessen aber lieget einem verständigen Medico ob/daß er gute Achtung habe/ob auch der Krancke zu dem Erbrechē disponirt seye auch die Ursach solches Fiebers durch das Erbrechen füglichen könne außgeführet werden/auch ob der Krancke solches könne wegen der Kräfften außstehen/wann dann bey dem Patienten das Wiederspiel sich eräuget/so muß man auff andere Mittel bedacht seyn/welche gelinder sind auch zuträglicher. Under den sonderbahren Artzneyen wieder die Fieber ist nicht die geringste das wolzubereitete und gereinigte Salmiac/von welchem kurtz vor dem paroxysmo vj oder ix Gr. mit dē Geheimnuß auß dem Tausendguldenkraut oder gesottenem Wegwart Wasser/ nach dem die allgemeine Mittel als purgierungen und Aderläß vorhergangen/eingenommen/treibet solches das Fieber durch den Schweiß hinweg. Dieses Gewicht kan man/wann vielleicht der Schweiß nicht gnugsam zum ersten oder zweydten mahl will erfolgen/wiederholen. Wie solches Salmiac aber müsse zugerichtet werden/darvon siehe unsere Chymiatrische Practic am 203. und 223. Blat.

g. Andere pulverisiren die Muschelen. Wann sie zuvor von aller Unreinigkeit und Schleim sind wolgesäubert und durchscheinend gemacht worden/ ohne eintzige Calcination und verwahren solches Pulver zum Gebrauch.

h. Dieses nur bey starcken/dañ die Schwachē solches nicht zuertragē vñ außzustehē.

i. Oder deß spiritus auß Wermut Saltz ℈ biß auff ℈ß Gr.

k. In den drey/viertägigen und andern dergleichen Fiebern/ so jhre gewisse intermission haben/ist ein bewehrte Artzney/so man einen Schlangenkopff vor dem paroxysmo anhenget. Etzliche brauchen auch das Schlangen Pulver. Siehe das 229. Blat der Chymiatrischen Practic zu dem viertägigen lobet Avenzoar sehr dem Gebrauch der Pferstgkern. Guanerius die Rübenbrühe. Crato in seiner 203. Epistel rühmet sich/daß er obgedachte beydte mit sonderbahrem Nutzen bey den Febricitanten gebraucht habe.

Ein Elixir wider die Pestilentz.

Demnach die Pestilentz *a* ein Zorn und sonderbahre Geysel Gottes/als kan man sich beneben einer wahren Buß/ Versöhnung mit GOtt und seinem Nechsten vnnd Besserung des Lebens nachfolgender Mittel gebrauchen.

Nimb der Florum Sulphuris auff Chymistische Weise bereytet (wie bald hernach gemeldet werden soll) 6. loth: Gieß so viel Wachholder Oels *b*/ so in dem Balneo zuvor rectificiert/hinzu/ daß es drey oder vier Finger hoch damit werde bedeckt (eben auff diese Weise kan man auch mit dem Spiritui Terebinthinæ *c* einē Balsam von Schwefel bereyten/dessen Tinctur hernach zu allen Gebrechen der Brust vñ Reichens mit einem gebrannten Wein extrahiert wird) gieß ferner den vierden theyl *d* eines Augsteinöls/so durch die dritte Rectification in dem Balneo von seinem widerspänstigen Geruch entlediget wordē/

hinzu/setze es in heisse Aschen oder Sant/vnd rührs offt vnd viel herumb / damit die Flores nicht anbrennen / sondern fein allgemächlich werden solviert vnd zerschmoltzen. Nachmals nimb Venedischen Theriac 1. Pfund / ziehe durch den aller besten gebrannten Wein die Tinctur auß demselbigen herauß/sondere dasselbige von dem gebrañten Wein ab. Durch eben diesen gebrannten Wein extrahier nachmals auch die Tinctur von Alantwurtzel/Angelicawurtzel vnd gestossen Wachholderbeer/jedes 6. Loth mit einander vermischt/ vermisch solche Tinctur durch das Balneum von dem gebrannten Wein abgesondert/mit der Tinctur deß Theriacs/geuß Wachholderöle vñ Augsteinöle / so durch die Flores Sulphuris Essentificiert / vnnd durch ein Löschpapier zuvor filtriert worden/hinzu/vnd lasse alles in einer geringen wärme einer Aschen viertzehen Tag circuliern. Du bekompst ein Secret / welches in der Pest vnnd andern dergleichen ansteckenden Schwachheiten nechst Gott grosse wunder verrichtet.

Das extract von Alantwurtzel gehet dē Schwefel in der Pest bey nahe vor.

Von seinem Kräfften/Gebrauch vnd Gewicht.

In der Pest ist es ein Præservativ vnd Curativ.

Sein Gewicht ist ein oder zwey Tröpflin in Wein oder Essig alle Morgen: Oder Wöchentlich ein mal bey acht oder zehen Tropffen nüchtern gebraucht vnd deß Schweisses erwartet. Es præserviert vnd verwahret vor der Fäule vnd läst nichts Vnreins in dem Leib.

Wer mit der Pest angegrieffen worden / soll dieses Extracts gleich im Anfang einen oder zween Scrupl mit Wein / Weinrauten-Essig oder einer andern darzu tauglichen Feuchtigkeit einnemmen vñ schwitzen/es treibt alles Giefft gewaltig auß dem Leib.

a. In Heylung der Pest/so da ist deß Allerhöhesten Gottes scharpffe Zorn Ruthe/ ist keiner niemahls so glückselig gewesen/welcher sich hette rühmen dörffen/ daß er durch seine sonderbahre Artzney dieselbige vertrieben. Ja aller Medicorum eusserstes vermögen / dieselbige zu curiren, wo Gott nicht sonderlichen seine Gnad darzu gibt/ist vergebens vnd vmbsonst. Wiewoln nun vnzehlich viel Alexipharmaca oder Artzneyen wider die Pest von vielen sind erfunden worden/auch durch die Vernunfft vnd Erfahrung gnugsam confirmiret vnd bestättiget/so sind dieselbige doch nicht sufficient, sondern zu Zeiten vermögen dieselbige im geringsten nichts. Ja das Magisterium der Weysen selbsten ist nicht so Kräfftig dieser verderblichen vnd sehr giefftigen Seuche zu wiederstehen/daß es nicht solte allhier zu nicht werden vnd seine Kräfften verliehren. Derowegen ich mir im geringsten nicht kan einbilden/viel weniger glauben/daß einer so thöricht solte seyn vnd versprechen/daß er ein sonderbahre / die Pest insonderheit außtreibende Artzney/damit er solche curiren wolle/habe. Die jenigen Pestilentzialische Artzney nun/so von dem Authori vnnd mir gesetzet vnd auffgezeichnet worden sind

eben

eben auß derselbigen Zahl/welche zwar vnderweilen etwas vermögen/jedoch aber/ vor kein Heyligthumb zuhalten. Als Anno 1611. die Pest in Hessen vnnd den benachbarten Orthen so sehr grawsam grassirete/hat mein Pestilentz Wasser/wann dasselbige zu rechter Zeit gebrauchet worden/ vielen geholffen. Desselbigen Zubereitung habe ich beschrieben in meiner Chymiatrischen Practic am 225. Blat vnnd in dem teutschen Tractat/ so Anno 1623. getruckt worden. Dergleichen Tugenden hat auch das Campffer Oel welches sonderlich auß dem Neglein Oel vnd Wermuth Saltz gemacht wird/welches ich zum Beschluß dieses cõmentarij hinden wollen anhangen/an welchem Orth es weitläufftig beschrieben wird. Hiehero gehören auch das Elixir Proprietatis, Bezoarticum Olare, das durchleuchtende Gold vnddañ auch die Panacæa auß dem Antimonialischen Schwefel.

b. So da in einem Balneo rectificirt worden.

c. Vielmehr Anißöls. *d.* iiiß Loth.

Von den Floribus Sulphuris.

Den rohen Schwefel soll man in der Artzney nicht gebrauchen/ es sey dann der jenige zugegen/ so in den Berggruben wird gefunden vnnd Sulphur scissile *a* genennt: Ist durch die Natur gereiniget vnnd mit denẽ durch die Kunst bereiteten Floribus Sulphuris fast einerley: Dann gleich wie in diesem durch ein künstlich Fewer: Also wird in jenẽ durch das natürliche der subtileste Theyl deß Schwefels in die Höhe erhoben/vnd demnach auch desto mehr concoquiert vnd vertawet. Derowegen wann das scissile zugegen/mag man es an stadt der Florum oder Blumen gebrauchen. Dieweil vns aber die Natur deß scissilis selten genugsamb gibt/als haben die Alchymisten ein Kunst vnnd Mittel erdacht/diesen Mangel zuersetzen.

In dem Königreich Poln vmb die Statt Cracaw *b* herumb wird ein vberauß reiner Schwefel gefunden: Dergleichen ich dann in dem Königreich Neapolis bey den Puteolis, da der Schwefel Berg ohn alles Auffhören brennet/mit grossem verlangen vor Zeiten selbst gesehen. An denselbigen Orthen schwitzt der Schwefel auß den Felsen wie ein Tawe/ist eines vberauß süssen Geschmacks: Vnd wann man dessen genug hette/kõnte d' wahre Spagyrus jhm ein sonderbahre Medicin darauß bereytẽ. Der Schwefel aber wird allda bereitet/nach dẽ er durch die Hitze deß Fewers võ den Steinen vnd Erdẽ ist gesäubert worden. *c*

Der Berg *Vesuvius in Campania.*

Bey Saltzburg in den Mineren deß Kupffers/da man Vitriol auß den Mineren seud/da fleugt der Schwefel/wie sie es nenne/durch das sieden oder Braten von der Minera hinweg / welches sich nachmahl wie ein Staub an den Caminẽ/so insonderheit darzu gemacht/ anhängt võ gesäblet wird. Diese Flos Sulphuris ist wol geläutert vnd

wann sie von der Minera deß Vitriols sublimiert wird/behelt sie eine Säwere bey sich. In dessen Mangel können wir vns der auff Chymistische Weise bereiteten Schwefelblumen mit Nutz gebrauchen.

Als nimb deß aller gälbsten Schwefels (dann der rothe hat viel Arsenick *d* vnd Realgar in sich/vnd ist derowegen in der Medicin nicht sicher zugebrauchen) 1. Pfund/zerlassen Saltz ein halb Pfund/laß das Saltz erstlich in einem Tiegel zergehen/so bald es zergangen/ herauß giessen/kalt werden/vnd in einem Mörsel stossen oder vff einem Stein zerreiben: Deß Vngarischen gereinigten vnd calcinierten Vitriols ein halb Pfund: Laß alles pulverisiern/mit einander vermischen vnd in einer gläsernen Cucurbita, mit einem mittelmässigen nicht allzuweitem Halß wol verkleybt vnd eingesetzten holen vnd weiten Alembic/so mit seinem Recipienten versehen/in der Aschen oder Sant destilliern. Da doch in acht zunemmen/ daß es mit vbergrosser Mänge deß Sants nicht werde bedeckt/der obertheyl erhitzige vnd die Flores verschmeltze: Vnd wann du den Alembic alsdann läst erkalten/läst es sich schwerlich von dannen herab nemmen/man rücke dann die glüende Kohln hinzu/ damit es widerumb verschmeltze. Vnd wann der Helm sonsten recht angefüget wird/hat man keins Lätts vonnöthen/ man wölle dann ein Papyr mit Meel besprengt vnnd feucht gemacht herumb schlagen. Wann dieses alles also versehen/so mach erstlich ein gelind Fewer/so fängt die Phlegma nach dreyen Stunden an herauß zutropffen/vnnd solches tropffen vier oder fünff Stund zuwehren: Derowegen schüre dē Fewer mit grossen Kohlē allgemächlich zu/biß endlich die Schüssel oder Kessel *e*/ in welchem der Sant eingefast/roth vnnd glüend wird. Vnd wann mit dem Fewer angehalten wird vnd der Schwefel gleichsamb in dem Alembico fleust/ so wird es desto eher sublimirt/ doch muß das Fewer nicht gar zu starck seyn. Sonsten wird es nit gälb/sondern schwartz vber sich steygen.

Die in dem Alembic erhobene Flores nimb also bald herauß vnd halt allwege ein rundt vnd viereckets Papyr vnter/ damit die Flores in dem Anffheben deß Helms nicht in den Sant fallen. Vnd wann vnterdessen die Cucurbita am allermeisten ist erhitziget/ so decke oder stopffe jhr Mundloch also bald zu/damit der Schwefel durch den hineintringenden Lufft/ wie offtmals zugeschehen pflegt/nicht werde angezündet/setz den Alembic widerumb hinein vnnd erhalte das Fewer ein Stund oder zehen in seinem Thun.

Vnd wann nun die Destillation vollendet / so laß alles erkalten / samble nach dem der Alembic hinweg geruckt / die Flores auff / vnd laß sie mit der vorigen vermischen. Das Caput mortuum aber soll in einer jeden sublimation wie ein Schwamm fein luck vnd leicht zu zerreiben seyn / welches mit glüenden Kohlen besprengt / gantz nicht mehr brenne: Dañ solches ist ein Zeichen / daß dz beste darvon auffgestiegen.

Diese Flores oder Blumen vermisch widerumb mit frischẽ Saltz vnd Vitriol in der vorigen Proportion / vnd verfahr in allem / wie du zuvor gethan: Dann je öffter solches geschicht / je subtieler werden die Flores vnd je länger je besser purificiert / zum dritten mal thu dergleichen: Da du aber weniger Blumen bekompst: Nemblich von dreyen Pfunden deß dreymal sublimierten nicht mehr / als viertzig Loth. In dieser dritten Widerholung laß es beruhen / dieweil nicht allein viel abgeht / sondern endlichen auch das Gute in dẽ Schwefel wird figiert.

Dieser Florum oder Blumen halben theyl mit den folgenden außerlesenen Gummi all auff das reineste pulverisiert vermischt / behalt zu deinem Gebrauch / wie Paracelsus *f* in lib paragraph. vnnd im Buch von der Natur / im Buch vnnd Capitel von dem Schwefel zuthun vermahnt.

Nimb der einfachen vnd dreymal erhabenen Schwefelblumẽ. 3. l.
Außerlesene Myrrhen 1. quintlin:
Aloes Epaticæ 1. Scrupel:
Saffran 15. Gran:
Terræ Sigillatæ 1. Scrupel:
Zucker wie viel darzu vonnöthen: Laß in Rosenwasser oder einẽ Brustwasser dissolviern vnd wann es zu einem Taig worden / Täffelin darauß formiern.

Den andern theyl laß auff folgende Weise destilliern: Wiewol etliche darfür halten / als brennen die Guñi in dem destilliern an. Soll demnach diese Sublimatio oder Destillation fein allgemächlich vnnd ohn alles Anbrennen geschehen.

Derowegen nimb der gemelten Florum oder Blumen anderthalb Pfund:
Colchotar 12. Loth.
Zerlassen Saltz 5. quintlin:
Alexandrinische Myrrhen vnd Weyrauch jedes 6. Loth.

Aloes Soccotrinæ, so zuvor gereinigt/ 8. Loth.
Mastix 6. Loth:
Saffran 1. Loth: Laß alles mit einander pulverisiern / in das vorige g Gefäß thun/ wo fern es noch gantz / oder ein anders vnnd frisches erwehlen/ mit seinem Alembic in den Ofen h setzen / wie du zum ersten mal gethan / ein Fewer darunder anzünden / nach zwölff Stunden die Flores, so in die höhe gestiegen / herauß nemmen / den Alembic wider hinein setzen/ vnnd das Fewer noch zwölff andere Stund erhalten. Wann du aber der Matery auff einmal zuviel hinein thust / so wird sie verbrennt/ derohalben ist drey oder vier Finger hoch genug. Vnd also bekompstu auß einem jeden Pfund der Blumen 12. Loth: Oder da du deren wenigen bekompstu so setz den Alembic widerumb zum Fewer vnd schüre demselbigen noch andere zwölff Stunde zu

Die auß einer jeden Destillation / so wol der einfachen/ als vermischten Schwefelblumen herauß tropffende Wasser faß in den vorgesetzten Recipienten/ verwahr sie absonderlich/ vnd laß sie/ nach dem du sie in einem siedenten Balneo rectificiert/ mit dem jenigen Wasser/ welches von dem aller letzten vermischten Floribus herab gezogen / keiner Rectification bedarff / von wegen der Gummi an der Farb einer Milch nicht vngleich/ vnd eines sawern Geschmacks ist / vermischen. Dieses mustu absonderlich auffsamblen / damit es mit dem nachfolgenden schwartzen Oele nicht werde vermischt.

Dieses Wasser nennen sie das Ens oder Lac Balsami, das ist/ das Wesen oder Milch deß Balsams/ dessen Gebrauch mit dē Gebrauch der Florum oder Blumen einerley: Nemblich in der Pestilentz/ Fiebern/ gefährlichem Seitestechen/ Grimmen / Gebrechen der Lungen vnd verstopffungen der Leber.

Sein Gewicht aber wird nach der Natur deß Krancken vnd deß anwesenden Medici Verstand gericht.

Von den Kräfften/ Gebrauch vnd Gewicht der Florum Sulphuris oder Schwefelblumen.

In der Pest sind sie eins der aller köstlichsten Præservativ vnnd Curativ / widersetzen sich der Impression vnnd verwahren vor der

Fäul: Mit dem Extract von Alantwurtzel *k* würcken sie zur Zeit der Pestilentz vnglaubliche Wunder.

Ihr Gewicht ist 1. quintlin mit Cardubenedictenwasser oder Theriac vermischt: Oder mit 2. loth Citron Syrup vnnd 4. loth Melissen/wasser genommen. Dieser Tranck verwahrt vnd heylet ohn alle fernere Artzney vor der Pestilentz / gefährlichen Seitenstechen / aller Fäule vnd Geschwärn.

Ihr täglicher Gebrauch kompt allen Kranckheiten vnd derselbigen Zufällen zuvor vnd erhelt die Natur zusampt der Gesundheit.

Wird in allen Kranckheiten/so einer hefftigen Außtrücknung bedörffen/mit grossem Nutz gebraucht.

Wie gleichsfalls auch in den Frantzosen *m* zur Beförderung deß Schweisses.

In allen Gebrechen der Lungen/ als Keichen/altem vnnd frisch entstandenem Husten/in Phlegmatischen Catharn vnnd Flüssen der Brust.

In dem gefährlichen Seitenstechen/Grimmen/Apostemen vnd Fäulungen deß Leibs.

Bewahren vor allen Fiebern: Dieweil sie nemblich derselbigen vnd der gantzen Brust Vnreinigkeiten/auß welchen etwann ein Endzündung der Lungen erfolgen kan/ sehr sicher vnnd geschwind hinweg nemmen.

Bewahren vor der schweren Noth.

Erhalten die Wein/dieselbige damit vermischt: Verhüten den Stein.

Den starcken vnnd vermöglichen Personen gibt man deren ein quintlin/den jungen vnd blöden aber / ein halb quintlin vnd solches in der Cur. Zur Præservation oder Vorsorge aber nur acht oder zehen Gran. Vnd werden mit Zucker vnd Tragacanth vermischt/in einem Brustwasser dissolviert vnd Täffelin darauß formiert. Gewicht.

Was bey diesen Floribus in Acht zunemmen.

Den Schwangern Weibern aber soll man weder daß Oele/noch auch die Flores oder Blumen deß Schwefels leichtlich geben: Dieweil sie die Monatliche Zeit befördern.

a. Feder Schwefel.

b. Ich habe den Cracawischen Schwefel mit dem figirten Salpeter sublimirt/ vnnd sind die Blumen durch die Absüssung Weiß worden/ das Salpeter aber hat das Fewer 2. Stund lang gehalten vnd also figiret worden.

c. Vnderweilen.

d. Wegen vermischung der Adern der nechsten Berg gruben darinnen das Arsenicum oder Rattenpulver gefunden wird/oder wegen vergieffteten Dämpffen.

e. Eine Capell.

f. Im 3. Tom. am 174. Blat.

g. Darvon nemblichen zum ersten die Antimonialische Blumen sind sublimiret worden.

h. Des Sants.

i. Astralischer.

k. Welches grossen Nutzen schaffet zur Pestzeit/wann es von ɣɣ Gr. biß auff j Qu. gebrauchet wird.

l. Seyßblatwasser.

m. Vnd allen Schwachheiten.

n. In einer bequemen auch darzu dienlichen Matery.

Von dem Aqua Theriacali oder Theriac-Wasser.

Nimb Venedischen Theriac zehen Loth:
Rothe Alexandrinische Myrrhen fünff Loth.
Außerlesenen Zimmet *a*/ gantzen Orientalischen Saffran jedes ein Loth:
Campffer zwey quintlin: Gieß einen wol rectificierten branten Wein (oder da dir der von Angelicawurtzel oder der Saamen bereitete an der Hand/ were er desto kräfftiger) darauff / Daß die Materien drey oder vier Finger hoch damit werden bedeckt vnnd ziehe in einem verstopfften Glaß in einer gelindwarmen Aschen die Tinctur davon herab: Geuß den tingierten Spiritum durch die Neygung davō herab/ vnd schütt so offt vnd viel einen frischen brannten Wein darüber / biß derselbige nicht mehr wird tingiert oder gefärbt. Den tingierten brannten Wein ziehe nachmals biß auff die Hälfft herab/vnd laß die vbrige Hälffte bey der Extrahierten Essentz: Zu derselbigen thu ferners 12. Loth Spiritus Tartari, vnd laß es also acht oder viertzehen Tage circuliern vnd digeriern.

Von dieses Wassers Vermögen/Gebrauch vnd Gewicht.

In der Pestilentz ist es ein sehr köstliche Artzney deren den damit behaffteten einen Löffel voll mit dreymal so viel deß aller besten Weins *b* in den zwölff ersten Stunden *c* nach dem es bey einem Menschen angefangen/ getruncken/ drey Stund darauff geschwitzt/ vnnd zum wenigsten sich alles Essens vnd Trinckens sechs Stund darauff enthalten/ von aller Gefahr errettet.

Zum andern reiniget es auch das Haupt/ Brust vnd alle fürnehme Gliedmassen deß Leibs/ stärcket dieselbige vnd hilfft jhnen aller Gebrechen ab/ bringt sie widerumb in jhren natürlichen Stand/ vnnd kompt allem künfftigen Vnfall vor.

Bekompt den jenigen *d* insonderheit sehr wol/ welche mit Queckſilber sind geschmiert worden *e*: Dieweil es alle Nerven/ Musculen vñ das Marck in Beinen gewaltig durchtringt / alle Gebrechen so es in derselbigen findet/ verbessert vnd vertreibt.

In Verbesserung deß Geblüts / *f* Heylung der Frantzosen / *g* Fäule/ Außreutung der Würme/ *i* Seitenstechen / *k* Hertzzittern / *l* Fiebern *m* vñ Geelsucht/ *n* wird es mit grossem Nutzen gebraucht. Vñ kan man es auch mit andern Sachen / so den Schweiß befördern / *o* vermischen.

Sein Gewicht ist von einem halben Löffel biß auff einen gantzen/ mit einem darzu bequemen Wasser *p*/ einem Trunck Wein / Cardui benedicten oder Melissenwasser vermischt.

a. Cassien Rinden oder Mutter Zimmet/ der vnderschied aber vnder diesem vnd gemeinen Zimmet ist. Die Cassien Rinden/ wann man sie zerbricht/ geben keine Zäserlein / der Zimmet aber derselbigen eine grosse Menge.

b. So bald denselbigen die Pest angestossen.

c. Oder Brandwein.

d. Darzu gethan spiritum Vitrioli, so viel darzu vonnöthen.

e. In den Frantzosen oder bösem vnheilsamen Grind.

f. In Wegwartenwasser.

g. Mit gekochtem Frantzosenholtz oder destillirtem Flöhkrautwasser.

h. Mit Haselwurtzwasser.

i. In Reinfarn/ Pfersigblütwasser.

k. Nemlichen deß mittleren Leibs/wann nemblichen solche von gerunnenem Blu herkommen mit Kerbelwasser.

l. In Melissenwasser.

m. In Taback oder auch einem andern Wasser.

n, In weiß Andronwasser.

o. Als mit dem Schweißtreibenden Spießglaß.

p. In den Wunden/so vornemblichen geschossen/ zu verhütung der schweren Noth auch anderen Zufälle/welche sich in dergleichen Wunden pflegen zuzutragen zuverbessern. Besiehe hiervon Würtzen in seinem 3. Buch am 17 Cap. seiner Wundt Artzney am Ende von den Zufällen der Wunden.

Von deß PARACELSI ZENEXTON.

I.

Deß natürlichen Geistlichē Magnets *Sympathici* od *Antipathici* (ob sie wol vnsichtbahr / jedoch im Werck genug sichtbahr) wunderbahre Kräfft.

Erstlich mache dir ein Instrument von gutem Stahl/ in welchē du Küchlin oder Täffelin anderthalb quintlin schwer köñest formiern. Der Stücke aber deß Instruments müssen drey seyn: In deren öbersten/so wie ein groß Sigill/ein Schlang eingegraben sey : In dem vntersten/wie ein kleiner Amboß formiert / ein Scorpion. In dem außgehölten stählernen Ring/vngefehr anderthalb auer Finger hoch/ muß man die materiam hinein füllen/damit sie nicht herauß falle/sondern wann mans truckt/das oberst vnd vnterst Bildt bekomme. Das Instrument oder desselbigen jetztgedachte Bildernussen müssen zu gewisser Zeit gegraben werden: Wann nemblich die Sonn zusampt dem Mond in das Zeichen oder Hauß deß Scorpions hinein tretten.*b* In welcher Zeit dañ auch die pentacula oder angehengte Sachen müssen gesiegelt werden / oder zum wenigsten wann der Mond das Hauß deß Scorpions berühret. Dann also werden die öberste Cörper mit dē vntersten durch eine vnzertrennliche Sympathische Vereinigung mit einander verehlicht vnd verbunden.

Figur

Figur deß gedachten Instruments/ zusampt dem Ring.







a. Andere lesen Xerzethon. deß Paracelsi Xenexton in seinem 2. Buch von der Pest am 3. Cap. ist ein Amuletum Pagoicum, dieses sind Wort deß Textes selbsten: Nëblich Queckſilber in einer Haselnußschalen verpettschieret vnd an den Halß gehangen. Diese an sich ziehende Magnetische Krafft/ziehet an sich das Pestilentzische Giefft/als seines gleichen/ daß dasselbige nicht so wol demselbigen Cörper/welcher auch solche Qualitet in sich hat/schädlich seye/als wann er von seines gleichen dem Zenexto angezogen/von demselbigen verzehret vnd zu nicht gemacht werde. Dieser Namen ist dannenhero auff das Arsenicum gezogen wordē/ welches Amuletum erstlichen erfunden hat Iacobus Carpensis, solches haben hernach andere vermehret/verbessert vnd gut geheissen. Es bezeugen Falloppius, Montanus, Heurnius vnnd Crato, daß durch dieses Amuletum Hadrianus, der sechste dieses Namens Römischer Babst von einer gefährlichen Pest seye liberirt worden.

b. Welches geschiehet am 2. oder 3. Tag deß Weinmonats.

Ein Massa darvon solche Amuleta oder angehengte Täfelein zu formiren.

Nimb der Krotten *a*/ so in der Lufft vnnd Hitze der Sonnen wol außgedörrt vnd vnter dem freyen Himmel/ *b* mit zugestopfft oder abgewendeter Nasen *c*/ mit einem hangenden Stössel sind pulverisirt worden/ 4. loth: (wann sie nicht wol vnd geschwind gedörrt werden/ so bekommen sie einen bösen Geruch vnd lassen sich sehr vbel stossen/ vnd muß man zu 4. loth deß Pulvers weniger nit/ als vngefehr 18. Krotten haben)

Zenith *d* iuuencularum, wie viel du haben kanst:

Deß weissen Crystallin Arsenicks *e*/ deß rothen Arsenicks oder Auripigments jedes 1. Loth.

Der Wurtzel von Diptam vnd Tormentill jedes 3. quintlin:

Vndurchlöcherte Perlen 1. quintlin:

Coralln vnd der Stücklin von Orientalischen Hiacynthen vnd Smaragden jedes ein halb quintlin:

Orientalischen Saffran 2. Scrupel: Thu wegen deß Geruchs auch etlich Gran Bisam vnd Ambra hinzu/ laß alles rein vnnd subtiel pulverisiern/ mit einander vermischen/ nachmals Tragacanth in Rosenwasser wie einen Schleim dissolviern vnd das Pulver damit zu einem Taig machen/ wann nemblich die Sonn vnd Mond in dē Hauß deß Scorpions/ oder zum wenigsten der Mond allein/ runde Zeltlin darauß formiern vñ alldieweil dieses Zeichē der Sonnen vnd Monds noch wehret/ mit obgemelten beyden Zeichen Sigilliern. Oder so es dir beliebt/ magstu besondere Schild/ wie ein Hertz darauß formkern/ dieselbige/ wann sie trucken worden/ mit einem rothen Zendel vberziehen/ vnd also auff das Hertz hencken/ daß das Hembd zwischen dem Schild vnd der blossen Haut verbleib.

Von jhrem Gebrauch.

Es wird an ein seydene Schnur gefast vnd ausserhalb also an den Halß gehenckt/ daß es biß auff die Gegend deß Hertzens reyche vnnd

doch

doch die blosse Haut nicht berühre / sondern das Hembd darzwischen hab: Vnd verwahret nicht allein für der vorstehenden Pestilentz / sondern helt auch alles Gifft vnd Astralische Kranckheiten von dem Leib ab: Zeugt das Gifft auß dem Leib herauß / vnd verzehret es ausserhalb gantz vnd gar.

Ein ander ZENEXTON für die Reiche vnd Gewaltige.

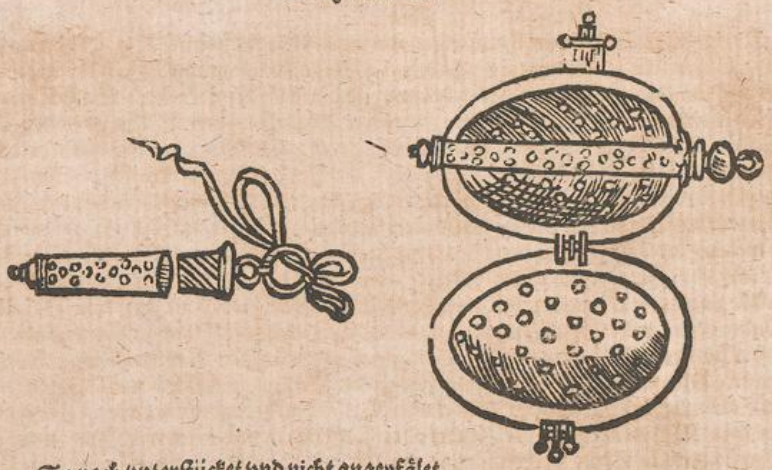
Laß dir einen Bisamknopff / Hertzlin oder Häußlin von gutem lauterē Gold formieren / durch dessen Mitte nach der Länge ein Pfeiff oder Röhrlin / so allenthalben voller Löcher / hindurch gehe / vnnd auff der einē Seitten hart angefüget sey: Dieses Häußlin vorder theyl sey außwendig mit einem schönen Orientalischē vnd wolgefärbten Sapphier gezieret / vnd rings vmb denselbigen herumb mit vier Krotten oder SpinnenSteinen / daß es gleichsamb ein Creutz mache / versetzt. Dann diese Spinnen haben kleine Steinlin / welche an dem Halß getragen der Pestilentz gewaltig zuwider. In dem hinderthеyl dieses Hertzlins oder Häußlins sey ein Hiacynth einer gnugsamen Grösse. Vnd wañ diese Häußlin also verfertiget so suche ein lebendige Krott / hencke dieselbigen also lebendig gantz vnd vnverletzt mit jhrem hindern rechten Fuß gegen Auffgang der Sonnen / biß sie gantz außgedörret vnd zu Pulver gestossen werden kan / jedoch daß sie die gantze Zeit vber von keinem Regen werde berührt: Laß dieses Pulver mit so viel deß aller schärpffesten Essigs vermischen / daß es die Form eines Taigs bekomme / vnd das gantze Häußlin jnnwendig damit außgefüllet werden könne: Die Pfeiff oder Röhrlin aber fülle mit Stücklin eines leinen Tuchs / so mit dem menstruo primo virginis decimum quintum annum nondum excedentis besudelt / gantz auß. Die Löcher aber dieses Röhrlins müssen so groß vnd weit seyn / daß die hinein geschobene Lümplin das jnnwendige Krottenpulver könne berühren: Dann auß dieser beyder Würckung entsteht ein Sympathia oder Verwandschafft zwischen beyden / welche nachmals mit vmbgekehrten Gradib. durch die Antipathiam oder Widerwärtigkeit dem Gifft dermassen widersteht / daß der jenige / so solchs trägt / in den aller gefährlichsten

Zeitten

Zeitten sich nechst GOTTES Schutz durchauß für keiner Pestilentz zubesorgen. Welches die jenige durch die Erfahrung vnnd lebendige Demonstration gantz wahr befunden / denen seine warhafftige Composition vnd Weise zuverfärtigen bekannt.

Wann aber das Röhrlin mit den gemeldten Lümplin außgefüllet ist/muß man es oben wol verstopffen/zu welchem dann ein besonder Schräublin/so oben mit einem Ringlin versehen/gehört: Wie ein jeder auß beygefügter Figur leichtlich sehen kan.

Figur deß güldenen Häußlins mit sampt seinen Röhrlin vnnd Schrauben.



a. So noch vnzerstücket vnd nicht angepfälet.

b. Im Hew Monat.

c. Solches ist vnvonnöthen. Dann die Krotte hat jhr Gifft eintzig vnd allein in jhren Feuchtigkeiten. Eine außgedörzte oder zu Pulver gebrannte Krott ist in der gefährlichste Wassersucht ein sonderliches Geheimnuß.

d. Die erste Monatliche Blum.

e. Diese Maß zubereiten/brauchen andere das so wol weisse als auch rothe Arsenicum allein vnnd formieren darauß mit im Rosenwasser dissolvirtem Tragant kleine Küchlein. Andere aber thun zu einem Loth beyderley/so wol deß weissen als deß rothen Arsenicks/ Angeliewurtzel/Zittwers/Diptams vnd Saffran jedes ɣɣ Gr. vnd formieren darauß mit Tragant Täfflein oder Küchlein. Doch/wo vielerley Ingredientien/daselbsten giebt es auch viel Fehler.

Andere Zenexta.

In die von vnserm Authori gesetzte Zahl der Amuleten so man in Pestzeiten an dem Halß zutragen pfleget/werden auch andere gerechnet/welche zwar an der Gattung mit demselben einerley/gleichwol aber wegen der Zubereitung Different. Dann die Menschliche Vernünfft vnd Witz ist sehr embsig vnd fleissig einerley Dinge in vnderschiedlichen Figuren vnnd Gestalten zu repræsentiren vnd dardurch seine Herrlichkeit an Tag zugeben. Wir haben im Anfang von diesem Xenexto gemeldet / daß das Queckfilber in einer außgehöleten Haselnußschalen wolverwahret an den Halß getragen vornemblich zu dieses Zenexti nahmen Vrsach gegeben vnd hernacher vnder diese Zahl das Arsenick auch seye gezehlet worden. Beydes kan ohne Veränderung der Matery in eine bequemere Form gebracht werden / deßwegen nachfolgendes wol in Obacht zunehmen/vnd zwar von dem Queckfilber.

Zenexton von Queckſilber.

Nimb lebendigen Queckſilbers j ℔ oder xxiv Loth
Vngariſchen Vitriols
Gemeinen Saltzes jedes viij Loth
Grünſpaus xij Loth

Koche ſolche Stück mit Wein Eſſig oder auch Waſſer in einer newen eyſernen Pfannen vnd rühre es fein ſanfft mit einem höltzernen Spatel vmb vnnd vmb/biß der Eſſig oder das Waſſer eine braunrothe Farb vberkomme vnd die Maſs der gekochten Sachen ſeye wie ein Brey worden. Dieſen Teyg oder Brey/mit Abgieſſung deß Eſſigs oder deß Waſſers trückne tröckne behutſam vnd das vbrige von dem Queckſilber ſeyge durch ein leinen Tuch ſo viel als du kanſt dardurch bringen: Die Maſs aber ſo noch in dem Tüchlein vbrig/ſtreiche auff ein glatt vnd ſauberes Brättlein gleich einem Pflaſter doch etwas dicke/vnnd trucke an allen Orthen das Siegel deß Scorpions darauff/vnd wann es dir beliebig / ſo obſervire die Zeit/ zu welcher der Mon durch den Scorpion lauffet. Die auffgetruckte vnd ſignirte Figuren aber ſchneide entweder mit einem Meſſer oder darzu ſonderlich bereiteten rundem Inſtrumẽt an der Form wie Pfenning von einander/vnd laſſe ſie vber Nacht auff dem Brättlein liegẽ. Vnder deſſen wird der Mercurius oder das Queckſilber ſich coaguliren vnd hart werden/ daß er von dem Brättlein herab gethan/gleich wie ein Metall wird klingen. Dieſe alſo gezeignete Pfenning nun verwahre nachfolgender Geſtalt zum Gebrauch. Einem jeden vberziehe abſonderlich mit rothem Zendel oder Taffet vnnd trage einen darvon wie gebräuchlich am Halß. Wann aber nun der Zendel oder Taffet nach vnd nach wird ſeine rothe Farb verliehren vnnd blawlecht werden/ſo thue jhn alſo bald darvon vnnd verbrenne den Zendel mit liechter Flammen. Das Täflein aber oder Müntze vberziehe abermahs mit friſchem Zendel vnd hange ſie an den Halß/vnd nimb die Veränderung der Farb wie zuvor in Acht. Dann man hat in acht genommen vnd obſerviret, daß / wie vielmahl zu Zeit der Peſt oder anderer graſſirend-anſteckender Seuchen/ſolcher Zendel/darinnen das obgedachte Täflein eingewickelt/ſich auß der rothen in die blawe Farb verwandelt/das Giefft zwar ſolches Täflein oder Pfennig an ſich gezogen/aber noch gäntzlichen daſſelbige ſeye verzehret worden. Damit aber ſolches Giefft dem Menſchlichen Leibe mögte ſchädlich ſeyn/ſo iſt die Verbrennung dieſes inficirten Taffets oder Zendels erfunden worden. Welches dann bey dieſem Amulet wol zu obſerviren.

Ein Zenexton von Arſenick.

Das Arſenicum mit andern Mineraliſchen ſpeciebus vermiſcht / kan auff zweyerley Weiſe in eine andere Form gebracht werden/vnd iſt die erſte nachfolgende

Nimb deß rothen Arſenicks
Rohen Queckſilbers jedes xij Loth.
Deß gelben Arſenicks (:ſonſten Auripigment genand:)
Schwefels jedes viij Loth.

Erſtlichen vermiſche den Mercurium oder das Queckſilber mit dem Schwefel alſo. Laſſe den Schwefel in einem Tiegel mit gelinder Hitz zerſchmeltzen/hernacher vermiſche mit deſſelbigen vnd rühre fleiſſig vmb vnd vmb den rohen Mercurium biß ſolches ſchwartz vnd der Mercurius gäntzlich ſeye verzehret worden. Wann ſolches geſchehen alsdann zerreibe die gantze Maſs vnd vermiſche ſie mit den vbrigen ſpeciebus. Dieſes alles ſublimire in den Kolben mit einem Helm wie gebräuchlich/ſo wird etwas darvon durch ſolche Sublimation ſchön hellroth werden/was nun alſo ſublimiret worden/ daſſelbige thue zuſammen/vnnd wann die

Hefen

Hefen darvon abgesondert worden/so mache auß dem Pulver/mit in Rosenwasser zerlassenem Tragant runde Täflein/welche/wann sie wie hieroben gesiegelt/so hangen sie in einem rothen Zendel oder Taffet eingewickelt an den Halß/doch muß man darbey/was hieroben bey dem coagulirten Mercurio erinnert worden wol in Acht nehmen.

Ein Arsenicalischer Magnet.

Die andere Form dz Arsenicū vor ein Amulet zugebrauchē vñ an dē Halß zuhangē ist diese

Nimb Crystallinen Arsenicks
Gelben Schwefels
Rohen Spießglases jedes vj Loth.

Pulverisire alles subtiel vnnd wann solches wol vermischet / lasse es vber einem gelinden Fewer nach vnd nach zerschmeltzen/doch hüte dich wol vor dem Rauch. Rühre es mit einem eysernen Spatel wol vndereinander/biß daß es sich wie ein Terpentin ziehen lässet vnd an der Farb Blutrothe seye. Wann nun alles erkaltet/so wird die sämptliche Matery so hart wie ein Bech/ehe aber solches geschehe/so formire auß solcher Matery (doch müssen die Hände zuvor mit Rosen Oel wol sein angefeuchtet worden) wann sie noch weich ist/ runde Rüch-oder Täflein/welche an den Halß gehengt gleicher Gestalt auch vor der Infection bewahren. (Weiln der Rauch von dem Arsenick giefftig vnd schädlich/als hat mä sich sehr wol vor demselbigen vorzusehen:) Wiewoln dieses Amuletum von giefftigsten Sachen gemacht wird/so hat man sich doch darvor nichts zu förchten. Dann der Schwefel mildert vnd lindert die giefftige Natur deß Spießglases vnd Arsenicks vnd verbessert derselbigen vnart. Vber das wird auß eben dieser Matery ein vortreffliches Corrosiv gemacht/ welches ohne einzige Entzündung vnd Schmertzen die Haut durchetzet. Ferners wird auß dieser Maß auch ein herrliches attractiv in Pestzeiten bereitet/ welches alle Apostem vnd Geschwär in kurtzer Zeit zur Zeitigung bringet/ dieselbige auffetzet vnnd das Giefft gewaltig herauß ziehet. Gleicher Gestalt in den giefftigen/bösen vnd vnheylsamen Schäden vnd Geschwären vberlegt/zichet es alles Giefft innerhalb 2 oder 3. Tagen auß denselbigen an sich vnd condensiret das schwartz stinckend-corrodirte faule Fleisch/ welches dann mit frischer Butter oder mit Rosen Oel zuvor wol angeschmieret vnnd erweichet hernach mit einem Spadel muß hinweg genommen werden/da vnderdessen auff dem Grund deß Geschwärs alles fein roth vnd sauber scheinet/solches Pflaster aber wird auff nachfolgende Weise zubereitet.

Ein Pflaster auß dem Arsenicalischen Magnet.

Nimb Serapin Saffts
Deß besten Armoniacs.
Deß Gummi auß der Syrischen Terulæ, Galbanum genand jedes vj Loth.

Dissolvire diese Stück in Meerzwibel Essig so viel darzu vonnöthen/ hernach treibe solches durch ein zweyfach leinenes Tuch/ vnd inspiessiere es widerumb oder bringe es zu einer Consistentz durch das Auffwallen oder sieden/verwahre alsdann solches zum Gebrauch.

Hernacher Nimb Wachs
Deß besten Terpentins jedes viij Loth
Deß pulverisirten Arsenicalischen Magnets vj Loth
Augstein Oels iv Loth.

Das Wachs vnd Terpentin mische bey gelindem Fewer vndereinander/ thue sie vom Fewer vnd rühre sie wol vndereinander/daß sie wie ein Salbe werden/alsdann die solvirte vnd durchgetriebene Gummi darzu/vermische vnd rühre solches alles wol vndereinander/

mache darauß eine Mas zum Pflaster vnd verwahre solche in einer Blasen welche vorhero aber mit Scorpion Oel wol muß seyn angefeuchtet worden. Hiervon siehe vnsere Chymiatrische Practic am 229. vnd 230. Blat.

Ein Artzney wider das Podagram.

Das anfangende vnnd leichte oder geringe Podagra wird nach deß Seuerini Meinung mit einer eintzigen Salben oder Balsam curiert/welche eine Mixtur von resolvierenten / schmertzen stillenden vnd stärckenden Sachen zuläst vnd empfängt.

Das eingewurtzelte Podagra aber/welches seinen Sitz vnd beständige Wohnung in dem Geblüt/oder in dem Fleisch gesucht vnnd erlangt/kan durch solche eusserliche resolvierende/linderente vnd stärckende Balsam nicht vertrieben werden: Werden demnach auch Podagrische purgationes, Reinigungen/Schweiß/Bewegungen deß Harns / vnempfindliche Durchdämpffungen / Verzehrungen vnd vollkommene Abschaffungen darzu erfordert. Wöllen allhie allein der sonderbahren Podagricarum purgationum gedencken. *b*

Zu der Cur deß Podagrams / sagt Paracelsus, *c* werden drey Stück erfordert: Nemblich Resoluentia, Mitigantia vnd Corroborantia. *d* Das ist zertheylende / linderende vnnd stärckende Artzneyen.

Vnter den Resoluentibus oder zertheylenden Mitteln rühmt Paracelsus *e* das Arcanum Corallinum: Vnd dieses nachfolgende Gliederpulver.

Gliederpulver.

Nimb der Hermodactylorum, deß besten Turbiths/ Diagridii, Sennetblätter/geschabt Menschen Hirnschahl/ vnnd Zucker jedes 1. quintlin/vermisch zu einem reinen vnd subtielen Pulver.

Sein Gewicht ist ein halb quintlin am morgen früh mit dē Wasser deß Krauts je länger je lieber *b* drey oder vier Morgen nach einander gebraucht. Es purgiert gelind vnd führet alle Podagramische Flüsse sehr fein auß.

An stadt der Mitigantium oder linderenten Sachen kan man diese nachfolgende zween Balsam gebrauchen.

Vnter die Corroborantia oder stärckende Mittel vnd welche die

Flüss

Flüsse auffhalten vnd verhindern/kan der Gebrauch deß Spiritus vitrioli mit dem Perlensaltz *h*: Wie gleichsfalls auch deß Paracelsi Wein von dem Calmus vnd Benedictenwurtz gezehlet werden / als welcher alle Flüsse auffhelt vnd vertrücknet.

Von dem ersten Balsamo Podagrico. *k*

Nimb deß biß zur gälben Farb calcinierten Vitriols 2. Pfund: Honig von jungen Bienen mit sampt dē Honigsaum 1. Pfund: Gebrannten Wein 1. Pfund / vnnd sonderlich wann du deß jenigen gebrannten Weins noch haben kanst/der von der Bereytung deß Laudani opiati vberblieben/so ist es desto besser: Terebinthin 8. Loth: Eysenkraut 12. Loth: Roßmarin gleich so viel: Calcinierte Kiselstein ein halb Pfund: Laß alles rein stossen vnnd mit einander vermischen in einem wolverkleybten gläsernen Alembic / so mit einem grossen Helm vnd gleichsfalls nicht geringen Vorsetzlin versehen/da alle Fugen wol verwahrt/drey Tag in einer gelinden Wärmbde eines Sants digeriern/nachmals fein allgemächlich destilliern/endlich das Fewer vermehren/so lang du nemblich sihest Tropffen oder Spiritus herauß kömen/ vnnd folgends alles erkalten. Das Caput mortuum oder die schwammechte schwartze Häfen laß biß zur weissen Farb reverberiern/ geuß den vorigen Liquorem widerumb darauff / vnd laß es also zum andern mal destilliern.

Von dieses Balsams Kräfften vnd Gebrauch.

Es ist einer der aller kräfftigsten Balsam: Der keinem seine Würckung/woferrn er anderst recht bereitet vnd gebraucht worden/noch jeversagt: Dann er nimpt die Schmertzen deß Podagrams sehr geschwind hinweg. Die Orth derselbigen damit geschmiert/vnd jedoch deß Paracelsi Purgierpulver von den Hermodactylis oder das Arcanum corallinum / zuvor gebraucht. In diesem Balsam aber soll man einene Tüchlin anfeuchten / lawlecht auff die Schmertzen legen / biß

sie trucken worden/daselbsten lassen/nachmals widerumb anfeuchtē/ vberlegen vnd biß zu Ende der Schmertzen widerholen: Es zeugt die Dünste gantz sichtbahrlich herauß. Wo aber der Orth deß Schmertzens mit einer grossen Hitz vnd Röthe geplagt wird / da kan man den Balsam mit dem außgepreßten safft von Wüllkrautblumen ℞ vermischen.

a. Im 14. Cap. am 361. vnnd 362. Blat. Die Podagrämische sind ins gemein eines langen Lebens. Ja man wird finden daß der wenigste Theil solcher Leut von dem Podagra gestorben sind.

b. Darzu müssen genommen oder gebraucht werden.

c. Im 2. Buch von langem Leben am 1. Cap. tom. 6. deß 157. vnd 200. Blats.

d. Dieses/wie es in allen Schwachheiten wol in acht zunehmen / also ist es auch in dem Podagra vonnöthen.

e. Im ersten Buch von den Kranckheiten so jhre Vrsach von dem Tartaro haben tom 2. cap. 2. Item tom 4. am 38. Blat,

f. Andere Bein von dem Menschen sind allhier tauglicher als die Hirnschalen deß selbigen. Wann einer nun das Podagra an den Füssen hat/so nehme man auch solche Bein/ vnd also ferners. Paracelsus an obangeregtem Orth nimmet nicht darzu die gefeylte Hirnschalen sondern die menschliche Bein welche er dann höchlichen rühmet/vnd dasselbige nicht ohne Vrsach/insonderheit/wann dieselbige sind calciniret worden. Dann das Saltz welches sich in solchen calcinirten Beinen befindet/treibet zum Stuel vnd ziehet auß den Beinen vnd deroselben Banden die Tartarische zähe Matery herauß.

g. Erdberkrant vnd Schaftgarbenwasser.

h. Zu Präservirung deß Podagrams / hat Docter Riverius Königlich-Frantzösischer Leib Medicus pflegen zuverordnen das Magisterium perlarum, welches er auff eine sonderliche Weise zugerichtet. Siehe vnsere Chymiatrische Practic am 184. vnd 185. Blat.

i. Dessen Beschreibung ist zufinden an jetztangeregtem Orth am 185. Blat.

k. Diesen Balsam recht vnd wol zubereiten ist dieses der beste Weg. Erstlich auß dem calcinirten Vitriol vnnd Honig mit gleichem Theil calcinirter Rißlingstein vermischet destillire den spiritum, vnd zwar/damit er nicht auffwalle/anfänglichen mit gelindem Fewer. Von diesem spiritui ziehe das phlegma durch die destillation in einem Balneo ab. Zu dem vbrigen Oel aber thue Mastix/Weyrauch/Rother Myrrhen/Menschenfehmaltz Opopanacis, Bdelli jedes iv Loth/dieses zusammen destillire abermahls / hernacher mische an gleicher portion mit vorigem spiritui den Brandwein vnd stelle jhn hin zum Gebrauch.

l. Oder der Essentz von schwartzer Nießwurtz/darvon kan gesehen werdē Paracelsus in seinem Buch von der schwartzen Nießwurtz tom 7. am 67. vnd 121. Blat.

m. Oder Froschleich. Die Beschreibung deß destillirten Wassers auß Froschleich vnd Rühemist besiehe vnsere Chymiatrische Practic am 187. Blat.

Von dem 2. Balsamo Podagrico.

Nimb deß Oels *a* von den vntern Kieffeln alter Pferde / so lang im Feld vnd Wetter gelegen: Oder deß Oels *b* von den Beinen eines Menschen / so eines gewaltsamen Todts gestorben / gehenckt oder gerädert worden / welche viel Jahr in der Sonnen vnd Mond dürr worden: Oder deß Oels von Hirschschweiß (Es sey aber welches Blut es will / muß man es zuvor für sich selbst etlich mal rectificiern) 2. Loth: Zigelsteinöle *c* / Terebinthenöle vnd Wachholderöl / jedes 6. Loth / vermisch vnd laß es in einem Balneo noch ein mal mit einander destillierē vnd den Orth deß Schmertzens damit schmierē. Es nimpt die Podagramische Schmertzen / so auß einer kalten Vrsach *d* her entspringen / also bald hinweg.

a. Dieses wird also zubereitet. Die Bein werden zerstücket in eine Retort / so gehet erstlich ein Wasser vber / hernach das stinckende Oel / welches corrigirt wird mit obigē Colcothar.

b. Paracelsus nennet solches einen liquorē oder Feuchtigkeit von der Mumien im 2. B. vō langem Leben Cap. 1. tom. 6. p. 157. Item eine Galgan Mumien tom 4. p. 35.

c. Welches sonsten ein Philosophisches Oel genennet wird vnnd also zubereitet wird. Nimb deß besten Storax ij Theil Terpentin ij Theil Ziegelstein Oel j Theil / digerire solche Stück eine Zeitlang / hernach destillire solches zusammen durch eine Retort vnd verwahre solches zum Gebrauch.

d. Wann der Schmertzen von warmen Vrsachen herkompt so muß in dem destillirten Oel j Quintlin Campffer solvirt werden.

III.

Ein VNGVENTVM ANODYNVM *a* oder Schmertzenstillende Salb.

Nimb wilde Rosen 10. Handvoll: Der Blätter vnnd eusserstē Rinden *b* von frischem Bilsenkraut 6. Handvoll: Laß alles zerschneidē / gieß ein halbe Maß Wein darauff / laß mit einander sieden / nachmals stossen vnd den Safft herauß pressen / solchen Safft in einē Alēbico so lang destilliern / biß das vbrige in dē Kolben die dicke eines Honigs bekompt. Diesen laß in einem gläsernen Tiegel allgemächlich Evaporirn / in solchem mit einer hültzernen Spatel stätigs vntereinan-

nander rühren/biß es beginnet dick zuwerden/alsdann gieß Schmaltz von einem verschnittenen Schwein 2 Pfund hinzu/rührs wol vnter einander/rücke es also warm vom Fewer hinweg/thu/nach dem es ein wenig kalt worden/zwey Loth pulverisiert Opium in einem Wein solviert/zweyer Haselnüß groß gestossen Saffran vnd ein Loth deß Extracts von Wüllkrautblumen hinzu / rührs / biß es kalt wird / wol vntereinander / vnnd machs zu einer Aschenfarbē oder grawen Salben.

Von jhrem Vermögen vnd Gebrauch.

Jn stillung der Podagrämischen Schmertzen / wie gleichsfalls deß Nierenwehthumbs ist es ein gewaltige Artzney. Die Orth der Schmertzen warm damit geschmiert.*d*

Wann du es aber zu dem Nierenschmertzen wilt gebrauchen/ mustu ein Handvoll oder drey Wachholderbeer gleich im Anfang der Bereitung solcher Salben mit dem Bilsenkraut stossen vnd außpressen.

a. Diese Salb nimmet den Schmertzen nicht gäntzlichen hinweg/sondern sänfftiget vnd stillet allein an etwas denselbigen / welches bey den Medicis eine cura palliativa oder bemändelte Cur nicht vnbillich genennet wird. Derowegen der Medicus mit höchster Vorsichtigkeit/damit nicht etwann etwas bösers dardurch mögte zuwegen gebracht werden/ im Gebrauch solcher palliativ Artzneyen muß verfahren. Dann es selten geschichet/daß der Medicus im Gebrauch vnd Verordnung solcher Artzneyen nicht mehr Schimpff vnd Schand / als Ehr vnd Ruhm solte darvon tragen.

b. Das ist/der Wurtzeln vnd Rinden.

c. So mit dem Brandwein ist außgezogen worden,

d. Hiehero gehören auß vnserer Chymiatrischen Practic der spiritus von Salmiac am 187. Blat. Deß Rulands destillirtes Wasser wieder das Podagram/welches Martin Ruland der Vatter in seinen centuriis der Empirischen Curen so hoch rühmet alle Podagrische Schmertzen darmit außdem Grund außzuheilen am 187. Blat. Wann man das Podagra curiren will/so hat man insonderheit gute Achtung zugeben/daß auff gewisse Zeit deß Jahrs/nemblichen wañ da ist daß Æquinoctium oder wañ Tag vnd nacht einander gleich sind/auch wann der längste Tag ist/dann vmb solche Zeit die Podagrische Flüß am meisten dominiren vnd herrschen/ der Leib wol gereiniget werde/ insonderheit muß man sich in Essen vnnd Trincken/welches hochnothwendig/vber alle masen wol hatten/wann nun der Leib obgedachter Masen wol gereiniget worden/muß man alsdann corrobiren vnnd Schweißtreibende Artzneyen zur Hand nehmen. Solcher Gestalt werden die Podagrische Schmertzen langsam wiederkommen vielmehr gar aussen bleiben/wann auch schon etwas solte wegen eines eusserlich begangenen Fehlers etwas gespüret werden / so ist doch solches nicht viel/auch erreget solches kein so bittere vnnd beharrliche Schmertzen / so doch durch eusserlich Balsam-

leicht-

leichtlichen können abgewendet werden. Vnder die von vnserm Authori erzehlte purgantia gehören auch vnd sind in diesem Schmertzen nachfolgende/als vornemblichen das Geheimnuß von Haselwurtz oder die Essentz von schwartzer Nießwurtz/ welche / wann sie nur auff gemeine Weise mit dem Brandwein außgezogen/zum öfftern entweder vor sich allein oder mit dem arcano der Haselwurtz durch rechte Zubereitung vermischet vnd also eine Zeitlang zuvor ehe die gewöhnliche Zeit der Podagrischen Schmertzen / pfleget herbey zukommen/ täglichen morgends frühe gebrauchet worden so führet solches alle Podagrische Flüsse auß dem gantzen Leib auß vnd liberiret also den Krancken von solchen Schmertzen/ vnd solches desto leichter/wann neben solcher Reinigung vnd Außführung der peccirenden Matery gute Ordnung im Essen vnd Trincken vnd andern gehalten auch ein Trünncklein Melissen-Wein mit Benedictwurtz bey der Mahlzeit vor den ersten Trunck genommen wird. Wañ nun dieses alles nach Wunsch verrichtet worden vnd vielleicht etwas von den groben vnd vnzertheiligen Vnreinigkeiten noch vbrig verblieben/so muß dasselbige durch das Arcanum Corallinum oder das Flußpulver deß Paracelsi gäntzlichen außgereutet vnd also bald darauff die stärckende vnd den Schweißtreibende Artzneyen zur Hand genommen werden. Derselbigen sind insonderheit zwo. Nemblichen daß auß dem durchscheinenden Gold extrahirte Oel/ von welchem hieroben bey den sonderbahren Schweißtreibenden Artzneyen Meldung geschehen/vnd dann vnsere Flußpilulen/welche beyde dann mit dem Arcano deß Farnkrauts etliche Tag eingenommen/treiben alle vnsauberkeit so sich so wol in die eusserlichen Gliedern als zwischen Fell vnd Fleisch gesetzet/durch den Schweiß auß/damit auch vber das solche die Flüsse nicht mehr so leichtlich an sich ziehen/confortiren vnd stärcken sie dieselbige. Diese beyde aber lasse jhme der günstige Leser höchlichen anbefohlen seyn/dann weder das frische noch langwürige Podagra/so fern anders darbey keine Tartarische Knollen vnd Beulen sind/ dann dergleichen eusserliche Podagra die Chirurgy nemblich die Eröffnung der Haut / darvon hierunden mit mehrerm zusehen/erfordert/vor solchen beyden Mitteln bleiben können/ sondern von denselbigen gezwungen wird seine Wohnung zuverlassen vnd den Haußherrn nicht lenger zu tormentiren/doch muß der Himmlische Artzt vmb seinen Göttlichen Segen vnd Benedeyung mit inbrünstig-demütigem Gebet zuvor fleissig angeruffen darneben auch deß Leiblichen Medici seine trewe Vorsichtigkeit vnnd Verstand mit angewendet werden. Meine Fluß Pilulen/welche ich sonsten bißher gar wenigen geofferbahret sind zufinden bey Johanni Rhenano in seinem Schlüssel oder Anweissung zu den Büchern deß Paracelsi, welche er zu seinem Chymischen Tractätlein vnder dem Titul Solis è puteo emergentis trucken lassen/am 18. vnd 19. Blat/welche von dannen hiehero können transferirt werden / dann sie außführlichen daselbsten beschrieben vnd nichts darvon außgelassen worden. Das nodosische Podagram durch eusserliche Mittel vnd die Chirurgy zu curiren / befinde ich sonderlich vnd vornemblichen dienlich mein Pflaster/welches am 189. vnd 190. Blat meiner Chymiatrischen Practic zufinden/welches nebens Stillung der Schmertzen zugleich auch/in dem es die harte steinichte Matery resolvirt vnd auß den Gleichen herauß ziehet. Hiehero gehöret auch der Liquor von der Seyffen.

Seyffen Oel.

Nimb Venedische Seyffen/schneide solche zu kleinen Stücken/giesse darüber einen guten Brandwein/ziehe jhn durch die destillation etliche mahl ab vnd schütte den destillirten Brädwein abermahls darüber / lasse jhn an einem warmen Orth stehen vnnd filtrire hernach denselben wie gebräuchlich/so wirstu einen liquorem gleich einem Castanienbraunen Oel vberkommen/darmit das Podagrische Glied bestrichen/lindert die Schmertzen vber alle maß. Andere kochen die weisse Nießwurtz mit Stein Oel darmit bestreichen sie den Orth/so stillet darvon der Schmertzen also bald. Innerlichen ist nichts besser als die Tinctur von dem Spießglaß. Siehe vnsere Chymiatrische Practic am 188. vnd 189. Blat.

NB. Bey diesem Capitel ist wol in acht zu nehmen/daß allhier durch das Wort Podagra nicht das Zipperlein der Füssen allein/sondern ins gemein alles Gliederwehe zuverstehen/welches auch Crato in seinem 253. Consilio bejahet.

Von dem NEPHRITICO oder Nieren Artzney.

Man findet bey dem Stein [a] vielerley Geschlecht vnd Art / welche alle nach den Gradibus vnd Anzahl der Orth von einander vnterschieden. Sie kommen aber allesampt auß der vnreinē subtiel gemachten Portion oder Theyl der Speissen/welcher Theyl zu der Coagulation bereit vnd geneygt/vnd dannenhero nach der Absonderung der guten Nahrung / so durch Hülff deß hinzukommenden natürlichen Geistes oder Wärme der Glieder verrichtet/wird vollendet vnd gar in Steine verwandelt. Es bekommen aber solche Stein viel vñ mancherley Formen/nach dem vnterscheyd der Materien/auß welchen sie entspringen/vnnd dann auch der Orth/in denen sie erwachsen: Bringen einem jeden gleichförmige Zufälle vnd je nach dem ein jeder zu einem oder dem andern ist geneygt / vnd stimmen doch fast alle vberein.

Wann die außtreibende Krafft blöd vnd vnvermöglich ist / so gebährt die coagulierende Krafft deß Saltzes einē *Tartarum* oder Stein.

Die starcke vnd kräfftige Tawung gibt ein geschwinde Würckūg zum Stein: Vnd hat man nie erfahren/daß ein blöde Tawung jrgēd einen Stein vervrsacht. Wo aber bey blöder Tawung die materia durch die starcke außtreibende Krafft zwar außgetrieben/jedoch nicht vnterscheyden wird / da ists vnmüglich / daß der Mensch ohne Stein werde gefunden / welche der Geist deß Saltzes pflegt zu coaguliern/ vnd durch die Purgationes nicht mögen außgeführet werden.

Vnd ist allhie sonderlich wol in Acht zunemmen / daß man bey denen Patienten/so mit dem Stein behafftet vnd sonsten zeitlich bawfällig sind/keine scharpffe Artzneyen gebrauch.

Ein Saltz wider den Stein.

In der Länge oder Mänge der Recepten/sagt Paracelsus, von dem Stein [b]/sey nichts gelegen/sondern allein in der rechten vnd wahren Bereitung derselbigen.

Derowegen nimb Krebsaugen:

Deß Steins der kleinen Welt c.
Judenstein.
Luchsstein.
Schwammenstein.
Adlerstein.
Crystall.
Kiselstein.
Karpffen oder Versigstein.

Laß dieser etliche oder alle / so viel du wilt in einem destillirten d Essig resolviern/vnd das vbergiessen so offt vnd viel mal widerholen/ biß sie alle resolvieret sind/auß diesen mach ein Saltz vnd ziehe den Essig davon ab: Welches Saltz / nach dem es zuvor mit Regenwasser offtmals ist edulcoriert vnnd gereiniget worden/(nemblich durch das Solviern/Filtriern vnd Evaporiern) du in einem Liquori resolviert auch allein gebrauchen kanst.

Die Krebsaugen/Karpffenstein vnnd was mehr von solchen Fischen kompt/bedörffen keiner Calcination / sondern werden vor sich selbst in einem destillierten Essig solviert: Gleich wie die Perlen vnnd Coralln.

Die Kiselstein aber/Crystall/Judenstein/Luchsstein/Schwammenstein / Adlerstein/ muß man zuvor mit Schwefel vnnd Salniter calciniern/wie oben von den Säfften der Edelgesteine ist vermeldet/ vnd nachmals mit einem Terpethin Essig solviern vnd das edulcorierte Saltz zum Gebrauch bewahren.

Auß diesen sonderbahren Steinen bekompstu von wegen der vnterschiedlichen Formen jhrer Signaturn oder Zeichen ein Universal oder allgemeine Artzney wider den Stein vnd alle Kranckheit/ so auß dem Tartaro erfolgen.

Vnd zwar so ist ein jedes auß den jetzterzehlten sonderbahren/ wann es recht vnd nach Gebühr wird bereitet/von wegen der gezeychneten Wissenschafft genug.

Den Crystall hielte Montanus e für deß Paracelsi Stein/welcher alle oder die gantze Anatomi deß Tartari, sampt der Signatur vnnd Cur in sich begreifft. Insonderheit aber zu curiern kan es nicht seyn/ daß man alle Species erkenne. Der Stein vnd Tartari sind mehr dann fünffhunderterley Geschlecht/deren jedes sein eygene vnd sonderbahre Artzney bedörfft.

Von dieses Saltzes Gebrauch/Kräfften vnd Gewicht.

In allen Geschlechten deß Steins er sey an welchem Orth deß Leibs er jmmer wölle / braucht man es von einem biß in zween Scrupel: Vnd zwar zur Præservation in einem darzu bequemen Syrup/ in dem ersten vnd letzten Viertel deß Mons. In der Cur aber von zween Scrupeln biß auff ein gantz quintlin / in den darzu gehörigen Wassern/als dem von Häwhechel/Steinbrech / Pimpinell vnd Petersilgen. Den Weibern aber wird es in Melissen oder Wachholderbeer Wasser gegeben.

Was bey dem Gebrauch dieses Saltzes in Acht zunemmen.

Erstlich soll man dieses Saltz offt vnd viel mal solviern vnd coaguliern/endlichen mit dem aller besten gebrannten Wein digeriern/in der Aschen starck abziehen/vnd solches etlich mal widerholen/ so wird das Saltz volatile oder fliegend *f*: Sintemal nach einer jeden Putrefaction ein Loth deß Saltzes vber sich steygt. Vnd diese Essentz deß Weins soll nach deß Paracelsi Meynung von dem einvermischten vnd volatischen Saltz nit abgesondert werden/ damit es in den jnnerlichen Tartarum oder Stein desto kräfftiger würcke. Dann wann das Alcohol deß Weins mit der Krafft der Steine fermentirt ist / so bekompt es die Krafft deß Menschen Stein zu resolviern / gleich wie võ dem mit einem Tartaro oder Weinstein gestärckten Alcohol vini gesagt wird / daß er die Röthe deß Golds vnd Corallen extrahier oder herauß ziehe.

Ein sonderbahr Pulver wider den Stein.

Zum andern soll niemand erschrecken/daß man die Kiselstein wegen jhrer Härte erstlich durch den Salpeter muß calciniern. Damit man es nachmals durch das vorerzehlte Acetum radicatum desto besser könne solviern/welches sonsten nicht geschehe. Dann der rothe *g* Salniter mit ein wenig Saffran/Muscatblühet vnd deß Pulvers võ Karpffensteinẽ ist wid̃ dẽ Stein im Leib eins d̃ aller kräfftigstẽ Mitteln

a. Wie die Steine wachsen/ hiervon siehe Anshelm Böet von Bood in seinem 2. Buch am 302. Blat.

b. Nemblich deß Nieren vnd der Blasen.

c. Welcher entweder durch den Harn hinweg gangen oder außgeschnitten worden.

d. Oder mit dem jenigen Essig so mit seinem eignen Saltz imprægnirt etliche mahl destillirt worden/ welchen die Chymisten ein acetum radicatum pflegen zunennen. Siehe hiervõ das Tyrocin. Chymicum Beguini am 5. Cap. deß 2. Buchs.

e. Von Striga.

f. Dieses gehet zugleich mit dem Brandwein durch die Retorten vber.

g. Dieses ist eine gewisse vnd bewehrte Artzney in dergleichen Kranckheit / wann man nemblichen nimmet Salpeters ȝ Scrupel pulverisirten Karpffensteins vj Gr. Muscatblüt xij Gr. Saffran v Gr. Diese Stück wol pulverisirt mische vndereinander zum Gebrauch.

Sonderbahre Nieren Artzneyen den Stein darmit fortzutreiben werden noch andere mehr gefunden. Als da ist Erstlichen das Oel so auß den Krebsaugen gemacht wird/ welches Zubereitung zufinden in vnserer Chymiatrischen Practic am 157. Blat, Welches Mittel dann auch in der Form eines Pulvers. Auß dẽ gelben Schlacken deß Antimonialischen Reguli ziehe nach belieben den Schwefel deß Spießglases mit einem guten Wein herauß / nun feuchte die pulverisirte Krebsaugen etzliche mahl mit diesem Antimonialischen Schwefelwein wol an/lasse es auch so viel mahl wiederumb außtrucknen / biß daß solches auch ein gelbe Farb vberkommet/welches dann an einem warmen Orth auffzuheben. Von diesem Pulver nun von iij biß in die vj Gr. mit Wein / Brühe / oder Hawhechel / Rettich/ Schafftheu/Pimpinell Peterſilgenwasser eingenommen/treiben sehr gelind zum Stuel/ vñ treiben zugleich den Harn vnd den Stein mit auß.

Ein vermischtes Krebsaugen Pulver.

Zweyttens wird auch ein herrlich vnnd köstliche Nieren Artzney gemacht auß den haarechten Steinlein so in den Hagenbutten gefunden werden / sonsten Schlaffkuntzen genand wachsen zu Herbstzeit an den eusserſten Enden der Wilden Rosenhecken/bleiben den gantzẽ Winter durch daran hangen / so man solche in der Mitte zertheilet / werden viel Steinlein darinnen gefunden vnd mitten vnder den Steinlein kleine Würmlein/zu Zeiten auch Fliegẽ oder Spinnen an statt der Würmlein. Paracelsus in seinem Kräutterbuch nennet dieses eine Außtreibung meines Steins. Dann vnder den Vegetabilien hat er kein köstlichers vnnd stärckeres Mittel zu Außtreibung allerhand Steinen gefunden als dieses/welches er Paracelsus selbsten an seinem eignen Leib selbsten probiret vnd dannenhero solchen Nahmen jhme gegeben. Solches gedencket Don Zellinus in den Consiliis Cratonis im 148. Solch Extract wird gemacht auß den außgetruckneten vnd wol pulverisirten / doch mässen zuvor die Würmlein darvon genommen werden mit einem Brandwein / das Pulver aber besprenge zuvor mit dem durch das deliquium zubereitete Weinstein Oel/damit also desto besser die gãtze Essentz möge extrahirt werden. Das Gewicht ist von r biß auff rr Gr. mit einem bequemẽ darzu dienlichen Wasser/Wein oder Brühe. Wie der spiritus auß solchen Schlaffkuntzen zu bringen/darvon bestehe vnsere Chymiatrische Practic am 154. Blat.

Ein Extract auß den Schlaffäpfeln.

Drittens ist das weitberühmbte Pulver/so da auß den Keller Eseln (:welchen Nahmen solche dannenhero bekommen/weiln sie sich nemblichen am meisten an feuchten orthen / dergleichen die Keller vnd zwischen den Steinen in demselbigen pflegen auffzuhalten) wird bereitet. Damit aber der günstige Leser wissen möge/wie solche zum Gebrauch mögen oder können am besten zubereitet werden/ist dieses die beste Weise.

Pulver von Keller Eseln

Pulver von Keller Eseln.

Nimb der Keller Eseln so viel als dir beliebig/mische solche wol mit Wein/ vnd thue sie in einen verglasurten oben mit einem Deckel wolverlutirten Hafen/lasse sie in einem Brenn Ofen wol außtrucknen vnd dörren/biß man sie wol pulverisiren kan. Dieses Pulver feuchte mit so viel Weins an/als er zu sich nimmet/lasse es abermahls außtrucknen/ vnd dieses widerhole zum dritten vnd vierdten mal. Endlichen pulverisire es widerumb vnd vermische mit zweyen Lothen desselbigen ein wenig Erdbeerenkrautwasser vnd ein Quintlein Saltz Oels. So solches abermahls pulverisirt vnd außgetrucknet worden/so verwahre es in einem gläsern oder silbernen Gefäß vor aller vnsauberkeit. Dieses Pulver nun wird gebrauchet in den hefftig- vnd bittersten Schmertzen deß Steins / welcher insonderheit wegen der Grösse oder Menge vberauß grosse Schmertzen in der Blasen erreget/da es dann mit höchster Verwünderung operiret vnnd würcket. Mann nimmet drey oder vier Scrupel mit 12. oder 20. Lothen Zisern Erbsen Brühe vnd j Loth Brandwein alle Morgen oder vber den andern Tag vnd continuiret solches in die xx Tag lang/ mehr oder weniger/nach dem solches der Patient mag ertragen/man muß aber wol zusehen/daß zu Zeit dieser Stein Cur der Leib allzeit offen seye/dannenhero vor dem Gebrauch dieses Pulvers allezeit ein auffweichendes Clystir nutzlichen kan appliciret vnd beygebracht werden. Gemeiniglich aber trägt es sich zu/insonderheit im Anfang vnd bey den jenigen so etwas hitzig vnnd trockener Natur sind/ daß der gantze Leib wie in den Fiebern zugeschehen pfleget / erhitziget wird/vnleydlicher Durst sich eräuget vnd vber das ein grosser Schmertzen vnder dem Nabel empfunden wird. Welches dann geschiehet vnnd herkompt von der Würckung der Artzney / in dem solche den Stein angreiffet/denselbigen wunderbahrlicher Weise resolvirt vñ zermalmet durch einē dicken zähen Schleim außführet. Dannenhero hat man sich weißlich vorzusehen vnd wol zuhüten vor allen hitzigen Speissen/Weinen/vnd Gewürtz vnd muß hergegen eine / zu dieser Cur dienliche / Diät anstellen/insonderheit aber ist zu Leschung deß Durstes am dienlichst- vnd tauglichsten ein Julep von Bonenblüt vnd Erdbeeren destillirten Wassern jedes xij Lothen/ darunder vermischet zur angenehmen Säwre den spiritum deß Saltzes oder mit einem halben Quintl. Salpeter Täfflein temperiret/der Harn gehet zwar im Anfang gar gering vnd zimblich dick/aber in den nachfolgenden gehet er desto stärcker vnnd führet alle Vnreinigkeit vnnd den zähen Schleim der Blasen nach Wunsch auß. Diese Artzney ist zum öfftern probiret vnd gut befunden worden. Bey den Gallsüchtigen vnd hitzigen Naturen muß man das Gewicht geringern oder allezeit erst vber den andern Tag solches repetiren.

Oel von Crystallen.

Zum vierdten wird von vielen höchlichen gerühmet das Oel oder der Liquor von den Crystallen/welches eintzig vnd allein den Stein/ er halte sich auch im Menschlichen Leib auff wo er immer wolle/soll vermalmen vnnd außtreiben können / solches Oel oder Liquor aber wird gantz vnd gar auff solche Weise/wie hieroben bey den Edelgesteinen vermeldet worden/ zubereitet/doch ist nicht ohne / daß im Gebrauch dieses Oels auch eine sonderliche Vorsichtigkeit vonnöthen seye. Dann solches nicht häuffig noch continuirlich zubrauchen/insonderheit wo die Natur zimblichen schwach vnnd krafftloß ist. Derowegen schwehrlichen von diesem Oel x biß in xvj Tropffen auff ein mahl oder dasselbige alle Tag/zubrauchen / sondern allgemach ist/biß daß durch die Würckung dieses Liquoris der Stein nach vnnd nach neben dem zähen Schleim vortgetrieben vnd also der Zweck der gantzen Cur erreichet worden.

Oel oder Liquor deß Paracelsischen Steins.

Zum fünfften rühmet Paracelsus höchlichen die Zubereitung deß Steins von einē Menschē in seinem Buch von den Tartarischen Kranckheiten tract. 2. cap. 4. tit. 34. ist aber an keinem Orth wie sichs gebühret vollkommen vnd gerecht zufinden Dieselbige aber haben wir offrichtig vnd trewlich beschrieben in vnserer Chymiatrischen Practic am 152, vnnd 153. Blat.

Ein

Ein Artzney wider die Wassersucht.

Vnsere Nahrung/nemblich die Speiß vnd Tranck haben dreyerley Excrementa oder Vnrath in sich: Deren eins ist das Wasser/ das ander der Sulphur oder Schwefel/vnd dann das dritte dz Saltz/ Tartarus oder Stein. Wann dieses Saltz als das Mittel zwischen den beyden andern/von dem Astralischen Fewer mit seinem eygenen Elementalischen Fewer vereiniget / verletzt wird/ *a* so entstehet eine Wassersucht auß derselbigen Resolution deß Saltzes.

Ein sonderbahre Purgation zu der Wassersucht.

Nimb der Wurtzeln von schwartzer Nießwurtz zu rechter Zeit *b* gesamblet/6. Loth (Es muß aber der gifftige Schaum *c* von der Essentz der Nießwurtz *d* fleissig abgehoben werden)

Coloquinten *e* 4. Loth:

Ziehe die Essentz durch einen brannten Wein herauß/ sondere dz Wein darvon ab/biß es die dicke eines Honigs bekompt:

Dieses Extracts nimb 4. Gran:

Deß durch Schwefelöle *f* præcipitierten Mercurii 2. Gran:

Vermisch vnd formiers zu Pilulen/drey Morgen *g* nach einander zu gebrauchen. Nachmals nimb der dreymal durch den Vitriol sublimierten Florum Sulphuris 3. Theyl/thu etwas von dem Extract der Essentiæ Croci Martis hinzu. Diese Essentz aber wird auß dem aller besten präparierten Croco Martis extrahiert / welches mit einem guten Theyl gemein Wasser vermischt sey/vnd jedoch allerdings widerumb davon abgezogen werde/damit das extrahierte Pulver allein bleibe: Von diesem vermischten Pulver gebe dem Krancken/am Morgen/Mittag vnd Abend ein halb quintlin mit der Conserv von Rosen ein. Vnd verhilff jhme darneben mit dem rectificierten Oele *h* von Frantzosenholtz vnnd dem Wasser von Theriac *i* zu einem Schweiß. Seine Speissen seyen mehrertheyl trucken / der Tranck aber gering vnd sonderlich ein gestählter Wermut Wein. *k*

a. Vnd

a. Wird resolvirt.
b. Im Wein Monat.
c. Die Oesterreichische Nießwurtz schäumet nicht also.
d. Schwartzen Nießwurtz so auß der Steyr Marck gebracht wird.
e. So nicht frisch sondern eines Jahrs alt vnd außgekernet ist.
f. Wie hieroben vermeldet worden.
g. Doch also/daß die nachfolgende doses allzeit mit zwey oder drey mahl so viel deß præcipitirten Mercurii vermehret werden.
h. Der spiritus ist viel besser auch nicht so vnangenehm vnd widerspenstig.
i. Der schlechten Mixtur oder Schweißtreibenden Artzney Paracelsi in den gefährlich- vnd geschwinden Kranckheiten/deren hieroben geda cht worden.
k. Item Wachholderbeeren Wein/oder das gesottene Wasser von diesen Beerr.

Wiewohln vielerley zu der Wassersucht dienlich purgierende Artzneyen gefunden werden so wöllen wir dannoch nur der vornembsten gedencken. Vnser Author da er hieroben deß præcipitirten Mercurii Tugenden beschreibet eignet demselbigen vnder anderr auch diese zu/daß er nemblichen ein sonderbahres Mittel seye zu der Wassersucht/dann er die Krafft habe das Gewässer außzuführen / welches wir dann gern gestehen vnd zugeben/dannenhero wol gemeldter Author auch Vrsach genommen / solches in dieser absonderlichen Artzney wider die Wassersucht/mit dem Extract der Nießwurtz vnd Coloquinten zuvermischen vñ zuvereinigen/damit dieses Extracts Kräfften von solchem præcipitirten Mercurio mögten desto stärcker werden auch vber das der præcipitirte Mercurius desto besser/nemblichen vnder der Form der Pilulen/könne beygebracht werden. Dannenhero dann nicht vnbillich diese eintzig vnd allein das Lob behelt vnd in dergleichen Kranckheiten nicht auß der Acht zu lassen. Dergleichen würcket auch der Mercurius deß Lebens oder die Blumen der Antimonialischen Butter/von welchen hieroben mit mehrerm/wañ dessel igen nemblichen deß Mercurii deß Lebens iij biß auff vij Gr. drey Tag auff einander mit dem Extract von Nießwurtz vnd Coloquinten zu Pilulen formirt eingegeben werden/dann er führet das resolvirte Saltz gewaltig auß. Darauff aber muß man den Schweiß vnnd Harn treiben mit dem gekochten Wasser vor Sarsaparill Frantzosenholtz oder Haselwurtz/doch muß man allzeit etwas/wann man es brauchen will/von dem spiritu deß Weinsteins oder andern Schweiß vnd den Harntreibenden Artzneyen darzu thun/darvon hieroben weitläufftiger Bericht geschehen. Insonderheit aber wann man darzu thut etwas von dem Arcano deß Wermuts oder Carduibenedicten/ist solches vber alle massen nutzlich. Doch ist hierbey wol in acht zunehmen. Daß der dreytägige Gebrauch deß Mercurii deß Lebens offtmals bey den erwachsenen vnd alten Personen pflege eine Erlängerung vnd Außgang deß Affters zuvervrsachen/so da schwehrlichen wieder hinein an seine vorige Stell zubringen. Es ist aber vönöthen/wann man die Wassersucht recht heilen will/daß also bald im Anfang der Cur dergleichen purgierende / hernacher aber die zum Harn vnd Schweißtreibende Artzneyen zur Hand genommē vnd gebrauchet werden. Dann wann anderst in dieser Cur procediret/vñ die Pferd hinder den Wagen gespannet werden / so wird das gesaltzene Wasser häuffig in die Nieren vnd Harngäng getrieben/welches alsdann an diesen Orthen vberflüssig zusamengeführet/zum öfftern vnerträglich vnd gefährliche Zufälle erreget vnd vervrsachet. Ferners in Zubereitūg deß Extracts von der schwartzen Nießwurtz / ist es viel besser vnd sicherer zu nehmē an statt deß Brandweins/einen guten Wein/mit welchē sie sie gelinde ohne eintziges Geräusch lasse auffsieden/vñ dasselbige muß mit frischē Wein so läg continuiret werden/biß die gätze Essentz darauß gezogē wordē/hernach muß entweder durch dz Abdämpffē os die destillatiō dz Extract gleich wie ein Honig zur Cōsistētz gebracht werdē/dañ weiln d Brädwein vielmehr Schwefels als Mercucialischē Liquoris in welchē sonstē die purgierēde krafft bestehet/bey sich/derowegē ist er zu solchē Werck gantz vñ gar vntüchtig/nēblichen die Essentz auß dieser purgierēdē Artzney herauß zuziehē/dañenhero dañ d Wein viel nutzlicher. z. Dz Extract

auß

auß der Wurtzel der Wolffsmilch/sonsten Esula minor genand/welches Rulandus in seinen centuriis so höchlich rühmet/ist allhier auch sehr nutzlich. Die Extraction aber geschiehet auff folgende Weise.

Extract auß der Wolffsmilchwurtzel deß Rulandi.

Nimb Wolffsmilchwurtzel/welche in den Apotecken gebräuchlich/Koche solche in gemeinem Wasser mit gelindem Fewer biß der Schaum darauff stehet/wann sie nicht mehr schäumet/so schütte das Wasser durch ein Seyge darvon ab vnd hebe solches auff/giesse ein anders Wasser darauff vnd koche solche abermahls: Daß gesamlete Wasser lasse abdämpffen biß zu einer Consistentz deß Honigs/hernacher Distemperire solches mit dem Brandwein vnnd verwahre es in einem warmen Geschirr/damit auff solche Manier der Brandwein nach vñ verdämpffe vnd abnehme. Dieses Extract wird eingegeben von j biß auff iij Scrupel mit Wein oder Molcken. Solches treibet nach Wunsch daß Gewässer bey den Wassersüchtigen fort. Auff diese Weise nun müssen die Purgationes angestellet werden/zu welcher Zahl auch diese können gerechnet werden/als da ist insonderheit das Pulver Diaturbith cum Rhabarbaro, item Breite Coloquint Täfflein sonsten Trochisci alhandal, auß welchen der spiritus Vitæ aureus Rulandi, eintzig vnnd allein durch die Extraction mit dem Malvasier gemacht wird. Dann diese können grosse Hülffe leisten/das resolvirte Saltz oder gesaltzene Gewässer auß dem Leib zuführen. Wegen jhrer sonderbahren Eygenschafften werden in der Wassersucht ferners nutzlichen gebrauchet nachfolgende vier Stück/ vnd ist erstlichen das Wasser von den Regenwürmen.

Ein Wasser von Regen Würmen.

Nimb einē guten Theil Regenwürm/saubere vnd reinige solche durch den Baummooß s Gestal/ aß diese Würm in dē in einē Hafen gelegten Mooß hin vnd wieder kriechen/daß sie sich also von aller Vnreinigkeit säubern vnnd reinigen/ vnd dieses wiederhole mit frischem Mooß zwey oder drey mahl/hernacher speisse solche eine Zeitlang mit dem gelben vom Ey/ so gantz hart gesotten worden vnd in einem sauberen Hafen gestrewet/so werden sie dasselbige verzehren vnd darvon gelb werden. Endlichen thue solche in ein Glaß mit engem Halß vnd weitem Bauch/stopffe solches fleissig zu/vberziehe solches rings vmb mit Teyg/daß dz Glaß recht in der Mitte stehe/lasse solchen neben anderm Brod im Back Ofen wol kochen/ wann nun dieses Brod so ausser dem Ofen/wiederumb erkaltet/so wirstu in dem Glaß die sämptliche Würm in ein schön helles Wasser verwandelt finden/ mit wenig auff dem Boden sitzen Hefen/welche werffe hinweg das helle Wasser behalte zum Gebrauch. Sein Gewicht ist ein halber Löffel voll mit Zimmet Safft/welcher gemacht wird mit Malvasier durch Extrahirung deß Zimmets vnd hernacher zu einer rechten Consistentz mit dē Zucker gekochet. Dieses Gewicht aber muß zum öfftern wiederholet werden (2) der grüne Gänß Mist ein quintlin schwehr mit einem Löffel voll destillirter Geyß oder Kälber Vrin etliche mahl getrunckē/ solches trucknet die gesaltzene Feuchtigkeit vber alle masen wol auß. Dann gnugsam bekand ist es/daß/wohin nur solcher Gänß Mist vnd Geyß oder Kälber Vrin auff die Erden fallen/daß darvon also bald dieselbige Erd vnd was darauff wächset/ verdorret/ derowegen leichtlicher zuermessen daß solche gleicher Gestalt auch die vberflüssige Feuchtigkeiten bey den Wassersüchtigen hinweg nehmen (3) ist allhier auch sehr nutzlich das Saltz von Frösch vñ Krotten von iiij biß in vj Gr. zum öfftern mit wein eingenommen. Ja was noch mehr ist des Krottenpulvers in einem Back Ofen wol außgetrocknet oder gleichsamb calcinirt ½ quintein mit Wein oder einer andern feuchten Matery eingenommen/ solches hat die lang

würige Erfahrung gelernet vnd bezeuget noch täglich/daß es durch den Harn der Wassersüchtigen gesaltzenes Wasser mit Verwunderung forttreibet/in dem solches von dem ersten Empfinder dieses sonderbahren Mittels in der eussersten Gefahr deß Lebens erfunden vnd dardurch das auff der Spitzen stehende Leben von den Banden deß Tods errettet vnnd der Krancke zu seiner vorigen Gesundheit wiederumb gebracht worden (4) in der trocknen Wassersucht so von den verschlossenen Winden jhren Vrsprung genommen/ist insonderheit dienlich das auff Philosophische Manier zubereitete Arcanum von Römischen oder weiß-Kümmel/wann vornemblich auff vorhergangene gelinde Purgierungen/dann durch starck purgierende Artzneyen die Schwachheit nicht geringert sondern gröſſer gemacht wird/von diesem etliche Tropffen mit Schweißtreibenden der andern zu dieser Schwachheit dienlichen Artzneyen gebrauchet werden.

Ein Artzney wider die Rothe Ruhr.

Wann die Tawung zwar gut ist/darneben aber keine Separatio ohne Absonderung zugegen/so erfolgt die Rotheruhr.*a*

Wann aber ein Absonderung zugegen *b* vnd kein gute Tawung *c* gespühret wird/ so gibs es ein Lienteriam oder Durchlauff der vnvertaweten Speissen/Gleichwie in Abwesen der Absonderung vnnd Tawung den Fluß Diarrhoea genannt.

Vnd bey der Verfaulung der Materien in dem Magen *d* einen Bauchfluß von allerley vnterschiedlichen Farben.

Ein kräfftig vnd fürtrefflich Pulver wider die Rotheruhr.

Nimb Augstein.
Drachenblut.*e*
Blutstein
Rothe Coralln/der Saamen von Burtzelkraut.
Wegrich vnd Giftheyl.
Tormentillwurtzel.
Strigensische Erd.*f* jedes 4 Loth.
Wild Granatblühet 2. Loth.
Muscatnuß *g* 4.
Zimmet 1. Loth.
Croci Martis,*h*
Caleiniert Talck.

Cal-

Calciniert Perlenmutter vnnd calciniert Menschenbein jedes 2. Loth:

Laß die Stein auff einem Reibstein subtiel zerreiben / mit allen andern Sachen vermischen vnnd zu einem reinen Pulver fomiern.

Von dieses Pulvers Kräfften/Gebrauch vnd Gewicht.

Es dienet zu allen schmertzhafften Durchbrüchen deß Leibs / sie haben jhren Vrsprung woher sie jmmer wöllen vñ lang oder kurtz gewehret: Als nemblich in der Rothenruhr / Lienteria, Nasenschweissen vnnd zu der allergrawsambsten vbermässigen Monatlichen Blum/ auch in den schwangern Weibern: Stillet dieselbige in etlichen also bald: In etlichen aber muß man eben das vorige Gewicht etlich Stüd hernach widerholen / nemblich ein gute weil nach dem Essen/oder den Tag hernach am Morgen frühe: Zum dritten mal aber wird es selten gebraucht/vnd werden sonderlich die Weiber von solchem Gebrechē/ er sey so groß als er jmmer wölle/dardurch erlediget.

Zu einem Pflaster den gantzen Bauch in der Rothenruhr zuvberlegen: Nimb Theriac vñ Terræ Sigillatæ eins so viel/als deß andern/ vermisch zu einem Pflaster/lawlecht zugebrauchen.*k*

a. Von dem Archæo oder vielmehr calido innato hat der Magen seine Natur vnd Kräfften/daß derselbige das wolriechende von dem stinckenden/das böse von dem guten separirt vnd absondert. Was nun gut ist/dasselbige kan keinen Schaden bringen/ sondern was böß ist. Es ist keine Speisse zufinden / die nicht einen rohen stinckenden Schwefel bey sich habe vnnd auch nicht einer Lacrierend-Elementalischen Natur seye. Nun aber ist es deß Magens Ampt/daß er solches wol von einander scheyde vnnd was vnrein zu Häfen mache vnd außtreibe. Der Koth aber ist nichts anders / als ein roher stinckender Schwefel/welcher zu Ernehrung vnd Erhaltung deß Leibs gantz vntüchtig. Wann derowegen der Magen sich vnterstehet mehr zu Kochen vnd zu verdäwen als jhme zu separiren möglich/das ist/ wann er ohne das gute vnd den Koth den vnzeitig rohen Schwefel sich vnderstehet zu digeriren / so wird darauß ein verderbt lacrierend von der Speisse abgesondertes Giefft so diarrhoeam oder den durch lauff verursachet. Wann aber der Magen sich auch vnderstehet im Anfang die Absonderung in den spiritibus vorzunehmen / so giebt er alsdann Vrsach zu solchem Vbel/vnd auff was Weise nun solche Separation oder Absonderung geschiehet auff dergleichen Weise geschiehet auch der Durchlauff. Woferrn er solche Sachen beweget so er nicht zu sich genommen/als zum Exempel/wann er anderer Glieder Nahrung an sich ziehet oder den coagulirten Schwefel in dem Geblüt/in dem Fleisch vnd andern Gliedmassen mit

diesem seinem schädlichen Appetit verursachet er dem Leib eine solche ungelegen- vnd Kräckheit/vnd benimmet demselbigen zugleich seine gehörige Nahrung / vnd in dem er das wahre vnd reine Geblüt gedencket zuverschlucken / so muß solches nothwendiger Weise neben abfallen vnd darauß die Rothenuhr entstehen. Wie offt derowegen der Magen begierig ist solchen vnzeitigē Schwefel an sich zuziehen vnd wie offt er auch grossen Lusten hat der Separation sich zu vnderfangen vnd auch würcklichen also eines von dem andern absondert / so wird auch alsdann wegen solcher vielmahligen Separation allzeit dergleichen Fluß erreget.

Wann nichts separirt auch nicht verdönet wird/so kommet darauß die Lienteria, das ist/ die Speisse werden wie sie in den Leib genommen worden/ also auch gantz rohe vnd vnverdönet/wiederumb durch den natürlichen Gang auß vnd fortgetrieben.

Wann keine Absonderung sondern die Däwung allein geschiehet / so verursachet solches wegen vberflüssiger Matery den gemeinen Durchlauff so von den Medicis Diarrhœa genand wird.

Wann aber der Magen die zu sich genommene Speisse vnden vnnd oben zugleich außwirfft vnd dasselbige zwar mit grosser Beschwehrde/so wird dieser Affect Cholera genennet.

So ein scharpff gesaltzenes Blut durch den Stuel außgehet/solches heisset man Dysenteriam albam oder die weisse Ruhr.

Deßgleichen wann etwas Fettes/das ist/ein schleimechter Roth so innerlich an den Därmen anhänget vnd eine Feiste zum öfftern vnd darzu häuffig durch den Stulgang gehet/ solches wird auch eine weisse Ruhr genennet.

So der Tranck vnverdäwet häuffig wiederumb geharnet wird/ solches heisset diabetes.

Eine Sulphurisch- oder Schwefelichte Kranckheit kan vor vnd an sich selbsten durch das Saltz oder Mercurium nicht recht curiret werden / es geschehe dann solches zu fälliger Weise/oder/dz der Mangel imt zu Ziehung vnd Vereinigung deß Schwefels mit diesen beyden ersetzet werde, Durch den vollkommenen Schwefel wird eintzig vnnd allein der Schwefelichte Mist corrigirt vnd verbessert / das calidum innatum (: welches allhier Archæus genennet wird:) aber deß Magens gestärcket. Dieser Sachen nun hat die Natur in dieser Kranckheit vonnöthen / darzu kommet auch ein astrictivum oder zusammendes ziehendes/ durch welcher Vermischung ein sonderbahre Artzney deß Schwefels hervor gebracht wird/ die Cur aber wird perfectionirt vnd zu einem gewünschten End gebracht / wann nemblichen so in dem Gedärm etwas resolvirtes sich auffhält / dasselbige durch eine Clystir von süsser Milch außgeführet wird.

b. Liese/wann weder Absonderung oder Separation, noch auch &c.

c. Liese/so keine Separation vnnd gleichwol doch die Digestion oder Däwung geschiehet.

d. Ohne angestekte Absonderung deß Magens.

e. Rothen Gummi.

f. Gesiegelter.

g. Muscatnuß.

h. Oder deß jenigen/darvon vnser Author hierumben lehret. NB. In der Rothenruhr muß man sich zu Anfang wol vorsehen vnnd hüten vor den principal vnd starck astringirenden Artzneyen/dergleichen insonderheit ist der Crocus Martis.

i. Disseres Authoris von vnderschiedlichen rohen Stücken zusammen gesetztes Pulver/ist zwar eine zimbliche Blutstillung / aber wie mich bedünckt/ hat solches nicht viel sonderbahres in sich dann solche rohe vnd zusammen gestoppelte Artzneyen/sind keine specifica oder von sonderbahrer Krafft/dann die jenige Sachen werden specifica genennet/welche wegen jhres Wesens vnd Natur(:dann species vnd materia werden in der Artzney gegeinander gesetzt:)das dritte hervorbringen/vnd wegen sonderlich angeborne Eygenschafft einer oder der andern Schwachheit zuwider / der Natur aber vber alle masen annehmblich sind. Wie nun nicht das geringste ohne vorhergehende Separation geschehen kan/ also mögen auch keine specifica ohne dieselbige gefunden oder mit Wahrheit also genennet werden. Vber

das

das/ wann man die Durchläuff/sonderlich aber/so von giefftiger Matery herrühren / will stillen/so muß man nicht so wol auff die zusammenziehende oder den flußstillende / als auch auff die stärckende Artzneyen gute Achtung haben/ dann in Versäumung dieser zum öfftern sehr schwehr pecciret auch die Kranckheit vergrösert wird. Derowegen müssen andere specifica auff die Bahn gebracht werden. Sonderlichen aber vnd vornemblichen ist allhier sehr Köstlich (1) Die Essentz oder Tinctur deß Smaragdes/deren Zubereitung zu finden in meiner Chymiatrischen Practic am 116.117. Blat / wann von derselbigen vj vnnd auch wol mehr biß auff x Tropffen mit dem Wasser oder Arcano von Breitem Wegerich Tormentill eingegeben werden/so wird dardurch aller Durchlauff gestillet/insonderheit aber die Rotheruhr curiret vnd geheilet (2) Viel ein herrlichers Mittel aber in der Rothruhr ist der Schwefel deß Golds/welcher wegen seiner fixen Eygenschafft dem resolvirten Schwefel in dem Menschlichen Leibe/wann er mit Balsam/Tormentill oder einem andern zu solcher Kranckheit bequemen Wasser eingenommen wird / vber alle massen dienlich ist. Dessen Beschreibung haben wir getrewlich mitgetheilet in vnserer Chymiatrischen Practic am 119. vnd 120. Blat (3) Eben dieses verrichtet auch das Engelländische aurum potabile, welches dann alle Durchläuffen deß Leibs mit Verwunderung stillet. Solches wird beschrieben in vnserer Chymiatrischen Practic am 21.22. vnd 23. Blat (4) In langwürigen Bauchflüssen Rothenruhr/vnd Blutgängen so von der Leber jhren Vrsprung her haben/ist eintzig vnd allein das Corallen Saltz / welches durch die einige Resolvirung welche da mit dem Essig geschiehet vnnd darvon derselbige wiederumb abgezogen worden/ endlich in Poley oder Wegerichwasser von j biß auff iß Scrupel dissolviret vnd etliche mal nach einander gebrauchet worden / doch muß man vnder dessen der jenigen Sachen so zu gebührlicher diæt gehörig/nicht vergessen (5) Diese Krafft/vnd zwar nach allem Wunsch den Blutgang vnd andere Durchläuff zustillen hat auch das Laudanum Opiatum welches ich hieroben beschrieben/welchen Gebrauch vnd zwar zu rechter vnd bequemer Zeit ich hiermit dem günstigen Leser bester massen will recommendiret vnd befohlen haben.

Smaragd Tinctur.

Schwefel deß Golds.

Corallen-Saltz.

k. Eusserlichen ist auch sehr dienlichen in der Rothenruhr diese nachfolgende Bähung.

Nimb Wermuth
Balsam
Rosenblätter jedes j Handvoll
Wolriechenden Calmus
Galgan
Zittwer jedes ½ Loth
Rund Osterlucey Num. vj

Diese Stück groblecht zerschnitten/mische vnder einander vnnd Koche solche im Wein vnd Essig jedes einem halben Theil. Diesen Essig nun fasse in einen grossen Schwamm oder befeuchte darmit ein geröstetes Brod/solches vber den Leib geleget/ hülfft also bald Augenscheinlich.

Von der ESSENTIA CROCI MARTIS.

Stoß die Himmelblawe Eysenschlack *a* (welche man zu Nürnberg/da die Stahlstangen oder Blatten gemacht werden/am aller besten haben kan) so sich einem Glaß vergleichen/vnd an denen Orthen/da man die Mineram deß Eysens geust / werden hinweg geworffen/rein zu Pulver/thue sie in ein Glaß/gieß deß aller schärpffesten destillierten Wein Essigs darüber/laß viertzehen Tag in einer mittelmässigen Wärme also stehen/so bekompt der Essig ein ein rothe Farb/ den filtrier vnd in einem Balneo ziehe jhn vber / so bleibt die rothe materi sitzen / von deren ein Regenwasser drey oder vier mal herab gezogen werden soll/damit deß Essigs Geschmack vergehe. Man kans auch in einem Tiegel in einem warmen Sant zuvor ein wenig calciniern vnd bewegen/damit deß Essigs Säwere verschwinde / vnd nachmals mit Wasser edulcoriern: Vnd wann recht damit vmbgangen wird / so resolviert sich dessen ein Theyl in einem Keller auff einem Marmorstein nachmals selbsten in ein Oel.

Diese Essentia ist in den Curen viel kräfftiger / als der gemeine Crocus Martis durch die Reverberation gemacht. Wann man nemblich eine Stang vō Eysen oder Stahl in eine Glaßofen hinein schiebt/ oder stählene Blatten mit Essig besprengt/vnd dieselbige nachmals in dem Reverberir Ofen biß zur Röthe/jedoch daß sie nicht schwartz werden/läst reverberiern

Von den Kräfften dieser Essentz.

Sie dienet zu stillung der vbermässigen vnnd vnzeitlichen Monatlichen Blum/vnd deß weissen Weiblichen Flusses: Wie gleichsfalls auch der Rothenruhr/Bauchfluß/Röhrlingeschwär oder Saamensfluß/Güldenadern / vbermässigen Harns *b* / jnnerlichen vnnd eusserlichen Verblutung / deren ein Scrupel oder ein halb quintlin mit dick gemachtem Quittensafft oder drey quintlin Rosen Conserv genossen: Vnd in die Wunden/so all zu sehr schweissen / etwas davon

gestrewet.

gestrewet. Wiewol die Schwämme von den Bircken die eusserliche Verblutungen viel gewaltiger vnd biß zur Verwunderung stillen.

Ferner wird sie auch in allen Verstopffungen der Leber vnnd Miltzens/ da alle andere Mittel vmb sonst/gebraucht: Da man doch solche Artzneyen/so da attenuirn oder subtiel machē vnd den Leib purgiern/vorher senden muß. Dē Miltzsüchtigē wird sie in den Wassern von Milßkraut/Andorn oder Tamarißken: *d* In den Gebrechen der Leber aber mit dem Wasser von Endivien/Wegweiß oder Odermēg gegeben vnd hilfft also auch dem Blutspeyhen zu einem erwünschten End. Wird vber das auch zu den Morbis dissolutis, Wassersucht vnnd andern dergleichen Gebrechen/da man einer Zusammenheylūg von nöthen/gerühmbt: Stärckt den Magen vnd vertreibt den Eckel mit Rosen Conserv in einem starcken Wein genommen.

Von jhrem Gewicht.

Jhr Gewicht ist von 8. 10. 12. biß in 15. Gran / in rothem Wein/ den Wassern von Wegrich/Teschelkraut/oder Tormentill oder mit einer Conserven von Wallwurtz gebraucht.

a. Wird gefunden da man die Riesen schmeltzet.

b. In den vnnatürlichen Harnen/ da die Materi wie sie eingetruncken worden also bald durch die Nieren vnd Harngäng wieder forgehet.

c. Wañ der Birchbaum nahe bey der Erden an der Wurtzel abgehawen mit warmem Wasser so da mit Sawr Taig vermischt/ angefeuchtet wird/ so bringet er Schwemme welche gut zu essen/werden sonsten Brittling oder Bircken Schwemme genennet / welche Schwemme so sich außgetrocknet vnd pulverisirt worden/so stillen sie eusserlich alles Blut. Der Moos so da auff der Hirnschalen der Erhängten oder auff dem Rad liegenden wächset ist auch eine herrliche Blutstillung.

d. Deß vnverfälschten.

Ein Artzney zur Stärckung der Begierde zum Beyschlaff.

Confortans vegetabile auß der Description Paracelsi *a*, mit einem Zusatz:

ESSENTIA SATYRIONIS,

Das ist:

Der Stendelwurtz oder Knabenkraut.

Gleichwie die Rhabarbara auch durch ein geringes oder gelindes sieden die Krafft zu purgieren verliehret / also verliehret die Stendelwurtz *b* jhr Vermögen durch die Vertrücknung. Dann ob wohl die dürre Wurtzel durch den Spiritum vini extrahieret wird / so spührt man doch bey jhrem Gebrauch gantz keine kräfftige Würckung: Vnd bezeugt es auch die Erfahrung / daß das auß der frischen Wurtzel die stillierte Wasser mehr würcket / als das Pulver der dürren Wurtzel: Vnd soll man demnach auß der Wurtzel / so jhren Safft noch bey sich hat / die Krafft durch die Separation oder Absönderung herauß ziehen: Welches dann auff nachfolgende Weise geschicht. Im Frühling laß die safftige vnnd frische Wurtzel aller Geschlechte dieser Kräuter wie viel du wilt / in einem Marmorsteinernen Mörsel stossen. Da dann zu mercken daß der eine Geyl oder Zwibel vnter diesen beyden allezeit welck / weich vnnd runtzlecht vnnd derowegen hinweg zu werffen ist / dieweil er im Gegentheyl (als welchen Paracelsus Saturninam nẽnet) die Begierde zum Beyschlaff hinderhelt vnd benimpt. Thu zu diesen gestossenen Wurtzeln die Brosam *c* deß aller weissesten vnd frischen Weißbrots hinzu / laß in dem Mörsel wol vermischen / gieß zur Dissolution deß zähen Schleims ein genugsame Mänge gebrannten Wein von Malvasier hinzu / setz in einem blinden Alembic in dem Balneo *d* in ein linde Digestion: Vnd wanns ein Monat oder etlich

Das Brot vnd Wein sind vnserer vffenthaltung

also gestanden/ so preß den zähen Safft durch ein Kälter herauß (die Hefen aber laß calciniern/ das weisse Saltz herauß ziehen/ es hat einen annuthigen vnd keinen Harnmässigen Geschmack/wie die andere Saltz der Erden Gewächs) laß denselbigen/nach dem er zuvor percolirt oder durchgesiegen/ wiederumb in einen blinden Alembico zween Monat digeriern/ so thut sich ein gantz gälber Liquor (bißweln auch ein rother) absonderlich in die höhe/ vñ läst vnreine Hefen vff dem Boden sitzen: Den Liquorem oder Safft/ so sich selbsten von der Hefen abgesondert/ schütte durch die Neygung davon ab/ behalts zu deinem gebrauch. Vnd thu sein eygen Saltz/ *f* etwas von dem Perlen Saltz/ *g* einen Tropffen etlich der Oele von Zimmet/ Muscatblumen vnd Muscatnuß hinzu/ so wird es nicht allein eines anmüthigen Geschmacks sondern bekompt auch einen bessern Nachtruck vnd Vermögen. Es könte zwar das Aurum potabile *h* darzu gethan werden/wann es nur auffrichtig/ gerecht vnd ohne corrosivische Qvaliteten zu bekommen were.

fürnembste Säulen vnd sonderbahre Mittel der procreation oder Fortpflantzung: sintemal die Buhlschafft ohne Wein vnd gute Speisen gätz erkaltet. *Zach. c. 19. sect. 17.*

Von jhren Kräfften/ Gebrauch vnd Gewicht.

Es wird ein vberauß wunderbahre Signatur fast aller eusserlichen Glieder deß gantzen Menschlichen Leibs/beyderley Geschlechts in den vnterschiedlichen Wurtzeln dieser einander verwanden Kräuter gespührt: vnd derowegen nicht vnbillich von jhnen geglaubt/ daß sie den gantzen Menschen stärcken. Phœdro nennet die Wurtzel ein rothe Mumiam/ mit fernerem Vermelden/ daß sie mit der kleinen Welt oder dem Menschen ein grosse Sympathiam oder Verwandschafft habe.

Ist derowegen dieses Extract eines auß den allerfürnembsten Confortativen *k* oder Stärckungen deß gantzen Leibs: Die Begierde zum Beyschlaff zuerwecken/ das aller fürtrefflichste Mittel vnd den Erkalteten/ vnd welchen jhre Mannheit genommen/ insonderheit sehr bequem: Wie gleichfals auch den Alten/ welche sich zu ehlichen werck gantz schwach vnd vnvermöglich befinden.

Sein Gewicht ist von einem biß in zween oder drey Scrupel/ in einem süssen Muscateller Wein/ oder Malvasier/ wann man sich jetzundt zu Bett verfügen will: Oder mit einer Rosen Conserven vermischt/ einer Haselnuß groß gebraucht vnd etwas von Malvasier oder Muscateller Wein darauff getruncken. *m*

a. Paracelsus im 3 B. am 11. Cap. von langem Leben/erzehlet eine Extrahirung der Stendelwurtz/welche er sonsten in seinem Kräutterbuch Buteomen nennet / aber mit lauter dunckelen vnd sehr kurtzen Worten thut er solches. Das aber solch eingemachte Stendelwurtzeln vnd deroselbigen species von andern Medicis sonsten höchlichē gepriesen vnnd gerühmit werden die Begierde zum Beyschlaff zuerwecken/ist gnugsam bekand / wann nun auff dergleichen Weise eingemachte oder andere Art zubereitete Stendelwurtzeln oder deroselben frisch destillirtes Wasser solche kräffte vnd Tugenden haben / warumb solte dann nicht vielmehr solches die Essentz oder die darauß bereitete Arcana vermögen. Derowegen vnser Author auch die Essentz der Stendelwurtz nach der Meinung Paracelsi recht vnd wol außgelegt vnd vnder solchem Nahmen auch außführlich beschreibet. Viel köstlicher aber ist das jenige Arcanum, welches auff hieroben bey dem Panchymagogo Vegetabili angezogene Philosophische Manier zubereitet worden/welches wir zum öfftern auch an andern Orthē erkläret.

b. Die rothe.

c. Die helffte oder den dritten Theil.

d. Vielmehr deß Pferds Mists.

e. Die gebräuchlichste Art vnnd Weise das Saltz auß den Gewächsen der Erden zu extrahiren oder herauß zuziehen ist / wann mann auß deroselben Aschen mit schlechtem Wasser eine Laugen machet/auß der Laugen aber/so dieselbige abgedämpffet/ das Saltz/ welches hernacher purificirt vnd gereiniget wird/entweder/so man es in dem Fewer flüsend machet/da dann die beste krafft darvon verschwindet/oder aber so man solches zum öfftern solviret vnd widerumb coaguliret. Diese Manier aber ist nicht gar just vnd wie sichs gebühret/richtig/dann solche leichtlich auff diese Weise zerschmeltzen/vnd Geschmack vnd Geruch eines Harns oder Laugen an sich nehmen / vber das weiß ich nicht was sie vor eine Natur der Weinstein-Saltzes behalten/mit welcher sie gar nahe vbereinkommen vnd schwerlichen wegen deß Geschmacks oder deß Geruchs von demselbigen Tartarischen Saltze mögen vnderschieden werden. Dannenhero vnser Author gar wol erinnert/ daß man solle dz Saltz der Stendelwurtz recht vnd wie sichs gebühret/bereiten/daß nemblich nicht dergleichen Geschmack noch Geruch habe.

Eine Art vnd Weise das Saltz auß den Vegetabilien/ so hell vnd klar als ein Crystall oder Salpeter zubringen.

Nimb die Aschen deß Krautts oder der Wurtzel darauß du das Saltz machen wilst/vermische solche mit gleicher portion deß besten vnd schönsten Schwefels / calcinire solches mit etwas starckem Fewer/so wird also alle laugichte Fettigkeit von der Aschen mit dem Schwefel verrauchen vnd verschwinden. Auß dieser Aschen nun ziehe mit gemeinem oder selbst eignem Wasser das Saltz herauß/ziehe durch die Destillation die Extraction biß auffs Häutlein ab/vnd lasse solche hernach an einem kalten Orth Crystallisiren. Mann muß aber so viel Schwefel als der Aschen ist darzu nehmē. Diese auff solche Manier zugerichtete vnd außgezogene Sältze sind die beste vnnd verrichten auch mit höchster verwunderung jhre Würckung/haben auch keinen laugechtē Geschmack bey sich/das auff solche Art zubereitete Wermut Saltz führet durch das Erbrechen alle Vnreinigkeit auß dem Magen vnd der Brust auß/so man desselbigen j Scrupel oder ein halb Quintlein mit iiij Lothen Wassers einnimmet. Gleicher Gestalt so das Saltz auß der Meisterwurtz gezogen/ vnnd von iiij biß in viij Gr. mit Hollunder Lattwerg eingenommen wird/so curiert solches alle Fieber.

Eine

Eine andere Art.

Nimb Aschen von welchem Vegetabili oder Gewächs der Erden dir beliebig / solviere dieselbige nach vnd nach in einem destillirten Essig/welcher mit einem wenigen Theil deß Scheidwassers verstärcket worden / das solvirte temperire mit gnugsamen destillirtem gemeinem Wasser oder auch hellem Brunnen Wasser/filtrire vnd lasse solches abdämpffen biß darauff ein zartes Häuttlein wächset/setze es an einen kalten Orth/so wird es zu Crystallen/welche nimme herauß/wann sie mit kaltem Wasser wol abgewaschen/lasse sie alsdann austrocknen/verwahre sie also zum Gebrauch/vnd wofern dirs beliebig/ kanstu dieselbige zum subtilesten pulverisiren. Diese Saltze sind gantz rein/haben einen lieblichen Geschmack vnd zerschmeltzen nicht.

f. Welches auff vorige Weise bereitet worden.

g. Oder derselbigen Magisterio.

h. Das Engelländische vermag allhier sehr viel.

i. Es wird aber viel kräfftiger/so ohne dieselbige ingredientien / derer vnser Author gedencket auch etwas darzu kompt von der Essentz deß Ambers als nemblichen zu ij Lothē Liquoris der Stendelwurtz ½ Loth der Essentz deß Ambers.

k. Derowegen es nicht vnbillich vnder die sonderbahre stärckende Artzneyen kan gezehlet werden,

l, Von x biß auff xx Gr wann die Amber darzu kompt. Sonsten widerstehet der Geylheit der brennende spiritus deß Bleys/darvon hierunden mit mehrerm. Deßgleichen thut auch das saccharum Saturni oder Zucker vom Bley. Dann wann man iiij oder vj Tropffen in den Nabel thut/auch mit demselbigen die mannliche Ruthe bestreichet / so mündert solcher bey dem Frawen Zimmer die Fleischliche Lüste vnd Begierde. So du aber solche gedämpfften Lust wilst wieder zurecht helffen/so brauche ein Schweißbad vnd schmiere den Nabel mit destillirtem Muscatnußöl.

m. Man findet auch andere specifica remedia oder sonderbahr taugliche Artzneyen/ vor die/so vnschuldige Nieren vnd hinckende Hüfften haben/ werden vnzehliche Mittel die Welt zuvermehren gefunden. Nachfolgendes aber so Paracelso auch zugeschrieben wird/ ist vber alle massen köstlich.

Sonderbahre Kugeln zu dem Venerischen Treffen.

Nimb Bibergeyl
Galgan
Muscatblüet
Neglein
Anis
Langen Pfeffers.
Venedischen Borreß jedes ½ Loth
Hirschbrunst 1½ Quintlein
Saturnij
Stendelwurtz
Baldrian jedes j Quintlein
Meerstintz ohne Schwantz.
Teutschen Ingbers
Paradißkörner jedes ½ Quintlein

Diese Stück pulverisire zum subtilesten/mische sie wol vndereinander/ auß solchē mit dem

dritten Theil der Essentz von 3 Amber temperirtem Pulver formire mit dem spiritui Pilulen Das Gewicht ist von x biß auff xxx Gr. welche nach vnd nach im Mund müssen zerschmoltzen vnd also verschlucket werden. Bey dergleichen vnd andern Venerischen Artzneyen hat mann sich aber vber alle massen wol vorzusehen/damit der Sachen auß grosser Begierde nit zu viel geschehe/dann die Erfahrung bezeugets/daß dergleichen Artzneyen die Sennen dermassen hart gespannet/daß zugleich mit den Pfeilen daß Leben verschossen worden.

Dann zu wenig vnd zu viel
Verderbt manch gutes Spiel.

(2) zu dem Venusstreit muntert auch wacker auff das Muscatnuß Oel/wann man in einem trocknem Bad mit allem Fleiß den Nabel darmit beschmieret. Dann solches stärcket die gantze Natur auch das Marck in den Beinen selbsten (3) mit der Gall von Rebhünern/ darinnen derselbigen Mist zerlassen worden/ die Eychel der mannlichen Ruthen geschmieret/entzündet vber die massen die Begierde (4) wann die Himmlische Venus im Löwen ist/so grabe die Stendelwurtz/ vermische solche mit Wachholder Oel/ darvon nimb etzlich wenig Tropffen/so wirstu derselbigen Würckung von Stund an spüren. 5. Die eingemachte Stendelwurtz deren sich Ernst Churfürst zu Cöllen gebrauchet.

Sonderbahre Artzney wider Giefft.

Theriac von Mumien.

Allein die Mumia *a* ist es/ die ein vngezweiffelte vnd gleichsamb sichtbahre Hülffe wider allerley Geschlecht der Giffte mit sich bringt.

Erstlichen wird die Tinctur der Mumię auff solche Weise bereitet.

Man soll den todten Cörper eines rothen *b*/ gantzen *c*/ frischen vnd vnmangelhafften vier vnd zwantzig Jährigen *d* Menschen/so entweder am Galgen erstickt/ oder mit dem Rad justificirt / oder durch die Spieß gejaget worden/ bey hellem Wetter/ es sey bey Tag oder Nacht/darzu erwehlen: Dessen Mumiam *e* von den beyden grossen Liechtern *f* einmal bescheinet vnd constelliert oder bestirnt *g*/ in Stücke zerschneiden/mit pulverisierter Mumia vnd ein wenig Aloe(dann sonsten ist es zu bitter) bestrewen / nachmals etliche Tage in einem gebrannten Wein einweichen/auffhencken/ *h* widerumb ein wenig einbeitzen/ *i* endlich die Stück in der Lufft vffgehenckt lassen trucken werden/biß es die Gestalt eines geräucherten Fleischs bekompt vñ allē Gestäck verliehrt/vnd zeugt letztlichē die gantz rothe Tinctur durch einen gebranten Wein/od Wachholder Geist nach Art der Kunst herauß. *k*

Man kan/ solche in Stück zerhawene vñ getrücknete Mumiam

absonderlich mit Baumöle (dann die Feuchtigkeit m vervrsacht einen vnerleydlichen Gestanck in der Digestion) einen Monat lassen einweychen/ dann also wird es tingiert/ vnd von diesem tingierten Oele so viel man will zu der Mumię Tinctur/ eher mans mit dem Theriac vermischt/ hinzu thun.

Nimb derowegen der Tinctur/ so durch den gebrannten Wein extrahiert worden/ vnd von deren der gebrannte Wein widerumb abgezogen/ ein halb Pfund.

Deß Theriacę Andromachi 8. Loth.

Deß Baumöls von der Mumia 4. Loth.

Der Saltz von Perlen vnd Coralln jedes zwey quintlin.

Terrę Sigillatę vier Loth: Bisam ein quintlin/ vermisch vnd laß einen gantzen Monat durch das circuliern digeriern.

Von seinen Kräfften/ Gebrauch vnd Gewicht

Es werden viel Kranckheiten durch diesen Theriac von der Mumia vollkommentlich geheylt.

In der Pestilentz hat er ein solch vermögen / daß wann man jhn vor der Ansteckung gebraucht/ durchauß kein Gifft zubesorgen: Vnd wer dessen am Morgen früh einen Scrupel zu sich nimpt / der ist denselbigen gantzen Tag vor aller Ansteckung befreyet.

Den allbereit angesteckten aber gibt man dessen ein halb oder gätz Quintlin mit Cardubenedicten Wasser / oder mit einem andern Theriac.

Bey den Apostemen/ Pestilentzischen Beulen/ vnd gefährlichen Seitenstechen o gleichsfalls 1. quintlin: Vnd sechs Stundt hernach wiederumb so viel: Vnd wer diese sechs Stund erreicht / da er das zweyte quintlin genießen kan/ der ist seiner Besserung gewiß.

Wider sonsten allerley Gifft mag man es von einem halben/ biß in ein gantzes oder im höchsten Nothfall auff zwey quintlein gebrauchen. Wann jemand ein Gifft in der Speiß oder Tranck zu sich bekommen/ so giebt man es in zwey / drey oder vier Loth Mandelöle/ p damit sich der Patient erbreche/ vñ soll der Würckung solcher Artzney in seinem Bett erwarten. Vnd auff solche Weise treibt dieser The-

riac alles Gifft/ so etwann von Thiern vnd Mineralien in den Leib kommen/ auß demselbigen herauß.

a Durch die Mumiam verstehet vnser Author nicht die vertruckuete Matery so vmb vnd in den Balsamirten Egyptischen Cörpern gefunden wird/ darvon solche lange Zeit auffgehalten worden: Sondern nach Paracelsi Meinung ist solche Mumia das Fleisch eines durch gewalthätigen oder deß Scharpffrichters Hand hingerichteten Menschen/ so da eine Zeitlang vnderm freyen Himmel gehangen/ wie dasselbige müsse auff sonderbahre geheime Weise extrahirt werden solches lehret Paracelsus im 3. B. von langem Leben am 10. Ca. Sonsten pfleget solches in der Lufft außgedörrte Fleisch Paracelsus eine Galgen Mumiam zunennen. Vber das/ was von sonderbahren Alexipharmacis vnser Author vor sich vnd von dem seinigen hat hinzu gesetzt/ sind der Beschaffenheit/ daß man dergleichen schwehrlich bey andern wird finden/ derowegen nicht vnbillich dieselbige hoch zuhalten. Vnd welche sonsten jedermann bekand sind/ sind mit diesen mit diesen im geringsten nicht zuvergleichen.

b. Weiln bey solchen ein subtileres/ reineres/ wie auch viel köstlicheres Blut zufinden. NB. Dann die rothköpff sind allesampt Mercurialischer Complexion/ derowegen solche entweder gar gut oder gar böß sind.

c. So nicht zerstücket.

d. Mehr oder weniger.

e. Das ist/ das Fleischechte/ als da sind die Mäußlein der Hüfft/ Brust/ der eusserlichen vnd anderer Glieder.

f. Der Sonnen vnd dem Mon.

g. Nemblichen von der Impression der Himmlischen Liechter.

h. Sechs oder zehen Tag lang an der Sonnen.

i. Mit dem jenigen Brandwein/ welcher von dem eingebeitzten Holunderblüt gleich wie andere spiritus destillirt worden.

k. Durch die Digestion.

l. Andere schneiden die Mumiam in zarte kleine Stücklein vnd machen ein jedes derselbigen absonderlich vnd nicht mit einander zugleich mit Myrrhen vnd Aloepatic ohne den Brandwein/ oder mit den auß Saffran/ Myrrhen vnd Alöe sublimirten Schwefel-Blumen ein/ lassen hernach solche eingemachte Stück an einem gnugsam bequemen Orth einen Monat lang stehen/ damit sie nach vnd nach mögen außtrocknen/ hernach einen andern Monat mit frischem Baumöl putresciren/ trucken alsdann solches wol auß vnd ziehen mit einem guten Brandwein oder Holunderblüt Wasser die Tinctur auß dem Oel herauß/ welche sie alsdann durch abziehung deß Brandweins ein rechte Consistentz machen.

m. Auff solche Weise wird sie zwar von etzlichen zubereitet/ welche die frische Mumiam mit dem frischen Baumöl lassen an einem temperirten warmen Orth putresciren/ aber solches geschiehet mit einem solchen grawsamen Gestanck/ daß fast kein Mensch darvor bleiben kan. Alsdann aber wird solche Feuchtigkeit so noch frisch darbey vermischt/ zuwegen gebracht/ welche solcher Fäulung eintzige Vrsach ist. Wann aber solche vertrocknet/ ob sie schon hernach im Oel vermottere/ so giebt sie doch keinen solchen schandlichen Geruch mehr von sich/ in dem man vnder dessen solches zur Winterszeit in Balneo, im Sommer aber an der Sonnen circuliret.

n. Entweder mit Theriac oder Geyßblatwasser.

o. Hitzig vnd Pestlentzischem.

p. So aber einer einen Eckel daran hat/ vnd jhme das süß Mandelöl zuwieder ist/ kan gar wol ein darzu bequemes Wasser gebrauchet werden.

Das II. Geheymnuß Theophrasti wider alles Gifft/ als da sind der Mercurius sublimatus, Arsenicum, Eysenhütlin/ Diamantpulver a/ Spinnen vnd Krotten Gifft/ Thora, Katzen Hirn b/ Monatliche Blum/ &c.

Nimb deß frischen Bluts c von einem Storck/ so viel derselbige in seinem Leib hat/ laß in dem Balneo Mariæ in einer newen gläsernen Cucurbita destilliern/ das herauß tropffende Wasser fleissig verwahren/ das gerunnene Blut an einem mittelmässig warmen Orth dürr werden/ vnd endlich pulverisiern.

Gleichfalls soll man auch den Magen d lassen dürr werden vnd in einem Tiegel so lang brennen/ biß er zu Aschen wird/ auß deren mit dem Wasser seines eygenen Bluts man das Saltz herauß ziehen muß / das dann fleissig zuverwahren vnnd mit dem pulverisierten schweiß zuvermischē. Zu diesen Stücken in ein weit Glaß gethan/ thu ferrner.

Deß ausserlesesten weissen Augsteins e 2. Loth

Rothe Coralln vnd der schwartzen vnd wol zeitigen außgedörrten vnd pulverisierten Beer von dem Kraut Einbeer.

Der Essentz von Mumia.

Der Wurtzel von Giftheyl jedes 1. Loth.

Bezoarstein g 3. quintlin.

Deß besten Theriacs 3. Loth.

Misch alle diese Stück mit Oel (so auß Zirbelnüßlin starck außgepreßt worden) wol vnter einander/ gieß nachmals noch so viel Oele hinzu/ daß die materia drey od vier Finger hoch damit werde bedeckt. vnd stopffe das Gefäß nachmals fleissig zu: Dann je älter diese compositio ist/ je besser vnd stärcker vermeynt man sie zu seyn. Es ist ein vberauß kräfftig Mittel wider alle Metallische vnd auß den Thrern vnd Gewächsen entstandene Gifft.

Von seinem Gebrauch vnd Gewicht.

Sein Gebrauch ist/ daß man sein in einē jeden Leiblichen[h] Gifft 1. Loth mit einem Trunck Wasser/ Wein / oder welches besser / mit lawer Milch gebraucht: Dañ eher der sechzehende Theyl einer Stūd vergeht/ wirfft der Mensch die Substantz deß empfangenen Giffts vō sich vnd wird desselbigen allerdings loß / da man dann jhm hernach mit sterckenten Sachen beyspringen vnd helffen muß. Welches dann am aller besten vnd füglichsten geschicht / wann man jhne nemblich dem Krancken [i] deß Pulvers von rothen Corallen [k] täglich ein mal in einer warmen Milch gebrauchen läst.

O daß es *Theophrastus* selbst hette gebraucht/als deme/wie seine Schüler vnd vnser *Author* selbstē bekeñt/ mit Gifft vergeben worden.

Mit diesem Secret ist etlichen grossen Herrn vnd Potentaten[l] denen Gifft beygebracht/geholffen worden: Da sie zuvor die Essentias von Einhorn/allerley Theriacwasser/vnd sonsten viel dergleichē Artzneyen vmb sonst gebraucht.

a. Ob das Diamant Pulver ein Gifft seye/hiervon ist zulesen deß Boëtii sein Tractat von den Edelgesteinen am 2. Cap. deß 2. Buchs.

b. Es ist ein Gifft/wann dieselbige ramlen.

c. Entweder eines eintzigen oder vieler jungen oder alten.

d. Den Storcks Magen.

e, Orientalischen.

f. So zuvor mit dem Brandwein zubereitet worden.

g. Deß rechten oder Mineralischen.

h. Das ist/so eusserlich beygebracht worden.

i. Entweder durch das Erbrechen /oder aber durch den Stuel/vder aber durch den Schweiß.

k. Ein halb Quintlein / oder welches besser / deß Magisterii zehen Gran.

l. Insonderheit/da dem Hoch-Wolgebohrnen Graffen vnd Herrn/ Herrn Ludwig von Nassaw Printz Willhelms von Oranien / Herrn Brudern Gifft ware von deß Hertzogs von Alba Soldaten beygebracht worden/haben sonsten keine andere Artzneyen (zals Schlangenpulver vnd andere:) helffen können/als diese. Solches ist geschehen zu Bergen in Hennegaw.

III.

Von der Schlangen / vnd sonderlich der viperarum, Natern/oder Heckenschlangen subtiles Pulver wider alles Gifft.

Wann du die Schlang hast abgestreifft vnd das Eingeweyd hinweg gethan/so hawe auch den Kopff vnd den Schwantz davon herab (das Fett von den Därmen wird auch für ein sonderbahre Augen-Artzney gehalten/vnd ist demnach insonderheit zuverwahren:) Laß das vbrige Fleisch wol vnd sauber waschen *b*/vnd mit sampt dem Hertzen vnd Leber nach allgemächlicher Außtrücknüg/ für sich selbst/ oder in einem Balneo Mariæ *c* in ein reines Pulver redigiern: Es treibt eingenommen *d* alles Giefft / gleich wie der Stein Theamedes das Eysen weit von sich verweist/ausser dem Leib vnd zu der Haut. Da aber jemand diesem meinem Zeugnuß nicht glauben will / der wölle jedoch die Warheit nicht verdammen / er habe dann das Gegentheyl zuvor erlangt vnd bewiesen. Diese Artzney mag man ohne scheu auch zum aller thewrsten an sich kauffen vnd mit starckem Vertrawen gebrauchen: Als welches noch keinem Medico an seiner Authorität vnd guten Nahmen jchtes benommen.

Die Heckenschlang hat bey dem *Hieroglyphicis* nit vnbillich dz *Symbolium* oder Zeichen der Wolfahrt bedeutet.

Sein Gewicht ist ein halb oder gantz qnintlin mit einẽ Trünck-lin Malvasier/ Brühe oder guten firnen Wein gebraucht.

Der Weitzen wächst nicht ohne Vnkraut: So wird auch der Honig nit ohne Bienenstich erlangt.

Vber seine Würckung vnd groß vermögen aber werden sich diejenige nit fast verwundern/welche da wissen/dz in der Natur bey dem aller grösten Giefft gemeiniglich auch desselben Artzney vnd Medicin verborgen sey. Vñ dieweil die Natur dz böse jñer mit einem grössern Gutẽ verbundẽ/als gebrauchen sich viel Völcker dieser Heckẽschlangen Fleisch zu einer Speiß/erlängern dardurch jhr Leben haben für dẽselbigen keinen Eckel vnd kommen dardurch in kein Gefahr: Dannẽhero dañ Baldus Angelus in seinem Büchlin von der wunderbahren Natur der Heckenschlangen nit vnbillich in diese Wort außbricht/ da er sagt: **Vber dieses eintzige verwundere ich mich zum aller höchsten / daß durch die List der Schlangen der Tod in die Welt eingegangen : Gleich wie dann auch dieses**

Verwunderens werth/daß der Mensch durch den todt dieser Vipern oder Heckenschlangen vnnd durch derselbigen Fleisch von allen gefährlichen Kranckheiten vnd dem Gifft selbst errettet wird / vnd seine Gesundheit erlangt. Vnd zwar so vberwind dieses alle Verwunderung billich.

Vnd dieses sey also/großgünstiger Leser/von etlichen elementalischen/materialischen vnd innerlichen Kranckheiten/welche nemblich auß dem Ente oder Wesen der Natur/ auß der verstopffung vnd auß dem Tartaro entstehen/vnd dañ auch von etlichen der jenigen / so auß dem Wesen eines Giffts herkommen/wie sie nemblichen von der Natur/so durch solche Artzneyen gestärckt/geheylet werden/genug.

Der *Entium* der Kranckheiten sind nach deß *Paracelsi* Meynung fünff. Dañ er heylt die Kranckheiten in die natürliche/ welche in vier *Entibus* werden begriffen/ nemblich dem natürlichen/ Astralischen/ gifftigen vnd spiritualischē/ vnd in das *Flagellum*, nemblich das fünffte Göttliche *Ens*.

Von den Astralischen / Spiritualischen/ Imaginariis, Votal- vnd Zauberischen Kranckheiten/welche auß dem Ente der Astrorum oder Gestirn oder deß Geistes herkommen/hat Paracelsus sonderbahre Bücher geschrieben / zu welchen ich den begierigen Leser verweise. Dann gleichwie die Kranckheiten von verderbter Speiß vnd Träck/ von den Thiern / Gewächsen vnd Früchten der Erden durch sonderbahre Secreta vnd Geheymnussen der Kräuter vnd Wurtzeln werden vertrieben: Vnd dann die andere/so auß den Metalln vnd Mineralien herkommen/durch derselbigen Arcana: Also läst sich der gröste Theyl deren Gebrechen / so jhren Vrsprung auß der Himmlischen Influentz vnd auß der Astralischen Impression deß Firmaments der grossen Welt empfangen/nit durch allerley vnnd gemeine Mittel curiern/als nemblich dtrch die Secreta der Kräuter/Mineralien / vnnd Metall/sondern durch die Astronomische Influentz / vnd solche Sachen / welche mit der grossen vnd kleinen Welt ein Analogiam oder Vergleichung haben: In welchen ein wahre Magnetische Krafft deß Firmaments vnd Himmlische Impressio den Kranckheiten zuwider-

Diese Syderische vnd Firmamentalische *infectiones* werden von den *Medicis* ex *adeptis* erkennt

stehen

vnnd *Firmamentaliter* curiert / dann es ist die *Medicina adepta* ein Kunst welche ein Erkanntnuß gibt die Firmamentalische *infectiones* zuerkennen vnd zuvertreiben.

Der Magnet deß Menschen zeugt in der Magnetischen Cur/ in welcher ein Himmlische *Impressio* zugegen/nach deß Krauts berühren/biß das Kraut verfaulet ist die Artzney in das Geschwär/daß es also wird geheylt.

stehen auß dem Firmament der grossen vnd kleinen Welt zugegen/wie die Erfahrung in der Persicaria, oder Flöhkraut/Heydnischem Wüd kraut/ Drachenwurtz vnd groß Wallwurtz genugsamb bezeuget.

Wann eine Schwachheit oder Schmertz durch Zauberey oder Magische Impression der Ascendentium entstanden / so sind alle drey vorige Modi oder Wege dieselbige zuheylen vmb sonst: Muß derowegen wie Paracelsus selbsten sagt/ Magicè vnnd vbernatürlich darinnen procediret vnnd verfahren / vnnd das vbel durch eben solche Mittel/durch welche es beybracht vnd vervrsacht/ vertrieben werdē. Dann sonsten ist in den gemelten Simplicibus ein an sich ziehend influentiale vnd pflegen alle auß der Ordnung Gottes Magisch / Astronomisch vnd Magnetisch zu curiern: Dieweil die Artzney in jnen vnd in dem Menschen ein Magnet ist. Dann gleich wie die Sonn vñ Astra oder Gestirn eine Gewalt haben die Feuchtigkeiten von vnten auff an sich zuziehen: Also hat auch der Mensch (als der durch seine angebohrne Magnetische Krafft den Geist der Nahrung / gleich wie der Magnet das Eysen an sich zeugt) vnd alle Ding der vntern Welt eben solche Krafft von oben herab an sich zu ziehen wie in der Pestilentz zusehen: Vnd diese an sich ziehungen sind natürlich vnd durchauß kein Aberglaub oder Zauberey. Vnnd ist demnach der Vrsprung der Kranckheiten auß jhren Anfängen zufordern / vnd alsdann die Heylung derselbigen an die Hand zunemmen. Vber das sind auch der Kranckheiten Naturen vnnd Eygenschafften viel vnnd mancherley/ wie Phœdro sehr fleissig in acht genommen / da er sagt : **Etliche Kranckheiten können beydes jnnerliche vnd eusserliche Artzneyen erleyden: Etliche aber keine eusserliche / gleich wie die Geschwär keine jnnerliche. Ja es sind auch der jnnerlichen Kranckheiten nicht wenig / welche weder jnnerliche noch eusserliche Mittel annehmen: Vnd widerumb etliche vnter den jnnerlichen vnnd eusserlichen Leibs Gebrechen/ die allein durch Wort geheylet werden / welchen Worten nach der Kunst ein influentia eingetruckt ist : Etliche mit Constellierten Kräutern: Etliche weder durch Artzneyen/ noch constellirte Kräuter/ noch auch mit gesprochenen son-**

derbahren Worten: Gleich wie einer eine Wunden oder Geschwär durch die Alchimillam hat heylen können / in dem er das Messer in die Erde / da das Kraut gestanden / hinein gesteckt / vnd jedoch fleissig wahr genommen / daß er die Wurtzel mit dem Messer nicht verletzt / dann sonsten würde die Kranckheit / Geschwär oder Wunde vnheylsam. Also erzehlet er ferner / daß ein alte Bettel / dermaleins ein Krebsmässig Geschwär durch die eintzige Alchimillam geheylt: Wie dann auch viel vnheylsame Geschwär durch die Cur der Character vnnd Firmamentalische Krafft vollkommentlich seyen curiert worden. Vñ wer bey dem Agrippa gelesen / daß in den constellierten Worten / Characteren / Steinen vnd dergleichen grosse Influentzien vnnd Kräffte seyen verborgen vnd offtmals gewaltige Wunder verrichten: Dem kompt dieses alles nicht so gar wunderbarlich vor: Sintemal eben dieser Cornelius auch ferner sagt: Es seyen etliche Wörter / welche / wann sie werden gesprochen / beydes in sichtbahre vnd vnsichtbahre Creaturen / in Wasser / Lufft / vnter der Erden vnd in dem Firmamẽt können zu Gehorsamb bringen. Aber genug / daß wir diese Magnalia, so vnsern ersten vnd aller ältesten Eltern sehr wol bekant gewesen / nur bloßlich haben angerühret.

a. Der Gebrauch der Artzney wider Giefft / so von den Nater Schlangen genommen wird / ist noch frisch in der Medicin / welche doch vor kurtzen Jahren so wol bey den hohen als niedrigen Stands Personen sehr gebräuchlich gewesen. Das Vipern Saltz ist vor der Zeit bey Galeno in grossem Beruff gewesen / es hat auch die köstliche Confection der Theriac von den Vipern erstlich seinen Nahmen bekommen. Sie müssen aber zu Anfang deß Frühlings ehe sie Eyer bekommen / gefangen vnnd gesamlet werden / dann zu derselbigen Zeit sie nicht so viel Safftes bey sich haben / auch vber das mangelt es jhnen alsdann an jhrem häuffigem giefftigem Balsam. Vmb Georgii Tag pflegen sie doch vor 9. Vhrn nicht hervor zukommen. Sie können ohne Gefahr gefangen werden / wann man sie nur mit Hertzhafftem Muth vnd nicht also bald bey dem Kopff angreiffet / dann sonsten dieselbige mit jhrẽ spitzigen Zähnen pflegen zubeissen / vor welcher Biß aber man sich verwahren vnd præserviren kan durch vorhergangenen Gebrauch einer Präservativ Pulvers / oder wo man gebissen worden / dasselbige auch vor ein köstliche Artzney in grösserem Gewicht einnimmet. Das Schlangen Pulver ist leichtlichen zumachen vnd bedarff keiner sonderlichen Kunst / wann man nur dieselbige recht abstreiffet vnnd außnimmet welches dann gar leichtlichen geschehen kan / so man dieselbige mit einem Bändelein vmb den Halß an einen Nagel auffhänget vnnd wie die Aalen abstreiffet / hernach das Eingeweyd mit dem Kopff vnnd Schwantz herauß nimmet vnd zu einem andern Gebrauch auffhebet. Dann die gedörrte vñ pulverisirte Därm in allerhand grassirenden Schwachheiten beydes der kleinen vnd grossen Thieren insonder-

heit vnd

heit vnd vornemblich aber den Schafen vnd Pferden sehr dienlich sind / wann mann darvon etzliche Gran mit Saltz den inficirten oder angesteckten eingegeben werden. Der Kopff wird als ein herrliches Amulet in den drey vnd viertägigen Fiebern oder den jenigen so jhre gewisse intermissiones haben/am Halß getragen. Der außgedörrte Schwantz stillet die Schmertzen der Zähne/wann man dieselbige darmit berühret. Wann das Vipern Schmaltz mit Wachtel vnd Aschen Schmaltz vnder einander wol gemischt wird / ist nicht nur ein schlecht vnd bloße Augen Artzney/sondern es heilet auch alle Fell vnd andere Zufäll der Augen vnd schärpffet dieselbige mit Verwunderung. Das vbrige Fleisch aber wird samptlich wol gewaschen vnd mit dem Grat entweder vor sich selbsten oder/wann das Brod auß dem Ofen/ in demselben wol außgetrocknet vnd darnach pulverisiret. Darzu thun wir noch die Naterzungen/Hertz vnd Leber/welche das Pulver viel kräfftiger machen. Sonsten hebt man solche zu Präparirung deß Präservativ Pulvers wider allerhand Giefft auch etzliche Jahr lang absonderlich auff/das Gewicht aber dieses Präservativ Pulvers ist von iij biß in vj vnnd ß oder auch wol xv Gr. deß vorigen aber kan man ij biß auff iiij Scrupel auffs höheste einnehmen. Es ist aber solches nicht nur allein dienlich in dem beygebrachten Giefft dasselbige auß dem Leib zutreiben (: Dann alle Gieffte werden also bald auff das eingenommene Alexipharmacum, ohne sonderbahr empfindliche Außführung gesänfftiget vnd deroselben kräffte dardurch gebrochen vnd zwar also/daß sie nichts weiters schaden mögen:) sondern auch in andern Schwachheiten sonderlichen nutzlich / welches dann die tägliche Erfahrung gnugsamb bezeuget (1) in der Vngarischen Kranckheit oder hitzigem Fieber. Wird es mit darzu bequemen Schweißtreibenden Wassern eingenommen/ vnnd so derselbige recht darvon getrieben worden/ wird der Schwachheit leichtlichen dardurch gestewret (2) in dem Pestilentzischen Seitenstechen ist nichts bessers zufinden / wann man desselbigen zu rechter Zeit eine dosin eingiebet vnd darauff schwitzet 3. In der Lungensucht / so von scharpff gesaltzenen auß dem Haupt auff die Brust gefallenen Flüssen herrühret/ist solches eine herrliche Artzney/wann man desselbigen j Quintlein mit ij Loth gemeinen Saltzes vermischet. Das Saltz muß aber in einer von weichenholtz gedreheten vnd außgehöleten Bixen mit dergleichē Deckel wolverwahrt in dem Fewer so lang calcinirt / biß die höltzern gedrehete Bixen gantz vnd gar verbrunnen calcinirt vnd mit diesem calcinirt vnd pulverisirtem Saltz hernach das subtile vnd reine Schlangen oder Nater Pulver vermischet/täglichen bey der Mahlzeit genossen werden. 4. In der Wassersucht ist solches Pulver so es offt widerholet wird auch eine herrliche Medicin. Was sonsten ins gemein von solchem Pulver geschrieben wird/dasselbige wollen wir hiermit mit Stillschweigen vbergehen. Dieses aber was ich allhier habe angehänget/solches ist zum öfftern von andern vnd mir selbsten probiret vnd vber alle massen in der That selbsten erfunden worden. Siehe hiervon weitläufftig vnsere Chymiatrische Practic am 78. 89. vnd 196. Blat.

b. Mit Wein.

c. Es gehet gar schwehrlichen her/daß mann solches wölle außtrocknen in B. M. vnnd solches wegen seines grossen Gestancks.

d. Jnn einer kräfftigen Weinbrühe oder einer andern feuchten Matery / darauff dann gemeiniglich ein Schweiß erfolget.

Von den Externis, oder eusserlichen Mitteln.

Ein Artzney zu allen Wunden / Geschwärn / Blatern / vnd dergleichen / dieselbige zu reinigen / zustillen vnd zu heylen.

Ein vberauß kräfftiger Wund Balsam.

Durch welchen alle Wunden vnnd Stiche der Glieder / Gleyche / Nerven / die mit Pfeilen vnd Kugeln geschossene Wunden gantz sicher vnd ohn alle böse Zufälle werden geheylet.

Nimb der Blumen von S. Johannskraut / welche mit dem Balsamitischen Auffgang der Sonnen / in jhrer Exaltation *b* / nemblich vmb S. Johanns Tag vor dem newen Liecht sind gesamblet ein Pfund.

Der Blumen von gälben Violn.
Wüllkraut.
Schellwurtz *c* oder Schwalbenkraut.
Klein Tausendgülden.
Osterlucey.
Prunellen.
Camillen / der mitlern vnd grossen Wallwurtz.
Der Blätter von rothen Rosen jedes 3. Loth: *d*
Mumiæ, so vber Meer gesamblet.
Myrrhen
Weyrauch 3. Loth: *e*
Mastix 2. Loth:
Storacis liquidæ 4 *f* Loth:

Laß was zu zerstossen ist / zerstossen / das vbrige zerschneiden / in einem Gefäß zwo *g* Maß guten brannten Wein darauff giessen / hinder dem Ofen oder in der Sonnen digeriern / wann solches geschehē / so gieß den gebrannten Wein widerumb davon ab / preß die Hefen durch eine Kelter auß: Thu endlich zu dem tingierten gebranntē Wein (du wölleſt dann vmb grösserer Stärck vnd Kräffte willen die Maceration *h* oder Einweychung der Blumen widerholen) eines frischen Baumöls / welches acht Tage vber feisten Tännen Sprößlin in der Digestion gestanden / fünff Pfund / vnsers hellen vnd lautern Terpēthins vnd Tannenhartz mit S. Johanns Kraut Wasser gewaschen anderthalb Pfund hinzu / laß alles mit einander widerumb viertzehen Tage digeriern: Vnd ziehe endlich dē Spiritum vini, in einem Balneo Mariæ davō ab / so bleibt der rothe Blutrothe Balsam auff dem Boden sitzen.

Im Winter nimpt man an stadt der Kräuter jhre Saamen / wirfft dieselbige gestossen in den Balsam / vnd setzt es also in die Digestion / es bekompt ein grössere Würckung / als zuvor.

Von seinen Kräfften vnd Gebrauch.

Es dienet wider alle Wunden / kleine zahrte Wülstlin / oder die weyche Woll / so an dem Saamen der Carduibenedicten oder den weissen Pappelbaumen hängt / damit bestriechen / in die Wunden gelegt / nach dem sie zuvor mit Wein außgewaschen / vnnd endlich mit nachfolgendem Pflaster bedeckt / biß sich keine Nerven / Blut oder Lufft Adern mehr erzeygen.

Zum andern / braucht man es auch zu allen Geschwülsten / Entzündungen / Contracturn / zerstossungen der Glieder vñ Brüchen der Beine.

Vnd dann zum dritten / zu den Hundsbissen / beneben andern Artzneyen / *k* wann nemblich der Biß von einem wütenden Hund geschehen.

Es ist aber sonderlich zu den Wunden vnd Stichen ein vberauß kräfftiger vnd bewehrter Balsam.

a. Es sind drey wahre vnd rechte Wege alle Wunden nach der Kunst wie sichs gebühret/zu consolidirn vnd zu heilen. Der erste ist/so durch die Balsam geschiehet. Der andere/durch die vertrucknete vñ zusammen ziehende Pflaster. Der dritte/ sind die Wundträncke. Von den zween obern vnd ersten lehret vnser Author gnugsam vnd auch wol. Was aber die Wundtränck als den dritten Weg belangen thut / wöllen wir etwas hinzusetzen. Mann findet hin vnd wieder viel vnderschiedliche Wund Balsam / doch muß man sonderlich wol darbey in acht nehmen/daß die jenige Balsam/so durch die destillation zubereitet werden/ nicht so bequem sind als die andere/weiln sie etwas zu starck durchdringen vnnd gemeiniglich wegen der destillation brätzlen. Wann man aber eben diesen Balsam von S. Johannis Blumen müste bereiten so könte darmit folgender Gestalt verfahren werden.

Balsam von S. Johannis Blumen.

Nimb gedachte Blumen allesampt gedörret mit Wallwurtz vnnd runder Osterlucey. Hernach thue hinzu die andern species, koche alles in einem guten Wein / biß sich derselbige gantz Blutroth färbet. Presse es fleissig auß vnd koche endlichen diesen Wein mit dem Baüöl vnd Terpentin/biß derselbige gantz eingesotten/ alsdañ seyge alles durch ein dick wüllē Tuch vnd hebe es zum Gebrauch wol auff. Es hat mit vorigem fast gleiche kräfften/doch / weiln die grüne Kräutter frisch darzu genommen werden/ist voriges vmb etwas besser. Auß der Erfahrung hat man/daß das stinckende Zimmet/wie hieroben darvon geredet worden auch ein köstlicher Wund Balsam seye/ da dann solche heilsame krafft nicht bestehet in der destillation/ sondern seine die dicke terrestrische proprietät hat solche krafft zuheilen/in sich. Es wird sönsten eintzig vnd allein das Nußöl höchlichen gepriesen / wann dasselbige außgepresset vnnd hernach zu einer dicken Consistentz gleichsam wie ein Schmaltz gekochet worden. Ein vortrefflicher Wund Balsam wird auch gemacht auß gleichen Theylen/Wachses/Galbani vñ Myrrhen/so solche Stück mit anderthalb mahl oder auch zweyfach so viel zerstücketen Ziegelsteinen destillirt werden. Es ist zwar das Wachs Oel vor vnd an sich selbsten ein herrlich vnd köstlicher Wund Balsam/welcher die Wunden glücklich vnd wol heilet. Von solcher Matery handlet Felix Würtz in seiner Wund Artzney weitläufftig / welchen der günstige Leser wolle begrüsen.

b. Nemblichen deß Mons. Solche Exaltation aber ist im Krebs.
c. Frisch eingesambleter.
d. Vielmehr iiij ß Loth
e. Oder iiij Loth
f. Liese vj Loth
g. Das ist/viij Medicinal Pfund zu xvij Lothen
h. Mit einem andern frischen Brandwein
i. Vnseres Teutschen.
k. Das ist/innerlichen/insonderheit dem Schlangen Pulver oder einer andern hieroben angeregter wider das Giefft streittenden Artzney.

Von dem vertruckneten ein vnd zusammenziehenden Pflaster / sonsten Stictícum genant. a

In der Zubereitung eines jeden heylsamen ein vnnd zusammenziehenden Pflasters / hat man / nach deß Paracelsi Vorgeben / vier vnterschiedliche Stücke derselbigen in Acht zu nehmen.

1. Als erstlichen die heylung / welche Vermög deß Wachs vnd Colophoniæ oder Hartzes geschicht.

2. Zum zweyten die Zufälle / welche durch die Gummi / als das Opopanac, Galbanum, Sagapenum, Bdellium, Ammoniac vnd Elemi werden hinweg genommen / vnd auch / daß sie nicht können ansetzen / verhindert.

3. Zum dritten die Fäule / (sintemal auch die Wunden ohne Zufälle der Fäule vnterworffen / dannenhero leichtlich Würm vnd ein boß geyles vnd wildes Fleisch bekommen) welche durch Hülff der grossen zuheylenden Sachen / als deß Mastix / Myrrhen vnd dergleichen genommen wird.

4. Zum vierdten / daß man sie für dem zähen rotzichten Schleim / Räudigkeit / Dürre / Contracturn vnnd ander dergleichen Zufällen verwahr / welches durch die mineralia, als durch den Goldschaum / Menig / Antimonium, Bleyweiß / Marcasit / Calmey vnnd dergleichen geschicht.

Ein bewehrt vnd köstlich Pflaster zu allen durch Pfeil geschossenen Wunden vnd Geschwärn.

Nimb Menig. b
Calmay jedes ein halb Pfund.
Gold vnd Silberglett jedes 6. Loth.
Leinsaamen vnd Olivenöl jedes anderthalb Pfund.
Lorberöle ein halb Pfund.
Wachs vnd Colophonien Hartz jedes 1. Pfund.

Fürniß vnd Terpenthin jedes ein halb Pfund.
Opopanac.
Galbani.
Serapini.
Ammoniac Bdellii c. jedes 6. Loth.
Gälben Augstein.
Olibani.
Alexandrinische Myrrhen. Alöe patic.
Lange vnd runde Osterlucey e jedes 2. Loth.
Mumiæ so von jenseit deß Meers kommen.
Magnet.
Blutstein jedes 3. Loth.
Weisse vnd rothe Coralln.
Perlen Mutter.
Drachenblut.
Schlesischer Terræ Sigillatæ.
Weissen Vitriol jedes 2. Loth.
Der Florum g Antimonii 2. quintlin.
Croci Martis gleich so viel.
Camphoræ 2. Loth.

1. Laß erstlich / die fünfferley Gummi in einem Essig einweichen/sieden/durch ein dick leinen Tuch pressen/vnd zum andern mahl sieden (das Gewicht der Gummi mag man von wegen der/nach dem durchpressen vberbliebenen vnd vntüchtigen Hefen vermehren) nachmals in einer Pfannen i vber einem gelinden Fewer biß eine miteelmässige Dicke bekompt/lassen stehen.

2. Das Lein vnd Baumöle laß in einer andern Pfannen mit dem Gold vnd Silberglätt sieden/biß sich das Oele beginnt zufärbē/herumb rühren/nachmals den Calmey/vnd bald hernach die Mening hinzu thun / alles fast zwo Stund fleissig vmbrühren vnd biß genug ist / sieden / welches alsdann erkennet wird / wann dessen ein Tropffe auff einen Nagel gelassen/dick wird vnd gesteht vnd nicht mehr fleusst.

3. Endlichen vnd am End thu auch den Fürniß / Lorbeeröl/ Wachs vnd Colophoniam hinzu/misch alles wol vntereinander /laß samptlich vber dem Fewer zergehen / vnd wann es von demselbigen herab gehoben / so laß die Pfañ mit dem Gummi allgemach warm werden/auß der andern Pfannen den Liquorem gemächlich zu den

Gum-

Gummi hinzu giessen / vber einem sehr gelinden Fewerlin wol vnnd fleissig vermischen/vnd ja nicht sieden/ (damit die Gummi nit knollecht werden/vnd sich mit dem Oele vbel lassen vermischen) alsdann in dem Rühren die Pulver auch hinzu thun/ein gantze Stund wol vnter einander rühren: Endlich die in dem Wachholderöl *k* zerlassene Campffer auch darunter thun: Vnd da es etwann wolte zu hart werden/noch ein wenig Wachs vnd Colophonia darzu vermischen.

Die Prob aber/ daß es genug gesotten / ist diese: Wann man nemblich ein Stecklin darinnen dunckt / vnnd etlich Tropffen in ein Wasser fallen läst: Wann dann die materia weych vnnd an den Fingern kleben bleibt/muß mans länger vnd biß es hart wird/lassen siedē: Alsdann erst von Fewer hinweg heben/in ein groß Becken voll Wasser außgiessen/vnd mit den Händen/so zuvor mit den Oelen von Camillen/Rosen/Wachholder/Erdwürmen vnnd S. Johanns Kraut eines so viel als deß ander mit einander vermischt/gesalbet/ein Stund drey oder vier mal herumb knetten vnd arbeiten/zu Zapffen formiern/ vnd zum Gebrauch in einer Blasen oder Leder bewahren.

Von den vnzählbahren Kräfften dieses Pflasters/ deßgleichen in der gantzen Welt nicht zufinden.

1. Erstlich heylet es alle alte Geschwär/ frische gehawene vnd gestochene Wunden/ sie seyen gleich am Haupt/ oder sonsten an jrgend einem Glied deß Leibs.

2. Trücknet vnnd reiniget die Wunden/ verschafft ein gut gesund Fleisch/vnd heylet in einer eintzigen Wochen mehr vnd besser zu/ als alle andere in einen gantzen Monat.

3. Läst das gute Fleisch zu keiner Fäule kommen/vnnd verhindert alle Verderbung/zusampt dem bösen wilden Fleisch.

4. Ist zu den abgekürtzten vnnd zerstossenen Nerven das aller beste Mittel.

5. Zeugt/vber die Wunden gelegt/ alles Eysen/ Holtz/ Bley vnd was etwann wider die Natur darinnen ist/herauß.

6. Heylet auch der gifftigen Thier Biß vnd Stich *m* / vnnd zeugt das Gifft herauß.

7. Hilfft allen Apostemen *n* allein durch die blose Aufflegung zu jhrer Zeitigung.

8. Leystet wider den Krebs/Fistelln/Kröff vñ Persische Fewer gewaltige Hülff.

10. Lindert alle Schmertzen einer jeden Wunden vñ Stichs.

11. Dienet wider die Brüche.

11. Wie gleichsfalls wider die Auffblähung deß Haupts / die Haar derselbigen zuvor hinweg genommen/vñ solches Pflaster auffgelegt.

12. Vertreibt die Schmertzen deß Ruckes/ebenmässig auffgelegt.

13. Nimpt/abermals vbergelegt/alle Feygwartzen in vnd ausser dem Leib hinweg.

Vnd behält seine Kräffte fün tzig gantzer Jahr vngeschwächt *o*

a. Es ist noch ein anders / dessen Paracelsus in seiner Wund Artzney so offt gedencket vnd dasselbige mit einem vnbekandten Barbarischen Nahmen oppodeltoch nennet / aber desselbigen wahre vnd auffrichtige Beschreibung ist an keinem Orth nicht zufinden. Wie aber solches müsse gemacht werden/ist dessen Beschreibung zufinden bey Felix Würtzen in seiner Wund Artzney im 2. Cap. deß 4. Theils. Auß diesem Würtzen hat es Boëtius von Bood entlehnet vnd vnder einem andern als deß Authoris Nahmen seinem Büchlein von den Edelgesteinen einverleibet/siehe daselbsten das 233. Cap. deß 2. Buchs am 226. Blat.

Ein andere Beschreibung deß Pflasters Oppodeldoch Paracelsi.

Man hat noch ein andere Beschreibung deß grossen Pflasters Paracelsi Oppodeldoch genant so derselbige allzeit im Gebrauch gehabt / dieses bestehet in nachfolgenden ingredientien.

Nimb Galbani so da ist ein Gummi auß der Syrischen Ferula.
Oppopanacis jedes vj Loth
Ammoniac
Bdellei jedes ij Loth

Diese Gummi laß viij oder mehr Tag in einem scharpff destillirtem Essig einweichen/seyge sie durch vnd inspissire solche/daß sie die Consistentz eines Honigs vberkommen/hernacher nimb Silberglett ½ medicinal ℔ koche es bey gelindem Fewer in 1½ ℔ gemeinem Oel/vñ rühre es bestendig mit einem Spadel vntereinander/biß solches eine braunrothe Farb bekõme /darzu thue j ℔ Wachs. Welches so es zerschmoltzeu/so mische auch die obige Gummi darunder vnd kurtz darauff Lorbeeröl vj Loth.

Solches rühre alles wol durch einander/biß alles wie sichs gebühret mit einander vereiniget worden. Solches nimb alsdann von dem Fewer vnd thue darzu nachfolgende auff subtilest vnd reineste gestossene Pulver als nimb
Croci martis

Mumien/so vber Meer hergebracht wird
Präparirten Magnet Steins
deß Magisterii von weiß vnd rothen Coralln jedes ein halb Loth
Präparirten Calmeys
Rother Myrrhen
Weyrauchs
Mastix
Rund Osterlucey jedes 4. Loth

Diese Pulver nun thue zu dem zerschmoltzenen Pflaster vnd dasselbige nicht auff ein mahl zugleich/sondern nach vnd nach/ vnd siehe wol zu/ daß alles wol vndereinander vermischet sich vollkommen vnd wie sichs geziemet/vereinige. Endlichen nimb pulverisirten Augsteins j Quintlein.

Lorbeer Oels ij Loth.
Terpentin j Loth.

Mische es vnder einander vnd zerschmeltze diese Stück ein jedes absonderlich / darinnen solvire alsdann Campffer j Quintlein. Vnd dann letztlichen pulverisirt-Orientalische Saffrans ½ Quintl. Wann diese solution nun also absonderlich geschehen/so vermische solche alsdañ mit dē warmen Pflaster vñ dasselbige mit sonderlicher vorsichtigkeit/damit ja alles wol auffs genaweste gleichamb vereiniget werde/darauß formire alsdann eine Mass zum Pflaster vnd malaxire solche mit S. Johannis Blumenöl vñ verwahre solche zū Gebrauch. Dieses Pflaster heilet alle Wunden/sie seyen gestochen oder gehawen vnd dasselbige ohne Eyter. Dem wilden Fleisch wehret solches/in dem es nicht mehr Fleisch machet/als darzu vonnöthen. Alte Geschwär/wann solche zuvor wol gereiniget/werden auch durch solches geheilet. Wann du aber solches zu den vmb sich fressenden Schäden vnd Geschwären etwz wilst verstärcken/so nimb Croci metallorum, von welchem zu Anfang dieses / roth calcinirten Vitriol/vor sich selbsten præcipitirten Mercurii jedes/so viel dir beliebig/ mische alles wol pulverisirt vndereinander. Dieses Pulvers ein halb Quintlein mische vnder ein jedes Loth dieses Pflasters / doch muß dasselbige zuvor erstlich in einer Pfannen zerschmoltzen seyn vnnd hernacher die zerstossene Pulver darunder vermischet vnd etwas von Terpentinöl darauff gegossen werden. Dieses ist ein herrliches zu allen obgedachten Wunden/Schäden vnd Geschwär dienliches Pflaster.

b. Nicht deß Natürlich-sondern durch die Kunst zubereiteten Menigs.
c. Deß Gummi Elemi.
d. Oder Bernsteins.
e. Nemblich solcher Kräutter Wurtzel.
f. Gesiegelter Erden.
g. Der weissen oder rothen.
h. Diese sechs.
i. Mit gelindem Fewer.
k So entweder außgepreßt worden.
l. Oder in einer Säw Blaß.
m. Solches ist ein sonderbahre Artzney zu den Bissen der rasenden Hunden / wann mann desselbigen Hundes so gebissen/seine Leber auff die Wunden leget. Deßgleichen/wañ mann die Wunden mit dem Zahn/durch welchen solche geschehen/ritzet. Ferners so man die Haut deß rasenden Hundes vber die Wunden leget.
n. Zu diesem wird auch das Gummi Opopanax, welches zuvor in scharpffem Essig dissolvirt worden / gethan / vnd mit grossem ersprießlichem Nutzen auff die Pestilentz Beul gelegt.
o. Wegen der Wund Tränck giebt es bey den Wund Aertzten grosse Streit. Darvon aber ist Felix Würtzen seine Meinung die er in seiner Wund Artzney deß 4. Theils

Ob die Wundtränck nutzlichen.

am 5. Cap. setzet/die beste/welches redlichen Manns sonderbahr feine Erinnerungen/ auch daselbst beschriebene Wund-Tränck der günstige Leser jhme wolle lassen zum trewlichsten befohlen seyn. Wann aber auch auß denselbigen simplicibus Wund-Tränck sollen gemacht werden/ so were mein Rath/zu desto leichter vnnd auch besser den vorgesteckten Zweck zuerreichen vnd desto glücklicher in der Practic zuverfahren/mann mische auch endlichen darunder etwas von dieser simplicium auff Philosophische Manier præparirten sonderbahren Geheimnussen/welche dann in sehr geringem Gewicht können gebrauchet werden. Dann diese vber alle masen kräfftig sind durchzudringen vnd vermag ein oder die andere dosis ebenso viel/als sonsten eine grosse Anzahl der andern gesottenen Wund-Tränck. Vor andern allen aber hat insonderheit den Preyß das Arcanum von Brunellen oder Gottheil. Wann nemblich von demselbigen xx oder xxx Gr. oder auch ein gantzes Quintlein mit Wein eingenommen wird / so wird man also bald spühren wie sich zum besten die Wunden anlässet vnd alles nach Wunsch abgehet/vnd ist dieses Arcani seiner herrlichen Würckung in Heylung der Wunden nichts zuvergleichen.

Ein kräfftiger gesund oder Heyl Stein eusserlichen zugebrauchen.

Nimb grünen Vitriol 1 Pfund.
Weissen Vitriol ein halb Pfund.
Alaun *b* anderthalb Pfund.
Anatron *c* vnd gemein Saltz jedes 6. Loth.
Der Saltz von Wermut.
Weinstein/Beyfuß/Wegwart/Flöhkraut/vnd Wegrich jedes 1. Loth.

Thu alle solche Sachen in einen newen verglasurten Hafen *d*/ gieß ein wenig *e* Rosen Essig hinzu/laß bey einem gelinden Kohlfewer sieden / offt vnd vielmal vmbrühren: Vnd wann es beginnet dick zu werden/so thu Venedisch Bleyweiß ein halb Pfund: Bolarmen 8. Loth hinzu / misch alles wol vntereinander / biß es durch die Gewalt eines mittelmässigen Fewers die Härte eines Steins bekompt / denselbigen nehme / nach dem der Hafe zerbrochen / von dannen herauß/ vnd verwahr jhn zu deinem Gebrauch. Wann du aber etwas von Gummi/als Myrrhen vnd Weyrauch wilt hinzu thun/so mustu es/ damit es nicht anbrenne / vnd seine Krafft in dem Fewer verliehre/ allgemächlich lassen sieden.

Von seinen Kräfften vnd Gebrauch.

1. Seine Kräffte sind fast vnzehlig.

Dann erstlich heylet er alle eusserliche Geschwär *f* deß gantzen Leibs gleichsamb in einem Huy: Dieselbige alle Morgen vnd Abend damit gewaschen vnnd ein leinen Tüchlin darinnen genetzt vnd auffgelegt.

2. Stillet alle Flüsse *g*/reiniget vnd stärckt die damit behaffteten Orth.

3. Trücknet alle Wunden/vnd alte böse Geschwär *h*/ ein leinen Tuch darinnen genetzt vnd vbergelegt.

4. Stärcket die Zähne vnd verwahret das Zahnfleisch für der Fäule. *i*

5. Stillet die Zäher der Augen / vnnd vertreibt derselbigen Röthe vnd Schmertzen/zusampt den Nebeln/ein Feder darinnen genetzt vnd die Augenwinckel von aussen damit bestriechen.

Wann man es in der Ophthalmia oder Entzündung der Augen will gebrauchen/soll mans mit Rosenwasser/ Augentrostwasser oder Eysenkrautwasser vermischen: Das Eysenkraut aber im Häw- vnnd Brach Monat vor der Sonnen auffgang samblen/einen gantzē Monat in Wein einbeitzen vnd nachmals destilliern.

6. Vertreibt den Rothlauff mit einem darinn genetztē leinenē Tüchlin vbergelegt/vnd wañ es trucken worden/widerumb erfrischt: Es gehet derselbige in vier vnd zwantzig Stunden hinweg: Im fall aber Löchlin zugegen/soll man sie mit diesem Wasser waschen.

7. Heylet die Räudigkeit der Hände vnd gantzen Leibs/ dieselbige alle Abend damit gewaschen.

8. Benimpt die Flechten/da mañ jhn doch nicht allzuviel verwässern soll/damit er desto stärcker würcke: Vnd heylet auch also bald den Erb oder bösen Grind. *k*

9. Wird zu dem offenen Krebs der Brust mit grossem Nutz gebraucht: Wie gleichsfalls auch zu dem Krebs deß Munds/ allen Schäden deß Zahnfleisches Noli me tangere, vnd andere dergleichē Gebrechen mehr/zu den Geschwären der Keelen vnd Scharbock/den

Mund damit geschwenckt/vnd widerumb außgespiehen/oder Penselin darinnen benetzt vnd den Mund damit außgebutzt.

10. Tödtet reiniget vnd säubert alle alte Schäden *m*/ohne alle deß Menschen beschwehre.

11. Wo etwann weisse Blattern an den Füssen *n* oder Schenckeln zugegen / soll man dieselbige eröffnen vnd mit diesem Wasser waschen.

12. Leinene Tücher darinnen netzen vnd in die Apostemata *o* oder Geschwär hinein legen.

13. Alle verbrennte Orth / wie dieselbige auch geschehen/mit leinenen Tüchlin darinnen genetzt/vberlegen.

14. Ja es heylet auch die Feygwartzen deß Hindern in Manns vnd Weibspersonen/leinene Tüchlin darinnen genetzt/vnd die Wartzen damit bedeckt.

Von der Weise solchen Stein zugebrauchen.

Dieses Steins soll man zween Loth in einem Pfund Regen *p*/ Brunnen oder fliessendem Wasser zerlassen/ vnd nach der Filtration vnnd Abschaffung der Hefen das klare vnnd lautere Wasser gebrauchen.

a. Dieser zur Artzney dienliche Stein/dieweiln er eusserlich in der Artzney grossen Nutzen schaffet/wird sonsten auch ein Heyl-Stein genennet. Andere aber brauchen in Zubereitung dieses Steins einen kürtzeren Weg/welcher gleichwoln auch seinen Nutzen hat.

Ein andere kürtzere Beschreibung dieses Heyl-Steins.

Nimb Vitriols j lb
Salpeters ½ lb
Bleyweiß
Alauns
Bol-Armen jedes viij Loth
Ammoniacs iv Loth

Wann alles wol pulverisiret/ auch das Bleyweiß vnd der Bolarmen auff einem Reibstein wol zerrieben worden so giessen sie von gemeinem Essig so viel darüber / daß er zween Finger hoch darüber stehet/alsdann kochen sie alles zusammen mit gelindem Fewer in einem

weiten

weiten Hafen/vnder dem kochen pfleget solches leichtlichen auffzuwallen biß endlichen alles zu einem harten Stein wird.

Ein andere Beschreibung M. Johann Greiffen.

Nimb Alaun viij Loth
Vngarischen Vitriols iiij Loth
Weissen Vitriols
Weinsteins
Borreß
Masix
Weyrauchs
Salmiac jedes ij Loth
Bleyweiß xij Loth
Bolarmen deß besten vj Loth
Alaun
Benderley Vitriols jedes ij Loth

Wann alles groblecht zerstossen so koche solches mit scharpffem Essig in einem verglasurten Hafen an einem gelinden Fewer/biß ein Stein darauß wird.

b. Rohen.
c. Glas Gallen/welches in den Glas Oefen sich an den Wänden anhänget.
d. Zimblich weitem.
e. Nicht so gar.
f. Vnd was sonsten vor andere Schäden mehr darzu gehörig.
g. Nicht deß Haupts/sondern der offenen Schäden vnd Geschwären.
h. Frantzösische.
i. Wann man den Mund mit Wegerich Wasser außspielet. Hierbey aber seye gewarnet/daß von dem Vitriol die Zähne schwartz werden/ welche hernacher durch bequeme Zahnpulver widerumb zu reinigen.
k. Bey den Teutschen heisset es der Erbgrind.
l. Halß Geschwär vnd Entzündung der Zungen.
m. Dieselbige seye geschehen durch einen Fall/Zerschmetterung oder sonsten eusserlichen Gewalt.
n. So von dem Reysen sind wund vnd verfehret worden.
o. Wasserley es auch seye.
p. Oder einem andern darzu gehörigem destillirtem Wasser.
q. Deßgleichen ist noch ein andere s Wasser so in den jenigen Fällen nutzlichen zugebrauchen/worinnen sonsten der Heyl Stein nutzlich ist / vnd wird solches auff nachfolgende Weise bereitet.

Ein Mercurialisches Wasser.

Nimb deß sublimirten gantz subtiel auff einem Reibstein zerriebenen Mercurij j Loth giesse darüber 1½ ℔ Wegerich Wasser. Solches solvire im Balneo mit gelindem vnnd sanfftem Auffsieden/filtrier vnd sondere es von seiner Hefen ab/hernacher giesse es in eine wolgesäuberte zinnene Schüssel/lasse es eine kleine Zeit darinnen stehen/so wird dieselbige schwartz werden. Wann solches geschehen / so giesse es alsdann in eine andere saubere zinnene Schüssel / biß die erste Schüssel widerumb gesäubert vnnd die Schwärtze abgewaschen worden / vnnd dieses wiederhole mit Vmbwechselung der Schüsseln so lang / biß

dieselbige sich nicht mehr färben/sondern fein weiß bleiben/welches du in dem x oder xij mahl wirst erhalten. Solches hebe alsdann auff zum Gebrauch. Dieses Wasser ist an der Farb gantz Weiß. Solches brauche nun zu den bösen/insonderheit Frantzösischen Schäden vnnd Geschwären/welche so wol in dem Mund/als auch an der Mannliche Ruthen entstanden/deßgleichen auch zu Tödung deß Krebses. Wann man es stärcker haben will/so ist sechsfältige Infusion gnugsam/dann auff solche Weise wird es stärcker. Wann man es will gebrauchen/so tupffet man nur hin vnd wieder den Schaden mit einem hiermit angefeuchteten Bensel oder auch zarten Tüchlein. Solches ist auch gut das Fleisch w.eder wachsend zu machen.

Von dem Zucker/ Saltz/ Butter oder Honig deß Saturni oder Bleys.

Laß etwas von Mening *a*/ oder Bleyweiß vnd vnverfälschter Kreyden in einem destillierten Essig anfeuchten/vermischen vnd widerumb trucken werden/geuß vber die gestossene Matery/so viel eines destillierten Essigs/daß sie drey oder vier Finger *b* hoch damit werde bedeckt/setz zween Tag an einen warmen Orth (jedoch in keine Stuben/da Leuth jnnen wohnen/ sintemal der Dampff *c* dieses Essigs vber dem Saturno fast schädlich) oder in die heisse Aschen zu digeriern/rührs alle Tage vier mal vnter einander/ so bekompt der Essig ein gälbe Farb vnd süssen Geschmack (es müssen aber die Gefässe nicht jrden/sondern gläsern seyn/dann die jrdene schlagen durch) geuß den Essig davon ab/widerhole solches zum andern mal/ geuß newen oder frischen Essig vber/biß derselbige sich nicht mehr färbt/vnd einen süssen Geschmack bekompt. Endlich/ziehe den Essig in einem Balneo davon ab/so bleibt das Gummi *f* auff dem Boden liegen/dasselbige vbergiesse mit destilliert Regenwasser/ damit es widerumb werde solviert/vnd die vbrige Hefen deß Essigs sich auff den Boden setze: Gieß widerumb frisch Wasser hinzu *g* biß sich nichts mehr extrahiert vnd laß dz filtrierte Wasser evaporiern *h*/so bekompstu das Saltz/welches in einem feuchten Keller in ein Oele wird resolviert. Das erst bereitete Saltz kan man ein wenig calciniern/*i* damit die beste Geister nicht verschwinden/vnd auff einem Marmorstein zerreiben: Alsdann giesse den destillierten Essig widerumb hinzu/damit es in der heissen Aschen drey oder vier Tag widerumb werde solviert/ rührs offt vnd viel vnter einander/gieß das lautere filtrierte davon ab/laß evaporiern vnd werff die Hefen hinweg. Vnd wann du dieses ein mal oder etlich wi-

derho-

derholest / so bekompstu ein vberauß schön Crystallen Saltz / welches zum allerletzten in Brunnenwasser wird solviert vnd evaporiert / oder in einem Keller in Oel zerlassen.

Von seinen Kräfften vnd Gebrauch.

1. Dieses Saccharum Saturni macht alle sublimierte *k* vnnd corrosiwische Mercurios vnschädlich *l*: Ist derowegen zu den vmb sich fressenden Geschwärn / welche von dem Saltz entspringen / sehr bequem: Gleich wie dann auch der gemeine Zucker in den Vegetabilischen die Schärpffe vnd Bitterkeit der Dinge / vnd aller Mineralium vnd deß Mercurii Arsenici, so wol in der grossen / als kleinen Welt gewaltig verbessert / lindert vnd corrigiert.

2. Ist wider die Fäule deß Munds eins der aller besten Mittel.

3. Wie gleichsfalls zu den bösen nagenden Krebsmässigen vnd andern dergleichen Saturnischen Geschwärn / dem Wolff vnd Flechten.

4. Reiniget alle alte Geschwär / Apostemen / vnd ist kaum zu glauben / wie wol es den Wunden bekompt.

5. Ist deß Paracelsi sonderbahr Secret wider allerley gebrante Schäden / Entzündungen / Geschwulsten vnd Rothlauff / mit Wegrich oder Nachtschaden Wasser vermischt leinene Tüchlin darinnen genetzt vnd die Orth lawlecht damit vberlegt: Zu dem Igne Persico braucht man ein blaw Tuch.

6. Hilfft dem gantzen Angesicht aller rothen Blattern ab.

7. Vertreibt die Geschwulsten oder Beuln in einer kurtzen Zeit mit Rosenwasser / Camill vñ Baumöle vermischt vñ vbergelegt.

8. Mit Augentrost vnd Rosenwasser ist es zu den Entzündungen vnd Röthe der Augen das aller beste Mittel.

9. Heylet mit Terpenthinöle vermischt alle Geschwär / Wunden vnd Contracte Glieder / dieselbige beharrlich damit geschmiert.

10. Wie gleichsfalls auch den Krebs vnd Fistelln.

11. Sonderlichen aber die Geschwär der Brüst.

12. Alle Geschwulst oder Beulen / Entzündungen vñ Schmertzen der Glieder durch seinen eusserlichen Gebrauch.

13. In dem Grimmen nimpt man solches Oels etliche Tropffen in einem weissen Wein.

14. In den grossen innerlichen Entzündungen drey Gran in Rosen vnd Wegrichwasser/entweder also allein / oder mit einem wenig gebrannten Wein vermischt / damit es das subtiele herauß ziehe: Vnd dieser essentificierte Spiritus kan an stadt deß Saltzes gebraucht werden. Der Saturnus ist einer kalten Natur vnd demnach aller Entzündungen zuwider.

15. Dienet auch zu den viertägigen Fiebern / Gebrechen deß Miltzentz vnd allem Stechen vmb den Nabel.

16. Wird auch etwann mit den Pflastern vnnd Salben vermischt: Oder für sich selbst in Oele resolvier t/ oder mit einem darzu bequemen Wasser angewendet vnd appliciert.

17. Stillet in den Leib genommen mit seiner Kälte die vbermässige Begierde zur Vnzucht. Welche demnach jhr Leben ausser dē Ehestandt zuzubringen begehren/sollen sich dessen gebrauchen/jedoch allein die Orth nach dem es zuvor mit einem bequemen Oele vermischt/von aussen damit schmieren.

Auß diesem Zucker wird durch die künstliche Destillation ein Spiritus Inflammabilis *m* gebracht / mit welchem jhrer viel jedoch mit seinem eygenen gestärckten Saltz vnterstanden den Kalck deß Golds durch Hülffe deß Aquæ regis potabilem zumachen. *n* Ein jeder mag es selbsten probieren.

a, Ist ein calcinirtes Bley
b. Oder mehrer
c. Außdämpffung
d. Ist insonderheit dem Haupt schädlich.
e. Es seye dann daß sie wol gebrannt sind worden.
f. Gleich einem Honig.
g. An die Hefen.
h. Biß auff das Häutlein.
i. Diese Calcinirung ist nichts nutz. Dann dieses Saltz gar leichtlichen fliessend wird/man kan es zwar wol außtrocknen/aber nicht wol calciniren.
k. Vnd auch die præcipitirte.
l. Wann man eintzig vnd allein solches darüber giesset.
m. Wie aber der brennende spiritus des Bleys werde bereitet/ darvon besiehe das Tyrocinium im 2. B. am 4. Cap. von den spiribus oder Geistern §ult. vnder dē destillirē gehet zugleich Tropffweiß ein rothes Oel mit vber/dasienhero auch alles wz herauß destillirt worden roth scheinet. Wann man nun solches rectificiret, so findet man vier vnderschiedliche Men-

ſtrua, nemblichen/welcher zum erſten hervorkompt der brennende ſpiritus, hernacher das gelbe Oel/welches zum zweydten folget/drittens/das phlegma oder Wäſſerichte/zum vierdtē/das rothe Oel/ſo in der Rectificirung im Geſchirr verbleibet. Dieſe Rectificirung aber muß alſo angeſtellet werden. Alles das jenige/ſo in der erſten Deſtillation auß dem Zucker hervor gebracht worden/deſtillere mit gelindem Dampff deß Balnei durch eine Retort/ſo werden alle vorige Stück ſich erzeigen/darvon jedes abſonderlich vffzuheben vnd zuverwahren. Der ſpiritus kommet nur Tropffenweiß ohne eintzige Aederlein/ſo ſich ſonſten in dem Retorten Halß eräugen hervor. Das gelbe Oel nur mit zwärchs ſtreicheden Aederlein/gleich wie ſonſten der Brandwein. Das Wäſſerichte oder Phlegma aber mit gantz richtigen ſtrichen. Auß ſolchen vnderſchiedlichen Aederlein kan man nun den vnderſcheyd erkennen. Mit dem ſpiritui vnnd dann dem phlegmati oder der Wäſſerichten Matery werden die Perlen vber alle maſſen ſchön zubereitet. Wann man nemblichen dieſelbige auff einem Marmelſtein wol zerrieben alſo bald in dieſem Waſſer ſolvirt / hernacher wann ſie alſo ſolvirt vnd von jhren Hefen geſäubert mit einem wenig obangeregten ſpiritus, wiederumb in der Conſiſtentz eines ſpermatis oder Saamens præcipitirt werden/welche dann alſo ſubtiel vnnd flüchtig werden/daß man augenſcheinlich ſpüren kan/wie dieſelbige verſchwinden. Dieſe alſo präparirte Perlen nun wann ſie hernach mit dem Brandwein außgezogen oder mit demſelbigē durch eine Retort getrieben werden / geben ein dermaſſen köſtliche Hertzſtärckung/dergleichen auff andere Manier ſonſten präparirte Perlen nimmermehr werden außrichten. Das Gewicht iſt j oder ij Tropffen miz einem Hertzwaſſer. Ein herrliche Hertzſtärckūg

Was der Author ſaget von dem Auro potabili ſo da durch den ſpiritum Saturni könne zuwegen gebracht werden/ſolches iſt nicht zuverachten. Gleichwol aber wird auff dieſe Art das Aurum potabile nicht gemacht. Es iſt zwar war vnd gantz vnd gar nicht ſtreittig / daß/ wann der Kalck deß Goldts/wie vnſer Author hieroben/von dem gemachten Auro potabili befiehlet vnd lehret/ mit dem gelben Oel/welches in der Rectificirung zum zweydten hervorkommet/etzliche Tag circuliret wird/daß darvon der Kalck deß Goldes in einen Liquorem wird ſolviret/deſſen Gebrauch wider das Gifft nicht zuverachten. Dann man ja zum öfftern geſehen / daß von iiij oder viij mit Wein eingenommenen Tropffen auch die jenige/ welche man allbereits vor Tod gehalten / widerumb ſind erquicket vnnd augenſcheinlich geſtärcket worden. Etzlicher Aurum potabile.

Sonſten iſt es ein herrlich vnd ſehr köſtliche Artzney in der ſchwehren Noth/dem Schlag/ Giecht Lähme vnd andern Haupt Kranckheiten.

Von dem compositio Sperniolæ *a* oder Frosch leych.

Im Martio soll man die Frösch leych *b* / so drey Tage vor dem newen Liecht gesamblet / in einem Balneo lassen destilliern / dann also wird es nicht stinckent. Vnd wann du solches Wasser hast.

So nimb außerlesene Myrrhen vnd Weyrauch jedes 4. Loth.

Gestossen Saffran 1. Loth.

Campffer 3. quintlin.

Stosse *c* vnd mische alles vnter einander / beitze solches Pulver ein mal zwantzig oder dreissig in dem jetzt gemeldten Frösch leych Wasser ein / jedoch also / daß es allezeit vielmehr von sich selbsten trucken werde / vnd behalte es endlich zu deinem Gebrauch.

Es wird jnnerhalb deß Leibs / einer halben *d* Haselnuß groß / bey den jnnerlichen Verblutungen / da alle andere Mittel vergeblich / mit Wegerig wasser gebraucht.

Von seinem Gebrauch vnd Kräfften.

1. Es macht mit seiner Kälte das Geblüt gestehen / vnd wird derowegen bey den jnnerlichen Verblutungen der Nasen vnnd Halses / da alle andere Mittel vergeblich / drey oder vier Gran schwehr mit Täschelkraut *e* Wasser gantz sicher gebraucht.

2. Mit Essig vermischt auff die Orth deß Rothlauffs *f* vnnd hitzigen Podagrams gelegt / ist es sehr nutzlich.

3. Stillet *g* gleichsfalls von aussen vbergelegt alle eusserliche Verblutungen der Wunden.

4. Tödtet den Wurm in den Fingern in zwo Stunden / von aussen vbergelegt / oder den ledernen Däumbling etlich mal darinnen befeuchtet vnd darüber getrücknet. *h*

5. Tödtet gleichsfalls auch den Krebs : Welches doch das Wasser von der Frösch leych noch mehr vermag.

6. Jn der allerhefftigsten vnd Widerspänstigsten Monatlichen

Blum der Weiber werden dessen zwey oder drey Gran mit Beyfußwasser getruncken.

7. Ein wenig Alaun in dem destillierten Wasser von Fröchschleych zerlassen / leinene Tüchlin darinnen genetzt / vnd vber die Orth deß Podagrams gelegt / stillet desselbigen Schmertzen also bald.

Sperniola ist bey Paracelso der Froschleych/welches zu Anfang deß Frühlings hin vnd wider vmb die Seen/Morräste/Pfützen vnd Sümpfichten Oertern gefunden wird. Daher nach auß demselbigen durch die Hitz der Sonnen die Frösch zu lebendigen Thieren wol außgekochet werden. Mann muß aber solchen Froschleych zum Gebrauch in der Medicin/samlen in dem Mertz vnd zwar drey oder vier Tag vor dem newen Liecht/vnd alsdann dasselbige gebrauchen. Die erfahrne Wund Aertzte tuncken in den rohen Froschleych zarte leinene Tüchlein/lassen solche wieder trocken werden/vnd widerholen solches zum öfftern. Diese also mit dem Froschleych angefüllte Tüchlein brauchen sie alsdann an statt eines devensives, damit sie alle Entzündungen der Wunden pflegen zuverhindern vnd wann darvon vielleicht auch etwas allbereit vorhanden were/wird darmit derselbigen gestewret/ja/ wann auff solche Tüchlein die Pflaster gtschmieret werden/so verhindern sie mit höchster verwunderung solche Zufälle. In dem Rothlauff an den Händen vnd Füssen oder anderswo an dem eusseren Leib/so da offt pfleget widerzukommen/ist nichts besseres vnd nutzlichers / als wann man solche mit Froschleych angefüllte Tüchlein auff den Orth leget vnd das gantze Glied darinnen wickelt. Wann darauß Strümpff/so vber die Knie gehen/ gemacht werden/ so vertreiben sie den Rothlauff von denselbigen Gliedern.

Diese Strümpff aber müssen sieben vnd auch mehrermahln mit dem Fröschleych angefüllet vnd widerumb getrücknet werden. Solche behalten alsdann jhre kräfften in die viij Jahr lang/wann sie anders nicht mit einem anden Wasser vnder dessen gewaschen vnnd gesäubert werden. Vom Gebrauch dieser Strümpff wird der Rothlauff verhindert/daß er so bald nicht wieder kommet/auch wann er allbereits da ist/wird er mit geringer Mühe wiederumb vertrieben vnd zwar also / daß gleich zu Anfang/ wann man dieselbige angezogen der Schmertzen/Geschwulst vnd röthe sich verliehren.

b. Jn dem Voll Mon stincket es sehr vbel / aber wann mann solches Wasser im newen Liecht destilliret/helt es sich auff xxx Jahr lang.

c. Subtiel.

d. Entweder iij oder v Gr.

e. Von schwartzem Coriander.

f. Entweder warm oder lawlecht vbergelegt. Dann sonsten durch die Kälte der Rothlauff auffbricht vnd vmb sich frisset.

g. Mit Hanff/Flachs oder einem andern dergleichen auffgelegt.

h. Ja/wann mann nur den Finger in daß destillirte Froschleych Wasser duncket/ so tödet es den Wurm/doch empfindet der Patient entzwischen solcher Eintunckung dergleichen vnerträgliche Schmertzen/daß/wann derselbige nicht starck gehalten wird/mögte gleichsam von grossen Schmertzen von Sinnen kommen. Das Blut eines Maulwurffs auff einem Papier gesamblet vnd vbergelegt/ist allhier sehr köstlich vnd stillet solche Schmertzen Augenscheinlich.

Ein Pulver wider die Flecken deß Angesichts.

Nimb deß nach dem aller besten purificierten oder gereinigten Mercurii, *a* von welchem alle Schwärtze durch das waschen hinweg genommen worden/ein halb Pfund / laß in einer jrrdinen Schüssel/ mit gleich so viel deß pulverisierten Mercurii Sublimati vermischen/ alles in einen Alembic mit einē engen Halß thun/so viel eines destillirten Essigs darüber giessen / daß es drey oder vier Finger hoch damit werde bedeckt/drey oder vier Tag also stehen/täglich etlich mal bewegen / so zeugt es ein weiß Pulver herauß/derohalben ziehe den weißlechten *c* Essig durch eine Neygung darvon ab: Das weisse Pulver/ so sich von dem Essig selbsten anff den Boden setzt / behalte ohne den Essig etlich Tag besonder/ vñ widerhole solche Arbeit so offt vnd viel/ biß du deß weissen Pulvers genug bekompst / dasselbige laß von sich selbsten trucken werden/vnd behalts zu deinem Gebrauch *d*: Es ist gätz nicht Corrosivisch/vnnd hat derowegen/wann du nicht selbsten wilt/ keiner Abschaffung vonnöthen.

Von seinem Gebrauch.

Dieses Pulver wird allein ausserhalb deß Leibs angewendet/ mit deß Menschen eygenem Speygel oder Bonenwasser vermischt/ vnd wider alle Flecken deß Angesichts gebraucht/wie gleichsfalls auch wider die Flechten: Widerstattet *e* darneben auch das in den Wundē vnd Geschwärn verlohrne Fleisch. Vnd muß man sich doch in desselbigen Gebrauch wol vorsehen/daß man weder die Zähne / noch die Augen damit berühre. *f*

a. Wie hieroben bey dem Arcano Corallino auch geschehen.
b. Oder in einem Marmorsteinenen Mörsel.
c. Vnd giesse einen andern Essig darüber.
d. Bestreiche solches mit Seeblumenwasser oder süssem Mandelöl. NB die jenige so feuchter oder phlegmatischer Complexion sind kōnē solches ohne Gefahr schwehrlich gebrauchen. Dann der Mercurius solchen Feuchtigkeiten / welcher dergleichen Naturen voll sind/nicht wenig affectionirt ist.
e. Dann in Frantzösischen eusserlichen Schäden / hat man solches / insonderheit zu dem Gelben zug/zum öfftern vonnöthen. Wann solches mit den Salben / insonderheit aber

dem

dem Pomat vnd populeon Salbeim wol vermischet wird/heilet es alle Reute vnnd Krätze der Händen vnd deß gantzen Leibs.

f. Es nimmet zwar die particulier Flecken deß Angesichts hinweg / wann solches auß denen durch lang würige Zerreibung vnd vermischung auch mit einem destillirtem Essig extrahirten rohem vnnd sublimirten Mercuriis zubereitet wird / vor ein Cosmeticum oder das Angesicht hell/klar vnd saubermachende Mêdicin / aber solches zuverkauffen/wird sich kein verstendiger vnderfangen. Dann wann man schon die Runtzeln/Schrunnen vnd andere Flecken deß Gesichts darmit eine Zeulang bedecket vnd bemändelt / so sind doch dergleichen Cosmetica dem Haupt vnd dessen Theilen sonderlich schädlich. Dann der Mercurius hat eine sonderbahre Feindschafft mit dem principio oder Vrsprung der Nerven/ das ist dem Hirn vnd seinem Anhang: Dann solcher resolvirt dieselbige vnd vervrsachet die gröste vnd schwehreste Kranckheiten. Vber das machet er die Zähne gantz schwartz daß sie nicht wieder können zurecht gebracht werden/resolvirt das Zahnfleisch vnd macht dasselbige faul vnd stinckend/darauff dann ohne allen Schmertzen die Zähne zum öfftern durch dieses Gebrauch pflegen außzufallen. Derowegen vnser Author am Ende nicht vergeblich ermahnet vnd warnet/daß man im Gebrauch solcher Schmüncke sich wol solle vorsehen/daß die Augen vnd Zähne darvon nicht mögten beruhret werden. Dann/wann man sich schon bestes Fleisses hierbey verwahret vnnd vorsiehet so geschichet es doch offtmals/daß solcher von solchem Mercurius/zwar nicht cörperlich berührter Schaden(:dann sonsten dz Quecksilber oder Mercurius leichtlichen Fell vnd Fleisch penetriret vnd durchtringet:) von keiner andern Vrsachen als eintzig vnd allein von diesem Mercurio herrühret. Derowegen ich trewlichen warne/man wolle sich vor solchem wol vorsehen. Vber das werden dergleichen Schmüncke vnzähliche viel andere gefunden / vnder welchen die vornembste von dem Frawen Zimmer vmb grosses Gelt erkaufft werden.

Eine Schmüncke von Ochsen Gallen.

Nimb Ochsen Gall so viel dir vonnöthen / lasse dieselbige an der Sonnen außtrucknen. Hernacher gisse darzu guten Brandwein. Damit die Tinctur herauß zuziehen/welche etwz röthlecht ist. Damit bestreiche das Gesicht hin vnd wieder/lasse es also drey oder vier Tag/ doch muß man darbey nicht außgehen vnd die Lufft/so viel möglichen fliehen. Wann diese Tag verflossen / so wasche zum öfftern das Gesicht mit Bonenblüt oder Seeblumen oder Weißwurtzwasser oder mit Wasser/darinnen Kleyen gesotten worden / es kan aber gar wol das Angesicht vor dem Bestreichen mit jetztgedachten Gewässern wol vnd reinlich abgewaschen werden. Auff solche Weise wird das Angesicht vber alle massen weiß vnd desselbigen vnd deß Halses Haut zart vnd lieblich. Das Spanische vnd Engelländische Frawen Zimmer brauchen eine andere Schmüncke im Sommer / eine andere in dem Winter zu Winters zeit brauchen sie die obgedachte Essentz von der Ochsen Gall: Im Sommer aber den Safft oder das frisch destillirte Wasser von Agrest. Dann dieses kühlet stärcker vñ erhält die Haut fein frisch vnd kalt/verhindert auch daß von dem Schweiß der Schöne kein Schaden mögte zugefüget werden Vber das wechseln dieselbige mit dergleichen Artzneyen vmb zu Pflegung jhrer Wollust. Dann so sie sich einander (:wie daselbsten gebräuchlich:) Küssen/so empfinden sie darvon im Sommer eine angenehme vnd liebliche Kühlung/hergegen aber im Winter eine Wärme. Das Angesicht kan auch röthlecht gefärbet werden mit nachfolgender rothlechten Schmüncken.

Ein andere von Krebsen.

Nimb deß eussersten Fleisches in den Krebs-Scheren doch nicht zu viel vnnd nicht zu wenig / dörre dasselbige fein gelind auß. Hernacher ziehe mit einem guten Brandwein die Tinctur herausser. Wann nun dieser Brandwein durch die destillation darvon wiederumb abgezogen vnnd das vbrige zu einer bequemen Consistentz gebracht

worden/so hebe solches zum Gebrauch auff/vnd wann du zuvor mit diesem die Wangen bestriechen/alsdann fahre mit anderen weissen Farben darüber/so wird das Angesicht darvon eine liebliche Farb vberkommen.

Eine andere auß Talck.

Andere halten sehr hoch die auß dem Talck recht vnd wol zubereitete Schmüncke/ vnnd kommet darvon das Loth auff 40. vnd auch 50. Cronen. Diese nachfolgende Manier/wañ nur alles wol in acht genommen wird/dieselbige zubereiten / wird nicht weit von dem Zweck abschreiten. Erstlichen muß man haben einen auß Spanischen Wein Essig scharpffen spiritum, vnd derselbige wird gemacht/wann man nemblichen das beste von einer jeden Destillation absonderlich samlet vnd darnach den scharpffen spiritum destilliret/ vnd dieser also zubereitete spiritus ist hochnothwendig wann anders das Werck soll recht von Statten gehen. Nimb deß schönsten Venedischen Talcks/schneide solchen in subtile kleine Stücklein so viel immer möglich/darzu giesse in eine gläserne Schalen deß spiritus von scharpffem Malvasier Essig/so viel dir beliebig/lasse es im Sommer an der Sonnen oder aber in dem Mist einen Monat lang digeriren/gieß aber alle Tag etwas von dem spiritui darzu/biß derselbige wie ein Oel so dick wird/welches dann die rechte Perfection solches Wercks ist. Diese Matery nun treibe durch eine wolverlutirte Retorten mit offnem Fewer in gewissen Graden in einen weiten Recipienten/so kompt erstlich hervor der Essig/hernacher ein schönes weisses Oel/sondere beydes von einander ab. Mit solchem Essig kan man die Hände waschen/mit dem Oel aber das Gesicht bestreichen. Man sagt/daß/wann zuvor das Angesicht wol vnd sauber gereiniget vnd aller Vnflath darvon abgewaschen worden/solche Schmüncke einen gantzen Monat ohne alle Gefahr vnd Schaden die Farb halte.

Von der Waffen Salben/

Oder

VNGVENTO SYMPATHETICO

Oder CONSTELLATO deß

Paracelsi.

Nimb Wild Schwein vnd Bärenschmaltz jedes 8. Loth *a*: Vnd je älter *b* die Thier sind/je für besser wird das Oele gehalten: Laß alle beyde in einem rothen Wein zuvor ein halb Stund bey einem gelinden Fewer sieden/nachmals auff ein kalt Wasser giessen/das vff dem Wasser schwimmende vnnd gestandene Fett mit einem Löffel fleissig abheben vnnd auffsamlen/ vnnd was auff den Boden sinckt/ hinweg werffen.

Darnach nimb der in Wein oder Wasser gewaschenen Erd-

würm *c* vngefährlich j Straßburger Maas: Laß dieselbige in einem verdeckten Hafen in eines Beckers Ofen dörren/ jedoch nicht anbrennen/ vnd endlich pulverisiern:

Nimb dieses Pulvers gedörrt.

Wild Schwein Hirn *d*.

Rothen wolriechenden *e* Sandel.

Mumia *f* vnd Blutstein jedes 2. Loth:

Endlich nimb von einer Menschen Hirnschal *g* / welcher eines gewaltsamen Todts gestorben / wann der Mond zunimpt vnd in einē guten Zeichen ist/ in der Venere, wann es seyn kan / vnd nicht im Saturno oder Marte, gesambleten Moos vngefehr zwoer Haselnüssen *h* schwehr/ misch alles mit dem Schmaltz *i* wol vnter einander / vnnd machs zu einer Salben/ in einem verschlossenen Glaß oder Birxen zū Gebrauch zuverwahrn. Vnd da solche Salbe durch die lange Zeit etwann wolte vertrücknen/ kan man sie mit dē jetzgemeldtē Schmaltz oder mit Mägdhonig widerumb anmischen vnd weych machen. Die Bereytung aber dieser Salben soll alsdann vorgenommen vnd verrichtet werden/ wann die Sonn in der Wagen ist. *k*

Von jhrem Gebrauch vnd Kräfften.

Diese Cur wird nicht durch Zauberey verrichtet / wie die vnerfahrne vnd vnverständige darfür halten / sondern durch dieser Salbē Magnetische vnd an sich ziehende Krafft/ welche sie von dem Gestirn empfangen/ vnnd welche den Wunden durch das Mittel der eusserlichen Lufft wird beygefügt / vnd dardurch die Geistliche Würckung zu Werck gerichtet. *l*

Sie geschicht/ sage ich/ von wegen der Astralischen vnd Elemētalischen Conjunction oder Verbündnuß. Dann gleich wie die Sonn mit der Erden concordiert vnd vbereinstimmet: Also verhelt sich auch die Persicaria gegen der Schwachheit: Vnd wann die Sonn hinweg weichet/ so verlichrt sich auch jhre Hitze: Vnd also verhelt es sich auch allhie.

Vnd sind demnach drey Stück/ welche durch die Salbe / einen wunderbahrlichen Effectum werden verursachen.

Nemblich erstlich / die Sympathia oder Verwandschafft der Natur.

Zum andern/ die Influentz der Himmlischen Cörper/ welche jhre Würckungen durch die Elementa verrichtet:

Vnd dann zum dritten/der Balsam / m welcher mit der Krafft der Heylung begabt einem jeden Menschen natürlich einverleibet ist.

Durch diese Salbe werden alle Wunden/ sie seyen gleich durch Pfeil/Kugeln/Stechen/Werffen/oder wie sie wöllen/vervrsacht/ in Manns vnd Weibs Personen (jedoch also/daß keine Nervē/Lufft Adern / oder eins auß den dreyen fürnembsten Gliedmassen n deß Leibs verletzet sey) geheylet/wann man nur die Waffen/damit der Schade geschehen/haben kan / es sey der Patient selbsten so weit von dannen/ als er jmmer wölle. Vnd gleich wie sie o von jhrer Natur zuheylet/ vereytert vñ vernewert/also kopmt sie auch nach Gebühr gebraucht/ allen bösen Zufällen vor:

Was bey dem Gebrauch dieser Salben in Acht zunemmen.

1. Erstlich soll man die Waffen/ damit dem Mensch verletzet worden/wann es die Notthurfft erfordert/vnd die Wunde groß/mit der Salben alle Tag ein mal schmieren: Dann sonsten ist es je vber dē andern/oder dritten Tag ein mal genug/dieselbige Waffen mit einem saubern leinenen Tüchlin p wol vmbwickelt/an einem mittelmässig warmen q Orth wol verwahren / damit dem Patienten dardurch kein Schade widerfahre. Vnter dessen auch fleissige Vorsehung thū/ daß kein Staub/Sant vnd dergleichen auff die Waffen fall/oder jrgend ein kalter Wind dieselbige berühre: Dann wo dergleichen etwas geschicht/wird der Patient in eine Vnsinnigkeit gestürtzt.

2. Eher man die Waffen schmiert/muß man zuvor bedenckē/ ob die Wunde gestochen/vnd da dem also/dasselbige von oben hinabwertz vnd nicht von vnten r anfangen zuschmieren / dann sonsten vervrsacht es dem Patienten nicht geringen Schaden.

3. Wann du aber nicht erkennen kanst / wie tieff die Wunde sey/oder wie die Waffen in das Fleisch hinein gangen/so kanst du die-

selbige allenthalben schmieren: Da sonsten genug/allein das jenige zuschmieren/ damit vnd so weit es den Menschen verletzt.

4. Er ist allerdings nicht vonnöthen/die Wunden zuhefften/ dergleichen die gemeine Balbirer im Brauch haben / sondern man soll dieselbige nur täglich mit einem saubern leinenen Tüchlin vmbwickeln/vnd solches Tüchlin zuvor in deß Patienten Harn befeuchtigen. *vv*

5. An welchem Tag einer die Waffen schmieret / soll er sich deß Beyschlaffs enthalten. *x*

6. Vor der Salbung der Waffen / dem Verwundeten das Blut stillen.

7. In den Brüchen vnd verletzungen der Beine die Salb mit dem Pulver von grosser Wallwurtz *y* oder der Wurtzel von schwartz Nußwurtz vermischen.

Wann du nun die Waffen/damit einer verletzt worden/bey hãden hast/vnd zuwissen begehrest/ob er deß Lägers werde vmbkommẽ oder genesen/so laß die Waffen in einem Kohlfewer so warm werdẽ/ z daß du die Hände noch daran halten kanst/vnd bestrewe es demnach mit dem reinen vnd subtielen Pulver von rothem Sandel vnd Blutstein: Dann wann es Blutstropffen von sich schwitzet/so ist ein Zeichen/daß der Mensch werde sterben: Wo aber solches nicht geschicht/ so kompt er auch.

Wann du aber gerne woltest wissen/ob sich der Patient in Essen vnd Trincken vnd andern zu der Diät gehörigen Stücken recht vnd nach Gebühr verhalte:

So kanstu solches auß diesem vernemmen:

Wann sich an den Waffen keine blutige Flecken erzeygen: Dañ wo derselbigen etliche zugegen/so seye gewiß/daß er die Gebühr vberschreite.

Ferner ist auch in Acht zunemmen.

1. Wann man die Waffen nicht haben kan / daß man gleichwol eine jede Wunden vnd gewaltsame Verletzung / dardurch das Blut verröhret/mit dieser Salben könne heylen: Wann man nemblich ein Höltzlin von einer Weyden *aa* in der Wunden feucht macht/ vnd nach dē das daran behangende Blut dürr worden (nit an d' Sonnen oder bey d' Hitze deß Fewers/sondern für sich selbst) alsdann in diese Salbe/so in einer Byxen verwahrt/hinein steckt vnd darinnen läst.

2. Im Fall die Wunde groß vnd tieff/ soll man sie alle Morgen reinigen/vnd mit einem frischen leinenen Tüchlin ohn alle andere eusserliche Oel/Salben vnd dergleichen vmbwickeln: So wird sie ohn allen Zweiffel geheylet/sie sey geschehen/wie sie immer wölle: Vñ ist genug / daß man das Höltzlin ein mal in der Blutigen Wunden feucht mache/vñ nachmals biß zu völliger Heylung in der Salbē laß.

3. Gleich wol aber/wann eine andere frische Wunden soll geheilet werden / muß man auch darzu ein anderes frisches Höltzlein brauchen.

4. Wann aber die Wunde kein Blut will von sich geben / so soll man dieselbige mit dem Höltzlin so lang reiben vnd ritzen/biß es etwas blutricht wird: Gleich wie man dann auch in dem Zahnwehe den bösen Zahn oder vielmehr desselbigen Fleisch herumb/so lang mit dem Laßeysen ritzet / biß es schweisset/vnd wann das Blut an dem Eysen trucken worden / so schmiert man es mit dieser Salben/ es stillet den Schmertzen also bald.

Wann etwann ein Pferd vernagelt worden/vnd jhm der Nagel in das Lebendige gangen/so zeugt man denselbigen widerumb herauß vnd schmiert jhn mit dieser Salben / es heylet der Schade ohn alle Vereyterung *bb* also bald zu.

Vnnd auff diese Weise können alle Thier / welche Fleisch vnnd Beine haben/curieret werden. *cc*

Exod.15.sect. 26.Sap.c.16. sect.32.

Der Allerhöchste Medicus, durch dessen Wort die Medicin od' von jhm erschaffene Artzney allererst kräfftig wird/gebe zu dieser rechten vnd ordentlichem Gebrauch seine Gnad vnd gedeyen / welchem allein sey Ewig Lob vnd Danck gesaget. AMEN.

a. Nemblichen viij Loth

b. Doch müssen solche vber

c. Regenwürme/so in den Kranckheiten der Nerven sehr viel vermögen.

d. So da in seiner eignen Blasen mit desselbigen Vrin besprenget verwahret vnnd hernach gedörret worden.

e. Citrongelb vnd nicht roth.

f. Der gemeinen auß Egypten/vnd nicht deß Paracelsi so von den erhengten Mẽschlichen Cörpern bereitet wird.

g. Der / von denen mit dem Strang erwürgeten genommene Moos ist der beste

h. Das ist j Quintlein

i. Von einem Wilden Schwein oder Beeren.

k. Das ist/ im Herbst.

l. Wann man solches auff das verwundete Glied leget/ daß es darvon erwarmet/ hernach vnder die Erden/ daß es daselbsten verfaule/ verscharret/ so wird darvon die Wunden geheilet.

m. Deß Bluts.

n. Als das Hertz/Hirn vnd Leber.

o. Verstehe die Salbe

p. Oder auch auff einem Geyß Fell.

q. Nach vnsauberem.

r. Der Pfeil

s. Von der Spitzen an-

t. Gegen dem Creutz zu.

u. Wann die Wunden gehawen / von der Schneidte gegen dem Rucken zu.

vv. Endweder mit Wasser oder lawlechtem Wein.

x. Auch der jenige/welcher die Waffen bestreichet.

y. Oder Bruchstein.

z Dieses muß man thun / ehe der Pfeyl mit der Salben geschmieret worden.

zz. Oder Waydenholtz.

bb. Dieser Salben Beschreibung welche in Griechischer Sprach bald eine Waffen/ bald eine Wund-oder zusammenhefftende Salben genennet wird:) vnd Nutzen hat in einem desondern Tractat/da er eintzig vnd allein von dieser Matery handlet / hat zimblicher massen newlichen Libavius in seinem letzten Tractat seiner Chymischen Geheimnussen am 22. Cap. deß ersten Theils seiner Hermetischen Offenbahrungen durch die Hechel gezogen/ wie ingleichem daselbsten auch er nach seinem alten bösen Gebrauch vnd Gewohnheit eben diese vnseres Authoris Waffen Salbe schimpfflich gnug durchziehet vnnd hollippet Gleichwol aber/dem seye wie jhm wolle/so achten wir solche deß Libavij Vaniteten vnd Calumnien nicht so hoch/als die tägliche Erfahrung/welcher Würckungen vnd Kräfften wir täglichen augenscheinlich gleichsam mit den Händen greiffen vnd tasten müssen / wiewol wir die Vrsachen solcher noch nicht erforschen noch ergrüblen können/doch müssen wir mit der That vñ Würckung solcher Effecten zu frieden seyn vnd solches weiln es klärlichen vor Augen/glauben vnd vns darüber höchlichen verwundern. Daß aber durch solche Bestreichung/ nicht zwar der Wunden / sondern der Waffen / darvon dieselbige geschehen/solche Wunden geheilet werden/ist jedermann bekand vnd von vielen auch biß Dato probiret worden.

Wie mag es dann wol geschehen können/ daß man mit sehenden Augen nicht will sehen vnd an offenem Tag Lucernen brauchen/wiewol wir zwar gestehen müssen/daß von solchen vnnd andern dergleichen Würckungen eigentliche Vrsachen nicht können gegeben werden

auch

auch solche gantz vnnd gar zuerforschen vnmöglich. Der Magnet ziehet an sich das Eysen/ vnd machet sich eines deß andern mit verwunderung theilhafftig / aber wer ist je so verständig vnd ingenios gefunden worden/ der dieses wunderlichen Dings natürliche vnd eygentliche Vrsachen/wie solches nemblichen eintzig vnd allein durch dieselbige geschehe/hette können an Tag bringen. Gleicher massen muß man auch von dieser Waffen-Salben vrtheilen/ vnd nicht also bald deroselben wundersame Würckungen den Teuffelischen Künsten/ welche zwar ohne vnsere Meinung dergleichen Sachen können ins Werck setzen / zuschreiben/ oder das Werck vnd deroselben Tugenden in zweiffel ziehen oder aber dieselbige gäntzlichen verneinen in dem man der Säuberung der Wunden eintzig vnnd allein zumisset vnnd auff solche Weise darvon gehalten wird/daß auch ohne Salbung der Waffen die Wunden können geheilet werden/ da man dann erstlichen vnd zuvor die Vrsachen solcher Heylung müsse erforschen. Vielleicht aber mögte solcher Grübler sagen

1. Wie es komme / daß bey solcher Wund Artzney gar wenig / ja fast gantz nichts außgerichtet werde/wann nicht der auff der Hirnschalen eines erhencketen wachsende Moos vnder diese Salben gemischet worden?

2. Wie es geschehe/daß der Pfeil oder andere Waffen vergeblich darmit geschmieret werden / wann nicht zuvor dieselbige mit dem auß der Wunden fliessendem Blut angefeuchtet worden?

3. Woher es komme/daß dem verwundeten/von dem der da heilet/entweder grössere Schmertzen oder Linderung derselbigen nach Belieben vnd zu verschiedener Zeit können zugefüget vnd gemacht werden?

4. Was doch die Vrsach seye vnd woher es komme/das die Beinbrüche gar vbel oder nicht so wol mögen curiret werden/wann zu der Salben nicht der Bruchstein oder die Wallwurtz auch genommen vnd vnder dieselbige gemischet worden?

5. Warumb man/wann die Wunden gehawen oder gestochen / mit der Salbung der Waffen auch müsse variren vnd sich darnach richten?

6. Wie doch die in der / von dem Medico vorgeschriebenen Diät begangene Fehler also bald können in Verbindung der Waffen gespühret werden vnd auff was Weise solches geschehe? Diese vnd andere dergleichen Fragen mögen die jenige außlegen/welche so scharpff wider diese Waffen Salbung vnd deroselbigen experimentirte Curen jhre Federspitzen Libavius der will von keiner nichts hören noch wissen/ vnd spricht/das solche Experientz allein bestehe in den natürlichen Dingen / vnd ist die verborgene Freundschafft oder Sympathij eine Continuirung der Natur vnd bequeme Vbereinstimmung : Dann ob gleich der Magnet vnd das Eysen zimblichen weit von einander sind / so hänget doch dieser beyden Natur also aneinander/daß sie sich auch miteinander vereinigen/warumb wolte man dann nicht glaubē/ vnd nicht zugeben/daß dergleichen continuatio auch zwischen der Wunden vnd der Waffen Salben geschehe vñ eine verborgene verwandnuß oder Sympathij seye. Was aber dieselbige Sympathij eygentlich seye / wormnen dieselbige bestehe/wie sie geschehe vnd was derselbigen Vrsach/von diesem allem ist eben allhier die Frag. Es wird aber keiner niemahln sein gefunden worden/welcher jhme einen solchen herrlich vnd köstlichen ja fast vbernatürlichen Verstand hette eingebildet/daß er dieses alles auffs genaweste wolte erfinden vnd sufficient seyn solches außzulegen. Doch muß man vnder dessen nicht feyren/ sondern / so weit sich menschliche Witz vnd Verstand immer erstrecken kan/solches zuerforschen/sich vnderfangen. Daß aber bey dieser Cur auch dergleichen Sympathij seye/ist gnugsamb offenbahr vnd bekand/darbey muß man aber erstlich betrachten das Subjectum oder die Matery darinnen solche Sympathij bestehe/nemblichen das Blut selbsten: Zum andern/der Vrsprung oder woher solches komme/welches anders nichts ist / als der geheime spiritus Mundi, welcher alles durchwandert vnd animiret: Zum dritten/die Instrumental Vrsach/ohne welche die Cur nicht könte vollbracht werden. Sagen dannenhero daß der Basis oder Satz dieser Waffen Salben seye der Moos von eines erhängten Hirnschalen oder der coagulirte Cörperliche spiritus animalis,

dann

dann wann solche Malefitz Personen mit dem Strang erwürget werden/so steigē die lebendig vñ natürliche Geister in das Haupt hinauff/vñ weiln sie wegē dicke ꝺ Hirnschalē nit könnē hinauß kom̄en/so werden sie mit dē animalischen zugleich vnder solchē Würgē eingesperret/verschlossen vnd gleichsā in einē Gefängnuß so lang verwahrlich auffgehaltē/biß sie mit der Zeit sich mit eināder in ein Corpus vereinigen vñ mit Gewalt herauß dringē vñ die Hirnschal rings vmb gleichsam vberziehē. Wanns alsdann der Mercurius oder der spiritus Mundi von dem Neptuno durch den Regen/ Thaw/Schnee/Reyff/als eusserliche hierzu dienliche Mittel auff deß erhängten Hirnschalen außgegossen worden/so wächset darvon solcher Moos/ welcher ist ꝺ Satz oder Basis dieser Artzney/welche alle drey Kräfften/als die animalische/ Vitalische vñ natürliche zugleich in sich begreiffet/welche er hernacher auch dieser Salben mittheilet.

Was das auß der Wunden fliessende Blut belangen thut/ob schon/in dem solches noch frisch hervor kom̄et/die flüchtige Geister in der Lufft mögten verschwinden/so kön̄en/solches doch in keinē Weg thun vnd sich außdrehē die jenige Geister/welche jhren Sitz in dem fixen Saltz haben/welche/weiln sie nicht außgetrieben mögen werden/so bleiben sie bey dem jenigē/ dessen Theil sie sind Dannenhero dann gnugsam erhellet / daß noch etwas muß in dē Blut seyn/dardurch solche Würckungen geschehen So bald nun die Waffen mit dieser Salben angestriechen werden/welches dann muß warm geschehen/von Stund an ziehet auch das fixe Saltz deß Bluts an den Waffen durch seine Magnetische vnd natürliche auch angeborne Kräfften den spiritum animalem auß der Salben an sich/welche zween spiritus alsdann durch den dritten Man das ist den spiritum Mundi als welcher alles animiret vnd sich vber alles erstrecket auch in allen wesentlichen Saamen webet/schwebet vnd lebet/ alles bey guter Einigkeit erhält/vnd in dem er die activa mit den passivis in gewisser proportion vereiniget vñ zusammen füget/so ist er ein Vrsprung alles deß jenigen/ was in der gantzen Welt geschiehet:) mit einem lieblichen vnd angenehmen Band vereiniget werden/der rechte vnnd wahre spiritus Mundi ist der Vniversal vnd allgemeine Mercurius/der Natur erstgeborner Sohn/ welcher/in dem er noch in dem allgemeinen Stand seiner Jungfrawschafft ist/der jenigē Sachen mit welchen er vereiniget wird/ Natur an sich nimmet auff keine andere Manier/als der Himmlische Mercurius. Dannenhero kommet es/daß wann etwas gutes oder böses diesem ausserhalb den Adern coagulirten spiritui wiederfähret/solches auch seinem mitverwandten in den Adern annoch wesentlich wohnenden wegen naher Freundschafft oder sympatheticè mittheilet/vnd dasselbige vermittelst deß Vniversalen spiritus, sp da alle Heimlichkeiten eröffnet / welcher nemblich mit diesem entweder sich erfrewet oder Leydt träget. Vnnd dahero kompt es/daß der Krancke Schmertzen empfindet/wann die Waffen an das Fewer gehalten/oder aber an die vnstatte vnd kalte Lufft geleget werden: Weiln nemblich der spiritus animalis, welcher ausser dem Menschen ist/zu erst leydet/vnd hernach solches sein Leydē oder Schmertzen dem jenigen so noch bey dem Menschen ist vnd wohnet/ durch eben dieses Mittel mittheilet/vermittelst welches nicht allein dieses Werck / sondern auch alles in der gantzen Welt geschiehet Vnd wz mehr ist/im Gegentheil auch dasselbige von sich ablehnet/ derohalben auch also bald/wann vielleicht der Patient sich vngebührlich in Essen gehalten/vñ Zwibeln/Knoblauch/Senff/vnd anderes deßgleichen zu sich genommen/auch dem Venerischen Wollüsten abgewarttet/so spüret man solches von Stund an in den Waffen/vnd dieses dahero/weiln nemblich der spiritus animalis in dem Menschen zu erst leydet vnd hernacher seinen Mit vnd Anverwanten in den Waffen dieses seines Leydens theylhafftig machet. Dieses ist derowegen die Vrsach dieser Würckung vnnd Handlung/ welche so man wol in Acht nimpt vnd nachsinnet/ allen vorigen Fragen leichtlichen kan gnug geschehen vnnd dardurch nach Wunsch dieselbige außgeleget werden.

Das 1. Argument oder Grund/so die wiederwärtigen brauchen/ist dieses: Das jenige welches beleydiget oꝺ verwundet/hat allhier keine proportion mit dem jenigen/so verwundet wird: Dieweiln das Blut damit die Waffen bestriechen oder angefeuchtet werdē/allbereits kein Leben mehr bey sich hat. Antwort: Das Blut/darmit die Waffen bestriechen worden/ ob es schon nicht mehr wird informiret von der Seel deß lebendigen Menschen / so hat

es doch gleich wol noch die Form deß misti oder vermischten bey sich/welche so viel vermag/ daß dieses Blut nicht allein die Krafft etwas anzurichten sondern auch auß zustehen vnnd zuleyden noch bey sich behalten thut.

(2) Der zweydte Grund ist: Die Artzney muß auff das Glied so mangelhafft oder verwundet worden / gelegt oder appliciret werden / nun aber ist solches nicht der gantze menschliche Leib/sondern das verwundete Glied. Antwort: (1) diese Regul oder Satz ist nicht Vniversal. (2) das die Artzneyen nicht allezeit auff den Schaden gelegt werden/bezeugen die Amuleta (3) wie kan diese Heylung / welche da durch die Waffen Salbe geschiehet / dem verletzten oder verwundeten Glied communiciret werden/ da offtermahls der Kranckе etzliche Meilen darvon abwesend. Ferners antwortten wir auch auff obangeregtes Argument (1) daß der Nahme vnserer Salben/in dem vnser Author solche ein unguentü sympatheticum oder magnetische Salbe nennet obangeregter Regul zuwieder. Dann wañ solche Salbe auff Magnetische Weise heilet / so wird ja ein gewisser Raum erfordert/ vermittelst welches solche/das andere Anverwandte an vñ zu sich zichet (2) Geschiehet solche Communication durch diese Magnetische Krafft auff die jenige Weise / wie die Geyer auff etzliche Meilen Wegs ein Aas thun riechen (3) wiewol wir zwar gestehen müssen/ daß solche Weise der Communication vns vnbekand/so folget aber gleichwohln nicht daher/ daß solche vor Zauberisch zuhalten oder außzuschreyen: Dann sonsten/wann dieses solte Platz finden/so müste auch das Ab vnd zunehmen deß Meers vor ein Zauberisch wesen zuhalten seyn/dann ja desselbigen Vrsach vor diesem vnd annoch biß dato dem meisten Theil vnbekand. Wie ingleichem auch von andern vnzählichen Dingen zu vrtheilen. Sintemahln in der Tieffe der Natur sehr viel Sachen verborgen liegen/vnder welchen vns der wenigste Theil bekand/das vbrige aber vnsere Nachkömlinge schwehrlichen werden achten. Derowegen / ob vns schon die Vrsachen solcher wunderbahren Würckungen vnnd Effecten verborgen/so muß darumb nicht also bald das Werck selbsten verworffen oder vor Zauberisch außgeschryen vnd gehalten werden.

(3) Das dritte Argument / das sie brauchen/ist: Daß zu dieser Cur gebrauchet werden/die Abwaschung der Wunden mit deß Patienten selbst eygner Drin / die Verbindung/ gebührliche Diät &c. Antwort. Diese Dinge thun zwar zu Heilung der Wunden/ als Vrsachen/ohne welche nicht/daß aber solche die Wunden in so kurtzer Zeit / wie durch die Waffen Salbe geschiehet/ solten vollkommlich auß dem Grund herauß heilen/solchem widerspricht die tägliche Erfahrung.

Zum Beschluß communicire ich auß trew auffrichtigem Gemüth meinen liebsten Discipulis allhier zwey schöne auß der Chymij genommene Stücklein/vnder welchen das erste ist/ das Campffer Oel vnd die darauß bereitete Artzney/sampt andere in der Pest dienliche Alexipharmaca. Das andere ist ein auß dem natürlich auß der Erd gegrabenem Zinnober/ so da in seine drey Principia, recht vnd wol separirt vnnd nach dem solche hernach durch die Kunst wiederumb wie sichs gebühret vereiniget worden / zubereitetes Schweißtreibendes Præcipitat/so da gleichsam als ein Vniversal Medicin zu aller/ hand Schwachheiten nutzlich vnd dienlich ist.

Ein sonderliches Alexipharmacum oder Artzney wieder das Gifft.

Nimb zum Exempel Campffer ij Loth
Süß Mandel Oel oder
spiritus von Terpentin / oder aber / welches das allerbeste vnd köstlichste / Negelein Oels vj. Loth
Wermuth Saltz v Loth.

Zerstosse erstlichen den Campffer so subtiel als immer möglich / vnder dessen aber giesse nach vnd nach das Oel darzu / biß gleichsam ein Brey darauß wird / letztlichen thue auch das Wermuth Saltz hinzu vnd stosse abermahls solches alles eine Zeitlang vnder einander / biß nemblichen alles auffs gnaweste vermischet worden. Diese vermischte Stück nun destillire durch eine Retort mit einem sehr kleinen Halß / in einem trocknem in dem Reverberir Ofen verschlossenem Balneo in einem kleinen kurtzen Recipienten / erstlichen zwar mit gelindem / hernacher aber mit etwas starckerem / doch nicht gar zu starckem / Fewer / biß nemblichen das Oel selbsten vnd mit demselbigen der Campffer in einer Butterechten Gestalt vnder dessen aber die weissen spiritus häuffig hervorkommen. Am Ende / damit das Oel / wann insonderheit das süß Mandel Oel darzu genommen wird / bey den vbrigen ist es nicht zu beobachten / nicht nach dem Brand schmecke / muß man den Recipienten mit dem herüber gezogenem Oel hinweg nehmen vnnd hernacher alsdann das Fewer stärcker treiben / damit das in der Retort vbrige Wermuth Saltz von seinem bösen stinckendem Geruch gesäubert vnd / wann gleich die Retort von der grossen Hitze glüend worden / calciniret werde. Dieses Saltz zerreibe hernach subtiel / vnd giesse alles das jenige Oel / so in der ersten Destillation vbergangen / darüber / solches destillire alsdann / wie zuvor durch eine andere kleine Retorten / wann nun das Oel miteinander fein hell vnd klar hervorkommen / so verfahre mit dem Saltz wie zuvor vnd repetire die gantze Arbeit wie anfänglichen / also auch zum dritten Mahl / daß du nemblichen vber dem Saltz das Oel rectificirest. Letzlichen / weil dieses Oel wegen Fettigkeit deß Campffers noch etwas Dicke / als lesche in demselbigen etliche Stücklein glüender Ziegelstein ab / doch muß solches in einem darzu bequemen Geschirr / welches einen Deckel habe / geschehen / damit dieselbige also bald (: dann das Oel sich sonsten entzündet :) darmit mögten gedämpffet vnd keine Flamm erreget werden / solches destillire endlichen in einer Retorten / so wird ein hell klares vnd durchscheinendes Oel hervor kommen / welches von seinem Phlegmati oder Feuchtigkeit / so eine darbey ist / muß abgesondert werden. Mittlerzeit aber / da man mit der Destillirung dieses Oels vmbgehet / können die andere zu dieser Composition gehörige Ingredientien bereitet vnd zugerichtet werden / als da sind / das Extract von Myrrhen / Alöe vnnd Saffran vnnd das Gummi deß Schwefels. Solche Extract werden präpariret auff die jenige Weise / welche da lehret / das Tyrocinium Chymicum im 2. Buch am 9. Cap. nemblichen mit dem Brandwein / aber die Myrrhen vnd Alöe müssen zuvor in einem destillirtem Essig solviret werden / auff daß die Hefen darvon mögten abgesondert werden / wann hernach der Essig darvon abgezogen worden / so muß man in dem vbrigen nach Anlaß der Kunst verfahren. Das Gummi deß Schwefels nach Art deß Schwefel Balsams in dem Tyrocinio. Aber zu Ende muß der Brandwein von dem Schwefel abgesondert werden / damit derselbige allein auff dem Boden sitzen bleibe / welcher sich gleich wie ein Gummi / in der Kälte coaguliret. Die Zubereitung deß sämptlichen Wercks aber ist diese.

Nimb deß Campffer Oels
Extract der Myrrhen jedes ij Loth
Der Alöe j Loth
Deß Saffrans

Deß Schwefels
Gummi jedes ½ Loth.

Mische alles wol vndereinander vnnd hebe es in einem saubern vnnd reinen Gefäß auff. Sein Gewicht ist von ij biß in iij Gr alle Morgen mit Theriac Wasser / innerhalb xvij Stundten von der ersten Zeit an/da einen die Pest zum ersten angegrieffen / ein oder zwey mahl den Schweiß darmit zu befördern/genommen.

Ein vber alle massen köstlich Schweißtreibendes Præcipitat.

Erstlichen muß man den spiritum deß Salpeters nach Art vnd Weise deß Tyrocinij Chymici im 2. Buch am 4. Cap. zubereitet/bey der Hand haben. Dieses nimb j ℔. Stein Saltzes auff das subtileste pulverisirt auch so viel/mische diese beyde Stück wol vndereinander/ destillire darauß schöne blutrothe Wasser durch eine Retort/daran der Recipient zuvor allbereits angehänget/also bald in einem verschlossenem Reverberier Ofen/welches Wasser verwahre fleissig zum Gebrauch. Hernach nimb deß natürlich hochrothen Vngarischen von seinen Berg-Schlacken wol gereinigten Zinnobers/welcher da ist / eine Minera der Mercurij oder Queckfilbers/so viel dir beliebig/diesen solvire nun allgemächlichen in obigem Wasser/ siehe aber wol zu das du sehr behutsam damit vmbgehest/ dann sie sich sehr starck entzünden/ derowegen der Zinnober nicht auff einmahl zugleich sondern nach vnd nach muß hinzu gethã werden/vber das/biß sich der Zinnober gäntzlichen solviret / welche Solution dann gantz graßgrün wird/gehöret darzu eine zimbliche grosse Quantitet deß Menstrui oder obgedachtẽ Wassers. Die helle vñ klare Solution giesse von dẽ brennechtẽ Schwefel/welcher entweder oben auff der Solution schwimmet oder aber auff dem Boden sitzen bleibet durch die Neigung darvon ab/vnd destillire solche in dem Sant. So wird erstlichen hervorkommen das Menstruum, die principia aber deß Zinnobers werden auff dem Boden verbleiben / welche zwar sich anjetzo wegen der Solution vnd Abziehung deß Menstrui von einander haben getrennet/hernacher aber mit allem Fleiß sind von einander zu separiren vnnd abzusondern. Wann nun das Menstruum gantz vnd gar darvon wird abgesondert worden seyn / so treibe das Fewer etwas stärcker / so wird der sublimirte weisse Mercurius an den Wänden der Cucurbit auffsteygen/auff dem Boden aber der Retorten der Schwefel vnd das Saltz obgedachten Zinnobers zugleich sitzen bleiben. Nehme oben von der Cucurbit / damit du den selbigen vnvermischt mit den andern beyden principiis vnd diese absonderlich ohne den Mercurium haben mögest/ein Stück mit sonderlicher vorsichtigkeit hinweg. Den gemeinen sublimirten Mercurium samle fleissig zusammen / solvire jhn in einer Cucurbit mit destillirtem Essig/doch daß er in heissem Sant etwas auffsiede vnd walle. Die Hefen werffe hinweg/ ziehe den Essig/welcher den Mercurium gleichwol bey sich habe / biß zur Trückne darvon ab/was vbrig bleibet/solviere abermahls mit Regenwasser oder May Thaw / daß es doch vnder dessen ein wenig wieder auffwalle/vnd wann die Hefen darvon hinweg geworffen/ so destillire das Wasser/biß ein schwartzer Klumpffen/oder zähe Matery vbrig bleibet / welche dann abermahls wie zuvor mit einem destillirten Regen Wasser/zu solviern/vnd dasselbige zum dritten vnd virdten mahl/biß nemblichen nach der vierdten destillation der Mercurius schön weiß vbrig verbleibe. Endlichen giesse vber diesen einen subtilen köstlichen Brandwein/lasse es mit einem blinden Helm im Balneo etzliche Wochen ja einen gantzen Monat digeriren. Vnder dessen aber separire vnd clarificire auch die andere auff dem Boden der Cucurbit/nach dem der Mercurius darauß genommen worden/vbriggebliebene principia, welchen Schwefel ein destillirtes warmes Regenwasser so wird sich das Saltz also bald solviren vnd zu Wasser werden/der gelbe Schwefel aber allein vbrig verbleiben. Wann aber wieder verhoffen bey demselbigen etwas von dem Saltz solte verbleiben / so muß dasselbige

durch

durch etzlichmahlige Abwaschung mit destillirtem Regenwasser darvon genommen / zu obiger Extraction deß Saltzes gethan vnd darmit vermischet werden. Beydes aber muß hernacher wol gereiniget werden / welches eintzig vnd allein am füglichsten geschehen kan durch einen guten Brandwein. Nimb derowegen von dem Saltz das destillirte Regenwasser / damit dasselbige extrahiret worden / hinweg / solches Saltz aber solvire mit dem besten Brandwein / wann alsdann die Hefen darvon werden sein separiret worden / so wird die Solution auß der grünen eine gelbe Farb vberkommen / darvon ziehe nun den Brandwein biß ein Häuttlein darauff stehe / ab / so wird sich das Saltz selbsten / gleich wie ein hell vnd klares Vitriol auff dem Boden coaguliren / welches fleissig zusamlen vnd auffzuheben. Den Schwefel aber / so er etzliche mahl mit warmẽ destillirtem Regenwasser zuvor wol abgemaschen vnd widerumb außgetrocknet worden / lasse gleicher Gestalt eine zeitlang mit dem Brandwein digeriren / vnd thue jhn hernacher hinweg. Auff diese Manier vnd Weise nun hat man bey der Hand fertig vnd wol purificirt beyde principia, nemblichen das Saltz vnnd den Schwefel / gleicher Gestalt aber muß auch der Mercurius purificiret werden. Nach dem derselbige die gebührliche Zeit durch mit dem Brandwein wird sein digerirt vnd solvirt worden / welches dann schön hell roth wird scheinen / so ziehe erstlichen mit gelindem Fewer deß Sants durch eine Retort in einem weiten Recipienten den spiritum vini oder Brandwein ab / darauff treibe das Fewer etwas stärcker / so wird der spiritus deß Mercurij hervorkommen / welcher sich hin vnd wieder durch die gantze Retort gleich einem hellen Crystall auffwölcket vnd sublimiret: lasse alles biß zu vollendung der Destillation bey einander / so wird nach xxiv Stunden der Crystallisirte spiritus deß Mercurij in dem vorhero destillirtem Brandwein solviret werden / welcher abermahls von dem Brandwein abzusondern vnd kan solches am füglichsten durch ein gelindes Balneum geschehen. Dann der Brandwein wird auffsteigen vnd den spiritum deß Mercurij hinder sich gantz äschenfarb auff dem Boden lassen / welcher auch muß auffgehoben werden. Wann man diese drey principia gedachter massen vberkommẽ / so muß man alsdann auch zusehẽ / wie man solche in gleichförmiger proportion wiederũbmöge vereinigen / welches also kan geschehen. Erstlichen muß man ein zusammen fügendes Wasser auff nachfolgende Weise auß eben dieser Mineren bereitet werden. Nimb Vngarischen Queckſilbers xij Loth / solvire solche in einem vorhero von Salpeter vnd Stein-Saltz bereitetem Scheidwasser / vnd wann die Hefen darvon abgesondert worden / so destillire das solvirte in einem gelinden Balneo biß zu einer Oelechten Dicke oder Consistentz: giesse abermahls darüber voriges Scheidwasser / ziehe solches zum zweyndten widerumb ab / biß eine Oelechte Constistentz vbrig bleibe / vnnd repetire solches zum fünfften auch wol sechsten mahl. Hernach lasse es in ein Balneum Mariæ in einem wolverwahrten Gefäß zu putresciren 14 Tag lang also stehen / endlichen destillire solches mit gelindem Fewer deß Sants so lang / biß daß vberflussige Wasser sämptlich darvon abgesondert worden / wann aber die weisse spiritus sich werden erzeigen vnd hervor kommen / so thue den Recipienten hinweg vñ setze einen andern vor / welcher wol muß mit Leimen verwahret werden / dieselbige fange auff so steh hernach mit dem Wasser zugleich herüber steigen / alsdann fahre fleissig mit dem destilliren fort / auch so ferm biß daß das Gefäß gantz glüend werde / welches Wasser dann man wol verwahren muß. In dieses Wassers xij Lothen solvire obig bereiteten Saltzes iv Lo. solches circulire eine zeitlang im Balneo, hernacher giesse vber ein Loth Schwefel iij Loth deß jenigen Wassers darinnen nemblichen das Saltz solviret vnd digerirt worden / welches dann in einem gelinden Balneo endlichen darvon wiederumb muß biß zu einer Dicke abgesondert werden: Giesse wiederumb voriges Wasser in obgedachter Quantitet nemblichen iij Loth darüber / vnd ziehe solches gleicher Gestalt wie zuvor durch ein Balneum ab / fahre also fort / biß mit einẽ ℔. Schwefel sich ij ℔ Saltzes wolvereiniget haben / welche dann auß dem Gewicht gar leichtlichẽ abzunehmẽ / ob nẽblichẽ auß beydẽ seye ein schleimichtes Wasser worden. Vñ diesem nim nun j ℔. thue darzu iv ℔. obangeregten bereiteten Mercurii / setze es in einer Hermetisch-wolverwahrter Phialen in den faulen Heintzen / koche es darinnen

doch das du das Feiwer nach der Kunst in seinen Graden recht gubernierest/so lang/biß alles zu einem schönen rothen Pulver worden/welches dann gemeiniglich innerhalb drey oder vier Wochen wird geschehen. Dieses also zubereitete vnd durch den Brandwein recht vnnd wol corrigirte Pulver/ verwahre fleissig. Solches ist eine rechte Universal Medicin/ von welchem j oder zum höchsten ij Gr. mit einem zu der Schwachheit dienlichen vnd bequemen Mittel in einer jeden Schwachheit eingenommen / stärcken mit Verwunderung deß Menschen natürlichen Balsam / daß er desto fertiger kan dem innerlichnn Feind begegnen/vnd denselbigen entweder durch das Erbrechen/oder durch den Stuel/oder aber durch den Schweiß außtreiben vnd verjagen.

Der Nahmen deß Herrn seye gelobet von nun an biß in Ewigkeit AMEN.

Beschluß dieses Buchs.

LAsset nun die vberkluge Academici oder Schul-Professores dermal eins nach/welche die Chymische Artzneyen vernichten/mit jhren Trohworten vnd gewaltsamen Schelten gleichsamb gebieten / vnserer lieben Vorfahren trewen Fleiß vnd Göttliche Weißheit zuverachen vnd zuverdammen. Sie hören/sage ich/auff/deß Hermetis Schüler vnnd Nachfolger zu schmähen/solche anzufeinden/vnd alles Betrugs vnnd Vnwissenheit zubeschuldigen / gleichsfalls auch ins künfftige klahre Beweisungen vnnd offenbahre Weise vnd Wege der Operationum vnd Geschäffte zufordern vnd mit jhrer vngebräuchlichen vnnd hochmüthigen Begierde zulernen / von den Kohlbrennern / wie sie die Chymicos nennen / die Geheymnussen der Chymi zubegehren: Welche ich durch Eingeben der Gnade GOTTes der Gemeine allhie in grosser Mänge vnd mit allen Trewen mitgetheylt. Vnd bitte hiemit den einigen Richter vnd Rächer alles Vbels / daß er allen den jenigen/die diese recht vnd nach Gebühr bereitete Artzneyen mit Hertzlicher Anruffung Gottes vnd Danckbahrem Gemüth/zu jhres Schöpffers Lob vnd Preiß/jhres dürfftigen Neben-Menschen Nutzē/vnd dieser mit Vnschuld verschreyten Kunst zu billichen Ehren gebrauchen werden/vnd bekennen/daß sie solches nächst Gott auß lauterer Freygebigkeit der Chymistischen gemeine empfangē/ seine Gnade vnd reichen Segen in allen jhren Curen verleyhen wölle. Den vnwürdigen Verächtern aber/wie auch

allen

allen denen / die die Vernichtigung dieser Kunst verhölen vnd sich doch derselbigen Gaben Gottes heymlich gebrauchen/vnd gleichwol vnter dessen nicht auffhören jhre Gutthäter vnter den Chymisten mit Worten vnd offentlichen Schrifften zuverkäumbten/ widerfahr vnnd begegne alles Vnglück. Vnd daß solches geschehe/verleyhe die Heilige Dreyfaltigkeit/welche mir den Willen vnd Vermögen gegeben/diese Chymistische Bücher vnd auß den Sprewern außgelesene Spagyrische gute Saamen nicht ohne grosse Mühe vnd Fleiß zum offternmal examiniert vnd erwogen: Der Posterität oder Nachkömblichen zu einer jmmerwehrenden Gedächtnuß zuhinderlassen: Vnd sage demnach der gantze Spagyrische Rath vnd Gemeine von Grundt jhrer Hertzen/mit mir AMEN.

Leb wol/Leser/vnd so du je
Was bessers hast gelernt/als hie
Zufinden/so theyls trewlich mit:
Wo nit/ brauch dirs mit danckbahrm
Gmüth.

ENDE.

Register vnd Verzeichnusz aller führnehmbsten Sachen/ welche in dieser Basilica, vnd Notis Hartmannianis begrieffen.

A.

Aberwitz zuwenden. 161.165.249
Acetum radicatum wie er bereitet 250
ist ein menstruum aller harten Steine. 230
Acetum Terebinthinatum. 230
Acetum Esurinum. 296
Adam hat zween Cörper gehabt. 35
Adams Fall hat den Syderischen Cörper in seinem Cörper gebracht. 35
Adech. 35
Alantwurtzel extract wieder die Pest. 308
Alchymisten sollen nicht weiter glaubē/ als sie die Erfahrung leret / vnnd Sie durch das Fewer sehen vnd betasten. 3
Alchymia zweyerley. 7
Alchymisten haben grosse wissenschafft erlanget. 50
Alchymi den Aertzten sehr nothwendig. 52
Alchymistische Artzneyen warumb sie vielen andern vorzuziehen. 52
Alchymi ist zu deß Galeni zeiten nicht im Brauch gewesen. 56
Alchymi wird ohne Vrsach außgeschrieben vnd verachtet. 59
Alchymi wird ohn Arbeit nicht erlangt. 74
Alexipharmaca oder Giefft austreibende Artzneyen. 348.349.350.388
Allen gefallen ist vnmöglich. 6
Alter Vernaverung. 219
Amalgatio deß Golts vnnd Silbers. 139.142
Amber zu rectificiren. 238
Amethists Geschlecht. 12
Amethisten liquor. 229
Amuleta wie sie gemacht vnnd worzu Sie gebraucht. 317.318.319
Amuletorum massa daraußsie gemacht werden. 318.319.
Amuleta von Queckfilber 322
Amuleta von Arsenic. 322
Anatomia der Dinge. 23
Anfänge aller Ding dreyerley. 16
Anfänge der Natur. 277
Angenoris Verschwiegenheit. 1
Angesichts Flecken. 367
Angesicht schön zu machen. 377
Anima rationalis durch die Einbildung auffgemundert/ vberwindet die Natur. 86
Animalia. 50
Animalische Artzneyen. 119
Anodyna was es vor Artzneyen. 239 242.327
Anodynum vnguentum. 327
Anodynum Paracelsi 243
Antimonium was man bey seinem Gebrauch in Acht zunehmen. 57.166
Antimonii flores corrigirt. Deren Gebrauch kräfften vnd Gewicht. 161
Antimonialische Blumen weiß. 162 roth. 162
Antimonialische Lattwergen vnnd Pilulen vnd deren kräfften. 165
Antimonialische Butter vnd Blumen 156.157.
Antimonialisch Glaß woher es den Nahmen. 167. Wann solches der Zeit nach am besten zuschmeltzen. 167
Antimonii Vitrum wie es zu corrigirē. 168
Antimonialischen Glases Kügelein zu den Fiebern. 168
Antimonium warumb es bey dem gemeinen Mann hefftig verschreyet. 170.
Antimonium zu treibūg deß Schweisses 198.240. Wie es zu präpariren ibid. seine kräfften vnnd Gebrauch 199.200
Antipathiæ Vrsach. 48
Aquæ hylealis. 277
Aquæ Theriacalis vnd dessen kräfften 311.315
Aqua Vitæ wieder den Schlag. 262
Arbeit vertreibt den müssiggang. 51
Arcana der Alchymi seind gleichsam wiedergebohren ohn alle Complexion der Qualiteten. 40
Arcanum Corallinum Paracelsi. 148. dessen zubereitung Gebrauch vnnd Gewicht. 149. 150. Ob es von Paracelso oder Crollio erfunden. 150
Archæus. 36
Aertzte sollen sich weniger Artzneyen befleissigen vnd solche erwehlen/ derer kräffte vnd Würckungen sie zuvor probirt. 3
Aertzte Geschicklichkeit wordurch sie zunehme. 12
Aertzte Basis vnnd Zweck. 14
Aertzte zweyerley Geschlecht. 43

Aertzte können nicht alle Kranckheiten heilen. 43
Aertzte sind Gott vnder allen Menschen auff Erden am meisten angenehm 47
Aertzte vollenden durch die hülff deß Vulcani die Creatur Gottes. 48
Artztes Ampt vnd Beruffs. 67
Aertzte sind in allen Stätten vnder allen Handthierungen am meisten. 61
Aertzte nothwendige requisita. 68.
Aertzte sind Diener vnd nicht Meister der Natur. 68
Aertzte entspringen auß den Philosophis. 66
Aertzte von Gott gebohren vermögen alles. 70
Artztes Verrichtung. 82
Aertzte Vngnick woher es mehrerntheils erfolge. 83
Aertzte sollen die Armen allezeit in Acht nehmen. 85
Aertzte sollen nicht geitzig noch hochmüthig seyn. 82
Aertzte vnd Artzneyen seind die wahre Barmhertzigkeit Gottes. 85
Aertzte so am meisten gesund macht. 85
Aertzten wird ein ehrliche Lügen erlaubet. 178
Arcanum Corallinum. 142
Arcanum perlarum. 222
Arsenici correctio. 53
Arsenicalisches Zenexton. 322
Arsenicalischer Magnet. 323
Arsenicalische Pflaster zu verzehrung deß Gifftes. 323
Artzney die rechte vnnd wahre was sie sey. 10.11
Woher sie komme. 10
Artzney ist ein Gnad von Gott gegeben/vnd welches derselbigen Fundament. 11
Artzneyen beruhen in der Geister Gewalt vnd Kräfften. 42
Artzney mangeln niergend. 42
Artzneyen Würckungen woher sie kommen. 41.
Artzneyen Glauben zustellen gibt denselbigen den Spiritum oder Geist vñ Gesundheit. 86
Artzney vier Säulen. 58
Artzneyen haben allesampt ein Gifft oder Tartarischen Vnrath in sich. 76
Artzneyen so starck vnd gewaltsam sind nicht zugebrauchen. 123.
Artzney zweyerley. 85
Artzneyen der Erden zweyerley. 44
Artzneyen woher sie gleichförmig vnnd widerwertig werden genennt. 63
Artzneyen entspringen auß dreyen Dingen. 65
Artzney zu allē sieben führnehmē Glied massen deß Leibs. 170.17
Artzneyen jetziger Zeit/nemblichen auß den Mineralien sind mehr vollkommen/ als welche wir vor Zeiten gehabt. 8
Artzneyen mit welcher Krafft vnnd Weise sie in der Menschen Leiber wircken. 60
Artzneyen/so da purgiern/ sollen dreyerley Vermögen haben. 122
Artzney beste Fundament ist der Glaub in Gott/ vnnd die Lieb gegen dem Nächsten/in welcher Stücke Mangel alle Kunst gebrist. 82
Artzney soll nach deß Paracelsi Meynung nicht verfinstert werden. ibid.
Artzney Gab ist nicht einem jeden gegeben. 82
Artzney Endt worinn es bestehe. 9
Artzney ist ein Geist. 63
Artzneyen wahre Verbesserung. 51
Artzney Ende kan niemand erforschen. 113.
Artzney ist heutiges Tags vieler ehrlosen Buben Pflug. 81
Artzney muß mit der Natur vbereinstimmen. 117
Artzneyen Gewicht vnnd dosis fleissig zubeobachten. 119
Artzneyen so den Schweiß treiben. 198
Artzneyen zur woltriechenheit. 250
Deren Kräffte vnd Gebrauch. 251
Artzneyen zum Erbrechen. 126.127.128
Artzneyen zu Beförderūg deß Schweisses. 154.158
Artzneyen wider Gifft. 348.349
Artzneyen deß Haupts. 256
Artzneyen zur Stärckung. 217.218
Artzneyen wider die schwehre Noth. 257. 258. Ihr Gebrauch vnnd Gewicht. ibid
Artzneyen den Harn zu befördern. 188
Artzneyen so erstaunen vnd vnempfindlich machen vnnd einen Schlaff verursachen. 239.240
Artzt fangt in der Stillung deß Zorns Gottes an. 88
Artzt entspringet auß dem Glaubē. 86
Astra, die eusserliche/ werden durch die Vernunfft/ die innerliche aber durch die Medicin regiert. 14
Astra sind nicht ohne sichtbahre Cörper. 36
Astra formieren vnd bringen alle Corporische Sachen auß sich selbsten/vñ vermehren/ wann sie dieselbige hervor gebracht/auch sich selbsten. 36
Astrum/ der Saame/ Vulcanus vnnd Archæus sind eins. 36
Astra verrichten was die menschliche Weißheit will. 37
Astra deß Firmaments haben alle animalische Weißheit/Geschäffte/Künste/ Wissenschafft vnd aller Dinge Erkantnuß in sich verborgen. 37
Astralische Geist aller Ding. 35
Astralische Kranckheiten. 354.355
Astralische Kranckheiten werden durch astralische Mittel curirt. 356
Astrologen vnnd Chymiologen verwandschafft. 13
Astronomi den Medicis hochnöthig. 55
Astronomiæ Endt ist der Mensch. 12
Athem so kurtz/zuverbessern. 274.275
Athems bösen Geruch zuvertreiben. 233
Auffl̈sender Spiritus deß Weinsteins von vnderschiedenen Stücken zubereitet. 212
Augen Artzney. 270.367. Deren Gebrauch vnd Gewicht. 270.267
Augen Gebrechen. 270
Augen Nebel. 270
Augen Gebrechen zu curiren sonderbahre Geheimnussen. 271
Augen Wunden. 271
Augen Trieffen. 271
Augen Wasser. 272
Augen Entzündung zu heilen. 367
Augen Zähren zuvertreiben. 367
Augenstein. 129
Augstein Oele wie es zu präparirt. 264
Augstein Saltz. 264
Augstein Oels Krafft vnd Würckung 265.266. Sein Gewicht. 267
Augstein/den Gelben/Weiß zumachen 267.
Augstein Oels eusserlicher Gebrauch. 268
Augstein Saltz. 189
Sein Gewicht. ibid.
Seine Bereitung
Aurum potabilis grosse Krafft. 373
Aurum potabile bekennet der Author daß ers noch nicht könne bereiten. 217
Aussatz. 157.191
Aurum potabile ob es zu präpariren müglich. 277.284.& seq.
Aurum potabile wird von den Landstreichern betrüglich vnnd falsch für rechtes verkaufft. 233
Aurum potabile wie es etliche machen. 237
Auri potabilis ein auffrichtigere Continuirung. 292
Aurum potabile zu machen ein Cörperliches Conterfait. 293.294
Dessen Würckung vnd dosis. 294
Aurum potabile zumachen ein newe Manier vom Authore communiciret. 254.285.256
Aurum volatile. 284.285
Aussatz zu curiren. 274

Authorität ist ohne die Warheit zum höchsten schädlich. 75

B.

Balsam so da stercken vnnd mit zuthuung deß Wachses werden inspissiret 237
Balsam von Zimmet/ Muscat Negelein Fenchel &c. 237.238
Balsam wider den Schlag/ dessen Bereitung vnd Krafft. 268.269
Balsamus Podagricus. 325.327
Dessen Kräffte vnd Gebrauch. 325. 326.327
Balsami Ens vel Lac. 212
Balsams Milch. 312
Basylica Chymica, warumb es dieses Buchs Titul sey. 117
Bauchfluß zu Curiren. 338.339.340.
Begierde eines andern Güter bringt nothwendig zweyerley Vbel mit sich. 28
Begierde zum Beyschlaff zu erwecken. 344
Begierd zum Beyschlaff zu hinderhalten. 344.345.372
Beyschlaff zuverstercken. 344.245
Beinbrüche zu heilen. 359
Bezauberung. 161.
Bezocardicum Minerale. 200.201
Bezoaris Mineralis Zubereitung. 202
Bezoar Minerale auff allerley Weise zuzurichten. 205.206.207.208
Bezoarticum Scheunemanni. 205
Bezoar Minerale auß Gold. 202.206. auß dem Silber. 206. auß Bley 207. auß Zinn 207. auß Eysen 207. auß Kupffer 208. auß Queckssiber. 208
Blatter Artzneyen. 358
Bley Zucker. 370
Bley Saltz. 370
Bley Butter. ibid.
Bley Honig. ibid.
Bley Zuckers Kräfften vnnd Gebrauch. 371
Blödigkeit deß Magens. 131
Blumen auff dem Feld zeygen die Farben der Steine. 21
Blumen so im destilliren gelbe Tropffen von sich geben. 220
Blumen von Schwefel. 310.311.312
Blumen von Spießglaß Rothe vnnd Weise. 162
Blumen von Antimonialischer Butter deren Kräfften vnd Gebrauch. 157
Blutstillung. 342.343.344
Blutspeyen. 225.267
Bluterfrischung. 125
Blut Ader Verstopffung wie die zu eröffnen. 123
Bösen Grind zuvertreiben. 156
Boßheit stättiger Gefährd ist Vnwissenheit. 4
Brandwein ob er dienlich sey die Essentz auß den purgierenden Artzneyen zuziehen. 173
Ist schwefelichter Art vnnd Natur. 173
Brandschäden zuheilen. 371.
Bräune. 197
Brüche zu heilen. 364
Brust Artzney. 169.273.313
Bulschafft ist ohne gute Speiß vnnd Tranck gantz lawlecht. 344
Butterichtes Magisterium Corallorum. 226
Butyrum antimoniale. 156.157

C.

Cabalisten Kunst Fundament. 47
Cabalisten können denen Propheten verglichen werden. 46
Cabalist thut alles was er will vnd was Gott will. 46
Cabalisten. 279
Calidum innatum in der kleine Welt/ wird durch die Hitz der Sonnen in d grossen Welt durch dem einigen Himmlischen vnnd vnserm Natürlichen Geist erhalten. 104
Calx solis. 284.287
Calci solis wie jhm das Krachen zu benehmen. 290
Capitale specificum Paracelsi. 256
Cathrarcticum so da resolviret oder zertheylet/ reiniget vnnd abwaschet. 121.134
Chaos. 30
Characteres sind der Geist Composita vnd Syrup. 45
Characteres woher sie jhr Vermögen haben zu curiren. 45
Crystallen auß Saltz. 194 deren Gebrauch vnd Gewicht. 194
Crystallen Oel wider den Stein. 334
Chymia vnnd Medicina können nicht zertrennet werden. 49
Chymiologen vnnd Astrologen Verwandschafft. 13
Chymistische Arcana sind gleichsam wieder geboren ohn alle Complexiõ der Qualiteten. 40
Chymistische præparationes erfordn keine hartneckiche vnd vnverstendige Meister. 4
Compositum Sperniolæ. 374 dessen Gebrauch vnd Kräfften. 374
Confection Paracelsi wider die schwere Noth. 261
Confortativa oder stärckende Artzneyen. 217.218.& seq.
Confortans vegetabile Paracelsi. 344
Contracturen. 125.218.211
Corallen Saltz vnd dessen Bereitung. 224
Corallen Saltzes Krafft vnnd Tugend 224
Sein Gewicht vnd Gebrauch. 226
Corallen Tinctur. 226 vnd wie solche zu extrahiren. 227.228
Corallinum arcanum Paracelsi. 148 dessen Gebrauch vnd Gewicht. 149 ob es von Paracelso oder einem andern nach jhm erfunden. 150
Corallinum arcanum zubereiten kürtzerer Weg. 151
Corallen Saltz wieder die rothe Ruhr. 341
Das Coralline Geheimnuß zu bereiten die aller kurtzte Art. 152 ist ein herrlich Elixir deß Lebens. 152
Cordialia oder Hertz Artzneyen. 176
Cörper seind nicht ohne Astris. 36
Cörper können alleine auß dem vnsichtbaren vnbegreifflichen Geist. 37
Cörper sind ein Vnrath der Astrorum 36
Cörper sind eine Höll vnd Fegfewer. 49
Cörper deß vntern Globi werden allesamt in drey Ordnungen oder Chor vnderscheiden. 50
Corrigirte flores Antimonii. 160
Deren Gebrauch Kräfften vnd Gewiche- 161
Correctio deß Antimonialischen Glases. 168
Creaturen bestehen allesambt in der Contrarietet oder Gegenatz. 48
Creaturen Formen entstehen allesambt auß dem astris. 14
Creaturen haben alle Gewalt vō Gott. 70
Creaturen haben allesambt einen Natürlichen Gehorsam gegen der Seelen. 18.
Creaturen haben allesambt gegen andern zu rechnen / vnd nach der Essentz vnd Medicin ein Gifft vñ gleichfalls auch ein Medicin in sich. 48
Creaturen sind allesambt vnvollkommen. 48
Creaturen haben allesampt ein eintzig Leben. 44
Creatur ist dem Schöpffer billich zu gehorsamen verpflichtet damit sie mit Gott ein will bleibe. 73
Creaturen furchten vnd verehren allesambt deß jenigen Nahmen / der sie gemacht hat. 46
Creaturen so sichtbahr / haben nichts von oder auß jhnen selbsten / sondern alles von jhren vnsichtbaren Elemẽten vnd Astro. 19
Creaturen sind allesampt mit einem

Syderischen Geist begabet. 14
Creaturen werden allesampt auß den Elementen formiret. 19
Creaturen/woraus sie erstlich entspringen/darauß werden sie auch erhalte. 20.24
Cremor Tartari. 125 vnnd wie er zubereiten. 125
Crocus Metallorum was er sey vnnd wie er zubereitet werde. 130.131
oci Metallorum Gebrauch vnd Gewicht. 131
Croci Martis Essentia, deren Zubereitung vnd effecta. 342.343
Cura palliativa was es bey den Medicis sey. 328
Curen erfordern daß man die Zeit in acht nehme. 54
Curen der Kranckheiten/zweyerley. 68

D.

Danckſagung nothwendigkeit. 83
Demuth ist die Edelste Tugend/vnnd d' Erleuchtung fehig. 73
Diaphoretica oder Schweißtreibende Artzneyen. 145. 215. 216. vide etiam Schweiß.
Digestiv das allgemeine. 120
Doctorat worzu es vor zeitten angestellet. 7
Durchlauff woher es vervrsachet werde. 339
Durchlauff zu curiren bequeme Mittel. 339.245

E.

Eckel. 129.150
Edelgesteine Geschlecht. 12
Edelgesteine warumb sie andern Artzneyen vorzuziehen. 53
Edelgestein woher sie jhr Farb/Gestalt vnd Tinctur empfangen. 54
Edelgestein was sie seyn. 54
Edelgestein warumb sie vnnd deren liquores in der Artzney so trefflich würcken. 229
Eheliches Werck oder Beyschlaff zu erwecken. 345.346.347
Ehelich Werck oder Beyschlaff zu leschen. 344.372
Einbildung deß Menschen warauff sie beruhe. 37 jhr vermögen. 38.39
Einbildung deß Menschen ist ein Mutter der Pest. 85.86
Einbildung eines Menschen kan ein gantzes Land anstecken. 86
Einbildung ist wie ein Bech/so leichtlich anhanget/vnnd das Fewer sehr bald annimmet. 85
Einbildung vermag mit dem Glaube aes. 88
Elementen warumb sie von GOtt erschaffen. 12
Elementen woher sie Leben haben. 44
Elementen wie sie werden lebendig gemacht. 100
Element kan keines deß andern entrathen. 21
Elementen verrichten jhre Gewalt vñ Geschäfft allesambt in allen vier Elementen. 12
Elementen Erkandtnuß zeyget alle Kranckheiten deß Menschen vñ derselbigen Cur. 12
Elementen sind ohne Qualitäten. 24
Elementen bringen widerwertige Sachen hervor. 24
Elementa die sichtbahre. 18.20
Elementa die rechte vnnd wahre sind Geistlich. 19. vnsichtbahr. ibid.
Elementa sind in allen Dingen. ibid.
Elementen naturalis mercurialitas. 56
Elementen Astra. 22
Elementen Astra gebähren allesampt in einem frembden Orth oder matrice. 20
Elementen Cörper ist ein todt vnd finster Ding. 19
Elementen viererley Innwohner. 13
Elementen der Thier. 18
Elixiris Philosophorum materia. 56
Elixir Proprietatis Paracelsi. 234. deſſe Bereitung ibid Gebrauch vnd Kräfft 235. Sein Gewicht. 236
Elixir was es sey vnd heisse. 236
Elixir zur Mutter. 301
Elixir wider die Pest dessen Kräfften Gebrauch vnd Gewicht. 308
Empyrici wer sie seynd. 158
Engbrüstigkeit vnnd Keichen zuvertreiben. 274.275
Engbrüstigkeit vnd deren Artzney. 148
Engbrüstigkeit durch dus Vitrum Antimonii zu curiren. 169
Enge führt in die weite. 96
Engel können sich nicht vermehren. 22
Engel Kräffte. 35
Ens primum zum Leben woher es entstehe. 75
Ens seminis & virtutis. 14
Ens vnnd Mens kürtzen vns das Leben ab. 109
Ens Balsami. 312
Entzündungen innerlich zu curiren. 372
Erbrechen erregende Artzneyen. 126. 127.128.129.130:131.132.133.164
Erbrechwasser. 130.131.132
Erbrechen zu welchen Schwachheiten es dienlich. 132
Erbrechungs Reguln. 133.134
Erbrechens Vberflüssigkeit vnd wie sol cher zu begegnen. 134
Erbrechens Vbermessigkeit wie die zu stillen. 147
Erbgrind zu heylen. 367
Erden Innwohner. 13
Erde ist auß dem Wasser hervor kommen. 30
Erde ist für sich selbsten tod / das Element aber hat ein vnsichtbahr verborgen Leben. 20
Erden zweyerley. 20
Erden Lett zweyerley. 32
Erfahrung / welche jhr endschafft noch nicht erreicht/hat viel Irthumb der Alten entdeckt. 68
Erfahrung ist aller Künste Mutter. 42
Erfahrung bestetigt viel das man sonst nicht glaubt hette. 172
Erfahrenheit bestättiget viel Dinge deren Vrsach wir nicht wissen / wie in der Waffen Salben. 383,384
Erkanntenß aller Ding woher sie komme. 101
Erkanndnuß Gottes die erste ist wissen/was der Mensch sey. 25
Erkanntnuß seiner selbst. 26
Erkanndnuß / so innerlich vnnd wesentlich. 25.26
Erstaunende Artzneyen. 239 240. & se.
Essentia Croci Martis deren Zubereitung Kräfften vnd Gewicht. 342.343
Essentia Satyrionis zum Beyschlaff. 344
Essentz die natürliche wird in der Medicin aurum genennt. 11
Evestrum was es sey. 228
Evestrum præsagiens
Eusserliche Artzneyen. 358
Experientz ohn jhre Mutter die Philosophi ist vngewiß. 61
Experientz gehört allein einem Medico zu. 82
Experimenta sind wol alle Geheymnussen / derselbigen Gewicht vnnd Maß aber den vnerfahrnen nit bekannt. 82
Experiment ist ohne die Wissenschafft betrüglich/schwehr vnd zum Loß zurechnen. 42
Extractum zu purgiren. 174.175.176
Extractum was es sey. 173.174.175.176
Extractum Mechoacannæ. 176
Extract von Rindo Miltzen zu der Miltz Gebrechen. 302
Extract von Ochsen Leber zu dem Miltz Wehe. 303
Extractuum Köstliche descriptiones. 174
Extract von Alantwurtzel ein sonderbares præservat vor die Pest. 308
Eyterspeyen. 125.267.313
Etzender Schwefel von Weinstein. 211. 213.

F.

Fall ist ein Abgang von der Einigkeit zu der Zwytracht. 23
Fallende Sucht zu curiren ein Geheimnuß. 261
Fallende Sucht zu curiren ein Geheimnuß per Spiritum Vitrioli. 257
Fata machen die Kranckheiten vnheylsam. 88
Faule Schäden vnd deren Cur. 144. 148. 156
Fäulung zu curiren. 315. 210
Fehler etlicher wenigen soll nit ihrer vielen zu schaden gereichen. 9
Fenchel Balsam vnd dessen Bereitung. 238
Feuchte Sachen/ welche die Sonn auß der Erden herauß zeugt/ werden allesampt in der Lufft verzehrt. 21
Fewers Eygenschafft ist die Vnreinigkeit der Elementen abzuscheyden. 94
Fewer probiert alles. 49
Fewer zweyerley hat sein Element/ als seinen Innwohner in sich. 21
Fewers Früchte. ibid/
Fewers Element ist nach deß Paracelsi Meynung das Firmament deß Himmels. 21
Fewer giebt allen Creaturen das Leben. 19
Fewers Innwohner. 13
Feyg Warten zu vertreiben. 364. 368
Fieber allerley zu curiren. 157. 159. 161. 266. 248
Fieber Kügelein auß Antimonio. 168
Fieber Vrsprung vnd Abtheilung. 305
Fieber Artzneyen. 305. 306. 307
Fieber Artzney soll man einnehmen wann der Paroxysmus vorhanden. 306
Fieber Pilulen auß Spießglaß. 306 reuten solche zu Grund auß. 307
Firmament deß Himmels ist das ander natürliche Buch zum sterblichen Leben. 8
Firmament zweyerley. 14
Firmament/ was es sey vnd würcke. 37
Firmament ist alles/ am aller besten bekannt/ vnd sind alle Geschäffte/ vnnd deren Außgang in den Astris vorgemahlet. 37
Firmament ist ein Liecht der Natur. 24
Firmament ist ein Werckmeister der eusserlichen Gebäwe/ nicht der Geheimnussen/ welche in der eusserlichen Hütten wohnen. 41
Firmament hat auch eine Einbildung. 37
Firmaments vnd der Menschen Astrū, ist einerley. 14
Firmament deß Himels / woher es sein Vermögen habe. 44
Firmament mit allen seinen Planeten vnd Sternen ist in vns. 31
Firmaments Früchte werden in der Lufft vollendet. 20
Fistuln wie die zu heilen. 156. 192
Flagarum Geschlecht vnd was dieselbige seyen. 13. 34
Flechten zuvertreiben. 367. 376
Flechten deß Angesichts zu vertreiben. 376
Fleischfarber Mercurius. 146
Fliegendes Gold vnd seine Würckung. 284. 285.
Flores Antimonii 160
Deren Gebrauch Kräfften vnd Gewicht. 161
Flores butiri Antimonii. 156
Deren Kräfften vnd Gebrauch. 157
Flores Sulphuris deren Bereitung effecta Kräfft Gebrauch vnd Gewicht 310. 311. 312
Flüchtiger Spiritus Vitrioli vnd dessen Bereitung. 256. 257
Flüsse allerley zuvertreiben vnd auffzuhalten. 248. 392
Flüsse deß Haupts vnd andere wie die zu curiren. 164. 266
Flüsse deß Podagrams außzuführen. 329
Flußpulver. 329
Flußpilulen. 329
Formirung der Ding in dem astris. 14
Fortpflantzung sonderbahre Mittel. 345. 346
Frantzosen vñ wz darfür zugebrauchen. 140. 141. 142. 145. 154. 159. 305 315
Frantzösische Geschwär zu heilen. 370
Frantzösischen Vergifften Saamen Flusses Cur. 147
Frödschleich Pulver dessen Kräffte vnnd Gebrauch. 374
Frombkeit ist aller Dinge Anfang. 26
Frommigkeit ist ein Schüssel zu aller Geheimnuß Erkandnuß. 94

G.

Gabalis, wer er sey. 35
Galeni Medicin wird durch kein Authoritat der alten bestättiget. 8
Galenus ist der Destillir/kunst nicht erfahrn gewesen. 57
Galgen Mumia. 350
Galitzenstein. 129
Gallen Fieber. 305
Gallen Gebrechen. 166
Gallen Schminck. 378
Gaitreth von Menschen Hirnschalen wider die schwehre Noth. 262
Gamaæa. 46
Gamahæos. 33
Gebets nothwendigkeit. 82
Gebets Vermögen. 39
Geblüt zu reinigen. 125. 215
Geblüts Verbesserung 125. 215
Geburths Beförderung. 266
Gedancken vbertreffen die Würckungen der Astrorum vnd Elementen 86
Gedächtnuß stärckung. 213. 235. 260
Geheymnussen Matery ist allenthalben zufinden. 56
Geheymnussen zu erlangen / welches d beste Weg. 92
Geheymnussen / warumb man sie solle verhelen. 74
Geheymnussen sind allein Gott vnd nit dem Teuffel / Creaturn oder Astris zuzuschreiben. 70
Geheymnussen verliehren jhre Kräffte durch die Offenbahrungen gar nit. 82
Geheymnussen werden durch Gottes Liecht offenbahrt. 90
Geheymnusse auß denen Vegetabilien zu bekommen eine besondere Art. 107
Geheymnuß zu der Augen Gebrechlichkeit. 271
Geheymnus Theophrasti wider alles Gifft. 351. Sein Gebrauch vnd Gewicht. 352
Geist ist das Leben der Seelen. 32
Geist der Astralische aller Ding. 35
Geist der Syderische / woher er dem Menschen komme. 37
Geist deß Lebens in dem Menschen ist mit dem Elementalischen einerley. 77.
Geist ist das Leben vnd Balsam aller natürlichen Ding. 103
Geists deß Syderischen Vermögen. 86
Geist der Welt oder der Himmlische vnd natürliche Geist vnsers Leibs ist einerley / vnd demnach die Wärmbde der Sonnen vnd Mondts auß dem ictu deß Geistes entsprungen/ ein mehr vertrawete/ vnd d mnehero auch ein vollkommene Sach. 104
Geist deß Lebens wird durch die Feuchtigkeiten deß Lebens ernehrt. 105
Geist wie er werde erquicket vnd gestercket. 250
Geister werden durch einen lieblichen Geruch erquicket. 251
Gelber Augstein wie solcher durch die Kunst Weiß zumachen. 267
Gelber Mercurius præcipitatus oder gelb præcipitat. 144. 140
Gelbsucht. 266. 250
Geldt wird nimmer ehrlicher erworben vnd mit gröſſerm vnwillen bezahlet/ als das man den Medicis gibt. 85
Gemüthern so vnstrichtig / stehet die

Thur der Weißheit jmmer offen. 2
Gemüths Vollkommenheit. 261
Gemüth / so gereiniget/ durchtringet wie ein Donnerstrahl/ alle Ding/vñ berühret dieselbige nach vberwundenen Schatten. 39
Gemüth/so da frölich/ist das beste Wol leben. 85
Gemüths Kranckheiten sind ärger als die Kranckheiten deß Leibs. 87
Gemüths Anfechtungen verderben den Leib. 87
Gemüth ist der Bewegungen deß Leibs nicht ohn. ib.
Geronnen Geblüt zu vertheilen. 225
Geschwär Artzneyen. 358.359
Geschwär wie die zu heilen vnd zu reinigen. 156.192.305 358
Geschwulst. 359
Gesegnetes Wasser zum Erbrechen Martin Rulands. 131
Gesegnetes Wasser zum Erbrechen Dr. Hartmans. 132
Gestanck was er dem Menschen für Schaden thue. 211
Gestirn gibt die natürliche Wisseschafft 8
Gestirn die eusserliche können den Menschen zu einem Ding weder neygen noch nöthigen. 15
Gesundheit ist das höchste Gut. 47
Gesundheit ist ohne Vergebung der Sünden nicht verträglich sondern viel mehr eine Verdammung. 82
Gesundheit worinnen sie bestehe. 102
Gesundheit zu erhalten der beste Raht. 135
Gesundheit erlanget niemand ohne Schmertzen. 297
Gesundstein eusserlich zugebrauchen. 366
Gewissen/so da gut ist ein jmmerwehrende Frewde deß Hertzens. 84
Gicht zu curiren. 218.219
Gichtbruch. 219
Gicht was darfür dienlich. 210.219
Gifft/so in ein arcanum redigirt / ist nunmehr kein Gifft/sondern vielmehr ein fürtreffliche Artzney. 53
Gifft haben auch einen Balsam / so zu deß Menschen Leib bequem. 51
Giffts species. 35
Gifft außtreibende Artzneyen. 348.349 350.351
Gifft Pulver auß Vipernfleisch 353.354
Gifft eignenommen / wie er außzutreiben. 166
Giftiger Thiere Biß zu heilen. 363
Giftverzehrende Zenexta. 322
Giftige Schäden zu heilen. 312
Gilla Theophrasti was es sey. 127
Gillæ oder Vitriol Saltzes Gebrauch vnnd Nutzen. 129.130
Gläntzend Angesicht zu machen. 377. 378
Glaubens Vermögen. 38.86
Glaub ist ein wahre Sorg einer falschē Einbildung. 39
Glaub der Einbildung schwächt viel/ vnd macht gleichsfalls auch viel gesundt ibid.
Glaub macht alle vngewisse Ding gewiß. 86
Glaub thut offtmals mehr als alle Artzney. ibid
Glaub gut die Einbildung/ die Einbildung aber das Werck. 86
Glaubigen ist alles müglich den Vnglaubigen aber hingegen alles Vnmüglich. 87
Glaubēs ärgster vnd gröster Feind ist der Vnglaube. 88
Gleich zu seines gleichē gethan/ macht jhm dasselbige noch mehr gleich. 104
Gliedmassen haben allesampt jhr eigene Thawung vnd absonderung in jhnen / wie gleichsfalls jhren eigenen Außgang vnd Vnrath. 75
Gliedersüchtige empfinden die zukünfftige Enderung der Zeit. 13
Gliedersterckung. 231
Gliedersucht. 248
Glieder zerstossung zu heilen. 359
Gliederschwindung zu curiren. 196
Gliederpulver für das Podagram. 324
Gliederwehe oder Podagra wie es zu curiren. 327.235 & seqq.
Gnad vberwindet die Natur wie das Gezeichnete das zeichen. 45
Gold in den Häubtern etlicher auffgehengten gefunden. 56
Gold wird allenthalben gefunden / vnd ist kein Ding absq; elementis elementatis, in denen nicht Gold zufinden. 66
Gold stercket das Hertz. 276
Gold hat einen Behalter aller Magisteriorum in sich. 276.277
Goldes grosse Krafft in der Medicin 276.277
Goldes quinta essentia vernewert den Menschen vnd vertreibet vnheylsame Gebrechen. 276.277
Gold ist das fürnembste Metall. 272. 73
Gold wie es werde solvirt. 277.278
Gold zum Schweißtreiben 216 vnd vielen andern gefährlichen Kranckheiten. 216
Gold deß Lebens. 144
Vnd wie es zu verfertigen. ibid.
Gold ist ein allgemeines subiectum vñ Leben aller Ding / vnnd hat mit der Sonnen vnnd Menschlichem Leib ein sonderbahre Vereinigung. 277
Golt ist das reineste Metall/in welchem die Strahl der Sonnen vnd Himmlischen Fewers zugegen vnd in dessen allervollkommlichsten Cörper die 4. Elementen vbereinstimmen. 277.278
Gold ist mit aller Metallen Tugenden versehen / dieweil es alle Metall in sich begreifft /, dieselbe färbt vnnd lebendig machet. 277.278
Gold gibt allen andern Metallen jhren Schein Glantz vnd Krafft. ibid.
Gold ist das Haupt vnnd König aller Metall vnd lest sich von keinem Element vberwinden / sondern ist von Gott vnnd der Natur vollkommentlich außbereitet. ibid.
Gold ist aller Natur/vnnd wie sie jhre Krafft von den himmlischen Planeten vnd Steinen empfangen. 278.279
Gold ist gleichsa ein mundus elementaris in welchem als einem subiecto oder Wohnung als Elementalische Himmlische vnnd Vberhimmlische Kräffte zusammen kommen. 277.275
Golds allergeheimste Hümlische Geist/ gibt allen Creaturē der gantzē Welt das Leben/ Wesen vnd Substantz. 278.279
Gold ist die yrdische Sonn. 279
Gold das fliegende genannt. 285. Vnd seine Würckung. 285
Gottes Gaben/ wann sie am meisten zunehmen vnd wachsen. 2
Gott selbst kan nicht allen recht thun. 6
Gott allein ist ein Herr vnnd Meister der Natur. 8
Gott ist das erste Buch zum ewigen Leben. 8
Gottes erste Erkändnuß. 25
Gott wird von vns innerhalb vnd von innen gesehen. 25
Gott wie vnd worauß er am besten werde erkant. 26
Gott nicht wissen vnd erkennen ist ein Brunquell alles Vbels. ibid.
Gottes Erkanntnuß. 27
Gott ist das centrum vnd Zirckel aller seiner Geschöpff. 28
Gottes erste Ebenbild. 29
Gottes Exemplar ist ein jeder in einem kleinen Bild. 32
Gott wohnet in deß Menschen Seele/ als in dem Himmel. 33
GOttes strenge Gerechtigket ist ein Kranckheit vnd Gifft in allen Dingen. 48
Gottes Barmhertzigkeit ist in der Natur vnd allen Dingen ein Medicin. 48
Gottes Will/ ist das Specificum vnnd sonderbahre aller Creaturn. 54

Gottes Natur. 55
Gottes Werck zweyerley. 71
Gott ist in dem Tempel deß Hertzens zufinden. 73
Gottes soll man mit stillem Geist erwarten. 72
Gott kan nicht besser vberwunden werden/als durch den Glauben. 86
Gott gebühret es allein Geheymnussen mit zutheylen vnd zu offenbaren. 94
Gott ist die vnwanckelbare Ruhe nach deren sich alle Creaturen sehnen vnd verlangen. 96
Gott hat sich in dem 1. Zeichen durch dz Liecht der Natur offenbahret. 92
Granaten Liquor. 250
Granat auß Böhmen. 53.54
Grawer Mercurius zur Purgatiõ. 146
Grimmmen. 292.211.269
Grimmen heylsamlich zu curiren. 197. 248.266
Grüner Mercurius dõ præcipitat. 147 ist ein sonderbahre Artzney für dem vergifften Frantzösischen Saamen-Fluß. 147
Gulden Ader. 372
Gut steckt nicht in dem grossen/sondern in dem guten das grosse. 3
Gut kã ohne das böse nicht erkant werden. 48

H.

Hering warumb sie ausser dem Wasser so bald sterben. 20
Haißgeschwäre zu heylen. 211
Haißgeheng oder am Haiß gehengte Artzneyen. 318
Harn was es sey. 76
Harns Verstopffung. 190.266
Harns Spiritum zubereiten. 290
Harns vbermessiger Fluß. 336
Harntreibende Artzneyen. 188
Harns Spiritum zu Destilliren die aller beste Arth. 291
Haube Schmertzen von Vnreinigkeit deß Magens/wie er curirt. 131
Hauptwehe zu stillen. 267
Haupt Artzney. 235.256.266
Haupts auffblehung. 264
Hauptwehe. 265.266
Hauptfüsse. 266.274
Hauptstärckung. 235.266
Heckenschlang hat bey den Hieroglyphicis das Zeichen der Wolfarth bedeutet. 353
Heilende Stücke vnd Species. 361.362
Heilstein eusserlich zugebrauchen. 366
Heilsteins Kräfften vnd Gebrauch. 367
Heilsteins andere vnd kürtzere Bereitung. 368.369
Heilwasser. 369
Hermaphoditischer Vitriol. 299
Hermes ist d allerälteste Theolog. 48
Hertz Artzneyen. 276
Hertz in Curen der Kranckheit vor allen Dingen wol zuverwahren. 276
Hertzklopffen. 219.266.
Hertzstärckung. 373
Hertz Kräffte zu machen. 266
Hertz ist deß gantzen Leibes Centrum vnd Wurtzel. 276
Hertz stehet dem gantzen Leibe vor. 276
Hertzsäcklin. 252
Hertzsäiblein. 253
Hertzsterckende Artzneyen. 218. 219. 231. 232. 237. 238. Müssen mit vnderschied gebraucht werden. 188
Hertzzittern zu curiren. 315.319
Himmel nemblich der Güldene wird durch kein vnrein Mittel eröffnet. 278
Himmel ist das Birde vnnd Erste Element/welches alle andere in sich verfasset. 21
Hinfallende Seuche zu curiren, 219. 260.266
Hippocratis Verschwiegenheit. 1
Hirns vnd Haubts Artzneyen. 42
Hirnwuten. 249
Hirn wird nach der Enderung deß Monds bewegt. 260
Hirnstärckung. 266
Hirnschal deß Menschen vnd deren confection in der schweren Noth ein herliches Mittel. 261.262
Hitze wohnet allen Dingen bey. 62
Hirns Erstaunung. 367
Hirn zu erquicken. 266
Homunculus familiaris sophorum. 55
Honigs spiritus wie er zubereiten. 226
Honig wird nicht ohne Immenstich geschnitten. 40. 353
Hüfftwehe. 364
Humidum radicale in der kleinẽ Welt wird durch die Feuchtigkeit deß Mõs in der grossen Welt durch den einigen Himmlischen vnnd vnserm Natürlichen Geist erhalten. 104
Humidum radicale wie es zu erhaltẽ. 240.274
Hunds Biß zu heilen. 359
Husten zu vertreiben. 274.249
Husten zu wenden. 313.240.266.274
Hyacanthen Liquor. 158
Hylech. 14.30

J.

Johannis Blumen Balsã zu denẽ Wunden. 360
Juden Aussatz kan nicht geheilet werdẽ. 195

K.

Keichen vnd Engbrüstigkeit zu vertreiben. 274.248.313
Keller Eselpulver wird dẽ Stein. 333.334
Kennzeichen deß besten Mercurii. 138
Kette deß Homeri. 15
Kind in Mutter Leib zu stercken. 219
Kiselstein Liquor. 229
Klugsen. 240
Knabenkraut Essentz zu Beyschlaff. 344
Koindoiffens schweißtreibendes Gold. 202
Kräuter woher sie ihr vermögẽ habẽ. 44
Kräuter sind nicht die Artzney. 44
Kräuter so im destillirn gelbe Tropffen von sich geben. 220
Kräutersältze/ derẽ Kräffte Gebrauch vnd Gewicht. 183.184
Keäffte zu vertreiben. 140
Krampff. 225.265
Kranckheiten beständige Cur. 44
Kranckheiten deß Leibs woher sie entspringen. 63
Kranckheitẽ wie viel vñ mancherley. 23
Kranckheiten/so erblich. ibid.
Kranckheiten dreyerley Vrsprung. 65
Kranckheiten fünfferley. 854
Kranckheiten Curen zweyerley. 68
Kranckheiten Vrsach vnd Subiectũ. 25
Kranckheiten entstehen viel auß den jnnerlichen der kleinen Welt. 23
Kranckheiten Vrsprung auß dẽ dreyen ersten/in welche die astra etwas können eintrucken. 23
Kranckheiten/ sol Elementalisch werden durch Elementalische Artzneyen geheylet/ gleich wie die Astralische durch die Astralische. 23
Kranckheiten Anatomia woher sie werde genommen. 22
Kranckheiten haben von dem Weib jhren ersten Vrsprung. 50
Kranckheiten prædestinatio. 50
Kranckheitẽ hat ein jede jhr Artzney. 43
Kranckheiten woher sie vnheylsam werden. ibid.
Kranckheiten Wurtzeln in deß Menschen Leib sind weder hitzig noch kalt. 62
Krayckheiten warumb sie offtmals bey den aller besten Mitteln nicht können genesen. 83.84
Kranckheiten müssen allesampt mit jhrem eygenen propriato curiert werden. 63
Kranckheiten/ so durch den Schweiß werden vertrieben. 143
Kranckheit vnnd Medicin sind einerley Physiognomiæ, Chyromantiæ vnd Anatomiæ. 18
Kranckheiten vom Saltz. 64
Kranckheiten so von jrgend einem Gestanck entstanden/sind schwehrlich zu heylen. 163

Kranckheiten werden nit durch ihr cõtrarium oder widerwertiges geheilet / sondern duech die arcana vnd astra. 24
Kranckheilen werdẽ etliche allein durch Wort geheylt. 231
Kranckheiten / so langwürig / was sie für Artzneyen erfordern. 135
Kranckheiten werden nicht durch den Medicum, sondern durch die Natur vertrieben. 6
Kranckheiten / woher sie werden verursacht. 102
Kranckheiten zweyerley Vrsprung. 43
Kranckheiten auff wie viel Wege sie curirt werden. 116
Kranckheiten / allgemeine Abtheilung. 118.121
Kranckheiten vielerley genera. 314
Kranckheiten welche durch das Erbrechen zu heilen. 132
Kranckheiten vielerley Naturen vnnd Eygenschafften. 355
Kranckheiten so durch den Schweiß vertrieben werden 198
Krebßschaden zu heilen. 367.374
Krebs deß mundes zu heilen. 361
Krebsaugenpulver ein herrlich Mittel wieder den Stein. 33.333
Kröpffe zu heilen. 384
Krößgeäders Verstopffung wie sie zu eröffnen. 159
Krötenpulver ein herrlich Gifft Mittel. 318
Kugelein auß antimonio zu den Fiebern. 186
Kugeln zum Venerischen Treffen. 347
Kunste allgemeiner Vatter oder Doctor. 24
Künste Mutter. 42
Kunste Erfindung hat ihr Endschafft noch nicht erreichet. 59
Kunst ist eine Tochter der Natur. 42
Kunst übertrifft auch die Natur. ibid.
Kunsten offenbarer werden eines bösen Todes sterben. 94
Kunste vollkommenheit erfordern eine Wiedergeburth. 27
Kurtzer Athem zu verbessern. 284.275

L.

Lac Balsami. 312
Lac Sulphuris zu der Brust. 273
Lähme zu curiren. 211
Landstreicher Betrug in Verkauffung deß auri potabilis vnnd anderer Medicamenten. 133. Seynd zu meiden. 189
Langwürige Kranckheiten wie die curiret werden. 120.121
Libavius wird exspirt. 125.130.150.154. 200.201.383
Lapidis Materia ist in allen Dingen 56
Lattwergen deß Antimonii deren Gebrauch Kräfften vnd Gewicht. 165. 166
Lattwergen deß Laudani. 247 deren Würckung vnd Gebrauch ibid. 241. 548. Gewicht. 249
Laudanum Paracelsi. 240 wie es präparirt vnd was darbey in Acht zunehmen. 240.24
Laudani opiati Warhafft vnd eygentliche Beschreibung. 243
Laudanum ohne opio. 244
Laudanum epill. Lepticum oder zu der Fallenden Sucht. 245
Laudanum zu Auffsteigung der Mutter. 246
Laudani opiati Gebrauch vnnd Würckung. 244
Landanum Minerale wie es zubereitt. 153
Lebens Safft. 144
Leben das Natürliche was es sey. 100
Leben der Natürlichen Ding. 101
Leben zu erhalten was darzu gehör. 281
Leben zu verlengern. 82.102
Lebens verlengerung ist müglich 82 Lebẽ kan beyde abgekürtzt vnd dann auch verlinget werden. 83
Lebens abkürtzung woher sie komẽ. 109
Leben deß Leibs. 32
Leben der Seelen. 32
Leber Verstopffung zu curiren. 343.225
Leber Gebrechen. 343
Leberstärckung. 225
Leib zu stercken. 345
Leibs Auffenthaltung fürnemste Seulen. 345
Leibs Gesundheit woher sie komme. 47
Leuthe so da groß begehen grosse Fehler. 93
Leuterung vnd Reinigung deß Mercurii wie die anzustellen. 142
Liecht der Natur. 117
Liecht zweyerley. 71
Liecht macht den Menschen allein vollkommen. 71
Limbi Spiritus. 15
Limbus Paracelsi. 30
Limbi vnd Spiracula corporis sollen gleichsam ein Ehe seyn. 35
Lindernde Artzneyen. 239.240.241 235
Liquor vitæ. 235
Liquor vor die schwehre Noth. 260 dessen Gebrauch vnd Gewicht. 260
Liquores auß allerhand Edelgesteinen 228 vnd wie sie zu vberkommen. 229
Lufft s nothwendigkeit zu erhaltung der Gesundheit. 251
Lufft ist vor allen andern Creaturen erschaffen. 21
Lufft zweyerley. 21
Lufft ein Balsam aller Geschöpff vnnd der vbrigen Elementen Leben / das allersubtileste / das vor sich selbsten lebt vnd allen das Leben gibt. 21
Lufft Fruchte woher sie kommen vnnd vollendet werden. 20
Lufft s innwohner. 13
Lullius ein Göttlicher vnnd allervollkommenster Philosophus. 56
Lungen Gebrechen. 313
Lungen Schwachheit zu curiren. 164. 235
Lungensucht zu curiren. 257
Liebtränckе. 161
Lungenentzündung zu heylen. 215

M.

Mängel hangen allen Menschen an. 57
Magen ist der innerliche Chymicus von Gott eingepflantzet. 71
Magen stärckung. 225.235
Magens Erkältung. 235.236
Magens Tawung ist keine Tawung / sondern eine Vorbereitung der Tawung für ein jedes Glied. 26
Magens Ambt im Leibe. 339.340
Magens Vngelegenheit verursachet vjel Kranckheiten. 340
Magen Fieber. 297
Magen Schwachheit wie die zuverbessern. 131.240.225
Magen Artzney. 294.300
Magen Artzney von Vitriol. 300
Magens Verschleimung zu curiren 159
Magia hat die Herrschafft vber alle Geister vnd auffsteigende. 28
Magiæ naturalis vierdte Arth.
Magischer künste Fundament. 47
Magische Kranckheiten. 154.255
Magisterii deß Philolophischen Vrsprung. 99
Magisterium Perlarum vñ dessen krafft. 219.220
Magisterium Corallorum. 226
Magnalia soll man nicht gemein machen. 316
Magnet auß Arxerio zu verzehrung deß Gifftes. 323
Magnet der kleinen Welt. 33
Magnetische Artzneyen. 217
Magnets.
Magnets deß natürlichen Geistlichen Sympathici oder antipathyci wunderbahre Krafft. 218
Masse zu allen Dingen gut. 143
Matrices aller Ding. 19
Mattigkeit zu wenden. 366
Medicin viererley. 18

Medicus der natürliche / wo er auffhört / da fangt der innerliche an. 62
Medicorum Vnglück woher es mehrer theyl erfolg. 83
Medici Ampt vnd Beruff. 67
Medicorum sind in allen Stätten vnter allen Hanthierungen am meisten. 61
Medicus fengt in der Stillung deß Zorns Gottes an. 88
Medici, was sie für Sachen sollen gebrauchen. 4
Medicorum Irthumb wird von der Erden bedeckt. 7
Medicorum der rechten vnnd wahren Basis vnd Zweck. 23
Medicus kan ohne Erkanntnuß deß Liechts der Natur oder grossen Welt die Kranckheiten vnnd derselbigen Curen nit recht verstehen. 1
Medicus soll auß dem Liecht der Gratiæ vnd Natur geboren werden. 10
Medicorum der rechten vnnd wahren rechte Fundament vnd Zweck. 99
Medici sollen Astronomi seyn. 58
Medicorum Schul / womit sie seyn bedeckt. 111
Medicorum Schulen zuvergleichen. 82
Medici, so Weltlich / thun alles von wegen deß Gelds vnd Zeitlichen Ehr. 9
Medicus entspringt auß dem Glaubē. 86
Medicus vnd Medicina sind die wahre Barmhertzigkeit Gottes. 85
Medicina was sie sey. 60
Medicina die fürnembste Kunst. 47
Wo sie anfang vnd vollendet wird. ibid.
Medicin die rechte vnd Kern der Natur worinnen sie beruhe. 11
Medicin vnd Kranckheiten sind einerley Physiognomiæ, Chiromantiæ vnd Anatomiæ. 13
Medicin vier Säulen. 55
Medicin ist heutigs Tags vieler ehrlosen Buben Pfiug. 81
Medicin / als von dem erleuchtenden GOtt dem Buch der Natur / das ist dem Firmament vnd Erden wunderbahrlicher weise eingeschrieben / muß durch die Chiromantiam vnd Physiognomiam gelesen vnd erforschet werden. 11
Medicin / so die Kranckheiten auß dem Leib vertreibet / welches dieselbige sey 10. 11
Medicinalische arcana können ohne die Widergeburth nicht erlanget werdē. 22
Medicin die wahre genennet / worinn sie verborgen vnd zufinden sey. 40
Medicin die rechte vnd wahre wz sie sey. 10. 11
Woher sie komme. 10
Medicin Erkanntnuß ist in der esserlichen Welt zu suchen / nemblich auß dem Limbo, in welchen auch die Erkanntnuß deß Menschen beruhet. 12
Medicin die allerhöchste der allerältesten Medicorum. 289
Medicin ist ohne die Chymische Philosophi gleichsamb tod. 49
Medicin vnnd Alchymia können nicht zertrennet werden. 49
Medicina adepta. 354
Medicamentum specificum Paracelsi zu allen Gliedmassen deß Leibs. 254
sein Gebrauch vnd Gewicht. 255
Meel ist nicht ohne Kleyen. 40
Melancholey zu curiren. 249. 232
Mens ist der vernunfftigen Seelē Fuhrmann vnd beschleust gleich dem ewigen Gott alle Entia, Zeiten vnd Oerther in sich. 33
Mens vnd Ens kürtzen vns das Leben ab. 109
Mensch wordurch er alles erlange. 47
Menschen zweyfache Magnet. 24
Mensch der Astralische vnnd innerliche hat auch seine Artzneyen. 24
Menschen ist der Astralische Balsam / die impressio balsamica, Himmlische vnd vnsichtbahre Fewer / der eingeschlossene Lufft vnd der tingierende Geist deß Salis. 104
Mensch warumb er die kleine Welt werde genennt. 61
Mensch ist alle Welt seisten vnd deß allgemeinen Wercks vollkommen Exēplar / vnd also nach etlicher Meynung die vierdte Welt. 33
Menschlichen Leibs vngleiche Sulphur, Mercurii vnd Salis. 64
Mensch das gröste Wunderwerck der Natur / ein Extract vnd Kern der 4. Elementen. 34
Mensch ist Gottes Sohn. ibid.
Menschens deß syderischen oder vnsichtbahren Vrsprung vnd Gewalt. ibid.
Mensch ist die verborgene Welt. 12
Mensch ist die alleredelste Creatur. 56
Mensch ein irrdischer Gott. 31
Menschens Wurde vnd Vollkommenheit. ibid.
Mensch der innerliche ist das Firmament oder alle Astra. 36
Menschen Einbildung ist nit ein / sondern alle Astral. 36
Ihr Vermögen. ibid.
Menschen Magnet. 230. 231
Mensch auß allen / vnnd alles auß Nichts. 34
Menschen Eltern wer sie seyen. 12
Mensch ist Gottes wohnung. 32
Mensch ist ein complementum oder Vollendung aller Geschöpff GOttes der gantzen Welt vollkommenste Bild vnd außgetruckte Ebenbild Gottes. 32
Mensch ist GOTTES Meisterstuck. ibid.
Mensch hat dreyerley Welt in sich / vnnd wird von denselbigen getragen 32.
Menschen drey Stuck. ibid
Mensch hat zwo Seelen oder zween Geister. ibid.
Mensch hat alles in jhm / so in der grossen Welt zufinden. 41
Vnd demnach auch aller Dinge Saamen in jhm verborgen. 41
Mensch ist sein eygener Feind. 49
Mensch warumb er von Gott erschaffen. 28. 29
Mensch ist der Welt copula, das letzte Thier aller Ehr vnd Verwunderung wehrt. 28
Mensch worauß er erschaffen / vnd warumb er vnter allen andern Thieren am letzten erschaffen. ibid. 29
Mensch ist ein Bundlein allē Creaturn ib
Mensch wird von allen Creaturen verehrt. ibid.
Menschen Mumia vnd Sulphur hat alle angeborne Gifft der grossen Welt verborgener Weise in sich. 86
Mensch der vnsichtbahre ist nit allein alle Gestirn / sondern auch mit den Geist der Welt gantz einerley. 14
Menschens Erschaffung rechte vnd ware End. 51
Menschen werden durch die allzu grosse Licentz vnd zulassung ärger vnd den vnvernünfftigen Thieren gleich. 51
Mensch trägt die Welt in sich vnd wird gleichfalls von der Welt getragen. ibid.
Mensch neygt vnd inclinirt das Gestirn 15
Menschen Materia. 12
Menschen von wem sie werden vnderrichtet. 11
Mensch woher er den Syderischen Geist empfahe. 37
Menschen vnd deß Firmaments astrū ist einerley. 14
Menschen wie viel vnd mancherley. 13
Mensch ist eins in der Person vnd dreyfach in einem zertheilten Wesen. 32
Mensch hat zweyerley Vätter. 32
Mensch ist der Circul aller Geschöpff. 29.
Menschen Verstand ist aller Künste fähig. 25
Menschen können keine grössern Phi-

losophiam haben als von Gott in der newen Wiedergeburth. 70
Menschen haben allesampt Vlneam vnd grandinem den Stein aber nit ein jeder. 76
Mensch hat vnder den Thieren den Vorzug. 183
Mensch ist der grossen Welt Quintum esse, 38
Mensch kan nicht allein dem Firmament nachstellen / sondern dasselbige nach seinem gefallen regiren vnnd wann er will / darüber herrschen. 38
Menschen zween Geister. 30
Menschen zweyerley Weißheit. ibid.
Menschens vnsichtbarer Leib auß dem Einblasen Gottes / oder der ewigen ist denen astris nicht vnderworffen. 30
Mensch ist gleich wie die Erde / welche allen Saamen in sich begreifft. 30
Mensch ist nicht geringer als die Welt ibid.
Mensch treget alles in sich. ibid.
Menschen so viel lernen / die lernen nichts. 96
Menschlicher Fall ist ein defect oder Abfall zu der alteritet. 73
Menschen / wann sie den Göttern am allermeisten nachfolgen. 1
Menschen natürlicher Leib was er sey. 22
Mensch gleich wie er in Warheit die gantze Corporsiche Natur in seinem Cörper begreifft / also fast vnnd begreifft er nach seinem Verstand die gantze Welt. 33
Mensch ist Gottes Werckzeug. 88
Menschen Hirnschale vnd deren confection wider die schwere Noth. 262
Menstruum was es bey den Chymisten 173
Menstrua wie sie auß allerley Essentzen zuziehen. 173.229
Menstruum aller harten Steine. 229
Menstruum Terebinthinatum. 230
Menstruorum oder Extracten köstliche descriptiones. 174
Menstruum auß allerhand Steinen 222
Menstruum virginis primum warzu es diene. 319
Mercurius. 137
Mercurii deß besten Kennzeichen. 138. 139
Mercurius præcipitatus. 138
Wie er zuzurichten. 138.139
Mercurius præcipitatus wie er zu gebrauchen. 135.141
Mercurii præcipitati Kräfften vnnd Würckungen. 140 dessen Gewicht. 141
Mercurius ist ein Balsam der Natur. 140.150
Mercurius wie er zu läutern vnd zu reinigen. 142
Mercurium zu præcipitirn eine schöne Manier. 143
Mercurius Solaris. 143
Mercurii Solaris Würckung vnnd Gebrauch. 144
Mercurius sublimatus auß allerley Farben. 145.146.147.148
Mercurius vitæ vnd dessen descriptiõ 200
Mercurius deß Lebens rectificirt vnnd corrigirt. 159
Mercurius wie er vor vnd an sich selbst zu præcipittren. 153
Mercurius sublimatus der rothe / so nicht Corrosivisch. 148
Sein Gebrauch vnd Gewicht. 150
Mercurius præcipitatus wider die Frantzosen. 145
Mercurius præcipitatus wid die Wassersucht. 146
Mercurius der recht zubereitete ist eine der fürnembsten Purgirenden Artzneyen. 150
Mercurius præcipitatus erneuert deß Menschen Leib vnd reiniget jhn von allem Vnrath. 140
Mercurii allzugrosse sublimatio wird durch Gold in grossiret. 65
Mercurialische Kranckheiten. 64
Mercurius dulcis wie er zu bereiten / sein Gewicht / Gebrauch vnnd Würckung. 154.155
Mercurialisches Heylwasser. 369
Metalli ligen in der Mitte der Erden. 282
Metallen warumb jhnen die Characteren vnd Nahmen der Planeten zugeeygnet. 282
Metallen woher sie jhr Vermögen haben. 44
Metall Gebährung warumb sie nicht so sicherlich vnnd scheinbar wie in den Kräutern. 282
Metall Geschlecht. 12
Methodus der rechte wahre / worinnen er bestehe. 75
Milch vnd jhre drey erste Stück. 57
Milch der Weiber so verdorben wider zu recht zu bringen. 218
Miltzgebrechen ein Extract. Darwider. 302
Miltz Verstopffung zu curiren. 159.343
Miltz Verhärtung vnd was darfür zu brauchen. 124.343
Miltzwehe zu curiren. 125
Miltzsälblein. 125
Milch auß Schwefel deren Kräffte Gebrauch vnd Gewicht. 273.274.275
Mineralien dienen zu deß Menschen Gesundheit. 54
Minerva Philosophiæ. 89
Mineralische grosse Krafft in einem jeden Menschen zufinden vnd sonderlich in dem Haupt zwischen den Zähnen. 56
Mineralien sind von der Zahl der Artzneyen nicht außzuschliessen. 53
Mineralien gehen dē vegetabilien vor. 53
Mineræ werden der Erden zugeeygnet. 122
Minerale Bezoardicum. 200.201
Mineralischen Bezoars Zubereitung. 202
Minerale Bezoarticum auß Gold. 202. 206
Mineralischer Bezoar auß Silber. 206 auß Bley. 201 auß Zin. 207 auß Eysen 207 auß Kupffer. 208 auß Queckssilber 208
Mineralischer schlechter Bezoar. 205.
Mineralische Artzneyen. 119
Mineralisches Laudanum Dr. Hartmans wie er zu präpariren. 153
Monatliche Blum. 124. 210. 232. 225 266
Monatliche Blum Verstopffte wie die zu eröffnen. 124
Mond ist die Himmlische Königin vnd der Sonnen Ehegemahl / ohne deren Hülff vnd Gutthat man nichts verrichten kan. 283
Mond bescheinet alles durch einen frembden Schein. 283
Mond empfenget seine Krafft von allen Sternen / wird jedoch von der Sonnen / so offt er sich zu derselbigen nahet / mit einer lebendigmachenden Krafft erfüllt. 283
Monds Zirckel / warumb er der Vnderst. 283
Morbi diales. 88
Mumia. 348 eine sichtbare Hülff wider alles Gifft. 348
Mumiæ Tinctur wie sie zubereiten. 348 ihre Kräfften vnd Gebrauch. 349
Mumia ein allgemeine aller Menschen. 114
Mumia warumb sie das Bent stille. 23
Mumiæ Mägel bringt leichtlich Würm. 16
Mundfäule. 367.371
Mundus archetypus. 280
Mundus Cœlestis. 280
Mundus intelligentiæ. 186
Müssiggang ist als ein Ruhküssen deß Teuffels. 82
Müssiggang ein Mutter der Lügen / ein Stieffmutter der Tugenden. ibid.
Müssiggang wird durch Arbeit nutz gemacht. 51

Muscelnpulver für das Fieber. 306 307
Mutter aller Gebornen ist das gantze Leben der Welt. 21
Mutterfluß der Weise. 302
Mutterwasser. 300
Mutterfalz. 304
Mutter Artzney. 300.301.269
Mutter Elixir. 301
Dessen Gebrauch vnd Gewehr. 301
Muttnr auffsteigen. 266.269.301.304
Mutter Gebrechen zu curiren. 269

N.

Nachgeburth fortzutreiben. 266
Nahrungs dreyerley Vnrath. 339.340
Narren sind es / die sich einmal vnder Menschlichen Weißheit vertiefft. 73
Naterpulver ein herrliche Gifft Artzney 353.354.355.356
Natern Fleisch wann es zu samlen. 356
Nater Haupt ein amulet wider das Quartan Fieber. 357
Natern Hertz vnd Leber warzu sie gut. 357
Natwitäten worauß sie zu stellen. 15
Natur Geist. 14
Natur Schatz. 11
Naturatum behelt die Natur deß Naturantis. 32
Natur hat vieler Anfänge. 278
Natur hat dem Menschen nichts reines geben / sondern alles mit Vnreinigkeit vermischet. 50
Natur heilet vnnd hilfft durch gleiche Mittel. 61
Natur ist keine Qualitet / sondern eine Krafft. 62
Natur ist auß dem Krieg erzeugt. 49
Naturen Irthumb kan niemand ververbessern. 85
Natur kan als Circkel rund von einen Menschlichen Verstand nicht begriffen werden. 67
Natur Mangel muß durch die Kunst verbessert werden. 100
Natur / so die vnderste genannt / wirt in drey furnehme Theil vnderschieden. 41
Natur spielet offt in jr Meisterstück. 55
Natur versetzt das gute durch die alteration in ein bessers. 280
Natur was sie in dem Menschen suche. 65
Natur wird durch einen anmütigen Geruch erquicket. 251
Natürliche Wärme wie sie zuerhalten. 240
Nebel der Augen zu curiren. 220
Nephritica. 330
Nicht dreyerley. 37
Nieren Verstopffung wie die zu curiren. 123
Nierenwehe. 248
Nieren Artzneyen. 330
Nieren Stein zu brechen. 235
Nitrosische Kranckheiten. 64
Nuß Oel / ein guten Wund Balsam darauß zu machen. 360
Numen macht den Menschen allein vollkommen. 71
Nutzen den nechsten zu befördern. 81
Nutzen den eygenen / soll man dem gemeinen nicht vorziehen. 111

O.

Observationes von Vitriolirtem Tartaro. 122
Ochsen Leber Extract wider deß Miltzes Gebrechen. 303
Odorifera. 250 warzu sie dienlich. ibid. & 251
Odoriferum specificum. 252 seine Bereitung. 252 Seine Kräfften vnd Gebrauch. 253
Oel von Spießglaß vnd dessen eusserlicher Gebrauch. 158
Oel von Augstein zu præpariren. 264
Oel zum Zahnwehe. 272
Oel von Zimmet vnnd dessen herrliche Tugenden. 231.232
Oel won Crystallen wider den Stein 334
Oel wider das Zahnwehe. 273
Ohnmacht zu vertreiben. 219.232.266
Olympischer Geist. 34
Oleum salis. 287
Oleum stomachale veneris & Martis. 294
Oleum Vitrioli dessen Bereitüg / krafft Gewicht vnd Gebrauch. 296.297. 298
Oleum Vitrioli Hermaphroditicum. 299
Opium vnd dessen krafft. 242
Opii Mixtur vnd Vermögen. 53
Oroballamum das allerkräfftigste in gantz Europa. 252
Oppodeldoch ein Pflastor Paracelsi von grosser Krafft in Heilung der Wunden vnd Schäden. 364.265
Ophthalmia. 307

P.

Panacæa. 137
Panacæa vom Schwefel deß Spießglases. 217
Panacæa Anuvaldini. 138
Panchymagogum zum Purgiren. 176
Panchymagogon. 170
Seine Kräffte Vermögen vnd Gewicht. 170.171
Wer es erfunden. 172
Wie es bereitet werde. 170
Panchymagogi ein ander description. 171.
Paracelsische Artzneyen vmb welcher Vrsachen willen sie die Kranckheiten vertreiben. 75.
Paracelsi Sachen warumb sie von vielen werden verworffen. 74
Paracelsus warumb er den Galenum beleydiget. 78.
Paracelsus warumb er so dunckel geschrieben. 75
Paracelsi arcanum Corallinum. 148 ob es von jhm oder einem andern erfunden. 150
Paracelsi Medicamentum zu allen Gliedmassen deß Leibes. 254
Sein Gebrauch vnd Gewicht. 255
Paracelsi Confectum vegetabile. 344
Paracelsi specificum Purgans 180.181. 182
Paracelsi Schweißtreibende Artzney in den gefährlichsten Kranckheiten 214
Paracelsi confection auß Menschen-Hirschalen wider die schwere Noth. 261
Paracelsisches Zenexton. 316
Paralysis. 215.
Pauli Braun Lob. 72
Penatis. 38
Perlen Geschlecht. 12
Perlen Saltz. 218 dessen Kräfften vnnd Gebrauch. 218.219
Perlen Saltz ein edele Artzney. 218
Perlen Saltzes Gewicht. 219
Perlen wie sie zu solviren. 221
Perlarum arcanum wie er zu bereiten. 222
Perlarum quinta essentia wie die zubereiten. 222 223.
Pest vnd deren Medicamenta. 140.165. 166.197.307.308.309.312.315.322
Pest wird allein durch Schweißtreibende Artzneyen curirt. 198
Pestilentz ein Zorn vnd Geysel Gottes 207
Pestilentialische bewehrte Artzneyen. 307 308 309.315.349
Pestilentz ob dieselbe allemahl durch Artzney können vertrieben werden? 308
Pestilentzisch Seytenstechen zu curiren 357
Pleuritis. 140
Pflaster allerley köstliche artthen vnnd Zubereitungen. 361.362
Pflaster so da vertrücknen ein vnnd zusammen ziehen. 361
Pflaster substantial ingredientia. 361
Pflaster zu allen Wunden. 361.362
Phantaseyen. 249.282
Philosophisches Basiliße verbrennt alle Metall in einer vnglaublichen Ge-

schwindigkeit/vnd gibt jhnen ein newe Form. 97
Philosophus soll in keinem Ding geitzig seyn als allein in der Weißheit. 91
Philosophia die wahre zusampt den vbrigen Facultäten soll auß der Heligen Schrifft gegründet werden vñ widerumb zu Gott kehren. 27
Philosophiæ End ist der Mensch. 12
Philosophi haben jhren Vrsprung auß der Erkanntnuß Himmels vnnd der Erden/vnd der Natur/sampt der selbigen Eygenschafft eygentliche Erkannsnuß. 68
Philosophia ist ein Medicina Practica vnd gibt dem Artzt alle Artzneyen in die Hand. 69
Philosophia ist ein Mutter der Medicorum vnd eine Außlegerin der kräcktheiten vnd Artzneyen. 69
Philosophiæ mine uæ vnnd edelliche Perlen/so niemand schätzen kan. 89
Philosophus soll auch ein Theologus seyn. 71
Philosophi Vollkommenheit. 68
Philosophi entspringen auß den Medicis. 69
Philosophischer Spiritus Dei vnd deß Würckung. 148.159
Phlegma auß Vitriol. 128
Pilulen auß dem Spießglaß auff zweyerley Weise zubereiten. 163
Deren Gebrauch. 164
Planeten Außsatz wie er werde gereiniget. 53
Platonischer Ring. 15
Podagra vnd darfur bequeme sonderbahre Artzneyen 219.324.325.226.22.
Podagramische Balsam. 325.326
Podagrams Cur worinnen sie bestehe 324
Podagrische Flüsse vñ Schmertzen wie zu vertreiben. 328.329
Podagramische Schmertzen zustillen. 328
Præceptor lehret seinen Schüler gantz vergeblich / welcher nicht auß dem Gestirn ist gezeuget. 10
Præcipitatum Mercurii auß allerley Farben/dessen Kräfften vnd Zurichtung. 146.147.148
Præcipitirter Mercurius. 138.139
Præcipitatum vnd dessen rechtes Keñzeichen. 139
Præcipitirten Mercurii Würckungen vnd Kräfften. 140
Præcipitirter Gelber Mercurius. 144
Præcipitirter wider die Frätzosen streitender Mercurius vnd wie solcher zu præpariren. 145.146
Prob deß Salpeters ob er richtig oder nicht. 151
Procreation sonderbahre Mittel. 345
Pulver wider den Stein. 332.333
Pulver von Keller Eseln wider den Stein. 333.334.
Pulver wider die Fleckē deß Angesichts 376
Pulver für die rothe Ruhr. 338
Dessen Kräfften vnd Gebrauch. 339
Pargans specificum deß Paracelsi. 180 181.182 dessen leichtere præparation. 183.187
Pargans specificum zu præparirē leichterer Weise. 183.187
Purgans specificum Paracelsi. 180.181
Purgation zu vertreibung der Wassersucht. 335
purgationes sollen dreyerley Vermögē haben. 134
Purgationes wie sie wurcken. 135
Purgirender Spiritus vitrioli. 172
Purgirende Artzneyen vnd was bey denenselben zu beobachten. 134.135
Purgirender Artzneyen vnnd Eygenschafften Kräffte/worinnen sie bestehen. 136
Purgirēde Artzneyē schwächen allesabt vnd nehmen von der Substantz deß Lebens etwas hinweg. 135
Purificationes sind allein die wahre Verbesserung aller Artzneyen. 51
pyronomica. 70

Q.

Qualitetten sind ohne die Krafft erstorben. 62
Quartan Fieber zu curiren 160.165 357
Queckstlber vnnd was bey dessen Gebrauch zu beobachten. 147
Queckstlbers schmirung zu verbessern. 838
Quinta essentia der kleinen Welt. 101
Quinta essentia Perlarum. 222

R.

Räudigkeit der Hände vnd Leibs zu vertreiben. 367.297
Rath mit Mißgunst vnd Haß beladen fället eir blind Vrtheil. 6
Recept je grösser sie sind / je geringer kräffte sie haben 2
Rectificirter Amber vnd dessen wahre Bereitung. 238.239
Regenwurm Wasser vor die Wassersucht. 338
Reguln in deren Gebrech vnd andern Artzneyen zu beobachten. 133
Reittiesen. 397
Rind Miltzens Extract vnd warzu er dienlich 302.303
Ring deß Platonis. 15
Rubin liquor. 229
Röhrtuns Geschwär zu curiren. 342
Rothtöpffiger Menschen Fleisch warumb es dus best zu Bereitung der Mumiā? 350
Rothlauff deß Haubts was darfür zugebrauchen. 158
Rothlauff zu curiren. 210.267.375
Rothe Ruhr woher sie komme. 338
Rothe Ruhr zu curiren sonderbahre treffliche Mittel. 338.339.340.341
Rothe Ruhr pulver dessen Kräffte vñ Gebrauch. 338.339
Rother Mercurius sublimatus. 148
Rubin hat aller Edelgesteine Würckung in sich. 229
Rückenschmertzen. 279
Ruhren vnnd Durchlauffe wāher sie verursachet werden. 339.340
Wie sie zu curiren. 339

S.

Sacharum Saturni.
Dessen Kräfften vnd Gebrauch. 371
Sachen so verborgen sollen durch Gottes Ordnung allesambt offenbar werden. 67
Saffran in einem vbermessigen Gewicht ist ein Gifft. 81
Saffrans Essentz. 342
Sal Iovis dessen Kräfften Gebrauch vñ Gewicht. 304
Sal Corallorum. 224 dessen Bereitung Krafft vnd Tugend. 224 225. Sein Gewicht vnd Gebrauch. 229
Salb zu stillung deß Schmertzens sonderlich im Podagra. 237
Salniter oder Salpeter wie auß demselben ein Spiritus zu machen. 197
Salniter ist animalisch Vegetalisch vñ Mineralisch. 197
Salpeters Prob / ob er richtig oder nit 151
Saltzes Mägel bringt leichtlich Würm 16
Saltz ist einer jeden Erden Vnfruchtbarkeit. 65
Saltz wider den Stein. 330
Saltz von Vitriol. 127
Saltz von Perlen. 218 dessen Kräfften vnd Gebrauch. ibid. 219
Saltzes Zuckerfüsse Crystallen. 194
Saltz von Kräuttern zu bereiten. 183
Deren Kräfften Gebrauch vnnd Gewicht. 584
Saltzöle. 189 dessen Kräffte vnd Vermögen 190.191 Gewicht vnnd Gebrauch. 189
Saltz deß gemeinen Vermögen. 190
Saltzöls eusserlicher Gebrauch. 192
Saltzöle von mehr als einem Stücke zubereitet. 193
Saltz von Augstein zu præpariren. 264
Saltz von Zinn vnd dessen Würckung auch Gebrauch vnd Gewicht. 304
Saltz wider den Stein. 330 dessen kräfften Gebrauch vnd Gewicht. 332

Same. 36
Samens Erhaltung. 345
Samenfluß vnd dessen Cur. 147.343
Saturni Saltz / Butter oder Honig. 370.371
Scammonium wie es durch den Spiritum Vitrioli zu corrigiren. 129
Scammonium so præparirt verursacht Gefahr vnd Schaden. 180
Scammonii wahre Præparation. 177
dessen Gebrauch vnd Gewicht. ibid.
Scammonii allerbeste præparation. 177 178
Was bey dieser præparation in Acht zunehmen. 178
Scammonium zu bereiten ein kürtzerer Weg. 179
Schäden zu heilen. 363.364.365 vnd zu saubern. 868
Scharbock zu heilen. 367.368
Scheunemanni Bezoardicum. 205
Schlaffbringende Artzneyen. 239.241
Schlaffbringendes Laudanum Paracelsi. 240.241
Schlaffbringende Artzneyen wann sie zu gebrauchen. 241.242
Schlag zu curiren durch das Augsteinöl. 265
Schlag Balsã. 268 wie er zu bereitē 268
Schlag Balsams Vermögen vnd Gebrauch. 269
Schlag durch ein aqua vitæ zu curiren 262.265
Schlangenpulver/dessē Bereitung krafft vnd Gewicht. 353.356
Schlangen wann sie zusamlen, am besten. 356
Schlangen Därm gepulvert ein gute Hertz Artzney. 355
Schlangenkopff ein amuletum wider daß viertägige Fieber. 357
Schleimichten Magen zu curiren. 159
Schlucken zu vertreiben. 240
Schmaragd Tinctur wider die rothe Ruhr. 341
Schmertzenstillende Artzneyen. 240. 2241.242.227..
Schmertzenstillende Salb. 327
Schmertzen der Zähne zu stillē. 272273
Schmertzen deß Podagrams zustillen 386 327
Schmüncke zu schönem Angesicht. 377. 378
Schmüncke von Ochsen Gallen. 577
Schnee wie viel vnd mancherley. 15
Schul der Medicorum womit sie seye bedeckt. 111
Schüler/so nicht auß dem Gestirn sind gezeugt können nichts begreiffen. 10
Schuß zu heilen. 362.363
Schwachheiten/so Göttlich. 88 Deren Vrsachen vnerforschlich. ibid.
Schwachheiten/welche durch das Erbrechen zu heilen. 132
Schwefel von Weinstein. 211.218.214
Schwefel von Spießglaß vnd darauß gemachter panacæa. 217
Schwefel Blumen deren Bereitung Kräffte/Gebrauch vnd Gewicht. 310 311.312
Schwefelmilch ein besondere Brust Artzney. 213 wie solche zu bereiten. 274. deren Kräfften Gebrauch vnnd Gewicht. 274.275
Schwefel deß Weinsteins. 211.213
Schwefel von Vitriol. 164
Schwefel deß Golds wid die rothe Ruhr 341
Schwehre Noth. 219
Schwehre Noth zu curiren ein grosses Geheimnuß. 219.457.258.265
Schwehre Noth der Kinder durch das heymnuß deß Spiritus Vitrioli zu curiren. 259.260
Schwere Not so eingewurtzelt zu curiren durch dz Geheymmuß deß spiritus von Menschen Hirnschalen. 261
Wider die schwehre Not cõfectio Paracelsi. 261
Schweiß ist sehr dienlich zu abwendung vieler gefährlicher Kranckheiten. 198
Schweißtreibendes Antimonium. 168 sein Krafft vnd Würckung. 199.200
Schweißtreibende Artzney auß Zinnober. 158
Schweißtreibender Mercurius. 144 dessen Gewich vnd Gebrauch. 145.165
Schweißtreibendes præcipitat, 388
Schweißtreibendes Gold Korndorferi. 202
Schweißtreibendes Spießglaß. 204
Schweißtreibende Artzney deß Paracelsi in gefährlichsten Kranckheiten. 214 215 216
Schweißtreibendes Gold. 216
Schweißtreibende Artzneyen. 198.154
Schweiß ist ein allgemeine Außfuhrung deß Giffts. 198
Schweiß der Englische genannt. 191
Stulgang resolviret das Saltz der Elemē West. 64
Schwiele d' Pferde ein mutterartzney. 302
Schwindel deß Haupts zu vertreibē. 267
Schwindsucht zu curiren. 219.248.249
Schwindung der Glieder zu curiren. 196
Seel der Welt. 55
Seel deß Liechts ohn Ende mit dem Liecht der Natur vereinbahrt/hat das Lebē der Heiligen so hoch gebracht. 109
Seel deß Lebens wird durch der Astra, als das Mittel von Gott in den Elementalischen Leib eingegossen. 31
Seele der Menschen ist Gottes Geburt vnd Bild. 28
Seelen mittlere Natur. 101
Seelen sollen allesampt zu der einzigen Seelen der Welt gezogen werden/ gleich wie alle Planeten zu der Sonnen. 187
Seeligkeit beruhet in deū Ergreiffung deß Höchsten Guts. 96.
Seeligkeit dieses Lebens bestehet in der Erkantnuß der Natur/vnnd ist demnach nach dem ewigen die Erforschung der natürlichen Geheimnussen das höchste Gut. 9
Seyssendt zu dē Podagramischen Gliedern. 129
Seytenstechen zu wehren. 269
Seytenstechen Artzney. 140.313.148
Sieg der Gedult wird nicht ohne Kampff vnd Streit erlangt. 96
Smaragden Vitriolöl. 298
Solarischer Mercurius. 143
Solarischen Mercurii Nutzen vnd Gebrauch. 144
Sonnen Cörper ist wahrhafftig nicht die Sonn. 22
Sonn erleuchtet alles/vnd ist der menschlichen Weißheit Ferment. 278
Sonnen Gewalt erscheinet sonderlich in den Steinen. ibid.
Sonn hat alle Kräffte der Natur. 278
Sonne ist das Hertz deß Firmaments vnd aller Elementen Herr.. 279
Sonn hat vnter den Himmlischen Anfangen den Vorzug. 183
Sonn ist ein Frewd der gantzen Cratur vnd hat das Regiment vber die gantze Welt vnd alles was in derselbige ist. 377
Sonn vñ Saltz begreiffen alles in sich. 279
Sonn warumb sie von Gott erschaffen. 279
Sonn ist ein Spiraculum oder Athem deß Lebens der Elementen/ein Himlisch vnd vberwindtlich Fewer. 379
Der Vatter deß Liechts. ibid.
Empfängt von niemand jechtes/ sondern brennt vnd leuchtet allein vnnd wird allein von Gott regiert. 283
Sophorum homunculus familiaris. 25
Spagyrus ist beydes deß Philosophi vñ Medici Koch. 69
Specificum Capitale oder sonderbahre Haupt Artzney. 150
Specificum Purgans deß Paracelsi. 180 181.182
Speissen haben allesãt auch ein Gifft oder Tartarischen Vnrath in sich. 76
Sperma ola was es sey. 375
Sperniolæ compositum. 374 dessen Gebrauch vnd kräfften. ibid. & 375

Spey Syrup. 133
Spey Wasser. 130
Spießglaß vnd wz bey dessen Gebrauch zubeobachten. 147& seq.
Spießglaß zu offt gebraucht schadet. 169
Spießglases Gbrauch ob es die Aderlaß verbiete. 161
Spießglases correction. 168
Ob es könne zugerichtet werden daß es allein durch den Stulgang vnnd nicht durch das Erbrechen wircke. 172
Spießglaß Oel dessen eusserlicher Gebrauch. 158
Spießglaß Wasser zum Erbrechen. 132
Spiritus astralis erfordert/ in einem jeden Gewächs eine leibliche Wohnung. 36
Spiritus limbi. 35
Spiritus olympicus. 14
Spiritus Vitæ. 35
Spiritus vitalis in dem Menschē ist mit dem Elementali einerley. 104
Spiritus Vitrioli dessen Zubereitung vnd Würckung. 123.124.125.126.
Spiritus Philolophicus Vitrioli vnnd dessen nutzlicher Gebrauch. 158.159
Spiritus Vitrioli so da purgiret. 172
Spiritus Vitrioli der flüchtige dessen Bereitung vnd Brauch. 172
Spiritum Saturni zu bereiten. 172.173
Spiritus salis nitri. 196 dessen Gebrauch vnd Gewicht. 196
Spiritus deß Honigs wie er zubereiten. 226.
Spiritum vinæ zubereiten. 286.287
Spiritum deß Harns vnd Weins zu destilliren die allerbeste Art. 291
Spiritus Tartari. 208.209. was darbey in Acht zunehmen. 210 seine Kräfften vnd vermögen. 210
Spiritus salis. 189 dessen Gebrauch vñ Gewicht. 189 wie er zubereiten. ibi. Was bey demselbigen in Acht zunehmen. 190 seine Kräfften vnd vermögen. ibid. & 191
Spiritus salis compositus. 193
Spiritus deß Weinsteins von vnderschiedlichen Stücken zubereitet. 212
Spiritus Vitrioli antepilepticus Pueiorum. 259
Spiritus Vitrioli eine noch andere Beschreibung. 259
Steine woher sie jhr Vermögen haben. 44
Stein woher er verursachet werde. 330
Steine im Leib woher jhr vielfältiger Vnterscheid komme. 330
Stein zu curiren allerley kräfftige Mittel. 381. &c. 383.384
Stein im Leib Nieren vnd Blasen wie sie zu vertreiben. 330.331
Steine so zu Artzneyē sehr krafftig. 369
Steinpulver. 332.333
Steinsaltz. 330 seine Kräfften vnd Gewicht. 332
Stendelwurtz essentz. 24.344
Stendelwurtz Bereitung zum Beyschlaff. 344 jhre Kräffte Gebrauch vnd Gewicht. 345
Stendelwurtz signatur 345
Stern geben jhrer Früchte von sich. 24
Stern im Firmament zeigen die Wiesen auff dem Feld. 21
Sterne sind Ruthen. 86
Stern sind deß Fewers Früchte vnd haben auß demselbigen auch jhre Nahrung. 21
Sterne zweyerley. ibid.
Sternen Vnterhaltung vnd Nahrūg. 20
Stich Balsam. 350
Stinckender Athem zu curiren. 231
Stoltzes Gefärde ist die Vnwissēheit. 4
Suffer Mercurius wie er zu bereiten/ sein Gewicht Würckung vnnd Gebrauch. 154.155
Süsser Spiritus Vitrioli. 258
Sulphur Tartari zu etzen. 211.213.214
Sunde hat die Versetzung der Creaturen eingefuhrt. 50
Sünden Fall macht daß der Mensch seinen Feind im Busen mit sich trägt. ib
Sunde ist ein Defect oder Abfall zu der Alteritāt. 73
Sünde schwächen die Kräffte deß Gemuths. 88
Syderische Geist woher er dem Menschen komme. 37
Syderische Geist wird dem Menschen auß den Astris angeborn. 37
Sympathiæ Vrsach. 48

T.

Tagetehret je einer den andern. 68
Tartarus aller Speisen vnd Getränckes 75. Was er sey. 76. Seine Species ibid.
Tartarus aller Kranckheiten Mutter. 76
Tartari Absonderung gibt die Vneam, welche der Leber ist: Die ander Grādinem zu dem Magen gehörig. Die dritte lap. lum der Nieren vnd Blasen. 76
Tartari resolution in der kleinē Welt/ so von der Nahrung vnterschendet ist das gröste Geheymnuß/ ohn welches die wahre Cur der Tartarischen Kranckheiten hincket. 77
Tartarus wird nach den Orthen der Durchgänge deß Munds/ Magens Gedärm/ Leber/ Niern/ Blasen/ Fleisch/ Geblüts vnd Mercks vnterscheiden. 78
Tartarus Vitriolatus vnd dessen Kräfften. 122.123.124
Tartarus was es sey. 125
Tartari cremor. 125
Tawung zu befördern. 266
Theolog a von wēste werde erlernt. 24
Theologia ist der Brunn der natürlichen vnnd vbernatürlichen Wissenschafften. 27
Theologus soll auch ein Philosophus seyn. 71
Theophrasti Bastarden/ so neben eingeschlechen/ ein Lasterhafftes Gesindlein suchen durch Diebstal vnnd vnd andere Leuthe Vngimpff jhren eigenen Ruhm. / jhre gāze Beschreibung. ibid.
Theophrasti præparationes sind heutiges Tages wenigen bekannt 58
Theophrasti Lob. 69.70.71.
Theophrastus hat die Vniversal Medicin wider alle Krackheiten gewust vnd gehabt. 119
Theophrasti Geheimnuß wider alles Giefft. 351
Dessen Gebrauch vnd Gewicht. 252
Theophrasto ist mit Giefft vergeben worden. 352
Trawrigkeit zu vertreiben. 249.232
Theriac in vbermessigem Gewicht gebraucht ist ein Giefft. 82
Theriac von Mumia / dessen Kräfften vnd Gebrauch. 349
Theriacwasser dessen Bereitung Vermögen vnd Gebrauch. 314. 315
Thier Elementen. 18
Thier werden der Lufft zugeeygnet. 19
Thiere haben allesambt vnd ein jedes in dem Firmament sein auffsteigend Zeichen vnd also auch der Viehische Mensch. 37
Thiere woher sie jhr Vermögen haben 44
Thoren sind es die sich einmahl in der Menschlichen Weißheit vertieffē. 73
Tinctur. 101
Tinctur reiniget den Balsam also/ daß auch die Nachkömmlinge der Kindskinder derselbigen in jhrer Gesundheit geniesen. 105
Tinctur deß Golds. 165 vñ derē Brauch 165
Tinctur deß Weinsteins. 213.214
Tinctur der Corallen zu extrahiren. zwo gute manieren. 227.228
Todt ist ein Vrsach der Herrligkeit deß ewigen Lebens. 22
Tod zeugt vns an daß der Mensch in zwey Theil vnterschieden sey. 23
Todes Vrsach ist der innerliche Feind. welcher seinen Feind bey sich im Busen trägt. 83

Tod nimmet den Fluch in den Creaturen hinweg. 83
Tod zu vertilgen ist ausser Christo kein Artzt. 98
Tod zweyerley. 108
Tod als ein Diener Gottes erwartet vnser innerliche Kriege. ibid.
Tod muß vor der Widergeburth hergehen. 289
Topatier liquor. 379
Trawrigkeit ist ein Gifft deß Lebens. 85
Trieffende Augen zu heilen. 27
Trockene Wassersucht vñ do Cur. 338
Tugend wird je vnd allwege von den spitzigen Stacheln der Mißgüst verletzt. 6
Turpetum Mineiale. 136. 137 was man darbey in Acht zunehmen. 137
Turpetum mineiale was es sey. 137

V.

Vbermessiges Wachen zu wenden. 248
Vegetabilia. 50
Vegetabilia werden dem Wasser zugeeygnet. 19
Vegetabilische Artzneyen. 119
Vegetabilium Geheymnusse vnnd wie solche zu bekommen. 187
Venusspiel ist ohne gute Speiß vnnd Tranck gantz lawlicht. 344. 345
Venus Werck zu verstärcken. 345. 346. 347
Verblutung zustillen. 340 342. 343. 347
Verbrennte Orth zu heilen. 368
Verdawung der Kranckheiten was sie seyn vnd wie sie geschehe. 121
Verderbt Geblüt zu recht zu bringen. 225
Verschrung so von Saltz hinderlassen/ werden allesambt durch die Wallwurtz geheilet. 65
Verstand zu scherpffen. 25
Verstand deß Menschen ist aller Künste fehig. 26
Verstendige sehen nicht auff das Viele/ sondern auff das nutzliche. 3
Verständige wem sie es zuzuschreiben/ wann sie jhr begehren nicht erlangē. 4
Verstopffung der Nieren / Blut Adern Monatliche Blum wird durch den Spiritum Vitrioli curirt. 123. 124
Verstopffung deß Miltzes wie die zu curiren. 124
Verstopffung der Leber. 343
Vertrawen in dem Artzt macht die meiste gesund. 85
Vertrawen in Gott lest niemand in gutem zu schanden werden. 96
Verwandschafft der Astrologen vnnd Chymologen. 13
Verwunderung bringet das Philosophiren. 68
Vesuvius der Berg in Sicilia schwitzt Schwefel. 309
Viertägige Fieber zu curiren. 160. 165. 357
Vipera hat bey denen Hieroglyphicis die Wolfarth bedeutet. 229
Vipernfleisch ein herrlich Mittel wider das Gifft. 353. 354
Vipern Saltz. 356 ist Galeno wol bekand gewesen, ibid.
Vipern wann sie zusamten. 356
Vipern können ohne Gefahr gefangen werden. 356
Vitriolischer Weinstein vnnd dessen Kräfften. 122. 123. 124. 125
Vitriol wie er ohne corrosion auß dem Kupffer vnd Eysen zubringen. 294 295 dieses Vitriols Rutzbarkeit vnd Gewicht. 296. 297 dieses ist gleichsam ein Eckstein in der Apotecken. 296 Was bey dessen Gebrauch in Acht zunehmen. 298
Vitriolum Hermaphroditieũ auß Eysen vnd Kupffer zugleich. 299 300
Vitriol Saltz vnd dessen Brauch. 127 129
Vitriol Wasser oder Phlegma vnd dessen Gebrauch 128
Vitrum Antimonii dessen Zubereitung vnd herliche Würckung. 132
Vitrum Antimonii woher es den Nahmen vnd wannn es der Zeit nach am besten zuschmeltzen. 167
Vitrum Antimonii wie es zu corrigirē 168

Vnempfindlichmachende Artzneyen. 239. 240. & seq.
Vnglaub ist deß Glaubens ärgster vnd gröster Feind. 88
Vngventum Anodynum. 327
Vngventum sympatheticum sive cõstellatum. 378 dessen Bereitũg krafft vnd Beobachtung. 329. 380. 381. 382
Vniversal Medicin dienet wider alle Kranckheiten. 115
Vniversal Medicin von vielen gesucht von wenigen gefunden. 115
Vniversale antidotum wider alle Krãckheit/ wer solches gehabt. 119
Vnkeuschheit resolviret das Saltz der kleinen Welt. 64
Vnmässiges Wachen wie es zu stillen 167
Vnmässigket der Aertzte Ernehrerin. 103
Vnsinnigkeit. 161
Vnwissenheit ist deß Stoltzes vnd Boßheit stetiger Gefährd. 4
Vnwissenheit ist der gröste Feind vnd fürnembsten Rächer zwischen einem jeden. 25
Volcker so allein von Geruch leben. 251
Vorbereitung zu einer leichten Außführung ohne Verletzung der Natur 120.
Vrtheil ist ohne die Wissenschafft betrieglich. 42
Vulcanus. 36
Vulcanus der Natur ist der warhafftigste vnnd beste erfinder vnnd Lehrmeister aller Künste vnnd Geheimnussen. 3
Vulcanus scheydet das gute von dem bösen. 51

W.

Wärmbde die Natürliche / durch welche alle Dinge zur Auffenthaltung zunehmung vnnd Vermehrung der Leiber werdē vertawet / ist die wärmbde der Sonnen vnd deß Monds. 103
Wachen vbermessig zu wenden. 248
Wachs Oel ein herrlicher Wund Balsam. 368
Waffensalbe vnd dero Bereitung. 378
Jhr Gebrauch vnd Kräfften. 379
Ob sie natürlich also wircke. 383. 384
Was bey dero Gebrauch nothwendig zu beobachten. 380. 381
Waffensalbe welcher Gestalt Sie heile. 384
Warheit wie sie werde begrieffen. 73
Warheit ist ein Tochter der Zeit. 4
Warheit ist ein Speiß vnserer Seelē. 72
Warnungen in dem Gebrauch deß Quecksilbers vnd Spießglases zubeobachten. 147
Wasser zweyerley. 20
Wassers Gewalt. 20
Wassers Früchte vnd Saamen. 20
Wassers Innwohner. 13
Wasser zur Mutter. 300
Wasser wider alles Zahnwehe. 273
Wasser von Regenwurmen vor die Wassersucht. 337
Wasser der Weißheit. 278
Wasser von Zinnsaltz vnd dessen Kräffte. 304. 305
Wassersucht woher sie rühre. 335
Wassersucht vertreibende sonderbahr re bewehrte Mittel. 335 336. 337
Wassersucht zu curiren. 194. 210
Wassersucht die drockene wie sie zu curiren. 338
Weisse Ruhr woher sie kowmme. 340
Wasser zu dem bösen Grind Fisteln vñ Geschwären. 156
Wasser auß Spießglaß zum Erbrechē. 132.

Wasser der Weißheit. 173 ist nicht jedermann bekannt. ibid.
Wassersucht vnd deren Cur. 140.146
Weiber/so da schwanger/ woher sie ihre Einbildungen empfangen. 87
Weiber verdorbene Milch wieder zu recht zu bringen. 218
Wein hat vnter den vegetabilibus den Vorzug. 183
Wein gut zu behalten. 313
Weines Spiritum zu destilliren die aller beste Arth. 291
Weinstein der Vitriolite vnnd dessen herrlicher Nutzen. 122.123.124
Weinsteinsaltz. 144
Weinstein pulverlein sonst cremortartari genannt wie es zubereiten. 175
Weinstein Pulvers kräfftige Wurckūg 125
Weinstein Pulver ist ein Vniversal-Artzney für allerley Verstopffung. 125
Weinsteins Spiritus. 208. 209 wz darbey in Acht zunehmen. 210 dessen Kräfft vnd Vermögen. 210
Weinsteins Schwefel zum etzen. 211. 213
Weinsteins Spiritus von vnderschiedlichen Stucken zubereitet. 212
Weise Vitriol zum Erbrechen. 128
Weygelij Lob. 72
Weißheit ist ein Anfang der Incantation. 37
Weißheit ist das Heitz in Beständigkeit. 90
Weitzen wächst nicht ohne Vnkraut. 40
Welt Abtheylung. 278
Welt Ebenbild. 29
Welt Geist. 14
Welt mit allen erschaffenen Corporischen Creaturen/was sie sey. 16
Welt Mutter. 30
Welt der grossen Saam. ibid.
Welt wird durch den Wohn regiert. 8
Welt sucht nicht die Warheit/sondern ihr eygene Ehr. 59
Welt der Weißheit. 278
Welt die empfindliche. 279. 186
Welt die eusserliche ist deß Menschen Figur. 12
Welt der grossen Hertz. 41. Hirn. 42
Welt die grosse war deß Adams Gebärmutter. 34
Welt die grosse vnd kleine worinnen sie vbereinstimmen. 11
Welt die grosse mit der kleinen eynerley. 29
Welt der grossen Glieder. 22
Welt die grosse ist die Theori vnd Spiegel der kleinen/als deß Menschen. 12
Welt die grosse deß Adams Saam. 30
Welt der kleinen Welt. 37
Welt der kleinen Quinta Essentia. 101
Wesen deß Balsams. 312
Widergeburt. 46
Widergeburt vberwindet die böse Geburt. 30
Will eines Menschen ist ein Mutter der Pest. 80
Wind vnd dessen Vermögen. 35
Wintzij Lob. 72
Wissenschafft die höchste vnd nützlichste ist die Erkanntnuß Gottes vnnd seiner selbst. 25
Wissenschafft ist gewiß vnd warhafftig 42
Wissenschafft verachtung macht das gute verliehren vnnd das böse erwöhlen. 82
Wörter oder Nahmen woher sie ihr Vermögen haben zu curiren. 45
Wolff. 147
Wohnsucht zuvertriben. 249
Wolffsmilch extract vor die Wassersucht. 337
Wolriechende Blumen warzu sie der Natur dienlich. 250
Wolrichende Dinge stercken Hertz Gehirn vnd Geister. 251. 252
Worte ob sie ein Krafft zu curiren haben. 356
Wurckungen eines Dings warumb sie vnterschiedlich. 102
Wurme. 210
Wurm im Leib. 146
Wund Artzneyen. 355. 359
Wund Balsam vnnd dessen Bereitung 358. 359
Wund Balsams Kräfften vnnd Gebrauch zu allen eusserlichen Schäden. 359
Wunden nach der Kunst zu heilen wie vielerley Wege. 360
Wundtränck. 360
Wund Balsam auß S. Johannis Blumen. 260
Wundtränck ob sie rathsam. 365. 366
Wurm in den Fingern zu tödten. 374. 375

Z.

Zähne vñ Zanfleisch frisch zu halten. 367
Zahnschmertzen zu wenden. 272. 273
Zahnfleisch schaden zu heilen. 367
Zeit muß in den Curen in acht genommen werden. 86
Zenexta was sie seyn vnnd wie sie verfertiget. 317. 318
Zenextum Paracelsi. 321
Desselbigen Gebrauch. 318
Zenexton ein anders für die Reiche. 319
Zenexta auff andere Manier. 321. 322
Zenexta von Quecksilber. 322
Zenexton von Arsenic. 322
Zertheylende Artzneyen. 121. 134
Zahnflüsse. 266
Zimmet Oel. 231
Dessen rechte Bereitung. ibid. ist eine von deren kräfftigsten stercken. ibid. wie es zubereiten. ibid
Seine ansehliche Kräfften. 231. 232
Was bey gebrauchung Zimmetöls in Acht zunehmen. 232
Zinnober zum Schweißtreiben zu bereiten. 158
Zinsaltz/dessen Krafft Gebrauch vnnd Gewicht. 304
Zinwasser vnd dessen Effecta 305
Zipperlein/dessen Cur vnd sonderbahre Mittel. 324. 325. &c.
Zuckerfüsse Crystallen auß Saltz. 194
deren Gebrauch vnd Gewicht. 194
Zug Pflaster. 363

ENDE.

OSWALDI CROLLII

MEDICI vnd PHILOSOPHI
HERMETICI

Von den Signaturn

Oder

Wahren vnd lebendigen Anatomia der grossen vnd kleinen Welt.

Vorrede.

An den Leser.

DV wünschen were es/daß die Botanici vnserer Zeit/oder welche mit Kräutern vmbgehen / derselbigen innerliche Form nicht wissen oder verstehen/vnd allein auff der Kräuter materiam, Substantz vnd Cörper gaffen/solchen Fleiß auff die Erkantnuß jhrer Signaturn oder innerlichen Zeichen verwendeten/welchen sie sonsten auff die vnnütze disputationes vnnd Gezänck jhrer Namen legen / so würde gröſſerer Nutz darauß erfolgen. Dieweil aber der mehrerer vnd gröſſer Theil (dergleichen dann fast in allen Künsten geschiehet) den süssen vnd kräfftigen Kern der Wissenschafften verläst/vnnd gleich wie der gemeine Pöbel der innerlichen Augen mangelt / alle Dinge nach dem eusserlichen Ansehen vrtheylet/ vnd sich allein vmb die eusserliche bittere Rinden bemühet / als folget auch anders nichts darauß/alß daß viel Nomenclatores , welche zwar die bosse Losamenter oder Wohnungen vnnd eusserliche Zierde der Kräuter (in denen die Kräffte / als in jhren Häußlin wohnen) beschreiben zufinden : der Innwohner aber / als das vestigium oder Wahrzeichen deß vnsichtbah-

ren a Gottes in seinen Creaturn / den Schatten / Ebenbild deß Schöpffers den Creaturn eingepreßt/oder die innerliche Gewalt vnnd geheyme Krafft zuwürcken / gleich als ein Gab der Natur den Gewächsen oder deren Seelen von GOtt dem Allerhöchsten eingegossen / deren ein jeder rechtschaffener Medicus erstlich durch die Signaturn oder Zeichen vnd die angeborne verwandtschafft der Kräuter vnnd Menschlichen Glieder fleissig nachforschen sollen / vnnd nachmals durch das Feuwer oder Messer der Anatomy gleichsam herauß graben / wird von jhnen mit grosser vnnd verdamlicher Vnachtsambkeit vbergangen vnnd gantz nicht geachtet. Was sie aber ohn alle Prob einem jeden Kraut auß anderer Schrifften vnnd ohne allen Grund vnd vnterscheyd deß wahren von dem erticht̃en für vnzehlige Kräffte zuschmieren oder beydichten/das bezeugt die erfahrung/als der Zeit aller beste Lehrmeisterin/das kaum der zehende Theil der Hoffnung deß Artztes vnnd Krancken ein gnügen thu. Wir bedörffen keines weitläufftigen Beweistumbs/wo die Erfahrung/als der Warheit Mutter / zugegen. Vnd wird demnach ein schärpffers Auge / höher Verstand vnd subtileres b Nachforschen erfordert / die vollkommene vnd innerliche Wissenschafft der Gewächse (welche die Natur den Liebhabern natürlicher Dinge zuerforschen hinderlassen) zuerlangen: Welches dann auch viel besser / als deren viel etlich hundert auß dem blossen Ansehen ohn alle Erkantnuß jhrer innerlichen Kräffte mit jhren Namen wissen zunennen vnnd von einander vnterscheyden (sintemal die Namen der Kräuter keine Kräffte haben / vnnd sind demnach die Cörper selbst zu examiniern / damit man wisse was purgiere/was wol rieche/was die Feber/vnd was die Wunden heyle) oder durch jhre vnbillliche vnnd gantz betrügliche vier c Qualiteten / nemblich der Wärmbde / Kälte/Trückne vnnd Feuchte jhre Kräffte wöllen erforschen/sintemal dieselbige nur Schatten der Dinge / gleich wie auch die Farben weder Gewalt noch Wurtzeln haben. Das werden die jenige nit verneinen/welche die Krafft vnd Tugend auß der Wurtzel deß centri oder mittlern Puncten vnd nit nur von aussen erkennen/vngeacht der blossen vnd leeren Namen/den Dingen selbst auß dem Grund der Warheit tieff vnd fleissig nach sinnē die offenbahre Fußstapffen welche den Geheimnussen der Natur von Gott gleichsamb eingetruckt/anschawen / der Kräuter verborgene Gaben auß der Anschawung jhrer eusserlichen Gestallt erlernen vnnd wissen / was für ein grosser Vnterscheid zwischen der Rinden vnnd dem Kern vnnd zwischen dem Hauß vnnd Jnwohner zufinden / sie wöllen dann thörichter Weise die Stein vnnd Holtz Bilder nennen oder ohne der Bawren Hülffe das Getrayd mit den Bawern Hütlein vnterstehen einzuärnden. Jn allen eusserlichen Dingen ist daß Hauß mehr nicht / dann die Wohnung der jnnerlichen jnwohnenden Kräffte / welche dem Menschlichen Cörper von Gott dem HERRN als eine Seele eingegossen. Viel besser vnnd verständiger sucht jener Philosophus den Verstandt deß Menschen nicht in desselbigen Namen / sondern in der Rede (deß Gemüths oder jnnerlichen Menschen Character vnd Merckzeichen /) in dem er einen bey sich stehenden vnnd stillschweigenden Jüngling/also anredet vnd sagt: Rede / damit ich dich möge sehen: Sintemal die heymliche Bewegungen deß Gemüths durch die Außlegung der

a Der Orth in welchem gesagt wird/ daß Gott gestanden vnd auß dem Zeichē wird Gott oder desselbigen Wesē erkennet: sintemal alle Creaturn Gott mit jhren Eygenschafftē gleichsamb gegenwertig zeygen.

b Die vnterschiedliche Formen sind die zeichen einem jeden Geheymnuß nachzuforschen.

c Den Qualiteten der Gewechse soll man nicht nach forschen / sondern jhren Geheymnussen.

Sprach

Sprach werden eröffnet. Eben auff solche Weise reden auch die Kräuter einen Medicum der sie von jnnen recht anschawet auff Magische Weise durch jhre Signaturn/vnd Zeichen an vnd geben demselbigen jhre innerliche Geheymnussen / so in dem Stillschweigen der Natur verborgen / also durch eine Gleichnuß zuerkennen. Dann es ist wie deß gelehrten Manns Baptistæ Portæ Wort lauten / die Weise durch ein Gleichnuß zu demonstriern / mit deren der höchste vnnd öberste Werckmeister aller Dinge die Göttliche vnnd verborgene Sachen zu offenbahren pflegt / daß sie die allerhöchste Idæam oder Gestallt der Dinge solte zeygen: Vnnd zwar so köndte es auch auff kein besser vnnd füglichere Weise geschehen. Dann wann wir den Kräutern wöllen zudichten / als köndten sie reden vnnd jhre nützliche Geheymnussen der Natur durch etwan eine Sprach offenbahren/so köndte es doch nit ein jeder verstehen/sintemal die Sprachen zusampt den Schrifften vnterschiedlich: Müsten derowegen die Kräuter etwan mit einem Volck allein reden / oder aller Sprachen kündig seyn. Derowegen hat die verstandige vnd tieffsinnige Natur sie durch jhre sonderbahre Zeichen fein kurtz vnnd jedoch klärlich bekannt gemacht. Sind demnach alle Kräuter/Blumen/Bäume vnd andere Gewächse der Erden/ gleichsamb Bücher vnnd Magische Zeichen von der vnaußsprechlichen Barmhertzigkeit Gottes mitgetheylt: Nicht zwar als seyen diese Zeichen vnsere Artzney/ sondern dieweil wir durch derselbigen Erkantnuß zu der wahren Medicin / das ist/zu dem das gezeichnet ist/gelangen. Wer demnach ein erfahrner Medicus zu seyn begehrt/vnd deren Dinge die jhn angehen/wissenschafft hat/der erkenne durch die Kunst/welche die Natur eusserlichen durch die Zeichen vorstellt/ was sie innerlich bedeut: Sintemal alles / was innerlich ist/desselbigen verborgenen eusserlichen Figur / so wol in den empfindlichen als vnempfindlichen Creaturn an sich trägt. Vnd in dem wir schweigen/redet die Natur gleichsamb durch etliche Zeichen / vnnd entdeckt eines jeden Verstandt vnd Sitten. Vnnd gleich wie vnsere innerliche Gebärden oder Sitten durch die eusserliche Zeichen deß Leibs können erlernet werden : Also wird auch der Mensch durch die eusserliche Zeichen der Kräuter jhrer innerlichen Kräffte vnnd Tugendten erinnert : Sintemal die Kräuter den Krancken jhre Kräffte als einen verborgenen Schatz / gleichsamb mit heimlichen vnd stillen Worten eröffnen / damit die aller erbärmlichste Creatur der Mensch / seinem Vnheyl vnd Gebrechen kan begegnen. Vnnd gleich wie die eusserliche Zeichen zur Erkantnuß deß innerlichen Menschen vnnd seiner Kranckheiten führen: Also werden auch die Artzneyen/so dem Menschen nothwendig vnnd ersprießlich/ auß einer gleichen Anatomy erforschet : Dann sie sind einerley Astronomi vnnd Philosophi. Die Magia aber / welche in dem Liecht der Natur eine Lehrmeisterin vnd der gantzen natürlichen Philosophiæ aller vollkommenste Wissenschafft ist / gibt die Erkantnuß der verborgenen Krafft. Vnnd zwar so vermehret nichts die Frombkeit mehr/ja es ist auch nichts / das vns besser vnd hefftiger zum Dienst vnd Liebe Gottes befördert/als eben desselbigen wahre Erkantnuß / die vnauffhörliche Betrachtung der Werck vnd Wunder Gottes vnd als diese natürliche d Magia (welche vns den inwendigen Kern oder gezeichnete durch die eusserliche Rinde oder Zeichen erkläret) deß Himmels oder Firmaments Tochter / ein erfindern

d Die Chiromantia wird auß der Cabalistischen Kunst ein Erfinderin der Artzney genennet.

aller Künst vnd Geheymnussen/durch welche wir gezwungen werden zu singen/ vnd zusagen; Der Himmel vnd alle Erde ist voll der Majestät vnd Herrligkeit vnsers Schöpffers. Dieweil wir aber sehen/daß es vnter den Menschen von Natur also beschaffen/daß sie sich vber frembde Sachen verwundern / der einheymischen aber/dieweil sie jhnen gemein/nicht achten: Also begegnet auch denjenigen/ so sich allein nach frembden Sachen lassen gelüsten / gemeiniglich / daß sie durch Lieb der Neuerung die einheimische Sachen / welche in ihren Ländern wachsen / vnd offtmals den Frembden an Güte vnd Vortrefflichkeit weit vorgehen / vnnd dieweil sie zu rechter Zeit gesamblet werden/vnverfälscht bleiben vnsern Leibern viel besser bekommen vnd auch mit geringerer Mühe vnd Vnkosten zuwegen zubringen/verachten. Vnd was hat man demnach von nöthen sich der frembden Sachen zugebrauchen/wann vnsere einheimische Sachen eben ein solches vnnd etwan auch ein mehrers vermögen? Dann also hat man auß der Erfahrung erlernt/ daß die Terra Sigillata, welche an vielen Orthen Teutsches Landts zufinden/eben so gut vnd kräfftig/als die in Türckey: Vnd sonderlich die Schlesingische / welche Ioannes Montanus ein erfahrner vnnd alter Medicus am aller ersten entdeckt: Nach welchem Ioannes Bertoldus von Oschatz auß der Schlesien / noch viel andere mehr in Teutschlandt hin vnnd wider / als nemblich in der Grafschafft Solms vnd im Fürstenthumb Hessen erfunden. Wie gleichsfalls vnfern von dem See Acromio in dem Gebieth deß Hoch Wolgebornen Graffen vnnd HErrn/ HErrn Maximiliani Marschalcks von Pappenheim bey dem Schloß zum langen Stein solcher Erden in einem zerrissenen Felsen ein grosse Menge herauß gegraben worden/mit einem Hülsen gleichsamb vberzogen/wie derselbigen Warzeichen noch heutiges Tags zugehen. Deren ich mich in meiner praxi offt vnnd viel mit grossem Nutz gebraucht. Vnser Allerdurchleuchtigster vnd Vnüberwindlichster Keyser Rudolphus II. hat zu Brundus in seinem Garthen neben dem Belo die beyde Axungias oder Schmaltz/nemblich Solis & Lunæ, wie sie Paracelsus nennet/lassen herauß graben vnd mir deren ein Theyl verehret/welche ich in dem Gebrauch der Artzney in jhrer Güte/nicht geringer / als auch die Terram Lemniam vnnd Türckische befunden. Also hat vns der getrewe Gott hin vnnd wider mit heylsamen Sachen begabt: Als an statt deß vberauß theuren Einhorns / mit dem Mineralischen / welches auß den Teichen oder Bergen herauß gegraben wird; Gleich wie man vor Zeiten in Mähren drey Meyl Wegs von Brün (allda ich zur selbigen Zeit mit einem fürnehmen Medico D. Ioanne Bergero practiciert) vnfern von dem Gebirg deß Abts von Obrovitz auff einem sehr hohen Felsen zwey Bein vnbekandter Thier einer vnerhörten Grösse mit zwey andern vnd jüngern herauß gegraben / welche ohn zweiffel durch die Sündflut in derselbigen Wildtnuß ümbkommen. Welcher Bein vnd wunderbahrliche Zäne ich etlich Monat hernach/als ich von vngefähr dahin kommen/vnd dessen erinnert worden / hab lassen außgraben/vnd als ich sie in der Artzney gebraucht/eben so gut / als das Einhorn selbst befunden. Eben in derselbige gegend ist ein erschreckliche Höle/der jenigen/so in Italia zwischen Padoa vnd Vicenza gelegen/nicht vngleich / in welcher

viel

e Ein Medicus soll wie ein Jungfraw auff daß sehen / so vor seinen Füssen ligt vnd nicht auff das jenige/so vber Meer: sintemal einem jedem Land sein eygen Gewächs genug.

f Vieler Dinge Tugenden bleiben durch die Trägheit zu experimentiren verborgen.

viel vnd mancherley Sachen/damit die Natur gleichsamb gespielet/zu finden: Ja dem nemblich die Tropffen deß Gewölbs desselbigen wunderbahren vnd gleichsam in einander gewundenen hohlen Bergs von der Höhe auff die Erden herab fallen/daselbst durch Hülffe deß Spiritus Salis, also bald zu Steinen werden/vnnd in solchem jrem Fallen allerley Gestallt vnd Formen vberkommen. Dieser Stein ein halb Quintlin pulverisiert vnd eingenommen befördert den Schweiß: Ausserhalb aber mit den Pflastern vermischt wird er mit grossem Nutzen wider die Beinbrüche gebraucht: In einem destillierten Essig aber in ein Saltz zerlassen von wegen seiner Signaturen wider den Stein vnd knodechte Podagram mit grossem Nutz genossen/dann dieweil diese beyde Schwachheiten in demselbigen Landen von wegen der vnreinen Wein sehr gemein/ als hat sie Gott g auch hinwiderumb mit besondern Mitteln versehen/ solchem Vnheyl zu begegnen. Dann wo jrgendt ein Vnheyl oder Kranckheit vorhanden/da gibt die Natur ein Artzney/damit wir nit weit dörffen gehen vnd nach einer andern trachten. Vnd sagt demnach Ruellius nicht vnrecht/ es sey kein Stück der Artzney vngewisser/als das jenige/so nicht auß vnsern/sondern auß frembden Ländern wird geholt: Vnnd verlacht auch Paracelsus die vnnütze Sorgfältigkeit vieler Medicorum, welche die Kräuter allein bey dem Namen kennen vnd der innerliche Kräffte / so von den Signaturn zunemmen/nicht achten/da er sagt: Es hab ein jeder Bawr ein rechte vnd wahre Apoteck vor seiner Thür. Dann welche mit den aller h einfächsten vnnd schlechsten Kräutern vnd Wurtzeln curiern: Die curiern am allerbesten/wie Carrichter bezeuget Sintemal die Medicinische Essentz oder Magische Golt eben so wol in demselbigen/als in den aller thewersten Sachen zugegen. Gleich wie aber die Erde einem jeden Land seine Hüll vnd Fülle mittheylt: Wo nicht zum Vberfluß vnnd Wollust/jedoch zur Nothurfft/vnd Genüge: Also theylet auch die Natur/als ein Mutter aller Dinge/welche alle reichlich versehen / die Artzneyen nach Nothurfft auß Ein jedes Vatterlandt begreifft die matrices seines Elements in sich vnd theylet jhme selbst seine Nothurfft mit. Ja es gibt die Natur einem jeden Orth/ Stand / Volck vnd Zeit sein eygene Kräuter vnnd Gewächs vnnd weiß dieselbige auch zu temperiern. Vnnd dieweil in denselbigen Gewächsen beyderley Geschlecht/nemblich Mannlin vnd Weiblin zu finden (gleich wie auch in den erschaffenen Dingen die Vorsehung Gottes die Anatomiam in Mann vnnd Weib vnterscheiden) als soll man dieselbige auch in dem Gebrauch derselbigen die Geschlecht nit leichtlich vermengen. Dann gleich wie vnter den Menschen der Mann von dem Weib ist vnterscheyden/also soll es auch mit jhren Artzneyen gehalten werden / der Hermaphroditischen Gewächs/so beyderley Geschlechts/zugeschweigen. Ja das noch mehr ist/so bekommen etlich der Jugend/etliche aber den alten Leuthen wol / wie in den Nießwurtzen zusehen. Vnd also ermahnet auch Paracellus alle Medicos, auff das Alter der Kräuter/Artzneyen / Kranckheiten vnnd deß Monds zusehen. Sagt demnach Agrippa recht vnd wol/es sey ein Närrisch Ding / auß India fordern/dergleichen man in seiner Gegend haben kan/als sey der Erde vnsers Landts oder Meers nicht gnug: Oder die frembde / thewre vnd schwerlich bereitete sachen

g Die Erde ist Gottes Apoteck: Vnd ist nichts / das man durch die Kräuter nit köndte verrichten wann man nur jhre Kräffte wäste.

h Wann man mit den einfachen Artzneyen dem Menschen kan helffen / soll man der vermischten nit begeren.

besser/als die vnsere/wolfeyle/vnd welche leichtlich zu bereyten. Vnd gleich wie wir sehen/daß die Sitten/Naturen der Türcken/Indianer/Mohren vnnd Christen vnterschiedlich: Also sind zweiffels ohn auch die Gewächs der Erden nach den vier i Plagen oder Orten der Welt vnterscheiden/vnnd welche andern Völckern etwann eine Speiß/die sind bey vns ein Artzney/wie solches die fürnembste Scribenten k bezeugen. Vnd ob wir dessen schon viel Exempel könnten einführen/ so wöllen wir doch allein der einzigen Wurtzel Aarons zur Bestättigung der Warheit gedencken: Welche Wurtzel in vnsern kalten Ländern dermassen scharpff vnnd hitzig ist/daß sie einem in dem kawen dem Mundt gleichsamb brennet vnnd verletzt: Die aber in Lydia bey der Statt Cyrene gefunden wirdt/ ist zwar der vnserigen von aussen gleich/jedoch süß vnd eines annmüthigen Geschmacks/vnnd wird demnach von den Inwohnern deß Orts ohn allen Schaden vnnd wie bey vns die weissen Rüben genossen. Vnd ob schon die frembde Sachen grössere Kräffte hetten/ wie die fürwitzige Klügling/die vnser Gewächs verachten vnnd auß einem frembden Hochmuth sich nach Frembden lassen gelüsten/ vnnd demnach nicht den gemeinen Nutzen/sondern jhren Ruhm vnd Vortheil im Verkauffen suchen/ vorgeben vnd jhnen einbilden/es könne dem Menschen nichts wol vnnd besser bekommen/als was theuwer werde gekaufft: So sind doch wir der Meynung/es seyen dieselbige allein den jenigen gut vnnd vorträglich/ welche an denen Orthen wohnen/da solche Artzneyen wachsen. Dann wann die frembde vnnd weitgeholte Artzneyen vnsern Leibern so wol bekämen/ so hette die Natur ohne zweiffel dieselbige auch bey vns lassen hervor wachsen/sintemal dieselbige alle Creaturen nach Nothurfft versehen. Die frembde Artzneyen aber/welche vber Meer vnd weit von vnsern Ländern geholet werden/können wegen vnterscheyd der Climatum vnnd Influentzen vnsern Leibern nicht so annmühig vnd bequem seyn/ zugeschweigen/ daß sie nicht zu rechter Zeit vnd Orthen werden gesamblet/ (darauß dann offtmals grösser Schade erfolgt/) oder deren sceleta oder vntüchtige/ todten Cörper allein zu vns gebracht/ deren jnnerliche vnsichtbahre Krafft wegen Alters vnnd sonsten durch das weite führen/oder verfälschen allerdings verderbt. Vnser einheymische Sachen aber/ mit welchen vns GOtt der Allmächtige wider allerley Gebrechen deß Leibs vberflüssig versehen/haben nun angefangen gering vnnd veracht zuwerden/beydes dieweil sie der seydenen Medicorum (welche die Schwärtz oder Kohlen vnd deß Rauchs schewen) Trew vnnd gebührenden Fleiß in dem Præpariern oder Zubereiten erforderten: Vnnd dann dieweil der mehrer vnd groste Theil der Ehr vnnd Geldsüchtigen Apotecker sich jhres Aumts offtmals mißbrauchen vnnd mehr auff deß Krancken Geldt/als auff seine Wolfahrt sehen. Dannenhero dann mit grossem Schaden vnnd vieler Leuth Gefahr erfolgt (welches die jenige bezeugen/die jhren Todt vnd Vntergang mit jhrem eygenen/vnd darzu nicht geringem Geld erkaufft) daß fast nichts für köstlich vnnd werth gehalten wird/was nicht von dem rothen Meer/ also zu reden/ oder auß Indien oder den aller eussersten Orthen der Welt herkompt/ oder dieweil die Welt ja will betrogen seyn/ darfür

auß-

i Nach dem Vnterscheydt der Länder/ sind auch der Menschen Sitten sampt den Kräfften der Gewächse vnterscheyden.

k Gal. lib. 2. de alim. fac.

l Vnd ob die Wahren schon gut vnd richtig/ kost es doch viel Mühe den Krancken auffzuhelffen.

außgegeben wird. Gott hatt nichts vmb sonst erschaffen / *m* sondern ein jede Creatur / wie gering *n* vnd veracht sie auch sey / mit ihren sonderbahren Tugenden nach dem es ihm gefallen / begabt. Vmb welcher Vrsachen willen diejenige viel anderst sind gesinnet / welche in acht nemmen vnd bekennen / daß die Natur auch in den aller geringsten Dingen groß vnd Verwunderns werth : Vnnd da sie dem Leib nach Mangelhafftig / da sey sie in den Kräfften vnnd vermögen desto mehr vollkommen. Die Würme (von welchen die Orientalische Scharlachbeer) vnnd der Schnabel der Meerschnecken Murex genant / geben die Purpur der Könige aller thewerste vnd köstlichste Farb. Die Jmmen oder Biene den aller süssesten Honig : Die dünne vnnd schwache Strohalmen das liebe Geträyd / *o* als vnsers Lebens nothwendigste Auffenthaltung: Das verachte Holtz *p* der Reben den Wein / welcher mit Bescheydenheit genossen deß Menschen Hertz erfrewet *q*. Die verständige Seele *r* als ein GOttes Geburth / hat in deß Menschen Leib / als einem Jrrdischen vnd gebrechlichen Gefäß seine Wohnung : Welches alles von der ewigen Weißheit nicht ohne Vrsach also geordnet ist. Paracelsus ein Vatter der Geheymnuß / als der da Vermög der Gutthaten / so er der gantzen Medicinischen Gemeinde erzeyget / für einen wahren vnd erfahrnen Medicum will vnnd soll gehalten werden / vermahnet in seinen Schrifften hin vnnd wider / daß man die Signaturn vnd Hieroglyphische Schrifften soll lernen erkennen / mit Vermeldung / daß drey Stück seyen / durch welche die Natur / nichts vngezeichnet vmbgehent den Menschen vnd alle erschaffen Ding offenbahre : Erstlich / durch die CHIROMANTIAM, welche ist ein Astrum der Natürlichen Dinge vnd begreifft die eusserliche Stücke deß Menschen / nemblich die Händ / Füß / Lineamenten vnnd Blut Adern in sich : Zum andern / durch die PHYSIOGNOMONIAM, welche das Haupt vnnd Angesicht in sich verfast : Vnnd dann zum dritten / durch deß Leibs gantze Proportion vnnd Statur zusampt den Sitten / Gebärden / Hertzens Gedancken vnnd Anzeigungen deß Gemüths. Nach diesem hat auch Iohannes Baptista Porta ein Neapolitaner / ein fürtrefflicher Naturkündiger in seiner Phytognomonia dem gemeinen Nutzen viel Guts geschafft. Damit ich aber vnter dessen denjenigen / so in diesen Dingen eine Vollkommenheit erreicht von höhern vnd wichtigern Sachen zuschreiben Vrsach gebe / habe ich / biß ein anderer vnnd in diesem studio erfahrnerer mit Gottes Hülffe auffritt / vnnd vielleicht dem Herbst etwas näher zeittigere Früchte hervor bringe (welchem ich hiemit die Fackel gerne will vortragen) diese meine consignierte observationes, (sintemal es nicht also leicht einen vngewöhnlichen oder vngebahnten Weg wandern) mit den Liebhabern der Signaturn / vnnd welche sich mit mir nicht schämen ferner zu lernen / gern wöllen gemein haben: Welche ich theyls auß dem Paracelso vnnd Porta genommen / theyls aber durch mein eygne Erfahrung vbereinstimmend gefunden.

m Es ist nichts von der natur erschaffen daß nicht seinen Nutzen in der Artzney hab.

n Es ligt offt vnter einem geringen Mantel grosse weißheit verborgen.

o Levi. 26. *Psal.* 104. *sect.* 13.

p Ezec. 15.

q Syr. 31. *sect.* 32. 33. *Psal.* 104. *sect.* 15. *Iud.* 9. *sect.* 13.

r Ein glaubige Seel ist das Heiligthumb Gottes. 2. *Cor.* 4.

Das Himlische *Signatum* oder gezeichnete offenbart den Menschen nit

Dann

auß der Form / sondern auß dem Hertzen / das ist / auß den Wercken vnd Früchten / vnd also verweist Christus dem Herodi sein Fuchs Gemüth / vnd Johannes der Täuffer nennet die Phariseer Otter gezücht.

s Die Hetten können fürnehme gelährte Leute werden / wann sie jhnen nicht durch einen thörichten Ehrgeitz eingebildet / als seyen sie allbereit gar gelärt.

Dann es von Verständigen für gnug gehalten wird / sich etwas vnterstehen vnnd gehen so weit man kan. Vnd wolte Gott / es käme deß Carrichters als eins der Gewächs vberauß erfahrnen Manns lang erwünschtes Buch / von den Signaturn der Dinge / in welchem er die Irrdische Sterne der Kräuter mit den Sternen deß Firmaments wunderbarlich vnd Harmonischer Weise vergleicht / dermal eins an Tag. Damit männiglich derselbigen köndte geniessen. Die Sterne sind nach deß Paracelsi Meynung Formen vnd Matrices aller Kräuter: Vnnd ist ein jeder Stern deß Himmels nicht anders / als ein auff Geistliche vnnd Chaotische weise vorgebildet Kraut / welches ein jedes auff der Erden repræsentiren kan. Vnnd also ist ein jedes Kraut ein Irrdischer Stern / so sich gegen dem Himmel richtet: Vnnd ein jeder Stern ist ein Himmlisch Kraut in einer Geistlichen Form / in keinem Ding von den Kräutern der Erden vnterscheyden / als allein in der materia. Vnnd pflegen demnach alle Sterne durch jhre excrementa oder Vnrath vnd Nostoch künfftige Schwachheiten zuverkündigen: Also neygen vnnd lencken sich die Himmlischen Kräuter hinabwerts gegen der Erden vnd sehen gleichsamb auff die von jhnen erschaffene Kräuter. Wer dieses Fundament recht erkennt / dem sind auch der Himmlischen vnd Irrdischen Kräuter constellationes vnd Vermischungen vnverborgen: Nemblich daß dieses der Stern deß Roßmarins / jens deß Wermuts / vnd so fort an. Vnd hat zugleich auch derselbigen Kräuter Tugenden vnd Kräfft: Ja er wird auch in den Irrdischen Kräuter observiern / daß wie viel Farben der Blumen / so viel auch der Kräuter Kräffte seyen. Es ist in dem gantzen Geschlecht der Kräuter nichts vergeblich gemacht / sondern alles in seiner Ordnung / u gewissen Zahl / Zeit vnnd Orth / vnd hat auch ein jedes seine Vrsachen. Vnd gleich wie die Stumme / denen die Gebärden an stadt der Sprach / vnd andere Sprachlose Thier jhre affectus vnnd willen durch die Gebärde der Bewegungen deß Leibs zuerkennen geben: Also hat auch GOTT einem jedem Gewächs seinen Verräther einpepflantzt / damit man die eygene vnd sonderbahre Kräffte x vnnd Eygenschafften der Kräuter / so heimlich in demselbigen verborgen / durch jhre eusserliche Signaturn / das ist / die Vergleichung der Form y vnd Figur (nemblich durch die Anzeygungen deß Ampts / Wesens vnd verborgene Kräffte) auß jhrem blosen Anschawen köndte erkennen vnd errathen: Ja / wie jetzt gesagt worden / so reden sie auff Magische weise vnd durch jhre Signaturn mit vns. Dann welche einen Schatz in die Erde vergraben / die pflegen denselbigen Orth mit etwas zuzeichnen: Also hat auch GOTT der HErr in der Natur viel Dinge / die nicht einem jeden vor Augen / z allein gezeichnet / damit wir sie durch fleissige Nachforschung möchten erlernen. a Also sehen wir / daß Moyses der Edelgesteine vnnd Metall / so in der Tieffe der Erden erschaffen / nicht gedacht: Da doch die gröste Geheymnussen der Natur darinnen begrieffen: Vnd hat allein der jenigen Meldung gethan / welche in dem offenen erschaffen. Es hat aber Gott derenthalben die Metall verborgen vnd ausserhalb erschaffen / damit wir wissen / daß in jnen die geheyme

u Syr. c. 39. sect. 16. Alle Ding sind in einer gewissen Ordnung / zeit Mensur vnd Gewicht von Gott erschaffen. Syrac. 11. sect. 12.

x Ein jedes Geschöpff offenbahret vnd zeygt seinen Meister / welcher ist die Medicin vnnd Geheymnuß.

y Die Anatomia der formen zeyget die Naturn der Ding.

z Es hat Gott gewust / daß den Menschen das jenige / so sie mit jhrer Arbeit erworben lieber sey / als was sie ohne mühe erlangen / vnd das sie desselbigen bald

vberdrüssig werden. Kräffte

a Moyses hat in Beschreibung Himmels vnd der Erden die vnaußsprechliche Geheymnussen Gottes vnter schlechten vnd geringen Worten verborgen.

Kräffte der Natur jnnerlich verborgen. Vmb welcher vrsach willen der Geist Gottes den geheymen vnd verborgenen Verstand der H. Schrifft allezeit durch Metall vnd Edelgestein/so in der verborgenen Tieffe der Erden erschaffen/vorzubilden pflegt. Vnd das es einem etwan wunderbarlich wolte vorkommen/warumb Gott der Herr etlich Creaturen also offentlich/etliche aber in dem verborgenen erschaffen / das stelle ich dem Nachforscher der Hermetischē Medicin zubetrachtē heym. Welche Gott der Herr in dem centro oder Tieffe der Erden erschaffen/nemblich die Mineralia vnd Metall (der Geheymnussen der Weißheit/nemblich der Creatur oder Natur) die hat er fürnemblich allein für die Menschen oder zu Erhaltung/ vnd Balsamierung deß Geists deß Lebens der in dem centro oder Mitte deß Menschlichen Hertzens seine Wohnung hat/erschaffen: Hergegen aber die Kräuter/so ausserhalb vnd auff der Erden wachsen (der Weißheit/das ist/der Natur oder Creatur offenbahr) zur Erhaltung vnd Beförderung der gantzen eusserlichen Massæ deß Menschlichen Leibs/vnd dasselbige für alle Thier zugleich: Sintemal Gott allezeit das grosse/in das verborgene: Das kleine aber in das offenbahre gesetzt. In dem centro hat er auch alle versamblete Kräffte zugleich erschaffen / welche er in der eusserlichen superficie zertheylt erschaffen. Vnd das zuverwundern/ so liegen auch alle Himmlische Astra vnd Gestirn/welche sich im Firmament deß Himmels mit jhren Cörpern Augenscheinlich sehen lassen/auch in der Erden erschaffen mit jhren Geistern verborgen. Vnnd gleich wie die Himmlische Sonn durch jhre Geistliche Wärmbde auff Jrrdische weise alles gebähret: Also creirt vnnd widergebährt die Jrrdische Sonn mit jhrer Geistlichen Wärmbde alles vff Geistliche weise. Durch die Himmlische Sonne würcket der Geist Gottes in der Natur alles natürlich: durch die Jrrdische Sonne aber würcket eben derselbige Geist gleichfalls alles/aber auff Geistliche weise. Dann es würcket der Geist durch kein ander Mittel/als durch die Sonne/sintemal er in der Sonnen vnd niergendt anderstwo seyn leibliche *b* Wohnung hat. Gleich wie aber die obere Sonn auff zweyerley weise/nemblich ausserhalb aller Dinge leiblich vnd sichtbahr: Vnd dann auch verborgener weise in allen Dingen würcket: Also ist auch die andere Sonn zweyerley / nemblich jetzund ausser allen Dingen offenbahr vnnd Corporalisch oder Leiblich: Jetzund aber in allen Dingen verborgen vnd Geistlich. Vnd *c* gleich wie die öberste Sonne jnnerlichen Geistlich ist in allen Dingen vnd die natürliche Wärmbde aller Dinge: Also ist die Jrrdische Sonne jnnerlich Geistlich in allen Dingen/die eingeborne Wärmbde aller Dinge der Balsam Dacht vnnd Oele: Wird der verborgene Geist deß Lebens in allen Dingen genennt. Vnnd dieser Schwefel der Natur hat in allen Dingen seinen eygenen vnd besondern Namen. Wann wir den allerältesten Philosophis vnnd Cabalisten (welche sich befleissen von den Zeichen auff das gezeichnete/von den Creaturen zu dem Schöpffer vnnd durch die Engel zu GOtt hinauff zusteigen/mit demselbigen verbunden/vnnd also nach dem Pythagora vergöttert zu werden) die vns die Warheit vorbringen/wöllē Glauben zustellen/so sind die öberste Dinge in den vntersten: Vnnd die vnterste allesampt in den öbersten: Nicht aber als in sich/sondern nach der Natur vnd Weise

b Psal. 19. sect. 6.

c Durch die Sonn/ als das Hertz der grossen Welt lebt das Hertz der kleinen Welt.

der öbersten Ding. Dann gleich wie der gantze Baum in seinem Kern compliciert oder gleichsamb eingewickelt vnd Astralischer weise ein Baum : Also ist die empfindliche explicitus oder außgewickelte Welt in Gott Göttlich compliciert oder eingewickelt / wie solches der *d* Ter Maximus oder dreymal Grosse vnnd mit einer dreyfachen Cronen gezierde König Hermes, vermög seines Alters ein Vatter aller Philosophorum im Anfang seiner hochberühmten Smaragdinen Tabel/ welcher keine Edelgesteine in der gantzen Welt zuvergleichen / gantz glaubwürdig bezeuget/da er sagt : Alles/was hierniden ist/daß ist auch droben / jedoch auff eine bessere/vollkommenere vnd edlere weise. In der Englischen oder intellectualischen Welt sind einerley Entia, wie in diesem sichtbahren Gebäwe/jedoch geistlicher vnd vnsichtbahrer weise. In der öbersten / *e* Göttlichen / vnerschaffenen/vnendlichen vnbegreifflichen Welt sind sowol die Engel/als auch die Welt einerley vnd zugleich auff eine Göttliche vnd aller vollkommenste weise *f*. Vnd zeygen demnach die vnterste Sachen die öberste : Die Corporalische oder Leibliche erklären die Intellectualia: Durch der vntern vnd irrdischen Naturn vnd Eygenschafften steygen wir hinauff in die Naturn vnd Eygenschafften der Obern vnd Himmlischen : Sintemal diese vnterste / eusserliche vnd sichtbahre Exemplar der obern Kennzeichen vnd der innerlichen vnsichtbahren Symbola sind / durch welche wir auß den zeitlichen betrüglichen vnd verführischen Dingen zu den ewigwehrenden vnd geistlichen werden geführt. Die gantze Creatur zusampt diesem grossen Gebäw der Welt/in deren sich vns der vnsichtbahre Schöpffer zu sehen/zuhören / zukosten/zuriechen vnnd zubetasten vorstellt / ist nichts anders/ als ein *g* Schatte Gottes vnd Figur deß innerlichen Paradeyses: Nemblich das Anschawen / durch welches die Creaturen werden gesehen vnd erkennet/die da sind deß Schöpffers Hindertheyl *h* vnd der Effect/ durch deren Erkanntnuß / auch der Schöpffer vnnd Werckmeister / selbsten wird erkennet: Vnd die erste Vrsach / so da alles würcket vnd verricht. Dann es sind alle Creaturn von Gott erschaffen/dem Wort deß Schöpffers zum Zeugnuß / durch welches Wort sie gemacht worden. Vnnd wer die Wissenschafft der erschaffenen Ding von jhrem Schöpffer absondert vnd trennet / der hat mehr nicht / als einen Schatten aller Dinge. Daß aber in der vnsichtbahren Welt alle Dinge auff ein vnsichtbahre vnd geistliche Weise begrieffen / welche sich in dieser sichtbahren corporaliter oder Leiblich sehen lassen: Vnd daß alle ding von jnnen in ein compositũ oder vermischtes fliessen vnd nichts von aussen genommen werde/beweist vnnd zeyget das Liecht der Natur mit seinem Auff vnd Absteigen/Auß vnn Eingehen.

Es werden aber drey Welt gezehlet/vnd diese drey sind ein vniversum, sintemal ein Welt in der andern / *k* nemblich GOtt/die Engel / vnnd dieses sichtbahre Gebäw. Ein jeder auß den vntern wird von dem obern regiert vnd bekombt dersel-

d Von der Dreyfachẽ Tugend / Ter Magnus genennet/ dieweil er ein König / Philosophus vnd Prophet gewesen/ein Monarch der dreyerley Philosophi

e Die Welt der Gottheit oder deß Pauli dritter Himmel: Vber vnd ausser Gott ist kein andere Welt oder Himmel zufinden.

f Die Creaturen sind mit Gott erfüllt. Psalm. 34. sect. 4.

g Ja es ist ein Spiegel in welchem sich Gott zuschawen vorstellet.

bigen

h Der erste Anblick GOttes ist von Angesicht zu Angesicht : Der ander von hinden.

i Gott wird in seinen Werckenerkennt : Sollen derowegen keines Dings zum bösen mißbrauchen.

k Was zugleich in allen Welten ist/das wirdauch in einer jeden insonderheit begriffen/

bigen Kräfften influxum , daß also der öberste Werckmeister durch die Engel/ Himmel/ Stern/ Elementen/ Thier/ Gewächs der Erden/ Metall vnnd Stein die Kräffte seiner Allmacht in vns verwendet : Als zu deren Dienste er alle diese Ding erschaffen.

Der Eingang oder das Auffsteigen geschiehet/ wann ich durch die Leyter Jacobs von den vntersten biß zu den öbersten werde erhoben/ vnd auß dem empfindlichen zu dem intellectualischen/ vnd auß den Creaturen zu dem Schöpffer/ hinauff steige: Der Hebreer Cabalisten nennen es die fünffzig Pforten der intelligentiarum: Die Staffeln oder Zweck aller Dinge werden auß dem 1. Cap. deß 1. Buchs Moysis genommen/ durch welche wir/ als durch sonderbahre Symbola vnd Kennzeichen zu aller Dinge beydes der sichtbahren vnd vnsichtbahren Erkanntnuß werden geführt. Der Außgang oder Herabsteigen aber geschicht/ wann wir auß Gott vff die Creaturen/ auff den intellectualischen Dingen zu den eusserlichen Formen/ von dem centro zu der Circumferentz gleichsamb werden gewältzet. Gleich wie ich mit diesen meinen fleischlichen vnnd natürlichen Augen zum Exempel diesen Kern sehe setzen: In dem ich aber die Corporietet oder Leiblichkeit verlasse/ vnnd mich von der eusserlichen Form zu dem innerlichen vnd vnsichtbahren Saamen verfüge/ vñ mit dem Auge deß Gemüths den gantzen Baum mit sampt seiner Wurtzel/ Stam/ Aesten/ Zweigen/ Blättern/ Blumen vnd Früchten betracht / daß nemblich alle solche jetzt erzehlte Stück/ so zu seiner Zeit durch die Absonderung zu offenbahren / darinnen gleichsamb einverleibt seyen. Dieser Saame bekombt die Corporalische oder leibliche Stücke nicht von aussen/ sondern auß sich selbst vnnd bringt alles auß seinem eygenen verborgenen Schatz hervor.

Dieweil demnach dieses Altrum oder Saame ein Bildt vnd Schatten der Englischen Substantz ist / vnd das gantze leibliche wesen deß Baums in seinem innersten Schoß ohne Gröss / Qualitet vnnd dergleichen begreifft : So begreifft auch ein eintziger Engel die Saamen aller Dinge Geistlicher weise / als ein fürtrefflichere vnd höhere Natur/ viel leichtlicher in sich : Dann je einfacher etwas ist/ vmb so viel vollkommener vnd mächtiger ist es auch. Vnd alles was die vntere Gewalt kan/ das vermag die obere viel mehr vnd besser.

Derowegen wann ein Engel einem Menschen ein Brot/ Frucht oder anders dergleichen / so auff dem Acker wächst/ gibt vnd mittheylet/ so nimpt er solches nit von aussen oder anderwerts / sondern auß seinen selbst eygenen innersten Schätzen/ dieweil das vollkommene Bild Gottes gibt / wann vnd so offt sie will/ ohn eintzigen ihren Abbruch vnd Mangel /. Dann der Engel trägt vnnd hat alles bey sich auff ein Englische vnd Geistliche weise: Ja er fast vnnd begreifft das gantze Gebäw der Welt in sich/ vnd ist alle vnterste Dinge. Vnd was die Natur vnnd die Kunst durch die Natur vermag : Das alles verrichtet der Geist oder Engel/ so vber die Natur vnd Kunst geordnet vnd erhaben / viel besser vnnd in einer geringern Zeit. Wer diese Centralische oder Circularische Philosophiam mit seinem Verstandt vnd Augen deß Gemüths fleissig anschawet vnnd betrachtet / dem wird nit schwer werden / zuglauben/ daß ein Engel vnd Himmlischer Potentat daß gantze Firma-

grieffen / vnd ist nit eine vnter denselbigē/ in deren nicht alle Ding seyē/ welche in einer jeden sind. Nach dem Zeugnuß *Pythag. Platon. Genes.* 28 *fol.* 12. 13.

l Gleich wie ein Feuwer viel tausent andere von sich gibt/ vnd doch allez it inerley bleibt.

ment ein Gamaæam könne entschliessen / oder die gantze Welt in seine Handt fassen. Demnach aber ein jeder Engel Gottes vollkommenes Ebenbild / vnnd alles in seinem Abysso oder Abgrund begreifft / hat vns besitzt / so kan ja niemand läugnen / daß er auch die supremam causam oder fürnembste Vrsach / so von jhr selbsten herrühret / alles mit sich vnsichtbahrer vnnd Geistlicher weise ihrem Abysso oder Abgrund in sich begreiffe : Ja daß alle Dinge in der Fontal oder vrsprünglichen Vnitet auff das aller einfältigste beruhen : Sintemal alle erschaffene Ding / von deme producieret vnd genommen worden / welcher alles in allem ist: Nemblich die erste vnd letzte Vrsach aller Ding : Nicht auß der zuvor gegenwertigen materia, *m* hat auch von keinem andern jechtes empfangen / noch ausser jhme etwas vberflüssig genommen: Dann alles was die potentia inferior oder vntere Gewalt kan vnd hat / wie gleichsfalls auch zuvor gesagt / das kan vnnd hat auch die potentia superior, oder obere Gewalt: jedoch viel gewaltiger besser vnnd fürtrefflicher: Sintemal zwischen dem vnendlichen vnnd endlichen keine Vergleichung / wie gleichfalls auch zwischen dem Schöpffer vnd der Creatur : Gott ist das centrum vnd Circkel seiner selbst / so in jhm selbsten wohnet / das ist / in dem Abgrund der Vnendlichkeit (welche die Hebreer Ensuph, das ist / ein vnbegreiffliche vnendlichkeit nennen / da in alle Ewigkeit kein Orth / kein Anfang vnd Ende außgeforschet vnd erdacht werden kan. Er ist auch von keinem andern noch von jhm selbsten gemacht : Dann vor einem andern hat er nicht können gemacht werden / sintemal er niemandt von ihm gehabt / sonsten were er nicht die erste Vrsach : So hat er sich auch selbsten nicht gemacht / sintemal auß nichts wiederumb nichts wirdt: Dann allezeit יהוה (vnd dieses ist ein Nomen Essentiale oder wesentlicher Name / *n* von viel Buchstaben / vnaußsprechlich von wegen der grossen Majestät / vber deren alle Creaturen erzittern vnd von wegen seiner vnbegreiffligkeit Schemhamphoras genannt / der grosse vnd wunderbahre Name Gottes. Welcher vber alle Namen ist /) das ist / ohne vorhergehende Vrsach / ohne Zeit / ohne Orth / ohne Ziel / nichts vberflüssig empfangen / sondern jhme selbst zu allem genug seyn / keines Dings bedörffen / vnnd alle seine Liebhaber jhme selbst gleichförmig machen / daß auch dieselbige von aussen nichts notthürfftig seyen / sondern alles in sich selbst vnnd in jhrem Vatterlandt besitzen. *o* Vnd dieses ist das Reich Gottes vnter der Glaubigen sintemal sie in GOTT wohnen vnnd Gott in jhnen in alle Ewigkeit Vnd darumb ist JESVS CHRISTVS / das Wort vnnd Sohn Gottes deß Vatters / vnd die Göttliche Weißheit / der rechte vnnd wahre Lehrmeister Mensch worden / wie wir / damit er vns zu Kindern GOttes mächt / wie er ist / der da ist gelobt in alle Ewigkeit.

Ist demnach GOtt der Dominus Ingenitus oder eingeborne HERR deß vniversitatis oder gantzen Wesens / ein Anfang / Mittel vnd Ende aller Dinge / nit auß eintziger nothwendigkeit der Natur / *p* sondern auß seinem freyen Willen / *q*

m Nichts Göttlich. Das finstere Aleph. Das finstere Liecht.

n Gott der vnaußsprechliche vnd vnbenandte wird in der Natur mit dreyen Buchstabē / in dem Gesetz mit vier Buchstabē vnd in der Gnade mit 5. vorgebildet.

o Der Standt der künfftigen Seeligkeit.

p Gott war vor Erschaffung aller Dinge von aussen bloß vnd allein biß es seiner Göttlichen Güte gefallen zu der Hervorbringung der Dinge herauß zugehen vnd sich etlicher massen zubekleiden.

q Warumb aber Gott die Welt nicht eher erschaffen / ist von wegen deß aller demütigsten Gehorsams / Ehrerbietung vnd Forcht / so dem Schöpffer gebühret / der Creatur / Sünde zuvermeyden / nachzuforschen nicht erlaubt.

vnd lauterer Güte von wegen seiner vnendlichen Herrlichkeit / durch welche er alles auß seinem Schoß oder allertieffsten Concept oder Receß seiner Gottheit (Hermes sagt auß dem Eyngeweyd der Finsternuß) herauß gibt/hat durch sein Wort / r erstlich das Liecht/das ist/die Englische Substantias oder Wesen hervor gebracht/in dem er sagt: Es werde Liecht. Auß diesem Englischen Liecht sind nachmals die Astra herauß kommen / auß den Astris die Cörper oder sichtbahre Gebäwe der Welt auß den vier Elementen zusammen vermischt: Vnd ist also alles in allem auff seine Weise / vnd bleibt eins in dem andern/gleich wie der Saame in dem Baum / vnd der Baum in dem Saamen. Vnd ob wol diese beyds vnterschieden / so sind sie doch eins. Alle sichtbahre Cörper oder Elementen sind in den vnsichtbahren Astris oder Spiritualischen Elementen: Vnd die Astra sind in den Cörpern; Die Astra sind in den Engeln: Vnd die Engel in den Astris: Die Engel sind in Gott/vnd Gott in den Engeln: Daß also allezeit sein superius oder obere ohne das vntere seyn kan: Das vntere aber ohne das obere keines Wegs: Sintemal weder die sichtbahre Welt/noch eintzig Corporalisch Ding ohne die Astra bestehen kan. Vnd also werden auch keine Astra, wann keine Essentia oder Wesen der Engel zugegen: Vnd gleichsfalls auch keine Engel ohne einen vnerschaffenen Gott/von welchem sie jhrem Vrsprung haben. Wo nun Gott erkannt ist / da sind auch die Engel bekannt: Dann sie sind Gottes vollkommene Bild: Auff die Erkanntnuß der Engel / folgt die Erkanntnuß der Astrorum, auff die Erkanntnuß der Astrorum die Erkanntnuß aller erschaffenen Dinge oder der sichtbahren Welt: Auff die Erkanntnuß derselbigen / wird endlich der Mensch / als die kleine Welt vnd der grossen Sohn erkannt / dann was der Sohn ist / das ist auch der Vatter in allem / gleich wie wir auß den sichtbahren Dingen die vnsichtbahre erkennen. Alle Dinge fliessen von aussen zu den vntern vnnd außwendigen. *f* Dann an Gott hangen die Englische Substantzen / von denselbigen kommen die Astra, das ist/die vnsichtbahre Kräffte aller Dinge: Vnnd von den Astris die sichtbahre Formen / das ist/die Cörper. Gleich wie demnach alles *t* in Gott ist auff Göttliche Weise vnd gleichsfalls auff Englische Weise in den Engeln: Also sind alle Ding Corporisch vnd Weltlich in der Welt. Dann gleich wie das Liecht in der Finsternuß scheinet/also ist das obere in dem vntern/vnd das vntere in dem obern. Was empfindlicher Weise in der sichtbahren Welt ist / das ist Astralisch oder Geistlicher weise in den Elementen vnnd Astris: Vnnd was Astralisch in den Astris ist/ das ist auff Englische weise in den Engeln: Was in den Engeln auff Englische weise / das ist in Gott auff Göttliche weise. Durch ein güldene Ketten oder Band / welches vnserer verderbten Natur von oben herab auff die Erde gelassen/

r Das Wort Gottes ist die erste *Idea* aller Ding: Also ist diese eusserliche Welt zum Exemplar der innerlichen nemblich der *intelligibilis* gemacht vnd von dem allerhöchsten vnd besten Werckmeister erbawet.

f Gott ist das *Ens* aller *Entium*, das ist/der Orth / Vrsprung vnd Complication aller Creaturen / von welchē alle/ vnd zu welchem alle vnterstehen wider vmbzukehren.

ren. Die Engel sind gewisse Spiegel keiner Verderbung vnterworffen/welche die Gottheit durch die stättige Betrachtung jhrer selbst erforschet. Welche in den obern sind / in den vntern aber gesehen werden.

t Alles ist in Gott gleich wie die Zahlen in der Vnität vnd alle Linien deß Circels in dem *centro*.

steygt vnser Gemüth oder verständige Seele durch Göttliche Hülff durch der Creaturen Ordnung / von den nidrigsten zu den mitlern vnnd diese ausserhalb der Welt zu dem Werck vnd Bawmeister aller Dinge/zu einem Ersten vnnd Höchsten/zu welchem / als zu einem a erwündschten Ziel vnnd Zweck alle Creaturen mit vielem Seufftzen freyes willens trachten. Das gantze Gebäuwe der Welt in Gott / ist nichts/als Gott/in den Engeln ein Engel/vnd in den Astris ein Astrum.

a Rom. 8. sect. 21. 22.

In deß Baums Saamen ligt der gantze Baum mit seiner Wurtzel / Stamm / Aesten / Blättern vnd Früchten verborgen : Auß dem Gersten Korn erfolgt die Wurtzel / Halm/Aher/andere Körner zusampt dem Spräwer. Vnnd diese alle kommen derenthalben von dem Saamen her / dieweil sie zuvor in jhme verborgen gelegen. Auff gleiche Weise beruhet das gantze Gebäuwe der Welt in dem Engel auff Englische weise : In Gott aber auff Göttliche weise. Der Saame ist gleichsamb ein zusammen gewickelter Baum: Der Baum / ein außgespreiteter Saame. Die Vnität ist ein zusammengezogene Zahl : Die Zahl aber ein außgebreiter Engel / Gott ists / in welchem die gantze Welt auff Göttliche weise zusammen gewickelt. Die Welt aber ist Gott (also zureden) außgebreitet. x Dann Gott/als das aller vollkommenste vnd vberflüssige Liecht / welches alles Liecht in sich begreifft / erschafft durch den Strahl seiner Majestät/das ist/durch seinen eingebornen Sohn/das Englische Liecht/vnd theilt demselbigen alles mit / vnnd verwendets durch die Engel in die vier vnsichtbahre Elementa oder Astra : Auß den Elementen oder Astris in die Corporische/auff welche endlich die Früchte erfolgen vnnd sich von vns lassen sehen. Gleicher weise erscheinet es auch in der kleinen Welt/daß die vnter in jhren obern / die letzte in den nicht gar letzten / vnnd die widerumb nechst vor diesen in den vorhergehenden / vnnd also je eins in dem andern biß man zum höchsten kompt / beruhen. Dann die fünff Sinne sind in der Imagination oder Einbildung/die Imagination in der Ration oder Vernunfft : Die Vernunfft in dem mente oder Gemüth/das Gemüth in Gott : Gott aber in keinem / als in sich selbst / dann er ist seine selbst eygene wohnung y / dieweil er alles ist/von vnd durch sich selbsten ist / vnd von welchem / als von einem vberauß reichen vnd vberflüssigen Brunnen der Vnität alles fleust. Dannenhero dann alle Dinge/dieweil sie von dem höchsten Gut herfliessen / widerumb zu Gott/als zu jhrem Vrsprung zuleyten vnd zuführen.

x Der öberste Schöpfer der natur hat in einem Augenblick ohne Vnnehmung der Zeit / ehe es beliebet zu machen / jhre Wunderbahre Absonderung vnd Zerthylung geschaffen.

y Die Wohnung Gottes ist von den Göttlichen Wesē nit vnterscheyden / damit kein mangel in Gott entstehe.

Dieweil aber diese Sachen nicht dieses Orths / vnd jhrer wenig solche grosse Reichthumb vnd vnerschöpffliche Schätze in jhren engen Hütlin können begreiffen/vnd auch dieselbige nicht weiter außzubreiten vnd gemein zumachen: Will ich es hiebey lassen bewenden. Ja sie werden auch von denjenigen sehr schwerlich gefast/welche die Cabalistische Brunnen ohne Grund noch nicht versucht / noch anders/als die Animalische vnd weltliche z weißheit erkennt / welche doch gegen der Himlischen / nichts/als ein lautter Thorheit ist.

z Isa. 3. sect. 15.

Damit

Damit ich aber widerumb dahin gelange / da ich es zuvor gelassen/so ist der Reipublicæ Medicæ sehr viel daran gelegen / daß dieses Göttliche Studium der Signaturn a (darauff zwar etliche Herbisten gedeutet/aber andern zu lehren vnnd zubeweisen hinderlassen) je mehr vnd mehr werde offenbahret. Dannenhero dann Paracelsus den jenigen nicht werth achtet / daß er ein Medicus soll genennet werden/welcher seine Kunst auß dem signo signato, das ist/ nach vnd auß der Chiromantia vnd Physiognomia nicht verrichtet / sintemal wegen der wunderbahren Essata vnd Harmonischen Anatomy b der grossen vnnd kleinen Welt / die alten Medici derselbigen ohne Lebens Gefahr der Krancken nit können entrahten / dann wie auch in der Vorrede deß ersten Buchs vermeldet / so ist ein jede Kranckheit vñ derselbigen Medicin / einerley Physiognomiæ, Chiromantiæ vnnd Anatomiæ Vnd wer dieses Fundaments c keinen Verstand hat/vnd dieses Philosophisch vnd Medicinisch Alphabets vnerfahren ist / der kan kein probierter Medicus seyn vnnd genennt werden. Dann die Characterismi vnd Signaturæ naturales der Natur/ welche auß der Creation oder Erschaffung nicht mit Dinten / sondern mit dem Finger Gottes in alle Creaturen eingegraben oder angeschrieben sind d (sintemal ein jede Creatur Gottes Buch) sind der beste Theil der wahren Literatur/durch welche alle verborgene Dinge werden gelesen vnd erforschet / hindan gesetzt die vier Qualiteten / als eusserste Rinden der Kräfften : Sintemal die vnsichtbahre vnd innerliche allezeit edeler/fürtrefflicher vnd kräfftiger sind / als die eusserliche sichtbahre/welche nicht so vollkommen vnd geringer/als jhr innerliche sind. Also wird ein Hauß/als ein eusserlich Ding von wegen deß Innwohners erbauwet : Der Innwohner aber ist besser vnnd fürtrefflicher/als alle Stein vnnd Holtz die darzu gebraucht worden/zusampt dem gantzen Gebäwe : Dann er ist ein lebendige vnd vernünfftige Creatur. Ohne die e Physiognomiam vnd Chiromantiam (durch deren Dienste nicht allein der gantze Mensch) dessen innerliche Stücke allezeit durch ein eusserlich f Zeichen werden entdeckt / sondern auch alle sonderbahre vnnd verborgene Kräffte aller Dinge : Ja alle Secreta vnd Geheymnussen der Natur werden offenbahret) wird kaum ein eintzig Geheymnuß der Medicin erlangt / daß die Prob der Erfahrung köndte außstehen. Dann es sind die Creaturen die Lehrmeister deß von Gott erschaffenen Medici.

Vnser g erster Vatter Adam hat in dem Standt seiner Vnschuld auß der

a Dann gleich wie der Mensch auß den Früchten wird erkennt also auch die Kräuter auß den Früchten jrer Signaturn.

b Die Anatomia vnnd Form der Kräuter muß mit der *Anatomiæ* vnd Formē der Kranckheiten verglichen werden. Dann wo die *Physiognomia* vnd *Chiromantia* der Kranckheiten vnnd der Artzneyen *Anatomia Essata* vnnd

Prä-

Essentiales von dem *Medico* nicht erkennet wird/da wird auch nichts fruchtbahrliches in der Cur verrichtet.

c Die Signatur ist in der *Philosophia* vnd Medicin das höchste Fundament.

d *Rom.1 sect.19. Sap.32. sect.1. Sap.15. Psalm.19. Matth.17. Luc.12.* Sagt demnach *Hermes*, es scheine GOtt allenthalben/vnd durch alle Creaturn. Vnd habe derenthalben alles erschaffen/damit wir jhn durch alle Dinge sehen möchten/dann es wird nichts in der Welt gefunden / daß der Fünckle in der Göttlichen Krafft allerdings mangele.

e Die *Chiromantia* vnd *Physiognomia* geben Zeichen aller künfftigen Kranckheiten.

f Dieses Signierte Fundament auß dem Liecht der Natur genommen wird durch die Magische Wissenschafft erlernet.

g *Gen.2. sect.9.20.*

h Diese Kunst wird auß dem liecht der natur durch die Gnade Gottes mitgetheilet.

prædestinierten h Kunst / das ist / der signierten oder gezeichneten ein völkommene Erkanntnüß der natürlichen Dinge gehabt / derowegen einem jeden Ding seinen eygnen Namen gegeben vnnd durch denselbigen zugleich auch seine Natur erklärt : Dann es hat Gott den Menschen gleich in dem ersten Einblasen deß Geistes aller Dinge Kräffte vnd Natur gelehret. Es werden sich zwar etliche finden / die da vorgeben / es seye dieser vnser Bericht vnd was wir geschrieben / vnvollkommen : Die wöllen wir vmb deß gemeinen Nutzens vnd aller studiosorum der Medicin Wolfahrt willen Dienstfreundtlich gebetten haben / sie wöllen den lieben vnd werthen Nachkömlingen das jhrige / als ein bessers / nicht versagen / sondern in einer bequemlichern Ordnung lassen an Tag kommen vnd mittheylen. So viel ich in meinem Verstandt / Mühe vnd Fleiß vnnd allem meinem Vermögen gehabt vnd gekönnt / das hab ich mich vnterstanden zuleysten. Wölle demnach der guthertzige vnd auffrichtige Leser / diweil es dem guten willen am Vermögen solches zu vollenden gemangelt / diesen meinen angefangenen (sintemal es in grossen vnnd schweren Dingen genug / wann man sich etwas vnterstehet / vnd ist nicht allezeit erlaubt / oder zuverrichten müglich / darnach einen gelüstet) Fleiß vnnd Arbeit von den Signaturn mit gutem willen auff vnd annemmen / biß GOTT der Allmächtige dermal eins einen erweckt / der ein solch löblich vnnd vber alle massen nöthig Werck mit Hülff seiner vnendlichen Güte zu einer erwünschten Vollkommenheit bringe / vnd glücklichen vollende. AMEN.

OSWALDI CROLLII

Tractat

Von den Signaturn

Oder

Zeichen der Gewächse / mit welchen sie sich den Gliedern deß Menschlichen Leibs vergleichen.

Von denen Kräutern vnnd Gewächsen / so so sich mit jhren Signaturn deß Menschen Haupt vergleichen.

I. DAs Gewächs deß Magsaamens vergleicht sich mit seiner Cronen dem Haupt vnd Hirn: Dannenhero das Wasser / in welchem solches wird gesotten zu vielerley Gebrechen deß Haupts mit grossem Nutzen wird gebraucht.

2. Die Welsche Nüß haben die gantze Signatur oder Zeichen deß Haupts: Jhr eusserste Rinde oder Nußlauff / vergleichen sich dem Pericraneo oder Häutlein über der Hirnschal: Dannenro auch das Saltz auß solchen Rinden gemacht / zu den Wunden dieses Häutlins ein sonderbahr Mittel ist.

Die harte Schal vergleicht sich der Hirnschal.

Das innwendige Häutlein / mit welchem der Kern selbst vberzogen ist / referiert oder præsentiert die Häutlin deß Hirns.

Der Kern selbst aber die Substantz deß Hirns: Ist derowegen auch zu demselbigen sehr bequem vnd schwächt die Gifft: Dann wann er wird gestossen/mit gebrantem Wein befeucht vnd auff den Hauptwürbel gelegt/stärcket das Hirn vnd gantze Haupt gewaltig.

3 Die noch nicht eröffnete Pœonien Blumen vergleichen sich den Fugen deß Haupts: Wie gleichfalls auch den zahrten vnd kleinen Blutäderlein / die das Hirn vmbgeben. Die jetzund auffgangene Blumen aber sin der Haut vber der Hirnschahl ähnlich: Vmb welcher Willen sie dann mit sampt dem Saamen der hinfallenden Seuche oder schweren Noth gewaltig widerstehen.

4. Der Agaricus oder Lerchenschwamm wächst an den Lerchenbäumen herauß / gleich wie ein Schwamm vnd reiniget das Haupt.

5. Die Scylla oder Meer Zwibel wird wider die schwere Noth gerühmbt.

Von denen Kräutern / so sich den Haupt Haren vergleichen.

1. Die Woll der Quitten oder Kütten / vergleicht sich etlicher massen mit den Haaren deß Haupts: Dannenhero jhre gesottene Brühe an deren stadt / so durch die Frantzosen außgefallen / andere wachsen macht.

2. Das langlechte Maaß / so sich an den Bäumen anhängt / ist gleichfalls wie derselbigen Haar: Vnnd wird demnach sein gesotten Wasser zum Außfallen der Haupthaar gebraucht.

3. Es wächst ein Kraut in sümpfftlichten Orthen/so sich den langen Haupthaaren vergleicht / schwimmet auff den Wassern vnd hat weisse Blümlin: Dessen gesottene Brühe von aussen gebraucht/ vnd wie bey den vorigen/das Haupt damit gewaschen die verlohrne Haar widerbringt.

4. Das Frawenhaar Kraut macht dicke/krause vnd schöne Haar.

5. Das Gewächs Thapsia hat haarichte Blätter / vnnd demnach bey dem Auicenna das Zeugnuß/daß es das Haupt / so seiner Haar in der Alopecia beraubt worden/widerumb mit frischen Haare ziere.

Von den Kräutern so sich den Ohren vergleichen.

1. Die Blätter von Haselwurtz haben ein Vergleichung mit den Ohren: Dannenhero dann auß jren Blumen ein conserva bereitet wird / die das Gehör vnd Gedächtnuß gewaltig stärckt.

2. Die Schnecken mit den langen Oehrlein werden mit Saltz in Wasser gesotten / abgeschäumet nach dem sie abgetrücknet/in Augstein-Oele eingebeitzt vnnd folgends distilliert: Dessen herauß tropffente Oele das verlohrne Gehör widerbringt. Es ist ein kriechent Thier einer vberauß scharpffen Empfindlichkeit.

Von

Von denen Gewächsen / die sich den Augen vergleichen.

1. Die schwartze Beer deß Krauts Paris sind dem Augapffel ähnlich: Derowegen das auß denselbigen auff Chymische weise distillierte Oel oder außgepreste zu den Gebrechen der Augen eins der allerkräfftigsten Mittel ist. Vnnd demnach von etlichen die Seele der Augen genennet wird.

2. Blume deß Krauts Augentrost hat ein Anatomi aller Gebrechen der Augen: Vnd ist demnach zu den Augen sehr bequem.

3. Wie gleichsfalls auch der Hunds Dill/ oder Krotten Dill / Ringelblumen / Habichkraut (mit welchem der Habbich die Nebel seiner Augen vertreibt) Anemonröslin / Pastenenkraut / vnd die Blum vom Sternkraut: Vnd solches alles von wegen ihrer Signatur oder Vergleichung.

4. Die Blum deß Genserichs vergleicht sich auch dem Apffel im Aug / vnnd wird demnach das davon distillierte Wasser als ein sonderbahre Artzney zu den Augen gerühmt.

5. Der Stein Beloculus, so sich in einer weisen Rinde wie ein schwartzer Augapffel sehen läst / dannen er auch seinen Namen empfangen / macht in den Händen getragen / ein klar Gesicht.

Von den Kräutern vnd Gewächsen der Nasen.

Die Blätter der Wasser Müntz haben die Gestallt einer Nasen / sind schmal vnd rauch: Ihre Blumen Weißbraun. Ihr Extract ist ein sonderbahre Medicin wider den verlohrnen Geruch.

Von den Kräutern deß Zahnfleisches.

Die kleine Haußwurtz / so an den Mawrē wächst / hat ein vergleichung mit dē Zahnfleisch: Derowegen ihr außgepresster Safft zu dē Scharbock gewaltig wird gerühmet.

Von den Kräutern der Zähne.

1. Die Bälglin deß Bilsenkrauts / in welchen der Saame beruhet / haben die Form vnd Gestallt eines Backenzahns: Dannenhero dann ihr Oel oder außgepresster Safft / wie gleichsfalls die Brühe der Wurtzel mit dem Flöhkraut in Essig gesotten / vnd solches Essigs warm in den Mundt genommen / den Schmertzen der Zähne gewaltig stillet.

2. Die Kern der Granaten repræsentiern gleichfalls deß Menschen Zähne vnnd wird derowegen ihr decoctum oder gesotten Wasser zu den Gebrechen deß Zahnfleisches vnd zu den wackelenten Zähnen selbst gebraucht.

3. Die Fiechten Nüßlein vergleichen sich den vorder Zähnen: Werden demnach die Blätter solches Baums in Essig gesotten vnnd zu derselbigen Zähne Schmertzen der Essig in den Mund genommen.

4. Die Dentaria oder Zahnkraut ebener massen / deren Wurtzel durch wunderbahre Kunst der Natur voller Zahnförmige Schuppen ist.

Von den Kräutern deß Halses.

Das Wintergrün wird in den Gurgelnwassern gebraucht / wie gleichfalls auch die Vvularia oder Mundtsmelten vnd Ceruicaria oder Halskraut.

Von den Leberförmigen Kräutern.

1. Das Stein Leberkraut / 2. Zusampt den Schwämmen an den Bircken vnd Eychen haben ein sonderbahre Signatur vnd vergleichung mit der Leber / als Küchen deß Geblüts :. Vmb welcher Vergleichung willen dann das Pulver solcher Kräuter das auß der Nasen vnd Wunden rinnende Blut biß zur Verwunderung stillet / dieselbige damit bestreuwet.

3. Das Leberkraut / so inwendig an den Mawren der Brunnen wächst / ist wider alle Gebrechen vnnd Verstoffungen der Leber sehr bequem.

4. Die Birn / als welche der Leber auch nicht vnähnlich / werden zu derselbigen offt vnd viel gebraucht.

Von den Hertzförmigen Kräutern.

1. Die Citronen sind an Gestallt vnd Form dem Hertzen ähnlich.
2. Die Wurtzeln deß Krauts Giftheyl zeygen gleichsäb zwey kleine Hertzlin.
3. Das Kraut Alleluia oder Sawerklee hat oben an seinen Stenglin Hertzförmige Blätter.
4. Gleich wie sich dann die Blätter der Melissen /
   Hertzgespann /
   Narden /
   Die Myrobolani
   Vnd Kütten / allesampt einem Hertzen vergleichen / vnd derowegen für Artzneyen desselbigen sind zuhalten.

Von den Lungenförmigen Kräutern.

Das Lungenkraut / so wol das an den Felsen / als auch das an den Bäumen: Vnd sonderlich daß mit den weißlichen Flecken. Aller deren gesottene Brühe wird zu allerley Gebrechen der Lungen gebraucht.

Von den Brustförmigen Mitteln.

Die Spiegel der Pfawen Federn haben die Form einer Weiblichen Brust: Vnnd werden demnach zu den Gebrechen derselbigen von den Weibsbildern getruncken.

Von den Gallförmigen Mitteln.

Der

Der frisch außgepreste Safft der Welschen Nußlauff vergleicht sich dem Safft der Gallbeydes an der Farb vnd Geschmack / vnnd führt demnach dieselbige sehr fein auß.

Von den Miltzenförmigen Kräutern.

Das rechte vnd wahre Miltzkraut. Die HirtzZung / ꝛc. Die Feygbonen sind dem Miltzen ähnlich / vnnd derentwegen jhr gesottene Brühe den Miltzsüchtigen sehr bequem.

Von den Magenförmigen Kräutern.

1. Die Blätter von Schweinsbrot vergleichen sich allein dem Mägen: Dañ von der Wurtzel sagt man / sie läme die Glieder.
2. Der Jngber.
3. Der Galgant ist der eusserliche Mäge / durch welchen der jnnerliche wird erhalten.

Von den Nabelförmigen Kräutern.

Das hole Nabelkraut bringt rundte vnd glatte Blätter / so sich einem Weiblichen Nabel vergleichen: Jst dick / fleischecht vnd voller Safft. Dienet nach deß Dioscoridis Zeugnuß zu dem Beyschlaff: Dieweil die Medici den Nabel einen Orth vnd Sitz der Vnkeuschheit nennen.

Von den Gedärmförmigen Kräutern.

Der Calmus vnd Cassia Fistula.

Von den Blasenförmigen.

1. Die Schlotten oder Judenkirschen haben Blasen einer Menschlichen Blasen ähnlich vnd jnnwendig einen Kern. Dessen fleissiger vnd embsiger Gebrauch den Stein zerbricht vnd den Harn befördert.
2. Die velicaria repens, Pimpernuß / Schafflinsen vnd Nachtschaden.

Von den Gemächtförmigen.

1. Das Kraut Pfaffenpint ist einem außgeschnittenen Mannlichen Glied nicht vngleich.

Etliche halten das Knabenkraut oder Stendelwurtz oder der Paracelsi wah-

re Stendelwurtz für den Arum oder Pfaffenpint / oder alle Geschlecht deß Schlangenkrauts. Welche sich dem gantzen Mannlichen Glied vergleichen/vnnd nach der Zeitigung in dem Graß oder auff der Erden wie krumme Schlangen liegend gefunden werden.

2. Die Bohnen haben die gantze Anatomia der Mannlichen Ruthen. Vnd werden demnach von dem Pythagora verworffen oder verdampt:

Das Mehl auß Bonen gemacht/wird wegen Eygenschafft solcher Gleichheit wider die Auffblähunge der Gemächte sehr viel gebraucht.

3. Der auffrechte vnd starcke Stengel deß Krauts Wegweiß gleicht sich der Mannlichen Ruthen: Vnd wird demnach derselbigen gesottene Brühe beydes inn- vnd ausserhalb deß Leibs denjenigen/ welchen ihr Mannrecht durch Bezauberung genommen worden/ein sehr berühmte Hülff.

4. Der hole Stengel deß Habbichkrauts gesottene Brühe von gemeinem Wasser täglich warm getruncken ist zur vereyterten Entzündung der Gemächeruten ein eygne vnd sonderbahre Cur.

5. In den Küchern vnd sonderlich den Feygbonen erzeygt sich die Gestallt der Mannlichen Ruthen.

6. Wie gleichsfalls in den Fiechten Nüssen/dannenhero sie dann mit sampt den Pimpernüßlin die Begierde deß Beyschlaffs gewaltig befördern.

7. Die Eychel zeygt vnd bildet den Kopff der Mannlichen Ruthen vor: welcher mit der Vorhaut bedeckt wird.

Von den Geburts Geylnförmigen Kräutern.

Alle Geschelcht der Stendelwurtz reytzen/wegen der Gleichförmigkeit/ so sie mit den Geburtsgeyln haben / zum Beyschlaff an: Vnnd wird eins in deß andern Getränck resolviert: Die öberste vnter den beyden Wurtzeln ist allezeit besser vnnd kräfftiger/zur Erweckung der verlohrnen Begierde zum Beyschlaff: Die vnterste aber etwas mehr weich vnd runtzlecht/ist der vorigen in ihre Krafft zuwider. Die Natur als welche sich der Gebärung der Menschen befleißt / gibt durch ihre eusserliche Gestallt zuerkennen/daß sie zur Stärckung vnd Beförderung der Geburt dienen/sintemal sie sich dem Saamen auch am Geruch vergleichen. Hat derowegen das Extract von der Wurtzel deß Knabenkrauts die verlohrne Krafft der Männer zu widerbringen ein groß Vermögen: Dieweil sie den Geburtsgeyln der Männer vnd anderer Thier/so eben nachformiert/daß sie männiglich darfür erkennt.

2. Die Tragorgis oder Bocks hödlin stincken nach einem Bock / haben in ihren Röhrlin langlechte Aeher/wie ein Bahrt/reytzen zum Beyschlaff an/ vnnd dasselbige vnter allen Bulbolis oder Zwybelgeschlechten am gewaltigsten/gleich wie der Bock vnter allen das vnkeuscheste Thier.

3. Das rothe Knabenkraut oder Stendelwurtz dessen Wurtzel mit einem dünnen rothen Häutlin vberzogen vnd inwendig weiß ist/reytzet eben so gewaltig zum Beyschlaff an/als auch der Fisch Scincus, wann sie nur in den Händen gehalten wird: Vnd noch mehr/wann man sie mit Wein zutrincken gibt / wie solches nach dem Dioscoride auch Lobelius bezeuget.

4. Die

4. Die grosse Drachenwurtz oder Schlangenkraut hat ein runde Zwibelförmige Wurtzel/ gleich eine Geburtsgeyl / welche in Wein getruncken die Begierde zum Beyschlaff befördert.

5. Der Lauch ist dem Sack der Geburtsgeyln ähnlich / daß er derenthalben zum Sprichwort worden/vnd reytzet gleichsfalls zur Vnzucht an.

6. Die Blumen deß Krauts Cynosorchis oder Hundshödlin geben dem Menschen zum Beyschlaff grosse Beförderung/in dem sie nemblich den Saamen vermehren/vnd eine Begierde erwecken.

7. Die Hirschschwämme haben ein Gestallt einer Mannlichen Ruthen / stärcken dieselbige/nicht allein innerhalb/sondern auch ausserhalb gebraucht: Vnd werden bey den Auffblähungen der Geburtsgeyln sehr nützlich auffgelegt.

8. Der Phallus wird von dem Adriano Iunio an einem besondern Orth sehr hoch hierzu gerühmbt.

9. Beyderley Geschlechts Geburtsglieder Signatur vnd Kennzeichen haben die Kern oder Steinlin in den Traubenbeern. Vnnd haben demnach die Alten nit vnrecht gesagt / es sey die Venus ohne den Bacchum oder lieben Getranck deß Weins eines geringen Vermögens.

Von den Mutterförmigen Gewächsen.

1. Die wahre vnd runde Osterlutzey vergleicht sich in der Figur der Gebärmutter eins Weibs / vnd kompt demnach den Gebärenden sehr fein zuhülff.

2. Wie gleichsfalls auch die Erbsen.

3. Die innwendige grüne Rinden der Bircken ist mit ihren Blutrothen Aederlin der Gebärmutter ähnlich/vnd hat demnach auch das Vermögen den Tartarum in den Adern der Mutter zu dissolviern.

4. Der Granat Apffel ist glatt/mit einer Rinden / Malicorium genannt/ vberzogen. Solche Rinde aber springt von der Hitze der Sonnen auff / oder auch von dem allergeringsten Lufft. Vnd also wird auch die Mutter zur Zeit der Geburt von dem Kindt eröffnet.

6. Das Schweinsbrot demonstriert vnd zeygt mit seiner geflochtenen Zwibelförmigen Wurtzel die Gebärmutter eins Weibs. Vnnd wird demnach von Theophrasto zum Werck der Lieb gerühmbt.

7. Die Wurtzel Leontopedalon oder Löwentapp läst sich mit seiner weichen Woll für eine Weibliche Scham sehr wol ansehen/vnnd sagt Dioscorides wann man dieselbige nur am Halß trage/so reytze sie zum Beyschlaff an.

8. Gleichfalls haben auch die Muscatnüß die Form einer Gebärmutter Dieweil sie nemblich die Muscatnüß in sich verschliessen wie die Mutter jhr Geburt.

Von den Nierenförmigen Kräutern.

Das Burtzelkraut hat die Signatur der Nieren.

Von der Nachgeburt.

Die Seeblumen haben ein Vergleichung mit der Nachgeburt: Vnnd pflegen demnach auch dieselbige zubefördern.

Von den Rückgradförmigen.

1. Solche sind erstlich das Schafftheaw oder Katzenwedel.
2. Das Fahrnkraut Weiblin: Solches in Wein vnd Wasser gesotten vnd die Orth offt vnd viel damit gebähet vertreibt die Schmertzen der Hüfft vnd gantzen Rückgrads / dann es ist dem Rückgrad an Gestallt nicht gar vngleich.

Von den Kräutern der Schienbein vnd Beine.

1. Das Kraut Gottes Gnad vnd Storchenschnabel sind wie ein Schienbein formiert: Vnnd demnach pulverisirt zu den Beinbrüchen ein sonderbahre Artzney.
2. Die Ossilana, Lapis Sabulosus oder Beinbruch / wird vmb Speyr vnd Darmstatt gefunden / vnd hat wunderbare Kräffte die gebrochene Beine widerumb zusammen zuheylen / vnd dasselbige von wegen seiner Magischen Signatur.

Von den Nerven vnd Blut Adern.

1. Der Wegrich hat ein gantze Signatur / ja eine Chiromantische Figur der Händte vnd Füsse / sintemal die Händ der Kräuter Blätter sind.
2. Also hat auch der Sibenbaum der Blut Adern Signatur.

Von den Schweißlöchlin der Haut.

Die durchlöcherte oder durchsichtige Blätter deß S. Johanns Krauts vergleichen sich den Schweißlöchlin der Haut / eröffnen demnach derselbigen Löchlin verstopffung / vnd befördern den Schweiß.

Von den Händen.

1. Die klein Creutzblum.
2. Die Feygenblätter: Vnnd dienen demnach zu den Schmertzen der Gleyche.

Von

Von den Signaturn der Kranckheiten.

Von dem Schlag:

Die Meyblumen haben deß Schlags Signatur/dieweil sie wie Tropffen herab hangen: Vnd werden derowegen zu dieser Schwachheit mit grossem Nutzen gebraucht.

Die Karpffenstein/so in der Form eines halben Monds vber den Augen liegen/werden zum Schlag gerühmbt: Welcher mit einer Bewegung vnnd Zusammenziehung deß Fleisches oder Mäußlin vber die Augen kompt.

Von dem Stein.

1. Alle Dinge/so den Stein treiben/sind Magischer Weise von der Gleichheit gezeychnet/vnd deuten die Kranckheiten mit ihren Bildnussen an. Als der Crystall/Kiselstein/gälbe Stein/Judenstein/Luchsstein. Der Harn deß Luchsen wird zu einem Stein: Dannenhero dann der Harn zu dem Harntröpfflen sehr bequem.

2. Der Stein von einem Menschen.

3. Die Wurtzel von Steinbrech.

4. Meerhirschen bringt Steinlin/welche sich an der weissen Farb vnd Ründe den Perlen vergleichen. Vnd werden vermög jhre Härte mit andern steinechten Saamen zur Zermalmung deß Steins gerühmbt.

5. Die Früchte vnd Hülsen der Hauwhechel.

6. Das Kraut Lachryma Iobi oder Jobs Threnen geht zu Außtreibung deß Steins fast allen andern Mitteln vor.

7. Also sind auch die Schlotten oder Judenkirschen sehr bequem.

8. Item die Kerne von Kirschen/Pfersingen vnd Nespeln.

9. Die Früchte deß Roseti rubei vnd viel andere rothe Beerlin/so in dem Herbst jhre Zeitigung erlangen.

10. Vnd endlich so haben auch die Zwibeln deß Steins Signatur.

Von dem Krebs.

1. Die Dattelkern: Vmb welcher Vrsachen willen Paracelsus solche wider den Krebs zutrincken befiehlt. Etliche sind der Meynung/es sey der frembde Hermodactylus, dessen rundte Wurtzel sich in das centrum oder Mitte zusammen zeucht/dergleichen die Krebs im Brauch haben.

2. Die Monrauthen hat die Signatur deß Krebs / von deren Carrichter bezeugt / das er alle Krebs der Brüste damit geheylet.

3. Die Sontauw oder Sintauw.

Von dem Grimmen.

Das Windekraut / so im Getrayd hervor wächst / vergleicht sich dem Gedärme / derowegen Dann sein gesottene Brühe wider das Grimmen ein sonderbahres Mittel ist.

Wie in gleichem auch die Aaal.

Von den hinderlassenen Wundmälern.

Die Oelblätter / Rüstbaumen Laub / vnd das Laub aller Hartzbäume.

Von der Rothen Ruhr.

Des gelben Wasser Calmus Wurtzel im Mayen gegraben vnnd gesamblet / ist wider die Rothe Ruhr eine sonderbahre Cur / also an den Halß gehengt / das sie die Gegne deß Magens berühre : Dann sie hat deß Menschlichen Kaats Farb vnd Signatur.

Eben eines solchen Vermögens sind auch die Beerlin von dem Holder.

Von dem Rothlauff.

Der Saame von dem Kraut Mengelwurtz oder Grindwurtz / welches Fleischfarb vnd nicht gar roth ist / gesotten vnd seine Brühe getruncken / ist zu diesem Gebrechen vberauß bequem.

Das starck calcinierte Colchotar deß Vitriols wird in Wegrich Wasser zerlassen / vnd ausserhalb vber gelegt.

Der Wasser Calmuß wird wider diesen Gebrechen an den Halß geheneckt.

Von der schweren Noth oder hinfallenden Seuche.

Die Eychen Mistel mit ihrem Leim macht diese Schwachheit zeittig.

Die runde vnd schwartze Pöonien Körner / vnd sonderlich die wol zeitig / vnd demnach für sich selbst auß jhren Häuptern herauß springende / vertreiben die schwehre Noth.

In dieser Schwachheit wird das Creutz oder Beinlin / welches etliche auß den Hirnschalen der jenigen / so mit dieser Schwachheit behafftet gewesen / etliche aber auß den erhenckten / da die Fugen zusammen stossen / herauß nemmen / für eins

der

der allerbesten Mittel gehalten: Sintemal als von einem jeden / so jetzund gehenckt / geglaubt wird / daß er in seinen letzten Todsnöthen die schwere Noth bekommen / in dem der Geist deß Lebens verschlossen seinen Außgang sucht vnnd endlich erstickt: Da dann die Fugen der Hirnschal mit Gewalt werden von einander getrieben. Es wird aber solches Mittel gleich im Anfang deß Paroxilmi oder Vberfalls vnter der Erhöhung deß Monds gebraucht.

Vnd wider solche Noth wird von dem Paracelso auch das Spatzenfleisch gerühmet.

Von den vnnatührlichen Gewächsen.

Der Lerchenschwamm vnnd andere Gewächs oder Knollen der Bäum / welche an jhren Stämmen / vnnd Aesten wider die Ordnung der Natur herauß wachsen / kommen den vnnatürlichen Gewächsen der Menschlichen Leiber sehr fein zu hülff.

Von den Flecken oder Röthlin.

Zu dieser Schwachheit dienen insonderheit der Rübsaame vnd Linsen / deren gesotten Wasser wird getruncken / vnd die Flecken damit vertrieben

Von den Feigwartzen am Hindern.

Das Feygwartzenkraut oder klein Schöllkraut zu sampt der Braunwurtz haben die gantze Signatur: Dannenhero dann jhr gesottene Brühe zu diesem Gebrechen nicht allein nützlich wirdt getruncken / sondern auch also an den Halß gehenckt / daß es den Magenmund erreiche.

Von den Fisteln.

Dieser Signatur haben die Wasserbintzen: Derowegen dann das davon extrahierte Saltz in vnd ausserhalb deß Leibs zu solchen schäden wird gebraucht.

Deß Carrichters Rapunculus mit blawen Blumen hat eben diese Signatur vnd Krafft.

Von der Geburt in Mutter Leib.

Der Adlerstein einem schwangern Weib vnter die lincke Achsel gebunden / erhelt das Kind in Mutterleib biß zu der Stund der Geburth: Vnd wann dieselbige herey kommen / bindet man jhn dem Weib vnter die lincke Hüfft / damit sie desto leichter gebäre: Vnd wann die Geburt gefolget / thut man jhn also bald hinweg / damit er die Mutter nicht auch herauß ziehe.

Von den Kindern / so in der Mutter angewachsen.

Hierzu dienen Vermög jhrer Gleichheit die Körnlin der Lindenblüht welche mitten an dem Stiel vnd zum Theyl auß den Blättern herauß wachsen : Deren gibt man solchen angewachsenen Kindern oder dem noch damit schwangern Weib fünff oder sechs/samblet sie auff den Tag Johannis Enthauptung ein / vnnd thut die schwartze Rinde oder Schahle davon hinweg.

Von der Verzauberung.

Wider die Verzauberung werden alle diese Kräuter gerühmbt / welche auß den Ritzen der Felsen vnd Steine herauß wachsen.

Von den Brüchen.

Zu diesem Gebrechen dienen der Pfaffenpint / oder Teutsche Jngber / das Kraut Durchwachs / Herniaria, oder Knawel / Wund- oder Knabenkraut.

Die Blätter von Eschernbaum haben auch dieser Kranckheit Signatur/derowegen man den Orth deß Schadens mit dem auß diesem Holtz distillierten öle schmieret vnd grossen Nutzen damit schafft.

An den Blättern deß Rüstbaums finden sich sonderbahre Bläßlin so voller Wasser vnd sonderlich im Mayen / die zu den Wunden vnnd Brüchen sehr erwünscht.

Die Aepffel/so an den Eychblättern herauß wachsen/im Mayen gesamblet/ vnd in einem Glaß an die Sonne geheneckt / werden für sich selbst zu Wasser/welches an die Brüche gestriechen gewaltig hilfft.

Von der Magischen Signatur soll man der Thier in acht nemmen / welche sich außstrecken vnnd zusammen ziehen. Dann also strecket der Elephant seinen Schnabel auß/vnd zeucht ihn auch widerumb ein. Derowegen man seine Bein zu calcinieren vnd hierzu gebrauchen pflegt.

Also ziehen sich auch die Schnecken ein/derowegen auch das davon calcinierte Pulver ebenmässig wird gerühmbt.

Vnd endlich so ziehen sich auch die stachelechte Jgel ein : Deren distilliert Wasser oder gebrannte Aschen in diesen Gebrechen sehr viel vermag.

Ja es werden die Gebrochene auch eintzig vnd allein durch derselbigen Oele geheylet / wann sie nemblich die Brüche damit schmieren.

Von dem Nasenschweissen.

Der rothe Wein / in welchem rother Sandel gesotten worden / stillet das vbermässige Bluten der Nasen gewaltig.

Wie gleichsfalls auch die Wurtzel von Tormentill zusampt dem Blutstein / Carneol vnd Coralln / in den Händen gehalten.

Das vierdte Geschlecht deß Geranii oder Schöllkrauts das blutige genant / mit einer rothen Wurtzel wird von männiglich wider das Verbluten gerhümbt.

Item das gebrennt Calcanth wird in solchem Brennen roth vnnd helt das Blut / so auß den Adern deß Hirns vnd auß der Brust herauß tringt / gewaltig auff.

Das Colmarkraut oder rothe Gauchheil mit der Blutrothen Blumen stillet das verbluten / so auß einer verletzten Ader erfolgt / so bald es in den Händen getragen / darinnen erwarmet.

Von den Gülden Adern.

Alle Haarechte oder Wollechte vnd weyche Kräuter / welche von der Woll gleichsamb graw sind / werden Vermög jhrer sonderbahren Sympathia oder Verwandschafft zu den Gülden Adern / als welche nichts hartes oder rauhes können gedulden gerühmbt.

Die Blätter von Wüllkraut / welche gleichsamb mit einer Woll vberzogen / vnd dannenhero im Betasten einem wüllenen Thuch nicht vngleich / werden im Wasser gesotten vnd der Orth solcher Adern damit gebähet.

Die Augen oder Knospen oder Pappelbäum in Baumöle eingeweychet vnd an die Sonne gestellt sind hierzu vber die massen gut: Deren rothe Saame an der Gestallt dem hindertheyl deß Menschlichen Leibs nicht vngleich.

Das Kraut Hasenfuß ist auch Wollecht vnnd wird demnach sein gesottene Brühe zu diesem Gebrechen auch gebraucht.

Wie in gleichem auch das Feygwartzkraut mit seinen Köpfflin oder Knöpfflin.

Der kleine Aaron wider die Gülden Adern vnd Zahnfleisches verbluten.

Vnter den Geschlechten deß Wüllkrauts findet sich auch der Wollffsschwantz welchem er von wegen seiner weychen Woll nit vngleich. Dessen Brühe zu diesem Gebrechen sehr bequem.

Von der Wassersucht.

Die Stückwurtz oder Hundtskürbs Wurtzel hat die Gestallt der Wassersüchtigen Schenckel: Derowegen dann jhr Extract das Wasser herauß zuziehen pflegt.

Eben ein solch verrichtet auch die Wurtzel Mechoaca oder weiß Rhabarbara.

Das Zahnkraut hat die Signatur deß Hertzens vnnd dienet derowegen wider die Auffblähung der Geschwulst.

Das Marck in den Holderstecken behelt/wann mans trücke die tieffe Grüblein/dergleichen in den geschwollenen Schenckeln auch geschicht. Derowegen mann dann den Safft solcher Blätter / zusampt dem distillierten Wasser oder Holderschwämme/zu der Wassersucht gebraucht.

Endlich haben auch die Pfersing eine Signatur. Dannenhero dann jhre Blühet vnd Blätter/zusampt den Kernen gedört vnd zu Pulver gestossen/ alles in sem gebührenden Gewicht in der Wassersucht vnd allen Geschwulsten fein gelindt purgiern.

Von der Gelbsucht.

Das Schwalbenkraut vnd Saffran/ seyn wegen jhrer gelben Farb dieser Kranckheit sehr zuwieder: Wie gleichsfalls die Wurtzel Curcuma. Item das Tausentgüldenkraut: Die Füsse der gelben Käfern: Die innwendige gelbe Schahl oder Rinde vom Hagedorn: Die mittleste Rinde von Holderstauden: Der gälbe Stein / so in der Rindtsgall wird gefunden: Die rothe vnd bittere Wurtzel der wilden Ochsenzungen Welche Stücke dann allesampt werden gesotten/ vnd die Brühe darvon getruncken.

Ferner wird auch ein lebendige Schleyhe auff den Nabel gebunden/vnd biß sie stirbt darüber gelassen.

Das mittelste gelbe in den Rosen wird zu dieser Kranckheit sehr gerühmbt/ vnd eines halben Quintlins schwehr gebraucht.

Von den Linsen oder Flecken deß Angesichts.

Die Birckenrinden mit den weissen Flecken/mit welchen sie sich dem Staarn vergleichen/nemmen die Flecken deß Angesichts hinweg.

Wie gleichfalls die fleckechte Holderblüht: in Wasser gesotten vnnd das Angesicht damit gebäht.

Von dem Außsatz.

Die Erdbeern haben ein Signatur. Dannenhero jhr distilliert Wasser getruncken vnd gleichsfalls auch das Angesicht damit bestrichen die Außsätzige Röthe deß Angesichts ein wenig benimpt. Vmb welcher Vrsachen willen dann Raymandus Lullius solche in gebrannten Wein läst einbeitzen / vnd den Ausatz zuverbergen in seinem fünfften Buch De Quinta Essentia gewaltig rühmbt.

Das bereyte Fleisch der Natern oder Heckenschlangen wird gleichsfalls mit grossem Nutz gebraucht.

Von den Würmen.

Die

Die Wicken haben eine Signatur. Dannenhero dann jhre gesottene Brühe die Würm vertreibt.

In der inwendigen Höle der wilden Rosen finden sich etwan weisse Würmlein einverschlossen : Deren Pulver sich jhrer viel wider die Würme mit grossem Nutz gebrauchem.

Von den Monatlichen Weiblichen Blum.

Der rothe Beyfuß stillet die vberflüssige Monatliche Blum.

Von den Schwindsüchtigen Gliedern.

Die Weiden bringen keinen Saamen/sondern wann man ein Reißlin oder Gerdte davon abschneid vnd ob sie schon welck worden/in die Erde steckt/so wächst sie in die Höhe : Dannenhero dann das Laub in Wasser wird gesotten vnnd zu den Schwindsüchtigen Gliedern ein Bad darvon gemacht.

Von den Flecken.

Der Knoblauch/groß vnd klein Aaron/Schlangenkraut/Flöhkraut/klein Schwalbenwurtz vnnd alle andere fleckechte Kräuter nemmen die Flecken vnsers Leibs hinweg.

Von den Knorren oder Bäulen im Fleisch.

Das gleychechte oder knodechte Bingelkraut wird mit dem Mechoacwurtzel gesotten/vnd die Knoden mit der Brühe gewaschen.

Von der Bräun.

Deß Salis armeniaci destillierte Wasser mit dem Safft von Haußwurtz vermischt/ist hierzu ein sehr köstlich Werck : Dann es zeucht den Tartarischen sublimierten Realgar/so sich in dem Halß angehencket vnd die Zung schwartz macht/sehr fein herauß.

Die Blumen von Brunellen haben jhrer Form halben mit dem Halß eine Vergleichung / vnnd werden derowegen zu dieser Kranckheit auch sehr gerhümbt.

Von den Seittenstechen.

Die Carduibenedicten zeigt mit seinem Stechen diese Kranckheit an.

Wie in gleichem auch die Marien Distell: Welcher beyder destillierte Wasser zusampt der gesottene Brühe zu dieser Schwachheit werden gebraucht.

Das Zungenblatt oder Zäpfflinskraut hat fast spitzige Blätter / vber welche sich alle Anschawer verwundern. Derowegen es dann viel jetzige Medici wider diese Kranckheit sehr gut befunden.

Zu diesem Gebrechen gibt man dem Menschen den gestossenen Hechtkieffel zu trincken. Vnd gleichsfalls auch drey oder vier Blumen von dem Kraut Rittersporn zu essen.

Von allerley Phantaseyen.

Die Zeserlin auff dem S. Johannes Kraut haben ein Signatur. Dannenhero sie dann zu gewisser Zeit durchlöchert vnd gebührlicher weise gesamblet / alle Phantaseyen vnd Gespänst ohne allen Aberglauben von dem Menschen vnd ausser demselbigen vertreiben. Welcher Spiritus auch den Geist der Menschen in ein ander Phantasey führt / daß jhr animalis vor diesem fleucht. Sein Griechischer Name bringts mit sich / daß er eine Herrschafft vber die Bilder vnnd Gespänst habe. Wird sonsten Fuga Dæmonum, das ist / die Teuffels Flucht genannt: Dannenhero dann der Rauch von seinem Saamen gemacht / nach deß Lullij Zeugnuß / alle böse Geister von der Eygenschafft deß Leibs oder auß dem Hauß vertreibt. Bey dem Ioanne Baptista Porta von Neapoli lesen wir / daß es die Besessene weder riechen / noch vber sich leyden können. Dann gleich wie die Himmlische Sonne alle böse Geister / so sich der Finsternuß erfrewen / mit jhrem Schein vertreibt: Also verrichtet solches auch das S. Johanns-Kraut / welches vnter die Sonnenkräuter wird gezehlet / vnnd von dem Paracello die Irrdische Sonne genennet.

Die Weinrauten von wegen deß Creutzes / so jrem Saamen gleichsamb eingetruckt.

Das Creutz den Wachholderbeerlin angebohrn vnd sonderlich den grossen / so die Grösse einer Haselnuß erlangt / deren ich in meiner Reyse in dem Neapolitaner Feld an dem Vfer der Tyrenischen Meers ein grosse Menge gefunden. Vnnd zeigt demnach die Erfahrung / daß sie den Besessenen sehr wol dienen.

Der Drant oder Stinckkraut wird gleichsfalls wider die Phantaseyen vnnd Bezauberungen sehr gerühmbt: Sintemal sein Saame einem Sceleto nicht vngleich / vnd die Hirnschall eines verstorbenen Menschen gleichsamb vorstellt.

Von dem Wurm der Finger.

Die weise Nessel hat eine Signatur. Dannenhero sie dann gestossen vnnd auffgelegt / denselbigen also bald erwürgt.

Von der Pestilentz.

Die

Die Krotten / Schnecken vnd Frösche werden von aussen vbergelegt vnnd ziehen das Gifft herauß. Das ein Pest erfolgen werde / sihet man in der Frösche fleckichten Zungen / vnd wann sie hauffenweiß zusammen kommen vnd auff einander hocken / vnd zeygen gleichsamb damit an / daß so viel Todte Leichen werden erfolgen.

Die Signatur oder Zeichen der Pestilentzischen Kohln lassen sich in dem Sapphir gantz klärlich sehen: In welchem ein sonderbahre Krafft verborgen / diese Kohln ohne alles Benagen zuheylen vnd die Ruffe zubefördern. Dergleichen Vermögen finden sich auch in den Eydexen: Zeucht derowegen solche Ruffen herab.

Die Camandræa mit jhrem runden Apffel hat auch ein Signatur der Pest: Dannenhero dann die mit dieser Kranckheit behafftete / solches Kraut / so da in jhrem Land gewachsen / mit grossem Nutzen einweychen vnd im täglichen Trincken gebrauchen. Also auch die runde Aepffel / so auff den Eychbäumen wachsen / sie seyen gleich grün oder pulverisiert / werden auff den Orth der Pestilentz gelegt. Wie gleichsfalls auch das Pulver der eingeweychten Muscatnuß: Es zeucht das Gifft herauß.

Von den Saamens Fluß oder Röhrlins Geschwär.

Die todte Nessel wird von Tarrichtern in Wein gesotten zu diesem Gebrechen sehr gerühmbt.

Von den Kröpffen.

Die Braunwurtz oder Sawerwurtz Männlin vnd Weiblin / zusampt dem Kraut Feygwartz oder klein Schöllkraut / dessen kröpffichte Wurtzel scheinet / als sey sie auß vielen Körnern zusammen gewachsen.

Von den Halßgeschwärn.

Die Maulbeern haben die Signatur dieses Gebrechens. Dannenhero dann jhr Safft vnd Blätter zu einem Gurgelwasser werden gemacht vnnd hierzu gebraucht.

Von der Räudigkeit deß Leibs vnd Füsse.

Die Zapffen der schwartzen Dannen / welche mit Schuppen versehen oder verpantzert wird mit dem capite mortuo deß Vitriols gesotten vnd deren Brühe von aussen wider solchen Grind sehr hoch gerühmbt.

Das Pastemenkraut bekompt oben auff seinen Stängeln sonderbahre Kelchlin an den Blumen / mit jhren ordentlich gesetzten Schuppen: Derowegen sie dann zu solchem Gebrechen auch sehr dienlich.

Das Engelsüß ist oben auff seinem Rücken etwas rauch vnnd gleichsamb Räudig: Dannenhero sein gesottene Wasser die Räude deß Menschlichen Leibs a proprietate oder durch jhre sonderbahre Eygenschafft vertreibt.

Von den Schuppen der Haut.

Die Reben vnd alle Hartzbäume / so jhre Rinden ablegen / machen die Haut glatt vnd helffen derselbigen aller Schuppen ab.

Zu den Schuppen deß Haupts wird das Fahrnkraut gerühmbt.

Von den Schuppen der Füsse.

Die Eysenschlack hat eine Signatur der harten vnnd schwülichten Lefftzen der Geschwär: Dann gleich wie die Schlack oder Schaum in dem giessen sich auß dem Eysen herauß thut vnd anhängt: Also geschicht auch in dem Menschen durch die innerliche Kunst der Natur ein absonderung der Mineralien vnnd vnraths in dem Leib der kleinen Welt: Derowegen dann der Crocus martis vnnd desselbigen Oele zu solchem Gebrechen gar wol dienen.

Von dem Krampff.

Wann man die Schnecken nur ein wenig bewegt / so ziehen sie sich zusammen: Vnd wann man diese weisse Schnecken in der Mitte von einander schneydet so findet sich ein klein Beinlein / welches in dem Krampff mit grossem Nutzen eingenommen wird.

Dergleichen dann der Hasensprung auch vermag.

Von den Strumosis oder Kröpffen.

Die Schwertel mit der Gleychichten Wurtzel / deren eine wie kleine Zwibeln auff der andern sitzt / da die vnterste dünn die öberst aber etwas stärcker / bekompt den strumis trefflich wol.

Das Feygwartzkraut oder klein Schöllkraut hat eine rauhe Wurtzel / welche mit rundten Knöpfflin behengt / vnd vnter denselbigen einen wie ein Kropff formiert / vnd kompt den auß einer kalten Feuchtigkeit entstandenen kröpffichten Geschwären mit jhrer Weychung sehr fein zu Hülff.

Die Feygen sind dick vnd gleichsamb auffgeblasen / wie die Kröpff / vnd derowegen zu denselbigen sehr bequem.

Wie gleichsfalls auch die Meerschwämme/zusampt der Schwertelwurtzel.

Das kleine Schöllkraut hat Blätter wie der Ephew vnd viel kleine Wurtzeln gleichsamb mit einer Schwülen an einander hangen / als werens Weitzenkörnlin zusammen gehaufft/deren vier oder fünff sich in die Länge erstrecken: Diese werden von den Medicis jetziger Zeit zu der eröffnung vnd herausnemmung der Kröpffe vnd anderer dergleichen Geschwülsten mit grossem Nutz vnnd glücklichen Fortgang gebraucht.

Das Bulgarische oder Siebenbürgische Saltz hat viel Kropffförmige Knollen in sich. Wird derowegen wie auch das Steinsaltz von Paracello in dieser Kranckheit zugebrauchen befohlen.

Von den blawen vnd braunen Schlag oder Streychmälern.

Das Flöhkraut hat hin vnd wider Flecken : Welches sich dem gehörnten viertheil eines Monds vergleicht/nimpt alle solche Mähler vnd Flecken hinweg.

Das kleine Schwalbenkraut ist von wegen der Magischen Signatur seiner Blätter in diesem Gebrechen ein sonderbahre Artzney : Vnd wird dem nach nicht allein in die Salben vermischt/sondern auch in Wein eingeweycht vnd täglich drey oder vier mal getruncken / treibt das innerliche geronnene Geblüt mit grosser Verwunderung herauß.

Von dem Tartaro deß Magens.

Das Filtzkraut / Flachsseyden oder Flachsdottern hat ein Signatur: Dannenhero dann seine gesottene Brühe zu dem Tartaro oder Stein deß Magens gewaltig wird gerühmbt.

Von der Verstopffung deß Harns.

Das Marck in der Höle der Gänßfedern gedörret/gestossen/vnd mit Wein getruncken treibt den Harn gewaltig.

Die Häringsseelen (wie mans nennet) so an der Farb einem Silber ähnlich / vergleichen sich dem holen Durchgang deß Männlichen Glieds : Vnd helffen demnach gestossen vnd getruncken dem Harn gewaltig forth.

Von dem Gifft.

Die Syderica oder groß Drachenwurtz hat in einem jeden Blatt die Gestallt einer Schlangen: Dannenhero wir dann durch eine Magische Anzeygung werden gestärckt/daß ihre Brühe wider die Stich vnd Bisse der Schlangen eins der allerkräfftigsten Mittel sey.

Das kleine Schlangenkraut oder Drachenwurtz ist gleichsamb ein Wund der kutzweilenden Natur/thut sich im Frühling mit den Schlangen auß der Erden herauß/vnd kreucht auch mit demselbigen widerumb hinein: Vnd läst sich/ wann sich dieses Kraut verborgen/ kein Schlang mehr sehen. Dardurch vns dann von der Natur das Mittel wider solcher Thier Bisse gezeygt wird.

Die Natterwurtz dienet wider die Nattern oder Heckenschlangen vnd anderer Schlangen Bisse.

Das Kraut Natterzünglin/wie gleichfalls die Natterwurtz haben die Gestallt der Heckenschlangenzungen/wann sie jetzundt jemand begehren zubeissen.

Vnter den Geschlechten deß Knoblauchs ist das Ophioscorodon oder Wilde gezeychnet.

Aller Kräuter vnd Gewächse aber/ welche sich der fleckechten Schlangenhaut vergleichen/ der Nattern bunde Flecken haben/vnd die gantze Gestallt der Schlangen repræsentiern/die dienen wider dieser Bestien Biß.

Von den Wartzen.

Die Gleyche der Strohhalmen haben die Signatur der Wartzen: Vnnd reuten demnach dieselbige durch ein Magnetische Cur auch auß.

Von den Wunden.

Der Wasserpfeffer oder Myrchenkraut/so in gemächlich fliessenden Wassern herauß wächst/begegnet Vermög seiner blutigen Flecken/ auff den Blättern allen bösen Zufällen der frischen Wunden. Sintemal der Blutfluß oder Verblutung sich in dem Stiel oder Stengel dieses Krauts/ wann man jhn gegen die Sonne helt/erzeygt.

Dieser Wasserpfeffer oder Flöhkraut wird von dem Paracelso der Jrdische Mercurius genannt/mit Vermeldung/daß es mit einer fleischlichen Influentz oder influentialischen Ansichziehung nit anderst sey begabt/dann wie die Sonn vnd alle andere Stern deß Firmaments von den vntern Geschöpffen an sich ziehen: Vnd die vnterste hinwiderumb von den obern. Die Tropffen auff den Blättern haben die Signatur.

Das S. Johannskraut ist in jhren Blättern mit vnzehlich vielen Löchlin/ gleich wie mit einer Nadel durchstochen: Vnd wird demnach zu allen innerlichen vnnd eusserlichen Verletzungen gerühmbt. Vnnd dieweil auch seine Blumen/nach dem sie verfault/einem Blut gantz ähnlich werden/ geben sie vns jhr Vermögen in Heyligung der Wunden damit genugsamb zuverstehen.

Die Schafgarb oder Tausentblat/ zusampt der braun Betonie mit jhren Lantzenförmigen vnd außgekerpfften Blättern.

Die Wurtzel von Creutzwurtz oder Modelgeern ist wie ein Creutz durchstochen.

Hierzu

Hierzu dienet auch das Harthäw.

Endlichen so hat auch der Ulm- oder Rüsthaum durchlöcherte Blätter: Vnd sind demnach alle Gewächs mit durchlöcherten Blättern zu den Wunden deß Leibs bequem.

Von den Artzneyen/welche durch jhre Gleichheit helffen.

Es ist auch allhie wol zumercken / daß man bey etlichen Artzneyen befunden/ daß sie durch vnd von wegen jhrer Gleichheit gantz wunderbarlich von den Kranckheiten erretten: Dieweil nemblich eins deß andern Anatomiam hat: Dann wem ist ein Simile oder Gleiches mehr vnd besser zuvergleichen / als seinem simili oder seines gleichen?

Der Arsenicus kompt den Arsenicalischen Geschwärn zuhülff. In allen Früchten deß Wassers ist kein grösser Gifft / als in der materia der Hartz. Vnnd alle gifftige Eygenschafft der Relinarum oder Hartz kompt nach deß Paracelsi Meynung in dem Arsenico als in ein corpus zusammen.

Das Aconitum oder Wolffswurtz in lawem Wein genommen ist denen / so von einer Nattern gebissen / oder von einem Scorpion gestochen worden / von etlichen Medicis für ein heylsame Artzney befunden worden.

Dann es sind die Gifft den vergiffteten gemeinlich ein Gifft.

Der Boletus Ceruinus oder Hirschbrunst / ist ein Schwamm / welchen man zur Stärckung der Begierde zum Beyschlaff gebraucht/vnd entsteht auß dem Saamen / den der Hirsch in der Brunst von sich fallen läst.

Dieweil die Krebs etwas dick von Leib/als lindert derselbigen gesottene Brühe mit Honig vermischt / die Schmertzen der Krebsmässigen Schäden / zusampt den gefrornen Fersen: Vnd wird auch die von den Krebsen gebrannte Aschen mit Nutz darauff gestrewet.

Ja man bindet auch einen lebendigen Krebs mit gebundenen Scheren auff solche Schäden/biß er daselbsten stirbt: Vnnd tödtet also ein Krebs den andern. Wann er aber offen ist/wird er hernach durch ein jedes opodeltoch curiert.

Das Hertzgespann wird durch das Pulver eines Feldthun Hertzens vertrieben.

Das distillierte Wasser von den Haarn eines Menschen auff das Haupt gestrichen/macht dieselbige lang wachsen.

Das Schweinshirn ist den Wahnsinnigen oder Aberwitzigen sehr bequem. Derowegen es dann die jenige/so jhre Gedächtnuß verlohrn / mit grossem Nutz/ mit Muscatnuß vnd Zimmet zur Speise gebrauchen.

Das Hertz eines Bachsteltzlins / wird in der Erstarrung / wann nemblich das Hertz erfrieren will/an Halß gehencket.

Das Hertz eines ohnmächtigen Menschen wird durch die præparierte Essentiam deß Hirsch Creutz gestärckt vnd erquickt.

Das Schmertzen deß Grimmens wird durch das Stück eines Nabels von einem jetzund gebornen Kindlin in ein silbern Büchslin oder Ring eingefast vnnd also getragen/daß er das Fleisch berührt/vertrieben/welches dann jhrer viel probiert vnd wahr befunden.

Die Hirnschal eines Menschen kompt der schweren Noth zuhülff: Von deren man doch den vorder vnnd nit den hindertheil nemmen soll vnnd die mit dieser Schwachheit behafftete Weibsperson/die Hirnschal von einer Weibsperson/die Mannsperson aber von einem Mann.

Die zeitige Früchte der wilden Cucumer beflecken alle die jenige/so sie nur ein wenig berührn/dieweil sie in dem Anrühren jhren Safft von sich sprützen. Vnd also führet dieser coagulierte Safft/in den Apotecken Elaterium genannt/durch diese Magische Zeichen alle wasserige Feuchtigkeiten auß deß Menschen Leib gewaltig auß.

In der rothen Ruhr wird das rothe Marck der grossen rothen Stein/die man zu Fenstergestellin/vnd anderm im Bawen braucht/vnd welches Marck die Steinmetzen die Leber nennen/sehr viel gebraucht.

Mit der schweren Noth oder hinfallendē Seuche werden auch die Elend vnd Schwalben behafftet: Dannenhero dann die Klawen deß Elends vnnd sonderlich die rechte Klawe deß hindern Fusses/mit deren sich solche Thier wann sie vermercken/daß die Schwachheit jetzund kommen will/in dem lincken Ohr kratzen vnnd sich davon erledigen/für ein sonderlich Amuletum gehalten wird. Auß den Schwalben aber wird ein köstlich Wasser wider die schwere Noth bereit.

Die Schlangenhaut dem gebärenden Weib/wie ein Gürtel vmb den blossen Leib gebunden/befördert die Geburt.

Die Rhabarbar^ führt die bittere Gall auß deß Menschen Leib/dieweil sie sich derselbigen an der Farb vergleicht.

Auff dem Neapolitaner Feld/vnfern von der statt Soma wachsen auff den Steinen/so ein wenig mit Erden bedeckt/sonderbahre Schwämme hervor/welche gedörrt/zu Pulver gestossen vnd eines halben quintlins schwehr/mit einem darzu gehörigen Wasser Morgends vnd Abends eingenommen/alle Stein deß Leibs mit grosser Verwunderung zermalmet/vnd wie ein Meel auß demselbigen vertreibt.

Die Schwertel gestossen vnd auffgelegt/zeucht alle Dorn vnnd Distell durch jhre Gleichheit herauß.

Die Kugel/so von einem Roßkäfer zusammen getragen/zeucht die bleyerne Kugeln auß dem Leib.

Die Gülden Adern erzeygen sich ausserhalb an dem Affter/als einem vnflättigen Orth/vnd werden demnach auch von den Käfern/so in dem garstigen Roßkaat erwachsen/geheylt/nemblich zu Pulver gebrannt vnnd darauff gestrewet.

Die

Die Forcht deß Wassers in denjenigen / so von einem wütenden Hunde gebissen worden / wird alsdann am aller besten benommen / wann man solche Patienten gählingen vnd ohne alle Vorsehung in das Wasser stöst oder wirfft: Dann also vertreibt ein Forcht die ander.

Die Wolffsleber wird zu allerley Gebrechen der Leber gerümbt.

Der Saame von Hirtzungen oder wild Ochsenzungen scheinet den Natterköpffen ähnlich: Vnd wird demnach auch wider die Bisse solcher vnd aller anderer Schlangen gebraucht / vnd gleichsfalls auch für ein Præservativ derselbigen gehalten.

Die Würme der grossen vnnd kleinen Welt werden wider die Würme deß Leibs gebraucht: Nemblichen gedörret / zu Pulver gestossen vnnd in Geyßmilch genommen: sie bringen die Würm deß Baums vnd Gedärme nit allein vmb / sondern treiben dieselbige auch herauß.

Ein lebendiger Wurm vier vnd zwantzig Stund auff den Wurm eines Fingers gebunden / biß er daselbsten stirbt / bringt den Wurm deß Fingers vmb.

Der Wolff an eines Menschen Leib wird durch die Pflaster vnd Salben von dem Fleisch vnd Schmaltz eines Wolffs geheylet.

Das Pulver von der Mutter eines Huns zu dem Halß der Gebärmutter hinein geschoben / verstopfft die vbermässige Blum / vnd macht der darauß erfolgten Vnfruchtbarkeit ein Ende.

Die Schrunden der Weiblichen Brüste werden durch das præparierte Gluten oder zähen Schleym der Küh Eytern geheylt.

In dem Affter vnd an dem Sack der Geburts Geyln erwachsen offt vnnd viel mal blutige vnd weyche Wartzen / gleich den Maulbeern / welche das Pulver von Maulbeern vnd derselbigen Blätter heylt.

Die Crystallförmige Feuchtigkeit deß Augs eines Rinds distilliert ist in allen Gebrechen deß Augen gut.

Die abgezogene gelbe Haut der Gänßfüsse dienet zu den erfrohrnen Füssen vnd dem Wurm der Finger / mit Beyfuß gesotten vnd auffgelegt.

Die Ruthe eines Farren oder Hirsch benimpt die Erlämung deß Mannlichen Glieds vnd reytzet zum Beyschlaff an: sintemal diese Thier zur Vnkeuschheit sehr geneigt.

Die vbermässige Monatliche Blum / da ein rein vnd gut Geblüt zugleich anfangt mit zufliessen / wird durch drey oder vier Tropffen solches reinen Geblüts / so zum aller letzten erfolgt / gestillt / solche dem Weib ohne jhr wissen / mit einem Trunck Wein oder Bier vermischt vnd zutrincken dargereycht.

Die Fuchslung kompt den Lungenmängeln zu Hilff.

All diejenige Thier / welche das Vermögen haben sich widerumb zuverjüngern / als da sind die Nattern vnd andere Schlangen / die stärcken vnnd verjüngern auch vnsere Leiber.

Das auß den Naßlöchern vnd Blutadern rinnende Blut gedörrt mit den Fin-

gern

gern zerrieben vnd in die Nasen geblasen oder auff die Adern gestrewet/ stillet dasselbige also bald vnd wird auch innerhalb deß Leibs gebraucht.

Also wird auch das Blut so auß einer Wunden gestossen/ also warm wider in die Wunden gegossen vnd die vbermässige Verblutung dardurch gestillet.

Die Sagittalis oder Pfeilkraut/so auff den Wiesen vnd an den Vfern wächst vnd sich einem Pfeil vergleicht / zeucht alle Pfeil auß dem Leib herauß.

Die Wurtzel der Scorzoneræ oder Italienischen Schlangenmord / wie die Schlang Scorzone formiert/ist wider derselbigen Schlangen Bisse das aller beste Mittel.

Wann man eine Schlang an einen leinen Faden oder Strick auffhängt vnd an demselbigen erwürgen läst/so wird nachmals ein solcher Faden oder Strick zu den Geschwären vnd andern Gebrechen deß Haises mit grossen Nutz gebraucht.

Die Nachgeburt wird durch die gewachsene in einem jrrdenen Gefaß gedörrte vnd eines halben Quintlins schweer in einer Hünerbrühe eingenommene Nachgeburt gewaltig befördert.

Die Haut oder Leder eines Wolffs Magens auff dem Magen getragen befördert die Tauwung: Gleich wie auch die bereyte Schwanen vnd Geyger Fell.

Der Gestanck deß Spiritus vom Weinstein vertreibt den Gestanck der bösen faulen Feuchtigkeiten in der Pestilentz.

Das Saltz eines Menschlichē Harns ist wider den Stein ein gewaltig Mittel.

Die knöpffichte Tormentillwurtzel gestossen/vnd auffgelegt / vertreibt die Beulen vnd Knorren der Haut.

Der Gürtel von dem gedörrten Gedärm eines Wolffs am Leib getragen/ vertreibt das Grimmen: Wie gleichsfalls auch desselbigen Mist bey sich getragen.

Die Knorren/Beuln oder Gummi/so hin vnd wider an vnsern Leibern herauß wachsen/ werden durch das dissolvierte vnd auffgelegte Kirschen Hartz vertrieben.

Den Kinderblattern wird wegen der Gleichheit durch die Rüben vnnd Linsenbrühe gesteuert.

Die Dämgen vnd Schlangen welche durch vngebahnte wege hinauff steigen/werden mit keinem Schwindel behafft: Dannenhero dann jhr Schmaltz ein wenig darvon an die Schläffe gestrichen / den Schwindel gewaltig vertreibt: Wie gleichsfalls auch der Störcke Quinta Essentia, Sintemal die Störcke offtmals sehr lang in einem Kreyß oder Circkel in der Lufft herumb fliegen / vnd gleichwol keinen Schwindel bekommen.

Paracelsus nennet es das Ferch

Der Spiritus vitalis oder das Leben in dem Fleisch oder Mäußlin hat die Gestallt einer Härings Seel/wie sie reden/ oder Silber mit Queckſilber vberzogen: Welches wann es in dem Geblüt kalt worden / so verschwindet es: Wann es in einer gehawenen oder gestochenen Wunden sich in dem heraußrinnenden Geblüt erzeyget/so gibt man es dem Verwundeten also bald zu trincken ein/ vnd hilfft jhme also widerumb zurecht.

Die Rindsblase ist zu allen Gebrechen der Blasen gut.

Die Schweinsblase/welche die Erde nicht berühret/auff den Orth vber die Scham gelegt/befördert den Harn nach deß Plinii Zeugnuß.

Die Schafs oder Geysenblase gebrennt vnd mit Essig vnd Wasser getruncken/stillet das vnzeitige Harnen.

Die Carpenblase gedörrt vnd gestossen ist den jenigen gebärenden Weibern/die also verderbt worden/daß sie das Wasser nicht können halten / ein erwünschte Cur.

Mit den schwartzen Blatern der Schenckel haben die schwartze Blätter vnnd Beer der Wolffsbeer ein Signatur. Mit welchem Kraut wie gleichsfalls auch dem Flöhkraut Phœdro auff Magnetische weise / vnd Paracelso in den vnheylsamen Geschwären grosse wunder verrichtet.

Das jnnwendige Häutlin eines Hüner Magens kompt dem blöden vnnd angefochtenen Magen zu gutem Stewer.

So treibt der Zibet den Mist oder Vnrath deß Grimmens auß.

Von denen gifftigen Kranckheiten / so gemeiniglich mit jhren eygenen vnd sonderbahren Antidotis werden geheylet.

Das Aconitum oder Wolffswurtz / wie gesagt/heylet die Natternbisse vnd Scorpionenstich.

Die Spinn/so einen etwan gestochen/zertheylt vnnd auff den Stich gelegt/heylet solchen Stich also bald.

Die Ymmen vnd Bienenstich werden durch den Honig geheylt.

Das Krottenpulver auff den vergiffteten Biß gelegt/zeucht jhr eygen Gifft herauß.

Welche von einer Krotten sind beseycht worden / denen wird auch durch ein ein gedörte Krott widerumb geholffen.

Den Biß eines wütenden Hunds zuheylen/ vberlegt man denselben erstlich mit deß Hundts eygenen Haarn/als welche das Gifft an sich ziehen: Gibt dieselbige auch gebrennt zutrincken: Wann man aber desselbigen wütenden Hunds Leber braten läßt vnd dem Patienten zu essen gibt / hilfft sie jhme also bald zu recht vnnd kompt der Forcht deß Wassers zuvor. Zu welchem Ende man auch einen seiner Zähn in ein Leder einwickelt vnd dem Menschen vnter den Arm zubinden pflegt.

Das Crocodilenschmaltz heylet sein eygne Biß.

Wie gleichsfalls auch das Pulver von gebrannten Mäusen/die Biß/so von Mäusen geschehen.

Welche von Mäusen sind beseycht worden/die bestrewen dieselbige Orth ehe es das Fleisch angreifft vnd benaget/mit derselbigen Aschen.

Das Hertz eines Hirsch kompt denjenigen zuhülff/so etwas von einem gifftigen Hirschschwantz genossen.

Das Schlangenschmaltz wird wider die Schlangenbisse gerühmet.

Der Scorpion selbst/nach dem er einen gestochen / zerrieben vnnd auff den Orth deß Stichs gelegt / heylet denselbigen also bald / vnnd solches von wegen der verborgenen Widerwertigkeit der Naturn. Dann wo ein Vnglück herkommen: Dannenhero erfolgt auch die Artzney vnd Hülffe.

Vnd also wirdt auch das Scorpionenöle wider jhre Stich gebraucht.

Dann wann man etwan zweyerley Gifft einer widerwertigen Natur mit einander vermischt / so werden sie zu einer Artzney/vnd reichen zu keinem Schaden. Es haben sich etliche gefunden / welche die Krotten zertheilt / gedörrt vnnd pulverisiert/vnd den von den Krotten gebissenen Leuten eingegeben: Gleich wie auch von dem Scorpionöle gesagt worden / daß es die Scorpionenstich können heylen: Vnd reutet also ein Gifft ein anders seinen gleichen auß.

Gleich wie auß einem Ey/so durch die Kälte gefrorn / ein Zeitlang in ein Eißkalt Wasser gelegt / die Kälte/wie ein Eyß herauß gezogen / vnnd also das Ey widerumb wird zu recht gebracht: Also werden auch die erfrorne Glieder durch Vberlegung eines kalten Schneewassers widerumb erquickt: Vnnd die Kälte durch die Kälte herauß gezogen.

Gleicher gestallt wird auch den vber die massen erhitzigsten Gliedern durch die Vberlegung deß aller stärcksten gebrannten Weins (welcher nichts / als ein Feuwer vnd deß Schwefels quinta Essentia ist) geholffen / vnd also die Hitz durch ein Magnetische Krafft durch die Hitze herauß gezogen.

Wie hoch einem Medico die Chiromantia vonnöthen / ist hiebevor erwehnt:

Dieweil man auß den Chiromantischen Linien der Hände die Artzneyen / so dem Menschen dienstlich / wissen vnd erlernen kan.

Welche die Lineam Architectam, in den Händen haben / sind dem Grimmen vnterworffen / vnnd pflegen auch an demselbigen zusterben. Vnnd ist demnach die Linea Architecta in den Blättern der Kräuter deß Grimmens Artzney.

Also ist die Linea Anchora ein Linea deß Schlags. Vnd demnach die Linea Anchora in dem Calmus deß Schlags eygene Medicin.

***

Von

Von den Correspondentiis oder Vbereinstimmung der Signaturn der grossen vnd kleinen Welt.

In der Welt.

Der kleinen Welt.	Der grossen Welt.
Die Physiognomia oder Gestalt deß Angesicht oder Gestalt deß Angesichts.	Firmaments.
Chiromantia.	Mineralia.
Der Pulß.	Bewegung deß Firmaments.
Athem.	Ost vnd Westwind.
Schauder oder Fieber.	Erdbeben.
Durchlauff oder rothe Ruhr.	Regen.
Grimmen deß Leibs.	Windbrausen. Dann wie viel Naturen der Winde in der Welt / so vielerley Grimmen finden sich auch in Menschen.
Beschwehrlichkeit deß Harnens in dem Blitzen oder Wetterleuchten.	
Nierenwehe.	
Der Schlag.	Finsternuß / Zusammenkunfft / vnnd Blitzen.
Schwindtsucht oder Außdörrung deß Leibs.	Dürr Wetter.
Wassersucht.	Groß Gewässer vnnd Vberschwämmung.
Schwere Noth.	Vngewitter.

Dann wie es sich mit dem Vngewitter vnnd Donnerwetter in der grossen Welt verhelt/ein solche Gelegenheit hat es auch mit der schwehren Noth oder hinfallenden Seuch: Vnd gleich wie das Vngewitter die Sinn vnnd Vernunfft ändert vnd schwächt / wie auß dem Vngewöhnlichen krähen der Hanen vnd auß dem vngewöhnlichen Gesäng/Geschrey der Vögel vnd dem vngestümmen Beissen der Mücken zusehen/also verhelt es sich auch mit der schwehren Noth.

In der grossen Welt.	In der kleinen Welt.
1. Geschicht ein Enderung der Lufft wann ein Vngewitter vorhanden.	1. Enderung der Vernunfft / wann die schwehre Noth einfallen will.
2. Es erfolgen Nebel.	2. Trübe Augen vnd Schlaff.
3. Windt.	3. Auffblähung deß Halses vnd Bauchs.
4. Donner vnd Hagel.	4. Zerspringung der Blasen vnnd Erschütterung deß Leibs.
5. Wetterleuchten.	5. Fewrige vnnd schimmerende Augen.
6. Regen.	6. Schaum.
7. Donnerschläg	7. Die zusammen geeriebene Geister/ welche die Glieder in der verschlossenen Haut zerreissen.
8. Hell vnd lauter Wetter.	8. Widerkunfft der Vernunfft vnnd Sprach.

Nach dem die Wege vnnd Strassen / so durch den Regen verderbt/ durch die Sonn widerumb vertrucknet vnnd verbesserrt worden.

Wann nemblich der Mensch widerumb zu sich selbst kommen/vnd die Sonn der kleinen Welt den Verstandt vnd andererе Geschäffte deß Leibs nach der erlangten Ruhe widerumb zu recht gebracht.

Die Steingruben/ welche Beine sind der grossen Mutter.

Die Bein im Fleisch: Dann gleich wie die Erde mit den Steinen: Also ist auch der Leib mit den Beinen versehen/welche dem Golt werden vergliechen/als einerley Natur.

Die Erde.	Das Fleisch.
Grosse Wasser oder Ström.	Grosse Blutadern.
Das Meer.	Die Blase.
Die sieben Metall in den Bergen: Oder die sieben Himmlische Planeten.	Die sieben fürnembste Glieder in dem Menschen.

Vnd gleich wie auff der Erden die Blumen die Farb der Sternen zeygen: Also stellen die Gestirn deß Firmaments die Wiesen der Erden vor.

Es ist nichts in der gantzen Welt / dessen Eygenschafft nicht auch in dem Menschen zufinden: Dann es hat Gott der Allerhöchste kein edlere vnnd verständigere Creatur erschaffen/als den Menschen: Dieweil aller Thier Sitten vnd erstes Esse in jm zufinden: Vnd demnach er ein Bündlin aller Creaturn/so verändert er sich in eines jeden Fleisches Gestallt / vnnd in einer jeden Creatur Ingenium vnnd Verstand. Dann wie Picus Mirandulanus sagt / so hat Gott der Himmlische Vatter dem Menschen gleich in der Erschaffung allerley Saamen vnd Pflantzlin

deß

So viel geschlecht deß Holtzes in der Welt/ so vielerley Bein sind auch in den Menschen. Aller Menschlichen Glieder Form ist in den *Vegetalibus* Steinen Thieren vnd Mineralien zufinden. Der Mensch wird auß der Natur der Thier erkandt/ dessen erste Esse in jhm herrschet.

deß Lebens einverleibt: Vnd deren der Mensch pfleget vnd wahrt/die wachsen auch in jhm auff vnd bringen jhre Früchte. Sind es Vegetabilia, so erfolgt ein Gewächs: Bey den Sensualien/werdens Thier: Bey den Rationalibus erfolgt ein Himmlisch Thier/vnd bey den Intellectualibus ein Engel vnnd Sohn Gottes. Da er aber mit keiner Art der Creatur zufrieden/so begebe er sich in das centrum seiner Vnität/so wird er als ein Geist mit Gott in dem einsamen Nebel deß Vatters/welche vber alles gesetzt/vor allen andern erhoben. Vnd diese conditio vnnd Gelegenheit/welche der Mensch in der Ordnung deß vniuersi erlangt/sagt gemelter Picus sey nicht allein den vnvernünfftigen Thiern/sondern auch den Astris vnd vberweltlichen Gemüthern verhaßt.

Die Animalische vnd Astralische Menschen/welche von dem Baum jrer eygenen Hoffahrt essen/das ewige Patrimonium verlassen/vnnd als Mancipia oder Leibeygene Astrorum in dieser Welt leben vnd sich von dem Geist der Astrorum oder Gestirn/vber welche das verständige Spiraculum deß Lebens wesen oder viel mehr Gott in dem verständigen herrschet) regieren lassen/können in jhnen selbsten nach der Bewegung oder Auffmunderung (wie kurtz hernach soll vermeldet werden) jhrer Eltern verborgene Mores in acht nemen. Es ist kein Mensch so fromb vnd gerecht/in welchem nit ein Saame solcher böser Astrorum verborgen/welchen alle Verständige durch jhr eyferig vnd embsig Gebett sollen vberwinden vnd dämpffen/damit er nit zuneme vnd sich mit der Zeit offenbahre Sintemal solche böse Vnart in den Gottlosen/welche der Gnade Gottes mangeln/sehr leichtlich außbrechen Vnd klagt demnach der König David vber die offenbahre Boßheit der Kindern Belial/vnd dancket dem lieben Gott/daß seine Ernde in dem Kraut erstickt. Christus vnd seine Apostel sin den Astronomis vnbekandt gewesen: Sintemal die Glaubige vnd widergeborne den Astris oder Gestirn nit vnterworffen/sondern Herrn deß Firmaments vnd der sieben Geister in dem Firmament sind. Vmb welcher Vrsachen willen der Herr Christus seine Jünger von oben herab neuw geboren nach Absagung vnd Verwerffung aller Astralium, Liechter der Welt vnnd das Saltz der Erden nennet. So bald der Mensch/sagt Paracellus, in seiner Vernunfft zu einem Thier wird/so ist billich/wann er nach demselbigen Viehischen Geist lebt/daß er auch dessen Namen trage vnd darnach genennet werde. Wer aber nach dem Geist eines vernünfftigen Menschen lebt/der ist werth/daß man jhn einen Menschen nenne: Dann also nennet Christus den Herodem einen Fuchs.

Daher sagē die Chaldeer/es sey der Mensch ein Thier von mancher Natur.

Ein verstendiger Mensch herrschet vber das Gestirn/vnd kan demselbigen gebieten

Hos. 2. sect. 18. Hiob. 5. sect. 23.

Daher erfolgt das Sprichwort: Entweder wir sinds gewesen/oder sinds noch oder werdens seyn was dieser ist.

Eccl. c. 7. sect. 21. 2. Sam. 23. sect. 6. & 7.

Der Mensch hat einen ewigen Vatter/demselbigen soll er leben/nit dem animalischē Geist. Gott hat jhm einen animalischē Leib gegeben/nicht

Die Signaturn nennen die Menschen.

Die Großmächtige Mannhaffte vnnd starcke von den Löwen vnnd Adlern.

daß er in demselbigen lebe/sondern nur ein Zeitlang darinnen wohne. *Luc. 13. sect. 32.*

Die getreuwe Freunde von den Delphinen / deren getrewe Freundschafft gegen den Menschen auß den Historien bekannt. Also erscheinet die beständige Freundschafft auß den Schweinen: Vnter welchen / da eins beleydiget wird vnnd grunset / eylen die andere allesampt mit grossem Grunsen hinzu vnnd vnterstehen sich jhme zuhelffen. Das Gegentheil aber wird in den Hunden vermerckt / dann wann deren einer geworffen wird vnnd drüber heult / lauffen die andere allesampt hinweg.

Die wahre vnd beständige Freunde vergleichen sich dem Epphäw / welches auch nach dem Todt von den Bäumen nicht abweicht / sondern mit jhren Wurtzeln daran behangen bleibt / vnd solche erstorbene Bäume vmbgibt.

Die Freunde / welche Betrüglicher weise sich einer Barmhertzigkeit vnd Mitleydens annemmen / sind den Crocodilen ähnlich / welche vnter dem Schein der Barmhertzigkeit betriegen.

Die vnbeständige Freunde / welche den Mantel nach dem Windt richten vnd sich in das Glück wissen zuschicken / vergleicht man den Sommer Vögeln / welche so lang der warme Sommer wehret / bey vns bleiben / so bald aber die Kälte anfangt einzutretten / weichen sie widerumb von dannen.

Die auff vnd abtretten / vnd hin vnd wider spatzierenden / den Krähen / welche in dem dürren Sand allein herumb gehen vnd gleichsamb spatzieren.

Die Schmeichler vnd Fuchsschwäntzer den Katzen vnd Hunden / welche sich mit den Schwäntzen beyschmeicheln: Dann diese Thier haben mit den Menschen sonderlich grosse Gemeinschafft.

Die Ehebrecher dem vber alle massen geylen vnd vnkeuschen Meerfisch Sargo, welcher so bald er auß dem Meer gestiegen / andere Weiblin liebet / vnnd auch von solcher Liebe nicht läst: Ja der sich nach deß Ovidij Zeugnuß auch in die Geyser verliebt.

Die der Kinder nicht achten den Strauß Vögeln.

Die Geitzige vnd vnfreundliche den Raben.

Hiob. cap 39: sect. 19. Siehe Paracelsum in seine Azoth.

Die Keusche vnd so ausser dem Ehestandt leben / dem Einhorn: Dannenhero dann dieses Thier von den Alten nicht vnbillich gemahlet worden / daß es seinen Kopff in der Züchtigen vnnd Keuschen Jungfrauwen Marien Schoß gelegt.

Die grausame vnd Gottlose den Löwinnen.

Welche jhnen selbsten Schaden zufügen / den Zimern vnd Kramets vögeln / welche jhr eygen Vnglück herbey singen / nemblich den Leim / mit welchem sie nachmals gefangen werden.

Psal. 147. sect. 9. Hiob. 39 sect. 3.

Die Andächtige den jungen Raben vnd Lerchen / welche von vnd nach dem sie gessen gegen den Himmel vber sich fliehen vnd GOTT mit Singen auff jhre Weise loben. Also ist auch den Elephanten so viel Verstand gegeben / daß sie vber sich sehen vnd das Gestirn verehren.

Die Verzweiffelte den Elephanten.

Die gelehrsame Schüler haben jhr Geschwindigkeit zulernen von den Affen / Papageyen vnd Elephanten gefast.

Die Vngelehrsame jhre Vnart von den Widdern vnd Eseln.

Die Leichtfertige vnd Vmbschweiffenden von den wilden Schweinen.

Die Thorechte von den Schafen.

Die wilde vnd grausame von den Tiegerthiern.

Die Fruchtbahre Weibspersonen von den Hasen vnd Künglin/welche alle Jahr zwölff mal gebären.

Die Diebe von den Raben/Staarn vnd Atzeln.

Die Klagende vnd Seufftzende von den Turtel- vnd Holtztauben.

Die Rauhe vnd vnmilde von dem Strauß.

Die Vnflätige oder vnreine von den Schweinen.

Die vnverschämbte vnd vngestümme von den Mücken vnd Fliegen / welche ob sie schon offt werden hinweg gejagt/jedoch allezeit widerkommen.

Die Mißgünstige vnnd welche andere mit Scheltworten angreiffen von den Hunden.

Die Vngehorsame vnd Widerspänstige von dem Regulo oder Zaunschlüpferlin.

Die Vndanckbahre von dem Guckuck.

Die Vnbändige vnd Prächtige von dem Ochsen.

Die Feinde/Schänder vnd Schmäher von der Schlangen/welche mit keinem Glied jechtes vermag/als allein mit dem Mund.

Welche allen Verhasset/von den Aaln : Welche immer allein / sich von andern Fischen absondern/vnd nimmer bey andern gefunden werden : Gleich wie die Nacht Eul vnter den Vögeln.

Die Zorngähe vnd Rachgirige von den Indianischen Hanen / welche sich vor Zorn Auffblähen.

Die Mörder den Bären.

Die Weynende den jetzgeschnittenen Reben.

Die Geyle vnd Vnkeusche den Spatzen.

Die Freygebige den Hanen/welche von Natur die Menschen zu der Arbeit auffwecken vnd dem Schlaff abzubrechen erschaffen.

Die Klapperer vnd Schwetzer den Papageyen / Staarn / Dolen vnnd Atzeln / welchen die Natur gegeben die Menschliche Stimme vnd Sprach nachzulernen: Dannenhero der Poet sagt:

Was die Atzel von dem Menschen je
Hört reden / lernt sie nach ohn Müh.

Die Buler vnd hartverliebte den Küniglin vnd Meucker/welcher vmer den Fischen ein zitterende Stimme von sich gibt / vnnd sich allein von Kräutern nehret.

Die

Die Liechtflüchtige den Nacht Eulen vnd Flättermäusen / welches Nachtvögel sind.

Die grosse Herrn vnd Potentaten / welche keine Gehülffen in jhrem Regiment mögen dulden vnd mit denselbigen vmb die Herrschafft streiten/den Ochsen.

Die rechte vnd wahre Lieb zweyer Eheleut den Turteltauben / welche vnter den Vögeln die aller Keuscheste: Vnd vnter denen das Männlin vnnd Weiblin dermassen zusammen halten/als seyen sie mit einander verehlicht: Derowegen sich keins zu einem andern geselle: Vnd da es etwan geschicht: Daß das Männlin von einem Par seiner selbst vergißt/vnd sich zu einem andern thut / so fügen sich alle andere Turteltauben Männlin hinzu/vnd reissen das Brüchige in Stück/wie gleichfalls auch die Weiblin / das jenige Weiblin / so sich zu einem andern Männlin gethan/wie Ælianus glaubwürdig davon schreibt. Eben dieser Autor bezeugt auch von den Tauben / daß die Männlin oder Tauber nicht zulassen / daß sich jhre Täubinne zu einem andern Tauber nahen / vnd also jhre Ehe oder den jenigen mit welchem sie sich am aller ersten gepart / verlassen / es sey dann daß sie noch keinen Tauber gehabt oder der jhrige vmbkommen vnd gestorben. Eines Ehebruchs finden sich diese Vögel selten schuldig / vnnd wird keins in einem Par deß ander müde/sie werden dann durch den Todt gescheidet: Wann die Weiblin legen / so finden sich die Männlin dabey vnd helffen die Eyer außbrüeten: Vnnd wann das Weiblin etwan langsamb zum Nest hinzu tritt/so wird es von dem Männlin mit den Flügeln geschlagen vnd also hinzu getrieben vnd solches nicht allein zum Legen/ sondern auch zum Außbrüteln der Eyer / vnd bleibt also das Männlin den gantzen Tag/die Täubin aber die Nacht vber den Eyern sitzen. Wann der Tauber gestorben / so enthelt sich die Täubin aller Speise vnnd trancks vnnd trawret ein lange Zeit: In summa / es ist die Lieb zwischen jhnen so groß/daß auch das Weiblin das Männlin zum Werck der Lieb nit läst / er habe es dann zuvor geküst.

Die Sanfftmütige werden vergliechen den Lämmern.

Die Boßhafftige der Berghuhn / Steinaffen oder Kautzen.

Die Forchtsame vnd Verzagte den Hasen.

Die Melancholische vnd Vnsläubige den Widhopffen/ welcher mit schwartzen Flecken gefärbt/vnd dannenhero als Melancholischer Complexion Einöde Oerther in den Wälden sucht/ oder wo sonsten niemandt leichtlich hinkompt: Ein vber auß garstiger vnd vnsläubiger Vogel / so sich mehrertheil bey den Begräbnussen auffenthelt vnd sein Nest ringsherumb mit Katt bestreicht.

Die Reine vnd Saubere den Katzen.

Die Stumme den Fischen. Vmb welcher Vrsach willen sich die Pythagorische nach deß Athenæi Zeugnuß aller Fisch im Essen enthalten.

Die Musici vnd Sänger dem Distelfinck vnd Nachtigal / welche mit jhrem lieblichen Gesang den Menschen gewaltig belustigen vnnd in solchem alle andere Vögel vbertreffen. Vnter allen Vögeln ist allein die Nachtigall ohne alle Schlaff:

Vnnd wann sie jhre Eyer außbrütet / bringt sie die gantze Nacht mit singen zu.

Die verschwetzte vnd klapperhaffte Weiber / welche jhren Männern widerbefftzen / den Gensen vnd Endten / welche so viel jhrer beysammen / vnter einander schnädern: Ja auch den Grillen / Heimgen oder Heymel mäusen / als die sich stätigs lassen hören.

Die schädliche den Mäusen.

Die Müssige den Grillen.

Die Hartnäckichte oder Halßstarrige vnnd Geyle oder Muthwilligen den Kälbern.

Die Schmarutzer vnnd Gauckler den Affen / welche alles Nachgauckeln.

Die Vattermörder dem Hippopotamo oder Nielpferdt / welches durch seinen Vattermordt seine Vndanckbarkeit vnd Vngerechtigkeit an Tag gibt vnd anzeygt.

Die Muthwillige vnd Vnkeusche den Böcken.

Die jhre Kinder lieb haben den Schwalben vnd Schwanen: Als welche jhre Junge gewaltig lieben. Die Schwalb bringt weder mehr noch weniger / als fünff Jungen: In deren Auffziehung vnd Ernehrung beydes das Männlin vnd Weiblin die Versorgung derselbigen also abtheylen / daß sie von dem gröstẽ vnter jhnen anfangen / vnnd in solcher Ordnung biß zu dem kleinsten kommen.

Die fromme vnd gutthätige Kinder gegen jhren Eltern den Störcken / welche gleichsamb ein Exempel der Fromb- vnd Danckbarkeit / in dem sie sich nemblich jhrer alten vnd erlebten Eltern mit allem Fleiß annemmen vnnd mit aller Notturfft versorgen.

Die Verständige vnd Fürsichtige den Schlangen.

Die Räuber dem Hecht vnd Habbich.

Welche jmmer vmb sich tretten vnd schlagenden Mauleseln.

Die da jmmer lachen / dem Vogel Mæo welche dem Menschen mit grosser Verwunderung können nachlachen. Solcher Vögel wurden dermal eins vnserm Keyser Rudolpho aller höchstseligster Gedächtmiß / zween von dem Türckischen Keyser verehrt: Deren einer auß Vnachtsambkeit deß Gartens loß worden vnd hinweg geflohen: Der ander aber wird in jhrer Majestät Garten zu Prag beneben andern frembden Vögeln vnterhalten.

Die verständige vnd fleissige den Ameysen vnd Bienen / welche sich auff vorstehenden Winter beydes mit Nahrung vnd Hölen wissen zuversehen. Vnnd ist zum allerhöchsten zuverwundern / daß die Ameysen sich auch auff die Veränderung der Gestirn gleichsamb verstehen vnd dieselbige in acht nemmen: In dem nemblich von jhnen gesagt wird / daß sie allein bey vollem Mondt vnnd Nächtliger weil arbeiten vnd eintragen / die vbrige Zeit aber feyren.

Prov. 6. sect. 8. Item. 30. f. 25.

Die Gelährte Niderträchtige vnd Demütige den vollen Kornähern/welche ob sie wol den Körnlin voll/sich jedoch zu der Erden bücken vnnd gleichsamb demütigen.

Welche aller Wissenschafft ohn sind vnnd doch vor andern wöllen gesehen seyn/den lären Aehern/welche sich selbsten auffrichten. Wie gleichsfalls auch der Hefen vnd Schaum deß siedenden Fleisches/welcher in dem Hafen jmmer oben schwimmet vnd doch zu nichts nützlich ist. Gleicher Gestallt geben auch die lære Faß/wann man daran klopffet/jmmer einen grössern Thon vnnd Glang von sich als die volle.

Die Einfältige den Tauben.

Die Scharpffsinnige dem Meerfisch Gäffroth/welcher auß dem verborgenen seine Stralen auff die vorüber schwimmende richtet.

Die Verschlaffene dem Jgel vnd Ratten/welche den gantzen Winter vber also schlaffen/daß man sie auch mit Feuwer kaum auffmundern vnd erwecken kan: Wann man sie also schlaffent von einander schneidet/so ligen sie ohn alle Bewegung/biß man sie anfang zu sieden vnd die Stücke deß heissen Wassers empfinden/alsdann beginnen sie sich aller erst zu regen. Vnd diese(damit ich der Störchen vnd Schwalben/welche in dem Winter gleichsamb todt ligen/vnd wie die Fischer davon zeugen/im Frühling widerumb lebendig werden/historias zuerzehlen vnterlasse) haben den Menschen jhre Signaturn in Reusen gegeben/welche in der grossen vnd harten Kälte deß Winters/wie man sagt/gleichsamb vmbkommen vnnd im Sommer widerumb auffzustehen pflegen Welche Thier im Winter ohne alle Speise in den Löchern ligen/die leben von jhrer eygenen Substantz/wie solches der Augenschein in den Bäumen/so das gantze Jahr vber grün bleiben/bezeuget/dessen dann jhr Safft ein Vrsach ist/welcher mit seiner zähen Feuchtigkeit dem Baum ein stättige vnd jmmerwehrende Nahrung gibt.

Die Thumme/Thorechte/Faule vnd Gedultige den Eseln.

Die Bläter den Hunden.

Die Stoltze vnd Hoffertige den Geysen/Pferden vnd Pfawen.

Die Trawrige vnnd Melancholische den Nachteulen/welches Saturnalische vnd einsame Vögel sind.

Die vber jhre Feinde triumphirenden Hanen/welche/wann sie vberwunden werden/schweygen/wann sie aber obsigen/krähen vnd prächtig mit auffgerichtetem Kamm einher tretten.

Die Forchtsame dem Chamæleonti, welcher vor grosser Forcht seine Farb offt vnd viel verändert.

Die Verschlagene/Betrügliche vnnd Heuchler den Füchsen/Black-vnnd Küttelfisch/welcher so bald er den Fischer oder andere Gräffige vnnd jhm vberlegene Fisch vermercks/seine schwartze Feuchtigkeit/als sein eygen Geblüt/von sich läst/das Wasser damit trüb macht vnd seinen Feinden also entgehet.

Die

Die Geschwinde vnd Hurtige dem Rehebock.

Die Vielfrässige vnd Vnersättige den Wölffen / welche das Fleisch mit sampt den Haaren vnd Beinen fressen.

Welche die Rach begangener Vbelthat an jhnen selbsten vben/dem Camel/ welcher wann er vnwissendt seine eygene Mutter angeht vnd mit jhr Vnzucht vbet/ vnd solches hernach innen wird / jhme die Geburts Geyln mit den Zähnen selbst herauß reist / vnd also die begangene Blutschand rechet.

Die Weiber Männer vnd Eyferer den Hanen/welche wann die Hüner von den Eyern sterben / sich selbsten dieselbige setzen vnd die Junge außbrüten vnd aber in solcher gantzen Zeit sich nicht lassen hören. Dieweil sie jhnen nemblich bewust/daß sie das Ampt jhrer Weiber verrichten. Ja sie haben auch die Art / daß sie wie die Hirsch vmb vnd für jhre Weiblein kämpffen / einander verwunden vnnd etwan auch in Todesgefahr gerathen : Auß welchem dann ein verständiger das vbrige leichtlich schliessen kan.

Vnd auff solche Weise haben viel Handwercks Leut jhre Kunst erlernt. Als nemblich die Kunst zu bawen von den Schnecken / Schildkrotten / Schwalben / vnd den allerfleissigsten Bienen.

Die Seidensticker jhre Kunst von den grünen vnd mit mancherley schönen Blümlein geziehrten Wiesen.

Die öde Orth vnd Stätt mit Volck zu besetzen von den Bienschwarm vnd Kranchen / welche vmb jhres Nutzens willen weite vnd frembde Orth ersuchen/vnd vber Winter auß Scythia sich zum Nilo begeben.

Die Kunst Wacht zu halten von den Dämgen vnd Kranchen: sintemahl die Kranch alles das jenigen/so sie sehen oder hören mit jhrē Geschrey offenbahrē. Bey nächtlicher weil halten sie fleissige Schiltwacht/halten einen stein zwischen dē Klawen deß einen Fuß/damit sie/wann sie etwan entschlaffen vnd jhnen der Stein entfelt davon erwachen. Sie erwehlen vnder jhnen auch einen Fürsten vnnd Hauptman / welcher/wann die andere allesampt schlaffen/muß schreyen. In den fliehen haben sie widerumb etliche in der letzten Reyhe/die da schreyen vnd den gantzen hauffen auffmuntern. In dem sie aber gegen der Erden zufliehen / rufft der Hauptman alle zu samen sich zuweyden: vnd da er etwan vor Heyserkeit nit laut gnug ruffen kan/muß ein anderer sein Ampt verwesen. Wann sie fortreisen/machen sie wegen schärffe jrer Sinn im fliegen einen Triangel/den vor sich habenden Lufft desto besser zu durchtringen/vnd heben darnach von beyden seiten jhre Flügel/ gleich wie die Schiffleut jre Riemen oder Ruden allgemächlich auff. Im fall aber ein grosser wind zugegen / verlassen sie solche dreyeckichte Ordnung in dem fliegen (vnd thun sich in die Ründe zusamme) vnd verädern solche alsobald in die Form eines Keyls oder Wetzsteins. Wann sie den Adler vermercken / daß er jhrer begehrt / stellen sie sich in die Ründe zusammen vnd mit jhren Schnäbeln in eine feine Ordnung zur gegenwehr/biß der Adler solches ersehent widerumb weicht. In dē fliegen legt je der hinderste seine halß

auff deß nechst vorfliegenden Rücken (dergleichen dann die Hirsch in dem Schwimmen auch im Brauch haben) machen jnen also jhre Mühe vnnd Arbeit selbsten leicht: Vnd wann der förderste müd worden/so fleugt er zu rück vnnd legt seinen Halß vff deß hindersten Rücken. In dem sie sich aber gesetzt vnnd die vbrige alle schlaffen/bleibt allein der Führer oder Hauptmañ munter/vnnd so bald er etwas vermerckt/muntret er die vbrige mit seinem Schreyen auff. Eben auff solche Weise halten auch die Gänse jhre nachtliche Schiltwachten vnnd geben dasselbige mit jhrem stättigen Gacken zuverstehen.

Die Kunst Waffen zuschmitten von den Krebsen/Schiltkrotten vnd Crocodilen.

Kugeln zuformiern von den Roßkäfern/welche die Medicos vnterrichtet/runde Pilulen zu machen. Vnd zwar so haben die Käfern so viel Füsse oder Gleyche/als Tag in einem Monat sind: Zeygen derowegen den Lauff des Monds vnd der Sonnen gantz klärlich an: Dann wann sie in eine Kugeln auß dem Roßmist formieren/so waltzen sie dieselbige von Auffgang der Sonnen gegen Nidergang zu/vnd verscharren solche darüber sie acht vnd zwantzig Tage gearbeitet/mit Erden zu/biß der Mond widerumb zu seinem Anfang gelangt/scharren sie alsdann widerumb auff vnd suchen ihr neuwe Frucht/vnnd wissen auch keinen andern Anfang jhrer selbst.

Das Ballenspiel von den Katzen.

Den Streitt vnd Kampff zwischen zwoen Personen von den Hanen/welche vnter sich kämpffen/vnd vor allen andern Thieren streitbahr erzeygen. Vnd haben dieses Kleynod allein von der Natur erlangt/daß sie anstadt deß Helms ein Kamm auff dem Haupt tragen/an den Füssen schöne Sporen/vnd an dem Halß herumb schöne Federn als eine Zierde der Mannlichkeit tragen. Wann sie zu einer Thür hinein gehen/bücken sie das Haupt gegen der Erden/ob schon die Thür noch so hoch/dessen dann der Stoltz ein Vrsach/damit sie mit dem Kamm nit anstossen vnd denselbigen verletzen. Wann sie in dem Streit gegen einem andern Hanen obsiegen/iassen sie jhren Pracht/grosse Freud vnd Hochmuth beydes an den Augen erhobenen Halß/gekrümbtem Schwantz vnd gewaltigem Krähen vielfaltig sehen vnd wissen nicht/wie sie genugsamb sollen triumphiern. Im fall sie aber werden vberwunden/verkriechen sie sich/schweigen still vnnd begeben sich sehr vngern vnter das Joch.

Die Kunst zu schwimmen von den Gänsen vnd denen Thiern/die beydes im Wasser vnd truckuen können leben.

Die Kunst auff dem Wasser zufahren von den Eychhörnlin.

Zu Nehen von den Seydenwürmen.

Die Kunst Wagen zu machen vnd damit zu fahren von den Murmelthiern/welche sich auff den Rücken legen/alle vier von sich strecken/also einen Wagen machen sich mit allerley nothwendigen Speyse beladen/da es dann ein anders bey dem

Schwantz nimpt vnd in seine Höle gleich in eine Scheuwern hinein schleifft: Dannenhero es dann den gantzen Herbst vber einen kahlen vnnd Haarlosen Rücken behelt. Eben diese Vorsichtigkeit wird auch bey dem Biber/welche in vnd ausser dem Wasser leben kan/ gespührt: In dem er jhme nemblich an den Vfern deß Wassers besondere Gruben macht/dieselbige mit etlichen Staffeln vnd vielen Böden vnterscheydet/damit er in dem ab vnd zunemmen deß Wassers auff vnnd absteygen könne. Den Baum/welchen er zu seinem Bauwe abzuhauwen am aller ersten erwöhlt / verläst er nicht eher/er habe jhn dann mit seinen scharpffen vnnd starcken Zähnen gantz vnd gar gefällt: Vnd wann er jetzund fallen will/siehet er auff einen jeden Schlag vber sich/damit er jhn nicht vnversehens vberfalle vnd erwürge. Der Frembd zu jhnen kommen/am grösten ist vnd zum Leben nichts mehr taugt/den legen sie vff den Rücken/beladen jhn zwischen allen Viern also mit Holtz/daß es nirgend herab fallen kan/vnd schleyffen jhn zu jhren Löchern.

Die Kunst zu Weben vnd zu Jagen von den Spinnen.

Die Medicin: Wundtartzney vnd viel andere Mittel zu allerley Kranckheiten von den vnvernünfftigen Thieren / welche eine natürliche vnnd Medicinische Wissenschafft von der Natur eingepflantzt.

Die Pfeil auß den Wunden vnnd die Nägel auß den Fußsohln durch den Diptam herauß zuziehen/hat man von den Hirschen erlernt / welche/wann sie mit einem vergiffteten Pfeil verletzt worden/dieses Kraut essen/den Pfeil dardurch herauß bringen vnd die Wunde heylen.

Die Cur der Vomicæ oder jnnerlichen Vereyterungen haben die Wundärtzte von den wilden Geysen / welche auff den Bergen herumb wandern / allerley wolriechende Kräuter vnnd sonderlich von dem Nardo essen: Denen pflegt das Blut zwischen Fell vnd Fleisch zuverfaulen / wann der Eyter versamblet vnnd das Geschwär noch nicht auffgebrochen / jedoch seine Zeitigung erlangt / demnach anfangt zujucken/reibt sich das Thier an die Felsen/so durch die Sonne erhitziget worden/mit grosser lieblichkeit an / biß das Geschwär durch solches Reiben auffbricht/vnd aller Eyter vber die Stein herab laufft: Nach welchem dann das Geschwär widerumb zuheylt/vnd durch das hinzufliessende Geblüt von neuwen Eyter samblet/biß ein newe Vomica darauff erfolget.

Die Schlangen haben vns vnterwiesen die böse Augen mit Fenchel zu heylen: Wie gleichsfalls auch die Wunden mit dem Schlangenkraut vnd Wallwurtz.

Jn gleichem auch die Katzen das Gesicht mit dem Kraut Baldrian zustärcken: Gleich wie die Schwalben mit dem Schwalbenkraut/mit deren sie jhren Jungen die Augen bestreichen.

Den Gebrauch Ader zulassen vnnd zu Schröpffen hat vns das Wasserpferd im Niel gelehrt: Welches wann es sich durch die tägliche vberfüllung beschwehrt befindet / so begibt es sich vnter das Geröhr vnd reibt sich so lang an derselbigen Spitzen an/biß jhm ein Ader dardurch wird eröffnet / vnd wann deß Geblüts

Von dem *Spiritu animali & sydereo* der vnvernünfftigen Thier/nemblich zur vorigen Zeit/ist der animalische Geist deß Menschen nach der Zeit der letzte/vnterrichtet worden / welcher in jme alles hat versamblet/ wz in allen ander ist vertheylt.

blüts genug verröhret / wältzets sich in dem Leymen herumb vnnd streicht also die Wunden wiederumb zu.

Die Bären gebrauchen sich bey der Blödigkeit jhrer Augen an stadt deß Laßeysens der Stachel der Bien.

Gleich wie jhnen dann auch die Geysen vnd Schaffe solches Mangels sehr fein wissen abzuhelffen. Dann so bald sie eine Dunckele oder Nebel in jhren Augen empfinden / begeben sie sich zu den Dornen vnd ritzen jhnen die Augen damit auff / da dann also bald einen Pituita oder kalte Feuchtigkeit herauß läufft / der Aug Apffel gantz nicht beschädiget wird / vnd sich nach deß Æliani Zeugnuß der Mangel verliehret.

Die Vngarische Pferd eröffnen jhnen durch den Trieb der Natur mit jhren Zähnen selbst eine Ader vnnd helffen jhnen also deß beschwerlichen Geblüts loß.

Den Gebrauch der Clystyr haben wir von dem Vogel Ibice, welcher vns denselbigen am allerersten gewiesen: In dem er die Gewonheit hat sich selbsten zu purgieren / fast derowegen seinen Schnabel voller wasser / sprützet jhme dasselbe selbst zu dem Affter hienein vnnd bringt also den Vberfluß der Speise hinweg. Gleich wie dann auch der Reyher seinen Schnabel voller Meerwasser fasset vnnd sich damit clystiert.

Die Nutzbarkeit deß Erbrechens vnd purgierens haben wir erstlich von den Hunden / welche wann sie sich vbel befinden / Graß fressen vnd also von vnten vnd oben purgieren.

Zum andern von dem wasservogel Laro hiante, der sich zwischen zween bäumen / so nahe bey einander stehen / hindurch zwängt vnd also den Vnrath herauß prest: Dergleichen dann dem Thier Vielfraß zugeschrieben wird: welches wann es sich an einem Aaß vberfressen / vnnd die natürliche Wärmbde das beste zur Nahrung herauß gesogen / zwängt es sich zwischen zween Bäumen oder Felsen durchhin vnd prest allen vntüchtigen Vberfluß beydes vnden vnnd oben von sich auß da dann allein der ernehrende Safft in den Magen bleibt / vnd das Thier fernerer Speiß mit grosser Verwunderung ein lange Zeit mit guten Kräfften entrathen kan.

Zum dritten von den Holtztauben / Dolen / Feldt oder Rebhünern vnd Ambseln / welche sich mit dem Lorbeerlaub vnd andern dergleichen jhnen von Natur bekanden Mitteln purgieren. Gleich wie die Raben deß Chamæleonris Gifft durch das Lorbeerlaub vertreiben.

Zum vierden von dem wild oder wilden Kühen / welche kurtz zuvor eher sie genesen / sich mit dem Kraut Seseli, so derenthalben Ceruaria wird genennet / purgieren.

Die Erkantnuß deß Pulses hat man von den Affen / welche die Medicos in diesem Stück deß fühlens weit vbertreffen: Dann wann dieselbige durch das

Fühlen oder Betasten den Todt oder ein Kranckheit auß der Fäule vermercken/geben sie dasselbige durch ein vngewöhnliche Röchlin ihrer Nasen also bald zuerkeñen.

Die Juristen haben jhre zusammenkunfften vnd Sessiones von den Störcken genommen/welche den Ehebruch wie die Löwen/ in vollem Sitz vervrtheylen vnd mit dem Todt bestraffen. Beneben deß Wilhelmi von Pariß Historische Erzehlung/bin ich auch sonsten von einem glaubwürdigen Mañ berichtet wordē: Daß ein Storck durch den Geruch an seinem Weiblin vermerckt/daß es sich mit einem andern vermischet / derowegen alle andere Störcke in derselbigen Gegende lassen zusammen kommen/vnd seines Ehegemals Verbrechen endeckt / da es dann von der gantzen Mänge nicht allein schuldig erkennet/vnd vervrtheylt/ sondern auch vber den gantzen Leib beropffet vnd endlich in dem Wald bey Speyr in Stück zerrissen worden. Welches dann zwar Verwunderns wehre/jedoch schwehrlich zuglauben/wann es nit auch auß der Alten Historien vielfaltig würde bezeuget.

Die Hermetici Philosophi Adepti haben die weise die Jugend zuverneuwern von dem Adler / Krebsen / Schlange vnd andere dergleichen Thiern erlernt: Welche jhre alte Haut alle Jahr einmal ablegen/ein andere bekommen vnd sich also verjungen vnd ernewern: Dann dieweil wir sehen/daß dieses den vnvernünfftigen Thiern gegeben/warumb solte es dem Menschen / der nach Gottes Ebenbild erschaffen vnmüglich seyn?

Der Adler legt mit seinen Federn auch sein Alter ab/vnd wird also gleichsamb widerumb Jung.

Die Schlangen legen jhre alte Haut im Frühling ab / vnnd bekommen ein newe an der vorigen stadt: Vnd wann sie also verneuwert werden/machen sie auch die Hirtz/wann sie solche Schlangen fressen/gleichsamb widerumb Jung/wie auch vnsere Leiber / vnnd halten das beschwehrliche Alter zurück. Dañ es zeygets die Sorgfältige Natur/wie jetzt gemeldt / daß viel Thier seyen (als die Schlangen vnd Eydexen vnter denen in dem Meer die lange Meerkrebs/Gambari vnd andere Krebs) welche jre Haut vnnd Schalen alle Jahr im Herbst vnd Frühling ablegen vnd den Menschen dadurch erjnnern/daß sie jhnen mit jren Qualiteten / nemblich durch jre abgelegte Haut zu jrer verneweruñg können nützlich vnnd dienstlich seyn. Dann so bald sich der Hirsch durch das Alter beschwehrt befindet/zeugt er mit seinem Athem durch die Naßlöcher die Schlangen auß jhren Hölen / ob sie sich schon auß allen Kräfften wehren herauß/tödt / vnnd frist dieselbige vnd wird nach Vberwindung deß Gifts durch solche Speise erquickt/vnd gleichsamb widerumb jung gemacht.

Durch dieser Thier Exempel vnnd ihr eygene Vernunfft sind die Menschen bewegt vnd auffgemuntert worden/denselbigen jhres eygenen Nutzens halben/dieweil sie dz Leben durch den natürlichen Fleiß verlängen vnnd vielen Kranckheiten vorkommen/nachzutrachten/vnd von jhnen die Krafft der Kräuter/Stein/Metall

Historia.
Also werdē auch die Elementen nach dem sie jre alte Haut abgelegt vnd den Vnrath vō sich gelassen gleichsamb widerumb Jung.
Vnd wann die Natur jhre alte Deck abgelegt/so wird sie widerumb frölich.
Die Krebs werden durch den Genieß der Frösch gleichsamb widerumb Jung.
Gleich wie die Hüner durch den Genieß der Würtz.
Die Adler durch die Schildkrotten.
Die Schlangen durch die Krotten.
Die Hirsch durch die Schlangē/ in dem sie jre Nasen

vnd in die Schlangenlöcher hinein schieben/ vnd durch jhren Athem dieselbige auch wider jhren Willen herauß ziehen. Gleich wie die Krotten die Wisel vnd diese widerumb die Mäuse.

vnnd andern dergleichen Sachen zuerlernen vnnd jhre Leiber durch dieselbige zubewahren.

Von einem Sapiente oder weisen Mann schreibt Rogerius Bacchon, daß er dermal eins eine Schlange gesucht / vnd als er dieselbige gefunden / habe er sie in kleine Stück zerschnitten / da doch die Haut deß Bauchs gantz vberblieben: Diese Schlang sey / wie sie gekönnt / zu einem Kraut gekrochen / vnd durch derselbigen blosse Anrührung also bald geheylet worden: Dannenhero dann der weise Mann geschlossen / daß es ein Kraut von wunderbahren Kräfften seyn müsse / sintemal die Menschliche Vernunfft durch solche vnd dergleichen Exempel der vnvernünfftigen Thier bewegt vnd vnterwiesen / viel bessere Wege erdencken kan / vnnd also den Verstandt der Bestien weit vbertreffen.

Wann die Schlangen jhre Zungē verlohren vnd dieselbige von den Menschen in den Magischē Sachen gebraucht wird / bringen sie solche mit Nesseln widerumb zuwegen.

Der Eyßvogel vnnd Ibis haben vnter allen Vögeln die meiste Secreten in sich / deren Essentz auch nicht von jhrer Wohnung weicht. Roman. 8. sect. 21. 22.

Die Widergeburt dieser Thier ist

Der Zukünfftigen Aufferstehung vnd vnserer Veränderung haben wir beneben der vngezweiffelten Heiligen Schrifft vnter so vielen natürlichen Dingen alle Jahr nach der Begräbnuß deß Winters / welche sich in der schönen vnnd frölichen Zeit deß Frühlings Aufferstehung vernewern / auch von vnserm Schöpffer die gewisse Adumbration oder Vorbildung in zweyen Augenscheinlichen Exempeln / nemblich in den Ameysen vnd Seydenwürmen / deß Eyßvogel Weiblins / so sich auß den primis Entibus nehret vnd seine Haut vnd Federn alle Jahr nach dem Todt verändert: Wie in gleichem auch der Mücken / Schwalben vnd Speckmäuse / welche vber Winter in den Löchern gleichsamb todt ligen vnd im Frühling widerumb lebendig werden / zugeschweigen.

Die Ameyß / als das aller arbeitsambste Thierlein / hat auch dieser der gantzen Natur angeborne Verheissung / daß wann sie jhren Lauff vollenden / sie zu einem bessern Stand vnd gewünschten Ruhe könne gelangen / zu deren sie sich nach allem Vermögen söhnet: Dannenhero sie dann mit allen Kräfften vnnd vnablößlicher Arbeit zu jrem Alter eylet: Da jhr dann die Natur / wann sie dasselbige erlangt / durch eine wunderbahre Veränderung zur Ergetzlichkeit jhrer gehabten Mühe vnnd Arbeit / Flügel gibt vnd also auß einer Ameysen ein fliegende Mücke macht.

Also sehen wir auch an den Seydenwürmen (welche auß einem kleinen Saamen durch die Frühlings Sonne herkommen / als verachten vnnd vngestalten Thierlin / daß dieselbige / wann sie jhr Geschäfft verrichtet / also bald sterben / vnnd nach der Verfaulung / wann sie die Haut deß vorigen kriechenden Wurms abgelegt / in lebendige vnd fliegende Flädermäuse werden verwandelt.

Wir befleissigen vnd allhie der Kurtze / vnd geben den jenigen / so sich der Signaturn annemen vnnd die in der Natur verborgene Geheymnussen zuerforschen begehren / Gelegenheit / dergleichen Sachen ferner nachzusinnen / vnd gehen jhnen allhie mit vnserm Exempel vor / sie werden in der gantzen Weite der Natur viel schöne Sachen finden vnd sich darüber verwundern. Genug daß wir jhnen allhie nicht allein freundlich / sondern auch auff das aller trewlichste allein den Weg gezeygt / welchen sie gehen vnd wandern sollen.

vielmehr eine Versetzung / da die Wurtzel bleibt / vnd ein neuwes Sprößlin erfolgt.

Was

Was ferner in dem Weytzen für ein Signatur vnsers ersten Vatters sey/ der Heiligen Mutter GOttes in der künstlichen Beschneydung der Reben: Deß zweyköpffigen Adlers vnd anderer Geheymnussen in dem Fahrn kraut: Der Schwertelwurtzel vnd Donner Ax/ beydes vberwündenden Wurtzeln mit vielen Pantzer Gleychen gezeichnet vnnd zu constellierter Zeit gesamblet: Wie auch der Creutzwurtz wider die Gewalt der Waffen für Magische natürliche Zeichen / ist allein den Kindern vnd Liebhabern der wahren Magiæ zu offenbahren / genug/ daß wir allhie allein darauff gedeutet / damit wir den Zanckstichtigen Sophisten nicht Vrsach geben/ solche Matery zuverachten: Oder die Boßhafftige dadurch anreitzen / allerley Zaubereyen zuerdencken Welche aber sonderbahre Sachen zu lernen begehren/wie dann deß Menschen Verstand nicht feyert / die sind zwar nicht zu schelten vnd wir wollen jhnen / so viel in vnserm Vermögen gern darzu behülfflich seyn / wann wir zuvor vernehmen werden / wie diese vnsere Erstlinge auffgenommen / dann Vermög desselbigen werden sie vns etwas mehr in Truck zuverfertigen / leichtlich anreitzen vnd bewegen.

Hestra lib. 4. c. 5. sect. 13.

Als Erstlich/ zu der Publication der Magnetischen / Magischen vnd Characterischen Curn.

Zum andern/zu welcher constellierten Zeit der meiste Theyl der Artzneyen solle eingesamblet werden.

Zum dritten/wie die Verzauberte nicht allein zu erkennen/ sondern auch zuheylen.

Zum vierdten von gewissen Lehren vieler Kranckheiten/wie man nemblich derselbigen Außgang beydes zur Besserung vnd Todt könne wissen.

Aber O Crolli laß jetzt nach/
Dieweil schon Feuwer in dem Dach/
Vnd sich das Wetter zündet an!
Darumb brich ab/ mein lieber Mann.

Derowegen nach dem du durch Hülff vnd Beystand deß Allmächtigen deine Schiffarth vollendet vnd das Philosophische Schifflein zu dem erwünschten Vfer gebracht/ also hastu auch den Hymnum oder Lobgesang verdienet / der sich der natürlichen Ruhe frewet. Dir du heiliges Silentium oder Stillschweigen (in dessen einigem vnd vnauffhörlichem Liecht wir die vngezweiffelte Warheit sehen) dir sage ich / der du auff dem Thron sitzest / dessen Grösse seiner vberfliessenden Barmhertzigkeit vnbegreifflich / mit sampt dem vnbefleckten Lamb / sey Lob vnd Danck in alle Ewigkeit. Deine vnaußsprechliche Liebe vnd Barmhertzigkeit wölle gnädiglich verschaffen / daß aller der jenigen / so dich mit Vernewrung jhres Lebens durch die tägliche Mortification oder Tödtung vnd Verlaugnung jhrer selbsten von gantzem Hertzen förchten vnd deine Gebott durch deine Gnad / in der liebe deß Nechsten / in dieser Blödigkeit jhres Fleisches halten/ (sintemal in dieser bösen

Eccles. 12. sect. 13. Act. 10. sect. 34. Ezech. 8. sect. 5 6. 7. 8. 9. 10.

Mich. 6. sect. 8. Hiob. 4. sect. 1. Zach. 8. sect. 16. 17 Syr. 1. sect. 17. c. 10. sect. 25.

Welt dieses der warhafftige Gottesdienst ist) Gebett vnd alle Geschäffte allezeit in dem Wolgefallen deines Göttlichen Willens bestehe: Biß wir endlich nach vberwindung der Sterblichkeit mit der Schaar aller ausserwehlten zu dem höchsten Gut dem Vrsprung vnd Quell aller Dinge gelangen vnd durch Erkantnuß vnd Niessung vns der ewigen Seeligkeit erfrewen mögen. AMEN.

Anhang oder Zusatz.

Sihe dē Monadem Hieroglyphicam Ioannis Dee von Londen.

WAnn die Vhralte Weise/welche wir mit dem Grichischen Namen Philosophos nennen / entweder in der Natur oder durch die Kunst etwan ein Geheymnuß gefunden/haben sie dasselbige/damit es für den bösen vnd vnwürdigen verborgen bliebe/auff allerley Weise durch Figuren verhölet vnd in geheim gehalten Auff welche Weise dann auch die Hermetische philosophi die Jrrdische Planeten mit gewissen Hieroglyphischen Notis oder Zeichen anzudeuten gepflegt / vnd durch dieselbige Zeichen jhre verborgene Kräffte vnd Tugenden zuerkennen gegeben vnd den verständigen Kindern der Kunst vor Augen gestellt. Damit aber diese vnd dergleichen Zeichen nicht gar vmbkämen vnd begraben würden/hat mich für gut angesehen solche mit vnd beneben den jenigen Characteren anderer Metall / so von den Alten/den gemeinen vnd vnwürdigen Pöbel von dieser Kunst abzuhalten/sehr weißlich erdacht vnd erfunden worden / den Hermetischen Schülern vnd gantzen Chymischen Gemeynde zum besten / dem Leser zu Communicieren vnd mitzutheylen.

Von den Notis vnd Zeichen der Metall.

Saturnus oder Bley. ♄

Iupiter Zinn. ♃

Mars. Eysen. ♂

Sol. Gold. ☉

Venus. Kupfer. ♀

Mercurius. Queckſilber. ☿

Luna. Silber. ☽

Von

Von den Notis oder Zeichen der Mineralien vnd andern Chymischen Sachen.

Antimonium oder Spißglaß. 

Arsenicum. 

Auripigment. 

Alaun. 

Aurichalcum oder Messing. 

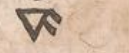
Atrament. 

Acetum oder Essig. 

Acetum destillatum oder destillierter Essig. 

Amalgama. 

Aqua vitæ. 

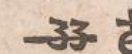
Aqua fortis oder Scheydwasser. 

Aqua Regis oder Stygia. 

Alembic oder Brennkolb. 

Borax.

Crocus Martis. 

Cinnabaris, vsifur, Zinnober. 

Cera oder Wachs. 

Crocus Veneris, oder gebrand Kupffer.

Cineres oder Aschen.

Cineres clauellati.

Calx oder Kalch.

Caput mortuum.

Gummi.

Lateres cribrati, gestossē vnd gereittert ziegelstein.

Lutum Sapientiæ.

Marcasita.

Mercurius sublimatus.

Mercurius Saturni, oder Queckſilber von Bley.

Mariæ Balneum.

Magnes oder Magnet.

Oleum oder Oele.

Purificare oder reinigen.

Realgar.

Salpeter.

Gemein Saltz.

Sal gemmæ oder Stein Saltz.

Sal Armoniacum.

Sal Alcali oder Aschēsaltz.

Sulphur oder Schwefel.

Sulphur Philosophorum.

Sulphur nigrum oder schwartzer Schwefel.

Sapo oder Seuffen.

Spiritus oder Geist.

Spiritus vini oder gebrannter Wein.

Sublimiern.

Stratum super stratum.

Tartarus.

Tutia oder Nicht.

Talcum.

Tigillum oder Tiegel.

Vitriol.

Vitrum oder Glaß.

Vrina oder Harn.

Von den Notis oder Zeichen der vier Elementen.

Ignis oder Feuwer.

Aêr oder Lufft.

Aqua oder Wasser.

Terra oder Erde.

Dies oder Tag.

Nox oder die Nacht.

E N D E.

Register vnd Verzeichnuß aller fürnembsten Sachen / so in diesem Buch / von den Signaturn begrieffen.

A.

Al. 26
Aaron 29 31
Ader werden durch den Genieß der Schildkrotten wider jung. 55
Adlerstein 27
Agaricus 18.27
Alleluja 20
Anatomi der Formen zeyget die Naturn der ding 8
Anemonrößlin 19
Angesichts Linsen oder Flecken 30
Aepffel / so an dem Eychen Laub wachsen. 28
Apotecke Gottes 5
Arsenicus 37
Aertzte können ohn Erkantnuß der Physiognomiæ vnnd Chiromantiæ der Kranckheiten vnd Artzneyen Essatæ vnnd Essentialis anatomiæ nichts fruchtbarliches curieren. 15
Artzney wahre Erkantnuß zuerlangen. 3
Artzneyen / so auß frembden Landen kommen / sind sehr vngewiß 5
Artzney höchste fundament 15
Artzneyen / so durch jhre Gleichheit helffen. 37
Augengebrechen 39.40
Augentrostblumen 19
Augenförmige Kräuter 19
Aussatz. 30

B.

Bachstelzlins Hertz 37
Bäume sind allesampt in jhren Kernen compliciert vnnd eingewickelt 10.14
Bauwren haben jhre rechte vnnd wahre Apoteck vor der Thür 5
Beine der kleinen Welt mit dem Holtz der grossen welt Vergleichung 44
Beinbruch 24
Beinkräuter 24
Belocolus 19
Beulen der Haut 40
Beyfuß 31
Bienenstich 42
Bilsenkraut 19
Bingelkraut 31
Birckenrinden 23.30
Birn 20
Blasensgebrechen 41
Blasenförmige Kräuter 21
Blatern an Schenckeln 41
Blutstein 29
Bocksbödlin 22
Bonen 22
Bräun 31
Braunwurtz 27
Brunelle 28

Brunell-

Brunellnblumen 31
Brustförmige Kräuter 20
Burtzelkraut 24

C
Alchant 29
Calmus 21
Carduibenedicten 32
Cassia fistula 21
Cerusicaria 20
Characterismi sind der beste Theil der wahren Literatur 15
Chiromantia wird auß der Cabalistischen Kunst ein Erfinderin der Artzney genennt 3
Chiromantia gibt zeichen aller künfftigen Kranckheiten 15
Chiromantia einem Medico hoch von nöthen 42
Christus warumb er Mensch worden 12
Chymistischen Sachen notæ oder Zeichen 59
Citronen 21
Colmarkraut 29
Corallin 29
Creaturen sind allesampt mit jhren sonderbaren Tugenden geziert 7
Creaturen sind allesampt in einer gewissen Ordnung/Zeit/Mensur vnd Gewicht erschaffen 8
Creaturn so oben / sind in den vntern / vnderste widerumb in den obern 9
Creaturn sind mit Gott erfüllt 10
Creaturn sind allesampt GOTTes Buch 15
Creaturn sind die Lehrmeister deß von Gott erschaffenen Medici 15
Creutzblum 24
Creutzwurtz 36
Crocodilenbiß 47
Crocus Martis 34
Chrystall 25
Cucumer die wilde 38
Curcuma 30
Curen / so mit einfachen vnd schlechten Kräutern vnd Wurtzeln werden verrichtet sind die beste 5
Cynosorchis 23

D.
Darmförmige Kräuter. 21
Dannzapffen 33
Dattelkern 25
Dentaria 19
Ding je einfacher es ist/ vmb so viel vollkommener vnd mächtiger istes auch 11
Donners vnnd Schlags Gebärung einerley 49
Drachenwurtz 23
Durchwachs 28

E.
Elementen notæ oder Zeichen 61
Elephantenbein 28
Engel begreiffen die Saamen aller ding geistlicher weise in sich 11
Engel sind Gottes vollkommene Ebenbild 12.13
Engel sind gewisse Spiegel keiner Verderbung vnderworffen 13
Engelsüß 34
Erbsen 23
Erfahrung ist der Zeit allerbeste Lehrmeister 2
Erfahrung der Warheit Mutter ibid.
Erde ist Gottes Apotheck 5
Erde gibt einem jeden Land sein Hüll vnd Füll 5
Erdbeern 30
Escherbaumlaub 28
Eycheln 22

Eychenmistel 26
Eysenschlack 34
Eyßvogel hat vnter allen Vögeln die meiste Secreten in sich. 56

F.

Fahrenkraut 24
Farrnschwantz 39
Feldthüner Hertz 37
Ferch 46
Feygbonen 24.25
Feygen 34
Feygenblätter 24
Feygwartzen 27
Feygwartzenkraut 27
Feygwartzkraut 29.34
Füchten Nüßlein 19.22
Filtzkraut 35
Fingerwurm 32
Fistelln 27
Flachsseyden 35
Flecken 27
Fleischbeulen oder Knorrn 31
Fleisches Leben 41
Flöhekraut 31
Formen vnderschiedlich sind die Zeichen einem jeden Geheymnuß nachzuforschen 2
Frawenhaar Kraut 18
Frösche 33
Frombkeit wordurch sie am meisten werde vermehret 3
Fuchslung 39
Fuchsförmige Kräuter 24
Feygwartzen. 39

G.

Gälbe Stein 25
Gänß: edern Marck 35
Gallförmige Kräuter 11
Galgant 21
Gamandræa 33
Gauchheyl 29
Geburt in Mutterleib 27
Gelbsucht 30
Gemächtförmige Kräuter 21
Gemüths Bewegungen werden durch die Außlegung der Sprach eröffnet 2.3
Genserichsblumen 19
Geschöpff offenbaren vnnd zeugen allesampt jhren Meister / welcher ist die Medicin vnd Geheymnuß 8
Gewächse der Qualiteten soll man nicht nachforschen sonder jhren Geheymnussen 2
Gewächse haben beyderley Geschlecht Männlein vnd Weiblein / vnnd sind demnach auch nach vnderscheyd zugebrauchen 5
Gewächse jnnerliche Wissenschafft / wie sie werde erlangt 3
Gewächse vier Qualiteten gantz betrüglich / vnd nur Schatten der Dinge. ibid
Gewächs so vnnatürlich 27
Geylnförmige Kräuter 22
Geist würckt durch kein ander Mittel als durch die Sonne / als in deren er sein leibliche Wohnung hat 9
Gifft 36
Giftheyl 20
Glieder Erhitzung 42
Glieder Verkaltung 42
Gott woraus ez werde erkennet 2
Gott wird durch alle Creaturen gegenwärtig vorgestelt vnd gezeygt ibi.
Gottes Apotheck 5
Gott hat allzeit das grosse in das verborgene / das kleine aber in das offenbahre gesetzt 9

Gott hat vber vnd ausser jhm kein andere Welt oder Himmel 10
Gottes Anblick wie viel vnd mancherley 10
Gott wie er werde erkennt 10
Gott ist die erste vnnd letzte vrsach aller Ding 12
Gott ist das centrum vnd Circkel seiner selbst/so in jhm selbsten wohnet ibid
Gott ist von keinem andern noch von jhm selbst gemacht ibid.
GOtt warumb er Schemhamphoras werde genennet ibid.
Gott ist der eingeborne Herr deß gantzen Wesens ibi.
Gott der vnaußsprechliche vnnd vnbenandte wird in der Natur mit dreyen Buchstaben/in dem Gesetz mit vier Buchstaben/vnd in der Gnade mit fünffen vorgebildet 12
Gott warumb er die Welt nicht eher erschaffen/ ist dem Menschen nachzuforschen nicht erlaubt. 12
Gottes Wort ist die erste Idæa aller dinge 13
Gott ist das Ens aller Entium ibi.
Gott begreifft alles in sich/gleich wie die Vnitet alle zahlen/vnd das centrum alle Linien deß Circkels 13
Gottes Wohnung ist von dem Göttlichen Wesen nicht vnterschieden/damit kein Mangel in Gott entstehe 14
Gott scheinet allenthalben vnd durch alle Creaturen 15
Gottes Gnad 24
Granatäpffel 23
Granatenkern 19
Grimmen 25
Grindt 34
Grindtwurtz 26
Güldenadern. 29 38

H.

HAarwasser 37
Haarförmige Kräuter. 18
Habbichkraut 19.22
Händförmige Kräuter 24
Häringsseelen 35
Hagedorn 30
Halßgeschwär 34
Halskräuter 20
Harns verstopffung 35
Harthäw 37
Hartzbäum 34
Hartzbäumen Laub 25
Haselwurtzblätter 18
Hasensprung 34
Hasenfuß 29
Halßkraut 19
Hauptschuppen 34
Hauptförmige Kräuter 17
Haußwurtz 31
Haußwurtz die kleine 19
Haut schweißlöchlein 24
Hawechelfrucht vnd Hülsen 25
Hechtkiefel 32
Heckenschlangen Fleisch 31
Hermodactylus 25
Herniaria 28
Hertzförmige Kräuter 20
Hertzgespann 20
Himmlisch Signaturn oder gezeichnet/offenbahr den Menschen nicht/auß der Form/sondern auß dem Hertzen/ꝛc. 7
Hinfallende Seuch 26
Hirnschal 38
Hirnschahl Creutz 26
Hirschbrunst 37

Hirsch Creutz 38
Hirschruth 40
Hirschschwantz / so gifftig 42
Hirschschwämme 23
Hirschzungen Saame 39
Höhle auff dem Gebirg in Mähren 4
was für wunderbahrliche Sachen darinnen zu finden 45
Holderbeer 26
Holderblüth 30
Holdermarck 30
Holderstauden 30
Holtzes der grossen welt vnd der Beine der kleinen Vergleichung 44
Hundsbisse so wütig 39.40
Hundsdill 19
Hundshödlin 23
Hundskürbswurtzel 29
Hüner werden durch den Genieß der Würtz widerumb jung 55

J.

JBiß hat vnter allen vögeln die meiste Secreta in sich 56
Igel 28
Ingber 21
Intelligentiarum fünffzig Pforten 11
Jobs Thränen 25
Johanniskraut 24.32
Judenkirschen 21.25
Judenstein 25

K.

KAefernfüß 30
Karpffenstein 25
Katzenwadel 24
Kinder / so in Mutterleib angewachsen 82
Kinderblattern 40
Kindsnabel 38
Kiselstein 25
Knabenkraut 22.23.28
Knawel 28
Knoblauch 31
Knoblauch der wilde 36
Knorren der Haut 40
Kräuter / wie sie in den Kranckheiten jhre verborgene Schätze eröffnen 3
Kräuter innerliche Geheymnussen zuerkennen 3
Kräuter / Blumen / Bäume vnd andere Gewächse / sind gleichsam bücher vnd Magische Zeichen von Gott mitgetheylt 3
Kräuter können alles verrichten / wann man nur jhre Kräffte wüste 5
Kräuter sind jrrdische Stern 8
Kräuter gantzes Geschlecht hat nichts vergeblichs in sich 3
Kräuter wie sie mit vns reden 1
Kräuter werden auß den Früchten jhrer Signaturn erkent 15
Kräuter Anatomi vnd Form muß mit den Anatomiis vnnd Formen der Kranckheiten verglichen werden 15
Krampff 34
Krebs 25
Krebs werden durch dē Genieß der Frösche widerumb jung 55
Kropff 33.34
Krotten 33
Krottenbiß 41
Krottendill 19
Küchern 22

L.

LAchryma Iobi 25
Länder vnderscheid macht der Men-

schen

schen Sitten sampt den Kräfften der Gewächse vnderschiedlich 61
Lapis Sabulosus 24
Lauch 23
Leben im Fleisch 43
Leber förmige kräuter 20
Leberkraut 20
Lefftzen Geschwär 34
Leibs verjüngerung vnd stärckung 39
Lerchenschwamm 18
Lindenblühtkörnlin 27
Linea deß Schlags 42
Linsen 27
Löwentapp 23
Luchsstein 25
Luchsharn ibi.
Lungenförmige Kräuter 20

M.

MAaß 18
Mäußbeseychung 41
Magensblödigkeit 41
Magenförmige Kräuter 21
Magen Tartarus 35
Magia was sie sey 3
Malicorium 23
Mariendistel 32
Maulbeer 33.39
Mechoacwurtzel 29
Medicin höchste Fundament 15
Medicus soll wie ein Jungfraw vff das sehen / so vor seinen Füssen liegt / vnd nit auff dasjenige / so vber Meer. Sintemahl einem jeden Land sein eygen Gewächs genug 4
Meerhirschen Steinlein 21
Meerschwamm
Meerzwibel 18
Melissen 20
Mengelwurtz 26
Mensch die aller erbärmlichste Creatur 3
Mensch als die kleine welt ist der grossen welt Sohn vnnd wird auch auß Erkantnuß derselbigen erkant 13
Menschen werden auß jhren Früchten erkent 15
Menschenstein 25
Mensch wird auß der Natur der Thier erkant 44
Mensch ist ein Thier von mancher Natur 45
Mensch / so verständig / herrschet vber das Gestirn 45
Metallen notæ oder Zeichen 59
Meyblumen 25
Miltzförmige kräuter 31
Mineralien notæ oder Zeichen 59
Modelgeer 36
Monrauten 26
Mundsmelten 19
Muscatblumen 23
Mutterförmige Gewächs 23
Mutter von einem Hun 39
Mirobalani 20

N.

NAbelförmige kräuter 21
Nachgeburt 24
Nachtschaden 21
Narden 20
Nasenschweissen 29
Nasenförmige kräuter 19
Naternbiß 41
Naternfleisch 30
Naterzünglein 36
Naterwurtz 36
Natur theilet die Artzneyen nach nothurfft auß 15
Natur hat nichts erschaffen / das nit seinen Nutzen in der Artzney habe 7
Natur ist auch in den geringsten dingen verwunderns werth 7

Natur wordurch sie alle ding offenbahr ibid.
Nessel die todte 33
Nessel die weisse 32
Nierenförmige Kräuter 23.24.
Nüß die Welsche genant 17
Nußlauff Safft 20

O.

Ochsenzunge die wilde 39
Ochsenzungenwurtzel 30
Oelblätter 26
Ohrenförmige Kräuter 18
Orant 32
Ossisana 24
Osterlutzey. 23

P.

Appelnbaum Knospen 29
Paracelsus ein Vatter aller Geheymnuß 7
Parißkrautbeer 19
Pastetenkraut 19.34
Peonienblumen 18
Peonienkörner 32
Pestilentz 33
Pestilentzischen Feuchtigkeiten Gestanck 40
Pfaffenpint 21.28
Pfawenfedern Spiegel 20
Pfersing 30
Pfeylkraut 39
Phallus 23
Phantaseyen 32
Philosophiæ höchste Fundament 15
Physiognomia gibt Zeichen aller künfftigen Kranckheiten 15
Pimpernüß. 22

Q.

Qualitates sind die eusserste Rinden der kräffte 15
Quitten 20
Quittenwoll. 18

R.

Rapunculus mit blawen Blummen 27
Räudigkeit 33
Reben 33
Rhabarbara 38
Ringelblumen 19
Rindsgall Stein 30
Röhrlin Geschwär 33
Rothlauff 26
Röthlin 27
Rothe Ruhr 26
Rosen 30
Rosetum rubeum 25
Roßkäfer 38
Rübsaame 27
Ruckgradförmige Kräuter 24
Rüstbaum. 25.28.37

S.

Samensflüß 33
Saffran 30
Salniac 31
Saltz auß Vngarn oder Sibenbürgen 35
Saltz von einem Menschlichen Harn 40
Sapphier 33
Sawerklee 20
Sawerwurtz 33
Schaffgarb 36

Schaffthäwe 24
Schafflinsen 21
Schinbein Kräuter 24
Schlag 25
Schlags Linea 42
Schlags vnd Donners Gebährung einerley 43
Schlangen werden durch den Genieß der Krotten wider jung 55
Schlangenbiß 40.42
Schlangenhaut 38
Schlangenkraut 22.23.31
Schlangenmord 40
Schleyhen 30
Schlotten 21.25
Scylla 18
Schnecken 28.32
Schnecken mit langen öhrlin 19
Schneckenbeinlin 34
Schöllkraut 27.29.34.35
Schrunden an den wartzen der brüste 39
Schuppen deß Haupts 35
Schuppen der Haut vnd Füß 34
Schwämme an den eychen vnnd birken 20
Schwalbenkraut 30
Schwalbenwurtz 31
Schwehre Noth 26
Schwerthel 26
Schweinsbrot 21.23
Schweinshirn 37
Schweißlöchlin der Haut 24
Schwindel 40
Schwindsüchtige Glieder 31
Scincus 22
Scorpionenstich 41.42
Seeblumen 24
Seele/so glaubig / ist das Heiligthumb Gottes 7
Seligkeit der künfftigen zustand 12
Seydenwürme Wunderbahre widergeburth 56
Seyttenstechen 31.32
Siebenbaum 24
Signatur studium Göttlich 15
Signaturæ naturales sind der beste theyl der wahren Literatur 15
Signaturn sind in der Philosophia vnd Medicin höchste Fundament 15
Signaturn Fundament wird auß dem Liecht der Natur durch die Gnade Gottes erlernet 15.16
Signaturn woher sie der Mensch nemen 47
Sonn wie sie würcke 9
Sonn als das Hertz der grossen welt gibt dem Hertzen der kleinen welt das Leben 9
Sonnthawe oder Sinnthaw 26
Spatzenfleisch 27
Spinnenstich 45
Stärckkraut 32
Staffeln aller Ding 11
Stein 25
Stein im Leib 38
Stein von einem Menschen 25
Steinbrächwurtzel 25
Stein Leber Kraut 20
Steinsaltz 35
Stendelwurtz 22.23
Sterne sind die Formen vnd Matrices aller Kräuter. 8
Sterne sind allesampt Himlische Kräuter vnnd wie sie von den Jrrdischen Kräutern sind vnderscheiden 8
Sterne / so sich im Firmament deß Himmels mit jhren Cörpern Augenscheinlich lassen sehen / liegen auch allesampt in der Erden erschaffen mit

jhren

ihren Geistern verborgen 9
Sternkrautblumen 19
Stickwurtz 29
Storckenschnabel 24
Streichmähler 35
Strohalmen. 36

T.

TAusentblat 36
Tausentgülden Kraut 30
Tauwungsbeförderung 39
Terra Sigillata in Teutschland erfunden ist eben so gut/ als die Türckische vnd wo dieselbe zufinden 4
Teuffelsflucht 31
Teutsche Jngber 28
Thapsia 18
Tormentillwurtzel 29
Tragorgis 22
Traubenbeer Kern 26
Tugenden vieler Ding bleiben durch die Trägheit zu experimentiern verborgen 4

V.

VErblutung der Nasen vnd Wunden 39
Verzauberung 28
Vesicaria repens 21
Vitriols Colchotar 26
Vlmbaum 37
Vuularia 20

W.

WAchholderbeerwurtz 32
Wartzen 36
Wasser von Menschenhaar 37
Wasserbintzen 37
Wasser Calmus 26.27
Wassermüntzblätter 19
Wasserpfeffer 36
Wassersucht 29
Wegerich 24
Wegweiß 22
Weiber Monatliche Blum 31
Weiber vbermässige Blum 39
Wein/so roth 29
Weinrauten 32
Welt/was sie sey 10
Welt der Gottheit ibid.
Welt dreyerley / deren eine in der andern 10
Welt die eusserliche ist zum Exempel der innerlichen gemacht / vnd von dem allerhöchsten vnd besten werckmeister erbawet 13
Welt ist in Gott eingewickelt 10
Welt der grossen vnnd kleinen Vbereinstimmung 43
Weyden 31
Weißheit liegt offt vnter einem geringen Mantel verborgen 7
Wicken 31
Windekraut 26
Wintergrün 20
Wolff an einem Menschen 39
Wolffs Leber ibid.
Wolffsschwantz 29
Wolffswurtz 37
Wüllkraut 29
Wunden 36
Wundkraut 28
Wundmähler 26
Wunden Verblutung 39
Würm 31
Wurm in den Fingern 38

Y.

Yßmeinstich. 41

Z.

Zaepfflinskraut oder Zungenblat 32

Zahnkraut 19.29
Zahnfleischförmige Kräuter 19
Zähnförmige Kräuter 19
Zweck aller Ding 11
Zwiebeln. 25

E N D E

D. O. M. A.

CROLLIUS REDIVIVUS.

Das ist/

Hermetischer

Wunderbaum/

Warinn zu sehen / wie die wunderbahre Werck Gottes von Liebhabern wahrer Chymischer Artzney / recht zu verstehen / vnd zuerkennen; vnd wie ein jeder Gottsfürchtiger Artist, vnd Spagyrus derselben nachfolgen / auff das er dermal einest mit eigener gesegneter Handarbeit im Philosophischen Acker nicht nur ein Fünckelein / sondern wol gar ein starcken Strahlen deß Liechts der Natur / ohne sondere Mühe außwürcken vnd erlangen mag.

Auß dem grossen Hermetischen Lustgarten zusammen getragen vnd in sieben Büchlein abgetheilet.

Durch

ANONYMVM von Feldtaw.

Syr. 14. 18.

Wer sich mit seiner Arbeit nehret / vnnd läst jhm benügen / der hat ein fein ruhwig Leben / das heist / ein Schatz vber alle Schätze finden.

Gedruckt zu Franckfurt am Mäyn / bey Hans Friederich Weiß.

M. D. C. XXXXVII.

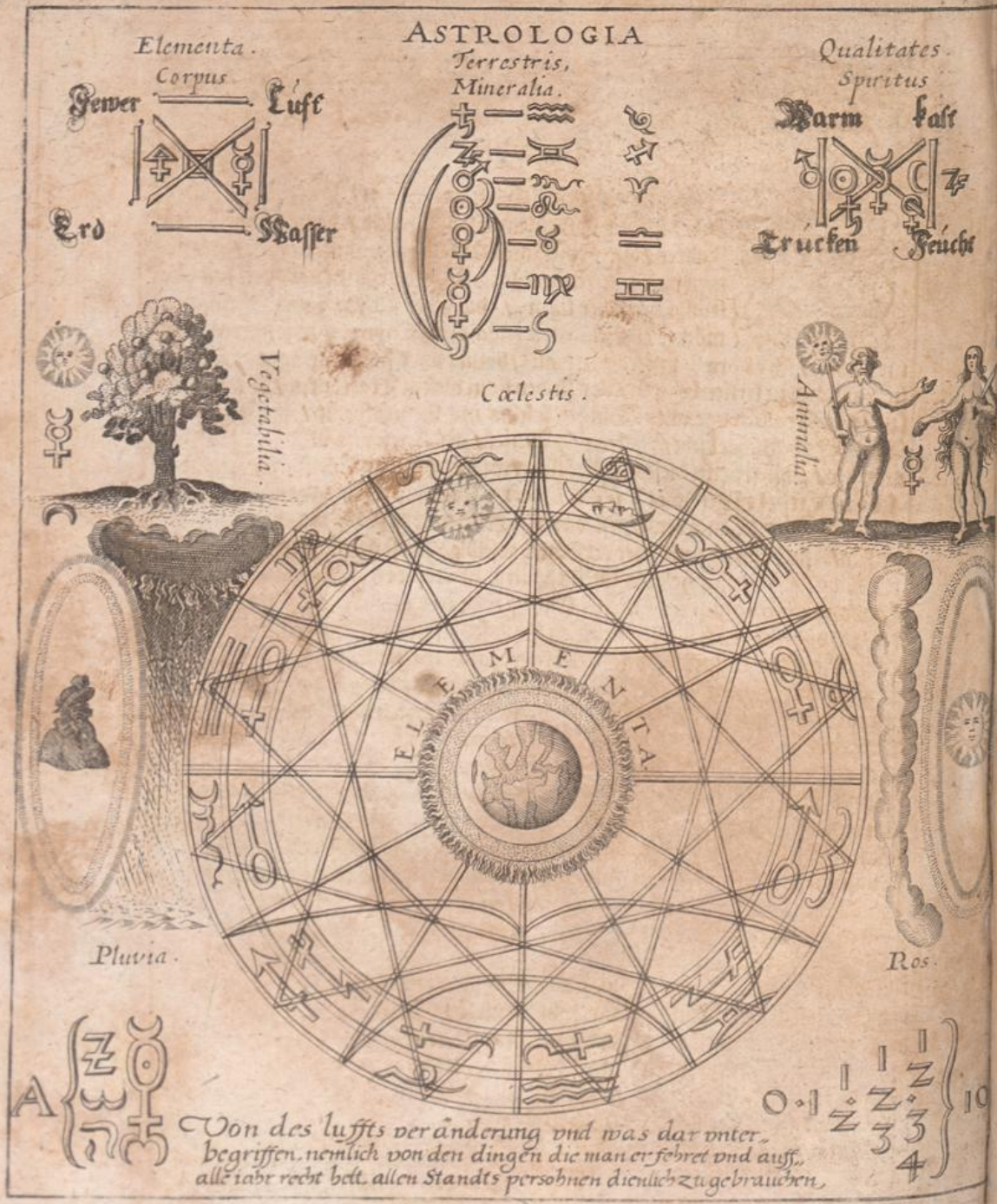
Psalm. 92. 7. 8.

Herr/ wie sind deine Werck so groß? Deine
Gedancken sind so sehr tieff.
Ein Thörrichter glaubet daß nit / vnd ein
Narr achtet solches nit.

Vorrede.

DJeses Philosophische Tractätlein / Günstiger lieber Leser / ist mir von einem guten Freund / deme es vor vielen Jahren / vnter einer alten Biblioteck zutheil worden / zukommen vnd gebetten / weilen in disen betrübten Läufften fast alle studia darnider ligen / die Edle Chymia nicht verlöschen möchte / Reipublicæ Medicæ & Chymicæ zu sonderm Nutz vnd Trost / ich es prælo vntergeben wolte / dann / was sie in der gantzen Natur suchen vnnd zu lernen begeren / das finden sie in diesem Tractätlein / mit Anweisung / daß sie allein vor allen Dingen solches mit Gottesforcht / wahrer Buß / Vbung Christlicher Liebe / Fasten vnd Betten / Nüchtern vnd Mässigkeit wolten anfahen / massen dann dieses Träctätlein / weilen es voller Christlicher Paraboln vnd Ermahnungen) wol THEOLOGIA CHYMICA mag geneñet werden.

Vnd damit auch der Christ- vnd Kunstliebende Artist, was hier innen begriffen / desto baß vnd deutlicher verstehe / hat selbige Person zu End dieses Tractätleins / den Abriß deß geheimen Ofens Mundi præferens imaginem ipsissimi, (davon primo volumine Theatri Chemici de arte metallorũ Metamorphos fol. 36. vnd 121. auch sonsten in vielen Philosophischen Büchern / nur stückweiß / auffs kürtzest vnd dunckelest beschrieben wird) annectirt / dich damit auffzumuntern diesen hohen Sachen / ferner nachzudencken / dann es denen vnerfahrnen / gantz vnmüglich vnd vngleublich / was vor Edele Artzneyen darinnen / alß Gottes wunderbahre gaben / gleichsam / Lufft / Wasser / Fewer / Saltz / Oel / Brandwein / oder wol gar den gemeinen Spiritum mundi in einen Stein / Saltz / Pulver oder Erd / können zuwegẽ gebracht / vnd vereiniget werden. Nicht aber darumb / daß man eben im operel hilosophico solch eines instrumenti motivi necessariô haben müste / nain / dann sie ohne das suavi & magno cum ingenio, gar wol / wie sie pura puris, conjũctione amicabili non inimicabili vel destructiva, in ein newes klares Diaphanisches corpus zu redigiren / conniren / vñ in ein Palingenesin vnd Widergeburt zu bringen wissen; sondern / wz jene in einẽ / zwey oder mehr Jahrẽ kaũ zu End bringen / daß können sie in diesem furno mistyco, Zeit zu gewinnen / in einem Monat oder 6. Wochen ohne sondere Mühe circuliren vnd verrichten. Welches / weilẽ die Welt stehet / von keinem Philosopho niemalen also klar an deß Tages Liecht gegeben worden / wollest damit vorlieb nemen / vnd der Sachen in der Forcht Gottes selbsten nachsinnen vnnd trachten / so zweiffelt mir nicht / du werdest den rechten Zweck wol findẽ vnd treffen. Könte auch wol geschehẽ / so fern der liebe Gott / Gnad / Fried vñ gesundẽ Leib verleihet / daß diese grose Geheimbnuß in einẽ andern grössern Tractat / etwas mehrers elucidirt vnnd beschriben werden möchten / Gott befohlen.



Von des luffts veränderung vnd was dar vnter-
begriffen, nemlich von den dingen die man erfehret vnd auff-
alle iahr recht helt, allen Standts persohnen dienlich zu gebrauchen.

Innhalt/

Dieses Hermetischen Wunderbaums / in kurtze Reimen verfast.

MINERALIS.	ANIMALIS.	VEGETABILIS.
Ros vel Manna.	Der Himmelschlüssel bin ich genant/	Primula veris.
Nigrum nigrius nigro.	Auß Gottes Gnad hieher gesand.	Gratia Dei.
Putredo,	Mit mir bring ich viel Tausent schön/	Centaureum
Griseus color,	Die mich lieben mit Wolfart Cröhn.	Bellis.
Rufus color.	Wilt du erlangen Ehr vnd Preiß/	Veronica.
Viridis color,	Folg mir / ich bin der recht Wegweiß.	Solsequium
Citrinus color,	Ein rechtes Balsamkraut bin Ich/	Balsamita.
Albedo, lilium,	Vors Teuffels Biß vnd Wüeterich.	Succise, Cicuta,
Cauda pavonis	Ein Wunderbaum O Mensch nimb war/	Ricinus,
Draco.	Dann ich heil allen Schaden gar.	Lancea Christi.
Tinctura.	Vor dich bin Ich am Creutz gestorben /	Vitis.
Fermentum.	Vnd hab dir bey Gott Heyl erworben/	Prunella.
Carbunculus.	Bring noch mehr Hertzensfreude dir /	Melissophillon.
Rex.	So du trachtest Tag vñ Nacht nach mir	Parietaria
Telesmus	Darumb nicht vergiß mein leichtlich.	Camœdris.
Totius Mundi.	Je lenger je lieber hab du mich/	Amara dulcis.
Ideo fugiat	Ja laß mich sein die Sonnwurtz dein /	Hemerocallis.
à te omnis	Dein Scharlach vnd Edel Röselein.	Anemone Rosæ.
Obscuritas.	Dein Augentrost vnd höchstes Guth /	Euphrasia.
	So wirt dein Hertz sein Wolgemuth.	Origanum.

FINIS.

D. O. M. A.

Das erste Büchlein /

Deß

Hermetischen Wunderbaums /

Vom

Fewrigen bleibenden Wasser oder AZOTHO.

Permanente

Wie lib. 2. Maccab. Cap. 1. 29 beschrieben ist.

DAnn / da vnsere Vätter in Persien weg gefürht wurden / haben die Priester das Fewr vom Altar in ein tieffe trockene Gruben versteckt / vnnd erhalten / daß es niemands erfuhr: Als nun nach etlichen Jahren Nehemias nach dem Willen GOTTES vom Könige heimb gesant worden / schickt er derselben Priester nachkommen / die das Fewer verborgen hatten / aber wie sie vns berichtet / haben sie kein Fewer / sondern ein dickes Wasser gefunden.

DEnen nun von Gott begabten weisen Hertzen / so in der Forcht Gottes vnd Weißheit wandlen / wünsche ich / so diese meine Büchlein zu lesen vorkommen / von dem ewigen Liecht / diß verborgen Fewer (alß den alleredlesten Schatz aller Breshaffter Cörper) zu finden / selbiges auch zu gebrauchen / zur Ehre Gottes zu Nutz vnd Trost seines Nechsten.

A
E T N
M

Ermah-

Ermahnung.

Wie sich ein Mensch zuvor bereiten soll/der dieser Früchten dieses Wunderbaums genießen will.

ES stehet geschrieben / daß der Geist Gottes nicht werde eingehen in ein boßhafftige Seele/als ein Sitz vnd Wohnung deß H. Geistes/nicht aller Dings rein / sondern von allerley Zufäll befleckt/vnd so nun der H. Geist / in ein befleckte Seel nicht eingehet/vnd aber denselben zu einem Gast begehrt zu haben/so will von nöthen sein / daß er zuvor seine Seele reinige/ als daß er zuvor ein reines / ruhiges / bußfertiges Leben an sich nehme / sein Hertz zerschneide / seine Sünde beweine/sich selbst bey GOtt dem HErren anklage/ vmb Verzeyhung der Sünden bitte / bußwürdige Werck/mit betten / fasten/vnd Allmosen geben / würcke/wo solches nicht geschehet/ da wird der H. Geist nicht kommen / dann GOtt der Herr erhört keinen vnbußfertigen Sünder / so nicht von Hertzen Busse thuet. Derowegen soll sich der Mensch aller Sünden / nach gethaner Buß / abthun / nimmermehr nicht wollen Sündigen ; Sich der Völlerey/ Fresserey / Vnkeuschheit vnd aller Leichtfertigkeit / enthalten / sich fein mässig im essen vnd trincken erzeigen / ein nüchternes beständiges vnd keusches Leben führen; Gott den Herrn ohn vnterlaß anrüffen/in vestem vnwanckelbarẽ Glauben bitten/ daß er jme seinen H. Geist wolle schicken / der jhn vff den Weg der Warheit vnd zu wahrer Erkäntnuß GOttes vnd seines heiligen Worts führen wolle.

" Vnser Voreltern haben vor jhrem Gebet gefastet/keinen Wein getruncke/
" kein Fleisch gessen/wie Esra/Daniel/auch Moyses zuvorn/vnnd ehe er zu Gott dem Herren getretten/sich 3. Tag von jhren Weibern enthalten/ auch die Kleyder gewäschen/vnd das alles auß Befehl Gottes. Davon man lieset im 2. Buch Moyse im 19. Cap. wz nu weiter im 44. Cap. Ezech. stehet/das bleibet in seinen Würdẽ.

Auß diesem allem magstu dir ein Ebenbild nehmen wie du köntest (nicht deß Weins) sondern deß H. Geistes voll werdẽ/es sey dann/dz du dich/also/wie vorgemeldet darzu bereitest/vnd den H. Geist zu einem Wegweiser erwehlest/ so wirstu nimmermehr auff den weg dieser Warheit kommen / es wird auch der H. Geist in deinem vnreinen Hertzen kein wohnung machen noch haben: Aber du sagst hergegen/wie du nicht würdig seyest/ Gott den Herrn vmb den H. Geist zu bitten/ darumb du es gleich vnterwegen lassen woltest/köntest doch nichts außrichten? Nein/lieber Freund/dann das weren Wort eines verzweiffelten Menschen / die dich von Gott ab/vnd zum abgrund der Höllen führen: dergleichen bösen Gedanckẽ laß dir ja nicht in dein Hertz kommen/dann Gott der Herr dich durch sein Allmächtiges Wort zur Busse berufft/vnd sich erbeut//dein Last der Sünden / auß lauter Gnad vnd Barmhertzigkeit von dir ab zu laden/deine Schwachheit zu heilen/dich widerumb als das verlohren Schäfflein zu seinem Kind auffzunehmen/vnnd der Himmlischen Herrscharen einzuverleiben. Diesem Vatter aller Barmhertzigkeit

soltu glauben vnd folgen/ sein heyliges Wort hören/ vnd dein Leben nach demselben richten/ auch vorgehörter massen in einem vesten Christlichē Glauben bereiten/ so würstu alsdann/ so wahr als GOtt der HERR lebet/ deiner bitt erhöret/ vnnd gewehret werden/ es sey dann/ daß du dem Wort Gottes nicht trawest/ noch glaubest/ so würstu weder zu diesem/ noch zu dem Weg deß H. Geistes/ auch Erkantnuß GOttes/ oder dieser Geheimbnuß der natürlichen Philosophi, kommen. Aber nichts desto weniger soll diese weise der Beraitung denjenigen die Gott förchten/ in kurtz hiemit vorgedeutet seyn.

Hierauff gehört diß Gebett.

O Schöpffer aller Creaturen/ O du höchster Schatz aller Schätz/ O vnergreifliche hohe/ vnerforschliche tieffe/ O du vnzertheiltes vnd vnzergängliches dreieiniges Wesen/ das da niemands verführt/ sondern mit seinem Liecht alles erleuchtet/ daß in jhm selbst genugsamb/ vnd bleibet in jhm selbst in Ewiger Gottheit.

O HERR Jesu Christe du glantz deß Vatters/ der allen Gewalt im Himmel vnd auff Erden hat: O Jesu Christe du gewaltiger von Ewigkeit geborner Sohn GOttes/ du ewige mitherrschende Krafft GOttes/ in dem alle Ding jhren Anfang vnd Ende haben.

Ich bitte dich sende herab von der Höhe deß Himmels den heiligen Geist in mein Hertz/ vnd in meine Seele/ vnnd erleuchte mich mit dem Liecht deines durchdringenden Glantzes/ laß mich deine heilige Engel behüten/ vnnd beschirmen vor allem Jrthumb/ vnnd daß sie mich lehren alle Weißheit vnnd Gaben/ mir gute Gedächtnuß vnd natürliche Erkantnuß im Liecht der Natur/ vnd vber die Natur einpflantzen vnd zuerkennen geben: O lieber HErr JEsu/ der du bist die ewige wahre Weißheit Gottes deß Vatters der da schickt alle Ding sanfftemütig/ durch die grosse Wunder/ daß du hast geschaffen auß nichts Himmel vnd Erden: O du Brunn Göttlicher Gnaden vnd Geistlicher Vernunfft/ ein vnbegreiflicher aller heimblichen Heimblichkeiten/ ein Leben aller sichtigen vnd vnsichtigen Creaturen/ ein durchdringendes erleuchtendes Liecht aller Dunckelheit/ vnd ein einige Clarheit/ ein vnzergängliche Beständigkeit deß heiligen Wesens/ verleyhe mir Vernunfft vnd Verstand/ durch deinen heiligen Geist/ daß ich verstehe natürliche Ding/ gib mir HErr den wahren Verstand in diesem Philosophischen Werck/ daß ich durch deine Hülff O HErr begabet werde/ mit dem Himmlischen Fewer/ daß da durchringet alles natürliches Wesen/ vnd erkenntlich machet aller Ding: O Tröster Heyliger Geist/ der du kombst vom Vatter vnnd dem Sohn/ du süsse liebliche durchdringende Brunst/ dich ruffe ich an/ von Grundt meines Hertzens mit meinen Kräfften vnnd mit meinem Gemüth/ geuß in mich den Taw der ewigen Glori/ daß ich den Himmlischen vnnd durchdringenden fewrigen Schatz deiner Weißheit möge begreiffen/ vnd bitte dich/ daß ich begabet

werde/mit dem Lebendigen Geist GOttes/ süsse vnd beständige Jnflüß Göttlicher Gnaden durch deine Krafft / der du bist / das warhafftige Himmelische Fewer aller weißheit/erlange. O du vnsichtendes lebendmachendes Fewer/hülff/ daß ich vberwinde alles was weltlich ist/durch die Krafft Gottes deß Allmächtigen Vatters/ vnd durch den Sieg seines eingebohrnen Sohns Jesu Christi/ der du alle Christglaubige erfrewet hast/ich bitte dich/verleyhe mir den Sieg vnd Krafft/ wieder alle meine Feinde / HErr das geschehe / durch deinen heiligen Nahmen IHSUH Amen/ dardurch alle welt zittern muß. Fiat.

A
E T N
M

CAPVT. I.

WEr in der Forcht Gottes wandelt/ vnnd thut darnach / dessen Lob bleibet ewiglich/ darumb billich kein Weißheit/ Witz oder Kunst / warhafftig ist oder sein kann/die nicht von der Forcht Gottes jhren Vrsprung hat/vnd nimbt/das sollen freylich alle Christē thun/vñ ein Exempel nemen/ von den weisen Häyden / die/ ob sie gleich Gott nicht erkent in seinem Wesen / oder zu erkennen gesucht vnd geliebet/ auch all jhr höchste Speculation von diesem ewigen Wesen gehalten vnnd sich darinnen erfrewet / so hat sie gleichwol das bewegt/daß sie gesetzt / wir Menschen wehren vom Geschlecht der Götter/ haben das menschliche Geschlecht vor das höchste allerweiseste Geschöpff gehalten/ als in dem alles / was in allen creaturen außgetheilet / beschlossen / gleich in einer Arch / vnd haben also mit einem Wort nicht vnbillich den Menschen die kleine Welt oder Microcosmum genent.

Das sollen billich die Christen/sonderlich in Gottes-Forcht weit mehr/als die Heyden/ weilen sie in Erkäntnuß Gottes einen weiten Vorsprung vor den Heyden haben/ vben/ vnd betrachten/ vnd zu Gottes Ehr/ auch Liebe deß Nechsten/ dises einige Wesen suchen/werden sie es auch gewiß finden. Suchet vnd bittet/ sagt der höchste Spagyrus, vnnd do sie es haben (weilen solch durch Gottes Gnad vnd seinen heiligen Gaben herkompt/vnd jhnen vmbsonst gegeben wird/) sollen sie es ja recht/vnd nicht mißbrauchen/ damit jhre Seele / auch nach disem Leben in solchem Liecht sich erfrewen vnd Jubiliren möge.

Hierinnen können sich wol vorsehen/die Schar aller jrrenter Medico Chymicorum, sonderlich daher/ weilen sie nach grosem Gut / weltlicher Wollust vnd

Pracht trachten/solch Göttlich Feuwer/darin Gott sein Krafft mittheilet/mißbrauchen: O was schwere Rechenschafft werden sie an jenem grosen Tag deß HERRen (vornemblich wann sie es erlangt/den ohnwürdigen spöttern vnd verächtern anvertrawen) geben müssen; derentwegen vmb jedes Seel-Seeligkeit/willen/ich jeden der diß mein Büchlein lesen wird vnd bekommen/fleisigest gebetten haben will/solches recht vnd wol zubedencken/wann er durch solch mein Schreiben erleuchtet wird/ja Gott von hertzen dancken vnd also gebrauchen/wie es die Liebe Gottes/vnd seines Nechsten frommen Christen erfordert/vnnd sich vor den falschen Roh vnd Gottlosen/vnbarmhertzigen Todschlägern/landstreicherischen/betrieglichen Alcumisten oder Laboranten/als vorm höchsten vnnd ergsten Gifft/hüten/sich jhrer entschlagen/so wirds jhnen auch glücklich ergehen vnd wol gedeyen/hie zeitlich vnd dort ewiglich/so Gott geb in gnaden.

Cap. II.

So da nun soll gesucht werden vnd gefunden/der recht Philosophisch Azoth oder Feuwrig bleibendtes Wasser/so sind darzu 3. Weg.

1. Der erste dem es Gott gibt per magiam mediatè auch immediatè, durch Eingebung offtmals guter geister/oder durch somnia, visiones vnnd dergleichen/auß Göttlicher Magiæ herspringenter geheimnussen/die alle durch Gottes gnädigen Willen den Philosophis ex misericordia mitgetheilet wird.

2. Der ander geschicht per naturalem investigationē fleisigem vnd embsigen nachsuchen vnd erförschen/nebenst Anruffung Gottes wie im ersten Weg/vnd dann auch fleissigem studiren vnd Lesung Philosophischer schrifften vnd nachsinnen/wo sie in jhren Allegoriis, Metaphoris, vnnd Emblematibus vbereinstimmen/da lest sich gemeinlich ein Füncklein solches lichtes sehen vnd herfür blicken/gleich dem Feuwer auß der Aschen.

Der dridte Weg geschicht per traditionem, wans ein vertrawter Freund dem andern auß sonderlicher Affection vnnd erheblichen vrsachen offenbaret vnnd mittheilet.

Durch welchen Weg nun ein solchen Azoth zusuchen belieben/oder auch jhme zu finden gegönnet würd/dem würd stracks sein eyserne grobe Vernunfft benommen/vnd in ein hohe scharpffe Subtile versetzt/erleuchtet/vnd ein gepflantzet/daß nicht genug davon zuschreiben.

Er fahe nun an vom ersten Punct biß vff das Ende/der dreyen letzten Azotischen vniversalen vnnd particularen/oder Fang an am Ende vnnd gehe zum Centro deß puncts hinterrucks/vnd steige vbersich/so wird er doch in seinem Verstand je mehr vnnd mehr erleuchtet werden/vnd auff sein Gewissen bekennen müs-

sen/daß

sen / daß nur ein einiges wahres Wesen sey / welche das gantze centrum himlischer sydterischer vnd irdischer Natur allein ist/vnd sein muß / allein das er nun/ nach dem es in einem Leibe/oder Behausung wohnet/vnnd sich erzeiget / auch das Hauß/darinnen es wohnet / eusserlich im Augenschein / vnd nach der Würckung zeichnet.

Dahero Theophrastus setzt/daß Hauß sey allezeit Tod/vnd das einnemende lebendig als in diser Tabula vnsers Azothi gespüret/vnd herkompt / auch wie es sich von einem Hauß vnnd Wohnung in das ander gibt (doch ohne Abgang vnnd corruption deß einigen ersten puncts) klärlich an Tag gegeben: auß welcher seiner Gebehrung viel Theologi Cabalistæ, Magi, Cœlestes & Naturales Philosophi, Astronomi, Medici, & Chimici jhr Lebenlang zu lernen haben / vnnd doch nimmer außlernen werden/vnd das noch mehr ist/so ist die Betrachtung vnsers Azothi ein rechter Vorschmack vnd Spiegel der einigen Anschawung vnnd Betrachtung deß ewigen lebens / vnnd schreidte nun von Grad zu Grad zur Explication vnd Außlegung seiner wunderbarlichen Geburt / vnnd fahe an vom einigen vnd allein höchsten vnd vnzertrenlichen puncto.

Cap. III.

Es dann nun die menschliche Natur vnnd Creatur jhren Schöpffer betrachten vnd sich in seiner Herrligkeit / durch die creaturen/ wie der Apostel Paulus sagt/ersehen vnd ergetzen will/so muß er alles vnterlassen/wie hoch vnd seltzamb es jmmer scheinet/vnd nur auff einen allein Geistlichen Göttliches reines wesens gedencken: eben/als wann er nur jnmer einen einigen Puncten vber jhm hette/vnd wird jhme solches darzu dienen/daß er in seiner Philosophi vnd Erforschung der Creatur/sonderlich in Præparirung seiner Pecierum/jederzeit / vff die Krafft (welche allein von diesem puncto herrühret/vnnd der Punct/vnd das fünffte Wesen in 3. creaturen allein ist) vnnd nicht vff den Leib / Wohnung oder Behausung solches puncts sihet; vnd freilich sagt Paulus/ Gott were nicht weit/von einem jeden vnter vns/dann in jhm Leben/weben/schweben vnd sind wir.

Das aber das fünffte Wesen von etlichen Philosophis recht vnnd wol genennet wird / das geschicht darumb / das solches heiliges Feuwer oder Göttliche Flamb / einfach ist / vnd in Ewigkeit vnzerstörlich bleibt. also achtet es die 4. elementa nichts / dann wann dieselbige gleich von Hitz zerschmeltzen solten/von dem allerhöchsten Feuwer/so wird sie doch wol bleiben/sintemal auch das gantz Firmament/ohn solches vnverzehrlich ewig Feuwer/mit nichten bestehen kann.

So nun solcher einiger Punct also einfach/rein simpel / vnnd schlecht / von den Philosophis jederzeit observirt/kann er dannoch auß Erleuchtung solcher hellen Sonnenstralen / die vnzehliche gewaltige stralen der Sonnen / von Tag zu

Tag besser verstehen/vnd dieselbe in allem seinem Vorhaben jederzeit mit nutz gebrauchen/ also fahre ich fort/vnd gehe auff solchen einigen Puncten strahlen/ wie er sich Theologisch gibt zuerkennen.

CAP. IV.



WAnn die menschliche Vernunfft einer Sachen nachdencket/ vnnd sonderlich/ so sie an himmlische Geheimbnuß kömmet/so ergehets jhn wie einem der erforschen wolte/ ob auch vber dem Himmel (so als ein Circul so viel davon geschrieben haben) noch mehr himmel sein müssen/ so wird allzeit nur ein Circul auch vber den andern erspeculiret/vnd also in Ewigkeit kein Ende der Circul finden/ so du als der punctus auff dieser Welt bist vnd so du dir solche vnzehliche vnd ohn Ende lauter Circul vber einander erdencken kanst/ als runden Circul ohn Anfang vnnd End: Vnd weil dann GOtt ewig/so ist er auch der rechte alleine Gott/ vnd kein Gott mehr/ dann was nicht ewig Gott ist/ ohn Anfang vnd Ende/ das ist kein Gott/ anderwerts/ so hetten jhme die heiligen keine Göttliche Ehr erzeiget/dann der Außzug solchens Sonnenscheins/ist ein Zerstörung vnd Vntergang deß creaturlichen Cörpers.

Wehe nun dem Menschen/ der solchen gewaltigen Göttlichen Sonnenschein oder strahlen vnd den einigen ewigen wahren Circul/ so in jhme gewohnet/ durch Mißbrauch solches Scheins vnd Crafft verlaugnet/sich zur Finsternuß (die solchen Stral nicht leiden mag) kehret; O wie seelig reich vnd mechtig an Verstand/Weißheit/vnd ewiger Seeligkeit ist der/ inn dem dieses Göttliche Feuwer mit seinen letzten Ende vnd Heimbfart/von allen trüben Wolcken bescheinet/ auch von diser vergencklichen Welt // seine erlechte Seel in dem schönen Sonnen- Circul deß grosen allein einigen Liechts vnd hellen puncts versetzt ist.

CAP. V.

CAP. V.



HJer nimbt vnd gibt von sich der einige Punct in seinem Circel (der da einig vnd ohn Ende ist) sechs euserliche Puncten / welche der Fuß/das ist/die Krafft vnd Eigenschafft deß Circuls selber setzet vnnd gibet/doch auß dem Fundament/deß ersten einigen punncts / vnnd machen dise 6. Puncten sonst dem ewigen sibenden Original-Puncten die sibende Zahl welche heilig vnd vollkommen ist/dann sie / wie in folgenden figuren / so auß jhr fleust zu sehen/zwen Triangel / das ist/die höchste Regierung vnd Gewalt/vber himmlische vnd jrrdischen Sachen in einander fleust / also lest sich erkennen / der grose allgemeine Feuer-Geist/durch seine 7. gaben vnnd tugenten/daß auß einem allgemeinen die andern 6. als 2. mal 3. in welchen alle Gewalt/alle Messung deß circels/alles was lebt vnnd schwebet / mit allen seinen kräfften gesetzet ist / vhrsprünglich herkommen/vnnd dem einigen Puncten wider zu ehren in himmelisch vnnd jrrdische creaturen / mit Lob vnd Preiß / erscheinen. Dann hierin ist das grosse Geheimbnuß der Dreyfaltigkeit als in dreyen puncten zu sehen.

CAP. VI.



DJeser Character vnd Triangel so seine Spitze vnterkehret / oben flach vnnd platt/darumb daß vber Gott nichts ist / dieweil auch die heilige Treyfaltig-

keit allein das höchste Gut ist/vnd nichts vber sich hat/dann sie das allerhöchste allein/vnd alles vnter jhren Füssen hat/beydes zu regieren vnnd zu erbarmen/ Gnad vnnd Gaben seiner Göttlichen Krafft/vnnd Sonnenstralen mitzutheilen/ vnnd bleibet doch der Göttliche einige Punct vnverruckt/vnverendert/vnzertrennt/ als die Wurtzel/ vnnd einig aller vnsers Wesen alles guten wesens! Vnnd hie ziehet der Theologus die Gütigkeit Gottes an/wie genaigt sie ist jhren Spitz vnnd Krafft vnter sich zurichten/sich/von sich selbsten ohngezwungen zuvermedrigen/ damit es das gute erhalte/vnd das gefallene widerbringe / alles durch krafft deß Göttlichen AZOTH oder Mercurii, deß Engels deß grossen Raths/nemblich des Sohns Gottes/wie in folgender Figur wird angezeigt werden/so alle nacheinander auß diesen Figuren fliessen.

Cap. VII.



IN nachfolgender Erklärung ist deß einigen Puncten Omnipotentia erkläret worden / hier aber knipffet vnnd bindet dieser einige Punct die eusseren 3. Puncten dermassen zusammen / vnnd zeucht sie zu sich / daß er sie alle in dem einigen Puncten als in sich selbst widerbringet/in welchem Geheimbnuß folgende Puncta zuerkennen.

I. Daß solche Versamblung der dreyen Puncten in eines wegen der jnnerlichen grossen vereinigten(von Ewigkeit her) Lieb / vnd einiges willens kräfftigen wesens geschehe/den da ist vnter diesen dreyen Puncten kein Vneinigkeit / keiner höher/niedriger/kräfftiger oder vnkräfftiger als der ander / dann einer so weit von jhrem Haupt-Punct anzurechnen/zu sich als der ander/ wie auch ein eusserer Punct zum andern vnd dritten/ja so weit als der ander zu ihm/da auch deß Rahts des Menschlichen oder Abnehmung der Menschen Natur ein Person mit der anderen communiciret/kan da nicht sein / dann es muß gehen durch deß einigen Puncts Centrum, so gehet dann gleich der ander Trigonus an/vnd bleibt in den Sextilem, als in die Annehmung deß vnteren Trigoni (nemblich Menschliche Natur) wie folgend wird gesagt werden/in den anderen Figuren so auß dieser Figur entspringen.

2. Ist zusehen in dem dritten eusseren Puncten wie sie wider zu rück gehen

zum ersten Puncto wegen angeborner Zunaigung deß Göttlichen Flammen vnd Fewers/der einigen Göttlichen Sonnen/alldar alle Krafft / Macht vnd Gewalt zu schöpffen/auß dem einigen Bronnen der Weißheit vnd warheit / Quia vnicũ verũ, ein Ding allein muß wahr sein/vñ wz nicht in viel außgetheilet/vnd kan nicht proportionaliter widerumb in eines kommen/das ist falsch vnd Vnrecht/beydes in Theologia als in Chymia vnd dann in andern weißheit vnd Gaben.



HIer ist der Vnderscheydt warhafftig zusehen der dritten Person in der Gottheit/wider alle die Ketzer/so da nicht verstehen oder begreiffen können/die Eygenschafft deß innern Puncts/als sein weißheit / Gewalt vnd Perfection; So erweiset in drey selbständiger eusseren Puncten doch in dem Circul der Gottheit vnd im Centro bleibende/wer nun saget/daß der Vatter nicht GOtt & econtra, Filius oder Spiritus Sanctus nicht GOtt sey / der macht auß dem verbo substantivo, est, non est, vnnd wer da saget/daß der Vatter Sohn / & econtra sey/der macht aus non est, est, zerrüttelt also vnd zerbricht die Ordnung vnd dz Geheimnuß Göttlichen willens/Wesens / vnnd Eygenschafft. Hierbey diesem Puncto sehe der Theologus vnnd Philosophus sonderlich auch der Magus Cœlestis vnd Cabalista, daß er in diesem Puncto nit jrre / sonst wird alles das / was er auff solchen seinen Jrrthumb bawet / vff ein bösen Grund gesetzt sein vnd vmbfallen.

Cap. VIII.



DArumb auch billich dieser Character oder diese Figur Betrachtung der rechte Angelische Spiegel/ darinnen die guten Engel sich in jhren empfangenen Gaben/ Tugenden vnd splendore solis alle Augenblick bekräfftigen/ vnnd ihre declaration haben/ auch jhre Englische Speise vnd instrumentum haben/ welchem Spiegel Lucifer feind worden/ vnnd ausserhalb dieses Spiegels einen andern AZOTH, Ja sich selbst zum Puncto machen wollen/ dann er die Demuth vt supra, wegen deß Trianguls gehasset; sich daran geärgert/ vnd hergegen seinen Spitz vber sich gleich richten/ ja vber diesem heiligen Triangulo vnd Circul haben wollen. Daß wir nun wider die Natur vnd Proportion deß ordentlichen warhafftigen einigen gerechten Punctes vnd Circuls handlen wolten/ daß wehr vngleich vnd kan nicht sein/ darumb würfft der jnner Punctus sampt seinem Triangel vnd allen seinen siebenerley Gaben dessen Spitz/ auß dem Circul/ weil er kein rechter Trigonus ist/ sondern ein hoffertiger vnd vber die Gerechtigkeit vnnd Warheit deß Triangels steigenden Cubi, hier betrachtet jhr Theologi Cabalisten vnd Magi, sonderlich jhr Medici vnd Chymici, daß jhr in allen eweren operationibus euch hütet/ vber das einige dreyfache vnnd siebenerley Punct wesen/ darauß alle Figuren gehen zu handlen/ vnd daß ich den Chymicis hier sage/ ist das/ welche materia darinnen jhr laborirt, allein flüchtig/ vnd nicht auch zugleich eine verborgene fixe Natur in jhr hat/ entweder von jhr selbsten/ oder durch deß Künstlers Zusatz/ also daß ein rechte Vereinigung proportionaliter da sey/ wie es seine Natur selbsten erfordert/ so ist es vnmöglich weder Vniuersaliter noch Particulariter einiger Nutz zu hoffen. Darumben so sehet zu/ das jr alles/ was in ewer profession scheidet/ von einigen Trigono auch jhr Theologi von ewer Kirchenlehr/ was sie nicht proportionaliter mit dem rechten dreyeinigen Wesen/ sondern auß Hoffart mehr wolt wissen (durch natürliche Vernunfft/ die doch aber von dem bösen Engel/ der sich zum Cubo gemacht/ verderbet/ oder spitzfündige Philosophi, die auch mächtig zu diesem/ als ein gewaltig instrument zu solchem Cubo helffen kan) als der einige Trigonus haben wil/ vnd euch nur haltet in diesem termino, vnd darin bleibet/ was für gewaltige/ herrliche/ warhaffte/ vnfehlbare Mysteria zu euer Seelen heil vnd Seeligkeit/ vnd in diesem Leben aller natürlichen Kräfften als ein Spiegel deß einigen zukünfftigen Frewden Lebens haben werdet. Jm fall jhr solchen Spiegel vnd desselben Mysteria recht anschawen köndtet/ jhr würdet zu speculieren gnug haben/ vnd anderer Narrerey wohl müssig gehen.



Cap. IX.

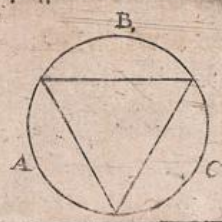
ES wundert auch die Sectierer/ welche Christum auch aus dem Circul setzen/ vnd doch wohl ohn gevexiret lassen/ lasset euch nun nicht mit jhnen ein in den Cubischen Triangel/ dann auch Christus am Creutz vnnd allen Vngläubigen zum Schrecken/ seinen Kindern aber so in jhm bleiben/ vnd er in jhnen/ zum Trost vnd Frewde repræsentirt hat: So werden sie sich entweder bekehren müssen/ oder in jhrer verstockung zu Narren vnd Thoren werden/ mit aller jhrer Philosophi.

Sehet zu jhr Magi vnd Cabalisten daß ihr alle die Geister vnd Characteres, meidet/ hasset vnd fliehet/ so da in jhrem Nahmen vnd Zeichen Cubisch vnnd nicht Triangulisch sein/ bleibet in denen terminis, lasset euch begnügen deß AZOTHI krafft vnd drey einigen Scheins/ so würd die Göttliche Krafft vnd der Himmlische AZOTH in euch Vniversaliter vnd Particulariter würcken; Ja euch Mächt vnd Gewalt mittheilen/ vnd geben zu imperiren allen Cubischen Geistern/ darffet sie nicht lang bitten/ oder fordern/ oder mit jhnen Bündnuß machen (ich meine die Cubischen) sondern sie müssen wider jhren willen compariren, vnd werden die gute Triangulische Geister euch gern dienen/ ein Geheimnuß vber das ander offenbahren/ alles von wegen deß Triangulischen AZOTHI, dem jhr vereinbaret seyt.

Cap. X.

IHr Medici vnd Chymici scheydet von ewrn Speciebus alle Vnreinigkeit/ die sich setzen vnd dominiren wollen vber das dreyeinige einfache wesen deß rechten/ ☿. △ II. so werdet ihr gute Medicamenta

Vniversaliter oder Particulariter geben/ bleibet in dem Centro, suchet nun diesen Sonnenstrahlen/ darumb arbeitet/ es würd euch nicht gerewen; davon weitläufftiger in sequentibus figuris. Damit theils jhr Theologi euch nicht vergeblich in vermischten liederlich in Gezänck der Theologo Narr stotelischen Grillen brauchen dörffet/ vnd dē Sectirern auch etwas weisen könnet/ so wol auch den Kindern Gottes/ vnd euch selbst wahren Philosophis ein Frewde vnd Speculation machen könnet/ so sehet an diesem Punct der grossen Geheimnuß/ so von Ewigkeit her beschlossen/ Nemblich/ daß Gott solt Mensch werden/ denn/ ob wol der Göttliche



Triangul seine Krafft vnder sich gnädig schencket/ vñ mittheilet/ auß lauter Güte/ ist doch zwischen einem jeden Puncto der drey euseren Punct Mysterialiter als A. B. C. begriffen/ vnd so solche 3. Puncta zusammen gezogen werden/ wird ein Triangulus darauß auß Leib/ Seel/ vnd Geist/ dessen Spitz vnnd Eygenschafft/ als einen gerechten reinen vngefallenē ohne



Sünde Adams vber sich zum heiligen Göttlichen Trigono, als von dem sie angenommen/vnd in dem Circul der heyligen Dreyfaltigkeit versetzet / den Sohn deß grossen vnd wahren Gottes/der Gott auch selber ist/als eine einige Person zugeeignet/von dem sie vnmüglich zuscheiden / so wenig als dem Circul seine Eygenschafft zunemen/daß er nicht allzeit mit seinen zweyen Füssen/wann er herumb tritt sechs Puncta machet/so 2. Triangul in eines zusammen bindet.

CAP. XI.

SAget nun jhr blinden armen Philosophi, was eine distantia sey zwischen dem Triangulo Ternario, wegen dessen so sein spitze vber sich oder vnter sich reichet / dann sie einmal einander angenommen als nicht / alß daß einer vnter sich / der ander vber sich seine Spitze richtet / sie sind aber einer qualitet, Thuns vnd Wesens.

Warumben negirt jhr dann/jhr etliche / die Allmächtigkeit der Menschlichen Natur in Christo/weil sie vom Trigono deß einigen höchsten Puncti vereiniget vnd angenommen; Die Chymia wird euch vnter die Nasen vnd Augen/ ja in die Hand geben/vnd euch zeugen vnd wahr machen / daß das flüchtige in das fixe, vnd widerumben das fixe in das flüchtige also natürlichen kan vereinbaret werdē/ das flüchtige das fixe forthin eine Gewalt / Krafft/vnd Macht haben / die jhr natürlicher weise nicht mehr scheiden werdet können. Wie wollet jhr dann scheyden die Göttliche Krafft von der Allmächtigen Krafft/ so die Menschliche Natur von der Göttlichen empfangen / hat es doch Christus nicht gescheiden/da er spricht/ was ist leichter zu sagen/dir sind deine Sünde vergeben/oder stehe auff vnnd wandele? Damit jhr aber sehet/daß deß Menschen Sohn macht habe Sünde zuvergeben / so sage ich (als deß Menschen Sohn) stehe auff vnd wandele/ dem gedencke nach.

Nun folget die Schaydung deß splendoris solis in 2. höchste Geheimnuß vnd Göttliche Wehr.

CAP. XII.

Opus Redemptionis.





Opus Creationis.



HIer scheydet sich in seiner krafft der Splendor solis in Allmächtigkeit vnd in Liebe: Die Allmächtigkeit beweiset er/durch sein Werck der Schöpffung/daß er auß nichts/nur durch den Splendorem ☉ (so das verbum fiat war vnd noch ist/vnd alle Creaturen erhelt) Himmel vnd Erden/vnd was darinnen erschaffen vnd noch erhelt. Die Liebe zu seinem einigen Sohn/vnd zu dem Menschlichen Geschlecht/beweiset die heilige Göttliche Sonne in der Annehmung Menschlicher Natur. Also daß auch die Sonne in der Annehmung der Gerechtigkeit (Christus) wegen grosser Liebe selbst leydet/ vnnd am Stammen deß Creutzes geopffert würd. Dieses ist der Character oder litera Pythagorica verè, Theologo-Physicorum, der beyde Armbde (radios solares) vnd die wider vnsere Ternarij Spitze zu jhm richten zu empfangen/vnnd in sich zuvereinigen. Wer will vns dann nochmal scheyden von der Liebe GOTTes/ in Christo JEsu. Nun gehet aber an das Werck der Schöpffung/ weilen mein intent zu beschreiben vnnd zu offenbahren/das einige höchste Wesen. So viel mir Gott zugelassen/hab ich bißhero (als von dem ersten Vrsprung vnnd Wurtzel alles guten/sonderlich dieses Azothi) das primum Ens in seine höchste Essentz/als von dem die andere alle herrühren müssen/vornehmen/damit vnd darbey männiglichen/der sich in diese Sachen geben will/oder darinn versieret/sehe/ daß es nit eine Meynung mit der Chymischen Philosophi vnd præparation habe/ als in genere vnd in gemein in der gantzen Welt/fast von allen/ wenig außgenommen/geredt/vnd gethan/wie auch geglaubet vnnd gehalten wird/sondern daß solch Werck ein Heyliges Werck sey/wegen der materia/ so eines solchen hohen Vrsprungs/Herkommens. Darumben Basilius Valentinus sich nicht vnbillich vor dem Astro solis entsetzet/ vnnd demselben allen Gewalt Vniversaliter vbergibet/ Also gehe ich fort/ nun auff die creationem vnnd befehle das opus

redemptionis den Geistlichen weiter zubetrachten. Ich werde aber offtmals in folgenden naturalibus, jhnen/den Geistlichen viel schöne Allegorias, per Analysin rerum andeuten vnnd geben/die den rechten wahren Theologis nit zu wider sein.



1. Oriphiel. 2. Zachariel. 3. Samael. 4. Michael. 5. Anael. 6. Raphael. 7. Gabriel.

DAs oberste ist das Engelische Wesen / welcher hoher Engel oberst dem punctum vnd höhesten Sonnenschein / Michael, welcher wie Gott/als wolt er sagen/wilstu Lucifer wie Gott/oder Gott sein/so mustu hinter das Verbum, aber Gottes Wort ist sein Sohn (der ist der rechte Michael in Trinitate) als jhrer aller Fürst vnd in Englischem wesen besitzet. Hier kommet nun jhr Magi vnd Cabalisten vnd lernet / daß der Azoth in Michael Vniversaliter, vnnd in dem anderen Particulariter würcke/ Magicè , durch seine Krafft zu dienen dem Menschlichen Geschlechte/vnd allen Creaturen zu Ehr vnd Preiß deß drey einigen Puncts/davon oben gemeldet/vnd auß diesem Circul gehen auß (als ein Englische influentz) die kräffte vnd potentiæ der Planeten Vniversaliter vnd Particulariter, wie folgende Figur außweiset / wie dann ein jeder Engel seine Planeten vnter jhme hat/vnd seines Liechtes vnd Influentz theilhafftig machet/doch also / das jedes Engels Azoth, (der sey nun Universalisch oder Particularisch) in den Planeten in Syderischer Form vnnd Wesen erscheinet vnnd sich erzeiget.

***

Cap. XIII.



GLeich wie nun Magischer weise sich vnser AZOTH sehen lässet in seinen operationibus per Angelorum virtutes, also findet sich solcher Azoth in den syderischen Leibern/der Planeten vnterschiedlich Vniversaliter vnd Particulariter: Dann was

Orphielis . . . . . ♄
Zacharielis . . . . . ♃
Samaelis Domum ist . . . . . ♂ influentia
Michaelis das wird . . . . . ☉
Anaelis auch seyn . . . . . ♀
Raphaelis . . . . . ☿
Gabrielis . . . . . ☽

Itzo neme mann nu die analysin rerum, nemblich in diesen Figuren oder Tabulis, so würd man sehen vnsers Azothi, Wunderwerck in den vntern Creaturis, vnd stehet also.

7. Angeli.	7. Syderavel Planetæ.	7. Mineralia.	7. Membra principalia interna	
Orphiel	♄	Plumbum	Splen	Miltz
Zachariel	♃	Stannum	Epar	Leber
Samael	♂	Ferrum	Fel	Gall
Michael	☉	Aurum	Cor	Hertz
Anael	♀	Cuprum	Renes	Nieren
Raphael	☿	Argent. vivum	Pulmo	Lung
Gabriel	☽	Argentum	Cerebrum	Gehirn.

Wie nun viel tausent vnzehliche Engel sein/also auch Gestirn/Mineralia vnd Vegetabilia vnterschiedene Partes, klein vnd groß an Menschen vnnd seinen Musculis, in welchen allen der Azoth uniuersaliter, als in Michaele ☉ Auro,

Corde, vino, &c. in den andern aber allein Particulariter würcket / vnnd sein Krafft erzeiget / doch je näher die Angeli, Sydera, Mineralia, partes hominis, Herbæ dem mitlen Puncten / der in der vierdten Zahl stehet / je grössere Würckung / dona vnd höhere Kräfften sie haben / & è contra, je weiter sie davon / je geringer an jhren Kräfften vnd donis sie sein. Hier will ich euch Chymicis aber sagen / daß / weil ☌ vnd ☿ der Sonnen am nehesten / so sey bedacht / daß jhr deren essentiam als den splendorem solis so in jhnen warhafftig leuchtet / herauß krieget / vnnd von seinem Hause scheidet / als dann vff ☉ traget / vnnd das ☉ vbernatürlich schmückt / in der höchsten hohen Farbe anhenget / so beständig bey jhr bleiben kan / so werdet jhr wol einen guten Danck davon bringen / dann die purgirte vnd præparirte ☾ das jhre mit grossem Nutz nemen wird / haltet aber ja nicht daß es darumb vniversaliter lapis oder tinctura sey / (welche doch nur ein Azoth vniversal ist / vnd sein muß) sondern ein particular, wiewol ich nicht negier / das ♄ ober wol weit von der ☉ stehet / ein gewaltige tinctur in jm hat / so ist das aber die Vrsach / daß die erste Empfängnuß vnsers Azothi, durch hin gehet / vnd gleich wie ☉ vnnd ☾ durch den ♄ müssen purgirt werden / also würfft auch alle Schlacken in der Conception deß Azothi der Azotb von sich / doch strahls weise / vnnd würde also ♄ inficirt vom Azoth daß er darnach (wiewol wenig aber gut) die schöne hohe Rötte / in seinem jnnersten empfangen / vnnd durch Kunst / von seinem groben grossen Leibe kan geschieden werden; Wie dann auch der Philosophorum Saturnus, (♄ meine ich) gleichfals thut vnd thun soll / davon ich zu End weitleufftiger tractiren will. Sed ad rem Wir wollen nunmehr schreiten zum Werck der Philosophen Medicorum vnnd Chymicorum, da müssen wir nun haben / die auch den exterioribus sensibus zu verstehen möglich. Doch muß man Vnterschied halten / inter materiam proximam, remotam, & remotissimam Philosophicè; Ich rede aber jetzo (weil wir mehr mit leibern / als mit Geistern zuthun haben werden /) nicht von der materia so allein contemplativè muß erkläret werden / sondern vielmehr von einer materia die mehr ein Domicilium oder Wohnung vnsers Philosophischen Azoths alß der Azoth selber mag genennet werden.

So neme ich derohalben für mich das receptaculum, die materiam darinnen vnser syderischer Azoth empfangen / vnnd leiblich kann gemerckt werden / durch das Blut der Mutter / so von allen orten deß Leibes (durch die subtile gäng der Erden vnd jren Adern) herfür fleust diese Frucht zu vermehren / vnnd den durch natürliche Werme der Adern zu kochen vnnd zu zeitigen / so viel die Natur einfach ohn der Kunst Hülffe vermag; das ist nun wie folgende Figur außweiset / der Globus Terræ von dem Hermes saget / die Erde sey eine Ernehrerin vnnd Amme / diese ist in jhren vermischten Wesen als ein Chaos recht zu achten.

CAP. XIV.



AVß solcher Terra, vnd in jhr wird ingebohren der philosophische/Chymische/natürliche/medicinalische Azoth, vniversalis als ein genus generalissimum, tamen (vt dixi) Phylosophorum. Dieses ist das centrum aller Phil: Chymicorum, wol dem / dem Gott dises zu erkennen gibt/der wird vff den rechten Eckstein wol bauwen/dan wer das totum hat/darff für die partes nit sorgen/vnd wie nun von höchsten Punct an/biß zum Ende der gantzen erschaffenen Natur der Azoth durch einen Fluß von einem in das ander gehet/ also erzeigt er sich vnd erscheinet er auch hier in seinem vniversal Leibe fliessend/vnd ein Rauch oder Dampff/wie das erste Wesen natürlicher Weise in allen physicalischen corporibus sein soll; vnd also ist er das Haupt bey der philosophorum dictis zu verstehen/als das principium.

Wer nun will das Werck der philosophorum verrichten/soll sehen/das er den Kopff zum Schwantz kehre / welches in jhren figuren durch einen Drachen oder Schlangen/der sich selbst frist/angedeutet wird / das ist / daß er den Anfang der Philosophischen Cörper/so sich vniversaliter erzeigen vnnd finden lassen neme; vnd das Ende der Natur (das wo die Natur auffgehöret hat zu würcken/nemblich in den alten fixesten cörpern ☉) darzu thut / welches dann fix / dagegen der Anfang als ein Geist flüchtig/zusammen vermische / so wird alßdann diß flüchtig fix / vnd das fixe flüchtig.

Letzlichen hülfft Natur vnd Kunst mit einander zur vollkommenen Reiffe/ vnd höchsten Ende / vnd begeren aller weisen. Also vff dißmal genug von dem allein einigen vniversal Wesen / so da Theologicè, Magicè, Philosophicè vnd Chymicè erscheinet/von einem domicilio zum andern.

Jetzo sind mehr Vniversalia, welcher Namen Philosophiæ huius studiosissimos irre gemacht/vnd noch/sie sind aber nicht generalissima, wie dieses/dann auch mancher trefflicher Philosophus, wann er ein Tinctur hat gehabt/wie hoch sie auch immer gewesen / hat solche vor den lapidem philosophorum gehalten/ auch viel davon geschriben/vnd andere Proces verworffen: oder aber zum wenigsten aller anderer scripturas, experimenta vnd Proceß angedeutet auff seine materiam; dahero kompts noch heutiges Tages/wann einer nur ein wenig eine warheit im Anthimonio, Saturno, Vitriolo, Cinobrio, Salepetræ, Sulphure, allerhand metallen vnd mineralien findet / muß er alle dicta darauff reimen vnd bigen. Frage derohalben einen anderen (der auch mehr weiß/in einem Finger dann der ander im gantzen Leibe) der auß rechtem Grund redet / ja was für ein Mercurius, was für ein Sulphur, vnd der gleichen / ꝛc. Solchen Narren ist besser nichts zu antwacten / als also / ich meine den Philosophischen Mercurium, Sulphur, Sal, oder dergleichen / derselbe ist zwiefach: Erstlich / wie jhn die Natur selbsten ohne menschliche Hülff geboren / Der ander so durch Kunst vnnd hinderrück Treibung in sein erstes / so viel jmmer müglich / bereitet wird. Hier ist aber ein Frage / wie jhm dann zuthun / daß man zu einem Nutzen kommen möge vniversaliter vnd particulariter Medicina, vnd Chymia? So merckt nun fleissig Tabulam hanc vniversalem Generalissimam.

VNIVERSALE GENERALISSIMVM.

AZOTH	1. Von der Natur ohne Kunst geboren;	Ein Wasser vnd flüchtig Sperma so da solvirt, flüchtig machet das corpus, vnd alles vnd thuet was man nur begeret.	☉
	2. Durch die Kunst vnd hinterrucks Bringung geboren vnnd præparirt.		

Jetzo folget.

Tabula vniversalis lapidis generalis, aber nicht generalissimi, der theilet sich in partem, vegetabilem, animalem, mineralem.

Cap. XV.

DAdenn ein jedes per se lapis philosophorum generalis ist / welcher aber aller dreyer reineste wesen vnd essents zusammen in eines bringen kann / der

hat Lapidem vniversalem generalissimum mit mühe zuwegen gebracht/vnd gehen die tincturen oder lapis alle auß einem einigen fundamento, nemblich dem rechten einigen Azotho.

Nota bene diſe regulam zuletzt.

Schawe/je reiner/je beſſer/vnd neher du die Natur finden kanſt/ entweder von dem Azoth ſelbſten/oder durch Kunſt zubereytet/ je mehr wirſt du außrichten/kehre nun den Kopff zum Schwantz/ das fixe zum flüchtigen / den Anfang zum Ende / & è contra. Gott geb Gnad zu allem guten/dem ſey Lob ehr vnnd Preiß in alle Ewigkeit.

A

E T N

M

Hæc terra Adamica philoſophorum catholica ſancta, in cuius paradiſo eſſentialiter eſt lignum vitæ & tabernaculum Iehovæ cum hominibus.



Pſalm m.

Groß ſind die Werck deß Herren/wer ihrer achtet der hat eytel Luſt daran/ ꝛc.

D. O. M. A.

Das ander Büchlein /

Deß

Hermetischen Wunderbaums /

genent

Schlüssel der Weißheit.

DJe weisen haben vor allen dingen / darunder der erste wie alle Philosophi zeugen) Hermes gewesen/betrachtet/ corruptionem rerum naturalium, dardurch allezeit deß anderen Geberung gespüret / causam efficientem, wordurch sie leichtlich ein spiritualem essentiam zu sein / erachten können: Diser essentiæ haben sie noch weiter nachgetrachtet/ sind auch jhrer viel auß Eingebung Gottes darzu kommen / daß es sey ein einiges Geistliches natürliches Wesen / welches alle Ding erhalte; zerstöre/ verendere / vnd in ein newes Wesen bringe / dahero haben sie es die mittel Natur genennet / als das Band natürlichen vnd himmelischen wesens / ist auch von etlichen prima materia, auch Mercurius Philosophorum genennet worden: Salomon der nennet es eine Flammen deß Herren / welche nimmermehr verlesche ; So ich nun dise spiritualische essentiam kurtz zu beschreiben (so viel mir GOTT Gnad verleihet) vor mich neme/so zwinget mich erstlichen / das Erbarmen vber viel gutherzige leut / die da fleissige indagatores diser Kunst sind/vnd dieweilen sie dise essentiam nicht erkennen/von caco-chymicis gantz greulich betrogen werden.

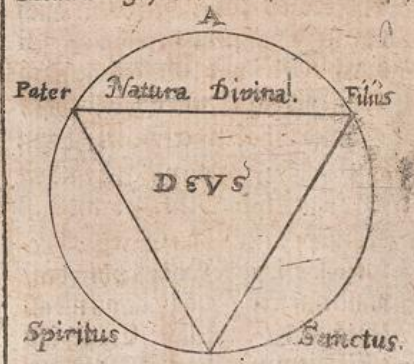
Es verdreust mich auch der Landstreycherey / Säyffensiderey/damit sie sich vnd viel andere betriegen / dardurch diser herlichen Göttlichen Kunst / propter abusum schimpflichen Namen machen.

Disen Gesellen soll man billich diese spiritualem essentiam mit allem Fleiß verbergen / dieweil sie mehr Gelt / als daß rechte Ende / diser Kunst zu GOTtes Ehre / vnd deß Menschen Nutz suchen.

Derohalben ich den frommen Gottseeligen Artisten dises wil zu erkennen

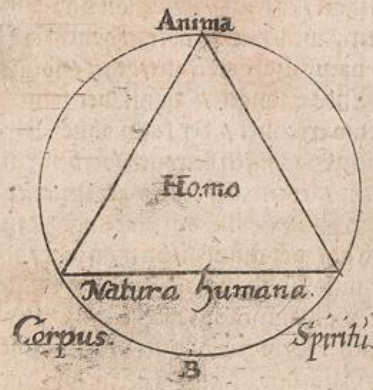
geben /

ben / das ste doch mit Fleiß betrachten / daß alle Philosophi so jemals das Werck gemacht / wol etlich Jahr zuvor dasselbige gewust: Theophrastus hats 6. Jahr zuvor gewust / Bernhardus Comes 2. Jahr / sie haben sich auch solches zu machen nicht vnderstanden / biß sie vor allen dingen die essentiam wol erkennet. Dann Bernhardus sagt selbsten / man soll alle mineralien Metallē oder alles was die artisten gesinnet / fahren lassen / Alanus will fuchs im Anfang in seinem exordio, daß man das Hertz mehr zu Gott / dann zu der Kunst richten soll. Auch will Bernhardus durch den alten Mann in seiner Parabel viel auff dises weisen / das Hermes in seiner Smaragdischer Tafel saget / es sey die perfection der gantzen Welt Item / also sey die Welt geschaffen; weilen man aber jetzo mehr auff das Laboriren / ehe man die principia rerum naturalium erkennet / gehet / so ists billich / daß man kein gutes fruchtbarliches Ende erlanget / dann wer so weit kompt / das er der Philosophorum Mercurium erkennet / der kann ohne Verstandt nimmermehr laboriren / auch von keinem Sophisten betrogen werden. Jhme sind auffgethan alle Philosophische schrifften / es bedarff keines grosen vnkostens / wie die Betrieger fälschlich wider aller philosophorum dicta vorgeben / diser kann deß gemeinen spruchs der Layen sich gar wol rhümen / da man sagt / ich wolte erstlich wenig machen / darnach immer mehr vnnd mehr / diser darff nicht viel Jahr / viel Wochen / viel Tage / sondern wie Raimundus Lullius saget / nur eines Augenblicks: Hieher gehört der Spruch Hermetis also sey die Welt geschaffen. Das verstehe also / wie folgt / im 2. Buch der Maccab. 1. Cap. würd gedacht eines Fewers / welches sie von dem Propheten Nehemia begraben vnnd nochmals in ein Wasser sey verkehrt worden / da man es aber auff das Opffer gegossen / habe es das Opffer als Fewer verzehrt / Esdra der Prophet gedencket eines fewrigen trancks / so jhme vom Engel sey zutrincken gegeben worden / dardurch er so weiß worden / das er hernacher in 40. nächten viel bücher geschriben; Es haben auch Aaaron vnd Moyses in dem Amptschiltlein das Vrim vnnd Thumim gehabt / welches verdeutschet ein Liecht oder ein Fewer vnd recht heisset; hin vnd wider in der Schrifft wird offtmals eines Liechtes / eines verborgenen Fewers gedacht: Dergleichen in den Philosophischen schrifften / wird von einem Fewer vermeldt / daß es das aller verborgeneste Fewer sey / so jemals die Philosophi in höchster Geheim gehalten / ohn welches in allen Spagyrischen wercken nichts fruchtbarliches außgericht werden kann. Man hat auch offt / ja auch vor kurtzer Zeit brennende ampeln in gräbern gefunden: von diesen verborgenen



wercken zuschreiben/ wehre sehr viel; weilen es sich aber alles so deutlich (als wann man von andern gemeinen sachen redete) nicht erklären läst; hab ichs in figurische Characteres dem weisen hierneben vermahlen wollen/ neben genugsamer Erklärung/ wie der ☿ Philosophorum darauß erkennet werden soll.

Der erste Triangel mit litera A. ist bezeichnet/ Divinus character welcher eine Spitz vnter sich kehret/ dann er hat nichts vber jhm /sondern von jhme gehet auß die Sperma aller Creaturen.



Der ander Character mit litera B. ist Humanæ naturæ lignum, welcher Philosophus nun will zu dem Werck der weisen schreidten/ der muß mit dem oben vnd vorgesetzten Charactern conjungirt werden. Darumb erfordert seine Spitz vber sich/ zu kehren/ auff das litera C. nebenstehender 6. eckichter Character darauß werden möge; Nun haben die Philosophi das Wasser/ mit dem rechten characteren anzeigen wollen/ ▽ dardurch primam materiam vorgebildet vnnd mit demselben auch Mercurium Philosophorum vermeinet. Mit dem vntern character △ das Fewer bezeichnet/ der den Sulphur Philosophorum andeutet/ wann diese 2. Characteres zusamen kommen in ein Character/ alßdann würts billich genent ein doppelter ☿, deß Weibes vnnd Mañes Saamen verglichen/ ein Sperma solis vnd Lunæ, welches dann auch durch Johannem in Apocalypsi durch Alpha vnd Omega geistlich auff Christum vnnd Philosophisch ☉ vnnd ☽ haben erfordert/ dann auß Zusamengebung ☉ vnnd ☽ wird das Alpha formirt/ vnnd auß dem doppelten ☽ das Omega. Hierin sollen sich alle Philosophi vben/ vnnd mit jrer Imagination nit allein auff die eusserliche Cörper als allein die mineralia vnd Metallen/



sondern

sondern auff die spiritualem essentiam welche die Philosophi ihren Mercurium nennen) richten.

Es bedarff auch keines grosen Verlags/dessen mir alle Philosophi Zeugnuß geben: Es wird auch vberall gefunden/ vnnd der jn kennet/dem vntergibt er sich gern/so er sich in den 6. eckichten Character schliesen kan; dann das Wort so Fleisch worden/vnd wohnet in vns/vnd durch dasselbige Wort/ist Himmel vnd Erden gemacht vnd geschaffen; Dises ist noch in allen Creaturen kräfftig vnnd würcklich/vnd alle Creaturen/sind jhme/als jhrer Seelen/billich vnderthan/vñ der Microcosmus hat aller creaturen Seelen in sich als ein Herrscher vber alle diese/vmb deß hohen Worts willen FIAT. Jn jhme sind auch die vnfixe Spiritus, fix/vnd die fixe/vnfix/ alles durch Vereinigung deß Philosophischen ☿ vnd Sulphuris, das sey dem Weisen genug gesagt.

Homo creatura Dei optima & perfectissima.

Psalm: 97. M.

Dem Gerechten muß das Liecht jmmer wider auffgehen/
Vnd Freude den frommen Hertzen.

D. O. M. A.

Das dritte Büchlein/

Deß

Hermetischen Wunderbaums/

Worinnen zufinden gantz clar: vnd greifflich/die Erkäntnuß Gottes/der H. Dreyfaltigkeit/vnd die Erkäntnuß der Kugel der Erden/den Reichthumb vnnd Gesundheit/Leibes vnd der Seelen in Ordnung/gleich dem Symbolo oder Christlichen Glauben.

Von

Graff Bernharden von Treviso zu solchem werck gemacht.

Syracides 43. vltimo.

Wer kann Jhn so hoch preisen als Er ist? wir sehen seiner Werck daß wenigste/dann viel grössere sind vns noch verborgen/ dann alles was da ist/hat der Herr gemacht / vnnd gibts den Gottsförchtigen zu wissen.

Cap. I.

ICh glaub in Gott: Das ist / wir sollen allen vnsern Trost/ Hoffnung vnd Zuversicht / in die blose Gnad / vnnd Barmhertzigkeit Gottes setzen/das vns derselbe allein/vnd kein andere Creatur/sie sey so heilig wie sie immer wolt:/helffen kann/in all vnserer Angst vnd Noth;

Den Vatter: vnd dieweil er vnser Vatter ist/so glauben wir vestiglich / das er vns von hertzen gern helffen will/vnnd Beystandt thun/in aller vnserer Noth/ vnd Anligen; vnd vns nimmermehr verlassen / weder hier noch dort.

Allmächtigen: vnnd dieweil er ein Allmächtiger Herr ist/so glauben wir/daß er vns kann beschirmen vnd erhalten/was wider vns ist / dann er all vnseren Feinden starck genug / durch sein Allmächtigkeit.

Schöpffer Himmels vnnd der Erden: vnnd so er ein Schöpffer Himmels vnd der Erden ist/so glauben wir/daß er alle Creaturen in seiner Hand hab/daß vns derselbigen keine / einigen Schaden zufügen könne ohn seine vätterlichen Willen: darumb sind wir allein von disem Allmächtigen Vatter Herrn vnd Schöpffer gewaltig aller Güte vnd ewiges Lebens Dann alle Ding vnnd von jme allein kommen vnd gegeben werden, dann er will sich selbst gantz vnd gar vns geben/mit allem daß Er ist/vnd hat / im Himmel vnnd auff Erden/ sampt allen Creaturen; das sie vns dienen vnd Nutz sein müssen/vnd vns fördern zum ewigen Leben: Von der jrrdischen Krafft / welche von Gott herkompt vnd durch sein Wort gemacht.

Cap. II.

Die erste Außlegung.

IN Anfang schuff Gott Himmel vnd Erden/ vnnd die Erde war wüst / auff der Tieffe/ der Geist Gottes schwebet auff dem Wasser von dem heiligen Geist Gotteß ward alles geschaffen / vnnd alles das er geschaffen hat / daß hat er auch lebendig gemacht/ vnd daß sich dasselbige behahme- "te / vermehre/vnd weiter erhielte / vnd ist doch in Summa alles Erden/ was ge- "schaffen ist/Aber der lebendige Geist der in der Erden ist/welcher von dem leben- "digen Gott kompt/das ist ein weisse sublimirte Erden/einer wesentlichen Krafft/ dieselbe Krafft nimbt an sich guten vnd bösen Samen / vnnd vermehret hernach

seine

seine Erden / dann ein lebendig Ding muß immer zu würcken / es sey gutes oder böses / vnd das heissen die Philosophi das flüchtige / dann es fleucht von dem Fewer / vnd das vnten im Grunde ist / das ist das fixe / vnnd kommen beede von einem Ding / das ist ein rohte Adamische Erden / vnd müssen beede ein Ding werden / so heists dann / wans durch alle Elementa vnd farben gangen quinta essentia, das ist / das fünffte zusamen gebundene Elementum, das hell Fewer / dessen Elementa combinata nimmermehr können von einander gescheiden werden. Es sey "dann / das der eusserliche Lufft darzu komme / so führet ers durch sein Vermögen "mit jhme hinweg / wohero es kommen. Derer Exempel viel sind gefunden worden / das verborgenen Fewer / das wird propriè Lapis Philosophorum genent.

Cap. III.

VOn setze ich die Erde / vor daß weisse / welches nicht gebehren noch sich vermehren kann / ohne den Saamen / das ist / gesaget / von der Krafft der Erden / welche nun bestendig ist gemacht / die bleibet bestendig ewiglich: Gleich alß Gott der Vatter ist ein bestendig Wesen / welches Allmächtig ist / vber alle Ding / der da heisset Eli, aber die Krafft diser Erden heisset Hyle, also haben jme die alten einen Namen gegeben / vmb seiner grosen Tugent willen / die nicht alle zu erzehlen sind. Ferner / zu vnserer Seelen Heyl / wie Christus vnser Seligmacher spricht: Der Mensch lebet nicht allein vom Brodt / sondern von einem jeglichen Wort das auß dem Mund Gottes gehet.

Cap. IV.

ICh glaub an Jesum Christum seinen eingebornen Sohn vnsern HErren / der empfangen ist vom heiligen Geist / geboren auß Maria der Jungfrauwen; Wir glauben von hertzen / daß Jesus Christus deß Vatters eingeborner Sohn von Ewigkeit / hab vmb vnsere Sünden willen die Menschheit an sich genommen / er ist auch vom H. Geist (ohne jemands Zuthun) empfangen vnd von der reinen Jungfraw Maria als von einer rechten natürlichen Mutter geboren / vnd dasselbiger Mensch sey wahrhafftiger Gott / als ein ewige vnzertrennliche Person auß Gott vnnd Mensch worden: Er hat gelitten vnter Pontio Pilato / er ist gecreutziget / gestorben vnd begraben / niedergefahren zu der Hellen / am dritten Tag wider aufferstanden von den Todten / auffgefahren gen Himmel / sitzet zu der rechten Gottes deß Allmächtigen Vatters / von dannen er zukünfftig ist / zu richten die lebendige vnd die Todten. Vnd dz solches GOttes vnd Mariæ Sohn / vnser HErr JEsus Christus / hab für vns arme Sünder gelitten / sey für vns gecreutziger vnd gestorben / dann er vns von Sünden / Todt /

vnnd

vnd ewigen Zorn Gottes / durch sein vnschuldiges Blut erlöset/deß Todtes Angst selbst erlitten hab/auff daß wir mit Gott versöhnet / vnnd aller Feinde ein Herr würden.

Cap. V.

Wir glauben / daß ausser diesem Sterben deß Sohns Gottes/ weder mit Wercken noch einiger Heiligkeit/wir Gottes Gnad erlangen hetten mögen.

Wir glauben daß JEsus Christus vnser Bruder vom Todt sey erstanden/ vmb dieser Gerechtigkeit willen/daß er vns nicht mehr schaden kan / dann wir bekennen/daß wir deß ewigen Todtes sterben hetten müssen / wo Christus JEsus/ vns nicht zu hülff kommen were / ins Mittel getretten / vnd vnsere Sünde vnnd Schuldt / Vermaledeyung vnd den ewigen Todt/als ein vnschuldiges Lämblein auff sich genommen hette/vor vns durch sein Leyden bezahlet/vnnd vor vns / die Maledeyung were worden : Wir glauben auch / daß er noch täglich vor vns stehet vnd rede/als ein trewer barmhertziger Mittler / Hayland/ewiger Priester/ vnd Bischoff vnser Seelen: Wir glauben / das Jesus Christus mit Gott zugleich alle Ding regiere vnd erfülle / auch aller Ding gewaltig sey im Himmel vnd auff Erden / ein Herr vber alle Herren / ein König vber alle König / vnd vber alle Creaturen im Himmel vnd auff Erden/vnd vnter der Erden/vber Todt vnd vber das Leben / vber Sünd / vnnd die Gerechtigkeit: Derselbe König vnnd Herr würd vns vorgehen in vnserm Leyden vnd Sterben/vor vns streiten vnd kämpffen/ damit wir sambt jm/ein Herr werden/vber alle vnsere Feinde jmmer vnnd ewiglich: Wir glauben/daß der gecreutziget Christus zukünfftig werd sein am jüngsten Tag/ vnnd alle die richten vnnd verdammen/die nicht an jhn geglaubet haben; vns aber mit allen Gläubigen behüten/von dem gestrengen Vrtheil der ewigen Verdamnuß/vnnd zu vns sagen / kompt her jhr gebenedeyten meines Vatters/ ererbet das Reich / das euch bereitet ist von anbegin der Welt.

Cap. VI.

In diesem andern Theil vnsers Christlichen Glaubens siehestu / wie Gottheit müssen Menschliche Natur an sich nehmen / so er anderst vns wolte erlösen / dann der Geist ist Cörpörlich worden/vnnd hat den reinen vnbefleckten Cörper genommen/von einer reinen Jungfrawen/die ohn allen Macul ist gewesen/vnd sie hat nun geboren den Sohn Gottes/ welcher auch rein ist/vnd nie kein Sünde gethan/sollen wir verdampte nun seelig werden / so müste ein vnschuldiger vor die Schuldige sterben / sein Blut vergiessen/ vnd wider aufferstehen : Also verstehestu du auch von der Minera , darinnen sind siben

Sternen

Sternen/vnd ist nicht mehr dann der eine vollkommen/sollen die andere sechs auch vollkommen werden? so muß geschehen durch den siebenden/ der muß vor den andern/als rochlose Buben/getödtet/vnd zu nicht gemacht werden/sein Blut vergiessen/getödet / vnd wider aufferstehen vom Todt zum ewigen Leben/dann so hat er macht / den 6. Sternen auch die Vollkommenheit zugeben.

Cap. VII.

Außlegung des andern Theils.

GOtt der Vatter hat einem jeglichen Geschlecht seinen Saamen gegeben nach seiner Art / der rechte Saamrn der mineren ist das vollkommene ☉ vnd anders keiner/vnd seine terra, welche vorgenent/bey der Heiligkeit deß Vatters/dann die Saamen sind im Anfang so wohl ein Theil flüchtig vnd das ander fix gewesen/ehe sie durch die wärmbde zusammen gebracht "als ander Ding: Du solt wissen / daß du dem Ding nichts solt zuthun auch "nichts solt abnehmen/ohn allein das böse schayden von dem guten/durch Freund- "lichkeit / vnnd nicht durch Feindschafft; oder destruction vnnd verderben seines "Saamens (O Edle Viriditas) das subtile von dem groben; Alsdann nimb die 2. Saamen der Frawen vnd deß Mannes/setze sie zusammen/das heist dann vnser Mercurius vnd Sulphur, die werden viel Kinder gebehren nach jhrer Vollkommenheit/Sonn vñ Mond werden schwartz/zum andern so krieget die Sonn jhren Schein klar/schön vnd roht/als ein Rubin oder hochrothe deppelte Anemone, oder Clapprosen / dann so haben sie die Macht/die vnvollkommen außsätzige Cörper vollkommen vnd rein zu machen / vnd alle die sie annemē werden Gesund.

Cap. VIII.

WIr glauben an den Heiligen Geist/der mit dem Vatter vnd dem Sohn/ein warhafftiger Gott ist/vom Vatter vnnd Sohn ewiglich kombt/doch in einem Göttlichen Wesen vnnd Natur ein vnterschiedliche Person: Wir glauben daß wir durch denselben heiligen Geist / als eine lebendige Göttliche Gaabe/vom Todt aufferwecket/von Sünden gefreyet/frölich vnd getrost / frey vnd sicher im Gewissen gemacht/dann das ist vnser Trost / so wir solches Geistes Zeugnuß in vnseren Hertzen empfinden / daß Gott woll vnser Vatter sein / vnsere Sünde vergeben / vnd das ewige Leben schencken.

Insonderheit glauben wir / daß der heilige Geist / helffe vnsere Schwachheit tragen/vnd tröste vns mit vnaußsprechlichen Segen / stärcke vnnd erleuchte vnsere Hertzen/zu erkennen den vberschwencklichen Reichthumb/vnd vätterliche Barmhertzigkeit/die er gegeben vnd geschencket hat/auß lauter Gnaden/ohn allen vnsern Verdienst/allein vmb Christi Jesu/seines lieben Sohns willen/durch wel-

chen vns solches vom Vatter geschencket würde / dieses alles gibt vns allein der heilige Geist zuerkennen/zündet vnsere Hertzen an vnd erleuchtet / das vns solches Geschencke von oben herab komme/wie Christus verheissen hat / wer an mich glaubet / wie die Schrifft sagt / von dessen Leibe werden Ströhme deß lebendigen Wassers fliessen / ja auch so glauben wir ein heilige Christliche Kirche sey auff Erden / das ist die Gemeine vnnd Zahl dieser Versamblung aller Christen / darinnen ein Gott / ein Herr/ein Geist/ein Glaub / ein Tauffe ist / welcher Kirchen einiger Gesponß vnnd Gemahl ist Christus JEsus. Ja wir glauben auch daß die Kirche sey/der Geistliche Leib / vnd Christus sey jhr eigen Haupt ; Wir glauben auch/das Christus dieses seines Leibs vnd Kirchen Heyland sey/vnd habe sich selbsten vor sie gegeben / auff das er sie heilige / vnnd habe sie gereiniget durch das Wasserbad im Wort / vnd das er sie jhm selbst darstellete ein heilige Gemeine / die da nit hab ein Flecken oder Runtzel/oder etwas / sondern daß sie heilig sey / vnnd vnsträflich / ein Pfeiler vnnd grundfeste der Warheit: Jch glaub / daß in dieser Christenheit/vnnd wie sie ist/eine Vergebung der Sünden / ein Königreich der Gnaden / vnd deß rechten Ablaß / vnnd ausserhalb solcher Christenheit seye kein Heyl / noch Vergebung der Sünden/sondern so offt man begehret / vnnd haltet/ daß Christus sey der Spitalmeister / der nichts thue / dann den Krancken rhate/ pflege / jhnen auffhelff / sie stärcke/vnd Gesund mache: Vnd wie Esaias sagt/das zustossen Rohr wird er nicht zerbrechen/vnd das glimmende Docht wird er nicht außleschen.

CAP. IX.

JCh glaub/daß da seye eln Aufferstehung deß Fleisches/daß vnsere Cörper/welche die Würmer gefressen / werden aufferstehen / wie sie zuvor gewesen sind; Dann vnser HErr Christus wird sie am Jüngsten Tag aufferwecken/laut seiner Weissagung/da er spricht: Das ist der Will/dessen/ der mich gesand hat/ daß wer den Sohn sihet/vnd glaubet an jhn/der hab das ewige Leben/vnd ich werde ihn am jüngsten Tag aufferwecken: Jch glaub daß nach diesem Leben ein ewiges Leben sein würd / nach laut seiner Zusagung / warlich / warlich / ich sage euch / wer mein Wort höret / vnnd glaubet dem der mich gesand hat ; der hat das ewige Leben/ vnd kompt nicht in das Gerichte/sondern er ist schon vom Todt zum Leben hindurch getrungen : Vnnd wer an den Sohn glaubet/der hat das ewige Leben/vnd/Warlich / warlich / sag ich euch / so jemand mein Wort wird halten/der wird den Todt nicht sehen ewiglich ; Jch bin das lebendige Brodt vom Himmel kommen/wer von diesem Brod jsset/wird leben in Ewigkeit/dz helffe vns die heilige Dreyfaltigkeit.

A
E T N
M

CAP. X.

Außlegung.

IN diesem dritten Theil vnserer Heiligung empfinden wir die Gaben deß heiligen Geistes / dardurch wir heilig vnnd glaubig werden können/dann der heilige Geist führet vnd fehret wider zu dem/von welchem er kommen ist / Nemblich zu dem clarificirten Cörper/das ist JEsus Christus/vnd GOtt dem Vatter ein Schöpffer Himmels vnd der Erden/hie mercke; Von Gott dem Vatter kompt der Sohn / vom Vatter vnnd Sohn der heilige Geist/widerumb kan keiner zum Sohn kommen/ den durch den heiligen Geist / vnd zum Vatter/dann durch den Sohn/doch ist ein Gott vnd ein Wesen.

CAP. XI.

GLeicher weise ist mit vnserm natürlichen Ding zu halten / wir haben auch drey Ding / als Corpus, Animam, Spiritum, das ist vnser Erde/vnser gereinigter fewriger Stein / vnser fixer Sulphur, er würd auch genent/vnser Erde vnser Mercurius vnd vnser Sulphur.

Du hast zuvor verstanden/daß in der Erden gebohren werden die Metall/ durch den Mercurium vnd Sulphur, mit Hülff der Wärme; Warumb werden sie nicht in einem andern Element gebohren? Darumb/sie sind Erden/vnnd sind von der Erden gemacht im Anfang/ von Gott dem Herren/auch die andere zwey Geschlechte Vegetabilia vnd Animalia, ein jedes würd gebohren auß der Erden/ von seinem Samen/auch so muß es die Erde wider erhalten / vnnd vermehren wie es klar am Tage ist.

Dann der Saame hat krafft deß Lebens in jhm / vnnd was die Erde vor Saamen ergreifft / den zu bricht sie/vnd vereiniget sich mit ihm / vnd machet den Saamen manigfaltig/ also/daß auß einem kan 1000. kommen.

Gleicher Gestalt hat vns Gott auch gegeben/ein Korn/daß desselben Geschlechts vnd dieselben Körner haben fortan/gleich die Krafft deß ersten Korns/also ist die Erde ein Gebährerin/die den Saamen empfäht / vnnd heisset die Frau Luna/vnd der Saame ist der Erden begehrent/haist Sonn / ☉ / dann so die 2. zusammen kommen/vnd werden miteinander putrescirt/calcinirt/sublimirt / vnd das vnderste gereiniget. Ich sage nicht mehr / der fontinæi vergiß nicht/ in welche der König gehet. Dieses Wasser ist verglichen dem heiligen Geist/ du siehest / so du distillirest den Lufft / vnnd sublimirst die Erden / füg zusam-

men/putrescirs/vnd destillirs/so würd der Geist leiblich / dann mit dieser letzten Arbeit must du die erste anfahen/so würd dein Werck gerecht.

Dieses hab ich dir geschrieben in der Liebe Christi JEsu/so du nur forschest in dem Werck vnd worten/ so wirstu erlangen von Gott/vnd der heiligen Dreyfaltigkeit den Reichthum deiner Seelen vnd Leibs mit aller Gesündheit/das wolle vns gönnen Gott der Vatter/ GOtt der Sohn / vnnd Gott der heilige Geist: Amen.

Diese Medicin:

So sie einmahl gemacht so tingirt sie M. ein Gran. vierthalb Loht ☉ puri in Medicin.

Zum andern mahl auff 10. mal so viel.

In der dritten augmention auff 100 mal so viel.

Zum vierdtenmahl ohnzahlbar / dessen Tugend vnnd Gewalt nit außzugründten; Solch groß Geheimnuß hat Gott der Allmächtig dem Menschen in dieser Welt geoffenbahret/wordurch sein Allmächtigkeit vnnd vätterliche Barmhertzigkeit gegen vns zu erkennen geben / worvor er billich von vns soll gelobet vnd gepriesen werden/hie zeitlich vnd dort ewiglich/Amen.

FINIS.

D. O. M. A.

Das vierdte Büchlein/

Deß

Hermetischen Wunderbaums.

Vber den Spruch

Luc. 1. 35.

Der heilige Geist wird vber dich kommen/ vnd die Krafft deß Höchsten wird dich vberschatten / darumb auch das heilige/das von dir gebohren/würd Gottes Sohn genennet werden:

Psal. 51.

Psal. 19. 7.

Siehe du hast Lust zur Warheit / die im verborgen ligt /
Du lässest mich wissen die heimbliche Weißheit.

EIn Mensch kan mit der Vernunfft fassen wie diß Jungfräwlein ohn einen Mann vom heiligen Geist schwanger worden / sondern wir müssen / wie es der Engel geredt hatte / verbleiben lassen / vnnd vns weiter darumb nicht kümmern / dann es eine Göttliche Krafft / die sich mit vnsern Gedancken nicht begreiffen läst; Vnd diß alles ist wahr wann man von menschlicher Vernunfft allein / wie sie nach dem Fall Adam an jhr selber ist / reden soll; Aber im Liecht der Natur ist es viel ein anders / dann menschliche Vernunfft ist diesem Articul / denen / der in dem Liecht der Natur gewandlet vnd gearbeitet (es scheine gleich solches als er wolle /) nicht schwer zubegreiffen. Dann viel Dings / daß die Vernunfft per se nicht verstehet / das bildet vns das Liecht der Natur dermassen vor / daß es die Vernunfft darauß gar wol begreiffen kann / dann es heist: Cœli enarrant gloriam Domini, & os homini sublime dedit, cœlumque tueri jussit, & erectos ad Sydera tollere vultus. Man sehe an den Phœnicem der ist einer rechten feuwerischen Geburt / ob er vns Christum am Creutz hangende nicht vorbilde? Mann sehe die Sonn an / ob die vns / mit jhrem Corpus, Schein / vnnd Hitz / die Göttliche Trinitet nicht vorhalte? Besihe die drey materias primas in Zerlegung aller Gewächs / vnd schawe / ob du nicht in Zerlegung derselben Sacro Sanctam Trinitatem finden werdest? Also ists auch / da das grosse Compositum, oder das Philosophische Werck / welches mehr auß der Natur / dann auß der spintisierenden Vernunfft / wächst? Ob nicht auch ein Christus oder Gesalbter der seine Mitbrüder die vnvollkommene Metall zum ewigen Leben erhalte vnnd erleuchte? Nun besihe / wie würd dieser metallische Christus in dem Liecht der Natur geboren / gleich wie geschrieben stehet / Virtus Altissimi, GOtt / der das Fewer ist / verflammet Mariam / das mittel Corpus der Spiritus aber durch die Kräffte deß Allerhöchsten superueniet, der kompt drauff vnd drein; Also finden sich bey diesen Werck 3. agentes oder laboranten vnd nur ein patiens.

Das erste agens ist der Allerhöchste / von dem alle Krafft herkompt.

Der ander ist die Krafft deß Allerhöchsten / sein ewige Geburt.

Drittens / der Geist ab vtroque procedens qui superveniet. Der patiens; ist das mittel Corpus, das jhn erhelt / vnd alles was sie mit jhm machen vnd außrichten wollen / willigklich leydet.

Die ausserwehlte reine Jungfraw Maria / die ausserwehlte Braut / vnnd auch das mittel Corpus, auß derer diser Christus / das ist / der Sohn deß Allerhöchsten gebohren werden soll; dann der Allerhöchst ist der Vatter; dieweil solche neuwe Geburt / auß dem mittel Corpus ohn seine Vberschattung nicht gehen kan.

Er ist der/der mit seiner mitlen Vberflammung ein mitler Corpus wider erwecket/vnd lebendig machet; Daß also ein neuwe Geburt herfür getrieben würd/ quæ illuminat omnẽ hominem in hunc mundum. Diese Geburt muß ein Corpus haben/weilen ste auß einem corpore gebohren ist / muß auch einen Geist haben/ weilen sie auß dem Geist gebohren ist / muß auch ein Seel haben / daß ihr mittel Corpus, auß dem sie kommen/ein Gesalbter Leib gewesen sey/vnd muß vber das alles ein Sohn deß Allerhöchsten sein/weilen jhn der Allerhöhest von anbegin gebohren/vnd hernach ein mittel Corpus zu einem Geistlichen vnd greifflichen Leib außgebühret/vnd auß dem mitlern corpore gebalsamiret/vnd gewürcket/ vnnd als einen gantzen Christum/der wahrer Gott vnd Mensch ist / darauß gemacht hatt. Was ist aber das mittel Corpus oder das patiens? Es ist eine reine / keusche Jungfrauw / die kein Mann befleckt hat/dann in diesem vnserm Werck/sagen die Philosophi, kompt nichts frembdes/die Geburt gehet nur auß einer Materi/die kein Mann hat; ohn ihren eigenen Spiritum & animam, zu derselben sich auch Spiritus Sanctus superveniens deß Allerhöchsten verfüget / vnnd gesellet/dieser würd jhr Mann/vnd auß dem Saamen concipirt sie/vnd gebühret hernach den Sohn deß Allerhöchsten/vnnd weil er ein Sohn deß Allerhöchsten ist / so ligt in jhm das allerhöchste Arcanum Æternum, dann niemand kennet den Vatter / dann allein der Sohn / vnnd weme er es offenbahret/das ist/ das ers in der projection siehet vnd empfindet. Was ist aber dieser Sohn ? Er ist das der Allerhöchste ist/darumb ist er dem Vatter in der Gottheit gleich/vnnd die Göttliche Krafft selber. Was ist aber der Vatter? Er ist der Er ist/dann also nennet Er sich selber/damit er doch auch in etwas erkannt sey/so neñet er sich selber ein verzehrendes Feuwer /dann nichts ist vnter allen Creaturen GOTT gleicher/ dañ Fewer/in allen seinen proprietatibus/vñ seinen/Eigenschafftẽ darüb Gott in promulgatione legis auff dem Berg Sinaj auß dem Feuer geredt / vnnd seine grosse herrliche Macht alldar im Feuwer so gewaltig erzeiget/das Sechshundert tausent Mann darvber erschracken / vnnd Moyses gebetten / daß er der Dollmetscher zwischen GOTT vnd jhnen seyn vnnd bleiben wolle / dann seine Reden war jhnen zu erschröcklich. Was ist aber das vor ein Feuwer? Feuwer ist ein Liecht aller Liecht/dann weil der der Vatter also ist / so ist der Sohn auch also/ zu erleuchten seine gebrechliche vnreine Brüder / vnnd vnvollkommene Metall zu dem ewigen Leben / auff dem grossen Tag/scilicet in die ignis, dann es ist sein Ampt. Warumb heist er Christus? Darumb nicht allein / daß er selbst vom Vatter balsamirt vnd gesalbet ist/ sondern auch darumb/ daß er seiner Brüder Vnvollkommenheit/oder vnvollkommene corpora & animas balsamire vnd salbe / ihnen sein Leib vnnd Blut per imbibitionem zu essen vnnd trincken gebe; Sie mit dieser Speiß vnnd Tranck auß der Finsternuß führen / vnnd in sein Reich / in dem kein Verweßligkeit oder Finsternuß mehr ist/setzen soll;

Welches

Welches Reich ein Feuwer Reich sein / vnnd kein Ende haben würd ; Dann GOTT ist selber ein vnendliches Feuwer / der nichts vnreines inn vnnd bey jhm leyden kan.

Darumb werden lautere transmutirte corpora in jhm wohnen / welche das Elixier vitæ seines Sohnes berühret vnnd transmutirt hat ; daß sie im Fewer bestehen können / vnd jr Leben mit Wonne vnnd Frewd in jhnen haben. (NB. Diesen Verstand gibt vns das Liecht der Natur/aber nicht die menschliche Vernunfft. Sie ist jetzund nun ein Kasten vnnd Behalterin dieses Liechts; dann was ihr das Liecht der Natur vorbildet vnd einpflantzet/dz beschleust sie in sich / vnd lasset ihrs ein Regel ſ:in. Also bleiben die anderen / die sich in diesem Liecht nicht vben/einfältige Leuthe / die sich allein in jhren Köpffen / ausser dem Liecht der Natur / vben wollen/zu Phantasieren , Darumb glaubet man recht vnnd wohl / daß diß Arcanum in der Vernunfft / die an jhr selber ein lehrer Kasten ist / nicht gefunden werde / darüber der tolle Aristotelische Theologische Schulhauff / die es alles in der Vernunfft / vnnd jhren spintisierenden Köpffen / nicht aber in dem Liecht der Natur vnnd in lauterem wahren Wort GOTTES suchen wollen / darüber Toll vnnd Vnsinnig werden ; Vielleicht ist die Zeit bißhero nicht vorhanden gewesen / in derer dieser hohe Articul auß dem Liecht der Natur / so manifestè hat sollen probirt werden ; Wie es dann die heilige Vätter dißfalls bey dem vermeldten (daß jhnen dieser Articul der Menschwerdung Christi zu hoch sey /) verbleiben haben lassen/ vnnd offentlich bekant / daß sie darin mit jhrer Vernunfft nicht weiter köndten kommen. Seind darüber auff jhre Knie vnnd Angesicht nieder gefallen / vnnd haben dieses Arcanum in hoher Verwunderung angebettet / wann man das/ Ecce homo factus est gesungen hatt / biß auff den heutigen Tag.

Daß sie aber weiter sagen / man solt diesem articulo nicht weiter nachgrübeln / ist auch wohl geredt / wider die jenigen / die es mit spintisirenden Köpffen ergrübeln wollen. Nun aber wider die / denen GOTT das Liecht der Natur eigentlich vnnd gründlich / wie es an ihm selber ist / hat sehen lassen / welches jhnen zu versuchen dieses herrligen Perlens / von deßwegen man alles verkauffen soll / vorleuchtet / aller massen mit dem Weiblein/das jhren Groschen verlohren / vnnd mit dem angezündten Liecht gesucht / widerumb gefunden hat. Dann / nach verrichter natürlicher Arbeit / vnnd nicht zuvor/finden wir das natürliche Liecht / dann solch Liecht ist ein neuw / vnnd nicht ein alte Geburt / welches vns zu vnserem Balsamierenden Christo leuchtet / vnnd mehr als Menschliche Vernunfft / fassen kan / dann diß natürliche Werck ist in suis effectibus , schier ohnergründlich / vnnd den Wercken GOTTES etlicher massen gleichförmig. Aber dannoch so gründlich / daß wir GOtt / sampt seinem einigen Sohn/ vnd Ewigen Geist/besser / mit

allem

allem Wesen / dann auß einem andern natürlichen Ding erkennen können: Vnd darumb hat vns GOTT das Liecht der Natur also für die Augen gestellet / daß wir ihn / vnnd seine Wunderwercke / darinnen sehen / vnnd nicht in vnseren spitzfindigen Köpffen liegen sollen / Wie Augustinus bey dem Meer thut / wer er darfür in eine Schmitte gegangen / vnd geschauwet / was das Feuwer vnd Kohlen außrichten können / so hette er dasselbe mehr / als in suo mari magno, gelernet.

Also lernen wir auß vnserer Feuwer Arbeit / die höchste Wunderwerck Gottes / vnd welchen die Menschwerdung Christi deß Gesalbten / vnd salbenden Sohnes Gottes gebühret / von der reinen Jungfrauw Maria / nach Vberschattung deß Allerhöchsten auß dem Heyligen Geist / das grösseste vnd gewaltigest ist; Groß ist zu bedencken das Wort Vberschattung / daß solte die Krafft Gottes / mit Gewalt / wie an jhr selbsten / vnd nicht Schattenweiß vber Mariam als vber ein sterblichen Menschen kommen seyn / so wehre sie in einem Augenblick zu Aschen worden / Dann GOtt ist ein verzehrendes Feuwer / darumb kan keine Creatur vor jhm bestehen / die er nicht also bald in dem ersten Anblick in suam materiam primam resoluire, vnnd in nihilum redigire, dann auß nichts hat er alle Ding gemacht / darumb kan er alle Ding mit seinem vbernatürlichen feuwrigten Wesen wider zu nichts bringen / vnnd darumb haben jhn die Kinder Israel auß dem Fewer auch nicht mehr hören wollen / dann wann er auß dem Fewer / daß ist auß dem Element / das jhme am gleichesten NB. redet / so erbidemet Himmel vnnd Erden / vnnd lässet sich ansehen / als wolte alles vber ein Hauffen fallen. Aber damit solches nicht geschehe / vnnd seine Creaturen / biß zu der Erleuchtung bestehen mögen / so kompt er obrumbratus in anderer Gestalt zu jhnen; Dann da er mit Abraham / Isaac vnd Jacob redete / da kompt er jnen wie ein Mensch entgegen / vnd ringet mit dem Jacob / wie ein Fechter mit dem andern. Ohn zweiffel aber / eben in der Person / vnd Gestalt / die hernacher Christus vber etlich 1600. Jahr an sich genommen hat. So ist sein Wesen viel zu fewerig / viel zu subtiel vnd eines solches penetrierenden Gewalts / das er alles in einem Augenblick resolvire / wenn sein Göttliches Wesen wie Er an jhm selber ist / vorkompt / wie der fewrige Donnerschlag das Eysen oder Klingen in der Scheid verzehrt / niemand weiß wo es hinkommen; vnd dannoch bleibet die Scheid gantz; also würde Gott den Menschen auch verzehren / wann Er von seiner Erleuchtung vnd regeneration jhn sehen solte. Darumb ist es herrlich vnd Engelisch gered; Et virtus Altissimi obumbrahit tibi; als wolt er sagen; die Krafft GOttes wird sanfftmütig in einer külen Wolcken zu dir kommen / dich vmbgeben vnd durchleuchten / vnd dich mit einem süssen Anblick durch gehen / vnnd also wird der Geist Gottes dise newe Geburt in würcken; Das ist nun ein herlich Werck in dem so gewaltige Laboranten zu thun / vnd zu schaffen haben / vnd alldar jhre Arbeit / Art / vnd Meisterschafft gebrauchen / darumb muß die Geburt die herauß gebohren

wird / auch eine gewaltige vnd herliche Geburt sein. Was aber wird jhm dargeboren? Der Gesalbte der Balsamirte vnd Balsamirende Christus der vmb seiner perfection Jœsus / das ist / Heyland vnd Seeligmacher genennet wird / vnnd revera ist.

Von weßwegen? vor sein selbst gar nicht / dann er dieser Geburt gar nichts bedörffte / weilen er die Krafft deß Allerhöchsten ist / vnnd also Gott / bey Gott / in Gott / vnnd er selber Gott / ein ewiges köstliches ruhiges himmelisches Wesen gehabt hat / Er hat sich aber darumb ermüdiget / daß Er seine Creatur vnnd sein bestes Stück derselbige / von welches wegen er diese machinam mundi gemacht / widerumb zu recht brächte / jhme dieselbige vnnd sich derselbigen einverleibte / vnd sie auß der Finsternuß mit seinem Liecht / daß Er selber ist / ins ewige Licht setze / ins ewige Leben mit Himmehmung aller corruption.

Diese causa finalis beweiset sich gewaltig im Liecht der Natur / dann sihe / wie gewaltig das geyle vnreine / außsetzige Französische Corpus veneris erleuchtet / vnd zum ewigen Leben erwehlt / wann nur ein kleines Körnlein seines Gesalbten Christi im Fluß darauff getragen wird / wie jubilirt es hernach / butzt vnnd wischt es sich im Fewer / vnter der Müffel vnd steht zuletzt still / wie ein schöne regenerirte new getauffte / vnd von allen Sünden vnd Vnreinigkeit abgewaschene Braut / mit einem Güldenen Stück bekleidet. Sihe wie wunderlich vnd augenblicklich verkehret sichs in solcher Regeneration / der vnreine / harte / diebische Bluthundt ♂. wie legt er so geschwind / wann das Körnlein auff jhn felt / von jhm ab solche Vnreinigkeit / wie gibt er sich so mild / vnter den Hammer in allen Gehorsamb / wie leuchter er hernacher / wie die Liebe ☉ wie er dann ist / das thut der natürliche Christus / der vns / das Liecht der Natur gebühret / darumb daß der Schöpffer aller Creaturen der aller Höchste / mit diesem hohen Wesen vnnd seiner Krafft / die er dem Menschen in seine Hand geleget hat / sein zukünfftiges noch höhers Werck / welches er in medio temporum auß ihm / vnnd durch sich selbst würcken / vnd also sein Wesen seiner armen Creatur für die Augen legen / vnd sich mit jhr vereinigen wolle / damit er in allem enter, præsenter, Deus hic & vbique potenter, were / im kochen der Natur also præludiren vnnd præfiguriren wollen / dann wie er vns den Todt seines Christi in dem Pelican vnd Phœnice, den zweyen fewrigen Vögeln / die sonsten nirgend / als in der höchsten ☉ Hitz / vnter dem Paralello Æquinoctiali außgebrütet vnnd geboren werden / vorgemahlet hat. Also hat er vns auch virtutem filij Christi, vnd sein höchste Krafft vnnd Macht / welches der Sohn Gottes ist / in diesem vnserm composito magno vnnd höchstem Liecht der Natur præfiguriret; Dann siehe an die gäyle vnnd vnreine venerische Magdalenam die sich vorhin in allen Kothlachen gebadet / wie rein würde sie? Alßbaldt jhr Hertz / jhr Mund / jhre Zähren / vnd ihr Haar deß Herren Christi füsse berüren; das aber hat gethan vnd gewürcket / der liebliche Anblick jhres elixirs; daß die in so

grosser Liebe im Hertzen erwecket / vnnd angezündet/auß lauter Gnad vmb sonst; dieser Anblick hat sie geschwind vnd augenblicklich transmutirt. Siehe an den schwartzen/blutigen/martialischen/harten/mörderischē Schächer/der zu der Rechten Christi seines elixiris hanget/wie plötzlich wird er renovirt / mit treyen worten hodie mecum eris, auff seinem strengen Treibherd?gleich zu der Stund darinnen jhm die Seel zum Halß auß / dem Teuffel zu / in die ewige Pein fahren solt / wie geschwind rucket jhn sein elixir auß dem ewigen Tod ins ewige Leben / wo ist da ein einige vorhergehende Satisfactio / außerhalb bekennens vnnd annemens dises elixiris, thuts nicht da sola gratia proycientis graris, auß lauter Gnad & sine operibus legis; Pfuy dich an du Gottloses Papstthumb/wie schändlich hast du vns denn articulum de iustificatione, mit deiner erdichten Satisfaction / gefelschet/ welchen vns diß hohe Werck der Natur so klärlich vnnd lauter vorgebildet / schämet euch jhr hypocritische / Aristotelische Bachanten die vns widerumb deß Babstes Gauckeley vnd Werck oder Decretal vor Bisam vortraget/ vnd nit allein den leuten Paulum / sondern auch das Heiligthumb / die Natur damit verdunckelt wollet; Aber Gott sey gedanckt / daß er vns disen Articul allermassen wie Paulus davon schreibet/auch ins Liecht der Natur geleget hat; daß wir denselbigen / ohnangesehen daß Christus gen Himmel gefahren / & ad dextram Dei patris sitzet / (denn jr wie Saulus verfolgt/) doch mit händē greiffen könnet/vnd wird das Liecht der Natur mit seiner exaltation noch so hoch vñ weit kommen / das man disen Holdseeligen heilsamen nothwendigen Articul / der Justification / ex Christo, & per Christum solum, sine operibus, & sola fide, quæ proiectionem in se factam, more passivo recipit, & postea in cruce & omnibus lætatur & gaudet; wir darauß recht verstehen lernen; dises arcanum wird euch noch in hoc seculo gratiæ den Halß brechen. Aber wenn es gar offenbahr wird/so wird alßdann Gott bald mit der Welt ein Ende machen / vnnd die boßhafftige Welt / die diser hohen Gaben nicht werth / in hac die ignis, magnâ valde, auff den grosen Treibherdt setzen / allda mit dem diluvio ignis wie vorhin mit dem diluvio æquæ alles vberschwemmen / calciniren / reverberiren / vnnd allda das verzweiffelte Judenthumb / die vnglaubige Juden vnnd Heyden/ja den leidigen Antichrist / welcher sich in der tinctura Christi seines Gesalbten / ex sola gratia, quæ sola fide apprehenditur, nicht salben lassen; vnd das jhm vorgestelte vnnd dargebottene elixir vitæ nicht annemen wollen; Als finstere / vnreine/ Verhurete/ Venerische / Aberglaubische / Cubische corpora. igni Æterno, sampt allen Teuffeln / vbergeben; Die aber / welche das Blut / vnnd das elixir seines lieben Sohnes/an dem er in Ewigkeit ein Wohlgefallen gehabt / berührt hat / vnd auff die solche Projection geschehen ist / die werden auff dem grosen Treibherd / vnnd sich im Fewer welches die Krafft / vnnd der liebe Sohn GOTTES selber ist/ wie ein schöner ☉ Blick / freuwen / wischen / vnnd butzen / vnnd in diesem Himmel-Fewer ewig leben vnd Jubiliren; Darumb komb lieber Herr / Eya / komb

nur

nur bald / vnd mach diſes elenden lebens vnd weſens ein Ende / dann was iſts? Wann wir gleich alle arcana vnnd elixiria der groſen vnnd kleinen Welt in vnſern Händen hätten, vnd aber dich nicht? ſo iſt doch alles nichts. Bey dir / in dir / mit dir / iſt das ewige Leben vnnd Liecht / welches nach der groſen vitrification Macro & Microcoſmi in vnſeren corporibus per ignem Dei regeneratis diaphanis, &c. Allererſt recht erſcheinen vnd leuchten wird; das gebe Gott bald / Amen kom Herr Jeſu / Amen.

D. O. M. A.

Das fünffte Büchlein /

Deß

Hermetiſchen Wunderbaums /

genent

In lagatio Trinitatis.

D. Lvtherus Anno 1545.

Supra Pſalmum. 107. 10.

Er ſante ſein Wort / vnd heilet ſie / vnnd halff jhnen von jhrem Verderben.

Daß iſt /

Ein Artz ſoll zuvor Gottes Wort ehren / vnd mit Gebett ſein Artzney geben / auff das Gott die Ehr hab / vnnd der oberſte Artz ſey / dann wird es glückich fortgehen.

Vom ersten particulari,

Indagationis patris.

Cap. I.

NImb ein Theil aquæ vitæ, das da außgezogen sey / vom schärpffesten vnd stercksten Wein/welcher nur 4. mal destilirt sey/ doch fein rectificirt wie du weist/in welchem zerlaß 16. Loth deß Römischen Vitriols / der auffs reinst geleutert sey/ vnd 4. Loth geleuterten Sal Armoniak, wie du weist/diese solutio soll geschehen im Balneo Mariæ, vnd geschicht in einem Tag/darnach thue sie zusamen in ein gläsern verlutirten Kolben vnd einen alembicum darauff/destilirs erstlich mit lindem Fewer / dan nach Ordnung deß fewers Grad jmmer wenig mehr/ biß du sihest daß der Helm will gelb werden/ so stercke daß Fewer wohl/biß der alembick gar roth wird/vnd auch das Wasser welches herüber gehet roth sey/so continuir das Fewer/vnd setze das Wasser alles ein zu rectificiren/auffs best du weist/biß du sihest die gantze Substantz deß Wassers verwandlet gleich einem rothen dicken Oel/welches behält in einem gläsern Geschirr wol verstopfft.

Cap. II.

IN particulari deß weisen wercks magst du das Wasser gleich wie oben gesagt machen/solt aber nit mehr nemen als 3. Loth weissen Vitriols / 4. Loth Salpeter / vnd römischen Alaun 3. Loth / destilirs wie oben vnd rectificiers; hier soll der Artista wissen daß diß Wasser ist eins von höchsten secretis, welches in dieser Kunst durch langwürige Erfahrenheit zuwegen gebracht vnd erlangt worden/dann es hat in ihm die edelste quintam essentiam vini, die allein Krafft hat das ☉ zu solviren vnnd auffzulösen; daß es trinckicht oder potabel werde/es hat auch in jhm die fünffte Essentz deß Vitriols / welcher ohn Zweiffel ist der verborgen vnnd vnsichtige Schwebel der Philosophorum. Es hat auch in jm die fünffte Essentz deß Salarmoniacs vnnd andere Ding / die sehr dienlich sein zu vnserem Werck / welche erfunden haben Richardus vnnd Ardolphus Anglicus, Ripleus Canonicus Anglus, Arnoldus de villa nova, Raimundus Lullius, Chauserus Anglicus, Rogerius Bacho, vnnd gar viel andere mehr / sie haben es aber in anderer Form beschriben.

Cap. III.

NImb deß obbeschribenen aquæ benedictæ 12. Loth / thue darin deß feinesten ☉ im blätlein vermachs fleissig in einem Glaßkolben/ vnd setzt in balneo Mariæ, so wird sich deß ☉ auffs lengst in 6. stunden auffl̃osen/vnd wann du wirst sehen/das sich dz ☉ am Bodē deß geschirrs setzt/auff Himmelische Farb/so ists warhafftig auffgeschlossen / setz ein alembicum darauff/ vnd destilir das Wasser mit bequemem Fewer/wie du wilt vnd weist davon/so wird dir daß corpus ☉ am Boden bleiben/ welches du mit seinem Geschirr in warme Aschen auff 6. Stundt setzen solt so wirstū ein rohtes Pulffer bekommen / dasselb dissolvir in balneo, dañ es wird sich leichtlich resolviren/vnd behalts/dañ du wirst haben den Mercurium Philosophorum in welchem ist der rohte Sulphur der nicht brennet.

Cap. IV.

NImb deß gebenedeyten Wassers/das wir zum weißen zubereiten befohlen/12. Loth vnd 2. Loth Silberblätlein / thue jm allerding wie droben mit den ☉ außgenommen / daß nach seiner Resolution in warmer Aschen auff 3. Stundt halte st / daß zwischen seiner Resolution ist/das es im Boden seines Geschirres bleib/wie ein Christall auff Himmelische Farb/laß es in gleichem in Balneo solviren, vnd behalts/das Zeichen aber seiner Resolution ist/ daß es im Fewer der Aschen bleib/ein gar weises Pulffer / also hast du deß weissen Mercurij Philosophorum, der nicht brent. Wann du diß Wasser hast / so nimb Mercurij vivi, zum wenigsten 4. mal sublimirt / mit Victriolo vnnd gemein geleutertem Saltz/wie du weist/so ist es desto besser zu solviren / erstlich aber solt du jhn laviren mit aqua vitæ, der nicht rectificirt ist/oder mit destilirtem Essig/so wird er sich wol solviren / so du nun zum rohten procediren wilt/so nimb 2. Loth ☿. ☉ wilts auff weiß so nimb 2. Loth ☿. ☽ dann das rohte Wasser ist zum rohten / vnd ist das fermentum zum rohten elixir, das ☽ sche Wasser aber ist zum albificiren/ vnd ist das fermentum zum weisen elixir, darumb solt du sie nicht vermischen/sondern behalt ein jedes besonder/zu seinem Werck/so du das nicht thust / so wirst du schryren/vnd ist folgend der Proceß zum rohten.

Cap. V.

NImb auff 2. Loth solvirtes Goldes/ 16. Loth solvirten ☿ ij/ vermisch gleicher Weiß in einem Glaß-Kolben/so werden sie sich wol vnnd vollkommen incorporiren vnnd nimmermehr von einander geschieden werden/gleich ein Wasser vnter das ander / also hast du den gebenedeiten ☿ Philosophorum, welchen die Philosophi meinen/ da sie sagen / daß vnser Mercurius

nicht sey der gemeine Mercurius, sondern ist ein Theil auß jhm/vnnd nichts gehet in jhn / das nicht seiner Natur sey oder von jhm entsprungen / disen ☿ setz in balneum auff 4. Tag / in ein wohlverschlossen Glaß damit sein putrefaction geschehen möge / nach dem vierten Tag setz ein Helm darauff / mit seinem recipienten / vnd destilirs mit lindem Fewer/dann es gern auffsteiget / was herüber destilirt ist / setz wider ein / oder geuß wider auff sein Materi in balneum auff 4. Tag wie vor/ daß es wider besser putrificirt vnd dissolvirt werde / was destilirt ist / das ist das Elementum aquæ, setz das Glaß in die Aschen / destilirs mit lindem Fewer/so gehet das Elementum aëris, welches dann in ein ander Geschirr auffheben vnd fangen solt / dann geuß wider das Elementum aquæ drüber / vnnd laß im balneo putrificiren auff 4. Tag / so setz jhm wider den alembicum auff / vnnd destilir das Wasser / im Balneo vnnd setz es in die Aschen / destilirs mit wenig sterckerm Fewer / dann du erstlichen droben im destiliren aëris gebraucht hast / vnnd fahe es in ein besonder Geschirr/so hast du das Elementum ignis, vnnd die Erde bleibt am Boden deß Geschirrs / welches die Philosophi nennen, da sie sagen vor der Erden daß du sie nicht verschmehen solt / dann du solst jhm die Seel wider geben/vnd daß was wir suchen werden wir in jhr finden.

Dise Eerde thue in ein lutirten cucurbithen wol vermacht/mit einem alembico vnnd receptaculo/vnd setz es in ein Aschen / einen Tag / so wird sich die Erde calciniren dann so vbergeuß sie mit jhrem Wasser / paulatim & per gradus setz in balneum auff 4. Tag / dann zeug das Wasser wider ab wie vor / vnnd calcinirs in voriger Mannir / so wird selbige genent ablutio vnnd jemehr du diß widerholen wirst / jemehr wird sich die Medicin multiplicirn, Alß den conjungir alle elementa mit jhrer Erden / also / die Erde thu in ein klein Glaß / vnnd geuß gemachsam das element aquæ darüber / biß es das gantze Wasser in sich getruncken hat / alßdann gib jhm auch das elementum aëris, biß es solches auch gäntz in sich getruncken / also thue auch mit dem elemento ignis, biß es das auch in sich gesoffen hat / halte es in stätigem Aschenfewer oder auff ein andere Weiß / daß es nun die werme stäts vnd gleich habe / so man im athanore thun kann / nach dem es dann alle elementa in sich getruncken / so stercke das Fewer ein wenig / vnnd halte die decoction in solchem Fewer / biß du siehest dein materiam roht Fewer vnnd fix werde; Alßdann lobe Gott den Allmachtigen / den du hast das vollkommen Werck zum rohten / genennet indagatio, wessen ein Theil genugsam auff hundert Theil ☿ vulgi, so wird sich alles in medicinam trangmutiren / vnnd vmbkehren/ dessen wirff ein Theil / auff hundert Theil imperfectorum corporum, welches es ist / so ist es recht in allen proben

***

Cap. VI.

Vmb 2. Loth aquæ mercurialis, wie du im rohten gethan hast / vnd laß mit einander conjungiren / thu ihm in allem wie in vorigen / außgenommen / daß / nach dem du die elementa extrahirt hast / vñ deine Erde calcinirt / vnd wann du ihm das elementum aquæ & aëris widergeben hast / solt du es wider in balneo setzen auff 2. Tag / vnd destilir das elementum aquæ, vnd vermisch mit jhm das elementum ignis, vnd geuß es mit seinem elemento aquæ wider auff die Erden / laß es vberm Fewer stehen / wie oben gesagt / biß es ein Christallische Farb bekomme vnnd gewinne / so hast du das vollkommen werck / auff die 𝔇. das in allen proben bestehet / & modus proiectionis ist / wie wir droben gesagt haben / vnd wisse daß im rohten Stein nichts eingehet oder vermischt wird / dann roht / vnnd mit dem weissen das weise / vnd mit dem Fewer anzustecken Fewer / also hast du zwey Particularwerck zum rohten vnd weisen.

Cap. VII.

Wisse nun ferner / so du wolltest durch einen leichtern Weg procediren im scheiden der Elementen / so kansts auff disen weg machen / nemblich / wann du dein materiam zu putresciren setzst in balneo, wie sie oben liessest 4. Tag stehen / darnach destilirs mit lindem Fewer / auß der Aschen / was sich destiliren will / vnnd destilier das elementum aquæ, welches in jhm hat das elementum aëris, das elementum ignis aber ligt in seiner Erden: sonsten in den andern wercken thue / wie wir oben gelehrt haben / vnnd also gib jhme gemachsam die zwey Elementa als wasser vnnd Lufft / wider zu Trincken / vnnd das ist ein kurtzer Weg: Aber doch ist das erste werck wunderlich / vnnd das wird hier vollbracht / dann die Philosophi sagen / kehr die Elementa vmb / so wirst du finden was du suchest / dann / wann die Elementa subtilisirt werden / vnnd rectificirt / daß sie in den corporibus natürlich von der Natur sein / so vergeben sie zwo Arbeit / welche die Philosopi in jhren Büchern setzen / als da sind / sublimatio, solutio, destilatio, calcinatio, ablutio, fixatio, & increatio; das Wasser wascht, ab / oder macht rein / dissolvirts vnd faults / der Lufft durchtringets vnnd treibts in, jhre tincturam, vnnd macht einen ingreß / das Fewer figirt, incerirt vnd helt die, calcinirte terram, vnd bringets zur Vollkommenheit / dann die Erde ist die Mutter aller Elementen; wie Hermes sagt.

Vom andern particulari /

Indagationis Filii.

Cap. VIII.

NJmb Mercurij sublimati & soluti, wie wir im ersten Werck gethan haben 16. Loth / vnd ☉ bletlen 2. Loth / incorporirs fleissig auff einem Marmorstein / gleich wie die Mahler thun mit jhren Farben / dise vermischte Materi thue in ein Glaßkolben / verstops wol / diesetz ins balneum auff 10. Tag / nach den Tagen nimb das Glaß auß dem Fewer deß balnei, so wirst du die gantze materiam schwartz finden / die solt du vmbher durch einander auff vier gantze Stund rühren / darnach reinige sie im Offen deß Athanoris, vnd thue erstlich ein lindes Fewer darunter / darnach ein mittelmässiges / dann was stärcker / vnnd in solchem Fewer soll es biß auff 12. Tag stehen / vnnd im Ende diser Zeit wirst du die materiam calcinirt finden sehr roth / vnnd gedencke / so du das Gefäß / auß dem balneo gethan hast / solt du das Gefäß fleissig lutiren / ehe du es in den Athanor thuest / darnach nimb die materiam also calcinirt vnnd wege sie / vnnd deß Philosophischen Oels / welches wir dir anzeigen wollen am Ende dises Capitels / den dritten Theil deß obgesetzten Kalchs im ersten Capitel vnnd thue den obgesetzten Kalck in ein warme Aschen vnnd gib jhm den dritten Theil deß jetzt gesagten Oels / vnnd inbibirs fein gemächlich mit eintrincken / ein Tropffen nach einander in den Kalck / biß der Kalck daß Oel aller in sich getruncken hat / darnach laß trucken werden auff 10. Stund / setz dann wider ein Theil deß gesagten Oels zu / biß es daß auch verzehret hat / vnd wider getrucknet / wie vor auff 5. Stundt / alßdann nimb den neundten Theil deß Oels vnd gibs jm zutrincken / zum drittenmal / so wirst du sehen die Materiam fliesen wie ein Wachs / wann du diß also gemacht hast / so setz dein werck mit demselbigen Geschirr / in ein Athanor, vnnd gib jhm ein lindes Fewer / dann ein mittelmässiges / biß zu der Gelbe / stercke endlich daß Fewer biß es sich figirt, vnd roht werde / vnnd wann du dann zu der höchsten Röhte kommen bist / so thue es vom Fewer / vnd zerbrich das Glaß vnd verwahre dein gesegnete Medicin. Von welcher ein Theil / auff hundert Theil rohen ☿. so wirstu viel perfecter ☉ als es auß der minera gezogen / bekommen / wilt du aber zum weissen procediren / solt du aller massen wie mit diesem verfahren; außgenommen, daß du an stat deß ☉ nemest ☽, vnnd wann du diß Werck der inceration mit dem oleo Philosophico vollbracht hast / vnd hasts in den Athanor gesetzt / so ists genug / daß du die vollkommene Weiße erwartest / so hast du das werck zum weissen / welches wird dir den ☿. verwandlen in ☽. ein Theil supra C.

CAP. IX.

Das Oleum Philosophorum inceratum zu machen.

NJmb ☿ dreymal sublimir mit Vitriolum vnd □. so sublimir jhn dann nun einmal wider mit Sal Armoniac; denn solt du haben ein Capitel

Laugen

Laugen gemacht/von alumine catino, oder calce viva, wann du derer genug hast/ so thue deinen Mercurium sublimatum in ein Kolben/vnnd vbergeuß jhn mit diser Laugen/in solcher Quantitet als du weist / setz ein alembicum auff / vnnd ein receptaculum für/vnd setz den Kolben in warme Aschen auff 6. Stund / dann die gantze Feuchtigkeit wird vom ☿ herauß gehen / vnnd wird der ☿ im Boden bleiben / dick wie ein Butter / welchen du im balneo solviren solt vnd behalten zu deinem Werck/wann es vonnöthen thut. Wiß mein liber Artista, das diß Oel wunderbahrliche kräfften vnd tugenden in sich hat / welches ich in disem compendio sonsten nicht wolte offenbahren.

Vom dritten Particular/

Indagationis Spiritus Sancti

Cap. X.

Jmb 1. Theil dises Mercurii sublimati, wie ich dir im obern Werck gesagt hab / vnd im balneo oder fimo dissolvirt / das er zu einer Butter werd / vnnd zwey Theil ☉ amalganirs / das sie wol vntereinander incorporirt werden/thue diese materi in ein Glaß Geschirr/nach der quantitet der materien, vnd sigilliers more Philosophico, wie du offt gesehen hast/ alsdann setz das Gefäß in ein Ofen von Erdertz/oder Aschen/ subtil gesiebet/zündte ein Kärtze Liecht darunter an/vnd vermehre die Dacht nach deinem Verstandt/ dann wir können nicht alles erklärē in diesem kurtzen Compendio, vnd laß die materiam digerieren auff vier Tag / dann so du das Fewer wohl regiereſt in dieser Zeit / so würd dein materia putresciren vnnd dissolviren/dessen Zeichen würd sein/ die rechte vollkommene Schwärtze der materi, am Ende diser Zeit soltu die materiam stossen vnd schitteln auff drey Stund oder 4. vnnd so du dieses alles kanst außrichten mit dem schitteln oder nicht / so magstu ein Gehülffen darzu nehmen/ doch soll das schütteln gar lind geschehen / daß das Glaß nicht zerbrochen werde / wann diß geschehen / so setz wider in sein Ofen/ vnd zündt ein Kertzen Liecht Fewer an / doch mit gröserem Kertzen Dacht als vorhin / vnd also halts noch 4. andere Tag / daß du die Dacht vermehreſt / vnd am Ende dieser Zeit würd die Materi weiß vnd fix seyn / welche dienstlich ist zum Weißen / doch daß du in der ersten Composition das ☽ darzu genommen habeſt. So du aber die coniunctionem mit dem ☉ gemacht hast/ so vermehre das Feuwer/wann du zu der vollkommen Weiße kommen bist / jmmer nacheinander / biß daß die gelbe Farb anfehet zu erscheinen / alsdann vermehre das Fewer / biß zu der vollkommen röthe / vnnd wiß daß es am besten ist die Kertze zu zertheilen in viel Dacht / dann wann man viel Kertzen macht / vnd zu diesem End wird kommen vffs längst in 4. Tagen/

doch kans so gewiß nicht angezeigt werden / dieweilen das Werck bißweilen sich länger verzeucht / bißweilen auch kurtzer vnd geschwinder vollbracht wird / vnnd dz ist das Ende dieser Heimbligkeit / dessen 1. Theil dieses Elixiris, so wol zum Rothen als Weißen vff C. ☿. vulgi: So viel von dreyen Vniversalibus oder Particularibus variis; Das Vniversale generalissimum, würd Gott zu seiner Zeit / ob Gott will auch offenbahren.

FINIS.

D. O. M. A.

Das sechste Büchlein /

Deß

Hermetischen Wunderbaums.

Worinnen Sonnenklar vnnd deutlich an Tag gegeben würd / aller Dingen Wachßthumb vnd Vermehrung wie solches alles die Natur eines fleissigen Artisten selbst an die Hand giebet vnd weiset.

D. Lutherus supra Evangelium
Von 3. Königen.

Es ist viel heimbliche Würckung in der Natur / wer dieselbige weiß anzubringen / der thut gleich Wunderding / für denen / die es nicht wissen / gleich wie die Alchimisten auß ☿ wissen ☉ zumachen.

Dieser heimblichen Erkanntnuß der Natur / hat Salomon durch den Geist Gottes viel gewust.

IN allen Dingen so die Natur vnter ihr hat zuverwalten / vnnd jhr vnterworffen ist / würd die Verwesung gespüret vnnd wargenommen

Hierdurch

Hierdurch Erstlich vnser Missethat zuerkennen zugeben / in dem vnsere Eltern sich gegen GOTT vergriffen / vnnd mißgehandelt haben / wir auch täglich noch thun.

Zum andern / damit die Natur jhre Macht dardurch beweisen möcht; dann so die Verwesung nicht wer / konte kein Widergeburt erfolgen / derer Ding / die da sollen nach dem Willen Gottes (der solches also geschaffen vnnd gemacht hat) vermehr vnd augmentirt werden: Also entspringt auß der corruption oder Verwesung die Form vnd Gestalt eines andern Wesens vnnd Eygenschafft / als vorhin gewesen ist; wie zuersehen am Korn / daß dasselbige muß durch die corruption zur multiplication kommen / das ist / das Korn auß seiner Form komme / vnd in ein andere gerahten vnnd gebracht werde.

Darauff für die dritte / das ist die newe Geburt / in welchem die Zahl der multiplication gespüret vnnd wargenommen würd / also merckt man / daß die corruptio oder Verwesung das medium ist / auß einem in viel zukommen / oder auß dem generirten zu dem Generato zu gelangen.

Wie aber nun die corruption geschihet / ist zu wissen / daß solche durch die contrarietet muß geschehen / das ist / daß wider desselbigen dings so corrumpirt oder verwesen soll werden / Natur vnd Eygenschafft ist / also daß trocken würd corrumpirt durch das feuchte / das feuchte durch das trockne / dann die Corruption ist nichts anders / als ein Zerstörung oder Benehmung deß alten / ein Auflösung der Formen / vnnd ein Abschaffung der qualiteten aller natürlichen Ding / in ein new vnd bessere Form vnnd Wesen / welches alles kompt auß der Macht vnnd Krafft der putrefaction, natürlich davon zu reden: dann die putrefactio ist der höhest vnd gewaltigste gradus auff Erden / durch dessen Grad / würd alles zerstört vnd auffgelöst / alles verwüstet vnd zu nichten gemacht / auch alles verändert vnd verwandelt / vnnd solches allein durch nichts anders / als durch die stätige wärmb / so da regirt / vnd durch das Mittel der feuchte / so auffschleust / daß also durch die Auffschliessung herfür gehet vnd kommet das verborgen / vnd das so offenbahr ist / dargegen verborgen wird / nemblich / das corpus, vnd die Erde würd zu ▽ vnnd wider das ▽ zu △ / alsdann kan wargenommen werden / welches ein trockenes corpus so lieblich / lindt vnnd gut ist / durch den Grad aber der putrefaction, würd ▽ Schleim vnd Vnlust.

Also ist das Korn zerstört / vnd nichts mehr dann allein blosse Erden / vnnd aqua viscosa, warumb aber? Darumb daß solches auß dem aqua viscosa oder mucilaginisischer / schleimichter Erden seinen Vrsprung hat genommen / in dasselbige würd wider gehen / vnd dann ferner / durch die putrefaction (welche sich verleurt / vnd eine digestion, maturation oder resuscitation genent würd) wider "lebendig gemacht würde / nicht wie zuvor ein Korn / ein Gestalt / oder ein cor-"pus, sondern erstlich ein newe Form / ein Hälm / ein Aher / vnd dann deß Korns 100. fältig viel.

Hierauß besihet man wie gesagt/zu besserer Beweisung die Macht vnd Gewalt der putrefaction, wie sie tödtet/vnd wider lebendig machet/wie sie das rohe reiniget/wider erhebt/vberhöhet/wie sie das edle vnedlet vnd vberedlet/die Erden zu Wasser/das Wasser zu Lufft/den Lufft zu Feuwer/vnnd das Feuwer widerumb zur Erden machet.

Item das corpus Geistlich/das Geistlich Himmelisch/vnd das Himmelisch vber Himmlisch/vnd das vnmüglich/gleichsamb allmächtig bereitet.

Dieses lasse man nun ein grosses in der Natur sein/daß die multiplicatiõ,, allein auß der corruption vnd putrefaction entspringet vnnd auß keinem an-,, dern.

Doch ist zu mercken/daß die corruptio nicht mit Gewalt oder mit widerwertigem Ding/so corrumpirt soll werden/geschehen muß/sonsten würd kein neuwes Leben entspringen.

Vor Exempel/so ich das Korn in ein Feuwer würffe/so würd wol darinnen corruwpirt/zerstört/ja zu Aschen vnnd Staub derbrennt werden: aber die Krafft/der multiplication vnd Widerauffersteh̃ung ist jhme benommen/Vrsach/das Feuwer zerstöhrt in jhm/die animam vegetabilem oder radicalem vnnd die essentiam so incorrupt vnnd vnzerstöhrt soll bleiben: Das merckt jhr Pseudo-Chymici.

Darumben/so kann kein newe Geburt folgen/weilen das Leben oder Seel gewichen ist/dann in allen Dingen soll nicht die anima, sondern nur das Corpus corrumpirt werden/auff daß durch solche corruption die anima in sich selbsten sich clari ficire vnd circuliere/vnd augmentiren möge/welches zuvor wegen der Dicke vnnd Grobheit nit hat geschehen können.

Zum anderen/muß ein jegliches corrumpirt werden wit diesem/darauß es gangen ist (NB) vnnd darein es kommen soll/dann in jhm/vnd in nichts anders/von sich/dasselbige multipliciret.

Das Korn kombt auß der Erden/will man dasselbige tödten vnnd wider lebendig machen/so muß es wider in die Erde geworffen werden/& sic per consequens mit allen Dingen: Vrsach/weilen dasselbige auß der Erden seinen Vrsprung hat darumb kan dasselbige weder in Wasser/Fewer/noch Lufft/natürlicher weiß zerstreit vnd widerlebendig gemacht werden.

Also kanstu vnd ein jeder hierauß schliessen/daß die natürliche Zerstörung eines Dinges/vervrsachet/die Auffwachsung vnnd Zunemung eines andern welches mit dem vorigen gleich ist an Kräfften vnd Tugenden/vnnd nicht ein anders/dann ein Korn würd nacket vnd bloß/auch einzig/schwach/klein/vnd gering gesäet/daß er stürbt/wider bekleydet/vielfältig/mächtig vnnd gewaltig/welches alles herkompt/auß der corruption, durch das Mittel der putrefaction in ein vollkommene regeneration, vnd solches ohne End vnnd auffhören/von Gott

selbsten also eingesetzt / von Erschaffung der Welt geordnet / vnd mit seinem Göttlichen Wort der Natur solches zu vollbringen befohlen.

Weilen nun hierauß klar vnd offenbahr / ist ja alle Menschen groß vnd klein / die solches täglich sehē / greiffen / vnd fühlen / daß ein einziges Körnlein / wann dasselbige in sein Mutter / das ist / in die Erde geworffen würd / darin faulet vnnd abstirbt / widerumb 100. fältig herfür wächst : könte man nicht (möchte gefragt werden) alle Ding also / vnd auß einem Ding viel machen / weil Gott durch seinen Spruch nichts außgenommen hat? Antwort / Ja gar wol / doch ist daß das gröste das gemerckt soll werden / daß ein jegliches / wie zuvor vermeldt in sein Vrsprūg vnd genus gesetzt werde vnd darein komme / vnnd ein jegliches nach seiner Art digerirt / nutrirt vnd generirt werde; Dann es hat ein jegliches genus sein sonderlich materiam, darauß es herkommen vnd entsprungen ist: als alle vegetabilia auß der " Erden: alle animalia auß dem spermate masculino & fœminino, also auch alle mineralia auß dem ☿ & Sulphur: Wie nun ein iedes seinen sondern Vrsprūg hat; also will auch jedes seine sondere putrefaction vnd digestion sampt der nutrition haben.

Also das Korn würd nutrirt von Regen / Taw / vnd der Sonnen / die animalia von Wärme Matricis, vnd der Milch / die mineralia durch ein starck digestion vnd mucilaginische spiritualische feuchte.

Hierauff muß man bedacht sein / der da will eines in viel wandlen / daß er dasselbige also zerstöre / auff daß es auch mit seiner digestion könne vnnd möge wider herfür kommen.

Sonsten so er eines gleich dem andern will halten vnd achten / eines zerstören vnd nutriren wie das andere so würd jhme das End seines tollen vornehmen ein Anzeigung geben / daß er mächtig gefählt habe.

Wie nun solches alles miteinander zugehe / ist zum theil von den Vegetabilibus angezeigt / auch offenbarlich am Tag / wie dann auch die generatio animalium. Von den Mineralibus aber / die am aller vnbekantesten sein / soll allhie / so viel in eyl müchlich vnd Gott zuläßet tractirt / vorgenommen vnd angezeigt werdē.

Wie vielfältig man nun von denen / so mit den mineralischen Künsten / jhrer Fortpflantzung / maturation / vnd transmutation vmbgangen sein / vnnd noch damit vmbgehen / die Leute fein angesetzt / die Welt geäffet vnd betrogen / bedarff nicht viel beweisens / es ist nun genugsamb am Tag vnd Offenbahr / vnd ist geschehen zum Theil wissentlich von denen so hohe Sachen vorgeben / mit falschen verblümbten / geschmückten / ja mit hohen betheuerten Worten / den Leuthen die Augen vnd Mäuler auffgesperret / vnd darzu güldene Berg verhäissen / auff daß sie durch solche Mittel in groß Ansehen möchten kommen / müssig gehen / vnnd darzu groß Gelt vnd Gut zuverschlemmen möchten davon bringen: Am Ende aber ist solche Frewd allezeit in ein Trawrigkeit verkehret / vnnd die Schuld jetzt diesem dann jenem gegeben worden.

Andere seind aber die thuns vnwissentlich / welche im Lesen / studieren / vnd laboriren sind / vnd auß solchem imaginiren sie jhnen selbst Proceß machen / nehmens auß geschriebenen vnd getruckten Büchern / vberreden sich also selbst eines glückseeligen Außgangs / bedencken doch nicht darneben / daß ein jeglicher / der von GOtt mit solcher Gnad begabet / solche Geheimnuß nicht auffschreiben / oder so "klar an Tag gegeben / oder Perlen vor die Schwein werffen / oder so gleich das- "selbige geschehe / so ist es nur memorialiter für sich vnd sein Erben geschehen / die "beste Handgriff aber vnnd Hauptstück behalten sie heimlich vnnd verschweigens "in jhrem Hertzen verborgen.

Ferner schreibt mancher grosse Ding auß andern zusammen colligirt / das er selbsten nicht verstehet / vnd doch auß Hoffahrt verstehen will / vnnd sich der Klugeste achtet / der doch in seinem Vorhaben mit der That vnd am Ende nichts beweiset / vnd der gröste Narr würd.

Dann lieber / daß man doch den rechten Grund erfahr / zeig mir einer an / worauß die Metalla jhren Vhrsprung nehmen? Woher sie kommen? Du antwortest auß dem Mercurio & Sulphure, vnd selbiges zu deiner Bestättigung beweisests auß dem Arislao, Arnoldo de Villa nova Raimundo Lullio, Rosino, Turba Philosophorum, es ist recht geredt / vnd geantwortet; Ich frag aber ferner / was solches vor ein ☿ vnd Sulphur sey? Du sprichst / der Gemeine / da fehlest du weit / gibst deinen Vnverstand an tag / solche Irthumb bringet dich vnnd einen jeglichen in höchsten Fall vnd Schaden / Vrsach / weiln du den Anfang nicht weist / so erlangestu weder das Mittel / vielweniger das End.

Wann der Bawr nicht wüste / daß das Korn auß der Erden komme / vnnd daß er dasselb wider drein müse sähen / sondern wolte es ins Wasser werffen / oder Fewer / vnd Lufft / wie wolte jhme die multiplication folgen? Also / weilen du noch der Metallen Vrsprung vnnd Mutter nit kennest / wie wiltu sie sehen / vnnd ferner die multiplication von erlangen.

Darumben / lerne zuvor die Principia recht erkennen / alsdann / wie die Natur die metalla & mineralia componirt vnd generirt / also thue du jhm auch / so würstu eben wie mit dem Korn geschihet / 100. fältig Frucht erndten.

Freylich haben die Philosophi recht geschrieben vnd gesagt / daß die Metalla auß Sulphur & ☿ jhren Vrsprung nehmen / nicht aber auß dem gemeinen oder auß diesem / so bey vns von Apoteckern vnnd Kramern gekaufft würd / Nein: Sondern auß dem Philosophischen / das ist / auß dem Metallischen (alß auß einem Mercurialischen vnd Sulphurischen Wasser) Sulphur vnd Mercurius genennt, nicht wegen der Freundschafft vnd Gemeinschafft mit dem gemeinen / oder daß solches eins sey / sondern wegen der Gleichheit; Dann gleicherweiß / wie der gemeine Sulphur truckner vnd hitziger Natur ist / vnd corporalisch brent / also ist auch der Philosophische Sulphur hitziger vnd truckner Natur / brent aber spiritualisch.

Der

Der gemeine ☿ ist feuchtig / schlüpfferig / beweglich / weiß vnd gleissent / also auch der Metallisch oder Philosophisch / der ist feuchtig / schlüpfferig / beweglich / vff ein jegliche Form weiß / vnd gleissent; der Vrsach halben vnnd keiner andern / ist er von den Philosophis ☿ vnd Sulphur genant / auch jhnen vnnd jhren Nachkommen zum besten. Dich vnd deines gleichen aber zu verführen / vnnd damit wir recht vff den Grund kommen / lieber sagt mir / wo ist jemahlen das ☉ oder ein ander Metall zur tinctur gemacht worden / wann dasselbige in vnnd mit dem Sulphure communi ein tinctur erlangt / vnd bekommen? Nie nicht: Dann ob gleichwol gesagt würd der Sulphur commune in den particularibus transmutiere / ist deß gemeinen Sulphurs Natur nit / vnnd noch viel weniger seiner Eygenschafft / sondern daß zu zeiten / mit vnd bey jhme verborgen ligt / der von Paracelso primum Ens metallorum genent würd / billicher aber virtuum Ens Spirituale metallorum heissen mag: Solchem Sulphur, der Metallen Sulphur mit vnterlaufft / dieser sag ich / der transmutirt doch nach seiner fixation, vnnd nicht der Sulphur commune, der für sich selbst ein sonderliches Gewächs / vnnd allein ein Fättigkeit der Metallen ist: So aber der Sulphur commune tingiren vnd träsmutiren solt / so müste es ein jeglicher thun / die experientz aber erweist dz contrariũ.

Also auch der ☿ / wie wiltu jhn in ein Tinctur machen vnnd mit jhm andere Metalla transmutiren / so er doch noch gantz imperfect vnnd auff seinen Stand nicht gebracht ist? Ein jegliche Tinctur aber soll plusquam perfect sein.

Siehe wie weit du darzu hast / ob gleichwol das ☉ mit jhme vereiniget ist / so thut es nicht mehr dann das es zu ☉ macht denn ☿ / nemblich / auß dem imperfecten ein perfectes Metall / vnd nicht anderst.

Fermers magstu auch einwerffen / weil das möglich ist / daß das ☉ ☽ ♄ zum ☿ können gemacht werden / so muß folgen / daß die Metalla ex ☿ communi kommen? hierwider würd geantwortet / es ist müglich das ☉ vnd ☽ zum Sulphur zum Saltz oder Vitriol das ♂ ♄ ♃ zu ☿ zu machen: Ergo muß solches auch die prima materia sein / aber es ist weit gefehlet.

Die Metalla haben miteinander ein Gemeinschafft / nemblichen / daß sie alle von einer Materien herkommen / aber von vielfältigen Formen / also ists möglich eines das ander zu transmutiren: Darumb ist der ☿ nichts anders als ein Metall für sich selbst so wol als ♄ ♃ ☽ vnnd ☉ perfect in seinem Stand oder Form doch schweiffend oder leicht beweglich / wie dann sein Planet auch ist. Also kanstu hierauß kürtzlich vernehmen / daß es falsch ist das man den ☿ & Sulphur commune vor die materiam metallorum halte / dann mit denselbigen kan nichs sonderliches außgerichtet werden / sondern die Philosophische magisteria sein diese / darauß die Metalla jhren Vrsprung haben vnnd nehmen / dieselbige findet man nicht zukauffen / noch vielweniger sonst vorhanden. Durch die Kunst aber kan man solches bekommen vnnd erlangen / nemblich daß die Kunst auß den

natür-

natürlichen / vnd doch dem gemeinen Mann vngläubliche Ding prima materia genennt / ziehen / vnd mit subtilitet dieselbige præpariren / als mit separiren vnnd conjungiren / daß also durch die Separation die Vnreinigkeit von geschaiden / durch conjungiren aber die reineste Theil wider zusammen setzen / vnnd die Seel als das Mittel vereinigen / die Metalla mit der prima materia dem Corpore einschliessen.

In dieser prima materia zergehet das Metall wie Butter / lieblich / lind / freundlich vnd nicht gern mit Gewalt / sondern gutwillig. Das ist die rechte Philosophische vnd der Natur angeneme Solution ader Aufflösung / die erfordert würd auffzuschliessen materiam & formam, das ist das gantze corpus, Leib / Seel vnnd Geist / auff daß ein jegliches in sich selbst verklärt vnnd new gemacht könnte werden / so du begehrest zu augmentiren / vnd auß einem viel wilt machen: alßdann folgt das ander Glied deß ersten Grads / welches die putrefactio ist / dann gleich wie das Korn nit kan putrescieren / es werde dann zuvor vollkömmlich solvirt / vnd mit aqua viscosa consumirt / also kan kein Metall von der Solution zu der putrefaction kommen / weilen es zuvor Todt / compact vnnd zugeschlossen.

So bald aber dasselbige solvirt ist / in seiner Eygenschafft vnd in seinem jhme angenemen Wasser / so kanstu die wärme vnd feuchte operiren / penetriren / vnnd der putrefaction erwarten.

In diesem allem folgestu der Natur vollkömmlich nach / dann du handelst in deinem Firmament / in deinem Ofen / mit dem Gestirn vnnd astrologischen Fewer in den metallischen Cörpern / eben wie die digestion im Korn vnnd andern vegetabilischen feuchten / oder wie die matrix in die spermata thut; corrumpierst dieses / so zuvor die Natur hat zu seinem Stand gebracht / Bringests von der vltima materia zur prima, vnnd machests wider gleichsamb per rotationem oder Vmbkehrung / in ein new Form vnd Materiam / so zuvor trucken / compact vnnd fix ist gewesen: Also vnd auff die weiß soll die corruption vnnd digestion als der edleste Todt der corruption verstanden / vnd von einem jeglichen Artisten / lindlich / lieblich dein △ der Natur gleichförmig vorgenommen werden.

Hierauff folget der dritte Grad der Corruption, das ist / wann die Natur das Korn gnugsamb solvirt hat / so scheidet sie davon das vnreine corpus, würfft dasselbige auß vnd reiniget die animam vegetabilem, damit dieselbe hernach in der digestion jhr proiection nach der conjunction vnnd fixation thun möge: Dieses ist nun dem Artisten ein genugsame Fürbildung / daß er in allen diesen erzehlten Stücken nachfolgen möge vnd müsse / nicht seinem Kopff vnd Menschlichen Sinn vnd Gedancken nachgehen / sondern fürsichtig nach dem Winter / Frühling / Sommer vnnd Herbst stehen / Achtung geben / wie dieselbige jhre Frucht herfür bringe / eben dergleichen soll er auch thun.

So derhalben / wie vermeldt / die solutio geschehen ist / folget darauff die Separatio, das ist / das End der vollkömmlichen Corruption, nemblich / daß er

scheyde

scheyde den Sulphur vnnd ☿ von einander / materiam & formam, Leib / Seel / vnnd Geist / das reine vom vnreinem / das Himmelisch vom Jrrdischen / das Ewig vom Zergenglichen / vnd das Sterblich vom Vnsterblichen / alsdann würd erhaben ein reine Form / klar / durchsichtig / roht / wie ein Rubin / Geistlich / fewerig / leuchtendt / lieblich / vnnd in Summa allen Elementalischen Creaturen weit vorgehend. Item, so würd erhaben ein Geistliche Materi / rein / klar / Diaphanisch / Himmelisch / Ewig / vnzerstöhrlich / alle Element verachtent / lieblich / wolriechent vnd begierig / ein solche formam zu empfahen / die wie zuvor gemeldt / so hoch præparirt ist / durch das Mittel deß Hermaphrodyti, der mit beyden Naturen Gemeinschafft vnd derselben Eygenschafft hat / der ist Geistlich vnnd Corporalisch / warmb vnd kalt / naß vnd trucken / Himmelisch vnd Jrrdisch / Formalisch vnd Materialisch / Animalisch vnd Corporalisch: Durch solchen Mittler / sag ich / kan diese Form vereiniget werden / mit der Materi vnnd die Materi mit der Form.

Hierzu gehört nun der gröste Fleiß / der aller subtileste Verstandt / vnnd die "rechte Wissenschafft der separation nicht einfältig oder einig / sondern Dreyfach / "die erste jrrdisch / die ander firmamentisch / die dritte Himmelisch: Da werden gescheyden die vndersten / mittelsten / vnd obersten Elementa: Da werden gescheiden die groben / mittelmässige / vnd flüchtige Materien / vnnd Formen von einander / biß man die reine hat. Also würdestu Artista haben den Sulphur vnnd ☿ so die Natur vnter der Erden hatte / darauß die aller perfecteste Metalla zu machen sein.

Also würdestu / sag ich / haben die Form vnd Materi / darauß die Natur jhr Metalla gebühret / vnd den wahren Geist / sampt Leib vnnd Seel / darauß alle Metalla jhren Vrsprung nehmen.

In einem aber solstu dich frewen / daß dieser Sulphur vnnd ☿ dir ferner durch die vielfältige purgation, circulation, vnd Eleuation so hoch kan gebracht werden / daß die Natur dein Dienerin / vnd du jhr Meister sein würst: So nu die Natur alle Ding gereiniget hat / so conjungir die geringste Theil wider zusammen / vereinige vnd verknüpff sie mit einem vnauflößlichen Band / daß nimmermehr eine Scheydung oder Auffiösung zu erlangen oder zu gewarten sey. Also du Artist oder Künstler nach dem deine Form / rein / klar / vnd wol præparirt ist / wie auch die Materia würd erfordern / daß solche wider zusammen kommen / die Form / die Materien / illuminire / vnd in sein Natur bringe / derselben im Leben / gleich wie die Seel dem Cörper ein Geist / vnnd ein vnverbrechlich vnsterblich Liecht in jhr anzünde. Also wider hingegen / daß Materi die Form halte / vnnd in sich beschliesse / dasselbige bewahre vnd einführe an Ort vnd End / dahin mans brauchē will: Jetzund folgt / daß das mittler vor einen Gleitsmann darzu genommen werde / das ist der Geist oder Hermaphroditus der die animam als die Form in seinen Bauch führet / vnnd in jhme beschlossen halte / die doch hernacher leuchtet wie

ein Liecht / durch ein Lucern : Durch diesen Mittler wird die Seel in den Leib gebracht / vnd alle drey mit einander vereiniget vnnd verknüpfft / daß das Schloß vnd die Beermutter deß Leibes / solchen corporalischen Samen in Ewigkeit nun vnd nimmermehr von sich weichen leßt / dann da scheidet sich nichts / als allein der Dunst / vnd das corpus Hermaphrodyti, das per accidens vor ein medium zu halten / den firmamentalischen ☿ gebrauch ist worden.

Also ist ein jegliche Vereinigung geschehen / mit einer Vermischung sag ich: dann da will daß corpus, was die anima begert / will die anima was der Spiritus, vnd der Spiritus was das corpus will haben : Dann sie sind gleich præparirt / gleich Geistlich / gleich Himmelisch vnd gleich ewig vnd vnzerstörlich / allein daß die anima dominirt / vnd ein lebendiges brennendes Fewer ist / das corpus aber ein todtes / welches erst von der anima angezündet / mit jhr in Ewigkeit brent / seiner Natur vnd Eygenschafft wird / sein eygen Geschlecht / vnd Herkommen nicht mehr kennet / noch weiß / in gegen seinem Geschlecht ein lauter Fewer / die anima vnnd forma aber gegen diser vberhimlischen nichts anders dann ein rechtleidente materia ist.

Also wirst du haben in diser Coniunction vnd Anfang der Regeneration lauter Form / lauter Fewer / lauter animas, dann die anima, ist ein anima gegen jhrem Geschlecht / der Spiritus ein anima seinem Geschlecht / Item das corpus ein anima zu rechnen gegen seinem Geschlecht; Alle drey das höchste Wesen / die beste Krafft auß jhrem Cörper vnd Vrsprung / mit sübtilen Handgriffen gezogen vnd bereitet / doch eines gegen dem andern vnterscheiden / dann eines herrschet / eines dominirt vnd würcket / das ander leidet vnd helt dar / das dritte bindet vnd festiget das leidente vnd würckende zusamen: Also wirst du haben ein newes spirtualisches corpus, ein new Creatur / ein new Metall das in Ewigkeit von der Natur nicht kan zerstöret werden.

Nun folget der ander Grad der Generation / nemblich die fixation / wann „ die Natur das Korn gereiniget vnd alle partes mundificirt vnd abluirt hat / deß- „ gleichen dieselbe zusammen gefügt / so eylet solches zu seinem End / wechst herfür / „ vnd gibt seine vielfaltige Frücht spiritualisch in jhm selbst; also soll vnnd muß ihme der Artist auch thun / wann sein corpus zusamen gefast / NB. das corpus mit dem lebendigen Taw befeuchtiget / vnd das Spagyrische Kind die Seel empfangen hat / durch das Mittel deß hermaphroditischen firmamentischen Geistes ist eingeführet / da muß dasselbige oder solches in seiner Zellen oder Matrice (wie das Kind in Mutter Leib / welches ob es gleich die Seel / empfangen hat / doch noch seine Zeit / biß zur Vollkommenheit / darinnen verharren) bleiben verharren vnd gleichsamb mit linder Hennenbrud / folgends mit einander bestendig vnnd ewig gerecht werden / oder kehren.

Hierinnen ist Fleiß zu gebrauchen / das disem lebendigen Kind seine metallische Nahrung gegeben werde / das es auch der irrdischen Spitz gewohne / vnnd

durch das Mittel dises nutrimenti Gemeinschafft mit seinen Freunden mache/ sonsten zu besorgen weilen dasselbig so hoch præparirt / die höchste regiones cœli & firmamenti durchwandert / daß dasselbig die jrrdische verachten vnnd gleichsamb seine Freunde vernichtet würde : So ihme aber also bald nach Empfencknuß deß Lebens / ein solch biß ins Maul gelegt wird / das von zweyen Naturen zusamen gesetzt vnd auß kalt vnd warm / naß vnd trucken / flüchtig vnd fixen Theil componirt worden ist/kann dasselbige desto ehe vnd in viel kurtzen zeiten vom Meister gebendiget werden.

Jetzund frewe dich nun du Meister vnd Artist / daß die Ernd vorhanden/ der Herbst herzu kommen / vnd die schöne wohlriechende Rosen wollen zeitig werden: jetzund freuwe dich / daß du ein newes regenerirtes Kind / ein new firmamentische Creatur/ein himmelich Astralisch Kind / ein Herrscher vber alle natürliche Ding vnd den Brunquel deß ewigen Lebens aller imperfecten Metallischer Cörper bekommen vnd gemacht hast; Also solt du vnnd auff keinen andern Weg mit deinem Metall handlen vnd vmbgehen / so du anderst begerest zu einem glückseeligen Ende zu kommen.

Wann nun das Korn in der Erden zu seiner Perfection kommen/ seine Spiritualitet erreicht/in die regenerationem gerahten / vnd zu seinem letzten End geloffen ist; so folgt darauff der letzste Grad / nemblich / daß es seine proiectiones thue / die imperfecta corpora, das ist / auff dise / so durch den Mist sind getödtet/ in jhrer putredine vnd mucilaginosischer Feuchte da ligen/ zerlassen/vnnd zerflossen / vnd zuvor mit denselbigen der Acker oder die Erd ist gedünget worden; in dieselbige gibt dieses regenerirt Korn ein neuwes Leben / ein neuwe Form/vnd tranßmutirt sie auß der jhrigen / in die seine Natur/thut 1000 feltige augmentationes. nach deme zuvor solches Korn ist hoch von der Natur præparirt worden. Dise transmutirte corpora wachsen dann auß der Erd herfür / vnnd geben mitler Zeit / eben das am Tag / welches zuvor die Form vor seiner Regeneration gewesen ist: Jetzo folge du Artist disem auch nach / nemlich dein regenerirtes Metall/ das da Himmlisch/nicht Jrrdisch / Geistlich nicht corporalisch / rein lauter/nicht trüb vnd finster/vnzerstörlich nit zerstörlich ist: Ein lautere Form / ein lauteres Fewer/ein lauteres Leben / dises nimb sag ich / würffs auff seines gleichen / auff die imperfecta corpora metallorum die zuvor im Mist zu einer mucilaginischen Materien sein gemacht worden, Nemlich im Tigel im Fewer zerlassen vnd solviert/ da wirstu sehen / daß solche metalla jhr Form / Substantz vnd Qualitet verlieren/ werden einer anderer Gestalt vnd wesens sein / vnnd auß dem Tigel herfür kommen vnd wachsen/eben in der Gestalt / Form / Krafft vnd Macht / alß das zuvor regenerirte Metall vor seiner Regeneration gewesen ist, Alß zum Exempel/ist das regenerirte Metall ☉ gewesen / so machstu auß allen Metallen ☉ gut/edeler vnd besser/als das natürliche ☉ Vhrsach / in der præparation sind alle vnreine terrestrische Theil davon gescheiden / ist nichts dann ein Himmlisches

fewriges Wasser / vnnd carfuncklichte leuchtende Krafft geblieben / also vnnd dergleichen ist der Materi auch begegnet / dann alle corruptibilia medicamenta sind davon abgeschieden and abgesondert worden / da ist nichts anderst / dann eine reine cristallische diaphanische Art geblieben / also auch in der Proiection hat diser reine Samen vnd Himmlische Form von den Imperfecten Metallen den eusserlichen vnnd verbrennlichen Sulphur vnnd die grobe Terrestritet / abgeschafft / alle Impuritet hinweg gethan / vnd sich dargegen hinein gesetzt / dann wo ein solche Reinigkeit / da kann kein Vnreinigkeit sein bleiben noch bestehen / sie muß weichen vnd jhre Herberg verlassen.

Wie viel inn solches tingiere / ist nicht möglich zusagen ? so wenig als man sagen kann / wie viel das regenerirte Korn tingiren wird : dann ist die Erde fett vnnd rein / der Himmel temperirt / nicht zu warm noch zu kalt / vnnd der Regen zu rechter Zeit sampt der Siccation vorhanden / so tingirt das Korn desto mehr / Vrsach / es wird in seiner præparation sehr hoch vnd wol purgirt / ist aber die Erde vnrein vnd weich / sandig oder steinicht / der Himmel zu hitzig oder kalt / so kann das Korn nicht recht purgirt vnnd von seiner Vnreinigkeit gescheiden werden : Darumb tingirts desto weniger : Also auch præparir stu dein Form hoch auff das best vnnd herrlichest / so muß jhme die Materi auch gleich gemacht werden / sonsten / so solches in einem Grad geringer wehr / konte hierauß kein vollkommene Vnion folgen ; vnnd vom Mittel / das eben so hoch / vnnd disen beeden / gleich muß sein / kein rechte Verknipffung geschehen / vnd were also das gantze Merck vntüchtig / gebrechlich / vnd zerstörlich : Derohalben erfordert die Noth / daß die Form so hoch alß die Materi / die Materi so hoch alß die Form vnnd letztlich der Spiritus conjunctionis disen beeden gleich sey / alß dann würde die Proiection nicht auff 100. sondern auff etlich 1000. Theil lauffen / vnd die imperfecta todte corpora metallorum anzünden / erleuchten vnd die Vnreinigkeit verbrennen / ꝛc.

Zum andern alle animalia vnd vegetabilia von jhrer Kranckheit curiren vnd reinigen / vnd derselben ein neuwes vnd gleichsamb fixes Leben eingiessen / das laß ein groses sein / das ein mineral auch die vegetabilia vnnd animalia curiren vnd perficiren soll / hie siehet man die Macht der Regeneration davon weiter folgen wird. Also hast du nun du Künstler / deinen Nutz vnd Wolfahrt zu vernemen / bist du fleissig / schaffest alle impedimenta hinweg / lässest aber viel Vnreinigkeit darbey / bist faul / vnd verdrossen / kanst der Zeit nicht erwarten / vnd wirst vom Geitz vbereylet / so ist der Nutz desto geringer / darnach du dich dann zurichten weist.

Dieses ist der erste Theil wie man die metalla vnnd mineralia regeneriren vnd gleichsam dem Korn new erschaffen / geboren / vnnd tausentfeltig Frucht davon bringen soll.

Dieser ander Theil begreifft noch ein viel höhere vnnd gewaltigere Arbeit / in sich / zu sagen / ein gar vbernatürlich Werck / nemlich / wie dises regenerirtes Metall / könne vnd möge vermehret vnd vberhöhet werden / da nimb zum exempel solcher Möglichkeit die Natur / wie vnd welcher Gestalt auß einem Menschen sind so

viel

viel 1000. kommen / auß einem Korn viel 1000. Körnlein / solches allein daher / daß wann ein Korn 100. Körner bringt / so werden dieselbige 100. Körner wider geseet / da kompt von einem jeglichen wider 100. vnd solche reiteratio geschicht ohn Ende / wie man dann augenscheinlich siehet.

Also du Artist vnd Meister dises Wercks / must du auch dergleichen thun / dein perficirtes vnd zum andern mal gebornes Metall nemen / selbiges wider zerstören vnd tödten vnnd durch solche Arbeit in ein erstes Wesen bringen darauß „ es dann in kurtzer Zeit / wegen seiner hohen spirituallischen Natur vnnd Eygen„ schafft in sich selbst mit etlich 1000. Theil krefftiger Tugenten herfür springen „ wachsen / vnnd zunemen / daß mann sein End vnd sein Krafft nicht ausprechen / „ noch viel weniger zehlen kann.

Dieses aber soltu wissen / daß diser Præparator der dises dein Himmlisches vnd regenerirtes Metall widerumb zerstören solle / nicht der vorige sein kan / sondern muß viel einer höheren Essentz vnd Macht sein / so er anderst dises Geistliche Kind bezwingen / tödten / vnnd in die eusserstẽ vnd tieffestẽ Orth der Welt werffen / vnnd zu nicht machen soll / nemblich in sein erstes Wesen / darauß er seinen Vrsprung genommen hat; Der erste Schlüssel schleust die Pforten nit auff / sondern es muß ein anderer sein; Vhrsach der erste Schlüssel ist Spirituallisch gewesen / ein clarificirter / reiner / zwyfacher Geist / der hat leichtlich das metallische corpus bezwingen können vnd dasselbig meistern: Dann ein Geist ist mehr dann ein corpus weilen aber auß disem corpore ein Geist ist worden / der alle Ding durchtringt / zerstört / verendert / vnd mehr Macht vnd Krafft hat zu thun / dann zuvor / wie der Schlüssel vermocht hat / wormit wilt du jhn dann zwingen? Da wird ein Kunst vonnöhten sein / da darffs Verstand vnnd Weißheit / nicht dahinden bleiben; Ein anderer præparator wird allhier erfordert / der dises corpus bezwinge nicht der erste / sondern ein ander / ist der erst geweſt natürlich / so muß diser vbernatürlich sein / ist der erst Himmelisch gewesen / so muß diser vberhimmelisch sein.

Darumb sey darauff bedacht / disen hartgeknipfften Knoden auffzulösen / sonst wird es dir gehen wie manchem begegnet ist / die zwar die Regeneration gewust / aber die Multiplication nicht erfahren haben / auch dieselbe noch viel weniger bekommen; So du aber durch Eingebung Gottes deß heiligen Geistes / disen Schlüssel erkennteſt / so würdeſt du nicht haben ein jrrdisches / sondern ein himmlisches Fewer / welches durch seinen Glantz das regenerirt Fewer vberwindet / vnnd wie die ☉ ein Liecht vnd Fackel vberleuchtet vnd zerstören thut / in dasselbige nicht sind vnd langsamb würcket / sondern eylends / augenblicklich / fewerig / roht / carfunecklich in dasselbige leidende regenerirt / metallisch setzen / dasselbig höher clarificiren vnd anzünden / viel 1000. Form vnd Seelen erwecken / sich in jhme vnd mit jhme selbst circuliren vnd vereinigen / das also auß disem regenerirten firmamentischen Fewer / ein Himmlisches vnnd ferner mit vielfaltiger Regeneration Vberhimmlisches kann gemacht vnd zugericht werden; also vnnd auff dise Weiß wird

die augmentatio in virtute & effectu 1000. mal 1000. Theil zu vbersetzen verstanden vnd zugerichtet.

Nun höre den andern Theil diser præparation / daß wann dein Hertz mit solcher Begirdte der Tranßmutation vmbgeben ist / das du auch gern die tinctur in quantitate wollest sehen auffwachsen / vnd wie das Graß auff dem Feld zu nemen: So muß dasselbe anderst vorgenommen werden / wie vermeldt / nemlich / auff das ich dir ein Exempel gebe / so der Tinctur 1000. Theil tingirt / so würdestu sehen vnnd gewahr werden / das zuvor ein Theil hat tingirt tausent Theil / so hast du die hundert Theil derer ein jeder tausent Theil tingiren wird / vnnd solches kann von dir ohn End gemacht werden: Nun der dritte Theil deß andern Theils der soll dir vor ein Secret angezeigt vnd vnd vermeldt werden / nemlich / wie vnnd welcher Gestalt dises regenerirte corpus nicht allein in quantitate od virtute, wie zu vorgedacht / nach einander möge augmentirt werden / sondern zugleich mit einander; da du dann sehen wirst / die Vermöglichkeit der Natur / vnd wie auß einem Sänfftkörnlein ein grose Summa nicht kann außgesprochen werden / vnnd noch darzu wird dir ein jeglicher Stamm etlich tausentfeltige Frucht bringen: Solches nun zu erlangen / geschicht vnnd kompt mit seinem Vrsprung daher / das erstlich die quantitet vorgehe / vnnd die virtus nachfolget / das ist / daß erstlich deine Projection 1. Theil vff 1000. geschehe / alßdann mit deinem vnableßlichen △. vnnd Himmlischen Schlüssel / schließ solche 100. Theil auff / vnd procedir mit der Reduction vnd Retrogradation biß wider das vnterst oberst wird / vnnd der circulus rotationis vel multiplicationis vmbgeloffen / so wirst du haben deiner Tinctur hundert Theil / vnd darzu vertingirt haben ein Theil tausent Theil / thuts jetzunder tausentmal tausent Theil. Ferner von der andern Augmentation / damit du diese hohe vnaußsprechliche Multiplication vernemen mögest / so nimb dessen 1. Theil würffs auff 1000. Theil vnnd handle wie gemelt / so hast du 100000. Theil tincturæ, dessen tingirt ein Theil 100000000000. allwegen mit 1000. multiplicirt / der Gestalt kanstu jmmer höher vnnd weiter mit deiner Tinctur zu nemen vnd auffsteigen / gleich dem / der ein Fewer hat / kann jedem Fewer anzuzünden mittheilen / vnnd der wider anderen ohn Ende so viel Fewer machen alß man wolte.

Wie kann es der sündige Mensch / in Ewigkeit genugsamlich vmb GOtt verdienen vnnd verschulden? Derowegen sage dem Allmächtigen vnnd höchsten Gott Schöpffer alles dings allezeit Danck / mit innbrünstigem Hertzen / das er dir die Augen eröffnet vnnd diesen hohen vnd vnaußsprechliche Schatz mitgetheilt: Darumb billich du deinem Nechsten dienen solt / vnd der Armen nicht vergessen / so wirst du in allem Glück vnd Heyl haben.

Ein gwisse noth hiebey / daß wann solche hohe Tinctur zu einer solchen hohen multiplication kommen ist / plusquam Perfection mehr als zur Höhe erlangt / so wird sie die Imperfecten Metallen verachten vnnd mit denselben sich zuver-

mischen

wischen nicht würdig achten: Wie wilt du jm dann thun? Ich frage dich? Du merckst daß die Tinctur recht præparirt / der Ingreß oder Inceration so ex arte kommen soll / recht gegeben ist / noch will kein Tranßmutation Erfolgen / darumb handel durch Mittel; zum Exempel / wie zuvor der Hermaphroditus das Mittel gewesen zu vereinigen die Form mit der Materi oder die animam cum corpore: Also muß du auch ein Mittel hier haben / das allhier das plusquam perfectum mit den Jmperfecten vereiniget / das ist / das perfectum nemlich das ☉ ist das Mittel / welches dir ein Freundschafft zwischen dem Himmelischen vnd Jrrdischen macht / vnd zu wegen bringt / daß die Tinctur in die metallen jhre Operation verbringen könne: Vnnd in gleicher Weiß / wann das Korn beginnet zeitig zu werden / sich zu vorhin die Blust erzeiget / also auch in allen Früchten / eben dergleichen wann diese Tranßmutation im Tigel geschicht / so erzeigt sich die Blust / das ist / der Blick in Metallen / darauß man die Perfection vnd Gesundheit erkennen kann: Solche Blust ist die dritte Prob / so dem opere nachfolget / zuvor wirstu gewahr werden / daß in der Auffschliessung ein dunckele Schwertze wird / durch das Mittel der Putrefaction einfallen / als dan ehe die aurora recht anfahet auffzugehen / so wird sich der Regenbogen erzeigen / vnd nach dem / der Diamantische Schein kommen / welcher / wie der Plitz vom Auffgang zum Nidergang gereichen wird; Darnach wird das blutige Leonische Hertz / mit der Süssigkeit deß Geistlichen Adlers / vnd denn ferner durch das bestendige △ vnd Astralische Jmpression erleuchtet / maturirt / vnnd letzlich durch den vulcanum mit dem firmamentischen Glantz vollendet werden; daß also das weitgelegene zu nechst vñ das nechst in das weiteste geworffen wird / item das höchste zum nidrigsten komme / vñ das nidrigste mit dem höchsten / vnd wie eine Gemeinschafft durch das matrimonium cœli machen / bereiten / vnnd eingehen kann: Also werden die oberste Tugenten von den vntersten gehalten vnd bezwungen / deßgleichen von den obersten die vnterste geschwengert / vnd tranßmutirt werden / durch den Saamen vnnd Vhrsprung so auß beeden Zellen / der tieffesten Region herfliessen vnd auß jme wie der Balsam auß dem Brunneu herauß springt / durch solche Mittel vnnd Weg kanstu Artist deines Suchens ein Ende vnd den Schatz zu vberwinden das oberste vnd vnterste erreichen.

Zum Beschluß wisse auch / daß dein Gemüt allweg dahin gereichtet sey / dich im Spiegel der Natur zu ersehen / vnnd jhr in deinem Werck nachzufolgen / sie wird dich recht weisen vnd lehren daß du kein Jrrung begehen würst / nicht darumb aber / das ich dich heisse der Natur vnterworffen sein / sondern daß du herschest in deinem opere vber die Natur / machst vnd bringst zuwegen dises / so die Natur nicht vermag / vnd sollest jhr nachfolgen in diesem / so sie dir fürzeigt / also wann geseet wirt Korn / so gibt die Natur Korn / wird geseet Weitzen / so gibt sie Weitzen / also thue du auch / säheſt du ☉ so bekompstu ☉ säheſt du ☽ so erndest du ☽ vnnd so fortmit allen vnd jedem.

Dieses

Dieses nun so du sähen wilt / ist die Form / das würckend vnnd die anima zu vivificiren die materiam so in der Erden Tod ligt vnd ruhet / weilen nun deine also ist / so bistu zu solchem angebunden vnd angehefftet / vnnd kanst ohn ☉ vnnd ☽ kein Tincturam vff roth vnd weiß vollenden oder zuweg bringen. Das ☉ aber so lang es ein ☉ bleibet vnd vom gemeinen Mann nach ☉ genent vnd darfür erkent, wird / ist dir nichts nutz / dann dasselbe ist Tod / ein compactum corpus vnnd zu seinem letzten termin geloffen / die Natur auch kann oder vermag auß demselben nichts weiters machen noch bereiten; du aber / weil die Natur solches für jhr vltimam materiam helt / nimbst du für dein primam materiam, da fehest du an / arbeitest darinnen mit deinen Instrumenten / zerlegst es vnnd anatomirsts / durchsuchst alle seine Glieder / scheidest davon Haut / Bein / vnnd Fleisch / vnnd nimbst nichts dann das Blut / in welchem die Seele ruhet / vnd darinn das Leben sitzet / solches reinigest du auffs höchst vnd best / biß das es gar auff seinem höchsten Stat gebracht / vielfaltig vnd offt den Himmel vnd die Erden per circulationem oder rationem physicam durch vnd vmbwandert hat / seinen vnreinen treyfachen Rock außgezogen vnd gar zur allerhöchsten Spiritualitet kommen. Dieses ist nun Aurum Philosophorum vnnd nicht mehr Aurum commune, daß da penetrirt vnd durchgehet alle Geister vnd Cörper / durchwandert alle Stätt / illuminirt dieselbige / ist der rechte Sulphur Sulphuris vom Sale Sulphuris componirt / vnd mit dem Mercurio Sulphuris zusamen gebunden / auch die wahrhafftige Seel vnnd die ewige wehrende forma zu verwandlen / ein jegliche vnformbliche Materia vff ein endliche Form / vnd in ein natürliches Wesen / Item in ☉ oder ☽ Substantz nach dem das principium gewesen ist / das sey von der forma.

Am andern bist du gefreyet / so viel die Materiam betrifft / dann dieselbige magst du nemen / worauß du wilt / das dir gefelt vnd angenem ist / auß den mineralibus, vegetabilibus, oder animalibus, nach deinem Gefallen vnd Willen / vnd ist nicht anderst anzusehen dz gesagt wird / es sey nicht möglich auß den animalibus vegetabilibus ein minerale oder auß dem minerali oder animali, ein vegetabile & econtra zu machen / solches wird von der Natur vnd Verstendigen herfür gebracht / die Experientz beweisets / so du betrachtest daß alles mit einander / nemlich animalia mineralia & vegetabilia von Einem herkommen / vnnd erst von Gott / in Erschaffung der Welt zertheilt worden. Darumb haben sie noch ein Gemeinschafft vnd Verwandnuß mit einander / ist auch möglich deßwegen eines in das ander zu verwandlen / ist auch zu wissen daß diese Materia die du nemen wilt / durch ihre Præparation auß ihrem Geschlecht komme / nicht mehr wider Animalisch / Vegetabilisch noch Mineralisch ist / sie ligt im Mitten / hat mit keinem mehr zuthun / dann die Regeneration hat von jhr alle Erkantnuß hinweg genommen / er wartet allein der Formen / so jhr mag gegeben werden dardurch sie auff einander genus verendert wird / vnd eben das was die Sonn allein / allen dingen zum Leben hülfft / vnd den wachsthumb födert / so wol in den vegetabilibus als

in ani-

in animalibus vnd mineralibus: Eben dergleichen/so diese Materi mit vnserem Philosophischen Sammen erleuchtet/so wird sie jhre gantze Natur in ein Solarische Art verwandlen / vnd wird auß dem vegetabili, animali, ein minera vnd ein solarisch Fewer/dann ein jeglich Materi muß der Form nach thun / dann sie ist beweglich wie der Mercurius im Himmel / der mit was Planeten einem er ein Conjunction macht, derselben Natur vnd Eygenschafft nimbt er an sich/vermehret vnd sterckt den Puncten in seinem guten oder bössen Vorhaben. Also auch ein jegliche præparite vnd regenerirte Materi / nimbt die Eygenschafft der Form an sich / es sey gleich ☉☽♄♃♂♀ oder was es wolle / leuchtet vnd theilet der Form jr Krafft mit / vnd wird widerumb dargegen von der Formen zu einem natürlichen Leib / das ist entweder ein animale, vegetabile oder minerale gemacht; zum Exempel / du sihest daß wir Menschen alle haben einerley Fleisch / Bein/haut / aber im Sinn vnd Gedancken sind wir vnterschieden / das ist die forma, die vns nach dem Astralischen Geist eingemuthet vnd eingestantzet ist: Also allhier auch/ ein jegliche Materi naturt sich nach der Form / ist sie warm so wird die Materi auch also: Also kanstu gemigsam verstehen / das du an keine Materien gebunden bist/ du magst nemen was du wilt / was dir gefelt / dasselb præparirst du/gleich vnd eben wie die Form / durch die dritte Separation vnd Scheidung/außm Hertzen muß erlangt/vnd ferner durch den Grad der circulation bekommen werden.

Die Materi ist gegen seinem Geschlecht / die rechte Form / dann solches ist die Seel/die Krafft/das Leben/auß seinem Cörper: Gegen der vberhimelischen vnd astralischen Form aber / ist solches nur ein Materi vnd das leitende durch ein himmlisch corpus in allem der Form gleich / spiritualisch penetrierent vnd transmutierent/aber Tod vnd ohn Leben/in jme selbst wohl ein Leben / aber nit ein rechtes / vnd vns nützliches Leben: so bald aber die Form zu dieser jhr gleichbereite Materi kompt / würd das rechte ewigwehrende Leben eingegossen / das rechte △/potentia in actum gebracht vnd angezündet / alßdann ist forma vnd materia, eines bleibet eins vnd scheiden sich nicht / dann die forma ist Himmlisch spiritualisch vnd ewig / also auch die materia.

Darumb was jetzt eins will/das will auch das ander/gehet eines in die Höhe / so folget jhme das ander nach/gehets nider so folgts jhm auch / also muß die Form sampt der Materi præparirt vnd ferner durch das dritte conjungirt werden: nemlich durch den Spiritum regenerationis zusamen verbunden vnnd vereiniget sein: so ist die gantze Macht der Regeneration vollkömlich vorhanden.

Diese Spiritus regenerationis (damit alles klar entdeckt werde) wird genommen worauß du wilt / was dir gefelt: ist der aër NB. die erste Scheidung der Elementen / der Vorbot / vnnd der Mercurius, zu verkündigen diese hohe Gemeinschafft vnnd Verwandschafft dieses geistlichen frölichen vnnd menschlichen Saamens: es ist ein Himmelisch Astralisch Fewer/die Form in seinem Geschlecht/ der Geschmack vnnd die Nahrung aller animalien: In diesem opere aber ist das

vinculum, das Band / das Schloß / vnd der Schlüssel / der auff vnd zu schleust / das instrumentum zu præpariren / zu zerstören / vnnd wider lebendig zu machen alles vnd jedes so ihm zugefügt wird: Er ists / der sich selbst tödet / vnnd wider verjüngert / vnnd wie die Schlang jhre Haut wider abstreigt / vnnd wird durch die dritte Scheidung wie zuvor von der Materi vnnd Form gesagt ist / auch erlangt vnd zuwegen gebracht; als denn mit dem himmelischen Fewer lebendig gemacht / vnd mit dem Geist der Form vnd Materi bekleidet vnnd vmbgeben / dahero jhme dann sein starcke Krafft kompt / daß das gemeine Fewer gegen jhme ist / wie das Wasser gegen dem gemeinen Fewer. Hie ists du nun klar die Composition dieser Tinctur / vnd newen Metals / daß dasselbige auß 3. stücken zusammen gesetzet vnd gefast ist / nemlich auß Seel / Leib / vnd Geist / alle 3. eins / vnd eines dreyfach / im Wesen eins / im nahmen vnd der Gestalt dreyfach Ewig wehrend / vnnd ohn End / gegen andern corporalischen dingen zu rechnen; dieses solle vns nun ein Fürbildt sein / vnd ein Trost / der Clarification vnnd regeneration vnserer sterblichen Leiber / daß nemlich / nach dem wir den Todt erlitten / dieser jetzige vnser Leib in der Erden erfaulet / abstirbt / sich darinn solvirt / vnnd wider zur Erden wird / weilen er auß der Erden seinen Vrsprung hat genommen / vnnd darauß gemacht vnd herkommen ist / vnnd dann alß wie das Korn der Saamen ist deß zukünfftigen Leibes / alle Vnreinigkeit von jhme abschafft / vnd am Jüngsten Tage / durch den Schall der Posaunen Gottes wider dieselben empfahen wird / da er dann rein / klarificirt / Diaphanisch / vnd Geistlich wird aufferstehen / in allem Thun wesen / wie ein Geist sein / vnd doch ein corpus haben / welches aber nicht mehr so grob vnd vnrein / als das vnserige sein wird / sondern klar vnnd leuchtent / wie die helle Sonn / Mohn vnd Sternen: Alßdann ist kein Scheidung / kein Zergehen mehr vorhanden / sondern die Ewigkeit eingepflantzt / dann der Leib nach seiner Resußcitation vnd Resurrection / gleich der Seelen im Geist ist / was ein will / das will das ander auch / eines ist so mächtig alß das ander / vnnd hat keines vber das ander einigen Vortheil allein / daß die Seele dominirt / vnnd den Leib erzündet / vnd jhme das ewige Leben gibt / dessen wir dann auch ferner zu einem genugsamen Exempel haben / vnsern Herrn Jesum Christum / vnsern Erlöser vnnd Seeligmacher / der nach seinem Leiden / vnd vielfaltiger Marter widerumb clarificirt / rein vnd lauter ist aufferstanden / nicht das er zuvor vnrein gewesen sey / dann er ohne Sünden war / sondern daß der dicke Cörper nach der Aufferstehung zu einem Geist / oder spiritualischen corpore ist gemacht worden / welcher erstlich durch das verschlossene Grab alßdann durch die verschlossene Thüren / zweymal zu den Apostelen gegangen vnd kommen ist / vor den jüngern zu Emauß vber dem Tisch verschwunden / vnnd in allem die Werck deß Geistes gethan / auch letzstlich zuforderst gen Himel gefahren / da er zur rechten deß Vatters sitzet / das ist / alle Macht vnd Gewalt vom Vatter empfangen vnd bekommem hat / zu herrschen vnd zu regieren in Ewigkeit / nicht / daß er zuvor mit jhme nicht regiert hätte / sondern / daß

die

die Menschliche Natur durch solch vbergeben erhöhet/ vnnd mit der Gottheit ewig vereiniget ist / daß er alsdann als wahrer Gott vnd Mensch / weilen der Himmel sein Stuel/ vnd die Erde sein Fußschämel ist / nach der Göttlichen vnd Menschlichen Natur vberall vnd allenthalben ist / zu beschützen / zu erleuchten vnd zu behüten / alle die so an jhn glauben // vnd den Willen deß Vatters thun. Das sind diese / welche zuvor vom Vatter erwehlet/ vnd vom H. Geist / der vom Vatter vnnd Sohn außgehet erleuchtet vnd tingirt sein worden.

Gott der Allmächtige wolle vns mit seiner Gnad / dieser vberschwencklichen vnd hohen Tinctur seines thewren vnd clarificirten Blutes/ durch die Sendung deß H. Geistes auch Theilhafftig machen / damit wir auß der imperfection kommen / vnd die perfection erlangen mögen/ vnd solches nicht allein mit dem Glauben / sondern auch mit der Lieb gegen vnserm Nechsten beweisen / vnnd darthun/ vnd endlich das ewig Leben als gehorsame gute vnd neuw tingirte Creaturen empfahen mögen / AMEN.

Syracides 50.

Wol dem der sich hierinn vbet/ vnd wer es zu Hertzen nimbt / der würd Weiß werden/ wo er darnach thut/ so würd er zu allen Dingen tüchtig sein / dann deß HErren Liecht laitet jhn/ &c.

FINIS.

D. O. M. A.

Das siebende Büchlein/

Deß

Hermetischen Wunderbaums/

Anzeigend

Der Philosophorum Handgriff

Ohn welche

Einem Artista ohnmöglich zu der Warheit diser hohen Geheimbnuß zu erlangen.

Welches dem Authori von einem vermeinten Chymiatro, der es etwan von guten Personen erlangt/zu übersehen gegeben/weilen es aber/ohn sein Cerebell/mit den vorhergehenden Tractätlein gleich einstimmet/so ist es Reipubl: Chymicæ Medicæ, sondern Nutz vnd gut/hierzu annectiren/rahtsamb geacht worden.

Perfer & obdura, dolor hic tibi proderit olim
Sæpè tulit fessis, succus amarus opem.

Kunst ist warlich ein Adeliches Kleyd/
So einem allzeit wol ansteht.
Auch leicht in Lieb vnd Leyd zu tragen/
Drumb soll man lernen in jungen Tagen.
Es würd verzehret Gut vnd Gelt/
Vnd alles was ein gibt die Welt/
Auch Hauß vnd Hoff würd schnell verbrand.
So einer Kunst bringt durch alle Land.

Alle-

Allegoriæ sapientum. Numero I.



Salpeter ist der König vnter allen Saltzen.



Kupffer röthe durchgehet alle Metall ꝛc.



Sal Armoniacum durscheinet alle.



Alaun durchleuchtet so wol die weiße als rothe Metalle.



Gemein Saltz schleust alle Ding auff vnd zu.



Queckſilber ist der Mann vnd der Saamen.

Schwebel ist das Weib vnd die Mutter.



Philosophicè considerata, ab vna radice omnia procedunt, & progressum penso absoluto, in plusquam perfectam exaltantur Monadem. Secundum literam verò intellecta, aquam Sophisticam conficiunt, & loco rosarum, noxios tribulorum oculos, parturiunt.

Numero 2.

Dieses ist der Mann vnd das Weib / die Schwester vnd der Bruder / die Erd vnd der Saame / der Vrsprung aller Metallen / vnnd ohne die zwey / kan kein Werck vollbracht werden. Dann ohne Saamen kan kein Frucht herfür kommen / vnd ohne Erde kan sie auch nicht wachsen; Hier muß sein Mann vnd Weib / Wasser vnd Feuwer / Saame vnd Erde / wordurch die Frucht zuwegen gebracht würd /

Numero 2.

N°. 2.



das sind die zwey / nemblich der Anfang der Metallen / vnd ohn die zwey kan nichts verrichtet werden / ꝛc. Auß mir ist alles herkommen / Wasser / Fewer / Saame / Erd / vnd Metall.

Nume-

Numero 3. vnd 4.



Numero 3.

In diesen Kannen ist das starcke gedestilirte Wasser auß der Philosophischen Hand / vnd in diß Wasser soll man thun die Erde / vnnd den Saamen zugleich darein werffen / in ein Glaß / mit einem langen Halß / vnd wol verschliessen / daß nichts herausser rieche / darnach setze es 6. Wochen lang in Pferdsmist / so würd die Erde fruchtbar werden / vnd der Saamen wachsen.

4.

Hierinnen stehet die vorgeschriebene Hand mit der Erde vnd Saamen gethan in eim Phiol vnd Pferdsmist stehend.

Numero 5. vnd 6.

Dieses ist die Philosophische Hand / mit jren geheimen Zeichen / da sie einander trawen / vnd zusamen schweren; Es gebürt niemand von diser Hand etwas zu offenbahren / er habe dann zuvor den Philosophis geschworen / vnnd sich mit jnen verantrawet; Wer diese Hand nicht hat / oder dieselbe mit jhren geheimen Zeichen verstehet / oder sonsten mit den Philosophis vberein kommet / der ist ein Bastart in der Kunst / vnd gehört jhn nicht zu / etwas davon zu besitzen / darumben rahte ich allen den jenigen / so die Geheimnussen dieser Kunst nicht haben oder verstehen / sich in die Kunst nicht einzulassen / oder auch den Schrifften

Numero 5. 6.

N°. 5.



Hie wird die philosophische Hand gedistiliert.

N°. 6.



vnd Büchern der Philosophen zu trawen vnd zu glauben / dann die rechte Wissenschafft dieser Hand / werden sie alle betrogen werden / darumb sehe sich ein jeder wol für / ehe er etwas anfangen will / ꝛc.

Numero 7. vnd 8.

N°. 7.



N°. 8.



Wehr

Numero 7.

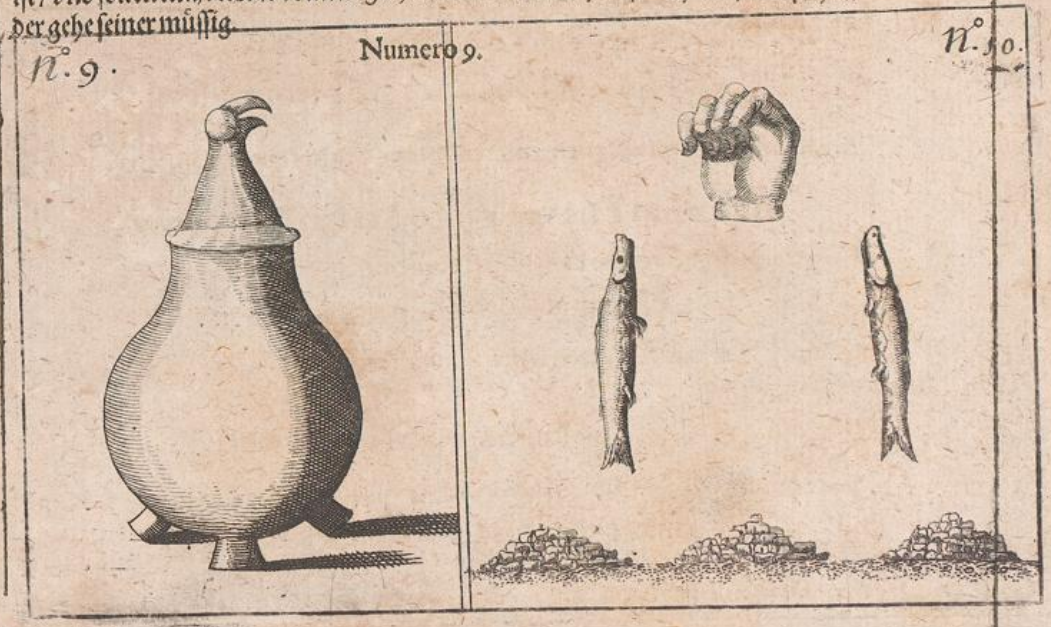
Wehr es Sach daß diß Philosophische Ey zerbreche/ so würde viel Gifft dannenhero entspringen.

Numero 8.

Dieses ist die Frucht/ welche der Saame herfür bringt/ der in die Erde geworffen war / dieses ist die Frucht / so auß dem Philosophischen Ey entsprungen/ vnd gewachsen ist / dieses ist der Sohn der Achymi/ dieses ist ein jrrdischer Schatz vnnd jrrdischer Gott / in dessen Handen das Weltliche vnnd Geistliche Recht ist/ vnd hat die gantze Welt in seiner Hand / vnd gibt allen dardurch zuverstehen / daß sie auch zugleich alle Ding dieser Welt haben sollen / welche dieses Ey wol wissen zu kochen / zu braten / vnd zu bereiten. Darumb sehe zu / daß du den Verstandt der Philosophen Hand erlangest / so würstu auch das Ey wol kochen können / ꝛc.

Numero 9.

Dieses ist der Topff / von welchem die Philosophi also verdeckt geredt haben / vnd mit jhren Parabeln Meldung gethan / welche niemand verstehen kan / als allein die/ welche sich mit den Philosophis vermahlet / vnnd jhnen geschworen haben; Darumb sehe ein jeder zu / welcher das Ey braten will / daß die Schale nicht zerbreche in dem Fewer / dann wann dieses geschehe/ solte grosser Schaden darauß entstehen / denen / so dabey wehren: wegen deß grossen Giffts so darinnen ist / vnd solten nicht wider können getheilet werden/ wehr diß Ey nicht verstehet / der gehe seiner müssig.



Dieses ist der Hafen / worinnen Rebis die Philosophische Hand / die Erde vnd der Saamen / das Wasser vnd △ ist / welches die Philosophi jhr Ey nennē.

Numero 10.

Dieses ist die Philosophische Hand mit jhren Zeichen der Geheimnuß / in welcher beschlossen sind / die Heimblichkeit aller Philosophen / von dem Saamen vnd der Erden / die Erde ist fruchtbar worden / vnd der Saamen würd herfür bringen einen jrrdischen Gott / die Hand soll gethan werden in den Bauch oder den Hafen / welches die Philosophi jhr Ey nennen: So viel Erde vnnd so viel Saamen soll man in dieses Ey oder den Hafen thun.

Archeus vel Alchymia, est.

Ars levis, creans humorem Igneum, medicinam infinitam ☽ & ☉.

Domus Ignis vel Enoch, Vitriolum.

Visitetis interiora terræ rectificando, inuenietis occultum Lapidem veram medicinam.

Ἄνθος ἡμον. vel Ioannes, Antimonium.

Anthos noster, totus igneus, marcasita occulta in ventre magnesiæ.

Primum Ens vel Virgo Maria, Mercurius.

Magisterium eius recipe cum vino rubificato in Ventre ☉.

Anima vel Elias, oleum Martis.

Oleum Lucis extrahe Veneris martisque miscendo aurum rubeum tuum igniti languinei.

Corpus vel Sapientia, Sal Martis.

Sapientia, alumen totum, Martis, aurum rubificatum tuum in sole verum.

Lumen naturale vel Christus, Sol

Super omnia Lucens.

Astrum frigidum. Saturnus.

Solue arcanum tuum venenum reformatione nostra , videbis alterum Solem.

Astrum Vegetabile vel Spiritus Vini.

Solve purum, impurum reiice, igneum tuum vinosum separa, vegetabili ignem nostrum ignificando.

Astrum minerale vel acetum nostrum.

Astrum coniunctum Elixiri totum vnius, miscendo, nostrum oleum, Spiritibus tuis, rubificato Veneris & Martis.

Numero 11.

Er schlug die Felsen / da rann Wasser herauß sie zu trencken.



Eduxit aquam è viridi petra & Leoni sitienti potum dedit , resuscitavit in illo Spiritum Vitæ, per quem regeneratus , apervit illi arcanum magnum.

O Benedicta viriditas, girans per vniversum, cuius centrũ vbique, peripheria vero diffusa per omnes naturæ abyssus.

D. O. M. A.

Beschreibung

Deß

Geheimen Wercks vnd seinem Ofen.

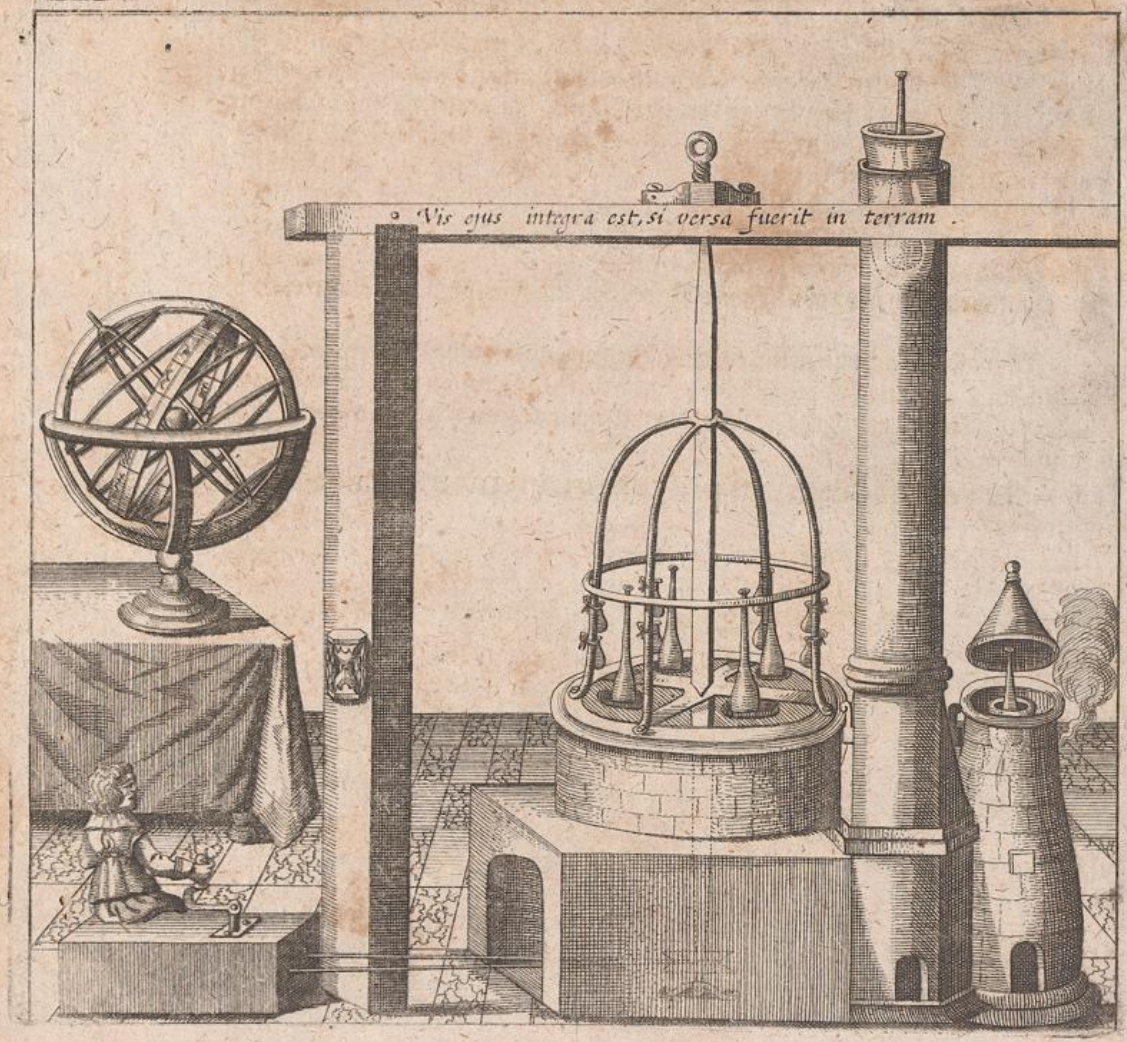
WAs das Mittel / menstruum oder subiectum sey / wormit man das reine / von dem vnreinen / ohne Zerstörung seiner Form / freundlich / vnd nit feindlich / das ist / mit corrosiwischen oder zerstörlichen widerwertigen Dingen / scheyden kan ? Was dann auch die Lunaria, der rechte Salpeter Saltz der Erden / die fünffte Essentz / vnd dergleichen vnzahlbare Ding / mancherley Art vnd Meynung / ein sondere vnd einige Materi zu machen / ob es ein Stein / ein Pulfer / oder Erd? so doch einem Stein nicht gar vngleich / die sich in so viel vnd mancherley Form verkehret / vnd thut Ding / das da scheinet / als weren sie weit von seiner Natur / da sie doch am aller nechsten : vnnd ist von Anfang biß zu End / nun ein einig Ding / lasset nichts frembdes / das nicht seiner Natur ist / zu sich kommen / sonsten wehr alle Mühe vnnd Arbeit verlohren. So will ich hiemit (als viel mir der liebe Gott zuläst) den Frommen vnnd gutherzigen allein / ein Werck / worin man alle subtile vnd flüchtige gereinigte Geister in ein Diaphanisch vereinbartes corpus redigiren / oder in ein Stein condensiren kan / auch mit jhnen thun mag / was nun zu wünschen vnd zubegehren / offenbahren vnd beschreiben / welches ich auß sonderer Schickung Gottes vor vielen Jahren / bey einem alten Meister vnnd rechten Naturkündiger gesehen / hernacher auch selbst / viel Wunderding / dardurch erfahren vnd außgewürcket / dergleichen noch von keinem Menschen also klar vnnd deutlich ans Tages Liecht nit gebracht worden? Denen vnwürdigen aber / Stoltzen / Vffgeblasenen / vnd Verächtern / solcher hohen Geheimnuß / wie auch Geitzhälsen / würd diese Offenbahrung vnnd Beschreibung wenig nutzen / alldieweilen jhnen der Schlüssel solcher Geheimnuß verborgen bleibet.

Es war ein dreyfacher grosser Offen / jnwendig mit mancherley Gläsern versetzt / vnd stund ein jedes Geschirr in seiner sonderen Stell vnnd Sitz / worinn jeglichem / ein vmbgetriebner Chaos, oder geheiligte Gabe Gottes / der gantzen

weiten Welt gleich / vnnd in mittest der Geschirren / konte man sehen ein Erde / mit schönen klaren Wässerlein begossen / darauß schossen herfür / vielerley Hügel vnd Saltzsandische Felsen mit jhren Früchten / nicht anderst / als weren sie zu sonderer Zeit / mit einem fruchtbaren Regen besprengt / da war dann auch zusehen / Wein / öhl / Milch / allerley Edelgestein / vnd Metall / da brauseten vnnd rauscheten auch die Wasser / in der Mitt / gleich dem grossen Meer / im ab vnd zulauffen; auch ein durckleuchtendes Saltz / so bißweilen weiß / je roht / je gelb / dann hochroht / mit vielen verenderlichen Farben. Der Ofen mit dem Geschirren worinnen die Materi / war nach dreyen perpendicular Bewegungen gemacht / vntersich / vbersich / vnd auff den Seiten bräit / ein dreyfacher / doch nur ein einiger Ofen / in welchem drey zu vier vnterschiedlichen Würckungen können verrichtet werden.

Aber alles allein / von einem Himmlischen vnempfindlichen Fewer / welches zugleich ein Corruption vnd Fäulung / auch ein Regeneration vnnd Widergeburt / verwhrsachet / bewogen vnd vmbgetrieben / wie auß der Figur zu ersehen.

Suavis est laborum præteritorum memoria.


Vis ejus integra est, si versa fuerit in terram .

GEBER REX.

DE MVNDI TELESMO.

EST vna res vilis vbique reſperta,
Quatuor inſerta naturis, nube referta,
Solve, gela, itera, quod poteſt,
Sit aqua vera â Sale dulcifera,
Quæ fluit in Igne quaſi cera,
Quæſtio ſit ardua Philoſophicalis,
Cur res tam vilis, fiat omnino Regalis.

ET ALIVS QVIDAM ANONYMVS.

QVædam natura comparata sunt, quæ partium sunt consimilium vt metalla omnia, hæc non multiplicantur,, nec crescunt, nisi reducantur ad suam primam mate-,, riam; quæ æqua est, quo ars, naturam imitans, no-,, vam pariat formam. Est enim ars naturæ æmula, eam-,, quandoque superat, vt videre licet in vitrorum conflatione, quandoque autem naturæ tantum ancillatur & servit, quo iuvetur infirma natura & perfecta perficiatur, arte exterius agente & motum administante, vt naturæ, quæ interius agit, ad suam deduci possit perfectionem, hoc summopere ipsa percipiente. Idque animadvertite, quod materia nostra ad primam sui originem deducta, debet dividi in Elementa, eaque duplata in aquam scilicet & terram, hæc ignem in se continet, illa vero aërem, quæ depurari debent, & rursus conjungi, vt quod quæritur fieri possit pax, nempe inter inimicos: huic autem nostræ materiæ (quæ UNICA est, & à nemine apertè nominata) nihil extranei additur, cum non fiat congrua generatio, nisi in convenientibus in natura. Superflua tantum scilicet; Hæterogenea removenda sunt, vt simpliciori utamur, quod est tanquam genus generum, & forma formarum in se habens. Lapis enim UNus est, Medicina Una, vas Unum, regimen Unum, & Una dispositio, nimirum continua & lenta coctio in suo vase: sufficit enim lapidem semel in suo vase ponere & claudere, quousque totum compleatur magisterium quod amplius est, à malo est, manet ergo iugiter clausus lapis, donec suam ebiberit humiditatem & albus fiat: Tunc enim non nocet ei aëris flatus: cum autem aqua terra facta fuerit, quod in 40. dierum spatio fieri consuevit, aliam impone aquam, suaviter decoque, noli festinare, nec ab opere cessare: toties imbibe, quoties excicatur, sed cave, ne facias ventrem nimis diluum, totam tamen aquam ad suum corpus per suos ternarios reduces, cumque vnus ex suis ternariis versus sit deorsum itaque occisus, omnes sunt mortui, at hoc non fit manibus, sed natura hoc ipsum circulariter operatur, se ipsum denigrans, albificans, & rubore decorans, quousque finem assequatur. Aqua autem tota exhausta & in terram conversa, per quosdam dies in suo vase super levem putrefiat ignem, quousque pretiosus ei color supereminеat albus, in hoc albo colore spiritus cum corpore vniti sunt, nec fugere queunt, quocirca nobis præcipitur: De albate lotonem & frangite libros: omnes autem mundi colores in eo apparebunt, cum denigrans humiditas erit desiccata antequam ad plenam veniat albedinem: sedulo ergò anim-

advertite, qualiter aqua coagulat se ipsam, & quomodo compositum de colore in colorem mutatur, cumque fuerit recta albedine decoratum ignem accendite fortiorem, sitque si opus sit ignis subtus & supra, per spatium duorum dierum, vt totum deorsum maneat; nihilque exaltetur. Qui enim dealbatione completa ei animam inducit, & totum postquam liquefactum fuit in rapido igne, figit, felix dici merebitur & supernubes exaltari. Cum itaque tempore æstatis & fructuum inundatio pluviarum corrumpat Magisterium, oportet, igne sicco absque timore ipsum comburere, donec rubicundissimo vestiatur colore; neque tamen cessandum, quamvis rubeum aliquantulum tardet, quia sicut prima digestio stomachi omnia dealbat, sic secundum epatis omnia rubificat.

Accipe tandem illius noti lapidis & cum non fixæ partis conveniente quantitate iunge & sublima, tum fige, & denuo cum aliis non fixis partibus iunge, eleva, fige, reitera, donec fusionem præstat facilem, admodum ceræ,

Hæc est medicina stans, tingens, perseverans, cuius vna pars mille millia cuiuscunque imperfecti corporis & Mercurij vulgi in verum vertit ☉ plusquam perfectum.

A
E T N
M

OSWALDVS CROLLIVS IN BASILICA Chymica folio 283. desolutione ☉.

DEß glückseeligen / vnd vberglückseeligen Medici, der die tria principia der Uniuersal medicin, oder materiæ primæ, welche nach dem aller besten gereiniget vnd in gebürenter Proportion zusamen gefüget / durch die rotationem physicam, durch alle nothwendige Farben in einen Phönicen so nicht zu verbrennen / kan erhöhen vnd redigiren / durch wessen Hülff das ☉ in den fluxum actualiter, kann digerirt vnd gleichsam zur germination animirt, vnd lebendig gemacht / vnd der Phœnix selbsten / durch eben solche Müh / auff vnzertrenliche Weisse / aurificirt vnd vergüldet werden.

Soli Deo, Laus, honor, & gloria, in infinitas seculorum Myriades, Amen, veni Domine Iesu Amen.

FINIS.

Ad Momum & Zoilum.

MAncher Klügler vnd Naaßweiser / mag wol dieses Tractätlein (welches den Gottsfürchtigen Kunstliebenden allein / auß trewem Hertzen Gottes herrliche wunderbahre Werck vnd reichen Segen / zuerlernen / erkennen vnd nachfolgen / Sich in diesen betrübten Läufften sondern Trost / mit eigener Handarbeit / ehrlich zu ernehren / gleich einem Valere, in offenen Druck gegeben) Meisterlich durchziehen oder wol gar / weilen ohne daß die edle wahre Chymia nit vielen bekant / auffs höchst / verachten / vnd vernichten ; Da er doch sein eigene Schand vnd Spott nit außlöschen kan / indem er auß Kräuttern weis Wasser / Oehl vnd Saltz / als das reine vom ohnreinen zu bringen ; hingegen in seinem cerebell so viel Witz nit hat / daß er dieselbe drey wider waiß in ein clares spiritualisches corpus zu redigiren vnd vereinigen / welches dann ein lebendige durchtringende Artzney / oder Panacea ist / gantz wolgeschmack / in geringem gewicht / worin man will / einzunehmen / gleichsamb wunder / zu Gottes Ehr / Lob / vnd Preiß / auch seinem nechsten zu gutem / damit außzurichten. Weilen er diß geringe nit waiß / Wie will er dann auß den Vegetabilibus, ye nach dem jedes seinem Altro vnter worffen / solâ putrefactione, allerhand metalla, tam fixa, quam non fixa, besser als die Natur / produciren? Welches wahr / wahrhafftig wahr. Sed, contra negantes principia, non est disputandum. So sagen sie drauff / da demonstrandi resp. Ja freylich fliegen einem die gebrattenen Tauben so ins Maul.



4 bl 392 r. 8 bl. 61 r. 5 bl.
83 r. 1 pll. ill.
Ferguson I, 186.
~~D 221~~
4464 N